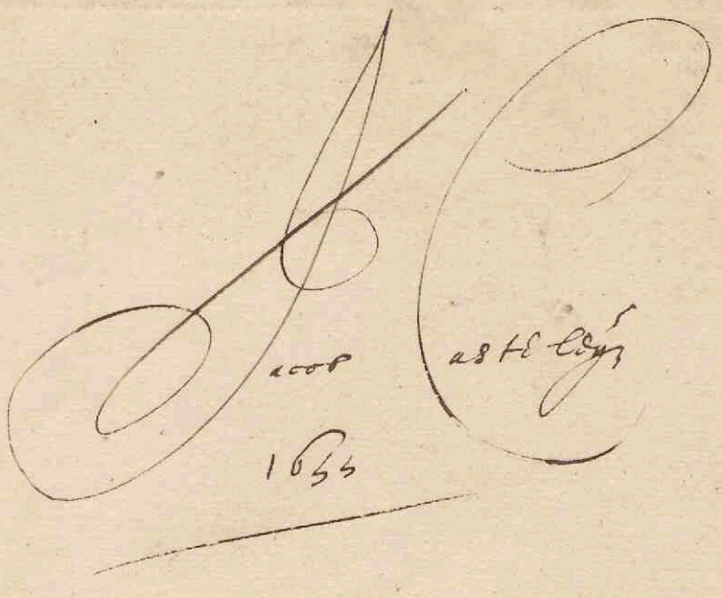
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

# Kreuterbuch, kunstliche Conterfeytunge der Bäume, Stauden, Hecken, Kräuter, Getreydt, Gewürtze etc. : mit eygentlicher Beschreibung derselben Nahmen, in sechserley Spraachen, nemlich, Teutsch, Griechisch, Latinisch, Frantösisch, Italiänisch und Hispanisch, und derselben Gestalt, natürlicherr Krafft und Wirckung : sampt ... Bericht der schönen und nützlichen Kunst zu Destillieren : item von den fürnembsten Gethieren der Erden, Vögeln, Fischen und Gewürm, dessgleichen von Metallen, Ertze, Edelgesteinen, Gummi, und gestandenen Säfften

https://hdl.handle.net/1874/347837

Historia Naturalis
Folio n°. 65.

R. fol.
65



№ 117. £ 8.

# Kreuterbuch/ Künstliche Conterfeytungen

der Bäume/ Stauden/ Hecken/ Kräuter/ Getreydt/ Gewürtze/ ꝛc: Mit eygentlicher Beschreibung derselben Nahmen/ in sechserley Spraachen/ Nemblich Teutsch/ Griechisch/ Latinisch/ Frantzösisch/ Italiänisch vnd Hispanisch/ vnd derselben Gestalt/ natürlicher Krafft vnd Wirckung. Sampt vorher gesetztem vnnd gantz außführlich beschriebenem Bericht der schönen vnd nützlichen Kunst zu Destillieren.

Item von den fürnembsten Gethieren der Erden/ Vögeln/ Fischen vnd Gewürm. Deßgleichen von Metallen/ Ertze/ Edelgesteinen/ Gummi vnnd gestandenen Säfften.

Bißhero von dem Edlen/ Ehrnvesten vnnd Hochgelährten Herrn ADAMO LONICERO, der Artzney Doctorn vnnd weylandt Ordinario Primario Physico allhie zu Franckfurt/ zum öfftermal in offenen Truck verfertiget worden/

Nunmehr aber durch

PETRVM VFFENBACHIVM MED. D. vnd Ordinarium Physicum allhie auff das allerfleissigst vbersehen/ Corrigirt vnnd verbessert/ an vielen Orten augirt vnnd vermehrt/ vnd in acht sonderbahre Theil vnterscheiden. Sampt dreyen vnterschiedtlichen vollkommenen nützlichen Registern/ alles seines Inhalts hierzu dienlich.

Cum Inuictissimæ Cæsar. Maiest. Gratia & Priuilegio.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ durch Matthæum Kempffern/ In Verlegung Vincentij Steinmeyers/ 1630.

ACADEMIA

# Dem Wol Edelgebohrnen vnd Gestrengen Chun Quirin Schützen von Holtzhausen/

Fürstlichen Landtgrävischen Statthalter Amptverwesern / geheimbden Rath/ Hofrichtern zu Marpurg / Marschalck zu Darmbstatt/ vnnd Amptmann zu Rüsselsheim/ꝛc. Meinen insonders großgünstigen Junckern.

DArauff ich nun ein geraume Zeit mit grossem Verlangen gewartet / vnd welches ich je vnnd je von Hertzen gewünscht/ WolEdelgebohrner/ Gestrenger/ insonders großgünstiger Juncker / das hat der liebe GOtt mir nunmehr widerfahren vnnd gedeyen lassen/ nemblich die gute vnd angenehme Gelegenheit/ E. Gestr. mein bereytwillig Gemüth derselbigen zu dienen / zuerkennen zugeben: In dem mir dieses von Herrn D. ADAMO LONICERO, weylandt fürnehmen Medico vnd Ordinario Primario Physico allhie zu vnterschiedtlichen mahlen in offenen Truck verfertigte Kräuterbuch/ dasselbige zuverbessern/ vnd wo es die Nothturfft erfordert/ zuvermehren/ vberreychet worden.

Dann ob wol jetztgemeldter Herr D. Lonicerus ein sehr gelehrter Mann gewesen/ auch seine letzte Edition/ welche er in Anno M. D. LXXXII. außgehen lassen/ selbsten vermehrt/ wie auß der Vorrede an den Leser zu sehen/ so hat sich doch der jetzige Verläger dieses Wercks / Herr Vincentius Steinmeyer/ mein guter vnd sehr wehrter Freundt/ erinnert/ daß kein Buch jemals so vollkommen gewesen / noch jrgendt in der Welt publicirt worden / in welchem nicht etwas zu corrigiern oder zuverbessern/ hinzu zuthun / oder davon zunemmen/ were vberblieben / wie die Erfahrung vnd vnbetriegliche Augenschein fast bey einem jeden bezeuget.

Denn alles andern zugeschweigen / so wirdt vnsere Teutsche Sprach/ nicht alle funffzig / sechtzig/ ja auch nicht alle dreyssig / sondern fast alle zehen Jahr gewaltig verändert/ vnd zu einer solchen Zierdte gebracht/ daß diejenige/ so mitten in Teutschlandt aufferzogen vnd gebohrn/ die vor vielen Jahrn getruckte Bücher kaum verstehn können / vnnd wenn sie dieselbige gegen die jetzige halten vnnd damit vergleichen/ sich mehr denn genugsam haben zuverwundern.

Dieweil ich denn die gute Affection/mit welcher E. Gestr. mir jederzeit vnd so lang ich bey dem Fürstlichen Landgrävischen Hof zu Darmbstatt bekandt bin/daß sich denn nunmehr nicht wenig vber zwantzig Jahr erstreckt/gewogen gewesen/bey mir betrachtet/darneben auch wie ein scheutzlich Monstrum vnd schandtlich Laster die Vndanckbarkeit sey/zu Gemüth geführt/als hab ich auch solche meine Gratiarum actionem vnnd geringe Recompensation nit länger auffschieben wöllen: vnnd diese mir auffgetragene Mühwaltung desto lieber auff mich genommen vnd E. Gestr. hiemit vnterdienstlich dediciren wöllen.

Daß ich aber auff dem Titul meines Nahmens zugedencken vnterstehen dörffen/wirdt mich verhoffentlich der auffrichtige Leser nit verdencken/am allerwenigsten aber die jenige/welche diese Edition mit den vorigen vergleichen: dann dieselbige allein werden befinden/was ich darinnen gethan/wie weit nicht allein das Teutsche von dem vorigen vnterscheiden/sondern auch wie einen schönen vnnd nutzlichen Zusatz das gantze Werck in allen seinen Theilen bekommen: der grossen Irthumb/in denen viel fürnehme Scribenten in Beschreibung deß Elephanten/Paradeißvogels vnd anderm gesteckt/zugeschweigen/welche in dieser vnserer Edition gantz gründtlich widerlegt/vnd die Vrsachen solcher Fehler angezeigt.

Von der grossen Nutzbarkeit der Wissenschafft vnnd Erkandtnuß der Kräuter/Thier vnnd anderer natürlichen Dinge zu reden/achte ich allhie allerdings vnvonnöthen seyn/sintemal dasselbige von D. Lonicero in seiner Vorrede an den Leser allbereyt nach aller Genüge verrichtet worden. Vnnd bleibt demnach an jetzo mehr nicht zuverrichten vbrig/als daß E. Gestr. ich zum fleissigsten vnd dienstfreundlichsten bitten thu/solche meine Dedication mit gutem Hertzen auff vnd anzunemmen/vnnd wie bißhero/also auch ins künfftig mein großgünstiger Juncker vnd Beförderer zu verbleiben.

Gott vnser Himmlischer Vatter wöll dieselbige/sampt dero Adelichen vielgeliebten Haußfrawen vnd lieben Kindern bey gutem Wolstandt vnd ersprießlicher Gesundtheit Vätterlichen erhalten/vnd jhnen allen durch Christum vnsern einigen Erlöser vnd Seligmacher langes Leben verleyhen. Gegeben zu Franckfurt am Mayn den 31. Augusti im Jahr M. D C. XXIX.

E. Gestr.

Jederzeit bereyt vnd dienstwilligster

Petrus Vffenbach Med. D. vnnd
Physicus ordinarius daselbst.

# D. ADAMI LONICERI

## Vorrede an den günstigen Leser.

DAß beneben der wahren Erkandtnuß deß Allmächtigen Ewigen GOttes / vnsers Himmlischen Vatters vnd Schöpffers aller dinge / die Erkundigung der Geheymnussen der Natur / vnd der Krafft vnnd Tugenden der Kräuter / vnnd allerhandt Erdtgewächse / so vnter vnd ober der Erden seyndt / wie ingleichem die Wissenschafft der vierfüssigen Thier / Vögel vnnd Fische / sampt derselbigen Eygenschafften / dem Menschen gantz nothwendig zu lehrnen / zu wissen vnd zuverstehen sey / kan niemandt / so etwas Verstandts vnnd Bescheidenheit bey jhm hat / verneinen.

Dann sintemal wir / von wegen deß ersten Falls / durch die Sünde sterblich worden / vnd also allerhand Schwachheiten / vnd dem Todt vnterworffen sindt / daß wir nunmehr kein gewisse Stunde oder Zeit zur Gesundtheit / welche vnser gröstes Kleinoth vnd Edelster Schatz ist / vber alles Golt / Silber / Perlen / Edelgestein / vnd allen Reichthumb vnd Herrligkeit / so wir elende Menschen auff diesem mühseligen erbärmlichen jrrdischen Jammerthal / außgenommen die gewisse vngezweiffelte Versicherung vnserer Seelen vnsterblichkeit vnd ewiger Frewde / deren wir Christen durch Göttliche Verheissung versichert seyn / haben mögen.

Damit wir nun ein Hülff vnd Trost wider solche Schwachheiten haben / die verderbte Gesundtheit widerumb zu recht bringen / auch den Leib in guter Gesundtheit erhalten mögen / hat Gott der Allmächtige die Artzney / welche fürnemblich von dem Erdtgewächse genommen vnd bereytet wirdt / erschaffen / wie solches der weise Mann Syrach bezeuget / da er Eccles. am 38. Cap. also sagt: Die Artzney kompt von Gott dem HERREN / vnd der HERR hat sie dem Menschen zur Notturfft erschaffen. Vnd weiter spricht er: Der HERR hat die Artzney auß dem Erdtrich erschaffen / vnnd ein Gottsförchtiger Mensch wirdt sie nicht verachten.

In diesen Sprüchen wirdt der vrsprung / wesen / nutz vnnd herrlichkeit der Artzney beschrieben: Nemblich vor das Erste / Daß Gott der HERR der Artzney ein Vrsprung vnd Schöpffer sey. Zum andern / daß die Artzney auß der Erden herfür gebracht vnd erschaffen. Zum dritten / daß sie zu Notturfft deß Menschen erschaffen. Zum vierdten / daß die Verächter der Artzney vnrecht thun vnnd Gottslästerer seyen / dieweil sie die Gaben Gottes / so er dem Menschen zu nützen vnd zur notturfft gegeben hat / als vntüchtig vnd nichtig

verwerffen vnd verachten. Wie dann viel grobe vnd vnverständige Leut zu sagen pflegen: Will mich Gott der HERR allhie haben/ so wirdt er mich wol biß an mein gesetztes Ziel erhalten/es sey kurtz oder lange zeit/ vnnd es wirdt mir kein Artzney mein Ziel erstrecken. Solche Leuth seyndt Verächter der Mittel/ so Gott der HERR vns geschenckt hat/vnnd versündigen sich damit an Gott dem HERRN selbst/als wann er vns vnnötige ding geordnet hette. Vnnd ob wol das natürliche Ziel deß Lebens deß Menschen nicht kan erstreckt werden/ so kan es jedoch auß vielerley Fahrlässigkeit verkürtzet werden. Dann gleich wie ein new wolgebawet Hauß durch vnfall deß Fewers kan vnversehentlich vnd plötzlich zu äschen verbrennet/ dargegen ein alter Baw/ so viel mängel hat/wenn man jhn vnterbawet vnd hin vnnd wider hülffe thut/ lange zeit erhalten werden/Also ist es auch mit vns armen Menschen/dann das mehrertheil schwächen vnd verderben jhren Leib in der Jugendt/durch vbermässiges vnordentliches Leben/dardurch sie jhnen selbst mancherley Kranckheiten verursachen/welche folgendts in die Kinder/ so von jhnen gezeuget/ eingebohrn vnd eingeerbet werden/Andere viel werden durch mangel/Rath vnd Hülffe/ jhres Lebens verkürtzt/als wann ein Fewer auffgehet/ vnd niemandt kein löschung thut.

Darumb soll man die Mittel/so Gott der HERR geordnet hat/ nicht so freventlich verwerffen vnd verachten/sich auff das gesetzte Ziel muthwilliger weise verlassen/vnd dasselbige selbst verkürtzen. Dann man sehe/ so einem ein Handt abgehawen wirdt/vnnd er sich nicht wirdt verbinden lassen/ daß das Blut gestillet werde/wie lang sein Ziel werden wirdt.

Solche meynung haben bey den Heyden die Secten der Philosophen/ so Stoici genennet worden/gehabt/welche alle ding vnnd wesen der Menschen in ein Nothwendigkeit gezogen/ vnnd gesagt/ daß einem jeden sey auffgesetzt sein Ordnung seines gantzen Lebens vnd Sterbens/fromb oder böß zu seyn/ gehenckt zu werden/oder natürlich zu sterben/ ꝛc. Welches alles wider vnsern Christlichen Glauben vnnd Lehre ist/ Dann hierdurch würden wir zu verzweiffelung getrieben/vnd von dem Gebett vnd anruffung Göttliches Nahmens abgewendet/vnd würde Gott dem HERREN die vrsach vnsers sündtlichen Lebens/Verderbens vnd Verdambnuß zugerechnet.

Dieweil wir dann nun wissen/ daß die Medicin ein Geschöpff GOttes deß Allmächtigen ist/vnnd auß dem Erdtrich/ zur Notturfft deß Menschen erschaffen/so folget hierauß/daß die Erkandtnuß der Erdtgewächse/ einem Medico hoch von nöthen/ vnnd daß derselbige ohne Erkandtnuß der Natur vnd Eygenschafft derselbigen/ kein Medicus seyn könne (Dieweil alle Artzney vnd auch Essenspeise von den Gewächsen der Erden/ vnnd von den Gethieren bereytet wirdt) Wie will nun der jenige einige Artzney zu einem

Leibs-

Leibsgebrechen zurichten/oder ein Diät vnnd Regiment deß essens vnd trinckens stellen/welcher kein rechte erkandtnuß der Erdtgewächse hat? Ein Koch kan mancherley köstliche wolschmackende Speisen zurichten / ob er wol solcher Speise Natur nicht weiß / Aber mit einem Artzte hat es viel ein andere Meynung. Vnd es sollen durch die Erdtgewächse nicht allein Kräuter vnnd Bäume/sondern alles/was auß der Erden herkompt vnd erschaffen ist/verstanden werden. Sintemal viel herrliche Artzneyen von den Metällen der Erden/von allen Gethieren/ ja auch von den Menschen selbst genommen vnnd bereytet werden. Ist derowegen die erkündigung der Erdtgewächse / ein nötige vnnd nützliche/ auch altherkommende erkandtnuß / so nicht allein einem Artzte/sondern auch allen Menschen/die mit Verstandt begabet seyndt/ sehr nützlich vnd ersprießlich.

Es ist aber ohne zweiffel / solche erkandtnuß aller Erdtgewächse anfangs gar vollkommen gewesen/ Dann es ist das Menschliche Geschlecht nach den Engeln/die edelste Creatur vnd Geschöpffe Gottes deß Allmächtigen / erstlich in die Welt in den Paradiß vnd Lustgarten eingesetzt/ daß er vnsterblich/ vnd eines vollkommenen Verstandts in allen dingen/gleich den Engeln/außgenommen daß er Fleisch vnnd Blut hette/seyn solte / Ja es hat vnser lieber HERR vnnd Gott jhm selbst den Menschen zum Ebenbildt erschaffen / das ist/daß er soll ein vernünfftige verständige Creatur seyn / aller ding vollkommene Wissenschafft haben/ꝛc.

Es hat aber der leydige Teuffel / welcher zuvor ein öberster Engel gewesen/vnd von wegen seiner Hoffart / das er sich Gott gleich achtet / von Gottes Angesicht auß dem Himmel in Abgrundt gestürtzt worden/solcher Herrligkeit dem Menschen mißgünnet/ durch seine Listigkeit denselben verführet/ vnd vberredet/daß er sich an Gottes Gebott vergriffen/ vnnd dasselbig vbertretten/vnd also zum Fall kommen/ daß er dardurch deß herrlichen vollkommenen Verstands beraubt/ sündtlich / vnnd allerhandt Leibsschwachheiten vnd Gebrechen vnterworffen vnnd sterblich worden/ Vnnd ist also der Fluch von wegen der vbertrettunge vnd Falls deß ersten Menschen / vber das gantze Erdtrich kommen/ Dann Gott sagt zu Adam: Verflucht sey die Erde vmb„ deinet willen/ Disteln vnnd Dorne soll sie dir tragen/vnnd in dem Schweiß„ deines Angesichts solt du dein Brot essen. Dieser Fall vnnd der darauff ge„ folgte Fluch hat den Menschen die erste erkandtnuß geschwächt / vnnd allen Geschöpffen jhre vollkommenheit entzogen.

Es seindt auch gewißlich / alsbaldt der Fluch von wegen der Sünden vber die Menschen kommen/ gleich allerhandt Kranckheiten zugefallen / deren Artzney er von den Kräutern genommen/vnd dieselbige seinen Nachkömlingen

lingen mitgetheilt vnnd angezeiget/daß doch also solche erkandtnuß für vnnd für fortgepflantzt vnd erhalten worden.

Darnach/als nach der Sündtfluth allein Noe/so nun alt ware/mit den seinen vbrig gewesen/vnd das Alter der Menschen abgenommen/sindt allerley Sachen vnnd Künste in vergeß kommen/vnnd gleich wie das Alter der Menschen nach der Sündtflut abgenommen/also seindt gewißlich auch alle Creaturen vnd Gewächse in Abnemmen vnnd Geringerung gerathen. Jedoch hat Gott der HERR mit der zeit widerumb etliche Kunstreiche verständige Leuthe erweckt/welche sich beflissen allerhandt Künste/vnnd sonderlich die erkandtnuß der Kräuter/mit jhrer Krafft vnnd Tugendt/zur erhaltung der Gesundtheit/vnd Abwendung allerley Schwachheiten/widerumb herfür zubringen. Solche seindt fürnemblich gewesen/APOLLO, ÆSCVLAPIVS, MACHAON, ORPHEVS, DEMOCRITVS, HIPPOCRATES, CRATEVS, ARISTOTELES, THEOPHRASTVS, APOLLODORVS, HIPPARCHVS, DIOCLES, CARISTIVS, EVAGORAS, ERASITRATVS, HEROPHILVS, DIOSCORIDES, GALENVS, PLINIVS, vnd andere viel. Hernach seindt gefolget die Arabes, welche auch nicht geringen fleiß hierinnen angewendet haben/Als sonderlich SERAPION, AVICENNA, MESVES, deren Bücher solches noch außweisen.

Folgends haben sich gelehrte Ingenia für vnd für/biß noch auff den heutigen Tag/die rechte erkandtnuß der Kräuter herfür zubringen/beflissen/Vnd dieweil DIOSCORIDES vnter allen andern Scribenten/so von dieser Materia geschrieben (gar keinen außgenommen) der fürnembste vnnd fleissigste ist/so haben allwegen das mehrertheil der Scribenten solche Bücher deß DIOSCORIDIS für sich genommen/vnd dieselbige zu einer Anleytung vnd Richtschnur jhnen vorgesetzt/seiner Beschreibung der Kräuter nachgangen/vnd deren Namen auff vnsere Kräuter gerichtet/vnnd auch die Conterfeytungen angefangen abzumahlen/in Formen zu schneiden vnnd abzutrucken.

Also haben vber die Bücher Dioscoridis zu schreiben sich bemühet/Hermolaus Barbarus, Marcellus Vergilius Florentinus, Ioannes Manardus Ferrarienſis, Ioannes Ruellius Gallus, Valerius Cordus Germanus, Amatus Lusitanus, Vnd vber diese alle/hat die grösseste Arbeit vnd fleiß hierzu angewendet/Petrus Andreas Matthiolus Cæsareus Medicus, wie seine scripta klärlich bezeugen.

Hierneben haben bey vns Teutschen besondere Bücher von Kräutern beschrieben/

schrieben/Otto Brunsfelsius, Hieronymus Brunschvvig, Hieronymus Tragus oder Bockius, Furicius Cordus, Eucharius Rœslin, Casparus Baulnius, welche zum theil in Teutscher Spraach/ zum theil in Lateinischer/haben Kräuterbücher lassen außgehen.

Also hat auch Leonhardus Fuchsius mit seiner Historien der Kräuter/ welche er Latinisch vnd Teutsch publicirt/ vnnd mit schönen Figuren geziert/ nicht geringe Ehre bey vns Teutschen/ vnnd auch bey frembden Nationen eingelegt/ vnnd vielen anderen fleissiger nachforschung zu haben/damit vrsach geben.

Auch hat Cunradus Gesnerus Medicus Tigurinus,ein sonderlichs vornehmes Werck hiervon angefangen/vnd hinter sich gelassen.

Vber das werden auch noch täglich viel Außländische/ vnnd zuvor vnbekandt gewesene Kräuter/frembder Nationen/herfür gebracht/ beschrieben/ vnnd mit jhren Conterfeytungen abgemahlet/ durch allerhandt Nationen Medicos, als da seynd Carolus Clusius Atrebatensis, Rembertus Dodonæus Mechlinienſis,Matthias Lobel vnd Petrus Pena Angli, Nicolaus Gartias ab horto, proregis Indiæ Medicus, Nicolaus Manardus Hispalensis, welche viel herrliche vnnd lustige Tractatus von Kräutern noch täglich außgehen lassen.

Also sehen wir klärlich/wie die erkandtnuß der Kräuter vnd Erdtgewächse von anfang der Schöpffung der Welt/ von vnsern ersten Eltern ein anfang hat/vnnd folgends bey den Nachkömmlingen/ je vnnd allwegen/vnnd noch biß auff den heutigen Tag/ in grossem werth vnnd Achtung gehalten worden.

Vnd dieweil dann nun die Kunst der löblichen Artzney/ vnd alle Medicamenta von Gott dem HERRN/dem Menschen zur Nothturfft/ wie droben angezeiget/ erschaffen/ soll billich ein jeder Gottsfürchtiger Mensch von denjenigen/so deren verständig vnd erfahren seynd/gern Hülff vnnd Rath wider seine Gebrechen begehrn vnd suchen.

Es solte auch ein Christliche Obrigkeit nicht gestatten/ daß sich ein jeder freventlich mit der Artzney vmbzugehen/ wie dann jetzo deß mehrertheil mit grossem schaden vieler Leuthe geschicht/vnterwinden möchte.

Dann wir sehen/wie an vielen Orthen/ mit mercklichem verderbnuß der Leuthe/einem jeden Landtläuffer/fürwitzigen Weibern/vnnd sonderlich den verfluchten vnd vermaledeyten Juden allhie zu Franckfurt vnnd anderstwo/

mit solcher Kunst vmbzugehen/zugelassen wirdt. Vnnd es gehet nach dem alten Reimen/welcher also lautet:

Fingunt se Medicos quiuis Idiota, Sacerdos,
Iudæus, Monachus, Histrio, rasor, anus,
Miles, Mercator, cerdo, nutrix & arator.
Vult medicas, quiuis vanus habere manus.

Das ist:

Es nimpt sich an der Artzeney
Jetzt jederman mit grossem gschrey/
Leyen/Priester vnd Dorffpfärrer/
Juden/Zanbrecher vnd Scherer.
Naßweise Weiber/jung vnd alt/
Verdorbne Krämer gleicher gestalt/
Vnd ob wol ist am Tag bekandt/
Jhr groß Betrug vnd Vnverstandt/
Vnd was sie treiben allerhandt/
Doch leydet mans vmbher im Landt.

Vnd dieweil sonderlich an etlichen Orthen viel vber den vermeynten Judenärtzten gehalten wirdt/welche doch hier zu Lande vngeschickte vnerfahrne Eselsköpffe vnd vngeklopffte Fastenspeiß seyndt/so gar nichts studiret/vnnd keinen Verstandt einiger Schwachheit haben/auch kein Wort deren Recepten/so sie schreiben/selbst verstehen/sondern auß Teutschen Practicken dieselbige/wie die Affen/abmalen/vnd auff Abentheuer wagen/es gerathe/wie es wölle/Mag ein jeder frommer Christ solches zu Hertzen fassen vnd bedencken/wie recht daran geschehe/vnnd wie ein schwehre Sünde es sey/daß ein Oberkeit zu solchem verderblichen schaden jhrer Vnterthanen zusihet.

Dann es ist vnlangbar/vnd mit der Warheit täglich zu beweisen/was die vermeynte Judenärtzte den Leuthen/mit verkauffung der Artzneyen/so sie jhnen reychen/für eine Beschwehrung zufügen/Sagen/sie begehren nichts für jhren Rath vnnd Mühe/allein daß man jhnen die Artzney bezahle/Dann es seyen keine gemeine Artzneyen/vnnd auch nicht in den Apotecken zu bekommen/fordern also vnnd nemmen von den Leuthen/drey oder vier Gülden für geringe Artzneyen/welche sie zum höchsten vor drey oder vier Patzen/in den Apotecken zuvor abgefordert vnd geholet haben. Solchen Betrug treiben sie täglich/vnd ist mit der Warheit zu bestetigen/vnnd dessen Exempel genug vorhanden.

Vnnd

Vnnd ob jhnen wol durch das Glück etwan ohngefehr geräth / daß der Krancke gesundt wirdt / so ist doch jhr Hertz vnd Gemüth gegen vns Christen viel anders gesinnet. Dann es stehet in jhren Thalmudischen Satzungen außtrücklich / daß sie keinem Christen in der noth oder gefahr sollen Hülffe thun / sondern denselbigen in grösser gefahr vnd noth / vnd ja auch zum Todt helffen bringen / dieweil nemblich die Christen zerstörer jhres Mosaischen Gesatzes seyndt / Denen andern aber / so keine Christen seyndt / wirdt jhnen beystandt vnd hülff in der noth zu thun gebotten. Darumb mag ein jeder Christ sein eygen Heyl vnd Wolfahrt selbst zum besten betrachten.

In Iure Canonico stehet gebotten / daß / welcher Christ mit einem Juden jsset / oder Artzney von jhm nimpt vnd gebraucht / soll in dem Banne seyn / c. Nullus. 28. quæst. in Epigraphe. Vnd der H. Augustinus in Synodis. ad Pollentium, schreibt außtrücklich folgende Wort: So jemandt mit den Juden Speise genieſſet / oder bey jhnen wohnet / oder einen Juden in seiner Schwachheit zu sich berüfft / vnd Artzney von jhm einnimpt / derselbige / so er ein Leye ist / soll von der Gemeine außgeschlossen / vnd in dem Banne gethan werden / So es aber ein Geistliche Person ist / soll er von seinem Ampt entsetzet werden.

Zu dem so werden die Juden zu keiner ehrlichen Handthierung / auch nit zu einiger Wirdigkeit / Amptsverwaltung / oder Adelichen Ehren / an einigem Ort zugelassen / desto mehr ist zuerbarmen / daß man solchen / welche vnsern Heylandt vnnd Seligmacher Christum täglich lästern vnnd verspeyen / vnd das Christlich Blut verfluchen / den edlen theuren gebrauch der Artzney zuläst / vnd das herrliche Ebenbild Gottes / welches ist vnser Leib / in die Cur solcher Bluthunde vertrawet.

Darumb halte ichs dafür / vnd ist auch gewißlich wahr / daß / welcher an den Orten / da man gelehrte / erfahrene / Christglaubige Medicos haben kan / das Edel Geschöpffe seines Leibs vnnd Ebenbilde GOttes / so durch den H. Tauff von Sünden gereiniget / vnnd mit dem HERRN Christo vereiniget worden / einem vnreinen / vnd deß Christlichen Namens offenem Feinde / darzu einem vngeschickten vnd vngelährten Juden in einer Kranckheit in die Cur vertrawet / Derselbige kein vollkommener Christ sey / vnnd darmit wider die Göttliche Gebott thue / die H. Sacrament vnehre / vnd sich der Juden Sünden theilhafftig mache / er verantworte es wie er wölle.

Es were wol noch weitläufftig von diesen vnnd andern Mißgebräuchen vnd Vnordnungen in der Artzney zu schreiben / wils aber dißmal allhie bey dieser kurtzen Erinnerung beruhen lassen / vnnd diß zu bequemer anderer gelegenheit einstellen.

Will

Will nun anzeigen/ was mich dißmals zu dieser letzten Verfertigung vnd Edition dieses Kräuterbuchs/ vff newes getrieben vnd verreytzet hat/ vnd ist nemblich die folgendt vrsach/ Nach dem von vielen Jahren her/ das Kräuterbuch/ so anfangs durch weilandt Eucharium Rößlin/ Medicinæ Doctorem allhie zu Franckfurt/ für den gemeinen Mann/ geringe vnd einfältig gestellt/ bey meinem Schweher weylandt Christiano Egenolpho zum offtermahl getruckt worden/ Vnnd aber die Figuren darinnen den mehrertheil vngleich vnd vnförmlich/ darneben auch alt vnd abgearbeytet waren/ Vñ denn zum letzten hin vnd wider viel newe Kräuterbücher in Lateinischer vnd Teutscher Sprach/ mit vielen lustigen newen Kräutern gezieret vnnd gemehret/ im Truck außgiengen/ hab ich auch etlich mal solches Kräuterbuch widerumb gebessert vnd gemehret. Dieweil dann dieses Kräuterbuch abermals in mangel gewesen vnnd viel nachfragens gehabt/ daß es widerumb hat müssen getruckt werden/ Vnd aber beschwerlich ist/ denen so vorige Edition haben/ widerumb ein newe allwegen zu zeugen/ Als hab ich dißmal die letzte Händ vnd Arbeit hieran anzulegen vnd anzuwenden fürgenommen/ vñ mit besondern fleiß das mehrertheil der Figuren nicht mit geringem Kosten ernewern lassen/ auch noch mehr fürnehme Kräuter/ so nunmehr bey vns auch bekandt worden/ ferners hinzu gesetzt. Auch die Figuren der Gethier alle new zugerichtet/ vnd mit vielen anderen Thieren/ so vormals nit darbey gewesen/ gemehret.

Es hat aber zu diesem Werck nicht geringe beförderung vnd fleissiges zusehen gethan Reuerendus S. Theologiæ Doct. Ioannes Cnipius Andronicus, mein freundtlicher lieber Schwager/ Egenolphischer Truckerey Mitverwandter/ vnd dieses Wercks ein Mitverleger/ so propter singularem eruditionem & studium in publicandis bonis autoribus, gelehrten Leuthen wol bekandt ist. Welches alles ich dem großgünstigen Leser zur Nachrichtung nicht verhalten sollen.

IN EFFI-

## IN EFFIGIEM ADAMI LONICERI MED. DOCT. CHRISTIANVS EGENOLPHVS POETA LAVREATVS. F.

HIC Medici vultum Loniceri, Lector, Adami
Cernendum præbet parua tabella tibi.
Talem illi faciem, Cattis in montibus orto,
Luſtra decem, meſſes quattuor atq; dabant.
Ad vada Francorum Medicas dum gnauiter artes
Sedulus exercet, bis tria luſtra fluunt.
Quam penita herbarum vires indagine norit,
Et liquet, & teſtis charta loquetur anus.
Quam deſperatis ſuccurrat dextera morbis
Solers, ingenuo plurimus ore docet.
Hæc quicunq; igitur Loniceri conſpicis ora,
Corpus ei atq; animum ſalua precare diu.

# Allgemeiner Inhalt dieses gantzen Kräuterbuchs vnnd aller derselbigen Theil / Was nemblichen in einem jeden begrieffen / vnnd wo dieselbige zu finden.

## Erster Theil.


Von künstlichem destilliern vff mancherley Art vnd Weiß. Fol. 1.
Von Bawung vnd Pflantzung der Gärten / Impffung der Bäume / mancherley Zufälln der Gärten vnnd Bäume / vnnd wie denselbigen zubegegnen. 29
Von Bäumen / Hecken vnd Stauden. 46


## Ander Theil.


Von allerhandt Kräutergewächsen / Früchten vnd Gewürtzen / so beydes in der Artzney / vnd denn auch in der Küchen gebraucht werden. 165


## Dritter Theil.


Von den fürnembsten vierfüssigen Thiern der Erden / sampt etlichen Gewürmen vnd allerley Vngeziefer. 569


## Vierdter Theil.


Von den fürnembsten Vögeln / sampt deroselbigen Nutzbarkeit vnnd Gebrauch 634


## Fünffter Theil.


Von allerley grossen vnnd kleinen Fischen / deß Meers vnnd anderer süssen Wasser. 688


## Sechster Theil.


Von viel vnd mancherley Metalln. 705


Sieben-

## Siebender Theil.

Von Edelgesteinen vnd derselbigen Vermögen. 720

## Achter vnd Letzter Theil.

Von allerhandt Gummi vnnd außgetruckten Säfften/ so in der Artzney gebräuchlich. 732.

Von Destillierung

# Von Destillierung oder Abziehung der Wasser/auß allerhand Gewächsen/so zu vielfältigen Kranckheiten vnd Gebrechen Menschliches Cörpers gebraucht werden mögen / Wie solche durch Künstliche Brennöfen / mancherley Art vnd Weise sehr fein vnd künstlich mit Gefässen vnd Instrumenten/können zubereitet werden / ein gründlicher/klärlicher vnd nothwendiger Vnterricht/mit derselben eygentlichen Conterfayungen vnd Vorbildung/zu Eynleytung dieses Kräuterbuchs/ zum fleissigsten beschrieben vnd fürgemahlet.

DJeweil der Gebrauch der gebrandten Wasser / so von allerhand Kräutern vnd Gewächsen durch die Kunst der Destillierung abgezogen werden / vberall / an allen Orthen / so gar gemein ist/daß auch die geringste Leuth sich der Destillierung / zum wenigsten mit etlichen gebräuchlichen Kräutern/befleissen / Derwegen hab ich vor gut angesehen / zum Eyngang dieses Kräuterbuchs/ein kurtze Eynlaytung vnd Bericht deß Destillierens / wie solches mancherley vnd künstlicher Art vnd weise geschehen möchte / zu beschreiben.

Vnd ist anfänglich zu mercken/daß die Destillierung der Kräuter/vnd anderer Simplicien vnd Compositen/vielerley Nutzbarkeit an sich hat/Dieweil hierdurch mancherley Edle Artzney/zu allerhand schwersten Gebrechen/anmüthiglich zu gebrauchen/können vielfältiger Weise bereitet werden / davon weitläufftig in den Tractaten / so vom Destilliern/vnd der Alchimia außgangen/gehandelt wird/So ist doch / sonderlich dem armen Nutzbarkeit der Destillierung.

vnd gemeinen Mann/auch den jenigen/welche im Fall der Noth keine Medicos oder Apotecken bey sich haben/oder solche zu ersuchen/nicht in Vermögen seyn/auch dienlich/damit sie nicht gar hülffloß/sondern mit gebranten Wassern/welche sie vber Jahr behalten/oder bey andern Leuthen finden können/eylenden behelff/nach Gelegenheit haben möchten. So seynd auch die gebrante Wasser zu vielen jnnerlichen Leibsschwachheiten/für sich selbs/oder mit Syrupen vermischt/vnd auch äusserlich vberzuschlagen/zu gebrauchen nutzlich vnd dienlich.

Zu dem/so werden viel herrliche vnd kräfftige Öhl von Gewürtzen vnd Samen/als von Zimmet/Nägelin/Anissamen/vnnd dergleichen andern vielen/auch viel gewaltige Extracten von Simplicien vñ Compositen oder vermischten Sachen mit mercklichem Nutzen der Krancken/durch das Destillieren zuwegen bracht.

Wann vnnd von wem das destillieren erfunden.

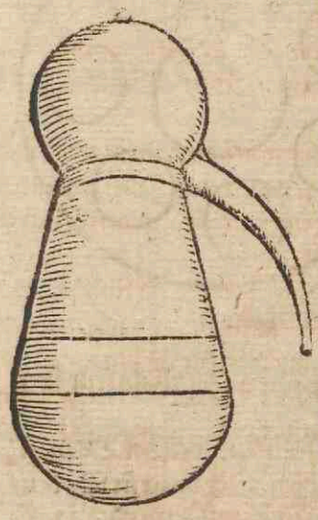
Diese Kunst deß Destillierens/ist fast ein newe/vnd nicht so gar alte Erfindung/den alten Griechischen vnd Lateinischen Medicis vnbekant/vnd gar nicht im Gebrauch gewesen/Dann es haben die alte Griechen vnd Latini, jhre Träncke in der Artzney/alle von Kräutern mit Brunnenwasser gesotten/vñ von keinem Gebrauch der destillierten Wasser wissens gehabt. Vnd ist aber solche Kunst von den Chymisten oder Alchymisten/welche mit schmeltzung der Metallen vnd verwandlung derselbigen in die Tinctur deß Goldes/mit grosser Kunst vnd Fleiß gearbeitet haben/hergenommen/Welche mancherley Ofen als Instrument/vnnd fürnemblich in den vier Büchern deß Philosophi Geberi, welcher ein Araber gewesen/vnd von der Alchimi geschrieben/zu sehen ist.

Etliche sagen/Es sey das Destillieren der Wasser von den Kräutern/ohngefährlicher Weise durch einen Medicum erfunden/welcher jhm ein Römisch Köhlkraut/das ist Betam, hat kochen/in ein Schüssel anrichten/vnd auff den Tisch setzen lassen/Als er aber Geschäfft halben nicht alsbald zu Tisch sitzen konte/ließ er das Kraut mit einer andern Zinnen Schüssel zudecken/daß es warm solt bleiben. Da er nun zu Tisch kommen/vnd die vbergedeckte Schüssel abgehoben/hat er gesehen/dz die öberste Schüssel voller Feuchtigkeit vnd Wassertropffen/welche sich auß dem Kraut vbersich gezogen hatten/gehangen/gleiches Geschmacks vñ Geruchs mit dem Kraut/Diesem hab er also nachgedacht/vnd Gefäß von Bley vnd Zinn lassen machen/in welche er Kräuter gethan/vnd auff einem Ofen in die Wärme gesetzet/vnd versuchet/ob er möge den Safft durch die Hitz deß Fewers herauß bringen/vnd da jhm solches eynfältiger Weise gerathen/hat er folgends besser vnd fleissiger nachdencken gehabt/vnd sind also von Tag zu Tag/durch jhn vnd andere Sinnreiche Ingenia, Ofen vnd Instrument/je länger je künstlicher vnd subtiler erdacht worden.

Es werde nun gleich die erfindung deß Destillierens oder gebranten Wasser/diesem Medico, oder den Alchymisten zugeschrieben/so ist doch ohn allen zweiffel/auß nachfolgung der Wirckung der Natur/abgenommen worden/welche durch krafft vnd hitz der Sonnen/die jrrdische/Wässerichte/feuchte Dämpff vbersich zeucht vnd auffreibet/biß in die mittelste Region deß Lufftes/da sie in einen Nebel vnd Wolcken zusammen getrieben werden/So sich dann derselbig außspreitet/vnd schmiltzt in Regen/Schnee oder Hagel/fällt er widerumb herab zur Erden.

Gleicher weise ist es auch im Menschen/da von der Fewerstatt der Leber/die Pfann oder Capell deß Magens erhitzigt/vnd die jnnerliche Dämpf durch Natürliche oder äusserliche zufällige Hitz ins Haupt vñ Hirnschal/als ein Destillierhelm/auffsteigen/vnnd durch Kälte desselbigen zusammen getrieben/zu Rotz vnd Schleym werden/in die Nase/als den Schnabel deß Destillierhelms vnd Hals/widerumb herab fallen/durch Schnupffen/Husten vnd räuspern/außgefeget muß werden. Also haben die Alten/die Kräuter/Blumen/Wurtzeln/oder andere

dere Materi, von welcher sie ein Feuchte vnd Wasser abziehen wöllen / in ein grösser Geschirr / so vnten in die ründe weit / mit einem Bauch versehen / zusammen gethan / Welches Instrument sich der Proportion der Spheren / darinnen Wasser vnd Erdrich versamblet / vergleicht. So nun solche Feuchte von der vntergelegten Hitz dünn vnd subtil worden / wird sie vbersich getrieben / Derhalben sie nach der Proportion der mittlern Region / deß Lufftes / ein küle Statt verordnet haben / da sich die Dämpffe vnd Vapores, von der Kälte densiert, in Wasser zerlassen / durch solch Obergefäß / als das Haupt / gesamblet / außgeführt / vnd zum brauch folgents behalten werden / nach anzeygung dieser hierneben gesetzten Figur.



Vnd begibt sich im Destillieren / daß allweg das subtileste / dünneste / leichteste / vñ flüssigst / so zu äusserst ist an solcher Materi, so du zu Destillieren vorhast / zu allererst von der Hitz auffgetrieben wird. Nach solcher Wässerigkeit / vnd rohen / vngedäweten Pflegmatischen Feuchtigkeit / folgen am nechsten ein baß gedäwte Materi, zarter vnd subtiler / Folgents ein Feyste vnnd Oliter, welche auch etwann auß hartem Gebein auffgetrieben werden mag. Vnd zu letzt pflegen die Künstler vnd Alchymisten auch das vierte Element / vnd endlich das fünffte Wesen / Quinta essentia genant / abzuziehen / wie solches weiter in vollkommenen Büchern der Alchimey angezeyget wird / vnd alhie nicht vnsers fürnehmens ist / Dann hierinnen wir allein dem gemeinen Mann zu gutem / den fürnembsten Gebrauch zu Destillieren / auff das leichteste vnd künstlichste fürschreiben wöllen.

## Künstliche vnd gebräuchliche Destillier vnd Brennöfen zu bereiten.

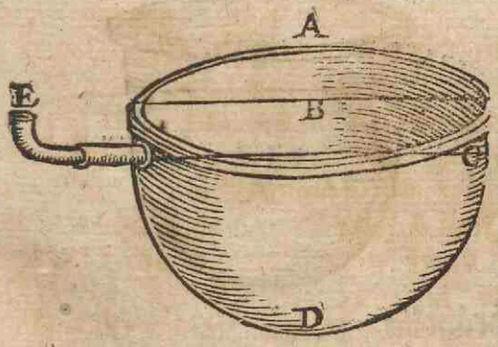
### Von bereitung deß Laymens.

SChlage erstlich einen guten / feysten Laymen wohl mit Tuchscherer Flocken / vnd Pferdsmist vnter einander / darzu nimb vngebackene wohl getrücknete Stein / die seynd besser dann die gebackene / dann du kanst sie schneiden nach deinem gefallen / vñ verbacken sich erst mit dem Laymen im Fewer / zu einem starcken / wehrhafften Werck.

### Form der Destillieröfen.

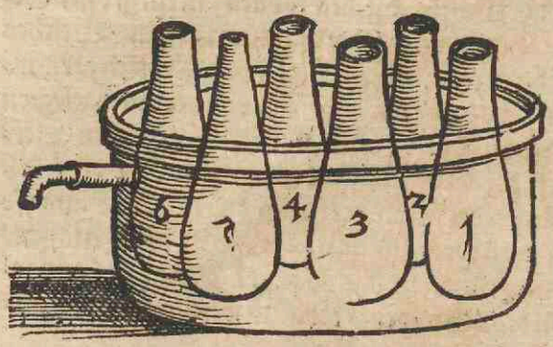
Die runde Form / fürnemblich innwendig / ist die beste vnd bequemeste Art der Destillieröfen / Soll also abgezeichnet werden / nach der grösse deß Kessels.

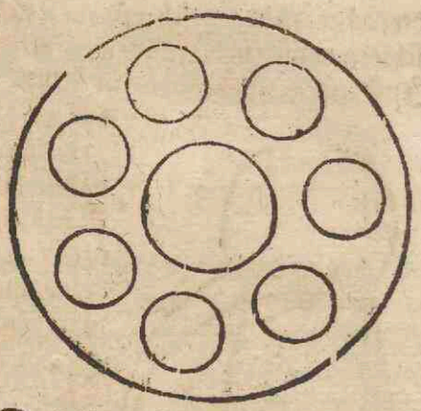
### Von der Form der Destillierkessel / vnd von was Materi dieselbige gemacht werden sollen.




DER Kessel soll auch rundt seyn / oben mit einem Absatz / daran sich der Höltzine Deckel mit dem Loch / darein der Kolbenhals gehört / einschliesse / hie mit dem A. verzeichnet / B. bedeutet deß Kessels höhe / C. wie hoch er mit Wasser soll gefüllet werden / dienet nur zu einem Kolben / dieweil der Boden rundt. Wo du aber viel Gläser oder Kolben zusammen stellest / müste der Boden flach seyn / wie hernach verzeichnet ist.

Solche Kessel sollen von guter Erden / davon die Goldschmid-Tigel gemacht werden / zugerichtet seyn / mit Saltz vnd gestossenen Scherben von Schmeltz-Tigeln / vermischt.



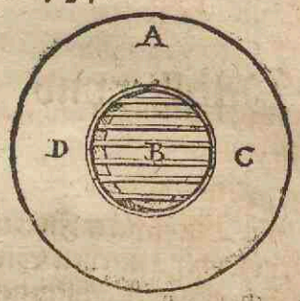



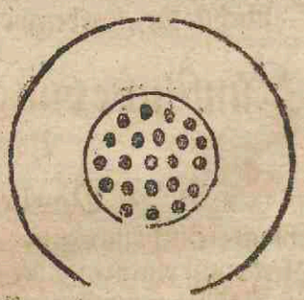
## Vom Deckel vnd Rost zum Destillierofen.

DEr Deckel sol auch gehebe eyngeschnitten seyn/einem jeden Kolbenhals sein Loch in der ründe auffs genawest außgeschnitten.

Der Rost/auff welchem das Fewer ligt/soll nicht also breit seyn/ als weit der Ofen ist/ wie etliche haben/dann es gibt vnstäte hitz/vnd braucht viel Kohlen. Der vnterste Boden/ darauff der Rost ligt/hie mit A. C. D. verzeichnet/ sol auch von solchem Zeug oder Häffner Erden/wie jetzt vom Kessel angezeygt/bereitet werden.

Oder magst einen gantzen Boden von solcher Erden/an statt deß Eysenrosts/mit vielen Löchlin durchstochen / gebrauchen / wie du beyderley Gestalten hie fürgemahlet vnnd verzeichnet siehest.



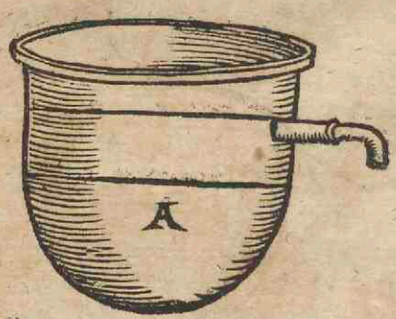



## Von Destillierkesseln oder Capellen.

VBß dieser Erden macht man auch Kessel zum Wasser/vnd Aschen oder Sandt.

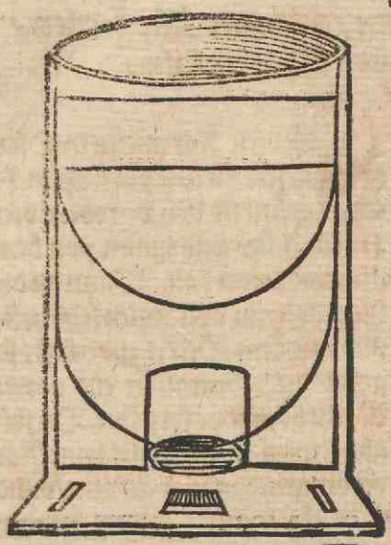
Die zum Wasser gehören / haben ein Röhrlin / wie du hernach mit dem A. verzeichnet siehest/die nennet man Balneum Mariæ.

Der ander mit dem B. wird ein Capell genannt / ist nicht zu hoch / mit einem breiten Raufft/ daran er hänget/auß vnnd einzuheben nach Notturfft. Mögen auch beyde von Kupffer gemacht werden.




## Von den Rauchröhrlin.

Die Rauchröhrlin drehet man auch von solcher Erden/in Ofen zu legen/die Hitz zu dämpffen oder zu vermehren/mit Lufftgebung/mit jedes besondern Zäpfflin/auff vnd zu zustopffen.

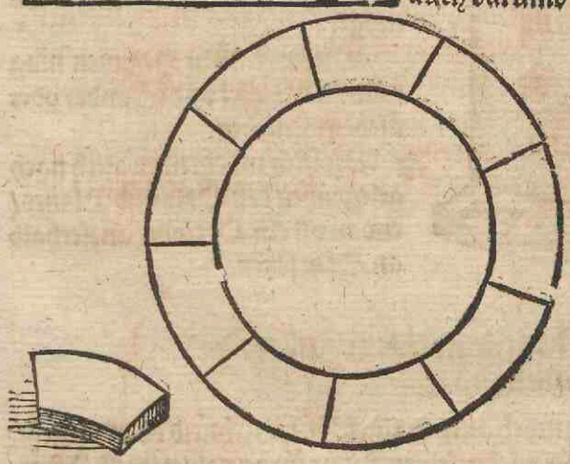


## Formirung deß Ofens/ im einsetzen deß Kessels.

Im einkleiben solcher Röst vnd Kessel/ soll der Ofen nicht in vnterster weite bleiben / wie er oben beym Kessel ist. Sol vom Rost gegen den Wenden deß Ofens rings herumb gewölbet seyn / damit er jnnerhalb am weitesten werde / so er den Kessel am nechsten rühret / vnnd sich je mehr erdicke biß zum Rost / dieser hierneben gesetzten Gestalt.

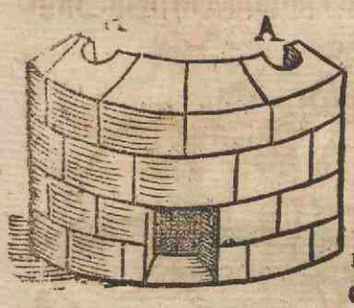
## Die Stein zu den Destillieröfen zu bereiten.

Die weite deß Ofens/ nach Grösse deß Kessels/ zu einem oder mehr Kolben / verzeichne auff ein Bret / in ternеben gesetzter Form/ in die ründe. Die Dicke reiß auch darumb mit einem weiten Zirckel / nach deinem Gefallen. Je dicker aber der Ofen ist/ je besser er die Hitz behalten kan. Theyl solche Ründe in etliche gleiche Theyl/ Der einem nach schneyde ein Bretlin zu einem Muster / die Stein zum Ofen alle darnach zu schneyden / vñ nach auffgerissenem Zirckel alle an : vnnd auf einander zu setzē. Die vngebackene Stein feuchte in einem Keller ein wenig an / so läst sich darein schneyden/ wie vnd was du wilt.



## Lufftlöcher.

Du solt dem Ofen neben auch Luftlöcher schneyden / obgemelte Röhrlin darein zu legen / darvon das Fewer Lufft empfahe / oder gedämpfft / vnnd der Rauch außgetragen werde / wie hierneben mit A. verzeichnet. Deßgleichen das Loch zum Kohlen hineyn zu thun. Vnterhalb deß Rosts soltu jhm sechs viereckechte Löcher machen/ in halber Höhe / als der Ofen ist / vom Rost an biß zum Kessel / vnd einem jeden Loch einen geheb eingeschnittenen jrrdinen Zapffen / in der Hitz mit einer Klufft auß vnnd einzuthun / das Fewer gebührlicher Weise damit zu regieren/ vnd die Asch außzunehmen.

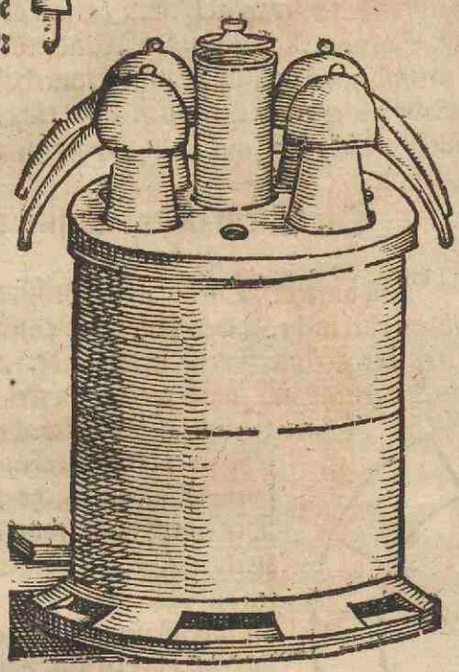


## Wie man den Ofen auffführen soll.

Setz den Stein also auff/ also/ daß die Fugen nicht auff einander kommen / Fülle den ersten Ring mit kleinen Steinlin auß / daß es den ersten Grund gebe / fahr diesem Bericht nach / also fort / so hastu einen solchen Ofen/ wie du jhn hierneben gesetzter Form fürgemahlet sihest.

## Ein anderer Ofen der Faule Heyntz genannt / mit einer Küpfernen / Irrdinen oder Eysenen Röhr / zu Kolen / in der Mitte deß Ofens zu vier Kolben.

Zäpfflin die Rauchlöcher zu stopffen.



Stein die äschlöcher zu stopffen.

IN diese Rör mitten in Ofen gesetzt / würff die Kohlen / so gehen sie von den obern vier Lufftlöchlin / vnd vnden von dem äschenthürlein / an. Wann du die Rör alsdann voll Kolen schüttest / vnd mit dem Deckel zudeckest / so gehet die Operation ein gantze Nacht vber ohne sorg fort. Du solt aber einem jeden Kessel seine Rör verordnen / davon er gefüllet / vnnd so er vberseudet / geläret werden möge.

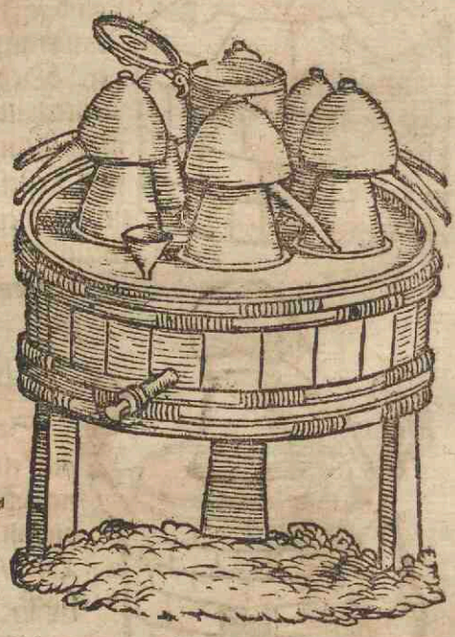
Diesen Faulen Heyntzen mag man zu Wasser vnd Sandt / oder äschen brauchen.

Die Rör möcht man auch nach gelegenheit deß Orts vnd Platzes / etwan vff ein Ort / oder ausserhalb an Ofen setzen.

## Ein Balneum Mariæ in einem Zuber zuzurichten.

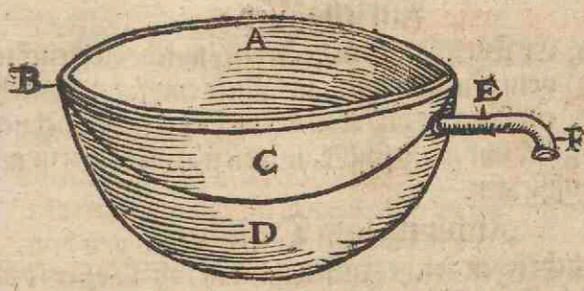
EIn solche Kolröhr nägele vnd vermach auch in einen Zuber / schneid oben ein geheben Deckel dareyn / wie du in dieser nachgesetzten Figur fürgemahlet siehest. Ist gebräuchlich vnd ersparet viel Kolen.

Die Kolrör.

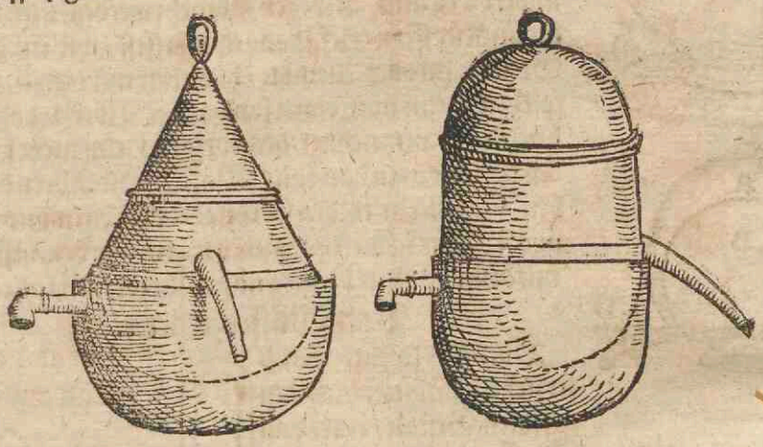


## Gemeine Destillieröfen zu den Brenn- oder Rosenhüten / durch Wasser / Sand / oder äschen / recht zu bereyten.

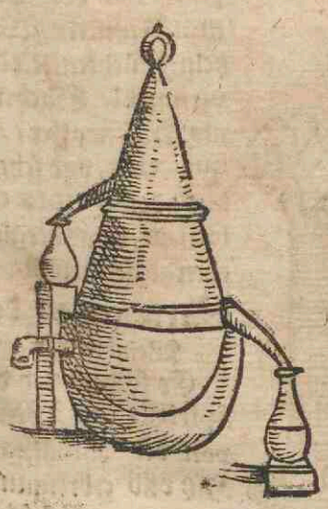
ZVm Sandt oder äschen brauch irrdine Gefäß / aber zum Wasser küpfferne Pfannen / welche doppel seyn sollen / doch dermassen in einander geschlossen / daß mans für ein eintzig oder gantz Gefäß achte / in dieser hienach gesetzten Gestalt / A. bedeut das innertheil der Capellen / darinn das gehackte Kraut / ꝛc. so man destillieren wil / gethan




chan oder gelegt wird / B. ist der Faltz / darauff der Helm gehört. C. die tieffe der Capellen. D. das vnderste Gefäß zum Sand oder äschen. Oder so es Küpffern / zum Wasser / in welchem das Rörlin. E. darauß das Wasser im auffsieden laufft. F. das kleine Rörlin / mag vnder sich gedrehet werden. Auf diese gefäß setz solche Helm / wie du sie hiernach verzeichnet sihest. Die runden seynd besser / vnd geben mehr Wasser / dann die spitzige.



## Folget die Gestalt der Öfen / so zu diesen Helmen / einer oder mehr bey einander / gebraucht werden.



## Mit einem Fewer / vnd einem Helm / zweyerley Wasser zu brennen.

MAch einen hohen / spitzigen Helm / dem obern Theil mach einen sondern Absatz / der die subtile Spiritus, so etwas höher hinauff steigen / vnd sich daselbst resolviren / empfahe / vnd durch einen sonderlichen Außgang hinweg führe. Dieses Wasser ist subtiler vnd kräfftiger / dann das vom vndern Schnabel gesamblet wirdt. Sein Form vnd Gestalt ist also / wie hierneben stehet.

## Von denen Instrumenten / welche man zum destillieren zur hand haben sol / Vnd erstlich von Fürsetzgläsern.

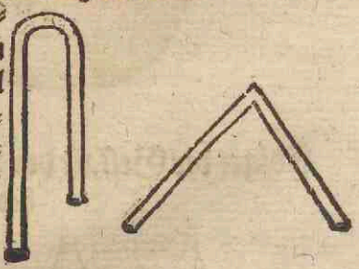
## Fürsetzgläser.

DEr Fürsetzgläser beste Art ist / welche die Feuchte vom Destillierhelm in Mitte empfahen / durch ein Rörlin / vnd oben wie du hieneben verzeichnet siehest / geheb vnd gantz sind / damit die warme Spiritus nit oben außsteigen.

## Kühlung zum Destilliren.

Etliche setzen solche Fürsetzgläser in kalt Wasser / den Abzug bald zuerkülen / daß kein Spiritus mehr darvon resolviren möge. Welche Erkülungen oder Refrigeria in andere weg auch zu wegen gebracht werden / nemlich / daß du ein Küpffern Gefäß machen lassest / wie ein gemeiner Brennhelm oder Alembic / hieneben mit dem B. vnd vber solchen Helm noch einen sonderlichē Vberzug oder Hauben / mit A. verzeichnet / den vorigen Helm nicht berürend / darein thut man das kalte Wasser. Die Rören der Hauben C. kület auch den Schnabel deß Alembics / Wann das Wasser in dieser Hauben warm worden / lässet mans mit dem Hänlein D. ab / vnd geusts widerumb kaltes hinein.

## Von Wasserziehern.



Oder füll solcher Wasserzieherlein / dieser hieneben gesetzten Gestalt / eines voll Wasser / steck's mit dem kürtzesten theil in obgemelt Gefäß / darinn das Wasser ist / laß also außlauffen / so zeuchtes das warme Wasser alles hernach / dann füll es wider mit kaltem.

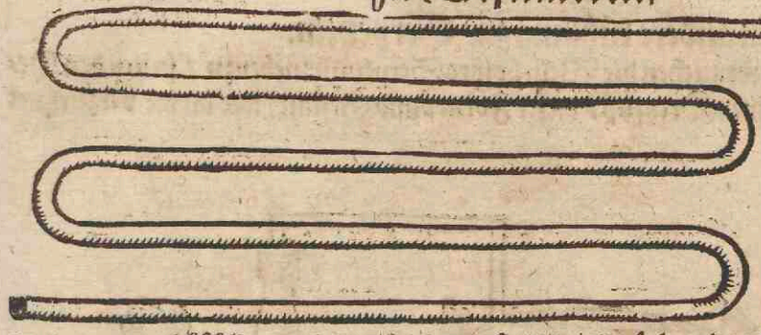
## Mancherley Külungen.

Andere ziehen ein grosse Rundsblasen vber den Helm / bindens vnden wol darumb / am Halß deß Alembics / füllen sie voll Wasser / lassens auch / wann es zu warm ist / mit einem angebundenen Zäpfflin ab / wie du hieneben siehest.

Diese Külungē alle / dienē wol / wo man zarte vnd reine Simplicia; als von Blumen / Kräutern / Wurtzeln / Früchten / ꝛc. oder vermischte Sachen / als Krafftwasser / Aquas vitæ, vnd scheydung der Quintæ essentiæ, vnnd dergleichen abziehen will.

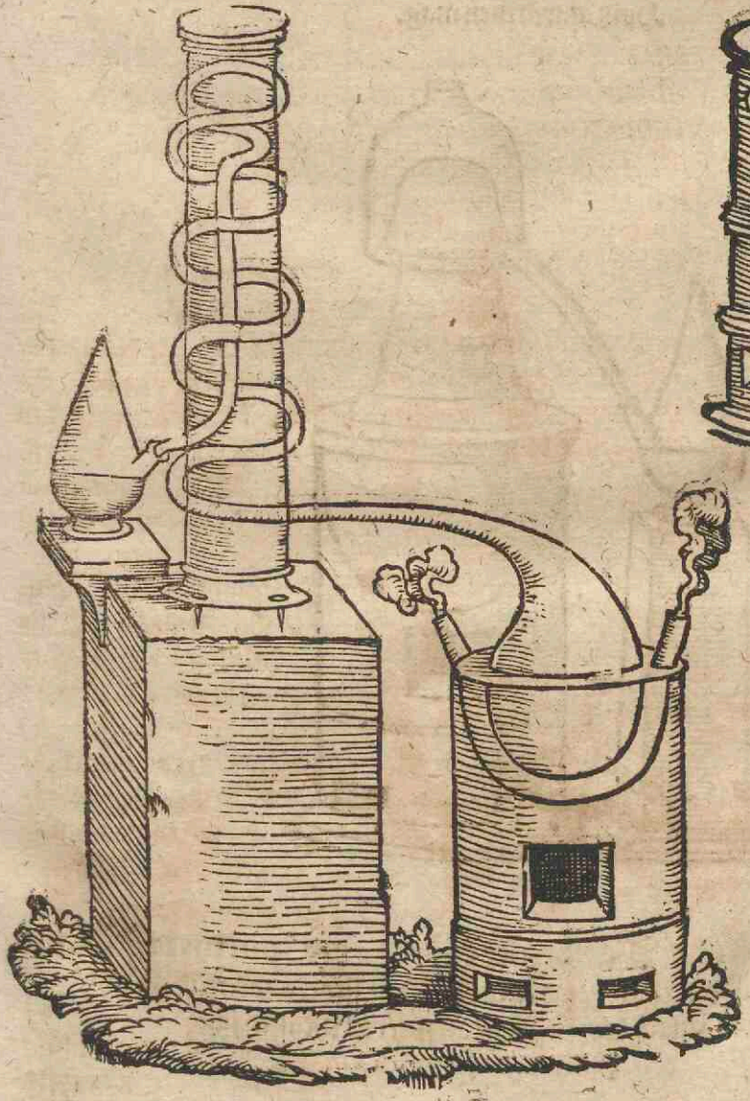
## Serpentinen der Weinbrenner.

Es sollen auch die Spiritus deß Weins von der vnmässigen Hitz vnd erbrennung

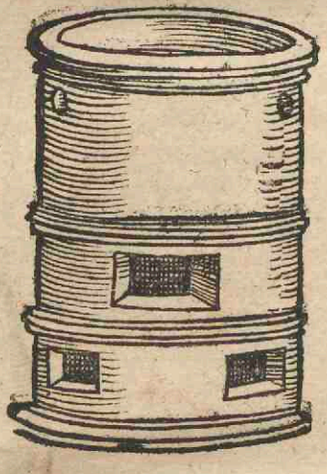


solcher Geister/abgezogen werden. Darzu dann die gemeine Weinbrenner mancherley Küpfferne rörlin von jrer krümi wegen Serpentinen genannt/ im brauch haben/ in die wasserbecher zum abkühlē einzulegen/ solcher gestalt/ wie du folgends etlich nach einand' sihest.

Von doppel Serpentinen/ die Spiritus vber sich zu treiben.



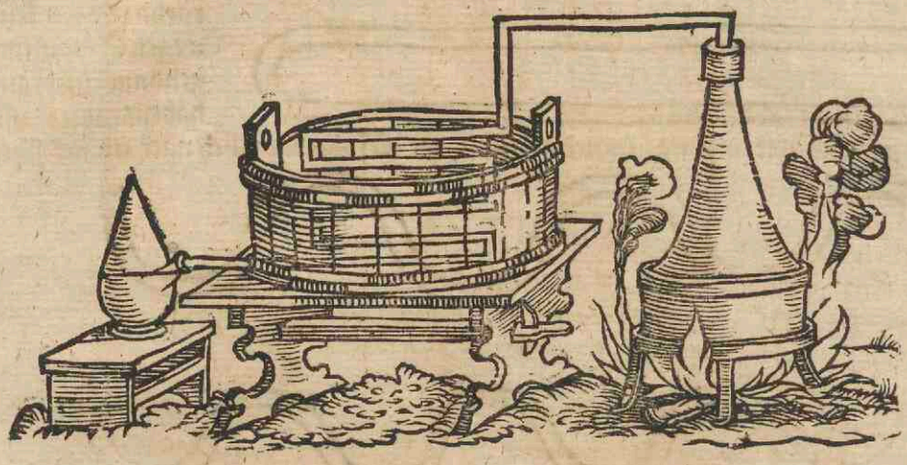
Zu solcher Operation/ ist dieses die beste Form der Ofen.



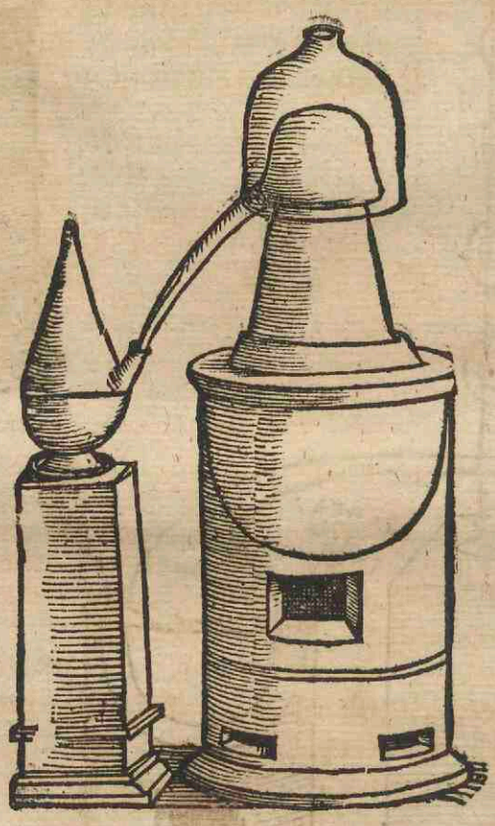
Ein

## Ein andere kühlung zur Serpentin.

Folgender Weise gebrauchen die Welsche ihre Serpentine nebenzu / stellen den Destillierkessel allein auff einen Dreyfuß / dieser Form vnnd Gestalt / wie du hie verzeichnet siehest.



## Ein andere Art eines Destillierofens / mit einem jrrdinen Helm / vnd Küpfferinen Kühlkesselin / fast gebräuchlich / den man auch mit Holtz anwärmen mag.

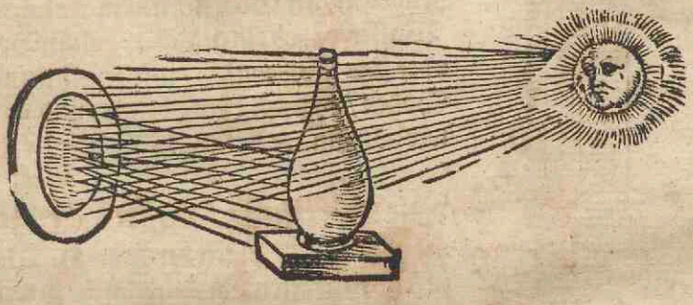


## Folget ein gemeine Art der Weinbreñer külung / der Spiritus deß Weins.

Es ist aber solche kühlung durch zwo kleine Röhren stracks vntersich gericht / viel zu schwach / nach dem sie grosse Kessel / viel Massen jnnhaltende / einsetzen.

Wie

## Wie man hitzige Sonnenschein zuwegen bringe/dardurch mancherley Blumen in Wasser zu resoluiren, welches Wasser solcher Blumen Geruch vnd Qualitet behalte.

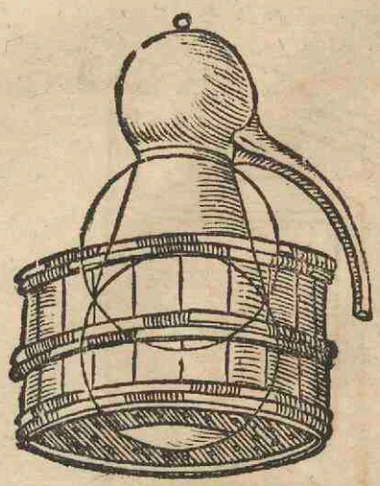


EInen hohlen Fewerspiegel richte gegen der Sonnen/setze das Glaß/in welchem die Materi ist/so du digeriern oder subtil machen wilt/zwischen den Sonnenschein vnd den Spiegel/also/daß die radij oder Sonnenstrahl auß dem Spiegel gerade auff das Glaß stechen/wie du hieroben fürgemahlet sihest.

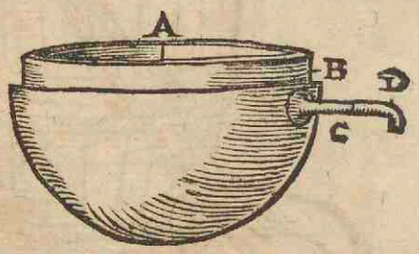
## Ein ander gebräuchlich vnd nutzlich Instrument/wunderbarliche Geheimnussen künstlicher Destillation zuwegen zu bringen/mit linder wärmbde/durch den Dampff/Laum/oder Qualm warmes Wassers.

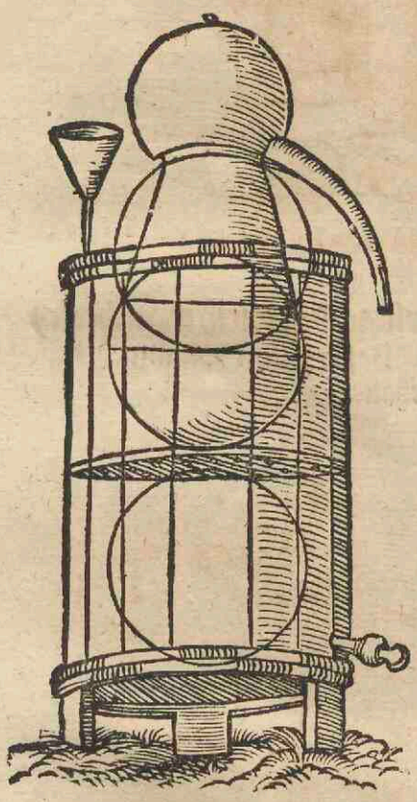
NIchte dir ein Höltzin wohlgeheb Geschirr zu/vnten mit einem Boden/der in der Mitte ein weit Loch habe/darein der Destillierkolben füglich möge gesetzt werden/vnnd neben vmb mit vielen Löchlein durchbohret/dardurch der Dampff deß warmen Wassers auffsteigen möge. Oben in dem Höltzin Gefäße verfasse deß Kolben hals auch wohl mit einem Höltzernen Boden/ringes herumb mit Tüchern geheb verstopfft.

Setze



Setze es also auff einen Kessel mit einem Raufft/geheb in einander schliessende in einen Ofen eingekleibet / wie oben gelehrt / zu gebrauchen. Das Nebenrörlin mit C. verzeichnet / trägt das vberlauffende Wasser ab/den Ofen vnbeschädigt/darinnen ist vornen noch ein Rörlin / mit dem D. verzeichnet / eingesteckt / welchs Krümme man vber sich drehet / dardurch mehr Wasser in Kessel zu füllen/dieser hienach gesetzten Form vnd Gestallt.



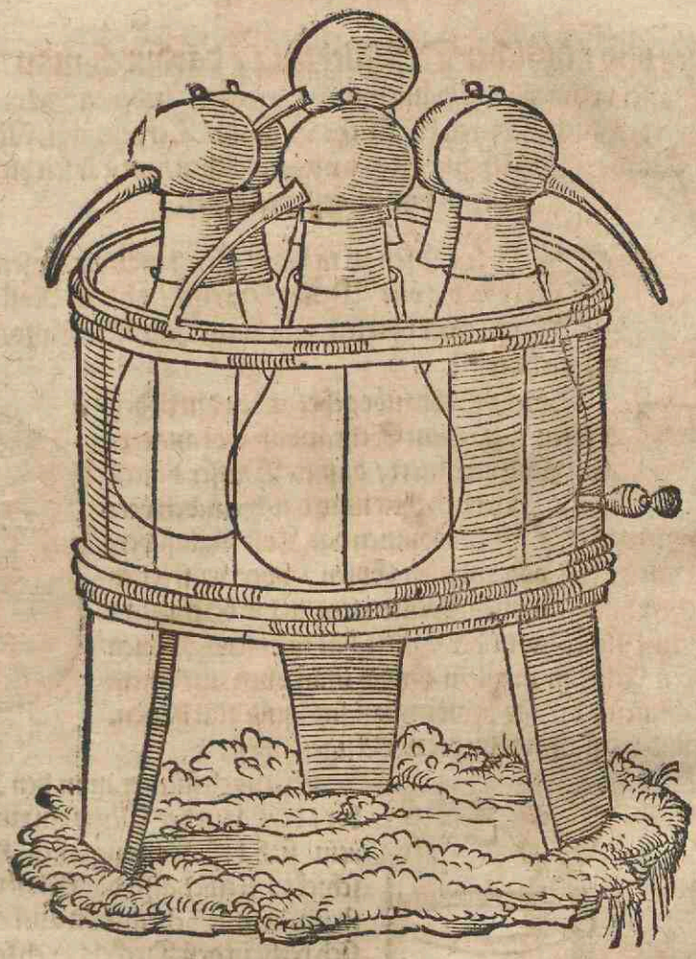
## Ein anders ohne Fewer künstlich zu arbeiten / zu gemeiner Digestion vnd Destillation.

EIn Kugel von Messing oder Kupffer bereit man von zweyen Stücken / geheb auff ein ander / oder an einem Stück gantz rundt mit einem kleinen Löchlin/da man die Materi hineyn thu/ zum wärmen / wie hernach gelehret wirdt. Solche Kugel leg an Boden / in einem solchen Gefäß in Wasser/darob ein gelöchert höltzin Boden/vnd darvber das Kolbenglaß / mit seinem eingeschnittenen Boden / Bleyen Ring belegt / vnd wol verstopffet/ wie vorgemeldt/vnd hieneben gesetzte Figur anzeigt.

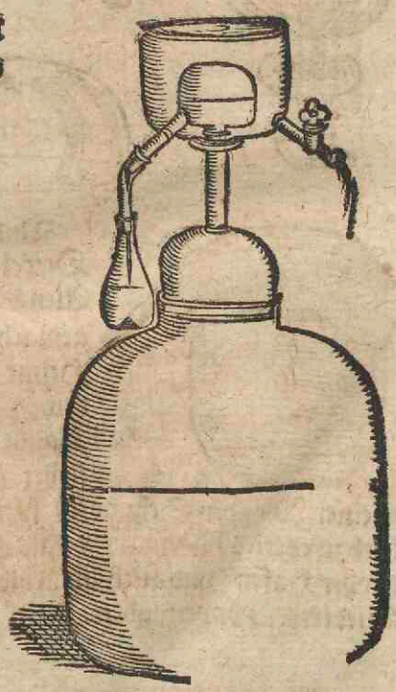
## Die Bereitung solcher Kugel zu der Wärme ohne Fewer / nach der Lehr H. Waltheri Ryff/ in seinem grossen Destillierbuch/ in welchem solches vnd anders mehr / nach der Länge tractiert wirdt.

NJmb vngelöschten Kalck / so warm du jhn halten magst / einen theil / Schwebel einen halben theil / Salpeter ein viertheil / schönen Alaun ein achtheil / zerstoß jedes besonder zu Pulver / thue es alles in obgemeldte Kugel / vermachs vnd verlöts geheb / daß weder Lufft noch Wasser hineyn möge/so kan man hiemit grosse Bütten mit Wasser wärmen / welches ein Art der natürlichen Wildbäder bekompt. Bedüncket dich daß das Wasser zu heiß werde / so laß es durchs vnderst Röhrlin ab / vnd schütte oben im Trächter kaltes wider hineyn.

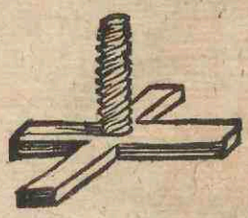
Diese Kugel magst du auch zu vielen Helmen gebrauchen / in die Mitte auff einen ströern Ring gelegt / zwischen dieselben gericht / faß die Kolbenhälß mit einem Boden / geheb dareyn geschnitten / vnd geheb in einen Absatz deß Zubers gelegt / in der Mitte laß ein Loch / Wasser durch einen Trächter zuzufüllen / solcher gestalt / wie du in nechstfolgender Figur verzeichnet sihest.



**Der gemeine Destillierzeug / dieser Zeit bey den Weinbrennern vnd andern Destillirern am gebräuchlichsten / oben mit der Külung mit kaltem Wasser.**



## Ein künstlicher vnd nützlicher Destillierzeug / dardurch man mehr vnnd kräfftiger Wasser brennen mag / dann mit Bleyen oder Jrdinen Helmen. Deßgleichen werden auch hiedurch künstliche Balsam / Terpentinöl / Muscatenöl / Wachholderöl / Aqua vitæ, vnd dergleichen / mit gar leichter Wärme vnd schnelle destilliert.



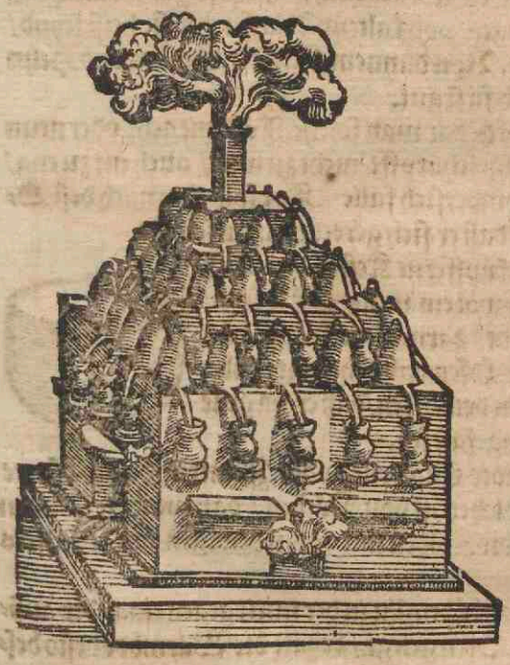
DJesen Ofen zu machen / setzet man ein Eysen Creutz welches die vier Wende begreifft / ob dem Rost deß Ofens / mit einer vbersich gehenden Schrauben / also / wie hieneben verzeichnet ist.

Solche Schraube gehet vnden durch den Hafen / mit einem Schräublin wol angezogen / vnnd verlutiert / daß es Wasser halten möge. Darnach thut man das hieunden verzeichnete Jnstrument oder Refflin / darinnen das Kolbenglaß verfasset / in den Hafen / Jst von subtilen Eysen / oder Küffernen Blechlin gemacht / vnden mit einem Mütterlein / in die Schraube gehörig. An dem Gleychlin in der Mitte hat es einen höltzinen Reiff / Die obern Blechin ärmlein bindet man oben mit einem Schnürlin zusammen / die das Kolbenglaß sat vnnd stät halten. Solcher Form vnd Gestalt / wie du hie vor Augen siheſt.

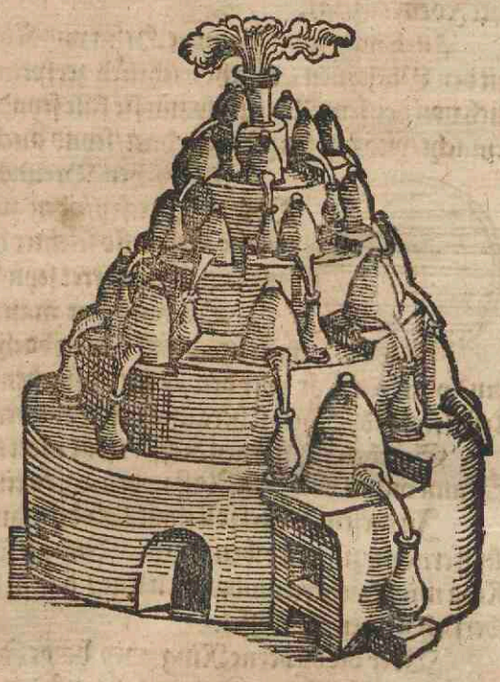
Darnach stürtzet man den Deckel darüber / der hat in der Mitte ein rund Loch / darein sich deß Kolbenglaßes Halß füglich schickt / treibet also das Glaß mit dem Jnstrument im Schräublin auff oder ab / biß es sich recht in deß Deckels Loch schickt / verlutiert als dann den Deckel auff den Hafen mit geweichtem Käß / vnd lebendigem Kalck / auff ein Tuch gelegt / vnnd darüber geschlagen / so stehet der Ofen also / wie du hievnden fürgemahlet siheſt.

Vnd wann dieser Deckel dadurch der Alembic gehet / auch gemacht ist / wie ein Helme / wie hierneben zur Lincken Handt verzeichnet stehet / Nemblich / mit einer Rör oder Schnabel / so mag man zugleich zweyerley mit einander / als in der Scherben oder Hafen / vnd auch im Kolben / destillieren / jedertheils vnverhindert.

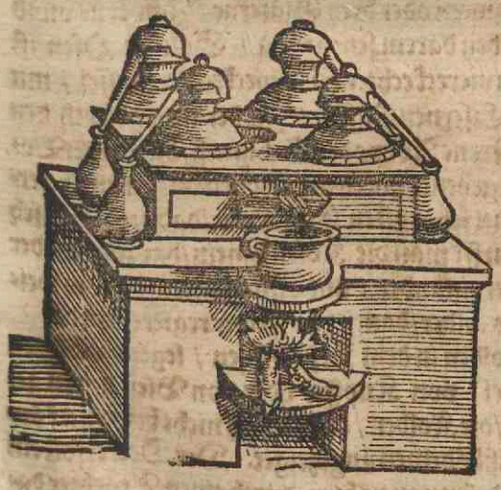
Ein Destillierofen / da man mit einem Fewer wol zween vnd dreyssig Helm haben mag / vnd mancherley Kräuter destillieren.



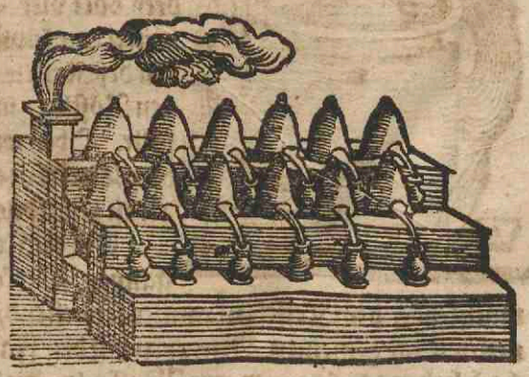
Ein Destillierofen / einer Schnecken gleich / da man rings bey 20. Helm gebrauchen mag / haben alle rechte Wärmbde / außgenommen die zwen vndersten / darinnen man Mixturen / das ist / Kräuter mit Wein oder Essig begossen / destillieren kan.



Ein gebräuchlicher Destillierofen / mit vier Helmen / in dessen Mitte mag man einen kleinen Hafen oder Kachel / einsetzen / vnd Sand darein thun / darein man einen Pellican / oder andere Circulation stellen kan.



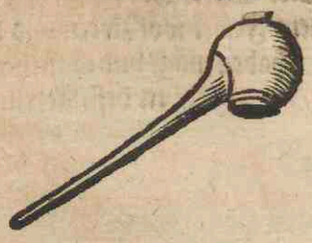
Nachgesetzten Ofen mag man an ein Wandt stellen / hat hin vnd wider Löcher / die man auffstopffen mag / wann der Ofen zu reinigen von nöhten ist.



## Folgen nun fast gebräuchliche Balnea Mariæ, manchserley Art.

Helm

Kolben



ZVm ersten ein Glaß halb gefüllet/vnd gesetzt in ein Wasser / Balneum Mariæ genannt / darauff einen Gläsern Helm/also formieret/wie diese hieneben gesetzte Form anzeigt.

Auch mag man Zinnene Helm vnd Kolben gebrauchen/ist nicht so gar sorglich als mit den Gläsernen / welche leichtlich zerspringen von kaltem Wasser / so sie heiß seynd/ auch von heissem Wasser/wann sie kalt seynd. Von dünnem Kupffer/Kolben vnd Helm gemacht/vnd fast wohl verzeichnet/seynd auch fast gut.

Zu etlichen Brennöfen hat man solche Röst mit acht oder neun Vberzwercheisen/oben zugeschärpfft/nicht zu weit / auch nit zu eng/ das die äsch desto leichter hindersich falle .Der soll eben nach deß Ofens ründe formieret seyn/daß er sich gerecht darein schicke.

Darnach hat man küpfferne Kessel / zugleich weit vnnd tieff / mag doch wol ein wenig tieffer seyn/ vnnd oben ein Rör vber den Ofen außgehende / darmit das Wasser im Kessel siedend / daselbst herauß lauffe/vnd der Ofen vnbeschädigt bleibe.

Solchen küpffernen Kessel / setzt man in den Ofen/daß er ein gute Spann vnden vber dem Rost in den Ofen eingefast sey.

In diesem Kessel soll man die obgenandte Gläserne / oder Zinnerne / oder dünne küpferne verzinte Kolben setzen. Vnd an solchen ist von Nöthen / daß man die Bleyen Ring mit Tüchern vmbwickelt lege / damit die Kolben nicht vom bewegen deß Wassers vbersich steigen im Kessel.

Vber die bleyerne Ring zwey halbe Faßbödemlin in der mitte gegen einander außgeschnitten / vmb das Kolbenglaß/auff den Ofen gelegt / behält die Wärmbde desto besser vnd länger beysammen.

Auff den Kolben ein Gläsernen Helm gesetzt/welche dann die Beste sind zu diesem werck/wol verbunden vnnd verstopfft / rings vmb mit einer leinen Binden/also/daß kein Dampff neben außgehen mag/Vnd jhm ein Fürleger/oder ein rein Glaß fürgesetzt/das Wasser zu empfahen/solcher Ofen wirdt genandt Balneum Mariæ.

Balneum Mariæ.

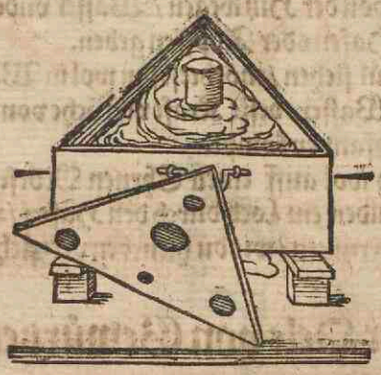
### Ein andere Art der Destillieröfen.

Es sind aber andere newe Formen/leichter dann jetzt gemeldter weise / nemblich / von gantzem Kupffer gemacht/ also / daß man zween oder drey Gläserne / Zinnerne vnnd Küpfferne Kolben darein setzen mag / Solcher Ofen ist gemacht wie ein viereckechter od dreyeckechter Kessel / mit drey oder vier Eisernen Füssen / In der mitte durch den Kessel eine küpfferne Röhr oder Schlauch/durch den Boden deß Kessels gehend/vnten am Boden mit einem Eisernen Röstlin / mit scharpffen Ecken/eng/dadurch die äsch falle. Oben wirfft man die Kolen hinein/hat zween oder drey Deckel vber einander / mit Lufftlöchern/da eins weiter ist dann das ander/damit das Fewer regieret wirdt.

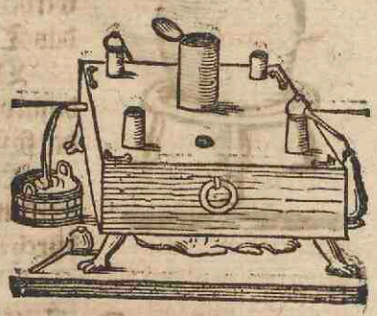
So die Kolben in dem Kessel stehen / leget man einen gantzen Deckel / von Kupffer oder von Bley darzu gemacht/vber dem Kessel zusammen schliessend/die Kolben / daß sie sich nicht bewegen können/wie im gemeinen Ofen oben mit den Faßbödemen angezeiget. Der Deckel soll ein Loch haben / daß man warm Wasser/wann desen von nöhten/durch einen Tröchter darein giessen möge.

Bal-

Balneum Mariæ in einem dreyeckechten Kessel zu dreyen Kolben.



Balneum Mariæ mit vier Kolben



Balneum mit zweyen.

Ein ander Form.

Von den gemeinen Brennöfelein / die man Rosenhüt nennet / werden etliche gemacht von gebrandter Erden / vnd von den Häfnern verglasurt / seyndt fast schlecht / kosten wenig / mögen von einer stätt zur andern getragen werden. Aber die wolriechende Kräuter verlieren leichtlich jhren guten Geruch vñ Krafft / oder werden brentzend. Diese Form verhält sich also / wie diese hieneben gesetzte Figur anzeiget.

## Ein andere Art.

Aber die andern werden gemacht mit gebackenen Steinen / vnd gutem bereitem Laymen zusammen gesetzt. Zum ersten ein Herdt / darauff die Asche lige / so durch den Rost fällt / mit dem äschloch gemacht / einer halben Spannen hoch / vber dasselbig einen Rost / dadurch die äsch in das jetzt gemachte Vndertheil falle / bey dem Rost / ein Kolenloch / da man die Kolen hinein lege / etwas höher dann der Rost / daß die Kolen hinein fallen / oben weit / vnden eng / damit die Kolen nicht auff einmal verbrennen / vnd die Hitz desto gröſſer werden. Vber demselben Kolbenloch drey finger hinauff / soll ein runde / küpfferne verzinnte Pfanne eingekleibet seyn / innwendig dreyer finger tieff / auff welche Pfann ein rechter / zinnerner gemeiner Helm gesetzt / wol zuschlieſſe. Man möcht wol solche Pfann in ein andere Eyserne oder jrrdine Pfann mit dem Sand oder äschen setzen / die gählliche Hitz zu verhüten / davon die Wasser abnemmen / brentzend vnd vngeschmack werden.

## Ein geringe vnd leichte Form / ohn allen Kosten in der Eyl / vnd fürs gemeine Bawersvolck einen Brennofen zu machen.

Vmb einen grossen / jrrdinen / wol verglaßten Hafen / spanne darüber ein starck / weiß gewaschen leinen Tuch / binds mit Bendeln wol vmb den Hafen / auff daſselbe leg zerhackte Kräuter oder Blumen / so viel daß es gnug sey / darnach auff die Blumen oder gehackte Kraut lege ein starck rein Papyr / darauff setze die Pfann mit

Kolen/doch am Grund etlicher Maß mit äschen vnderlegt. Oder nim ein Messing Becken darzu/das eben den Hafen obenauß beschliesse/vnd vmbwinds mit einer Binden/daß es geheb sey/Also werden die Blumen von der Hitz wegen/Wasser vnder sich durch das Thuch/in den Hafen oder Töpffen geben.

Der Hafen sol kül stehen/möchtest jhn wol in Wasser stellen/dann deß gebranten Wassers beste Kraft verröche von der wärmbde/so von der Fewerpfannen kompt.

Er möchte auch wol auff einen Ehrnen Mörselstein gesetzt werden/oder mach vnden ein Loch durch den Hafen/vnd laß dardurch in ein Gläßlein rinnen/wie du hieneben verzeichnet siehest.

## Von Destellierung der Oele von Gewürtzen vnd Saamen.

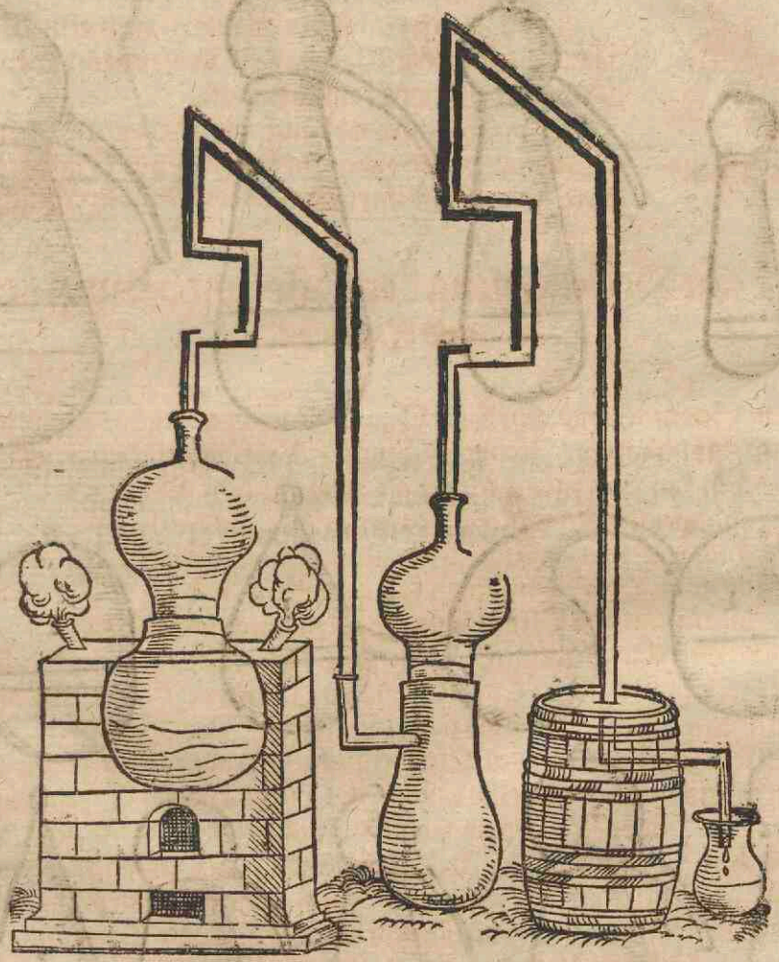
VOn Gewürtzen vnd allerhand Saamen/als von Neglin/Zimmet/Mußcatnuß/Anißsaamen/Römisch Kümmel/Wißkümmel/Fencheisaamen/vnd dergleichen kan man mancherley Edle vnnd köstliche Oel/welche gantz kräfftige Wirckung in geringer Quantitet haben/abziehen/Vnd dieweil solche Oele nun sehr gemein im Gebrauch seyn/vnd jhre Præparation nicht allein den Apotheckern/sondern auch den gemeinen Destillierkünstlern fast bekandt ist/hab ich die Form vnd Weiß der gemeinen Instrument vnd Ofens sampt der Destillation hiebey gesetzt.

Man bereytet einen gemeinen Destillierofen/wie zu einem einfachen Balneo Mariæ pflegt gemacht zu werden/darein setz man ein küpfferne Blase/so ziemlich groß ist/daß sie ein gemeine Maß oder sechs halte/Solcher Blasen Halß oder Mund sol oben Handbreit weit seyn/vnd vber den Ofen herauß gehen/darauff stürtzt oder deckt man einen Küpffernen Hut/so wol darinn einschliesse/solcher Hut sol eben ein Körlin haben/so eines Fingers dick weit ist/vnd eines halben Fingers lang vber sich gehet/Daran steckt man die blechen Rören/so auff die Art/wie folgende Figur außweiset/bereytet seyn/daß sie in einen Küpffernen Kolben/so auch einen Hut mit einem Körlin obē hat/hinein gehen/darauff setzt man ein andere auch dergleichen blechene Rör oder Serpentin/welche durch ein Faß/in ein Fürleger Glaß/darein die destillierte Materi fliesset/außgehet. Wann man nun von Gewürtz oder Saamen die Oele distillieren wil/sol man die Küpfferne Blase/so in dem Brennofen stehet/halb voll Brunnenwasser füllen/vnd darnach die Gewürtze oder Saamen/davon man die Oel abziehen wil/wol zerstossen/derselbigen ein Pfundt oder zwey darein thun/die Instrument oder Rören an allen Orten/da sie zusammen gesteckt werden/mit Ochsenblasen vnd mit Meel wol geheb verwahren/vnnd das Fewer vnder machen/erstlich sanfft/vnd darnach je länger je häfftiger regieren.

Solche Destillation gehet geschwindt naher in drey oder vier Stunden/wann nun die beste Spiritus herauß geflossen vnd abgelauffen seyndt/sol man das Oele/so oben in dem Glaß schwimmet/in ein besonder Gläßlin sauber vnd geschicklich darvon absondern.

Figur

## Figur deß Ofens / vnd der Instrument / zu der Destillierung der Oele / von den Gewürtzen vnd Saamen.



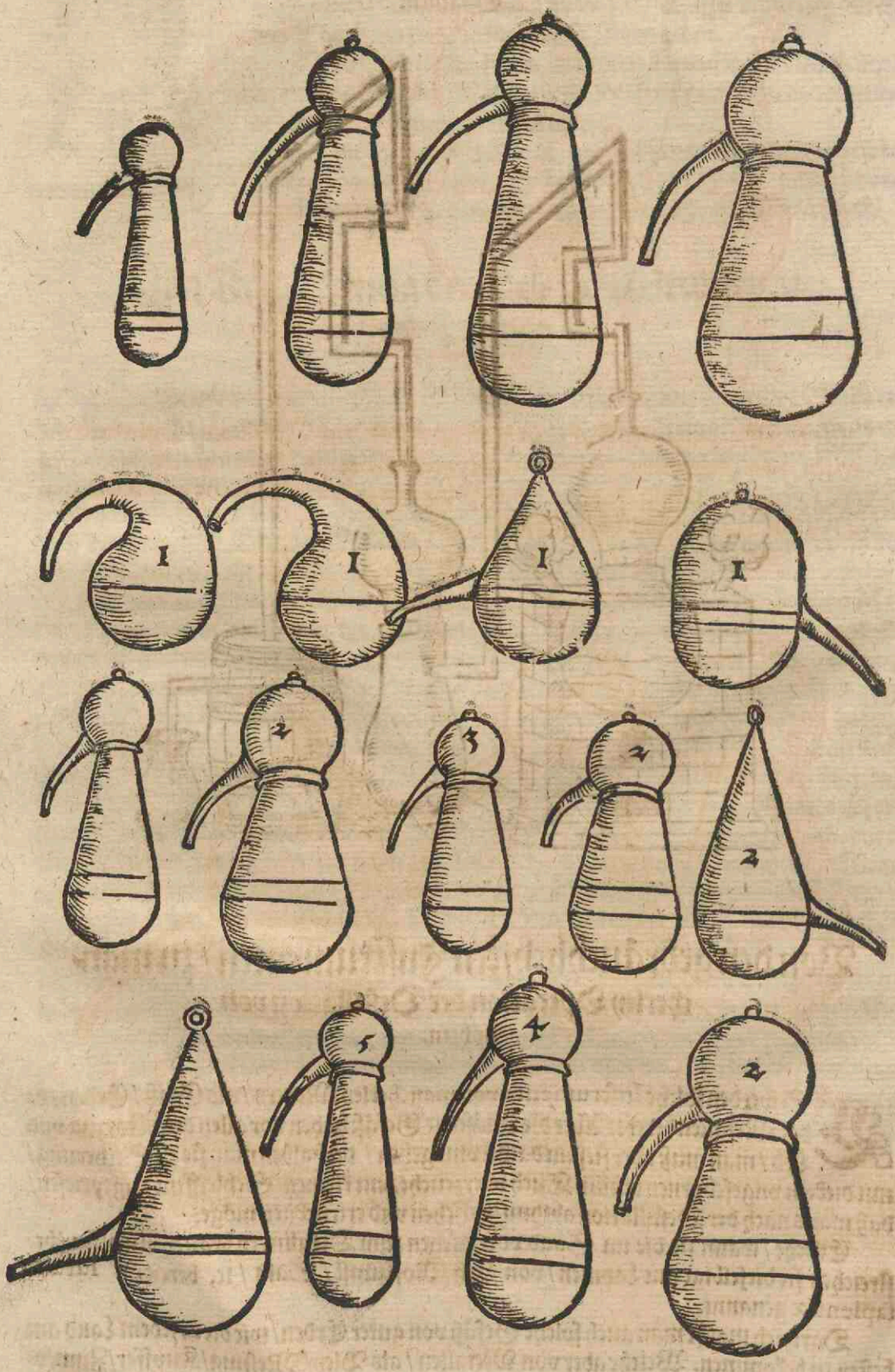
## Von den gebräuchlichsten Instrumenten / zu mancherley Operation der Destillation von nöhten.

ES werden solche Instrumenta von mancherley Matery / als Glaß / Erden / oder Metallen bereyt / Aber die Gläserne Gefäß haben vor allen den Vorzug vnd Lob / man muß aber sitsam damit vmbgehen / derhalben man sie zu Sicherung / mit dickem vngeschornen wüllin Tuch vberzeucht / mit kleinen Schleifflin zugepriesen / daß mans nach der Destillation abthun / wäschen vnd ertrucknen möge.

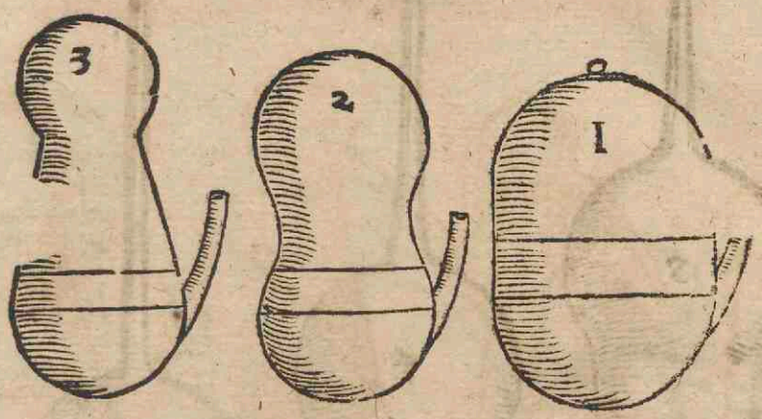
Etliche / wann sie die im Sand oder äschen zum Destillieren brauchen wollen / bestreichen sie dieselbige mit Laymen / von Leth / Rosszmist / Saltz / ꝛc. bereit / lutum sapientiæ genannt.

Darnach macht man auch solche Gefäß von güter Erden / wie die in jedem Land am besten zu bekommen. Welche aber von Metallen / als Bley / Messing / Kupffer / Zinn / oder Ertz gemacht werden / sind wol werhafftiger / bringt aber doch ein jedes nach seiner Art / seine Vnreinigkeit vnd Gifft mit sich.

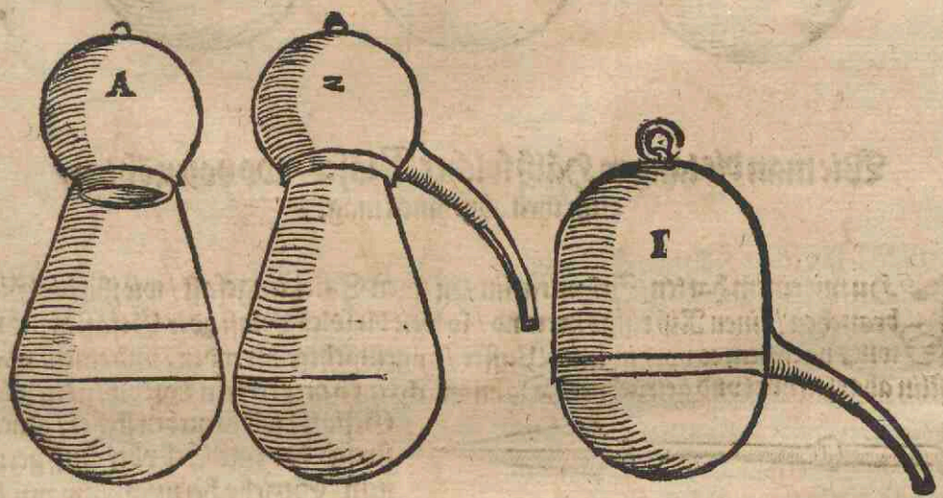
Mancherley Instrument vnd Gläser / zum Destillieren / Putrefi-
ciern / Circuliren / Resolviren / vnd Digeriren / vielerley
Grösse vnd Gestalt.




Die

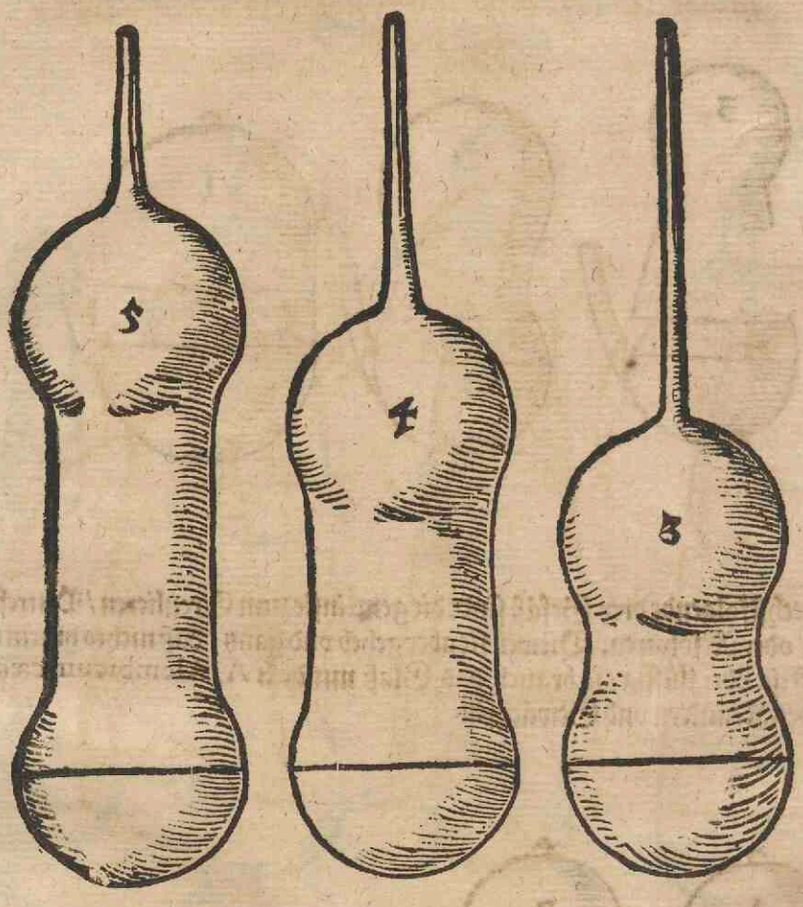



Diese nechstfolgende drey Gefäß sindt die gemeinste zum Circulieren / Putreficieren / Digeriren / oder Resolviren. Dieweil sie aber geheb vnd gantz / daß nichts hinein mag / es sey dann safftig oder flüssig / so brauch das Glaß mit dem A. Alembicum cæcum genannt / zu den Kräutern vnd Gewächsen.




Nachfolgende verzeichnete Gläser dienen in der Wärm deß Roßmists / zum Digeriren vnd Putreficiren. Magst sie gar in Mist vergraben / daß nur die ober Rör herfür gehe / Oder so die zu kurtz / solt du ein höltzern oder gedrehet Rörlin darauff gestürtzt / darzu gebrauchen.

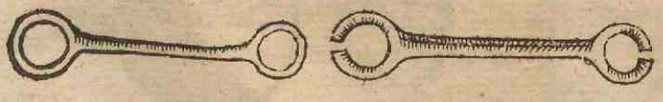
Wie




## Wie man die langen Hälß ſolcher Gläſer / wo von nöhten / zum theil abnehmen mag.

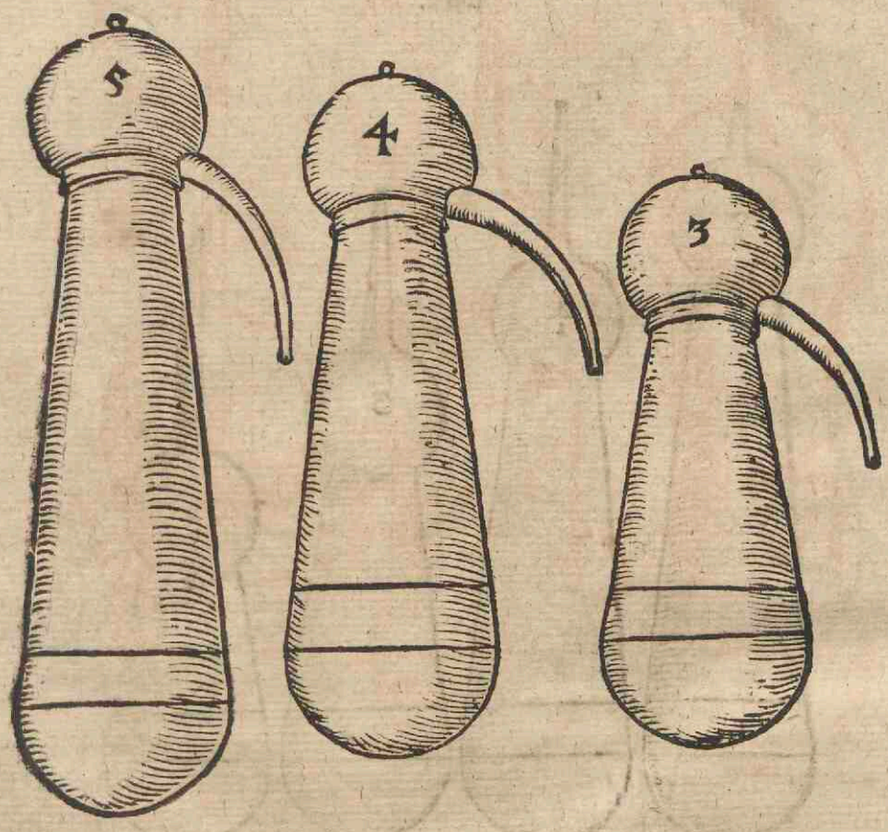
THu mit einem harten Schmergelin / in einen Stiel eingefaſt / wie jhn die Glaſer brauchen / einen Riß rings herumb / ſo weit du ſolch Glaß oder Gefäß abnehmen wilt / nach dem es vorhin mit Waſſer / angemachter Kreyden / vnd einem Säwbürſtlin abgezeichnet vnd getrücknet / Dann mach einen dreyecketen Lötkolben / in ſolcher Geſtalt / wie hieneben ſtehet / glüend / ſtreich das eine Eck vber auffgeriſſenem Striche herumb / wann das Glaß darvon wol erhitziget / ſo tropff mit einem genetzten Finger darauff / ſo reiſt oder zerſpringt es bey Gleichs lang / Alſo fahr mit dem Kolben herumb / biß das Glaß gar abgenommen iſt.

Andere haben hieneben geſetzte Form / mancherley Ring / weit vnnd eng / Oder etliche offen zerſpalten / die man weit oder eng richten kan / dieſelbige in dem Fewer erglüet / ſteckt man an den Glaßhalß / reibts herumb / ſo erſchrickts auch von der Hitz / vnd bricht / wie obgemeldet.



Cucur-

## Cucurbiten oder Kürbißförmige Gläser / beste Art vnd Formen.

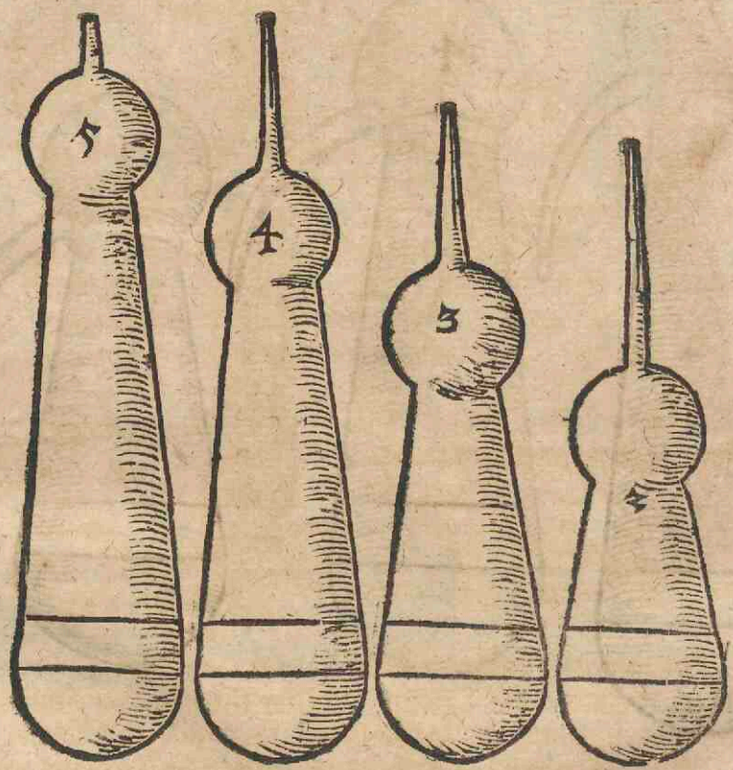



## Wie man Glaß zuschweissen sol.

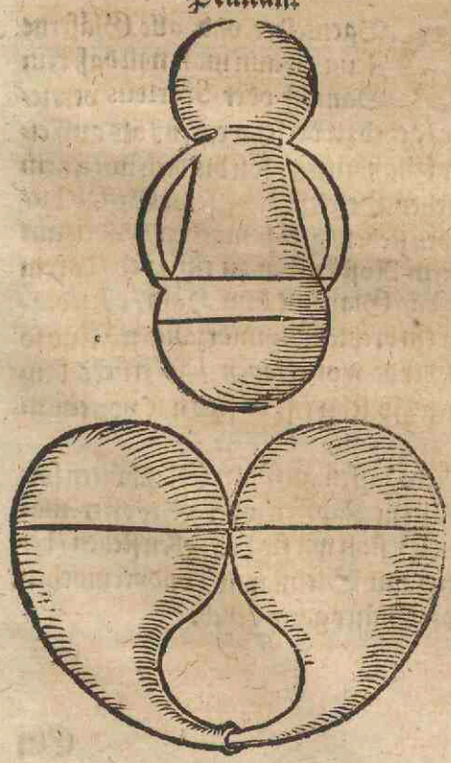
OBgemeldte vnd alle Gläserne Zeug / wann man will daß kein Dampff oder Spiritus verriesche / geheb zu verschweissen / als auff einer Glaßhütten / solt du dich mit einem solchen Oefelein / wie seine Gestalt hieneben stehet / gefast machen / vnden mit einem Rost / neben zu ein Loch / darein leg das Glaß mit dem Halß / oben darein ein breyte Schmidtzangen / Vnd so sie beyde wol erhitzen / so trücke dem Glaß den Halß mit der Zangen kräfftig zusammen / so schweist es sich wie von einem Stück / aneinander.

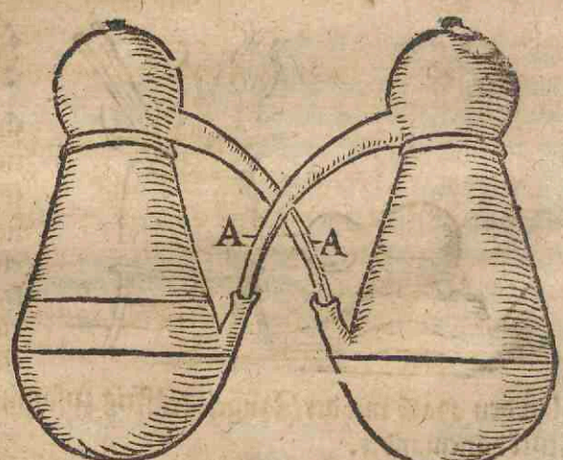
Etliche lassen auff den Glaßhütten solche Gläserne Zapffen oder Stopffer machen / in Gestalt wie sie hierneben stehen / bestreichens mit Steinlaym / vndvermachen damit die Gläser gantz geheb.

**Ein andere Form vnd Gestalt der Destillierglåser / zu der Circulation, auff vnd nidersteigen / in der Destillation / dardurch die Materi gereiniget / subtilisieret / vnd das grobe darinnen verzehret wird.**




Pellican.

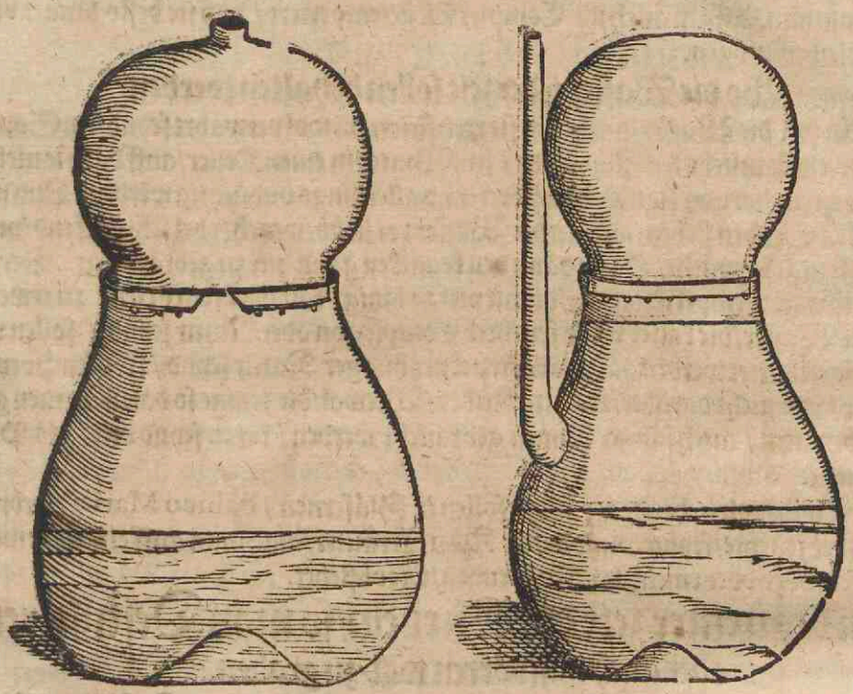





Diese zwey Retortglåser / wann sie oben fleissig zusammen vereiniget seind / bringet es genugsame Circulierung vnd wirckung deß gegen einander steigens.

Diese

**Diese nachfolgende seind fast gebräuchliche Gläser / von zweyen stücken in der Glaßhütten zusammen gestossen / in denen man die abfallenden Tröpfflin kan sehen.**



DV magst nemmen ein Kolbenglaß / brichs oben so weit ab / biß du ein ander Oberglaß hinein bringen magst. Vnnd so du keine Glaßhütt zur Handt hetteſt / verstreichs geheb mit einem Leymen / von Firniß / vnd anderen Stücken hiezu gehörig / bereitet. Deßgleichen verbinde vnd verstopffe auch in der Circulation die Rören oben oder neben wol / wie sichs gebürt.

Die Lück oder Schart / so hie im fürgesetzten Glaß / da sie beyde in einander gefüget seind / erscheinet / ist derhalben darin gemacht / damit das Wasser / so sich sonst hinder solchem Rannfft auff halten möchte / genauw außrinnen möge.

Man thut sie (wie bey dem vntern Strichlin angezeigt) nur halber voll / was man darinn destillieren will.

## Ein sonderlich Stück.

Ein sonderliche bequemlichkeit ist auch / daß man ein solch Glaß biß an den Halß / da das ober Strichlin gezogen / in Spreuwer / Hecksel / oder gehackt Stro genant / setze. Wann man solchs mit wasser anfeuchtet / so wird es nach etlichen tagen warm / vnd weret zwo oder drey Wochen an einander.

Vnd wann die Spreuwer etwan zu trucken werden / sol man sie begiessen / so gibts desto länger wärm / darnach erneuwert mans widerumb.

# Von der rectification / haltung vnd bewarung der gebrandten Wasser.

SOdaber die Wasser gebrandt seyn / ist von nöten / daß sie rectificiert werden vielleicht ob sie nach dem brannt schmäckendt weren / oder Phlegmatische vberflüssigkeit bey sich hätten / der gleichen gemeinniglich alle feuchte / kältende Kräuter zu haben pflegen / wie in gleichem auch die jenige / so mit Wasser besprenget / frisch seynd behalten / worden / oder in einem feuchten Keller etliche tag sind gelegen / oder zu feuchter nasser zeit gesamblet / darvon sie ein Phlegmatische Complexion empfangen. Solche Rectificierung mag geschehen durch die Hitz der Sonnen / als wann die Wasser jetzund destilliert / werden in ein Glaß gethan / den zweyten theil deß Glases gefüllt / wol verstopfft vnd verbunden mit eim Leder / den dritten theil deß Glases an die Sonne / in einen Sandt vierzig

tag oder mehrgesetzt. Wann der Sandt fast heyß wird / werden die Wasser durch die Sonne vnnd Hitz deß Sands gerechtfertiget / von jhrer vberflüssigen / groben Pflegmatischen Feuchtigkeit / die man dann nach der zeit scheiden vnd abseyhen soll / vnnd in ein ander Glaßthun. Also ist auch jhr Complexion getemperiert / daß sie desto länger vnzerstört gut bleiben mögen.

## Wo die Wasser jederzeit sollen behalten werden:

MAn soll die Wasser / nach dem sie rectificiert vñ wol verwahrt seynd / im Sommer an ein zimliche küle statt setzen / im Winter in einen Keller / anff daß sie nicht gefrieren / darvon sie wider zerstöret / vnd allerdings vndüchtig werden. Vnd wann sie in heyssen Stuben stehen / werden die Wasser rot / trüb / weych / vbel schmäckend / vnd an jhren kräfften geschwächt / Da sie dann den krancken gantz nit zu gebrauchen. Derowegen eine bequeme temperierte statt / die nit viel zu hitzig / kalt oder feucht sey / zu erwehlen.

Alle Wasser / die kalter vnnd feuchter Complexion oder Natur seynd / sollen vbers Jahr außgeschüttet werden / Die aber truckner hitziger Natur seynd / können zwey oder drey Jahr / vnd nicht darüber / kräfftig bleiben / Wiewol / die jenige so darüber einen guten Geruch behalten / auch länger können gebraucht werden / deren seynd viel / als Poley / Mayeron / ꝛc.

Dürre vnd wolriechende Kräuter / sollen in Gläsernen / Balneo Mariæ, gebrannt werden. Aber feuchte / feyßte / vnnd kalter Natur Kräuter / mag man auff einem gemeinen Brennofen / oder vber einem Haffen brennen / wie obstehet.

## Von bequemer zeit die Wurtzeln / so man Destillieren oder auch auffdörren will / zu graben.

DJe rechte vnnd bequemste zeit / die wurtzeln nicht allein zum Destillieren / sondern auch zu andern vielfältigen nutzen außzugraben / ist / wann sie am vollkommesten vnd kräfftigsten in jhrem Safft seyn / welches nicht zu gleicher zeit an allen Wurtzeln geschehen kan / dann eine diese zeit / die andern ein andere in jhrer vollkommenheit vnd besten safft vnd kräfften ist. Etliche haltens darfür / man soll alle Wurtzeln im Herbst graben / welches doch nicht allwegen wahr ist / dann etliche Wurtzeln werden im Früling allein gefunden / als die runde Hollwurtz findt man nicht dann im anfang deß Frülings / Darumb sol ein jede Wurtzel nach jhrer art / wann sie in jhrem besten safft vnd krafft ist / es sey gleich im Herbst oder Früling / außgegraben werden.

Wann nun die Wurtzeln gantz vnd frisch außgegraben seyn / soll man sie von allen Zasern ab säubern / auch von aller Erden rein machen vnd wäschen / Vnd wann man sie Destillieren will zuvor klein hacken / vnd in einem Mörselstein zu Muß stossen / darnach ein wenig mit Wein besprengen / vnnd in einem Glaß wohl vnd geheb vermacht vnd verstopfft / in zimlicher wärm Digeriren oder Putreficiern. So aber die Wurtzeln feuchter / wässeriger vnd fetter Art weren / dürffen sie keiner so langen Digestion / vnnd sollen in der Sonnen destillieret werden.

Dabey dann auch zu mercken / daß man der Art vnd Eigenschafft der Wurtzeln wol warneme / daß man allwege das kräfftigste theyl nemme / da dann in hitzigen Wurtzeln das äusserste theyl vnnd Rinde fast am kräfftigsten ist / In kalten Wurtzeln / hat es sonderlich keinen vnterscheidt / dann etwa das jnner Marck am schärpffsten ist. Also werden etliche Wurtzeln gantz mit den Rinden vnd Marck gebrochen / In etlichen aber / so jnwendig ein hültzig Marck haben / wirt solches Marck herauß gethan / als in der Fenchelwurtzel / Petersilgenwurtzel / Epffwurtzel / ꝛc.

## Von der rechten zeit vnd art der Destillierung der Kräuter.

GLeich wie die Wurtzeln ein jede nach jrer art / nach jhrer vollkommenheit beydes zur Destillierung vñ auch der auff dörrung sollen gegraben werden / Also sollen auch die Kräuter zu rechter zeit gebrochen vnd gesamlet werden / nemblich / wann sie die Blumen vnd Saamen herfür bringen / als dann sollen sie frisch vnd grün zur Destillierung gebraucht werden / als da sind Taubenkropff / Tausentgülden / Dosten / Quendel / vnd

vnd dergleichen. Was aber die truckene / hitzige Kräuter belangt / die soll man vorhin ein wenig erwelcken lassen / ehe sie destillieret werden / als da sindt die Müntzen / Wermut / Rauten / Stabwurtz vnd andere dergleichen / vmb jhrer trucknen Art willen / dann solche werden darnach in der Destillierung nach der erwelckung desto kräfftiger.

## Von Destillierung der Blumen.

ES haben die Blumen auch jhr besonder zeit zur Destillierung / nemblich / wann sie in jhrer vollkommenen Blüet vnd offen seynd / Doch soll man die Capreblumen in jhren Knöpffen nemmen / ehe sie auffgehen. Die Rosen seynd auch am kräfftigsten / wann sie erst anfahen auffzugehen / Sonst werden gemeinlich alle Blumen zur Destillierung gebraucht / wann sie gar vollkommen sindt / ehe sie wöllen abfallen.

## Wie man die Gradus / darvon dieses Buch meldung thut / verstehen soll.

DEr Grad der Qualiteten / als die Naturkündiger darvon schreiben / seynd vier an der zahl / es sey von heimlichen oder offenbaren änderungen. Dann der erste Grad ändert nicht offenbar / oder empfindtlich / der ander Grad ein wenig / der dritte mercklich / der vierdte schier zerstörlich / durch eine mercklich änderung / es sey in Speiß / Kräuter oder Artzney.

Also wann der Geschmack / die Versuchung / oder sonst ein wenig scharpff ist / daß du es kaum empfindest / so ist sein Complexion im ersten Grad / Als süsse Mandeln / auß welcher süssigkeit du ein wärmbde befindest. Aber auß dem / daß es die Versuchung nicht mercklich ändert / so magstu vrtheilen / daß sie warm seyn im ersten Grad.

Findestu aber etwas / daß die Geschmack oder kostung empfindlicher ändert / vnnd doch nicht gar scharpff / als Eniß / Fenchel / ꝛc. so theil es in den andern Grad.

So es sich aber also fast ändert / daß dich bedünckt / es wölle dir den Geschmack zerstören / als Pfeffer / ꝛc. So vrtheil den vierdten Grad.

Item die mittelmässige Speiß / Tranck vnd Artzney / die ist gleich an Wärmbde / Kälte / Feuchte vnd trückne.

Die hitzige im ersten Grad / hat zween theil der hitz / vnd ein theil der kälte. Die hitzige im andern Grad / hat drey theil der hitz / vnnd einen theil der kälte. Die hitzige im dritten Grad / hat vier theil Hitz / vnd ein theil Kälte. Die hitzige im vierdten Grad / hat fünff theil Hitz / vnd ein theil Kälte.

Zu einem Exempel: Nimb ein Pfundt heyß Wasser / vnd ein Pfundt kalt Wasser / durcheinander / so wird ein mittelmässige Wärmbde darauß / Thu aber noch ein Pfundt heyß Wasser darzu / so ists nicht mehr mittelmässig / sondern warm im ersten Grad / Thustu noch ein Pfund warm Wasser hinzu / so wirt das Wasser wohl empfindtlich warm / daß ist der ander Grad. Thust du noch ein Pfundt warm Wasser hinzu / so wirdt das Wasser so heyß / daß du es kaum leiden magst / das ist der dritte Grad. Thustu noch ein Pfundt hinzu / so wirt es so heyß / daß du es nit leiden magst / vnd das ist der vierdte Grad.

Ein ander Exempel: Gleich kalt vnd warm ist der erste Grad. Ein kalt vnnd zwey warm / der ander. Ein kalt / drey warm / der dritte. Ein kalt / vier warm / der vierdte.

## Vom Gebrauch der gebrandten Wasser.

WJewol die gebrandte oder Destillierte Wasser nicht allweg im brauch gewesen / vnd den Alten Ertzärtzten / als Hippocrati / Galeno / vnd jhren Nachkömmlingen vnbekandt / sondern ein Inuent ist der Alchymisten / von welchen her / nachgehender zeit / Erfahrnen der Alchymey / solches auff Quintam essentiam transferirt / vnd die Spiritus von den Kräutern zu scheiden so ist doch solcher fund hoch zu loben / Nemblich / dz aller subtilste von dem aller gröbste in den kräutern zu scheiden. Daß die erfahrung gibt es daß die schlechte Destillierte Wasser mit grossem nutzen in vielfältigen schweren Schwachheiten gebraucht werden / Daß ich geschweige / was krafft vnnd würckung sie haben / wann erst die rechte subtile Spiritus vnnd Quinta essentia, darvon abgezogen wirdt.

So viel nun den gebrauch der gemeinen gebrandten Wasser belanget / werden sie mancherley Art gebraucht. Etliche trinckt man zu külung der Leber vnd innerlichen Gedärm / als die von Endiuien / Burgel / oder Burzelkraut / Rosen / Sonnenwirbel / Lattich / Wegerich / ꝛc. wie in jedem Capitel vnderschiedlich angezeiget wirdt.

Die ander Epithimiert man / das ist / man netzt Zendel oder Leynene Tüchlin darinn / vnnd schlägt sie vber den Magen / Etwan vber die Leber / Hertz / Miltz / Schläff / entzündte schäden / vnd dergleichen.

Den Mehrentheil braucht man zu vermischungen / der Syrupen / vnd nimpt derselben allwegen doppel oder anderthalb mal so viel / als deß Syrups.

Etliche seynd im brauch / zu den Pilulen dieselbige zu machen vnd zu incorporiren.

Der mehrertheil ist / daß man sie braucht in Leib in Tranckswеise / oder mit Artzney vermenget.

Doch kan man da kein sonderliche Regel geben / sonder die Erfahrung sampt der wahren Kunst der Artzney / lehrt dasselbige / Wil dich in diesem fall / viel vnd weiter zu lesen / vermahnet haben / Dann ohne Kunst vnd bescheidenheit mit der Artzney vmbgehen / dieselbige handeln vnnd handtreichen / es sey in Wassern / Syrupen / Purgation / Latwergen / oder wie es Namen haben möchte / ist gefährlicher / dann mit Gifft handeln. Der mißbrauch aber ist so groß / daß kein wunder were / dz die Kälberärtzt / Jüden / alte Weiber vnd Landfahrer / die gantze Welt verderbten.

Zwyfache krafft aber bekommen die Wasser / nach dem die Kräuter außgetrucknet / wider darübergeschütt / vñ zum zweytenmal destillieret / oder zum dritten / werden sie noch kräfftiger / wiewol bey etlichen die erste Destillierung gnugsam ist / als bey den Rosen / ꝛc.

## Von vnderschiedlichen Eygenschafften vnd Qualiteten.

eines jeden Wassers

Hitziger Kräuter Wasser seynd die Camillenblumen / Taubnesselnblüte / Dillenblüte / Gelbe Violen / Genserichblumen / Lauendelblumen / Maioronblüt / Roßmarin / Salbey / S. Johanskrautblumen / Tausentgülden.

Wasser gemeiner wärme: seindt Sauwer-Ampffer / Bonenstengel / Burretsch / Brunnelln / Brunnkressen / Bocksbart / Bucken / Cappis / Creutzwurtz / Dennmarck / Endiuien / Egelkraut / Ephew / Freyssam Kraut oder Dreyfaltigkeit Blumen / Fechdistel / Fünfffingerkraut / Fenchel / Gottsgnad / Garb / Gundelreb / Gunsel / Gauchklee / Ingrün / Karten / Katzenzagel / od Schafthew / Klee / Köl / Körbel / Lattich / Liebstöckel / Leberkraut / Meytaw / Nachtschatt / Pastemenkraut / Peterlin / Pfaffenkrautstengel / Reinfarn / Schluttenkraut / S. Peterskraut / Taubenkropff / Weggraß / Wegweise. Dieser Kräuter Wasser weren zwey jahr.

Die kältende Wasser: seindt die von Alraun / Bilsenkraut / Burtzeln / Haußwurtz / Meerlinsen / Magsamenkraut / Maurpfeffer / Wundscherling / ꝛc.

Die hitzige vnnd truckne Kräuter: Alant / Agrimonien / oder Odermeng / Agley / Aron / Bibinel / Bachmüntz / Basilien / Cardobenedicten / Centaurea oder Tausentgüldenkraut / Camillen / Taubnesseln / Dillen / Eysenkraut / Eyternesseln / Ehrenpreiß / Gamander / Haselwurtz / Hopffen / Hirtzung / Heyd / Isop / Lauendel / Maieron / Drechte vnd gemeine Salbey / Osterlucey / Poley / Quendel / Rauten / Roßmarin / Senffkraut / Stendelklee / S. Johanskraut / Sinnauw / Sanickel Wintergrün / die weren drey Jahr.

Feuchter substantz Wasser seindt die von Burretschwurtz / Braunwurtz / Fenchelwurtz / Hundskürbswurtz / Pasteney / Peterlinwurtz / Quelcken / Rettich / Rüben / Walwurtz / Weißgilgen / ꝛc.

Obs vnd Fruchtwasser: Als da seyn / von Affolterbeer oder Wachholderbeer / Bonenhülsen / breyt Wegerichsamen / Erbsen / grün vnd weiß Kürbiß / Meerlinsen / Maulbeer / Millonen / Nußläuflet / Pfifferling / Pflaumen / Saurauch / Schlehen / Schwartz oder roht Kirschen / Wilde vnd heymische Apffel / Wilde Byrn / Wilde Brombeern / Vnd einer jeden gemeinen Frucht Wasser / weren nur von einem Jahr ins ander.

Die Laubwasser / als das von Bircken / Eschin / Eyheuw / Eychin / Hartrigel / Reben / Spindelbaum / Seuenbaum / Tamariscus / Wilgen / ꝛc. halten sich auch wol in drey Jahr.

Von

# Von Bawung der Gärten/ vnd Pflantzung der Bäume.

ALs hat der Allmächtige Gott anfangs der Schöpffung der Welt/ das Erdrich zum zierlichsten mit allerhand Edelen Gewächsen/von Kräutern vnd Bäumen/in aller vollkommenheit/dem Menschen zum Wolluste/ vnd zu seiner Notdurfft zu gebrauchen/ besetzet vnd geschmückt/ auch den Menschen in den herrlichen Lustgarten deß Paradeiß/ denselbigen zu besitzen/ vnd seinen Wollust darinnen zu haben/ eingesetzet/ vnd hat der Erdboden damals alles für sich selbst/ vngebawet herfür geben. Solche Frewde vñ Wollüste/herrliche Wesen/vnd müssige Leben/hat der leydige Satan dem Menschen mißgönnet/ vnd alle seine Liste angestellet/daß er jn möchte zu Vbertrettung deß Göttlichen Gebotts reitzen/vnd also Gottes Zorn wider jhn erregen/daß er auß solchem Lustgarten verstossen würde/vnd mit Mühe vnd Arbeit sich ernehren müste. Da nun der böse Feindt den Menschen also betrogen hat/ da ist der Fluch vber vns ergangen/ vnd dem Erdrich seine Krafft auch genommen/ Wie dann Genes. am 3. Cap. Gott zum Menschen spricht: **Verflucht sey der Acker vmb deinet willen/Mit Kummer solt du dich darvon/nehrē dein Leben lang/Dorn vñ Disteln sol er dir tragen/ vnd solt das Kraut auff dem Feld essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen/biß du wider zur Erden werdest/davon du genommen bist.**

Also haben wir nichts dann Mühe vnd Arbeit/so lang wir auff dieser Welt leben/müssen wir Kummer vnd Angst/vnd grosser Mühe das Feldt bawen vnd pflantzen/vnd wann wir lang grosse Arbeit vnd Vnkosten geführet/so kompt offtmals Reyffe/ Hagel/Vngewitter vnd Vngezieffer/vnd beschädiget vnd verderbet alles/ was gepflantzet ist/an Obs/ an Frücht vnd Wein/daß nichts dann Jammer vnd Elend zu sehen ist.

Dieweil dann nun vnsere Leibs notdürfftige Vnderhaltung erheischet/die Gärten vnd das Feldt stättigs mit säen vnd mit Pflantzen/ daß sie Getreyde/ Wein vnd Obs/ jährlich vns ertragen/ zu erbawen/ so haben je vnd allweg vnsere erste Eltern vnd deren Nachkömblinge mit allem Fleiß deß Feldtbawens vnd Gartenpflantzens sich angenommen/ vnd das gröste Reichthumb vnd Nahrung an den Feldtgütern vnd Viehezucht gehabt/

schöne vnd nutzliche Bücher auch darvon / in Griechischer vnd Lateinischer Sprach / beschrieben.

So dann / dieweil wir was von Gestalt / Eygenschafften vnd Tugenden der Bäume / Stauden vnd Kräuter / zu beschreiben fürgenommen / so wöllen wir zum Eingang desselbigen ein kurtze Einleytung vom bawen der Gärten / vnd jmpffen vnd pflantzen der Bäume vnd Kräuter vorher gehen lassen.

## Von Vorbereytung deß Erdrichs / zu fruchtbarer Wachsung der Frücht vnd Erdgewächs.

DAs Erdtrich so an dürren Orten / wüst vnd vngebawet ligt / wird durch der Sonnen Hitz oben dermassen außgedörret / daß es kein Feuchte oder Erquickung von Regen oder Thaw wol annehmen kan / setzt sich auch so hart auff einander / dz die Frucht oder was darein gesäet oder gesetzet wird / nicht wol auffkommen kan. Derhalben sol solch Erdrich mit vmbgraben / hacken / oder zackern / zuvor etlich mal fleissig durch einander gebawet vnd gemiltert werden. So es aber starck Erdrich ist / daß es grosse harte Schollen gibt / sol mans zerschlagen mit Schlegeln / oder mit Waltzen vberfahren / zerbrechen / vnd ebnen / vnd das fürnemlich in grossen Feldern / hieoben angezeigter gestalt.

Wann man nun das Erdrich eine zeitlang mit bawen / tüngen / vnd aller Notdurfft zubereitet / mag man zu gebürlicher zeit deß jahrs darein säen vñ pflantzen / was an jedem Ort nach gelegenheit am bequemsten erachtet wird. Vnd da etwan Mangel an Regen vorfiel / sol man solche besäete oder besetzte Gartenländer alle Abend mit einem gelöcherten Geschirr / wie hieneben verzeichnet stehet / mit Pfützenwasser / vnd nicht mit kaltem Brunnenwasser / es habe dann etliche Tag an der Sonnen gestanden / sänfftiglich begiessen / befeuchten vnd warten.

## Wie die Gärten sollen in einer Gemein gemacht vnd gearbeitet werden. Von der Tünge.

EIn jeglicher guter Gart begert freyen vnd mässigen Lufft / Dann gemeiniglich die Kräuter / welche im Schatten stehen oder wachsen / vndüchtig werden.

Gärten wollen haben ein loß vnd feucht Erdrich / mehr dann truckens / dann der Leth vnd Laymen sind der Gärten Feinde.

Es sol allzeit Mist ligen im höchsten theil der Gärten / von dessen Safft sie ohne Mühe getünget werden / vnd auch sonderlich darvon alle stätt der Gärten feist gemacht werden / in der Zeit / wann man sie säen oder pflantzen wil.

Vnderscheid der Tüng.

Der fürnembste Mist vnd Tünge ist / wie Palladius schreibet / der Eselsmist / darnach der Schaaffsmist / Geißmist vnd Kühemist.

Säwmist ist allerdings vntüchtig.

Aschen ist auch sehr gut.

Taubenmist auch sehr hitzig.

Der Mist / so eines jahrs alt / ist nützlich zu der Saat / dann es wächst kein Vnkraut darunter. Was aber älter ist / nützet auch nicht.

Zu den Wiesen ist frischer Mist bequemlich.

Es wird auch das Erdtrich getünget von dem Schleim oder Kaat / so von grossen Fluten oder Wassern darauff geführt wird.

Die Gärten werden wol gebessert / wañ du mit den Händen / oder sonst kleinen Häcklein / die Vnkräuter zum öfftermal außreutest / daß sie dem Garten nicht schaden.

Wann der Gartenboden zu Lettecht ist / so mänge jhn mit Sandt / oder mit wolzeitigem Mist / vnd laß jhn offt vnd viel mal graben.

Wann er aber zu Sandecht ist / also / daß die Feuchtigkeit bald verschwindet / so mische jhn mit Leth oder mit Mist.

## Von Reutung vnd Besäung der Gärten.

DEr Garten Theil sollen also vnderschieden werden: Was wir säen im Herbst / das sol gereutert werden im Glentzen zu Tieffe der Erden.

Was wir säen wöllen im Glentzen / das werde gegraben im Herbst / dann also werden beyde Theil wol durchkochet / eins durch Frost / das ander von der Sonnen vnd warmen Lufft. Alles wann ohne das die Erde nit zu naß noch zu trucken ist / vnd getüngt mit zeitigem Mist.

## Von Garten besäung.

In kalten Landen sol man im Herbst früh säen / vnd im Glentzen spat.

In warmen Landen im Herbst spat / vnd im Glentzen früh.

Viel Saamen magstu mit einander säen / wo es die Eigenschaft hat / daß ein theil außgezogen wird / vnd das ander wachsen mag zu voller Krafft.

Welche Kräuter nicht sollen fürbaß gesetzt werden / deren Saamen soltu weit von einander säen / die andern gedräng.

Welche Samen innwendig weiß Meel haben / die seyndt gut / vnd welche schwer vnd vollkommener Grösse / vnd nemblich / daß sie nicht vberjährig sind.

Auch kompt es / daß gute Samen nicht wachsen von der Influentz oder Einfluß deß Himmels / der jhn zu wider ist.

Darumb ists gut / daß man mancherley Samen mit einander säe / ob je ein Samen von jrgend einer Vrsach nicht gewächsig were / daß doch der Acker nicht bloß bleibe.

Alle Besamung ist gut im zunehmenden Mon / dann allezeit ists nicht gut im abnehmen / allein Erbsen die sollen im vollen Mon gesäet werden.

Die Kräuter / so man fürbaß setzen wil / sollen gesetzt werden in wolgegrabene Ecker in Löcher.

Vnd gemeiniglich mögen alle Kräuter versetzt werden / außgenommen / Spinach / Melde vnd Dill. Vnd pflantze nicht / wann das Erdrich so gar trucken ist.

## Ordentliche Wartung der Pflantzen.

WAnn grosse Hitz ist / so begeuß die Pflantzen deß Morgens frühe / vnd Abends spat / dieweil jhnen kein Begiessung vom Himmel kompt. Das Wasser / damit sie sollen begossen werden / sol nicht kalt / oder newlich auß einem Brunnen geschöpffet seyn / sondern auß Weyern / Pfützen oder Mistgruben / oder andern faulen Gruben / oder Brunnwasser / das lange zeit an der Sonnen gestanden sey. Vnd were gut / daß ein wenig Mists darinnen lege / offt bewegt / vnd das Wasser also gefeystiget werde.

## Von Ablesen der Kräuter / Blühte / Saamen / vnd Wurtzeln der Gärten.

KOchkräuter solt du lesen / wann sie noch nicht in jhrer Vollkommenheit seynde. Zur Artzney aber müssen sie gantz vollkommen seyn / doch ehe dann die Blätter abfallen.

Die Samen samble / wann jnen die Rohigkeit außgetrocknet ist / vnd daß sie abfallen.

Die Wurtzeln / wann die Blätter von den Kräutern fallen.

Die Blumen / wann sie offen sind / vnd ehe sie abfallen.

Die Frücht / wann sie vollkommen sind / vnd doch nicht selber fallen.

Was du im abnehmenden Mon einsamblest / hält sich länger / vnd ist besser.

Was in heller zeit ein gelesen wird / ist besser / dann in trüber oder vnlauterer.

## Von der Frücht Werhaffte vnd Auffenthaltung.

ALle wilde Kräuter / Blühte / Wurtzeln / vnd Frücht / sind an jrer Natur stärcker dann die Heymischen / aber kleiner an jhrem Wesen.

Auch vnder den Wilden seynd die / so an Bergen stehen / stärcker.

In allen Geschlechten der Kräuter / die baß riechen / vnd empfindlicher schmecken / sind die Stärckern. Der Kräuter Krafft wird gemeiniglich nach zweyen oder dreyen jahren geschwächt.

### Frücht zubehalten.

Die Kräuter / Saamen vnd Blühte / wann sie wol trucken sind / sollen behalten werden in trucknen oder finstern stätten / wol zusammen gedruckt in Säcklin / daß der Geruch vnd die Krafft nicht verschwinde vnd verriecht.

Wurtzeln werden baß behalten in eim subtilen Sand / wann man sie grün wil haben.

Die aber trucken nutz sind / sollen behalten werden als die Kräuter.

Zwibeln vnd Laugsamen aber besser in jhren Kolben.

Von

# Von dem jmpffen / propffen / oder peltzen der Bäume.

## Etliche gemeine Regeln / zu Vnderweisung deß Pfropffens zu mercken.

WAnn man Bäume pfropffen oder jmpffen will / sol man folgende Regeln wol in acht nehmen.

Deren erste ist / Die Pfropffreißlin sollen seyn new gewachsen oder außgesprossen desselben jahrs / mit grossen Knospen / vnd vielen Augen / dann wo viel grosse Knospen seyn / vnd dick stehen / da ist ein Zeichen / daß die Krafft auch starck vnd desto vollkommener ist.

2. Die Pfroffreiser sol man abschneiden oder abbrechen / gegen dem Auffgang der Sonnen / wiewol die auff den andern Seiten abgebrochen auch bekleiben / doch ist in jenem theil mehr natürliche Wärmbde der Sonnen / dann im andern. Etliche Bawren haben ein solchen Mißglauben / daß sie sagen / wann man die Pfropffzweige im Abschneiden oder Abbrechen vnder sich kehre / so sol derselbig Baum / der von solcher Jmpffung kompt / gantz vngeschlacht auffwachsen / vnd nimmer gerad in die Höhe kommen.

3. Alle Pfropffunge oder Jmpffungen geschehen durch Einsteckung eines in das ander / durch eine starcke Verbindung / also / daß das Pfropffreißlin seine Ader gleich in den Stammen / oder in einen Zweig strewe / darein es gepfroffet wirdt / vnd wird gleich ein Pflantz.

4. Die gantz junge Zweiglin oder Sprößlin / welche so gar weych sind / daß sie sich ehe lassen zutrücken oder zureiben / als in den Stamm stossen / die sind vntüchtig / darumb können sie nicht gejmpfft oder gepfropfft werden.

5. Wann die Pfropffung auff ein heymischen oder zahmen Bäum wird gebawet / so werden die Frücht desto Edler vnd besser. Wann aber von einem zahmen Baum ein Ast abgehawen wird / vnd einer seiner Zweig in denselbigen Stamm gepeltzet oder eingesetzt / so wird solche Pflantzung Frücht bringen gantz vnd gar eines andern Geschmacks / darzu auch einer andern Figur vnd Grösse. Vnd diese weise macht alle Wandlung vnd Manchfaltigkeit / die jrgend in Biren / Aepffeln / vnd andern Früchten gefunden vnd gespürt werden kan.

6. Viel besser ist das jenige / daß man vnden in den Stamm gepfroffet / dann oben in den hohen Zweigen / Aber doch / wann du wilt die grossen wilden Birnbäum jmpffen / oder wilde Apffelbäum zahm oder einheimisch machen / so mögen die Stämme in der Höhe gebawet oder gepeltzet werden.

7. In den grossen Bäumen / so gar harte Rinden haben / bekompt die Pfropffung selten wol / dann sie nehmen nicht leichtlich die Adern der Wurtzeln / so da auß dem newen Reißlin wachsen / an sich / vnd solches von wegen jhrer Härtigkeit / vnd sonderlich wo die Pfroffreißlin zu gar weych sind / Darumb sollen die / so Bäum pfropffen / kleine vnd newe Brüch suchen / in welchen sie viel Safft finden / vnd wenig Härtigkeit / welche auch die Verbindung leichtlich können leyden.

8. Die Jmpffung oder Einsetzung ist in der Zeit die allerbeste / wann der Safft sich grün in die Rinden gegeben hat / vnd wann sich die Knospen erzeigen vnnd beweisen.

Wann nun ein Baum den du peltzen wilt / groß ist / vnd viel Zweig oder Aeste hat / so magstu sie alle absegen / vnd an derselbigen stat allerley Reiser die dir belieben / darauff peltzen oder pfropffen.

Jst

Ist aber der Baum so gar alt / also/daß die Rinden seiner Zweige zu sehr geruntzelt sind/vnnd jhre feuchtigkeit verzehrt / so hauw den Baum gar ab / vnd laß den Stock ein jahr stehen/Darnach nimb die Sprößlin/so auß jhm gebohren sind / vnd peltz die frölich ein/vñ wirf die andern weg. Ein solcher Stock mag tragen vñ ernehren so viel Sprößlin/ als du wilt. Ist aber solcher Stock an jhm selbst wild/so mustu heymische Sprößlin darauff einstecken.

9. Wer einen Peltzzweig auff einen Hagendornstamm pfropffet / derselbige Zweig wird groß vnd der Stock bleibt klein / darumb wer darauff peltzen wil/der schneide denselben Stamm nahe bey der Erden oder Wurtzeln ab / so bekompt der gepropffte Zweig/vnd der Peltzstock ein gleiche Grösse.

Das sol aber doch fleissig gemerckt werden / daß ein jegliche Einsatzung geschehen sol von gleich in gleich/als Birn / in Birn / Apffel in Apffel / Dann wer da wil bawen frembd in frembd/als Biren in Apffel/oder Apffel in Biren/vñ dergleichen/welches doch auch offtmals vmb lust willen geschicht/So hat es doch die Länge keinen bestandt/Dann die natürliche Nahrung ist also gethan/daß sie das fremde Geschlecht schwerlich ernehrt.

10. Welcher Baum im Hornung gepeltzet wirt / in desselbigen Früchte wächst kein Wurm.

11. Wann die Pfropffreiser nun beklieben sind / vnnd wöllen nicht gerade auffwachsen gegen dem Himmel/so solt du sie ableyten von jhrem bösen willen/vnd also in ein ordenlichen Weg zu gehen/ bezwingen.

Auch solt du dieselbige erbawte Zweiglin/mit Stäben oder Stecken wol bewaren/ wo sie hoch stehen/vmb der starcken Winde willen / sonderlich/wann sie ein jahr oder zwey gestanden haben /vnd da ist es am allermeisten von nöthen/wann die Zweige(wie hernach folgen wird) zwischen die Rinden deß Stamms eingesteckt sind worden.

Dieweil aber mancherley weise sind zu pfropffen/vnnd wie man die wilde Stämm vnd Bäume/zahm vnd heymisch machen soll/so wöllen wir sie nach einander erzehlen.

## Mancherley weise vnd art deß Pfropffens oder Impffens.

WEr allerley Bäume künstlich vnnd rechtschaffen peltzen wil/der soll wissen/daß/ wie viel ehnlicher oder gleicher die Bäume zu einander sind / so viel desto besser früchtet die Pfropffung / Wie in der neundten Regel/der gemeinen vnderweisung gnugsam vermeldet ist.

**Die erste weise zu Pfropffen ist diese**: Wann das Zweiglin der Peltzung zwischen die Rinden vnnd dem Holtz wird eingedrungen vnd eingesteckt / welches soll geschehen im Mayen/oder im Aprill/wann die Rinden leichtlich mögen gelüfftet oder abgelöset werden vom Holtz.

Vnd

Vnd geschicht also: Zum ersten/nimb einen Peltzstock oder Baum für dich/vnd sege jhn mit einer scharpffen Segen ab/ oder beschneid jn sonst mit einem scharpffen Messer oder Waffen/ an dem Orth/ da er am reinesten/ vnd voll Safft ist/ vnnd palliere den gesegten Ort mit Rinden/welche du vom abgesegten nehmen solt. Darnach bind den Stam̃ mit Bast oder mit einer Wieden/vñ stich dañ zwischen die gebunden Rinden deß Peltzstocks/ mit einem Beinlein/ Zwecklin od' Hollunderholtz/ od' von einem Eysen gemacht/ doch also/ daß sie nicht spalte oder breche. Darnach stecke an die statt deß Zwecks oder Keyls das Propffzweiglein/welches du zuvor solt abgebrochē haben/ von einem geschlachten Baum/einer guten Art/vnd nur eines jahrs alt. Das erkennestu aber darbey/ daß ein jeglich theil eines Zweigs/ ein Geschwulst vnd Knorpen hat/ gleicherweise wie ein Finger Glieder hat/ dasselbig Reißlein beschneide auff einer seiten vnder dem Knorpen/ doch daß du den Kern nit rürest/vnd vff der andern seiten soltu die öberste Rinden gar klüglich vnd fleissig ablösen/ daß sich das Zweiglin oder Gertlin/ gar eben füge zu dem Stammen/ darnach zeuch das Beinlin oder Zwecklin wider herauß/ vnd nimb das Peltzzweiglin/ vnd kehre die grünen Rinden/an die Rinden deß Peltzstocks/ also daß es schlecht vnd gerade in die Höhe stehe.

Das Zweiglin magstu zum höchsten acht Finger breyt vber dem Stam̃ stehen lassen.

Solcher Gertlin aber/ magstu bawen oder peltzen/ zwey/drey/oder mehr/auff einen Stock/nach dem er weit ist/vnd es leyden kan/doch also/ daß eins vom andern eines Fingers lang vnderschieden sey.

Darnach binde es fast mit Bast zusammen/ schlag einen guten Mist darüber/ vnd verbinde es mit einem Tuch/ daß kein Regen oder Lufft dazwischen komme/vnd jm schaden thue.

Diese Jmpffung geschicht in denen Stämmen die groß sind/ auch in alten Bäumen/ welche feste starcke Rinden haben/ Als Apffelbäumen/ Bierenbäumen/ Kirschbäumen/ Weydenbäumen/auff welche offtmals Aepffel gejmpfft werden/ Item in Feigenbäumen vnd Kestenbäumen.

Solche Einsteckung der Zweig/mag auch geschehen in den höchsten ästen vnd Zweigen/die da groß sind/sie wil aber doch vor dem Wind wol bewahrt seyn/ auff daß er sie nit zerschlage oder gar abreisse.

Mit solcher Weise magstu mancherley Art vnd Geschlecht der Bieren/ auff einen Stam̃ peltzen/ Wann du aber wilt Aepffel auff Biernstämme bringen/ vnd widerumb Biren auff Aepffelstämme/so wehret es doch nicht lang/wie oben gesagt ist.

Die erste Weise der Pfropffung bekleibt am allerbesten/vnd hat einen guten Bestand/ Sie wird aber getheilet in viel andere weise/ von welchen folget.

## Die zweyte Weise zu jmpffen.

Die ander Weise zu Pfropffen ist: Wann man die Peltzstöcke auffspaltet/ vnd die Zweig darnach darein steckt.

Vnnd geschicht also: Nimb einen jungen Peltzstock/ der kaum eines Fingers groß ist/ schneyde den gar eben/ vnnd spalte jhn mitten entzwey/ vnd nimb darnach den Peltzzweig/den du dareyn wilt stossen/vnd mache denselben dreyeckicht/wie einen Keyl/da man Holtz mit spaltet/ an der einen Seiten der Ecken laß jhm sein Haut/ also gantz vnverschnitten oder verhawen/ kehre dieselbige Rinden zu äusserst an den Peltzstock/

vnd

vnd verbinde es fest / wie ich dich gelehrt habe / auff daß jhm der Regen / Lufft oder Wind nicht Schaden bring.

**Oder thue jhm also:** Wann der Stamm entblöset ist / vnd an der safftigen Statt rein palliert / so binde jhn fein hart / daß er nit weiter spalte / nach der Weite deiner Gerten / die du wilt darauff peltzen / vnd laß den Zweck dareyn stecken / darnach spitze sie / wie einen Keil oder Zwecklein / daß doch das Mittel nicht versehret sey / vnd stecke sie in die Spalten du must auch vorhin alle Fäsem mit einer Messerspitzen außräumen / also / daß eine Rinde die ander inwendig rühre / vnd ein Holtz das ander außwendig / auff daß der Saft seinen Gang desto frischer möge haben / Darnach zeuch das Zwecklein herauß / vnd was offen bleibt zwischen dem Spalt vnd dem Zweige / das verbinde allenthalben fest mit den Rinden deß Baums / entweder mit Leth / fest eingedruckt mit ein wenig Sand.

Item mit Ochsenmist / Büffelsmist / oder mit Wachs / oder mit einem leinen Thüchlin / das mit Wachs begossen ist / auff daß jhm der Regen / Wind oder Würm nit schaden mögen / Etliche verbinden die Peltzung mit schlechtem Leymen / vnnd Rinden von dem Baum darüber / daß jhm nur der Regen nicht schade.

Solche Verbindung dienet sehr wol darzu / auff daß die auffsteigende Brünste von der Wurtzel nicht herauß brechen / sondern den newen Sohn desto besser ernehren.

Wann aber die Stämme groß sind / so spaltet man sie auff zweyerley weiß.

Die erste / daß du auff einer Seiten denselben mit einem Meissel biß auff den Kern zerspaltest / vnd darnach nur ein Gertlein steckest.

Die ander / daß du durchschlägst / vnd auff jegliche Seiten ein Gertlein steckst / oder eines allein / daß die ander lär bleibt.

Wann das Stämmlein ein wenig gröber ist / dann der Zweig oder die Impffung / so muß er von nohtwegen durchspalten werden / aber nur ein Reißlein soltu darauf impffen / wie du jetzt im Anfang gehöret hast.

Diese Weise der Zerspaltung mag geschehen im Hornung / im Mertzen / auch im Aprill / Wann das Reiß der Pfropffung wol subtiel gemacht wird / dann ist es gut / daß sie abgeschnitten werden / ehe sie grünen oder außsprossen / vnd vnder der Erden / in kalten feuchten stätten / auffenthalten werden.

## Die dritte Peltzung.

Diese ist gar subtil / artig / frembd vnd behende / Man heist es an etlichen Oertern geschleifft.

**Die geschicht aber also:** Gehe zu einem geschlachten Byrn- oder Apffelbaum / vnd das sol geschehen im Aprill / wann die Bäume Safft gewinnen / vnd sihe / daß du einen Zweig findest / der da grüne Aeuglin hab / vnd dz derselbig Zweig kleiner sey / dann dein kleinster Finger / vnd brich den vom Baum ab / vnd wo du sihest / da der Sprößling oder Aeuglin wil außschlagen / da schneyde es hinden vnd fornen ab / vnd ledige das Mittel davon / daß sich das Rörlin an dem Holtz vmbdrehe / vnd zeuch das nicht herab / biß daß du zu einem andern guten Biern- oder Apffelbaum kommest / da such dann auch ein Zweiglein / das also groß sey / als das / so du vorhin geledigest hast / schneide denselbigen Zweig vornen ab / vnd ledige auch von demselben das Rörlin / so lang vnd also groß / als du wider an jenes stossen wilt / vnd sihe / daß an dem Gestösse / da die Rinden zusammen kommen oder stossen / gar wol eben an einander gefüget sindt / vmbbind darnach mit einem kleinen Baste dieselbige Oerter gar säuberlich vnd wol / hinden vnd vorn / daß jhnen das Wasser nicht schaden mag / vnd im ersten Jahr entspringet Laub vnd Zweiglin auß demselben hinan gestossenen Rörlin. In dem andern Jahr so bringt es Blüte / die sol man jm nehmen / dann das Rörlin oder Pfeifflein ist noch zu klein / also / daß es keine Frucht bringen kan / Im dritten Jahr bringt es Blüte vnd Früchte. Also mit dieser weiß magst du mancherley Byrn vnd Aepffel pfropffen oder schleiffen auf einen Baum. Ich habe auch solche Rodel oder Rörlin auff wilde Peltzstöck gestossen / die wol bekommen.

Die

## Die vierdte Jmpffung.

**Die vierdte weise zu Pfropffen ist:** Wie ein Knospen wird von einem Baum auff den andern gepfropfft vnnd gebunden/Gleich wie man ein Pflaster auff ein Menschen-Haupt bindet / darumb wird die weise davon zu Latein Emplastrum genannt/ man liset auch sonst von einer solchen Art zu Pfroffen/welche genannt wird Adbuccellum, das ist/zu eim Mund voll / vnd ist dieser fast gleich/darumb wollen wir allein von dieser sagen.

**Die geschicht also:** Wann du sihest auff einem grossen Zweig / der da fruchtbar ist/einen Knospen oder Auge/welches ohn zweiffel will außsprossen/vnd wolte st derselbigen Frucht gerne auff einen andern Baum auch zeugen/so nimb ein scharpff Schrot Eisen behändiglich / oder sonst ein scharpffes Messer oder Waffen / vnd luffte die Rinden zweyer finger breyt / Doch also/daß der Knospen nicht versehret werde/darnach gehe zum andern Baum den du jmpffen wilt / vnd nimb an einer bequemen Statt/auch so breit einen Knospen/setze den ersten darein/vñ verbind jhn mit Mist/oder mit einem gewächßten Tüchlein vber die Spältlin / auff daß er vor eusserlichem schaden deß Gewitters(vnnd auch zu einer sonderlichen Nahrung vnnd Enthaltung deß innerlichen Saffts) / verwahret sey.

Darnach magst du die öberste Zweiglin vmbher abhawen / auff daß die Mutter den newen Sohn ernehren mag. Nach zwantzig tagen nimb aber die Handt/so wirstu sehen/daß der frembde Knospe beklieben ist / vnnd sich mit dem Baum vereiniget hat.

Diese weise mag geschehen im Mertzen/wann sich die Rinde von dem Holtz leichtlich scheidet. Item / im Aprill vnnd Meyen/auch im Hewmonat/wiewol sich auch sonst bekleiben/zuvor vnd hernach/wann solche Knospen oder Augen bequemlich zu finden.

## Die fünffte weise der Jmpffung.

Diese weise empfahet jhre Gedeihung in einem Weidenstecken / oder dergleichen/ welcher durchlöchert wird/Wie folget.

Wann du einen Weidenstecken / oder Stab / mit einem subtilen Böhrer / also durchlöcherst/daß zwischen zweyen Löchern eines Schuchs weit oder breit / Raum sey/ vnd steckest darein Reißlin/ein wenig geschelet / legest dann den Stecken in eine Gruben/ also dz die Reißlin auff gericht stehen/vñ deß Steckens ein theil vber der Erden bleibe/Darnach nach einem Jahr/thu die Erden hinweg/vñ schneid den Stecken von einander/so findest du die Reißlin von Wurtzeln/so lege als dann ein jeglichs in eine Gruben. Es möcht auch wol darzu dienen/daß die Löcher mit Leth oder Wachs verstrichen würden.

### Ein Jmpffung/so im dritten Jahr fruchtbar.

Nimb im Mertzen ein frisch Buchholtz bestümlet / eines Manns dick/bore grosse vnd kleine Löcher darein gantz durch /oder biß auff die vnderste Rinde/anderhalb Spann von einander / Nimb Zweige von Byrbäumen vnnd Apffelbäumen / nach Grösse der geborten Löcher in den Buchbaum / schabe die öberste Rinde ab / stecks in solche Löcher / vergrabe den Stamm also mit den Zweigen in ein feucht Erdreich: Jm andern Mertzen grabe es widervmb auß/sege die Buch je zwischen allen Zweigen zu stücken vnd setz also einen jeden Zweig mit seinem Bloch in ein fruchtbar Erdtrich.

### Ein Jmpffung so im ersten Jahr fruchtbar.

Schneide im Mertzen eins Asts Rinde(einer oder zweyer Spann lang vom Stamm) gar ab biß auffs Holtz/darnach bestreich es wol dreyer Finger dick mit Laymen vnd Kühkaat / vmbwinds mit Tuch oder Rinden für den Regen. Darnach vmb S. Michaelis Tag/sege den Ast seuberlich ab/setze jhn an ein feuchte Statt/vnd nicht zu tieff.

### Jmpffen/daß die Frucht ohne Kern ist.

Biege einen Zweig vnabgeschnitten von seinem Stamm zu dem Jmpffstamm/ jmpffe jhn also mit dem Gipffel darein/verbinds vnd verwahrs wol vor Vngewitter/wie obsteht/Wann es also bekleibet/so schneide das Zweiglein entzwey/so bringet das gejmpffte Theil Frucht ohne Kernen/das ander mit Kernen.

### Eygenschafft etlicher Bäum im Impffen.

Nespeln auff Hagdorn gejmpfft/so wird der Zweig groß/der Stamm bleibt klein.
Nespeln auff ein Pinbaum gejmpfft/werden am Geschmack süß/aber nicht werhafft.

## Wunderbare/seltzame/vnd lustbarliche Verjmpffung der Bäum vnd Frücht.

IN einen Stamm mag man Byrn/Quitten/Nespeln/mancherley Geschlechts jmpffen.

Der Apffelbaum wirdt gejmpfft in Weyden vnd Popelbäum.

Mandelzweig vnd Pfirsigzweig mit jhren Augen zusammen gefüget/vnd in Pflaumenbaum gejmpffet/bringen Früchte so Pfirsigfleisch haben/vnd Kerne so den Mandelkern gleich.

Maulbeerbaum mag auch gejmpfft werden in Ulmen/geräht aber selten.

### Rosen/die noch nicht offen sind/zu halten.

Beschleuß sie in einen Riß eines grünen Rohrs/das noch auff seinem Stand stehet/mach deren so viel darein/daß das Riß mög zugebunden werden. Vnd wann du Rosen haben wilt/so hawe das Rohr ab. Etliche nehmen einen newen rauhen Hafen/graben jhn in die Erde vnderm freyen Himmel/wol vermacht/vnd behaltens also.

### Fünfferley Rosen auff einen Stock zu jmpffen.

Vmb die zeit wann Knotten außwachsen/bore mit einer Alen in Stam̃ vnderm Knotten vndersich/darnach sencke gesotten Presilgen mit einer Feder zum Loch hinein/zum andern Stamm ein grüne Farb/zum dritten ein gelbe/zum vierdten ein schwartze Farb. verstreich die Löcher gar wol mit Kindermist vnd Laymen.

### Daß Kirschen ohne Kern wachsen.

Verhawe einen dünnen Baum zweyer Schuch lang/vnd spalte jhn vollend auff biß zu den Wurtzeln/das Marck oder Kern beyder Theil grab mit einem Eysen herauß/vnd zwinge beyde Theil mit Banden wider zusammen/schmier das ober Theil vnd die Spält beyderseits mit Mist. Den Baum jmpffe mit Zweiglein/die noch keine Frucht getragen haben/auß denen werden Kirschen ohne Kern.

### Seltzamer Krafft/Geschmacks vnd Farben/ Frücht zu jmpffen.

Wann ein Zweig eines Kirschbaums wirdt gespalten/vnd an die statt deß Marcks Scamonea gelegt/oder derselbigen Pulver/so wird das Jahr die Frucht dieses Zweigs krafft haben Stuelgäng zu machen. Würde aber Bisam darein gelegt/so bekommen die Früchte von dem Bisam einen starcken Geruch. Also ist auch von allem Gewächs zuverstehen. Welche auch Lazurblaw/oder ein andere Farb darein gelegt/deren Farb bekompt die Frucht.

### Pfirsing ohne Kerne.

Wann Pfirsing vnd Weyden nahe beyeinander gepflantzet werden/darnach die Weyd gebogen/in der Mitte durchboret/vnd durch das Loch deß Pfirsings die Pflantz gezogen/vnd das Loch mit Wachs oder Mist wol bestrichen/die Erde biß vber solch Loch gehäuffet. Darnach vber zwey jahr/wann das Pfirsing vnd Weydenholtz wol vereiniget sind/so hawe den Pfirsingbaum vnder dem Bogen der Weyden ab/daß der Bogen auß feuchtigkeit der Weyden allein ernehret werde.

### Frücht groß machen.

Wann du viel Lauchsamen/das ist/viel Pflantzling deß Lauchs bey einander gebunden setzest/so wirt auß denen allen ein groß Haupt/oder Pflantze deß Lauchs.

Wann du dann solchen Hauptsaamen ohn Eysen eintruckest/vnd also pflantzest/so sagt man/daß er gar sehr wachse.

Viel samen in ein eng Loch gestossen/so wird jr aller Kraft in ein groß Haupt wachsen.

### Artliche Kürbiß.

Wann du ein Kürbißblum/wie sie ist an jhrem Stam̃en in ein jrrdine Form beschleus-

sest/

fest / vnd darein bindest. Was Angesicht dann die Form hat / also wächset der Kürbiß.

Wilde Kürbiß in äsch von Menschenbeinen gepflantzt / vnd mit Oel genetzt / deren Same bringt am neundten Tag Frucht.

## Vnderscheid der Kürbiß.

Die Saamen im Kürbiß / die in der Höhe gewachsen / machen lange vnd subtile Kürbiß / welche aber in seinem Mittel wachsen / machen grobe vnd dicke. Vnd die im Grundt ligen / breyte.

# Von Versetzung der Bäume vnd Pflantzen.

ALle Versetzung ist besser im Herbst an Sanct Lamprechts Tage / dann im Mertzen / die Kälte schadet jnen nicht so leichtlich. Geschicht gewöhnlich im dritten jahr.

Im versetzen sollen die Stämme / wie sie vor gestanden / auch widerumb gegen der Sonnen vnd Himmel gekehret werden.

Wann du die Stämme in die Grube setzest / was dann an Wurtzeln zerbrochen ist / das schneide ab. Lege gut Erdrich darzu.

Mandel / Kirschen vnd Pflaumenkern / drey Tag in Honigwasser gelegt / darnach verscharret im Herbst in gut Erdrich. Hernach im Mertzen versetze sie nach deinem Wolgefallen.

## Von Wartung der Bäume in gemein / etliche Regeln.

DJe Erste: Etliche Bäume erfordern einen fetten Grundt / als Feigenbäum vnd Maulbeerbäum. Etliche aber ein magere Erden. Es sind aber doch alle Bäum in dem Stück einträchtig / daß sie oben wöllen truckene / vnd in dem jnnern Theil etlicher Maß bey den Wurtzeln / feuchte Erden haben.

Die ander: Im Herbst soltu die Wurtzeln der Bäume / so tieff entblössen / daß sie etlicher massen bloß gesehen werden / vnd lege Mist daran / derselbige sol von dem Regen zerflöst werden in das Erdrich / daß er auch zu den andern Wurtzeln kom̃et / welche Tüngung den Wurtzeln gute Gedeyung gibt.

Die dritte: Jst der Erdboden (darinnen die Bäume stehen) zu sandig / so menge Leth darunder / der feist vnd frisch ist. Jst er aber lettecht / so mische Sand darunter an statt deß Mists. Das soltu aber nit allein thun nahe bey dem Baum / sondern auch vier oder fünff Schuch weit davon / auff allen Seiten / nach dem der Baum groß / oder die Wurtzeln breyt sind. Solcher Fleiß gibt dem Baum grosse Hülff / dann jhr Nahrung vnd Krafft wirt also gestärckt vnd vernewert. Wie man aber gut fruchtbar Erdrich erkennen sol / wirt hernach folgen.

Die vierdte: Jm feysten Boden / sol man die Stämme / darauff man pfroffen wil / lang lassen / Jm magern aber kurtz.

Die fünffte: Die Pflantzen der Bäume / von jhrer Jugend biß zu dreyen Jahren / sollen nicht abgehawen oder beschnitten werden / man mag sie aber fortsetzen / Vnd wann sie zu schwach sind / so mag man Stäbe bey sie stecken / vnd sie daran binden.

**Die sechste:** Bey jeglichem Baum muß man fleiß haben / daß nicht Bastartzweig (oder sonst etwas nahe bey dem Stamm) außwachse / das dem Baum möchte sein Nahrung stehlen. Bastart aber ist alles das/was von anbegin der Pflantzung am Stamme außwächst/man nennets sonst Sprößling vnd Fasemen.

**Die siebende:** Wann du merckest/daß die Bäumlin wöllen schwach werden/so solt du zu den Wurtzeln raumen/vnd andere frische Erden daran wenden.

**Die achte:** Wo die Erde nit zu hart ist/noch zu weych / so magstu im Hornung allerley Stämme außsuchen/vnd dieselbige setzen/nemblich / wann sich der grüne Safft in der Rinden ergossen hat.

Wo aber die Erden zu gar hart vmb den Stamme ist / da bleiben die Pori, das ist / die Schweißlöcher der Wurtzel verstopfft/also/dz sie die Nahrung nit können zu sich ziehen. Solche Härtigkeit deß Erdrichs/oder deß Bodens/verhindert auch die Aufdämpffung oder den Schwadem/der von vnden auffkompt/dann sie mag nicht durchtrungen werden von den schwachen Brünsten/mit der kleinen Wärmbde/die da vnden ist.

Da muß man mit der Hawen zu hülff kommen / dann mit pflügen kan man vmb der Wurtzel willen nichts verrichten.

**Die neundte:** Das ist auch nicht ein geringer fleiß der Bäume zu warten / wann sie nun beginnen in die Grösse zu wachsen/daß man die Rinde von jhren Fasemen / vnd aller Reudigkeit absäubere/das geschicht aber/wann man von jnen ablegt alle Vberflüssigkeit vnd was grünes darauff geborn wirt. Im Hornung mag man sie auch behawen.

**Die zehende:** Es dienet vnd bekompt auch den Bäumen sehr wol / wann man die Wurtzel offtmals tünget/vnd bequemlich begeüsset.

Item/wann man die Wurtzel zu zeiten auffspaltet/vnd Stein darein legt/auff daß sie sich mögen erquicken nach dem Durst/welchen sie in truckener zeit erlitten haben/oder von wegen der Dörre deß Bodens.

## Etlicher Bäume gemeine Natur vnd Wartung.

Pittenbäum wachsen gern in feistem Erdrich. Nußbaum versetzt / werden groß vnd fruchtbar/die Nüß dünnschälig/wachsen gern trucken / vnd in der Höhe. So ein Nußbaum Steinnüß bringt/ so grabe jhn auß / hacke jhm die Wurtzel ab/vnd setze jhn an ein andere statt.

Kern von Mandeln/Ammerellen/Weichseln/Kriechen/Pfirsing/welsche Nüß/Haselnüß / im abnehmenden Herbstmon in einem gelöcherten Hafen ohn einen Boden / mit feystem Erdrich in einen Keller gesetzt oder gegraben/mit Mist für dem Frost bedeckt/doch daß sie nicht ersticken / offt mit Honigsaym vnd gesüssetem Wasser besprenget / gibt süsse Frucht/so mans darnach außsetzet.

### Rohte Frücht machen.

Stoß den Zweig im jmpffen in Hechtblut.

### Daß ein Setzling das erste jahr Frucht bringe.

Beschabe die ober Rinde biß auff die ander Rinde am Ast deß Baums / einer spannen lang im Herbst bey abnehmendem Mon/bestreich jhn mit frischem Kühkaat vnd Erden/ streiff darein einen gelöcherten Hafen mit Erden / vber acht Tag schütte Wasser daran/ so wurtzelt der Ast. Im Mertzen hawe jhn vom Stamm / schlage den Hafen ab / setze jhn mit der Erden wohin du wilt/so gibt er das jahr Frucht.

### Daß sich ein Baum behöltze.

Begrab die Wurtzel im Christmon oder Hornung/geuß Wasser daran/daß es gefriere/ schütt Erde auffs Eyß. Im Mertzen thu die Erd hinweg/vnd einander lind Erdrich daran/bringt viel Blüht vnd Holtz.

### Gewürtzte Frucht.

Spalte den Baum beyderseits biß zum Kern / schneide Holtz darauß / leg Würtz darein/welchen Geschmack du haben wilt/verbinds wider fest mit Laymen.

Einen

## Ein alten Baum zuverjüngen.

Reche das Erdrich von der Wurtzel / stich die gröste Wurtzel von einem Hagdorn ab / vnd steck sie vnder den Baum / schütte Schweinsmist daran / vnd die Erd darüber.

## Sawere Frücht süß zu machen.

Vmbgrabe die Wurtzel / vnd lege Schweinsmist daran. Oder bore in einen jeden sauren Baum ein Loch vnder sich in Stam̃ / geuß Honigsaym darein / verschlage das Loch mit Hagdorn / dem die erste Rinde abgeschelet ist / die Frucht wird süß.

## Edel Gestein / Corallen / Nägelin oder Perlin / in einem Apffel wachsen machen.

Nach der Blühte / wann der Apffel zu wachsen beginnet / so stoß obgedachtes Stück eines hinein / da er geblühet hat / so verwächst es darinn.

## Daß Nüß in Pfirsing wachsen.

Impffe einen Pfirsingzweig auff einen Nußbaum / begieß jhn offt mit Geißmilch.

## Ein grossen Quitten ziehen.

Biege jhn / wann er noch am Ast stehet / in einen Hafen / da ein Angesicht oder andere Gemälde am Boden ist / grab den Hafen mit den Quitten in die Erde / so wächst er so groß der Hafen ist / vnd truckt sich ins Gemälde wie ein Siegel. Also auch mit Kürbs vnd Erdäpffeln.

## Von Pfirsigbäumen vnd Früchten.

Alten Pfirsingbäumen raum im Mertzen zur Wurtzel / sege die kleine Wurtzelin vnd Vnflätigkeit davon / belegs wider mit frischer Erden. Ist fast gut für den Reiffen.

Mit Wasser darinn Bonen gesotten sind / die Pfirsigbäum begossen / macht dieselbige fruchtbar.

## Pfirsing zu behalten / daß sie nicht faulen.

Die Pfirsing schneidet man entzwey / dörrets in einem Ofen / wann mann sie essen wil / so legt mans ins Wasser / so werden sie wider groß / wie vor.

## Süsse Rüben.

Lege den Saamen in süß Wasser / ehe du sie seest.

## Weichselkirschen Kriechen / ohne Kernen.

Wann das Bäumlin eines Fingers dick ist / so spalte es im Mayen biß auff die Wurtzel / zeuch das Marck zu beyden seiten mit einem Eyselin herauß / vnd bind es widerumb fest zusamen / bestreichs mit Kühkaat. Vber ein jahr wann es wider wächst / so jmpff es vff ein ander jung Bäumlein seines Geschlechts / das noch kein Frucht getragen hat / so bringt es Obs ohne Kern.

## Kesten zu ziehen vnd zu jmpffen.

Lege Kesten in Wasser (die zu boden fallen / sind gut zu setzen) die thu in einen gelöcherten Hafen mit Erden / daß sie einander nicht berühren / besprengs offt mit Wasser / setze den Hafen also / dz er warm stehe / vnd doch auch lüfftig / das thu im Winter oder Christmon / darnach im Mertzen / oder wann sie außkeimen / setze sie auß wohin du wilt / je zwo zusammen / so werden sie desto kräfftiger vnd fruchtbarer.

Wann ein Kestenbaum allein stehet / so ist er nicht so fruchtbar / als neben andern.

Sie arten sich wol auff feistem vnd feuchtem Erdrich vnd im Sandt.

Laymige Erde ist jhnen zu wider.

## S. Johanns Brot zu Pflantzen.

Weychs im Christmon sechs oder acht Tag in Zucker oder Honigwasser / wann es also erweycht / so thu es in einen löcherechten Hafen mit Erden / darnach im Mertzen setze es mit dem Erdrich in ein anders / kaum eines Fingers dick / daß es außkeimen möge. Hat es aber außkeimet / so laß den Keimen einen Finger vber die Erde gehen / daß er nicht ersticke. Besprengs je vber drey Tag mit gehonigtem Wasser.

# Allerhand schädliche Zufäll in den Gärten / an Pflantzen vnd Bäumen / abzuwenden vnd denselbigen zu wehren.

## Für den Nebel vnd Milthaw.

DAß der Nebel vnd Milthaw in den Gärten keinen Schaden verursache / so lege hin vnd wider im Garten allerley Geniste / vnd verbrenne es / wann du siehest / daß ein Nebel vorhanden ist.

## Für die Erdflöhe vnd Erdschnegel.

Strewe hin vnd wider frische Hefen / oder Ruß auß dem Schornstein.

## Für die Omeysen.

Wann sie im Garten Löcher haben / spricht Palladius / sol man einer Eulen Hertz für jhr Loch legen.

Oder stoß Dosten vnd Schweffel / vnd besprenge jhre Löcher darmit. Wann sie aber von außwendig in die Gärten kommen / so vermenge Leth oder Kreyden vnd Aschen vndereinander / vnd strewe es außwendig vmb die Zäune der Gärten herumb.

Auch so jhr Weg were an einem Eingang deß Gartens / so mache man einen Strich oder Linien mit Oele / so gehen sie nicht darüber / biß daß es gar trucken wirdt / aber das ist besser zu thun bey den Bäumen.

## Für Omeysen an Bäumen.

Zum ersten nimb Portulacasafft / das ist / Säwburtzel / mit halb Essig gemischet / begeuß den Stamm darmit / oder mit Weinhefen oder weychem Bech / doch gar mässig. Oder zu erst wann man das Reiß setzet / so hab man ein jrrdin Faß / groß vnd weit / das in seiner Mitte ein Loch habe / durch dasselbig stosse man das Reiß in die Erden / das Faß bleibet also vmb das Reiß / stopff das Loch / daß es Wasser halten möge / so gehet kein Omeyß zum Stamme. Etliche wöllen / daß ein seydene Schnur mit Oel bestrichen / vnd vmb den Stamm gebunden / den Omeysen das Auffsteigen an die Bäume verbiete.

## Wider die Raupen.

Daß die Raupen den Blättern vnd dem Obs an den Bäumen keinen Schaden thun mögen / sol man den Stamme deß Baums zu vnderst / mit Baumöl schmieren / vnd ein leinen Tuch / auch in Baumöl eingedruckt / vnden herumb binden.

Wann die Saamen vorhin besprenget oder genetzet werden mit Haußwurtzsafft / so schaden jhnen die Raupen nicht.

Es sol auch allwegen vnder andern Saamen geseet werden Kichernsaamen / für die Maden / Würme vnd ander Vnziefer / so in den Kräutern wachsen.

Was du seen wilt / das soltu trücknen in Muscheln / Oder see Mintzen an vielen Orten deß Gartens / vnd nemblich zwischen den Kappis.

Daß die Erdflöhe vnd Raupen / den Pflantzen vnd dem Cappis keinen schaden thun / sol man den Saamen zuvor / ehe man jhn seet / im zunehmenden Liecht ein wenig in der Brüh deß gesottenen Mangolts oder Römischen Kölkrauts lawe gemacht / einweychen.

Es sollen auch alle Kräuter sicher seyn für allen Würmen / wann man den Samen zuvor in Kürbißwasser einweicht.

## Wider die Mäuß.

Etliche füllen die Löcher mit Leth / in Coloquintensafft genetzt.

## Wider die Cantharides vnd Keser / daß sie den Reben nit schaden.

Nimb Cantharides / vnd zerreibe sie an einem Wetzstein / darauff wetze das Rebmesser / damit du die Reben im Früling schneidest.

Oder nimb Cantharides / laß sie in Oele ertrincken vnd verfaulen / mit solchem Oele schmier das Rebmesser / wann du schneiden wilt.

## Wider die Multwerff.

Die Multwrff fähet man also: Nimb ein grosse hole Nuß/oder etwas dergleichen/ thue darein einen Wiechen mit Wachs oder Schweffel/darnach stopff alle kleine Multwerff löcher wol zu/vnd behalt nur ein weites Loch offen/in das Loch lege die Nuß angezündet/von solchem Dampff fliehen die Multwerff alle von dannen/oder ersticken darvon.

Item auff einen Freytag nachmittag in dem abnehmenden Monschein/zerstrewe alle Multwerff hauffen/vnd stecke Holderzweiglin in die Löcher.

Etliche stecken Feigbonen Saamen vmb die Länder/Solchen pflegen die Multwerff zu fliehen.

## Für Schaden der Thier.

Vor allen dingen sol man den Zugang der Thier/die da pflegen die Bäume zu schelen/oder die jungen Pflantzen zu essen/mit allem fleiß verhüten vnd versperren.

## Für die Geyssen.

Bestreiche die Bäume mit Geyßharn.

## Für die Hasen.

Bestreich die Impffzweiglin mit Speichel.

## Fürn Reiffen.

Vmbgrabe die Bäum im Mertzen/geuß Wasser in die Gruben/halt die Wurtzeln also feucht biß sie verblühen/so schadet jhnen kein Reyff.

## Für faulen alles Stein Obs.

Für faulen alles Steinobs/als Kirschen/ꝛc/Bore ein Loch in den Baum vbersich/so rinnet die Fäule herauß.

## Für faulen der Pfirsing.

Ist der Baum gantz in der Rinden/so picke die Rinden/daß die vbrige Feuchte darauß rinne/darnach bestreichs wider mit Laymen vnd Kühekaat/vnd tünge es wider bey der Wurtzeln.

## Zerhawen/zerrissen/vnd zerbrochene Bäume.

Verbinde dieselbigen eylends mit einer Weyden/bestreichs darauff mit Kühekaat vnd Laymen/vermache es wol für Regen/so verwächset es wider.

## Wider die starcke Wind/vnd fürnemlich wo die Bäum hoch stehen.

Sol jeglichem Reiß ein Stecken zur stewer werden/vnd sie daran gebunden.

Also sol man auch stewren/wo ein zerspaltener Baum gejmpffet ist.

Item/wo Zweiglin zwischen die Rinde gejmpffet/daß sie 3. jahr mit Stecken gebunden bleiben.

Bey jeglichem Baum muß man acht haben/daß man nicht Bastartzweige/oder nahe bey dem Stamme etwas auffwachsen lasse/daß dem Baum die Nahrung entziehe.

Alles was dörr ist/sol baldt außgeraumet werden/daß es den nechsten Gliedern nicht schade.

# Von Stechthumb der Bäume.

Es geschicht offt/daß die vberflüssige Feuchtigkeit außschlägt/wie den Menschen vnd Thieren/zwischen Fell vnd Fleisch/vnd wann dasselbige faulet/so wachsen Würme darauß/so den Baum schwächen. Darumb wann die Rinde deß

Baums etwan an einem theil schwillet/ so stich dasselbig also bald auff / damit das schädliche Gifft darauß lauffe.

Findestu aber allbereyt Würm darinnen / so brenne sie/ oder ziehe sie mit einem Eysern Häcklin darauß.

Geschicht das an einem Baum an viel Enden/ so schneide oder ritze den Baum an vielen Orten von der Höhe deß Stammes biß auff die Erde/ daß solchr Fäule außfliesse/ oder in jhm verdorre.

## Siechthumb der Bäum / der Nater genannt.

Kreucht vom Stamm biß zum Gipffel/ die Rinde wird schwartz vnd verdorret.

Schneid die Rind biß auffs frische Holtz/ bestreichs mit frischem Rindtkaat/ verbinde es wol mit Bast für dem Regen vnd Winde.

## Für Würm der Bäum vnd Frücht.

Kein Wurm frisset die Frucht eines Baums / der im Hornung gepfropffet oder gejmpfet ist.

Mirobolana citrina in der Apoteck gepülvert / bore ein Loch in Baum biß auff den Kern / thue das Pulver darein / verschlage das Loch mit einem grünen Hagendorn / den Baum fressen die Würm nicht. Oder wann du den Baum jmpffest/ so thue gepülverten Weyrauch zwischen die Rinde/ ehe daß du die Zweiglin einstossest.

Item für den Wurm in Bäumen: Nimb Pfeffer/ Lorbeer vnd Rauten/ mische es mit Wein/ bore mit einem Nebiger in den Baum vnder sich/ biß an den Kern / geuß die Temperierung darein/ verschlags mit einem Hagdornen Keyl.

## Daß die Bäum blühen vnd nicht Frucht geben.

Bore ein Loch biß auff den Kern / mische Queckstlber mit Leim / vnd thu es darein/ einem Hagdorn schele die öberste Rinde ab/ schlahe jhn darfür.

## Zu vnfruchtbaren Bäumen.

Ein Baum der wörmige steinige Frucht bringet / vielleicht von böser Feuchtigkeit wegen / oder von Gebresten deß Bodens / dem raume die Erde bey dem Fuß vnd Wurtzeln ab / vnd thue andere Erde darein / bessers Geschmacks / bore in den Stammen nahe bey der Erden ein groß Loch/ vnd schlage einen Eychen Nagel darein.

Thue das auch/ wann die Bäume zu viel Nahrung haben/ daß jhr natürliche Hitz den Safft nit vertawen kan/ darvon wird der Baum geyl/ vnd ergeust sich solche vbrige Nahrung in viel Blätter vnd andere Sprößling/ oben auff den Bäumen/ jung vnd grün/ vnd nicht in die Frucht.

Im Christmonat/ Jenner vnd Hornung / sol man die Raupeneyer fleissig ablesen/ die gleich als in Nestern vnd Wäppen verborgen sindt / auff den Zweygen vnd äsien / ehe dann sie Raupen gebären/ vnd sol sie verbrennen.

Es geschicht gemeinlich den Birnbäumen in jhrem grossen Alter/ daß sie von der Härtigkeit wegen jhrer Rinden an den Wurtzeln nicht gnugsame Nahrung können ziehen/ Zweig vnd Frücht zuernehren / darauß folget / daß sie nit alle jahr mögen Frucht tragen/ sondern vbers ander jahr/ oder noch länger. Darumb sollen jhre grösten Wurtzeln auffgespalten/ vnd Wackenstein auß fliessenden Wassern in die Spälte gelegt werden/ daß sie nicht zugehen/ vnd damit die Feuchtigkeit/ so durch die harten Wurtzeln nit kan eingehen/ möge durch solche Spält hinein trungen.

Man sol auch in solchem Alter die Zahl der Zweig mindern/ daß denen/ die da bleiben/ der Safft deß Baums genug sey.

Wann der Erdboden der Bäum allzu feucht ist / so werden die Früchte Wurmässig/ dann die vbrige Feuchtigkeit / welche die Bäum empfahen / bleibt vngedäwet / vnd faulet innerlich. Darumb so muß man sehen / wie es möglich sey den Erdboden trückner zu machen / daß die Bäume nicht vbrig gespeiset werden / wann es aber ehe nit leichtlich geschehen kan / so muß man die Stämme nahe bey den grossen Wurtzeln/ das ist/ da sie sich vereinen mit den Stämmen/ durchbohren / damit die vbrige Feuchtigkeit dardurch herauß komme/ so werden die Frücht gesundt.

Wo aber im Gegentheil der Erdboden gantz dörr ist / als ein Wüstung / daß man jhn kaum arbeiten mag / da werden die Bäum dornecht / vnd bringen kleine vnd schwere Frücht.

## Gemeine Regeln von Bäumen.

DAs Obertheil der Erden trucken / vnd das Innere feucht / begeren alle Geschlecht der Bäume.

Im Herbst leg Mist zu den Wurtzeln / entblösse sie zuvor.

Pflantzen sol man nicht abhawen / biß sie dreyjährig werden.

Nach dreyen jahren schneide alle Bastart ab / alle Vberflüssigkeit / vnd was dürr ist. Thue das im Glentzen / vnd alle zeit so lang die Bäum ohn Blätter / es were dann grosse Kälte.

Die Bastart / vnd was an den Stämmen außschlägt / schneid allweg ab / Auch alles darunter wachsende Kraut.

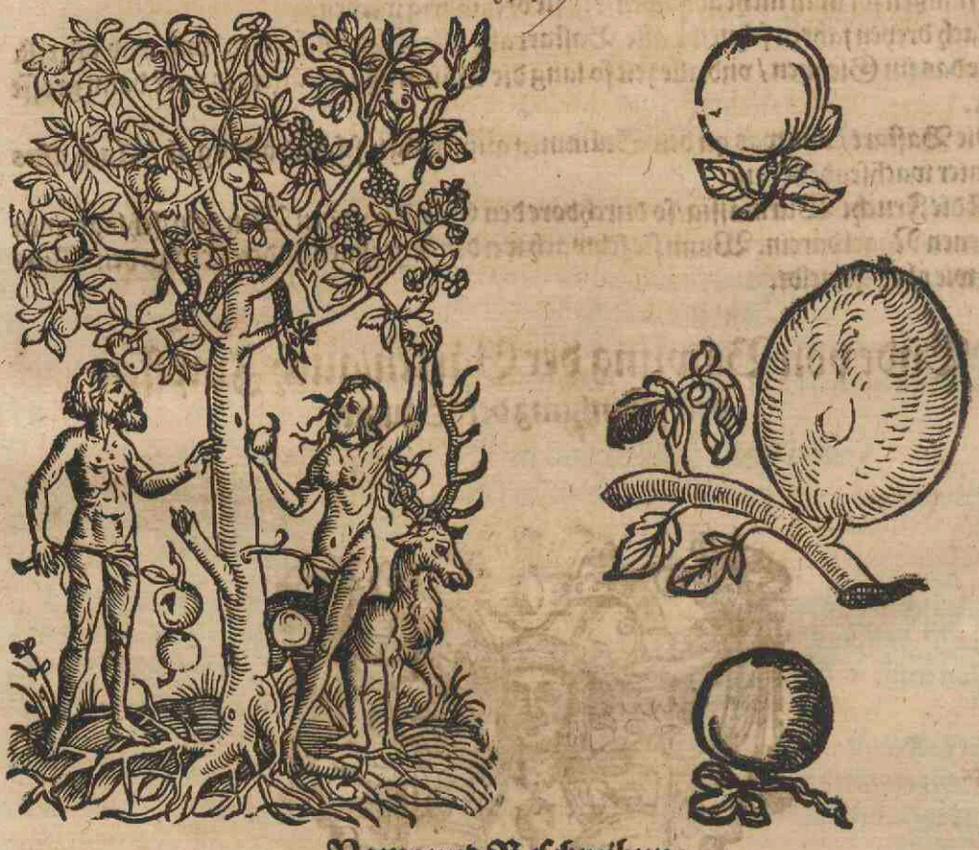
Ist die Frucht Wurmässig / so durchbore den Stam̃ vber den Wurtzeln / schlage einen Eychenen Nagel darein. Wann sie schwach werden / lege jhnen andere Erd zu den Wurtzeln / wie oben gemeldt.

## Ende von Bawung der Gärten / auch Jmpffen vnd pflantzung der Bäume.

Warhaff-

# Warhafftige Conterfeytunge vnd Beschreibung der Gestalt/Natur/Eygenschafft/ Krafft vnd Würckung der Bäume vnd Stauden.

## Apffelbaum / Pomus. Cap. I.



### Name vnd Beschreibung.

Geschlecht vnd Vnterscheid.

APffelbaum heist auff Griechisch Μηλέα, in Lateinischer Sprach/Malus vnd Pomus. *Italice, Pome. Gallice, des Pomes. Hispanice, Mansanas.* Seine Frucht bey den Griechen Μῆλον; vnd Lateinischen Malum vnd Pomum.

Der Apffelbaum Geschlecht vnd Vnderscheid ist nit wol möglich zuerzehlen/dann jrer sind mancherley/welcher Vnterscheid zum theil auß dem Geschmack/zum theil auß der Gestalt/vnd auch von den Landen da sie wachsen/genommen wird. Aber in einer Summ darvon zu reden/so werden sie fürnemlich in zwey Geschlecht vnterschieden/Nemlich/in zame vnd wilde/welche man die sawern Holtzäpffel/vmb jres hannigen vnd bittern Geschmacks willen/zu nennen pflegt. Allerley Aepffelbäum haben fast einerley Gestalt/sind auch gnugsam bekandt/ist derhalben vnnöhtig/solche Vnterschied zu beschreiben. Jhrer etliche werden auffgepflantzet/etliche auff die Stämme gepfropffet. Sie wachsen auß jhrem Stamme/wie andere grosse Bäum/mit vielen ästen/werden mit einer glatten Rinden bekleydet/welche außwendig graw ist/zimlich dick/jnnwendig wachsgeel/auß welcher ein geele Farb gemacht/vnd nachmals mit Wasser vnd Alaun gesotten wirdt. Die Blätter/welche gegen dem Winter abfallen/vnd welck werden/sind gemeiniglich rund vnd lang/nicht gespalten.

Die Blühte fast in allen weiß/in etlichen doch leibfarb roth/welche sich gegen dem Anfang

fang deß Meyen sehen läst. Die Frucht gemeiniglich rund/von mancherley Geschmack vnd Farben / zeitiget auch zu vngleicher zeit / Dann etliche vmb S. Johanns Tag im Sommer/etliche in den folgenden Monaten/biß in die Winterzeit / jhre zeitigung vollbringen. Wachsen alle gern in feystem/feuchtem vñ külem Grundt. Mitten im Apffel ist der Samen oder die Kern/in vnderschiedenen theilen in Rinden verschlossen/welcher in der zeitigung roht wirt/aber jnwendig weiß.

## Natur oder Complexion.

Die Natur oder Complexion der Apffel ist nicht einerley. Die sauren Apffel seind fast kalter vnd jrrdischer Complexion. Die süsse neigen sich etwas zu der wärmbde.

## Krafft vnd Wirckung.

Die sauren Apffel /schreibt der gälehrte Simeon Sethi / seind gut den jenigen/ welchen der Magen von feuchtigkeit oder wärmbde verderbt ist / dann sie stillen denselbigen.

Die eines scharpffen Geschmacks seind / nutzen denen / welche grobe / doch nicht zu gar kalte feuchtigkeit in jhrem Magen haben/dann sie dieselbige zertheilen.

Süsse Apffel bekommen den jenigen wol/die einen kalten Magen haben / vnnd auch denen/so von gifftigen Thieren gebissen sind.

Aber alle Apffel/vnd sonderlich die vnzeitige seyndt den Sennadern schädlich.

Man sagt auch / daß vberflüssiges niessen vnnd gebrauch der Apffel den Blasenstein wachsen mach.

Sie seind aber gut für die Ohnmacht/vnd stärcken das Hertz.

Auß den Weinsauren Apffeln wirt ein Latwerg / gleich wie auß den Quitten / gemacht/zu hitzigen Fiebern/dann sie leschen den Durst/vnd bringen lust zu essen. Durstlöschen.

Die saure Apffel stopffen den Bauch / machen wohl harnen / vnnd wehren/dem erbrechen. Harnen. Wärm.

Süsse Apffel laxiren/vnd treiben auch die Würme auß.

## Syrup von Apffeln.

Von dem Apffelsafft wirt in den Apotecken/ein Syrup bereit/welcher das Hertz stärckt/ stillet das Hertzklopffen/stärcket den Magen/leschet den Durst in hitzigen Fiebern / vnd dienet auch wieder die Melancholische Gebrechen.

## Faul Apffelwasser.

Von den gesmpfften/wann sie faul seind/ wirdt in Balneo Mariæ, ein Wasser gebrennt.

Ist gut für kalten faulenden Brandt / der vmb sich frist vnnd außfault / oder wie der ist/damit gewäschen/vnd mit einem Tuch darüber gelegt/Morgens vnd Abends. kaltbrand

Das Wasser ist auch gut für schwartze Blatern /für den Wolff/ Pestilentzische Apostemen vnd Geschwer/zum Tag dreymal mit Tüchern vbergelegt. Blatern.

Das Wasser von zamen Apffeln gebrandt / ehe sie faul werden/ist gut zur stärckung vnd kräfftigung/kület den Leib vnd Hertz/Morgens vnd Abends getruncken. Hertzstärckung.

## Apffelblüthwasser.

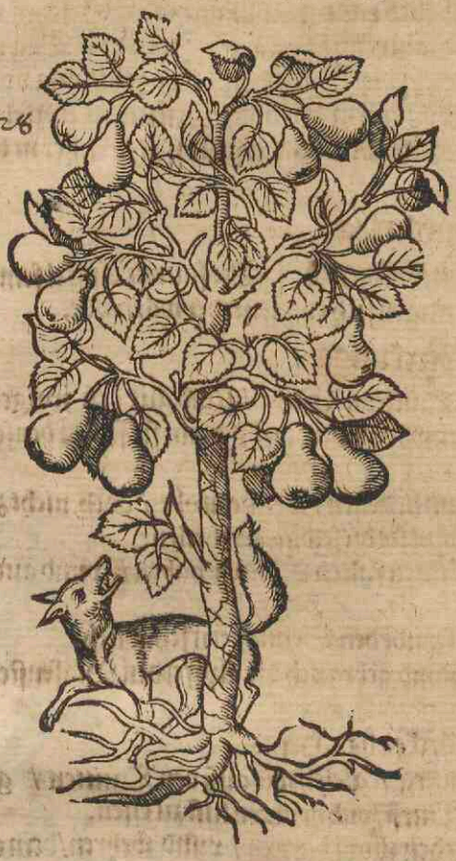
Die Blüthe von den gesmpfften Apffelbäumen / wann sich die Knöpffe von einander theilen / Tücher vndern Baum gespreitet/vnd mit Stecklin an den Baum geschlagen/die Blumen gebrant in Balneo Mariæ.

Das Wasser ist gut für die Röthe / vnnd vngestalt deß Angesichts/Morgens vnnd Abends etwan drey oder vier Wochen lang damit gewäschen/es hilfft wol. schön angesicht.

# Byrbaum/ Pyrus. Cap. 2.

DEr Byrbaum wirdt bey den Griechen ἄπιος, bey den Lateinischen Pyrus. *Ital. Pere, Gall. Potre. Hispan. Peras.* genant/ seine Frucht Griechisch ἄπιον, Lateinisch Pyrum, Biren / seines Geschlechts seyn/gleich wie d' Apffelbäum/ mancherley/ welcher vnderscheid auß dem geschmack/auß d' gestalt/vñ auß d' zeit d' zeitigung genommen wirdt.

Nahmen geschlecht



wirdt. Werden doch fürnemblich in zwey theil vnterschieden / Nemlich in zame vnnd wilde. Die wilden nennet man Holtzbyren / vnnd Säwbyren. Sie haben fast alle einerley Rinden / welche rauhe ist/deßgleichen fast eynerley Blätter / wachsen von jhrem Stamm hoch auff/mit starcken ästen wie die äpffelbäume/ die Blüet ist an allen Weiß / kompt mit den äffelbäumen herauß/die Frucht wirt vngleich zeitig / etliche rund / etlich lang/etlich süß/etliche saur / herb / bitter / vnnd deßgleichen. Wachsen gern in gutem feystem Erdtrich.

## Natur oder Complexion.

Die Byren / wie der Griechische Scribent Simeon Sethi bezeuget / seynd kalt im ersten Grad/vnd trucken im andern.

Die süsse vnd zeitige Byren aber seynd/ sind etlicher wärmbde/vnd Feuchtigkeit/theylhafftig.

Andere Byren / sie seynd gleich süsses vnnd Honniges / oder sawren Geschmacks (dann etliche dergleichen sind) haben auch ein wenig wärmbde vñ sind etwas truckt/dannenhero sie vor der Speißgenosse/den Bauch verstopffen.

## Krafft vnd Wirckung.

Gebratene oder gesottene Byren stärcken den Magen/vnd benemen den Durst.

Die wilde stopffen/vnd bringen deß Magens auffstossen zuwegen.

Die grosse zame Byren seynd besser in der Speise/dann die kleine. Aber die kleinen vnnd rohe gessen/speisen mehr/dann die grosse.

Die Byren bringen Darmsucht/wer der viel jsset/vnd gleichsfalls auch das krimmen. Derowegen man dann nach derselbigen Gebrauch einen starcken Wein trincken/ Specerey/als Pfeffer vnd Zimmetrinden/ꝛc. geniesen soll.

Gekochte Byren seynd gut/dann sie stärcken vnd weychen den Bauch.

Die wilde Byren seynd von Natur kälter dann die zame/Jhr beyder Safft genützt vor essens/weychet den Bauch/nach dem essen stopfft er denselbigen.

Byren in Wasser gesotten/darnach gestossen / vnnd auff den Magen gelegt/benemen das brechen so sich in der Cholera erhebt.

Die Byren seynd auch gut den hitzigen Mägen.

Die Kern in den Byren seynd sonderlich den Lungensüchtigen sehr bequem/thun aber den Nieren nicht geringen Schaden.

Auß den Blättern deß Byrbaums/vnd auß den wilden Byrn/macht man Bähungen vnd Bäder wider die fürhergehende Mutter.

Es werden auch auß etlichen Byren Latwergen gemacht/gleich wie auß den Quitten/zu dem Magen/vnd wider das stetige Erbrechen.

# Maulbeerbaum / Morus. Cap. 3.

Nahmen Gestalt.

MAulbeerbaum heyst bey den Griechen Μορέα, Συκαμινέα, den Lateinischen Morus. *Ital More. Gall. des Mores. Hispan. Moras. el moral.* Sein Frucht Morum. Er blüet mit den letzten/ vnd seine Frucht zeitiget vnd verleuret auch seine Blätter mit den ersten. Seine Blätter sind rund / rauhe vnnd schwartz/die haarechte Blum bedeckt die gantze Frucht/dz sie auch offtmals nicht gesehen wirdt. Die Frucht ist erstlich weiß/nachmals roth / letzlich wann sie zeitig wirdt / gantz schwartz/der Safft gantz Blutfarb/vnnd

ferbet

ferbet roht. Er vergleicht sich mit der Frucht dem Brombeerstauden. Wird auch auß jhnen beyden ein Latwerg gemacht/welche man in den Apotecken Diamoron nennet.

## Natur oder Complexion.

Die zeitige Maulbeeren/ weychen den verstopfften Bauch / die dörre/vnzeitige/aber verstopffen denselbigen.

## Krafft vnd Wirckung.

Maulbeeren / sonderlich die dörre / stopffen den Bauch. Sollen mit Wein genossen vnd getruncken werden.

Maulbeerrinden larieren /vnnd treiben die breiten Würme auß/deß Puluers genossen. Würm.

Maulbeerblätter gestossen /vnnd auff den Brandt gelegt/ziehen die Hitz herauß. Brandt.

Wie die Maulbeeren den Magen finden/ also lassen sie jhn.

Maulbeerlatwerg/in den Apotecken Diamoron genandt / wie ingleichem auch der Safft vnd Wasser darvon/bekompt der hitzigen Leber wohl /ist auch insonderheit gut dem bösen verfehrten Halß. Oder man mag Maulbeersafft in verschäumptem Honig sieden/vnd damit gargarisieren/für Geschwer vnd Halßflüß.

Wann man aber Alaun / Gallöpffel/Myrrhen/Weyrauch/Saffran vnd Violwurtzel/jedes ein wenig hinzu thut/ so wirt es noch kräfftiger.

Grün Maulbeerlaub ist den Seidenwürmen ein sonderliche Speiß.

Maulbeerbaums Wurtzel in der Erndte zerspalten / darauß schwitzet ein Safft oder Gummi/welches fürs Zanwehe sehr berümpt. Zenwehe

Die Blätter vnd deß Baums Rinde in Regenwasser gesotten/ vnd warm im Mund gehalten/benimpt das Zanwehe.

Von dem Maulbeersafft/oder Latwergen/wirdt ein Tranck zur stärckung/für die schwangere Frawen bereitet / welchen man ein Morettranck zu nennen pflegt/Nemblich von gesottenem Maulbeer Safft / Rosenwasser/Firnen Wein/Zucker / vnnd Manus Christi Küchlin. Morettranck.

## Maulbeerwasser.

Die Maulbeeren werden bey jhrer rechten zeitigung gebränt.

Maulbeerwasser ist gut für Hitz. Hitzleschē

Maulbeerwasser deß Tags drey oder viermal /je zwey oder drey Lot gegurgelt/vertreibt die Geschwer im Halß. Wie gleichsfals auch die Geschwer vmb die Brust / also getruncken/vertheylt vnd weichet den Koder im Leib. Verzehrt vnd zertheilt/das gerunnen Blut im Menschen/ist gut fürn Husten/vnd macht weit vmb die Brust. Halßgeschwer. Brust. Geruñen Blut.

Das Wasser sänfftigt das Geäder /offt damit gerieben/vnd selbst lassen/trücknen.

Das Wasser von den vnzeitigen Maulbeeren ist gut zu den Augen/darein gethan/ vnd darumb gestrichen.

Ist gut fürs Zäpfflin oder Blat im Halß/benimpt auch alle rauhe/ sehre vnd hitze deß Halß/sich offt damit gegurgelt.

Das Wasser Abends vnd Morgens getruncken/jedes mal drey oder vier Loth/vnd vntern Tranck gemischt/ist gut für Apostemen vnd Geschwer an der Leber.

# Feigenbaum/ Ficus. Cap. 4.

Nahmen

DEr Feigenbaum heist bey den Griechen Συκέα vnd Συκῆ, den Lateinischen / Ficus *Ital. Fico. Gall. Figues. Hispan. Figo.* Es werden der Feigen bey den Scribenten/ mancherley Geschlecht erzehlet: welche nach den örtern vnderscheiden werden. Sie werden fürnemblich in zwey theil vnderschieden/nemblich/in die zame vnd in die wilde. Die Frucht heist bey den Griechen Σῦκον, bey den Lateinischen Ficus, wie auch der Baum. Es ist auch Ficus ein Name eines Gebresten / welchen man von Gleichnuß wegen dieser Frucht Feigwartzen nennet.

Der Baum wächst gern an warmen vñ lüfftigen Orten/kan die Kälte nicht dulden/vñ ob er wol an etlichen Orten in Teutschland gepflantzet wird / so bringt er doch selten Frucht.

Die gestalt deß Baums ist nicht so gar groß/doch wachsen sie vnderweilen in zimlicher grösse auff/gleich etlichen Byrbeäumen/der Stamm ist nidrig/die Rinde glatt/fast wie an Nußbäumen. Das Holtz mit Marck durchzogen/die Frucht/welche vber dem Stiel deß Blats wächst/ist in Gestalt der Byren / weich/voll kleiner Körnlin/Erstlich sind sie Milchfarbig/nach der zeitigung aber Honigbraun. Die Wurtzel groß/krumb vnd lang. Die zarte Blätter vnd Gipfflin/geben im abbrechen einen Milchsafft.

Die dörre Feigen nennen die Lateinische Caricas, die Griechen Ischades.

Der wilde Baum heist bey den Lateinischen Caprificus, den Griechen Erineos, Ist vns Teutschen vnbekandt.

Es werden zu vns dreyerley Art der Feigen gebracht. Die erste sind in ströen Körben gepackt/vnd Korbfeigen genennet. Die andere werden in Läden mit Lorberblättern vermängt/die heist man Laubfeigen. Die dritte seynd die kleine/gantz süß/in kleinen vnd langen runden Körben gepackt / vnnd werden genandt Marsilische Feigen / dieweil sie auß der Prouintz Marsilia hergebracht werden.

Wann

Die vnzeitige Feigen werden Grossi genandt.

Man sagt / daß ein wilder Ochs / wann er an einen Feigenbaum werde angebunden / davon zahm werde.

## Natur oder Complexion.

Der Safft deß Feigenbaums vnd der Blätter ist sehr hitzig.

Feigen frisch vnd dörr / sind warm im ersten vollkommenen Grad / oder im anfang deß andern Grads / vnd trucken in dem mittel deß ersten Grads.

## Krafft vnd Wirckung.

Feigen zeitigen vnnd verzehren / sind gut der Lungen / mit Isop vnnd Wasser gesotten / vnd das getruncken. Der Tranck also genützt / benimpt den alten Husten / vnd auch den alten Schaden der Lungen vnd Geschwer / von welchem die Schwindsucht kompt. Lungen. Husten. schwindsucht.

Feigen mit Siebengezeitsamen vnd Gerstenwasser gesotten / vnd die Frawen darüber gebehet vnden auff / denen jhr Mutter nicht an jrer rechten Statt ligt / bringt sie also bald widerumb zu recht. Mutter.

Feigen gesotten vnd gestossen / Schwertelwurtzeln darunter gemischt / vnd ein Pflaster darauß gemacht / vnd auff die harten Geschwer gelegt / weychet vnd heylet sie. Gesotten in Wein / darnach gestossen / vnd mit Gerstenmeel vnd Wermut gemischt / vnd darauß ein Pflaster gemacht / vnd auff den Bauch deß Wassersüchtigen gelegt / benimpt demselbigen die Geschwulst. geschwer. Wassersucht. geschwulst

Feigen benehmen die Geschwulst / vnd durchtringen den Leib sehr bald / vnd sind derowegen der Geschwulst / so ausser einer Wassersucht entspringt / vor allem sehr bequem.

Die weisse Feigen sind die beste / darnach die rothe / vnd schaden minder.

Feigen machen böß Geblüt im Menschen / vnd Leuß wachsen / wer deren viel jsset vnd gebraucht. Leuß wachsen.

Feigen gestossen / mit Honig gemischt / vnd ein Pflaster darauß gemacht / das auff die harten Geschwer gelegt / weychet sie.

Der Safft von ästen deß Feigenbaums / auff eines vergifften Thiers Bissz gelegt / heylet denselbigen. Dieser Safft genützt zur Aussetzigkeit / vnd zum bösen Grindt / wie der were am Leib / damit geschmieret / hilfft ohn allen zweiffel. Außsatz. Grindt.

Der Safft soll gesamblet werden / so die Frucht auff dem Baum bey nahe zeitig ist.

Die Feigen gesotten mit Isop / vnd deß Morgents also nüchtern genützt / sind gut für die Pestilentz. Nehmen auch also gebraucht die Wassersucht hinweg / vnd sind gut den jenigen / so den fallenden Siechtag haben. pestilentz. Fallend. siechtagen

Der Milchsafft auß dem Feigenbaum in frische Milch gethan / macht sie gerinnen. Aber in gerunnen Milch gethan / zertheylt er sie widerumb.

## Mespelbaum / Mespilus. Cap. 5.

MEspelbaum / oder Nespelbaum / auff Latein Mespilus, *Græcè*, Μέσπιλος, *Ital. Azzarlo fruto. Gall. des Nesples. Hispan. Nesperas.* Der hochberümpte Dioscorides nennet jhn Aronia, vnnd macht seiner zweyerley Geschlecht. Das erste nennet er Tricoccon, nemblich dieweil es drey Kern in sich hat / Ist vns vnbekandt. Nahmen. geschlecht.

Das ander Epimelida, vnd ist der Nespelbaum / welchen wir in vnsern Gärten zielen. Er wächst in der grösse eines gemeinen Apffelbaums / doch nicht so hoch / mit haarechten vnd stachlechten ästen. Die Blätter seynd lang vnd zart / haben einen langen Stiel / die Blüt nahet sich zu Graßfarb / wie an den Mandeln. Die Frucht ist anfänglich grün vnd hart / in der zeitigung Geel vnnd weych / vmb den Butzen gestirnt / hat vngefährlich drey oder vier / vnd das mehrertheil fünff Stein in sich / daher der gemeine Spruch ist:

Kein Jungfraw fandt sich je so rein /
Jßt sie drey Nespeln / gibt sie von jhr fünffzehen Stein.

Die Wurtzel fladert weit vmb sich / ist hart / vnd bleibt von den Würmen vnversehrt. Die Frucht dieses Baums nennen die Welschen Vnedonem, dieweil jhr nicht mehr dann eine / ehe sie zeitiget / kan gessen werden / von wegen jhres allzuherben Geschmacks.

## Natur oder Complexion.

Nespeln sind gleich wie die Speyerling / kalter vnd truckner Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Bauchstopffen.

Nespeln genossen / stopffen den Bauch. Sie werden auch mit Honig eingemacht zu den hitzigen Bauchflüssen / sonderlich in Sommers-Zeit.

Das Holtz wird zu Jägerspiessen vnd Geysseln gebraucht. Im vbrigen sind sie an Krafft vnd Vermögen den Speyerlingen gleich.

## Kirschen / Cerasus. Cap. 6.

DJe Kirschen / Græcis, Κερασον. Latinis Cerasus. *Ital. Ceresa. Gall. Cereses. Hispan. Cerezas.* Sind niemands vnbekandt / haben auch jhre vnterschiedliche Geschlecht / wollen sie aber jetzunder in drey vnterschiedliche abtheilen.

Die Erste sind die beste vnd die fürnembste so man Amarellen nennet / welche in der Sonnen gedörret vnd vber jahr behalten werden / wachsen mit langen Stielen / seynd Purpurfarb an Gestalt / vnd haben einen rohten Safft / am Geschmack sawr.

Die andern haben kurtze Stiele / sind in der Grösse der Hasselnüß / außwendig roht / jnnwendig aber voll weisses Saffts / diese nennen wir Weyhelkirschen vnd Weichselkirschen. Seynd etwas milter am Geschmack / dann die Amarellen.

Die dritten sind süß vnd klein / wachsen auch an langen Stielen / vnd seynd jhrer zweyerley / etliche roht / etliche schwartz / beyde vnwerhaftig / werden süß Kirschen genannt.

Vber diese Geschlecht finden sich noch mehr / welche der Gestalt vnd Landschafft nach vnterschieden werden. Dißmal wöllen wir vns mit diesen behelffen.

Die Blätter am Kirschbaum vergleichen sich fast mit den Nespeln / sind hart vnd breyter / vmbher zerkerfft: die Rinde deß Baums ist glat / an Gestalt schwartzweiß. Die Blüht weiß / erscheinet im Lentzen / die Frucht nach jhrem Geschlecht / etliche roht / etliche schwartz / etliche weiß / etliche Leibfarb. Werden alle im Brachmonat vnd Hewmonat zeitig. Die Bäume sind auch vnterscheiden / daß dz erste geschlecht wächset hoch vnd schwanck / Das ander nidrig vnd breyt / Das dritte groß vnd breyt / wie andere Aepffel vnd Byrbäum.

## Natur oder Complexion.

Der Geschmack zeiget an / daß nicht einerley Complexion der Kirschen seye / Dann etliche seyndt süß / etliche herb / etliche sawer. Jedoch seyndt die Kirschen ins gemein

gemein wie der gelehrte Simeon Sethi schreibet/kalt vnd feucht. Die süsse weychen den Bauch/vnd laxieren weniger. Sie geben wenig Nahrung/machen aber gut Geblüt.

## Krafft vnd Wirckung.

Saure Kirschen bringen dem Magen einen Appetit vnnd lust/vnnd machen jhn frisch.

Die Kern sind gut denen jenigen welche zum Stein geneigt. Etliche Kirschen stopffen den Bauch / sonderlich die gar zu saur. Auch seynd etliche Kirschen so den Bauch flüssig machen / als die gar süsse. Mit Kirschen macht man ein Latwerg/zugebrauchen durchs gantze Jahr: Nimb der sauren Kirschen/beytzt sie ein wenig in Honig vnd Zucker/ durch einander gemischt/so viel du wilt/laß vierzehen Tag darinn liegen /darnach thu die Kirschen herauß/vnnd seud einen Tranck von Isop / Rosen / Violen vnnd Süßholtz/ würtze es so viel du wilt / mit Zimmetrör/Negelin vnd Muscatenblumen/misch mit gutem Wein / laß aber vierzehen tag darunder stehen/darnach die Kirschen an der Sonnen trucken werden/Du magsts feucht oder trucken zu Tisch tragen. Stein.

Das Gummi/so an den Kirschbäumen wächst/ in Wein zerlassen vnd getruncken/ soll gut seyn für den alten Husten. Husten.

## Roht Kirschenwasser.

Von grossen roten sauren Kirschen / mit den kurtzen Stielen/wann sie recht zeitig sind / abgebrochen / zween tag auff ein Tuch gespreitet / wirdt in Balneo Mariæ, ein Wasser gebrant.

Dieses Wassers zwey oder drey male / je auff vier lot getruncken/stopfft der Frawen zeit/stillet die rohte Ruhr/vnd andere Stulgänge. Mehr ist auch gut für die hitz der Leber vnd Magens/vnd stärcket das Hertz. Frawenzeit fürdern. Rote Ruhr.

Kirschenblütwasser / Abends / so man schlaffen gehen wil in die Augen getropfft/ vertreibt derselbigen Fell. augenfel

Dasbenimpt also genützt die röhte vnd zäher der Augen/zwey oder dreymal gethan. Rott Augen.

Deß schwartzen also gebranten Kirschenwassers alle tag zweymal je auff drey Loth gebraucht/ist gut für die Wassersucht/der Krancke muß aber anders Trancks nicht viel trincken. Also genossen ists gut für den Schlag vnd Läme der Glieder/die damit gewäschen vnd gerieben / vnd selbst lassen trucken werden. Wer darzu geneigt ist / trinck dessen alle Tag nüchtern auff zwey Lot/Ist gut für Geschwulst/vnd befördert den Harn. Wassersucht. Schlag. Läme. geswulst.

# Hornkirschen/ Cornus. Cap. 7.

HOrnkirschen hat vielerley Namen wirt sonsten Welsche Kirschen/Cornelbaum/ Herlylien/Kurbeerbaum/Dierlen / Thierlenbaum / Græcis Κρανια, die Lateinischen Cornum, von härte deß Holtzes/genannt. Welches dem Horn gleich hart ist/ *Ital. Corniolo. Gall. Cornier. Hisp. Cornizolos.* Seiner Geschlecht sind zweyerley / nemlich/ zame vnd wilde/wachsen beyde in Teutschlanden. Theophrastus theilet sie in Männlin vnd Weiblin auß. Der zame/welcher das rechte Männlin ist / wächßt fast zwölff Elen hoch / die Rinde voll Adern/vnd dünn/der Stamm ist fast dick/auch zu zeiten knorrecht/ also hart / daß er sich dem Horn mit seiner härte vergleicht / daher jhn auch etliche Hornbaum/vnd die Lateinische Cornum nennen. Die Blätter seynd den Mandelblättern/ nicht vngleich jedoch dicker vnd feißter. Die Blume vnd Frucht ist wie an den Bluenbäumen/süß/wolriechend vnnd vielfältig an einem Stiel. Die Frucht zeitiget vmb S. Johannis Baptistæ/ist erstlich weiß/darnach Blutfärbig/das holtz fest vñ hart/auß welchen Speychen an die Wagenräder vnd andere feste Werckzeuge verfertiget werden. geschlecht

Das ander Geschlecht / welches Fœmina, das ist/das Weiblin/oder das wildt genennet wirt/Græcis Κρανιαγρια, Cornus sylvestris, halten wir für den Faulbeer/welches mit Blättern dem vorgemeldten nicht vngleich ist / ohn geschmack/vnd wirt vom Viehe vmb seiner hannigen bittern Beeren willen/vermieden. Wachsen beyde am Rheinstrom / das ander/oder das wilde/doch vngeflantzet.

1. Cornus.

2. Cornus sylvestris.

## Natur oder Complexion.

Bauchstopffen. Cornelbaums Blätter vnd Frucht haben ein zusammenziehende Natur. Sind trucken vnd stopffen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht deß Cornelbaums ist gut zu allerley Bauchflüssen/dann sie gleich wie Nespeln vnd Schlehen sehr viel verstopfft. Sie werden auch eingemacht wie die Oliven/als Columella schreibt. Etliche machen sie mit Zucker vñ Honig ein/zu der rohten Ruhr. Die Blätter vnd äusserste Gipffel an den Aesten in Wein gekocht / oder für sich selbst auffgelegt / trücknen vnd heylen allerley fliessende Wunden vnd Schäden.

Flechten. Der Safft/so da auß den grünen angezündeten Zweigen schwitzt/auff ein glüend Eysen getropfft/macht dasselbige rosten/welcher Rost abgeschabt/für die Flechten angestrichen wird. Das ander Geschlecht/welches Spindelholtz oder Faulbaum genennet wirt/brauchen die Lederer zum färben.

# Pfersingbaum / Persicus. Cap. 8.

Namen. Pfersingbaum / Græcis Περσικον, heist bey den Lateinischen Malus Persica, vielleicht darumb/dieweil er auß Persia erstlich ist hergebracht. *Ital. Persigui. Gall. des Pesches. Hisp. Pexegos.*

geschlecht Seiner sind vier Geschlecht. Das erste ist gantz weiß/welches man Populärem, das ist/gemeine Pfersing nennet. Die andere sind geel/Duracina genannt. Die dritte sindt roht oder Blutfarb/vnd heissen Sabina. Die vierdte sind die kleineste/vnd gantz geel/heissen Trecacina, Armoniaca, vnd Præcocia, Auff Teutsch aber nennt man sie Sommerpfersing/S. Johans Pfersing/Goltpfersing/Möllein. Der Baum wächst gern

Ort. an feuchten Orten/mit Mandelblättern/jedoch gröſſer/blühet gleich im anfang mit den Mandelbäumen: die Blüt ist Leibfarb roht. Die Frucht gantz Fleischecht/saffig/außwendig wollecht/mit eim harten rauhen Kern/in der Mitte fast wie in den Mandeln.

Natur

## Natur oder Complexion.

Blüt / Blätter vnd Kern / seyndt warmer vnd truckner Natur / die Frucht aber ist feucht vnd kalt im zweyten Grad. Daher sie auch alsbald / wann sie zeitig ist / verfaulet.

## Krafft vnd Wirckung.

Pfersing sind dem Magen schädlich / dann der Safft wird bald faul vnd saur / sollen nicht nach / sondern vor andern Speisen gessen werden / damit sie nit lang im Magen ligen / sondern schnell durchgehen.

Die Kernlin in den Pfersingsteinen / deß Morgens gessen / sind dienlich den jenigen / so mit dem Stein beladen sind. Stein.

Die Kern sind natürlicher Hitze / stärcken den Magen vnd Hirn / schärpffen Vernunfft vnd Gedächtnuß / vnd stillen das Krimmen.

Pfersingstein zerstossen / vnd mit Essig eingetruncken / zertheilen vnd vertreiben das Stechen vnd Knollen in den Brüsten der Weiber / morgens vnd abends drey mal nach einander eingetruncken.

Pfersing gestossen / vber den Nabel gelegt / tödet die Würm im Bauch.

Von Pfersingblüht pflegt man ein köstliche Conserva oder Einbeitzung mit Zucker den Kindern zu bereiten / die Würm zu tödten. Vnd ist nicht also gifftig / auch nicht so widerspänstig / wie der Wurmbsaamen. In hitzigen Fiebern mag man Pfersing brauchen. Pfersingbaum Gummi in Wein zerlassen / oder ekwallet / getruncken / ist fast gut zum Blutspeyen / weychet vnd reiniget die versehrte vnd verstopffte Aederlein der Brust vnd Lungen / vnd zerbricht den Blasenstein. Vnder allen Pfersingen sind die Möllelin am besten.

## Pfersinglaub Wasser.

Im zunehmenden Mon im Mayen gebrandt. Morgens nüchtern getruncken / dienet fürs Grieß in Lenden.

Deß tags dreymal getruncken / je zwey oder drey Loth / macht es harnen / vnd reinigt die Blasen.

Tödtet die Würm nüchtern von Kindern getruncken / Morgens vnd Abends / ist gut für den reissenden Stein.

In die Ohren gethan / tödtet es derselbigen Würm.

Ist gut für Hauptwehe / dasselbige damit bestrichen.

## Pfersingbläht Wasser.

Wann sie erst außgehen / gebrandt / ist gut fürs täglich vnd dreytägige Fieber / morgens getruncken / vnd darauff gefastet.

## Citrinaten / Citria malus. Limonen / Limonia malus.

### Cap. 9.

CItrinatäpffel / Citron oder Judenäpffel / Græcis Μηδικὸν μῆλον. *Ital. Cedui, Citroni.* Namen. *Gall. Cedri. Hisp Cidras.* Werden Mala citria, Mala Medica & Persica genannt. Deßgleichen auch Mala Assyriæ & Citræa, Citrinata vñ Cedromala. Etwan auch von der Farb der Rinden auff den Aepffeln / welche Citrinum colorem, das ist / ein grüngelbe Farb haben / Citria vnd Citrinaten genannt. Aber Judenäpffel nennet man sie von der superstition der Juden / bey welchen ein jedes Geschlecht järlich einen solchen Apffel

haben muß. Er wil haben ein warmes Landt / welches vrsach ist / daß er in vnsern Landen nicht fast wächst. Wird doch durch Wartung vnd Fleiß auch in etlichen Orten vnsers Teutschlands nunmehr funden. Von diesen ist ein ænigmaticus versus, also lautend:

*Medica mala quidem, nec mala, nec Medica.*

Citrinatenbaum.

Limonenbaum.

Der Baum grünet für vnd für / beynahe mit Lorbeerblättern / vnd Dornen zwischen den Aesten. Die Frucht weret vber jahr / vnd trägt allezeit jhr Frucht / also / daß wann die erste zeitig sind / alsbald andere denen nachfolgen / welche hernach zeitigen / vnd nach denselbigen widerumb andere sich erzeigen / vnd herfür kommen. Die Gestalt dieses Apffels / ist runtzlecht / lang vnd zu zeiten rund / goltfärbig / eines lieblichen geruchs / am Geschmack sawer / die Kern sind bitter. Es gedenckt deren auch Vergilius in secundo Georg. da er saget:

*Media fert tristes succos, tardumq; saporem*
*Felicis malis: quo non præsentius ullum,*
*(Pocula si quando sæuæ infecere nouercæ,*
*Miscueruntq; herbas, & non innoxia verba)*
*Auxilium venit, ac membris agit atra venena.*
*Ipsa ingens arbos, faciemq; simillima lauro:*
*Et, si non alium late jactaret odorem,*
*Laurus erit: folia haud vellis labentia ventis,*
*Flos apprime tenax: animas & olentia Medi*
*Ora fovent illo & senibus medicantur anhelis.*

Etliche theilen sie in vier Geschlecht / welcher Vnterschied auß der Pflantzung genommen wird. Die Goltfärbige nennen sie Aurengia. Die Grüngeele Citreola, vñ Citrula. Welche eine lange runde Gestalt / wie die Eyer haben / wann sie geel sind / nennen sie Citrangula, vnd insonderheit Citria. Welche aber graßgrüne Farb haben / werden von jhnen Limones, Limonen / *Ital. Limoni, Gallice, Limones Hispan. Limones* genannt. Welche groß werden wie die Melonen / vnd rundt / diese nennen sie Ponceria. Es sind doch alle Namen von dem Citro genommen. Dieses Baums Pflantzung vnd Wartung beschreibet Ruellius lib. 1. c. 69.

geschlecht

## Natur oder Complexion.

Die Rinde der Citronäpffel ist trucken im dritten Grad. Das Fleisch oder Marck im Apffel ist kalt vnd feucht im ersten Grad. Das sawr theil ist kalt im dritten Grad.

Den saamen machen etliche warm vnd trucken im dritte / andere aber im andern Grad.

Kraff-

## Krafft vnd Wirckung.

Den Mundt mit der Brüh/darinn die Kern gesotten gewessen/oder mit jhrem Safft/ macht einen guten Athem. Athem.

Citrinat werden gebraucht wider die böse Lüst der schwangern Frawen.

Zu den Kleidern gelegt/ verhüten sie dieselbige für den Schaben vnd Motten. Die Rinde gesotten mit Wasser/ vnd den Mund darmit gewäschen/macht ein wolrichenden Mundt. Diese Rinde gelegt zun Tüchern/nemmen kein schaden von Schaben oder andern Würmen. Motten.

Der Geruch von dieser Rinde benimpt den bösen Lufft/darvon die Pestilentz entstehen kan. Die Rinden Citri seynd vor alle Gebresten deß Magens gut/ Treiben auch allen Schleim auß den Därmen. Seynd fast gut dem Magen vnd Leber/das Puluer daruon mit Wein getruncken. Böse. Lufft. Magen.

Das Marck von dieser Frucht heilet die entzündte Glieder/ trücknet vnnd heilet die Räude. Für dieses magstu nemmen ein Salb Vnguentum citrinum genandt/in der Apotecken. Diß Vnguent gestrichen/wo die Haut vom Leib abgangen were/als vom gehen/ arbeiten oder zücken/ heilet vnnd dienet sonderlich für alle heysse Geschwulst/ gleich der weissen Salben. Dasselbige Vnguentum citrinum auff das Angesicht gestrichen/benimpt die Außsetzigkeit. Eingesultzte Citrinatöpffel gessen/stärcken das Hertz/ vnd alle innerliche Glieder. Reude Vnguentum citrinum. Außsatz.

Vom Safft wirt in der Apotecken ein Syrup gemacht/ ist sauerlecht/ stärcket das Hertz/ vnnd treibt von demselbigen hinweg das Gifft/Ist gut wider böse Lufft vnd pestilentzische Fieber. Gifft.

Zu mercken/ was von den Citrinaten oder gelben runden Apffeln geschrieben/ soll auch von den sauren vnd süssen Pomerantzen vnnd frischen vngesaltzenen Limonen/ verstanden werden/dann sie seind alle einer Art.

## Pomerantzen/ Aurantia, Nerantzia. Cap. 10.

DIE Pomerantzen werden bey den Griechen Νεραντζιον, bey den Lateinischen Poma Nerantzia vnd Aurantia genandt, *Ital. Auranci, Gall. des Neranges. Hisp. Naranyas.* Sie seind auß dem Geschlecht der Citrinatöpffel/ dann die Gestalt deß Pomerantzenbaums vnnd der Citrinatäpffel ist gleich/ Aber die Frucht hat einen vnderscheidt/. dann die ist gantz rundt/vnd hat keine Runtzeln oder Beulen. Erstlich ist sie grün/wann sie aber zeitig ist/ so wirt sie schön Goldroth: Vnd diese haben ohne zweiffel die Poeten durch die Güldine Apffel der Hesperidum verstanden. Es sagt von diesen der Interptes Nicandri, Τὸ μῆδον μῆλον ἐστι τὸ μηδικὸν, τὸ Νεραντζιον, hoc est, Medium malum est Medicum, quod Nerantzium vocant. Vnnd der Teutsche Nam Pomerantzen/ vergleichet sich auch mit dem Namen Nerantzium. Sie werden auch Poma Arangiæ genant. Die schelfe oder Rinde der Frucht ist hart/dick/wolriechend vnd bitter/ auß welcher/ wann sie frisch gedörret wirdt/ ein köstlich öl bereitet wirt. Das Marck in dem Apffel ist weych/vnd zum theil süß/vnnd zum theil Weinsaur/mit weissen vnd bittern Kernen gefült/welche gepflantzt werden. Namen. Geschlecht

## Natur/ Krafft vnd Wirckung.

Die Complexion vnd Wirckung dieser Apffel/ist gleich mit den Citrinaten/ dann sie einerley Geschlecht seind/auch einerley Geschmack haben. Die Rinde ist warm/wie die bitterkeit

terkeit im Geschmack anzeigt. Das Fleisch/Kern vnd saure Theil/hat gleiche Natur mit den Citrinaten.

Kalt magen. Die Rinde dieser Apffel mit Zucker eingemacht/ist gut dem kalten Magen/in dem sie die kalte zehe Feuchtigkeit zertheilt vnd außführt.

Andere seine Tugendt seindt in den Citrinaten angezeigt.

## Granatäpffelbaum/ Malus Punica. Cap. II.

Nahmen Granatöpffel nennen die Griechen ῥοιὰ, ῥοιὰ, die Lateinischen Malum Punicum, & Malum granatum, Nemblich von den Granen/oder Kernen die in jhm seind. *Ital. Pome granace. Gall. Pomes granates. Hisp. Granadas Romanas.*

Dieser Baum wächst nicht so gar hoch/mit schmalen vnnd gleissenden Blättern/die Blum ist Leibfarb vnd lang/die Frucht hat ein Schale oder Rinden/ist jnnwendig voll harter Kern oder Granen/daher es den Namen bekommen hat. Punicum aber wirt er genandt von den Pœnis, das ist/Carthaginensibus, bey welchen die edelste wachsen.

geschlecht Sie werden in drey Geschlecht/dem Geschmack nach/vnderschieden/dann etliche seind süß/etliche Weingeschmack/vnd etliche gantz saur.

Citinus. balaustia. Die Blüt deß zamen Granatöpffelbaums nennet Dioscorides Cytinum. Aber deß wilden Blüt nennet er Balaustia. Es wird aber der vnderscheidt gemacht zwischen Cytino vnnd Balaustio, oder der zamen vnd wilden Blüt/daß Cytinos ist die zarte Frucht/welche gleich nach der Blüt/wie auch an allen Apffelbäumen/abfällt. Aber Balaustia ist der wilden Granatöpffelbäum Blüt/welche von sich selbst abfällt/dieweil sie kein Aug hat/darauß ein Frucht wachsen möge.

Derhalben mögen in beyden Geschlechten/Cytini vnd Balaustia erfunden werden. Jedoch so werden sie bey den Apoteckern ohne vnderscheidt gehalten.

Sidium. Malicorium. Die Rinden deß Granatapffels nennet Dioscorides Sidia, die Lateinischen aber Malicorium. Dann auch die alte Griechen den Granatbaum Sidiam genennet haben.

Es wächst auch ein Kraut in sumpffigen Orten/welches Sida genennet wirt/vnd diesem obgemeldten gleiche Frucht tregt.

Natur

## Natur oder Complexion.

Alle Granatäpffel/sagt Dioscorides, seind gutes Saffts/dienen dem Magen/geben aber wenig Nahrung. Magen.

Die süsse seind dem Magen etwas besser/machen ein wenig hitz vnnd blähung/werden derhalben in den Fiebern gemeydet.

Die saure seind einer zusammenziehenden Krafft / gut zu dem hitzigen Magen/fürdern den Harn/ziehen den Mund vnd Zanfleisch zusammen.

Die Weinechten haben ein mittelmässige Natur.

Die Rinde der Apffel / welche Malicorium genennet wirdt / zeucht zusammen vnnd trücknet.

Cytini vnd Balaustia, haben gleich/wie Malicorium, eine zusamen ziehende Natur.

## Krafft vnd wirckung.

Die saure Granatäpffel külen vnnd stopffen / dienen zu hitzigen Fiebern/erfrischen den Mundt/löschen Durst vnd Magens Hitz / benemmen die bittere Gall Cholcram / sonderlich mit Wein gesotten vnd getruncken. Die Kern in Granatäpffeln mit Honig gemischt/die hitzigen Blattern damit geschmiert/ziehen viel Hitz auß deß Menschen Leib. Feber. Durst. Hitz blatern.

Die süsse Granatäpffel seind besser / dann die saure/vnd die Kern allezeit besser/dann die schelfe. Die Kern von den süssen gestossen mit Honig gemischt/vnd die Blattern hinder den Ohren damit geschmieret/heilen sie. Die Kern von süssen Granatäffeln/seind dem Magen gut. Aber die saure sind dem selbigen schädlich. Die schalen von Granatäpffeln haben gar nahe alle Krafft vnd Tugendt der Galläpffel. Ohrē geschwer.

Granatensafft gibt gut Rob vnd Syrup / zu hitzigen Gebrechen. Die Kern gedörret/ gepüluert/in Speiß gebraucht/stopffen die rote Ruhr vñ alle Durchläuffe deß Bauchs. Rote Ruhr.

In Regenwasser gesotten oder geweicht/vnd getruncken/stillen sie das Blutspeyen.

Die Blumen vnd Rinde gedörret/seind auch der Krafft. Granatenschele in Wein gekocht vnd getruncken/tödten vnd vertreiben alle Würm im Leib. Würm.

Balaustia, ist die Blum von einem Granatapffel: Diese Blumen werdē also gesamlet: Wann dieser Baum Frucht bringt / so werden die Blumen ein Theil feucht/vnd fallen von Bäumen ab. Die Blumen gedörrt / wären zwey Jahr vnverlehrt an jhrer krafft Balaustia seind kalt vnd trucken im andern Grad. Sie haben das vermögen zu stärcken vnd den Stulgäng zu stopffen. Wider das erbrechen / so von der Gallen kompt: Nimb Balaustia vnnd Granatenrinden / gesotten in Essig / vnd auff den Magen gelegt/hilffe gar wol. Brechen.

Die Schalen von den Granatäpffeln / welche man Malicorium nennet/haben eben die Tugendt/so die Blumen haben. Diese Blumen sind zu vielen Sachen gut/vnnd benemmen deß Magens auffstossen.

Die Blumen seind gut für die Kranckheit / so einer benöhtigt wirt zu Stul zu gehen/ vnnd doch nichts schaffen mag / Tenesmus genannt/derselbige soll von diesen Blumen essen/er genießt.

Welcher viel auffstossens vom Magen hat/der neme Blumen vnd Rinden von Granatäpffeln/stoß die vnd sieds in Essig/mach ein Schwammen mit dem Essig naß/vnnd lege jhn auff die Brust/er genießt. Die Blumen im Mund gekäwet/seind gut den Zänen/ vnd benemmen das bluten deß Zanfleisches. Magen auffstossē

Die Blumen gepüluert/heilen alte Schäden/darauff gestrewet.

Die Blumen im Mund gehalten / machen gute starcke Zähn/ vnnd wacklende fest. Man mag für den Bolum armenum, Balaustiam gepüluert/nemmen. Zän.

# Quittenbaum/ Cidonia malus. Cap. 12.

QVitten / oder Küttenbaum / wirt bey den Griechen Κυδωνια, bey den Lateinischen Malus Cydonia genannt/von der Statt Cretæ Cydone, vnd auch Malus Cotonea, dieweil die Aepffel mit einer zarten Wollen/welche die Griechen Coton Nahmen

nen-

nennen/bedeckt werden. Die Apotecker nennen jhn Citonia. Diſes hat Vergilius in ſecunda Ecloga verſtanden/da er ſpricht:

*Ipſe ego cana legam tenera lanugine mala.*

*Ital. Mali Codogni, Gall. des Pomes Coingnes, Hiſp. Membrilhos.*

Ort. Er iſt allenthalben in Teutſchlanden gemein/wächſt gern an kalten vñ feuchten orten.

Geſtalt. Die Geſtalt deß Baums iſt einem gemeinen Apffelbaum nicht vngleich / ohn allein daß der Quittenbaum nidrig bleibt. Wächſt gemeiniglich mit vielen vngleichen Stämmen. Die Blätter ſind weißfärbig. Die Frucht iſt mit einer zarten Wollen bekleidt/vnd mit Ecken außgetheilt / von farben Goldfarb. Etliche halten ſie für die güldine Apffel der Poeten/welche doch viel mehr die Pomerantzen geachtet werden.

geſchlecht Dioſcorides vnd Galenus machen der Quitten zwey Geſchlecht/groß vnd klein. Die kleine ſeynd rund vnd wolrichent /vnnd dieſes ſeynd die rechten Quitten. Die groſſe ſind ſüß/vnd nicht ſo kräfftig/vnd werden bey Geleno Struthea genannt.

Mala cotonia minor Bſ. 434
Cydonia fructu breviore et rotundiore
Tour. 633

## Natur oder Complexion.

Die Quitten ſeynd einer kalten vnd zuſammenziehender Natur/kalt im erſten/vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieſe Frucht iſt kalt im erſten Grad / vnnd trucken im anfang deß andern. Jhre Natur iſt/den Magen / vnnd andere innerliche Glieder der nahrung ſtärcken/külen vñ ſtopffen/werden zur Speiß vnd Artzney auſſen vnd innerlich gebraucht.

Magens auffſtoſſe Vor anderer Speiſen genoſſen / ſtopffen ſie: gleich wie ſie darneben auch nach anderen ſpeiſen dz Gegentheyl verrichtē/vñ die öffnung befördern.

Gebraten Quitten/oder die Latwerg/verhalten die Dämpff von Wein/daß ſie nicht in das Haupt ſteigen/treiben den Harn / wehren dem auffſtoſſen vnd vnwillen.

Quittenſafft/ſyrup/Latwerg/Kern/Oel/Laub vnd Blumen/ſeynd zu vielen Sachen in Apotecken vnd Artzney zu brauchen/haben viel herrlicher Tugend an jhnen.

Der Safft von Quitten iſt gut den jenigen/ ſo einen kurtzen Athem haben/vnd benimpt/das Blutſpeyen.

Athem. Blutſpeyen. Durſt. Hitz. Brand. Magen. Die Kern von Quitten in Waſſer gelegt / vnd mit dieſſem Waſſer die Kele gegurgelt / heylet derſelbigen Geſchwer. Auch diß Waſſer im Mundt behalten/vertreibt den Durſt / heylet die verwundte Zung/vnd kület den hitzigen Magen.

Es iſt auch diß Waſſer ſehr gut für den Brandt. Vertreibt deß Magens auffſtoſſen vnd brechen/ſtärckt den Magen/vnd macht wol däuwen.

Ein Latwerg von Quitten gemacht / kräfftiget alle Glieder deß Menſchen/vnnd benimpt die vnnatürliche Hitz. Einen Tranck gemacht von Quitten/vnd den genützt deß Abends/bringt luſt zu eſſen/vnd benimpt die Truncknheit. Quitten gebraten nach dem Jmbiß geſſen / machen geſundt Geblüt/vnd ſtärcken das Hirn.

trunckenheit. Hirn. Seynd allezeit beſſer gebraten vnd mit andern dingen vermiſcht/dann rohe.

Quitten genützt/benemen das obenauß brechen/oder deß Magens auffſtoſſen.

Wer zu demſelbigen geneigt/ der laſſe jhm Quitten braten/vnd ſolche mit Honig eingenoñen/es hilfft faſt wol. Quittenſafft mit Zucker vermiſcht/in der Keelen gehalten

oder

im Munde/heylet die verwundte Keele/benimpt die schärpffe der Zungen/feuchtet den Mundt vnd vertreibt den Durst.

In allen Kranckheiten mag man diese Frücht/vnnd jhre Latwergen gebrauchen/dann sie bringen dem Hertzen grosse Krafft/vnnd nemmen alle vnnatürliche Hitz hinweg/machen dem Menschen frisch Geblüt/stärcken das Hertz vnd alle Glieder deß Leibs. Hertzstärckung.

In Kranckheiten deß Gedärms soll man keine Quitten geniesen/dann sie stopffen.

Auch seynd sie nit gut zu nützen in Kranckheiten deß Fiebers/so man Stulgäng begert.

Doch wöllen die Artzte/daß sie vor der Speiß genossen/laxirn/vnd nach der Speiß purgieren. Rohe Quitten vber den Magen gepflastert/stopffen den Stulgang/wehren dem Auffstossen vnd Erbrechen/leschen die Hitz deß Magens/Brust vnd Leber. Dämpffbäder von Quittenlaub/treiben der Frawen Mutter wider an jhre statt/so sie sich auch darmit wäschen. Solches wircken auch die Gallöpffel vnd Nespeln. Mutter verruckt.

## Quittenwasser.

Die beste zeit die Quitten zu distillieren ist/wenn sie wol zeitig seynd/gehackt/gestossen/vnd gebrandt. Quittenwasser vier Loth mit drey Loth rothem dickem Wein vermischet/Abends vnnd Morgens vnnd Mittag getruncken/ist fast gut dem bösen Magen/dann es stärckt vnd bekräfftigt jhn/behelt die Speiß im Magen/vertreibt allen vnwillen/Auffstossen vnd Erbrechen/stillet allen fluß deß Bauchs/solches stäts getruncken/es sey Blutruhr/weisse Ruhr/oder dergleichen. Magen. Bauch. fluß.

Das Wasser von Quittenblumen gebrannt/von Frawen getruncken auff zwey Loth/mindert der Frawen vbermässigen Fluß. In obgemeldter maß getruncken/kräfftiget es das Hertz/vnd ist gut für erbrechen vnd vnwillen/Morgens/Mittag vnnd Abends getruncken/jedes mal zwey Loth. Ist auch gut weñ die Pestilentz regiert/nüchtern getruncken. Pestilentz.

# Palm/oder Dactelbaum/ Palma. Cap. 13.

DEr Palmbaum oder Dactelbaum/wirdt bey den Griechen φοῖνιξ, bey den Lateinischen Palma genannt. Seine Früchte heissen Caryotæ vnd Caryotides, vnd Dactyli, bey den Griechen vnnd bey den Lateinischen Palmulæ, auff Teutsch Dacteln. Auß denselbigen wirdt ein Confect gemacht/Diaphœniconis genannt. *Ital & Gall. Palma. Hisp. Palmara.* Dieses Baums Geschlecht sind vielerley. Dann etliche werden Nicolai, ein theil Sorores, das ist/Schwester/die dritten Poteton genennt. Phœnix. Nahmen. Geschlecht.

Weiter so werden von dem Aristotele etliche Eunuchi, vnd ein theil von dem Plinio Margarides genannt. Sie haben auch jhre Namen von den Orten an welchen sie wachsen/als Thebaicæ, Arabicæ, Siculæ, AEthiopicæ. Ort.

Der Baum ist in Teutschenlanden vnbekant/die Frucht aber wirdt auß andern Landen hergebracht. Er wächst auch mit einem runden vnnd hohen Stamm/die Rinden sind schifferecht auff einander gesetzt. Seine äst tregt er allein in der höhe/die blätter sind dem Rohr nicht vngleich/jedoch kleiner vnd dünner/daher jhn auch die Griechen Spathen nennen. Die Frucht ist an etlichen weiß/an etlichen schwartz/an etlichen grün/an etlichen Purpurfarb/lang vnd fleischlecht/wächst nicht leichtlich/dann allein an warmen Orten/bringt auch kein Frucht/dann an gantz hitzigen Orten. Will haben ein leicht/sandecht vnd salpeterecht Erdtrich/dann er wächst gern an gesaltzenen vnd sandechten stetten. Die zeitige Frucht der Dacteln nennet Galenus Phœnicobolanum, das ist/Palmeneycheln/Aber die vnzeitige Pomata. Spathe.

Natur. Der Palmen Natur ist wunderbar/dann je schwerer sie beladen wirdt/ je mehr sie dem Last widerstrebt/vnd sich auffstreckt. Daher haben auch die Alten Palmenzweig zu einem Zeichen deß Siegs/in jhrer rechten Hand getragen. Vnd ist auch daher gemacht das Lateinische Sprichwort: Palmam reportare, das ist/Obligen/oder den Sieg behalten.

Die Frucht wächst häuffig in einer verschlossenen Decke/wie in einem Küssen/ welche sich zu der zeitigung auffthut/vnd jhre Blume/vnd darnach die Frucht/mit grosser menge herfür bringt/hat jnnwendig ein vberlengten harten Stein / Solches Gehäuse oder Küssen/darinnen die Blumen vnd Frucht wachsen / wirdt von Dioscoride Palma Elate genennet.

Der Egyptisch Palmenbaum wirdt bey den Griechen Adipsos genannt.

## Natur oder Complexion.

Die Dacteln/ sagt der Griechische Simeon Sethi/ seynd trucken im andern / vnnd warm im ersten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Baum sampt Frucht stopffen das Miltz vnd die Leber fast sehr/jedoch die Rinden dieses Baums mehr dann die andere. Dacteln seynd heiß im andern / vnd feucht im ersten Grad. Machen dem Menschen böse Feuchtung/ bringen Hauptwehe / stopffen oder verhärten die Leber/bringen der güldin Adern Flüß. Die Frücht machen dem Menschen ein grob Geblüt/vnd sonderlich denen/so hitziger Natur seynd / vnd geneigt zum Hauptwehthumb/auch die hitzige Leber haben/sollen Dacteln meiden/vnd nicht gebrauchen.

Sie blähen den Bauch/schaden Haupt vnd Magen.

Wer flüssig ist am Stulgang/der mag Dacteln essen/er geniest.

Etliche sprechen: Die Dacteln/so in kalten Landen wachsen/seyen gut/aber die im mittelmässigen Land wachsen/seyn länger zu behalten an jhrer krafft.

Die Kern in einem newen Hafen zu äschen verbrandt/vnd im Wein abgelöscht/geben ein Salb für Augbrahen außfallen.

Die schwangere Frawen pflegen Dacteln auß Wein zu geniessen / zur stärckung der Frucht/vnd für böse Gelüste.

# Wilder Dactelbaum/ Palma sylvestris. Cap. 14.

Nahmen.

Thamarindi.

DEr wilde Dactelbaum heist bey den Griechen ὀξυφοῖνιξ, bey den Lateinischen Palma sylvestris. Von diesen findet man nit viel bey den Scriptoribus beschrieben/dann allein/ daß man seine Frucht haltet für den jenigen/ so Oxyphœnica, vmb jhres scharpffen Geschmacks willen/ vnnd Thamarindi sonst genennet werden. Es wächst viel in India/auß welcher die Frucht zu vns gebracht wird/vñ wird dieser Thamarindus genannt/ das ist/ein Indische Palmen/ dann die Indi nennen die Palmen Thamar. Er ist mit Weidenblättern bekleydet/ die Frucht gleich den Pfraumen / fleischecht/vñ schwartzgeel/hat jnwendig einen kleinē hartē Kern.

## Natur oder Complexion.

Die Frucht/so Oxyphœnica vnd Thamarindi genennet wirdt/ist kalt vnd feucht im andern Grad / wie Actuarius bezeuget.

## Krafft vnd Wirckung.

Oxyphœnicon mit Müntz vñ Erdtnuß zwey loth schwer getruncken/ist gut wider die Entzündung der Seiten. Erfreuwet das Gemüth/treibt die Trawrigkeit hinweg. Miltert alle Schäden/so von Hitz kommen. Stillet die Flüß/ so auß der Hitz der Gallen her entspringen. Mit Rheo vnnd schwartzer Casia reut es das dreytägige Feber auß. Ist auch gut wider die hitzige

die hitzige Fieber. Hilfft wol den Geelsüchtigen. Löscht den Durst. Leget den schmertzen deß Haupts. Treibt auß die böse Feuchtigkeit / welche im Magen sich versamlet hat. Macht lust zu essen/vertreibt den vnwillen deß Magens/vnd stillet das Erbrechen.

## Weinstock/ Vitis. Cap. 15.

DEr Weinstock heist bey den Griechen ἄμπελος οἰνοφόρος, ἄμπελος aber wird er genannt/als wann du sagst: ἔμπηλος, dieweil er den Wein in sich verfasset/dann πηλὸς heist bey den Griechen Wein. Daher wirdt gemacht das Griechisch Wort κάπηλος, das ist/ein Wirt/Latine Caupo. ἢ διὰ τὸ καπηλεύειν τὸν πηλὸν, das ist/dieweil er den Wein fälschet. *Ital. Vita coltiuata. Gall. Vigne cultiuee.* Nahmen.

Der Wein heist bey den Griechen οἶνος, Latine Vinum, item Temetum, quod mentem tenet, das ist / dieweil er den Verstand schwächt. Heist auch Merum, quasi purum, immixtum, das ist/ein lauter vngefälschter Tranck. Hat auch viel andere Namen von den Erfindern / vnnd von seiner Krafft / als Bacchus, Lyæus, Nysæus, Bromius.

Bey den Lateinischen heist der Weinstock Vitis, welches etliche wöllen deriuirn von dem verbo oder Wort vito, as, are, quod inuitetur ad vuas pariendas, das ist/dieweil er zu den Trauben gereitzt wird.

Man mag jhn auch herziehen von dem nomine vita, welches ein Leben heist / dieweil der Wein mässig gebraucht / deß Menschen Leben erquickt / vnd jhm dasselbige stärckt.

Die Rebe heist Palmes. Die Augen am Weinstock Gemmæ. Das Rebenblat Pampinus. Die Gäblin oder Häfftlin Capreoli. Die Traub Racemus. Der Kamm / Rapp / Scopium oder Botrychum. Die Weinbeer Staphyle oder Vua Das Häutlin/in welchem der Weinsafft beschlossen wirdt/heist Hymen. Das dicke in der Hülsen Caro. Der Safft Humiditas. Der Kern Acinus, Gigatton, oder Nucleus, die Rebenwürm heissen Ipes.

Es ist das edle Gewächs jederman wol bekandt/ꝛc.

Geschlecht der Wein seynd nach der vnderscheidung der art der Trauben/vnd der örter da sie wachsen/mancherley/daher sie auch jhre besondere vielfältige Namen bekommen. geschlecht der Wein.

Plinius schreibt/daß auff der Welt bey hundert vnd fünff vnd neuntzig Geschlecht der Wein erfunden werden/so da mögen nach den orten/da sie wachsen / jhre Nahmen haben. Ja man möcht noch so viel Geschlecht der Wein machen/ wenn man ein jeden nach seiner Landsart oder Ort nennen wolte.

Also seynd fürnemlich die Wein vnderschieden mit jhren Namen / daß man sie erstlich nennet nach der Landschafft / Als Rheinischewein/ Frantzösischewein/ Spanischewein/ Franckenwein / Elsasserwein / Pedersheymerwein / Riderbergerwein / Affensteinerwein/ Trauminnerwein/Maluasierwein/vnd deßgleichen mancherley.

Darnach nach art der Trauben/als Rüßling/Harthynsch/Klebrot. Item nach den Farben/Als weiß Wein/rohte/jeder nach seiner art.

Deßgleichen nach dem Geschmack / Als Muscatelwein / Brüntzeltwein/Süßwein/ Stäncker/Sawerwein. Auch nach dem alter/als Most/new verjärē Wein/firnē Wein/ꝛc.

Item nach der bereitung/als gefeuwerter Wein / Rappiswein/ Beerwein/ stummer Wein/Kräuterwein/Spänwein/gesotten Wein.

Von der wirckung hat der Wein auch etliche Namen/ dann er die Menschen in mancherley Gestalt verwandelt/dann etliche wann sie zu viel getruncken haben/so brummen sie wie die Bären/etliche zancken/schlagen vnd seyn vnnütz/bellen vnnd schelten/ein theil halten sich gar säwisch vnnd vnfletig / solchen nennet man Bärenwein/ Hundswein/Säuwein / Etliche aber seyn gantz kurtzweilig vnnd treiben Affenspiel/auch pflegen etliche gar still zuseyn/vnd schlaffen/wenn sie getruncken haben/von solcher Krafft nennet man dieselbigen Wein Affenwein vnd Schaaffswein.

Die Griechen haben vor das Gesinde einen besondern Wein gemacht / von den abgekelterten Weintrauben oder Trestern/darüber sie Wasser geschüttet / vnnd also ein Tag vnd Nacht stehen lassen vnd darnach wider abgekeltert/ solchen haben sie genennet Deuteria,das ist/Vinum secundarium,vnd Lora,Tresterwein/Lewrentranck.

Lora. Leurentranck.

Weiter seynd noch etliche Geschlecht der Wein/welche zum theil zur wollust/vnnd zur Artzney bereitet werden/als Calenum,Sapa,Defrutum, Mulsum, Passum, Hippocraticum,Claretum,Saccharatum,Nectar,&c.

Calenum. Calenum heist ein Wein / so deß drittheils ist eingesotten / als daß man von dreyen Massen eine läst einsieden.

Sapa. Sapa heist ein Wein/so zu zweyen theilen ist eingesotten/als daß man von dreyen Massen zwo läst einsieden. Wirdt auch Siræum vnd Hepsema genennt.

Defrutum Defrutum heist Wein/welcher auffs halbe theil ist eingesotten/à defruendo, von dem einsieden.

Mulsum. Mulsum oder Oenomeli, Honigwein / wirdt gemacht von zwey theil firnen Wein/ vnd ein theil Honig. Etliche nemmen fünff theil süsses Mosts/ vnd ein theil Honig / vnnd lassens mit einander sieden.

Passum. Passum ist ein Wein / welcher von Trauben / so zuvor in der Sonnen gedörret seyn/ außgetruckt wirdt.

Hippocras. Lautertranck. Hippocras,Hippocraticum vinum,Conditum vinum, vnnd Lautertranck/ist ein gewürtzter Wein/von Zucker vnd Wein gemacht.

Claretum. Claretum,Claret ist auch ein gewürtzter Wein mit Honig/Würtz vnd Wein bereytet.

Saccharatum. Saccharatum vinum,Zuckerwein/wird von Zucker vnd Wein gesotten.

Nectar. Nectar ist ein Claret oder süsser Tranck/von Honig vnd Most gesotten.

Weiter haben die Græci noch etliche Namen der Wein/so von bereytung der Wein genennet werden / als den sie nennen Aiglyces, das ist / stets Mostwein / oder vnverjären Wein/Stummenwein / Vinum mutum, suffocatum, dieweil er verstrempfft wirdt in dem Faß/ehe er verjäret/daß er also stets süß bleibt.

Vinum mutum. Stummer Wein.

Protopum vinum,heist der erste Abschuß oder Vorlauff/so zum ersten von der Kelter ablaufft vnd abscheust/in allwegen der beste Wein in einer jeden Art.

Protopũ. Abschoß.

Von den vnzeitigen Trauben wirdt auch ein Wein gemacht / vnnd Agrest genennet/ Vinum de Agresta,welcher sonderlich an der Kost vnd vnder anderen Weinen gebrauchet wirdt/zu stärckung vnd däuwung deß Magens/daß er lustig zu essen mache.

Agresta.

Vappa heist ein verrochener Wein/der den Geschmack vnd Geruch verlohren hat/als wenn ein stumpff in einem Faß lang gelegen/oder in einem Gefäß lang gestanden vnd verrochen ist/daß er vntüchtig worden / daher die Latini einen vntüchtigen Menschen durch ein Gleichnuß auch Vappam nennen.

Vappa.

Guten Wein soll man erkennen/daß er sey COSTA,das ist/daß er mit den fünff Sinnen mag probiert werden/nemblich:

Guten Weins beste Reñzeichen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| C | Das ist/ | Colore | an | Farben oder durch das Gesicht. |
| O | | Odore | | Geruch. |
| S | | Sapore | | Geschmack. |
| T | | Tactu | | Griff. |
| A | | Auditu | | Gehöre. |

Das

Das ist/ daß er ein schöne Farb habe/ wolriechend sey/ lieblich schmäcke/ frisch daher rausche/ wenn man jhn einschenckt: Wie man sagt:

*Fortia, Formosa, fragrantia, frigida, frisca.*

## Krafft vnd Wirckung.

Die zeitige Trauben seynd warm vnd feucht im ersten Grad. Die vnzeitige aber herb/ kalt vnd trucken.

## Natur oder Complexion.

Der Safft von den Blättern getruncken/ ist gut wider die rote Ruhr/ wider das Blutspeyen/ Magens wehthumb/ vnd das böß gelüsten der Weiber / welches man Cittam vnd Picam nennet. Rote Ruhr. Blutspeyen. Weiber gelüsten.

Die Gäblin in Wasser gebeißt/ haben auch dieselbige wirckung.

Der Safft aber/ welcher auß dem Stamm außschwitzet/ mit Wein getruncken / treibt den Blasenstein von dem Menschen auß. Stein.

Die frische Trauben/ so ein zeitlang abgebrochen vnnd auffgehenckt gewesen / sind gut dem Magen/ vnd machen lust zu essen. Seynd auch nützlich den Schwachen. Welche aber in einem Weinfaß sind behalten worden/ bekommen dem Mundt vnnd Magen wol/ stopffen den Bauch/ sind aber der Blasen vnd dem Haupt zu wider.

Gleiche wirckung haben auch die jenige/ welche in Most sind behalten worden.

Die aber mit Sapa. das ist/ mit eingesottenem Wein/ biß auffs dritte theil seynd eingemacht/ oder mit Most/ seynd dem Magen zu wider.

Sie werden auch hinderhalten mit Regenwasser/ zuvor gedörret/ vnd seynd gut den hitzigen vnd langen Febern. Feber.

Ein Kochung von den Weinbeern gemacht/ ist gut wider die rote Ruhr / Bauchwehthumb vnd Weiberfluß. Wird auch gebraucht zu den Dämpffbädern vnd Clistieren. Rote Ruhr. Weiberfluß.

Die Kern auß den Weinbeern haben ein zusammenziehende Natur/ vnd sind gut dem Magen. Aber die grosse Weintrauben gedörret/ zertheilen mehr.

Das dick in der Hülsen gessen/ ist gut der Lufftröhr/ dem Husten/ Nieren vnnd Blasen. Husten. Nieren.

In der roten Ruhr wird es für sich selbst mit den Kernen genossen.

Mit Hirsen vnd Gerstenmeel/ vnd mit einem Ey vnd Honig gemengt/ vnd eingenommen/ mit Pfeffer gekäuwet/ zeucht die kalte Hauptflüß herauß. Das dicke in der Hülsen ist zähe vnd welck/ wird nicht leichtlich verdäwet/ macht böse vnd grobe Feuchtigkeiten/ welche nicht wol in Blut verwandelt werden. Haupt-flüß.

Der Kernen Natur ist trucken/ vñ zusammenziehend/ gehen derhalben durch alle Därme/ vnverändert durch. Die auffgehenckte Trauben stopffen den Bauch nicht/ machen jhn auch nicht flüssig/ werden aber besser dann die andere verdäuwet.

Es ist auch vnter den Trauben nicht geringer vnderscheid nach dem süssen / sauren / oder herben Geschmack. Die süsse seynd einer warmen Natur/ die herben aber vnnd sauren kalt. Seynd derhalben alle am besten wann sie zeitig seynd/ doch nicht zu viel genossen.

Die weisse larieren mehr/ dann die rote. Sie machen aber alle lustig zu essen/ vnd reitzen zu den natürlichen Wercken.

Die Hülsen vnd Kern soll man außwerffen/ wann man sie jsset/ dann sie schwerlich verdäuwet werden. Man soll aber nicht allein die Trauben/ sondern auch die Frucht/ so weyche schalen hat/ vor anderer Speise geniessen.

Die Blätter vnnd Gäblin gestossen vnnd auffgestrichen/ sänfftigen den schmertzen deß Haupts/ vnd deß Magens entzündung. Dergleichen thun die Blätter/ für sich selbs auffgelegt/ dann sie külen vnd ziehen zusammen. Haupt-weh. Magen.

Der safft auß den Reben heylet die Flechten/ Räude vnnd Maltzey. Man soll aber die Haut zuvor mit Salpeter reiben. Mit öl stets auffgestrichen/ vertreibt das Haar. Diß thut auch sonderlich der safft/ so auß den angezündten Reben herauß schwitzet. Flechten. Maltzey. Haar vertreiben.

Die äsche von den Reben/ mit Essig/ heylet die Arschblattern vnnd Feigblatern an dem Hindern/ so vorhin seind abgeschnitten. Ist gut zu den verrenckten Gliedmassen / vnnd Schlangenbiß. Feigblatern. Verrenckung.

Miltz. Mit Rosenessig/Rauten vnd Essig/ist sie gut wider die Entzündung deß Miltzes.

Harte Brüste. Die Trüsen oder Hefen mit Saltz auffgelegt/sind gut den entzündeten/ harten vnnd grossen Mämmen. Die Kern gebraten vnnd zerstossen/stillen die rote Ruhr/Bauchwehthumb vnd Durchlauffen.

Hitzig Gemächt. Nachtbrandt. Das dicke in der Hülsen mit Bonenmeel vnnd Kümmelmeel auffgestrichen/ vertreibt die Entzündung der Gemächt. Ohn die Kern mit Rauten zerstossen/ ist es gut wider die Nachtblattern/Carbunckel/faul Fleisch in Gliedern/vnd am Leib.

Mit Oppoponax vertreibt es Podagra. Auffgestrichen/ nimpt es die Nägel der Finger/so wackelen/bald hinweg.

## Rebenwasser.

Im Früling/ wann die Weinstöcke geschnitten sind/ fleust ein Safft auß den Reben/ welchen man samlet vnd behelt. Ist gut zu den Flecken deß Angesichts vnd der Haut/dieselbige darmit gewäschen/ vnnd selbst trucken lassen werden. In die Augen getröpffiet/ macht es dieselbige klar/vnd vertreibt die anfangende Flämlin der Augen.

Es heylet auch die Flechten/Grindt/Zittermäler vnd Maltzey.

Man soll aber zuvor die Haut mit Salpeter reiben.

# Roseinlin oder Meerträublin/vnd Cybeben. Cap. 16.

BEy dem Weinstock gehöret auch zu melden von den gedörreten Träublin/so man Rosein oder Meerträublin nennet/ auff Lateinisch Vuæ Passæ, vnnd Passulæ, als wann man sagt/gepreßte Träublin/oder rüntzlechte Träublin/ quod in rugas siccatæ contrahantur, das ist/ dieweil sie getrücknet/ rüntzlecht werden/ Gleich wie Plautus frontem rugosam & flaccidam, passam frontem, ein rüntzlechte vnnd welcke Stirn zunennen pflegt. Etliche wöllen sie also nennen à patientia.

Nahmen. Es werden aber diese Rosein oder Meerträublin auß den besten Träublin gemacht. Wie man sie aber machen soll/beschreibt Columella lib. 12. cap. 16. vnd wir habens auch in vnserm Lateinischen Buch/sampt anderer weise zubereiten/angezeigt/wöllens derowegen allhie zu erzehlen einstellen.

Geschlecht. Cybeben. Es werden zweyerley Geschlecht der Rosein zu vns gebracht/ die grosse vnnd die kleine. Auß diesem Geschlecht halten wir auch die Cybeben/ welche sich dem grossen Rosein mit Gestalt vnnd Geschmack vergleichen/ vnnd seind doch grösser/ achte/ daß sie von schönen grossen Trauben gemacht werden/gleicher weise wie die andere.

Man soll aber hie nicht verstehen die Cubebenkörner oder Beerlin/welche seind die Cubebæ, oder Carpesia sind/von welchen hernach im 95. Capitel außführliche meldung geschicht. Darumb heissen diese Cybeben/vnd die vorige Cubeben.

## Natur oder Complexion.

Rosein haben ein mittelmässige wärmbde/ geben gute Nahrung/ stärcken den Magen vnd die Leber/vnd thun die Verstopffungen auff.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Krafft der Rosein ist zum theil an jhrer Natur angezeigt.

Husten. Der Wein/in welchem kleine Rosein gesotten/getruncken/ benimpt den alten Husten/ so von Kälte entsprungen.

Lungengeschwer. Dieser Wein also getruncken/ist fast gut den innerlichen Geschweren/ vnnd sonderlich denen auff der Lungen.

Kleine Rosein in der Kost genützt/benemmen deß Magens Auffstossen/ vnnd stopffen sehr den flüssigen Bauch.

Gut Geblüt. Wie man sie gebraucht/so bringen sie dem Leib krafft/vnd machen gut Geblüt.

Magen. Leber. Kleine Rosein in die Speisen vermischt/benemmen das Auffstossen/ vnnd stillen des Magens Wehethumb.

Kleine Rosein seind auch der Leber gut.

## Wilder Weinstock/ Vitis syluestris. Labrusca.

DEr wilde Weinstock heist bey den Lateinischen Labrusca, oder Vitis syluestris, welches Vergilius gedenckt/da er sagt: Nahmen.

*Aspice vt antrum*
*Syluestris raris sparsit Labrusca racemis.*

Er wächst an vngebaweten Orten vmb die Weinberg vnnd jhre Hecken / dem zamen Weinstock mit Reben vnnd Blumen gleich / Treget auch kleinere Trauben/welche nicht zeitig werden/doch tregt er gemeiniglich kleine Trauben. Seine vnzeitige Trauben nennet man Oenanthen. Ort.

### Natur oder Wirckung.

Der Safft auß den vnzeitigen wilden Weintrauben ist warm im dritten Grad/zeucht hefftig zusammen.

Hat fast gleiche Wirckung mit den Rebenblättern deß zamen Weinstocks.

Stopffet den Bauch/vnd heylet allerley Grindt.

## Oelbaum/ Olea. Cap. 17.

OElbaum oder Oliuenbaum/den Griechen Ἐλαία, den Lateinischen Olea, oder Oliua, *Ital. & Gall. Oliue.* Auß dieses Baums Frucht / welche man Oliuen nennet/ wirdt das allenthalben bekandte Baumöl gepreßt/von den Latinis Oleum, vnnd Oleum Oliuarum, genannt. Nahmen.

Seiner Geschlecht seind zwey/zame vnd wilde. Von den wilden wöllen wir in folgendem Capitel sagen. Geschlecht.

Deß zamen Oelbaums seind auch mehr Geschlecht / auß vnderscheidung der Frucht. Deren Columella erzehlet jr zehen/nemlich/Plausia, Algiana, Liciniana, Sergia, Neuia, Culminia, Orchis, Regia, Circites, Murtea. Das Geschlecht/so Pausia geneñet wird/ hat die lieblichste Frucht / die Regiæ aber haben die schönste. Wächst gern an hitzigen Orten/deßgleichen an dörren/nidrigen vnd zimlichen Bergen. Ort.

Doch wächst er am allerlieblichstẽ an zimlichen oder mittelmässigen orten / an welchen die grosse Hitz der Sonnen durch die Winde temperieret wird/daher auch dieselbige das beste öl geben. Hat grüne Weidenblätter/schmale vnd kurtze Stiel/ die Blüt ist klein vnd blätterecht/welche/wenn sie in dem Abfallen löcherecht ist / so gibt sie ein anzeigung einer nachkommenden vnd vollkommenen Frucht. Die Frucht wirdt in der zeitigung schwartz/welche in jhr einen Kern verschlossen hat/ den die Alten Sansam nennen. Hat ein einige Wurtzel/ welche nicht sehr groß ist / mitten auß dem Stamm herauß wachsend.

Die andere Nebenwurtzeln sind groß/ vnd gleich einem Krebs durcheinander geflochten/ krumb vnd vngleich/ knorrecht vnd zaselecht/ gehen vbers Erdtrich herauß.

Das Marck im Stamm ist hin vnd wider

im Holtz zertheilet/daher etliche meynen/er habe gar kein Marck. Vnder den zamen Bäumen grünet er allweg.

Amurca. Die Hefe deß öls wird Amurca genannt/ welche nach truckner oder feuchter Complexion der zeit sich mehret oder mindert. In trucknen Jaren ist sie minder / in feuchten aber

Alter. wirdt sie gemehret. Es weret dieser Baum lange zeit vnversehrt. Der alte gelehrte Theophrastus schreibt/daß er zwey hundert Jahr alt werde/ vnd auch älter/ dann der wilde Oelbaum.

Ein natürlichen Hassz hat er mit dem Eychbaum.

Von mancherley Oliuen auffzubringen/vnd jhrer wartung/ besihe die Scriptores rei rusticæ, vnd den wolgelehrten Ruellium. Eine grosse Freundschafft hat er mit dem Weinstock/daß auch/wann er auff ein Weinstock gesimpfft wirdt/er nicht allein Oliuen/sondern auch Weintrauben bringt.

## Natur oder Complexion.

Die Oliuenblätter ziehen sehr zusammen/reinigen vnd stopffen. Zeitige Oliuen wärmen zimlich/werden aber leichtlich corrumpirt/sind dem Magen/ Augen vnd der Blasen schädlich. Die vnzeitigen sind kalt/stopffen vnnd trücknen/ gehören mehr zum wolluſt deß Bauchs/dann zur Artzney. Sie stärcken den Bauch/vnnd stopffen jhn / seind der Lungen

Colymbades. schädlich. Eingemachte Oliuen/welche Colymbades genannt werden/seind kalt vnd trucken/vnd vor der Speiß mit der Brüh genossen/machen den Bauch flüssig.

Baumöl, Omotribes. Von dem öl schreibt Simeon Sethi Græcus, also: Das öl ist mittelmässiger wärmbde/vnd doch mehr feucht. Omotribes aber/oder Omphacium, das ist / welches auß vnzeitigen Oliuen ist außgetruckt/je mehr es zusammen zeucht/je kälter es ist. Das aber geleutert ist/beißt weniger. Das alte öl/je älter je wärmer ist es/vñ zertheilt so viel desto mehr/ sonderlich aber wann es von erst ist zarter Natur gewesen / welches man daher erkennen kan/ wann es lauter vnnd klar ist / vnnd wann desen ein gering theil ein groß ort deß Leibs schmiert/vnd leichtlich in die Haut hinein tringt. Seine wärmbde aber vnd kälte zeiget der Geschmack an. Dann welches süß ist/das hat ein wenig vnd zimliche wärmbdt. Welches aber herb ist vnd zusammen zeucht/dasselbige ist kalt/vnd dem Magen gut.

Die Hefe deß öls ist warm vnd trucken / vnd gut der zur auffblähung vnnd windigkeit deß Miltzes/aber der Lungen schädlich.

## Krafft vnd Wirckung.

Zeitige Oliuen stopffen den Bauch/vnd stärcken den Mundt deß Magens.

Gifft. Das öl wärmet/weychet vnd lindert den Bauch. Treibt allen Gifft auß/ stäts getruncken/vnd wider durch brechen von sich gegeben. Ist sehr gut den jenigen/welche Cerussam, oder Gypsum, oder Meconium, deßgleichen Cantharides, Bupreſtes, Salamandras, vnnd Pytiocampas, in Leib haben bekommen / mit Honigwasser oder dörrer Feigenbrüh eingenommen.

Blutspeyen. Die Blätter in Honig gekocht/seynd den jenigen/so Blut speyen/ sehr nützlich vnnd bequem.

Rotlauff. Car unckel. Die Blätter zerstossen/werden wider den Rotlauff/oder S. Anthonius Fewer/deßgleichen wider die Carbunckeln/ vmbfressende Blattern vnd Nagelgeschwer von aussen auffgelegt. Vertreiben die harten Rinden/gleicher weise gebraucht. Hefften die vom Haupt hinweg gerissene Haut widerumb zusammen. Der außgetrucknet safft vnd jhre kochung

Weiberflüß. Augenschaden. haben gleiche wirckung. Der safft auffgelegt/stillet das vbrige Bauchfliessen / vnnd vberflüssige Blume der Weiber. Heylet auch gleicher maß die alte flüß vnnd schäden der Augen. Wird in die Augenartzneyen gemenget. Der safft aber mit Wasser oder Wein vermischt/also zu Küchlin formiert/getrücknet vnd behalten.

Der Safft aber so mit Wein bereitet ist/hat grössere Krafft/dann der mit dem Wasser.

Ohrengeschwär. Es ist gemeldter Safft auch gut den verwundeten vnd eyterechten Ohren.

Die kleine Zweiglin gekocht/vnd mit Honig auffgeschmiert/halten die Haut/ so vom Haupt abgehet/fein zusammen.

Die Oliuen mit Honig gestossen/reinigen die vmb sich fressende Geschwer/vnd vertil-

gen di-

gen die Carbunckeln. Das öl aber ist kräfftiger vnd nützlicher/ im Mund gehalten / stillet es das Zänwehthumb. Zanweh.

Es erwärmet den Leib/vnd verwahret jhn wider die Kälte. Leget die Hitz deß Haupts. Wehret dem kratzen am Leib/vnd macht auch die Glieder gelenck. Haupthitz.

Daher Democritus/wie Diophanes schreibt/ als er gefragt ward / wie die Menschen möchten in rechtschaffener Gesundtheit leben? geantwortet: wann sie den Leib außwendig mit öl/jnnwendig aber mit Honig schmierten.

Vnder die auffetzende Artzneyen vermischt/zämet es derselbigen schärpffigkeit. Ist gut zu den Wundtpflastern/vnd säubert das Angesicht.

Den Rindern in die Nasen gegossen/biß sie auffstossen/stillet es jhnen die auffblähung vnd winde deß Leibs. Das alte öl wärmet mehr/zertheilet auch die Schweiß vnnd die härtigkeit etwas besser/vnd macht auch lautere Augen/darunder geschmiert. Viehe Artzney.

Die Hefen deß ölS ist nutz dem Zanfleisch vnnd Mundgeschwer / macht auch die Zän steiff. Ist auch gut auff das Hellische Fewer vnnd vmb sich fressende Geschwer gegossen Deß schwartzen ölbaums Hefen von dem öl ist besser Deß weissen ölS Hefen mit Wollen in die Mutter gethan/hilfft sehr wol Es ist aber ins gemein die alte Hefe besser zu den verkehrungen der Weiblichen vnd Männlichen heimlichen Glieder. Gesotten in die dicke deß Honigs/zeucht es die verfaulte Zäne herauß. Mit Feigbonen vnd Eberwurtz gesotten ist es gut zu dem Grind deß Viehs. Mit frischem warmen vnzeitigen öl werden die Podagrischen Glieder fouiert. In einem küpfferin Gefäß in dicke deß Honigs gesotten/ zeucht es hefftiger zusammen. Wird gebraucht mit firnem Wein/Essig oder Honigwasser/nach dem es der Gebrechen erfordert. Auff die Wunden wird es mit Tüchlin/auff die verrenckte Glieder aber mit Wollen gelegt. Ist auch sehr gut zu den Fisteln. Wird zu dem anfahenden Podagram auffgelegt. Mit einem Leder auffgelegt/vertreibt es der Wassersüchtigen Geschwulst. Zän. Mundt entzündüg. Heimliche Glieder. Viehegrindt. Podagra. Fisteln. Wassersucht.

## Wilder Oelbaum / Oleaster. Cap. 18.

DEr wilde Oelbaum/Olea sylvestris, heist bey den Griechen ἀγριελαία, κότινος wächst auß dem Kern deß zamen ölbaums/vnnd ist fruchtbarer/wäret auch länger zeit. Ist dem zamen nicht sehr vngleich. Wächst gern an warmen Orten. Die Lateinische nennen jhn Oleastrum. *Ital. Oliuastro. Gall. Olive sauuage. Hisp. Azebuche.* Es schreibet Stephanus / daß der wilde ölbaum/ so in Olympia wächst/ Callistiphanos genennet wirdt / dieweil die Victores Olympiæ damit gekrönet wurden. Sein Stamm reist an etlichen orten/wie auch an den zamen/von einander. Nahmen.

Das öl / so auß deß wilden ölbaums Frucht wirdt außgetruckt/heist Oleum Oleastri, wirdt aber nicht zu vns gebracht.

### Natur oder Complexion.

Die Blätter deß wilden Oelbaums haben ein zusammenziehende Natur. Von der Oliuen vnd Oel Complexion ist in dem vorigen Capitel angezeigt.

### Krafft vnd Wirckung.

Was von dem zamen Oelbaum gesagt ist/soll auch bey diesem widerholet werden.

Das öl dieses Baums wird für Rosenöl in wehthumb deß Haupts gebraucht/ Treibt den Schweiß zu ruck / helt auch das außfallende Haar/heylet die fliessende Hauptgeschwer/Milwen/Grind vnd Aussatz. Haupegrindt. Aussatz.

Welche

Welche dieses öle täglich brauchen / werden langsam graw. Ist dem rostenten Zanfleisch gut. Man soll aber Wollen mit einem Rütlin in das öl tuncken/vnnd an das Zanfleisch/biß es weiß wird/halten. Im Mund gehalten/festiget es auch die Zän. Ist auch zu den flüssen deß Zanfleisches sehr erwünscht.

## Lorbeerbaum/ Laurus. Cap. 19.

Nahmen.

DEr Lorbeerbaum wird bey den Griechen Δάφνη genañt/ bey den Lateinischen Laurus. *Ital. Lauro. Gall. Laurier. Hisp. Laurei.* Seine Früchte aber Daphnides vnnd Baccæ lauri. Ist ohne noth zu erzehlen/ wie die Jungfraw Daphne von dem Gott Apolline sey in einen Lorbeerbaum verwandelt worden. Er ist auch gewesen ein Zeichen deß Siegs vnnd Friedens. Das Volck auch pflegt der Obrigkeit Lorbeerblätter vnd Beeren zu einem newen Jahr verehren. Hiemit sind auch die Vates gekrönet worden. Vnnd dannenher die Laureati Poetæ genannt. Seiner Geschlecht sind viel / Nemblich / Delphica, seu triumphalis, Cypria, Tinus, welcher für das wilde Geschlecht gehalten wird. Deßgleichen Mustax, mit einem grossen welcken vnd weissen Blat. Taxa oder Baccalia, welcher der gemeineste vnnd fruchtbareste ist. Es sind noch zwey fürneme Geschlecht/das eine vnfruchtbar / welches für das Männlin gehalten wird / das ander fruchtbar / nemblich für das Weiblin geachtet. Seine Rinde ist glatt vnnd dünn/die Würtzel krumb vnnd vngleich / bleibt stetig grün/der Stamm ist lang/voll feystes Saffts/mit wenig Knoden. Sie tragen beyde jhre Frucht.

geschlecht.

Gestalt.

Man saget/wenn man ein Lorbeerbäumenholtz vnd Ephewholtz zusammen reibe/ daß sich ein Fewer herauß schlage/Welches erstlich die Verkundtschaffer in den Lägern / vnd denn die Hirten erfunden haben. Vom Laurbeerbaum besihe Ruel. lib. 1. cap. 92. Auß der Frucht deß Lorbeerbaums wird ein öl gemacht/Oleum Laurinum, das ist/Loröl genañt.

### Natur oder Complexion.

Der Lorbeerbaum ist warm/vnd erweychet. Die Frucht aber wärmer Natur/ dann die Blätter.

### Krafft vnd Wirckung.

Mutter Geburt. Vndäuwung. Haupt-fluß.

Ein Rauch von vnden auff mit Lorbeerblättern gemacht / reiniget die Mutter / vnnd stärckt die Geburt. Die Blätter in Wein gesotten/vnnd den getruncken/benimpt das vndäwen/auffstossen oder Erbrechen deß Magens. Zu einem kalten vnnd flüssigen Haupt/ seudt man Lorbeerblätter vnd Rosen in Wasser/ jedes gleich viel / leßt den Dampff durch einen Trechter in den Halß gehen/wäscht darnach die Stirn/vnd bestreicht die Schläffe mit dem Wasser/es hilfft.

Wer ein blöd Haupt hette/der stosse Lorbeern / vnd legs zu Nacht in einem Säcklin vbers Haupt.

Wasser-sucht. Harn. Stein. Kaltleib.

Gepülverte Lorbeern ein quintlin in Wein getruncken/sich darnach nidergelegt/warm zugedecke / vnd darauff geschwitzt/benimpt viel innerlicher böse Suchten deß Menschen.

Das Pulver in einem Schweißbad auff glüende Badstein gelegt / vnnd das vor dem Bad zum Tranck eingenommen/nimpt die Wassersucht hinweg.

Lorbeern mit Wein getruncken/machen wol harnen / zerbrechen den Stein in Lenden

vnd

vnd Blasen. Sindt auch gut den Leberſüchtigen/ vnnd ſonderlich den Frawen/ ſo erkaltet an der Mutter/ oder Magen erkaltet/ bringen die Frucht widerumb/ vnnd machen alle Glieder am Leib warm.

### Loröl.

Loröl iſt warm vnd hat die krafft zueröffnen. Dieſes öl iſt gut für wehthumb der Bruſt/ vnnd für alle Wehthumb der Glieder/ ſo von kälte kommen. Stillet die Cholicam oder Grimmen/ vnd alle kalte Gebrechen deß Bauchs/ Haupts/ Leber vnnd Miltzes/ Nieren/ Sennadern/ Mutter vnd der Glieder. Bruſt. Glieder. Cholica.

Vnd iſt nütz zu allen von kalter Feuchtigkeit entſtandenen Gebrechen.

## Stechpalmen/ oder Waldtdiſtel/ Ilex aquifolia. Cap. 20.

DJe Stechpalmen oder Waldtdiſtel iſt das ander Geſchlecht Ilicis, Welchs Plinius Illicem aquifoliam nennt. Bey den Griechen heiſt es Πρῖνος. *Ital. Ilice. Gall. Hauſſon. Hiſp. Anzinheira.* Daß wir aber dieſen Stechpalmen für den Ilicem aquifoliæ Plinii erkennen vnd halten/ macht die Gleichheit/ dañ es ſchreibet Plinius/ daß Scharlachbeer dem Ilici aquifoliæ gleich wachſen. Dieweil ſich nun der Scharlachbaum dem Stechpalmen mit ſeinen blättern gantz vergleichet/ ſo halten wir dieſen Stechpalmen für das Ilex aquifolia, vñ dieſer meynung iſt auch Ruellius. Das erſte Geſchlecht Ilicis, welches ſchlecht Ilex heiſt/ beſihe im ſieben vñ dreyſigſten Capitel vnter dem Eychbaum. Nahmen. Geſchlecht.

Hieronymus Tragus macht ein wild Lorbeergeſchlecht hierauß/ vnd nennet es Laurum aculeigeram. Etliche halten jn für ein Geſchlecht deß Ruſci, nemblich das/ ſo im wachſen eines Baums Gröſſe vberkompt.

Er wächſt in etlichen Wälden/ als in dem Jndar an der Moſel. Iſt ein langer vnd breyter Baum/ an etlichen orten bleibt er doch etwas nidriger. Ort.

Die Rinde der äſt iſt grün/ der Stamm äſchenfarb/ die Blätter ſtachlecht/ zart/ vngleich/ wie die Scharlachblätter/ vnd bleiben jmmer grün. Jm Herbſt tregt er rote Beerlin/ eintzlich in der Gröſſe der Hanbutten/ eines vnlieblichen vnd vnluſtigen Geſchmacks.

### Krafft vnd Wirckung.

Der gemeine Mann glaubt/ daß die geweyhete Zweige dieſes Baums vber die Thür gelegt/ das Hauß vor dem Donner bewahren ſoll.

Die Blätter gekocht/ ſollen wider das Seitenſtechen nützlich getruncken werden. Seitenſtechen.

Auß ſeiner Rinden machet man Vogelleim/ Alſo: Die abgeſchelte Rinde wird mit den blättern in die Erde an ein feucht ort biß auff den zwölfften tag vergraben/ alsdann wann ſie verfaulet iſt/ wird ſie geſtoſſen/ vnd in reinem Waſſer gewäſchen/ was zähe vnnd ſchleimecht bleibt/ das wird für Vogelleim genommen. Vogelleim.

## Buchsbaum/ Buxus. Cap. 21.

BVchsbaum heiſt auff Griechiſch πύξος, auff Lateiniſch Buxus. *Ital. Buxo. Gall. Bouys.* Nahmen.

Wächſt gern an kalten Orten vnd vnter dem freyen Himmel. Erhebt ſich in der gröſſe eines andern Baums/ mit Myrtenblättern/ klein/ rund vñ allzeit grün. Sein Blüt iſt grün/ der Same roth vnd rund/ allen Thieren zu wider. Das Holtz iſt bleychgelb vnnd hart/ auch dick vnd ſchwer/ daher es nit auff dem Waſſer zufliſſen/ ſondern zu grundt zufallen pflegt. Wird auch nit von den Würmen zerſtochen/ vnd veraltet auch nicht/ iſt Eiſenhart vnd weder zu Fewer noch zu Kolen nütz/ wird auch nit leicht/ wanns ſchon dörr iſt. Ort. Geſtalt.

Die

Buxus arborescens Bp. 4th Tom 518

Ort.

Die Bildschnitzer wissen sein am meisten zu gebrauchen. Es werden auch Büchsen darauß gemacht/welchen es auch den Namen gegeben hat. Wächst sonderlich an kalten vnnd schattechten Orten.

## Natur oder Complexion.

Buchsbaum hat ein zusammenziehende vnd trücknende Natur. Sein gebrauch ist gering in der Artzney.

## Krafft vnd Wirckung.

Buchsbäumenblätter gedörrt gepülvert/ mit Lauendelwasser eingenommen / macht der Vnsinnigkeit oder Hirnwüten ein erwünschtes Endt.

Hirnwüten.

Vnder einem Buchsbaum schlaffen oder ruhen/ mindert die Vernunfft/ dann der Geruch darvon widerstehet der Natur. Buchsbaum in rein Wasser geschabet/gesotten/darvon genützt/ ist gut wider den Bauchfluß.

Bauchfluß.

Buchsbaum in Laugen gesotten / damit gezwagen/macht gelbe Haar.

Gelb Haar.

Tax. 25. Tom 784

# Eibenbaum/ Taxus. Cap. 22.

Nahmen.

EIbenbaum heist bey den Griechē Σμίλαξ, vnnd bey etlichen Μίλος, auff Lateinisch Taxus. *Ital. Nasso. Tasso. Gall If. Hisp. Texo arbore.* Der Name aber Σμίλαξ, wirdt auch andern Kräutern gegeben/ als nemlich dem Dilocho vnd dem Ephew/ welches Cilissa genennet wird / wie in dem Theil vnder den Kräutern wird angezeigt. Es ist aber dieses ein gifftiger Baum / derhalben er auch nit vnder den Bäumen beym Dioscoride in lib. 1. sondern vnder andern gifftigen Dingen in lib. 4. wird beschrieben. Ist ein hoher Baum/gleich einer Tannen/ doch nit so hoch / die blätter sind jhm auch zum theil gleich/jedoch breyter / das Holtz ist feyster/ grünet stets. Die Rinde ist dem Cederbaum mit Farb vnnd Gestalt fast ähnlich. Bringt rote Beerlin / an Geschmack wie die Weinbeerlin. Die Wurtzeln sind dünn/kurtz vnd fladern auff der Erden vmb sich.

Gestalt.

In Arcadia soll er so gifftig seyn / daß auch die jenige/so darunder schlaffen/oder essen/ vmb jhr Leben kommen / welches insonderheit geschicht/wann er blüet. Daher werden auch die Gifft Taxica vnd Toxica genannt/mit welchen die Pfeil vergifftet werden.

Dannenhero auch das Viehe/wann es die rote Beerlin dieses Baums jsset/ zu sterben pflegt. Dieser Baum wächst gemeiniglich auff den Bergen vnnd an andern harten steinechten Orten.

Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Eibenbaum hat sonderlich kein Gebrauch in der Artzney/wird vnder die Gifft gezehlt.

So man

So man das Holtz brennet/tödtet der Rauch die Mäuse. Mäuß tödten.

Die Beerlin gessen/machen den Bauch flüssig/vnd mesten die Hüner wol.

Das Holtz gibt gute zähe Bogen vnnd Eiben / daher jhm auch der Teutsche Nahme kompt.

Die Vögel/so die Beerlin deß Welschen Taxi essen/werden schwartz darvon.

## Seuenbaum/ Sauina. Cap. 23.

Seuenbaum heist auff Griechisch Κεδρος, auff Lateinisch Sabina oder Sauina, *Ital. & Hispan. Sabina*, vnnd *Gall. Dusauier*. Nahmen.

Seines Geschlechts ist zweyerley. Das eine mit Cypressenblättern/von rauhen Stacheln/starck riechend/nidrig / breyt vnd stets grünend. Sein Blüt ist Leib rotfarb / ohne Frucht/ wirdt in den Gärten gleich wie der Buchsbaum/gepflantzt. Geschlecht.

Das ander Geschlecht ist dem Tamariscenstauden mit den Blättern gleich.

Es ist auch ein Kraut / welches man Waldtseuen nennet/darvon wir in dem Theil von den Kräutern melden wöllen.

### Natur oder Complexion.

Seuenbaum ist trucken im dritten Grad/vnnd sehr dünner oder subtieler natur. Ist etwas weniger bitter vnnd geringer zusammenziehender Natur / dann der Cypressenbaum. Machet dünn vnd zertheilet/wie Galenus bezeuget.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter mit Wein getruncken/führen Blut auß durch den Harn.

Es brauchen dieses Kraut die all zu vnverschämpte vnnd vnzüchtige Weiber/ die Empfengnuß der Geburt zuverhindern.

Weil aber solcher Gebrauch gottloß ist / wöllen wir jhn verschweigen. Wer gern zu Stul wolt gehen/vnd hat grosse arbeit mit trucken/ also/daß der Afftern fürn Leib herauß gehet/vnd mag doch nichts geschaffen/der siede Seuenbaum in Essig vnd Wein / laß den Dampff vnden auff in Afftern/es hilfft/oder sitze also warm darauff. Seuenbaum ist gut für den Schnupffen/so von kälte kompt. Stulgäg. Schnupffen.

Seuenbaum zu Puluer gestossen/in die Salben oder Pflaster gethan/so da dienen zum Grindt der sehr eytert/es hilfft. Seuenbaum in Wein gesotten/den getruncken / macht einen guten Magen/vnd benimpt die Schmertzen der Därm. Grindt.

Ist auch gut fürn Kaltseych. Seuenbaum gestossen / vnd als ein Pflaster auff die Lenden gelegt/benimpt die Lendensucht. Die Tugend dieses Baums ist von zertheilen vnnd das faule Fleisch in faulen Wunden auffetzen / wie gleichsfalls auch das in den alten Schäden/wie die weren/reiniget auch die stinckende Wunden / das Puluer in Honig gemischt/vnd darauff gelegt. Seuenbaum in Wasser gesotten/ ist gut für den Rotlauff oder Freissam. Wirckt mehr in der Frawen Kranckheit/dann kein ander Kraut. Seuenbaum etzet die Geschwer auff/vnd benimpt den schmertzen derselbigen Blattern. Kaltseych. Lendenweh. Wunden reinigen. Freyssam. Frawenzeit treibt.

Seuenbaum gepüluert mit Schwefel/ Silberglett vnnd spitz Wegerichsafft vnnd mit ein wenig Schweinenschmaltz vermischt/ein Salb darauß gemacht/heylet allen Grindt. Grindt.

Wunden. Mit Essig vnd Kôl zusamen gestossen/auff Wunden gelegt/ die vmb sich fressen/wehret/ daß sie nicht weiter außspreiten. Vnd mit Bleyweiß vermenget/heylet es die Wunden zu.

## Seuenbaumwasser.

Frawenz. it. Schwindel. Wunden. Angesicht flecken. Das Kraut vom Stammen abgestreiffet/ im letzten Herbstmonat gebrannt. Deß Wassers auff zwey Loth getruncken/widerbringt die verstopffte Monatliche Blum: Ist gut für den Schwindel/ damit bestrichen/ auch die Tücher darinn genetzt/ vnnd vber die Stirn gelegt/es vergehet. Vber die Finger gelegt/tödtet es derselbigen Wurm. Die gelbe Flecken am Angesicht/so von Siechtagen kommen/ mit diesem Wasser bestrichen vnd gewäschen/darnach ins Bad gangen/vnnd wider gewäschen/nimpt es dieselbige allesampt hinweg.

— nectar confortativum, cui volutilis, quæ somnum libris

# Cypressenbaum/ Cupressus. Cap. 24.

Nahmen. Cypressenbaum heist bey den Griechen Κυπάρισσος, bey den Lateinischen Cupressus. *Ital. Cypresso. Gall. Cypres. Hispan. Cypresso arbor.* Er wirdt also genannt ἀπὸ τοῦ κύειν παρίσσους, das ist/dieweil er zugleich Zweige vnd Früchte bringt. Man nennet jn auch Charita, dieweil er lieblich vnd lustig ist. Es ist ohne noth/allhie die Fabel von dem Sohn Telphi Cyparisso zuerzehlen/vnnd warumb dieser Baum bey den Alten der Trawrigkeit zugeeygnet worden sey. Seines Geschlechts seynd zwey/nemblich das Männlein vnd Weiblein. Wächst gern an feuchten vnd schattechten Orten/ wird groß/hat einen langen vnnd runden Stamm.

Geschlecht. Ort. Gestalt. Seine Blätter seynd wie deß Fichtenbaums/doch feister vnd bitter/ stechen auch nit so sehr/Er grünet stets/vnd reucht starck/In seinen Nüssen wächst ein kleiner dünner Same fast gleich deß Lerchenbaums Frucht/ welcher/ wenn sich die Nuß auffthut/außfallet. Seine Materi ist dünn/luck vnd mager. Er ist gantz fruchtbar/ dann er bringet dreymal im Jahr Frucht/Nemblich/in dem Jenner/ Mayen vnnd Herbstmonat. Sein Holtz ist ewig vnd wird nicht von den Würmen zerstossen/dann es ist bitter. Darumb werhafftige vnd gleichsam ewigwehrende Werck auß diesem Holtz gemacht werden.

Seine Frucht oder Nüß heissen Coni, daher sie Vergilius Coniferas Cyparissos nennet.

Die Apotecker nennen sie Nuces Cypressi, vnnd Pilulas, auff Teutsch Cypressennüß.

Diese Nüß werden auß Welschlanden/da sie wachsen/vnnd auß dem warmen theil deß Franckreichs zu vns gebracht.

In Teutschland wächst er nicht von sich selbs.

Es ist auch ein gemeines Kraut/ welches man Cypressen nennet/ von welchem hernach vnder den Kräutern soll gesagt werden.

## Natur oder Complexion.

Der Cypressenbaum/sagt Dioscorides/ zeucht zusammen vnd kület.

## Krafft vnd Wirckung.

Wunden. Die Nüß von Cypressen seynd stärcker an jhrer Natur/ dann die Blätter.

Die Blätter in Essig gestossen/ vnnd auff die Wunden gelegt/etzet das faule Fleisch auß/ vnd reiniget sie. Also getruncken/benemmen sie den Kaltseych.

Blutspeyen. Wolff. Die Nüß von Cypressen soll man also frisch stossen/ vnd in Wein thun/solcher Wein getruncken/benimpt das Blutspeyen.

Die Nüß gestossen mit Feigen gemischt/vnnd ein Teig darauß gemacht/ benimpt den Wolff/vnd das Fleisch/so in der Nasen wächst/gleich einem Pflaster darvber gelegt.

Gebrochē Leib. Ein Pflaster von den Blättern vnd Nüssen gemacht/ist gut den jenigen so im Leib zerbrochen seynd/darauff gelegt.

Die Nüß

Die Nüß in Wein gelegt vnd darvon getruncken/vertreiben das Keichen vnd den alten Husten. Mit Essig gestossen/stillen sie das hefftige Zanweh. Husten. Zanweh.

Von den Blättern mit Wein getruncken/ ist denen gut/ so der Harn ohn jhren willen entgehet/wie auch den jenigen/so mit grosser noth vnd tropffenweise harnen.

Die Rinde gestossen vnd das Puluer mit Attichwasser eingenommen/treibet den Stein auß den Lenden vnd Blasen. Harn. Stein.

## Wechholderbaum/ Iuniperus. Cap. 25.

WEchholderbaum oder Krametbaum/ heist auff Griechisch Ἀρκευθὶς, auff Lateinisch Iuniperus. *Ital. Ginepro Gall. du genefure. Hisp. Enebro.* Man nennet jhn aber Krametbaum/dieweil die Crametvögel sich von seinen Beerlin ernehren. Nahmen.

Iuniperus aber wird er genannt/wie etliche wöllen/ quod iuniores & nouellos fructus pariat. Dann er allein seine Frucht fast vnder den Bäumen biß in das zweyte Jahr tregt/welche auch nicht zeitigen/wann sie schon newe wachsen. Seiner Geschlecht werden bey dem Dioscoride zweyerley erzehlt/ nemblich/ das grosse vnnd das kleine/ haben beyde flachlechte schmale Blätter/welche allezeit grünen. Geschlecht.

Das klein Geschlecht ist nidrig/ fladert mit seinen ästen auff der Erden/ mit kleinen Beerlin/welche erstlich grün seyn/vnd das ander Jahr erst zeitigen vnnd schwartz werden. Die Wurtzeln fladern auch auff dem Erdtrich vmbher. Die Rinde ist rissig vnnd gespalten/löset sich an den Wurtzeln ab/gleich wie an den Weinreben. Der Geruch der Rinden ist gantz lieblich/vnnd für die beschmeiste Lufft/angezündet/vor allen andern sehr bequem. Gestalt.

Auß der Rinden schwitzet Sommerzeit ein Safft/ welcher wie ein Gummi hart wirdt/ vnd heist bey den Lateinischen Vernix, bey etlichen aber vnbillich/ Sandaracha. Vernix aber wird er genannt/quod rore verno magis concrescat. Gummi. Vernix.

Das grosse Geschlecht wächst in der Grösse anderer Bäum auff/ ist in allen dingen grösser/ wächst gern auff Bergen vnd Wassergestaden/selten aber an gebauweten vnnd dergleichen orten. Die Frucht zeitigt auch im andern Herbst/ wie in dem ersten Geschlecht.

### Natur oder Complexion.

Der Baum ist warm vnnd trucken im dritten Grad/ die Frucht aber im ersten Grad. Wärmet zum theil vnnd zeucht zusammen/ ist derhalben dem Magen gut. Das Gummi/ so auß dem Stauden schwitzet/vnnd Vernix genennet wirdt/ ist warm vnd trucken im andern Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht deß Baums ist fast lieblich im Munde zu halten/vnd treibet den bösen Lufft auß. Böse lufft

Wechholderbeer befördern den Harn. Harn.

Der Rauch vertreibt das Schlangengifft. Gifft.

Sind gut für den Husten/ Blähen vnnd Grimmen/stärcken das Geäder/setzen vnd lindern alle Geschwulst. Husten. Grimmen.

Wechholder Frucht verzehret die böse Feuchtigkeit im Menschen/ wie die genützt werden.

Wechholderholtz reiniget den bösen Lufft/angezündet/vnd Rauch damit gemacht.

Wechholderbeer in Wein gesotten/vertreibt den Kaltensiech vnd das Lendenwehe.

## Wechholderholtz öle.

Läme. Das öl von Wechholderholtz dienet wol zur Läme / welche von Kälte entspringt / das mach also: Nimb zween jrdine Häfen/die verglasurt seynd/ setze die vbereinander / den öbersten Hafen fülle mit Wechholderholtz / das klein geschnitten sey / zwischen den zweyen Häfen soll seyn ein löcherecht Blech/daß also das Holtz nicht in den vndersten Hafen fall/ diese zween Häfen sollen wol vermacht werden/daß kein Rauch darauß komm/setze sie ins Erdtrich/laß den öbersten nicht gar in der Erden stehen / mach vmb den öbersten ein Kolfewer herumb/vnd wann das Holtz jnwendig erhitziget/ so fleust öl auß dem öbersten Hafen in den vndersten.

Gicht. Fallendsucht. Dieses öl ist gut für das Gegicht im Leib/darmit den Ruckenmeyssel geschmiert / hat manchen Menschen geholffen. Jst auch gut den jenigen so den fallenden Siechtagen haben/den Rück darmit geschmiert.

Item für die Melancholey/das öl in der Kost genossen. Vnd

Darmgicht. Benimpt das Darmgicht.

Taubheit In die Ohren getreifft/benimpt es die Taubheit.

Dienet zu allen Kranckheiten im Leib/so von Kälte entspringen.

## Wechholderbeeröle.

Weiter pflegt man auch ein sehr nützlich vnd vber die maß kostbarlich öl von der Frucht der Wechholder zu bereiten / Also: Laß dieselbige kräfftig vnnd wol / dieweil sie noch frisch sind/zu Muß stossen/geuß dann guten firnen Wein in einem Kolbenglaß darvber/ laß es also ein zeitlang stehen/daß es sich wol putreficier / dann so ziehe es ab/ so wirdt das öl empor schwimmen/dasselbige stelle an die Sonne / daß es sich wol von der feuchte scheide/vnd samle es alle Tag/vnd brauchs/dann es hat alle Krafft vnnd Tugenden/ so in diesem Capitel von der Frucht gemeldet worden/ist doch viel kräfftiger vnnd lieblicher zugebrauchen.

## Wechholder Gummi.

Vernix. Brechen. Gall. Rote Ruhr. Nasen. Das Gummi von dem Wechholder / welches man Vernix nennet/mit Weyrauchpuluer vnd Eyerweiß eingenommen/wehret dem Erbrechen. Jn ein weychen Ey gestossen/vnd eingetruncken/ist es gut der auffstossenden Gall im Magen/vnd der roten Ruhr. Dasselbig Gummi mit Eyerweiß gestossen/vnd auff die Stirn vnnd den Schlaff gestrichen/stillet es das bluten der Nasen.

Bauchfluß: Hauptfluß. Darneben auch den Bauchfluß/mit gestossenem Weyrauch vnnd Eyerweiß auff den Bauch geschmiert.

Fisteln. Schrunden. Ein Rauch vom selbigen Gummi gemacht/wehret den Hauptflüssen/zertheilt auch die zähe Feuchtigkeit/so sich in dem Magen oder Därmen versamlet hat. Trücknet die schleimechte Fisteln. Wirdt auch auff die Schrunden der Hände vnd Füß geschmiert. Vnnd hat in summa gleiche Krafft mit dem Succino, in welches mangel diß Gummi in doppelem Gewicht wirdt gebraucht.

## Wechholderwasser.

Der Wechholder Destillierung beste zeit ist/im anfang deß Herbstmonats / die Beer/ so schwartzfarb vnd zeitig seynd/gequetscht vnd gebrannt.

Lendengrien. Harn. Frawenzeit. Todte Geburt. Wechholderbeer Wasser/Morgens/Mittags vnd zu Nachts/jedes mal zwey Loth getruncken/ist fast gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen / reiniget die Nieren vnnd Blasen/ befürdert die Monatliche Blum/bringt den Frawen jhre rechte natürliche Zeit/auff zwey Loth getruncken. Treibt auß die todte Geburt/ vnnd die Gifft/ auff vier Loth getruncken. Jst auch gut für die gifftige Thierbissz.

Das Wasser ist zu allen Kranckheiten der Glieder/so von Kälte kommen / Morgens/ Mittags vnd Abends darmit gerieben/vnd alle mal von jhm selber trücknen lassen/ sehr bequem.

Geschwer Das Wasser macht fast subtiel/öffnet vnd reiniget die vnsaubere Geschwer/ dieselbige darmit gewäschen.

Schaaff-

# Schaaffmülle/ Vitex, Agnus castus. Cap. 26.

Schaaffmülle heist bey den Griechen ἄγνος, das ist/ Castus oder Keusch/ dieweil es/ wie Galenus schreibt/ gessen/ getruncken/ oder vndergestrewet/ die Keuschheit erhelt. Daher auch die Weiber zu Athen/ welche jhre Keuschheit wolten rein behalten/ mit dieses Baums Blättern jhre Beth bestreweten. Bey den Latinis wirdt Vitex. *Ital. & Gall. Agno casto. Hisp. Gatillo casto* genennt. Bey den Apoteckern Agnus castus, auß beyder Sprachen Vnverstandt/ vnnd gleicherweiß auch auff Teutsch Keuschlamb. Bey dem Dioscoridi Amerina Salix. Vnd bey etlichen Piper agreste. Nahmen.

Es seynd seiner zwey Geschlecht/ nemlich/ das grosse vnd das kleine. Das groß wächßt hoch auff/ wie die Weiden/ auch mit der Blätter Gestalt jhnen gleich/ allein daß sie lieblicher riechen/ vnnd stets grünen/ seynd auch zehe. Die Blüt ist weiß Purpurfarb. Der Same in der gestalt deß Pfeffers/ vnd wirdt das weisse Schaaffmülle genannt. geschlecht. Gestalt.

Das kleine Geschlecht hat mehr Zweige/ auch weissere vnnd wollechte Blätter/ seine Blumen seynd purpurfarb. Diß nennet man die schwartze Schaaffmülle. Sie wachsen beyde neben den Wassern.

Die Völcker Cauchi/ wie der wolgelärte Valerius Cordus schreibt/ kochen mit dieses Bäumlins Zweig vnd Samen jhre Bier/ weil sie kein Hopffen haben/ vnd dasselbige Bier macht beydes schlaffen/ vnnd truncken. Dieselbige Völcker nennen dieses Bäumlin Alseim vnd Borst.

## Natur oder Complexion.

Die Natur der Schaaffmülle ist zu erwärmen vnd zusammen zuziehen.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same genützt/ benimpt die Wassersucht/ legt die Vnkeuschheit. Ist gut wider gifftige Stich vnd Bissz der Thier. Wassersucht. Vnkeuschheit werck. Gifft.

Wer dieser Blätter vndersich in sein Bethstatt legt/ dem vertreibt es alle Fleischliche Anfechtung. Ist vielleicht deß Stroes/ darauff die Barfüsser Münch ligen.

Dieser Beerlin eins quintlins schwer mit Wein getruncken/ zuvor gestossen/ treibet den Weibern jhre Kranckheit/ zertheilt die Winde im Leib/ vnnd löschet die Begierde der Ehelichen Wercke auß. Frawenzeit.

Für gifftiger Thier Bissz soll man diese Frucht gebrauchen.

Deßgleichen die Weiber/ so vbel seugen/ dann es mehret jhnen die Milch. Milch bringen.

Es bekompt auch wol dem Miltz vnnd Lebersüchtigen/ so sich vor der Wassersucht besorgen. Zu viel gebraucht/ schwächet es das Haupt vnd macht schlaffen. Miltz. Leber.

Das Laub zerknitscht/ den Safft herauß getruckt/ damit gesalbet/ heylet die Spinnenstich. Spinnenstich.

Das Laub in Wein gesotten/ mit Honig vermischt/ vnd den Mund damit gewäschen/ heylet Mund vnd Zangeschwär. Mundtgeschwer.

Mit Wasser gesotten/ vnd damit gewäschen/ heylet es alle Riß vnnd Schrunden am Hindern/ sonderlich den Weibern/ so etwan an heimlichen Orten entzündet werden/ denen soll man ein Fomentum oder Bähung auß dem Laub machen/ vnd sie darüber setzen. Schrunden. Entzündung.

Es schreibt Dioscorides/ daß/ wer dieses Baums Zweige in der Handt habe/ der sey sicher vor den Wölffen.

## Weiden/ Salix. Cap. 27.

Nahmen. Weiden oder Felbinger heist bey den Griechen Ἰτέα, bey den Lateinischen Salix, *Ital. Salice. Gall. Saulx. Hisp. Salze.* Plinius/ Theophrastus vnd Columella machen

Geschlecht. 1. seiner Geschlecht dreyerley. Das erste hat ein braunrote Rinde/ welches Bandweiden vnd rote Weiden genannt wird/ vnnd heist bey dem Theophrasto Salix nigra, aut Punicea, bey dem Plinio Viminalis, bey dem Columella Sabina & Amerina, vnd diß ist das beste Geschlecht der Weiden.

2. Das ander Geschlecht nennet man geele Weiden vnnd Bachweiden/ Theophrastus nennet sie Candidam, Plinius Vitellinam, Columella aber Græcam.

3. Diese Weide hat eine bleychgelbe Rinde. Das dritte neñet man Buchweiden vnd weisse Weiden/ dieweil sie leichtlich brechen vnd nicht zu hefften tüglich seynd. Das vierdte sind

4. die äschenfarbe Seylweiden oder Sellen/ welche man zu den Zäunen gebraucht/ dieselbige damit zu flechten.

Ort. Der Weidenbaum ist gantz fruchtbar/ vnnd vergehet nicht bald/ ob er schon gar alt vnd außgeholt/ oder verfault ist. Wächst gern an feuchten Orten/ vnd wird im Meyen gepflantzt.

### Natur oder Complexion.

Der Weiden Natur ist zu trücknen vnnd dick zu machen/ auch zum theil zusamen zuziehen/ sonderlich aber thun solchs die Blätter vnd Rinde.

### Krafft vnd Wirckung.

Darmgicht. Blutspeyen. Weidenlaub vnnd Rinde in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ stillet das Darmgicht vnd Blutspeyen.

Wunden. Die Rinden gebrannt vnnd gepülvert/ mit Essig gemischt/ dienen zu den Wunden/ so zu trücknen seind/ darumb soll man diß darauff streichen/ vnnd mit einem Tüchlin darüber legen.

Die Blätter gestossen vnnd mit Pfefferkörnern gemischt/ vertreiben das Darmgicht/ mit dem gebrandten Wasser eingenommen.

Podagra. Weidenlaub gesotten/ darvber fomentiert oder gebähet/ stillet deß Podagrams schmertzen.

Nasenbluten. Weidenlaub mit Essig getruncken/ stopffet die blutende Nasen oder Wunden/ deßgleichen auch darvmb gestrichen. Weidenäsch ist gut den feuchten Schäden.

Wer grosse Hitz hett/ der nehme Weidenblätter/ strewe die vmb sich/ sie külen fast in heisser zeit.

Rote ruhr Weidensafft mit Wegbreitwasser vermischt/ ist gut zum roten Stulgang getruncken.

Harn. Würm. Rote Augen. Das Laub von den Schößlin der weissen Weiden/ so erst im Meyen sind außgeschlagen/ abgestreifft/ vnd mitten im Meyen gebrannt. Diß Wasser Morgens vnd Abends jedes mal vier Loth getruncken/ ist gut fürn Stein vnnd Grien/ treibet auch den Harn. Ist gut für die Würm im Leib vnd Bauch. Die Augen damit gewäschen/ benimpt es die röte/

vnd

vnnd macht sie schön/ dienet wider das wilde Fewer/ heylet auch die Fisteln/ mit Tüchern darvber gelegt. Das Wasser getruncken/ treibt die todte Geburt auß. Wild Fewer. Todte Geburt.

Weidenblütwasser ist gut zum Gesicht/ heylet den Grind auff dem Haupt/ machet das Haar schön vnd hüpsch/ mit darinn genetzter Bürsten gestrelt/ vnd von jhm selbs trücknen lassen. Grindt. Schön Haar.

Von anderm vnnd mehrerm Gebrauch der Weiden vnnd Fellbinger / wie auch vom Buchsbaum/ weiß jederman zu singen vnd zu sagen.

## Bellen/ Pappelbaum/ Populus alba. Cap. 28.

Bellen oder Pappelbaum / Item weiß Albeerbaum / weiß Poppelweiden/ vnd Sarbaum/ wird auff Griechisch Λεύκη, auff Latein Populus alba genannt. *Ital. Alberro, Pioppo bianco. Gall. Triambula. Hispan. Alamo blanco.* Nahmen.

Wächst gern an wasserechten vnd feuchten Orten. Ort.

Sein Stamm ist hoch vnd starck/ die Rinde glat vnd dick. Die Blätter zittern (daher er auch bey den Gallis *Trambula, quasi Tremula* genennet wird.) Vnd sind erstlich rund / zu letzt aber werden sie eckecht/ von vnden auff grün/ oben weiß vnd wollecht. Erstlich bringet er seine grawe Zäpfflin oder Getreyd/ welche ohne frucht abfallen. Auß den Tropffen / so da auff den Blättern oder Bellen sind / sollen die Bynen jhren Vorstoß oder Bett bereiten. Auß seinen Knöpffen oder Zäpfflin/ wird ein Salb gemacht/ bey den Apoteckern Vnguentum Populeonis genennt/ welche man im Früling macht/ wann diese Knöpfflin am vollkömmlichsten daran erscheinen/ vnnd auch ein Hartz auß dem Baum schwitzet. Er wächst gern bey den Weiasstöcken. Sein Holtz angezündet/ gibt viel Rauch von sich. Gestalt.

### Natur oder Complexion.

Weiß Pappelbaum ist mittelmässiger Complexion / nemblich feucht vnnd trucken/ doch mehr kalt/ dann warm. Seine Frucht aber oder Zäpfflin seynd mehr zu der wärmbde geneigt.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Baums Rinde/ Wurtzel vnd Blätter sind zu vielen dingen gut. Wer von der Wurtzel trinckt/ ist acht Tag vorm Grimmen vnd Kaltseych sicher. Grimmen. Kaltseych

Von dieser Blätter Sprossen/ wenn sie erst herfür kommen/ macht man ein Salb/ zu vielen Sachen/ Vnguentum Populeon genannt/ die auff den Nabel geschmiert/ machet schwitzen. Machs also: Nimb dieses Baums Augen ein Pfund / Magsamenblätter/ Haußwurtzblätter/ Knabenkraut/ Nachtschatten/ Bilsenblätter/ Lattichblätter/ jedes ein Loth/ stoß vnnd seude alles in Wein/ vbers halb theil ein/ dann so streichs durch ein Tuch/ wie ein Pfeffer/ mische vngesaltzen Reinberger Speck/ so viel du wilt/ beym Fewer darunter/ so ists ein Salb. Vnguentū Populeon.

Die mittel Rinden von Bellen in Wasser gelegt/ vnnd vber die verbrennte Glieder gelegt/ heylet dieselbige ohne Narben vnd Schmertzen.

## Aspen / Populus nigra. Cap. 29.

Nahmen.

Gestalt.

ASpen oder Poppelweiden / wirdt bey den Griechen ἄιγειρος, bey den Lateinischen Populus nigra. *Ital. Oppo. Piopponere Gall. Du tremble peuplier.* vnnd *Hisp. Alamo nigrilho* genannt. Hat nit viel vnderscheidt vom vorgeschriebenen Poppelbaum/allein daß er grösser vnd glatter ist. Die blätter sind schmäler / dann deß Pappelbaums / vnden grün/außwendig äschenfarb / zittern auch ohne vnderlaß/wie der Bellen Blätter. Die Rinde ist räuher vnd schiferechter. Es haben beyde Geschlecht wollechte Zaseln / welche gleich / wie an den Haselbäumen/hinweg fliehen. Das Holtz ist an beyden gleich weiß. Er wächst auch gern an Wassern. Sein Gummi / so bey dem Wasser Eridano auß dem Aspenbaum ins Wasser tropfflet / soll in den Agstein Succinum genannt / verwandelt werden/ darvon vnder dem Agstein an seinem ort ist angezeigt.

Ort.

Succinum

Geschlecht.

Theophrastus macht noch ein dritt Geschlecht deß Poppelbaums/welchs er Alpinam nennet/ Etliche aber Tybicam welches groß werde mit den andern/ hat ein Rinde wie der wilde Byrbaum/ rauhe weisse äst/Ephewblätter/grün schwartz/ an einer seiten rundt/an der andern eckecht/mit langen schmalen Stielen / die Blätter sind auff beyden seiten fast einerley Farb.

### Natur oder Complexion.

Aspen ist warm vnd trucken. Sein Holtz wird zu köstlichen Bethladen vnnd Tischen/ vmb seiner vielfeltigen Masern vnd Wasserström willen sehr gebraucht.

### Krafft vnd Wirckung.

Es schreibt Dioscorides/wer Aspengerten in der Handt trage / daß er kein müdigkeit am gehen/oder Arbeiten der Hände/oder an Füssen empfinde/ wirdt vielleicht besser seyn/ wenns in die Schuh geleget wirdt. Seine Blätter mit Essig auffgelegt/seind gut den Podagrischen Gliedern.

Der Safft/so auß dem holen Aspen fleust/vertreibt die Wartzen vnd Zittermäler.

Die Rinden von Aspen vnd Poppelbaum klein geschnitten / vnd in die getüngte Forch gestrewet/soll järlich Eßschwämm bringen/sagt Dioscorides.

Das Gummi deß Aspenbaums/welches etliche Succinum nennen/ gestossen/ vnd eingenommen/stopffet den Bauchfluß.

## Erlen/ Alnus. Cap. 30.

Nahmen.

DEr Erlenbaum/oder Ellerbaum/heist auff Griechisch κλήθρα auff Latein Alnus. *Ital. Alno. Gall. Alnus.* Ist ein vnfruchtbarer Baum/mit einem starcken Staim/ das Holtz vnd Marck ist weych.

Gestalt.

Die Blätter vergleichen sich deß Byrbaums Blättern/sind aber grösser vnd steiffer/etwas rund / die Rinde ist schifferechtig/ außwendig weiß/innwendig roth/welche die Lederbereiter zum Lederferben brauchen. Bringt kein Frucht/ob er wol blüet. Die Wurtzel fladert auff der Erden/nit grösser/dann am Lorbeerbaum.

Ort.

Er wächst gern an feuchten Orten vnd Wasserstaden/wird zu Schiffen vnd Fundamenten der Häuser an wasserechten Orten gebraucht. Die Meyer machen auch die Wasserkümpff zu jhren Wetzsteinen auß diesem Holtz.

Es schreiben die Poeten/es seyen die Erlen Schwestern deß Phaetontis gewesen / welche von wegen grosser Trawrigkeit/so sie vmb jhren Bruder trugen/in solchen Baum verwandelt worden/daher sagt Vergilius:

*Tum Phaëtontiadas muſco circumdat amari*
*Corticis, atq; ſolo proceras erigit Alnos.*

## Natur oder Complexion.

Erlenbaum iſt ſehr warm vnd trucken/ hat wenig Kälte vnd Feuchtigkeit. Daher auch ſein Holtz im Erdtrich vnnd Waſſer lang vnd gleichſam ewig wäret.

## Krafft vnd Wirckung.

Erlen hat ein dick / grob / zähe vnnd klebrecht Blat / Iſt gut zu Geſchwulſten vnnd auffgelauffenen Beulen / mit heiſſem Waſſer auffgelegt / Iſt ein gewiſſe Kunſt. Geſchwulſt. Beulen.

Sommerszeit ſtreuwet man das Laub in die Schlafkammern / daran behangen die Flöhe. Flöhe vertreiben.

Das grüne Laub iſt euſſerlich gut zu hitzigen Schäden. Alſo grün in die Schuh gelegt / vnnd darauff gangen / zeucht es die Schmertzen / Hitz vnd Müdigkeit der Füſſe herauß. Müde Füß.

Erlenrinden brauchen die Ferber zu der ſchwartzen Farb. Dieſelbige Rinde vnnd alt Eiſen legen die Schuſter in Waſſer / nach etlichen Tagen wirdt es ſchwartz wie Dinten.

## Rüſtholtz/ Vlmenbaum. Vlmus. Cap. 31.

DAs Rüſtholtz / oder Vlmenbaum / auff Latein Vlmus, bey den Griechen Πτελέα, wird auch Lindbaſt genannt / vnd Yffenholtz. *Ital Olmo. Gall. & Hiſpanicè, Vlmo.* Theophraſtus macht ſein zwey Geſchlecht / deren eines auff den Bergen wächſt / vnd von jhme Oriptelea genennet wirdt / das ander auff dem Felde. Columella macht auch zwey Geſchlecht eines Baums. Das eine nennet er Gallicam, das ander Vernaculam. Plinius erzehlet vier Geſchlecht / das erſte auff den Bergen / welches er Montanam, das ander auff dem Felde / Campeſtrem nennet / heiſt auff Teutſch Feldtryſter / vnnd tregt Frucht. Das dritte wächſt ſehr groß / vnnd wirdt Attinia genannt. Das vierdte iſt ein wildt Geſchlecht. Nahmen. Geſchlecht.

Es wächſt der Vlmenbaum gern an waſſerechten orten / vnnd kreucht in dem Mertzen mit den erſten Bäumen herfür. Wirdt hoch / hat vnzerſpaltene Blätter / gar wenig gekrauſet / rauhe vnd länger / dann an den Byrbaum / der Same wächſt gleich wie ein Träublin an Ort. Geſtalt.

einander.

An den

An den Blättern wächst ein Gummi/vnd ein Thierlin/welches man Cnipes nennet.

Das Holtz ist geel/ starck / aderecht/vngestalt/welches nichts anders/dann ein Maser hat.

Es wirdt sein Holtz vmb deß Masers willen/zu den köstlichen Thüren/ Pressen/ Keltern/zu Wagen/vnd dergleichen festen Wercken gebraucht.

## Natur oder Complexion.

Die Blätter/Rinden vnd Zweige/haben ein zusammenziehende Natur/ vnnd hefften die Wunden/wie Galenus schreibt.

## Krafft vnd Wirckung.

Vlmenbaumen Blätter/Rind vnnd Zweige/ seind zusammenziehender Krafft. Die
Grindt. Blätter gestossen/vnd mit Essig angestrichen/heylen den vnsaubern Grindt/ heylen vnnd
Wunden. ziehen die Wunden zusammen/fürnemblich auch die Rinden/mit Wein oder mit Wasser getruncken/reiniget die zähe Phlegmatische Feuchten.

Beynbrüch. Das Holtz/Laub/Rinde oder Wurtzel/in Wasser gesotten/ vnnd darinnen die Beinbrüch gebähet/machet es dieselbige wider zusammen wachsen. Die Feuchtigkeit/so in den Knöpflin deß Vlmenbaums/ wenn die Blätter erstlich herfür sprossen/ gefunden wirdt/ angestrichen/macht ein schön vnd lauter Angesicht. Das Laub dieses Baums/ wenn es noch jung vnd zart/mag auch zur Speiß gebraucht werden.

# Mandelbaum/ Amygdalus. Cap. 32.

Nahmen.

Nux Græca. Nux Thasia.

MAndelbaum heist bey den Griechen ἀμυγδάλη, bey den Lateinischen Amygdalus, nemblich/ dieweiler vnder den grünen Schalen viel geschreffte Rißlin/ welche die Griechen Amychas nennen/ erzeiget. *Ital. Mandole. Gall. des Mandoles. Hispan. Almendras.* Die Frucht heist Mandeln vnd Mandelkern/ vnd auff Lateinische Spraach Amygdalum vnd Amygdala. Cato nennet sie Nucem Græcam, beyde den Baum vnnd die Frucht. Etliche nennen sie Nuces Thasias. Seines Geschlechts seind zweyerley. Dann etliche tragen süsse / etliche bittere Mandeln. Haben ein eintzliche grosse lange Wurtzel/der Stamm ist hoch/mit vielen ästen außgespreitet / die Blätter sind gleich den Weiden/lang. Die Blum weiß vnnd blettericht / der Baum voll feyßtes Saffts/ vnd wenn er geritzt wird/schwitzt auß jhm ein Safft/ welcher alsbald in ein Gummi verhartet. Es wirdt aber solches Gummi nicht gebraucht.

Geschlecht.

Gestalt.

Die Nuß ist erstlich außwendig mit einer grünen weychen Schalen vmbgeben/ vnder welcher ein harte höltzine Schalen ist / in welcher der Kern in einem Häutlin verschlossen ligt.

Ort. Er wächst gern vnder warmem Himmel. Vnnd wird von seinen Zweigen/Spröß lin vnd Kernen gepflantzt.

Ehe aber der Kern gepflantzet wirdt/ soll er einen Tag zuvor in weychem Miss geweicht werden. Etliche aber lassen jhn ein Nacht lang in Honigwasser weychen/vnd nicht länger/ daß der Honig das Keimlin nicht abbeiß. Die Spitze aber wird stracks in das Erdtrich gesteckt / also / daß das höltzicht theil vber sich gehe. Wann mans aber von den Reißlin

pflantzen

pflantzen will/so soll man dieselbige mitten auß dem Baum außerlesen. Wirdt im Herbst biß in den Winter am allerbesten gepflantzt.

Im Früling bekleibet er schwerlicher. Wann der Mandelbaum nit sehr fruchtbar ist/ so soll man jhn durchboren/einen Stein darein keilen/ vnnd die Rinden wider lassen darüber wachsen.

## Natur oder Complexion.

Die Mandeln sind warmer Natur/doch die bittere mehr/vmb jhrer ölichten Substantz willen.

Es schreibet Dioeles/daß sie gute Nahrung geben/dem Magen wol bekommen. Die frische Mandeln seyndt aber vnschädlicher / dann die dörre / deßgleichen die jngeweichte auch besser/dann die keine Feuchtigkeit gefühlet haben. Die gekochte sind auch besser dann die rohen. Diphilus schreibt/daß sie subtil machen/den Harn befürderen / vnd den Bauch weychen/aber wenig Nahrung geben.

Das Gummi/welches auß dem Baum herauß fleust/hat ein stopffende Natur.

Das öl von den Mandeln/ist ein wenig vnd mässig warm. Seine Natur ist zertheilen vnd auffzulösen.

Das öl aber/ so von den bittern Mandeln wird außgetruckt/ öffnet mehr / treibet den Harn vnd die Frawenzeit/vnd zerbricht den Stein der Nieren vnd Blasen.

## Krafft vnd Wirckung.

Etliche machen auß den Mandeln / Zucker oder Krafftmeel / ein sonderliches Gebachens zu dem Wollust/welches man Marcipan nennet. Marcipan.

Die süsse Mandeln haben nicht so viel Krafft in jhnen als die bittere/ sind hitziger / machen deß Menschen Feuchtigkeit subtil/vnnd wol harnen / reinigen die Brust vom zähen Eyter wunderbarlich. Süsse Mandeln gessen/ mehren die Natur. Verstopffte Brust/ Lung/Leber/Miltz/Nieren vnd Blasen/werden von Mandelspeisen eröffnet / sie wärmen vnd eröffnen auch alle jnnerliche Glieder. Vnd sind demnach die Mandelsüplin den Keichenden vnd Hustenden fast bequem. Wie gleichsfalls auch dem feuchten Magen/Darmgicht vnd Stein. Harn. Brust. Leber. Husten. Grimmen. Stein.

Mandeln gessen oder im Mund gehaltē/nemmen den schmertzē deß Zanfleisches hinweg. Zanfleisch

Die bittere Mandeln ziehen viel grobe Feuchtigkeiten herauß / vnd heylen die Miltzgeschwer. Der Safft getruncken/stillet das Lendenwehe. Bittere Mandeln mit Essig vnnd Rosenöle gesotten/vnnd als ein Pflaster auff die Stirn gelegt / benimpt das Hauptwehe. Von bittern Mandeln sterben Füchs vnd Katzen. Miltz. Lendenwehe.

Gestossene Mandeln mit Rosenöl an die Stirn vnnd Schlaff gestrichen / stillen das Hauptwehe/vertreiben die Blatterlin vnder dem Angesicht. Mit Wein temperiert/heylen sie alle fliessende Blattern vnd Schäden deß Haupts. Mit Honig aber die Hundsbiß vnd böse Blatern. Gummi von Mandelbäumen heylet Flechten vnnd Zittermäler. Getruncken mit Wein/stillen sie das Blutspeyen. Bittere Mandelbaumwurtzel in Wein gesotten/angestrichen/vertreiben die Flechten vnd Masen deß Angesichts. Von Mandelholtz vnd Schalen eine Laugen gemacht/ist ein starcke Etzung. Hauptwehe. Hauptsblatern. Flechten. Blutspeyen.

Süsse Mandeln mit klein Rosin vnd Zucker/pflegen fein sanfftiglich zu laxiern.

Süsse Mandeln gessen/machen wol schlaffen vnd harnen. Mit Menta oder Balsam vermischet/vertreiben sie den schmertzen der Lenden / vnd heylen die Geschwer der Lungen/ darvon die Schwindtsucht her entspringt. Schlaffen Schwindsucht.

## Süß Mandelöl.

Das süsse Mandelöl lindert die rauhe Keele/ist gut der Lungen/den harten vnnd truckenen Gliedern/vnd lieblich in der Speiß. Den jenigen/so lang kranck gewesen/vnd den Abnemmenden sehr bequem/macht feyst / mehret die Natur/ stillet den Husten vnnd hitzigen Harn. Ist gut der versehrten Blasen vnd Mutter/mit einer Röhr hinein gespritzt. Rauhe Kele. Lungen. Blasen. Mutter.

## Bitter Mandelöl.

Bitter Mandelöl eröffnet die Verstopffung/vnd zertheilt die windigkeit vnd Dämpffe/ist sonderlich gut den Taubsüchtigen/deßgleichen dem sausen vnd wehethumb der Ohren/macht die harten Sennadern lind/vertilget auch die Flecken deß Angesichts. Ohrenbresten.

Nußbaum/

## Nußbaum / Nux luglans. Cap. 33.

Nahmen. NVßbaum heist in Lateinischer Spraach luglans, auff Griechisch Κάρυον βασιλικὸν das ist/ Nux regia. Wird auch von den Persis Nux Persica genannt/ von welchen er erstlich ist herkommen. *Ital. Noce. Gall. Des Noix. Hisp. Nueces.* Den Griechischen Namen Caryon hat er bekommen/ dieweil er den jenigen/ so vnder jhm schlaffen / Hauptflüsse vervrsacht / vnnd solches vmb deß starcken Geruchs willen seiner Blätter. Seine Frucht nennet man auch Nuß vnd Welsche Nuß/ vnd ist der Frucht dreyerley Geschlecht.

Geschlecht. Die erste seind die grosse Pferdsnüß oder Rosßnüß/ welche einer Faust groß werden/ vnnd heissen bey den Lateinischen Nuces equinæ. Die andere seind die mittelmässige/ vnd werden gemeine Nüß genennet/ die dritten die kleineste/ sehr hart/ vnnd werden Steinnüß genannt.

Gestalt. Der Baum wirdt sehr groß mit vielen vnd langen Wurtzeln/ einem hohen Stam̃/ vnd vielen grossen vnd dicken ästen/ die Rinde ist weiß/ glatt vnd thut sich offt in grosse Risse auff/ die Blätter breit/ lang/ riechen starck/ vnnd geben ein weiten vngesunden Schatten/ vnd fallen im Herbst ab.

Im anfang deß Glentzen tregt er lange zaßlechte Butzen/ welche/ wann die Blätter herfür kriechen / abfallen / alsdann so kreucht an statt deß abgefallenen Butzen ein Aug oder Blume herfür / auß welcher die Nuß wächst / mit viererley Gedecken von der Natur beschirmet. Dann erstlich hat sie vmb sich ein dünnes Häutlin/ nach welchem ein andere rindechte Haut folget/ vmb welche widerumb ein harte holtzechte Schal ist hart verschlossen/ die auch weiter jhre Beschirmung hat mit einer dicken fleischechten Schalen / welche auswendig grün ist/ zur zeit der zeitigung sich auffthut/ vnd von der Nuß ablöset. Der Kern ist jnnwendig vierfältig gespalten. Vnd also diese Nuß mit vierfältiger Beschirmung bewaret/ derohalben auff den Hochzeiten bey den Alten geheiligt gewesen/ nemblich dieweil auch

Ort. das Kindt in seiner Mutter auff solche weise versorget wirdt. Sie wachsen gern an kalten Orten/ hassen die Wasser/ seind auch gern auff den Bergen. Er wirdt von seiner Frucht gepflantzet/ welche man im anfang deß Mertzen ins Erdtrich legt.

Man

Man sagt daß ein solche vneinigkeit vnder dem Nußbaum vnnd Eychbaum sey/daß er neben einen Nußbaum gepflantzt/gantz verderbe. Sein Holtz wirdt zu währhafften Tischen vnd Werckzeugen gebraucht.

Es schreibt der wol erfahrne Hieronymus Tragus / daß am Rheinstrome ein Nußbaum sey/welcher vor S. Johanns Tag weder Blätter noch Frucht bekomm / aber vmb denselben Tag zeige er zugleich seine Blätter vnd Frucht/wie andere Bäum.

## Natur oder Complexion.

Frische Nüß/schreibt Simeon Sethi / seind warm im ersten Grad / die Dörre aber noch wärmer. Die eusserste grüne Schale der Nüß ist kalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Nüß dämpffen den Menschen vmb die Brust / machen Husten vnd Hauptwehe. Aber Gifft zu vertreiben seind sie gut. Hitzig im dritten vnd trucken im anfang deß andern Grads.

Die Blätter vnd Rinde dieses Baums/stopffen von Natur das zu viel fliessend Geblüt. Blutfluß.

Nußöl macht dämpffig vmb die Brust/bringt zufällige Siechtagen/ vnd macht Heiserkeit.

Viel Nüß essen bringt den Schlag der Zungen/vnd gibt vrsach zum Erbrechen.

Nüß mit Honig vnd Feigen genützt benimpt das Gifft. Gifft.

Für die Pestilentz: Nimb Nußkern/Wechholder vñ Rauten/jedes ein Loth/vermisch mit gutem Essig/brauch morgens/so du an die Lufft gehē wilt/einer Nussen groß/den tag bistu sicher vor der Pestilentz. Magst es auch bey dir tragen in einem Tüchlin/vñ daran riechen. Pestilentz.

Nimb Nußöl vnd Baumöl zugleich/zwag vorhin dein Haar/vnd vergleichs mit einer Scheren/dann schmiers mit obgedachtem öl/die Milwen vergehen / ehe du solches zweymal gethan hast. Haarmilwen.

Plinius lib. 23. cap 8. schreibt / Pompejus hab ein Handtschrifft Mithridatis gefunden/darinnen sey gestanden: Zwo gedörrte Baumnüß/mit zweyen Feigen/ zwantzig Rautenblätter vnd ein wenig Saltz vndereinander gestossen/nüchtern eingenommen/versichert denselbigen Tag vor aller Vergiffung. Baumnüß nüchtern gekäwet / vber tobender Hundsbiß gelegt/läst keinen weitern vnrath darzu schlagen. Hundsbiß.

Nußläuffet dörr gepüluert/brauchen etliche für Pfefferwürtz in der Kost: So man gedörrte Salbey darzu nimpt/ists noch anmütiger. Das jung gedörrt Laub mag man auch also gebrauchen.

Nußkern mit Honig vnd Rauten zerstossen vbergelegt / löschet die entzündte Brustgeschwer/vnd ist gut zu den verrenckten Gliedern. Brustgeschwer. Glieder.

Nußläuffet zu äschen gebrandt/auff den Nabel gelegt/stillet das Grimmen im Leib. Grimmen.

Diese äsch mit öl auffgestrichen/macht Haar wachsen. Haarwachsen.

## Nußwasser.

Vmb S. Johanns Tag stoß sie grün/ vnd laß sie destilliern. Nußwasser einem verwundten Menschen zu trincken geben/zum Tag zwey oder dreymal/ ist gut für die entzündung/vñ ein Tüchlein darinn genetzt/darauff gelegt. Das Wasser zumtag zwey oder drey Lot getruncken/ist gut für alle Hitz/auch zun schwartzē Blatern/alt Carfunckel/Pestilentzblattern/mit leinin Tüchern vbergelegt/dann es löschet vnnd leget das wehe. Die eusserste grüne Rinde brennt im ersten Herbstmonat. Nußläuffenwasser mit einem drittheil Essig ein trunck gethan/wenn einen die Hitz ankompt/vnd wenn er gelassen hat / auch innerhalb vier vnd zwentzig stunden/ist es gewiß vnd bewert für die Pestilentz. Das Wasser ist gut für sausen vnd thönen in Ohren/vnd zum Gehöre/deß Wassers darein gethan/ es hilfft. Wunden. Hitzige schäden. Pestilentz. Ohrensausen.

Rinden von vnzeitigen Nüssen seind auch gut zu Wasser gebrandt / für alles so bißher erzehlt.

Vom Safft der grünen Nußschelffen wirdt in den Apotecken ein köstlich Latwerg bereit/Rob nucum genannt/ist gut für alle Hitz vnd Geschwulst deß Halß vnd Kelen. Rob nucū

## Nußblätterwasser.

Die Blätter werden abgestreifft/gehackt vnd im ende deß Meyen gebrande.

Hitzige schäden.

Nußblätterwasser erücknet offne Schäden/löschet alle Hitz/vnnd macht gleiche Haut vber den Schaden wachsen/mit Tüchern darüber gelegt/vnd Abends vnnd Morgens gewäschen.

## Haselbaum/ Corylus. Cap. 34.

Nahmen.

HAselnußbaum oder Haselstrauch/ heist bey den Græcis oder Griechen Λεπτοκάρυον bey den Lateinern Corylus, vnnd Nux auellana, vnd nux Pontica von der Landtschafft Ponto, Leptocarya, das ist/kleine Nuß. Item prænestinæ, vnd Heracleoticæ. *Ital. Nocciuolle. Gall. Noisette.* Seines Geschlechts seind zweyerley/Nemlich/zame vnd wilde. Das wilde wächst allenthalben in den Wälden/vnd bringt kleinere Nüß/dann die zame. Das zame bringt grössere Frucht/welche in einer spitzen/zertheilten/bartechten Schalen ist verschlossen/der Kern ist mit einem roten Häutlin vberzogen/vnnd dieselbige nennt man rote Nüß/Ruhrnüß vnd Lampertische Nüß.

Geschlecht.

Gestalt.

Die wurtzel deß Haselstrauchs ist dünn/klein/tieff vnd wärhafftig/bey dem Stamm wachsen viel Nebenäst/oben aber tregt er kurtze Gerten/glatt/vnd nicht knorrecht. Die Blätter seind wie an den Erlen/doch breyter/vmbher verkerfft/vnd zähe. Die eusserste Rinde ist dünn/feyst/vnd mit weissen Flecken geziert. Innwendig ist ein dünn gelb Marck/welches man außschelen kan.

Es sagen etliche/ daß er nicht blüe/ sondern an statt der Blumen etliche besondere Zaseln/welche man Iulos nennet/bekomme. Dann wann die zeitige Frucht abfellt/ so kommen solche Zaseln herfür/welche/wie ein zimlicher Wurm an den ästen/an einem eintzlichten Stiel hangen/vnd seind feyst. Diese thun sich in dem Früling auff/vnd fallen ab wenn die Blätter herfür kriechen/Alsdann kommen vnd wachsen so viel Nüß herauß/so viel solcher Zaseln seind vorhanden gewesen.

Man sagt/wann ein Schlang mit einer Haselruten geschlagen werde/ so müsse sie erstricken vnd sterben.

Ort.

Die zame finden sich in den Gärten vnd an den Strassen: Die wilde aber eintzig vnnd allein in den Wälden.

### Natur oder Complexion.

Wie der Griechische Simeon Sethi schreibt/so sind die Haselnüß warm vñ feucht/dem Magen nit fast gesundt/wie gleichsfalls auch den kleinen Därmen. Daher der Poet sagt:

*Ex minimis nucibus nulli datur esca salubris.*

Machen leichtlich die rote Ruhr/wann sie nicht gnugsam zeitig seynd/sonderlich aber/die mit den roten Häutlin/daher sie auch Ruhrnüß genennet seyndt.

### Krafft vnd Wirckung.

Haselnüß in der Speiß genützt/machen feyst.

Husten. Leber.

Haselnüß gestossen/vnd mit Honigwasser getruncken/benemmen den Husten. Gestossen/mit klein Rosin vermischt/vnd genossen/sind sie gut der bösen Leber vnd Lungen.

Haarwachsen. Gliederschmertzē.

Reinberger Speck vnd Bärenschmaltz darunder gestossen zu einer Salb gemacht/vnd damit ein kaal Ort geschmiert/macht Haar wachsen.

Haselnüß benemmen den schmertzen der Glieder/ darauff geschmiert. Haselnüß in der Speiß genützt/bringen Hauptwehthumb/vnd blehen den Magen auff.

Haselnüß-

### Haselnußwasser.

Die Haselnüß vmb Sanct Johannis Tag gestossen vnd gebrandt. Hände vnnd Arm Abends vnd Morgens mit diesem Wasser bestrichen/vnnd selbs trucken lassen werden/ ist für die Räude vnd zittern der Händt. Räude. Zittern.

## Fistici vnd Pimpernüßlein/ Pistacia. Cap. 35.

DJe Frucht oder Nüßlin/welche Pistacia, vnnd in den Apotecken Fistici genennet werden/sind ein Gewächs eines frembden Baums/welcher in Syria, Persia vnd Arabia wächst/vnd wie Ruellius zeuget/ auff dem Parisischen Felde/ bey vnser lieben Frawen Kirchen/Græcis Πιστάκιον. *Ital. Pistachi. Gall. Pistaches. Hispan. Albiocigo.* Die Frücht findet man heut in den Apotecken/vnd sind lange spitze Nüßlin/ vnnd haben in der Schalen/wie andere Haselnüß/einen Kern verschlossen. Der Baum ist gantz bloß/allein in der höhe mit ästen gezieret/welche mit schmalen rötlechten Blättern bekleydet seyn/ die Nüßlin hangen neben einander an jhren Stielen. Nahmen.

Diesen Baum wissen wir nicht anders zu nennen/ dann mit seinem gemeinen Lateinischen Namen. Wer da will/der mag jhn Welsch Pimpernußbaum nennen.

Die Pimpernüß aber/welche in Teutschen Landen wachsen/seind den Pistaciis nit fast vngleich/das Laub ist dem Escherlaub oder Holderlaub fast ehnlich/ bringet weisse runde gefüllte Blümlin/etliche neben einander/die werden zu holen weissen Bläßlin/ wie an den Boberellen/ in deren jedem findet man gemeinlich im Herbst zwey brauner süsser Nüßlin gegen einander gesetzt/darvon werden die Bäumlin auch auffgebracht/ oder von den jungen Sprößreißlin geziehlet.

Pistacia. Welsch Pimpernüßlin.

Pistacia Germanica. Pimpernüßlin.

Man möchte dieses Bäumlin von der gestalt der Frucht auch Vesicariam oder Follicularem nennen. Er wirdt von etlichen für den Staphylodendron Plinii gehalten.

### Natur oder Complexion.

Die welsche Pimpernüßlein oder Fistici seynd warm vnd truckner Complexion/ reinigen das geblüt. Mit denen haben auch vnsere Pimpernüßlin gleiche Natur vnd Tugendt.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Nüßlin dieser Bäum seind gut den Phlegmatischen Menschen/dieweil sie die zähe Feuchtigkeit zertheilen/vnd subtil machen. Derohalben der Leber/Lungen vnd Nieren sehr bequem. Leber. Lunge. Nieren.

Magen. Gifft. In der Speiß oder im Tranck genossen/dienen sie dem Magen/vnd thun allem Gifft nit geringen widerstandt/wie Dioscorides davon schreibt.

## Castanienbaum/ Castanea. Cap. 36.

Nahmen. Castanien oder Kestenbaum/wirdt auff Griechisch Βάλανος σαρδιανὴ, Lateinisch aber von der Statt Magnesiæ Castano, von welcher die Kesten erstlich seyn herbracht/ Castanea. *Ital. Castagna*, vnnd *Gall. Chastaigner* genennt.

Geschlecht. Seines Geschlechts sind viel. Erstlich die breite/welche Tarentinæ genennet werden/vnnd seind gut zu essen. Zum andern die runde/welche sich gern schelen/vnnd werden Balanitides geheissen. Die dritte seyndt rein vnd eben/heissen Salarianæ. Die vierdte Corellaniæ, sind etwas besser/ Item die mit den roten Schalen/welche man Metarranas nennet: Die dreyeckechte vñ gemeine schwartze Kesten/welche die geringste/ folgen/ vnd werden auch Kochkesten geheissen. Zu letzt sind harte steinechte Kesten/die den Säwen oder Schweinē zugehörē.

Ort. Der Baum ist nit vnbekandt/will ein rein luck Erdtrich haben/wächst gern an tunckeln orten gegen Mitternacht. Kompt nit gern in hartem vnd roten Erdtrich. Ist dem Nußbaum nicht so gar vnehnlich/allein daß das Blat mehr Adern hat/vnd zerkerfft ist. Die Frucht ist mit einer dreyfachen decke bekleydet/erstlich mit einem bittern Häutlin/darnach mit einer zähen vnd braunen Schalen/ vnnd zu letzt mit einer stachlechten Igelshaut. Er wird auß seinen Pfropffreißlin/vnd von der Frucht gepflantzt. Die Kesten aber die man setzen will/ sollen groß/zeitig vnd frisch seyn. Daß sie aber biß in den Frülig mögen erhalten werden/ muß man sie erstlich an einem schattechten Ort lassen trucknen/vnnd darnach an einem trucken Ort auff ein hauffen legen/vnd mit Sandt bedecken.

Castanea Syl: quæ pecuniter castanea Mp 419 Tour 584

Zu probieren/ welche gut seyen/ soll man sie in ein kalt Wasser schütten/ denn welche frisch oder gut sind/ die fallen zu Boden/ die böse aber schwimmen oben vnd empor.

### Natur oder Complexion.

Castanien sind warm vnnd trucken im ersten Grad. Ziehen zusammen vnd trucknen/wie andere Eycheln.

### Krafft vnd Wirckung.

Castanien gessen/ gebraten oder gesotten/stopffen vñ dämpffen vmb die Brust/ vnd bringen sterbliche Kranckheiten/wenn man deren viel geneust.

Kesten rohe gessen/ seind besser zuverdäwen/dañ die Eycheln/vñ doch mit denselbigē gar nahe einer Natur vnd Tugend.

Welche Menschen viel Castanien rohe essen/die bekommen viel Läuß am Leib vnd in den Kleidern. Aber die wider zuvertreiben/ esse man gestossen Lauendelblumen/ vnd lege die zu den Kleydern.

Die eusserste Rinde der Wurtzeln gepüluert/vnd mit der Wurtzeln Reuponticа/jegliches gleich viel/vermisch/ benimpt den Sodt deß Magens.

Sodt.

Harnen. Castanien gedörrt vnd gepüluert/das eingenommen mit Krebsaugenpuluer vnnd Eppichwasser/mache wol harnen.

Castanien seind den Lungensüchtigen Menschen schädlich/vnnd bringen Hauptwehe/ dieweil sie langsam werden verdäwet.

Eychbaum/

# Eychbaum/ Hageychen/ Stecheychen/ Quercus. Cap. 37.

EYchbaum oder Eychen/ Græcis Δρῦς. Latinè, Quercus. *Ital. Quercia, Gall, Chesno. Hisp. Robre.* Ist jederman wol bekandt / wächst hoch auff mit einer dicken rauhen Rinden/ die Blätter sind tieff zerkerfft vnd zerschnitten/ die äste groß/ dick/ vnd knorrecht/ seine Frucht sind die Eycheln/ die Gallöpffel/ vnd Misteln. Nahmen.

Seines Geschlechts sind viel/ Als nemblich/ die Hageychen/ bey den Lateinischen Robur genennet/ vnnd bey den Griechen Haliphlæus, darnach der Ilex, welche der Hageycheln gleich ist/ allein daß die Blätter kleiner seyndt/ vnd stachlecht/ die Rinde glätter/ vnnd die Eycheln kleiner/ welche auch langsam zeitigen/ grünen stets. Mag wol ein Stecheychen genennet werden/ Ist nicht so gemein/ wie die andere Eychbäum. Dieser Stecheychen oder Ilicis ist noch ein Geschlecht/ nemlich/ die Stechpalmen/ Ilex aquifolia genennet/ darvon droben im zwentzigsten Capitel gesagt ist. Geschlecht. Robur. Ilex.

Andere Geschlecht deß Eychbaums/ als Cerrus, Ægylops, Esculus, besihe bey den Lateinischen vnd Griechen.

Sie wachsen fast in allen Wälden. Ort.

## Natur oder Complexion.

Eychbaum zeucht zusammen/ vnd wärmet ein wenig / ist in der ordnung deren ding/ welche temperiert seyndt/ oder mittelmässige Natur haben.

## Krafft vnd Wirckung.

Eychen Blätter auff hitzige böse Blatern geleget/ heylen vñ ziehē die Hitz herauß. Hitzige Blatern.

Eychen Holtz gesotten ist gut denen/ so d' Blut speyen / das Wasser also getruncken / mit Wein vermischt. Blut speyen.

Item denen Frawen / so lange zeit jhre kranckheit gehabt haben/ mit Eychenlaub vnden auff gebähet. Frawen zeit füllen.

Eycheln gessen/ bringen Hauptwehthumb/ vnd blähen den Bauch auff.

Eychen Wurtzel mit Kühmilch gesotten/ vnnd getruncken / ist gut wider gifftige Artzney. Gifft.

Eycheln seind gut genützt den Frawen / die zu viel flüssig seyn in jhrer zeit / oder welche jhre Monatliche Blum zu viel haben / vnnd sonderlich die mittel Rinde an dem Holtz mit Wasser gesotten/ vnd vnden auff mit gebähet.

Die mittel Rinde von Eychbäumen/ vnd das mittelste von den Eycheln/ das da ist zwischen der Schalen vnd der Frucht/ mit einander in Essig vnd Wasser gesotten / vnd auffs wilde Fewer gelegt/ als ein Pflaster/ benimpt die Hitz. Wild Fewer.

Eycheln gepüluert / sind gut wider den Bauchfluß oder Ruhr / wie auch tröpfflecht harnen/ Kaltseych/ Stein in Nieren vnd Blasen. Bauchfluß. Kaltseych Stein.

Die Eychenhülßlin/ sind denen/ so Blut speyen/ sehr erwünscht.

Für den Sodt nimb ein Eychenblat/ legs auff die Zung/ die Feuchtigkeit die dir wirdt/ schlinge hinein/ es hilfft. Sodt.

Wunden. Eychenblätter gestossen/vnd auff ein frisch gehawene Wunde gelegt/ zeucht dieselbige zusammen/also/daß man sie nicht hefften darff.

Halßzäpfflin. Für das Zäpfflin im Halß/ zerstossene Eycheln/ mit gestossen Pfeffer/ vnnd weissen Hundskaat/vnder einander vermischt/ das Zäpfflin darmit berührt oder gerieben/ ist ein bewehrte Kunst. Vber Eychenmistel getruncken/hilfft fürs stechen.

## Eychenlaub Wasser.

Die beste zeit der Destillierung deß Eychenlaubs ist mitten im Meyen/ von den Blättern eines jungen Eychbaums.

Bauchfluß. Gerunnen Blut. Lungensucht. Stein. Hitzige schäden. Eychenlaub Wasser auff sechs Loth getruncken/ist gut für den Durchgang/ weiß oder eyterecht. Wie in gleichem auch für gerunnen Blut/so einer gestochen were/ vnd das Blut in einem gerunnen/treibt es dasselbige herauß. Ist gut für ein faule vnreine Leber/ getruncken/vnd den Lungensüchtigen/denen die Lung faulen will. Für das stechen in der Seiten. Verstillet das Blut in der Wunden/ vnd Frawenzeit. Ist ein sonderbahres mittel wider den reissenden Stein/vnd Grien in Lenden. Vnd heylet auch die versehrte Gedärm nach dem Stulgang.

Das Wasser mit Tüchern vber ein hitzig Glied geschlagen/ kület es. Heylet alle alte Schäden an den Beynen/damit gewäschen/vnd selbs trucken lassen werden. Ist auch gut für die Röte vnd Hitze der Beyn von den schwartzen Blatern/Tücher oder hänffin Werck darinnen genetzt/vnd zum Tag zwey oder dreymal/biß es löschet/darüber gelegt.

## Gallöpffel/ Galla. Cap. 38.

Nahmen.

Geschlecht.

DJe Gallöpffel/oder Eychöpffel nennen die Griechen κηνίς, die Lateinischen Gallam. *Ital. Galla. Gall. Noix de galle. Hisp. Galha.* Es wachsen die Gallöpffel auch auff den alten Eychbäumen/ sind aber nicht alle gleich gut. Dann die jenige/welche an vnsern Bäumen wachsen sind vntüchtig/ vnnd werden derhalben Asininæ genannt. Für die besten helt man die vngleiche/ spitzechte. Es seind der Gallöpffel viel Geschlecht/dann etliche seind gantz/etliche löcherecht/etliche weiß/etliche schwartz/ein theil klein/ vnd ein theil groß. Jedoch wachsen sie alle/wann die Sonne auß dem zeichen der Geminorum gehet/ vnnd kommen alle bey Nacht hervor/ wie Theophrastus schreibt.

Die weisse wachsen in einem Tag/ vnd wenn die Hitz darauff kompt/dorren sie/vnd fallen alsbald ab. Die schwartze bleiben länger hangen/ vnnd wachsen in zimliche grösse/ ferben mehr/ dann die weisse/aber die weisse bereiten besser.

Der gemeine Mann hat järlich diese achtung an den Gallöpffeln/ daß entweder eine Fliege/ oder ein Spinn/oder ein Omeyß darinnen ist. Die Fliege soll Krieg bedeuten/ die Spinne ein Pestilentz oder Sterben/ die Omeyß aber ein Thewerung.

## Natur oder Complexion.

Die Gallöpffel ziehen zusammen/hefften vnd ferben/haben jhre Krafft mit dem Eychbaum gemein.

## Krafft vnd Wirckung.

Blutstillē. Gallöpffelblüt mit Blutstillewasser/Sanguinaria genannt/vermischt/vnd in die Naßlöcher gethan/stillet das Blut.

Das

Das mittel in Gallöpffeln auff einen gelöcherten Zan gelegt/ist fast gut darzu. Zän.

Gallöpffel gepüluert/vnd auff faule böse Wunden gelegt/ beißt das faule Fleisch auß/ vnd reiniget die Wunden. Wunden.

Laß Gallöpffel vnnd Eyerklar zusammen vermischen/ ein Pflaster darauß formieren/ legs auff den Bauch/es stopffet denselbigen. Man mag auch zu diesem Ende deß Puluers mit Regenwasser einnemmen. Bauchfluß.

Welcher sich von obenauß sehr erbricht / der siede Gallöpffel in Essig vnd Regenwasser/netze ein Tuch darinn/vnd schlags aussen auff den Magen. Brechen.

Welche Fraw jhr zeit zu viel hat/die siede Gallöpffel in Regenwasser/vermische solches mit Wegerichsafft/vnd mach mit Baumwollen einen Zapffen/ lege den in jhre Schame/ es stopfft vnd hilfft fast wol. Frawenzeit.

Welcher auß der Nasen fast blutet/der vermische Gallöpffel mit Wegerichsafft / oder mit Teschelkrautsafft/netze ein Tüchlin darinn/vnd stoß es in die Nase. Nasenbluten.

Ein Pflaster von Gallöpffeln gemacht / vnnd das weisse von einem Ey darunder gemischt/auff den Schlaaff gelegt/hilfft fast wol/vnd stopfft das lauffend Geblüt. Blutstillung.

Das Puluer von Gallöpffeln auff die Wunden gestrewet / benimpt das vbermässige bluten/vnd macht sie zusammen gehen/also/daß man sie nicht hefften darff.

Welcher schwartze Haar will machen/der nemme Gallöpffel/die dick/schwer/vnd nicht löcherecht sind/siede die in öl/seihe dann dieses öl durch ein Tuch/laß darnach an der Sonnen trucken werden/ diß Puluer siede mit Regenwasser / wäsche dein Haar oder Bart damit/es wirdt schwartz. Schwartz Haar machen.

## Buchbaum/ Fagus. Cap. 39.

DJe Buche oder Buchbaum heist auff Griechisch Φηγὸς, auff Lateinisch Fagus. *Ital. Faggio. Gall. Faus. Hisp. Haia arbore.* Nahmen.

Theophrastus macht sein zweyerley Geschlecht/das Männlin vnd das Weiblin. Andere vnterscheidē jhn in einen weissen vnnd schwartzen. Der weisse hat den Namen von seinem weissen Holtz/wächst auff den Bergen/ vnd ist zu vielen dingen nütz/als zu Wagen/Betthen/ Bäncken/ Tischen vnnd Schiffen. Der schwartze wächst auff dem Felde/ vnd ist nicht so gebräuchlich. Wächst mit einer dicken Rinden/ welche vmbher haarecht in die Höhe/ seine Blätter seyndt zart vnnd glatt / wie an dem Poppelbaum / welche baldt geel vnd welck werden. Mitten auff dem Blat wächst gemeiniglich ein grün spitz Beerlin. Geschlecht. Gestalt.

Seine Frucht welche man Bucheckern vnnd Buchnüßlin nennet/ ist gantz süß / dreyeckecht / in einer braunen zähen Schalen verschlossen. Die Schwein haben sonderlich lust zu diesen Buchnüßlein/ vnnd wird das Fleisch wolgeschmack vnnd lieblich darvon. Wiewol der Speck der von Buchäckern gemesteten Schweinen nicht so fein hart ist/ wie der von Eycheln / sondern wenn er in dem Rauch vnd Schornsteinen henckt/gewaltig tropfft.

Er wächst gern auff ebenem Felde/etwan auch auff den Bergen vnd Hügeln vnd gleichsfalls auch in den Thälen. Seine Rinde brauchen die Bawersleut zu vielen dingen / dann sie machen vielerley Gefäß vnd Körbe darauß.

In Wassern bleibt sein Holtz vnverzehrt vnd wirdt von dem Wasser fester.

Den schwartzen Buchbaum nennen etliche Scissimam, dieweil sein Holtz in Schindel gespalten wird. Die Grieche Oxyam die Lydi Misor. Wächst viel auff dem Berg Olympo wie Strabo vnnd Eustachius bezeugen. Dioscorides zehlet jhn vnder die Eychbäum/da doch seine Frucht mit denselbigen gar kein gemeinschafft haben.

Ruellius schreibt/daß mit deß Buchbaums Gerten die Schlangen vertrieben werden.

## Natur oder Complexion.

Die Blätter deß Buchbaums sind kalter Natur. Die Frucht aber ist etwas warm/vnd in Winterszeit den Schweinen/Mäusen vnd Krametsvögeln sehr angenehm.

## Krafft vnd Wirckung.

Die frische Blätter zertheilen die hitzige Geschwulst.

Das Wasser/welches in den holen Buchen vnnd alten Eychbäumen gefunden wirdt/ gibt ein edle Artzney zu allerhandt Grindt in Menschen vnd an Viehe.

Die Ferber brennen auß dem faulen Holtz ein äschen zu dem Tuch zu ferben.

Das Holtz wirdt zu mancherley gebraucht/vnd ist auch viel besser zu brennen/ dañ das Eychenholtz.

# Hanbuchen/oder Buchäschern/ Ornus. Cap. 40.

Nahmen.

Ornus.

Ort.

Gestalt.

Lifonhazafir. Linguaauis.

HAnbuchen / oder Buchäschern hat seinen Nahmen dannenhero empfangen/ dieweil er mit der Gestalt dem Buchbaum zum theil ehnlich ist / vnnd ein mittlere gestalt zwischen dem Eschern vnd Buchbaum hat. Auff Griechisch heist er Μελία ἄγελα, Lateinisch Ornus, vnd ist nicht vnbillich ein Geschlecht deß wilden Escherbaum. *Gall. Fresne campestris.* Er wächst gern an rauhen vnd dörren Orten/ als auff Bergen / etwan auch in Thälern/vnnd ist gern bey den Weinstöcken. Der Baum wirdt zimlich hoch. Die Rinde am runden Stamme ist glatt vnnd dick / die Blätter den Escherblättern ähnlich / jedoch tieffer gekerfft. Seine Frucht ist zusammen getrungen / erstlich rotlecht / zu letzt aber purpurschwartz / welche ein gestalt hat der Vogelszungen / vnd werden allein in der Artzney gebraucht. Die Arabes nennen sie Lifonhazafir, die Lateinischen Linguam auis, das ist/ Vogelszung.

Das Holtz ist sehr hart / vnnd nicht leicht zuspalten / wirdt derhalben zu Rollen vnnd Schrauben / auch zu Schreiner Hobelen/ vnnd deß gleichen schweren Werckzeugen gebraucht.

Jedoch macht der wolgelehrte Ruellius die Vogelszung zu einer eygenen Frucht deß Baums/welchen er Orneoglossum nennet.

## Natur oder Complexion.

Die Frucht deß Eschbuchens/welche man Vogelszungen nennt/ist warm vnd trucken im andern Grad.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter vnd Frucht auß Wein getruncken/ſind gut zum Seitenwehe/ vnnd trucken die Waſſerſucht nider. Seitenwehe. Waſſerſucht.

Die Frucht treibt ſonderlich den Harn. Reitzet auch zu den natürlichen Wercken/ vnd mehret den Samen der Natur. Harn.

# Linden/ Tilia. Cap. 41.

DJe Linde hat den Namen von der Lindigkeit/heiſt auff Griechiſch φίλυρα, auff Lateiniſch Tilia. *Ital. Tiglia. Gall. Tilier.* Es möchte aber alsbaldt einer allhie ſagen/ daß die Linde mit dem Baum/welchen Dioſcorides Philyream vnd Tiliam nennet/ſich nicht vergleiche/ das geſtehen wir vnnd ſagen/ es komme die Beſchreibung/welche Dioſcorides der Tiliæ zugibt/ mit dem Liguſtro, das iſt/Rheinweiden gantz vber ein. Vnnd ſolche Beſchreibung iſt von einem andern an das ort geſetzt worden. So ſeind auch Philyra vnd Philyrea zweyerley Namen/dann Philyra iſt Rheinweiden/ oder Liguſtrum, aber Philyrea iſt Tilia, das iſt/Linden. Nahmen.

Sie hat Blätter gleich dem Ephew/doch weycher/in die ründe mehr geſpitzt/vnd klein zerkerfft/ die Blüt iſt erſtlich grün/ wann ſie aber herauß kommet/ſo iſt ſie gelb. Die Frucht gleich den Ephewbeerlin/ welche wenn ſie ſich im Auguſtmonat auffthut/fället ein ſchwartzer vnd ſüſſer Samen herauß. Der Stamm iſt dick/die Rinde dick vnd braun/vnder welcher ein weiß/ dünn vnd zäh Häutlin iſt/ voller Safft/ zähe vnnd ſüß. Sein Holtz iſt lind vnd weych. Es iſt ein ſehr fruchtbarer Baum/als welcher ſeine äſt mehr dann andere Bäum außſpreitet/ alſo daß man ihn auch mit vielen Seulen vnderbawen muß/ dergleichen einer zu Meyntz im Cloſter zu S. Alban geweſen/mit 22. groſſen ſteinern Seulen vnderſtützelt/vnd iſt doch järlich behawen worden. Solches aber wirdt verſtanden von dem Weiblin/dann das Männlin hat ein härter/knorzechter/ röter vnd lieblicher riechender Holtz/auch ein dickere Rinde/welche nicht ſo zähe/wie an dem Weiblin/ohne Blüt vnd Samen. Geſtalt.

Es wächſt die Linde gern in Bergen vnnd Thalen / doch inſonderheit auff feuchten Bergen. Ort.

## Natur oder Complexion.

Die Blätter deß Lindenbaums haben ein zuſammenziehende Natur/ſeind faſt gleicher Natur mit dem wilden ölbaum.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Waſſer von Linden gebrannt/ iſt gut wider die Cholicam oder Grimmen / vnnd Därmen/ſo von der roten Ruhr verſehrt ſind. Iſt auch nützlich den jenigen/ ſo den fallenden Siechtagen haben. Die glüende Kolen von Lindenholtz in Eſſig gelöſcht/ mit Krebsaugen eingenommen/ treibt auß das geſtockte Blut im Leib/ vnnd iſt auch den jenigen/ſo Blut ſpeyen/ſehr bequem. Grimmen. Fallendſucht. Geronnē Blut. Blutſpeyen.

Der zähe Safft/ſo auß der mittel Rinden auffgefangen wirdt/heylet den Brandt. Brandt.

Das Holtz brauchen die Bildtſchnitzer. Man macht auch Schießpuluer darauß.

Bircken/

## Bircken/ Betula. Cap. 42.

Nahmen.

Birckenbaum heisset bey den Griechen Σημύδα, auff Lateinisch Betula. *Gall. Buleau.* Ist jederman wol bekandt. Bey den Römern vorzeiten in grossen Ehren gewesen / welche sie der Oberkeit haben vorher getragen. Ist auch noch heut zu Tag in grosser Ehr / dieweil sie die böse vnnd vngehorsame Kinder vnnd Jugendt strafft. Daher man dann im Teutschen Reimen sagt:

O du gute Bircken Ruth/
Du machst die vngehorsame Kinder gut.

Sie läst sich auch zu andern diensten gebrauchen/ vnd die vnflätige Häuser damit zu kehren.

Gestalt.

Seine Blätter vergleichen sich dem Buchbaum/ sind doch etwas schmäler / welche erst gefalten herfür kommen.

Die Rinde ist an den jungen Bircken braun/ darnach wirdt sie je länger je weisser / das Holtz ist weiß vnd leicht/läst sich gern biegen. Seinen Samen bringt er wie ein Getreyd oder Zäpfflin/gleich den Haselbäumen/ welcher im Herbst abfellt.

Es ist vnder allen Bäumen kaum einer / der so zeitlich den Safft an sich zeucht/als der Birckenbaum/dann gleich im anfang deß Lentzen hat er seinen Safft so vollkömmenlich/ daß / wann er mit einem Messer geritzt wirdt/ alsbaldt ein lauter süsses Wasser herauß fleust / darmit offtmals die Hirten jhren durstigen Mundt erquicken.

Dieses Baums weisse Rinde haben die Alten an statt vnsers Papyrs gebraucht / dergleichen Bücher man noch heutigs Tags findet.

Die Egypter aber haben ein eygene Rinde gehabt/auff welche sie geschrieben/von einem Baum/so in wasserechten Orten Egypti wächst / Papyrus genannt / darvon hernach insonderheit gesagt wirdt.

Ort.

Sie wächst fürnemblich an kalten Orten/da die Schnee lang ligen bleiben/ vnd in den Wälden gegen Mitternacht: Ist in vnsern Wälden sehr gemein.

### Natur oder Complexion.

Sein gebrauch ist gering in der Artzney/wird mehr zur Dienstbarkeit gebraucht. Jedoch wöllen wir etliche seine bekandte Tugenden anzeigen.

### Krafft vnd Wirckung.

Stein. Geelsucht. Mundt. Zittermäler.

Der süsse Safft/so im Lentzen auß den Bircken gesamlet wird/getruncken/soll sehr gut seyn wider den Stein vnd Geelsucht. Dieser Safft für sich selbs gebraucht/oder zuvor destilliert/heylet die fäule deß Munds/Zittermäler vnd Flecken der Haut.

Gleiche Tugendt hat auch das gebrandte Wasser auß den frischen Blättern.

Der Safft ins Milch gerintzel gethan/läst keinen Wurm in Käsen wachsen.

Zu allen dingen ist die Lauge besser von der äschen der Rinden gemacht.

## Fichtenbaum/ Pinus. Cap. 43.

Nahmen.

Der Fichtenbaum hat viel Namen/dann er wird Harsbaum/ Kynholtz / Kyfferholtz/Forenholtz/Feuren/auff Griechisch Πίτυς, auff Lateinisch Pinus. *Ital. Pino.* vnd *Hispan. Pino aluar* genennt.

Geschlechter.

Seines Geschlechts sind zwey/das zame vnd das wilde. Pinum nennen jhn die Latini / à pinnato foliorum acumine, das ist/von den spitzen stachlechten Blättern. Er wächst oben mit vielen ästen/mit spitzen Blättern/ welche/ wie an einem Kamm zusammen gesetzt sind.

Seine

Seine Frucht ſeind die Zirbelnüßlein/ welche die Griechen Στρόβιλος, vnd die Lateiniſche Nuces Pineas nennen. Die Zirbeln oder Zäpfflin neñen die Lateiniſchen Conos Der wilde Fichtenbaum heiſt Pinaſter, Wirdt ſehr hoch vnd groß/hat ſeine haarechte Blätter/wie der zame/ Vnd dieſer wirdt inſonderheit Kynbaum genennt. Strobili. Nuces pinea. Coni. Pinaſter.

Es wächſt der rechte Fichtenbaum in den Alpen deß obern Teutſchlandes / vmb das Ort/ Wallis genannt/ gegen Welſchlandt/ vnnd ſonderlich vmb die Statt Rauenna der zahmen ein groſſe Anzahl / vnnd machen vnfern von dem Vfer deß Adriatiſchen Meers einen gantzen Waldt. Ort.

Der wilde Fichtenbaum aber wächſt an vielen Orten Teutſchlands/vnd wenn er verletzt wirdt / fleuſt viel Hartz auß jhm. Von dieſes Baums wartung vnd bawung/ beſihe den Palladium lib. 12. cap. 7.

Στρόβιλοι. Strobili, Nuces Pineæ. Zirbelnüß.

## Natur oder Complexion.

Die Zirbelnüßlin / welche in der Artzney jhren Nutz vnd Gebrauch haben/ſeind warm vnd trucken/ ziehen zuſammen/ vnnd ſind den Abnemmenden ſehr bequem.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Zirbelnüß bekommen den abnemmenden ſchwachen Menſchen wol. Abnemen.

Die Nüßlin vnd Schele deß Pinbaums ſeind zuſammenziehender Natur / vertreiben den langwirigen vnnd gleichſam ſtätwehrenden Huſten/bey welchem man ſich der Schwindtſucht beſorgen / dann jetztgemeldte Nüßlin ſtärcken vnd erwärmen die Natur/für ſich ſelbſt oder mit Honig genoſſen. Huſten.

Zirbernüßlin ſtets geſſen/oder mit ſüſſem oder geſottenem Wein eingenommen / vnnd geſchelte Cucumerkernlin darzu gethan/bewegen den Harn/ vnnd ſtillen das hitzig tröpfflingen harnen/ſo von den Nieren oder hitzigen Blaſen entſtanden iſt. Harnen.

Die Nüßlin mit Burgelſafft genoſſen/heylen den hitzigen verſehrten Magen/ ſtärcken die Krafft der Natur/vnd dämpffen die hitzige böſe Feuchtigkeit. Magen.

Die mittelſte Rinde am Pinbaum zerſtoſſen/vnd getruncken/ſtopfft den Bauch/vnnd bewegetden Harn. Bauchſtopffen.

Deß Laubs / oder der Rinden/ eins Quintlins ſchwer mit Honigwaſſer / oder für ſich ſelbs/eingenommen/ſoll den Leberſüchtigen dienlich ſeyn. Leber.

Das öl von Zirbelnüßlin gemacht/iſt köſtlich für den Schlag/ die beſchädigte Glieder warm damit geſalbet/ſagt Auerrhoes. Schlag.

Ein Pulver von der Schele/oder Laub gemacht/heylet dē am Hindern gegangenē Wolff. Wolff.

Es trücknet vnd heylet auch andere offne Geſchwer/ſo gebrandt / oder ſonſt gewachſen ſeind/darein geſprengt.

Das

Entzündung. Das zerstossene oder zerknitschte Laub vber geschlagen / wehret aller Entzündung mit Gewalt.

Zanwehe. Das Laub oder das kleine Segmeel vom Holtz in Essig gesotten / vnnd dasselbig also warm im Mundt gehalten/stillet das Zanwehe.

## Weiß Thannenbaum / Abies. Rote Thannen / Picea. Lerchenbaum / Larix. Cap. 44.

Thannenbaum / Picea & Abies.

Lerchenbaum.

Ge schlecht. Nahmen. DEr Thannen seind zwey Geschlecht/das eine das roth/ welches man rote Thannen nennet/heist auff Griechisch Πεύκη auff Lateinisch Picea. *Ital. Pezo. Hisp. Pino negro.* Das ander wirdt schlecht Thannen/ vnnd weisse Thannen genannt/ auff Griechisch Ἐλάτη, bey den Lateinischen Abies, vnd auff Frantzösisch *Sapin.*

Picea. Die rote Thannen / welche Picea heist / ist dem Hartzbaum oder Fichtenbaum nicht vngleich/allein daß sie breiter vnd kürtzer Blätter hat/fast wie der Roßmarin/ vnd sind die ästlin Creutzweise gesetzt.

Diese tregt auch an jhren Zöpfflin jhre Nüßlin/den Zirbelnüßlin nicht vngleich/allein daß diese ein wenig kleiner vnd breiter sind.

Abies. Der Thannenbaum oder weiß Thannen/welcher Abies heist / ist dem jetztgemeldten nicht vngleich/allein daß die Blätter auff der einen seiten äschenfarbig seind/ so ist auch die Rinde deß Baum zärter vnd weisser.

Larix. Der Lerchenbaum oder Terpentinbaum heist auff Lateinisch Larix, Larex, vnd Larga. *Gall. Du Large.* Ist dem roten Thannenbaum etwas gleich/jedoch dicker/ vnd hat ein glättere Rinde/seine Blätter seind auch feyster vnd weycher / das Holtz auch besser vnnd wärhafftiger/rötlecht vnnd starckriechend/ auß welchem ein feyster Safft fleust/ welchen man noch dieser zeit für den Terpentin in Apotecken braucht.

An seinen ästen hangen auch zaselechte Nüß.

Sein Holtz verbrennet nicht/vnd wird auch nicht zu Kolen/sondern zerfellt im Fewer/ vnd wird mürb/wie ein Stein/der verbrandt ist.

Dieser Baum ist gemein im Teutschen Gebirge/vnd in Schlesien.

Die Feuren

Die Feuren oder Tellen/welche auch etliche Kynbaum vnd Kyfern nennen/ heist auff Lateinisch Tæda, auff Griechisch Δάς, Ist vnder allen Hartzbäumen der feystest/vnnd gibt ein feyst Hartz/welches man auch Kien nennet. Hierauß werden auch Fackeln an etlichen Orten gemacht/die man Dades nennt. Tæda.

Alle gemeldte Bäum grünen stäts / jedoch so werffen sie die alte Blätter im Meyen/ wann die newen herfür wachsen/von sich. Auch alle gemeldte Bäum schwitzen Hartz.

Es fleust aber Hartz auß vielen Bäumen / als erstlich auß dem Terebintho, welches man Terpentin nennet/darnach auß dem Lentisco, welches Lentiscina heist/vnd bey den Griechen Mastiche. Deß Hartzes Geschlecht. Terebinthus.

Auß dem Fichtenbaum fleust Fichtenhartz/welches zweyerley ist/ dann welches auß den Zirbelnüßlein schwitzt/das nennet man Strobilanam. Das aber auß dem Stamme deß Baums/wird Pityine, vnd Pinea Resina genennt.

Auß dem Lerchenbaum fleust Resina Larigna, das ist/Lerchenhartz.

Weiter ist auch ein weych fliessend Hartz/ welches man Colophoniam vnnd Griechisch Bech nennet. Colophonia.

Deßgleichen fleust auch ein weich Hartz auß dem Cypressenbaum.

Aber Bech ist nichts anders/dañ ein gebrannt Hartz/ so in seinem Baum gebrannt ist.

## Natur oder Complexion.

Die Natur aller Hartz vnd Bech/ ist zu erwärmen/ erweychen/ zertheilen vnd zureinigen/geneigt.

Vnder allen Hartzgummi wird bey vns der Mastix / darnach der Terpentin / als die fürnembste gelobt. Doch werden alle Hartzgummi vnd Terpentin zu vielen Gebrechen/ innen vnd ausserhalb deß Leibs erwehlet.

## Krafft vnd Wirckung.

Thannenblätter klein zerschnitten/ lindern vnd mindern die entzündtete Wunden. In Essig gekocht/ schwenckt man den Mund offt damit/fürs Zanwehe. Mit Honigwasser ein Quintlin getruncken/ ist gut den Leberfüchtigen. Wunden. Zanwehe.

Den Rauch darvon gebraucht/ ist gut für Augenflüß.

Thannenhartz mit Honig gekocht/ist für Hauptflüß vnd Halsweh/Angina genannt/ vnd allen eusserlichen Schäden am Leib bequem. Den Frawen zu heimlichen Gebrechen nützlich/vndenauff damit beräucht. Augenflüß. Halßschwer.

Thannenhartz mit Gerstenmel vnd eines jungen Knaben Harn gesotten vber kröpffige Beulen gelegt/vertreibt dieselbige/ vnd heylets. Beulen.

Pineenkern treiben den Harn/ lindern die schärpffe der Nieren vnd Blasen.

Pineennüß frisch abgebrochen / in süssen Wein gesotten / seind gut wider den alten Husten/Schwindt vnd Lungensucht/alle Tag sechs oder siben Lot getruncken. Harn. Husten. Lungensucht.

Schön gewäschen Terpentin auff vier Löffel voll vngefährlich eingenommen / soll dem Gifft/in Speiß vnd Tranck genossen/hefftigen widerstandt thun/vnd dasselbig außtreiben/daß dem Menschen kein Schaden ferrners möge zustehen. Gifft.

Es soll gemeldter Terpentin sänfftiglich purgiren die verfehrte Brust/ Lung vnd Leber reinigen vnd heilen. | Sonderlich soll der Terpentin / wol bereit vnnd gewäschen/ gut seyn für die Schwindtsucht/für den alten Husten/Keichen vnd eyterich Blutspeyen/ von welchen Gebrechen sich die Schwindtsucht erhebt. Blutspeyen.

Der Mastix hat gleiche Wirckung/den mag man für sich selbst/ oder mit Honig zu einer Latwergen bereiten.

In summa/ Mastix vnnd Terpentin bekommen der verfehrten Brust wol/ die von den Hauptflüssen verwundet ist. Darumb laß ich mir die Pillulen wol gefallen / zu welcher Compositiõ der Mastix genommen wirt / dann der Mastix bekompt auch dem Magen wol/sagt Dioscorides lib. 1. cap. 77. Brust. Magen.

Alle Wundärtzte können deren keins entperen. Mastix im Mundt zerkewet/ bringet einen guten Geruch / vertreibt den bösen Athem / macht das Zanfleisch steyff / vertreibt desselbigen Beulen/vnd macht (damit gesalbet) ein lauter Angesicht. Athem.

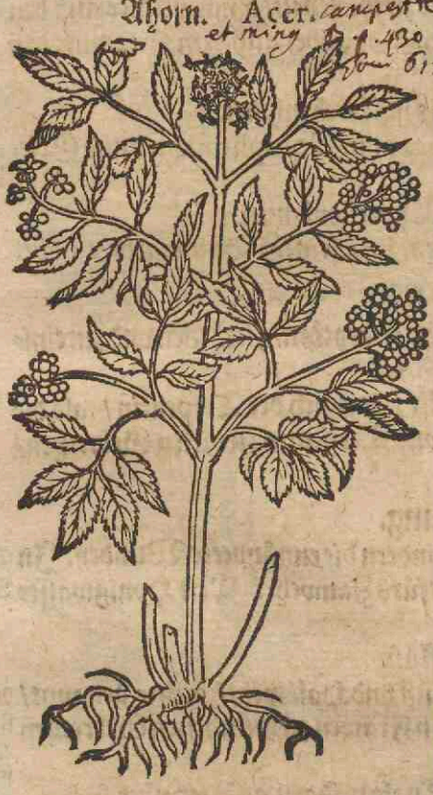
Wunden. Terpentin vnd weiß Hartz/werden zu Pflastern vnnd Salben vielfältig erwehlet. In summa/ Hartz vnnd Terpentin reinigen die alte vnnd newe Wunden/ erweychen die harte Geschwer an allen enden/heylen bösen Grindt am Vieh vnd Menschen/wie das die tägliche erfahrung gibt/vnd ein jeder verständiger Meister selbs weiß zu machen vnd zu geben.

Lerchthannenrindenäsch ist heylsam zu aller verwundung/vnd gut zum Brandt.

Eingetruncken/stopffets den Bauch. Den Dampff darvon zu sich gelassen/ ist es den Frawen gut/die Geburtglieder zu rechtfertigen.

## Ahorn/ Acer. Cap. 45.

Nahmen. Geschlecht. 1.




AHorn/ Græcè πλάτανος, heist bey den Lateinischen Acer. Die Griechen machen sein drey Geschlecht. Das erste/ so auff dem Felde wächst/ weiß/ nicht krauß/ welches sie Glænon nennen/ die Lateinischen aber Acerem Gallicam. *Gall. Erable.*

2. Das ander wächst auff den Bergen / ist krauser vnd härter/ welches man braucht zu köstlichen Wercken/vmb seines schönen Masers willen.

3. Das dritte wird Carpinus vnd Zygia genannt/ darauß macht man Joch den Pferden/von welchem hernach im 40. Capitel wird gesagt werden.

Gestalt. Der Ahornbaum ist der Linden nit gar vnehnlich mit seiner Gestalt vnd grösse/ allein daß er ein rauhe vnd bleychere/auch dickere Rinde hat/welche sich nit wol läst biegen. Hat wenig Wurtzeln/ welche in der höhe fladern/krauß/dünn vnd weych Wächst gern auff ebnem Erdtrich an feuchten orten. Etliche dieses Geschlechts tragen jhr Blüet im Meyen / etliche aber tragen keine.

Etliche wöllen/der Ahorn sey der Platanus, vnnd der Maßholder / von welchem im folgenden Capitel soll gesagt werden / sey Acer, welchen wir jhre meynung lassen.

### Krafft vnd Wirckung.

Ahorn hat wenig gebrauch in der Artzney/wirdt vielmehr zur Arbeit gebraucht.

Doch die Wurtzel gestossen vnd auffgelegt/ist gut zum schmertzen der Leber.

Seitenwehe. Die Wurtzeln gestossen/mit Wein getruncken/soll gut seyn für das Seitenwehe.

## Maßholder/ Platanus. Cap. 46.

Nahmen. MAßholder heist bey den Griechen πλάτανος, nemblich / von der breite wegen seiner Blätter/dann er gleich wie der Feigenbaum vnnd Weinstock/ breite Blätter hat. Daher auch die Griechen Platanistos nennen weite vnnd breite örter/ wie Photion schreibt. *Ital. Platano.* Dieser Baum ist erstlich in Welschlanden fremb gewesen / darnach aber von dem Auffgang in Welschlandt gebracht / vnnd vmb der Lustigkeit willen seines Schattens in grossen Ehren gehalten worden. Daher auch Vergilius in Georg. also schreibt:

*Iamq; ministrantem Platanum potantibus vmbram, &c.*

Es sagt Ruellius/ daß dieser Baum in Franckreich sechtzehen Elen hoch wachse / mit einer dicken Rinden/ vnnd Blättern gleich dem Weinreben Laub / mit einem langen roten

Ort. Stiel/bleychen Blümlin/vnnd rauhen wollechten kleinen Knöpfflin. Er wächset gern an feuchten Orten vnd Wassern. Sein Schatte ist groß vnd lieblich.

Diese Beschreibung deß Platani, schickt sich gantz zum Maßholder / darumb wir jhn auch darfür halten/vnd lassen den Ahorn Acerem bleiben.

Er wird

Maßholder. Platanus.

Er wird auch sehr groß gefunden an dunckeln Orten/als im Mißgaw/vnd der Grafschafft Bitsch. In andern Orten aber wächst er kleiner vnd nidriger/welcher mehr für einen Chamæplatanum, das ist/einen kleinen oder wilden Platanum ist zu achten / vnnd als ein Mißgeburt deß rechten Maßholders.

## Natur oder Complexion.

Die Blätter deß Maßholders / sagt Galenus/seind kalter Complexion.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Laub in Wein gesotten vnd getruncken/widerstehet dem Schlangengifft. Gifft.

Mit Essig gesotten/ ist es gut fürs Erbrechen. Brechen.

Die Rinde in Essig gesotten / vnnd im Mundt gehalten/stillet das Zanwehe. Zanwehe.

Das junge Laub in weissem Wein gesotten/stillet das Augenfliessen. Dieser Masser auch/oder das Laub allein zerstossen/oder mit Schweinenschmaltz vber gelegt/zertheilet die Geschwulst vnd hitzige Beulen/vom Brandt oder Frost. Geschwulst.

## Heyden/ Erica. Cap. 47.

Heyden heist auff Griechisch Ἐρείκη, vnd Lateinisch Erica, vnd ist nicht die Myrica, wie etliche meynen/darvon wir im folgenden Capitel sagen wöllen. Doch lassen wir zu / daß es desselbigen Geschlechts sey. *Ital. Erice. Gall. Bruyere.* Nahmen.

Die Heyde wächst dem Tamariscenstauden gleich/allein daß sie nidriger ist. Vnnd zu seiner Blumen haben die Bynen sonderlich begierd vnd lust. Der Honig aber / so die Bynen von diesen Blumen machen/wirdt nit gut/ wie Dioscorides vnd andere schreiben. Aber doch ist am tag/ daß sie jetzundt den besten vnd reinesten Honig auß diesen Blumen machen/ welches vielleicht der gelegenheit deß Himmels mag zugeschrieben werden. Plinius nennet diesen Honig Mel Ericeum. Ericeum mel.

Dieser Staud bringt viel zarte purpurfarbe Gertlin / wie die Cypressenblätter. Seine Blumen seind im Herbst/ vnnd werden diese Blumen vmb dieselbige zeit fast allein gesehen / sindt bleych Purpurroth/vnd am Geschmack bitter. Gestalt.

Er wächst auff dem freyen Feldt / an dörren vnfruchtbahren Orten/auff den Hügeln vnd Bergen vnd in den Wälden. Ort.

## Natur oder Complexion.

Heyde ist warmer vnnd truckner Natur / zertheilt vnd legt die Geschwulst.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blumen in Honig oder Zucker gebeyst/vnd Abends vnd Morgens gebraucht/vertreibt das viertägige Feber/diß soll geschehen im Herbstmon/so er zunimpt/acht tag nacheinander. Diese Blumen seind fast gut für die gichtbrüchige Glieder / mit Wein eingenommen. Diese Blumen stoß zu Puluer/mische darunder Mäußohr vnd Dosten/ gleich Quartanfeber.

Frawenfluß. Lendenwehe. viel/ Zucker halb so viel/ genützt gleich einer Treseney/ stillet den vnnatürlichen weissen Frawenfluß. Für alles Lendenwehe/ siede diese Blumen in Wasser/ bestreich die Lenden vnd Bauch damit nach dem Bad.

## Heydwasser.

Die Blätter/ Kraut vnd Blumen abgestreifft/ gehackt vnnd gebrandt/ wenn es blüet. Heydwasser ist fast gut zu den blöden Augen/ Morgens vnd Abends/ alle mal einen tropffen oder drey darein gethan/ vnd darumb gestrichen.

Tamariy folio [illegible] 488

# Tamariscen/ Tamariscus. Cap. 48.

Jermanica fol. 481

Nahmen. Tamariscenstauden heist sonst Porst vnd Birtzenbertz/ auff Griechisch Μυρίκη, vnd Tamarix, vnd mit dem gemeinem Namen Tamariscus. *Ital. Tamarigio. Gall. Bruiere. Hiſp. Elearai.* Seins Geschlechts sind zweyerley/ zame vnnd wilde. Er wächst gemeiniglich Manns hoch/ mit braunen Gerten vnd Blättern/ wie an der Heyden/ vnd am Seuenbaum/ welche äschenfarb oder bleichgrün sind. Tregt im Glentzen ein moßechte oder haarechte Blum/ welche darnach hinweg fleugt.

Geschlecht.

Ort. Das zame Geschlecht bringt seinen Samen oder Frucht wie die Gallöpffel/ ist aber an vnseren Orten vnbekandt/ wächst in Syrien vnd Egypten. Das ander Geschlecht aber wird an den Wassergestaden/ als an dem Rhein gefunden. Es haben viel diesen Stauden für Ericam gehalten/ als die Interpretes Vergilii, da sie Humiles Myricas für Heyde/ wiewol vnrecht verteutschen. Dann Heyden ist Erica. Aber Myrica ist dieser Staude/ nemblich Tamariscen/ dessen Figur du allhie fürgemalet siehest.

Lung. Leber. Miltz.

Zanwehe.

Läuß.

Miltz.

## Natur oder Complexion.

Seine Natur ist zu reinigen vnnd durch zu tringen mit einer zusammenziehenden Krafft.

## Krafft vnd Wirckung.

In Wein gesotten/ vnd gebraucht/ öffenet es die Lung/ Leber/ Miltz/ Nieren vnd Blasen.

Wein/ darinnen Tamariscen gesotten/ ist gut wider verstopffung der Leber vnnd Miltzes/ vnnd macht wol harnen.

Die Blätter in Wein gesotten/ den getruncken/ benimpt die Geschwulst vom Miltz. Von diesen Wurtzeln getruncken/ vertreibt jnnwendig vnd außwendig alle vnflätigkeit deß Leibs.

Den Mundt gewäschen mit diesem Wein/ stillet vnd benimpt alle wehethumb der Zän vnnd Zanfleisches.

Tamariscenäsch zur Laugen gebraucht/ tödtet die Läuß vnd Nißt.

Die äsch trücknet auch fliessende Geschwer.

Es schreiben Democritus vnnd Columella/ daß das Wasser/ in welchem Kolen von Tamariscenholtz abgelöschet sind/ den Miltzsüchtigen Schweinen gesundt sey.

Deßgleichen wann man Kändel darauß mache/ vnd den Schweinen dadurch zu trincken gebe. Eben ein solch vermögen soll es auch in den Menschen haben/ wann sie auß einem Geschirr von Tamariscenholtz trincken.

Serapio schreibt/ er habe zwey Außsetzige Weiber mit gesottenen Tamariscentränckten vnd Roseinlin gereiniget.

Den Geelsüchtigen ist der Wein/ auß Tamariscenholtz getruncken/ sehr gesundt vnnd heylsam.

Tamariscen-

## Tamariscenwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Destillierung ist / die Rinde vom Holtz geschabet / das Laub darvon gestreifft / gehackt vnd mitten im Meyen gebrandt.

Tamariscenwasser / Morgens / Mittags vnd Abendts getruncken / jedes mal auff drey Loth / ist fast gut fürs Grien in Lenden vnnd Blasen / für verstopffung vnnd härtigkeit deß Miltzes. Lendengrien.

Ein berühmbt vnd bewehrt Wasser zu allen Trüsen vnnd Kranckheiten deß Miltzes / vnd reiniget das Geblüt. Das getruncken / wie obstehet / ist es gut für schwere grawsame vnd schreckhaffte Träume vnd Fantasey.

Das Wasser getruncken / ist gut für Läme vnnd alle jnnwendige Gebrechen / öffnet die Dörre vnd Lungensucht / verstopffung der Leber / stärckt vnd kräfftiget das Miltz. Läme. Lungensucht.

## Kellershalß oder Zylandt / Thymelæa. Cocco gnidium. Cap. 49.

KEllershalß / Zylandt / oder Zebast / heisset Dioscoridi Θυμελαία, Ital. Pepe montano. Gall. Thymelæa. Hispan. Thoraseo. Seine Frucht nennet man Granum Gnidium, vnd Cocco gnidium. Es wächst dieser Staud an vngebawten / bergechten vnnd waldechten Orten. Hat viel schöne zarte Gertlin / welche dreyer Schuch hoch auffwachsen. Bringt Blätter / wie das Seidelbast / oder Chamelæa, von welchem im folgenden Capitel soll gesagt werden / doch schmäler / feyster vnd zäher / geben eine zähe Feystigkeit / wann man sie zerkäwet. Seine Blum ist weiß / die Frucht rundt / wie die Myrtenbeerlin / erstlich grün / vnd zu letzt roth / hat ein hartes Häutlin / welchs außwendig schwartz / vnd jnnwendig weiß ist. Nahmen. Thymelæa. Granum gnidium. Cocco gnidium. Ort. Gestalt.

Diese Frucht wird / wie zuvor gesagt / Granum gnidium, vnd Coccum gnidium genennt. Diese Beschreibung Dioscoridis kompt gantz vberein mit vnserem Kellerhalß / darumb wir auch gäntzlich die Thymelæam für das Kellershalß halten. Wöllen andern jhre Meynung lassen / welche es für Daphnois halten / so doch die Beschreibung Daphnoidis bey dem Dioscoride weit vom Kellershalß abtritt.

### Natur oder Complexion.

Kellershalß mit seiner Frucht / Granum gnidium genannt / ist sehr hitzig vnd trucken / soll derhalben nit leichtlich ohn grosse Noth vnd Fürsorg in Leib gebraucht werden.

### Krafft vnd Wirckung.

Mit zwentzig Körnlin der Frucht vom Kellershalß / haben die Alte vnsere Vorfahren die Wassersucht geheylet. Aber wann man sie brauchen will / soll man sie zuvor mit Zucker vberziehen / daß sie den Halß nicht verbrenne. Es sollen aber solche Artzney meyden die schwangere Weiber / vnd welche einen blöden Magen haben.

Die Körner mit Salpeter vnd Essig im Bad angerieben / machen alsbaldt schwitzen. Mögen derhalben die jenige diese Kunst brauchen / welche mit keinerley anderer Hülff den Schweiß herfür bringen können. Zu diesem allem sind die gedörrte Blätter / im Herbst gesamlet / vnd mit Wein oder anderm Tranck eingetruncken / besser.

## Seidelbast / Läußkraut / Chamelæa, Mezereon. Cap. 50.

SEidelbast / welches auch Läußkraut geneñet wird / heist Dioscoridi Χαμελαία, das ist / ein nidriger ölbaum. Die Barbari / Arabes vnd Apotecker nennen jhn Mezereon. Chamelea Mezereō.

Es wird auch Rapiens vitam, vnd Faciens viduas, vnnd Menschendieb oder Mörder genannt. Es wächst in feuchten vnd dunckeln Wäldē. Sein purpurfarbe Blum Ort.

kompt im anfang deß Glentzen/ehe dann die Blätter/herfür/ reucht lieblich wie die Violen. Seine Frucht ist erstlich grün/im Herbst aber wirdt sie gantz roth/wie am Aron.

Gestalt.

Wächst/wie Dioscorides beschreibt/mit vielen ästlin/ Elen hoch/ hat Blätter wie der Oliuenbaum/ doch schmäler/ vnnd bitter/welche wenn man sie käwet/die Zung beissen.

Das Kraut reucht vbel/ die Blum aber hat einen lieblichen Geruch.

Etliche mengen diesen Stauden vnd das Kellershalß durch einander/welches im vorgehenden Capitel beschrieben ist/ vmb jhrer fast gleichen gestalt vnd krafft willen/vnd nennen sie beyde ohne vnderscheid Mezereō. Jedoch/wie angezeigt/seind es vnderschiedliche Stauden/wie solches auch Dioscorides bezeuget.

## Natur oder Complexion.

Seidelbast ist vberauß hitzig biß in den vierdtē Grad/als welches die Zung vnd den Halß mehr brennet/dann Aron. Ist derowegen sorglich/wie auch der Kellershalß/zu gebrauchen.

## Krafft vnd Wirckung.

Wassersucht.

Die Rinde von Seidelbast eins halben Quintleins schwer/ treibt die Wassersucht/Melancholey/vnd Geelsucht gewaltig auß. Aber ehe dann mans einnimpt/ soll mans zween oder drey Tag in Essig einbeitzen/ vnnd darnach drey oder vier mal mit lauterm Wasser wäschen/ vnnd im schatten trücknen. Jedoch nicht ohne Zucker oder Süßholtzsafft in Leib nemmen.

Es werdē auch hiervon Pilulæ gemacht/vñ Pilulæ Mezereō geneñt/ welche kräfftig seind wider die Wassersucht. Jedoch ist dz Decoctē zu allen dingen nützlicher vñ bequemer/das von den gedörrtē Blumē gemacht.

Das gedörrte Kraut darvon mit Honig zerstossen/ heylet die alte böse Schäden/ vertreibt vnd reiniget die Rißflecken deß Angesichts.

# Ginst/ Genista. Cap. 51.

Nahmen.

GInst oder Genist/vnd Ginster/heisset in Lateinischer Sprache Genista, vel, quod genu instar sit flexilis: vel, quod genuum dolori medeatur, wirdt sonst Genesta vnd Genestra, *Ital. & Hisp. Genestra*, vnd *Gallicè, Genet* genennt. Auff Teutsch

Geschlecht.

heist es auch bey etlichen Pfrimmen. Seines Geschlechts sind zweyerley/nemlich das grosse/welches kein Stacheln hat/vnd das kleine/welches stachlecht oder dornecht ist.

Das grosse ohn Stacheln/nennen die Lateinischen Genistā non aculeatā. Das kleine mit den Stacheln/nennen sie Genistam aculeatam, das ist/stechend Ginst. Sie wachsen

Ort. Gestalt.

beyde gern an dörren/sandechten vnd vnfruchtbaren orten. Bringen grüne/ schmale/runde vnd rauhe Stengel/an welchen kleine schmale Blätlin seind. Das kleine aber hat grössere Blätter/dem Rosenmarin nicht vnehnlich/aber rauhe vnd stechend. Die Blüt ist gelb/ gestalt wie an den Erbsen/den Bynē sehr angenehm Der Same ist in kleinē rauhē Schötlin verschlossen/sihet gleich den Linsen/vnd wann er zeitig wirdt/springt er selbs herauß.

Das grosse Geschlecht wird zu zeiten Manns hoch/bleibt vber Winter grün/ vnnd ist ohn Stacheln Das klein Geschlecht aber hat seine Stachein/ fast wie an den Closterdornen. Vnd wird auch Genistella, vnd bey vns Teutschen auch kleine Streichblumen/von etlichen aber Rosmarinum aculeatum genennet.

## Natur oder Complexion.

Der grosse Ginster ist warm vnd trucken im andern Grad. Der kleine stechende trücknet etwas mehr/doch ohne schärpffe/vnd hat auch ein zusammenziehende Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Von Ginstersamen vnd Blumen mit Honigwasser getruncken/ durch den Schweiß treibt viel Feuchtigkeit auß. Ginsterblumen gestossen/mit Rosenhonig oder weichen Eyern vermischt vnnd genützt/reiniget die Därm vnnd Nieren/macht harnen/ treibt den Stein

Harn. Stein.

auß den Nieren vñ Blasen. Wer den Samen oder Blumen braucht/dem läst es den Stein

nicht

nicht verhartē. Vber Ginsteräsch geuß Wein/ laß ein mal oder zwey dardurch lauffen / diese Lauge im Tranck getruncken/bricht den Stein.

Der Samen von stechend Ginst ist den Schlangen zu wider. Hat eben die wirckung wie das Kraut Rossschwantz oder Schaffthew.

Der Same ist gut zu der Frawen Kranckheit/derselbigen Fluß/vnd reiniget die Mutter. Stechend Ginst gesotten vnd darvber getruncke/ist den Stein außzutreiben sonderlich bewehrt. Frawenzeit.

## Ginsterblüt Wasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/ wenn die blüt wol zeitig/nit nahend dem abfallen/im Balneo Mariæ gebrandt.

Dieses Wasser zwölff oder vierzehen tag nach einander / jedes mal zwey oder drey Loth getruncke/ist gut für die Geelsucht. Geelsucht

Deß Wassers auff sechs Loth getruncken/macht harnē/reiniget die Nieren vnd Blasen/vñ vertreibt den Stein. Das Wasser ist auch gut zum Haupt/dasselbige damit bestrichen/vnd von jhm selbs lassen trücknen / vertreibt die müde der Glieder. Müde Glieder.

## Pfrimmen/ Spartium. Cap. 52.

Pfrimmen heisset bey dē Griechen Σπάρτιον. *Ital. Genestra. Gall. Genet.* Ist der Ginsten Art/ wächst / wie Dioscorides beschreibt/mit langen Zincken / ohne Blätter / vnd zähe/ welche nit bald zerbrechen / mit welchem auch die Weinstöck gehefft werden. Hat ein gelbe Blume / wie die weisse Violen. Den Samen hat es verschlossen in Schötlin / ist gleich den Linsen. Wächst andenen orten/an welchen der Ginst wächst. Etlich nehmens auch für den Ginst/ aber vnbillich / dann der Ginst hat Blätlin/dieses aber keine. Nahmen. Gestalt. Ort.

Allhie kompt mir für das Kraut/ welches diesem Gewächse nit vngleich ist/vnd auch klein Erdpfrimmen genennet wirdt / darumb ichs auch allhie beschreiben will.

Es mag nit vnbillich Χαμαισπάρτιον genennet werden/ das ist / klein Erdtpfrimmen. Tregt seine Stengelin

gelin spannen hoch/mit vielen Gleychen auff einander gesetzt/gantz grün/mit gar wenigen kleinen Blätlein/wie an den Linsen/hat oben ein gelbe ährechte Blume.

Seinen schwartzen runden Samen bringt es im Brachmonat in kleinen schwartzlechten Schötlin/welcher/wenn er zeitig wirdt/außspringt.

Die Stengel bleiben vber Jahr grün / ist ohne Geruch. Die Wurtzel ist lang vnnd holtzecht.

## Natur oder Complexion.

Die Pfrimmen haben ein warme vnd truckne Complexion. Führen auß vnd reynigen. Die kleine Erdtpfrimmen haben gleiche Natur mit den Wicken oder Fœnugrec.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same vñ Blumen der Pfrimmen/wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen/fünff Heller schwer mit Honigwasser eingenommen/purgieren obenauß/ wie Nießwurtz/ doch ohn gefährlichkeit/der Same aber vndenauß.

Hüfftwehe. Halßgeschwer. Die Zincklin in Wasser eingebeyßt/gestossen vnnd außgetruckt/ seind gut dem Hüfftwehe/vnd dem Halßgeschwer/ Angina, desselbigen Saffts einen Becher voll nüchtern getruncken.

Die Blumen vnnd kleine Reißlin von Pfrimmen mit gesaltzen Wasser in die Clistier gethan/ist gut den versehrten Därmen/dann es führet die Versehrung auß.

Die kleine Erdtpfrimmen sollen gleiche wirckung haben mit den Wicken vnd dem Fœnugrec/weiter ist nicht bekandt.

# Senet/ Sena. Welsch Linsen/ Colutea. Cap. 53.

Sena. Habita vel folijs obtusis bf. 397 Tom 616

Colutea. vesicaria bf. 397 Tom 615

Geschlecht. 1. SEnet/welches dieser zeit sehr gemein ist / vnnd Sena genannt wirdt / ist zweyerley Geschlecht. Das eine wirdt vom Theophrasto beschrieben / vnd κολυτέα genannt. Wir nennens

nennens Welsche Linsen/oder Schaffs Linsen/vnd ist in den Apotecken vnbekandt. *Ital. la Colutea. Gall. Baguenaudier.*

Das ander ist das gemeine Senet/welches allenthalben Sena genennet wirt. *Ital. la Sena. Gall. Sene.* Es wächst in den Gärten gesäet/mit dünnen ästlin/haben beyde Blätter/wie das Fœnugrec. Sein Blüet ist wie an den Erbsen oder Ginster/ gelbe/ mit einem auffgeblasen Häutlin/gleich den Nieren/welches auffplatzet/wann man es zusammen truckt. 2. Gestalt.

Der Samen in denselbigen Bläßlin ist schwartz/ hart vnnd breit/ in grösse der Linsen/ am geschmack/wie die Erbsen.

Der vnderscheid beyder Geschlecht ist allein in der grösse / dann das erste Geschlecht ist grösser. Darnach auch in den Schöttlin/welche am Senet krumm sind/in der gestalt deß Mons/ In der Colutea aber mehr auffgeblasen.

Der Same ist auch in dem Senet lang vnd spitz/wie ein Hertz formiert/ In der Colutea aber ist er rundt/gleich den Linsen.

Es kan die Kälte nicht leiden/ wie auch die Cucumern vnd die Melonen.

Wächst in den Thälern Anania vnd anderst wo in grosser mänge. Ort.

## Natur oder Complexion.

Senet ist warm im ersten Grad/vnd trucken im andern.

## Krafft vnd Wirckung.

Werden allein in Leib zu purgieren gebraucht. Soll für sich selber vber ein Quintlin nicht genommen werden / Aber mit zusatz/ als Imber/ mag man deß mehr nemmen. Ist das nützlichst vnd vnschädlichest vnder allen treibenden Artzneyen. Purgierung.

Senet ist fast gut / die Melancholey damit zu reinigen / vnnd für die fallende Sucht/ auch sonderlich für das viertägliche Fieber.

Mit Hünerbrüh ein halb Lot genützt/ laxiert es sänfftiglichen.

Ein Decoction von Senet getruncken / treibt den Schleim vnd die verbrante Melancholey auß/reinigt das Geblüt/erfrewet dz Hertz/vnd alles jnnwendige. Dasselbige mach also: Nimb drey Lot Senetkraut / mach es von allem groben Stengeln vnnd wust reyn/ wäsch es sauber/thu es mit zwölff Negelin/vñ einer Imberzehe/klein zerschnitten/Fenchel vnd Enißsamen/jedes ein halb Lot in einen Hafen/ laß vbern dritten theil mit einander sittiglich einsieden / mit Wasser oder Wein/ nach gelegenheit der Krancken/ Seihe es durch ein Tuch in einen kleinen Hafen/thu etwan Zucker darein / gib dem Krancken / wenn er Abends niderligen wil/ein zimlich trüncklein davon/zuvor gewärmt/ vnd morgens nüchtern/auch so viel/laß jhn drey oder vier Stund darauff fasten. Diß mag Jungen vnd Alten ohn schaden nützlich geben werdē/ist den Kindtbettherin ein sonderliche gute Artzney/doch ohne Zucker. Thu ein wenig gestossen Reubarbara darunder/ so wirckt es dester mehr. Melancholey.

Ein Quintlin deß Krauts gepüluert/ mit einer Hünerbrüh eingenommen/ hat gleiche Krafft.

Senetblätter mit Camillen in einer Laugen gesotten / darmit gezwagen/ ist gut dem Hirn/Gehör/Gesicht/vnd zu alten Melancholischen Fiebern. Hirn. Gehör.

Senet mit Käßwasser gesotten / mit Spica vermischt/ vnnd das nüchtern getruncken/ macht sanffte Stulgäng. Treibt die verbrandte Choleram leichtlich auß / reiniget das Hirn/kräfftigt das Hertz vnd Leber / sonderlich benimpt Senet die stich deß Miltzes/ reiniget die Glieder deß Leibs/vnd sonderlich die Lung.

Wer sich der Außsetzigkeit besorget/ oder am Leib ein harten Grindt hätt/ der brauche Senet mit dem Safft Fumus terræ, das ist/Erdtrauch/oder Taubenkropff/in der Wochen drey oder viermal. Außsatz. Grindt.

Senet bringt Frewd/vnd benimpt das böse trawrige Geblüt vom Hertzen/ stercket das Gesicht vnd Gehör/ vertreibt die alte Febres mit Wein gesotten/ vnd mit ein wenig Imber vermischt/ ist es gut wider die Verstopffung der Leber/ Miltz vnd Ohnmächten deß Hertzen.

Ein Syrup von Senet vnd Hirtzung/mit Borris vermischt/in Wasser gesotten/vnd mit Zucker süß gemacht/ist auch für Ohnmachten gut. Ohnmacht.

Capres/

## Capres/ Capparis. Cap. 54.

Nahmen. Ort. Gestalt.

CApres heist auff Griechisch vnd Lateinisch Capparis. Etliche Lateinischen nennens Inturim. *Ital. Cappare. Gall. Gapprez. Hisp. Alkaparras.* Wächst gern an trucknen Orten/ist mit gar geringer bawung zu frieden/wächst auch ohn alle wartung. Es ist ein stachlechter Staud/wie er vom Dioscoride beschrieben wirdt/ breitet sich das mehrertheil in die ründe auff dem Erdtrich auß/hat krumme Dorn/wie die Bremen/ die Blätter vergleichen sich den Quittenblättern/vnd seind rundt. Die Frucht ist gleich den Oliuen/welche/wenn sie sich auffthut/ein weiß wolriechend Rößlin bringt/vnnd wann dasselbige abfellt/bleibt eine lange Eychel/voller Körnlin vbrig. Die Wurtzel ist schwartz/ holtzecht vnd fladert weit. Die Rinde rotlecht vnd fest. Es wirdt auch dieser zeit an vielen Orten gepflantzet/ seind aber nicht alle gleich gut/ wachsen auch sehr von sich selbst an sandechten vnd dörren Orten. Das in Arabia wächst/ wie Plinius vnnd Galenus schreiben/ist gifftig.

Das in Africa ist dem Zanfleisch schädlich.

Das in Apulia macht den Magen sich erbrechen.

Capparis spinosa fructu nunc folio rotundo
Bh. 480 Tour. 261

Das beste ist/welches auß Italia gebracht wirdt. Seine Stengel/ Blätter/ Blumen/ Frucht vnnd Samen/ werden zu vns mit Saltz eingemacht/ gebracht.

### Natur vnd Wirckung.

Capres sind warm vnnd trucken/ sonderlich aber seine Wurtzel.

### Krafft vnd Wirckung.

Capres rohe gessen/ schaden dem Magen/ sollen derhalben zuvor in Wasser gequellet/ mit Essig vnd öl genossen werden.

Hüfftwehe. Lähme. Schlag. Krampff.

Capressamen getruncken/ ist gut wider Hüfftweh/Gicht/Lähme/Schlag/Krampff vnnd Brüch/ reiniget das Haupt/ vnnd befordert den Frawen jhre Monatliche Blum.

Zanwehe.

Der Same in Essig gesotten/ darmit den Mundt gewäschen/lindert das Zanweh.

Zu diesem allem ist die gedörrte Caprewurtzel auch gut/ vnnd säubert die alte Geschwer.

Miltz. Zittermal.

Mit Gersten vbergelegt/ist es gut für die Miltzsucht. So man auff die Wurtzel beist/ stillet sie das Zanwehe. Die Wurtzel mit Essig gestossen/ vbergelegt/ vertreibt die weisse Zittermal.

Ohrenwürm. Wartzen.

Wurtzeln vnd Blätter gestossen/vertreiben die harte Beulen vnd Oberbein. Der safft in die Ohren gethan/tödtet die Würm. Diß ist die beste Rinde/die nicht stäubt/wenn man sie bricht. Diese wehret fünff Jahr vnverfehrt an jhrer Natur. Wider die Wartzen oder Scrofeln am Leib/so gern am Halß wachsen/vnd vndern Achseln/ vnnd wächst selten eine allein/sondern viel beyeinander. Diese Scrofeln sind gleich fleischig wie die Haut/ wachsen auß den bösen Feuchtigkeiten/als von Phlegma vnd Melancholey/für diese siede dieser Rinden vnd Wurtzeln/vnd wäsch die Scrofel vnnd Drüsen vierzehen Tag damit/sie gehen ohne schaden ab.

Podagra.

Capres gessen ist gut den Podagrischen Gliedern/den Phlegmatischen/Miltzsüchtigē/ vnd den Weibern/welchen jhre Blumen vor der zeit gestehen/dem Hüfftwehe/vñ denen/so schwerlich harnen. Dann die Natur der Frucht vnnd der Blumen ist zertheilen/bewegen/ die zähe Feuchtigkeit außführen/vnd den Harn vnd die Blume der Weiber befürdern.

Harn. Frawenzeit.

# Brombeern/ Hymbeern/ vnnd Bocksbeern/

Rubus. Cap. 55.

BRombeer heist auff Griechisch Βάτος, vnd auff Lateinisch Rubus. Seines Geschlechts sind fürnemblich dreyerley/ nemblich die gemeine Bremē oder Brombeern/ darnach die Hymbeern/ vñ zum drittē die Bocksbeern. Nahmen. Geschlecht.

I. Die Brombeeren oder gemeine Bremen heissen Batus vñ Rubus. *Ital. Cono. Gall. des Ronces. Hispan. Sarca.* Vnnd dieses seind widerumb zwey Geschlecht/ eines groß/ das ander klein/ beyde gleich/ allein daß das ein gröſſer vnnd rauher ist. Sie wachsen allenthalben vmb die Gartenhecken/ kriechen mit jhren stengeln sehr weit vmb sich/ seyndt voller stacheln/ die blätter seind wie an den Erdbeeren/ auff der einen seiten weiß/ auff der andern schwartz. Die blum ist erstlich rötlecht/ darnach weiß/ welche weñ sie abfellt/ folget ein frucht dē Maulbeern gantz gleich/ erstlich grün/ zu letzt schwartz/ vñ voll rotes saffts.

Diese Frucht wirdt Mora Bati, & Mora Celsi auff Teutsch Brombeern/ vnnd auch Vaticana genennt/ welche etliche für die Vaccinia Vergilii halten.

Hymbeern.

2. Die Hymbeern/ halten wir für das Βάτος ἰδαῖος, oder Rubus Idæus Dioscoridis. Idæus wirdt es genennt von dem Berg Ida. *Ital. Roue idæo, Gall. vng Framborsier. Hisp. Sarcasen spinas.* Ist viel kleiner/ dann der Brombeerstauden/ auch nicht so stachlecht/ vnnd wirdt auch ohne Stacheln gefunden/ seine Frucht ist roth/ hol vnnd süß/ wie haarechte rote Hütlin gestalt.

3. Bocksbeern. Die Bocksbeern seynd dem vorgemeldten nicht vngleich/ sie wachsen in Hecken/ vnnd in holen feuchten Bergen/ mit dünnen rauhen Gertlin/ sind mit Blättern vnd Blumen der Brombeerstaudē gleich/ jedoch kleiner.

Bocksbeer.

In dem Augstmonat bringt es rote runde Beeren/ wie die Erdtbeeren/ mit wenigern Körnlin/ dann die Brombeer/ haben einen Weinsauren lieblichen Geschmack. Die Wurtzel ist rauch vnd bitter. Diese Bocksbeeren mögen wol ein Geschlecht seyn deß Rubi Idæi, das ist/ der Himbeeren/ dann jhr beyde Gestalt sehr nahe vberein kompt.

Ort. Wachsen gemeiniglich an den Zäunen/ Hecken vnd Sträuchen.

## Natur oder Complexion.

Die Geschlecht der Bremen ziehen zusamen/ trücknen vnd külen mit jhrer gantzen Substantz. Aber die junge zarte Bremen sind etwas schwächer. Die zeitige Frucht zeucht auch etwas weniger zusammen dann die vnzeitige. Der Safft auß zeitigen vnd vnzeitigen Bremenfrucht/ wirdt getrücknet vnnd hingehalten/ ist kräfftiger/ dann wann er frisch ist.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Laub/ Blumen/ junge Schößlin/ vnnd Frucht/ je eins fürs ander/ auß vnnd jnnerlich zu brauchen/ in Wasser gesotten/ zu trincken/ vnnd mit Tüchern vberzuschlagen/ löschet alle Hitz wunderbarlich. Hitz.

Dörre

Rote Ruhr. Dörre Brombeerblätter/vnd die öberste Gipffel in Wein gesotten/getruncken/ stillen alsbald den roten Bauchfluß/wie auch die vbermässige Monatliche Blum. Also auch die Frawenzeit. Blumen darvon/oder Safft/an der Sonnen getrücknet/vñ zu diesen sachen auffgehabē. Lendenstein. Die Wurtzel in Wein gesotten/oder gepüluert eingenommen/zermalen den Lendenstein.

Mundt. Zän. Halßgeschwer. Bremenlaub in Wein gesotten/ den Mundt darmit warm gewäschen/ säubert vnnd heylet alle Mundtfäule/vnnd macht die Zän fest. Gargarisiert ist es gut zum Halßgeschwer. Dienet den Scherern wol/fliessende Geschwer vnnd Grindt deß Haupts/ Angesichts/vnd heimlichen Orts/stäts damit zu wäschen.

Schwartz Haar machen. Brombeerlaub in Laugen gesotten/macht schwartze Haar.

Außsatz. Reude. Brombeersafft mit dem Syrup von Salbey vermischt/ist gut den Außsetzigen/vnnd die sich solches jnnerlichen besorgen/alle Tag auff ein Loth gebraucht.

Brombeersafft schmier in einem Bad an Leib für die Reude/die Haut wirdt schön.

## Brombeer Wasser.

Die beste zeit die Brombeern zu destilliern ist/wenn sie vollkommenlich zeitig seind/vnd doch nicht weych/abgebrochen/gewäschen/wider angetrücknet/vnd im Balneo Mariæ destilliert/Abendts vnd Morgens getruncken/ ist gut den jungen Kindern für den Stein/jedes mal zwey Loth. Ist auch gut fürs Grien in Lenden oder Blasen. Item für die Kälte/ vnd Zäpfflin im Halß/darmit gegurgelt. Für Geschwer vnd Versehrung im Halß/zum Tag vier mal warm gegurgelt.

Stein. Lendengrien. Halßgeschwer.

Himbeern seyn zärter/dann die Brombeeren/haben weniger vnd zärtere Dörnlin/etliche gar keine. Seind sonst alle beyde mit Gewächs vnd Frucht einander fast gleich/ auch einer Tugendt vnd Wirckung.

Hitzige geschwulst. Magen. Die Blumen von Himbeeren klein gestossen mit Honig vermischt / vnnd vbergelegt/ seind gut wider hitzige Geschwulst der Augen/vertreiben die Schöne oder Rotlauff. Sind den Magensüchtigen gut/mit Wasser getruncken.

Das Laub also grün gestossen/vnd vbergelegt/vertreibt die Hitz vnd Ohnmacht der Leber vnd Magens. Also ist auch das gebrandte Wasser gut/alle Hitzkrancken Leuten/ eusserlich vnd jnnerlich zu külen.

## Heydelbeern/ Myrtilli. Cap. 56.

Nahmen.

Ort. Gestalt.

Geschlecht.

HEydelbeern nennen wir auff Lateinisch Myrtillos, dieweil wir kein andern Namen habē. Wissen wol/daß die Frucht deß frembden Myrtenbaums/welche man auch frembde oder Welsche Heydelbeer nennet/ in den Apotecken Myrtillus genennet wirdt. Weil aber der Name Myrtillus bey jederman auch diesem Stäudlin wird gegeben/wöllen wir es jetzund auch darbey lassen bleiben.

Der Heydelbeerstauden wächst allenthalben in den Wälden/ist ein holtzecht klein Stäudlin/ wirdt auch zu zeiten Elen hoch/ seine Gertlin seind viereckecht vnnd grün/ mit zarten Buchsbaumblätlin bekleydet. Im Meyen bringet er runde braunrote Blümlin/wie ein Schelle/in welcher mitten ein roth Zäpfflin ist. Im Brachmonat blawschwartze Beerlin/ auß welchen man ein blawe Farb bereit/die sind in grösse vnd gestalt der Wechholderbeeren/vnd werden Heydelbeeren genannt. Die Wurtzel breitet sich auff dem Erdtrich auß/ vnnd bringt newe Stäudlin herfür.

Man mag zwey Geschlecht dieses Staudens machen/ als nemblich/das grosse vnnd das kleine/ doch beyde einerley Form vnd Gestalt.

## Natur vnd Wirckung.

Heydelbeer seind kalter vnd jrrdischer Natur.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Vber die Blätter vnnd Frucht von Heydelbeeren / Wein getruncken / befürdert den Harn/Frawenzeit/Blasenstein/vnd ist zur Gallen vberlauff vnnd Hauptwehe sonderlich berühmbt. Frawenzeit. Harn. Stein.

Der Blätter Safft im Mundt gehalten/ist gut für die Fäule. Der Safft mit Milch gemischt/vmb die Ohren gestrichen/benimpt jhnen allen Mangel/vnd macht ein gut Gesicht. Der Safft mit Zucker getruncken/ist gut fürs Blutspeyen/vnd Lendenstein. Mundtfäule. Blutspeyen.

Die Wurtzel gepüluert/in Wunden gestrewet/ist fürs faule Fleisch/vnd heylet sehr. Zu Geschwulst an heimlichen Orten/mach ein Pflaster von diesen Blättern mit Rosenöl/ es vertreibts ohn schaden.

Diese Wurtzel mit Eniß vnd Fenchelwurtz/jedes gleich viel/gepülucrt/mit Zucker vermischt/vnd dieses Puluers morgens ein Löffel voll nüchtern eingenommen/ist ein gewisse Artzney für die Pläst vnd Grimmen im Leib. Grimmen.

Der Safft von Heydelbeern mit Allaun vnnd Gallöpffel / gibt ein blawe Farb zum Brieffmalen. Blawe Farb.

Leinen Tuch oder Garn blaw zu ferben : Nimb einen Hafen voll deß außgetruckten Heydelbeersaffts/thu einen Becher voll Weinessig / zwey Loth gestossenen Alaun/vnd ein halb Lot zerstossenen Kupfferschlag darzu/laß mit einander sieden/ darnach vberschlagen/ stoß also law das Garn oder Tuch darein/trückne es wider am Lufft/wäsche es auß kaltem Wasser/so ists blaw geferbt.

Wiltu es liechtblaw haben/so laß den Kupfferschlag herauß. Wiltu es noch satter haben/so thu zwey Lot gepüluert Gallöpffel darzu.

## Wegdorn/vnd Creutzbeer/ Spina alba. Cap. 57.

Wegdornbeer. Creutzbeer.

Die Wegdornbeer / vnnd die Creutzbeer zehlen wir auß den Geschlechten deß Rhamni Dioscoridis, welcher drey Geschlecht deß Rhamni macht / nennet sie auch Spinam albam, wie auch Ouidius in Fastis lib. 6. Nahmen.

*Sic fatus, Spinam, qua tristes pellere posset*
*A foribus noxas, hac erat alba, dedit.*

Vnd am selbigen Ort sagt er auch:

*Virgaq; lanalis de spina sumitur alba.*
*Qua lucē thalamis parua fenestra dabat:*

Es ist aber nicht Spina alba, welche weiß Distel genennet wird/ davon hernach vnder den Kräutern soll gesagt werden.

So sey nun Wegdorn vnnd Creutzbeer/ oder Wersenbeer ein Rhamnus. Es wächst dieses Bäumlin an den Rechen vnnd in den Zaunhecken. Seine Rinde ist außwendig braunlecht/ fast wie an den Kirschbäumen/ jnnwendig aber grün/vnnd die äste seind spitze starcke Dörnlin/die Blätter weych lindt vnd leicht/bey nahe Ort. Gestalt.

wie an den wilden Oepffelbäumen/es bringt eine kleine gestirnte Blume. Seine Beerlin sind erstlich grün/im Herbst aber werden sie schwartz/werden gesamblet vnd gedörret/ vnd seind vnlustig zu essen.

Die beyde Stauden oder Bäumlin/Wegdorn vnd Creutzbeer/ sind nit sehr vngleich/ allein daß der Creutzbeerbaum kein Dorn tregt/ vnnd auch etwas grössere Blätter hat. Darumb haben wir sie beyde in einer gestalt bey einander beschrieben.

## Natur oder Complexion.

Wegdornbeer vnd Creutzbeer seind kalt vnd trucken/wie auch die Closterbeern.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Alte haben jhr Superstition gehabt/daß die Blätter deß Rhamni,vber die Thür/ oder Fenster auffgehenckt/allerley Gifft vnd Zauberey vertreiben sollen.

Deß Wegdorns Blätter seind sehr behülfflich/auff die fliessende Geschwer/ vnnd das wilde Fewer gelegt. Die blätter mit der jnnersten Rinden/mit Wasser vnnd ein wenig Alaun gekocht/seind gut zur Fäule vnd andern schäden deß Munds.

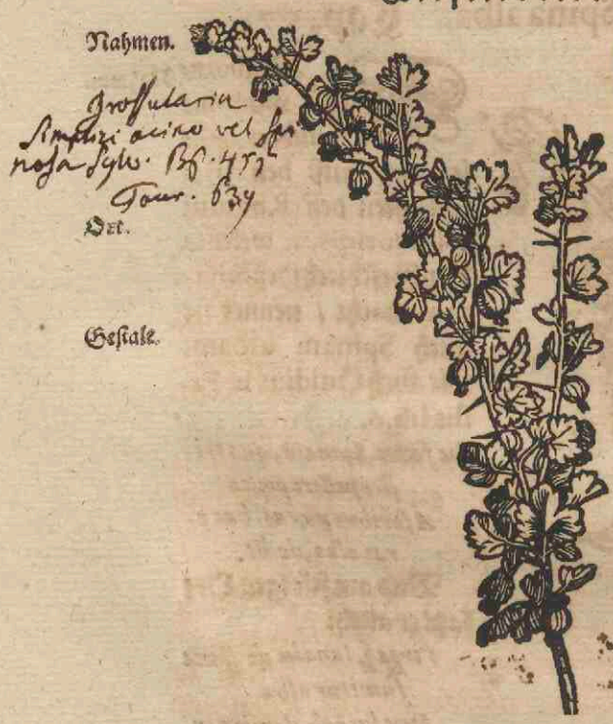
Gelbe Farb. Die Buchbinder vnd Brieffmaler/samblen seine grüne Beerlin in der Erndte/dörren/ stossen/vnd weychen sie in Alaunwasser/vnd machen ein schöne gelbe Farb darauß.

Grüne Farb. Im Herbst aber/wann sie zeitig vnnd schwartz seind/ geben sie ein schöne Safftgrüne Farb.

Braune Farb. Vmb Martini von den ästen abgelesen/geben sie ein schöne braune Farb.

# Closterbeer/ Vua crispa. Cap. 58.

Nahmen.



Ort.

Gestalt.

CLosterbeer/ Kreuselbeer/ Grosselbeer/ Kraußbeer oder Stachdorn/ auff Lateinisch Vua crispa,vñ Grossularis, Vua spina, Vua marina, ist auch auß dem Geschlecht deß Baums/ welchen Dioscorides Rhamnum nennet/ oder vnder den Oxyacantha zu rechnen/ gleich wie die vorbeschriebene Wegdorn vnd Creutzbeer. Sie wachsen allenthalben in den Zäunen/vnd vmb die Weingärten/wie gleichsfalls an den Stattgraben auß den alte Mauren herauß/ mit vielen ästen/ die Rinde ist äschenfarb oder weißlecht/ist mit spitzen starcken Dornen besetzt/ die blätter sind jnnsich gebogen/vnnd rundlecht/zerspalten gleich dem Epffe/die blüet rotgrün/die Beerlin/ welche vmb die Pfingsten anfahen zu zeitigen/ seind weißgrün vnnd liecht/ vor der zeitigung herb/ wann sie aber zeitig seind/süß.

## Natur oder Complexion.

Closterbeer seind kalt im ersten Grad/ vollkommen/ oder im anfang deß zweyten/ aber trucken im zweyten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Cholera. Die vnzeitige Beerlin seind gut den Cholerischen vnnd schwachen Menschen/ in der Speiß genossen. Auch sonsten in der Speiß lieblich/vber Fleisch gekocht.

Die grüne Blätter seind gut zu den Entzündungen/ vnnd den vmb sich fressenden Geschweren/auch zum wilden Fewer/dann sie lindern den schmertzen. Man bereitet auch einen Safft auß den vnzeitigen Grosselbeeren/gleich wie auß den vnzeitigen Traubeln.

## Faulbaum / Arbor fœtida. Cap. 59.

Faulbaum wird dieser Baum genannt / von wegen seines stinckenden vnnd faulen Geruchs willen. Heisset auch Läußbaum vnd Zapffenholtz / dieweil die Kyfer Zapffen darauß machen. Sein Lateinischer Name ist noch vnbekandt / wöllen jhn derhalben nach dem Teutschen Nahmen Arborem fœtidam nennen. Nahmen.

Es wächst dieser Faulbaum in den Hecken vnnd Sträuchen / seine Rinde ist außwendig braun / das Holtz bleychgelb / sein Marck jnnwendig gantz Kestenfärbig. Seine Blätter vergleichen sich bey nahe den wilden Kirschbäumen / sind jedoch schwärtzer vnd ründer / die Blumen bringt es auff einem eintzigen Stiel / die sind bleych. Seine Beerlin erstlich grün / darnach werden sie aber schwartz / wie die Heydelbeer. Haben einen vnlustigen Geschmack. In den Wälden wirdt dieser Staudbaum offtmals hoch / wie andere Bäume. Ort. Gestalt.

### Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zusammenziehen / vnd zimlich zu trücknen.

### Krafft vnd Wirckung.

Die mittelste gelbe Rinde dieses Baums mit Essig gestossen / ist ein gewisse Kunst vorn Grindt. Dieselbige Rinde mit Essig gesotten / heylet die Fäule deß Zanfleisches / vnd schmertzen der Zän / im Munde gehalten. Grindt. Zanfleisch.

## Spindelbaum / Cap. 90.

Der Spindelbaum / auß welchem schöne Spindeln gemacht werden / wirdt sonst Hanhödlin genañt / dieweil seine Frucht den Hodē deß Hanen sich vergleicht. Etliche nennen jhn auch Pinnholtz / vielleicht weil man gute Pinnen / das ist / höltzine Nägel darauß macht. Nahmen.

Bey den Griechen heist er Ζυγία, vnd Lateinisch Iugalis, dieweil auß seinem Holtz Zyga oder Iuga, das ist / Jochhöltzer / vnd sonsten mancherley Instrument gemacht werdē. *Gall. Carpier. Carme.* Es beschreibet auch Theophrastus lib. 3. cap. 11. einē Baum / den nennet er Carpinum, vñ sagt / er heiß Zygia, vnd sey nicht der Acer, wie etliche wöllen / sondern ein Geschlecht deß Aceris, das ist / deß Ahorns. Darumb weil die gestalt dem Ahornbaum nit vnehnlich ist / so wöllen wir diesen Baum Carpinum lassen bleiben / vñ für das dritte Geschlecht deß Aceris halten / wie dieselbige droben in dem fünff vnd viertzigstē Capitel erzehlet seyndt. Doch soll andern jhre meynung vnverruckt bleiben.

Er wächst neben den Wegen / mit Blättern vnd der Blum dem Wegdorn / im 57. Capitel beschrieben / nit vngleich / allein daß offt sechs Blumen an einem Stiel gesehen werden / die Blätter seyndt auch etwas zärter vnd schwärtzer. Ort.

Seine Rinde ist / wann er groß wirdt / graw / das Holtz hart vnnd geel. Bringet viereckecht Rosinrote Schötlin / wie Springkörner / in welcher ein weisser Samen ist / mit Gestalt.

einem gelben Häutlin vberzogen/ welcher herauß genommen ist gleich einem Vogelshödlin/daher es auch den Teutschen Namen/ Hanhödlin/ hat. Von dem Carpino besihe Ruellium lib.1.cap 63.

## Krafft vnd Wirckung.

Von dieses Baums Krafft vnd Wirckung zu deß Leibs gebrechen/ist mir nit bekandt. Es ist aber sein Gebrauch zu mancherley Hand Geschirr vnd köstlichen Wercken. Ehe doch das Holtz durchboret wirdt/pflegt man es in Wasser zu weychen/ daß es besser zu arbeiten sey.

# Hagdorn/ Cynosbatus Theophrasti. Cap. 61.

Nahmen.

HAgdorn halten wir für das Κυνόσβατος Theophrasti, Hauff Lateinisch Rubus Canis, oder Caninus Rubus, oder Cani rubus, wie es Theodorus Gaza vertiert hat. Plinius nennet jhn Cynospastum vnd Neurospastum. *Ital. Rosaio saluatico. Gall. Engelentru. Hispan. Carcarosal.* Von dem Cynosbato aber Dioscoridis/ welcher jhn anders beschreibt/ wöllen wir im folgenden Capitel/ vnder den Hanrosen/sagen.

Gestalt.

So wird nun Hagdorn/ oder Cynosbatus Theophrasti, also beschrieben. Er bringet seine Frucht in der gestalt der Granatöpffel/rötlecht. Hat ein mittelmässige Grösse vnder einem Baum vnnd einem Stauden/ fast wie der Granatbaum/ das Blat vergleicht sich einem Menschenhändtlin oder Füßlin/ schön grün/ mit dreyen kerffen zerspalten. Also wirdt er vom Theophrasto beschrieben/welche Beschreibung sich mehr zu dem vorgemeldten Hagdorn/ dann zu der Hanrosen/wie etliche wöllen/ schicket/ dann der Hagdorn wächst auff mit einem harten vnnd zähen Stamm/mit einer äschenfarben Rinden/mit vielen ästen/ vnnd langen starcken harten Stacheln oder Dornen/ist ohne Marck/ sein Blüet ist weiß/ anzusehen wie die Kirschenblüet. Die Frucht langlecht/erstlich grün/darnach aber rot/kleiner/dann die Blumen/voll kleiner wollechten Kernlin/ das Blat grün/ mit vier oder fünff kerffen/wie ein Menschenhändtlin formiert.

## Natur oder Complexion.

Die Frucht vnnd Blätter deß Hagdorns/ haben ein truckne vnnd stopffende Natur. Werden beyde sampt den Blumen in der Artzney gebraucht.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blumen drey Tag in gutem firnen Wein gebeyt/vnd Wasser darauß gebrandt/ sind sehr gut dem Seitenwehe vnnd der Colica oder Grimmen. Das Wasser von den Blumen allein gebrannt/etlich mahl deß Tags getruncken/ stopfft den Bauchfluß. Die dörre Frucht in Wein gesotten/vnd getruncken/hat gleiche wirckung. Die Kern aber soll man herauß thun/ dann sie der Kele schädlich seind. Deß gebrandten Wassers von den Blumen Natur ist zu külen. Ein Tüchlin in diesem Wasser genetzet/vnd auffgeschlagen/ zeucht die Spreissen vnnd Dorn gewiß herauß. Seine äst werden auch zu Geyssel gebraucht. Seind auch dem faulen Gesinde/ fast heylsam vnd gesundt dasselbige damit wacker zu machen/vnd fort zutreiben.

Seitenwehe. Colica. Bauchfluß.

Spreissen vnd Dorn außziehen.

# Hanbutten/oder Hanrosen/ Cynosbatus Dioscoridis. Cap. 62.

Nahmen.

HAnrosen oder Hanbutten/Hundsrosen/Buttelrosen/seyndt der Cynosbatus, welchen Dioscorides beschreibt/heisset sonst Κυνορρόδιον, hoc est, Canina rosa. Seine Frucht nennet man Butten/Arßkitzeln.

Sie

Sie wachsen in den Hecken/vnd neben den Wegen oder Straſſen/viel gröſſer dann die Bremenhecken. Die Blätter ſeind breyter/dann am Myrtenbaum/wird ſehr hoch / vnnd vmb die äſt mit ſtarcken krummen Dornen gantz voll beſetzt/ die Blum iſt/ wie an den Feldtroſen/ weiß/ ſeine Butten lang wie die Oliuen/ werden gantz roth/innwendig voller ſteinlin / mit Haar außgefüllt. Eins möchte vns fürgeworffen werden/mit dem Cynosbato Dioſcoridis,nemblich/ daß jhn Dioſcorides nit vnter den Roſen beſchreibt/ jhm auch kein Roſen zugibt/ſondern ſchlecht ein weiſſe Blum. Ort.

Ob nun wol dieſe Hanroſen der Cynosbatus Dioſcoridis nit ſeyn köndten/ ſo muß man ſie doch vnder den wilden Roſen laſſen/ vnd den Cynosbatum Dioſcoridis mit dem Theophraſto vereinigen. Geſtalt.

## Natur oder Complexion.

Die Hanroſen haben einerley Natur mit den Roſen / dann ſie külen vnd trücknen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Artzkitzeln/ wie Dioſcorides bezeuget/ in Wein warm getruncken/ſtopffen den Bauch. Doch ſoll man die Steinlin zuvor herauß thun / dann dieſelbige beſchädigen die Kele. Sie werden wider das Nierenwehe gedörrt mit Zucker gekocht/zur Speiſe genoſſen/oder zu einer Latwergen gemacht vnd genoſſen. Bauchſtopffen.

## Roſen/ Roſa. Cap. 63.

DJe Roſen werden von den Griechen ῥόδος, bey den Lateiniſchen Roſa. *Gall. & Ital.* *Roſe* genennt. Jhres Geſchlechts ſeind viel/ vnnd jederman wol bekandt/ werden doch alle in zwey vnterſchieden/nemblich/zame vnd wilde. Beyde Geſchlecht haben widerumb vielerley vnderſcheidt/dann etliche haben weiſſe / etliche rote/ etliche bleyche/ etliche purpurfarbe/etliche gelbe/ein theil auch gefüllte/vnnd ein theil vngefüllte Blumen. Nahmen. Geſchlecht.

Widerumb seind auß den wilden etliche eines lieblichen Geruchs/vnd etliche gar ohne Geruch. Die wilden Rosen werden mit einem Namen bey den Griechen Cynosrhodos, das ist/ Canina rosa, Auff vnser Teutsch Sprach Feldtrosen/ Heckrosen/ Frawenrosen/ Mariendorn/ Kornrosen/ Haberrosen/ Heydrosen/ Wildrosen genent. Die zame aber schlechte Rosen/ oder zame Gartenrosen.

Ort. Die zame Rosen werden allenthalben in den Gärten gezielet/ eines gantz lieblichen Geruchs/ jhre Gertlin seind grün/ vnnd voll schwartzer Flecken/ mit vielen zarten krummen

Gestalt. Dörnlin besetzt/ die Blätter schwartzlecht/ vnd etwas zerkerfft.

Die Knöpfflin kommen in dem Brachmonat herfür / welche / wie auß einer Schele kriechen/ die in fünff theil gespalten ist.

Die Blätter an den Rosenblumen/ seind an etlichen rot/ an etlichen Leibfarb vnd weiß/ vnnd das vnderste theil eines jeden Blätlins ist liecht/ wie ein Nagel/ daher es auch bey dem Lateinischen Vnguis genennet wirdt. Mitten in der Rosenblum sind viel zarte Härlein/ auff welchen seine schwartze Tüpfflin/ den Samen tragen sie gleich wie die Hanrosen vnd Hagdorn/ in langen Knöpfflin/ seind viel Steinlin in Haar gewickelt.

Die wilde Rosen wachsen den zamen gleich/ werden aber höher vnnd stärcker/ vnnd sind auch etliche ohn Geruch.

Schlaffcuntz. Man findet auch an den wilden Rosen einen Schwam̃/ den Castanien gleich/ welchen man Schlaffcuntz zunennen pflegt.

## Natur oder Complexion.

Alle wilde vnd zame Rosen seind külender stopffender art/ in vnd ausserhalb deß Leibs/ vnsäglicher Tugendt zu gebrauchen/ Man macht darauß köstliche Saffte/ Syrup/ Honig/ Zucker/ Conseruen/ Krafftläfelin/ Latwergen/ Ole/ Essig vnd Puluer. Dannenhero die Alte alles was an Rosen ist/ fleissig auffgehaben/ vnd zur Artzney gebraucht.

Das gebrandte Wasser von den wilden Rosen / soll kräfftiger seyn / dann das von den zamen.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Rosen gebrauch ist vberauß trefflich/ vnnd zu vielen dingen nützlich/ dann es werden Wasser/ Zucker/ Honig/ Essig vnd öl darauß gemacht. Ist ein köstliche külung in den

Feber. Hertzstärckung. hitzigen Fiebern/ vnd stärcket das Hertz vnd Haupt.

Es haben auch die Alte den Safft auß den Rosen außgetruckt/ vnnd in dem Schatten getrücknet.

Im gebrauch aber der Rosen/ soll man das vnderste weisse theil an den Blättern/ welches der Nagel genennet wird/ abpflücken/ vnd hinweg werffen.

Rosenhonig. Rosenhonig mach also: Laß den Honig verschäumen vnd wol läutern / alsdann durch ein Tuch lauffen/ vnnd nimb frische Rosenblätter / die noch nicht offen sind / schneide die Blätter oben ab/ daß der Knot herauß bleibe/ das thu in Honig/ laß ein wenig sieden/ also/ daß der Honig rotfarb werde.

Der Honig ist gut genützt/ dann er stärcket dem Menschen das Geblüt.

Haupt-wehe. Rosensafft mit Wein gesotten/ benimpt das Hauptwehe/ vnd ist den Augen gut.

Zanfleisch Das Zanfleisch damit gewäschen/ vertreibt er derselbigen schmertzen.

Die blätter von Rosen gestossen vñ auff die heisse geschwer gelegt/ ziehē die hitz darauß.

Rosensamen gepüluert/ vnd die Zän damit gerieben/ benimpt derselbigen Schmertzen.

Bauchfluß. Blutspeyen. Die Rosenknöpff in Wasser gesotten/ vnd getruncken/ stillen den Bauchfluß zusampt dem Blutspeyen.

Augenfluß. Also sind sie auch gut zu den Augenfliessen/ darein gestrichen.

Diß Wasser getruncken/ ist gut für Ohnmacht. Rosen mit Honig vnnd Zucker vermischt/ vnd genossen/ trücknet die böse Feuchtigkeit deß Magens.

Frawenzeit. Rosenblätter in Wein gesotten/ vnd einer Frawen/ welche an heimlichen orten vnfertig ist/ zu trincken geben/ macht sie fertig/ vnd hilfft jhr an der Mutter.

Brandt. Rosenöl auff einen Brandt gestrichen/ hilfft wol/ vnd heylet den zu handt. Die Blätter frisch mit Honig gemischt/ reinigen den Menschen/ deßgleichen der Safft.

Zu einem

Zu einem guten Laxatiue nimb zwey Loth Rosensafft/misch Kätzbrüh/vnnd ein wenig Spica darunter. Auch mag man Kätzwasser/mit zwölff Loth Rosenblätter/vnnd ein wenig Honig vermischen/es laxiert vnd sänfftiget gar wol. Der Syrup von Rosen sänfftigt vnd laxiert. Rosen mit Zucker vnd Honig conficieret/stärcken vnd reinigen den Leib. Purgierung.

Der Essig in welchem vber Nacht etliche Rosen gelegen/ist fast gut den hitzigen Gliedern/darüber gestrichen. Außwendig auff ein heissen Magen gelegt/hilfft jhme fast wol/vnd zeucht grosse Hitz darauß. Rosensafft mit frischen Brunnenwasser eingetruncken/laxiert wol/reinigt das Geblüt/sonderlich die Choleram oder Gall/vnnd benimpt die Geelsucht. Der Safft also genützt/vertreibt grosse schmertzliche Hitz ohne schaden/vnd bringt dem Menschen gute ruhe nach dem laxieren. Die Rosen stärcken das Hertz/vnnd machen frölich Geblüt. Rosenhonig stärckt/vertreibt alle Melancholische vnnd Phlegmatische Materi/mit Wasser/darinnen Fenchelsamen gesotten ist/eingegeben/vnnd mit ein wenig Saltz vermischt/es reiniget desto baß. Etliche sieden Rosen in Baumöl/vnnd haltens für Rosenöl. Etliche lassens also vngesotten vierzehen tage stehen. Aber Rosenblätter frisch oben abgeschnitten/in öl gesotten/fünfftzig tag an der Sonnen in einem Glaß stehen lassen/machen das beste öl. Diß öl ist gut vber die hitzige Leber gestrichen. Auff den Schlaaff gestrichen/benimpt es das Hauptwehe/vnnd kület dasselbige. In der Speiß genützt/benimpt es die Hitz deß Magens vnd Leber. Hitzige Glieder. Geelsucht Haupt-wehe.

Dörre Rosen mit Wein gekocht/vnnd etlich mal deß Tags getruncken/stopffet die Bauchflüß/wo aber ein Feber dabey/da soll man sie mit Wasser kochen. Bauchflüß.

Gleiche wirckung haben jhre Knöpfflin/vorgemeldter weiß bereitet.

Die Steinlein/welche in den Knöpfflin der Rosen seyndt/gestossen/vnd mit Wein getruncken/sollen den Stein außtreiben. Stein.

Der Schwamm oder Schlaaffcuntz an den wilden Rosen/ist sehr kräfftig wider den Stein/klein gestossen/vnd mit Wein getruncken. Vnnd noch kräfftiger sollen seyn zum Stein die Würmlin/so in demselbigen Schlaaffcuntzen gefunden werden.

## Hecken/oder Zeit Rosenwasser.

Die rechtzeitige Blätter abgebrochen vnd gebrannt. Das Wasser Abends vnd Morgens getruncken/jedes mal auff zwey Lot/ist gut für vnnatürliche Hitz/benimpt den Fluß der Mutter/so von Hitze kompt/den Gestanck deß Munds/laxiert den Bauch/so von Hitz verhartet ist/verstillet auch den Bauchfluß/so von Hitz zu viel fleust. Getruncken/ist es gut zum hitzigen Magen vnd Leber/stillet die weisse Ruhr/ist gut für die Röte vnd Freyssam. Rosenwasser zwey Quintlin mit einem halben Quintlin geschabt Helffenbeyn/auff einmal eingetruncken/ist gut für Geschwulst/das offt gethan. Rosenwasser außwendig mit Tüchern oder hänffin Werck vbergelegt/ist für alle vnnatürliche Hitz/sie sey auch am Leib wo sie jmmer wöll. Mit diesem Wasser Hände vnnd Füsse bestrichen/stärckt das Haupt vñ Hertz. Ist gut den jenigē/so von langwiriger Kranckheit ohnmächtig vñ krafftloß sind. In die Augen gethan/ist es sonderlich gut den roten vnd schwerenden Augen. An Schlaaff/Puls vnnd die Naßlöcher gestrichen/legt es die schüß im Haupt/vnnd macht gute ruhe zuschlaffen. Hitz. Geschwulst. Haupt. Onmacht. Rote Augen.

Im Munde gehalten/benimpt es den schmertzen der Zän/so von Hitze entstanden. Für den schwindel vñ schwancken deß gangs/die stirn damit geschmiert vñ getruncken. Zän. Schwindel.

## Rote zam Rosenwasser.

Morgens wolzeitig abgebrochen/vnd in Gläsern in Balneo Mariæ gebrandt.

Rot Rosenwasser getruncken/stärckt vnd kület das Hirn/Hertz/Magen/vñ alle jnnerliche Glieder/stärcket die geister vnd natürliche wärmbde/vñ beschirmet sie vor aller fäule.

Ist für die weisse vñ rote Bluteruhr/Ohnmächtigkeit/Erbrechen/geschwindē schweiß/darvon Ohnmacht deß Hertzen kompt. Zän vnd Zanbeller mit dem Wasser gewäschen/stärckt es dieselbige/macht den Mundt wolgeferbt/gibt jhm einen guten geruch/vñ macht das Zanfleisch starck vnd fest. Ein Lot Rosenwasser/weissen Wein/gestossen Tucia ein quintlin/Aleopaticum vnd Zucker Candit/jedes zwentzig Gerstenkörner schwer/alles vnder einander gemischt/ist ein gut Augenwasser/dann es reiniget/trücknet vñ stärckt sie. Rote Ruhr. Augenwasser.

Deß Wassers mit ein wenig Zucker in die Augen gethan/ist für Sehre der Augen/so auß einer Hitz erfolget/vnd für die Röte. Nüchtern getruncken auff drey Loth/ stärcket es das Haupt. Mit Wein gemischt/auff sechs Loth getruncken/benimpt es das schwindeln/stärcket die Leber. Das Wasser mit Tüchern vbergelegt/ stillet das bluten der Nasen vnd aller Wunden/Ist für allerley Verseerungen der Haut/so von hitz entstanden/ist ein sonderlich gut Repercussiuum, die edle Glieder vor Hitz zubeschirmen.

Schwindel. Nasenbluten.

## Weiß Rosenwasser.

Wolzeitig/gebrandt in Balneo Mariæ, Getruncken / vnnd aussen angestrichen/ist es gut für des Hertzen Ohnmächtigkeit/stärckt alle Glieder/innerlich vnd eusserlich / damit gerieben.

Onmacht.

Das Wasser an die Stirn/Schläff/Augglieder/vnd auff den Nack gestrichen/bringt gute Krafft/rühigen Schlaff/vnd stillet das wütend Geblüt. In die Augen gethan/ist es für allerley Kranckheiten der Augen/vnnd hat beynahe alle Krafft / wie die andere Rosen/ ohn daß diese mehr külen/die rote aber mehr stärcken.

Augenbresten.

Das Wasser von Rosenknöpffen gebrannt/ Tag vnnd Nacht viermal getruncken/jedes mahl auff drey Loth/stopfft den Blutgang/so von Hitz kompt/vnd den weissen Stulgang ohn allen schaden.

Blutgang.

## Versich/ Berberis. Cap. 64.

Nahmen.

Verres.

Ort.

Gestalt.

VErsich heisset Sauwrach vnnd Erbsal/ Sawerdorn/vnd bey etlichē Palsselbeer. Bey den Griechen ὀξυάκανθα. sonst heist es Berberis. *Ital. Bagaia. Gall. Espine vinette, berberie. Hisp. Pirlitero* Es wächst in Sträuchen vnd rauhen orten/mit vielen ästlin/welche mit Dörnlin besetzt seyndt / gemeiniglich zwey / drey oder vier bey einander. Es ist dem wilden Byrbaum nicht vnehnlich / jedoch ist kleiner vnnd dörnechter. Die Frucht ist wie die Myrten / roth vnd mürb/ hat jnnwendig jhre körnlin / die Blätter vergleichen sich dem Quittenlaub / sind aber schmäler/ grüner vnd zärter/ die Wurtzel ist tieff vnnd sehr gespalten.

### Natur oder Complexion.

Versich ist kalt vnd trucken im andern Grad. Zeucht zusammen. Die Frucht hat auch ein durchtringende Natur.

### Krafft vnd Wirckung.

Deß Saffts getruncken / benimpt den alten Fluß der Mutter/vnd reiniget sie.

Frawenzeit. Hitzige geschwer.

Sawrachbeer gestossen vnd vbergelegt/stillet die Hitz vnnd Schmertzen der entzündeten Apostemen vnd Geschwer/vnd befürdert auch die Heylung.

Pfeil/ Dorn außziehen.

Die Rinde der Wurtzeln also gestossen/auffgelegt/da ein Pfeil eingeschossen ist/zeucht sie denselbigen ohne schmertzen herauß. Deßgleichen einen Dorn/ Nagel oder Glaß/ die Frucht zerknitschet/vnd darauff gelegt.

Durst.

Wer sich auff dem Bauch mit Versich streicht/macht schwitzen. Versich gerützt/benimpt den Durst/stärckt den Magen vnnd Leber. Ist auch den jenigen gut/so hitzige Geschwer in jhnen haben. Deßgleichen jnnwendig im Leib / benimpt jhnen die Hitz vnnd alle Kranckheit/so von grosser hitz deß Geblüts kompt / bringt dem Hertzen fast grosse Krafft/ vnd lust zu essen.

Von der Frucht Versich mache Syrup mit Zucker/oder einen Wein vber Jahr zubehalten/

halten/ist gut wider das Fieber vnnd Hitz der Leber/ löschet den Durst/ stillet den Bauchfluß vnnd Frawenzeit/ stärckt den Magen vnnd Leber. Man machts auch in Honig oder Zucker ein. Die Beerlin behelt man auch dörr/ vnd weycht solche wider in frischem Wasser zur Notturfft ein. Feber. Bauchfluß.

Für das stätige Erbrechen in hitzigen Schwachheiten oder Gallenwürgen / braucht man auch Saurach. Das junge Laub gibt im Meyen gute Saessen zum Gebratens. Brechen.

Die Frucht von Versich mit Nachtschatten vermenget/ vnnd auff die Leber gelegt/ ist hefftig zum külen. Mit Wasser den Safft außgetruckt/ vnnd davon Morgens genützt/ ist es gut wider das Hauptwehe/ von hitz vnd schärpffe auffwallender Gallen. Hauptwehe.

## Sawrachwasser.

Die Frucht im Herbst/ oder das Laub vnd Blumen im Meyen zu wasser gebrandt/ löschet alle böse Hitz im Menschen/ drey Loth Abends vnnd Morgens getruncken/ Ist auch gut für die hitzige Leber/ vnnd Tücher oder Werck darinnen genetzt/ vnnd außwendig auff die Weychen der rechten seiten gelegt. Das Wasser löscht auch den Durst/ vnd ist gut für das schwellen/ auffstossen vnd vnwillen vmb das Hertz / bringt lust vnnd begierde zu essen. Wie in gleichem auch für den vbermässigen Frawenfluß/ mit rot Corallen vermischt/ vnd getruncken. Hitz. Durst.

## S. Johans Träublin/ Ribes. Cap. 65.

Zame S. Johans Träublin.

Wilde S. Johans Träublin.

DJe S Johans Träublin seind dieser zeit jederman wol bekandt/ vnd werden also genennt/ dieweil sie im Sommer/ vmb dieselbig zeit reyff vnd zeitig werden. Bey den Lateinischen weiß ich keinen andern Namen/ dann daß sie Ribes bey jederman genennet werden. *Gall. Groſſeiier rouge.* Sie wachsen auff wie die Grosselbeeren/ aber ohn Dorn/ werden vmb die Ende der Gärten von wollust wegen gepflantzet. Seine ästlin sind zähe vnd braun/ die Blätter vergleichen sich dem Rebenlaub/ seind aber kleiner vñ schwartzgrün. Sein bleychgelb gestirnt Blümlin bringt es im Meyen/ darauß werden erstlich grüne runde/ darnach schön hellrot Beerlin/ hangen an dünnen langen Stielen. Vnd seind eines lieblichen Weinsawren Geschmacks. Nahmen. Ort. Gestalt.

Das

Geschlecht. Das wild Geschlecht ist dem zamen nicht sehr vngleich / jedoch eines vnlieblichen Geschmacks/wächst an Wasserbächen.

Beneben oder vber diese findet man im Elsaß/ vnd auch an andern orten ein Stauden/ die bringet rote Beerlin wie Corallen / zwey gemeiniglich bey einander / wie zween Zwilling/ seind den vorgemeldten mit der grösse gleich/geben erstlich einen süßlechtē geschmack/ machen aber einen vnwillen vnd Erbrechen. Die Rinde deß Stamms ist äschenfarb / die Blätter sind auff der einen seiten gantz graw/wie die Quittenblätter / jedoch länger/ fast wie Oliuen. Diß frembd Geschlecht wöllen wir mit dem Hochgelehrten vnnd vielerfahrnen Hieronymo Trago einen Halimum Dioscoridis lassen bleiben / biß ein bessere meynung an Tag gebracht wirdt. Halimus aber ist so viel gesagt/ als ein Meergewächs / dieweil er gern am Meer oder gesaltzenen Orten wächst/ sonst Halmyris bey dem Aëtio. Plinius nennet jhn Aureonem.

Halimus.

## Natur oder Complexion.

Die Frucht vnd Blätter külen vnd trücknen im andern Grad/ vnnd ziehen zusammen.

## Krafft vnd Wirckung.

Diese Träublin haben alle die krafft deß Sawrachs oder Versichs/allein daß sie milter vnd lieblicher seynd.

Durst. Die Träublin mit Sawrampffer gesotten/sind gut wider den Durst vnd Pestilentz.

Wie gleichsfalls auch wider die Trunckenheit/vnd den Fluß der güldin Adern.

Hitz. Röte. Von diesen Träublin macht man Latwergen vnd Syrup/ für hitzige Menschen. Ein Tranck gemacht von S. Johans Träublin vnd Endiuienwasser / ist gut wider die Röte vnd Purpeln.

Die Träublin gessen/benemmen den Durst/ so von Hitz der Cholera oder Gallen entstanden/vnd benemmen den hitzigen Fluß deß Bauchs.

Man macht sie auch in Zucker ein/den Kindern/so die Purpeln vnnd Röte haben. S. Johans Träublin bringen lust zu essen vnd trincken. Der Safft von S Johans Träublin ist fast gut den zitterenden Hertzen/vnd benimpt das Erbrechen. Wer grosse Hitz hat/ der esse dieser Träublin/vnd trinck deß Saffts/sie külen beyde fast wol.

Hertzzittern.

Das dritte Geschlecht/welches wir Halimon Dioscoridis deuten / stillet das Grimmen im Bauch/so man der Wurtzel eines Quintlins schwer in Honigwasser einnimpt.

# Holunder / Sambucus. Attich / Ebulus. Cap. 66.

Nahmen. Geschlecht. HOlunder oder Holder / heisset auff Griechisch Ἀκτὴ, auff Lateinisch Sambucus. *Ital. Sambuco. Gall. Sus du su in. Hisp. Sabugo.* Seins Geschlechts sind zweyerley/das erste ist der Holder/jetzt genannt/das ander heist Attich/vnd auff Lateinisch Ebulus.

Gestalt. Der Holder wächst auff in grösse eines Baums/mit gantz runden äschenfarben ästen/ welche jnnwendig hol seind/vnd mit einem weychen Marck außgefüllet / die Blätter sind an den ästen Gleychsweise gesetzt/ vngefährlich drey / sechs oder sieben bey einander / dem Nußlaub gleich/jedoch kleiner/vnd zerkerfft/eines starckes Geruchs. Am eusserstē theil der äst bringt er ein runde Dolle / welche ein weisse Blum tregt / an statt der abfallenden Blumen bleiben kleine Knöpfflin oder Beerlin/welche schwartzlecht oder purpurfarb werden/eins Weinsawren Geschmacks. Er blüet vor S. Johans Tag. Bringet seine Beerlin im Augstmonat. Wächst gern an dunckeln vnnd rauhen Orten/ deßgleichen neben den Wassern.

Ort.

Sambucus soll von dem Autore Sambyco, oder von dem Musico instrumento Sabuca, welches man sonst Pedicta vnd Magadin nennet/seinen Nahmen haben.

Attich. Das ander Geschlecht deß Holders ist der Attich/ Græcis Χαμαίακτη, das ist / nidriger Holder. Lateinisch Ebulus. *Ital. Ebulo. Gall. Hyeblu. Hisp. Hiezguos.* Ist gantz nidrig/ mehr vnder die Kräuter/dann vnder die Stauden vnd Bäum zu zehlen. Er wächst mit einem viereckechten Geleychten Stengel auff/ seine Blätter sind wie am Mandelbaum/ vnderschiedlich an den ästen von einander gesetzt/außgespreytet/wie ein Flügel/lang vmbher zerkerfft vnd starckriechend. Er tregt seine Dollen wie der Holder/ deßgleichen die Blüet vnd

Frucht.

Holder.

Attich.

Frucht. Seine Wurtzel ist lang/vnd Fingers dick. Wächst auch an rechen vnnd rauhen dörren Orten/wie der Holder. Es gedenckt seiner Vergilius in Gallo, da er sagt:

*Pan Deus Arcadiæ venit, quem vidimus ipsi*
*Sanguineis Ebuli baccis minioq; rubentem.*

In diesen Versen nennet er seine Beerlin Sanguineas, das ist/blutecht/dieweil sie purpurschwartz geferbet seind.

## Natur oder Complexion.

Beyde Geschlecht/nemblich/Holder vnd Attich/seind warm vnd trucken. Purgieren/trücknen/hefften zusammen/vnd pflegen auch etlicher massen zuvertheilen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die grünen Blätter vnnd Blumen külen / wie in gleichem auch das darvon destillierte Wasser/mögen inn- vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht werden.

Die Wurtzeln in Wein gesotten / vnnd getruncken / treiben die Wassersucht gewaltig auß. Wassersucht.

Holderblätter in Geyssenvnschlit geröst / vnnd vbergelegt / stillen deß Podagrams schmertzen. Podagra.

Die Beeren geben gute Farb zum Leinen Tuch. Die noch grüne Blätter / gestossen/vnd auff die grindige Haut gelegt/heylen sehr. Wie in gleichem auch die hitzige Geschwer/so sich gern an Fingern erheben/der Wurm genannt/heylet es zuhande. Grindt. Wurm am Finger.

Die Blätter in Wein gesotten/den getruncken/benimpt alle vberflüssige Feuchtigkeit/vnd ist genützt den Wassersüchtigen sehr bequem.

Die Rinden in Wasser gesotten/wenn sie noch grün seind/das getruncken/machen fast obenauß Erbrechen.

Deß Holders geruch ist starck/kräncket das Haupt/vnd macht gern die Nasen bluten.

Die Blätter oder Frucht von Holder in Saltzwasser gesotten / benemmen die Geschwulst von Füssen/dieselbige damit gewäschen. Geschwulst.

Die Rinden

Die Rinden genützt sind gut für viel kalte Feuchtigkeit/vnd insonderheit alten Leuten.

Holder gerochen von einem hitzigen Menschen/bringet jhm Hauptwehe vnnd Nasenbluten.

Von Holderblüet macht man Essig vnd öl/haben obgemeldte Tugendt.

Schweiß treiben. Von den Beerlin wirdt ein nützliche Latwerg bereitet/die treibet den Schweiß vnnd alles Gifft auß dem Leib.

Gifft. Roßartzney. Wenn man einem Roß zim reiten ein Holderzweiglin auff den Kopff steckt / so schadet jhm kein trincken in der Hitz.

Attich benimpt die wässerige Feuchtigkeit im Bauch/darvon getruncken.

Attich gesotten vnd wie einen Kol genossen/erweychet den verharten Bauch.

Die Kron vnd äst von Attich/haben gleiche Natur mit dem Kraut.

Wassersucht. Husten. Mutter. Die Wurtzel von Attich ist den Wassersüchtigen die allerbeste Artzney / so man finden mag/darvon getruncken. Auch für den alten Husten.

Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd die Frawen vndenauff damit gebähet/benimpt die härtigkeit der Mutter. Die Blätter in Wasser gesotten/vnd das getruncken/benimpt den trucknen Husten. Ist auch gut für Kelen Geschwer.

Keelblat. Dem das Blat für die Kele scheust / der gargarisier mit dem Wasser / mit ein wenig Bertram gemenget/er genießt.

Misch Attichsafft mit dem Puluer von Wolffsmilchwurtzel vnnd Zucker/ das ist gut

Feber. für das alltägig Feber zu gebrauchen.

Podagra. Attich ist gut widers Podagram/das Kraut darüber gelegt.

## Holderwasser.

Die eusserste grawe Rinde vom Holderschuß abgeschelet/ vnd darnach die ander grüne Rinde im anfang deß Meyen in Balneo Mariæ destilliert.

Das Wasser Morgens/Mittags vnnd Abends jedes mal auff drey Lot getruncken/ ist gut für die Wassersucht.

Stulgang. Hitz. Dessen nüchtern auff sechs Loth getruncken / macht kräfftiglich zu Stul gehen ohne schaden. Angestrichen/zeucht es die Hitz herauß.

## Holderblätterwasser.

Allein die vordere Gipffel/Dolden vñ Blätter/sollen gebrandt werden mitẽ im Meyẽ.

Holderblätterwasser ist auch gut zum heissen Beynen vnnd faulen Brüchen/ dieselbige offt darmit gewäschen/vnd von jhm selber trücknen lassen.

## Holderblüetwasser.

Diese brenn/wenn sie wol zeitig worden in Balneo Mariæ. Deß Wassers Morgens vnd Abends/jedes mal auff drey Loth getruncken / weichet die Brust / ist gut für alte Geschwulst/vnd die Wassersucht/eröffnet die verstopffung der Leber/ Miltzes vnnd Nieren/ vertreibt das drittägige Feber/reiniget alle Flüß/so von Melancholey entspringen / vnnd stärcket den Magen.

Deß Wassers auff einmal sechs Lot getruncken/purgiert alle Pein vndenauß / vnd erleichtert den Leib.

Augenhitz. Das Wasser in die Augen gethan / löschet die Hitz / sonderlich so man die grauwen Schwämm/so je am Holderstock bey der Wurtzel wachsen / in Holderblüet oder Rosenwasser einweycht/vnd also vberschlägt.

Diß Wasser oder die grüne Blätter vbergelegt/ist gut zu Schlangen oder Naternstichẽ.

Augenfell. Händezittern. Diß Wasser getruncken/vnd in die Augen gethan/zertheilt derselbigen Fell.

Das Wasser ist gut für zittern der Hände/dieselbige Morgens vnd Abends damit bestrichen/vnd von jhm selber lassen trucken werden. Ist auch gut zu alten vnd kalten Schäden/dieselbige damit gewäschen/vnd Tücher mit diesem Wasser vbergelegt/heylet sie.

## Attichwasser.

Das beste theil vnd zeit zu seiner Brennung ist/das Kraut vnd die Blätter gehackt/vnd so es anfahet zu blüen/destilliert.

Attichwasser offt getruncken/vier oder fünff Lot auff einmal/bringet Stulgäng.

Attich-

Attichwasser/wie obgesagt/getruncken/Abends vnd Morgens/ist gut für Geschwulst/ sonderlich für die Wassersucht. Wassersucht.

Also getruncken/vertreibt es die alltägige Feber/vnd Wehetagen der Seiten. Feber.

Auch für Geschwulst außwendig deß Leibs/mit Tüchern darauff gelegt.

Mit darinn genetzten Tüchern auff die Seiten gelegt/da der Wehetagen von stechen ist/vertreibt es den Wehetagen vnd Stechen. Seitenwehe.

## Waldholunder / Sambucus sylvestris, Cap. 67.

IN tunckeln vnd feuchten Wälden/da die wilden Thier ihre Wohnung haben/wird ein wild Holdergeschlecht gefunden/welches der wolgelehrte vnd vielerfahrne Hieronymus Tragus beschreibt/mag Sambucus sylvestris, oder Acte sylvestris genennet werden. Namen. Ort.

Er ist in allen dingen dem gemeinen Holder gleich/ohn daß er seine Blumen nicht in einer Dolden bringt/wie der Holder/ sondern wie der Weinstock geel vnd gestirnt. Gestalt.

Im Augstmonat bringt er rohte Beerlin/am Geschmack vnlieblich.

Er wird auch Hirschholder genannt/das ist/Sambucus Cervinus, dieweil/wie Hieronymus Tragus schreibt/die Hinnen jhn nit versuchen/sie seyen dann schwanger/alsdann so versuchen sie jhn gleich wie die Hirtze. Essen aber allein die Blätter/vnd nicht die Beerlin.

### Natur vnd Würckung.

Dieser Wild- oder Waldholder hat gleiche Natur mit dem gemeinen Nachtschad. Ist kalt/sonderlich aber die Beerlin. Verursacht einen Schlaff/vnd wo er viel gebraucht wird/so ist er schädlich.

## Schwelcken / Sambucus paluſtris. Cap. 68.

SChwelcken oder Bachholder/heist Ἀκτὴ ἕνυδρος, oder Sambucus paluſtris. Bachholder wird er genennt/ dieweil er dem Holder gleich ist/vnd neben den Bächen wächst. Seine Blätter vergleichen sich fast dem Maßholder/Seine Blum bringt er im Ende deß Meyens/am Geruch wie die Holderblumen/die äusserste Blumen sind grösser/dann die Mitlere. Seine Beerlin etwas grösser/ dann am Holder/welche im Herbst zeitig werden/eines vnlieblichen Geschmacks/machen einen Vnwillen/wann man sie isset. Namen. Ort. Gestalt.

Die Feldhüner haben Winterszeit sonderlichen Lust zu denselbigen Beeren.

### Natur vnd Würckung.

Die zeitige Beer mögen gebraucht werden zu den jenigen Artzneyen/welche ein Erbrechen erregen. Weiter ist von seiner Krafft nichts bewust.

## Hartriegel / Ossea. Cap. 69.

HArtriegel wirdt dieser Staud genannt/vmb seines harten Holtz willen/welcher Namm doch auch dem Beinhöltzlin/von welchem im folgenden Capitel sol Namen.

Klein Hartriegel.

Orth. Gestalt.

gesagt werden / geben wirdt. Wie er bey den Griechen oder Lateinischen genannt werde / ist vnbekant. Man mag jhn auf Lateinisch Ossleam nennen / vmb seiner Härtigkeit willen.

Er wächst in Sträuchen vnd Hecken / mit vielen Aesten / seine Blätter seynd schwartzgrün / schier wie an dem Erlenbaum.

Im Brachmonat bringt er seine Blum / wie der Attich / vielfaltig auff einem Stiel / jedoch kleiner.

Sein Beerlin sindt erstlich grün / werden in dem Herbst schwartz / wie am Beynhöltzin.

## Krafft vnd Wirckung.

Sein Gebrauch zum Leib ist vnbewust / die Wagner machen die Speichen an die Räder vnd andere starcke Werck / auß diesem Holtz.

## Rheinweyden / Ligustrum. Cap. 70.

Namen.

RHeinweyden heist auch Beynholtz vnd Mundholtz / etliche nennens auch Hartriegel / wie das im vorigen Capitel beschrieben. Lateinisch heisset es Ligustrum, vnd bey dem Dioscoride Φίλυρα, Κύπρις. *Ital. Guistrico. Gall. Dutroesne. Hisp. Alfena alhenas.* Mundtweyden wirdts genannt / dieweil es dem Mundtgeschwer gut vnnd behülfflich ist. Rheinweyden aber / dieweil es am Rhein viel wächst. Beynhöltzin wirtes genant / dieweil sein Holtz hart ist / wie ein Beyn / vmb welches Namens willen es auch Hartriegel / von der Härtigkeit genennet wirdt.

geschlecht

Klein oder gemein Beinhöltzin.

Gestalt.

Seines Geschlechts sind zweyerley / groß vnd klein / beyde einander gleich / allein daß das groß mit Blättern vnd Beerlin grösser ist / dann das kleine oder gemeine Beynholtz. Das kleine oder gemeine Beynholtz ist jederman wol bekandt. Wächset in Sträuchen vnd Hecken / vnd allenthalben in Zäunen / hat lange schmale Blätter / den Oliven oder dem Weydenlaub nit vngleich / schön grün. Seine Blum ist schön weiß / getrungen vnd wolriechend / auß deren wird im Herbst ein schwartze traublechte Frucht / welche einen ziemlichen süssen Geschmack hat. Der Blumen dieses Staudens gedenckt Virg. in Ecl. da er sagt:

*Alba Ligustra cadunt, Vaccinia nigra leguntur.*

Was Vaccinium sey / sol im folgenden theil hernach im Hiacyntho gesagt werden.

Der Frucht gedenckt Columella im 10. Buch / da er spricht:

*Fer calathis Violam & nigro permista Ligustro*
*Balsama, cum casia nectens croceosq́, corymbos.*

Das grosse Geschlecht / wie gesagt / ist diesem gar gleich / die Blätter aber vnd Beerlin sind grösser.

Natur

## Natur vnd Wirckung.

Die Blätter / Blumen vnd Beer von Beynholtzin / seynd kalter vnd trückner Natur / vnd ziehen zusammen.

Das im Meyen von Blättern vnd Blumen gebrandte Wasser / im Mund gegurgelt / heilet die Mundfäule / ist gut zu hitzigen Gebresten / Carbunckel vnd Brandt. Die Blumen in Essig gebeyst / vnd vff die Stirn gestrichen / stillen das groß Hauptwehe vnd Flüß / so auß der Hitze herkommen. Etliche thun die zeitige Beerlin in roten Wein / daß er dicker vnd käufflicher werde. Mundfäule. Brande. Hauptwehe.

# Eschbaum / Fraxinus. Cap. 71.

Eschbaum / Eschern / oder Steinäschern heist auff Griechisch Μελία, Lateinisch Fraxinus. *Ital. Fraßino. Gall. Fraisne. Hisp. Fresno.* Ist ein langer runder Baum / mit einer glatten rohten Rinden / die Aest sind auff beyden seiten zinnecht / die Blätter vergleichen sich dem Lorbeerlaub / vmbher zerkerfft / obenauß etwas dick / lauchgrün. Die Beerlin sind gleich / wie ein kleiner Saame in Blättern verschlossen. Die Wurtzel ist dick / vnd breytet sich auff dem Erdtrich weit auß. Es wird dieses Holtz zun langen Spiesen sonderlich gelobt / vnd von diesem Holtz rühmet auch Homerus den Spieß Achillis. Dann es ist ein dick aderecht Holtz ohne Knoden / leicht vnd krauß. Wächst in hohen tunckeln / feuchten Wälden / vnd zu zeiten auch an steinechten Orten. Namen. Gestalt. Orth.

Es schreibet Plinius lib. 16. c. 14. daß dieser Baum den Schlangen so gar zu wider sey / daß / wann ein Schlang mit Fewer vnd Eschenlaub vmbringet wird / so lauffe sie ehe ins Fewer dann ins Eschenlaub.

Der wilde Escherbaum / welcher Buchäschern genennet wirt / ist im 40. Cap. beschrieben / vnd heist auch Hanbuchen.

Hieher wöllen wir auch zehlen die Meelbäume / welcher zween sindt. Meelbaum.

Der eine wirt schlecht Meelbaum oder groß Meelbaum genañt / der ander klein Meelbaum. Vnd haben jren Namen dannenhero empfangen / dieweil die Blätter meelecht oder staubecht seyndt.

Der grosse Meelbaum ist dem Escherbaum gleich / ohn daß er nidriger ist / vnd das Blat mehr zerkerfft / vnd rauher. Seine getrungene Blümlin sind wie an Rheinweyden / etwas grösser / vnd wolriechend / darauß werden schöne rohte Beerlin / wie an den Schwelcken / eines widerspenstigen Geschmacks / welcher sich die Vögel Winters zeit behelffen. Gestalt.

Diesen halten wir / vmb der gleichen Gestalt willen / ein Geschlecht deß Fraxini, Vnd wird auch von Ruellio lib. 1. c. 82. beschrieben.

Der kleine Meelbaum hat Blätter / wie der Erlenbaum / doch grösser / geruntzelt / vnd meelecht / als wann sie mit staub besprengt weren / vnd an dem vndern theil gantz weiß / im Brachmonat bringt er seine Blum / wie der Holder / eines ziemlichen geruchs / auß welcher schwartze breitlechte Beerlin werden / süß vnd klebrich. Der Stam̃ ist voll lückes Marcks. Er wächst in etlichen Orten Teutschlandes / als im Elsaß / Westrich vnd Dürstenberg.

Diesen kleinen Meelbaum wissen wir nirgends anders hin zu setzen / dann zu dem vorgemelten grossen / vmb deß Namens willen. Wöllen andere weiter von dem Namen dieses kleinen Meelbaums lassen speculieren / ob sie wollen ein Geschlecht deß Hanbuchen oder deß Erlins drauß machen.

Groß Meelbaum.

Klein Meelbaum.

## Natur oder Complexion.

Deß Eschbaums Natur ist zu trücknen. Hat Krafft wider das Gifft / dann keine Schlang bleibt vnter seinem Schatten.

## Krafft vnd Wirckung.

Wunden. Die Wurtzel ist frischen Wunden gut / in Wasser gesotten / vnd die Wunden darmit gewaschen. Die Rinde von diesem Baum frisch auff die newe Wunden gebunden / zeucht sie zusammen / daß man sie nicht hefften darff. Wider Schlangenbiß vnd Gifft ist dieser Blätter Safft ein gewisse Kunst.

Man schreibt vor warhafftig / es komme kein Schlang so weit dieses Baums Schatten gehe / sie lieff ehe durch ein Fewer / dann vnter dieses Baums Zweig oder Blätter.

Leber. Lendenwehe. Der Same / so an den Eschblättern wächst / ist gut für die Lebersucht / Lendenwehe / vnd Wassersucht. Die Rinde in Wein gesotten vñ getruncken / verzehrt die böse Phlegma im Menschen / vnd benimpt auch die Kranckheit / davon sich die Haut am Menschen erhebt.

Miltz. Brechen. Dieses Baums Rinden in Wein gesotten / vnd getruncken / erweycht den verharteten Miltz ohne zweiffel. Item die Rinde in Essig gesotten / vnd mit einem Schwamm vber den Magen gelegt / ist gut wider das Erbrechen.

## Eschenbaumslaub Wasser / von Buchäsch.

Die beste Zeit dieses Laub zu destillieren ist mitten im Mayen / die Dolden mit Essig gesotten / fünff oder sechs Tag vnder einander gebeyßt / vnd darnach in Balneo Mariæ gebraunt.

Flecken. Eschenbaums Blätter Wasser vertreibt alle vnreine Masen vnd Flecken deß Angesichts / Tücher darinnen genetzt / vñ darauff gelegt / Abends vnd Morgends / drey oder vier Wochen nach einander. Das Wasser heilet die Zittermal / Morgens vnd Abends offt damit bestrichen vnd gewaschen. Es heilet auch die böse Beyn / dieselbige damit gewaschen / vnd mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser mit Tüchern auff die Blattern gelegt / so außgangen sind / heilet dieselbige gleichfals.

Zittermal. Blatern.

Speyr.

## Speyerling / Sorbus. Cap. 72.

SPeyerling heissen auch Sperwerbaum / Sporäpffel / Sorbäpffel / Sporbyrn / vñ Maltzennasen. Die Griechen nennen sie Ὄρη, Ὄορον, die Lateinische Sorbus, vnd die Frucht Sorbum. *Ital. Sorbe. Gallice, Cormiera. Hispan. Sorbas.* Namen.

Plinius macht seiner vier Geschlecht / das erste rund wie ein Apffel / dz ander in der Byren Gestalt / beyde eines Weinechten Geschmacks. Die dritte in der Gestalt / wie ein Ey. Das vierdte / welches Eschröβlin genennt wirdt / darvon in dem folgenden Capitel sol gesagt werden. Geschlecht

Der Baum wächst hoch auff mit einem starcken Stamme / die Rinde ist glatt / einer bleichgelben Farb / vnd feyst. Die Blätter vergleichen sich den Lorbeerblättern / sind doch etwas dünner vnd kleiner / vnd rings vmb zerkerfft / mit einem langen Stiel / zu beyden Seiten der Aest / die Blüht ist weiß / wie an den Trauben. Die Frucht rund / in der Gestalt eines Eyes / welche gleich wie die Nespeln / nicht ehe dañ wann sie teyg oder weych ist / gessen wirdt. Die Wurtzel ist starck vnd dick / vnd gehet nicht tieff ins Erdrich. Gestalt.

Der Zame wird in vielen Feldern / Weinbergen vnd Gärten gefunden. Der wilde aber allein in den Wälden an kalten Orten vnter andern wilden Bäumen / wie gleichfals auch die Torminalis. Ort.

### Natur oder Complexion.

Die Speyerling / wie Paulus Ægineta schreibt / haben ein zusamenzihende Natur / doch etwas weniger dañ die Nespeln.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Speyerling backt man im Herbst wie Holtzbyren in Backöfen. Man beißts auch ein in Honig / wie Quitten. Etliche behaltens grün / in süssem gesottenem Wein / oder wann sie noch gelb vnd vnzeitig sind / von einander geschnitten / vnd an der Sonnen gedörret / werden sie gessen / die Durchläuffe deß Bauchs damit zu stopffen. Man macht auch also Meel darvon / dasselbige in einer Brüh gebraucht / hat auch ein solche Krafft.

Jetziger zeit aber pflegt man sie in Klumpen / wie in lange Trauben zu fassen / in truckene Gemach auffzuhencken / so mögen sie ein gute zeit wären / also auffgedörret. Wann man sie aber brauchen wil / läst man sie in warmem oder frischem Wasser wider auffweychen.

Dienet alles zu Bauchflüssen / rohten Ruhr / vnd dergleichen. Zu welchem ende man sie dann in Wein kochen vnd gebrauchen kan. Sperbyrn gestossen / mit dem Laub in Wasser gesotten / darinn gebadet / stillet den Bauchfluß vnd deß Affterm Außgang. Bauchfluß. Affterm außgang.

## Eschröβlin / Sorbus Torminalis. Cap. 73.

ESchröβlin / Arresel / vnd wild Sperwerbaum / wird bey dem Plinio Sorbus torminalis genannt / nemblich / dieweil er für die Tormina, das ist / Krimmen sol helffen. Namen.

Er wächst in Wälden an lettechtem Erdrich vnder Buchbäumen. Sein Stam̃ vnd Rinde ist glatt vnd weiß. Die Blätter vergleichen sich dem Bachholder / sind doch etwas kleiner / gestalt wie ein Gänßfuß. Die Blumen sind wie am Holder gedrungen. Seine Früchte sind kleine Byrlin wie die Oliven / am Geschmack rauh / wie die Nespeln / vnd zusammenziehend. In der Frucht sind / gleich wie in den wilden Byrn / schwartze Kern. Die Frucht wird nicht ehe gessen / sie werde dann zuvor teyg oder weych / alsdann legt sie jhren rauhen Geschmack von sich.

## Natur vnd Wirckung.

Die Natur vnd Wirckung haben die Eschrößlin gleich mit den Speyerlingen vnd Nespeln. Jhre Natur ist fürnemlich die Bauchflüsse oder Durchläuffe zu stopffen.

## Schlehendorn / Prunus sylvestris. Cap. 74.

Namen. Schlehendorn heissen bey den Griechen Ἀγελοπρασκυμηλέα, vnd Pruna. *Ital. Pruno salvatico. Gall. Prunier sauuage. Hisp. Endrinas montisinas.*

Orth. Die Schlehen wachsen in den Hecken / vnd neben den Wegen / werden zu zeiten

Gestalt.

groß wie andere Bäume / wo sie nicht behawen werden. Der Stam̃ ist dick / hart / vnd läst sich nicht biegen / sondern knackt bald vñ zerbricht. Seine blätter sind fast in die Länge rund. Die Blüt bringt er im Anfang deß Lentzen / weiß / mit fünff Blätlin bekleydet / in der mitte sind viel zarte Härlin / auff welchen sind gelbe Düpfflin. Seine Frucht ist kleiner dann die Pflaumen / hat auch seinen Vnterscheid in der Grösse / dann etliche sind groß / etliche klein / etliche rund / etliche lang / jedoch alle schwartz / oder blawschwartz / vnd eines zusammenziehenden Geschmacks. Man jßt sie / wann sie zuvor von der Kälte sind milt worden. Die beste seynd die gröste / vnd die im Augstmonat zeitig werden.

Es wöllen etliche / daß die Schlehendorn seyen das Poterion Dioscoridis, aber daß es dasselbige nit seyn könne / zeigt die Vergleichung der beschreibung deß Poterii mit diesem Schlehendorn gnugsam an.

Weiter so ist auch Poterion auß dem Geschlecht der Disteln / vnd wird vnder andern Disteln von dem Dioscoride in lib. 3. beschrieben / Jn welches Anfang er sagt / er wolle in demselbigen Buch von den Wurtzeln / Kräutern / vnd Samen schreiben / meldet keinen Stauden oder Strauche / Hecken oder Bäum / darumb wir die Schlehendorn für kein Poterium halten können / sondern für ein wild Pflaumen Geschlecht / das ist / ein Sylvestrem Prunum, welcher Dioscorides vnter den Pflaumen gedenckt / vnd läst die Beschreibung / als die jederman bekandt / wie auch der Pflaumen beschreibung / vnderwegen. Auch so kompt die Krafft vnd Wirckung / welche Dioscorides dem wilden Pflaumenbaum zueygnet / mit diesem Schlehenbaum vbereyn.

Poterion. Poterion aber ist ein Distel / welche vns heut zu tage / wie andere viel mehr ding / noch vnbekandt ist.

Dieser Meynung sind das mehrertheil der jenigen / welche in Beschreibung vnd Erkandtnuß der Kräuter vnd Gewächs erfahren sind / vnd wöllen hie seines Lobs den gelehrten vnd woler fahrnen Valerium Cordum, welcher in frembden Landen / seines ingenii halben vmbkommen ist (wie dann gute vnd fürtreffliche ingenia allweg jhr Mißgönner haben) nicht berauben / welcher auch dieser Meynung ist / vnd viel Argument vnd Beweisthumbe setzet / mit welcher er anzeigt vnd beweiset / daß Poterion nicht sey der Schlehendorn / sondern daß ohn allen zweiffel gantz vnd gar der Schlehendorn Prunus sylvestris sey / Achten hie vnnöhtig / dieselbige Argumenta zuerzehlen.

Valerius Cardus.

Wer

Wer sie aber begert/der mag sie in vnserm Latemischen Herbario lesen/oder in deß gemeldten Valerij Cordi Scholijs in Dioscoridem.

Weiter so wöllen etliche auß diesem Schlehendorn Acaciam machen / welche auch die Description Acaciæ mit dem Schlehendorn nicht wol durch lesen vnnd vergliechen haben.

Acacia aber ist ein dornecht Bäumlin/welches in Egypten wächst/das auch bey dem Theophrasto schlecht Ægyptia cantha, das ist/ein Egyptisch Dorn / genennet wirdt/ bringt seine Schötlin vnd Samen wie die Feigbonen / auß denen/ehe dann sie zeitig werden/ein Safft außgetrucket/vnd gleich wie die Frucht / Acacia genannt wird/an desselben statt brauchen wir den Safft der Schlehen/welcher gleicher Krafft ist/dieweil wir deß rechten Saffts Acaciæ mangeln. Von gemeldter Acacia soll hernach auch insonderheit gesagt werden. Acacia.

## Natur oder Complexion.

Die Schlehen haben ein Zusammenziehende Natur/seind kalter Complexion.

## Krafft vnd Wirckung.

Schlehen in Honig gebeyßt/seind sehr gut für die Rohte Ruhr vnd Durchläuffe deß Bauchs. Ehe die Schlehen anfahen blaw zu werden / soll man sie brechen/in einen Mörsel klein stossen/solche in weichen oder zähen Wein werffen/wol vnter einander rühren vnd darnach zu schlagen/bringt jhn gewißlich in acht/oder zehen Tagen wider zu recht. Bauchfluß. Weinkunst.

Man mag diese gestossen Schlehen im Lufft dörren/vnnd vber Jahr zu dieser Kunst behalten.

Welchem der hinderst Darm außgienge/der soll jhn bestreichen mit dem hart gesottenen Schlehen Safft/er gehet wider hinein. Affters außgang.

Deßgleichen mag man thun den Frawen/denen jhr Mutter herfür gehet. Beermutter.

Schlehensafft stopfft das Geblüt/roht außlauffen/benimpt den Frawen jhr vbermäsige Blume.

Schlehensafft stärcket das Gesicht / vnd stillet den Fluß der Augen/Schlehensafft/ kület den hitzigen Leib fast wol / vnnd benimpt die vnnatürliche Hitz / darumb stopfft es/ vnd trücknet den Leib von Flüssen. Den Safft geschmiert auff ein gesundt Glied / das wirt zuhand trucken vnd dörr. augenfuß

Schlehensafft ist gut genützt für das heilige Fewer/vnd die entzündete Glieder. Wild Fewer.

Die von Hitz schwerenden Augen darvber gestrichen/kület solcher Safft fast wol.

Schlehensafft an die Ende gestrichen / da einer kein Haar begert zu haben / es macht dieselbe stätt kahl vnd glatt. Haar vertreiben.

Schlehensafft mit Wegbreitsafft vermenget/ist gut wider das Bluten der Nasen. Nasenbluten.

Schlehensafft mit Draganto vnnd Mumia in eines Eyes weiß vermenget vnd auff den Magen gelegt/ist gut für das erbrechen.

Von Schlehen pflegt man einen wolgeschmackten Wein zu bereiten/die Kernen mit der Frucht wol zerstossen. Fürdert den Harn/reiniget Blasen vnnd Nieren vom Sand vnd Grieß. Kület den hitzigen Magen in welchen die Gall pflegt zu fliessen. Ist sonderlich gut in dem August zu brauchen für die rohte Ruhr. Harn. Stein. Rohte Ruhr.

Die Decoction von Schlehen hat eben solche krafft.

## Schlehensafft Wasser.

Die Vnzeitige Schlehen gequetschet/vnd am ende deß Septembris/oder Herbstmonats gebrandt.

Deß Wassers im Tag dreymal getruncken / jedes mal auff drey oder vier Lot/ist fast gut für die rohte hitzige Rhur / auch für andere obgemeldte Kranckheiten getruncken oder darvber gelegt. Rote Ruhr.

## Schlehenblüt Wasser.

Das Wasser von der Schlehenblüt / zuvor vber Nacht in gutem Wein erbeytzet / in Balneo Mariæ gebrandt/getruncken wie oben gesagt/ist gut wider die Brust vnd Seitengeschwer/Auch für vbrig Geblüt/ein sonderlich Experiment für Seitenwehe. Ist nütz vnd gut zu allerhand stechen vnd trucken vmbs hertz vnd Magen/zu resoluiren. Brustgeschwer. Seitenwehe.

# Pflaumen / Prunus. Cap. 75.

Namen.

Gestalt.

PFlaumen oder Pfraumen vnnd Kriechen / heissen bey den Griechen Κοκκυμηλέα, auff Lateinisch Prunus. *Ital. Susino. Gall. des Prunes. Hisp. Prunas.* Vnd sind seiner zwey Geschlecht/ nemblich das Zame vnd Wilde. Von den Wilden ist im vorigen Capitel gesagt.

Die Wurtzeln dieses Baums breiten sich auff dem Erdrich auß. Der Stam̃e ist starck vnd rauhe/mit vielen Aesten / die Blätter sind in die länge rund/wie an den Schlehen / vmbher zerkerfft. Die Blüht ist weiß/vnd gröſſer / dann an den Schlehen/welche im Aprillen mit der Kirschen blüht herauß kompt.

Seine Frucht ist mit jrem Fleisch vnd Haut bekleydet/ Jnnwendig hat sie einen harten Kern/in welchem ein Saame/wie in den Pfirsingkernen/ verschlossen wird.

geschlecht

Der Geschlecht aber der Pflaumen sindt vielerley: Erstlich die Quetschen/ welche man Damascena Pruna nennet/ groß vnd schwartz / vnd deren auch zweyerley vnterscheid. Darnach sind die Purpurfarben / die man Spanische Pflaumen nennet.

Zum dritten die Gelben / nemblich die Spilling vnd gelbe Kriechen / deren Vergilius in Eclogis gedencket / da er sagt:

*Addam cerea pruna, &c.*

Darnach seynd die lange blawe Spilling oder Bilsen/Prunidactyla geheissen.

Zum fünfften die kleine runde Pflaumen/wie die Haselnüß/welche kleine Herbstpflaumen genennet werden.

Darnach sind auch die grossen Roßpflaumen / welche jhrer Gröſſe halben also genennet werden. Vnd auch die Schaaffpflaumen / bey den Lateinischen Pruna asinina genannt.

Die Frucht der Pflaumen nennet Theocritus Brabyla, in Idyll. 8. vnd 12.

## Natur oder Complexion.

Die Früchte der Pflaumen haben nicht einerley Complexion vnd Natur / vnd solches von wegen deß vnterschiedlichen Geschmacks vnd Eygenschafft. Die da süß sind/die erweychen den Bauch/die sawren aber vnd rauhen stopffen denselbigen.

Jedoch sindt sie alle kalter vnd feuchter Natur. Die gedörrten Pflaumen sind etwas trucken.

## Krafft vnd Wirckung.

Pflaumen erweychen den Bauch/sonderlich die frische / seynd vnverdäwlich/viel gessen/sonderlich denen/so ein kalten Magen haben.

Aber gedörrt/sind sie dem Magen nicht also schädlich.

Ein Gummi fleust auß diesem Baum/ist zu vielen dingen gut.

Stein.

Dieses Gum̃i mit Wein getruncken/bricht den Stein. Die blätter von diesem Baum in Essig gesotten/vnd ein alten Schaden am Leib damit gewaschen/wie der were / er heilt.

Die schwartze Pflaumen sind die beste / dann sie bringen Stuelgäng / vnd kühlen die Gall. Grün laxiren sie mehr dann dörr.

Auß

Auß den Pflaumen wirt ein Latwerg/Diaprunis genannt/gemacht/die dienet zu vielen Kranckheiten/so von Hitze kommen.

Die Armenier machen Löcher in die Pfläumenbäum / thun Scamoneam darein/ kleyben sie wider mit Laymen zu / lassens also Wachsen / dieselbige Pflaumen machen Stulgäng/vnd durchbrechen den Menschen sehr. Die schwartze treiben die Gall auß/die andern seind dem Magen schädlich/vnd speisen nicht.

## Sebasten/ Myxa. Cap. 76.

Sebasten heissen bey den Griechen μύξα ἡ μυξάρια, von wegen der zähen schleimigkeit jhrer Frucht/dann Myxa heisset Mucus. Galenus vnnd Dioscorides gedencken jhr nicht / die Nachkömblinge aber haben sie in grossem gebrauch gehabt / vnnd sind auch dieser zeit sehr gemein. Vor zeiten wuchsen sie in Syrien vnd Calabria/jetzund wird die gedörrte frucht zu vns auß Welschland herbracht. Der Baum erhebt sich vber dem Erdtrich mit einem langen Stamme/welcher ein weiß Rinde hat. Seine äst seind grün/die Blätter lang/vnd gegen dem Stiel rund. Seine Frucht ist in der Grösse der Haselnüß / in der zeitigung blauw/ eines süssen geschmacks / vnd jnnwendig weiß/ voll zähes Saffts / in der Frucht ist ein Stein/ wie in den Oliuen / in welchem ein lieblicher Kern ist. Die Frucht wirt gedörret vnd behalten. In Syrien macht man auch Vogelleim auß der Frucht/welcher Viscum Damascenum genennet wirdt / ist sehr wehrt bey den Vogelfängern/ohn allein zu den Wasservögeln.

Nahmen

Orth.

Gestalt.

Dieser Baum läßt sich auff den Speyerling pfropffen.

### Natur oder Complexion.

Sebasten sind einer mittelmässigen Complexion/nicht gar zu warm/auch nit zu kalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht für sich selbst gebraucht / oder ein Decoction darvon / ist nützlich in den hitzigen Fiebern/sonderlich wann ein verstopffung darbey ist. Fieber.

Den Kindern wirt sie auch zu essen geben wider die Bauchwürm / dergleichen thut sein Decoction. Würm.

Gleicherweise wirt sie genossen wider den truckenen vnd dörren Husten/wider die verstopffung der Brust/wider den Schnupffen/so von hitze kompt. Ist auch gut den Nieren/ Blasen/auch denen so schwerlich harnen/vnd einen brennenden Harn haben. Macht den Halß/vnd die Brust fein lindt/ wie Razis davon schreibt. Husten. Harn.

## Brustbeerlin/ Iuiube. Cap 77

Brustberlin sind kleine Apffel / welche Zizipha genannt werden/vnd bey Galeno Σηζιφα, Ζιζυφα. Iuiubæ Officinis. Der Baum ist in vnsern Landen vnbekandt/ wächst an warmen Orthen. Seine Blüet ist wie deß ölbaums/aber eines bessern Geruchs. Seine Frucht mag billicher vnder die Beerlin/denn vnder das Apffelgeschlecht gezehlt

Nahmen

Orth.

Gestalt.

gezehlet werden / ist der Frucht deß Oelbaums nit sehr vngleich. Columella lib. 9. c. 4. macht sein zweyerley Geschlecht/nemlich/rot vnd weiß. Man pflantzet jhn von seinen Zweigen/vnd von den Kernen der Frucht. Die Zweig setzt man im Meyen in einen weychen grund/die Kern steckt man im Mertzen einer Hand tieff ins Erdrich/drey neben einander / mit vnder sich gewendeten spitzen. Die zeitige Brustbeerlin werden gesamlet/in einem newen Hafen wol verkleibt/an einem truckenen Ort behalten. Oder wann man die frische Frucht mit firnē Wein betreifft / sollen sie auch nicht beschrimpffen. Sie werden auch behalten/mit jren Aesten abgebrochen vnd auffgehenckt. Die gröste werden für die besten gehalten/ vnd Ædisina von etlichen genannt.

## Natur oder Complexion.

Es schreibt Aetius, daß sie mittelmässige Wärme vnd Feuchtigkeit haben.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Brustbeerlin braucht man zu tränckẽ vnd Lattwergen/wider die rauhe Keel vnd scharpffen Husten. Sie stillen vnd legen das hitzige Geblüt/machen gute Feuchtigkeit/vnd führen die Phlegma auß dem Geblüt.

Husten. Hitzig Geblüt. Blasen.

Ein Decoction hievon ist gut den Nieren/der Blasen vnd der Brust. In der Speiß aber werden sie schwerlich verdäwet/vnd seynd dem Miltzen schädlich.

Galenus schreibt / daß diese Frucht geringe Nahrung gebe / vnd weder dem Magen noch der Däwung nütz seye.

## Arbutus. Ein frembder Pflaumenbaum. Cap. 78.

Namen.

ARbutus ist ein frembder Pflaumenbaum / welchen die Griechen Κόμαρον vnd Μεμεικυλον, Comaron vnd Memecylon nennen. *Ital. Albaro Gallice, Arbonces. Hispan. Mandronho.*

Gestalt.

Es beschreibet jhn Dioscorides, daß er dem Quittenbaum nicht vngleich sey / mit zarten Blättern/die Frucht ist in Grösse der Pflaumen/ohn ein Kern/wie Erdbeer/welche / wañ sie zeitig ist/ein gelbe oder rot Farb bekompt/ eines herben geschmacks. Die Frucht heisset auch wie der Baum / Memecylos.

Plinius aber lib. 15. c. 24. nennet seine Frucht Unedonem, vnd sagt/ es sey Unedo ein verachter Apffel also genannt / dieweil man sein nicht mehr/ dann einen essen kan. Vnd meldet weiter / daß sein Baum Arbutus geheissen wirdt.

Hierauß sihet man/daß Plinius durch die Gleichnus der Bäum betrogen/ zweyerley Bäume vermenget hab/dann Unedo ist nit die Frucht deß Arbuti, sondern eines andern Baums/welcher wird genant Epimelis, als Galenus Zeugnuß gibt / lib. 6. phar. simp. da er mit außtrücklichen Worten sagt / Epimelis sey ein rauher Baum / welchen man möge für einen wilden Apffelbaum achten / welches Frucht in Italia Unedo genannt werde / vnd wachse sehr in Calabria / Seine Frucht sey gantz rauh vnd herb / dem Magen zu wider / vnd mache das Haupt schwer. Auß welchen worten Galeni klar ist/ daß Unedo ein Frucht deß Epimelidis sey / die Frucht aber deß Arbuti sey Memecylos. Darumb hat Plinius vielleicht seine Wort von andern also geschrieben / oder Arbutum vnd Epimelida, vmb dergleichen Krafft willen/für ein ding gehalten.

Natur

### Natur vnd Wirckung.

Arbutus oder Comaros ist einer ressenvnd scharpffen oder herben Natur.

Dem Magen zu wider/vnnd macht wehethumb deß Haupts/wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

## Stinckendbaum/ Anagyris. Cap. 79.

STinckendbaum heißt auff Griechisch Ἀναγυρις, vnnd Ἄκυπος, auff Lateinisch Lignum putidum, vnd bey etlichen Malua terrestris, dieweil er/wie die Bappeln/ auff der Erden kreucht. Stinckendbaum wird er genannt/ vmb seines stinckenden Geruchs willen / wie auch bey den Lateinischen mit gleichem Namen Lignum putidum. *Ital. Eghelo arbore. Hisp. Anagyro.* Er wächst auff in gestalt eines Baums / mit Blättern vnnd ästen dem Schaaffmüllen gleich / hat einen starcken stinckenden Geruch / blüet wie der Cappis/tregt runde Schoten/in welchen der Samen/gleich den Nieren verschlossen wirdt/welcher in der Erndte zeitiget/ ist rund/hart vnd mancherley Gestalt. Nahmen. Gestalt.

Vom wüsten Geruch dieses Baums / ist das Proverbium Græcorum gemacht: Anagyrin mouet, welches sich dem Teutschen Spruch gleichet: Wann man ein Treck rüttelt/ so stinckt er. Wächst sonderlich in den Wälden deß Bergs Appenin in grosser mänge. Orth.

### Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zertheilen vnd erweychen.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter darvon gestossen vnnd vbergelegt/legen die Geschwulst. Der Blätter ein quintlin in süssem Wein getruncken/treiben Geburt vnd Frawenzeit/leichtern den Athem vnd Hauptwehe. geschwulst. Frawenzeit.

Anagyrim henckt man gebärenden Frauwen an / soll doch bald nach der Geburt wider hinweg gethan werden.

Der Wurtzeln Safft zertheilt/treibt vnd zeitiget.

Der Same gessen/machet erbrechen.

## Mastixbaum/ Lentiscus. Cap. 80.

MAstixbaum/ Latinè Lentiscus, ist ein Baum/vns in Teutschen Landen vnbekandt/also genannt / quòd liquore quodam lentescat, das ist/ daß er einen zähen Safft in sich hat/dann auß jhm das Gummi/Mastix genannt/herkompt. Daher mögen wir jhn Mastixbaum nennen. Bey den Griechen heisset er Σχῖνος. *Ital. Lentisco. Gall. Lentisque. Hisp. Lentisco arbore.* Er wächst in der Grösse eines Eychbaums/ seine Blätter seind wie deß Speyerlings/sein Geruch wie deß Terpentins/tregt Beerlin wie der wilde Granatbaum / roht / vnd wann sie zeitig werden / schwartz. Blüet dreymal im Jahr/vnd grünet stäts. Daher jhn Cicero mit diesen Versen beschreibt: Nahmen. Gestalt.

*Iam verò semper viridis, semperque granata.*
*Lentiscus, triplici solita est grandescere fœtu.*
*Ter fruges fundens, tria tempora monstrat arandi.*

Es schwitzt dieser Baum ein Hartz / so man Resinam Lentiscinam nennet/vnd ein Gummi / welches die Griechen Mastix nennen / so in den Apotecken gebraucht wirdt. Auß seiner Frucht wirt ein öl gemacht vnd Lentiscinum genannt.

Plinius aber beschreibt einen andern Lentiscum, vnd sagt / er habe Blätter / wie die Pistacia, doch kleiner/vmbher roht/ welcher oben Schoten trag/ wie die Erbsen/gebogen wie ein Hörnlin/in denen ein lieblich/wolrichend Hartz sey.

Wächst

Ort.

Wächst fürnemblich in Chio, Candia, Cypern vnnd andern Inseln deß Egeischen Meers / wie gleichs fals auch in Italia, vnd sonderlich in Vmbria vnnd Campagna in grosser Menge.

## Natur vnd Complexion.

Lentiscus oder Mastixbaum / hat ein zusammenziehende Natur / an Blättern / Samen / Aesten / Rinden vnd Wurtzeln.

Das Gummi Mastix ist warm / mit weniger Feuchtigkeit / wie Ætius schreibt.

Das Oel / welches von dem Samen dieses Baums gemacht wird / hat auch ein zusammenziehende vnd kühlende Natur.

## Krafft vnd Würckung.

Der Same vnd Blätter / Rind vnd Wurtzel / haben gleiche Natur. Im Tranck gebraucht / seynd sie gut wider Blutspeyen / Bauchfluß vnd rohte Ruhr. Deßgleichen wider die vberflüssige monatliche Blum / vnd fürgehende Mutter. Sind in allen Dingen gleicher Wirckung mit der Acacia vnd Hypocistide.

Blut-speyen. Bauch-fluß. Mutter.

Das Gummi Mastiche ist behülfflich dem blöden Magen / Därmen vnd Lebern.

Magen.

Oel von Mastix gemacht / ist zimlicher Wärmbde / zeucht zusammen vnd erweycht.

Das Hartz von diesem Baum / Resina Lentiscina genannt / ist nutzlich den Blutspeyenden / dem alten Husten / vnd dem Magen / aber es macht jhn auffstossen.

Ein Decoction von diesem Baum macht in den holen Geschweren Fleisch wachsen / vnd reinigt die Beyn / stillet die Flüß der Mutter / vnd wehret auch den vmbfressenden Geschweren.

Rohte Ruhr.

Das Oel von Mastix gemacht / ist gut dem harten Bauch / vnd dem langwirigen wehethum deß Bauchs / deßgleichen der rohten Ruhr.

Reiniget die Flecken deß Angesichts / vnnd macht es lauter.

Das Oel vom Baum Lentisco, heilet die Räude deß Viehes.

Wird sehr nützlich gebraucht zun Artzneyen der Mutter / vnd die Müdigkeit außzuziehen / deßgleichen wider den Außsatz. Es macht auch schwitzen.

Außsatz.

Gestalt.

## S. Johanns Brodt / Siliqua.

Cap. 81.

S. Anet Johans Brot heist auf Griechisch Κερατιον, vnd auff Lateinisch Siliqua, dieweil es eine Frucht wie ein Schoten bringt. Seine Frucht heist Xylocerata, vnd in den Apotecken Xylocaracta. *Ital. Garrobe. Gall. l'arbre du carronge. Hisp. Alfarobas.*

Es trägt der Baum krumme Schoten / Fingers lang / vnd Daumens dick / in welchem ein

Same

Samē ist gantz Steinhart/welcher weder Holtz noch Fleisch ist. Die Schoten/ob sie wol holtzecht sind/so sind sie doch süß/vnd eines lieblichen Geschmacks. Die Kern oder Saamen werden hingeworffen. Die Blätter sind dem stinckenden Baum/Anagyris nicht vngleich/jedoch etwas runder.

Man pflantzet diesen Baum im Hornung. Von den Kernen wird er auch auffgezogen/bringet aber kein Frucht. Wächst gern am Meer/an trucknen/warmen vnd ebenen Orten. Ort.

## Natur oder Complexion.

Seine Natur ist/den Harn zu befördern/vnd zu laxiren.

## Krafft vnd Wirckung.

S. Johans Brodt wird gebraucht zu den Artzneyen für den Husten vnd Lungensucht/ Husten. Lungensucht.
Nach der Speise gessen/sollen sie den Magen stärcken. Aber vor der Speiß genossen/die Bauchflüsse stillen.

Die Frucht/wann sie noch frisch ist/so ist sie dem Magen vnbequem/vnd macht den Bauch flüssig. Dörr aber stopfft sie den Bauch/vnd ist dem Magen bequem/macht auch wol harnen.

# Sumach/Sumach. Cap. 82.

Sumach ist ein harter rohter Same in den Apotecken/wird sonst Rhus rubrum, vnd Rhus Obsoniorum, genant/dieweil er zu dem Essen an statt deß Saltzes gethan wirdt. Gaza hat es in seiner Verdollmetschung von dem verbo ῥέω, hoc est, Fluo, fluidam gegeben. *Ital. & Hiſp. Sumach.* Namen.

Seines Geschlechts sind zweyerley/Eins/welches an die Speiß gethan wird/vnd heist bey den Griechen Mageiricum, hoc est, Rhus Obsoniorum. Das ander wird von den Gerbern gebraucht/welche mit den Blättern deß Baums die Fell dick machen/vnd das nennen die Griechen Byrsodepsicum, quasi condepsatorium corii. geschlecht

Sumach Ruellij.

Der Baum/wie jhn Dioscorides beschreibt/wird zwo Elen hoch/hat lange Blätter/etwas rohtlecht/vmbher zerkerfft/bringt dicke breytlechte Beerlin/wie der Baum Terebinthus, welche ein rindecht Häutlin haben. Der Same wird zu der Speiß gebraucht. Gestalt.

Es beschreibt Ruellius einen Strauch/welcher in den Bergen vnd Felsechten Orten in Franckreich wachse/dessen Aestlin Fingers dick sindt/zwo Elen hoch/die Blätter wie deß Ulmenbaums/aber haarechter/welche mit gleichem vnterscheid gegen einander/vnd neben einander gesetzt sind/gerings vmbher gantz klein zerkerfft. Die Blum ist weiß vnd

gerungen/welche/wann sie abfellt / wachsen beerlin / bey einander gesetzt wie ein Traub. Die Körner sind groß wie Linsen / vnd breit/als wann sie auff beyden seiten ein wenig gepresst weren/welche nach der zeitigung roht sind . Die Wurtzel breitet sich auff dem Wasser auß /vnd läst sich nicht leichtlich biegen.

Diß Gewächs/achtet Ruellius/sey das Rhus, oder das Viburnum, deſen Vergilius in Eclogis gedenckt/da er sagt:

*Quantum lenta solent inter Viburna Cupressi.*

## Natur oder Complexion.

Die Blätter/wie Dioscorides schreibt / haben ein zusammenziehende vnd külende Natur vnd mit der Acacia gleiche wirckung / der Same zeucht zusammen vnd stopfft.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same Rhus genannt/wirt an statt deß Saltzes in die Speiß gethan.

Rothe. Ruhr. Ein Decoction darvon/ist gut der rohten Ruhr/so ein Clistier darauß gemacht wirdt.

bauchwehe Ist nützlich im Tranck vnd Speiß/vñ zu einer Bähung. Ist auch gut dem langwierigen Bauchwehe.

Faul. Fleisch In Laugen gesotten/machts das Haar schwartz/reiniget die schwerende Ohren.

ohrenayter. Die Blätter mit Essig vnd Honig auffgestrichen/wehren dem faulen Fleisch.

Auß den dörren Blättern macht man ein Decoction/ dick wie Honig / welche gleiche Krafft hat mit dem Gummi Lycium.

Der Same hat auch ebenmäsige Wirckung mit Wasser auffgelegt / bewahret er die

Entzündung gebrochen vnd geschrundene oder zreschlagene Glieder vor der Entzündung.

weißfluß Mit Honig macht es die rauhe Zungen glatt. Stillet die weisse Flüß der Weiber.

Mit Eychen Kolen gestossen vnd auffgelegt/heilet es den Fluß der güldin Adern.

Das Wasser/in welchem der Samen gekocht ist/gestehet vnd wirdt dick/ist kräfftiger zu der Artzney/dann der Samen selbs.

Auß dem Stauden schwitzt ein Gummi/ welches in die hole Zähn gethan/derselbigen schmertzen stillet vnd vertreibt.

Ficus folio mori scabro in caudicibus proferens Bas. 459

Ficus Sycomorus Ægyptiaca Park

## Adams Feigen/ Sycomorus. Cap. 83.

ADams Feigen/oder Maulbeer Feigen/ auff Griechisch Συκόμορος, vnd Συκάμινος, welches ist so viel gesagt / als Maulbeerfeigē/dieweil sich der Baum einem Maulbeerbaum vergleichet / die Frucht aber den Feigen fast ähnlich ist. Etliche meynen Adams Feigen seyn daher also genennet / dieweil vnser erster Altvatter Adam habe an diesem Baum erstmals gesündiget. Latinis, Ficus Ægyptia, *Ital Ficò de Egitto, de Adam. Gall. Figuier de Adam. Hiſp. Figuera de Adam.* Sein Gestalt ist/ wie in Dioscorides beschreibt/einem Feigenbaum gleich/mit vielen ästen/hat aber Blätter wie ein Maulberbaum/gibt einen Milchsafft/ welchen man im Früling vom zarten Stam̃ samblet / wann sein eusserstes Häutlin ein wenig auffgelöset wirt. Er bringt sein frucht drey oder viermahl im Jahr/dann so baldt die erste abfellt/stöst ein andere herfür. Seine Frucht ist süß/wächst am Stammen neben den ästen/ nicht wie die Frucht an andern Bäumen.

Den Milchsafft deß Baums trücknet man vnd behelt jhn in einem jrrdinen Gefäß/zur noturfft zugebrauchen.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft dieses Baums erweycht/hefftet die Wunden zusammen/ vnd zertheilt die harte Geschwer vnd Bäulen/die nit gern zeitigen. Wird auch getruncken/ oder auffgestrichen wider die Schlangenbiß/ verhärteten Miltz/auch für Wehthumb vnd Stechen deß Magenschlunds. Wunden. Beulen. Miltz.

# Aegyptischer Schlehendorn/ Acacia. Cap. 84.

ACacia Ἀκακία, ist ein Egyptisch Dorn/vnd heisset sonst Acantha Ægyptia, Spina Ægyptia, Spina Arabica, Spina Pontica, Spina Galatica, vnd Spina Thebaica, von den Oertern da er wächst. *Ital. Acacia. Hisp. Arbor de la gomma Arabica.* Wächst auff mit vielen Aesten/ wie ein Baum/krum̃/mit Stacheln oder Dornen gantz voll besetzt/ohn allein am Stamen. Die Blum ist weiß/vnd wird auch gebraucht zu Kräntzen. Der Samen wie die Feigbonen/ in Schötlin verschlossen/welchen man zum Leder zu bereyten braucht. Etliche machen auß dem Acacia einen Schlehendorn (darvon insonderheit droben gesagt) aber die Beschreibung zeigt viel ein anders/dann Acacia bringt sein Frucht in Schoten/ gar anders aber wird gesehen an den Schlehen. Namen.

Auß dem Samen vnd Schötlin dieses Egyptischen Dorns wird ein Safft getruckt/ vnd auch Acacia genannt/ an dessen statt die Apotecker jetzt den Safft von den Schlehen brauchen.

Es fleust auch auß diesem Dorn ein Gummi/ wie Dioscorides schreibt.

Dioscorides macht auch noch ein ander Geschlechte deß Dorns Acaciæ, dem Egyptischen gleich/ aber viel kleiner/ vnd auff dem Erdtrich sich außbreytend/ auch zärter vnd dornechter/an welchem die Dorn Creutzweiß durch einander gesetzt sind/mit Rautenblättern. Seinen Samen bringt es auch im Herbst in Schötlin/ welche drey oder vier Vnterscheydung haben/ kleiner dann die Linsen/ Auß welchem auch ein Safft getruckt wird/ aber schwächer/ dann auß dem vorigen Geschlechte.

## Natur oder Complexion.

Der Safft Acacia ist trucken im dritten/ vnd kalt im ersten Grad.

Der Safft von den wilden Schlehen/ welche die Apotecker an statt der rechten Acaciæ brauchen/hat fast gleiche kräfftige Wirckung. Ist auch kalter/ truckner vnd zusammenziehender Natur.

Das Gummi/so auß dem Dorn fleust/ist kalt/vnd sein Natur ist dick zu machen.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft Acacia ist gut zu den Artzneyen der Augen/ zum Wilden Fewer/ kriechenden oder vmb sich fressenden Geschweren/ Augenfell vnd Mundgeschwer. Truckt die herfür fallende Augen hinder sich/ stillet die vberflüssige Flüß oder Blumen der Weiber. Augenbresten. Frawenzeit stillet.

Treibt die fürfallende Mutter widerumb hinein/stopfft den Bauchfluß/getruncken/ oder mit Clistir gebraucht. Macht schwartze Haar.

Es wird in Wasser gesotten vnd gewaschen/zu Augen Artzneyen.

Ein Decoction von den Dornen/ist gut zu den verrenckten Gliedern. Verrenckte Glieder.

Das Gummi davon miltert die Schärpffe anderer Artzneyen/ ist gut zum Brandt/ vnd mit einem Ey auffgestrichen/macht es daß kein Blattern auffschiessen. Brandt.

## Cederbaum/Cedris. Cap. 85.

Namen. Ort. Gestalt.

CEderbaum heist auff Griechisch κέδρος, vnd Lateinisch Cedrus, auff Frantzösische Spraache Cedre. Ist an vielen Orten vnbekandt / wächst an den Orten deß Meers / wird sehr hoch / mit Gestalt dem Wachholderbaum gleich / hat ein dünne Wurtzel: welche auff dem Erdrich sich außbreitet.

Die Blätter seynd hart / vnnd fornen außgespitzt / haarecht / dornecht / stechend / ist sehr voller äst. Sein holtz hat einen schönen rohten getrungenen Maser / ist wolriechend. Seine Beerlin vergleichen sich den Myrten / seynd gelb / vnd schön anzusehen / vnd wolriechend / welche man pflegt zu essen. Die newe Frucht ereylet allweg die alte vnd die jäntige. Er grunet stäts / vnd wächst gern an steinechten vnnd kalten Orten. Wann seine oberste Gipfflein oder Zweiglin abgehawen werden / so verdirbt er als baldt / vnd wächst nicht widervmb.

Man schreibt / daß in der Insel Cypro die gröste Cederbäum wachsen / nemlich / 130. schuch hoch / vnd so dick / daß jhn offtmals 5. Menschen nicht können vmbgreiffen / in Syrien aber so dick / daß sie 3. Menschen auch nit wol vmbgreiffen mögen.

geschlecht Theophrastus macht seiner zwey Geschlecht / eins in Phœnicia, das ander in Lycia, beyde in Gestalt deß Wachholderbaums / allein daß der Cederbaum hat ein spitzes / stachlechtes vnd hartes Blatt / aber an dem Wachholderbaum ist es schlechter vnd linder.

Das Holtz am Cederbaum wäret gleichsam ewiglich / vnd faulet nicht.

Plinius macht deß Cederbaums auch zwey Geschlecht / nemblich / das grosse / vnnd kleine / vnnd theilt das klein wider in zwey Geschlecht / nemlich / eins in Phœnicia wachsend / das ander in Lycia, welche mit den Blättern vnderschieden werden / vnnd an dem einen Spitzlein hart vnnd dornecht seyndt / vnd wird Oxycedrus genennt / an dem andern aber seynd sie eines bessern Geruchs.

Das groß Geschlech theylt er auch in zween vnderscheydt / das eine mit Blumen / aber ohne Frucht / das ander mit Frucht / aber ohn Blumen / an welchem auch die newe Frucht die alte vnd zeytige ereylet.

Cedria. Auß dem Cederbaum wird ein Bech gemacht / welches Dioscorides Cedriam nennet / vnd wird gemacht auß dem Hartz deß Cederbaums. Das beste wird vom Dioscoride beschrieben / welches dick / hell / vnd eines zimlichen starcken Geruchs ist / sich mit tropffen samblet / vnd nicht zerfleust / wann es zusammen geschwitzt. Es fleust auch ein Safft auß dem Cederholtz / wann er erstlich zerschnitten / vnd in die Ofen gelegt wird / ehe dann das Hartz herauß folget / welches man Cedrium nennet. Das Öl von dem Cederbaum wird Cetroleum genennet. Die Frucht nennet Dioscorides Cedrides.

Cedrium Cetroleū.

Ein wunderbarliche Natur deß Cederbaums wird beschrieben / dz er nemlich die lebendigen ding verderbe / vñ den lebendigen das leben neme. Widervñ so helt er vnversehrt vñ bringet das leben den verstorbenen dingen. Auß dieser vrsach verdampt Plinius seinen gebrauch / vñ sagt / er sol nit jnerhalb deß Leibs gebraucht werden / Solcher Natur aber deß Cederbaums vrsach zeigt Galenus an / vnd ist auch in vnserer Lateinischen Beschreibung deß Cederbaums angemeldet worden / dann ob er wol biß in den vierdten Grad hitzig ist / so ist er doch vnder allen auffetzenden dingen der schwächst / derhalben so zeucht er von den Lebendigen die Krafft / vnnd bringet sie also zum verderbnus / aber der verstorbenen dingen zugethan / verzehrt er die Fäule / vnnd die böse feuchtigkeit / vnd erhelt also die Cörper vor der Fäulung. Sein Holtz ist gut zu Schiffen vnd Latten der Täcker / dann es ist wärhafftig.

hafftig. Es werden auch Bilder vnd Götzen darauß geschnitzt/welche etlich mal weynend seyn gesehen worden / dann auß seinem Holtz schwitzt ein Feuchtigkeit / gleich wie auß allem andern ölichten Holtz.

## Natur oder Complexion.

Cederbaum ist hitziger Natur biß in vierdten Grad/vnd sehr trucken. Seine Frucht/ derselbigen Oele/vnd Hartz/seynd gleicher Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Seine Krafft ist/daß er die gesunden vnd lebendigen Ding putreficiert / aber die Faulen vnd verdorbenen wider zum Leben bringet vnd erquickt. Vrsach dieser Natur ist in der Beschreibung angezeigt. Sein Holtz wirdt zu mancherhandt wärhafften Wercken gebraucht / wie auch zuvor gesagt.

# Cisthenbaum / Cisthus, vnd sein Safft Hypocistis.

Cap. 86.

Cisthus mas, Männlin. Cisthus fœmina, Weiblin. Hypocisthis.

CIsthus, Κίσθος, heist auch Κίσθαρον vnd Κίσσαρον, als Dioscorides sagt / *Ital. Cisto. Hisp.* Namen. *Cerguacos.* Ist ein frembder Baum / dessen Safft in der Apotecken Hypocisthis genennet wirdt. Seines Geschlechts sind zwey / das Männlin vnd das Weiblin / das geschlecht Männlin mit rohter Granatblum / das Weiblin mit einer weissen Blum.

Es wächst dieser Strauch in felsechten Orten / drauschlecht / vnd nicht sehr hoch / mit Ort. einem runden / rauhen vnd bittern Blat. Die Blum am Männlin ist wie die Granatblum / am Weiblin aber weiß.

An diesem frembden Strauch wächst ein Safft oder Gummi an der Wurtzel bey der Erden / welcher gleich sihet einem vnzeitigen Granatapffel. Dieser Safft wirt vom Dioscoride Hypocisthis genannt / dieweil er vnden an dem Cistho wächst. Græcis Υποκίστις Κύπινος. *Ital. Hypociste. Hisp. Pultegras.* Vnd sind dieses Saffts drey Geschlecht / nemlich geel / grün vnd weiß. Etliche nennen jhn Orobethron, vnd auch Cythinum. Die Apotecker weisen auch einen Safft / welchen sie Hypocisthin nennen / ist aber nicht das rechte / sondern auß andern Kräutern bereitet / wie solches beyder Natur vergleichung genugsam zuerkennen gibt.

Krafft vnd Wirckung.

Rohte Ruhr. Bauchfluß. Blutspeyen. Frawenzeitstillen

Der Safft Hypocisthis trücknet vnd zeucht zusammen/mehr dann Acacia. Ist gut zur roten Ruhr/schreibt Dioscorides, auch zu dem langwirigen Bauchfluß/ so von Schwachheit deß Magens kompt/zum Blut außwerffen vnd Weiber flüssen/eingenommen oder vnden hinein gethan.

## Styraxbaum / Styrax Cap. 87.

Namen.

Styrax folio mali cotonei Bas. 452 Tour. 598

Gestalt.

Ort.

STyraxbaum oder Storaxbaum / behält seinen Namen im Griechischen vnd Latein / Στύραξ. *Ital. Storace calamita. Hispan. Storaque.* Ist ein Baum/gleichet sich dem Quittenbaum / trägt ein Frucht die grösser ist dann ein Haselnuß / gestalt wie ein weise Pflaume. Er wächst in Pissidia vnd Cilicia / wird gezichlet vnd auffgezogen bey vielen Einwohnern zu Venedig/ der gestalt / wie die hiebey gesetzte Figur anzeiget / welche der Hochgelehrte vnd berühmbte Medicus Andreas Matthiolus in seinen commentariis in Dioscoridem hat an tag gegeben. Auß diesem Baum fleust ein Safft / welcher auch Styrax heist / vnd bey den Apoteckern Storax, von welchem vnder dem Gummi insonderheit gesagt ist/ da auch desselbigen Gebrauch vnnd Krafft beschrieben ist.

## Bonenbaum / Lotus. Cap. 88.

Namen.

Lotty celtis arbor Lugd. Plinij alt.

Lotus. fructa Cordi Bas. 447

Celtis fructa nigricantes Tour 601

Gestalt.

BOnenbaum / auff Griechisch vnd Latein Λωτός Lotus. *Ital Bagolaro, ceresedolinuerno. Gall. Dualisier. Hisp. Almezarbol.* Ist vns ein vnbekandter Baum/ aber bey den Italis vnd Gallis gantz gemein. Die Africanen jhn Celtim, die Lateinische Fabam Græcam, dieweil seine Frucht gleich wie ein Bone wächst / vnd auch in der Speiß einen lieblichen Geschmack hat. Die Griechen Anacacabæam, vnd seine Frucht Anacacabon, als Actius schreibt. Die Itali nennen jhn jetzund Amarenum vnd Pongeracum, vnd Viscinlum, vñ bey etlichen Acrifolium, vnd Citrago. Den Gallis heist er Alysa, vnd Alyserum. Zu Rom Puls Syriaca. Die Cenomani nennen jhn Calamum, dieweil sein Holtz zu Pfeiffen an statt deß Rohrs / gebraucht wirdt. Die Beywohner deß Wassers Padi nennen jhn Baccam Syriacam.

Der Baum / wie jhn Dioscorides beschreibt / ist sehr groß / bringt Körner grösser dann der Pfeffer / lieblich zu essen / vnd dem Magen nutzlich. Theophrastus beschreibt jhn in der Grösse eines Byrbaums/oder etwas kleiner/mit sehr zerkerfften Blättern / ist dick vnd gleich / mager vnd hart. Seine Frucht / welche an den Aesten / gleich wie die Myrten hanget / ist in der Grösse der Bonen / Saffrangeel/wann sie zeitigt.

geschlecht

Es sind aber dieses Baums etliche Vnterschied / von den Orten/da er wächst/vnd von der Frucht. Von dieser Frucht haben sich die Einwohner derselbigen Oerter genehret / vnd seynd daher Lotophagi genennet worden. Sie ist süß/vnd schreibt man/ daß die jenige / welche dieser Frucht stäts essen/kein Bauchkräncke empfinden.

Sole-

So lesen wir auch / daß das Heer deß Ophelli / als er wolt gen Carthaginem ziehen / sich von dieser Frucht / in mangel anderer Speiß / erhalten habe / solche Meng dieser Bäume ist an denselbigen Orten. Es machen auch die Völcker in denselbigen Landen Wein auß dieser Frucht / welcher sich an etlichen Orten 10. tag lang / an etlichen Orten aber nit vber 3. tag hält / sondern darnach sawer wirt / welches dem Vnterscheid der Lande vnd der Lufft / die die Gewächs ändern / zuzuschreiben ist. Wie wir auch sehen / daß einerley Gattung Trauben an einem Ort sawren Wein geben / an einem andern aber süssen.

Auß der Wurtzel dieses Baums macht man Hefft zu den Messerstielen.

Sein Mittelholtz oder Hertz braucht man zu köstlichen Thürangeln vnd Bildern / dann es sich nicht spaltet oder von einander reist.

Polybius schreibt / er hab diesen Baum gesehen / nidrig vnd dornecht / mit grünen Blättern / wie der Rhamnus, aber tieffer zerkerfft vñ breiter / die Frucht erstlich wie an den weissen Myrten / mit der Zeit braunroht / in der Grösse der Oliven / aber rund / welche dem Gesinde mit den Kernen zur Speise genossen wirt / vnd also eingemacht vnd behalten.

Die Frucht sagt er / hab einen Geschmack wie die Feigen vnnd Aegyptische Dacteln / aber eines bessern Geruchs / darauß Essig vnd Wein gemacht werde.

Wächst auff den Bergen vnd in den Thälern.

## Krafft vnd Wirckung.

So viel seinen Brauch in der Artzney belanget / sagt Dioscorides, die Frucht stopffe den Bauch.

Ein Decoction von den abgefeilten Spänen dieses Holtz getruncken / oder mit einem Clistier gebraucht / ist gut der rohten Ruhr / vnd den Weiberflüssen / macht das Haar roht / vnd stopffet den Bauch. Rohte Ruhr. Bauchfluß.

## Myrtenbaum / Myrtus. Cap. 89.

Myrtenbaum / Myrtus, heist vff Griechisch Μυρσίνη, Μυρρίνη, vnd Μυρσίνη, vff Teutsch nennet mans Welsch oder frembde Heydelbeerstauden / Myrtenbaum. *Ital. Myrto. Gal. Myrtillo. Hisp. Raiam, Murta.* Seine Frucht wird Myrtenbeerlin / vnd Welsch oder frembd Heydelbeerlin. Auff Lateinisch Myrtilli, vnd Griechisch Μυρσίδες genannt. Der Name aber Myrtilli, wird jetzunder auch zugeeygnet den gemeinen Heydelbeeren / von welchen droben in dem 56. Cap. gesagt ist. Namen

Dioscorides macht sein zwey Geschlecht / ein zames vnd ein wildes / vnd theilet sie wider in zweyerley vnterschied / nemlich / das schwartze / welches am besten ist / vnd das weiß. geschlecht

Der Baum vergleicht sich dem Oelbaum / aber seine Blätter vnd Aeste seyndt kleiner / vnd schmal / grunen stets / sind ordentlich nach einander gesetzt / die Blüht tringet vber der Frucht herauß / die Beerlin sind schwartz / am Geschmack wie Pfeffer / eines Weinechten Saffts / der Stamm ist vngleich vnd Aestecht / wächst gern an Wasserstätten vnd Wasserechten Orten. Er wil stets gereiniget werden / vnd je säuberer er gehalten wirdt / je vollkömblicher Frucht bringt er. Gestalt. Orth.

Man pflantzt jhn von seinen Zweigen vnd Samen. Muß aber das Erdrich wol auffhäuffen / biß so lang die Stämlin starck werden.

An dem Myrtenbaum vmb den Stamm wächst ein knodecht / vngleich vnnd rauhes Sträuchlin / welches Dioscorides Myrtidanum nennet / begreifft den Stamm deß

Myrtenbaums / gleich wie ein Handt. Der wilde Myrtenbaum heist Oxymyrsine bey den Griechen / auch bey den Lateinischen Ruscus, von welchem in dem Capitel von dem Mäußdorn gesagt werden sol. Auß den Myrten macht man Wein vnd Oel/ deren Bereytung Dioscorides beschreibet.

## Natur oder Complexion.

Die Myrten haben ein zusammenziehende Natur/ wie Dioscorides anzeigt/ Seynd mässiger Natur in der Wärme vnd Kälte. Das Nebengewächs/ welches Myrtidanum heist/ zeucht kräfftiger zusammen.

## Krafft vnd Wirckung.

Blutspeyen. Die Myrtenbeerlin frisch oder dörr/ sind nütz den Blutspeyenden/ vnd der Versehrung der Blasen. Der Safft auß den grünen Beerlin gedruckt/ hat gleiche wirckung/ Bekommet wol dem Magen/ treibt den Harn/ ist gut wider die stich der Spinnen vnd Scorpion.

Harn. Das Nebengewächs/ Myrtidanum genannt/ mit sawrem Wein gestossen/ vnd zu einem Teyglin gemacht / vnd im Schatten getrücknet / ist zu allen dingen kräfftiger / dann die Blätter vnd der Same. Ein Decoction von den Myrtenbeern / färbet das Haar. In

Geschwer Frawenzeit stillen Haupetfluß. Wein gesotten / heilen sie die Geschwer / so außwendig am Leib sind. Ein Bähung darvon / ist gut der herauß fallenden Beermutter / deßgleichen zu dem Hindern / vnnd den Weiberflüssen. Vertreibt auch die Milben deß Haupts/ vnd den fliessenden Hauptgrind vnd Zittermäler.

Glieder. Ein Decoction von den Blättern / ist gut die müden vnd zerschlagenen Glieder damit zu fomentiren/ vnd auch die gebrochene Beyne. Es reinigt die vngestalte flecken / vnd wirt in die eyterechte Ohren getreifft / macht das Haar schwartz. Gleiche Wirckung hat der Safft. Die Blätter gestossen/ vnd mit Wasser auffgelegt / seynd gut zu den feuchten Ge-

Geschwer Bauchwehe. schweren/ vnd allen Gliedern / so flüssig sind/ helffen denen/ welche ein langwirig Bauchwehthumb haben. Mit Rosenöl vnd Wein / stillen sie die vmbsich fressende Aysen / das

Wild Fewer. wilde Fewr / vnd die Geschwulst der Gemächt / den Nachtbrand vnd Arßblattern. Die

Negelgeschwer. dörre Blätter gestossen / sind gut in die Nägelgeschwer gestrewet. Vertreibt auch den Gestanck vnder den Achseln / vnd neben den Geburtsgliedern.

Auß den Myrtenbeerlin vnd Oleo omphacino, das ist/ Oel auß vnzeitigen Oliven/ wirt ein Oel gemacht/ Oleum Myrtillorum genannt / welches man bereitet gleich dem Rautenöl. Weil aber die frische Beerlin nicht zu vns gebracht werden / sol man die dörren Beerlin mit gutem wolriechendem Wein besprengen. Dieses Oel küler vnd zeucht zusa-

Bauchflüß. Brand. Haut so abgeript. men / ist derhalben den Bauchsüchtigen gut / heilt den Fewrbrandt / vertreibt die außfahrende Blattern / heilt die abgeschundene Haut deß Winters / oder die sonst mit den Schuhen ist abgerieben. Heilet auch die Schrunden am Hindern zu sampt den Arßblattern / vnd die verruckte Glieder / vnd hält den Schweiß zu rück.

Auß den Myrtenblättern / vnd Oel von vnzeitigē Oliven wird ein Oel gemacht/ gleich wie von den Myrtenbeerlin. Dieweil wir aber die grünen Blätter nicht haben können / so muß man die dörren Blätter mit gutem wolriechenden Wein befeuchten. Dieses Oel stärckt die Sennadern / das Hertz vnd den Magen. Von dem Myrtenwein wöllen wir in dem Capitel von dem Wein sagen.

# Baumwoll / Xylon. Cap. 90.

Namen. BAumwollen nennet man auff Griechisch ξύλον, Xylon, vnd sonst Gossipium vnd Coton, vielleicht von der Gleichnuß deß Quittenapffels / welchen die Griechen Coton heissen. *Ital. Cottone.* Etliche nennens Githonem, vom Gith, das ist/ von dem schwartzen Coriander / mit welches Köpfflin sich diese Frucht thut vergleichen. Den Barbaris vnd Arabibus heist es Bombax vnd Bombasum. Xylon aber wirt dieser Baum genennet/ welches ein Holtz heisset/ dieweil dieser vnter allen Bäumen allein Wollen bringt. Die Wollen heist Cotonum, vnd das Gewand/ so darauß gemacht wirt/ heist Cotonium vnd Xylinon. Die Frantzosen nennen sie *Plante cottonier.*

Gestalt. Es ist ein nidriges Bäumlin / hat Palmenblätter / seine Frucht sihet wie ein haarechte

Nuß/

Nuß / welche voll Wollen ist / darauß man gantz reinen vnd saubern Leinwat macht / welche / wann sich dieselbige aufthut / zeiget sie wollechte Locken. Die Blätter sind etwas kleiner / dann der Weinreben / sein Blüt ist geel / vnd in d' mitte purpurfarb. Orth.

Er wächst / als Plinius schreibt / im obern theyl deß Egypten Landes / so gegen Arabiam gelegen ist. Deßgleichen in Creta, Apulia, vnd heut zu Tag auch an etlichen Orthen in Teutsch Lande. Seine Frucht trägt er gleich von dem zweyten Monat an seines Auffwachsens / durch den gantzen Sommer.

Es sind auch etliche Würmlein / welche Seyden auß jhrem Mundt spinnen / die nennet man Seras, vnd auch and'e / die man Bombyces heist / vnnd auff Teutsch Seydenwürm / von welchen hernach vnter den Thieren gemeldet wird. Seydenwürm.

## Natur oder Complexion.

Die Wolle dieses Baums / wie Serapion zeuget / ist warmer vnd feuchter Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft auß den Blättern / ist gut zu dem Grimmen im Bauch der jungen Kinder. Krimen. Husten.

Der Samen hilfft der Brust vnnd jhren Gebrechen / ist nutzlich dem Husten. Maaßflecken.

Das Oel darvon / tilget auß die Maßflecken der Haut.

# Stechdorn / Rhamnus. Cap. 91.

Stech-

Namen. geschlecht

Stechdorn / Rhamnus, Græcè, ῥάμνος, *Ital. Maccruha. Hiſp. Scambronos.* Bey dem Dioſcoride Spina alba. Jſt ein Dorngewächs. Seines Geſchlechts macht Dioſcorides drey. Das erſte wächſt in den Zäunen / mit ſtarcken äſten / Stacheln gleich wie geſpitzte Dorn / langen / ſchmalen / feyſten / zarten Blättern. Das ander Geſchlecht iſt etwas weiſſer / vnd nicht ſo krauß mit Blättern beſetzt. Das dritte hat ſchwartz / rothe / breyte Blätter / lange äſt / vnd lang ſtachlechte Dorn / ſein Frucht iſt breyt / auffgeblaſen / braun / wie ein Würtel Geſtalt.

Das erſte vnd dritte Geſchlecht wächſt gemeinlich bey den Zaunhecken in Hiſpanien vnd Jtalien. Die Weiber brauchen die Dorn deß erſten Geſchlechts zu den Feygen / ſtecken ſie darinn / vnd dörren ſie an der Sonnen.

## Krafft vnd Wirckung.

Wild Fewer. geſchwer. Geſpenſt

Die Blätter von allen Geſchlechten deß Stechdorns / löſchen S. Anthonius Fewer / vnd heylen die vmbfreſſenden Geſchwer / darauff gelegt. Die Zweyge dieſer Stechdorn vber die Thüren vnnd Fenſter gehänckt / vertreibt alle Geſpenſt vnnd Zauberey / ſchreibt Dioſcorides.

## Laudanumbaum / Laudanum. Cap. 92.

Namen.

Laudanumbaum / Ladon oder Ledon, iſt ein Geſchlecht deß Ciſthi, darvon droben geſagt / nemlich das dritte / darauß der Safft Laudanum bereitet wird. Græcis, Λάδον. *Ital. Ladanifero arbuſcello. Hiſp. Xara.* Es iſt dieſer Strauch auch dem Chiſto gleich / hat aber längere vnd ſchwärtzere Blätter / welche ein Feuchtigkeit im Lentzen an ſich ziehen / auß welcher das Laudanum gemacht wirdt. Solcher Safft oder Feiſtigkeit wird alſo geſamblet: Wann die Geyſſe vnd Böcke ſeine Blätter abweyden / ſo bleibt d' feyſte Safft an jhrem Bart vnd Seiten kleben / gleich wie ein Vogelleim / ſolcher Saft wird dann abgekämmet / vnd mit den Haaren verwickelt vnd vermänget / alſo hingelegt. Etliche nehmen Seyle / vnd hencken ſie in die Sträuch / daß die Feyſtigkeit daran bleibt kleben / darnach ziehen ſie ſolche Seyl mit der Feyſtigkeit ab / vnnd kämmen ſie / behalten dann den abgekämpten Safft.

Geſtalt.

Cisty laudanifera morſpelenſis 467 Jun

Laudanū.

Das beſte Laudanum iſt ſauber / weych / feyſt / ein wenig grün / nicht ſandicht / auch nicht ſchifericht. Die Apotecker nennen dieſen Safft Laudanum.

Dieſer Safft Laudanum hat den Vnderſcheidt mit dem Safft Hypociſthidē, das Hypociſthis in dem Waſſer zergehet / Laudanum aber zergehet in dem Oel. Jtem / Hypociſthis wächſt bey den Wurtzeln deſ Chiſti, Laudanum aber hanget an dieſes beſchriebenen Gewächſes Blättern.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieſer Baum wächſt auff den Hügeln / da es viel Sonn hat / an harten vnd felſechten Orten / vnd in andern dergleichen hitzigen Ländern mehr.

Laudanum macht dicke / wärmet / erweychet / vnd öffnet die Außgäng der Adern.

Von der Krafft deß Saffts Laudani, iſt inſonderheit vnter dem Gummi geſagt.

## Burdorn / Pyxacantha. Cap. 93.

Namen.

Burdorn nennen wir dieſen Dorn / von dem Griechiſchen Namen πυξάκανθα, Pyxacantha, hoc eſt, Buxea ſpina. Wirt auch Lycium genennt / von der Landſchafft Lycia, da er wächſt.

Orth.

Dieſer Dorn iſt in vnſern Landen vnbekant / der Safft aber / welcher darauß geſamblet wirt / in den Apotecken wol bekant / vnd wird Lycium genennet / gleich wie der Baum.

Seines

Seines Geschlechts werden drey erzehlt. Das erste/ welches Dioscorides beschreibt/hat Zweyglin Ehlen lang/Blätter wie der Burbaum/sehr dün gesetzt/bringt Beerlin in Gestalt deß Pfeffers/bitter/hat ein bleiche Rinden/ein vielfaltig Krümme vnd holtzechte Wurtzel. geschlecht

Das ander wächst allein in Jndien/dessen Plinius gedenckt/ist auch ein dornechter Staud/mit Gestalt wie der Pfeffer/sehr bitter/seine Aest werden drey Elen lang/ dicker/dann die Bremen/seine Blätter vergleichen sich dem Oelbaum/vnd sind klein/die Wurtzel ist breyt/holtzecht/von Farben wie das Holtz deß Burbaums.

Das dritte ist ein Strauch/welcher sonst Lonchitis genennet wirt/vnd ist ein Dornhecken/hat starcke Gertlin/dreyer Elen lang/oder auch länger/deren viel von der Wurtzel auffwachsen/dicker dann an den Bremenhecken. Die Rinden schelet sich ab/vnd ist Blutfärbig.

## Natur vnd Wirckung.

Der Saame deß Burdorn zeucht die Nachgeburt herauß/zeucht zusammen/kühlet/vnd ist zu den Wunden sehr bequem.

Die Krafft deß Saffts Lycii, ist vnder dem Gummi angezeigt.

## Meelbyren/ Paliurus. Cap. 94.

PAliurus, Dioscoridi Παλίουρος, hat viel streit bey den Gelehrten erweckt/was er für ein Gewächs seye. Ruellius hält jhn für den Meelbyrbaum. Alias Agrifolium. *Hispan. Azebo.* Namen.

Es gedenckt sein Verg. in Georg. da er sagt:

*Carduis & spinis surgit Paliurus acutis.*

Vnd Columella de cultu hortorum.

*Terga rubi, spinisq; ferax Paliuron acutis.*

Es ist aber in Summa ein wilder dornechter Strauch.

Dioscorides schreibt/es sey ein kleiner strauch/ dornecht vnnd hart/hat einen feisten vnd ölechten Saamen. Gestalt.

Theophrastus aber schreibt/er wachse zu zeiten auff in Grösse der Bäum/vnd hab in Schötlin drey oder vier Körnlin/welche ein zähe Feistigkeit haben/gleich wie der Linsensaamen/welchen man stösset vnd wider den Husten braucht. Wächst gern an dörren Orten/vnd doch auch an feuchten. Ort.

Ruellius schreibt/es wachse ein dornechter Strauch in den Zaunhecken in Franckreich/welchen sie Aubepinum, das ist Album spinum nennen/vnd auff Teutsch Meelbeerlin/hat kleine verbrennte Blätter/ein weisse wolriechende Blum/rohte feiste Beerlin/so neben einander gesetzt seynd/in welchen ist ein hartes Steinlin/das zum Stein außzutreiben vnd den Harn zu fürdern/gebraucht wirdt.

Die Beerlin nennen die Galli Senellas. Die Itali Spinum Album.

Vnd

Vnd diesen dornechten Stauden hält Ruellius vor den Paliurum Dioscoridis. Den Paliurum aber Theophrasti hält er vor ein Geschlecht der spinæ Ægyptiæ, welche in Baums Grösse auffwächst / ist dornecht / vnnd den Samen in Schötlin verschleust/darauß der Safft Acacia gemacht werde.

Noch ist ein Geschlecht deß Paliuri, in Aphrica wachsend / welches dannenhero Aphricana genennet wird. Vnnd diß meinet Ruellius/sey der dornecht Staud/welcher in Baums Grösse in Gallia auffwächst / vnd daselbst von Gärtnern Myrobalanum genennet wird. Es hat dieser Dorn runde/weyche vnd gekrümpte Blätter / wie der Spinus albus, bringt rohte Beerlin / wie die Myrten/doch grösser/eines lieblichen Geschmacks/ welche auch dem Wein eine lieblichkeit machen.

Diß sey genug gesagt von dem Paliuro, wollen gern anderer Gelährten meynung / so sie etwas bessers vnd gewissers wissen herfür zu bringen/hievon weiter hören.

## Natur oder Complexion.

Den Blättern vnd der Wurtzel gibt Dioscorides ein zusaumenziehende Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Ein Decoction von den Blättern vnnd der Wurtzel gemacht /getruncken/stopffet den Bauch/treibt den Harn/ist gut wider Gifft vnd Schlangenbiß.

bauchfluß
Harn.
Gifft.
geschwer.

Die Wurtzel zertheilt frische Geschwer vnd Geschwulst.

Das ander Gewächß/welches in Gallia Spinus albus genennet wird/treibt den Stein durch den Harn hinweg. Wöllen von demselbigen hernach weiter sagen im Capitel Spinus. Besihe auch Ruel. lib. 1. cap. 107. vnd lib. 3. cap. 12.

## Cubeben/ Cubebæ. Cap. 95.

Nahmen
Gestalt.

Ort.

CVbeben nennet Actuarius die kleinen runden Beerlin in den Apotecken / welche die Griechen Καρπήσιον *Carpesium*, nennen. *Gall. Carpier. Carme.* Es seind aber die Cubeben kleine runde Körnlein/in der Grösse vnd Geschmack deß Pfeffers/oder der Wurtzel deß Baldrians. Etliche wöllen / die Cubeben seyen der Frucht deß Rusci, das ist / deß Meußdorns / Aber das ist gar nichts / dann der Meußdorn bringt seine Beerlin / welche sich den Kirschen vergleichen/ auff seinen Blättern / die Cubeben aber wachsen viel anderer gestalt. Man findet sie in Syrien / vnnd Side Pamphiliæ, vnnd in Ponto. Seind dieser zeit in allen Apotecken gebräuchlich.

## Natur oder Complexion.

Cubeben / wie Plinius vnnd Galenus zeugen / seind dünner vnnd sutiler Substantz/ mögen derhalben in mangel der Zimmetrinden gebraucht werden. Ihr krafft vergleicht sich der Wurtzel deß Baldrians / seind aber mehr eines gewürtzten Geschmacks.

## Krafft vnd Wirckung.

Harn.
Stein.

Cubeben öffnen die verstopffung vnnd verhärtung der Därme / fürdern den Harn/ vnnd treiben den Stein der Nieren auß. Seind gut den Hauptflüssen/so von der Kälte entstanden/stärcken zugleich auch das Haupt.

Schwindel
Fallendsucht.

Mit Borreswasser ein halb quintlin gestossen vnnd eingenommen / wehren sie dem schwindel. Mit Rosenmarin in Wein gekocht vnd getruncken / helffen sie dem fallenden Siechtagen.

## Terpentinbaum/ Terebinthus. Cap. 96.

Namen.
geschlecht

TErpentinbaum/Græcè, Τέρμινθος, Latinè, Terebinthus, Vulgò Terebintho. Seines Geschlechts macht Theophrastus zwey/das Männlin vnd Weiblin/das Männlin ist vnfruchtbar. Deß Weiblins sind widervmb zwey Geschlecht / das eine/welches rohte Frucht trägt/nicht grösser / dann die Linsen / das ander mit einer bleychen

chen Frucht / welche in der grösse der Bonen sind / wann sie zeitigen / vnd eines ziemlichen Geruchs.

Dieser Baum ist in vnsern Landen vnbekant / Orth. wächst in Syria, Iudea, Cypro, Aphrica, vnd in den Cycladibus Insulis.

Vmb den Berg Idam vnd Macedoniam wächst er nidrig / vnd mit seinen Aestin durch einander gezwungen.

In Syrien wird er groß vnd breit. Er hat ein Gestalt. zäh schwartz Holtz / die Blätter sind nicht sehr vngleich den Lorberblättern / bleiben stets grün / blüet wie der Oelbaum / aber Braunrot / die Beerlin sind erstlich grün / darnach roht / zu letzt schwartz / in der Grösse wie die Bonen / einer haarechten vnd schwefflichten Natur / seine Wurtzel ist starck vnd tieff. Die Frucht bringt er in der Weytzenernde / vnd in der folgenden zeit.

Von diesem Baum wirdt der Terpentin gemacht / welchen wir allein mit dem Namen haben. Dann dz Hartz / welchs in Apotecken vnd allenthalben Terpentin genennet wirdt / kompt nit von diesem Baum / sondern von dem Lerchenbaum / vnd von den rohten Thannen / wie dann auch im andern theil von den Concretis succis sol vermeldet werden.

## Natur oder Complexion.

Die Blätter / Frucht vnd Rinden deß Terpentinbaums / haben ein zusammenziehende Natur / als Dioscorides sagt. Von der Natur deß Terpentins sol im andern Theil vnder dem Hartz gebürliche Meldung geschehen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Krafft der Rinden / Blätter vnd der Frucht / sind mit dem Lentisco gleich / werden auch gleicher weiß bereitet vnd eingenommen.

Die Frucht / ſſet man / ist aber dem Magen zuwider / Harn. warmer Eygenschafft / befürdert den Harn / reitzet auch Thelich Werck. zu den Ehelichen Wercken. Wird mit Wein wider die Haupt-wehe. Spinnenstich getruncken. Ein Decoction von den Blät- Harte tern vnd Wurtzeln gemacht / stärcket den Magen. Der Bauch. Same wird in dem Hauptwehe mit Wein getruncken / vnd wider das schwerliche harnen / erweichet auch den Bauch sänfftiglich.

## Scharlachbeer / Granum Tinctorium. Cap. 97.

Scharlachbeer / Græcè, Κόκκος βαφικὴ, Latinè, Granum Tinctorium. Mauritanis Kermes, vnd Quermes, Alhermes, von welchem Namen das Wort Carmasin / gemacht ist. *Ital. Grana de tingere. Gall. Vermel. Hiſp. Grana para tennir.* Etliche wöllen es sey das ander Geschlecht deß Ilicis, so Aquifolia Ilex genennet wird / darvon droben im 26. Capitel gesagt ist. Namen.

Dioscorides beschreibet dieses Gewächs / daß es ein Gestalt. drauschlechtes Stäudlein sey / welches Beerlin bringet

Ilex aculeata vera glandifera Bs 427 Fuch. 383

gleich den Linsen / die man ablieset vnd behält. Plinius schreibt / die Beerlin seyen roht / vnd der Staude erstlich anzusehen / gleich wie die Stauden deß Ilicis Aquifoliæ. Die erste Scharlachbeer wachsen in Galacien vnd Armenien / darnach in Asien vnd Cilicien. Das geringste vnter allen ist das Spanische. So sagt auch Dioscorides, es wachsen an etlichen Eychbäumen rohte Scharlachbeerlin / welche die Weiber mit dem Munde ablesen / vnd auch Coccum nennen.

## Natur oder Complexion.

Scharlachbeer haben ein zusammenziehende Natur / wie Plinius zeuget / sind bitter vnd trucken / doch ohne Schärpff oder Beissen.

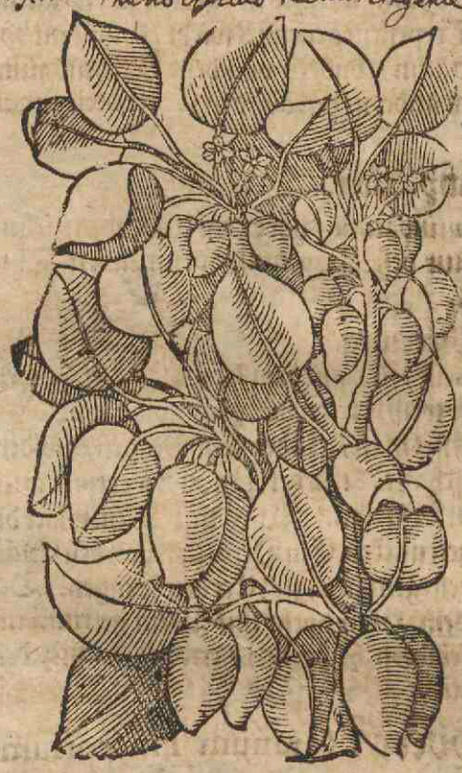
## Krafft vnd Wirckung.

Dioscorides sagt / die Scharlachbeer haben eine Krafft zu stopffen oder dick zu machen. Werden bequemlich mit Essig auff die Wunden vnd zerhawene Sennadern geschmiert.

Die Beerlin werden gebraucht zu köstlicher Farb die Wollen anzustreichen oder zu färben / welche man Scharlachfarb / vnd Carmasin nennet. Ist sonderlich bey grossen Herrn in Ehren / dann es ein köstliche vnd gantz liebliche Farb ist.

## Persierbaum / Persea. Cap. 98.

Namen.



Ort.

Gestalt.

Dieser Baum / so bey dem Dioscoride Περσέα, Latinè Persea, genennet wirdt / ist ein frembder Baum auß Persia / vnd gar ein ander Baum / dann der droben gemeldet Pfersingbaum / ist also genennt von dem Lande Persia / auß welchem er in Egyptenland gepflantzet ist / oder von dem Perseo. Es ist ein ziemlicher grosser Baum / lustig anzusehen / hat ein schwartz Holtz / seine Blätter / Arst vnd Blum / seynd wie deß Byrbaums / grünet stäts / vnnd hat für vnd für seine Früchte / dann die newe Frucht creylet die jährige / seine Frucht ist länger dann die Byren / in einer Schalē wie die Mandeln verschlossen / graßgrün / hat eine Nuß innwendig wie Pfraumen / doch kleiner vnd weycher / der Apffel ist süß / lieblich / vnd einer guten Däurung / vnd ob er schon vberflüssig gessen wirdt / ist er doch vnschädlich. Die Wurtzel ist groß / die Frucht wirdt in den Hundstagen zeitig. Dioscorides schreibt / es hab dieser Baum in Perside eine schädliche vnd gifftige Frucht / in Egypten aber sey sie lieblich vnd vnschädlich / dergleichen schreibt auch Galenus, es sey in Perside der Baum so gantz gifftig / daß die jenige / welche sein Frucht essen / also bald sterben / In Egypten aber gantz vnschädlich vnd gesundt. Welche Natur der Enderung der Lufft vnd Lande kan zugeschrieben werden. Dieses bezeuget auch Columelia, da er also schreibt:

*Quin etiam ejusdem gentis de nomine dicta*
*Exiguo properant mitescere Persica malo.*

Vnd weiter:

*Stipantur calathi pomis, quæ Barbara Persis*
*Miscerat (ut fama est) patriis armata venenis.*
*At nunc expositi parvo discrimine lethi*
*Ambrosios præbent succos, oblita nocendi.*

Vnd

Vnd also sehen wir/daß die Autores mit diesem Baum vbereinstimmen/vnd ein anderer Baum sey/dann der gemeine Pfirsing/von welchem droben gesagt ist. In der Frucht dieses Baums werden kleine Spinnen gefunden/welche man Cranocolupta nennet/wie Dioscorides davon bezeuget.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht dieses Baums wirdt in Egypten genossen/vnd bekompt dem Magen wol.
Die dörre Blätter zu Puluer gestossen/vnd auff gestrichen/stillen die Blutflüß. Blutfluß
Auß dem Holtz werden Bilder/Tisch/Beth/vnd andere dergleichen ding bereitet.

## Corin/Erdtkifer/ Coris. Cap. 99.

Dis Gewächs Corin oder Erdtkifer/heist bey den Griechen Κόρις, das so viel gesagt ist/als Wandtläuß staude/dieweil es einen starcken Geruch hat/wie die Wandtläuß. Erdtkifer wirdt es genannt/dieweil es sich dem Kiferbaum vergleicht. Namen.

Dieses Stäudlin wächst spannen hoch/hat blätlein/wie die Heyde/roht/jedoch kleiner vnnd feißter/eines lieblichen scharpffen Geruchs/tregt Frucht wie die Wachholder/jedoch kleiner/welche mit den Blettern zerknitscht/geben ein Geruch/der sich den Wachholdern in etwas vergleichet. Gestalt.

Wächst auf den hügeln/Bergen vnd andern dergleichen dörren orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht im Tranck gebraucht/treibt den Harn vnd Frawenblume. Mit Wein genützt/ist es dem Spinnenbiß/dem Hüfftwehe/vnnd denen/so mit auffgerichtem Halß äthmen sehr ersprißlich. Mit Pfeffer werden sie zum schauderen deß Fiebers gebraucht. Harn. Frawenzeit. Hüfftwehe. Athem.

Die Wurtzel in Wein gesotten/bringt den schwachen Menschen Krafft/Mann soll aber den Menschen mit Gedeck wol zu decken/dann sie treibt den Schweiß/vnd bringt nach dem Schweiß die krafft vnd stärcke widervmb.

## Indianisch holtz. Frantzosenholtz/ Guaiacum. Cap. 100

Das Frantzosenholtz hat den Namen/dieweil es zu den Frantzösischen oder Spannischen blattern wirt gebraucht/Ist erstlich auß der newen Insul Hispaniola, welche die Hispanier erfunden haben/herauß gebracht/vnnd wirt von den Einwohnern desselben orts Gaiacum vnd Guajacum genennet: Heist auch Lignum sanctum, das ist/heiliges Holtz. *Ital. il legno sancto. Gall. Lin saint. Hisp. el legno sancto.* Namen.

Es ist ein schöner grosser hoher Baum/wie ein Escherbaum/hat Blätter/wie der Granatenbaum/gantz grün vnd hart/ein Eschenfarbe harte Rinden/bringt gelbe blume/Ein kleine gelbe runde Frucht/als wann zwo Feigbonen zusammen gesetzt weren/das Holtz ist braunferbig wie Buchsbäumen holtz/jnnwendig gantz schwartz/je mehr vnnd weiter es schwartz jnnwendig ist/je besser wirt es geachtet/ist gantz schwer vnd hart/daß es im Wasser gar zu grunde vnd boden fellt. Gestalt.

Hat ein wolriechenden starcken Geschmack vnd geruch. Wirt mit grossen Stücken herauß geführet/so zum Theil von dem Stamme/vnd zum theil von den ästen abgehauwen werden: je neher sie dem Stamme seyndt/vnd je mehr schwartzen Kern sie haben/desto kräfftiger seyn sie.

Es wirdt diß Holtz für das zweyte Geschlecht deß Ebeni gehalten/welchen Dioscorides lib. 1. cap. 11. beschreibt.

## Natur oder Complexion.

Frantzosenholtz ist warmer vnd truckner Natur in dem zweyten Grad / wie solches sein Geruch / Geschmack / äusserlicher vnd innerlicher Gebrauch klärlich außweiset. Hat doch auch ein Feuchte mit vermenget / sonderlich in dem schwartzen inwendigen feisten Theil.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Eynwohner der Insel Hispaniolę brauchen dieses Holtz wider Verunreinigung deß Leibs / welche von Vnkeuschheit herkompt / vnd die Frantzosen vnd Spanische Blattern genennet wird / so an demselbigen Ort gar gemein ist / vnd durch den Gebrauch dieses Holtzes geheilet wirdt. Vnd ist erstlich durch einen Spanier / welcher in derselben Insel mit solcher Plag verunreiniget gewesen / vnd durch die Hülff dieses Holtzes wider gesund vnd rein worden / herauß geführt / vnd weiter bekandt gemacht worden / daß es nunmehr mit grosser Menge herauß geführet wirdt.

Sein Gebrauch ist nun so gar gemein / daß alle Balbierer damit wissen vmbzugehen / vnd gebens den Leuten für allerhand Vnreinigkeit der Haut vnd deß Leibs zu trincken.

Decoctũ, oder gesotten Wasser von Frantzosenholtz

Man drehet das Holtz zu kleinen Spänen / Nimpt dessen zwey Pfund / läst es in einem grossen Hafen in 18. Pfundt Wassers Tag vnd Nacht weychen / darnach bey einem Kolfewer / geheb zugedeckt / die Helffte eynsieden / vnd wann es erkaltet / seyhet man es ab / vnd thut das Wasser in ein besonder jrrdin Gefäß: Vnd dieses nennet man das Starckwasser / oder Schwitztranck. Darnach thut man vber diese gesottene Späne widerumb so viel Wasser / vnd lässets auch darüber stehen / vnd die Helffte einsieden / vnd thut es auch in ein besonderes jrrdinen Gefäß: Solches nennet man das zweyte Wasser oder Trinckwasser.

Frantzosen Cur.

Von dem ersten oder starcken Wasser / gibt man dem Krancken deß Morgens nüchtern einen Becher voll warm / daß er darauff schwitze / von dem Zweyten mag er trincken zu seinem Essen / als viel er wil. Was von dem ersten oder starcken Wasser vbrig bleibt / mischet man darnach vnter das zweyte Wasser / wann man widerumb ein frisches siedet.

In solcher Cur sollen zu Anfang / vnd mitten in der Cur / vnd auch nach Vollendung derselbigen allweg dienliche Purgationes gebraucht werden.

Die Rinde dieses Holtz wird gleicher gestalt wie das Holtz gebraucht / aber in geringerem Gewicht / etliche nehmen zu einem Pfundt Holtzes ein Viertheil der Rinden.

Es wird auch dieses Holtz vnd Rinden zu andern Gebrechen gebraucht / als denen / so ein bösen kalten feuchten Magen haben / mit Flüssen deß Haupts beladen sindt. Etliche nehmen auch zu diesem Holtz andere Simplicia oder Kräuter / vnd lassen sie darmit sieden / nach Gelegenheit der Schwachheit / darzu mans gebraucht. Man pflegt auch mit Zusetzung etlicher Kräuter vnd Wurtzeln einen Wein hiervon zu machen / nach eines jeden Gelegenheit.

# Chyna / ein frembde Wurtzel / Chyna. Cap. 101.

Namen

CHyna, Cyna, Achyna, Schina, ist ein frembd Gewächs / dessen Wurtzel vor vielen jahren her in hohem Werth vnd Gebrauch gewesen / vnd viel mehr als dz Guajacum oder Frantzosenholtz gehalten worden / Vnd wiewol sie billich vnter die Kräuter gehört / so hab ich doch von wegen deß Ruhms vnd Lobs jhrer Krafft / so sie in den Gebrechen / wie das Guajacum gar gewaltig erzeigt / sie hieher setzen wöllen.

Hat

Hat den Namen von dem gewaltigen Königreich Chyna / in India Orientali gelegen / auß welchem die Lusitanischen Kauffleut solche Wurtzel gebracht haben / vnd wirdt von den Einwohnern deß Chynischen Königreichs zur Heylung der vnkeuschen Blattern oder Frantzosen / welche daselbst gantz gemein seyn / sehr viel gebraucht.

Vnd von den Einwohnern der Insel Lampata, genennt. Lampata Ort.

Gestalt. Diese Wurtzel hat ein Rohr Gewächs / wächst am Meer vnd sumpffigen Orten in der Insel Chyna / Ist ein dicke knodechte Wurtzel / röthlicht oder Leibfarb / fast wie der gemeine Acorus, oder wie am grossen Rohr / ohne geschmack vnnd ohne geruch. Wird Stückweiß von den Kauffleuten herauß gebracht / wie das Rhabarbarum / vnd ist nunmehr fast bekannt worden.

## Natur oder Complexion.

Diese Wurtzel ist warmer vnd truckner Complexion / treibt durch den Schweiß vnnd durch den Harn / alle böse Feuchtigkeiten auß.

## Krafft vnd Würckung.

Diese Wurtzel vor etlichen Jahren ist in ein solch lob vnd Preiß kommen / daß sie in viel höherem wehrt vnd ruhm / als das Frantzosenholtz ist gehalten worden / vnd jhr die Tugendt zugeschrieben / daß sie alle böse Feuchtigkeiten der Glieder verzehre / vnnd solche durch den Harn vnd durch den schweiß außführe. Soll also ein besondere Artzney seyn zur heilung der vnkeuschen Blattern / vnd alle vnreinigkeit deß Leibs / Alten Schäden / Räudigkeit / Außsatz vnd Fisteln / wider das Podagram vnd Gesüchte vnd Läme der Glieder / zu dem Stein / vnnd wider alle schwachheit / so von kalten Flüssen vervrsacht werden / Auch wider alle verstopffung der Leber vnd deß Miltzes / dem kalten vndäuwlichen Magen / Vnnd soll dienen zu solchen erzehlten Gebrechen einem jeden Menschen / wasserley Complexion oder Alters er seyn mag.

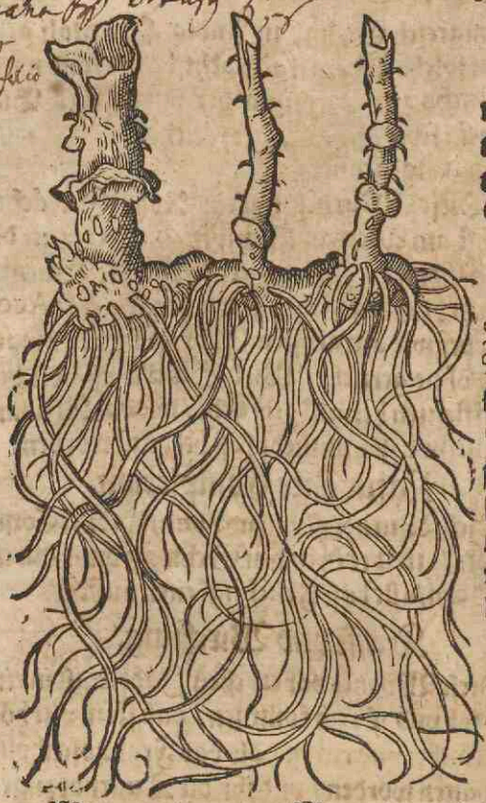
Decoctũ oder gesotten Wasser dieser Wurtzell Der gebrauch dieser Wurtzeln wirdt also zubereitet: Mann nimpt der Wurtzeln fünff Lot / schneidet sie zu kleinen Scheiblin / weycht sie zwölff Stunde in viet Pfundt frisch Brunnenwassers / vnd lesset es auff die helffte einsieden / vnd von diesem Wasser gibt man deß Morgens einen warmen Trunck zum Schwitztranck / wie von dem Frantzosenholtz / darnach nimpt man diese gesottene Scheiben widerumb / vnd seudt sie wider mit frischem Wasser / vnd braucht solches zu einem gemeinen Tranck.

Es hat diese Wurtzel solche Krafft vnd Art in sich / daß sie dem Wasser einen lieblichen Geschmack vnd schöne Farb gibt / wann sie schon zum dritten vnd vierdten mahl widervmb mit frischem Wasser gesotten wirt / gleich als wann es ein gesotten Zimetwasser were.

Weitläufftig haben von dem gebrauch dieser Wurtzel geschrieben / Andreas Vesalius, Hieronymus Cardanus, vnd letztlich / I. Palmarius Constantinus, in libro, de lue Venerea.

## Sarsa Parilla. Ein fembde Wurtzel. Cap. 102.

Nahmen Orth. Gestalt. SArsa Parilla, oder Sparta Parilla, Salsa Parilla, Zarza Parilla vnd Carca Parilla, ist auch der neuwen Frembden Wurtzeln eine / so an deß Frantzosenholtzes statt zu gebrauchen / auß der Insel Peru herfür gebracht ist worden. Dieses ist ein lange dünne Wurtzel / wie lange Hopffenreben / wächst an den Zäunen wie der Hopffen / vnd fladert vmb sich / daß man es abschneidet / vnd wie ein Reben gebündt zusammen bindet / wie man dann sihet / daß es mit solchen Gebunden zusammen geflochten / herauß gebracht wirdt. Ist ohn Geschmack / vnd ohn Geruch / Aschenfarbe gestalt.



## Natur oder Complexion.

Die Erfahrung gibt es / daß die Wurtzel warm im ersten Grad / vnd trucken in dem zweyten sey / Ist mehr subtiler vnd zertheilender Natur / vnd treibt den Schweiß mehr auß / als das Guajacum vnd die Wurtzel Chyna.

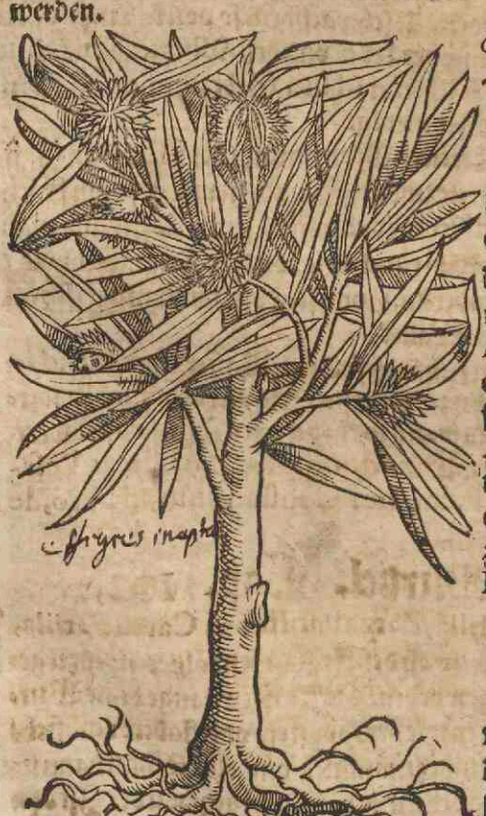
## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Wurtzel werden alle die Kräfft vnnd Tugenden / welche dem Frantzosenholtz / vnd der Wurtzel Chyna zugegeben / vollkömlicher vnd kräftiger zugeeygnet / wie solches Hieronymus Cardanus, vnd Andreas Matthiolus durch jhre Erfahrung bezeugen. Vnd insonderheit schreibet Matthiolus, daß er mit dieser Wurtzel etlichen zur Gesundheit geholffen / welche zuvor etlich mahl das Guajacum vergeblich gebraucht haben.

Heylet also die vnkeusche Blattern oder Frantzosen / auch allerhand Vnreinigkeit der Haut / Flechten / vnd alte böse Schäden.

Dienet zu kalten Gebresten deß Haupts vnd deß Hirns.

Decoctũ Wird also bereytet: Man nimpt 8. Loth dieser Wurtzel / weycht sie tag vnd nacht in 15. Pfund Wasser / läßet es die helffte einsieden / vnd stellets hin zum Gebrauch. Von diesem Wasser gibt man Morgens vnd Abends / vier Stund allweg vor Essens / dem Krancken sechtzehen Loth warm zu trincken / solches thut man dreyssig oder viertzig Tage / nach Gelegenheit deß Patienten. Doch sol zuvor der Leib mit Purgierung geremigt / vnd auch im Gebrauch dieses Trancks alle zehen Tag widerumb eine Purgation eingenommen werden.



# Indianische Nuß / Meernuß /

Nux Indica. Cap. 103.

Namen. Orth. Indianische Nuß / oder Meernuß / Græcè Ἐλάτη ἐγκεφαλος, auff Lateinisch / Nux Indica, also genannt von der Insel India / daher sie kommet / Ist jetzt in allen Apotecken wol bekandt. *Ital. Noce de la India. Gall. Nox Indiana. Hiſp. Coquo.* Man sagt / es sey ein Frucht einer Indianischen Palmen. Ist sehr groß vnd feyst / rund mit seiner Haut vnd Schalen bedeckt / Hat drey löcher / hol außgeschweifft / innwendig ist ein süsser Safft / wann sie noch frisch ist / hat einen weychen weissen fleischechten Kern / welcher zähe wirdt / wann er veraltet. Heist auch Palma Indica.

Gestalt.

Palma India.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Indianische Nuß ist warm im andern / vnd feucht im ersten Grad. Die Einwohner deß Orts essen die Nuß wann sie zeitig ist / schelen die Schalen ab.

Das Oel oder Feistigkeit / so auß der frischen Nuß außgetruckt wirdt / ist besser geachtet / dann

öl auffgestrichen / stillet den Blutfluß der güldin Adern

## Kräenäuglin / Nux Vomica. Cap. 104.

Nux Metella vera, Vomica Officinis.

Nux Vomica vera, Metella Officinis.

Kräenäuglin / bey den Arabischen Nux Vomica genannt. Vnnd zwar Vomica dannenhero / quòd vomitum ciet. Oder dieweil sie ein Erbrechen erreget. Wir setzen hie zweyerley Kräenäuglin / wie die Figuren beyder außweisen. Das erste ist / das in den Apotecken für Kräenäuglin gehalten wirt / welches die Apotecker Nucem Vomicam nennen / ist aber die rechte Nux Metella, dann Nux Vomica wirdt von dem Serapione beschrieben / als ein rauhe Eckechte Nuß / weißbraun / grösser dann ein Haselnuß. Die Nux Metella aber wirdt beschrieben als ein harte rauhe Nuß der Vomicæ gleich / hat ein haarechte Haut / läst sich nicht schneiden / hat einen feysten / doch nicht vnlieblichen Geschmack / rund vnnd breit an der Gestalt. Namen. geschlecht

Weiter schreiben sie / daß Nux Metella kalt sey im vierdten Grad / wie die Mandragora / vnd eines quintlins schwer gebraucht / dem Menschen trunckenheiterwecke / Aber zwey quintlin schwer gebraucht / den Menschen gantz vmb das Leben bringe.

Hierauß schliessen wir / daß das Kräenäuglin der Apotecker / sey die rechte Nux Metella, vnd das sie Nucem Metellam nennen / sey die rechte Nux Vomica der Arabier. Ort.

Solche Nüß wachsen in den Orientalischen Indien / vnnd sonderlich in der Insell Banda: vnd ob man wol solcher Bäume auch in Maluca vnd Zeilan findet / bringen sie doch daselbst gantz keine Frücht.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Kräenäuglin der Apotecker / als die rechte Nux Metella, ist kalt im vierdten Grad. Zwey quintlin schwer gebraucht / tödtet sie den Menschen / Aber eins quintlins schwer genützt / macht es den Menschen gleich / als ob er truncken were. Wirt in grossen schmertzen / dieselbige zu stillen / gebraucht. Wo einer deren zu viel gebraucht hett / der soll alsbaldt warme Butter trincken / vnd die Hände vnnd Füsse in warm Wasser halten / vnd sich / zum brechen sehr bewegen. Mag auch die jenige Hülff gebrauchen / welche denen geben wirdt / so Mandragoram gessen haben.

Das ander Kräenäuglin mit den vngleichen Ecken / welches die rechte Nux Vomica ist / eines Quintlins schwer gebraucht / erregt ein Erbrechen / daher es auch Vomica genennet / dann Schaaff oder Kühbutter. Wirdt zum schaden der Blasen gebraucht / vnd stopfft den Bauchfluß. Bauchfluß.

Der Nußkern mit ein wenig Honig gessen / bekompt den Phlegmatischen wol / vnd vertreibt die Würm im Leib. Würm.

Das Oel hiervon / wann es alt ist / zertheilt die Winde im Leib / stillet den schmertzen der Hüfft vnd Knie. Hüfftwehe.

Dises öl mit Pfirsingkernen- Güldin Ader.

nennet wird/quod vomitum ciet, das ist/dieweil es ein Erbrechen erregt. Mag mit Dillensamen/oder Fenchelsamen vnd Honig eingenommen werden.

Mit warmem Wasser getruncken/führet es die Phlegmatische vnd Colerische Feuchtigkeiten auß/bewegt auch ziemlich zum Stulgang.

## Indianische Nüßlin/ Granum ben. Cap. 105.

Namen. Indianische Nüßlin/ Granum ben ist ein schön weiß dreyecket Nüßlin/ heist auch Griechisch Βάλανος μυρεψικὴ, Lateinisch Glans unguentaria. *Hisp. Auellana de la India.*

Gestalt. Ist ein Frucht eines Baums gleich dem Tamariscen Baum/ in der Grösse einer Haselnuß/ weiß/ dreyeckecht/ hat ein zarte Schal/ darinnen ist ein feister Kern/ auß welchem ein Oel getruckt wirdt. Diese Frucht wird jetzund auß Aegypten gebracht. Das Oel so hierauß getruckt wird/ nennet Dioscorides Oleum Balaninum, die Arabes Oleum de Ben. Wird von den gestossenen vnd gebratenen Kernen/ mit Rosenwasser daran gegossen/ gemacht.

Oleum Balaninũ de Ben.

### Krafft vnd Wirckung.

Sein Gebrauch ist zu allerley Masen/ Flecken vnd Narben der Haut vnd deß Angesichts.

Wird auch gelegt auff den Podagrischen Wehtagen.

Mit Essig heilets den bösen Grindt vnd Aussatz. Vertreibt auch die Schüppen der Haut.

Das Oel hievon ist zu allerley gemelten Gebresten gut.

Stillet auch den Wehtagen vnd Saussen der Ohren.

## Myrobalanen/ Myrobalani. Cap. 106.

1. Citrini sive Lutei.

2. Nigri, & Indi.

3. Kebuli.

4. Emblici.

5. Bellirici.

Namen. Myrobalanus oder Balanus myrespice, bey den Griechen Μυροβάλανος, auff Lateinisch Glans unguentaria. In den Apotecken behälts seinen Namen/ vnd wirdt Myrobalani genannt. Martialis meldet vnd vmbschreibt auch diese Frucht in folgendem Disticho:

*Quod neq; Vergilius, nec carmine dixit Homerus,*
*Hoc ex unguento constat & ex Balano.*

Ort. Dioscorides schreibt das Gewächs gleich dem Tamariscen Stauden/ in Grösse der Haselnuß. Sie wachsen viel in Troglodyte/ Thebaide/ vnd dem Theil Arabiæ/ welch-

Judæam vnd Egyptenlandt von einander vnterscheidet. In Syrien geben sie das beste Oehl / werden derhalben den andern fürgezogen / jedoch werden die in Troglodyte für die nützlichsten gehalten. Vnd die Alten seindt allein mit diesem Geschlecht zu frieden gewesen.

Jetzundt werden jhrer fünff Geschlecht gemacht / vnnd in Apotecken alle fünff gebraucht / Nemblich die gelben / die Indi, die Cepula, oder Chebuli, die Empelitica oder Emblici, vnd die Beletzica. Geschlecht

Die erste / die gelbe werden also genannt / dieweil sie grüngeel seind / dick vnd schwer / haben einen kleinen Kern vnd dicke Haut. Die Apotecker nennen sie Myrobalani citrini.

Die ander / Indi genannt / seindt / schwartz / hart / vnd ohn Kernen / in form wie die Oliuen.

Die dritte Cepula, oder in den Apotecken Chebuli, seind grösser vnd schwerer dann die andern / schwartzroht vnd fleischecht.

Die vierdte / Empelitica, oder Emblici, seind häutecht vnd steinecht / fast wie kleine Stein / bleychäschenfarb / vnd kleiner / dann die Belezica.

Die fünffte / Beletzica, bey den Apoteckern Bellirici, vergleichen sich den Empelitieis, seind grösser / vnd rund wie ein Byrlin.

Von diesen Geschlechten der Myrobalanorum schreibt Actuarius also: Die Myrobalani seind edle Frücht / welche auß Syrien vnnd Egypten gebracht werden / seindt dick vnd rund / jnnwendig steinecht / deren man etliche Flauos nennet / das ist / die gelben / Etliche Cepulos, welche von etlichen die grosse genannt werden / Etliche die schwartze / vnd werden von jederman mit gemeinen Namen Myrobalani geheissen. Ort.

Vnd diese fünff Geschlecht der Myrobalanorum, werden heut zu Tag alle / wie zuvor gesagt / in den Apotecken gefunden.

Man macht auch ein Oel auß den Myrobalanis, welches Balaninum genant / vnd von dem Diosc. lib. 3. cap. 34. beschrieben wird.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Myrobalani citrini, das ist die gelben / külen die hitz deß Leibs.

Die schwartze oder Indi, vertreiben die trawrigkeit vnd schwermütigkeit / vertilgen das viertägliche Fieber / reinigen den Aussatz / vnd machen dem Leib ein gute Gestalt.

Die Cepula oder Chebuli, machen helle Augen / reinigen die Brust / vnd helffen der däuwung / seindt nützlich der Wassersucht / vnd den langwerenden Fiebern.

Die Empelitici oder Emblici, seind behülfflich den Sennadern / vnd den Schlaaffsüchtigen / stärcken das Gemüt / reinigen den Magen / bekommen den jenigen / so ein harten Bauch vñ vntäwlichen Magen haben sonderlich wol. Löschen den Durst / vertreiben den vnlust zu essen / vnd wehren dem Gebrechen.

Die Belezica oder Bellirici, seyndt fast gleicher Natur mit den vorigen zu dem Eyter außwerffen / den güldin Adern / vnd dem Haar außfallen sehr bequem / vnd machen daßselbige schwartz / mit Mandelöl vnd Honig vermischt.

## Anacarden / Anacardi. Cap. 107.

ANacardi seind Frücht / welche man in den Apotecken findet mit diesem Namen / vnd werden bey den Lateinischen Anacardium genannt / wiewol sie auch etliche wöllen Pediculum Elephanti, das ist / Elephanten Läusse nennen / Bey den Arabern wirdt diese Frucht beschrieben / Aber jhrer kein meldung bey den alten Griechen gefunden. Serapio citiert doch Galenum, daß er jhrer gedencke / vnd sage / daß sie / eines halben Quintlins schwer eingenommen / die Gedechtnuß stärcken. Vnnd der Blutsafft / welcher in der Frucht ist / die Wartzen vertreibe / jedoch die Haut auffetze / Aber in den jetzigen Büchern Galeni wirdt seine meldung nicht gefunden. Nahmen

Serapion schreibet / es sey ein Baum / welcher ein Frucht bringe in Gestalt eines

Vogels

Ort. Vogels Hertz/braun/wie deß Vogels Hertz sihet/jnnwendig voll rohtes Saffts/wie ein Blut/wachsend in den fewrigen Bergen Siciliæ/Solches bezeugt auch Avicenna vnd andere Arabes.

Gestalt. Der Apotecker Anacardi vergleichen sich in allen dingen mit der Beschreibung der Alten/darumb ich sie für die rechten halt/Jhr Gestalt ist wie ein Vogels Hertz/oder wie ein dörre schwartzbraune Castanien/jnnwendig voll süsses Blutsaffts. Es wachsen auch solche Frücht in Jndien.

## Natur oder Complexion.

Anacardi seynd warm vnd trucken/wie Serapio vnd Avicenna sagen/im vierdten Grad/Andere setzen jhn in den dritten Orden.

## Krafft vnd Wirckung.

Es wird auß dieser Frucht ein Compositz oder Mixtur gemacht/welche Anacardina genannt wird/ist sonderlich gut zu der Lähme.

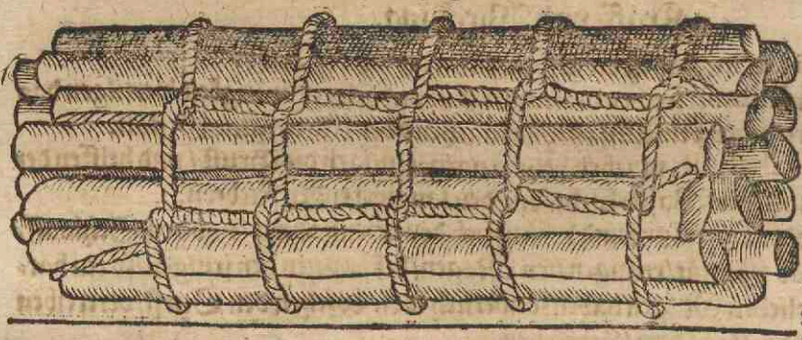
Die Frucht Anacardium ist gut zu der Gedächtnuß/eines halben Quintlins schwer eingenommen/stärcket die schwachen Sensus, vertreibt die Vergessenheit/vnd schärpffet den Verstand/Ist nutzlich der Schwachheit deß Hirns/welche von Kälte oder Feuchte entstanden/vnd der Verlähmung der Glieder.

Der Safft in der Frucht vertreibt die Wartzen/etzet aber die Haut auff. Sein Gebrauch macht grindig. Ist jungen vnd Cholerischen Leuten schädlich/zu der Lähme/oder denen die sich vor der Lähme besorgen/sehr bequem.

# Presilienholtz/Bersilicum. Cap. 108.

Name. Ort. Presilienholtz nennet man auff Lateinisch Bersilicum, vnd Bresilicum, Dises Holtz wirdt auß den newen Jnseln zu vns herauß geführt/vnd von dem Namen deß Orts/da es wächst/also genannt.

Gestalt.



Ist glatt vnd rund mit einer zarten haut bekleidet/schön Purpurfarb.

Es wirdt bey vns werth gehalten/vnd sonderlich von den Färbern zum Leder gebraucht/welches so schön damit bereitet wird/daß es sich leichtlich einem Purpur thut vergleichen.

So wird auch ein rohte Farb darauß bereyt/welche die Maler vnd auch andere brauchen/die Bücher damit zu ziehren/vnd die besondere fürnehme Sententz/die man gern in Gedächtnuß behalten wolt/damit zu zeichnen/vnd zu vnterstreichen. Solche rohte Presilienfarb wird von dem Holtz/in Essig gebeyst/bereyt/vnd mit Gummi vermischt.

Weiter wird es auch zu vielen andern dingen gebraucht/vnd Bilder darauß gedrehet.

Von seinem Gebrauch in der Artzney ist mir noch nichts bewust.

# Pantoffelholtz/Suber. Cap. 109.

Namen. Pantoffel oder Solenholtz/heist auff Griechisch Φελλος, auff Lateinisch Suber, auff Frantzösische Sprach *Liegium*.

Der Baum ist in vnsern Orten vnbekandt/sein Rinde aber/so man zun Pantoffeln vnd Solen braucht/wird zu vns gebracht vnd gebraucht.

geschlecht Ist zweyerley Geschlecht vnd Art: nemlich mit breyten vnd schmalen Blättern/wachsen beyde in Italia: der mit breyten Blättern zwischen Baccano vnd Rom: der ander aber vmb die Statt Pisa herumb in grosser Menge.

Orth. Es brauchen sie die Fischer/vnd machen Ring an jhre Garn darvon/dann es vmb seiner Leichte willen/die bleyerne Fischkolben auffhebt.

Den

Den Baum beschreibt Theophrastus mit einem dicken Stamme / wenigen Aesten / sehr hoch / mit einer dicken Rinden / welche man pflegt von einander zu reissen.

Die blätter vergleichen sich dem Escherbaum / seynd aber länger / vnd bleiben stets grün / die Frucht ist Eychelecht. Die Rinde wird vom Baum abgeschelet / dann sie ersteckt den Baum. Wächst in dreyen jahren wider.

Plinius schreibt / es sey ein nidriger Baum / trag böse Eycheln. In die zehen Schuch breyt / bringe seine Blüt spat / vnd die abgeschelte Rinde wachse jhm widervmb.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Rinde gestossen / vnd mit warmem Wasser getruncken / stillet den Blutfluß vnden vnd oben. Blutfluß.

Die Rinde gebrandt / vnd die Aschen darvon mit warmem Wein getruncken / ist denen / so Blut speyen / sehr heylsam vnnd erwünscht. Blutspeyen.

# Papierbaum / Papyrus. Cap. 110.

PApierbaum nennen wir diesen Baum / dieweil die Alten auß seiner Rinde Papier gemacht haben / vnd dieselbige an statt deß Papiers gebraucht / heist offt Griechisch vnd Lateinisch Πάπυρος. Namen. Ist ein Baum in Egypten / in vnsern Landen vnbekandt / auß welchen man vor zeiten / gleich wie jetzt auß dem leinen Tuch Papier zum schreiben / Orth. bereitet hat. Er wächst aber an den sumpffechten Orten Egypti / oder an den stillen orten / an welchen das Wasser Nilus nit vber zwo Elen hoch ist außgelauffen. Seine Wurtzel Gestalt. ist krumb vnd Armsdick / dreyeckecht / nicht vber zehen Elen hoch / oben auß spitz vnd dünn / bringt keine Frucht. Er wächst auch bey dem Wasser Euphrate bey Babylonia / deßgleichen in Syrien / an dem Wasser da der wolriechend Calmus wächst.

Die Rinde dieses Baums wird in breyte Blätter oder Tafeln mit einer Nadel zerissen / auff welche man vor zeiten geschrieben hat / vnd ist solcher Gebrauch nunmehr in Europa vergangen.

Der Gebrauch aber solches Papiers ist erstlich erfunden / wie M. Varro schreibt / nach dem Sieg deß Alexandri Magni / wie er Alexandriam in Egypten gebawet hat / dann erstlich hat man auff Palmenblätter geschrieben / darnach auff etlicher Bäum Rinden / Nach dem sind auch Tafeln in Bley vnd Wachs gegraben worden. Vor den Zeiten deß Trojanischen Kriegs sindt die Schreibtafeln / wie man im Homero findet / im Brauch gewesen.

Auff das letzt ist nun das jetzig Papier / so auß leinen Tuch gemacht wirdt / erfunden worden.

Es schreibt auch Varro, daß in der Statt Pergamo, das Pergamen erfunden sey / als Ptolomeus das Papier thet verbieten / welches noch den Namen hat von derselbigen Statt / vnd Pergamen genennet wird / auff Lateinisch Pergamina vnd Membrana, vnd wird das mehrertheil auß Schaffheuten gemacht. Pergamens erfindung.

Das Egyptische Papier wird insonderheit Biblos genannt / daher auch die Griechen die Bücher / so darvon gemacht sind / Libros oder Volumina nennen. Papier der Alten.

Es schreibt auch Herodotus / es seyen bey den Alten die Schaaf- vnd Bockshäut Bibli genannt worden / dieweil man sie / in Mangel deß Papiers / gebraucht hat.

Man

Man findet auch zu dieser zeit Bücher auff Bircken Rinden geschrieben/ welche die Alte auch an stat deß Papiers gebraucht haben.

Woher die Bücher libri genennet.

Vnd daß die Lateinische die Bücher Libros nennen/ kompt daher/ dieweil die Alten auff die Rinden von den glatten Bäumen geschrieben haben/ dann Liber heist nicht anders/ dann ein Schal oder Rinde eines Baums. Diß sey gesagt von dem Papier der Alten.

Papier jetziger zeit.

Vnser Papier wird jetzt gemacht auß gestossenem Tuch/ in keinem weg geringer mit der Güte oder Krafft/ dann der Alten Papier/ sondern viel trefflicher vnd besser/ doch ist dessen ein grosser Vnderscheid/ dann eins das ander weit vbertrifft. Das eine/ so gantz böß/ vnnd gar nicht zum schreiben tauglich/ nennet man Pack- oder Caßpapier/ das die Krämer vnd andere brauchen/ jhre Waar darein zu wickeln/ daß sie sauber bleibe/ vnd nennet mans vff Griechisch Chartam Emporeticam, auff Lateinisch Chartam Mercatoriam, das ist/ Krämer Papier. Das ander aber ist sauber vnd gut/ glatt vnd dick/ das man zum schreiben braucht/ ist wol geleimet/ daß es die Dinten hält/ vnd nit durchschlägt/ desselbigen sind auch etliche Vnderscheidt/ dann je eins besser/ dann das ander erfunden wird.

Weiter so ist auch das Truckpapier/ welches wol sauber vnd weiß ist/ dienet aber nicht zum schreiben/ dann es die Dinten nicht hält/ sondern wird allein zum trucken gebraucht/ sintemal es mit dem Leim nicht wol verwahret ist.

Aegiptisch Papier.

Strabo schreibt/ daß nicht allein an dem obern Theil deß Nili/ sondern auch an dem vndern/ das Aegyptische Papier wachse/ vnd macht dessen zwey Geschlecht/ das böse vnd das gute/ welches Hieratica genennet wirt/ daher hat Plinius das Vocabulum Charta genommen.

## Natur oder Complexion.

Das Papier hat ein trücknende vnd hindertreibende Natur. Vnser Papier hat gleiche Natur mit dem Aegyptischen.

## Krafft vnd Wirckung.

Fisteln.

Dioscorides sagt/ man habe das Papier gebraucht die Fisteln damit zu öffnen/ vnd zuerweitern. Man hats aber genetzt/ vnd mit einem Faden vmbwickelt/ biß daß es ist dörr worden/ darnach hat man den Faden abgewickelt/ vnd das Papier in die Fisteln gethan/ welches von der Feuchte ist auffgelauffen/ vnd hat also die Fisteln erweitert. Aber jetzund braucht man an stat deß Papiers/ zu gleicher Wirckung/ vnd auff gleiche Weise einen Schwamm.

Die Wurtzel deß Baums käwen die Aegypter/ vnd saugen allein den Safft darauß/ das ander speyen sie auß. Die Wurtzel deß Baums brauchen sie wie ander Holtz.

Geschwer

Die Aesch vom gebranten Papierbaum heylet alle vmbsichfressende Geschwer/ an allen Orten/ vnd sonderlich deß Mundes. Kräfftiger aber ist zu solchen Gebrechen das Schreibpapier/ davon Aeschen gebrannt. Vnd Galenus schreibt/ daß er mit gebrantem Schreibpapier/ mit Essig vermischt/ an vielen hab den fliessenden Hauptgrindt von Grund auß geheylet/ Aber solche Artzney sol allein bey den jenigen gebraucht werden/ welche ein dicke Haut haben.

Haupt-Grindt.

Das Holtz deß Baums vnd die Wurtzel wird zu vielerley Gezeug vnd Instrumenten gebraucht.

## Balsam/ Balsamum. Cap. III.

Ort.

DEr Edel wolriechende Balsam wächst allein in Aegypten vnd Judea/ vnd wird auch daselbst allein von den Königen vnd grossen Herren geziehlet.

Gestalt.

Der Balsamstrauch wird beschrieben/ daß er seine Zweiglein bring wie Reben/ mit jhren Gleichen vnd Aeuglin vnterscheiden/ werden auch beschnitten/ vnd jhr fleissig gewartet/ mit zähen Blättern bedeckt/ wächst gern an feuchten Orten.

Plinius schreibt/ es wachse Balsam allein in Judea/ vnd darzu allein in zweyen Gärten/ welche beyde den Königen zustehen.

Dio-

Dioscorides beschreibt den baum in grösse der weissen Violen oder deß Burdorns/ Pyxacantha genannt/ mit Rautenblättern/ doch weisser/vnd stäts grunend/vnd wachse allein in einem Thal in Judea vnd in Egypten.

Seines Geschlechts werden drey vnderscheiden: das erste rauh vnd krumm anzusehen/das ander grösser als die andern/mit einer glatten Rinden/das dritte subtiler/vñ mit einer dünnen haarechten bekleidung/ welches man Theriston nennet/ quòd videlicet facilè metatur, das ist/ dieweil es leichtlich wirt abgeschnitten/dann es nidrig vnd klein ist. geschlecht

Das Holtz am Stamme wann es mit einem Eisen berührt wirdt/ verdirbt es als baldt/Darumb pflegt man die Rinde mit einem Glaß oder beynern Messerlin zuöffnen/ auß welcher ein edler wolriechender Saft herauß tropfft/vñ Opobalsamum, das ist/Balsamsafft/genennet wirdt. Der Safft ist im höchsten werth/Nach demselben ist die Frucht/ Carpobalsamum genannt: Im dritten werth ist die Rinde. Am geringsten aber wirdt das Holtz geachtet. Opobalsamum.

Der Edle Balsamsafft kompt nicht zu vns/ dann er auch in den Landen/da er gesamlet wirt/in grossem wehrt bey den Herrn ist/vñ wirt allen köstlichen Gerüchen fürgezogen.

So schreibet man/ daß die Herrn den Balsamsafft mit doppelem Silber schwer bezahlt haben/vnnd daß man in einem gantzen Sommerlangen Tag in gemeinen Jahren nicht mehr dann ein Hörnlin voll hab können samlen.

Justinus schreibet auß dem Trago Pompejo/daß es vnglaublich seye/wie groß Gut die Syrier auß dem Balsam zoll samlen. Er wächst auff denselbigen Bergen/gleich wie die Weinstöck/doch ohne Pföl/vnd wirt mit seinen Schößlin gepflantzt. Oel.

Wie man den rechtschaffenen vnd wahren Balsamsafft erkennen soll/vnd wie er verfälschet werde/ auch wie man solche verfälschung mercken könne/ist in vnser Lateinischen Beschreibung angezeiget. Wöllen darumb hie nicht weiter vom Balsamsafft reden/weil er vns frembd vnd gar vnbekandt ist.

Das Holtz vom Balsamstrauch wirt von den Kauffleuten hergebracht/aber gar vntauglich/ vnd ohn allen Geruch vnd Krafft. Daher zu erachten/daß die Völcker/welche das Holtz zu vns schicken/ solches erstlich daheim einbeitzen/ vnd den Geruch davon bey jhnen behalten/darnach vns ein blosses Holtz/ ohn allen Geruch zuschicken. Dann wie Dioscorides schreibt/so soll das Balsamholtz roth seyn/vnd wolriechend/ vnd den Geruch deß Balsams ein wenig von sich geben. Xylobalsamum.

Seine frucht ist ein kleine runde Frucht/gestalt wie die Cubebenkörner/ vnd wirt Carpobalsamum genannt/ eines beissenden Geschmacks/ hitzig im Mund/ vnd ein wenig nach dem Balsam Safft riechend. Sie wirt auch verfälscht mit dem Samen deß Hyperici, welcher herkompt è Petra. Aber solche verfälschung wirt erkandt auß der grösse/ lücke/schwachheit/vnd dem Pfeffer geschmack. carpobalsamum.

## Natur oder Complexion.

Die fürnembste Krafft ist im Balsamsafft/darnach in der Frucht/zu letzt in dem Holtz/ wie Dioscorides sagt.

Der Balsamstrauch ist warm vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Balsamsaft ist einer subtilen Natur/vnd vberauß kräfftig zu den Wunden/auch ohne Narben zu heylen.

Strabo schreibt/daß er allein zum Wehthumb deß Haupts gut sey.

Hauptwehe. Augen. Mutter. Dioscorides meldet von seinen Kräfften also: Der Balsamsafft ist gantz kräfftig/vnd einer sehr warmen Natur. Er vertreibt die Tunckelheit der Augen. Ist gut zu versehrung der Mutter/mit einem Rosaceo cerato auffgelegt/treibt die Monkälber/Nachgeburt vnd Geburten auß. Angestrichen/wehrets dem Schütten deß Febers/reiniget die faulen

Harn. Geschwer/hilfft der Däwung/vnd fürdert den Harn.

Keichen. Im Tranck gebraucht/ist er gut den Keichenden/vnd denen/so das Gifft Aconitum haben eyngenommen/oder von Schlangen gebissen worden.

Lungensucht. Husten. Fall vnd sucht. Krimmen. Wird auch zu allerhand Artzney/innerhalb vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht.

Die Frucht im Tranck eingenommen/ist gut widers Seytenstechen/vnd den Lungensüchtigen/den Hustenden/dem Lendenwehe/dem fallenden Siechtagen/dem Schwindel/vnd denen/so mit auffgerecktem Halß keichen. Deßgleichen den schwerlich harnenden/dem Darmkrimmen/vnd Biß der gifftigen Thier.

Dämpffbäder oder Beräuchung darvon gemacht/ist sehr gut den Weibern/dann er die Beermutter eröffnet/vnd zeucht die böse Feuchtigkeiten herauß.

Das Holtz ist auch gut zu dergleichen Gebrechen/aber nicht so kräfftig als die Frucht. Im Wasser gekocht vnd getruncken/ist gut zum Darmkrimmen/wider den Krampff/hilfft der Däwung. Ist denen nutzlich/so von gifftigen Thieren gestochen sind/deßgleichen denjenigen/so schwerlich harnen. Mit truckner Violwurtz heilet es die Hauptwunden/dann es zeucht die zerknirschte beyn herauß. Wird auch in die unguenta oder salben vermischt.

Aetius schreibt/es sey der rechtschaffene Balsamsafft zu vielen Dingen gut.

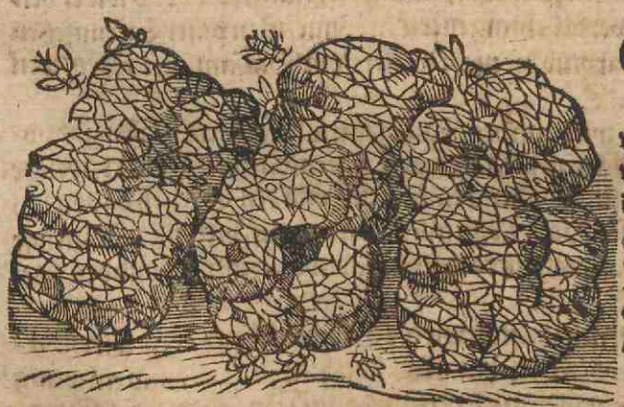
Gifft. Stein. Mit Menschenmilch gebraucht/sol er eine gewisse Hülff seyn für das eingenommene Gifft/oder wider die Stich der Schlangen. Heilt auch insonderheit die Stich der Scorpionen/auff die Wunden gestrichen. Für sich selbst eingenommen/sol er den Stein zerbrechen.

Gälbin Ader. In die Beermutter gethan/macht die vnfruchtbare Weiber gantz fruchtbar. Stillet auch den Fluß der Ader im Hindern.

Ist auch sonderlich gut für den fallenden Siechtagen/vnd alle Kranckheiten/so von kälte herkommen/vmb seiner gantz warmen Natur willen.

## Erdmorcheln/Tubera. Cap. 112.

Namen.



Die Erdtmorcheln nennen wir also zum Vnterscheidt der Morcheln Schwämme/von welchen im folgenden Capitel vnter den Schwämmen gesagt werden sol. Dioscorides nennets ὐδνα, auff Lateinisch heissens Tubera, vff Italianische Spraach *Tartoffla*, auff Frantzösische Spraach/*Turffla. Hispan. Turmas de tierra.*

Gestalt. Es sind runde Wurtzeln/die man im Früling im Erdrich gräbt/geelfärbig ohne Blätter. Werden rohe vnd gesotten genossen/wie Dioscorides meldet.

Der vielerfahrne Valerius Cordus, welcher seines ingenii halben in Welschlandt vmbkommen/schreibt/daß diese Erdtmorcheln in Italia gemein sind. Werden im Meyen im Erdtrich gegraben/wann es donnert/sind allenthalben mit Erdrich bedeckt/ohn Rinden oder Schalen/ohn Adern/ohn Marck/außwendig Erdfarb. Werden offtmals in der Gröss eines Quittenapffels funden.

Sie werden zur Spaß wie die Schwämme oder Morcheln bereytet/wol gewürtzt vnd gekocht

gekocht oder gebraten. Zu viel gessen / oder nicht wol bereitet / bringen sie das Krimmen / Fallendsucht / vnd den Schlag. So sie aber rohe gessen werden / sind sie viel schädlicher.

Wo einer jhrer zu viel gessen hette / oder schaden dardurch empfinde / soll er jhm helffen / gleicher gestalt wie man denen hilfft / welche zu viel Schwämm oder gifftige Schwämme gessen haben.

In summa / sie sind ein Speiß der Leckermäuler vnd fürwitzigen Leute. Ein gebratene Rübe oder Cappiesstrunck dafür genossen / ist viel gesünder.

## Schwämme / Fungi. Cap. 113.

Die Schwämme nennen die Griechen Μύκητες, vnd die Lateinische Fungos, *Italice, Fonghi Gallice, Champignon, Hiſp. Hongos.* Sein weder Kräuter noch Wurtzeln / weder Blummen noch Samen / sondern nichts anders / dann ein vberflüssige Feuchtigkeit deß Erdtrichs / der Bäume / der Höltzer / vnnd anderer fauler Ding / darvmb sie auch ein kleine zeit währen / dann in sieben tagen wachsen sie / vnd vergehen auch / sonderlich aber kriechen sie herfür / wann es dondert. Daher auch Juuenalis in Satyris, sagt: Nahmen

*Et faciunt lautas optata tonitrua cœnas, &c.*

Jhrer Geschlecht sind viel / Dann etliche wachsen auß dem Erdtrich / ein theil auß den Bäumen / etliche auß faulem Holtz / vnd auff den Misten / deßgleichen auch auff alten Strotächern. geschlecht

Weiter so seynd der jenigen / so auß dem Erdtrich wachsen viel Geschlecht / Aber in einer Summa wöllen wir sie in zwey theil vnterscheyden / nemlich / in die jenigen / so gut zu essen sind / vnnd die nicht gut / sondern schädlich seynd. Sie werden aber alle mit einem gemeinen Namen Schwämme genennt.

Deren Schwämme / welche man jsset / werden sieben Geschlecht erkandt.

Das erst sind die Morcheln / allenthalben bey vns gemein / zu welchen die verleckerten Mäuler sonderlichen lust haben / kochen sie mit Butter vnd Würtz / zuvor in einem Wasser gequelle. Vnd braten sie auch an Spießlin / mit Würtz bereytet. Sie wachsen auff festen Wiesen / vmb die Acker an den Rechen / jhre währung ist im Mayen / vnd werden die ander zeit deß Jahrs nicht gesehen / sind rund wie ein Hütlin / graw von Farben / vnnd voll Löchlin / wie die Jmmenhäußlin. 1. Morchel

Das ander Geschlecht der Eßschwämme / seynd die Heyderling vnd Treuschling / also genennt / dieweil sie gemeiniglich auff den Heyden / vnnd auff der Viehweide wachsen. Werden gesehen im Brachmonat / wann es regnet / rund vnd breyt / wie ein Pareth / vnten braun / oben aber bleychfarb. Diesen schelet man die eusserste Haut erstlich ab / darnach werden sie bereyt wie die Morcheln. Die Lateinische nennen sie Boletos vnd Amanitas. 2. Heyderling.

Die dritte sind Pfifferling oder Pfefferling / welche man also nennet vmb deß hitzigen Geschmacks willen / der sich dem Pfeffer vergleichet. Diese werden bey den Lateinischen Boleti orbiculati genannt. Man brät sie auff Kolen mit Saltz. 3. Pfifferling.

Die vierdte seind die Rheling oder Händelschwamm / auff Lateinisch Digitelli, wachsen in den feuchten Wälden / so einer gleissenden gelben Gestalt / diese quellet man / vnnd kocht sie darnach mit Butter vnd Würtz. Vnd dieser ist noch ein Geschlecht / wächst auch in feuchten Wälden neben faulen Höltzern / seynd zinnlecht / vnd vergleichen sich dem grawen Mooß / gantz safftig / einer kalten Natur / vnd böß zuverdäwen. 4. Rheling.

Die fünffte sind braun / in der Grösse wie die Heiderling / haben einen süssen Milchsafft / wachsen auch in Wälden. Diese werden Brötling genannt / vnd auch rohe gessen. 5. Brötling

Die sechste sind die Eychschwämme vnnd Hasenöhrlin / auff Lateinisch Lepusculi, werden funden im Augustmonat bey den Wurtzeln der Eychbaume / seynd groß / gantz graw vnnd bleychfärbig / sehen in der Gestalt / wie ein bereites Kalbskröß / Man bereyt sie wie andere Schwämme. 6. Eychschwämm.

Die siebende Eßschwämme findet man in außgebrandten geradenen Sträuchen vnd Hecken / sehen gleich wie die Heyderling aber bleycher / werden vmb Sanct. Jacobs 7. Rötling.

Tag vnd gefunden/Rötling/Rotschwämm/vnd Augustschwäm genennet. Vnd sind die Geschlecht der Kochschwämme/welche man pflegt zu essen.

Fliegenschwäm

Die andere Geschlecht der Schwämme sind schädlich vnnd gifftig/ wann sie in den Leib genommen werden/ Als da seynd Fliegenschwäm/ Muscarii, mit welchen man die Fliegen tödtet/ mit Milch vermenget. Vnd dieser sind etliche roht/ etliche weiß/wachsen gemeiniglich vnder den Bircken. Darnach seynd auch Agiritæ, die an den Aspenbäumen wachsen/ deßgleichen alle Baumschwämm/ die an den Stämmen der Bäume wachsen/Arborei genannt.

Item die Fewerschwämm/oder Zunderschwämm/Ignarii genannt/mit welchen man Fewer anzündet/wann sie dörr seynd.

Agaricus. Thañenschwäm.

Die Apotecker haben auch jhren Schwamm/welchen sie Agaricum nennen/mit dem Dioscoride, vnnd heist Thannenschwamm/ wächst am Thannenbaum. Dieses Geschlechts sind zweyerley/nemlich/der weiß/ welchen man in der Artzney braucht/vnd der schwartze/so vntauglich ist.

Vber alle erzehlte Geschlecht findet man gantz runde weißlechte Schwämme/wie ein weisser Lederballe/ werden offt in Kopffs Grösse/vnd wann sie dörr werden/so reissen sie auff/vnd lassen einen gelben Staub von sich/wachsen auff graßechtem Feldt. Diese nennet man Bubenfist/ auff Lateinisch Ouati, die Frantzosen nennen jhn Crepitum lupi, das ist/ein Wolffsfurtz.

Bubenfist.

Also haben wir die fürnembste Geschlecht der Schwämme/wer jhrer mehr begert/mag noch mehr in den Wälden suchen/so wirdt er jhr gnugsam finden.

So findet man auch mancherley Schwämm auff den Misten vnnd Strotächern/ vnd in faulem Holtz/deßgleichen an Bäumen vnd Steinen.

Porphyrius nennet die Schwämme der Götter Kinder/dieweil sie ohn einen Samen wachsen. Vnd daher werden sie auch von den Poeten γηγενεῖς, das ist/ Terra nati, Kinder der Erden genannt.

Man gibt jhnen auch viel Namen/von der Gestalt/vnd von den Orten/da sie wachsen: Als Spongioli, die da lück seynd/wie ein Balbierer schwamm/Poriginoli, die dick vnnd runtzlecht seynd/Digitelli, welche lang seynd/vnd Sessiles, die breyt vnd nidrig seyndt.

Item Spinuli, Cardeoli, vnd Prunuli, die an den Dornen/Disteln vnd Pfraumenbäumen wachsen.

Ceruiboletus. Hirtzschwam.

Zu letzt zeigen die Apotecker noch einen Schwamm/ welchen sie Boletum, vnd Ceruinum fungum vnnd Ceruiboletum, das ist/Hirtzschwamm/neñen/welche sie sagen/ daß sie in den Wälden auß dem Samen deß Hirtzen wachsen/ vnd ein Natur haben die Ehelichen Wercken vnnd Wollust zu reitzen/welches beydes falsch erfunden wirdt/dann sie auch an den Orthen gefunden werden/da kein Hirtz hinkompt. Darzu so ist jhr Natur kalt vnd feucht/welche die natürliche Wollust mehr außlöschet.

## Natur oder Complexion.

Aller Schwämme Natur ist zu strempffen/die man jßt/thun auch dergleichen/wo sie nicht wol gekocht vnd gewürtzt werden. Seynd kalter/ Phlegmatischer/ feuchter vnnd roher Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Der weisse leichte/lücke vñ mürbe Holtzschwamm/Agaricus, wird allein gelobt/vñ zu der Artzney erwehlet/Ist einer warmen zusamen ziehender Qualitet/treibt in Leib genommen/alle zähe Schleim vnnd Feuchtigkeiten auß. Ist bey nahe zu allen jnnerlichen Gliedern/so mit böser Feuchtigkeit beladen/nützlich vñ heylsam/einẽ jeden nach seiner Stärck/ Alter vnd Vermögen/ wenig oder viel gereicht/ in Wein/Honigwasser/oder sonst nach dem der Gebrechen ist/ vnd der Mensch erleyden kan. Dioscorides gibt gemeiniglich ein Quintlin auff ein mal. Paulus Aegineta/zwey Quintlin mit Claret vermischt. Mesue stöst diesen Schwam̃ zu Puluer/ertränckt jhn dann in gutem Wein/thut zu einem jeden Lot ein Quintlin gestossen Jngber/ temperirts wohl durch einander/ vnnd läßts trucken werden.

Pilulen von Agarico, führen im Stulgang die vrsach/von der die faulen Febres auff kom-

kommen auß. Dienen wol dem Haupt/der Leber/Lungen/vnd Miltzsüchtigen/den Waſſer-vnnd Geelsüchtigen/auch dem Darmkrimmen/vnnd schwerlich harnen. Item den bleychfarbigen Weibern/ vnd denen jhr Blum verſtanden iſt. Auch allen Podagriſchen. Zu allen Würmen/vnd was der Menſch für Vnrath geſſen oder getruncken hat/ darzu iſt dieſes Gewächs Agaricum nutzlich vnd gut.

Pilulæ von Agarico. Haupt. Leber. Miltz. Krimmen. Frawen zeit. Podagra Hitz. geſwulſt. alte ſchäden.

Hollunderſchwämme löſchen vnnd trucken nider allerley Hitz vnd Geſchwulſt/zuvor in Roſenwaſſer oder Wein geweycht/vnd vbergelegt.

Der dörre Bubenfiſt mit ſeinem Meel vnnd Staub/ dienet zu den flieſſenden alten Schäden/die werden darvon trucken/vnd ſchicken ſich zur heylung.

Die rohte Fliegenſchwämme ſoll man in Milch ſieden/ den Mucken darſtellen/daß ſie darvon ſterben/doch verhüten/daß keinem andern Viehe ſolches zu theil werde.

Andere Holtzſchwämme/ſo an Buchen/Nuß-vnd andern Bäumen/dörr vnd trucken werden/ braucht man zum Fewerwerck/ dann wann ſie einmahl entzündet/verlöſchen ſie gar langſam.

Darvmb wiſſen etliche gemeldte Schwämme wol zu bereiten/ daß ſie gar bald Fewer empfahen/ kochen vnd ſieden ſie in Laugen/ laſſen ſie trücknen/dann klopffen ſie dieſelbigen weych/ vnnd ſieden ſie alsbaldt von newem in Salpeterwaſſer/ alsdann werden ſie Fewer zu empfahen deſto geſchickter.

Wann einer hette ſchädliche Schwämme geſſen/vnd wolte erſtrempffen/der ſoll Agaricum, ein Quintlin ſchwer/ mit Wein einnemmen/oder auch der ſelben Pilulen/ſchreibet Dioſcorides. Wie man ſoll denſelbigen zu hülff kommen/die zu viel Schwämme/ oder auch ſchädliche Schwämm geſſen hätten/ lehret Dioſcorides, vnnd auch andere. Erſtlich ſoll man ſie zum erbrechen an reytzen/ darnach Honig mit Eſſig zu trincken geben/oder Hünerbrü mit Leureutranck/vnd ein Quintlin Holwurtz. Oder Wermut auß Wein vnd Honig mit Waſſer einnemen. Es iſt auch gut Liebſtöckel/oder Angelicwurtzel mit Wein eingenommen.

hülff wider ſchädliche oder zuviel eingenommen ſchwäm.

## Mooß. Muſcus arborum. Cap. 114.

MOoß oder Baummooß/ heiſſet auff Griechiſch/βρύον, Lateiniſch Muſcus, in den Apotecken Vſnea. *Ital. Moſco de li arberi. Gall. La mouſce des arbres. Hiſp. Muſgo de arbor.* Es ſeind ſeiner Geſchlecht viel/ dann etliches wächſt auff den Bäumen/etliches auff dem Erdtrich/etliches an den Steinen. Vnd iſt nichts anders/dann ein haarechte vnreinigkeit/vnnd vberflüſſigkeit der Bäum/ der Erden/ oder der Stein. Dioſcorides hält das jenige für das beſte ſo am Cederbaum wechſt/ das nächſt wächſet an den Pobäumen/vnd vnter denſelbigen iſt das beſte das weiß vnd wolriechend/das ſchwartz iſt vntüglich. Die Landtfahrer haben das in groſſem werth/ ſo da wächſt an ſumpffechten Orthen in Wälden/auß welchem wächſt das Widerthon/Polytrichon Apuleii genennet/von welchem ſol im folgenden Theil vnter den Kräutern geſagt werden. Darnach iſt noch ein Geſchlecht/ das man Beerlap nennet/ Lateiniſch Muſcus terreſtris, von welchem auch hernach ſoll geſagt werden.

Namen. geſchlecht

Weiter ſo iſt ein Meermooß/Muſcus marinus Dioſcoridi genennet/in lib. 4.

Die Lateiniſchen nennen auch den Biſam Muſcum, welcher nichts anders iſt/ dann ein Eyter eines Indianiſchen Thiers/Gazella vnd Zibettus genennt/ von welchem vnter den Gummi vnd Säfften geſagt iſt.

Was biſam ſey.

### Natur oder Complexion.

Alles Mooß hat ein zuſammenziehende Natur. Das weiſſe iſt daß beſte/ welches am Cederbaum wächſt/Nach dem ſo iſt das Eychenmooß/dieſe reſoluirē/öffnen vñ weychen.

### Krafft vnd Wirckung.

Das weiß wolriechend Mooß/einer halben Quinten ſchwer eingenommen/iſt gut denen/ ſo ſchwerlich harnen. Einer Quinten ſchwer den jenigen/ welchen die Blumen geſtehen.

Wassersucht. stehen. Den Wassersüchtigen dreyer Quinten schwer geben/ treibets die Wassersucht auß. Also genützt/ists auch gut den Weibern/ welche todte Geburt im Leib haben.

Todte Geburt. Schlaff machen. Serapio schreibt/ daß der Wein/ in welchem weiß Mooß etlich Tag gebeyst ist/ getruncken/ ein tieffen Schlaff mache. Gemeltes Weins ein wenig getruncken/ ist gut dem

Blutstillen. Auffstossen deß Magens/ vnd für das Brechen.

Ein Decoct von Mooß gemacht/ vnd darauff gesessen/ ist gut dem Schmertzen der Mutter/ sagt Dioscorides.

Die Wundärtzte vnd Scherer brauchen auch Mooß zur Blutstillung/ haben die Erfahrnuß von den Beeren/ welche/ wañ sie verwundet werden/ das Blut mit Mooß stillen.

Das Mooß so in Gärten wächst/ wirt mit gelöschter Aschen/ das ist/ vber welche ein Laug gemacht ist/ vertilget.

Muscus marinus vel corallina officinar. fig. 363. Mercat. III. 65.

## Corallen Mooß/ Corallina Cap. 115.

Namen.

Orth.

COrallenmooß/ Corallina herba, vnnd Muscus Corallinus, hat den Namen/ dieweil es an den Vfern deß Meers/ vff den Felsen/ bey den Corallē pflegt zu wachsen/ gleich wie ein Mooß/ bey dem Dioscoride Muscus Marinus, das ist/ Meermooß. Dieses Corallenmooß ist in allen Apotecken wol bekandt/ ist ein ziemliches moosichtes Gewächs/ mit vielen langen/ dünnen Faseln/ ohne Stengel/ ohne Blume/ wie ein ander Mooß/ bleichgrün von Farben/ wie die beygesetzte Conterfeytung außweist.

### Krafft vnd Wirckung.

Corallenmooß/ hat ein külende Natur/ stopfet allerhand Flüsse/ als rohte Ruhr/ Weiberfluß vnd Blutspeyen.

Es ist ein sonderbar berümpt vnd bewert Gewächs für die Würm der Kinder vnd alter Leuth/ für allen andern Wundkräutern vnd Saamen in Leib zugebrauchen/ tödtet dieselbige vnd treibet sie auch auß/ Wie man dessen vielfaltige tägliche gewisse Erfahrung hat. Ist auch anmühtiger/ als der gemeine Wurmsamen zugebrauchen/ dann es hat keinen widerwertigen Geschmack/ man gibt dessen ein Quintlin gepülvert mit einer lautern/ vngesaltzenen Fleisch- oder Erbesbrühe ein.

Viscum baccis albis Hſ 423 Tour. 610

## Mistel/ Viscum. Cap. 116.

Namen.

Orth.

MIstel oder Auffolser heist auff Griechisch ἰξός, auff Lateinisch Viscum. *Ital. Vischio. Gall. Vischio. Hisp. Visco.* Ist jederman wol bekandt/ derhalben ist vnnöhtig seine Beschreibung. Er helt sich vff einer frembden Wohnung/ so er selbst kein eygene hat. Kompt auch nicht/ wann er geseet wird. Man sagt aber/ wann er von den Vögeln gessen wirdt/ vnd durch sie hingehe/ daß er alsdann von dem Saamen auffgehe. Daher auch Plautus

sagt:

sagt: Ipsa sibi avis mortem creat, cum viscum serat, quo postmodum ab aucupibus capiatur.

Er wächst auff den Bäumen/vnd sonderlich auff dem Eychbaum/ Deßgleichen auff dem Byrn vnd Apffelbaum/grünet für vñ für/mit zähen/vnd durch einander geschrenckten Aestlin/ist mit Blättern vnd Farb dem Buxsbaum gleich/bringt weisse Beerlin. Was die Alte für Superstition hiemit getrieben haben/vnd waserley Religion sie gebrauchet/wann sie die Misteln abgebrochen/wer es zu lesen begert/mag das Kräuterbuch deß Herrn Hieronymi Tragi besehen. Ort. Gestalt.

## Natur oder Complexion.

Misteln ist mittelmässiger Complexion/nicht zu warm/vnd auch nicht zu kalt/mehr feucht dann trucken/zertheilt vnd weychet die Geschwulst.

## Krafft vnd Wirckung.

Eychenmistel/deßgleichen von Haselsträuchen vnd Byrbäumen/welches die Erde nit hat angerührt/mit Wein gestossen/getruncken/sol den fallenden Siechtagen der Kinder wehren/darumb auch etliche dasselbig mit einem Faden/oder in Silber gefast/den Kindern an Halß hencken/sol auch für Gespenst probirt seyn vnd helffen. Fallendsucht. Gespenst

Was sich von böser Feuchte zusammen zeucht/als Ohrklamer/vnd sonst allerley Geschwulst/das zeitiget der Vogelleim/von den weißgelben Beerlin/oder der Rinden deß Mistels bereit. Erweycht/zertheilt vnd zeucht herauß/also grün zerstossen/den Saft darein gethan. Vogelleim mit Tannenharts vnd Wachs/gleich viel/benimpt die Augenwerren. Mit Weyrauch auff alte rinnende Geschwer gelegt/heilet es dieselbige. Vogelleim mit Goldschaum auffgestrichen/verzeucht das Halßgeschwer. Ohrklam. Halßgeschwer.

Vogelleim genannt Viscus quercinus, hat die Krafft subtiel zu machen/vnd an sich zu ziehen/vnd auch die Feuchtigkeit von einander zu treiben. Ist warm im dritten Grad.

Vogelleim mit Harts vermengt/ist gut wider verhärtung deß Miltzes/vñ mit Wachs vermengt/ist es gut widers Gicht der Glieder. Gepülvert Eychenmistel mit Aqua vitæ getruncken/vertreibt das Feber vnd den Schlag. Also genützt/vertreibt er den Schwindel vnd Geschwulst deß Leibs. Für den fallenden Siechtagen einen Ring getragen/dabey der Eychenmistel sey. Eychenmistel gessen/läst nicht aussetzig werden. Feber. Schlag. Schwindel

Vogelleim wird gemacht auß den vnzeitigen Beerlin der Misteln/wann sie noch grün sind/welche man in der Zeit der Ernd sambiet vnd dörret/darnach stöst man sie/vnd leget sie zwölff tag in Wasser/daß sie faulen/alsdann stämpfft man sie widerumb/vnd thut die Hülsen hinweg/das schleimige aber behält man für Vogelleim. Vogelleim. Lungensucht.

Wem die Lung vnd Leber faulet/der sol Eychenmisteln in Wein sieden/vnd nüchtern trincken/er wird widerumb gesundt.

Wer die Gicht hat/derselbig trinck also bald von Eychenmisteln/es wird besser mit jm. Fallend Sucht.

Einem siebenjährigen Kind Eychenmisteln eingegeben/vberfellt nimmermehr mit der hinfallenden Kranckheit.

Wer den reissenden Stein hat/der nehme blancken oder lautern vnd weissen Weinessig/siede darinnen Eychenmisteln/vnd trinck deß Abends davon/wann er wil zu Bette gehen/es hilfft. Stein.

Albertus Magnus spricht/wer das Pulver von Eychenmisteln Abends vñ Morgens in warm Bier gebraucht/der sey sicher für der Pestilentz desselben Tags mit Gottes hülff. Pestilentz

Von Eychenmisteln getruncken/vertreibt die innwendige Geschwulst deß Leibs.

Adrianus spricht/welcher Mensch sich vorm Aussatz besorge/der siede Eychenmistel in Wein/vnd trincke darvon/er ist deß Außsatz vberhaben. Außsatz.

Wann ein Kindt die Spulwürm hat/sol man nehmen die Rinde von Eychenmistel/klein gestossen/vnd dem Kind mit warmer Milch zu trincken eingeben/so sterben sie in 9. Stunden/Es hilfft beyde Menschen vnd Viehe. Spulwürm.

Wer den Blutgang hat/der nehme Eychenmistel/vnd den Dotter von einem gesottenen Ey/vnd brauch es nüchtern/es benimpt jhm den Blutgang. Blutgang.

So einem Menschen die Nase seht blutet/vnd nicht auffhören wil/der nehme Eychenmistel in die Handt/es verstehet jhm alsbaldt. Nasenbluten.

So

Geburt fördern. So ein Weib in Kindsnöhten ist/vnd nit gebären kan/die nehme gestossen Eychenmistel/vnd trincks in Wein oder Bier ein/so gebiert sie bald. Vnd das Kindt/so sie geboren hat/ist vor der fallenden Kranckheit sein Lebenlang behütet.

Blutspeyen. Eychenmistel mit Wein gesotten/vnd den getruncken/benimpt das Blutspeyen.

Die Eychenmistel wird von den obgemelten Aertzte vnd andern mehr/die mit dem vñgehen/beschrieben/vnd eine Salb wider das Paralyß/vnd wider die enge der Brust darauß gemacht. Wie gleichfals ein Syrup wider die Wassersucht/auß Klette/daß es trücknet die frätigkeit gewaltig auß. Es ist auch gut wider das dreytägig vnd viertägig Fieber.

## Entenbaum/Entenmuscheln/Anatifera arbor, Anatiferæ Conchæ. Cap. 117.

ZVm Beschluß dieses ersten Theils von den Bäumen/Stauden vnd Hecken/muß ich hinzu setzen vnnd beschreiben/die Historien von dem Entenbaum/das ist/von dem Baum/auß dessen Frucht lebendige Enten/so zur Speiß gebraucht werden/wachsen. Vnd es lautet wol lächerlich vñ vnglaublich/daß Enten oder Vögel auff den Bäumen sollen wachsen/wie in der Schottländischen Historien gemeldet wirt/vnd wie auch Olaus Magnus, in dem 19. Buch seiner Mittnachtländischen Historien davon schreibet/Nemlich daß in den Inseln Orchadibus, in Schottenlandt/Bäume seyen an dem Meer/auß welches Früchten/so kleine Muscheln formieret/wann sie in das Wasser oder Meer fallen/Enten herauß schlieffen/welche bald hernach Flügel gewinnen/vnd zu den andern zamen vnd wilden Enten fliegen.

Wiewol dieses/sag ich/gar wunderbarlich vnd seltzam lautet/so ist es doch kein Fabel/sondern bestehet vnd erfindet sich also mit der Warheit/vnd es bezeugen auch solches die Angli, oder Engelländer/in jhrem Kräuterbuch/daß sie es selbst also gesehen haben.

Es wachsen solche Frücht an etlichen Bäumen/an den gestaden oder vfern deß Meers/vnd sind kleine/runde/dünne/weisse/weyche/glentzende Muscheln/wie ein zusammen gepreßter Mandelkern/hangen wie eine Frucht an den Bäumen/vnd wann sie herab in das Wasser fallen/thun sie sich auf/vnd kriechen kleine Enten herauß/so auffwachsen/zu andern Enten hinweg fliehen/vnd zu Winterszeit/wann das Wasser befroren ist/auff dem Eyß gefangen vnd zur Speiß gebraucht werden. Die aber auff das trucken Land fallen/dieselbige verderben.

So findet man auch dergleichen Muscheln an alten Schiffen/so lang am Vfer gestanden an den mosichten dicken halb faulen Schwämmen/vnden am bauch deß Schiffs/an runtzlechten dicken Stielen henckend/auß welchen auch Enten/wann sie in das Wasser fallen/herauß schlieffen.

Der geschmack deß Fleisches dieser Enten/ist wie der wilden Enten oder wilden Gänß.

Wer solchem nicht glauben geben wil/der mag in dieselbige Land hinein reysen/vnd den Augenschein dieser Ding selbst eynnehmen.

Wöllen also dieses Erste Theil hiemit beschliessen.

## Ende deß Ersten Theils/von den Bäumen/Stauden/Hecken vnd Sträuchen.

Kräuter-

# Kräuterbuchs Ander Theil/

## Von Beschreibung/Natur vnd Eygenschafft/allerhand Kräutergewächs/so in der Artzney vnd Küchen gebraucht werden.

### Affodilwurtz/Asphodelus.

Cap. 1.

AFfodilwurtz/Græcis, Ασφόδελος. Latinis, Hastula regia. Officinis, Affodilus. Item Albucum. *Ital. Amphodelio. Gall. Haste boyalle. Hisp. Gamones.* Die Figur der Affodilwurtz/welche wir allhie zeigen/ist der rechte Asphodelus, mit seiner Wurtzel/Blätter/Stengeln/Blüht vnd Saamen/Vnd solches Kraut hat weyland Joannes Nesenus, Apotecker allhie zu Franckfort gezieht/auß welches Garten (den er mit vielen andern seltzamen besondern Simplicibus, mit Fleiß vnd grossem Kosten gantz lustig gepflantzet hat) solche Figur mit Wurtzeln/Stengeln/Blättern vnd Blüht/ist abconterfeytet worden. Darumb er auch billich an diesem Ort seines Lobs nit sol beraubet seyn. Namen. Gestalt.

Es wächst diß Kraut mit seinen Lauchblättern/hat einen schönen langen Stengel/welcher vmbher mit seinen weissen Sternblumen besetzet ist/In der Erde hat es viel runde Wurtzeln/wie die Eycheln/am Geschmack scharpff.

Diſes iſt der rechte Aſphodelus, viel anders dann der/welcher biß anhero von vielen gelehrten Kräuterbeſchreibern/ vnd auch Apoteckern / gezeiget vnd gebraucht worden iſt/ dann ſie ein ander Wurtzel/nemlich die Goltwurtz (von welcher im folgenden Capitel geſagt/vnd Hemerocallis genannt wird) an ſtatt deß Aſphodeli haben.

Sie wächſt fürnemblich auff den Bergen vnd andern feiſten Orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel deß Aſphodels iſt warm vnd trucken/bitter vnd ſcharpff.

Harn. Frawenzeit. Ein Quintlin der Wurtzeln mit Wein getruncken / treibt den Harn vnd Frawenzeit/ Iſt gut dem Seitenwehe/Bruch/Krampff vnd Huſten.

Geſchwer Augenwehe. Die Wurtzel in Weinhefen geſotten / vnd vbergelegt / ſäubert vnd heilet die faule vmb ſich freſſende Geſchwer / alle hitzige Geſchwulſt der Bruſt vnd Gemächt / Beulen vnd Blutgeſchwer.

Der Safft dieſer Wurtzel mit Myrrhen vnd Saffran geſotten/iſt gut zun Augen.

Haar wachſen. Die Aeſch von dieſer Wurtzel gebrandt/vnd vber gelegt macht Haar wachſen.

Brand. Die Wurtzel außgehölt / vnd Oel darein gehitzet / iſt gut zum Brandt vnd erfrornen Ferſen/dieſelbige damit beſtrichen.

Taubheit In die Ohren getropfft wider die Taubheit.

Die Wurtzel vbergelegt / vertreibt die weiſſen Flecken / vorhin mit einem leinen Tüchlein an der Sonnen wol gerieben.

Aron/Trachenwurtz/vnd dieſe gelbe Wurtzel/ſind faſt einer Art vnd Wirckung in der Artzney.

Reude Außſatz. Affodilwurtz vnd Alaun gebrandt/gepülvert mit Honig vermenget / damit geſchmieret/benimpt die Räude vnd Außſatz.

Affodilwurtz geſtoſſen/vnd mit Weinhefen auff die böſen Geſchwer gelegt/heilet ſie.

Ein Pflaſter gemacht von der Wurtzel vnd Gerſtenmeel / jedes gleich viel / vnnd auff heiſſe Geſchwer gelegt/zeucht groſſe Hitz herauß/öffnet vnd weychet dieſelbige. Alſo gelegt auff zerknitſchte Glieder/heylet faſt.

Dieſer Wurtzeln Safft warm in die Wunden gelaſſen/zeucht den Eyter herauß.

Dieſer Safft mit Thutien vermengt/iſt gut den böſen flieſſenden Augen/außwendig darumb geſtrichen.

Der Safft getruncken mit Wein vnd Zucker vermenget / iſt gut zu dem beſchwerlichen Huſten.

Die Wurtzel mit Weinhefen vermiſcht / iſt gut den ſchwerenden Brüſten.

Geelſucht Affodilwurtz genützt mit Wein / nimpt hin die Geelſucht / welche von kalter Matery kompt.

Die Blumen mit Wein gemiſcht/getruncken/reiniget den Magen.

Die Wurtzel in Weinhefen geſotten / ein Pflaſter darauß gemacht / vnd auff deß Manns Gemächt gelegt/ſo geſchwollen iſt/heylet faſt.

Die Wurtzel in Wein geſotten/das getruncken/weychet den Bauch.

Gifft. Samen vnd Blumen in Wein gelegt/vnd den getruncken/ iſt gut für Vergifft. Wer darvon trincket/dem mag deß Tags kein Schlang noch Scorpion ſchaden.

Affodilwurtz gepülvert/auff vnreine Wunden gelegt / mit gebrandtem Alaun gemenget/etzet das faule Fleiſch auß.

Die Wurtzel in Wein geſotten / damit die vnreine Wunden gewaſchen / iſt faſt heylſam / ꝛc.

Haar außfallen Affodilwurtz vnd Stabwurtz in Laugen geſotten/damit das Haupt gewäſchen/iſt gut wider das außfallen der Haar.

## Goltwurtz / Hemerocallis. Cap. 2.

Goltwurtz oder Goltpoln / Heydniſche Blumen / Junckerlinien. Bey den Griechen ἡμεροκαλλὶς, Lateiniſch Lilium ſylveſtre. *Ital. Giglio ſaluatico. Gall. Lis gauine. Hiſpan. Lirio amarilho.* Sie iſt bißher für den Aſphodelum gebraucht worden/aber fälſchlich.

Golt-

Goltwurtz.

Goltwurtz hat ein Zwibel / wie die weiß Lilien / an der Farb gelb / bringt runde Stengel / zu rings mit Blättern besetzt / wie Wegrich. Hat im Hewmonat Leibfarb rohte Blumen / wie kleine Lilien / mit kleinen braunen Düpfflin besprengt / riechen lieblich. Darauß werden wie Magsamen / Knöpflin / mit breytem gelbem Saamen außgefüllet.

Wächst auff den Bergen / vnter oder zwischen dem Getreydt / in den Büschen vnd Gesträuchen auff den Wiesen vnd in den Gründen. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Goltwurtz ist kalter vnd truckner Natur.

Die Goltwurtzel in Wein gesotten / getruncken / befördert den Harn vnd Frawenzeit.

Goltwurtz erweycht alle hitzige Geschwer vnd Geschwulst / als Frawenbrüst / vnd geschwollen Gemächt / Pflasterweiß auffgelegt.

Etliche kochens in Weinhefen / vnd legens dann also vber.

Die Wurtzel zu Aschen gebrandt / mit Honig zu einer Salben gemacht / vnd angestrichen / macht außgefallen Haar wider wachsen. Andere Tugend sind gleich den weissen Gilgenzwibeln.

## Meerzwiebel / groß vnd klein / Scylla. Cap. 3.

Meerzwibel.

DJe Meerzwibel / so auch Mäußzwibel wird genannt / heist auff Griechisch vnd Lateinisch Scylla, vnd Cæpa Marina, in Apotecken Squilla. *Ital. la Squilla. Gall. Stipoulle. Hisp. Cebolla allatrana.* Namen.

Wiewol diese Zwibel billich hernach vnter andern Zwibelkräutern solt beschrieben worden seyn / hab ich sie doch herfür gezogen / darumb daß sie in vnsern Orten / wie auch der Asphodelus, seltzam ist / vnd nicht von vielen geziehlet wirdt / sondern allein von denen / welche Liebhaber der Kräuter vnd einfachen Gewächs seynd / so sie doch in vielem nutzlichen vnd trefflichem Gebrauch ist in der Artzney / vnd von jhr das Oximel Scylliticum gemacht wirdt. Solche Meerzwibel hat mit Stengeln vnd Blumen gehabt weyland Jacob Oppenheymer / Apotecker allhie zu Franckfort / neben andern schönen frembden vnd seltzamen simplicibus, die er mit sonderlichem Fleiß / Wartung vnd Kosten aufferzogen / darvon auch diese Conterfeytung abgerissen vnd abgemalet worden / darumb er auch billich in diesem sein Lob vnd Rhum haben soll.

Jhre Wurtzel ist vielfaltig / wie die Zwibeln / aber viel grösser / stöst erstlich einen schönen langen Stengel herfür / gleich dem Asphodelo, daran schöne weißgelbe Blumen sind / wann die Blumen verdorren / vnd abfallen / kommen nach vielen tagen auß den Zwibeln breite dicke Blätter hernach. Gestalt.

Wächst ins gemein an den Vfern vnd Orten deß Meers / daher sie auch jhren Namen hat. Orth.

Noch ein klein Geschlecht der Meerzwibel ist / welches man nennet klein Meerzwibel / klein Mäußzwibel / Dioscoridi, Μικρὸν κράμβον. Plinio, Susilla Scylla. Ist in allem kleiner / an Wurtzel / Blätter vnd Stengeln / als die jetztbeschriebene Meerzwibel. Hat auch gleiche Krafft vnd Wirckung / vnd wird zur Artzney in aller massen bereitet / wie die Scylla. Ist am Geschmack bitter / hitzig vnd scharpff.

Klein Meerzwibel.
Pancration.

Reichen. Husten.

Wassersucht. Geelsucht Harn. Mäßsten.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Meerzwibeln seyndt heiß im andern Grad/haben ein scharpffe durchtringende Natur. Rohe gebraucht/ist sie sehr schädlich/darumb sol man sie zuvor braten. Vnd wird darvon ein Essig gemacht/Acetum Scylliticum genannt/welcher sehr gut ist fürs Keichen vnd alten Husten/heylet auch das böse alte Zanfleisch. So mans aber braten wil/ vmbkleibt man sie mit einem Teyg oder Laymen/darnach legt man sie in einen Backofen oder heisse Aesch/vnd läst sie durchauß wol braten/ wann sie dann wol gebraten ist/so schneidet man Scheiblin darauß/vnd henckt sie an einen Faden in die Lufft/daß sie trücknen/darvon macht man alsdann Oel/Essig oder Wein.

Die Zwiebel in Wein gesotten/vnd getruncken/benimpt alle jnnerliche Kranckheiten deß Leibs/vnd sonderlich dienet sie der hitzigen Leber.

Mit Wermut vnd Mastix in Wein gesotten/vnd mit Zucker süß gemacht/ist sie gut wider die verstopffung der Leber vñ deß Miltzes/für die Wassersucht/Mißfarb oder Geelsucht/macht harnen/widerbringt den Frawen jr verlohrne monatliche Blum/vñ treibt die tode Geburt auß.

Meerzwibeln vber Nacht/oder länger/in Wasser gelegt/so das die Mäuß trincken/sterben sie.

Der Safft von klein Meerzwibeln gepreßt/vnd mit Erwenmeel zu Küchlin gemacht/ist gut den Miltzsüchtigen vnd Wassersüchtigen/mit Honigwasser eingenommen.

## Meerzwibel Wasser.

Wasser von Meerzwibeln gebrandt/mit einem Aaß/das die Mäuß gern essen/vermischt/welche Mauß das jßt/die stirbt darvon.

# Colocasien/Egyptische Bonen/Colocasia.

Cap. 4.

Namen.

DJe Egyptische Bonen haben den Namen von der Landschafft Egypten/darinnen die beste wachsen. Græcis, Κύαμος αἰγύπτιος. Latinis, Colocasia, Faba Ægyptia, vnd Faba Pontica. *Ital. Faba de Egitto. Hisp. Imbame.*

Gestalt.

Egyptische Bonen.

Sie trägt einen langen Stengel/vier Elen hoch/Fingers dick/weych/glat wie ein Rohr/oben an dem Stengel bekompt sie einen runden Kolben/mit 30. oder mehr vnterschiedenen Fachen/gleich dem Jñenhäußlin/darinnen die Bonen wachsen/in der grösse vnd gestalt/wie grosse Castanien/die Blum ist Rosenfarb/ zweymal so groß/als deß Magsamens Blum/ hat sehr grosse breyte Blätter/die Wurtzel ist dick/vnd voller Riß/welche zur Speiß sonderlich bereytet wird/vnd auch rohe genossen. Die Frucht wird von Nicãdro Ciborion genañt.

## Natur oder Complexion.

Die Egyptische Bonen sind warm vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Jhr Krafft ist zusammenziehen/sagt Dioscorides, bekompt dem Magen wol. Ein Brey von dē Meel der Egyptischen Bonen gemacht/ stopfft die rohte Ruhr/vnd den langwirigen Bauchfluß/Zu solcher wirckung ist die Rinde mit Honig vnd Wein gesotten/vnd 3. Becher voll darvon getruncken/viel kräfftiger.

Die

Die Bonen stäts in der Speiß genossen / machen dem Menschen ein bleiche vnd böse Farb.

## Bocksdorn / Tragacanthum. Cap. 5.

Bocksdorn.

Bocksdorn heist auff Griechisch Τραγάκανθα, Lateinisch Spina Hircina. Ist ein Dorn / von welchen ein Gummi kompt / welchs mit gleichem Namen Tragacanthum heist / vnd bey den Apotekern Draganthum. *Ital. & Gall. Gomma draganti. Hisp. Alquitira.* Wird sehr vnd zu vielen Dingen gebraucht. Nahmen

Der Dorn / als jhn Dioscorides beschreibet / ist dem weissen Dorn / welcher Spina alba genennet wird / nicht vngleich / hat nidrige starcke vmbsich gebreyte Aestlin / welche mit Haar dick verwickelt sind / die Dorn sind vnder den Blättern verborgen / weiß vnd hart. Gestalt.

Die Wurtzel geht vber das Erdrich herauß / welche / wann sie verletzt wird / fleusst ein Saft herauß / welcher wie ein Gummi hart / vnd / wie gesagt / gleiches Namens mit dem Dorn genennet wirdt. Das beste Gummi ist / das da hell ist / lauter / zart vnd süß.

Er wächst in Creta, Achaia, Peloponneso, vnd den Orten Asiæ, welche gegen Media sind gelegen. Sein Gummi wirdt zu vielen Dingen gebraucht / darvon vnder den Gummi insonderheit gesagt ist. Orth.

## Thapsien / Thapsia. Ein Gewächs. Cap. 6.

THapsia ist von der Insel Thapso also genannt / Græcis, Θαψία, sie heist auch Hypopion, Ferulago, Ferula sylvestris vnd Ferula Thapsia. *Ital. & Gall. Thapsia. Hisp. Otomyerua.* Namen.

Thapsien.

Dioscorides beschreibt diß Gewächs / gantz der Natur mit der Ferula, davon folgends gesagt werden sol. Hat aber zärtere Stengel / Blätter wie Fenchel / oben ein Doll / wie der Dill / an einem jeden Zweiglin ein gelbe Blum / einen breyten Saamen / wie die Ferula, jedoch etwas kleiner. Sein Wurtzel außwendig schwartz / innwendig weiß / lang / scharpff / vnd mit einer dicken Rinden vberkleydet. Gestalt.

Nicander gedenckt jhrer / vnd nennet sie Trinacriam, von der Insel Sicilia / in welcher die Beste wächst. Darneben auch auff dem Berg Gargano, vnd an andern dergleichen Orten mehr. Ort.

Theocritus beschreibt auch ein Kraut Thapson, mit welchem man die Wollen färbt / vnd das Haar gelb macht / dieselbe achte ich / sey die gelbe Ferbblume / Flos Tinctorius genannt / von welcher an seinem Ort gesagt wirdt.

Auß dieser Wurtzel wird ein Milchsafft gesamblet / welches Samblung Dioscorides anzeigt.

### Natur oder Complexion.

Die Rinde vnd die Wurtzel hat ein purgierende vnd außtreibende Natur / sagt Dioscorides.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Milchsafft dieser Wurtzel mit Honigwasser getruncken / führet die Gallen vnden vnd oben auß.

Dergleichen thut auch die Wurtzel / vier Pfenning schwer mit vier quintlin Dillsa-

men eingenommen. Deß Saffts aber so außgetruckt wirdt / sol dreyer Pfenning schwer gereicht vnd gegeben werden. Der Milchsaft wird eines Hellers schwer gebraucht.

Seine Purgierung ist gut den Hartkeichenden/dem langwehrenden Wehethumb der Seiten/vnd der schleimigen Keele. In der Speiß genossen/hilfft es denen/so sich schwerlich erbrechen.

Wurtzel vnd Safft haben ein außziehende Natur / sind sehr hülfflich / so man die verstopfften Glieder öffnen wil / machen beyde Haar wachsen. Mit gleichem theil Weyrauch vnd Wachs/vertreibt die Wurtzel/die blawe Mäler/sol aber nit länger/dann zwo stund darauff ligen bleiben/vnd offt mit warmem Meerwasser oder gesaltzenem Wasser gebähet werden. Mit Honig vertreibt sie die Flecken deß Angesichts / reiniget den Außsatz/mit Schweffel zertheilt sie die Knollen vnd Schwerlin. Ist kräfftig/aufgestrichen/ zum alten Gebrechen der Seiten/Lungen/Füß vnd Gleich der Glieder.

Flecken im Angesicht Außsatz

Ist sehr kräfftig denen/welchen die Vorhaut das Mannliche Glied nit bedeckt/wann solcher Fehl nit auß verschneidung/sondern von Natur geschehen ist / dann es an solchen Orten ein Geschwulst macht/welche mit feisten Dingen geschmiert vnd geweycht/macht die Haut weit / vnd streckt sie auß / daß sie sich vber die Eychel deß Mannlichen Gliedts zeucht/vnd dasselbige bedeckt. Zur Flechtenden Räude/ist die Wurtzel / mit Honig auffgestrichen/behülfflich.

Ferula fœmina Plinij lib. 48 Cap. 32.

## Gertenkraut / Ferula. Cap. 7.

Namen.

DIß Gewächs / welches bey den Griechen Νάρθηξ, vnd bey den Lateinischen Ferula, das ist/ein Gerte heist/hab ich mit sonderm Fleiß lassen abreissen/auß dem Lustgarten deß erfahrnen vnd berühmpten Apoteckers Joannis Nezeni, welcher es neben andern vielen frembden Gewächsen / in seinem Lustgarten bey vns zu Franckfurt ziehlet. *Ital. Ferola. Gall. Ferula. Hisp. Cananbeia.*

Gertenkraut.

Es ist sonst ein frembdes Gewächs / nicht viel in vnsern Landen bekant/bringt einen Stengel fast dreyer Elen hoch/ mit Fenchelblättern / doch breyter vnnd rauher / hat eine drauschlechte Dolde / wie der Dill/gelbe Blumen/vnd einen Saamen / etwas gröber / dann der Dillsaamen / die Wurtzel ist lang vñ einfach. Der Stengel hat ein holtzechte Rinde/ vnd inwendig ein Marck / wie der Holder/ bleibt vber jahr stehen. Von diesem Gewächs wird der Safft Sagapenum gesamblet / wann man den Stengel am vndersten Theil ritzet vnd verschret.

Sagapenum.

Orth.

Wächst fürnemlich in Italia vnd sonderlich in Apulia, wie gleichfals auch in der Gegne vmb Rom hin vnd wider auff dem Feld in grosser menge: vnd nicht weniger auch in Tuscan bey der Statt Siena.

### Natur/Eigenschafft vnd Krafft.

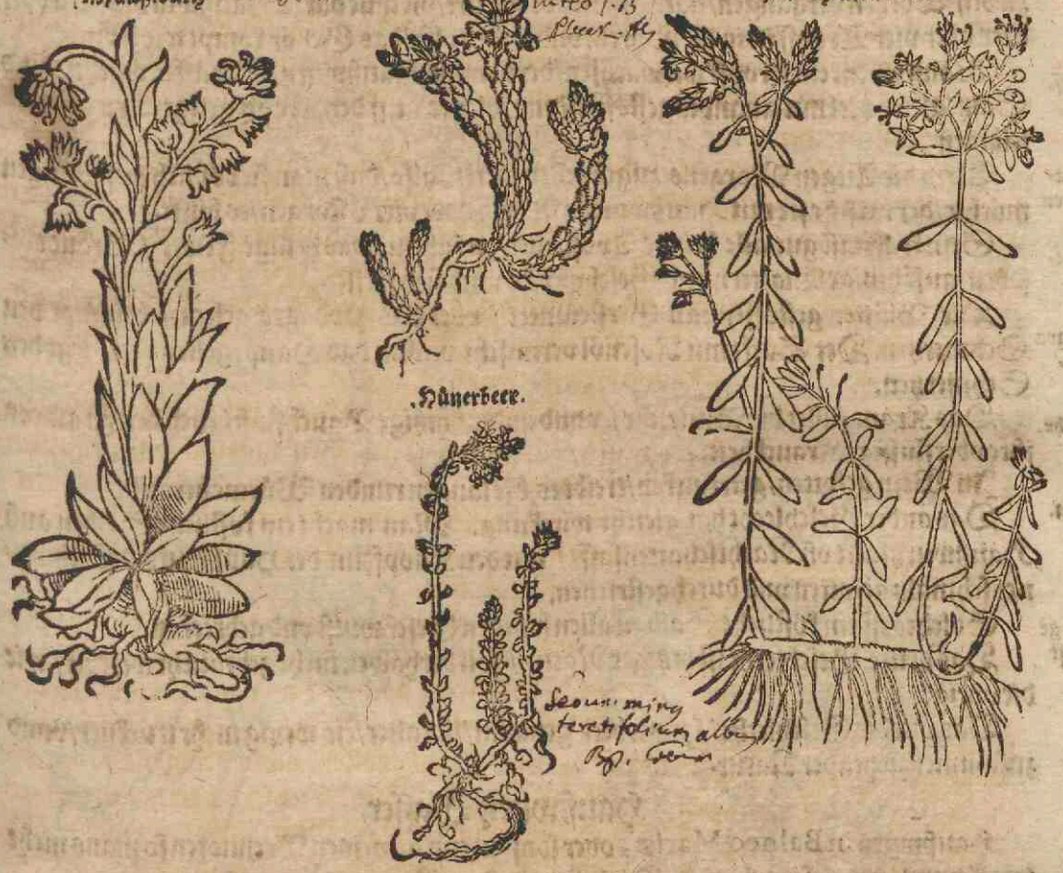
Ferula hat ein zusammenziehende Natur. Der Saame wird in Italia eingesaltzt / vnd vber jahr zur Speise behalten. Die Stengel werden auch wie ein Spinat gekocht/bekommen dem Magen wol / aber zu viel gessen / machen sie das Haupt schwer. Die Wurtzel mit Oel vnd Essig genützt/ist gut zu vielen schwitzen in den hitzigen Fiebern. Der Safft einer Bonen groß gebraucht/stopffet den Bauch. Das Marck auß den frischen grünen Stengeln ist zu gemelten Gebrechen auch bequem. Deß Samens zehen Körnlin gestossen / vnd mit Wein getruncken / stillen den Bauchfluß / dergleichen thut auch das Marck. Etliche gebens ein wider die fallende Sucht/im vierdten/sechsten vnd siebenden Tag deß Monscheins. Der Safft macht klare/helle Augen. Das Marck in die Nasen gethan / stillet das Nasenbluten. Der Saame stopffet die rohte Ruhr. Das Oel darvon treibt den Schweiß/den Leib damit geschmieret.

Hauß-

## Haußwurtz / Sempervivum. Cap. 8.

HAußwurtz hat den Namen / dieweil es auff den Häusern wächst / wird auch Donderbar vnd Mawerpfeffer genannt. Græcè, ἀείζωον, Latinè, Sempervivum, Sedum, Barba Jovis. *Ital. Sempervivo. Gall. Ioubarbe. Hisp. Teruapuntera.* Seines Geschlechts sind drey. Nahmen

1. Haußwurtz
2. Klein Haußwurtz.
3. Katzenträublin.
4. Hünerbeer.



Das erste ist das grosse / vnd wirdt insonderheit Haußwurtz genannt / wächst an den Mawren vnd auff den Häusern / mit dicken getrungenen feisten Blättern / welche für vnd für grünen / anzusehen wie ein gedoppelter oder gefüllter Stern. In dem Hewmonat stossen die hole braunrohte rauhe Stengel herfür / welche in der Höhe braunrohte Blümlin neben einander gesetzt / bringen / anzusehen wie offene Flachsknotten / vergehen gegen dem Herbst / ohn allen Saamen / die Blätter aber bleiben vngeschädiget / vber Winter grün. Sempervivum majus, vnd Sedum majus, Item Barba Jovis genennet / grosse Haußwurtz. Geschlechts 1.

Das ander Geschlecht nennet man kleine Haußwurtz / Græcè, Trithalles; Latinè, Sedum minus, Vermicularis, vnd Crassula minor, bleibt auch allezeit grün / wie das erste / die Stengel sind getrungen voll / mit feisten spitzigen kleinen Blättlin besetzt / hat in der Höhe ein gelbgrüne Blum. 2.

Das dritte ist ein wilde Haußwurtz / vnd wird Katzenträublin genennet / Mawerpfeffer / Steinpfeffer vnd Erdpfeffer / Dioscoridi Telephion, Vermicularis minor, Illecebra, vnd Portulaca sylvestris. Wächst an steinechten / schattechten Gräben / vnd Statgräben / hat kleine feiste Blättlin / nicht so gar in einander gesetzt / bringt im Meyen ein gelbe Blum. 3.

Noch ist ein Geschlecht / welches man Hünerbeer / vnd Hünerträublin nennet. Italis, Pegonella, sonst Gallinariæ baccæ, wird auch vnder die Haußwurtz gezehlet / in den hohē Wälden / vnd an etlichen sandechten / felsechten Rechen / auch an Mawren vnd auff 4.

den Tächern gefunden/hat an den Stengel lange runde Zäpfflin/an statt seiner Blätter/ dann es sonst keine Blätter hat / bringt in der höhe ein gantz weiß gestirnt Blümlin / hat einen hannigen zusamen ziehenden geschmack. Ist ein Geschlecht der kleinen Haußwurtz.

## Krafft vnd Wirckung.

Haußwurtz kület den hitzigen Menschen/deß Saffts außwendig auff die Brust gelegt mit einem Tuch. Wann es trucken wirt/so netze es wider.

Taubsucht. Wer Taub were/der nemme Frawenmilch / die einen Knaben säugt / auff zehen oder zwölff Wochen vergangen/nach deß Kinds geburt/vñ thue darzu Haußwurtzsafft/tropff drey oder vier Tropffen in die Ohren/vnd thu es offt/das Gehör kompt wider vmb.

Kropff. Wann einem ein Kropff wil wachsen/der nemme Haußwurtz/Schäffenunschlit/vnd Saltz/gleich viel mit einander gestossen/vnd solches auff den Kropff gelegt/vertreibt denselbigen.

Augenschweren. Wem die Augen Morgens zugebachen weren/also/daß man sie böslich auff bringen möchte/der wäsche sie mit Haußwurtzsafft drey oder vier Morgen/es hilfft.

Apostemen. Sein krafft ist gut alle hitzige Apostemen zu kühlen / das heilige Fewer / Brandt löschen/auff hitzige Blattern vnd Geschwer/so vmb sich fressen.

Podagra Hauptwehe. Die Blätter gestossen mit Gerstenmeel / vber das Podagra gelegt / benimpt den Schmertzen. Der Safft mit Rosenöl vermischt vnd an das Haupt gestrichen / legt den Schmertzen.

blutruhr. Das Kraut stillet die Blutruhr / vnnd andere hitzige Bauchflüß/auch den Frawen jhre vberflüssige Kranckheit.

In Wein gesotten/getruncken/treibt es die langen runden Würme herauß.

Würm. Das ander Geschlecht hat gleiche wirckung. Man macht ein köstliche Salben auß Haußwurtzsafft vñ Nachtschattensafft / mit den Knöpfflin der Haußwurtz in Schweinenschmaltz gesotten vnd durchgestrichen.

Hitzige geschwulst. Solches ist ein köstliche Salb zu allen hitzigen Geschwulst vnd gebrechen.

Das dritte Geschlecht ist hitziger Natur / soll derhalben nicht gebraucht werden / wie die vorige.

Das vierdte Geschlecht/Hünerbeer genannt/ist kalter/ein wenig mehr truckner/vnnd zusammenziehender Natur.

## Haußwurtz Wasser.

Haußwurtz in Balneo Mariæ, oder sonst in eim gemeinen Brennofen so mans nicht trincken wil/zu wasser gebrandt. Die beste zeit ist im Meyen vnd Brachmonat.

Das Wasser löschet alle böse Hitz an allen enden / innwendig deß Leibs gebraucht. Doch soll man sein nicht zu viel in Leib nemmen / es sey dann mit andern Wassern oder Artzneyen vermischt. Ist gut getruncken in der Pestilentz / vnd in den gröstẽ hitzigen Fiebern vnd Bauchflüssen/zwey oder drey Löffelin voll/vnnd auch die glieder damit gerieben.

Das Wasser mit Hänffin Werck vber die hitzige Leber gelegt / erkület sie. Vbers Gesicht gelegt/ermiltert es derselbigen wehethumb/vnd in die zugebachenen Augen gethan/ thut es sie auff.

Ist gut den Hirnwütigen/von Hitz kommend/auffs Haupt vbergelegt.

Das Wasser mit Baumöl gesotten/vnd in die Ohren gethan/macht sie hören.

Das Wasser vertreibt die heisse Geschwulst/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser heilet den Brant deß Fewers/mit Rosenöl vermischt/vnd darüber gelegt.

Das Wasser mit Wein vermischt vnd getruncken/stopfft den Stulgang die rohe Ruhr.

## Bockskraut / Tragus. Cap. 9.

Dises frembd Gewächs hab ich Bockskraut genennet / von dem Griechischen Namen Τράγος welches heist ein Bock. Mag also genannt seyn bey den Griechen/ geschlecht dieweil seine Blätter spitz seindt/vnd gestalt wie ein Bockshorn. Wird bey dem Dioscoride, Scorpion geneñet/ vielleicht vmb seiner stacheln willen/ Item Traganon. *Ital. & Gal. Soda. Hisp. Sod bacilha.* Es hat diß Gewächs erstlich herfür bracht Andr. Matthiolus Senensis, in seinen Commentariis in Dioscoridem. Es wächst an den orten deß Meers/spannen hoch / mit viel äslin/nidrig/hat keine Blätter / aber an statt

der

der Blätter viel Stacheln / vnnd zwischen den ästlin viel kleine rote Körnlin / in der Grösse wie ein Weytzenkorn / oben auß gespitzt / am Geschmack hannig vnd zusammenziehend.

Also wirdt diß Gewächß vom Dioscoride, vñ Plinio beschrieben / vnd kompt gantz vberein mit der hiebey gesetzten Figur. Es ist sonst bey vielen / das Hünerbeer / hievor beschrieben / für das Tragus gehalten worden: derowegen ich dasselbige auch gleich nach den Haußwurtzen vnd Hünerbeer gesetzt hab. Orth. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Zehen Körner von diesem Gewächß mit Wein getruncken / sagt Dioscorides, seyen gut denen / so das Bauchwehe haben / vnd zum Fluß der Weiber / haben ein zusamen ziehende Natur. Gestossen vnd auffgelegt / seynd sie gut zu allen hitzigen Gebrechen / als da ist das wild Fewer / Rotlauff vnd andere mehr entzündungen.

Man pflegt die Körner zu stossen / vnd Küchlin darvon zu bereiten / welche man zum künfftigen Nohtfall auff heben vnd verwahren kan.

## Burgel / Portulaca. Cap. 10.

Zam Burgel / Portulaca.

Wild Burgel / Cepæa

BVrgel oder Burtzel / Sawburtzel / Sawbon / Grensel / auf Griechisch Ἀνδράχνη, auf Lat. Portulaca, in Frantz. Sprach / *Pourpior, Purchaille, It. Porcellana Hisp. Verdolagas.* Es ist zweyerley Burgelkraut. Das zame wirt zum Salat in Gärte gezielet / Ist in allen stücken grösser / feyster vñ safftiger / dañ das gemeine Ackerburtzel / hat feyste runde Blätter / wie Knabenkraut / doch kleiner der stengel ist rund vñ braunrot / wächst Namen. Geschlechte

nicht

nicht hoch vbersich / ligt auff der Erden / rings vmbher mit vielen Stengeln / auß einer schlechten weissen Wurtzeln. Zwischen den Gewerben vnten an den Zipffeln trägts bleichgelbe gestirnte Blümlin/die bringen in einem runden Knöpflin schwartzen Samen. Ist ein hannig Kraut/daß mans wie Oliuen oder Capern condiren mag.

Das Ackerburtzel wächst gemeiniglich an den Vfern / feuchtem Gemäuwer/ feyßten äckern vnd Wiesen. Ist dem zamen in allen dingen/ohn in der Grösse gleich/breytet sich gar zur Erden/zähe vnd kleberecht / trefflich gut zu säen. Kalt vnd wässerig/inn- vnd ausserhalb gut zu brauchen/zu Hitz deß Magens/der Lebern vnd Nieren.

Zu trincken oder zu essen/stillet es alle Flüß.

Diß wild Burtzel oder Ackerburtzel wirdt Dioscoridi Κνπαῖα genannt. Dann er sagt/ es sey Κνπαῖα dem Burgelkraut gleich/allein daß die Blätter etwas schwärtzer / vnnd das Gewächß kleiner mit einer schlechten dünnen Wurtzel. Vulgò Portulaca sylueſtris.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut oder Samen mit Gerstenmeel zu einem Pflaster gestossen/vber die Stirn vnd Schläff gelegt / vertreibt alle Hitz vnd vngelegenheit deß Haupts. Wie gleichfalls auch Augenhitz vnd Röte / Wildfewer vnd Rotlauff/also vbergelegt.

Haupthitz Wildes Fewer.

Wer einen hitzigen Magen hätt / vnnd zerschwollen were / sonderlich im Magenmundt/der esse Burgel/es hilfft.

Brüh darinnen Burgel gesotten ist /halt im Mundt / es sänfftiget den schmertzen der Zähn.

Zanwehe.

Wer außwendig an einem Glied grosse Hitz hat/der streich dieses Krauts Safft darauff/es hilfft.

Der Safft getruncken / kület sehr jnnerliche Hitz deß Magens/der Leber vnd Nieren.

Hitzleschung.

Dasselb thut auch der Same oder Kraut. In der Speiß oder Tranck eingenommen/ stillet er die rote Ruhr/vnd andere Bauchflüß.

Das Kraut gessen/benimpt das Geschwer der Gemächt oder Scham

Burgel ist schädlich dem Gesicht/erkaltet den Leib fast sehr.

Ein Pflaster gemacht von Burgel / vnnd auff die heissen Geschwer gelegt/bey denen man sorg hat/es möchte die Materi darinnen faul werden / oder daß da sey ein heiß Geschwer/vnd laufft am Leib von einem Glied zum andern.

Burgel benimpt auch die Geschwer auff dem Haupt / gestossen mit Wein gemischt/ vnd das Haupt darmit gezwagen. Burgel ist fast gut den geschwollenen Augen / darauff gelegt. Burgel gessen im Sommer/benimpt die Sommerhitz. Ist gut für Blutspeyen. Burgel rohe gessen/macht Schleim im Magen.

Blutspeyen.

Burgel offt genützt/benimbt dem Menschen die vnkeusche Gelüst / vnd hitzige Febres/ mit Essig genützt/benimpt die von Tag zu Tag.

vnkeuschheit vertreiben.

Burgel mit Gerstenmeel zusammen gestossen/bey dem Fewer gewärmet/ darnach auff den Magen gelegt/benimpt jhm die vnnatürliche Hitz.

Die Frawen so flüssig seyndt / sollen Burgel brauchen / das stopfft sie bald ohne schaden. Ist gut fürs wilde Fewer/gestossen vnd darauff gelegt.

Burgel an die Stirn gestrichen/ist auch gut darzu. Burgelkraut mit Gerstenmel zu einem Pflaster vermischt/vnd vbergelegt/benimpt das Hauptwehe/löschet der Augen Hitz/ stopfft den Bauchfluß/besonder die rote Ruhr/stärcket die Nieren vnd Blasen. Burgel gesotten/vnd im Mundt gehalten/oder gekäwet/ist auch fürn Blutfluß der Nasen gut.

hauptwehe. Nasenbluten. Fieber. Würm.

Der Safft getruncken/ist gut den hitzigen Fiebern / tödtet die Würm im Bauch/vnd macht dem Blutspeyen ein erwünschtes Endt.

## Burgel Wasser.

Kraut / Stengel vnd Blätter/hack mit einander/vnd brenns im anfang deß Meyen. Disses Wasser Morgens vnnd Abends/drey oder vier Tag/jedes mal zwey oder drey Loth getruncken/ist gut fürs Blutspeyen.

Blutfluß

Getruncken / stopffts den Blutgang / wie der auch seye. Vertreibt den heissen vnd trucknen Husten. Ist gut für Hitz der Leber/löschet den Durst. Ist ein bewehrtes Mittel für die Pestilentz/vertreibet das Keichen/bringt den Schlaaff.

Hitz. Durst.

Das

Das Wasser ist den jungen Kindern gut/für Hitz vnd Würm/Morgens vnd Abends getruncken/jedes mal auff zwey Loth.

Zehen Gerstenkörner schwer Psilien Samen in zwey Loth Burgelwasser vber Nacht gebeyst/darnach diß mit einem Schwämlin auf die Zung gestrichen/zum Tag drey oder vier mal/das hilfft denen welchen die Zung schwartz worden ist/von heissen Siechtagen oder grosser Hitz/vnd für die Bräune. Zungen-hitz. Bräune.

Das Wasser ist gut/das hitzig Geblüt damit zu külen/getruncken/vnd vnter den Tranck vermischt. Vertreibt auch die Siechtagen vnd Gebrechen der Blasen.

## Knabenkraut/Fabaria. Cap. II.

Knabenkraut heist sonst Bruchwurtz/Wundkraut/Zumpenkraut/Fotzwang/Fetthenne/Donnerbone/auff Lateinisch Fabaria, vnd Faba crassa, Faba inversa vnd Illecebra, in Apotecken Crassula major. Namen.

Dieses Kraut wächst gern am Schatten/hat viel knollechte Wurtzeln an einander/wie Räblin oder Rapuntzeln/eines süssen Geschmacks/runde feiste Bonenblätter/safftig/ein wenig zerkerft/der Stengel rund/glatt/trägt schöne braune gekrönte Blumen/ohne Geruch/gestaltet wie Dosten/ein jedes Blümlin wie ein kleines Sternlin. Ort. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter sind kalter vnd feuchter Natur. Die Wurtzel ist etwas warm/hat fast die Natur der Wallwurtz/vnd ist ein gut Wundkraut.

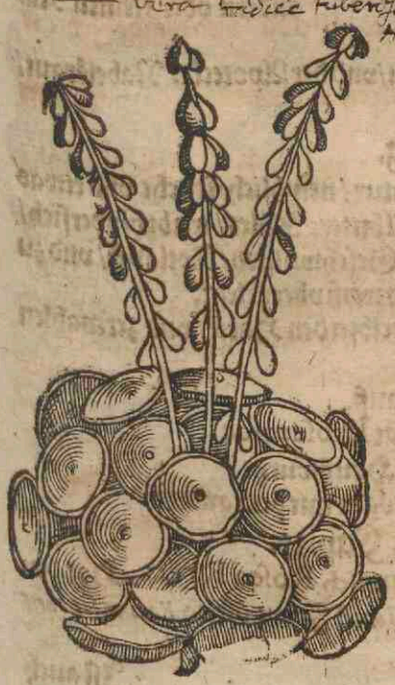
Das Wasser von Knabenkraut gebrandt/etliche Tag getruncken/dienet zu Versehrung vnnd Brüchen aller innerlichen Glieder. Bruch.

Das Kraut heylet alle Wunden vnd Brüch/zerstossen vnnd vbergeschlagen. Wunden

Stillet auch das Blut. Blut.

Ist ein edel Gewächs/Schmertzen zu legen/zu alten vnd frischen Wunden/die Blätter zerstossen vnd vbergelegt.

## Nabelkraut/Vmbilicus Veneris. Cap. 12.



Nabel-

Namen. NAbelkräuter/auff Griechisch κοτυλήδων, auff Lateinisch Acetabulum vnd Umbilicus Veneris, Cymbalion, haben den Namen von der Gestalt deß Nabels/ welchem sich die Blätter vergleichen / oder dieweil das Kraut zu Bulerey gebraucht wirdt.

1. geschlecht Sein werden zwey vom Dioscoride beschrieben: Das erst ist das Groß/ Cotyledon majus, Umbilicus Veneris major, Cymbalion vnd Acetabulum majus genannt/ auff Teutsch/groß Nabelkraut vnd Donnerbonen. Es wächst diß Nabelkraut mit vielen hohen eingebognen Blätlin / wie ein Schüsselin / oder ein Hafendeckelin / oder eines Menschen Nabel gestalt/bringt kleine Stengel/ daran der Saame ist / die Wurtzel ist einer Oliven gleich.

2. Das ander Geschlecht ist das Kleine / welches klein Nabelkraut heist / auff Lateinisch Cotyledon minus, Umbilicus Veneris minor, Acetabulum minus, vnd Cymbalion minus. Hat viel feister breyter Blätlin/ wie ein Zünglein formiert / welche vmb die Wurtzel fast getrungen/gesetzt sind/ in der Gestalt wie ein halbes Aug / wie an der grossen Haußwurtz / eines zusammenziehenden Geschmacks / hat einen eintzigen dünnen Stengel/daran die Blüht vnd Saame/wie an dem Harthew/die Wurtzel ist etwas groß.

Ort. Das erste Nabelkraut wächst an den Felsen vnd alten Mawren / Die Itali nennen es auch *Copertoiuole*, dieweil es sich einem Hafendeckelin gleichet. *Gallice, des escudes. Hispan. Scudetes.*

Das ander wächst auch an den Felsen. Vnd seyndt diese beyde Geschlecht in vnsern Officinis vnbekandt.

Cymbalaria lib. 3 cap. 306

Umbilicus Veneris Officinarum.

Linaria sedi acuto folio glabro Tourn. 169
folio glabro subrotundo hederæ folio dilatatur Mors. Lusk et Boerh. 232

Es zeigen aber vnsere Officinæ ein besonder Kraut an / welches sie Umbilicum Veneris, vnd Nabelkraut/nennen/ mit vielen feisten zerschnittenen Blättern/ jedes an einem besondern Stiel auß der Wurtzel/ hat ein klein purpurfarb Blümlein/ die Wurtzeln den Oliven gleich / mag für ein Geschlecht deß andern oder kleinen Nabelkrauts geachtet vnd gehalten werden.

Also haben wir drey Nabelkräuter/das groß/das klein/vnd der Apotecker Nabelkraut/ oder vnser Teutsch Nabelkraut.

## Krafft vnd Wirckung.

Hitzlöschung. geswulst. Nabelkraut / sagt Galenus / ist einer vermischten Natur / nemblich/feucht vnd etwas kalt/ein wenig zusammenziehender Art/vnd auch zum theil bitter. Kület / treibt hindersich/ säubert/vnd zertheilt/Wird zu Entzündungen/hitzigen Geschwulsten/Rotlauff/ vnd zu dem hitzigen entzündeten Magen gebraucht/vnd Pflasterweiß vbergelegt.

Harn. Stein. Die Blätter mit der Wurtzel gekäwet / vnd gessen / treiben den Harn / vnd zermahlen den Stein.

Treiben die Wassersucht/ mit Honig gebraucht/herauß.

Das Kraut wird gebraucht zu deß Leibs Wollust/sagt Dioscorides.

Das ander Geschlecht hat gleiche Wirckung mit der Haußwurtz.

Das dritte Nabelkraut hat gleiche Krafft vnd Vermögen mit dem andern.

## Rosenwurtz / Rosea Radix. Cap. 12.

Namen. ROsenwurtz / auff Griechisch ῥόδια ῥίζα, auff Lateinisch Rosea Radix, Hat den Namen/ dieweil die Wurtzel ein Rosengeruch hat/ auff Frantzösisch *Racine sentant la Rose. Ital. Radice Rhodia.*

Jst auch

Ist auch kürtzlich in Teutschland bekandt worden / in die Gärten zu pflantzen. Ist ein ziemlich dicke Wurtzel / voller Zaseln / so mans zerreibt / gibts einen guten Rosengeruch von sich. Gestalt.

Die Stengel vnd Blätter erscheinen gemeinlich ohne Blumen vnd Frucht / wiewol an etlichen gelbe Blumen / wie an dem Schelkraut / gesehen werden.

Die Blätter vergleichen sich beynahe dem Knabenkraut. Sie wächst vberflüssig in dem Gebürg vmb Saltzburg / sonsten ins gemein auff den allerhöchsten vnd jehen Felsen vnd Bergen / da sie kaum so viel Grund vnd Erden hat / darinnen sie möge saften vnd fussen. Orth.

## Natur vnd Eygenschafft.

Die Wurtzel hat ein vermengte Qualitet an sich. Ist zum theil warm vnd feucht / vnd auch etwas trucken vñ kalt / wie solches der Geruch vnd Geschmack / so den Rosen nicht vngleich ist / gnugsam erweiset.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel ist gut zu dem Hauptwehe / zerstossen / vnd mit Rosenwasser vber die Stirn vnd Schläf gelegt. Oder Tüchlin darinnen genetzt / vnd vbergeschlagen. Hauptwehe.

# Klein Bathengel vnd Gamanderle / Chamedrys. Cap. 14.

Gemein Gamanderlin Männlin.

Gemein Gamanderlin Weiblin.

Das rechte Gamanderlin.

Das klein Bathengel vnd Gamander heist auff Griechisch Χαμαίδρυς, auff Lateinisch Trixago, oder Trissago, vnd Serratula, auff Frantzösisch *Gesnette ou Germandre. Ital. Quercifola. Hisp. Chamedreos.* Namen.

geschlecht Seiner sind drey Geschlecht: das erste ist das rechte Bathengel / vnd ist das Weiblin / hat Blätter gleich dem Eychenlaub.

Die andere zwey sind das gemein Chamedrys, vnter welchen ist das eine das Männlin / vnd heist Erdweyrauch. Das ander ist das Weiblin / Gamanderle oder Blawmanderle genannt / jhre Blätter wie deß Lachenknoblauchs / bitter.

Das erste bringt im Brachmonat leibfarbe Blümlin / die andern zwey bringen blawe Blümlin.

Orth. Wächst auff dürren / rauhen vnd steinechten Feldern.

## Natur oder Complexion.

Klein Bathengel oder Gamanderle / sind warm vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Grindt. Wer den kleinen Grind zwischen Fell vnd Fleisch hat / der stoß dieses Kraut mit altem Schmer / vnd salbe sich damit. Vnd wann er zum theil heyl ist / so schmier er sich nit mehr / dann es verletzt die Haut zu sampt dem Geblüt im Leib.

Wer zerbrochen wer im Leib / der mag von diesem Kraut trincken.

Gamander mit Honig gestossen / auff einen kalten Schaden gelegt / wie der auch were / es heylet vnd säubert denselbigen sehr wol.

Der Safft temperirt / vnd in die Augen gethan / macht dieselbige klar.

Dieses Kraut in Wein gesotten / vnd darüber getruncken / vertreibt das Gifft / der Frawen Blödigkeit / vnd weissen Fluß.

Haupt-flüß. Dieses Kraut vnd Nigella, jedes gleich viel in ein Säcklein gethan / vnd warm auffs Haupt gelegt / zertheilt die Flüß / vnd wehret dem Schnupffen.

Gamander gestossen / mit Baumöl temperirt / vnd den Leib darmit gesalbet / vertreibt den bösen Frost / vnnd bringt gute Hitz. Hat auch fast die Art der braunen Bethonien an jhme.

Chamædrys fœmina vulgo Teucr. 207

## Groß Bathengel / Teucrion. Cap. 15.

Chamædrys fœmina vulgo habitat ad paludes lutea Hort. 1587

Namen. Gestalt. Groß Bathengel wirt von den Griechischen vnd Lateinischen Τεύκριον, genannt. Ital. Teucrio. Seine Gestalt ist dem Gamanderlin nicht fast vngleich / daher es von etlichen auch Chamædrys genennet wirdt. Sein Blätter sind zart / beynahe wie der Ziser erbsen / bringt im Brach- vnd Hewmonat ein blawes Blümlin / wie das Gamanderlin / vnd darnach seinen Samen.

Wächst sonderlich in Sicilia in grosser Menge / vnd nunmehr herausser bey vns in den Feldern / Wiesen vnd Aeckereyen.

## Natur vnd Wirckung.

Es ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad / vnd subtiler Natur.

Das Kraut grün oder dörr in Wein gesotten / vnd getruncken / verzehrt den Miltzen mit gewalt.

Mit Feygen vnd Essig temperiert / vnd auffgelegt / ist es den Miltzsüchtigen gut.

Es heylet auch den Biß der gifftigen Thier / mit Essig ohne Feygen. Wie ingleichem auch die Wunden mit Essig.

Oder so der Essig zu scharpff were / mit Honig oder Feygen.

Ehren-

## Ehrenpreiß / Veronica. Cap. 16.

Ehrenpreiß Männlein.

Ehrenpreiß Weiblein.

EHrenpreiß / oder Grundheyl / auff Lateinisch Veronica. *Gall. Herbe aux Ladres. Ital. la Veronica.* Namen.

Seines Geschlechts ist zweyerley / das erst ein Männlein / dz ander ein Weiblein. Das erst Geschlecht / nemblich das Männlein / ist dem gemeinen Gamander mit seinem runden dünnen Rüthlin / Wurtzeln / Blumen vnd Samen ähnlich / fladert hin vnnd wider / wie Pfenning oder Schlangenkraut / doch sind die Blätlin länger / mit zarten reinen Kerfflein zerschnitten. Die Blümlein sind blaw Milchfarb / ein wenig mit Purpur vermischet. geschlecht I.

Wann die Blühet vergehet / findet man im Brachmonat einen sehr kleinen Samen / gleich deß gemeinen Gamanders / in kleinen Täschlein verschlossen / sein gantze Substantz ist bitter.

Das ander Geschlecht ist ein halb Ehrenpreiß / vnd ein halb Pfenningkraut / doch dem Ehrenpreiß am ähnlichsten / von Farb aber grüner / linder vnd weycher / deß Blätlein sind formiret / beynahe wie die Blätlein am Burgel. ♀.

Es wächst auff vngebaweten vnd wilden Feldern. ♂ rtg.

### Natur vnd Wirckung.

Ehrenpreiß ist eben der Art vnd Tugent / wie groß vnd klein Bathonien / soll jnn- vnd ausserhalb deß Leibs genützt werden / wie Bathonien.

Diß Edel Kraut ist nicht allein den Menschen / sondern auch dem Vieh zu vielen Gebrechen jnnerlich vnnd äusserlich sehr dienlich. Gepülffert dem Vieh mit Saltz eyngegeben / ist ein sonderlich Stück für den Husten. Hilfft der verfaulten Leber gewaltig wider vmb zu recht / macht frewdig / kühn / gütig / muthig / vnd ruhiges Sinnes. Husten. Leber-sucht.

Ehrenpreiß hat merckliche Krafft / frische vnnd alte Schäden zu heylen / das gegrüset darauff gelegt. Mag gebraucht werden wie Sanickel. Alte schäden.

## Ehrenpreiß Wasser.

Dieses Kraut im Anfang deß Brachmonats gehackt / vnd mit aller Substantz gebrandt / Ist jedoch besser vor einen Tag vnd Nacht in Wein gebeyst / vnd in Balneo Mariæ gebrandt / bleibt zehen jahr gut. Morgens nüchtern zwey Loth getruncken / vnd ein Schwämlin darinnen genetzt / in einem Bisemapffel getragen / offt daran gerochen / ist es
Pestilentz ein gut Præservativ für die Pestilentz / Auch Händ / Haupt / Stirn vnd Schläff damit bestrichen. Ist gut für allen bösen Geruch / schwangern Frawen wol zugebrauchen.

Wen die Pestilentz anstöst / der thu gebürliche Lässe / Pulverisier darnach anderthalb Quintlin dieses Krauts / vnter 3. Loht dieses Wassers / vnd schwitz darauff / er geneust.

Zu frischen Wunden oder Stichen / trinck deß Wassers deß Tags zwey mal / je auff
Wunden 4. Loth / so schwitzt es zur Wunden herauß / gleich als Baumöl / wäsche auch die Wunden mit diesem Wasser früh vnd spath / vnd leinen Tüchlin darinnen genetzt / vnd darüber gelegt / heylt alle Wunden / vnd böse Schäden / zu sampt der Verfehrung an heymlichen Orten gewaltig.

Ein Loth weisser Vietril in einem Pfund Ehrenpreiß Wasser resolviert / heylt vnd ver-
Räude. treibt alle Zittermäler / böse Räude / Schebigkeit vnd Pletzer von böser Feuchtigkeit. Je älter diß Wasser ist / je besser es wirdt.

Mit Tüchlin vber Spinnenstich oder gifftiger Thierbiß gelegt / oder darein getropfft / gerieben vnd gewäschen / heylt es dieselbige / daß sie nicht geschwellen.

Das Wasser gegurgelt früh vnd spat / zu zeiten je auff zwey Loth getruncken / vertreibt
Keelenge schwulst. der Keelengeschwulst / also bald vnd in einer sehr kurtzen zeit.

Ein halb Pfund Alaun in einem Pfund Ehrenpreißwasser zerlassen / ein wenig warm
Motten oder schaben. gemacht / vertreibt die Schaben in Tüchern vnd Filtzen / dieselbige darinnen genetzt.

Dieses Wasser vertreibt die Halßgeschwer / vnd Fäule im Mund / damit gargarisiert.
Halßgeschwer. Ehrenpreiß Wasser früh vnd spath / je auff zwey Loth getruncken / verzehrt vnd reinigt das böß Geblüt / ist für fliegende Hitz / vnd öffnet die Schweißlöchlin.

Je vier Loth sechs Wochen lang nüchtern getruncken / macht mager / stärckt den Ma-
gen / verzehrt alle vbrige böse Feuchte. Früh vnd spat auff 2. Loth getruncken / vertreibt es
Schwindel. den Hauptschwindel / ist sonderlich gut die Gedächtnuß / Haupt vnd Hirn zu stärcken / leichtert die Zung vnd läutert das Geblüt / das Haupt damit bestrichen.

Nüchtern auff 3. Loth getruncken / vermischt mit einem Quintlin Pulver von der mit-
Brust. tel Rinden deß Stammes vnd Gewächs / genannt / je länger je lieber / räumet die Brust / vnd macht außwerffen.

Lung. Leber. geelsucht. Harn. Schwitzē machen.

Früh vnd spath getruncken / heylet es die faulende Lung vnnd Leber / vnd wehret / daß sie nicht in die Keele steigt / vnd ob dieselbige schon biß auff einer Haselnuß groß verfault / so wird sie doch widerumb erstattet vnd frisch.

Dieses Wasser mit deß Krauts Pulver getruncken / ist gut für die Geelsucht / befördert den harn / vnd macht feyste vnfruchtbare Frawen mager vnd Fruchtbar.

Vier Loth getruncken / treibt vnd befördert den Schweiß.

## Wandtläuß Kraut / Spatula fœtida. Cap. 17.

Namen. WAndtleußkraut hat den Namen von seinem vnlieblichen Geruch / heist bey den Griechen Σπαθάνιον, Latinis Sparganium, in Officinis, Spatula fœtida. *Gall. Sphatule puante.* Es hat bey der Erden Kraut oder Blätter / gleich wie der
Gestalt. spitze Wegerich / oder Schwerteln / vnd seine Stengel tragen oben viel Saamen in Schoten / gestalt wie Beninien / rot vnd rund / hat ein zaserechte Wurtzel: Stincket fast vbel / wächst gern bey den
Orth. Zäunen / an feuchten vnd schattechten Orten. Ist nicht in Leib zu gebrauchen.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft von diesem Kraut zeucht die böse Räude deß Aussatzes auß der Haut. Der Safft soll also bereytet werden: Den Safft dörre an der Sonnen/stoß jhn zu Pulver/mische darunter Pulver vom Safft Staphisagriæ, Flammulæ, Hermodactili, vnd Atrament/jedes gleich viel darunter/vnd machs mit Essig vnd Schweinenschmaltz/ zu einer Salben. Mit dieser Salben schmier die Außsetzige Haut/vnd leg dann ein Köl-blat oder Wegerichblätter/darüber/schmiers also deß tags drey mahl/du geniessest ohn allen zweiffel. Das Pulver von diesem Safft misch mit Wein/vnd leg es anff ein zerknitscht Glied/es zeucht die Beyn ohn Wehethumb herauß. Diß Kraut fliehen die Wandläusse allenthalben.

Räude. Außsatz. Bereytung deß Saffts. Wandleuß.

## Groß Kletten/Personata. Cap. 18.

Groß Kletten heissen bey den Griechen Ἄρκειον, auff Lateinisch/Personata, in Officinis, Lappe maior, vulgò Bardona, auff Frantzösich/ *Gletteron Napolier. Ital. Lappola maggiore Hisp. Bardana.*

Nahmen. Gestalt.

Klettenkraut hat schwartzgrüne lange breyte Blätter/an der seiten gegen der Erden äschenfarb. Die Frucht vnd Klettenknöpff bekommen viel gebogene Häcklin/damit sichs anheneckt/ Blüet schön liechtbraun roht/wie Disteln/der Same ist lang/grawfarb/die Wurtzel strack/ lang/aussen schwartz/jnnwendig weiß/eines bittern Geschmacks. Jhrer sind vielerley/alle gar nahe einer Natur/Jun- vnd ausserhalb deß Leibs zu gebrauchen.

Orth.

Wächst gleichsam allenthalben vnd sonderlich an den Wasser gräben: auff den Wiesen vnd andern dergleichen feuchten vnd wilden orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Die grüne Blätter astringiren/oder ziehen zusammen/seynd nützlich zu alten Schäden/ vbergelegt/löschen die Hitz/miltern den sehmerhen. Ist auch gut zu verruckten Gliedern vnd Beynbrüchen.

Alte Schäden. Beynbruch.

Der Safft von der grossen Kletten/mit Nußöl/vnd Terpentin gesotten/jedes gleich viel/darnach durch ein Tuch gesiegen mit deß Pulvers von Weinstein/ein drittheil so viel als der ersten stück vermischt/vnd zu einer Salben gemacht/vnd die Außsetzige Haut darmit geschmiret/macht dieselbige glat vnd schön.

Außsatz. Miltzgeschwulst. Keichen. Geschwer weychen.

Die mit Wein gesotten/vnd gestossen/ein Pflaster darvon gemacht/benimpt die Geschwulst deß Miltzes.

Die Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs Keichen.

Kletten mit schmaltz gesotten/auff harte Geschwer gelegt/weycht sie bald/zeucht auch die böse Materien vnd Eyter zusammen/vnd heilet sie bald zu.

Hat krafft durchzutringen/dienet fast wol zum Stein/vnd für die böse Blatern.

Stein.

Der Same von starcken Kletten stopffet die Flüß deß Bauchs/als das Rot/vnd sonderlich der Frawenflüß.

Welcher diesen Samen in Wasser seudt/vnnd die Wunden damit wäscht/da faul Fleisch jnnen ist/die reiniget das Wasser fast wol.

Faul Fleisch.

Klettenkraut wirdt hefftig gebraucht für das Grieß/vnd ist fast gut/Bäder darauß zu machen/für den Lendenstein.

Die grosse Kletten vber geschwulst gelegt/haben ein sonderliche Krafft dieselbe niederzulegen vnd zu vertreiben. Etliche haben ein sonderliche Experientz von der grossen Kletten Wurtzel/hencken dieselbige fürs Fieber an Hals. Der zeitige Samen gepülvert/vnd getruncken/ist für den Stein gut.

Lenden-stein. geschwulst. Fieber.

## Klein Kletten/ Xanthium. Cap. 19.

Gestalt.

NOTA.

Ort.

KLein Kletten heist sonst Bettlerläuß/ Bubenläuß/ Igelsläuß/ auff Griechisch Σάνθιον, vff Lateinisch/ Lappa minor, & Lappa inversa. *Ital. Grappellas. Gall. Grappellas. Hispan. Lappa menor.*

Klein Kletten ist gleich der runden Kletten/ Hat kleine scharpffe Klettlin/ sein Wurtzel ist weiß vnd lang im Erdrich. Es trägt runde vberlängte stachlechte Knöpff/ hangen an den Kleydern/ die sie berühren/ im selbigen Knopff ist ein süsses Körnlin/ das macht gelbe Haar.

Diese zeitige Kletten im Herbst auffgethan/ so findet man in jeder zwey Fruchtkörnlin/ Seind es Gerstenkörnlin/ so bedeut es ein fruchtbar Jahr/ sind es aber Haberkörnlin/ so bedeut es Thewrung aller Früchte.

Klein Klett hat bey nahe alle Eygenschafften der Grössern/ sonderlich der Saamen.

Wächst an den gemeinen Strassen vmb die Schaafhürten/ vnd sonderlich in den Gräben vnd Teichen/ in welche kein wasser ist/ in grosser menge.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd den getruncken/ benimpt den Stein/ der lange zeit in den Lenden vnd Blasen gelegen ist.

Die Wurtzel von den kleinen Kletten zu Pulver gestossen/ mit Rhebarbara vermischt vnnd mit Wein gebraucht/ benimpt alle Vngesundigkeit im Leib/ darvon ein Außsatz entstehen möchte.

## Wassernüß/ Tribulus aquaticus. Ackerkletten/ Tribulus sylvestris. Cap. 20.

Namen.

WAssernüß heissen auch Weyhernüß/ Stachelnüß/ Seenüß/ Spitznüß/ Græcis Τρίβολος. Latinis, Tribulus aquaticus. *Ital. Tribolo aquatico. Gall. Triboli aquatici. Hisp. Abrayos delhagoa.*

Gestalt.

Sein Blat vergleicht sich fast dem Vlmenblat/ vnd hat einen langen Stengel/ welcher oben dicker ist dann vnten.

Sein Frucht ist stachlecht/ hool/ schwartz/ vnd hat drey Stacheln/ gleich wie drey Hörner.

Die Ackerkletten oder Feldtkletten/ auff Lateinisch/ Tribulus sylvestris, vnd Lappa campestris. Wächst vnter der Frucht auff dem Felde/ mit einem runden Stengel/ Elen hoch/ hat getheilte Aestlin wie der Coriander/ bringt weisse Blümlein/ wann die abfallen/ kriechen zwey breyte runde stachlechte Klettlin/ anzusehen wie die Wandleuß/ herfür/ welche sich an die Kleyder anhencken.

### Krafft vnd Wirckung.

Schlangenbiß.

Beyde Geschlecht haben ein külende vnd dickmachende Natur.

Mit Wein gesotten vnnd getruncken/ oder auch auffgelegt/ heylen sie den Biß der Schlangen. Treiben auch/ also genützt/ den Stein.

Stein. geschwulst.

Die Blätter legen die Geschwulst/ vnd miltern den Schmertzen.

Halßgeschwer.

Mit Honigwasser gekocht/ vnd gargariziert/ heylen sie allerley Mundt- vnd Halßgeschwer. Deßgleichen das Zanfleisch schön vnd sauber zu.

Wilder

## Wilder Saffran / Carthamus, Cnicus. Cap. 21.

Wilder Saffran / oder Feldsaffran / vnd wild Gartensaffran / heist bey den Griechen Κνίκος, vnd Cnicus hortensis, in den Apotecken Carthamus, vnd Crocus hortensis. *Ital. Cartamo. Gall. Saffran sauuage.* Namen.

Er wächst mit einem hohen Stengel / mit scharpffen Blättern / seine Blum ist stachlecht wie ein Distel / dariñen wächst ein gelb wollechte Matery / die nennet man Saffran / oder Flor. Sein Saame ist weiß / wie Hanffsamen. Gestalt.

Ist zweyerley Geschlecht / einer heymisch / der ander wildt. Der Heymische hat Blätter die sind scharpff / vnd dornecht / die Blumen gleichen an der Farb dem Saffran. Der wild Saffranstamm vergleicht sich beynahe dem Heymischen / allein daß dieser an dem Stamme keine Blätter hat. Der Heimische ist hitzig im ersten Grad / vnd trucken im andern. Der Wild hitzig im andern Grad / vnd trucken im dritten. Geschlecht

Wird in Gärten vnd auff dem Feld gesäet. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Carthamus, das ist / der Saame deß wilden Saffrans / ist dem Magen schädlich / purgiert von vnten vnd oben / vnd ist fast wider die Natur deß Menschen / muß derowegen mit einem Zusatz / als Enist / Galgant / Muscatenblüt gebraucht werden / als welche Stück jhme seine böse Eygenschafften benemmen.

## Wild Saffran Wasser.

Der beste Theil vnd Zeit seiner Destillierung ist/die Blätter vom Stammen abgebrochen/vnd im Ende deß Meyens gebrandt.

Wildes Fewer. Wild Saffranwasser ist ein edel Wasser S. Antonius oder das Wilde/oder hellische Fewr/zu löschen/leinen Tüchlin darinnen genetzt/drey oder vielfaltig darüber gelegt/vnd deß Tags drey oder vier mal widerholt.

## Kartendistel/Dipsacus. Cap. 22.

Kartendistel.

Namen. KArtendistel oder Weberkarten / Bubenstreel/ Wolffsstreel/Græcè, Δίψακος, Latinè, Labrum Veneris, & Carduus Veneris, in den Apotecken Virga pastoris, vnd Vulgò Cardo fullonum, *Ital. Dissaco. Gall. Cardon à carder. Hisp. Cardencha.*

geschlecht Der sind zweyerley Geschlecht/Männlin vnd Weiblin. Das Männlin hat einen langen Stam̃/voll Dorn/die Blätter gleichen dem Lattich/scharpff zusammen gezogen/also daß sie allweg Regenwasser in jnen haben/vnd den Thaw. Am Gipfflin hat es Knöpfflin/die seyndt scharpf vñ längleeht/in denselbigē wachsen kleine würmlin. Wächst gern in feistem Landt. Das zame hat zarte krumme gebogene Häcklin/wird in Feldern jährlichs geseet vnd auffgezielet. Die Weiber brauchens zu Tuchkarten.

Das ander hat keine solche Häcklin/ist aber sonsten scharpff/vnd von Natur kalt im dritten Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Frawenzeit. Hauptwehe. Das Kraut gepülvert vnd mit Erbißbrüh vermischt/ stopffet die Flüß/so sich zu viel eygent/als sonderlich die Flüß der Frawen/oder vbermässige monatliche Blum.

Dieses Kraut gesotten/vnd auff das Haupt gelegt/ benimbt das hitzig Geschwer oben auff dem Hirn/stillet auch die Schmertzen deß Hirns.

Ohrenwürm. Der Safft von Karten in die Ohren gelassen/tödtet die Würm darinnen/vnd benimpt jhnen den Fluß.

Geschwulst Ein Pflaster vom Kraut gemacht/vnd auff den kalten Magen gelegt/benimpt dieselbige Geschwulst.

Es stopffet auch die Flüß vnd blutende Wunden/sonderlich den Fluß der Frawen.

Schrunden. Feig-Blatern. Karten in Wein gesotten/darnach gestossen/vnd als ein Pflaster hinden auff den Affterm gelegt/vertreibt die Schrunden/vnd den Fluß deß Maßdarms/davon die Feigblatern wachsen/vnd nimpt auch die Wartzen hinweg.

Kartenblätter in Essig gesotten/mit Eyesweiß vermischt/vnd auff den Bauch gelegt/ stopfft den Fluß der Stulgäng.

Das Würmlin/welches man im Knopff der Kartendistel/jnnwendig im Marck findet/in ein Federkeil gethan/vnd angehenckt/vertreibt das viertägige Fieber/schreibt Dioscorides.

## Weberkarten Wasser.

Ein Wasser von den Blättern destilliert/ist gut für Fäule im Mund/denselbigen darmit gewaschen.

Dieses wasser oder safft von dem Kraut in die Ohren gethan/tödtet die Würm darinn.

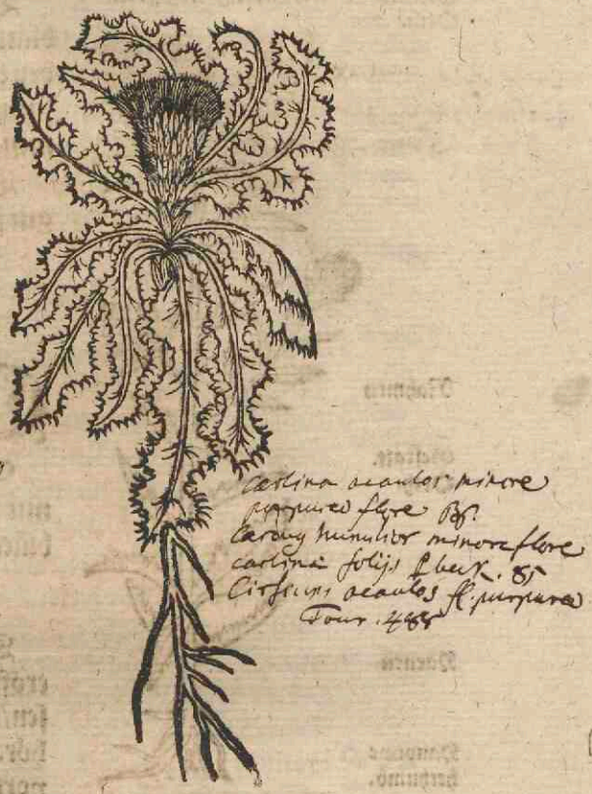
## Eberwurtz/Chamæleon. Cap. 23.

Namen. EBerwurtz heist bey den Griechen Χαμαιλέων, Lateinisch Carduus suarius, dieweil er die Säw tödtet. Officinis & Vulgò Cardopatium. Veteribus Pancratium. *Ital. Cameleone. Gall. Carline. Hisp. Cardo pinto negro.*

Eber-

Groß oder schwartz Eberwurtz.

Klein oder weiß Eberwurtz.



Eberwurtz ist ein Distelkraut/der grossen Säwdistel ähnlich/ mit grossen stachlechten Blättern. Blühet in dem Hewmonat vnd Augstmonat/ hat ein stachlechte bleychfarbe Blum/innwendig schwefelgeel. Ist zweyerley Geschlecht. Hat ein schwartze röhrlechte runde lange Wurtzel/innwendig auffgerissen vnd zernaget. Gestalt. Geschlecht.

Die klein weiß Eberwurtz wächst auff Bergen/in starckem rauhem Grunde. Ort.

Die stachlechte Blumenköpff blühen Roseinroht/verfleucht nach der Blüt/vnd ist der Same dem Safransamen gleich/die Wurtzel etwas rotfarb/vnd eines starcken geruchs.

## Krafft vnd Wirckung.

Der gepülverten Eberwurtz/ ein Quintlein mit Wein eingeben/ ist gut für die Pestilentz. Man gibts auch dem Viehe vnd Säwen/wann der Schelm oder Sterben darunter kommen ist. Pestilentz. Säwsterben.

Etliche pflegen diese Wurtzel in die Säwtrög zu nageln/ daß die Säw oder Schwein stäts darüber essen vnd trincken.

Man macht auch/mit gebranter Bachofenerd/Honig/Harn/ vnd Häring Lack/ ein Taubenaaß darauß/durch einander zu einem Teyg temperiert/ vnd in die Taubenhäuser gelegt.

Eberwurtz in Essig gesotten/sich damit gewaschen/reiniget die Räude/Zittrüsen/vnd alle Vnsauberkeit der Haut. Ist auch gut fürs Zahnwehe. Räude

Die kleine Eberwurtz gestossen/vnd außgetruckt/deß Saffts ein Löffelin voll in einem Gläßlin voll Wein getruncken/vertreibt die Würm im Leib/zu sampt der Wassersucht/ befördert den Harn/vnd ist ein guter Tiriac für allerhand Gifft. Würm. Wassersucht.

## Wilder Feldsaffran/oder Dreydistel/ Carthamus sylvestris. Cap. 24.

WIlder Feldsaffran oder Dreydistel heisset bey den Griechen ἀγρεκπυλὶς, vel Cnicus sylvestris, den Lateinischen Carthamus sylvestris. Item/ Fusus agrestis, vnd Colus rustica. *Ital. Cartamo sylvestre. Gall. Saffran sauuage. Hispan. Alacer montesino.* Namen.

(Diß

Gestalt. Orth. **Wilder Feldtsaffran.**

Diß ist ein zarte Distel / mit äschenfarben grauwen Distelblättern. Wächst an dörren orten auff Ehlen hoch / bekompt oben etliche Stenglin mit Goltfarben Distelknöpfflin vnnd gestirnten Blumen / die bringen Samen wie die blawe Kornblumen.

Dieser Same zerstossen / vnnd mit Wein eingetruncken / ist gut für die Stich der Scorpionen.

## Cardobenedict / Acanthium.

Cap. 25.

Nahmen

CArdobenedict / heist sonst Bornwurtz / gesegneter Distel / Spinnendistel / Griechisch Ακανθος, Latinis & Officinis Carduus benedictus. *Ital. Acanthio.*

Gestalt. Orth.

Bornwurtz ist ein feyster Stengel / gleich der Gänßdistel / mit harten krausen Blättern / hat am Stengel viel Disteln / blüet gelb / wächst gern in feysten Gärten.

### Krafft vnd Wirckung.

Harnen.

Dieses Krauts Natur ist die verstopfften Glieder im Leib / eröffnen / durchtringt / vnd macht wol harnen. Das Kraut gessen / heylet alles Hauptweh / Lungenweh / vnd macht ein gut Gehör. In der Speiß gebraucht / bewahret es den Menschen vorm grossen Hauptwehethumb / welches vber die Augen wütet / vertreibt den Schwindel / macht ein gut Gedächtnuß / bringt das verlohren Gehör wider / schärpfft die Sinnreichheit / stärcket das Hirn vnnd Gesicht / nicht allein wann mans jsset / sondern auch die Augen damit gesalbet. Vnnd wann man den Safft nicht haben mag / so netze man das gedörrte Puluer oder Kraut in Wasser vnd wäsche mit dem Wasser die Augen.

Hauptwehethumb.

Cardobenedict

Gwindel

Augenartzney.

Es benimpt auch das Blut von den Augen / wann man den Safft darein thut.

Nasenbluten.

Stillet auch das bluten der Nasen / im Mundt / oder zum Hertzen / wann man jhn auff den Ort legt / auß welchem das verbluten entsteht.

Das Puluer genützt / reiniget das Zäfflin / den Rachen vnd Keele / macht den Koder vnnd alle grobe Feuchtigkeiten außwerffen. Heylet den bösen Magen / bringt lust zu essen / vnnd erweichet das Hertz. Es verzehrt das böß Geblüt / vnd macht es gut.

Das Kraut in Wein gesotten / warm getruncken / macht schwitzen / vertreibt das Hauptwehe / stillet das Grimmen / zerbricht den Stein / befürdert die Blumen / ist für Gifft vnd gifftiger Thier bissz.

Zäpfflin im Halß Krimmen. Stein. Gifft. Lähme. Lungensucht.

Das Kraut mit Wasser gekocht / getruncken / verzehrt die Feuchtigkeiten deß Leibs.

Das Kraut gessen / stärcket lahme Glieder / Vnd so mans in die harre gebraucht / heylet die verwundte Lunge.

Mit

Mit Wein getruncken/rohe oder gesotten/bricht es den Stein. Wann mans mit eines gesunden jungen Knaben Harn sieden läst/vnd einnimpt/so heylet es die Wassersucht/vnd alle Pestilentz/bricht alle Geschwer/vnd den Krebs/vertreibt auch den fallenden Siechtagen. Deß Pulvers 1. qu. getruncken vor der 12. Stundt/heylet vnd vertreibt die Pestilentz. Die Woll von den Blumen auff die Wunden gelegt/heylet dieselbige ohn Schmertzen. Das Kraut gekäwet/vertreibt den stinckenden Athem. Heylet die Carbunckel vnd giftige Pestilentzblattern/das zerknischte Kraut darauf gelegt. Heylet die kranckheit der Mutter/Brandt vnd Masen/so vom Brandt entstehet/ingleichem auch die giffrige Biß/darüber gelegt. Es stillet das Grimmen/mit weissem Wein getruncken/vertreibt auch die Räude. Das Pulver mit Meel gemischt/vnd mit Essig ein fast warm Pflaster darvon gemacht/vnd auff die Drüsen der Pestilentz gebunden/heylets dieselbige gantz beständig. Wer ein Nußschal voll deß gepülverten Krauts mit Wein/oder Wein in welchem das Kraut gesotten/eyntrinckt/dem schadet die Pestilentz nichts/ob sie jhn schon innerhalb 14. stund angestossen. Ist auch gut den jenigen/so mit faulen Febern oder einem Quartan behafftet. Dämpff- vnd Schweißbäder mit diesem Kraut gemacht/vertreibt den Stein. Das Kraut bringt Frawenkranckheit/raumet die Brust/ist gut dem abnehmenden Menschen. Mit Wein gesotten/warm getruncken/ein viertheil einer stund/ehe das Feber kompt/vnd zugedeckt/heylet es alle Feber/sie seyen hitzig oder kalt. Oder nimb das Pulver mit warmem Wein: oder das Wasser davon destilliert: oder das grüne Kraut alle Morgen drey Mund voll/er geneust also baldt. Ist durch den Mund eingenommen: gut für gifft: was es auch für Gifft sey/nimb das Pulver/Kraut/Safft/oder Wasser eyn. Diß Wassers getruncken Morgens vnd Abends/zwey oder drey Loth/vertreibt das Hauptwehe vnd Schwindel deß Haupts/stärckt die Gedächtnuß/ist gut für alle Kranckheiten der Augen/getruncken/vnd die Augen damit gewäschen. Getruncken/heylet es den Krebs/ist gut fürs abnehmen im Leib. Wer Gifft gessen hette: oder einem ein gifftig Thier in Leib komen were/der trinck dieses Wassers/2c. Getruncken/bricht es den Stein. Heylet den Brand: Tüchlein darinnen genetzt vnd vber gelegt. Ist gut für das viertägige Fieber/für Gifft/heylet den Krebs/Carbunckel/vnd fast alle alte Schäden. Vnd in summa ein solch Gewächs/dessen Tugend man nicht gnugsam preisen: noch sein Lob der Gebühr nach beschreiben kan.

Wassersucht. Pestilentz Krebs. Fallend Sucht. Bösen Athem. Carbunckel. Krimmen. Fieber. Gifft. Augenwehe.

Welsch Berenklae/Acanthus.

## Welsch Berenklae/vnd Wiesenkõl
Acanthus. Cap. 26.

Namen.

WElsch Berenklae oder Berentatz/heist bey den Griechen ἀκανθα, Latinè, Acanthus, Officinis Branca Vrsina. *Ital. Lo acantho spina. Gall. Branche vrsin. Hisp. Yerua giguante.*

geschlechts

Seines Geschlechts sind zweyerley/nemlich das zahme vnd wilde. Das zahme ist das man nennet Welsch Berenklae/vnd wächst in steinechtem feuchten Erdtrich/hat breyter vnd längere Blätter dann der Lattich/zerkerfe wie weisser Senff/schwartz/feist/der Stengel zwo Elen hoch/Fingers dick/glatt/zu oberst mit kleinen Blättlin nach Ordnung besetzt/darzwischen kleine stachlechte Hülßlin/darauß schlieffen weisse Blümlin/wann die verblühen/gibt es einen langlechten gelbfarben Samen. Die Wurtzel ist lang/schleimig/roht/zähe vñ kläberig/welche vbergelegt/verrenckte Glieder vnd Brandt zu heylen pflegt.

Gestalt.

Davon

Teutsch Berenklae/Spondylium.

Wiesenköl.

Darvon getruncken/treibet es den Harn/stopffet den Stulgang. Ist auch gut wider Schwindsucht/Krampf vnd Bruch.

Wann man dieses nicht haben mag/so brauchen die Apotecker ein anders darfür/welches ist ein Teutscher Berenklae/ohne Stacheln/dem rechten Berenklae gar vngleich/bekompt ein Dolten gleich wie der Dille/vnd wächst/hin vnd wider in Gärten vnd Wiesen/mehr ein Epffen oder Peterlin/dann ein Disteln Geschlecht/Ist das rechte Sphondylium Dioscoridis, Vulgò Acanthus Germanica.

Der Wiesenköl hat lange breyte Distelblätter/zerkerfft/weißgrün/wird im Glentzen mit dem Mußkraut genommen/vergleicht sich etwas mit dem Gartendistel. Bringt im Brachmonat/auff den hohen Stengeln lange stachlechte Knöpfflin/bleiche Blumen/in deren jeden ein braun Zäpfflin.

Der Same ligt darinn in weisser Wollen/vnd verfleugt.

Etliche Blätter halten am Stengel Wasser/wie am Gartendistel.

## Krafft vnd Wirckung.

Harn. Brüch.

Lähme. schwindsucht.

Frawenzeit.

geschwulst.

Wurtzeln/Kraut vnd Same/seyndt warmer Natur/die Wurtzeln von beyden Berenklaen treiben den Harn/darüber getruncken/sagt Dioscorides.

Sind auch gut/den jenigen/so gebrochen seyn/dienen auch wol den Lahmen Gliedern/vnnd welchen die Glieder schwinden.

Der Same in Wein gebraucht/hat gleiche Wirckung/ist gut für die Harnwinde/bringt die verstandene Monatliche Blum.

Die junge Blätter vnd Wurtzeln werden von etlichen im Frühling zur Speise gebraucht. Pflasterweiß vbergelegt/oder in Salben gebraucht/erweichen sie den harten Geschwulst.

## Vehedistel/Carduus Mariæ, Spina alba, Weiß Wegdistel. Spina alba sylvestris. Cap. 27.

Nahmen

Vehedistel/oder weiß Wegdistel/heist sonst Frawendistel/Stechkraut/Marien-distel/bey den Griechen ἄκανθα λευκή, Lateinisch Spina alba, Vulgò, Carduus Mariæ. Officinis Bedegarim. *Ital. Cardo di S. Maria. Gall. Laict. nostre dame. Hisp. Cardo pinto.*

geschlecht

Das ander Geschlecht/weiß Wegdistel genannt/ist ein wild Vehedistel/Spina alba sylvestris Græcis, ἄκανθα λευκὴ ἀγρία. *Ital. La spina biancha saluatica. Gall. Artichaut sauuage.*

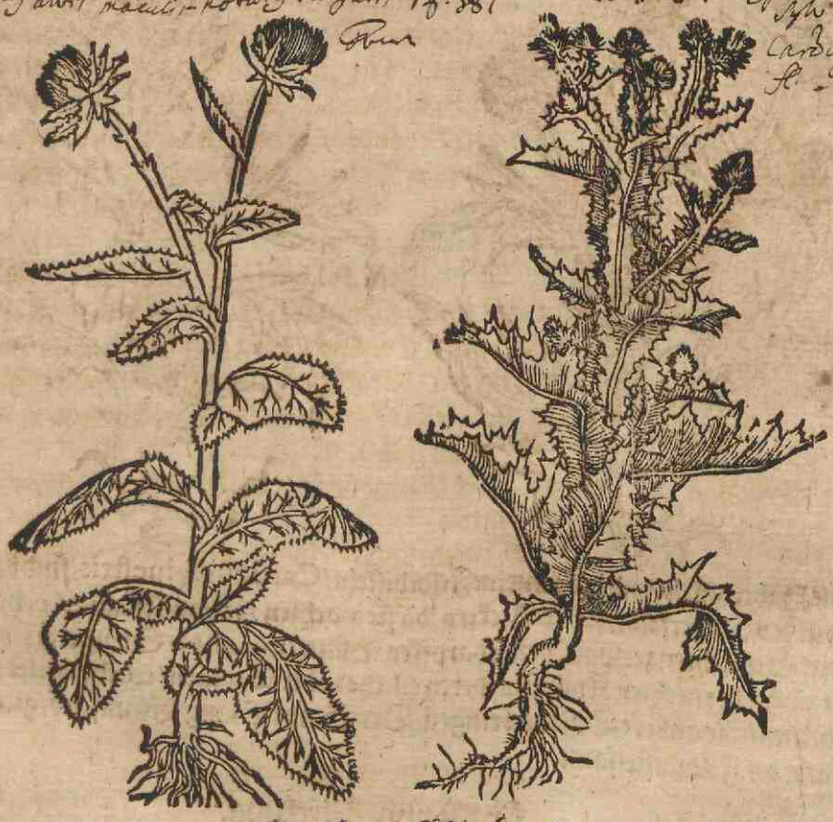
Orth.

Vehedistel hält auch stäts Wasser auff den breyten Blättern/am Stengel/die seyndt scharpff/stachlecht/mit weissen Flecklin fast vnnd sehr besprengt/trägt auff allen ästlin stachlechte rosinrohte Köpff/zu rings mit langen Dornen besetzt/darinnen ist der lange glatte Same/der verfleugt nach der Zeitigung/süß am Geschmack. Wird gemeinlich in Krautgärten gefunden.

Weiß Wegdistel wächst hinder den Zäunen/auff sandechten vngebawetem Erdrich/mit sehr breyten/langen/stachlechten Blättern/langen/dicken/weißgrawen Stengeln/dar-

darauff schöne purpurrote scharpffe Köpf vnd Blumen/ die bringen nach der Blüt einen schwartzgrawen Samen in weisser Wollen / kleiner vnd runder dann wilder Saffransame/ eines hitzigen vnd bittern geschmacks. Die Wurtzel ist außwendig schwartz vnd bitter.

Dehedistel. Weißwegdistel.



## Krafft vnd Wirckung.

Wurtzel vnd Same von diesen Disteln / sind warm vnd trucken / haben ein etwas zusammenziehende Natur.

Ein Wasser von den Blättern gebrandt/ darvon getruncken / legt das Seitenstechen/ allermeyst wann man ein halb Quintlin deß gestossenen Samen mit eintrinckt. Seitenstechen.

Ist gut für alles Gifft im Leib/ der Pestilentz/ vnd anders.

Tüchlin in dem Wasser genetzt/ vnd vbergelegt/ ist es gut zu der entzündeten Leber / für Ohnmacht vnd Schwachheit. Entzündte Leber.

Weiß Wegdistel Wurtzel in Wein gesotten/ vnd getruncken / ist gut für Blutspeyen/ vnd so jemand die Speiß im Magen nicht behalten kan. Blutspeyen. Böse. Magen.

Der Same ist gut den Kindern eingegeben fürs Gegicht. Gegicht.

Die Wurtzel in Essig gesotten/ vnd im Mund gehalten/ stillet das Zanwehe. Zanwehe

## Weiß Gartendistel / Carduus hortensis. Haberdistel / vnd Feldtdistel / Carduus sylvestris. Cap. 28.

WEiß Gartendistel oder Jungfrawendistel / zam Gartendistel / Carduus hortensis, hat den Namen / weil sie die Jungfrawen in jhren Gärten ziehlen. Bey den Griechen wirt sie Ἀκανθα λευκὴ genannt / das ist / Spina alba. *Italice & Gallice. Merla.* Namen.

Die Jungfrawen ziehen in jhren Wurtzgärten/ diß scharpff Distel Geschlecht/ deren Blätter sind der Eberwurtz gar ähnlich / werden hohe scharpffe stachlechte Stengel / die tragen viel schöne stachlechte Knöpfflin / mit schneeweissen wolriechenden Blumen / die anderer Distel Blumen/ Gestalt. Gestalt.

Der Same ist kleiner/ dann der Cardobenedicten/ in weissem Haar verschlossen.

Nach der Blüht verdirbt der Stengel vnd Blätter / sampt der langen weissen Wurtzel.

Weiß Gartendistel. Haberdistel.

Die Haberdisteln vnd die gemeine Feldtdisteln/Carduus sylvestris, sind beyde wol bekandt in den Haberfeldern vnd Aeckern/da sie wachsen/etwan Manns hoch/etwan kürtzer/mit stachlechten zerspaltenen scharpffen Blättern/vmb die Stengel besetzt/in der höhe mit einem dornechten Knöpflin/deren etliche rohte Blumen/etliche weisse vnd leibfarbe Blumen/wie andere Disteln/bringen. Der Same ist lang/braunfarb/glatt/vnd kleiner/dann der Feldtdistelsame.

## Krafft vnd Wirckung.

Feldtdistel.

Seitenwehe. Häfftweh. Zahnwehe

Namen.

Weiß Gartendisteln sind einer warmen Natur/diese Disteln mit jhrer Wurtzel in Wein gesotten/zum tag einen Trunck oder zween darvon gethan/legt das langwierig Seitenwehe vnd Hüfftwehe.

Deßgleichen sol dieser Tranck auch heylen/was inwendig im Leib zerrissen/zerbrochen vnd zerstossen ist. Die Wurtzel im Mund gehalten vnd gekäwet/stillet das schmertzlich Zahnwehe.

Die Haberdisteln seyndt auch warmer vnd truckner Natur/bekommen dem Vieh wol/wann sie noch jung vnd zart sind/zur Speise.

Die Esel essen solche Distel vor allen andern Kräutern sehr gern.

## Welsch Distel/Artischoca/Carduus Scolymus. Cap. 29.

WElsch Distel oder Strobildorn/beym Dioscoride Scolymus: Latinè, Carduus Cinora, vnd Strobilus. Die alten Griechen habens Castos geheissen/vnd daher nennen sie die Galli Artichaut vnd Articoca, welcher Namen vns Teutschen jetzt auch bekandt worden/vnd also in gemeiner Spraach Artischoca genennet wirdt. *Ital. Cardo Carcioffo. Hisp. Cardo de Comer.*

Die

Welsch Distel/Strobildorn.

Dieser Disteln sind zwey Geschlecht/ geschlecht nemlich / das eine mit Stacheln / welches Carduus aculeatus, Scolymus aculeatus vñ Cinara aculeata, heisset. Ist ein lieblicher Distel/mit grossen bleichgrünen stachlechten Blättern / welche zu rings auff der Erden vmbher gespreitet/ werden wol Ehlen lang / beyderseits zerkerfft / mitten durch die Blätter wächset ein runder Stengel/wie ein Stecken / an welchem in der höhe ein grosser Distelknopff wächst / mit dicken feyßten Spangen oder Zähen besetzt/beynahe wie die Zapffen an Kyeferbäumen gestalt / gantz scharpff vnd stachlecht/hat oben ein Purpurfarb wollechte Blum/innwendig einen weißgrawen Samen / wie der wilde Saffran. Die Wurtzel ist grob vnd lang.

Das ander Geschlecht / ist dem vorigen gleich / allein daß es ohn Stacheln ist/heisset Carduus oder Scolymus non aculeatus, Cinara non aculeata.

## Krafft vnd Wirckung.

Beyde diese Geschlecht haben ein feuchte warme Natur/mehren den natürlichen Samen/vnd reitzen zun Ehelichen Wercken/daher die Wahlen die Knöpff von diesen Disteln pflegē zur Speiß fleissig zu gebrauchen/ in Wasser gesotten/vnd mit Baumöl vnd Pfeffer zubereitet/die Eheliche Werck darmit zu reitzen vnd zu befürdern. Solches ist der fürnembste gebrauch dieser Disteln.

## Hauwhechel/Questenkraut/ Restabouis. Cap. 30.

Ochsenbrech.

Ochsenbrech / Hauwhechel / Futthechel/ Stallkraut / Katzenspeer / Wetzsteinkraut / vnnd Steinwurtzel. Griechisch Ἀνάυλις, Lateinisch Anonis, Ononis, Resta bouis, Remora aratri, Acutella. *It. Bonago. Gal. Bugraues, Areste beuf. Hisp. Gatilhos.* Namen. Gestalt.

Disses scharpffe dornecht Gewächs treget blumen wie die Faselen oder schwartzen Erbiß/darauß werden kleine schötlin wie an der Linsen/mit samē/ als Wicken/hat viel schwartzgrüne runde Blätter/wie Ehrenpreiß oder Klee/vñ scharpffdorn / ist vbel zu vertilgen / von der sehr langen Wurtzeln wegen/hindert die Frucht vnd Graß/ jrret die Pflüg/Schnitter vnd Meder.

Wächst fürnemlich auf den Wiesen vnd andern gebawten vnd vngebawten Feldern.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut ist der fürnembsten Steinkräuter eins/so den Stein vnnd Harn im Menschen vnd im Viehe/außtreiben/daher es auch Steinwurtzel genennet wirdt.

Die Alte haben dieses Kraut/ in dem es noch

jung / eyngebeyst / vnnd zur Speiß vber Jahr behalten / wird in der Artzney hoch gepriesen. Rinde vnd Wurtzel in Wein gesotten / oder in Wein gelegt vnd getruncken / treiben den Stein mit gewalt. Treiben auch die verborgene Feigwartzen herauß / vnd heylen dieselbige. Den Wein im Mund gehalten / stillet das Zahnwehe.

Stein. feigwartz Zahnwe.

In Wasser gesotten / vnd den Pferden eingegossen / macht sie alsbald stallen / Daher es auch Stallkraut genannt wirdt.

## Mannstrew / Eryngium. Cap. 31.

Namen.

MAnnstrew oder Brachendistel / Radendistel / Wallendistel. Griechisch Ἠρύγγιον, Officinis, Iringus. Bey etlichen Centum capita. *Ital. Iringo. Gall. Chardon, ou cent testes. Hisp. Cardo corredor.*

geschlecht

Seines Geschlechts sind zweyerley / fast einander gleich / ohn allein daß eines grösser ist an gestalt / dann das ander.

Gestalt.

Dises Kraut ist fast dornecht / die Blätter ißt man mit Saltz / wann sie jung sind / vnd anfahen zu wachsen.

Sind breyt vnd scharpff / haben einen guten Geruch / vnd röhtlechte Farb / tragen gelblechte stachlechte Knöpff.

Dieses Kraut hat viel Zincken / auff denen sind viel runde Knöpff / scharpff vnd dornecht.

Orth.

Die Wurtzel ist außwendig vnd jnnwendig weiß / wachsen gern an steinechten Bergen.

### Krafft vnd Wirckung.

Seine Natur ist warm / vnd ziemlich trucken.

Die Wurtzel von dieser Distel zerknischt / vnd auf die hitzige Geschwer gelegt / benimpt jhnen die Hitz. Von den Blumen getruncken / heylet die Geschwer der Kehlen. Dieser Wurtzeln Safft getruncken / macht harnen.

Kelengeschwer. Harn.

Ein Pflaster von dieser Wurtzeln gemacht / vnd auff die hitzige Geschwer gelegt / benimpt derselbigen Hitz / vnd pflegt darneben auch zuerweychen.

Hitzige geschwer.

Mannstrewwurtzel in Honig gebeyst / vnd darvon offt genützt / vermehret den Mannlichen Saamen / vnd macht gut Geblüt.

Ehelich Werck.

Vber Mannstrew getruncken / treibt den Harn / bringt den Frawen jhre zeit / vertreibt das Krimmen / vnd zerläst die Geschwulst. Mit Wein getruncken / ist es gut den Lebersüchtigen / vnd für getruncken Gifft oder Schlangenbiß. Die Wurtzel mit Honigwasser getruncken / ist gut für den fallenden Siechtagen vnd Keichen.

Frawenzeit. Krimmen. Fallende sucht.

Dieses Kraut dienet dem schwachen Hertzen / Miltz vnnd Lenden / ist für Gegicht / Wasl

Wassersucht/ Krampff vnd alle Ohrengeschwer / zeucht die Dorn / vnd was im Fleisch steckt/herauß. Dieses Kraut dienet auch fast wol für alle Vnfäll deß Gnicks/mit Regenwasser gebraucht. Dorn außziehē.

Hie mercke daß dieser Wurtzeln zweyerley sindt / die eine reucht sehr wol / die ander ist ohn allen Geruch.

Die Wolriechende braucht man zur Artzney/vnd pflegt sie mit Zucker einzumachen/ ist dem kalten Magen vnd allen innerlichen gebrechen von Kälte verursacht/ sehr nutzlich.

## Mannstrew Wasser.

Die Wurtzel allein gehackt/vnd im Ende deß Meyen gebrannt. Getruncken Abends vnd Morgens / je auff zwey oder drey Loth / ist gut wider die Harnwinde / vnd mehret die Natur. Harnwinde.

## Haarstrang / Peucedanum. Cap. 32.

Haarstrang oder Säwfenchel/Schnebelwurtz: Griechisch vnd Lateinisch Peucedanum, Pinestella, dieweil seine Blätter dem Fichtenbaum ähnlich seyn/ Vulgò fœniculum porcinum. *Ital. Peucedanà. Gall. Peucedame. Hispan. Heruatum.* Namen.

Es wächst an dunckeln vnd schattechten Bergen / mit einem dünnen magern Steingel/gleich dem Fenchel/ ist vmb die Wurtzel sehr haarecht/ bringt im Hewmonat vnd Augstmonat sein gelbe Blum. Die Wurtzel ist lang / außwendig schwartz / jnnwendig weiß / eines starcken Geruchs / voller Saffts / welcher zu zeiten an der Wurtzel wie ein Gummi gestehe. Orth.

### Krafft vnd Würckung.

Haarstrang ist warm im andern/vnd trucken im dritten Grad.

Die Wurtzel in Wein gesotten / reiniget die Brust / zeucht den zähen kalten Schleim auß derselbigen herauß/legt den alten kalten Husten/ treibt vnd befürdert die schwere Geburt / öffnet die Beermutter. Sein Safft hat gleiche Würckung / wird auß der Wurtzel gesamblet / wann sie noch jung ist. Wann man den Safft außtruckt / sol man die Nase vnnd das Haupt mit Rosenöl schmieren/daß der Geruch dem Haupt nicht schade. Mit Honig gebraucht / wehret es den Harnwinden / vnd heylet das Schlangengifft. Wer sich mit dem Safft schmieret/ der ist sicher vor den Schlangen. Die Wurtzel mit Essig vnd Oel außgestrichen / ist gut zu allerley Gebrechen der Sennadern. Mit Rosenöl angestrichen/ist sie gut für den Schwindel/Tobsucht/groß Hauptwehe/fallenden Siechtag vnd Lendenwehe. Mit Rosenöl in die Ohren getriefft/stillet es derselben schmertzen/ vnd das Zanwehe/ Nützet den Kindern/ welchen der Nabel herfür gehet / auffgestrichen. Die Wurtzel gepülvert / vnd in die alten Schäden vnd Wunden gestrewet/reiniget vnd heilet sie. Brustreinigen. Husten. Geburt fördern. Harnwinde. Sennadern. Schwindel. Groß Nabel.

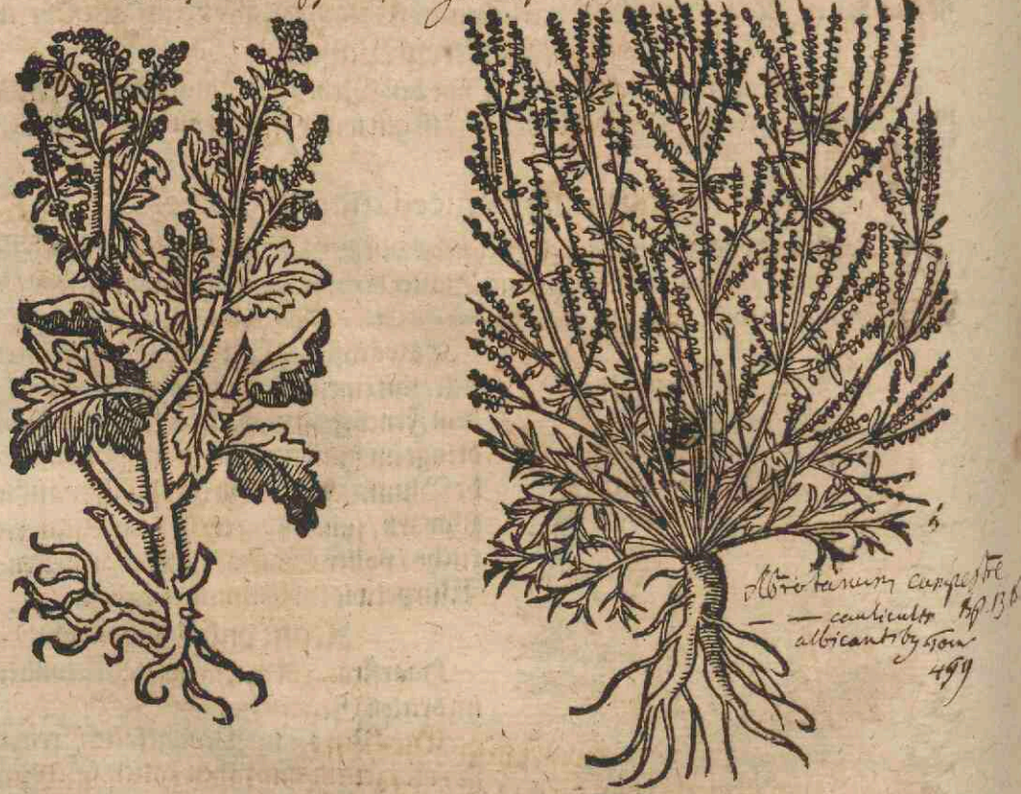
## Traubenkraut / Botrys. Cap. 33.

Traubenkraut heist also/dieweil sein same dick vneingesetzt henckt/wie ein Traube/ heist bey den Griechen vnd Lateinischen Βότρυς. Etliche nennens Knottenkraut/vñ Türckischen Beyfuß. Wächst mit vielen Nebenästlin oder Nebenstenglin / wie ein Stäudl in in die höhe / die Blättlin seindt wie am Wegweise / hat viel kleine gelbe Blümlin vmb den gantzen Stengel/darauß wirt ein kleiner träublechter Same / welcher im Augst- vnd Herbstmonat zeitiget. Namen.

Noch ein Traubenkräutlin ist/welches Dioscorides, Ambrosiam nennet/welches

Figur auch ist hernach gesetzt/ diß ist ein kleines ästiges Stäudlein/ drey Spannen hoch/ hat vnten vmb die ästlin kleine Rautenblätlin / die ästlin sindt allenthalben voll kleiner Körnlein oder Samens/blühet nicht/ist eines lieblichen Weingeruchs/die Wurtzel dün/ anderthalb Schuh lang. Man möcht das eine Geschlecht groß Traubenkraut/vnd das ander klein Traubenkraut/nennen.

Botrys. Ambrosia.



Orth. Wächst an den Vfernder Wasser:vnd sonsten in den Thälern.

## Krafft vnd Wirckung.

Das erste Traubenkraut Botrys, genant / ist kalter vnnd truckner Natur/vnnd bitter am Geschmack.

In Wein gekocht/ vnd getruncken/ hilfft es den jenigen/ welche einen schweren:harten
Athem. Athem haben.

Das Kraut wann es dörr ist/legt mans bey die Kleyder.

Das ander Geschlecht hat ein hinder sich oder zuruck treibende zusammenziehende Natur/wehret vnd treibet zuruck die Flüß/ so sich an ein Orth gesetzt oder gesamblet haben.

## Fingerhut / Digitalis. Cap. 34.

Namen. Fingerkraut oder Waldglöcklin / heist bey den Griechen Δακτυλίτης, bey den Lateinischen Digitalis, *Ital. Gantelli. Gall. Ganteletz.*

geschlecht Sein Geschlecht ist zweyerley/nemblich geel vnd braun. Mögen wol vnter die Wullkräuter gezehlet werden.

Orth. Sie wachsen an Bergechten vnnd schattechten Orthen / Ehlen hoch/mit breyten langen Blättern/ vmbher zerkerffet.

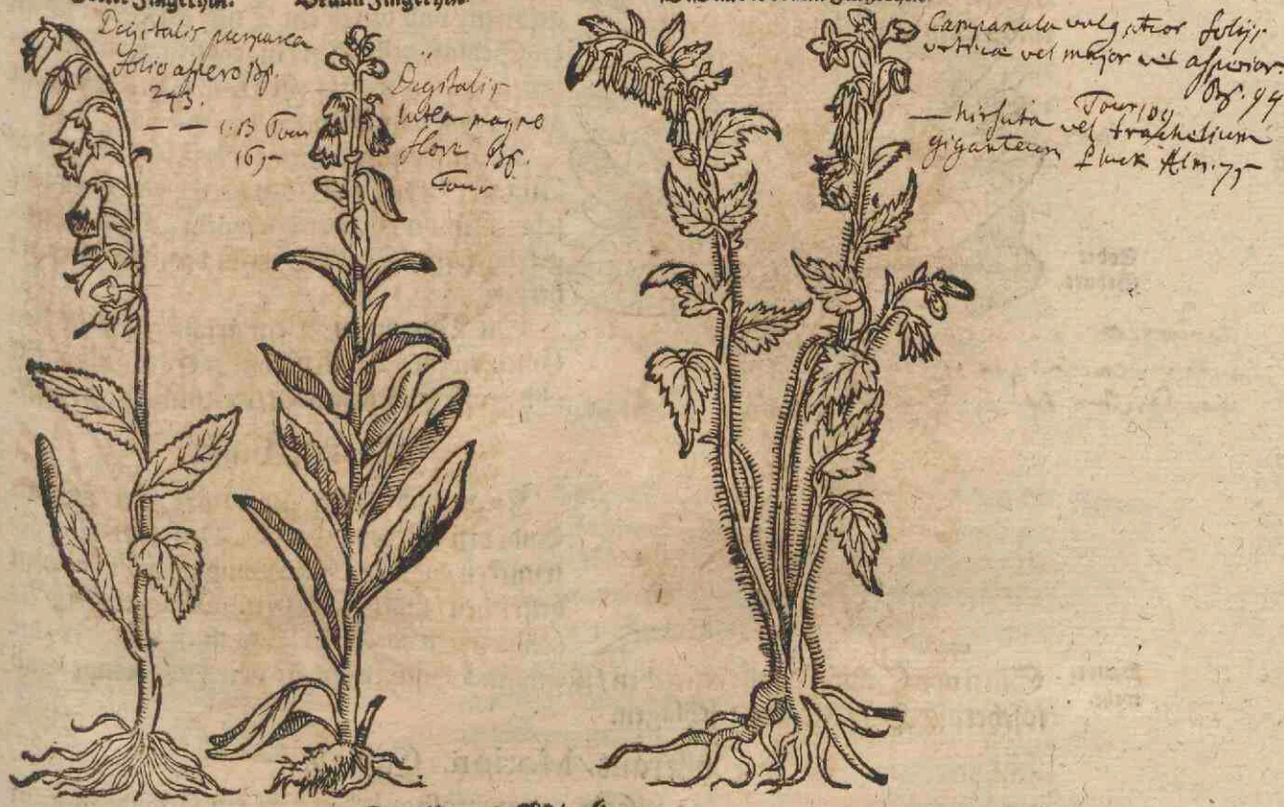
Gestalt Im Hewmonat bringen sie am Stengel jhre Blumen / welche an einer Ordnung hangen / in Form vnnd Gestalt eines Fingerhuts / an einem Geschlecht geel / an dem andern braun.

Wann die Blumen abfallen / bringen sie einen breyten vnnd langen Samen in den Häußlin verschlossen. Die Wurtzel ist kurtz vnd weiß. Die Blätter sind auch vnterscheiden. Als nemblich / an dem gelben Fingerhut sind sie grösser / vnd an der Zahl mehr/dann an dem braunen.

Noch

Noch findet man ein Geschlecht mit einer braunen Blumen / wie an den vorigen / deß sen Stengel sind rauhe / vnd die Blätter fast wie der Nesseln / doch mehr zerkerfft. Solchs wird auch braun Fingerhut genannt / vnd mag seyn das zweyte Geschlecht deß braunen Fingerhuts.

Geeler Fingerhut. Braun Fingerhut. Das ander braun Fingerhut.



## Krafft vnd Wirckung.

Seine Natur ist warm vnd trucken. Hat gleiche Tugendt mit der Entian. Es macht dünn / säubert / reiniget / purgiert / löset auff / vnd zertheylt.

Es treibt der Frawenzeit / führet auß den Eyter auß der Brust vnd Lungen. Frawenzeit. Brust.

## Alraun / Mandragora. Cap. 35.

Alraun heist bey den Griechen Μανδραγόρας, Mandragora, vnnd Circæa, vnd bey dem Pythagora Anthropomorphos, von der Menschlichen Gestalt. *Ital. la Mandragora. Hisp. Mandracula.* Namen.

Dioscorides macht seiner zwey Geschlecht. Das erste ist das Männlin / vnd heisset Morion. Das ander wird genant das Weiblin / bey dem Dioscoride Thridacias. Geschlecht.

Der Tiriacks- vnd Wurtzkrämer Alraun / in Menschen Form / ist lauter Fabelwerck / vnd ein geschnitzt / gemacht Ding von Bryonienwurtz in warmem Sand gedörrt. Aber die Wurtzel Mandragora, ist wie ein langer grawer Rettich / mit zweyen od dreyen Gr- ecken vber einander geschrenckt / trägt grosse / linde Mangoltblätter / außgebreitet / ohne Stengel / braune Blumen / grosse Saffranfarb äpffel / die zeitigen in der Ernde. Sollen mit sorgen in der Artzney gebraucht werden. Gestalt.

Wächst in Apulia auff dem Gebirg Gargano in grosser mänge / vnd wird auch auff vielen andern Bergen gefunden. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Wurtzeln Safft ein dritheyl eines Quintlins mit Meth oder Honigwasser eingenommen / treibt den Schleym vnd schwartze Gallen auß. Mag den vnsinnigen dienlich seyn.

Von dieser Wurtzel gessen oder getruncken / macht so sehr schlaffen / daß man Gliedern im Leib schneyden / nicht empfindet. schlaffen.

Todte Geburt.

Stoß Alraunblätter/ legs auffs Haupt/ es heylet den Grindt.

Alraunöpffel in Baumöl gelegt/ drey oder vier tag darinnen eingebeytzt/ darnach das Oel gesotten/ vnd durch ein Tuch gesiegen vnd an die Schläff gestrichen/ macht schlaffen vnd ruhen/ so man nicht schlaffen kan. Diß Oel nimpt grosse Hitz vom Menschen.

Alraunrinden dienen zu den Artzneyen der Augen. Dieser Rinden drey heller Gewicht schwer für der Frawen Gemächt gehalten/ bringet jhnen jhre Zeit/ vnd treibt die todte Geburt herauß.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ stillet das Gliederwehe. Doch ist solcher Gebrauch nicht ohn grosse Gefehrlichkeit/ darumb sey gewarnt.

## Alraun Wasser.

Kraut vnd Wurtzel wird gestossen/ vnd am Ende deß Meyen gebrannt. Dieses Wasser getruncken/ oder die Stirn vnd Schläff darmit bestrichen/ macht schlaffen. Morgens vnd Abends zween oder drey Tag nach einander/ die

Hauptwehe.

Stirn vnd Schläff damit bestrichen/ ist gut fürs Hauptwehe/ so von Hitze kompt/ vnd löschet alle Hitz/ darüber geschlagen.

## Dollkraut/ Morion. Cap. 36.

Gestalt.

Orth.

Schlaff machen.

THeophrastus beschreibet ein Mandragoram mit einer grossen Wurtzeln/ langem Stengel/ welches Blätter ein mittel Gestalt haben vnter dem Nachtschatt vnd Alraun/ seine Blum ist schwartz/ die Frucht wie ein Weinbeer/ Weinsaffing.

Solches Kraut wird geachtet für das jenige/ welches man Schlaffkraut vnd Dollkraut nennet/ Græcis, Μόριον. *Ital. Solairo marino. Gall. Morelle marine.*

Etliche wöllen/ es sey das Solanum hypnoticon, oder Solanum somniferum, darvon hernach gesagt wirdt.

Wächst mehrer theils an felsechten Orten.

### Krafft vnd Wirckung.

Dollkraut ist kalter Natur/ vnd hat gleiche Wirckung mit dem Nachtschatt/ macht schlaffen/ Vnd zu viel genossen/ macht es doll vnd vnsinnig/ Daher es dann auch den Namen hat.

## Melanzahn/ Dollöpffel/ Mala insana. Cap. 37.

MElanzan/ auff Lateinisch Mala insana, das ist/ Dollöpffel/ vnd Amoris poma, das ist/ Liebäpffel/ von jhrer Schöne wegen. *Ital. Male insane. Gall. Pomes d' amours.*

Diß vngesund Gewächs hat bey den Wahlen den Namen/ sonderlich in Neapels/ daß es Mala insana, das ist/ Dollöpffel genannt wirdt.

Es sind

Melanzan.

Es seyndt zweyerley / nur in Farb der Blumen vnterscheyden / Dann etliche sind schön Purpurfarb / etliche rohtbraun / andere gelb / zwischen den Blättern vnd braunen Stengeln / die Wurtzel zaserecht gelb / die Blätter groß / breyt vnd lang. Wañ die braune Blumen blühen / so trägt es gegen dem Herbst schöne lange Aepffel / darinnen ist der Same gelb / vnd etlicher braun. Es kan keinen Frost leyden / kompt derowegen in kalten Ländern selten auf / vnd bringt auch in den warmen / wann es nicht gute vnd warme Sommer gibt / seine Frucht zu keiner Zeitigung: in Italia aber werden sie in grosser Menge reiff / ist ein Geschlecht der Mandragora, kalter vnd feuchter Natur. Ist mehr in Gärten zum Lust dann in der Speiß oder Artzney zu brauchen. geschlecht Gestalt. Orth.

## Rauchäpffel / oder Stechäpffel / Stramonia. Cap. 38.

Rauchäpffel.

Rauchäpffel oder Stechäpffel / nennen die Wahlen Stramoniam. Die Venediger Melospinus, vnnd vulgò Paracoculi. Namen.

Diß Gewächs ist auch solcher Art wie die Melanzan / ein Sommergewächs / bringt auß einer zaselechten Wurtzel einen Stengel zweyer Spannen hoch / mit Nebenzincken / äschenfarben grünen Blättern / geformieret wie der Milten oder Nachtschatten Blätter / zu öberst am Stengel vnd ästlin kommen lange grüne Knöpff / eines Fingers lang / darauß werden lange Glockenblumen / Eckecht / fast wie weisse Lilien / eines lieblichen Geruchs / die tragen hernach rauhe Aepffel / voll glattes Saamens.

Es verdirbt alle von Kälte / vnd muß derowegen jährlich wider gesäet werden.

### Krafft vnd Wirckung.

Es ist einer kalten Natur / wie das Nachtschatt / vnd sonsten ist seine Krafft in der Artzney nicht sonderlich bekandt.

## Balsamäpffel / Balsamina. Cap. 39.

Balsamkraut oder Balsamäpffel / heissen bey den *Italis Charantia. Gall. Merueille.* Namen.

Seines Geschlechts ist zweyerley. Das erste nennet man insonderheit Charantia. Item / Balsaminam, vnnd Pomum Hierosolymitanum, bey etlichen Mamortica. geschlecht 1.

Das ander Geschlecht ist ein Weiblin / vnd wird Balsaminum, vnd Charantia fœmina genannt. 2.

Diese sind die schönste vnter andern frembden Sommergewächsen / man säet sie jährlich / der Same ist rauhe / grawschwartz / anzusehen wie Hundszecken / hat Blätlin vnnd Stengel wie an der Stickwurtz / doch grüner vnd schöner / der Stengel ist zärter. Gestalt.

Man steckt Gertlin darzu / daran henckt es sich mit seinen Fädemlin / vorm Wind sich zuenthalten.

Die

Das erste Geschlecht.

Das ander Geschlecht.

Die Blumen sind bleichfarb/ die geben braune Knöpff/ fornen zugespitzt/ wie die Cucumern/ wanns zeytiget/ so springts auff/ daß man den Samen darin sehen mag.

Das ander Geschlecht hat ein starcke/ dicke Wurtzel/ vnd dicken braunfarben Stengel/ die Blätter sind wie Weydenblätter/ zu rings zerkerfft/ die Blum wie die Rittersporen/ oder S. Catharinenblumen/ Purpurfarb/ darauff folgen bleichgelbe haarechte Apffel/ auch wie die vorige/ zugespitzt. Zeytigen im Herbst/ so fern sie Sonne haben/ thun sich auff/ so sihet man den Samen wie Linsenkörnlein.

Orth. In Teutschland kompt es fast selten auff/ vnd erfordert ein gut feyst Erdrich vnd stätigen Sonnenschein/ ja es wächst auch in Italia nicht/ es werde dann durch die Kern oder Samen gepflantzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Gewächs soll sonderliche Krafft haben/ die Wunden zusammen zu häfften.

Die Apffel in Ohl gebeyßt/ sollen solche Krafft haben zu heylen/ daß sie auch abgehawene Glieder zusamen häfften/ daß man möge einem weissen Pferdt ein Ohr abschneyden/ vnd jhm ein Ohr von einem schwartzen Pferdt damit ansetzen.

Auß seinem Samen wird ein köstlich Ohl zu den Wunden außgetruckt.

## Nachschatten/ Solanum. Cap. 40.

Namen. NAchtschatt oder Säwkraut/ auff Lateinisch Solanum, auff Griechisch Στρύχνος Officinis Solatrum, Vulgò Cuculus, Vua Lupina, Vua vulpis, Morella, *Ital. Solatro. Gall. Morelle. Hiſp. Yerua mora.*

Nachtschatten hat Blätter wie Holder/ einen linden Stengel/ mit vielen ästen/ Blühet mit weissen Blümlein wie Je länger je lieber gestaltet/ mitten mit einem gelben Kern/

seine

seine Frucht ist schwartz wie Wachholder / etwan schön roth / vnd weych / wächst gern in Orth gegrabenem Landt.

Diß Kraut ist kalt im ersten Grad / vnnd trucken im andern. Seine Blätter braucht man in der Artzney wann sie noch grün seyn. Temperament.

Noch ist ein Geschlecht deß Nachtschatten / welches die Girechen Στρύχνον πνωτικὸν, geschlechte nennen / das ist / Schlaaffkraut / dieweil seine Frucht schlaffen macht / Latinis Solanum somniferum.

Schlaaffkraut.

Nachtschatten.

Es wächst mit vielen ästlin / ist zähe / mit feysten Blättern / wie deß Quittenbaums / hat ein rohte Blum / einen Saffran gelben Samen in Häußlin.

Die wurtzel ist ein wenig roßfärbig vnd groß / wächst in Felßechten Orten deß Meers. Solches halten etliche für das Morion Theophrasti / darvon vntern Alraun gesagt ist.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Nachtschatt ist kalt im andern Grad / vnd zeucht zusammen. Das ander Geschlecht ist kalt im dritten Grad. Ein Pflaster von den Blättern auff die hitzige Geschwer gelegt / zeucht die Hitz darauß. Hitzlöschung.

Die Blätter fast wol gestossen / mit Saltz vermischt / vnd zu einem Pflaster formirt / wird auff den beissenden Grindt gelegt oder gestrichen.

Diß Pflaster setzt den erhabenen Magen oder Geschwulst.

Diß Pflaster auff die Ohren gelegt / benimpt den fliessenden Eyter darauß.

Nachtschatten / mit Silberglett / Bleyweiß vnnd Rosenhonig vermischt vnnd an das Haupt gestrichen / heylet desselbigen Geschwer.

Nachtschattensafft ist gut getruncken mit Gerstenwasser / für die Geschwer im Magen / hitzige an der Leber vñ därmẽ. Den safft mit Baumöl mit einer Clistier appliciert od' ein gespritzt / geschwer

löscht

Podagra lösche die Leber. Diß Kraut stoß/vnd legs auff das hitzige Podagram/es kület vnd nimbt den schmertzen. Die Knöpff wann sie noch grün/doch besser schwartz/zerknitscht/vnd die zerschwollen Beyn damit geschmieret/setzet die Geschwulst.

Vrschlichten. Diese Wurtzel/ Scabiosen Wurtzel vnd Rauten Wurtzel an Halß gehenckt/ heylet die Vrschlichten.

Nachtschattenblätter külen vnd heilen die entzündete vnd vmbsich fressende Schäden.

Hauptwe Ohrengeschwer. Gestossen vnd vbergelegt/stillet es das Hauptwehe/ Magenhitz/hitzige Podagram/vnd alle Geschwulst/so von Hitz kompt.

Das Kraut mit Saltz gestössen/vnd vbergelegt/ist gut zu den Ohrengeschweren.

## Nachtschatten Wasser.

Die Blätter von Stengeln abgestrefft/vnd gebrandt/ wann es die grüne Beer tragt.

Nachtschattenwasser Morgens/ Mittags vnd Abends/jedes mal auff drey Loth getruncken/ist gut für hitzige Geschwulst/wo sich die erhebt. Auch mit Tüchern vbergelegt vertreibt dieselbige.

Nachtschattenwasser ist gut für Wehe im Nacken/ fürs Hauptwehe/für hitzig Gesücht/vnd für die Schöne oder Rohtlauff mit Tüchern darvber gelegt/vnd deß Tags offt wan dick ernewert. Nachtschattenwasser ist gut fürs Ohrenwehe/darein gethan. Wie im gleichem auch für Wehe der Brust von Hitz/ für Wehe deß Halß/das gegurgelt/kühlet die Leber/vnd löscht die Hitze. Das Wasser ist gut gebrochenen Leuten/mit Tüchern auff den Bauch gelegt.

brust geschwulst. Ob einem Menschen von Nachtschrecken/ etwas auffgefahren were/ der trincke deß Wassers/vnd legs vber den Schaden/ es hilfft. So einer Frawen die Brüst von Hitz/ seynd zerschwollen/die lege das Wasser mit Tüchern darauff/es hilfft.

## Boberellen oder Schlütten/ Alkakengi. Cap. 41.

Namen. Boberellen/Schlutten/Judenkirschen/Judenhütlin/Judendöcklin/roth Nachtschatt/ auff Griechisch ἀλικακαβος, ἀλακίγη, Vulgò Vesicaria. Officinis Alkakengi. *Ital. Halicacabo. Gall. Begenaudes.*

Gestalt. Orth. Boberellen hat einen weychen Stengel/ oben hoch vnd subtil/zwischen den blättern rote Kirschen/die haben Häublin vbersich/subtil/Blüet weiß/wächst gern in Weingärten vnd andern Gärten an den Zäunen/wie die Osterlucey/seine Wurtzel ist weiß vnd subtil. Die Tugendt ist in der Frucht vnnd nicht in dem Kraut. Die Frucht ist gestalt wie ein Kirsch/von Farben rot. Ist kalt vnd trucken im 2. Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Podagra Boberellen Abends/ so man schlaffen wil gehen/ drey oder vier vngefehrlich genossen/seynd fast gut dem Podagra/ vnnd zeucht viel böser Feuchtigkeiten auß dem Menschen/durch den Harn herauß.

Harn. Stein. Also genützt/ machen sie wol harnen/vnd seynd sonderlich gut für den Stein.

Diese Frucht wirdt in der Artzney gebraucht.

Boberellen seynd gut gebraucht zur bösen Leber/ Blasen vnd Lenden/ vnd benemmen alle derselbigen schmertzen mit Petersilienwurtzel vnnd Steinbrech vermenget/vnd in Wein gesotten.

Hitzig geschwer. Boberellensafft auff hitzige Geschwer gestrichen/ heylet dieselbige.

Geruñen Blut. Lendenwehe. Deß Saffts getruncken/ ist gut den jnnerlichen Geschweren/vnd zertheilet das geronnen Blut im Leib. Wird auch für das Grien vnnd Lendenwehe gebraucht/dann es treibt den Harn/Grieß vnd Sandt fast sehr.

Bobe

## Boberellen Wasser.

Es werden allein die Beer gesamblet im Herbstmonat/vnd in Balneo Mariæ zu wasser gebrannt. Das Wasser Morgens/ Mittags vnd Abends/alle tag jedes mal auff drey oder vier Loth (jungen Kindern auff ein Loth) getruncken/ ist gut fürs Grien in Lenden/ vnd für den Stein in Niren vnd Blasen.

Welsch Schlutten.

Also getruncken/ ist es gut wann man nicht harnen mag/ befördert den Harn vñ reiniget die Nieren vnd Blasen sehr geschwind.

Blut harnen.

Ist gut für Geschwer der Nieren vnd Blasen/ vñ dienet denen/ so Blut vnd tropffenweiß harnen/ Ist auch gut für hitzige Gesücht/ also getruncken.

## Welsch Schlutten/ Halicacabus peregrinus. Cap. 42.

Die Welsche Schlutten nennet man sonsten Münchsköpfflin/ auff Lateinisch Halicacabum peregrinum, vnd Vesicariam nigram. Valerius Cordus meynet/ es sey das Dorycnion Dioscoridis. Nahmen

Diß ist ein new frembd Gewächs/ so in kalten nassen Sommern nicht zu Kräfften kompt/ wirdt fürnemlich in den Gärten vñ Scherben gepflantzt/ vnd vor die Fenster gesetzt/ Wächset Elen hoch/ mit grünen zarten Blättern/ zerkerfft vnd wie das Lilienlaub formiert/ henckt sich allenthalben mit seinen dünnen Fädemlin an/ blühet weißbleich/ mit kleinen runden Blümlein/ darauß werden Blasen/ in denen ein runder schwartzer Same wie Erbsen/ sihet wie ein weisser Kopff/ in einer schwartzen Münchskappen. Kan kein Kälte leyden. Gestalt. Orth.

Gänßfuß.

## Gänßfuß/ Pes Anserinus. Cap. 43.

Gänßfuß vnd Gänßfüßle/ oder Säwtodt/ Schweinstodt/ auff Lateinisch/ Pes Anserinus, auff Frantzösisch/ *Pied de iars*. Nahmen

Diß ist ein gifftig schädlich Nachtschattenkraut/ wächset in vngebawten Krautgärten/ Ehlen hoch/ Die Blätter tragen sich etwas zu mit dem gemeinen Nachtschatten/ aber mehr der Mistdisteln gleich/ rings vmbher mit spitzen Kerffen außgeschnitten/ in Form eines Gänßfuß. Orth. Gestalt.

Der Same ist zusammen getrungen/ Meelbecht/ wie der kleinen Milten.

Ein tödtlich Kraut den Schweinen/ so sie das vngefehr vnter der Speiß bekommen vnd essen.

### Krafft vnd Wirckung.

Es ist kalt im andern Grad.

Seine Krafft ist wie deß Nachtschattens.

Die Säw sterben davon/ so sie es essen.

# Sayffenkraut/ Struthium. Cap. 44.

3. Wildseyffenkraut.

2. Walckerkraut.

1. Seyffenkraut.

**Namen.** DAs Seyffenkraut oder Spechelwurtz nennen die Griechen Στρούθιον. Die Lateinische Radiculam vnd Lanariam herbam, Item/ Saponariam. Officinis Condisi, vnd herba Fullonum. *Ital. Lanaria, Gall. l'herbe è foulon, Hisp. Xabonera.*

**geschlecht** Es ist ein rauhes Kraut/ mit einem harechten Stengel/ hat Blätter wie der Oelbaum/ welche neben einander wachsen/ je fünff an einem Gelenck/ die Blumen oben an seinem Gipffel sind weiß/ die Wurtzel ist groß/ rund vnd lang/ spreitet sich vmbher auff der Erden auß/ vnd wird gebraucht/ die Kleyder damit zu säubern. Es blühet im Brachmonat vnd Hewmonat.

**Gestalt.** Noch seyndt zwey Geschlecht/ deren eins dem vorigen fast gleich ist/ bringt ein blawe Blum/ welche auß einem Bläßlin herfür kreucht/ vnd nach der Blumen trägts im selbigen Bläßlin seinen Samen. Diß wirt genannt Walckerkraut/ vnd auch Seyffenkraut.

Das ander ist ein wild Seyffenkraut/ vnd wirt das wilde Seyffenkraut genannt.

Jhr allgemeiner Brauch ist/ daß man die Kleyder darmit säubert. Vnd ist der armen Leute Seyff.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel eines halben Quintlins schwer mit Honig eingenommen/ zertheilt vnd führet die zähe Feuchtigkeiten auß.

**Miltz. Harn.** Jst nützlich den Gebrechen der Leber/ Miltzes/ vñ denen/ so ein schweren Athem haben. Sie treibt den Harn/ laxiert den Bauch/ vnd fürdert der Frawenzeit.

Sie erquicket auch die/ so erlegen vnd erkaltet sind/ auch zu vielem Brauch der natürlichen Werck.

**Todte Geburt. Nieſen. Außsag.** Die Wurtzel angebunden oder auffgelegt/ hilfft der Nachgeburt/ vnd todten Geburt herauß. Sol mit sorgen gebraucht werden. Der Safft oder Pulver von der Wurtzel in die Nase gethan/ reiniget das Hirn durch Nieſen.

Mit

Mit Meel vnd Essig vbergestrichen / vertreibt sie die Maltzey / vnd zertheilt die Knollen. Dergleichen thut sie auch / mit Gerstenmeel vnd Wein gesotten.

Sie wird auch zu den Augensalben gebraucht.

## Olander / Nerium. Cap. 45.

Olander oder Vnholdenkraut / Græcè Νήριον vnd ῥοδοδάφνη, vff Latein / Laurus rosea, das ist / Lorbeerrosen / dieweil sein Blüt hat eine Gestalt der Rosen / die Blätter aber wie an den Lorbeeren. *Ital. Oleandro. Gall. Rosage orosagine. Hisp. Eloendro.* Nahmen. Gestalt.

Ist ein lustig holdselig Gewächs anzusehen / wächset hoch wie ein Bäumlin / mit schmalen Lorbeerblättern / bringt ein Blum wie ein Rose / die Frucht lang / wie die Mandelschelen / formiert wie ein Horn / wann sich die Frucht öffnet / ist sie voll Wollen. Die Wurtzel lang / holtzecht / am Geschmack gesaltzen.

Wächst gern an feuchten Orten: an schönen vnd lustigen Awen / an dem Meer vnd andern fliessenden Wassern. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Olander ist warm im Anfang deß dritten Grads / vnd trucken im andern.

Ist schädlich vnd gifftig in Leib gebraucht / dann es tödtet Menschen vnd Viehe.

Welches Viehe deß Wassers trinckt / darinn Olanderblätter geweycht sindt / das muß sterben / sagt Dioscorides.

Mit Rautenblättern gekocht / vnd getruncken / hilfft es den Menschen / so von giftigen Thieren gebissen sindt.

## Mäußdorn / Ruscus. Cap. 46.

Mäußdorn oder Keerbesen / heist bey den Griechen ὀξυμυρσίνη, das ist / scharpffer Myrtus. Item / Myrtacantha, das ist / Myrtendorn / vnd Myacantha, das ist / Mäußdorn. Die Lateinische nennen jn Ruscum, vnd Spinam marinam, Officinis Bruscus. *Ital. Pougi topi. Gall. Brusco. Hisp. Ius barbã.* Namen.

Er wächst gern an tunckeln schattechten rauhen vnd jähen Orten / vnd etwan auch an den Zäunen. Das Laub ist allerdings wie der Heydelbeerstauden / allein daß sie scharpffe Dörnlin an den Spitzen der Blätter haben. Wird nicht fast hoch / bekompt zu seiner zeit zwischen den Stengeln vnd Blättern schöne rohte Corallenbeerlin / die haben inwendig einen harten Samen / wie Horn / welcher Same wol etwan drey jahr in der Erden ligt / ehe er keimet. Die Wurtzel ist schlecht vnd lang / am Geschmack fast bitter. Orth. Gestalt.

Diß Gewächs findet man in Italien sehr viel an rauhen Orten. In Teutschland ist es seltzam / vnd ob es wol gepflantzt wirdt / bringt es doch keinen Samen.

Der Ruscus aber / welchen die Apotecker bey vns brauchen / ist diesem vngleich / dann er bringt seine Frucht nicht / wie der erste / an den Blättern / sondern auff einem besondern Stiel / die Blätter sind auch linder / dann am ersten. Apotecker ruscus.

### Krafft vnd Wirckung.

Mäußdorn / Samen vnd Blätter / werden gebraucht für den Stein / Harnwind / vnd der Weiber Zeit. Stein. Harnwind

Sie vertreiben auch die Geelsucht / vnd das Hauptwehe / mit Wein gesotten / vnd getruncken. Geelsucht Hauptwe

Seine junge zarte Dolden werden auch zur Speiß bereytet / gleich wie die Spargen.

Rechte Mäußdorn.

Gemeiner Mäußdorn.

Die Weiber wissen den Mäußdorn in der Küchen zu gebrauchen / machen Kehrbesen darauß. Hencken jhn auch bey das Fleisch / dann er vertreibt vnd hält mit seiner scheußlichen Gestalt die Fledermäuß darvon ab.

## Aloe / Aloe. Cap. 47.

Namen.

Gestalt.

Orth.

Aloe saft dreyerley.

ALoe, Græcè Ἀλόη. *Gall. Perroquet.* Wächst in India in grosser menge: von dannen dañ auch der außgepreste Safft zu vns gebracht wird: Darneben auch in Arabia / Asia / Griechenland vnd andern Orten deß Meers / vnd wirdt nunmehr auch in Teutschland in etlichen Gärten geziehlet. Trägt feyste / grosse / dicke Blätter / wie Haußwurtz oder Meerzwiebel / Scylla genannt / hat einen Stengel mit weissen Blumen. Das Kraut reucht starck / schmäckt bitter / darauß wirdt der Safft gemacht / das ist dreyerley. Das öberste in dem Safft an der Sonnen gedörret / nennet man Succotrinam. Das in der Mitte ligt / nennet man Aloem epaticam, ist nicht so klar / als das erste. Vnd das am Grundt ligt Caballina, ist wie dicke Hefen in einem Faß.

Die Leberfarbe vnd durchleuchtige Aloe: ist die beste / sol sich baldt brechen lassen / ist bitter / vnd reucht wol.

Aloe Succotrina ist gleich dem Saffran an der Farb.

Epatica sol Leberfarb seyn / hat Löcher gleich den geöffneten Adern.

Caballina ist schwartz tunckelfarb / fast bitter / stinckt hefftig.

### Krafft vnd Wirckung.

Aloe ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Treibt die böse Phlegma / Choleram vnd Melan-

Melancholey / ist fast gut der kalten/bösen Leber vnnd Geelsucht /mit warmem Wasser auff ein Quintlin schwer eingenommen. Purgirung.

Item den jenigen so Blut speyen mit Mastix vermengt. Blutspeyen.

Aloe genützt/reiniget den Magen von böser Feuchtigkeit/vnd das Haupt.

Mit starckem Wein vnd Rosenöl temperiert/ nimpt sie das Hauptwehe hinweg / an die Stirn gestrichen/vertreibt das Augenjucken.

Mit Wein vnnd Honig gestossen / im Mund gehalten / hilfft sie dem Geschwer der Zungen vnd Zanfleisches. Müdgeschwer. Reichen.

Aloe benimpt das Reichen/vnd raumet die Brust/mit Mastix vnd Süßholtzsafft vermenget/vnd darvon genützt.

Gepüluert Aloe in die Wunden gestrewet / heilet die von stund/Vertreibt allen Eyter von den Augen/ Heylet die grossen Schäden / darein gestrewet/ Auch die Blattern vnnd Wunden an deß Manns oder Frawen Gemächt/oder Frätte. Wunden

Diß Puluer ist auch gut dem Affteren/wann Blut auß der güldin Adern fleußt. Güldin Ader.

Aloe gepüluert / vnnd mit Wasser temperirt/gleich einem Pflaster auff die Wunden gelegt/zeucht die zusammen/vnd heylet sie ohne schaden.

Aloe mit Myrrha vnd Trachenblut zusammen gepüluert / vnd in faule wunden oder Blatern gestrewet/etzet das faule Fleisch ohne schmertzen auß. Faule schäden.

Aloe mit Rosenwasser oder Fenchelsafft gewäschen / vnd vmb die Augen gestrichen/ benimpt den Fluß der Augen/vnd schärpffet das Gesicht. Augenfluß.

Aloe mit Geißmolcken/eingenommen/nimpt die Geelsucht hinweg.

Mastix nimpt dem Aloe sein Vntugent/vnd schädtlich Art.

Aloe mit Mastix vermenget in Hirtzzungwasser/ öffnet die verstopffung deß Miltzes vnd der Leber. Miltz. leibersucht

Aloe mit Beyfußwasser genützt/befördert den Frawen jhre Zeit.

Ein Quintlin Aloe / vnd ein halb Quintlin Mastix mit Wermutsafft vermengt/ zweymal /in der Wochen genützt/ist gut wider die Wassersucht. Wassersucht.

Aloepüluer mit Honig vermengt/tödet vnd vertreibt die Würm. Würm.

## Coriander / Coriandrum. Cap. 48.

COriander / auff Griechisch Κόριον vnd Κορίανον, Ital. *Coriandro. Gall. Coriandre. Hisp. Culantro.* Heist sonst Wantzkendill / hat hohe Stengel/ röhtlecht/sein Krafft ist gleich dem Peterlin/doch linder/vnnd ein wenig breyter/sein Same knodecht/inwendig hol/seine Blumen weiß/wächst gern in Gärten/vnnd etwann auch zwischen den Gärten von sich selbst/das Kraut stinckt vbel / der Sahme ist gantz rundt / eines guten Geruchs / der ist der Apotecker Himmelbrot. Namen. Gestalt. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Same in Wein oder Essig gebeyst/ vnnd wider gedörrt/ist edel zum Magen / gifftige Dämpff nider zutrucken / gepüluert/mit oder ohn Zucker/eingenomen. Magen.

Mit süssem Wein getruncken/tödtet er die Würm/ vnd fürdert der Frawenzeit. Würm. Frawenzeit fürdern.

Es sollen die Apotecker diesen Samen vnbereyt oder vneingebeyst niemandt geben noch vberziehen / dann es ist ein Gifft / macht doll vnd voll/fürnemblich grün eingenommen/dafür soll man von stund an Saltzwasser trincken / magst Eyerschalen darzu nemmen/es vergeht dir.

Coriander gedörrt vnd ein gebeyst/oder mit Zucker vberzogen/vnd also genützt/stärcket den Magen/vnd macht einen wolriechenden Mundt/

Gemächt Geschwer. Coriander gestossen/mit Honig vnd Rosenöl gemischt/vnd die Geschwer an dem Gemächt damit bestrichen/heylet sie zu hand.

Coriander nimpt den Frawen jhren Lust/vnd deß Manns Samen wird dardurch gemindert. Sol gar wenig genützt werden/oder gar nicht.

Magen. Dampff. Coriander benimpt den Dampff/so auß dem Magen in das Haupt auffsteiget/Darumb mögen die so mit der fallenden Sucht beladen sindt/den in der Speiß wol gebrauchen/sintemal diese Sucht von den Dämpffen deß Magens/welche also in das Haupt auffsteigen/her entspringt.

Dieser Samen sol nicht rohe gessen werden die Menge/dann er ist dem Geblüt schädlich/aber in Essig gebeyßt/vnd mit Zucker vberzogen/mag man jhn wol gebrauchen.

Das Kraut ist zu brauchen/aber dem Haupt fast schädlich.

Coriander mit Essig gebeyßt/vnd gepülvert/mit Wegbreytsafft genützt/ist gut wider den Blutfluß der Nasen.

Nasenbluten.

S. Antonj Fewr. Coriandersafft mit Essig vermengt/ist gut zu külen vnd S. Anthonj Fewr zu löschen.

Würm. Coriandersamen mit süssem Wein eingegeben/tödtet den Kindern die Würm.

Der Safft/Wegerichsafft vnd Lattichsafft/mit Eyerklar vnd Rosenöl vermischt/löschet alle hitzige Apostemen/die Schöne oder Rotlauff/vnd Rotflecken/darüber gethan.

Hitzige schäden. Vber Geschwer gelegt/vertreibet vnd heylet er sie.

Bauchkopffen. Coriandersamen in Wasser gesotten/vnd getruncken/stopffet den Bauch.

Vber Pestilentzblattern gelegt/löschet er dieselbige.

Vber Geschwer gelegt/heylet vnd trücknet er sie.

## Schwartz Coriander/Nigella. Cap. 49.

1. Schwartz Kümmich.

2. Schwartz Coriander.

Namen. SChwartz Coriander/heist bey den Griechen Μελάνθιον, bey den Lateinischen/Nigella, Gith, vnd Papaver nigrum. *Ital. Nigella. Gall. Nielle. Hisp. Alipiure.*

geschlecht Seines Geschlechts sind drey/Zwey zame vnd ein wildes.

Das erste zame Geschlecht nennet man schwartz Kümmich/ist ein schmal zart Gewächs/mit vilen kleinen Zincklin/daran schmale spitzige dünne Blätlin/etwas kleiner oder

schmäle

3. Wild schwartz Coriander.

schmäler/dann an der Creutzwurtz/oder an dem Erdrauch/hat ein liechtblawe Blumen/vnd bringt sein schwartzen Samen/wie zwibelsamen/in gehörnten Schötlin/wie Ackeleyen/der Same ist scharpff/vnd eines starcken Geruchs.

Das ander zame Geschlecht/nennet man schwartz Coriander/Lateinisch Nigella Damascena, ist dem ersten gleich/aber in aller gestalt grösser/vnd lustig anzusehen/am Geschmack schwächer.

Das wilde Geschlecht/nennet man wilde schwartz Coriander/Haberkümmel/Roßkümmel/wird auch bey etlichen für ein wildes Kümmelgeschlecht geachtet/vergleicht sich mit Blättern dem zweyten zamen Geschlecht/seine Blumen wie am ersten Geschlecht/sind lustiger anzusehen/seine Schoten vnd Samen auch dem ersten gleich.

Die Zame werden in den Gärten gesäet: der wilde aber an den Zäunen vnd andern schattechten Orten gefunden. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle drey Geschlecht deß schwartzen Corianders/sind hitzig vnd trucken im dritten Grad.

Klapperrosen.

Diesen Samen sol man nicht trucken einnehmen/dörr mag man jn vnters Brodt backen/wie Wiesenkümmel/haben äusserlich die wirckung wie Coriander. In Wein getruncken/treibt er den Harn/Frawenzeit/raumet Lungen vnd Brust/vnd stillet das Krimmen. Der gestossene Same mit Rosenhönig auff die Stirn gelegt/vertreibt das Hauptwehe vnd Tobsucht. Einen Rauch davon gemacht/vertreibt alle giftige Thier vnd Würm. Harn. Frawenzeit.

## Klapperrosen/Papaver erraticum. Cap. 50.

Klapperrosen oder Kornrosen/nennt man auch Feldmagsamen/Grindmagen/Griechisch Μήκων ἀγριὰ. Lateinisch Papaver erraticum. In den Officinis Papaver rubeum. *Ital. Papauero saluatico. Gall. Cocquelicoc. Hisp. amapollas.* Namen.

Dieser roten Korn oder Klapperrosen sind zwey Geschlecht/groß vnnd klein/beyde nichts/dann ein wild Magsamen Geschlecht/wachsen in allen Früchten vber Sommer. Der Same ist gemeinem Magsamen gleich/aber bräuner vnd kleiner/die Wurtzel bitter/gelb oder weiß. geschlecht. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Complexion vñ Eygenschafft beyder Klapperrosen/sind zur kühlung geartet. Stillen alle Schmertzen/vnd bringen den Schlaf. Das gebrand Wasser vnd auch der Same mögen beyde zimlich aussen vnd jnnen deß Leibs gebraucht werden. Fünff oder 6. Kölblin mit jhrem Samen in Wein vbers halb theil eingesotten/den getruncken/macht wol schlaffen. Tücher darin genetzt/vñs Haupt gebunden/bringt desto kräfftigern schlaf. Der zerstossene Same mit Hönig gessen/erweycht den harte Bauch. Schlaf.

Das Gebrandt Wasser auß den Klappetrosen/kület alle jnnerliche Hitz. Mag ohne sorg in hitzigen Fiebern getruncken werden/dann solche Wasser erkülen die Leber/löschen die Hitz im Halß/vertreiben die Bräune/getruncken/vnd darmit gegurgelt. Hitzlichen. Fieber. Bräune.

Dieses Wasser in einem Tuch auff die Leber vbergeschlagen/stillet der Weiber Flüß.

Rotlauff Roht Kornrosenwasser löschet das wild Fewer / den Rohtlauff vnd Schöne/darüber geschlagen. Das Wasser mit Hänffinwerck vber die Leber geschlagen / stillet den Blutfluß

Nasenbluten. der Nasen. Heylt die Bräune/das Essen oder Fäule im Mundt. Deßgleichen die Verfehrung an heimlichen Enden/damit gewaschen. Legt auch dieselbige Geschwulst nider.

Hauptwüten. An die Schläff gestrichen/vnd vmb die Stirn gebunden/stillet es das Wüten derselbigen Menschen/ vnd legt das Stechen der Augen / von Hitz entstanden / mit Hänffin Werck darüber geschlagen. Der Saft von diesen Rosen mit Salpeter vnd Schwefel vermischt/

Grindt. heylet den Grindt / säubert vnd tilget alle Flecken auß. Vnd ist dieser Rosen Krafft vnd Vermögen nicht genug zu loben.

Papaver hortense semine albo fp. 170 Tour

## Garten Magsamen / Papaver. Cap. 51.

Namen. MAgsamen heist bey den Lateinischen Papaver vnd Papaver satiuum, sonst Oelmagen/Oelsamen/Mohn. Bey den Griechen Μήκων ἥμερος. *Ital. Papauere. Gall. du Pauot. Hisp. dormideras.*

geschlecht Dieses Magsamens sind zwey fürnehme Geschlecht/nemlich das weise vnd schwartze / an Blumen vnd Samen vnterschieden. Der weiß Magsamen hat seine weise Blumen / der Schwartze hat schwartzrohte Blumen / auch äschenfarb vnd weiß vermenget. Rauhe breite zerkerffte äschenfarbe Blätter/ wie der krauß Lattich/ Haben jren samen in runden Häuptern/ jederman gantz wol bekant/wird im Ackerfeld vnd in den Gärten gepflantzt. Andere vnterscheid deß Magsamens nach den Blumen vnd Samen/mag ein jeder selbst in acht nehmen.

Diacodion. Die Magsamenhäupter heissen bey den Græcis Κωδεῖα, daher Diacodium genennet wirdt ein Electuarium, so von Magsamenhäuptern gemacht wirdt. Auß den Magsamenhäuptern samblet man einen Safft/wann man dieselbe mit einem Messer ritzet/der wird

Opium. Opium genant/ welches gebrauch ist zu etlichen Compositionibus oder Mixturn in den Artzneyen / welche Opiatæ Confectiones genannt werden / vnd jhren sondern Gebrauch in der Artzney haben. Es wird auch auß den gestossenen Maghäuptern ein Safft außgedruckt / welchen man Meconium nennet/nicht so starck/wie das Opium.

### Krafft vnd Wirckung.

Der weise Mggsamen ist kalter vnd feuchter Natur / der schwartz aber kalt vnd trucken. Den Samen samblet man im Sommer/wann er zeitig ist /wäret fünff jahr vnverseret.

Schlaff. Man macht auß beyderley Samen ein Schlaffpflaster/mit Frawenmilch vnd Eyerklar vermischt/vnd auff den Schlaff gelegt/macht wol schlaffen.

Hitzlöschen. Wer stöß hette an seinem Leib/der nehme weissen Magsamen/ oder das Kraut davon/ mische darunter Rosenöl/legs auf das Geschwer/gleich einem Pflaster/ das zeucht grosse Hitz herauß/sonderlich also auff die hitzige Leber gelegt/derselbigen ists fast nütz.

Magsamen gestossen / auffs Haupt vmbher gelegt/gleich einem Pflaster / macht wol schlaffen vnd ruhen.

Welcher nicht schlaffen mag/der stoß Magsamen/welcherley er haben mag/vnd wärme den/truck den safft darauß/vnd bestreiche die Schläff darmit.

Podagra Fürs hitzige Podagra/ nimb Magsamensafft / thue darzu Rosenöl / vnd bestreiche die Füß darmit.

Magsamen gepülvert/in Milch vermischt/vnd den Kindern zu trincken geben/macht sie schlaffen. Oder in einem Brey zu essen geben / bringet jhnen einen natürlichen Schlaff.

Weiß

Weisser Magsamen gepülvert/mit Violöl vermischt/darmit den Ruckmeysel bestrichen/ist gut für Fieber vnd Hitz der Leber. Fieber.

Magsamenblätter in Essig gesotten/vnd auff das Glied gelegt/da das wild Fewer wütet/löschet es. Wild Fewer.

## Magsamen Wasser.

Die beste Zeit jhrer Destillierung ist/das Kraut vom weissen/darnach vom weißgrawen/gehackt/vnd im Anfang deß Brachmonats gebrannt. Das Wasser ist gut für die rote Flecken im Angesicht/deß Tags zwey mal damit gewaschen. Das Wasser macht die Hände weiß/offt vnd dick damit gewaschen/das Wasser an die Schläff vnd Pulßadern gestrichen/vnd auf 4. Loth getruncken/so man schlaffen gehen wil/macht wol schlaffen/gibt gute Ruhe/vnd sänfftiget den Schmertzen deß Haupts der von Hitze entstanden/darmit bestrichen. Das Wasser löschet alle Hitz/mit Tüchern vber gelegt. Das Wasser ist gut da ein Mensch von der Sonnen gebrannt ist/mit Tüchern darüber gelegt/zeucht den Brandt herauß. Angesichts Flecken. Schlaff.

## Syrup von Magsamen.

Der Syrup von Magsamen gemacht/ist nutzlich zu den Hauptflüssen/Husten/Hauptwehe/vnd vnruhigem schlaffen. Wird in der Apotecken bereitet. Hauptfluß. Husten.

## Gelb Oelmagen/Papaver Cornutum. Cap. 52.

Gelb Oelmagen/Grichisch μήκων κερατίτης/Lateinisch Papaver cornutum, das ist/gehörnter Magsamen/dieweil er gekrümte Schoten wie Hörner hat/darinnen der Same ist. *Ital. Papauere cornuto. Gall. du pauoth marine: Hiſp. Dormideras marinhas.* Gelb Oelmagen pflantzet man in Gärten/wächst sonsten auch am Meer vnd andern rauhen Orten/hat weißfarbe rauhe Blätter/ringsumb zerkerfft/ein bleychgelbe Blum/die bringt kleinen schwartzen Samen/in langen gekrümpten Schoten/wie Hörner/ein dicke schwartze Wurtzel/nicht tieff in der Erden. Nahmen. Orth. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist warmer vnd truckner Natur. Die wurtzel in wasser gesotten/getruncken/ist gut zum reissenden Stein. Die Blätter vnd Blumen sind zu alten Wunden gut/remigen vnd trücknen sie von grund auß. Stein. Wunden.

Die Blätter mit Honig auff die Leichthörner gelegt/heylen dieselbige.

## Anemone Rößlin/vnd Kuchenschell/Anemone. Cap. 53.

Anemone Rößlin/Griechisch Ανεμώνη, Hat zwey Geschlecht/Das erste wächst an gebaweten Orten/vnd deren etlich bringen rohte/etliche purpurfarbe/etliche weisse/vnd ein theil gelbe Blumen/die Blätter sind dem Coriander nicht vngleich/jedoch aber zärter/vnd zerkerfft/der Stengel ist dünn vnd wollecht/hat oben seine Blum wie der Oelmagen/auß welchen blawe oder schwartze Köpff herfür kommen/in denen der Same verschlossen ist/vnd diß heist man Anemone Rößlin. Nahmen geschlecht 1.

Das wild Anemone nennet man Kuchenschell/Kühschell/Hackelkraut/Schlottenblum/Officinis Herba venti. *Ital. Cocles. Gall. Coquerets, Coquelourdes.* 2.

Es wächst an sandechten vnd bergechten Orten/in Wälden vnd Dornhecken.

Seine Blum verwandelt sich in runde wollechte vnd rauhe Köpfflin/wie ein Igelskopff anzusehen/vnd vornen außgespitzt.

Krafft

1. Anemone Rößlin.

2. Ruchenschell.

## Krafft vnd Wirckung.

Beyde Geschlechte sind scharpffer Natur / warm vnd trucken beynahe wie die Hasenfüß / werden der Vrsach halben mehr ausserhalb deß Leibs / dann innerlich gebraucht.

Der Safft in die Nase getrifft / reiniget das Hirn. Deßgleichen thut das Pulver von der dörren Wurtzel. Die Wurtzel gekäwet / zeucht die schleimige Feuchtigkeit auß. Sie reiniget die faule stinckende Geschwer / vnd heylet das faul Fleisch.

Dergleichen thut auch sein gebrandt Wasser. Die grüne Blätter mit jhrem Safft gestossen / verzehren die grobe vngestalte Nägel an den Händen.

1. Argemone Rößlin.

Geschwer Faul Fleisch.

Nägel.

Nahmen

Gestalt

## Argemone Rößlin / Argemone.

Cap. 54.

Argemone Rößlin wirdt bey den Griechen ἀργεμώνη genannt / darumb daß es die Argemata, das ist / die Augengeschwer / heylet. Dioscorides beschreibt es / daß es gleich sey dem wilden Oelmagen / hat Blätter wie das Anemone / die Blum braunrot / am stengel bekompt es ein Knöpflin wie die Klapperrosen / jedoch länger / vnd obenauß breyt. Seine Wurtzel ist rundt / vnd hat ein gelben Safft. Plinius beschreibt auch ein besonder Kraut / welches er Argemon nennet / lib. 24. welches den Schweinen in der Speiß ein köstlich Artzney ist / wann sie ohn ein Eysen wirdt außgegraben / vnd jhnen in das Gespül gemenget / oder mit Milch oder Wein eingegeben wird. Diß ist aber ein ander Kraut / dann das vorige Argemone.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Das Argemonerößlin heylt die Augengeschwer vnd Augenfell / damit gesäubert vnd gewaschen. Die Blätter külen vnd löschen allerley Enzündungen deß Leibs / auffgelegt. Augengeschwer.

## Feldrößlin / Aculeata. Cap. 55.

Feldrößlin oder Feldtanemone / wird für das Aculeatam Plinii gehalten. Namen.

Es wächst auff den Weitzen vnd Speltzenäckern / sein Stengel ist Spannen hoch / hat Blätter wie der schwartze Coriander / doch zärter. Am Ende deß Meyen bringt es ein kleines gelbes Blümlin / mit vier Blättern / wie die Klapperrosen. Etliche haben auch ein weisses Blümlin / in seinen stachlechten Knöpfflin trägt es ein stachlechten Samen / wie der Bynersch. Orth. Gestalt.

## Natur vnd Eygenschafft.

Seine Krafft vnd Tugend ist nicht sonderlich bekandt. Wirdt ohne zweifel gleiche Wirckung haben mit dem Anemonrößlin / welchem es nicht vngleich ist.

## Raden / Pseudomelanthium. Cap. 56.

Raden oder Kornnägelin / Griechisch ψευδομελάνθιον, Item / Githago. Namen.

Raden sind zweyerley / eines wächst gemeinlich in Früchten / in sandechtem Felde / hat purpurfarbe Blumen / trägt einen schwartzen Samen in Dötlin / darvon allhie gehandelt wirdt. geschlechte 1.

Die ander wächst / so man sie sätet in Gärten / hat ein Blum vnd vier Schötlin zusammen gehefftet / darinnen einen schwartzen Samen / derselbige hat einen edlen Geruch / vnd wird zu mancherley gebraucht / von seines edlen Geruchs wegen / schwartz Coriander genannt / darvon droben in seinem Capitel. 2.

## Krafft vnd Wirckung.

Raden ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

Diesen Samen kan man zehen jahr vnversehrt an seiner Natur behalten.

Das Meel von Raden mit Wermutsafft gemischt / vnd ein Pflaster darauß gemacht / tödtet die Würm im Bauch / sonderlich den Kindern. Auch ist diß obbeschrieben Stück fast gut mit Honig vermischt / vnd den reudigen Menschen eingegeben / es hilfft. Benimpt auch die Flecken vnter den Augen. Bauchwürm. Augenflecken.

Das Meel von Raden mit Essig vermischt / vnd das in die Ohren gelassen / todtet die Würm darinn. Ohrenwürm.

Raden in ein Glaß gethan / mit Wein gesotten / vnd den getruncken / ist gut den jenigen / so schwerlich harnen. Harnen.

Also genützt / benimpt es auch die Lendensucht. Man sol auch ein Quintlin Raden in Leib nehmen / vnd nicht darüber. Lendenwehe.

Raden in ein Tüchlin gethan / vnd für die Nase gehalten / benimpt den Schnupffen vnd Fluß deß Haupts.

Nimb Schwertelwurtzel / stoß sie zu Pulver / misch Meel von Raden darunter / vnd brauch es den Außsätzigen Menschen.

Raden mit Essig gesotten / im Mund gehalten / benimpt das Zahnwehe.

Raden

Raden ist den säugenden Frawen nicht gut/dann sie verliehren die Milch.

Die böse vnd verstopffte Feuchtigkeit / so der Mensch in jhm hat / wird durch die Raden vertawet.

Giffige Thier. vertreibt. Welchen ein gifftig Thier gestochen hette/der nimb ein Quintlin Raden/ vnd trincks mit Wein. Ein Rauch von Raden im Hauß gemacht/ macht alle vergifte Thier fliehen.

Quartan Fieber. Raden ein Quintlin zu Meel gestossen / vnd Eppichsamen darunter gemischt / treibt die Fieber auß/so lange zeit gewäret hat/vnd sonderlich das Viertägige. Pulver von Raden

Räude. ein gut theil in Essig gesotten/also daß es fast dick werde/darnach thu Nußöl darzu/mach ein Salb darauß. Diese Salb ist gut für böse Räud/benimpt auch die böse grindige Flecken im Angesicht/darüber geschmiert/so man schlaffen gehen wil. Raden mässiglich genützt/sind denen/so den Stein haben/sehr gut.

## Raden Wasser.

Das gantze Kraut mit aller seiner Substantz im Ende deß Meyens gebrandt.

Radenkraut Wasser ist gut die Glieder damit gerieben/Morgens vnd Abends.

Augennagel. Dienet auch für den Nagel in Augen/wie sorglicher er auch sey/am Abend ein stund vor Nacht/drey oder vier Wochen nach einander dareyn gethan.

Fisteln. Raden Wasser ist bewert zu den Fisteln/dieselbige Morgens vnd Abends damit gewäschen/Tücher darinnen genetzt vnd vbergelegt.

## Gliedkraut / Sideritis. Cap. 57.

Teracium montanum indorum H. minore Bo. Hieracium tenuifolium Dod. H. minore semine cimbricato Tour 493

1. Gliedkraut.

Lycopus palustris glaber Tour 191

2. Gliedkraut.

Namen. Gliedkraut hat den Namen / dieweil es den verwundten Gliedmassen nutzlich vnd heilsam ist. Griechisch vnd Lateinisch Σιδηρῖτις, von gleicher Vrsach / dann Sideris, heist ein Eysen / daher Sideritis genommen / welches so viel gesagt ist/als ein Kraut/das zu den Wunden / so mit Eysen gehawen oder gestochen sind/nützlich ist. Dioscorides beschreibt dieser Kräuter drey Geschlecht.

geschlecht Das erste sagt er / wird Heraclea genannt / hat Blätter/welche sich dem Andorn vergleichen/jedoch länger / fast wie das Eychenlaub / aber kleiner / rauhe gevierdte Stengel/ spannen lang/oder länger/eines lieblichen geschmacks / ein wenig zusammenziehender Art/ bringt an dem Stengel vnterschiedliche von einander gesetzt/runde Knöpflin/wie Andorn

darin-

3. Gliedkraut.

4. Gliedkraut. Zeißkraut.

darinnen ein schwartzer Same wächst/an steinechten vnd auch etwan an feuchten Orten. Vulgo Vertemnum.

Das ander Gliedkraut oder Sideritis, wächst mit dünnen äst'in/ zwo Elen hoch/ mit Farnblätter/zu beyden seiten zerkerfft/an seinen langen stengeln wachsen viel zarte Nebenästlin/ den Samen bringt es in runden spitzigen Knöpfflin/ der ist ein wenig ründer vnnd härter/dann der Mangoltsamen. 2.

Das dritt Gliedkraut Sideritis, welches auch Heraclea genennet wird/ wächst in vngebawten Feldern vnd Weingärten/ mit vielen Blättern/welche von der Wurtzel auffstossen/wie deß Corianders Blätter/die stengel wachsen spannen hoch/ glat/ zart/ weißrot/ die Blumen braunrot/klein/bitter vnd zähe. 3.

Diese drey Geschlecht/wie sie vom Dioscoride beschrieben werden/ sind alle drey hierbey gesetzt mit jhren lebhafften Figuren/wie sie nunmehr an Tag herfür bracht seind.

Weiter ist noch ein Gliedkraut/welches man Zeißkraut nennet/ so bißher für ein Sideritin gehalten worden/dann es auch ein Wundkraut ist/ vnnd zu verwundteten Gliedern dienlich/wie die vorgemeldte drey Gliedkräuter/wöllens derhalben auch ein Sideritidem machen/vnd das vierdt Sideritis heissen/dann an der Zahl nichts gelegen ist/ ob wol Dioscorides nur drey beschreibt. Dieses Gliedt- oder Zeißkraut wächst mit einem rauhen haarechten Stengel/mit etlichen Nebenästlin/seine Blätter sind lang vnnd rund/rauhe/nicht zerkerfft/hat weißgelbe Blumen/welche obenauß am Stengel nebeneinander gesetzt seind/ bringt einen schwartzen Samen/die Wurtzel klein vnnd gelbecht/ wächst an rauhen/vngebawten vnd felsechten Orten. Also haben wir vier Gliedkräuter oder Sideritides.

## Krafft vnd Wirckung.

Deß ersten Gliedkrauts Blätter gestossen vnd auffgelegt/heylen die Wunden ohn alle Entzündung. Das ander Geschlecht hat gleiche wirckung. Das dritte Gliedkraut ist so kräfftig/daß es das Blut in frisch gehawenen Wunden/alsbald es auffgeleget wird/stillet. Das vierdt wirdt zu gleicher wirckung gebraucht. Wunden. Blutstillung.

## Bilsamkraut/ Hyoscyamus. Cap. 58.

Nahmen. Bilsenkraut/Bilsen/Sáwbon/Dollkraut/Schlaafkraut/Rindswurtzel/Zigeunerkraut/Griechisch ὑοσκύαμος, Hyoscyamus, Lateinisch Faba Suilla, Apuleio, Apollinaris. Arabibus, Altercum. Palladio Symphoniaca, Herba canicularis. *Ital. Dente Canallino. Gall. Iusquiamo. Hisp. el velenho.*

2. Weiß Bilsen.

1. Gemein schwartz Bilsen.

Geschlecht. Dieses Krauts seind drey Geschlecht/Nemblich/das schwartz/weisse vnd gelbe.

1. Das erste/oder schwartze Bilsen/ist das gemein bekandt Bilsenkraut/hat schwartzgrüne/rauhe/lange/zerschnittene Blätter/beynahe wie Eychenlaub/ neben am Stengel herbringt es bleichrote Blumen/an einer ordnung nach einander gesetzt/wie die Bienhäußlin/darauß werden harte starcke leichte Knöpfflin oder Häflin/in welchen ein grawer Erdfärbiger Same/wie der Magsamen/verschlossen ist. Die Wurtzel ist fingers dick/vnd weiß/wächst an den Wegen vnd vngebaweten Orten.

2. Das ander Geschlecht/so man weiß Bilsamkraut nennet/ist dem ersten nicht vngleich/hat aber grösser/feyster/runder/weisser vnd wollechtere Blätter/ bringt bleichweisse Blumen/vnnd einen weissen Samen/in den nach einander gesetzten Bynhäußlin/ wie an dem ersten Geschlecht/wächst auch an gemeinen Wegen.

3. Das dritte/oder gelb Bilsenkraut/hat runde/feyste/linde Blätter/weych anzugreiffen. Hat lange/ runde/ wollechte Stengel/ Elen hoch/ daran seind bleychgelbe Blumen/ wie Schellen/auß denen werden runde Knöpfflin/in welchen ein bleychgelber Same ist. Die Wurtzel ist weiß vnd lang. Es sihet mit seiner gantzen gestalt nicht sehr vngleich dem heiligen Wundtkraut/oder Nicotiana, darvon hernach am ende dieses Buchs meldung vnnd Beschreibung geschehen soll.

### Krafft vnd Wirckung.

Bilsamkraut vnd Same/ist kalter Natur vnd Eygenschafft in dem dritten vollkomnen Grad/einer schädlichen gifftigē Qualitet/macht doll vñ schlaffend/sonderlich das gemeine oder erste mit dem grawen Samē/darumb man sich darfür/innerlich zu gebrauchen hüten soll/mag aber eusserlich zu vielen dingen genützt werden.

Dieses

3. Gelb Bilsam.

Dieses Saffts in die Ohren gelassen/ tödtet die Würm darinnen. Bilsenkraut gestossen/mit Gerstenmeel gemischt/ vnd auff ein Geschwer gelegt / das sich erhaben hat von Hitz/ nimpt sie hinweg. Die Wurtzel von Bilsenkraut / mit Essig gesotten/ vnnd in dem Mund gehalten / benimpt das Zanwehe. Ohrenwürm. Hitzig Geschwer. Zanwehe.

Der Same grün gestossen/den Safft außgetruckt/ ist fast gut vber die eyterigen Augen gestrichen/ vnnd nimpt den Eyter darvon hinweg. Wer den Samen oder das Kraut isset/dem wirdt es ein Gifft. Augeneyter.

Der Same gestossen/ mit Wein vermischt/vnd auff die schwerende Brüst der Frawen gelegt/hilfft es fast wol. Brustgeschwer.

Der Same mit Honigwasser vermischt/vnd getruncken/ ist fast gut den jenigen/so Blut speyen. Blutspeyen.

Bilsensamen gepüluert/ mit Frawenmilch/ Eyerweiß / vnnd ein wenig Essig vermischt / an den Schlaaff gestrichen/ macht wol schlaffen. Schlaffen

Auch magstu vorhin die Füß wäschen in Wasser/darinn Bilsenkraut gesotten ist.

Der Safft von diesem Kraut macht schlaffen/vnd legt den schmertzen. Pflastersweise vber die Augen gelegt/benimpt er das Augenwehe/vnd kalten Fluß/Ohrenwehe/vnd heylet die schadhaffte Mutter der Frawen. Augenwehe. Ohrenwehe.

Mit Meel vber das Podagram gelegt/stillet er dasselbige. Podagra.

Die Blätter von diesem Kraut vber alle Geschwer der Glieder/ welche wehe thun/ gelegt/vertreiben das wehe, nemlich der Ohren/dämpffet der genannten Glieder Geschwulst/ sie sey wie sie wölle. Den Schlaff zubefördern mach ein Schwadem von diesem Kraut/ vmb die Füß/Stirn vnd Schläff/doch vorhin genetzt/darnach nimb deß Samens/Eyerklar/Frawenmilch vnd Essig/vnd mach ein Salb darauß. Gliederwehe.

Für Zanwehe empfahe den Rauch von diesem Samen/ durch ein Trächter gegen dem Zan/wäsche den Mundt wider/es tödtet das Wehe vnd Schmertzen im Zan. Fußwasser von Bilsenkraut/macht schlaffen. Mit Wein vermischt/vnnd der Frawen auff die schwerende Brust gelegt/löschet er die Hitz. Zanwehe.

## Bilsenkraut Wasser.

Die beste zeit vnd brennung ist/Kraut/Wurtzel vnd Blumen/gehackt/ vnd mit einander gestossen/vmb Sanct Johannis Baptisten Tag gebrannt.

Bilsenkrautwasser vertreibt allen Wehetagen deß Haupts/ so von Hitze entspringen/ das Haupt damit bestrichen vnd gerieben. So mans an die Stirn vnd Schläffe streicht/ machts wol schlaffen. Das Wasser vertreibt alle Hitz/ Tücher darinnen genetzt/vnd darüber gelegt/wie gleichsfalls alle wehethumb der Glieder. Das Wasser verbirgt die gestalt der Außsätzigkeit deß Angesichts/vnd macht dasselbige klar / offt vnd dick darmit gewäschen. Das Wasser ist gut wider das Paralysis oder Gichtbruch/die Glieder offt darmit gewäschen vnd gerieben/zeucht alle vnnatürliche Hitz herauß. Das wasser ist den jenigen sehr erspriesslich/so vnnatürliche ruhe haben/ jnnwendig vnd außwendig jres Leibs/ ihr Haupt etwan offt darmit bestrichen vnnd mit Tüchern darauff gelegt / so wirdt der Mensch natürlich ruhen. Hauptweh. Schlaffen Außsatz. Lähme.

## Ackeley/ Aquilegia. Cap. 59.

Nahmen. Gestalt.

Ackeley/Aggeley/Agley/Lateinisch Aquilegia. *Gall. Ancolie.* Ist ein bekandt Kraut/hat Blätter gleich der Schelwurtz/doch ein wenig runder vnd weycher/ eine hohe stengel/ darauff Blumen/ blaw/ braun/oder weiß mit schwäntzen/ darauß werden Häupter mit vier oder fünff spitzen/in denen ein schwartzer Same/ gleich den Flöhen oder Schelwurtzsamen/ den brauchen etliche für die gilbe. Sein Wurtzel ist dick/ in der Erden tieff vnd weiß/ wächst gern in feysten Wiesen vnd Gärten.

Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Sein Geruch ist scharpff/ vnd seine Tugendt durchtringet vnd verzehret alle harte Geschwer.

Fisteln.

Ist auch gut für die Fisteln/ das Kraut gestossen/ vnnd den Safft darein gelassen.

Grindt.

Heylet den bösen Grindt am Leib/ mit Weitzenmeel vnnd Weinsteinöl angestrichen/sehr geschwindt.

Der Safft mit Essig vermischt/ vnd das Haupt damit gesalbt/vertreibt die Schüpen. Jedoch soll man das Haupt zuvor mit gesaltzenem Wasser wäschen.

Geelsucht.

Der Same wirdt nützlich zu der Geelsucht gebraucht.

Den jungen Kindern gibt man Aggeleyensamen auff den Brey/wann sie verstopfft sind.

### Aggeleyen Wasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/ Kraut vnnd Stengel gehackt/wenn es Blumen hat.

Agleyenwasser getruncken/jedes mal auff drey oder vier Loth/ ist fast gut für Gifft/für die vberflüssige Gall deß Magens/für Geschwer vnd Apostemen im Leib.

Onmacht.

Wer schwach vnnd ohnmächtig ist/ etwan selbs nicht weiß/ wie jhme ist/ der trinck deß wassers/er kompt wider zu jhm selbst.

Das Haupt mit dem wasser oder safft bestrichen/heylet die Schüß.

Hauptweh. Ohrenwehe.

Das wasser oder safft vom Kraut/ist gut den dunckeln Augen vnd Ohrenwehthumb/ tödtet die Flöhe vnd Würm darinnen. Vnd also in die Nase gethan/heylet die Fistel vnnd andere Geschwer/auch die Fäule im Mund/den Mund damit gewäschen.

Grindt.

Wie gleichsfalls auch allen Grindt/Flechten/ Zittermäler/ damit gerieben/ zusampt den alten Schäden.

## Groß Tausendtgülden/ Centaurium maius. Der Apotecker Rhapontic. Cap. 60.

Nahmen.

Das grosse Tausendtgüldenkraut/ Dioscoridi Centaureum maius, Græcis Κενταύριον μέγα, Officinis Rhapontica, welcher Name jhr auß vnverstandt zugeschrieben worden: *Ital. Reupontico. Gall. Rhepontico. Hisp. Ruipontico, Rapontide.* Hat

Gestalt.

Blätter in Grösse wie Nußlaub/ wie sie Dioscorides beschreibt/ Kölgrün/ vmbher zerkerfft/ der stengel wächst zwo oder drey Elen hoch/ an dem Gipffel treget es runde lange Knöpff/wie Magsamenknöpfflein. Die Blume ist Himmelblaw/der Same wie der wilde Gartensaffran in wüllin Flocken eingewickelt. Die Wurtzel dick/ hart/ schwer/ drey

Ort.

Schuh lang/safftig/eines zusammenziehenden süßlechten Geschmacks/ rotlecht/ wächst gern in feystem lüfftigem Grundt. In der allergrösten mänge aber findet mans im gelobten Landt vnd auff dem Berg Gargano.

Dieses ist das Gewächs/welches die Apotecker jetzo bey vns sehr zielen/ vnd Rhapontic nennen/dessen Figur wir von dem lebendigen Gewächs auß dem Lustgarten deß mehrgemeldten Apoteckers Herren Ioannis Nezeni, zu Franckfort/haben lassen abreissen.

Kraff

Centaureum maius.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel wirdt zu den Wunden gebraucht / dann sie zeucht zusammen / wie gleichsfalls auch zu Brüchen / zu Seitengeschwer/Pleureſi, alten Husten / Blutspeyen/ vnd schweren Athem/zwey Quintlin klein gestossen / vnnd mit Wein getruncken. Wider das Grimmen vnnd Mutterwehe / zu Zäpfflin gemacht/ von Frawen zu sich genommen/ zeucht es die Geburt vnd Monzeit an sich. Wunden. Seitengeschwer. Husten. Blutspeyen. Grimmen. Mutterwehe. Frawēzeit stillen. Wunden.

Die Wurtzel dörr oder grün / Pflasterweise auffgelegt / zeucht zu / vnnd heylt die Wunden / also wo man sie bey Fleisch seudt/ wächst dasselbige an einander.

## Tausentgülden / klein Tausentgülden/ Centaureum minus. Cap. 61.

Tausentgülden / wirdt sonsten Fieberkraut/Erdgall/Biberkraut/Aurian. Griechisch κεντάυριον μικρόν. Lateinisch Febrifuga, Fel terræ. *Ital. Biondella. Gall. Fiel de terre. Hiſp. Fel de tierra* genannt. Nahmen.

Es wächst dieses Kräutlin gleich der Dosten/vnd gern an feuchten stätten/ hin vnd wider auff dem Feldt vnnd in den Wiesen. Erstlich ligts auff der Erden / wie Mäußohr/ als ein sternlein / äschenfarb / darnach bekompts Stengel einer spannen lang/ein schöne leibfarbe Blum / darauß kommen kleine Schötlin/wie Haberkörner/darinnen zeitiget ein schwartz Meel. Die Wurtzel ist fast bitter vnd krumm/vndüchtig zugebrauchen/wächst auch gern an hohen stetten. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Centaureum minus.

Tausentgülden ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Für alle Febres/ nimb ein halb Loth Centaurea gepüluert/ trincks mit Wein zween Morgen nüchtern/mit Zucker vermischt/es hilfft wol. Feber.

Ein Handtvoll Centaurea in Wasser gesotten / das getruncken / ist gut fürs keichen. Also genützt benimpt es auch den alten Husten. Keichen. Husten.

Der Safft von der wurtzel eingenommen / reiniget den Magen vnnd bringet Stulgäng/Centaurea soll man samlen/wenn sie anfahet zu blüē/ darnach in ein tunckele statt hencken/ nicht an die Sonne/ vnd also lassen trucken werden/ zertheilt vnd führet die grobe Phlegmatische vnd Cholerische Feuchtigkeiten auß. Jst gut vber Jahr zu vielen sachen. Diese gesotten in Wein/ vnnd Zucker darunder gemischet/ist fast gut der verstopfften Lebern/den Lenden/Miltz vnd Blasen. Mit Wein gesotten/ Baumöl darunder gemischt/ vnd auff den Bauch zwischen den Nabel vnd Gemächt gelegt/nimpt es das grosse Lendenwehe/ vnnd öffnet das verstopffte Miltz. Ein Salb vom Safft gemacht mit öl vnnd wachs/das Miltz außwendig damit geschmieret/hilfft fast wol. Miltz. Lendenwehe.

Zu der verharten Leber vnd Miltz/mach ein Syrup/also: Nimb Safft von Centaurea, Eppichwurtzel/Fenchelwurtzel/ jedes gleich viel/ laß im Safft sieden/darnach seihe es ab/truck die Feuchtigkeit wol auß/ thu Zucker darein/so viel du machen wilt. Dieser Tranck ist gut den Geelsüchtigen/ Abends vnd Morgens getruncken. Syrup von Tausentgüldē. Geelsucht.

Zur Lebersucht nimb ein Handt voll Tausendtgülden / sechs oder sieben wurtzeln von Lebersucht.

Cichorea oder Wegweyß/ ein wenig Essig vnnd sechs Lot Zucker/ auch ein halbe Maß wasser/laß es nicht gar halb einsieden/ darvon trinck Abends vnnd Morgens fünff Loth/ ein stundt vor dem Essen/ꝛc.

Alte schäden. Tausentgüldenkraut heylet alle alte Schäden vnd Geschwer/in wasser gesotten/ vnnd getruncken. Es treibt auß die Gall vnd grobe Feuchtigkeit durch den Stulgang. Ist gut zum Hüfft vnd Lendenwehe.

Hüfftweh.

Frawēzeit bringen. Der Safft von diesem Kraut ist gut den Augen/mit andern Artzneyen vermischt. Der Safft getruncken/treibt den Frawen jhre Blum.

Wunden. Der Safft ist gut zu allen Wunden/alt vnd new/auch zu Fisteln/in mancherley gestalt genützt. Der Safft oder ein Salb mit dem Safft vnd Honig gemacht/stäreket die Sennadern/vnd heylet die/so verhawen seind.

Feber. Wer das Kraut in Wein seudt/oder das Pulver mit Wein trinckt/zween oder drey tag nach einander deß Morgens nüchtern/der wirdt deß Febers ledig.

## Tausentgülden Wasser.

Stengel/Blätter vnd Blumen/vntereinander gehackt/ vnnd am ende deß Brachmonats gebrandt. Das Wasser Morgens vnd Abends getruncken/ jedes mal auff drey oder vier Loth/ ist gut zu den bösen vndäwigen kalten Mägen/ verzehrt alles böß im Magen.

Kalt Magen. Würm. Feber. Das Wasser getruncken/von einem Kind zwey Lot/ von einem alten Menschen vier Lot/ Morgens nüchtern/vertreibt die Würm im Leib. Das Wasser getruncken/ist gut für den Ritten oder Fieber.

Todte Geburt. Das Wasser von einer Frawen getruncke/treibt die todte Geburt auß der Mutter Leib.

Ist auch gut getruncken für den Reupsen auß dem auffstossenden Magen/ vnd macht lustig zu essen/purgiert vnd treibt die groben vnnd subtilen Feuchtigkeiten auß/ davon das Zipperle/Podagra/Geelsucht/Hüfftwehe/Lendenwehe/ vnd dergleichen entspringen kan.

Grimmen. Das Wasser getruncken/ist gut der Leber/dem Miltz/vnd derselbigen härtigkeit.

Ist auch gut für das Darmgicht oder Grimmen im Bauch. Das wasser mit Tüchern vber gelegt vnnd darmit gewäschen/ heylet die frischen Wunden/ vertreibt die Zeichen vnd Anmal in den alten Wunden.

Beynbrüche. Ist auch getruncken den jenigen sehr ersprießlich/ so Beynbrüchig sind/Tücher darinn genetzt/ vnnd warm darüber gebunden/es heylet dieselbigen.

## Menwelwurtz/Lapathum, Rumex.

Cap. 62.

Nahmen. Menwelwurtz heisset auch Grindwurtz/ Grindkraut/Streiffwurtz/Zitterwurtz/wildt Ampffern vnd Lendenkraut/auff Griechisch Λάπαθον, ὀξυλάπαθον, auff Lateinisch Rumex. Officinis Lapatium acutum. *Ital. Rombio acuto. Gall. Paticence. Hisp. Labaca.*

Ort. Gestalt. Es wächst dieses Kraut allenthalben in den Gärten vnd auff dem Felde/vnd in sumpffechten Ortē/mit breitē spitzigen grünen blättern/so in dem Mertzen herfür kriechē/ wie der Alantwurtzel oder Merrettichblätter/bekommen lange runde hole braune Stengel/so Fingers dick werdē/ daran im Brachmonat in der höhe bleychgelbe blümlin/ drauschlecht nacheinander wachsen/ hat einen braunen dreyeckechten Samen/die wurtzel wird lang/vñ gibt einē gelben Safft. Vnd diß ist das erste Geschlecht Rumicis bey dem Dioscoride/so er Oxylapathum nennet.

Die andere Geschlechte deß Rumicis oder Lapathi, als die Münchrhabarbara vnd die Ampffern/werden in den folgenden Capiteln insonderheit beschrieben.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Menwelwurtz ist kalter vnnd truckner Natur/ vnnd ein besonder gut Grindtkraut/ darumb es auch den Namen hat.

Der Safft von den Blättern/ vnd auch die Wurtzeln/ werden zu den Grindtsalben gebraucht/ Es heylen auch die Blätter/ Wurtzeln/ der Safft darvon/ wie in gleichem die gebrandte Wasser von Menwelwurtz/ allerhandt Grindt/ vnnd sonderlich die eyterige Geschwer/ so von Hitz entstanden. Grindt.

Die Wurtzel gepüluert/ vnd mit Essig gemischt/ oder die Wurtzel vnd Blätter in Essig gesotten/ oder der außgetruckte Safft gebraucht/ heylet die Zittrüsen vnd Flechten/ ist ein köstliche bewerte Artzney darzu. Zittrüsen. Flechten.

## Münchrhabarbara/ Lapathum hortense, Rumex hortensis. Cap. 63.

Münchrhabarbara/ Rhabarbarum Monachorum, wirdt also genennt/ dieweil es die Münch in den Clöstern/ an statt deß Rhabarbara haben gepflantzt vnd auffgezogen/ vnd zum purgieren jhm die Krafft gleich dem Rhabarbara zugeschrieben/ dieweil die Wurtzel einen gelben Safft gibt/ wie die Rhabarbara. Diese Münchrhabarbara ist das Lapathum hortense, oder Rumex hortensis. Nahmen.

Ist mit aller gestalt der Menwelwurtz/ Lapathi-coacuto, so im vorigen Capitel beschrieben/ gantz gleich/ daß eine von der andern/ so sie nebeneinander stünden/ nicht wol zu vnterscheiden vnnd zuerkennen were/ allein daß diese Münchrhabarbara etwas röter ist/ vnd auch viel grösser wirdt/ als die Menwelwurtz. Gestalt.

Wirdt von wegen seiner schönen Gestalt hin vnd wider in den Gärten gepflantzt. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Münchrhabarbara wirdt zum purgieren gebraucht/ reinigt die Phlegma vnd Choleram/ so man die Wurtzel gedörret vñ klein gestossen eines Quintlins schwer/ mit ein wenig Ingber gemischt/ deß Morgens mit einer Erbsbrüh gebraucht. Purgierung.

Diese Wurtzel gepüluert vnd eingenommen/ oder die Blätter in Wein gesotten/ vnd denselben getruncken/ führet die Geelsucht auß/ ist gut für die hitzige Choleram oder Gall/ vnd öffnet die Leber. Geelsucht.

Der Same ist einer stopffenden art/ vnnd wird derowegen die Bauchflüsse zu stopffen gebraucht. Bauchfluß.

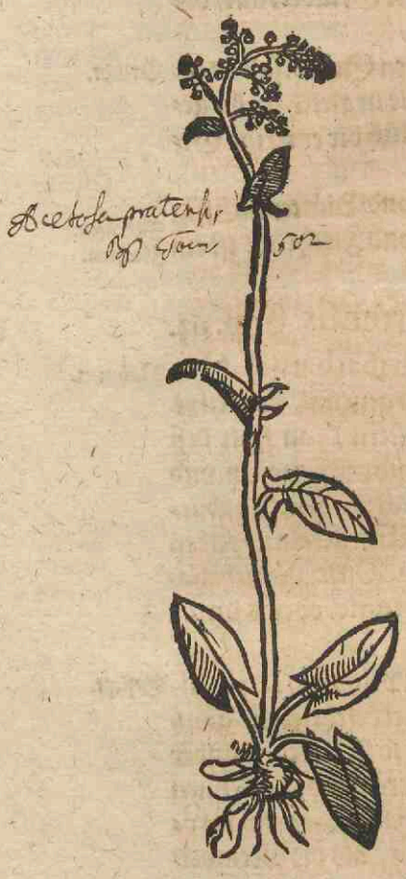
## Saurampffer/ Wasserampffer/ Acetosa. Hippolapathum. Cap. 64.

Saurampffer/ Griechisch ὀξαλὶς, Lateinisch Acetosa. *Ital. & Gall. Acetosa. Hispan. Azederiha.* Hat den Namen vom sauren Geschmack. Ist zweyerley Geschlecht vñ Art/ nemlich/ das grosse vnd kleine. Es ist ein Kraut lieblicher Säure/ mit kleinen Nebenöhrlin/ wie die kleine Spießeisen/ oben am Stengel braunrot/ mit geelgrüne blümlin/ die Wurtzel geel. Ist kalt vnd trucken im ersten Grad. Der Same darvon kalt im andern. Wachsen beyde gern auff den Wiesen/ vnd wird auch etwan in Wiesen gepflantzt. Nahmen. Geschlecht. Temperament.

Die grosse Ampffer hat einen grossen Stengel/ roten Samen/ die ander einen weissen Samen/ vnd grüne Stengel/ seine Wurtzel schlägt vnter sich ins Erdtreich/ ist weiß.

Die kleine hat kleine Blätter/ die seynd feyst/ vnd einen dünnen Stiel/ kleinen Samen/ wird Acetosella genannt.

Saurampffer.



Klein Saurampffer.
Acetosella.

Wasserampffer.

Wasserampffer. Rossampffer. Die Wasserampffer oder Roßampffer/Griechisch Hydrolapathon, das ist/ Rumex aquaticus, vnd Hippolapathon. Wächst in Weihern/Sümpffen vnnd Lachen / ist der grossen Menwelwurtz vnnd Münchrhabarbara nicht vnähnlich/ hat grosse Blätter / die werden etwa Elen lang/vnd sehr breyt. Diß sind alles Geschlecht Rumicis oder Lapathi.

## Krafft vnd Wirckung.

Hitzige gebrechen. Saurampffer dienet den hitzigen Mägen/bösen Lebern/ vnd dem Hertzen/vnd bringet lust zu essen. Aber in diesen allen/ ist Acetosa maior, das ist/die grosse Saurampffer/die man auch zu Salsen in Gärten pflantzet/die beste. Saurampffer gessen/ vertreibt den vnlust vnd macht lustig zu essen. Saurampffer vnnd Haußwurtz zusammen gestossen/mit Essig gemischet/auffs Wildfewer/oder entzündet Glied gelegt/löschet dasselbige.

Saurampffer oder Wurtzel gestossen / vber die Augen gelegt / gleich einem Pflaster/ vertreibt die Geschwulst/heylet alle böse Flecken am Leib/vnnd den Brandt/Pflasterweiß vbergelegt.

Haupt weh. Saurampffersafft mit Baumöl temperiert/ vnnd ans Haupt gestrichen / benimpt die grosse schmertzen der Hitz. Saurampffer mit Wein getruncken/oder fast gessen / vertreibt

Geelsucht. allerhand feuchte von Hitz/als Geelsucht/so da kompt von der Leber vnnd Miltz. Also getruncken / befürdert es der Frawenzeit / sonderlich vom Samen genützt. Der Same genützt/vertreibt die Spulwürm/ist gut für Gifft vnd gifftiger Thier Biß.

Augen. Oh enge schwer. Saurampffersafft vmb die Augen gestrichen/macht dieselbige lauter. Deß Saffts in die Ohren gelassen/vertreibt die Geschwulst darinnen.

Saurampffer mit Essig in einem Salat genossen/vertreibt die auffwallung der Gallē.

Blutruhr Güldin Ader. Pastemen. Saurampffersafft ist gut wider den Blutgang deß Gedärms oder rote Ruhr/Dysenteria genannt/vnd den Fluß der güldin Ader. Saurampffer/ grünen Fenchel/Isop/jedes ein Handt voll/laß mit lauterm Wasser zween Finger tieff einsieden/ darvon getruncken/ bricht die Pastemen. Saurampffer genützt/ist gut wider die Trunckenheit.

Die

Die Saurampfferwurtzel am Halß getragen/ist für die Knorren vñ Beulen am Halß. Der Same in Wein gesotten/ist gut für alle Bauchflüß. Saurampffer vnd Menwelwurtz gepülüert/mit Essig vermischt/ Oder beyde Kräuter in Essig gesotten/vertreibt die Zittrüsen vnd Flechten. Halßbeulen. Bauchfluß.

Saurampffer vnd Menwelwurtz in Wein gesotten / vnd den warm im Mundt gehalten/vertreibt das Zanwehe. Vnnd in die Ohren gethan/ derselbigen schmertzen. Saurampffer vnd Menwelwurtz gesotten/vnd auff die Haut gelegt/heylet die Räudigkeit. Mit Essig genützt/ist es gut fürs Miltzwehe. Zanwehe. Miltzweh.

## Saurampffer Wasser.

Das brenne mit aller Substantz im Meyen Saurampfferwasser mit Theriack vermischt/ist gut wider die Pestilentz. Getruncken/ists gut für alle innerliche Hitz/ löschet den Durst/dienet zu der entzündeten Leber vnd Miltz/ getruncken/ vnnd mit Tüchern vbergeschlagen. Löschet das wilde Fewer/vbergelegt vnd getruncken. Pestilentz. Durst.

Die kleine Saurampffer wächst an sandechten Orten spannen hoch/hat ein dünn gelb Würtzlin/kleine treuschlechte rotlechte Blümlin.

## Goltwiesenblum / Chrysanthemum. Cap. 65.

Goltwiesenblum.

Goltwiesenblum/ Schmaltzblum / Mooßblum/ Mattblum/ Dratblum/ geel Wiesenblum / oder Dotterblum/Griechisch Χρυσάνθεμον, von der goltfarb. *Ital. Chrysanthemo. Gall. Magnerite.* Diese Blum wächst gleich im Früling allenthalben vmb die Brunnen/ vnnd in den Wiesen. Das Kraut schön grün wie Haselwurtz/auff der Erden/ die Blätter fast rundt vnd ein wenig zerkerfft/die Stengel sind hol wie Helmer/tragen am ersten Knöpfflin/darauß werden schöne dottergelbe Blumen/wie Hanenfuß / der Same ist in Knöpfflin / wie der Agleyen/ gelb/kleiner dann Hirschen/ hat ein zasellechte weisse Wurtzel. Das kleine Geschlecht ist in alle weg etwas schärpffer vnd hanniger. Nahmen. Ort. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Kraut vnd Blumen in Wein gesotten / etliche Tag getruncken/ist für die Geelsucht. Oder der Samen zerstossen/ vnd dessen ein halb quintlin mit Wein eingenommen. Man soll aber zuvor in einem Schweißbad wol außschwitzen. Diese Blumen vnnd Blätter zerstossen / mit zerlassenem Wachs zu einem Pflaster gemacht / zertheilt dieselbe gewachsene Beulen vnd Knollen/so der gesunden Haut gleich gefärbt/ohne schmertzen. Die kleine Schmaltzblume ist hierzu am besten.

Das hierauß destilliert Wasser/ ist gut in hitzige Augengeschwär gethan/ oder mit leinen Tüchlin darüber geschlagen/Ist gewiß.

## S. Johanns Blumen / Buphthalmum. Cap. 66.

Wirdt Sanct Johannsblum / dieweil sie vmb S. Johannis im Sommer zeitiget/sonst Gänßblum/Rindsaug/Kalbsaug. Griechisch Βόφθαλμον, das ist/ Oculus bouis, Flos S Ioannis. *Ital. Buphthalmio. Gall. Oeil de bœuf.* Seiner Geschlecht sind zwey/allein mit der Grösse vnterscheiden/ die Blumen sind weiß / mit vielen Blätlin rings vmbgesetzt / mitten mit einem gelben Sämlin / wachsen gern in Gärten/ meysten theils aber auff dem Feldt vnd in den Gräben. Haben ein geringe wurtzel. Diese Blumen seynd von Natur temperiert. Nahmen. Geschlecht.

## Krafft vnd Wirckung.

Wer die Geelsucht hat/der trincke vber diese Blumen zerstossen. Mit geschmoltzenem wachs temperiert/darnach auff die Beul oder Knollen gelegt/zertheilt es dieselbige. Geelsucht. Geschwulst.

Wer weder

S. Johanns Blum/ Groß.

Eadem folio acutiore Bſh

Klein.

Haupt-weh. Keusch-heit. Wer weder Tag noch Nacht ruhe in seinem Haupt hat/ vnd allezeit gern bey Frawen ist/ der trag diese Blume bey jhm/ sein Fantasey vnd böser Will wird in guten verwandelt.

## Ringelblumen/ Caltha. Cap. 67.

Nahmen.

Gestalt.

Ort.

RIngelblumen/ von dem ringlechten Samen also genannt/ auff Lateinisch Caltha, Calthula, Vulgo Calendula, Solis Sponsa. *Gall. du soulZilz. Hisp. Marauilha.*

Ringelblum ist auff zwo Spannen hoch/ ein gestirnte Blum/ gantz Goltgeel/ wie ein Johañsblum/ eines starcken guten Geruchs/ hat ein schlechte weisse Wurtzel/ trägt nach der blüet einen runden Münchskopff/ das ist der Sam/ so mans von einander thut/ ist ein jeder Same wie ein Vogelsklälin gebogen/ jnnwendig weiß vnnd süß/ Blüet biß in den Winter. Seind warm vnd trucken. Mehr außwendig/ dann in Leib zu gebrauchen.

Wächst zwar auch etwan an den Straſſen von sich selbst: wirdt aber mehrertheils in den Gärten gepflantzt/ vnnd bekompt in denselbigen doppelte Blumen.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Puluer von Blumen in Baumwoll gewickelt/ vnd auff die Zän gelegt/ stillet derselbigen wütende Schmertzen.

Ringelblu-

Ringelblumen mit dem Kraut gedörrt/angezündt vnnd den Rauch vntenauff empfangen/befürdert gewißlich die Bürden mit gewalt. Frawenbürd.

Diese Blumen verzehren die Feuchtigkeiten in dem Magen/vnd wärmen den erkalten Magen.

Die Rinde durchtringet vnd verzehret alle böse Feuchtigkeiten.

Die Rinde in Wein gesotten/den getruncken/ist gut den Lebersüchtigen. Lebersucht.

Das Puluer von der Rinden mit Fenchelsamensafft / Wein / vnnd ein wenig öl vermischt/das gesotten biß es dick wird/vnd mit ein wenig Wachs zu einer Salben gemacht/ ist gut außwendig ans Miltz gestrichen/vnd auff den kalten Magen. Miltzweh.

Der Safft von Blättern in die Ohren gethan/tödtet die Würm. Ohrenwüten.

Die Rinde gepüluert/vnd auff die böse blatern gelegt/heylet dieselbige von grundt auß.

Ein Clistier von dem Safft deß Krauts vnnd Wurtzeln gemacht / ist gut den lahmen Gliedern. Lahme Glieder.

Ringelblumenwasser Abends vnnd Morgens in die Augen getropfft/vertreibt die Hitz vnd röte der Augen. Oder leinin Tüchlin darinnen genetzt/vnd vber die Augen gelegt. Rote Augen.

## Chamillen/ Chamomilla. Cap. 68.

CHamillen oder Camillen/auff Griechisch ἀνθεμις vnd χαμαίμηλον, Vulgò Chamomilla. *Ital. Camamilla. Gall. de la Camomille. Hisp. Macella.* Nahmen.

Viererley Geschlecht dieses Gewächses werden in Teutschlandt gefunden / als nemlich zwey wolriechende/ein stinckendes/vnnd eins ohn allen Geruch/fast alle gleich gestaltet. Geschlecht.

Die Edel Chamill/ reucht grün vnnd dörr/ wie ein guter zeitiger Apffel/ hat zaserechte Würtzlin/wächst auff Spannen hoch/trägt gestirnte weißgelbe Blümlin / wie die gemeine Chamillen/jnnwendig ist der Apffel gelb/zu rings die blätlin weiß/ist bitter wie Meter/ 1.

Edel Chamill.

Krottendill.

Acker Chamillen.

wächst

Streichblumen.

wächst wo mans hinsetzt. Auff Griechisch heist es Λευκάνθεμον, das ist/weiß Chamillen/vnd Parthenium. Vulgo Chamomilla odorata, Chamomilla vera, Chamomilla romana. Wird jetzunder bey vns in Gärten gezielet/eines gantz edlen lieblichen Geruchs.

2. Krottendill ist diesem eben gleich/allein grösser/ vnnd stincket vbel/wächst in Feldern vnter den Früchten. Heist sonst Hundsdill/ Lateinisch Cotula fœtida.

3. Die gemeine Ackerchamill/Chamomilla Vulgaris, blüet zwey mal deß Jahrs/ Erstlich im Lentzen/fast in allen Früchten/vnd im Herbst in Rübenäckern/besämet sich selbs von seinem Samen/als welcher dem Wurmsamen/ Rheinfahrn ähnlich ist/ Das Kraut zinnelecht/schwartzgrün. Das innertheil oder Aug der Blumen ist (wie auch deß Bertrams/ wider die Art aller andern Rosen vnnd Blumen) am ersten offen/vnnd darnach wachsen die Nebenblätlin rings darumb. Wird auch Magdblumen genannt/vnd Lateinisch schlecht Chamomilla.

4. Die vierdte hat gar keinen Geruch/ sonst in allem dieser gleich/ wirdt Streichblumen vnd Steinblumen/Lateinisch Cotula non fœtida genennt. Seine Blätter wie an der Rheinfahrn/jedoch etwas kleiner vnd zerkerfft/hat gelbe Blumen.

## Kräfft vnd Wirckung.

Die Edel- vnnd Ackerchamillenblumen braucht man in der Artzney zu vielen dingen/ sollen im Meyen gesamblet werden/sie durchs gantze Jahr zu gebrauchen.

Hart Geschwer. Sind hitzig vnnd trucken im ersten Grad. Ihr Tugent ist weych zu machen/vnnd zu sänfftigen. Chamillen mit Wasser gesotten/die gelegt auff harte Geschwer/weychet vnnd sänfftigt den schmertzen/vnd treibt den Eyter herauß.

Lähme. Chamillenblumen vber Nacht in Wein gelegt/den getruncken/stärckt die Gewerb oder Geleych/vnd benimpt die Lähme.

Chamillenblumen gestossen/mit Honig vermischt/vnd eingenommen/bringen Stulgäng/vnd treiben damit viel schleim auß/reinigen auch das Gedärm.

Hirn. Das Haupt mit Chamillenblumen gezwagen/stärcket das Hirn/benimpt dem Haupt vnd Hirn die böse Feuchtigkeit/so sich von der Kälte darinnen gesamblet.

Mundgeschwer. Chamillen in Wasser gesotten/ damit den Mund gewäschen/ heylet die Geschwer darinnen. Welcher mit noth harnet/der trincke von Chamillen/er geniest.

Harnen. Chamillen in Wein gesotten/den getruncken/nimpt dem Magen sein Geschwulst/vnd machet wol däwen.

Reichen. Chamillen gesotten/vnd das getruncken/ nimpt das Keychen/ vnnd räumet die Brust.

Todte Geburt. Also genützt/ists fast gut der bawfälligen Lebern/ Welche Fraw ein todt Kind in jhr hat/ die trincke von Chamillen/sie geniest/vnd wirdt dessen ledig.

Chamillen in Wasser gesotten/vnd die Füß darinn gehalten/ benemmen viel Suchten vnd Gebrechen deß Leibs. Welcher den Stein hat/ der bade mit Chamillen drey oder viermal/er wirdt dessen ledig. Vnter allen Badkräutern/ so zum Stein dienen/ sind die Chamillenblumen die beste.

Stein. Das wasser/darinnen Chamillenblumen gesotten sind/ weychet die Lenden vnnd Blasen/vnd treibt die Materien/darauß der Stein erwächst/herauß.

Lähme. Chamillenblumen stärcken die Glieder/vnd benemmen die Läm/ sonderlich das öl darvon bereyt.

Chamillenblumen machen dem Menschen ein sanffte weyche Haut/darmit gebadet.

Chamillenblumen treiben die böse Feuchtigkeiten auß/darvon getruncken Ein Pflaster gemacht von Chamillenblumen/vnd auff die Räudigkeit oder Flecken am Leib gelegt/ helffen denselbigen in einer kurtzen zeit hinweg.

Haupt-weh. Seynd fast gut dem Haupt in wasser gesotten/vnd darauff gelegt/Auch grün oder dörr in wasser geweycht/gestossen/vnd das Haupt darmit gewäschen/ vertreiben sie das grosse Hauptwehe.

Chamillen-

Chamillenblumen stäts in der Zwaglaugen gehalten/dienen dem Haupt vnd der Vernunfft. Mit Chamillenöl schmier die lahmen Glieder. Wer jnnwendig geschwollen/ oder Leberfüchtig ist/der trincke von Chamillenblumen/er geniest. Vernunfft stärcken.

Für den Stein in Lenden / mit Chamillenblumen sich an einem warmen Ort auff den Lenden vnnd vnterm Nabel/sonderlich nach einem Bad geschmiert/ hilfft gewaltig. Edel Chamillen in Wein gesotten/den getruncken/ ist ein edle Chur zu allen jnnerlichen Gebrechen/Weib vnd Mannen.

Die Blumen in Honig vnd Essig gesotten/sind gut wider die Fallendsucht/ davon getruncken / sie stehen bald auff / vnnd seynd ein zeitlang sicher. Ist das beste Badkraut zu Frawenmängeln/damit zu bähen/vnd böse Wunden damit zu wäschen. Chamillenöl ist auch in köstlichem brauch. Leber-sucht. Frawen-zeit.

Ein Fußbad von Krottendill leget die auffstossende Mutter / gleich dem Bibergeyl/ daran gerochen/darüber gesessen/vnd den Dampff in Leib empfangen.

Das Kraut darvon gessen/vnd Pflastersweiß vber Wunden geschlagen / treibt dieselbige zusammen/daß sie heylen.

## Chamillenwasser.

Diß Kraut soll am ende deß Meyen/oder anfang deß Brachmonats gesamblet/gedörret/vnd gebrandt werden.

Chamillenwasser morgens vnd abends getruncken/ jedes mal zwey oder drey Loth/ legt den schmertzen deß Bauchs/ist gut fürs Darmgicht/vnd Grimmen im Leib. Grimmen.

Das Wasser getruncken / ist gut für die Geelsucht / macht auch harnen / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Vnd bringt den Frawen jhre Zeit. Geelsucht. Stein. Miltz.

Vnd so sie ein vnzeitig todt Kindt bey jhr hette/das treibt es von jhr/auch allen schleim der Mutter. Das Wasser getruncken/ wie obstehet/ miltert das Feber/ öffnet das verstopffte Miltz vnd Leber/ miltert auch die Geschwulst deß Magens / stärckt vnnd wärmet denselbigen sehr fein.

Ist auch gut für die weisse Ruhr/das sie nicht zu fast lauffe.

In obgemeldter maß getruncken/ists gut für Lungengeschwer vñ reiniget den Außsatz. Lungen-sucht. Außsatz.

In dem Wasser Tücher genetzt/an die Verseerung deß heimlichen Orts gelegt / vnnd damit gewäschen/löschet es die Hitz/vnd miltert den schmertzen.

Das Wasser getruncken/vnd mit Tüchern vbergelegt/heylet die gifftige Schlangenbiß. Ist auch gut/so einem das Beyn vnd Marck erkaltet/offt damit gewäschen vnnd gerieben. Erkalte Glieder.

Das Haupt mit dem Wasser bestrichen / stärcket das Hirn / vertreibt alle kalte Flüß/ Ohren- vnd alles Hauptwehe/so von Kälte entstehen kan. Haupt-weh.

## Lattich/ Lactuca. Cap. 69.

LAttich/Lactuc/oder Schmaltzkraut/ Griechisch Θριδαξ, Thridax, Lateinisch Lactuca. *Ital. Lattuca. Gall. Laictici. Hisp. Lechuga.* Nahmen.

Seiner Geschlecht seyn zwey/das zame vnd das wilde. Der zamen Lattich sind dreyerley/Nemlich/der krause/der runde oder breyte/vnnd der grosse weisse Lattich. Sind alles Milchkräuter/lind vnnd weych/ tragen kleine gelbe Blümlin/gefüllt/wie die Sternlin/Der Samē verfleugt/wann er zeitig wirdt/die Wurtzel ist lang vnd zaselecht. Ge-schlecht. Gestalt.

Der wilde Lattich ist dem zamen fast gleich/ hat weissere/dünnere vnnd rauhere blätter/ am Geschmack bitter/bekompt einen längern stengel/dann der zame/seine Wurtzel aber ist kürtzer/dann deß zamen. Sie blüen alle im Hewmonat.

## Krafft vnd Wirckung.

Lattich ist feuchter vnd kalter Natur im andern Grad. Die zamen Lattichkräuter mag man wol essen in der Speiß/aber rohe gessen/sind sie dem Menschen schädlich/jedoch sinds gut am ersten/wenn sie noch nicht gar zu Kräfften kommen. Der zame Lattich/sonderlich der krauß vnd zarte/ist gesund in der Speiß/stärcket den Leib/ erweycht den Bauch / vnnd hilfft dem schlaff. Schlaaff. Reusch-heit brin-gen.

Wann man zu viel Lattich ißt/so machts tunckele Augen/ vnnd vertreibt die Geilheit. Diß soll man auch vom Samen vnd Wasser verstehen.

Lactuca rotunda.

Lactuca sessilis.

Milch bringen.

Hitzig Geschwer. Wassersucht.

Schlaff. Feber Tertian.

Dieser Lattichsamen gibt den Ammen viel Milch/ wann sie den essen/vnd macht ein klar Gesicht.

Ein Pflaster von Lattich gemacht/ vnd auff die hitzige Geschwer/Rotlauffen vnd Freyssam gelegt/kület fast wol. Lattich gesotten/ vnnd mit Baumöl vermischt/ist gut den Wassersüchtigen/gessen.

Lattichsamen mit Wein getruncken / macht wol schlaffen. Zur Speise genossen / macht er gut Geblüt/ vnd ist gut fürs drittägige Feber.

Rohe oder gesotten gessen/ mit Essig vnd Zucker vermischt / löset er die verstopffung der Leber vnnd Miltzes auff. Der Same mit Frawenmilch vnd Eyerweiß vermengt/vnd auff den Schlaff geschmiert/macht schlaffen.

Wilder Lattich.

Hitzlöschung. Zittern. Schlaff.

Milch bringen.

Husten. Brust.

Der ander Lattich ist wild/ wirdt gemeiniglich von den alten Aertzten vnd Apoteckern dieser zeit Endiuien genannt.

Noch ist ein Lattich/den man Vnkraut nennet / vndüchtig zu essen/macht böß Geblüt/vnd benimpt das gute/wächst vom schleim der Erden.

Gestossen / oder das Wasser darvon / ist gut auff hitzige Schwachheiten deß Haupts/Lebern vnd Magen gelegt.

## Lattichwasser.

Die beste zeit ist/der krause vnd schlechte gebrannt mitten im Meyen. Dieses Wasser Morgens vnd Abends auff zwey Loth getruncken/ist gut der Leber/kület vnd kräfftiget sie Natürlich/ kület das hitzig vnd entzündte Geblüt. Offt getruncken/ stillet es die Blutruhr/der sie fast hat. Ist gut für zittern der Glieder.

Ist auch den jenigen nicht vnbequem / welchen nicht schlaffen noch ruhen mag/die Schläff vnd Pulßadern an der Hand damit bestrichen/bringt einen guten Schlaff vnd Ruhe.

Lattichwasser ist gut den Frawen/ die Kinder säugen / vnnd wenig Milch haben/die sollen es trincken/vnd jhren Tranck damit vermischen/ so wächst jhnen die Milch. Das Wasser getruncken/ist gut für Husten/sonderlich für den hitzigen vñ dörren/ sänfftiget die Keele/ räumet die Brust/ vnnd den Weg der Lungen/löscht den Durst/temperiert die Hitze der Leber/ Magen/Nieren vnd Blasen.

Deß wassers viel auff einmal getruncken/lariert den Bauch.

Ist gut

Ist gut für das schwindeln im Haupt von Hitz/das Haupt offt damit bestrichen/vnd von ihm selbst lassen trucknen. Schwindel. Lähme.

Das Wasser wehret der Paralyß oder Gichtbruch / daß es den Menschen nicht ankommen mag/die Glieder damit bestrichen vnd gerieben/dann es ist gut fürn Tropffen.

Wie gleichsfalls auch den jenigen/so von Sinnen kommen / das Haupt damit bestrichen. Hauptwürm.

## Endiuien / Endiuia. Cap. 70.

Recht Endiuien.

Gemein Endiuien.

ENdiuien oder Antiffien heist auch Leberdistel/Latine Intybus vnd Intubus, Vulgo Endiuia. Ist ein Lateinisch Geschlecht/*Gallis Latteron*. Sein Geschlecht sind zwey / das zame vnnd das wilde / das zame ist das rechte Endiuien / welches in den Gärten gepflantzet/ vnd Endiuia Hortensis, siue Domestica, genennet wirdt. Wächst mit langen breyten Blättern/ deren ein jedes wie ein Zung anzusehen / mit kleinen Stacheln vmbher besetzt/bekompt runde dicke hole Stengel/voller Milch/In der höhe viel Aestlein/vnd mit kleinen Zungenblättern besetzt/die tragen bleychgelbe Blumen/wie alle Lattich/ fliegen mit dem Samen nach der zeitigung hinweg/ der Same ist schwärtzer/ dann kein Lattichsamen/vnnd geräth gern / so er in ein kalt schattecht Erdtrich geworffen wirdt. Die Milch vnd Safft von der Endiuien ist bitter. Nahmen. Geschlecht. Gestalt. Zame.

Die wilde oder gemeine Endiuien oder Scariol , Endiuia sylueſtris vnnd Scariola, wächst in den Weingärten oder gebawten Feldern / Ist dem vorigen mit Stengel/Blumen vnd Samen gleich/allein daß die Blätter mit grössern Kerffen außgeschnitten sind/ wie Pfaffenrörlin/die Blätter seind auff allen Rippen voll kleiner Stacheln. Wilde.

### Krafft vnd Wirckung.

Endiuien ist von Natur kalt vnd trucken im andern Grad. Die Blätter vnd Samen braucht man in der Artzney/die Wurtzel dienet nicht darzu. Die grüne Blätter haben viel Tugenden in ihnen/aber dörr seyndt sie nicht zu gebrauchen Endiuien stärcken das Hertz/ so von Hitz kranck worden. Sind auch gut zu hitzigen Leber vnd Miltz. Syrup von Endiuien mit Hirtzzungenwasser vermischt/vnd eingenommen/hilfft für die Geelsucht. Der Syrup nimpt auch das dreytägig Feber hinweg. Der Safft von den Blättern auff die hitzigen Blatern gestrichen/ zeucht die Hitz darauß/ vnnd kület fast. Zu den hitzigen Geschweren/ Hitzig Gebresten. Geelsucht. Feber.

schweren/stoß diß Kraut/vnd legs darauff/es hilfft wol. Diß außwendig auff den Leib gelegt/nimpt die Hitz der Leber.

Wenn man das Kraut nicht grün haben kan/so soll man den Samen nehmen/denselbigen zerknitschen/vnd auff die hitzige Schäden legen/es hilfft wol. Endiuien mag allermassen wie Lattich gebraucht werden/rohe vnd gekocht/öffnet die Leber/ist gut zum hitzigen Magen. Endiuia mit Essig gekocht/stopfft den Bauch. Vbers Hertzgrüblin gelegt/ Onmacht. Podagra. stärcket es alle die jenige/so deß Magens halben in Ohnmacht fallen. Ist gut gebraucht dem hitzigen Podagra/vnd den hitzigen Augen. Es löschet das wilde Fewer/vnd hitzige Geschwer/mit Essig vnd Bleyweiß zu einem Pflaster gestossen. Kraut vnd Wurtzel mit einander zu einem Pflaster gestossen/heylet es die Premen vnd Scorpionenstich.

Wild Endiuien mit Wasser gesotten/vnd das Gemächt damit gebähet/benimpt desselbigen grosse Hitz. Dieses Krauts Safft dienet gar wol in Salben/damit zu külen. Wie gleichsfalls auch für alle hitzige Gebrechen außwendig im Leib.

## Endiuienwasser.

Der beste theil vnd zeit seiner brennung ist/die Blätter von stengeln abgestreifft/gehackt vnd am ende deß Meyen gebrandt. Endiuienwasser Abends vnnd Morgens getruncken Brustengigkeit. auff zwey Loth/ist gut für engigkeit der Brust. Also getruncken von Frawen/die mit Kindern gehen/kräfftiget vnd stärcket es dieselbige/vnd macht auch gute Sinn. Getruncken Heelsucht. Durst. Morgens vnnd Abends/je vier oder fünff Loth/ist es gut für die Pestilentz/vertreibt die Geelsucht/vnd zum Durst dieses Wassers ein guter Trunck gethan/dann es löschet auch die grosse Hitz der Leber. Endiuienwasser getruncken Abends vnnd Morgens/jedes mal Seitenstechen. auff drey oder vier Loth/ist fast gut fürs stechen in der Seiten/sonderlich am Hertzen. Das Wasser mit leinen Tüchern oder hänffin Werck vber die hitzige Leber gelegt/löschet die Hitz/sie komme woher sie wölle/wenn es trucken worden/wider genetzt/vnnd dasselbig offtmals gethan.

## Habichskraut vnd Pfaffenrörlin/ Hieracium. Cap. 71

Taraxacon maius. Groß Habichskraut.

Taraxacon minus. Pfaffenrörlin. Klein Habichskraut.

Habichs-

HAbichskraut/heist bey den Griechen ἱεράκιον μέγα, das ist/ Hieracium maius, vnnd Accipitrina. Apuleius nennets Lactucam syluaticam. *Ital. Hieracio. Gall. Grande Cichoree.* Es nennens die Apotecker Taraxacon maius, Hat den Namen/dieweil die Habich jhr Gesicht mit dieses Krauts Safft erklären. Nahmen.

Es wächst allenthalben auff den Wiesen mit einem rauhen stengel/bleichrot/stachlecht/ mit tieff außgeschnittenen Blättern / die Blumen seynd geel mit langen Knöpfflin / der Same verfleugt/ wie an andern Lattichkräutern/ dann es ist auch ein Lattichgeschlecht/ nach dem Samen bleibt ein weisses Münchsköpfflin. Ort. Gestalt. Maius.

Das Pfaffenrörlin oder Rörkraut/Pfaffenstiel/Sommerdohr/Pipaw/ das ist/ Hieracium minus, vnd heist den Officinis Dens Leonis, vñ Taraxacon, Altaraxacon, Caput monachi, vnd bey den Græcis, Hedypnois, von seinem lieblichen Geruch. Es wächst an allen orten in Wiesen/Wegen vñ Gartē/hat auch außgeschnittē blätter/wie das vorig/ zarte/hole/grüne stengel/vnd geele runde Blumen/der Same verfleugt / die Blätter sind vmbher auff der Erden außgespreit / vnd die Blumen wachsen auff besondern Stengeln/ Beyde Geschlecht blüen im ende deß Hewmonats/vnd durch den gantzen Augstmonat. Minus. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Habichskraut vnd Pfaffenrörlin/sind beyde kalter Natur/vnd ziehen zimlich zusamen. Hitzige Feber.

Diese beyde Kräuter seynd zu hitzigen Fiebern/Pastemen vnd dergleichen / auß vnd innerlich zugebrauchen/jederweil drey oder vier Löffel voll getruncken / miltern das stechen/ vnd bringen ruhe/stillen den Husten/vnd löschen Hitz. Apostemē. Husten.

Der Safft von grossen Pfaffenstiel getruncken/ ist dem erhitzten Magen fast bequem. Aber das gebrandte Wasser darvon ist anmütiger. Diese Wurtzel im Sommer / so die Sonn in die Jungfraw gehet/gegraben/das ist/vmb Bartholomæi/vnnd dem Menschen vnd Vieh/so Flecken in Augen hat/angehengt/macht dieselbige verschwinden. Wird derhalben von etlichen Fellriß genannt. Augenflecken.

Der Safft ist gut zu hitzigen entzündeten giftigen Wunden vnd Bissen. Wunden.

Mit Frawenmilch in die Augen gethan/ist er gut zu derselbigen Geschwer/Fell/ Verdunckelung/vnd Nebel. Man legt den auch in Wollen vber die Augen. Augenbresten.

Der Safft eingenommen/purgiert den Bauch. Gut Gesicht.

Die wurtzel am Halß getragen/soll das Gesicht bewahren vnd widerbringen.

## Pfaffenrörlinkraut Wasser.

Die Blätter besonder gebrannt. In diesem Wasser Tüchlin genetzt/löschet die schwartzen Blatern/deßgleichen das hitzige Gliederwehe. Diß wasser macht ein lauter Angesicht/ vnd von den Tüpfflin rein. Schwartz Blattern.

Die Rörlin ohne Wurtzel/Kraut oder Blumen allein gebrandt / ist auch gut mit Tüchern vbergelegt/zun schwartzen Blatern an den Schenckeln. Das auch getruncken/vnnd damit gewäschen. In die Augen gethan/es ist gut die Flecken vñ Fell darinnen zubenemen.

Item/die Füß in Gliedern vnd Gleychen/vnd stechen in Seiten.

Die Blumen allein im anfang deß Meyen gebrandt/ geben das beste Augenwasser/ darein gethan/macht ein lauter Angesicht/dasselbige darmit gewäschen / vnd selbst trucknen lassen. Löschet alle böse Hitz/Morgens/Mittags vnd Abends/je drey Lot getruncken. Augēfell. Seitenstechen. Augenwasser.

## Hasenköl vnd Gänßdistel/ Sonchus. Cap. 72.

HAsenköl oder Hasenlattich/Hasenstrauch/oder Sewmelck/Dioscoridi, Sonchus leuis, Latinè Lactuca leporina, Lactucella, Vulgò Cicerbita. *Gallice Lacteron.* Nahmen.

Hat einen Stengel Elen hoch / hol vnnd eckecht / voll Milchsafft/ die Blätter zerschnitten/wie am Habichskraut/die blum ist geel/wie an der Creutzwurtz. Der Same steubet darvon/wie an den Lattichkräutern/deren Geschlecht es ist. Gestalt.

Gänßdistel/Dudistel/oder Sawdistel/ Dioscoridi, Sonchus asper, vnnd Sonchus syluestris, ist auch ein wildes Lattichgeschlecht / vnnd dem vorigen gleich/hat Stacheln/ vnd ist schwartzlecht. Sie blüen beyde im Brachmonat vnd Hewmonat.

Wachsen beyde auff vngebawten Feldern/in den Weinbergen/Gärten/ vnnd nach der Länge an den Strassen. Ort.

Hasenköl.

Gänßdistel.

## Krafft vnd Wirckung.

Hasenköl vnnd Dudistel sind kalter vnnd zusammenziehender Natur/ wie die Lattichkräuter/wenn sie aber dörr worden/haben sie ein wärmbde.

Frawen Milch bringen. Der Safft von dem Hasenköl getruncken/heylet die verfehrung der Därm/mehret den Säugmüttern die Milch. Mit einem Zäpfflin in die Mutter gethan / löschet er derselbigen Entzündung. Dergleichen die Entzündung der natürlichen Glieder. Mit Wein gekocht vnd getruncken/stopffet er den Bauchfluß.

Der Milchsafft/so außgetruckt wirdt / ist denen jenigen / so mit auffgerecktem Halß keichen/sehr bequem/ befürdert darneben auch die Geburt/ mit weissem Wein vnnd öl gewärmet/vnd getruncken. Vnd zu solchem gebrauch soll der Hasenköl genommen werden/ dann die Dudistel ist nit so gar gut.

Hitzlöschung. Podagra. Die Blätter gestossen vnd auffgelegt/külen den hitzigen Magen/die entzündtete Hüfftl vnd legen den Podagrischen die Geschwulst. Dergleichen thut auch sein gebrandt wasser.

Der Safft auff die Augbrawen gestrichen/macht das Haar daselbst außfallen.

Kraut vnd Wurtzel auffgelegt/heylen die stich der Scorpion.

Feber. Wenn man einem Febricitanten Hasenköl ohn sein wissen vnters Haupt legt/ soll es jhme das Feber vertreiben.

## Wegwart. Cichorium. Cap. 73.

Nahmen. WEgwart oder Wegweiß wirdt also genannt / dieweil es in allen Strassen oder Wegen gemein wächst. Heist auch Sonnenwendel/Sonnenwirbel/ dieweil seine Blumen sich allwegen gegen der Sonnen wenden. Es sind bey jederman gantz wol bekandte Kräuter. Græcis Σέρις, κιχώριον, Seris. Vulgo Cichorium Item/Heliotropion, Picris, Ambubeia, Amarugo. *Ital. Cichorea. Gall. Cichorees. Hisp. Serraya.* Seines Geschlechts sind drey/nemblich das breyte oder groß/das schmal oder kleine/vñ ein wildes.

Das

1. Breyt Wegweiß.

2. Seariol/schmal Wegweiß.

Das breyte oder groß Wegweiß oder Wegwart wirdt Cichorium ſatiuum latifolium genannt/hat einen hohen eckechten runden ſtengel / vnten vmb den ſtengel ligen die breyte Blätter auff der Erden/wie deß Pfaffenrörlins/hat ſeine Blumen rings vmb mit blawen blätlin beſetzt/die kehren ſich allzeit der Sonnen nach oder entgegen / der Himmel ſey trüb oder lauter/ gehen mit der Sonnen auff vñ zu. 1.

Das ander Wegweiß iſt dem erſten faſt gleich / allein daß es ſchmälere blätter hat/ wirdt Cichorium anguſtifolium, oder klein Wegweiß genannt/blüet im Brachmonat vnd Hewmonat. 2.

Das wilde Wegweiß heiſt Cichorium agreſte, Sonnenwirbel vnnd Hindläufft/ hat ein tieff zerkerffies blat/ welches vnterſich henget/einen groſſen holen ſtengel mit vielen Nebenäſtlin/ die Wurtzel iſt lang/ vnnd an allen Geſchlechten bitter. Die Blum blaw/ wie an dem andern/vnd wird auch an etlichen weiß gefunden. 3.

## Krafft vnd Wirckung.

Wegwart iſt kalter vñ truckner Natur im andern Grad. Ein Handt voll Wegwart in Waſſer geſotten / führet die Gallen vnnd weiſſen Schleim durch den Stulgang auß/ öffnet Leber vnd Miltz.

Der Same zerſtoſſen vñ mit Wein getruncken/ ehe das Feber den Menſchen anſtöſt/iſt ein gewiſſe Buß. Diß Kraut in Wein geſotten/vñ geſſen/ macht einẽ guten Magen/vnd wol däwen. Dieſes Krauts Blumen vñ Wurtzel zerſtoſſen/ vñ Pflaſterweiß vbergelegt/da jemands das Podagram hat/benimpt den wehethumb zuhandt. Diß Pflaſter auff das Freyſſam gelegt/zeucht groſſe Hitz darauß. Diß Kraut vnd Wurtzel geſtoſſen/vnd darauß runde Scheiblin gemacht/die zertheilet/vñ mit Roſenwaſſer gemiſcht/ſchmier die räudige Haut mit dieſem Waſſer/es heylet/vnd macht ſie glat. Feber. Podagra.

Leber. Miltz. Sonnenwendelsafft/Endiuiensafft vnd Hirtzzungsafft/ mit Zucker zu einem Tranck gemacht/darvon genützt/ist für verstopffung der Leber vnnd Miltz/mit Wasser vnnd ein wenig Essig gesotten. Darnach soll man Pilulen von Reubarbara gebrauchen/ vnd endlich zur stärckung darauff deß Confects Triasandali genannt.

## Wegwartwasser.

Die beste zeit seiner brennung ist/das Kraut vnd Wurtzel vntereinander gehackt/ vnnd mitten im Meyen gebrandt. Wegweißwasser drey oder vier Tag/ morgens/mittags vnd Abends getruncken/jedes mal auff zwey Loth/vnnd den Tranck damit gemischt/ vertreibt die Hitz deß Magens. Vorgemeldter massen getruncken/ vnnd mit Tüchern vbers Hertz gelegt/stärcket vnd kräfftiget es das Hertz vnd den Magen. Magenhitz.

Mit Tüchern vber die Leber gelegt/ ist es gut der hitzigen vnd verstopfften Leber. Das Wasser getruncken als oben gemeldt/ist gut vor der Pestilentz zu bepræseruiren oder zubewahren. Ist auch gut für die schwartzen Blattern/ getruncken vnnd mit Tüchern vbergelegt/vnd löschet das wilde Fewer. Das Wasser offt getruncken/ ist gut den jenigen/welchen die Lung in die Keele steigt/oder gewachsen ist/stillet den Blutfluß oder Blutgang. Schwartze blatern. Lungen auffsteigē. Zäpfflin im Halß.

Das Wasser gegurgelt oder getruncken/ist für das Blat oder Zäpfflin im Halß. Schwindsucht.

Getruncken/öffnets die verstopffte Leber vnd Miltz.

Ist bewehrt für gifftiger Thier Bissz getruncken/vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Wegweißblumen deß Morgens gesamblet/ in Balneo Mariæ zu Wasser gebrandt/ dienet zu vielen Kranckheiten der Augen/als für Geschwer/Verdunckelung/für Fell vnd Flecken/für den Nagel vnd andere Kranckheiten mehr. Augenbresten.

Das Wasser getruncken/dienet der hitzigen Leber/vnd stärcket das Hertz.

## Klein Sonnenwirbel/ Condrilla. Cap. 74.

Nahmen. Condrilla ist bey dem Dioscoride auch ein Geschlecht der Endiuien/ so wir klein Sonnenwirbel nennen. Græcis Κονδρίλλη. Ital. Lattainola. Gallis, du letiron. Hispan. Lengugas. Deß Geschlechts sind zwey. Geschlechts

Das erste

Das erste ist mit den blättern dem wilden Wegweiß / welches auch Sonnenwirbel genannt wird/nicht vngleich/jedoch zärter vnd kleiner/seine Blume ist vnterweilen blaw/vnterweilen weiß/an seinen ästlin findet man ein Gummi dem Mastix gleich/einer Bonē groß. Es wächst gern in lettechten Weingärten/auff dem Feldt vnd an den Strassen. Ort.

Das ander wächst gemeiniglich auff feysten Gerstenäckern/dem vorigen gleich/jedoch grob vnd rauhe anzusehen/dessen blätter seynd vmbher zernaget/ist Milchsafftig / vnd hat ein dünne runde Wurtzel/ wird von etlichen Säwdistel genannt/ welcher Name auch andern Lattichkräutern gegeben vnnd geschrieben wird. Vnnd das ist das ander Geschlechte Condrillæ, so vom Dioscoride beschrieben wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Sie sind kalter Natur/wie der Lattich. Der Stengel vnnd Blätter deß andern Geschlechts erweychen vnd zeitigen die harten Geschwer.

Klein Sonnenwirbel in Wein getruncken/heylet der Schlangenbiß.

Der Safft mit Wein oder für sich selbst getruncken/ stopffet den Bauch / macht wol däwen/vnd löset die verstopffung der Leber vnd Miltzes auff.

Das Gummi/so an den ästlin funden wirdt/in die Mutter gethan/treibt vnd befürdert die Monatliche Blum. Auff die Augbrawen gestrichen/macht es das Haar sauber vñ fein gestalt. Dergleichen thut auch der Safft von der Wurtzeln/an die Augbrawen gestrichen.

## Mäußohr / Auricula muris. Cap. 80.

Mäußohr / Græcè, Μυὸς ὦτα, Latinè, Auricula muris. Vulgò Pilosella. *Ital. Orechia di topo. Gall. Orelge du rate. Hispan. Oreya de ration.* Seines Geschlechts werden fürnemlich drey erzehlet/das grosse/das kleine/vnnd das blawe/ so man Hasenpfötlin nennet. Nahmen. Geschlecht.

Groß Mäußohr wächst an finstern Orthen/die Blätter ligen auff der Erden / wie die haarechte Ohren eines Murmelthiers/die Wurtzel kurtz zaselecht / bringt hohe blose wollechte Stengel/mit gefüllten gelben Blumen/ die verfliegen nach der blüet. Ist feuchter Natur.

Klein Mäußohr wächst auff dörrem magern Grundt/ fladert auff der Erden hin vnd wider/mit kleinen Würtzelin/weiß vnd rauhe/man sihets das Jahr vber/wie Maßliebenkraut/jedes Blätlin anzusehen wie ein groß Mäußohr.

Trägt im Meyen bleychgelbe Blumen auff dünnen Stielen/darauß wirdt ein grawer haarechter Same/der verfleugt wie Endiuien.

Ist warmer Natur.

Vber diese seynd noch etliche mehr / Eins theils mit Blumen/ sind Leibfarb / die andere gelb/etliche blaw/flicht sich auff der Erden/die blätlin vnnd stenglin seynd rauhe/ wachsen an kalten Bergen vnnd Wälden/tragen etwan hohe Stengel/ nach dem sie an einem Ort stehen/die wurtzel weiß/klein/faselecht. Von Natur trucken/ vnnd hat ein kleine wärmbde an jhm.

## Krafft vnd Wirckung.

Mäußohr ist gut den Wunden aussen am Leib/ läst die nicht geschweren / darüber gelegt. In Wein gesotten/vbergelegt oder getruncken/ist es ein Wundtranck zu reinigē/vnd heylet die frische Wunden. Wundtranck.

Mäußohrsafft in Mundt gehalten/heylet es die Zangeschwer. Zangeschwer.

Mäußohrsafft vnd Schelwurtzwasser mit Honig gemischt / ist gut den dunckeln Augen/darauff gelegt. Tunckel Augen.

Ein Pflaster von Mäußohr vnd Wulle mit Wein gesotten/ vnd auff den Afftern gelegt/der für den Leib gehet/hilfft dem wider an seine statt. Afftern außgehēd.

Mäußohrsafft in die Ohrē gelassen/vertreibt das saussen/vñ hilfft den Würm herauß. Ohrensaussen.

Den Safft in die Naßlöcher gelassen/macht niessen / vnd macht das Haupt von bösen Feuchtigkeiten rein.

Mäußohr-

Groß Mäußohr.

Klein Meußohr/Nagelkraut.

Blaw Mäußohr/Hasenpfötlin.

Mäußohrblumen/die Himmelblawen/seynd gut zum Affern/der für den Leib herauß gehet/als ein Pflaster darauff gelegt.

Mäußohr mit roten Blumen/ist von Natur an sich zuziehen.

Dorn außzichē. Wo ein Pfeil oder Dorn in einem Glied steckt/denselbigen zeucht Mäußohrsafft sänfftiglich herauß: Nimb Mäußohrsafft/ Diptamsafft/ vnnd Magnetenstein gepüluert mit Schweinenschmaltz vermenget/in einer Salben weiß/legs vber.

Zanwehe. Mäußohr vnd Gundelreben gestossen/in die Ohren gethan/ist fürs Zanwehe.

Mäußohr genützt/ist gut wider Bissz der vergifften Thier.

Fallendt Sucht. Mäußohrsafft mit Wein gesotten/dienet wider die Fallendsucht.

Darmgicht. Mäußohr/Springwurtz vnd Kümmel/in Wein gesotten/ mit ein wenig Honig oder Zucker vermengt/darvon genützt/ist gut wider das Darmgicht.

Brüche. Ein gewiß Experiment wider die Brüch: Grab Wurtzeln vnd Kraut im Meyen/dörrs sie/dieses Puluer gib den Kindern/so gebrochen/mit Bappen oder Brey zu essen/ den Alten in der speise/es hilfft.

Geelsucht. Für die Geelsucht/laß Mäußöhrlin mit Erdtbeerkraut in Wein sieden/ vnnd solchen Tranck abends vnd morgens trincken.

## Mäußohrwasser.

Das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gesamblet/vnd im ende deß Meyen zu Wasser gebrandt.

Abnemmen. Mäußohrwasser/morgens/mittags vnnd abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth getruncken/ist gut fürs abnemmen/legt die innerliche Hitz deß Hertzens/Magens vnd Leber/getruncken vnd vbergeschlagen.

Schwindl. Item/getruncken/ist es gut fürn Schwindel im Haupt/vnd Blutspeyen/auch Tücher darinn genetzt/vnd darumb geschlagen/hilfft wol.

Blutspeyen. Im Tag drey oder viermal getruncken/ jedes mal auff vier Loth/ ist es den Frawen/

Mutter auffsteigē. welchen die Mutter vber sich steigt/vnd sich gern erbrechen/vnd das Grimmen haben vmb den Nabel/sehr bequem.

Item/

Item/getruncken/ist gut für die böse hitzige dörre Seuch im Leib/darumb es lind macht/ tödtet auch die Würm/vnd leget die Geschwulst.

Ist fast gut fürs Gegicht in den Gliedern/mit Tüchern darüber geschlagen. Gegicht.

Groß Mäußohrwasser vertreibt die innerliche Hitz deß Hertzens / Leber vnd deß Magens/ getruncken/vnd außwendig darvber geschlagen.

## Bocksbart/ Tragopogon. Cap. 76.

Bocksbart hat den Namen von der gestalt der haarechten Blumen / welche sich einem Bocksbart vergleichet. Heist sonsten Habermilch vnd Gauchbart. Græcè Τραγοπώγων. Latinè Coma. Vulgo herba petræ, Saxifica, *Ital. Sassafrica. Hisp. Barba de cabron.* Nahmen.

Dieses Kraut ist mit seinen Blättern schier wie Knoblauchkraut gestallt/auff seinen runden glatten Stengeln wachsen gefüllte bleychgelbe grosse gestirnte Blumen/fast wie an dem Alant/darauß werden grosse haarechte Köpff / wie Pfaffenstiel / verfleugt also jedes schwartzes Sämlin mit seiner Wollen/die es auff der spitzen trägt. Das Kraut gibt süsse Milch/wird gessen wie Saurampffer/ rohe vnnd gekocht. Die Wurtzel ist weiß/rund/vnd eines Fingers dick.

Es wächst auff den Wiesen: wie gleichsfalls auch auff steinechten Orten in grosser menge. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Ist ein Salatkraut wie Spargen. Warmer Complexion. In Leib dienlich zu genieſsen. Insonderheit die Wurtzel vnd Kraut im ende deß Meyen gebrandt. Ist ein edel Wasser für stechen vnd Pastemen in der Seiten.

## Geyßbart/ Barba caprina. Cap. 77.

Geyßbart/ Græce, Πυγονοπώμων. Vulgo Barba caprina. Seines Geschlechts seynd zweyerley. Das erste vnnd gemeineſt wächst auff den Wiesen/vñ in Heckē/ hat runtzlecht zerkerffte blätter/mit kleinē Nebenblättern an braunfarben Rippē/ hole viereckechte braune stengel/etwan Manns hoch/ weisse/wolriechēde/zusamen getrungene blumen/wie ein Traube/gibt Samen wie Lauch/ klein spitzig dreyechte Wärtzelin / schwartze wurtzel/gestaltet wie Naterwurtz/innē braun/ räucht starck/schmäcket herb wie Eycheln. Nahmen. Geschlecht. 1.

Das ander wächst in finstern Wälden/dessen blättern seynd schöner vnd grösser/ beynahe als Nußlaub/rings herumb zerkerffet/ wie Kestenlaub / die Blumen mit langen Zaseln/ wie ein weisser Bart / haben lange Zapffen/ wie Haselstauden/blüet im Hewmonat. 2.

### Krafft vnd Wirckung.

Beyde Geyßbart sind warm vnd trucken.

Mögen

Mögen in Leib genommen/vnd gleichsfalls auch aussen applicieret vnnd auffgeleget werden. Der Same ist dem Haupt schädlich. Die Blätter wenn sie noch jung/gibts Mäußkraut. Die Wurtzel in Honigwasser gesotten/vnd getruncken/ erweychet den Bauch/ vnd führet die verbrandte Gallen auß.

Rote Ruhr. Mit rothem Wein gesotten/vnd getruncken/dienet es zur roten Ruhr.

Das Kraut mit Meel zerstossen/vnd auffgelegt/zertheilt die Beulen/zeucht alle Pfeil/ Spreissen vnd Dorn auß dem Leib herauß.

Die Blätter ziehen Blatern/wie der Hanenfuß.

## Creutzwurtz/ Senecio. Cap. 78.

Senecio minor vulgaris Bock. 131

Tour. 45

Nahmen.

CReutzwurtz/Grindkraut/oder Baldgreiß/Græcis, Κηγέων. Latinis, Senecio vnnd Pappus. *Ital. Cardoncello. Gall. du seneſſon. Hiſp. Bon varon.*

Gestalt. Ort. 1. Es wächst dieses Kräutlin spannen lang/allenthalben in Zwibel vnd Krautgärten/auff alten Mawren/Steinhauffen/ Gerörr vnnd Tächern/ ist beynahe vber Jahr grün zu finden/ wie die Alte solches auch bezeugen/ die blätlin sind an den stöcken geruntzelt/ ein jedes blätlin Creutzweiß zerschnitten/ als Senffkraut/ oder wie die blätter am Eisenkraut/doch schmäler vnnd kürtzer/ Das stenglin ist rund/ hol vnnd safftig/ ein wenig braunfarb/ oben auß mit vielen ästlin/ vnnd mit sehr kleinen zerkerfften blätlin bekleydet. An Gipffeln deß Stäudlins wachsen die gelbe knöpffechte Blümlin/ schier wie die gelbe Rheinblümlin/ werden sehr bald zu grawem haarechten Samen/ der fleugt darvon/ wie deß Dudistels/ erjünget sich selbst/vnd allezeit vom Samen/ sonderlich im anfang deß Glentzen. Ist den gantzen Sommer/biß in kalten Winter zu finden/mit seinem gelben Blümlin.

2. Das ander Geschlecht ist mit der zaselechten Wurtzel/ mit den schattechten Blättern/ weychen Stengeln/gelben Knöpffen/vnnd wollechten fliegendem Samen/dem gemeinen aller ding gleich/ ohn daß diese ist grösser/ länger vnnd höher/ die blätter breyter/ vnnd gantz äschenfarb. Diese Creutzwurtz findet man nicht allenthalben/ sondern auff den alten Mawren/etwan auff gantz sandechten Wegstrassen/ blüet in der Erndte am vollkomlichsten.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut mit seinen Geschlechten seynd kalter feuchter Natur/ werden selten in Leib genommen.

Dioscorides schreibt/ wann man diß Kraut etwan mit Wasser koche/ vnnd dieselbig Brüh mit Most einnemme/soll der hitzige Magenschmertzen dadurch gestillet werden/ so von Bile, das ist/der scharpffen Gallen/entstanden ist.

Ein Pflaster auß diesem Kraut gemacht/wann es grün ist/vnnd auffgelegt/ stillet alle hitzige Schmertzen/vnd zertheilt die Geschwulste/es sey an Brüsten/ Gleychen/ oder Gewerben/an heimlichem Orth/oder wo sich sonsten ein hitzige Geschwulst erhebt.

Ge. schwulst.

Zu den heissen offenen Schäden soll diß Kraut mit Weyrauchpuluer genommen vnd vbergelegt werden.

Etliche stossen diß Kraut mit Essig/zu obgemeldten hitzigen Gebrechen.

Das gebrandte Wasser hat obgenandte wirckung zu allen hitzigen Gebrechen.

Rote Ruhr. Die Wurtzel in Wein gesotten/wirdt für die rote Ruhr gebraucht.

## S. Jacobsblum/ Flos S. Iacobi. Cap. 79.

Nahmen. Ort. S Anct Jacobsblum hat jhren Namen/dieweil sie vmb dieselbige Zeit an allen Orten blüet/Lateinisch Flos S. Iacobi. Ist jederman allenthalben wol bekandt/ wächst an vngebawten sandechten Orthen/an Mawren vnnd dörren Rechen/ der vorbeschriebenen

S. Jacobs Blum.

schriebenen Creutzwurtz nit fast vngleich / hat zerschnittene zerspaltene Blätter/grösser dann die Creutzwurtz/ anfänglichs kriechen die schwartzgrüne Blätter herfür vnnd breyten sich auff der Erden / bringt das erste Jahr kein stengel/ das ander Jahr schiessen die lange braunfarbe stengel auff/ mit vielen Nebenästlin / auff den Gipffeln kommen viel gestirnte Blumen / wie der Chamillen / nach der Blüet fleugt der wollecht haarecht Same hinweg / wie an den Pfaffenrörlin/ oder an der Creutzwurtz / hat ein kurtze zaechte Wurtzel. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

S. Jacobsblumen haben gleiche Natur/Eygenschafft vnd Wirckung mit der Creutzwurtz/mag in allem fall/wie dieselbige/gebraucht werden/wie du jhre wirckung im nechsten vorhergehenden Capitel findest.

## Wunderbaum/ Ricinus. Cap. 80.

WVnderbaum hat viel Namen/wirdt auch Römischer Hanff / Türckischer Hanff / Creutzbaum/ vnnd Zeckenkörner genannt / dieweil sein Same sich den Zecken vergleicht/ Mollenkraut. Griechisch Κίκι, vnd κρότων, Lateinisch Ricinus, das ist/ein Zecke. Cici. Officinis Cataputia maior. Arabibus Kerua. Item/ Manus Christi, vnd Palma Christi. *Ital. Girasole. Gall. Palma Christi, Hisp. Figueira del hinferno.* Nahmen.

Es wächst diß Gewächs wie ein klein Feigenbäumlin mit holen Stengeln/der Same in seinen Hülßlin/wie Hundszecken/blüet gelblecht Saffranfarb. Diß ist ein köstlich Kraut/das wild Fewer/vnnd alle hitzige Geschwulst an Brüsten vnd Augen zu dämpffen. Bey vns ists nur ein Spectackel vnd Lust in den Gärten/vnd wird auch darumb in denselbigen gepflantzt/ dieweil er die Maulwörff vertreibt/vnnd kompt auß frembden Landen/vñ mehrertheils auß Egypten/ als da er auff dem Felde von sich selbsten wächst/ zu vns / dann es ist ein recht Sommergemächs/ mag kein Reiff oder Frost leyden/muß Jährlichs von grawen dotterfarbem Samen / der sich dem grossen Hundszecken vergleicht / auffgepflantzet werden. Vndist die qualitet oder Eygẽschafft dieses Gewächs zur wärmbde geneigt. Soll mehr aussen/dann jnnwendig in Leib genommen werden. Gestalt. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Dreissig Zeckenkörner dieses Baums zerstossen vnd eingetruncken/ purgiern vnd reinigen den Magen/ führen Wasser vnnd Gallen durch den Stulgang/vnnd oben durch ein brechen auß. Es ist aber gedachte Purgation auch sehr mühseelig/ dann sie bewegt den Magen vnd Leib sehr hefftig. Purgierung.

Das öl von diesem Zeckensamẽ/ Oleum Cicinũ genañt/ist subtiler Complexion/ vnd von Natur wärmer dañ Baumöl/sagt Serapio/ dienet derhalbẽ wol zu der mißfarbigẽ Haut/ Zittermälern/ oder Flechten/ dieselbige damit gesalbet / oder die Körner gestossen/ vnd Pflastersweiß vbergelegt. Oleum Cicinum.

Hitzig Geschwulst.

Die grüne Blätter zerstossen/vnd vber die geschwollene hitzige Augen vnnd Brust gelegt/benehmen jhnen den schmertzen/legē die hitzige Geschwulsten nider/allermeist so man die hitzigen Blätter mit Essig vnd Gersten nützt/auffiegt/vnd jnnerlich gebraucht.

## Springkörner/ Lathyris. Cap. 81.

Nahmen.

SPringkörner haben den Namē/dieweil der Same/wann er zeitig ist/selbst außspringt/heisset auch Springwurtz/Springkraut/Item/Treibkraut vnnd Scheißkraut/dieweil es zum Stuel treibt vnd bewegt/etliche nennens Wassergallen. Græcis Ἀάδνες. Latinis, Lathyris. Officinis, Cataputia minor. *Ital. Caccapuzza. Gall. Esburge. Hisp. Eltartago.*

Gestalt.

Es hat dieses Gewächs einen holen Stengel/Armslang/der hat schmale Blätter Fingers lang/Am Gipffel deß Krauts hangen Knöpff/wie an der Weinrauten/darinnen ist der Same/Der Same ist außwendig schwartzlecht/jnnwendig weiß/vnnd wenn er zeitig ist/springt er vom Stengel auß den Hülsen.

Ort.

Wächst beydes in Gärten vnd auff den Feldern.

### Krafft vnd Wirckung.

Treibt vnten vnnd oben auß/wie auch jhre Milch. Ist hitzig im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Es reinigt die Phlegma/Choleram oder bittere Gall zusampt der Melancholia. Welcher sich brechen will/der nemme öl gemischt von diesen Früchten. Die Milch hiervon mit öl gemacht/angestrichen/vertreibt die Haar/wo man dieselbige nicht gern hat. Für alltägliche Feber/nimb dieser Frucht einen guten theil/vnd verwickele die mit Kölkraut/das man jßt/thus zusammen in einen Hafen/laß wol sieden/darnach preß öl darauß/diß mögen Siechē vnnd Gesunde brauchen. Springwurtz ist gut fürs Gicht.

Haar vertreiben.

### Springwurtzwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner brennung seynd/Stengel vnnd Blätter im anfang seiner vollkommen wachsung gebrandt. Springwurtzwasser ist reinigen vnnd zerlassen/purgiert die Gall/die wässerigen vberflüssigen Feuchtigkeiten/drey Loth auff einmal eingenommen. Es bewegt obenauß durch ein Erbrechen/drey Loth eingetruncken/vertreibt die Würm. Benimpt die vnsaubern māler/heylet das Freyssam/flechten vnd dörren Grindt/offt damit gewäschen.

Purgierung.

Grindt.

Das Wasser/wie von einem jeden Springkraut zu nützen in Leib/ist fast schädlich der Lungen/Magen vnd Leber/darvon mancherley Kranckheiten entstehen mögen.

Die Blätter pfetzt man oben ab/samblet die Milch in ein Glaß/die beyst einem die gantze Haut auff/vnd entzündet dieselbige dermassen/daß man sie mit Nachtschatten oder andern külenden Wassern löschen vnd abwäschen muß. Die Milch wäret zwey Jahr/Ist nit zu brauchen/dann mit Gummi Arabico/oder Draganto vermischt.

Etula vnd Laureola seynd der Springwurtz gleich in der Artzney. Der Safft oder die Milch darvon stärcket/vnd heylet gar baldt die Löcher in Zänen/etzet das faule Fleisch auß den Wunden. Der Safft mit öl vermischt/verzehrt das Haar/vnd macht die stätt kal vnd bloß/benimpt die erhaben Zäpfflin am Leib/gleich den Wartzen/so gern kommen von vberflüssiger Phlegma/darüber gelegt. Milch von Springwurtz benimpt die kleinen vnnd heissen Drüsen/Blatern/so in der Haut stecken/zu zeiten schweren sie/zu zeiten verschwinden sie/darüber gestrichen. Vertreibt auch den bösen Grindt/dieser Safft mit öl darüber gestrichen. Benimpt auch die bösen schwartzen Pestilentzblatern. Heylet die Fisteln von grundt auß/mit einer sprützen darein gelassen.

Fisteln.

Alle obgemeldte Stück werden durch alle Kräuter/so jnnwendig Milch haben/vnnd sonderlich durch die Milch darvon geheylet. Vnter jhnen allen aber ist Springwurtz stärcker in der Krafft vnd Tugendt.

Ein

Ein Tranck von Springwurtzkraut/klein Wolffsmilchwurtzel/vñ kleine Rosein/mit Wasser gesotten/darein ein wenig Essig vermenget sey/vñ mit Zucker süß gemacht/ist gut wider alle tägliche Feber/wehthumb deß Gedärms/vnd wider das Gegicht in Gliedern. Feber. Lähme.

Sein Same gestossen/vier Tag in Essig gebeyst/vnd in Balneo Mariæ gebrandt/mit dem Wasser die Glieder gerieben Morgens vnd Abends/ist gut für lähme der Glieder.

## Wolffsmilch / Tithymalus. Cap. 82.

1. Tithymalus Characias seu mas. Wolffsmilch Männlin.

2. Tithymalus Myrsinites seu fœmina. Wolffsmilch Weiblin.

3. Tithymalus paralius. Esula marina. Meer Wolffsmilch.

WOlffsmilch/Græcis, Τιθυμάλων, Latinis, Lactaria herba. Vulgo Esula, vnd Lactuca caprina. *Ital. Lactaria herba. Gall. herba à Laict.* Der hitzigen Milchkräuter oder Wolffsmilch haben wir wol eylff Geschlecht/wie wir sie nach der Ordnung beschreiben wöllen. Nahmen. Geschlecht.

Die erste Wolffsmilch / Græcè, Tithymalus characias, das ist / Latine, Vallaris, Item Cometes, Amygdalodeis, vnd Cobios, Tithymalus mas. Wächst auff mit seinen Stengeln hoch/ vnnd auch etwan höher / Fingers dick / roth / voll schwartzes Milchsafft/die Blätter vergleichen sich den Oliuen/seynd aber schmäler vnd länger/die Wurtzel dick vnd holtzecht/den Samen bringt es in der Höhe mit breyten holen Knöpfflein/wächst in rauhen bergechten Orten. 1.

Die ander Wolffsmilch/Græce, Myrsinites, oder Myrtites, von den Blättern/welche sich dem Myrto vergleichen/Item/Caryites, hat Blätter wie der Myrtus, jedoch grösser/ steiff/spitzig vnd stechend/die stengel werden anderhalb Schuh hoch/bringt seine Früchten ein Jahr vmbs ander/wie die Bintzen/eines scharpffen beissendē Geschmacks. Die Frucht zeitiget nicht bald/sondern zum theil erst im zweyten Jahr / vnnd wirdt ein Nuß genannt/ daher auch der Griechische Name Carytes. Es meynen etliche/es sey diese Frucht die Nux vomica, in den Apotecken genannt. 2.

Die dritte Wolffsmilch wird Paralius, das ist / Meer Wolffsmilch genannt / dieweil sie bey dem Meer wächst/ist Spannen hoch/ mit fünff oder sechs bleychroten Stengelein/ mit schmalen langen Blättlin / fast wie an dem Leine / bringt einen bundfarben Samen/ beynahe wie die Eruen/in runden Knöpfflein/die Blume ist weiß/die Stengel vnd Blätter geben einen Milchsafft. 3.

4. Tithymalus Helioſcopios. Sonnenwendende Wolffsmilch.

5. Tithymalus cyparissias. Cypreſſene Wolffsmilch.

6. Tithymalus Dendroides. Eſula arboreſcens. Steinmilch.

7. Tithymalus Pſatyphyllos. Breytbletterecht Wolffsmilch.

Die vierdte Wolffsmilch wirdt Helioſcopios, das iſt/ Sonnenwendende Wolffsmilch genannt/dieweil ſie ſich nach der Sonnen vmbwendet/ Item Hundsmilch/hat blätter faſt wie der Burgel/etwas runder vnnd zarter/ ſeine Stengel werden Spannen hoch/ zart/roth/voll Milchſafft/bringet ſeinen Samen mit Knöpfflin/wächſt hinder alten Bäumen vnd Mawren.

5. Die fünffte Wolffsmilch/Græcis Cyparissias, das iſt/Cypreſſene Wolffsmilch/ von jhrer geſtalt/die ſich den Cypreſſen vergleichet/ Item Eſula minor, wächſt ſpannen hoch/ mit bleychroten Stengeln/voll Milchſafftes/mit Blättern wie deß Cypreſſenkrauts.

Die

8. Πιτύουσα. Pityusa. Vulgò Esula maior. Turbith nigrum. Teuffelsmilch.

9. Πέπλος. Peplus. Esula rotunda. Klein Hundsmilch.

10. Esula dulcis. Süß Wolffsmilch.

11. Tithymalus sylvestris. Esula sylvana. Wald Wolffsmilch.

Die sechste/ Dendroides das ist/ Arborea, von jhrer grösse also genannt/ Item Petrophyes, das ist/ Steinmilch/ dieweil sie in Felsen wachsen/ wirdt in steinechten Orthen gefunden/ breytet sich weit auß/ mit vielen träuschlechten ästen/ wie ein kleines Bäumlin/ mit bleychroten Stengeln/ voll Milchsafft/ die blätter sind zarter dann die Myrtenblätter/ der Same wie an dem ersten Geschlecht. 6.

Die siebende Wolffsmilch/ Tithymalus platyphyllos, das ist/ breitblätteriche Wolffsmilch/ vnd Teuffelsmilch/ vergleichet sich dem Wullkraut/ vnd hat breyter vnd grössere Blätter dann die andere Geschlecht. 7.

Die achte Wolffsmilch/ Græcè, Pityusa, das ist/ Thannen Wolffsmilch/ ist ein Geschlecht der fünfften oder Cypressenen Wolffsmilch/ hat spitze Blätter/ wie der Thannen- oder Fichtenbaum/ daher sie auch den Nahmen bekommen hat/ wächst Elen hoch/ mit vielen Gleychen/ bringt ein klein purpurfarb Blümlin/ ein breytes Sämlin wie die Linsen/ die wurtzel ist dick/ weiß vñ saffrig/ wächst etwan hoch auff wie ein Staude. 8.

Die neundte Wolffsmilch/ Dioscoridi Peplos. Vulgò Esula rotunda, das ist/ runde 9.

Wolffsmilch/vnd kleine Hundsmilch/hat kleine Rautenblätlin/doch breyter/wächst fast spannen hoch/mit runden stengeln/voll Milchsafft/vnder den Blättern ist ein kleiner runder weisser Same/kleiner dann der Magsamen.

10. Die zehende Wolffsmilch/Esula dulcis, das ist/süß Wolffsmilch/ dieweil der Milchsafft süßlecht am Geschmack ist/wächst in Wälden/vergleicht sich mit Blättern vnd Gestalt dem Springkraut/daß es auch offtmals darfür versehen wirdt/ Der Geschmack deß Saffts vnd der Wurtzeln ist gantz süß/hat ein kleines gelbfarbes Sämlin/wie der Hirsen/ derselbige springt auß/wann er zeitig ist.

11. Die eylffte vnd letzte Wolffsmilch/wird auch in Wälden gefunden/vnd Waldtwolffsmilch genannt/ Latine, Tithymalus syluana, vnd Esula syluana, ist der süssen Wolffsmilch fast gleich/jedoch grösser an Gestalt vnd Blättern.

Wer mehr Wolffsmilchkräuter haben wil/der mag sie weiter im Feldt vnd Wälden suchen/wir wöllen vns dißmal mit diesen eylff Geschlechten behelffen vnd benügen lassen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wolffsmilchkräuter sind hitzig im vierdten Grad/sehr truckner Natur.

Das beste an der Wolffsmilchwurtzel ist die Rinde darvon. Die beste zeit aber dieselbige wurtzel außzugraben/ist im anfang deß Meyen.

Die Samen aller Milchkräuter wircken hitzig vnnd scharpff/ erregen ein Erbrechen/ vnd purgiern auch von vnten auß.

Die Milch eingenommen/ist gar sorglich/thut dem Hertzen/der Leber/ vnd dem Magen nicht geringen Schaden/ zerbricht die Adern am Menschen/ bringt gern Kaltwehe/ Wassersucht. Darumb wer Wolffsmilch brauchen wil/der muß etwas darunder thun oder mischen/daß jhr das Gifft benemme/als da ist Essig vñ Endiuiensafft. Oder Wolffsmilch mit Nachtschattensafft vermischt/treibet die böse Feuchtigkeiten gewaltig auß/ deß eingenommen auff zwey Quintlin mit Zucker vermenget.

Wolffsmilch also genützt/ist gut den wassersüchtigen Menschen.

Die Rinde darvon gestossen/mit Violenzucker vermischt/vnd mit Honigwasser eingenommen/laxiert gewaltig.

Wolffsmilch verzehrt den Leib/vnd die Natur deß Menschen/vnd macht dörr.

Pilulæ von Wolffsmilch. Item von der schmalen Wolffsmilch ein Loth/Aloes zwey Loth/ Mastix ein quintlin/ jedes besonder pulueriſiert/durch einander gemischt/mit Fenchelwasser oder Bilsenkrautwasser zu einem Teyglin gemacht/ vnnd von newem durch einander gestossen/ laß vber Nacht stehen/darnach mach Pilulas darauß/die gebe man den Wassersüchtigen oder Keichenden/ einem schwachen auff einmahl ein halb quintlin/ einem starcken ein gantz quintlin/das operiert oben vnd vnten mit kleinem vnd geringem schmertzen.

Wassersucht. Für die Wassersucht/ nimb Safft von Fenchelkraut/ laß denselbigen wol sieden/ darnach seihe jhn durch ein Tuch/ vnnd thue darunder Puluer von Wolffsmilchrinden ein halb quintlin/mische Zucker darunter/vnnd mache einen Tranck darauß. Dieser Tranck ist fast gut/vnd treibet viel böser Feuchtigkeiten/die den Menschen lange zeit gejrret haben/ gäntzlich auß/benimpt auch die Wassersucht ohn zweiffel.

Wartzen. Wolffsmilchwasser vber die Wartzen gestrichen/alle Tag einmahl oder zwey/ mache dieselbige hinweg fallen.

## Wolffsmilchwasser.

Das beste vnder den Wolffsmilchkräutern/ ist die gröste Wolffsmilch/ Kraut vnnd Stengel mit der Wurtzel im anfang deß Glentzen gegraben/vnd zu Wasser gebrandt.

Wolffsmilchwasser ist gut/so man die Aglosser Augen/ Kräen Augen oder Leichdorn beschneidet/damit gewäschen/zum Tag drey oder viermal/auch ein Tüchlin darinnen genetzt/vnd darauff gebunden. Das Wasser soll man nicht in Leib nemmen.

Hie will ich dich aber in trewen gewarnet haben/ daß du ohn guten Rath eines verständigen Artztes/dieser Wolffsmilchkräuter/oder was darvon bereytet wirdt/nit gebrauchen wölleſt/dann sie seyndt gifftig/vnd Menschlicher Natur gar zu wider.

Scharten

## Schartenblum/ Aster atticus. Cap. 83.

SChartenblumen oder Sternkraut/ Græcè Ἀστὴρ ἀττικός. Latinis, Aster atticus, von den gestirnten Blumen/ Item Stellaria, asterion, Inguinalis, das ist/ Bruchkraut/ dieweil es zun Brüchen nützlich ist. Bey dem Verg. lib. 4. Geo. wirdt es Amellus genannt/ wie etlichen gefellt. Nahm. u.

Dieses Kraut wächst zwischen den Felsen/ vñ bey dem hartẽ Erdtrich/ scheinet in der Nacht gleich den sternẽ am Himmel/ vnd dasselbige zwar so hell/ daß der Mensch offt meynet/ es sey Fewer/ Gespenst/ oder ein betrug deß Teuffels/ hat länglechte spitze blätter/ gelbe gestirnte blumẽ/ innẽ purpurbraun/ hat grosse Tugent in jhm. Wird von etlichẽ Bubonium geneñt/ das ist/ Krötenkraut/ den Krötẽ ein grosse Artzney/ so sie im streit mit Spiñen vnden ligẽ/ verwundet vñ gestochen werdẽ. Vnd darumb wohnen die Krötẽ vñ andere gifftige Thier im Gestein vnd in Felsen/ vmb dieses Krauts willẽ. Deßgleichẽ andere gifftige thier erholẽ sich auch an dẽ Kraut/ vnd werden darvon gesund. Ort. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut kület vnd trücknet/ ist eines bittern Geschmacks/ Gut zu deß Magens vnnd Augen Hitz/ zum Maßdarm vnd Geschweren.

Das braun in der Blumen mit Wasser getruncken/ heylet die Halßgeschwer vnd Kindergicht.

Das darvon destillierte wasser/ hat gleiche Krafft/ vnd ist anmütiger zu gebrauchen.

## Braunellen/ Prunella. Consolida minor. Cap. 84.

BRaunellen mag also genañt seyn von seiner Eygẽschafft/ dieweil es zu der Entzündung der zungẽ/ welches man die bräune neñet/ gebraucht wird. Heist auch Gottheyl/ von seiner heylsamen Krafft wegẽ/ dañ es ist ein heylsam Wundkraut. Vulgò Prunella, vñ Consolida minor. *Ital. Pronella. Gall. Herbe au Chirpẽtier.* Nahmen.

Braunellen ist ein feyst Stenglin/ daran Kraut/ wie Balsam/ blüet im Mertzen vnd Aprillen. Sein sind vielerley/ es hat schier ein jedes Landt seine eygen Braunellen/ seynd doch einander fast gleich/ Wachsen in Wiesen vnnd Wälden/ seynd rechte Glentzenblumen. Etliche blüen Schneeweiß/ etliche blaw/ etliche braun/ daher sie den Namen haben/ Auch dieweil sie ein gewisse Artzney seynd für die Bräune im Mundt. Gestalt. Geschlecht. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Alle Braunellen dienen zu frischen Wunden/ heylen sänfftiglich. Der Safft von diesem Kraut mit Rosenwasser gemischt/ vnd auffs Haupt gelegt/ vertreibet das Wehe. Wunden. Haupt-weh.

Der Safft von diesem Kraut mit Wein vermischt/ vnd den getrunckẽ/ benimpt den schädlichen Bisß/ von einem gifftigen Thier/ vnd das Gifft.

Das Kraut gesotten/ mit Mandelöl vnnd dem Safft von Granatöpffeln vermischt/ vnd genossen/ benimpt den Husten/ so von Hitze kommen. Husten.

Braunellen vertreibt die Ruhr oder Safft/ sänfftiget den Magen/ mit Essig gesotten/ vnd gessen. Braunellen mit Gerstenmeel temperiert/ sänfftiget die Hitz in Augen/ darumb gestrichen. Also Schlag. Augenhitz.

temperiert/vertreiben sie den Wehethumb im Halß. Die Wurtzel mit Gerstenmeel temperiert/vertreibet das wilde Fewer.

Wild Fewer.

Der Safft mit Rosenöl vnd Essig temperiert/vnd das kranck Haupt damit bestrichen/ nimpt den Schmertzen darvon hinweg. Das Kraut mit Essig gestossen / Bleyweiß darunder gemischt/vnd an die statt gestrichen/da Hitz ist/löschet dieselbige sehr fein.

Haupt-weh. Hitzlöschung.

## Braunellen Wasser.

Die Zeit seiner Destillierung ist/das Kraut/Stengel vñ Blumen/am ende deß Meyen gehackt/vnd gebrandt/Ist nützlich aussen vnd innen zu brauchen.

Das Wasser nimpt die Fäule im Mundt/oder die Bräune/den Halß damit gegurgelt/ nimb ein wenig Rosenhonig darzu. Mit Rosenöl vnd Essig gemenget/vnnd die Schläffe darmit bestrichen/leget es die Hitz im Haupt.

Bräune.

Das Wasser mit Rosenwasser vermischt/ist auch gut genützt zum Haupt.

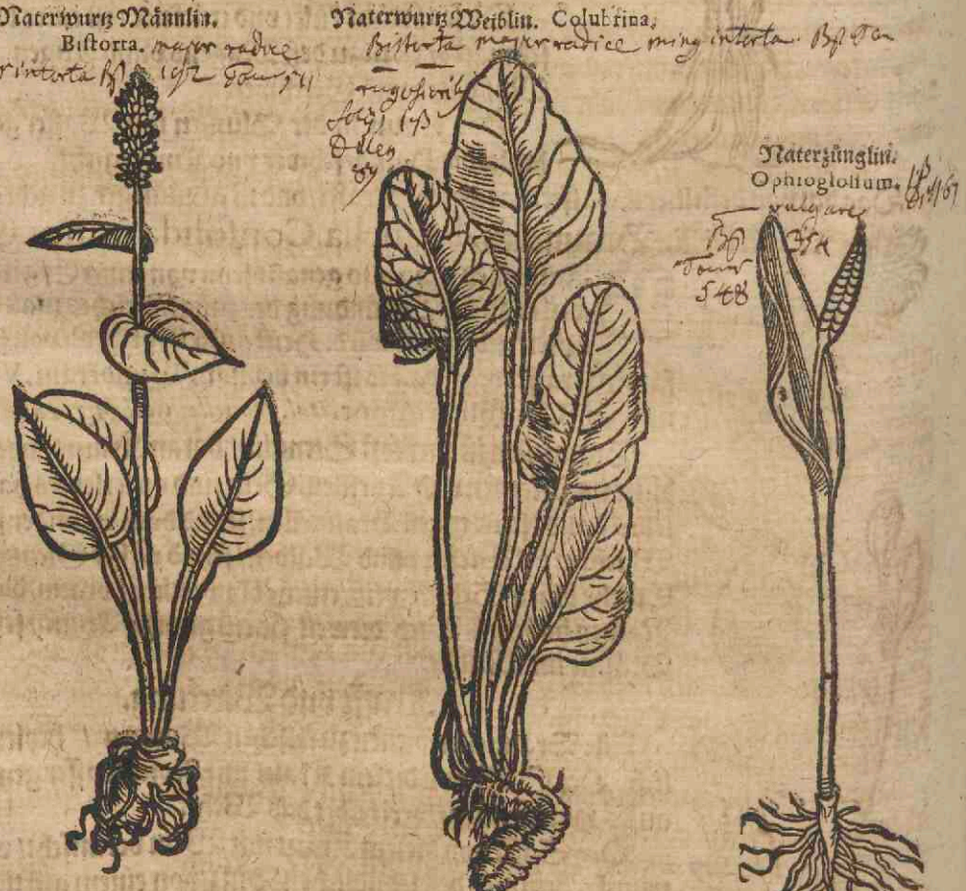
Das Wasser Morgens/Mittags vnd Abends / jedes mahl auff vier Loth getruncken/ ist gut für das stechen in der Seiten/für Geschwer im Leib/löschet auch die böse natürliche Hitz in dem Menschen/vnd ist für Ohnmächtigkeit deß Hertzens ein bewehrte Kunst.

Seitenstechen.

## Naterwurtz/ Serpentaria. Cap. 87.

Naterwurtz oder Schlangenwurtz/Vulgo Serpentaria. Hie soll man mercken/daß noch ein Kraut ist/Serpentaria oder Schlangenkraut genannt/welches die Græci Dracontion nennen/vnd das rechte Serpentaria ist/ darvon insonderheit hernach gesagt wirdt.

Nahmen.




Naterwurtz ist zweyerley Geschlecht/nemblich das Männlin vnd Weiblin/das Männlin wirdt Bistorta genannt/das Weiblin Vulgo Colubrina. *Ital. Bistorte.* Beyder Wurtzeln seynd wie ein Wurm/knöpffecht/außwendig schwartz vnd haarecht/jnwendig braunrot/eines rauhen Geschmacks/wie die Eycheln / Die Blätter sind den Grindewurtzblättern gleich/krauß/herumb gebogen/schwartzgrün/am vndertheil blawgrün / der stengel ist rund/hat spitzige blätlin/am Gipffel kolbechte ähren/ mit leibfarben Blümlin getruncen.

Geschlecht. Gestalt.

Die ander

Die ander Art ist diesem gleich / jedoch etwas kleiner / wachsen beyde an schattechten feuchten Orten.

Noch ist ein Naterkräutlin / so man Naterzünglin nennet / bey den Græcis, Ophioglossum, Latine, Linguam serpentinam, vnd Linguam vulnerariam, vnd Lingulacã. Hat ein einiges feystes Blat / Fingers lang / fast wie der Wasserwegerich / auffgeblasen / auß welches mitte ein Stiel gehet / mit einem Kölblin / wie die Figur hieoben anzeigt.

Sie wachsen auff den Bergen vnd in den Awen. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Naterwurtz gepüluert vnnd mit Eyern genossen / ist gut den Keichenden / sänfftiget die Brust / reiniget die Lung / vnd vertreibt den Husten. Husten.

Naterwurtzsafft warm in die Ohren gelassen / benimpt das saussen in denselbigen. Ohrensaussen.

Die Wurtzel in Wasser gesotten / damit die Außsetzige Haut gewäschen / reiniget sie. Außsatz.

Naterwurtz gestossen / vnnd auff die zerknitschten Glieder gelegt / hilfft jhnen zur Heylung.

Colubrina ist gut den Frawen / so zu viel flüssig sind in jhrer Zeit.

Colubrina vertreibt vnd verjagt alle gifftige Thier.

Die Wurtzel gepüluert / ist sonderlich gut für die Pestilentz / ein quintlin mit Theriac vñ Endiuienwasser eingetruncken / vnd darauff geschwitzt. Pestilentz.

Groß Naterwurtz in Honig gekocht vnnd auffgelegt / vertreibet das Keichen / heylet die Brüch / Gegicht / Husten vnd Flüß / so vom Haupt herab fallen. Keichen.

Die Blätter in frische Wunden gelegt / heylẽ sie / den Safft auß diesem Kraut getruckt / mit öl vermenget / vnd also in die Ohren gethan / leget das Ohrenwehe. Ohrenwehe.

Naterwurtz / Bertram / vnd gebrandt Alaun / jedes gleich viel / gepüluert vnd mit Honig einer Erbsen groß in einen holen Zan gelegt / zeucht die Flüß herauß / reiniget das Haupt / vnd stillet den schmertzen. Zanwehe.

Von der Wurtzel getruncken / vnd die Wurtzel auff den Schaden gelegt / ist gut für alle gifftige Bissz.

Der Safft in die Augen getropfft / reiniget vnd mächt sie klar. Klare Augen.

## Naterwurtzwasser.

Die Wurtzel wirdt gehackt / gestossen / vnd zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gebrandt.

Naterwurtzwasser auff vier Loth getruncken / ist gut für die Pestilentz / vnnd heylet alle gifftige Bissz. Also getruncken Abends vnd Morgens / ist es gut für den Husten / vnd vertreibt alle böse Humores von der Brust.

Das Wasser ist auch gut / so einer gefallen oder geschlagen / gestochen oder geworffen / vnd also in sich blutet / Item Geblüt oder gerunnen Blut vnter der Haut hat / daß man deß Wassers ein Pfundt nemme / vnnd gestossenen Senffsamen auff vier Loth / vnnd vier Loth Kerbelkrautwasser darunter vermische / durch ein Tuch seyhe / vnd außtrucke wie ein Milch / darvon dem genandten Menschen alle Morgen / Mittags / vnnd Abends / zu trincken gebe / jedes mal auff drey Loth / mit einem ein halben Loth Zucker Benit vermischt / es hilfft vnd ernehret jhn. Oder nimb Naterwurtz gepüluert / vnd trincks mit dem gebrandten Wasser ein / es vertreibt die Geelsucht. Gerunnen Blut. Geelsucht.

Baumwoll in Naterwurtzwasser genetzt / in frische Wundẽ gelegt / verstillet das Blut / aber das Puluer der dörren Wurtzel ist viel kräfftiger. Blutstillung.

Die Wunden mit diesem Wasser gewäschen / vnd mit leinen Tüchern darüber gelegt / auch auff zwey Loth / Abends vnd Morgens getruncken / heylet die Wunden.

Naterzünglin ist ein feyst heylsam Wundkräutlin / trägt nur ein lang rundes Blätlein / in der mitte derselbigen schleufft ein grün Blätlin / wie ein Nater herauß / das Würtzelin ist beyderseits zaserig / wächst in dem Mayen in feuchten Wiesen. Naterzünglin.

Diß ist ein edel heylsam Kraut zu allen hitzigen Schäden / hefftet die Wunden in kurtzer Zeit wider zusammen / wie die Walwurtz. Mit Schweinen Schmaltz gestossen / vnnd Pflasterweiß vber Geschwulst gelegt / verhütet es den kalten Brandt.

Binetsch /

## Binetsch/ Spanachia. Cap. 86.

Nahmen.

Gestalt.

Temperatur.

Brustweh

Leicht Athem.

BInetsch/oder Spanat/Spiñet/Zeerkraut/Græcis, Σπαναχία. vnnd Σευτλομάλαχον. Latinis, Spinacea, vnnd Spinaceumolus. Arabibus, Hiſpanach. *Italice, Spinaci. Gall. Eſpinaces. Hiſp. Spinaques.*

Binetsch hat ein spitz blat oben/vnten breyt/ auch mit spitzen/ seine Stengel werden etwan einer oder zweyer Elen hoch/ daran einen scharpffen spitzen Samen. Diß säet man in Gärten zu Gemüß.

Ist kalt vnd feucht im ende deß ersten Grads.

### Krafft vnd Wirckung.

Binetsch gesotten vnd gessen/sänfftiget den Bauch/benimpt das Brust vnd Lungenwehe.

Dieses Krauts Brühe getruncken/treibt die böse Feuchtigkeiten auß/ vnnd macht einen sanfften Athem. Aber täglich solch Gemüß gessen/bringt viel Melancholey.

Ein Pflaster von Binetsch gemacht/ vnnd vber den hitzigen Magen vnd Leber gelegt/ benimpt die Hitz vnd schmertzen. Ist auch gut zum stich deß Scorpions vnd Spinnen.

Wer groß Wehethumb im Rücken hat/ oder im Leib verhartet ist/der ess. Binetschmüßlin/vnd trinck darvon/es hilfft ohne zweiffel.

### Binetschwasser.

Das gebrandte Wasser getruncken/löschet die Hitz/ heylet die Verſetzung deß Leibs/ vnd widerbringt die versihene Milch wider.

## Augentrost/ Euphraſia. Cap. 87.

Nahmen.

AVgentrost hat den Namen von seiner Krafft/dieweil es den Augen gut vnd heylsam ist. Græcis, Εὐφροσύνη. Latinis, Euphraſia. Vulgo Eufragia, Item Ophthalmica, Euphroſyne, vnd Ocularia herba. *Ital. Euphragia. Gall. Euphraiſe.*

Geschlecht. 1.

Viererley Augentrost Kräuter hat man allenthalben/ eines wächst auß einem reinen Würtzelin/ in feuchten/ schattechten Gründen vnnd Rechen/ wie ein Gräßlin/an einem runden Stengel spannen lang/ daran spitzige Blätlin/ gegen einander/ wie Vogelszungen. Bekompt im Aprillen gar weisse Blümlin/ mit fünff Blätlin/ darauß werden wie Flachs Knöpfflin/voller Samen.

An etlichen Orten nennet man sie Teuffelsblumen.

2. Ort.

Das ander gemein Augentrost wächst im Herbst allermeist/spannen hoch/auff dörren Wiesen vnd in den Wälden/vergleichet sich dem Isop am Stamme/allein die stengel haben ein Violfarb/hat kleine zinnlechte Blätter vnd Blumen/die sind weißfarb.

### Krafft vnd Wirckung.

Augenhitz.

Soll anders nirgend zu gebraucht werden/dann zun hitzigen vnd tunckeln Augen/ zerstossen darüber gelegt/oder den außgetruckten Safft darein gethan.

Von dem Kraut Wasser gebrandt/ vnnd die Augen damit gewäschen/ macht sie fast klar/vnd stercket das Gesicht.

Klare Augen.

Dieses Kraut gestossen/vnd den Safft auff die Augen gestrichen/ macht sie klar vnnd schön.

Jn gleichem fall wirdt von etlichen ein köstlicher Wein zum Gesicht von diesem Kraut bereyt/

Groß Augentrost. Teuffelsblumen.

Gemein Augentrost.

bereyt / den süssen Most darvber verjären lassen / vnd jederweilen deß Abends ein Trüncklin gethan.

## Augentrostwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Destillierung ist / die Blätter / Stengel vnnd Blumen / mit aller Substantz / in der Zeit so es Blumen trägt / gebrandt.

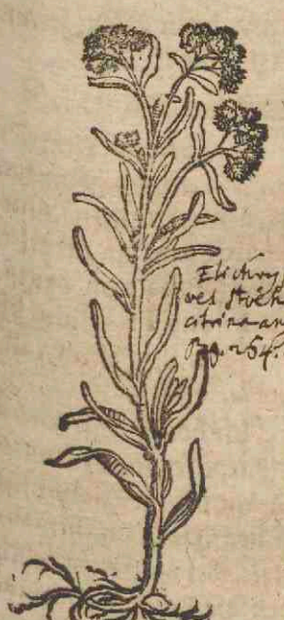
Das Wasser in die Augen gethan / vnnd auch darumb gestrichen / erkläret vnd läutert die Augen / vnnd macht das Gesicht hell.

Das Wasser vorgemeldter massen gebraucht / legt vnd vertreibt die schmertzen der Augen.

Augentrostwasser ein Stundt vor Nacht in die Augen gethan / vñ darauff gestrichen / auch jedes mal auff drey Loth getruncken / stärckt / kräfftiget vnd behelt das Gesicht / nemblich in den alten Phlegmatischen Complexionen.

Das Kraut gedörrt vnd zu Puluer gemacht / desselbigen alle Tag ein halb quintlin mit diesem Wasser getruncken / bringt das verlohrne Gesicht wider.

## Reinblumen / Amaranthus luteus. Cap. 88.



Reinblumen oder Mattenblumen / Græcis, ἐλίχρυσον, Latinis, Amaranthus luteus, von seiner Goldtfarb / vnnd auch Chrysanthemon. Vulgò Stichas citrinum. *Ital. & Gall. Stiados citrina.* Nahmen.

Dieses Kräutlin hat einen rauhē Stengel vnd Blätlin / weißfarb vnd spitz / seine Blumen gelb / vnnd viel an einem Stengel / wächst gern auff sandechtem Bodem / vnnd auff dürren vngebawten Feldern / hat Samen gleich der Stabwurtz. Ort.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Gessen schadet es dem Magen / tödtet die Würm im Leib. Außwendig appliciert oder vbergelegt / wircket es viel mehr dann das Wurmkraut. Welches Viehe dieses Krauts viel ist / set / wirdt baldt feyst.

Rheinblumen in Wein gesotten / vnd damit gezwagen / treibt die Würm auß vnd macht schwitzen. Würm im Leib.

In Laugen gesotten / damit gezwagen / vertreibt es die Milben vnd Niß im Haar.

Rheinblumen zu den Kleydern gelegt / verwahret sie vor den Motten vnd Schaben.

Die Blumen in Wasser gesotten / den Dampff empfangen / vnnd vbergelegt / erweicht die geschwollen Mutter. Mutter geschwulst

## Floramor / Amaranthus purpureus. Cap. 89.

Die lustige purpurrote Blum / Floramor oder Tausendtschön / hat jhren Namen von jhrer lieblichen schönen Farb. Vulgò Flos amoris. Græcis, χρυσοκόμη. Latinis, Amaranthus purpureus. Item Circæa, bey etlichē Dircæa, *Ital. Flor d' amor.* Nahmen.

Floramor

Geschlecht.

Floramor ist dreyerley/eine zam/die andere zwey wild. Die zame wächst in den Gärten/ hat einen dicken hohen stengel/feyst/vnd zwischen den blättern ein purpurfarbe Blum/ darinnen/ wenn er gantz zeitig wirdt/ ein kleiner schwartzer Same/ darvon man jhn säet/ gefunden wirdt.

Die andere haben stengel Arms lang/weiß vnd grawe Blumen/einen schwartzē Samen.

Floramor. Amaranthus purpureus.

Ort.

Vnd das Männlin hat einen dünnern Stiel/ dann das Weiblin. Diese beyde sind von Natur warm vnd trucken im dritten Grad. Wird fast in allen Gärten gepflantzt/ vnd zur Zierde hin vnd wider in Scherben an die Fenster gesetzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Zerknitscht Glieder.

Dieses Kraut gesotten/vñ auff die zerknitschte Glieder gelegt/ nimpt das gelieffert Blut/vnd heylet sehr geschwindt.

Stulzwang.

Dieses Kraut in Wein gesotten/ vnnd vnten auff damit gebähet/ stillet den Fluß im Affterm. Also genützt/ ists auch gut dem der lust hat zum Stulgang/vnd doch nichts schaffen mag.

Zanwehe.

Dieses Krauts Wurtzel im Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe.

Diese Wurtzel gestossen/ mit Meyenbutter vermischt/ vnnd ein Salbe darauß gemacht/ dienet fast wol für die Hitz/darauff gestrichen.

Nimb ein Handt voll Floramor mit Wurtzel vnd Blumen/ laß es vber Nacht in Wein ligen/ oder in Wein sieden/ darvon sollen die Weiber trincken/dann es säubert die vnreine Mutter.

Frawenmilch bringen.

Der Same gestossen/vnd mit Wein getruncken/widerbringet die verlohrne Milch.

## Klee oder Hartzklee/ Trifolium. Cap. 90.

Nahmen.

Trifolium bituminosum Dodon. Bas. 327 Tour 404

DEr Klee welchen Dioscorides beschreibt/ vnnd schlecht dahin Klee nennet/ist der fürnembste vnter andern Kleekräutern/ Græcè, Τεῖφυλλον. Latinè, Trifolium, das ist/ Klee/ heist auch bey dem Dioscoride/ Aſphaltion, das ist/ Hartzklee/von seinem Geruch/-vnd Trifolium bituminosum, vnd Oxytriphyllon, vnnd Menyanthes. *Ital. Trifoglio. Gall. Trifolio.*

Gestalt.

Es wächst dieser Klee Elen hoch/ mit zarten schwartzen Bintzenrütlin/ daran seynd an einem jeden drey Blätlin/wie am Baum Loto. Wann diese Blätlin erstlich herfür kommen/haben sie einen Geruch/wie die Rauten/wann sie aber vollkommenlich seynd/ ist der Geruch wie deß Bechs/oder Hartzes.

Die Blum ist purpurfarb/hat einen breyten hachten Samen/eins theils gestalt wie ein Horn/die Wurtzel lang/starck vnd dünn.

## Krafft vnd Wirckung.

Seitenwehe. Harnen. Wassersucht. Zeit fürdern.

Die Blätter vnd Samen in Wasser getruncken/ seynd gut zum Seitenwehe/schwerem harnen/fallenden Siechtagen/anfang der Wassersucht/vnd zufällen der Beermutter/ widerbringen auch den Weibern jhr natürliche Zeit. Man soll aber deß Samens drey quintlin/vnd der Blätter vier quintlin/eingeben.

Drey

Drey Blätlin dieses Klees eingegeben/vertreiben das dreytägig Feber. Aber vier Blätter eingenommen/vertreiben das Quartan oder viertägige Feber. Feber Tertian vnnd Quartan.

## Wiesenklee/ Trifolium pratense. Cap. 91.

WIesenklee oder Fleischblum/ Latinis Trifolium pratense, wächst auff den Wiesen/ stöst auß seiner zasechten Wurtzel runde bintzechte Stengelin/etwan Elen hoch/mit Nebenästlin oder ästlin/ daran sind je drey Blätlin neben einander gesetzt/ oben auff dem Stengel kompt ein schöne braune runde getrungene blum/ gar nahe wie die Stechas Blumen anzusehen. Gegen dem Hewmonat/ wann die Blumen verwelcken/ findet man einen runden Samen in den getrungenen Häußlin verschlossen/am geschmack wie der Wickensamen. Sie kriechen erstlich im Aprillen herfür. Nahmen. Ort. Gestalt.

Der Spitzklee/ Latinis Trifolium acutum, ist dem vorigen gleich/ ohn daß er lange spitzige Blätter hat/vnd bekompt weisse Blumen.

### Krafft vnd Wirckung.

Ihr Natur ist trucken/subtiler Substantz. Die Blätter vnnd Blumen werden am meisten gebraucht. Die Blumen mit dem Samen in Honigwasser oder Wein gesotten/ vnnd getruncken/ oder durch ein Clystier eingegossen oder beygebracht/ erweychen den zähen harten Schleim in den Därmen/ heylen derselbigen verkehrung vnnd schmertzen. Sind auch sehr gut zum weissen Fluß der Weiber. Weiß Weiberfluß.

Den Kälbern vnd jungen Lämmern ist dieser Klee ein nützlich Futter.

Die Blumen mit dem Samen in Wasser vnd öl gesotten/ vnnd vbergeschlagen/ machen zeitig/ vnd erweychen die harten Knollen vnd Geschwer/ Hat fast die wirckung wie das Fœnum græcum. Geschwer erweychē.

## Siebengezeit/ Trifolium odoratum. Cap. 92.

SIebengezeit oder wolriechender Klee/heist Trifolium odoratum, vnd Lotus sativa. Item/ Trifolium acutum, dieweil es scharpffe stachlechte Knöpfflin hat. Plinius nennet es Asphaltion, die Arabes Andachocham, Officinæ schlecht Trifolium. Siebengezeit soll es heissen/dieweil es siebenmal im Tag seinen Geruch bekompt vnd verleuret/wenn es noch im Garten wächst. Wenn es aber außgeropfft vñ gedörret ist/ behelt es seinen Geruch für vnd für/sonderlich aber wenn ein trüb Wetter vorhanden ist/so erreget sich sein Geruch gewaltiglich durchs gantze Hauß. Es henckens die Weiber in jhre Stuben/Kammern vnd ins Hauß/für böse Gespenst vnnd Gifft/dasselbig damit zu vertreiben. Nahmen.

Es gehet im Früling von seinem Samen auff/ so järlich muß gesäet werden/ wie der gemeine Klee/je drey Blätter an seinem Stiel/doch spitziger vnd äschenfarber. Gegen dem Hewmonat bekompt es runde hohe Stengel/die seind hol/glat vnd weißfarbig/ mit vielen Zincken oder Rütlin besetzt/durchauß mit spitzigen Kleeblätlin/ auff einem jeden Rütlin bringet es ein runde purpurblawe getrungene Blum/kleiner dann der Wiesenklee/Auß jedem Blümlin wird ein stachlechtes Kölblin/gleich wie an der Benedictēwurtzel/dariñen ist ein gelber runder Same/wie die Hirsenkörnlin/verschlossen/die Wurtzel ist schlecht/kurtz vnd weiß/das Kraut am geschmack bitter/von geruch fast wie ein wolriechendes Beeh. Gestalt.

Ort. Siebengezeit. Trifolium odoratum.

Gifft.

Seitenwehe. Harnwind

Wassersucht. Feber.

Wächst in Lybia vnnd Böhmerlandt in grosser menge: Bey vns aber wirdt es in den Gärten gezielet.

## Krafft vnd Wirckung.

Siebengezeit ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Der Same/ Blumen vnd Blätter in Honig vnnd Essig gekocht/ seynd gut für Gifft/ vmb welches willen sein Same auch in die Theriac wirdt vermischt.

Mit Wein oder Wasser gekocht/ vnnd getruncken/ vertreiben sie das Seitenwehe/ befördern den Harn/ vnnd vertreiben die Harnwindt. Ist auch gut für die fallend Sucht/ vnnd den Weibern/ so von der Mutter wegen dahin fallen/ jnnerlich gebraucht.

Gemeldte kochung etliche Tag getruncken/ ist gut der anfahenden Wassersucht. Wehret dem dreytägigen vnd viertägigen Feber. Deß Samens oder der Blätter drey Quintlin gestossen vnd eingegeben/ fürdern die zeit der Frawen.

Ein kochung oder gesotten Wasser von den Blättern vnnd Samen gemacht/ vbergeschlagen/ vnnd damit gewäschen/ heylet der Schlangen vnd anderer gifftigen Thier Bissz.

Dergleichen thut auch das gebrandte Wasser.

## Steinklee/ Melilotus. Vogelswicken vnd Hasenpfötlin/ Loti syluestres. Cap. 93.

1. 2. Groß Steinklee.

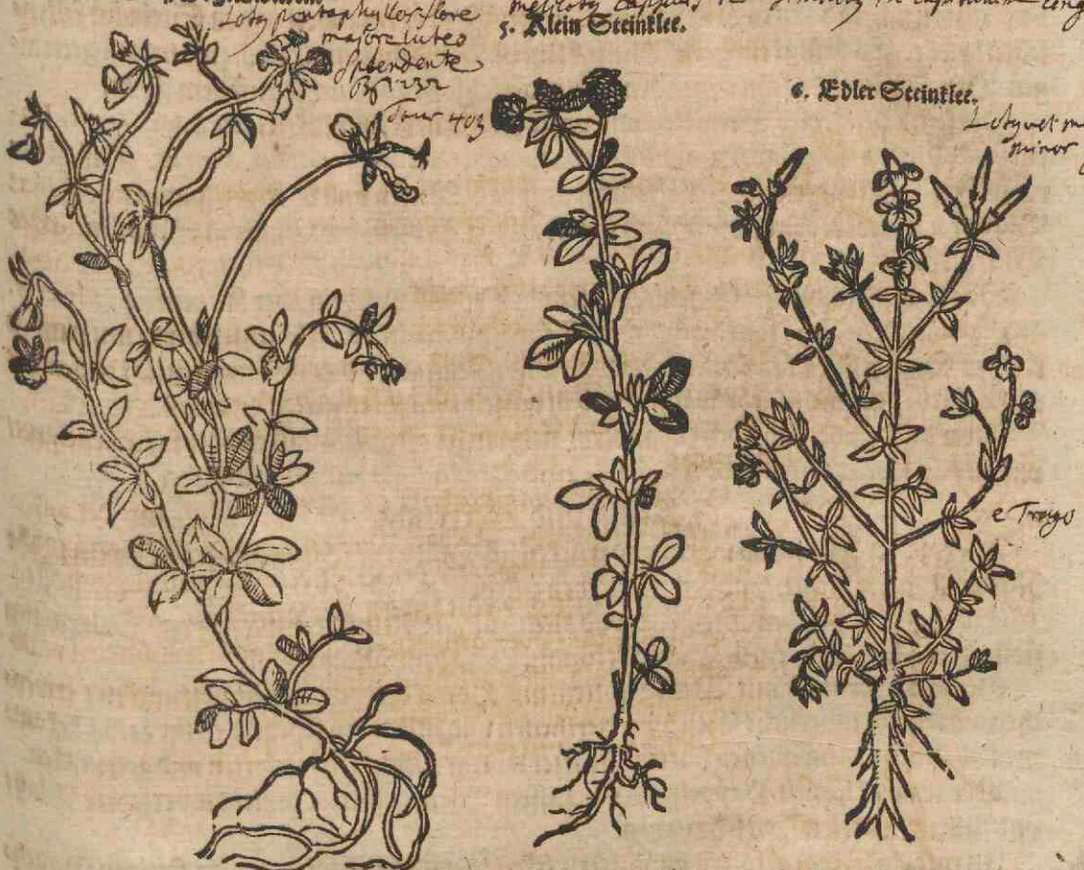
3. Vogelswicken.

Steinklee

4. Groß Vogelswicken.

5. Klein Steinklee.

6. Edler Steinklee.



7. 8. Katzenklee.

STeinklee/Vogelswicken vnd Hasenpfötlin/seynd alle sampt Loti syluestres. Vnnd derselbigen viel vnd mancherley Geschlecht. Nahmen.

Das erste ist der gemein oder groß Steinklee/oder Bärenklee/Dioscoridi Melilotus, Græcè Ἀγρὸς ἄγγελος Latinis Sertula campana, vnd Herba regia, vnnd bey etlichen Trifolium vrsinum. *Ital. & Gall. Meliloto.* 1.

Vnd dieser sind widerumb zweyerley/das eine das geel/vnd das ander das weiß. Seind einander gleich/vnd allein mit den Blumen vnderscheiden. Das mit den geelen Blumen heisset Melilotus lutea. Das mit den weissen Melilotus alba. Sie wachsen beyde auff den äckern vnd rauhen Orten / mit einem runden Stengel/werden offt Manns hoch/ mit vielen Nebenzincklin/schwartzgrünen Blättern. Ort. 2.

Die Blum ist an etlichen weiß / an etlichen geel / der Samen kompt in kleinen Schötlin.

Das dritte heist Vogelswicken/vnd wird von Herrn Hieronymo Trago für den Melilotum Serapionis gehalten. 3.

Es ist mit Blättern dem vorigen nit fast vngleich/hat runde geele getrungene Blumen/ wie der Wiesenklee / der Same ist in Schötlin/deren viel bey einander hangen / wie ein halber Circkel. Die Wurtzel ist zaselecht.

Das vierdte ist auch ein Vogelswicken / dem vorigen mit Blättern/ Wurtzel vnd Stengeln ähnlich/ allein die Blätter seynd in diesem grösser vnnd geeler/ die Schötlin auch länger/ drey oder vier beyeinander/ wie die Vogelsklawen. 4.

Das fünffte heist klein Steinklee / vnnd güldin Steinklee. Latinis Lotus syluestris. 5.

Fuchsius nennets Saxifragam luteam. Steinklee heist es / weil es den Stein im Menschen bricht. Es bringt ein geele Blum / klein vnd rund / wie ein Erbiß / zusammen getrungen. Der Same ist in schwartzen Knöpfflin verschlossen. Wächst auff dem Feldt.

6. Der sechst heist edler Steinklee / vnd vnser Frawen Schühlin. Græcè, Μελίλωτος, Latinis Melilotus Germanica, vnnd Herba flauea. *Gall. Meliloto. Hisp. Melgas.* Diß ist der rechte Melilotus oder Steinklee / wächst auff den Wiesen vnd Bergen / spannen hoch / hat Blätter wie andere Klee / die Blum ist wie an den Erbsen / der Same in Schötlin. Die Wurtzel roth.

7.8. Das siebend vnd achte Geschlecht / seyndt die Hasenpfötlin oder Katzenklee. Græcis, Λαγώπους. Latinis, Pes leporinus, vnnd Trifolium humile. Wachsen beyde mit runden rauhen Stengeln / haben Blätter wie das wilde Fenugree / das ein bringt geele / das ander äschenfarbe oder weißfarbe Kätzlin / vnd in denselbigen jhren geelen Samen.

Vber diese findet sich noch ein anders / nemblich das Steinwicken oder wild Fenugrec / vnd ist das Lotus trifolia, oder Lotus campestris, gehört zu dem Fenugrec.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle erzehlte Klee seynd warm vnd trucken an Blättern / Blumen vnnd Samen / Ihr Natur ist zuerweychen / vnd den schmertzen zulegen.

Etliche brauchen den Steinklee / vnd klein güldin Steinklee mit Essig vnd Saltz / wann sie noch jung sind / für einen Salat / bekommen also dem Magen wol.

Geschwer Harte Mutter. Gemeldte Kräuter mit Wein gesotten / mit Honig bereytet vnd eingetruncken / erweychen allerhandt jnnerliche Geschwer / zertheilen vnd stillen den schmertzen im Leib / bekommen auch der geschwollenen harten Mutter wol / in Maluasier gesotten vnd getruncken.

Blasenweh. Der Katzenklee mit Pappelsamen in süssem Wein gesotten / heylet die verkehrte Blaß / vnd stillet den derselbigen schmertzen.

Bauchfluß. In rothem Wein gesotten vnnd getruncken / seynd sie nützlich zu dem stetigen Bauchfluß.

Augefell. Die Steinklee werden fast zu allen eusserlichen schmertzen / wie die Camillenblumen gebraucht / zu den hitzigen Augen / gestossen / vnd darüber gelegt / oder das gebrandte Wasser mit leinen Tüchlin vbergeschlagen.

Ohrenschmertzē. Der Safft von den Blumen außgetruckt / bekompt den tunckeln Augen wol / zertheilt die Felle / In die Ohren getropfft / legt er den schmertzen nider.

Steinklee vñ Vogelswicken sampt lich vñ jedes sonderlich in süssem Wein gesotē / darzu genommen Magsamenknöpfflin / Leinsamen vnd Fenugrec / vñ zerstossen / gibt ein köstlich Foment oder Bähung / Dampff / oder auffiegung zu der geschwollenen Mutter / Affterdarm / dem Gemächt / vnd was an heimlichen Orten für Geschwulst entstanden seyndt.

Geschwulst. Etliche mischen Eyerdotter vnd Baumöl darunter.

Steinklee vnd Vogelswicken in Wasser oder Laugen gesotten / damit gewäschen / heylet die fliessende Geschwer Melicerides genannt / vnnd den fliessenden Hauptgrindt. Seynd sehr nützliche Kräuter zu den Schweißbädern.

Grindt.

Schöne Haut. Der Katzenklee in Wasser gesotten vnd damit gewäschen / macht die rauhe vnd von der Sonnen verbrandte Haut widerumb glatt vnd zart / sonderlich vnder dem Angesicht / Honig darunder vermischt.

Weiß Weiberfluß. Der Katzenklee in Wasser gesotten / vnnd darauff gesessen / oder getruncken / soll den Bauchfluß vnd den weissen Fluß der Weiber stopffen vnd legen.

## Geyßklee / Cytisus. Cap. 94.

Nahmen. Geyßklee heist bey den Græcis Κύτισος. Latinis Cytisus, ab insula Cython. Wirdt auch Teline, vnd Trifolium magnum genannt. Geyßklee nennet man jhn / dieweil die Geyß diesen Klee gern essen.

Gestalt. Dioscorides beschreibt jhn / daß es sey ein Stäudlin gantz graw / wie der Rhamnus, werde Elen hoch / vnnd offtmals gröſſer / hab Blätter wie das Fenugrec / jedoch kleiner / welche mitten am Rucken erhaben seyndt / am Geruch wie die Rancken / wenn man sie zwischen den Fingern zerreibet / so man sie aber käwet / schmecken sie wie die frische Zisererbsen / Er wächst auff einem jeden Feld / wo er gezielet wirdt.

Ort.

Herr

Cytisus Columellæ.

Geyßklee.

Herr Hieronymus Tragus beschreibet ein besonder Geyßklee / dem jetztgemeldten etwas vngleich/ ist ein hoher langer knöpffiger Stengel mit vielen Gertlin/die allesampt viel Gewerb haben/vnd mit spitzigen Kleeblättern besetzt seyndt/ welche sich dem Fenugree in etwas vergleichen/ doch gröſſer/ stärcker/ spitziger/ vnd länger / zu rings vmbher auff das allerkleineſt vnd subtileſt zerkerffet/ sindt äschenfarbgraw/am Geschmack wie andere Kleekräuter / wächst auff allerley Eckern/vnd mag wol Frost vnd Hitz leyden. Solchen Geyßklee achtet er es sey der wilde Cytisus Columellæ.

## Krafft vnd Wirckung.

Die grüne blätter deß Geyßklee seyndt kalt/aber wenn sie dörr seynd/ so haben sie ein mittelmässige wärmbde/wie die Pappelblätter.

Geyßklee in Wasser oder Wein gesotten/vnd getruncken / treibt den Harn. Vermehret die Milch beydes den Säugmüttern vnd dem Viehe/Er macht allerley Vieh feyst vnd wol zunemmen. Die Bynen haben auch jhren Lust damit. Harnen.

Die Blätter vnd Samen zerstossen vnd auffgelegt / vertreiben allerley Geschwulsten/ vnd zertheilen sie wie andere Kleekräuter.

## Fenugreck oder Bockshorn / Fœnum græcum. Cap. 95.

Bockshorn nennen die Latini Fœnum græcum, das ist/ Griechisch Hew/die Græci, Τῆλις, Βύκερας. Varro Siliculam, vnnd Ægoceros. *Ital. Fenogreco. Gall. Fenegrec. Hisp. Alforuas.* Bockshorn heist es von der Gestalt seiner Schoten. Seines Geschlechts sind zwey/das zam vnd wilde. Nahmen. Geschlecht.

Das zame Bockshorn/oder das Fenugrec/ist ein grosser feyster Klee/ hat runde Stengel/ mit vielen neben Kleeblätlin besetzt/blühet weiß an den Zweiglin/ darauß wachsen spitzige krumme Schoten / je zwo neben einander / wie Bockshörner/mit viereckechtem gelben Samen gefüllt. Verdirbt bald/muß derowegen sonderlich in Gärten gezielet werden. Gestalt. 1.

Wild Bockshorn hat blätlin/wie Klee/ein lange Wurtzel / wächst auff anderthalb Elen hoch/ligt auff der Erden gespreyt/beyderseits mit runden blätlin besetzt/beynahe als die grosse Wicken/ bringt weißfarbe Blümlin wie Wicken / darauß werden krumme lange Schötlin/ in welchen ein eckecht Sämlin/ alles wie Bocksbart/ jedoch kleiner/ der Geschmack wie Wicken/wächst im Gebüsch an Strassen vnd Bergen. 2.

Diß wild Fenugrec nennet man Steinwicken/vnd ist auch ein Lotus, nemlich das Lotus trifolia, oder Lotus Campestris.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same ist hitzig im ende deß ersten Grads/vnd trucken im ersten. Seine Tugend vnd Krafft ist/innen vnd aussen den Leib zu weychen vnd zu sänfftigen.

Bockshorn ist fast gut die Geschwer damit zu erweychen/also: Nimb das Meel von Bockshorn/mische es mit Eyerdotter/vnd legs darauff. Geschwer.

Das Kraut gekocht/vnd vber die Eyssen gelegt/zeitiget sie.

Diß Kraut funffzehen Tag in Wein vnnd Oel gebeyst / darnach gesotten / durch ein Tuch gesihen / vnnd mit ein wenig Wachs zu einer Salben gemacht / auch Meel von Bockshorn darunter gethan/Ist die beste Salbe/Geschwer damit zu erweychen.

Fenugreec.

Wild Fenugreec.

Ge-schwulſt. Dieſe Salb auff Geſchwulſt geſchmiert/nimbt ſie hinweg.

Bockshorn mit Roſenöl geſotten / vnnd den Leib damit geſchmiert / macht ein ſchöne Farb / vertreibt das vbelriechen deß Munds/ auch den Geſtanck am Leib/ ſo von faulem Schweiß entſpringt.

Das Meel von Bockshorn mit Roſenöl vermiſcht / iſt faſt gut / auff die hitzige Geſchwer gelegt.

Dieſer Same wirdt auch nützlich den Pferden gebraucht/für mancherley Gebrechen.

Das wilde Fenugrec iſt der Art vnd Wirckung/wie andere Kleekräuter/Leinſamen vnd Bocksbart/Geſchwulſt zuzertheilen/zulegen/zuweychen vnd ſchmertzen zuſtillen.

## Färbblumen/vnd Wütſchen / Flos tinctorius. Cap. 96.

Nahmen. Geſchlecht. FErbblumen oder Gilbblum/Heydenſchmuck. Heiſt bey Latinis, Flos tinctorius. *Ital. Fior tinttorio. Gall. Herbe a iaunir.* Seines Geſchlechts ſind zwey / einander faſt gleich/allein daß in dem andern alles kleiner iſt anzuſehen.

Geſtalt. 1. Dieſe dünne Reißlin wachſen in groſſer zahl / auß einer holtzechten Wurtzel / ſind mit ſchwartzgrünen kleinen ſpitzigen Hyſopblätlin durchauß beſetzt. Dieſe Rütlin oder Gertlin bringen jhre geele Blumen an den Gipffeln / viel bey einander getrungen / vergleichen ſich etwas der Pfrimmenblüet / jedoch kleiner / darauß kommen lange ſinnwele ſchwartze Schötlin/mit ſchwartzgrawen runden Wicken gefüllt. Werden im Augſtmonat zeitig/

Ort. 1 vnd blüen im Hewmonat. Wachſen auff dörren vngebawten Feldern/auff den Schaaffweyden/vnd an etlichen Rechen. Ein köſtlich Färbkraut/ leinen vnd wüllin Tuch geel damit zu färben.

2. Das ander Geſchlecht/ ſo man Wütſchen nennet / iſt dem vorigen in allem gleich / jedoch kleiner in der Form. Etliche nennen es Narthex, aber vnbillich. Es iſt ein Flos tinctorius minor.

Kraffi

Gal Färbkraut.

Wütschen.

## Krafft vnd Wirckung.

Färbblumen sind warm vnnd trucken im andern Grad.

Dieses Gewächs also grün mit Wein vnnd Wasser gesotten vñ getruncken/stillet das Blutspeyen/das vnmässige Erbrechen vñ den Bauchfluß. Ist auch gut denen / so von Natern vnnd Schlangen gestochen sind. Der Same zerstossen/vnd getruncken/ stillet das Bauchwehe/vnd vertreibt den Sodt. Blutspeyen. Bauchfluß. Sodt. Nasenbluten.

Ein Zäpfflin von diesem Samen gemacht/ vnd in die Nase gethan/wehret dem vberflüssigen bluten.

Das Meel von diesem Samen mit öl gemischt/vnd damit gesalbet/erfordert den schweiß.

## Nessel/ Vrtica. Cap. 97.

Die Nesseln heissen ἀκαλύφη. Acalyphe. Latinis, Vrtica. *Ital. Ortica. Gall. Ortic.* Nahmen.

Ihres Geschlechts sind viel vnnd mancherley/jedoch alle männiglichen wol bekandt. Geschlecht.

Erstlich sind die grosse gemeine brennende Nesseln/mit hohen langen stengeln/ vnnd zasechtem Samen/Vrtica maior. 1.

Darnach sind die kleine Eyternesseln/ Vrtica minor. 2.

Zum dritten/die Römische Nessel/ welche jhren Samen in Bollen bringt / gleich wie Leinsamen/Vrtica Romana. 3.

Diese drey erste Geschlecht brennen vnd stechen alle/ vnd werden vnter dem Namen Acalyphe oder Vrtica begriffen/ Die folgende Geschlecht brennen vnd stechen nicht.

Zum vierdten ist der Bynßaug/welcher bey den Griechen γαλεόψις, bey dem Plinio Vrtica, Labeo Galeopsis. *Ital. Ortica fetita. Gall. Ortie morte. Hisp. Vrtica muerta* heist. Wirdt Bynßaug genennet/dieweil die Bynen die Blümlin/welche zum theil weiß/ vnd zum theil braun/roth vnd geel/rings vmb den Stengel her wachsen/suchen vnd daran saugen. 4.

Die blümlin dieser Nesseln nennet man Heubeln/von der gestalt eines Heublins.

Weiter sind die todte Nesseln/Vrtica mortua Latinis. 5.

Zu letzt ist auch ein wildes Geschlecht/ so man Waldnessel nennet. Seynd alle wol zu kennen. 6.

## Krafft vnd Wirckung.

Nesseln vnd jhr Same sind hitzig im anfang deß ersten Grads/vnd trucken im andern. Seynd vielerley Art.

Der Same ist bräuchlicher/dann das Kraut / Soll von den welschen Nesseln eingesamlet werden/so man in Gärten zielet.

Dieses Krauts blätter vnd Samen braucht man in der Artzney/das durchdringet von Natur die Feuchtigkeit deß Menschen/vnd sonderlich mit schwitzen.

Nesselsamen ist gut fürn Stein/sonderlich in Lenden. Lendenstein.

Nesselsamen gepülvert/vnd mit Wein getruncken/vertreibt den Stein in Lenden.

Nesseln mit Wein gesotten/vnd darvber getruncken/vertreibt den Husten. Husten.

Die Haut damit gewäschen/heylet er den bösen Grind. Grindt.

Der Samen gestossen/mit Honig gemischt/vnnd also mit Wein genützt/benimbt den alten Husten/vnd räumet die Brust.

Die wurtzel von grossen brennenden Nesseln mit Wein vnd Honig gesotten/alle Mor-

Groß brennend Nessel.

Vrtica minor.
Eyternessel.

Römisch Nessel.
Welsch Nessel.

Lungenbresten.

gen vnd Abend drey oder vier Löffel voll warm getruncken/vnd gegurgelt/vertreibt den kalten Husten/vnd ist gut zur erkalten Lungen.

Nesselblätter mit Saltz gestossen/ein Pflaster darvon gemacht/vnd auff ein Wunden/ oder eines tobenden Hundsbiß/Krebs oder Wolff/ꝛc. gelegt/heylet dieselbige allesampt.

Geschwulst. Faul Fleisch.

Solche Pflaster zertheilen auch alle Knorren/Beulen vñ kalte Geschwulst/am Miltz/ Gewerben/vnd hinder den Ohren/ꝛc. Die Blätter gestossen/Saltz darunter gemischt/ als ein Pflaster auff alle faule Schäden gelegt/ reiniget vnnd etzet das faul Fleisch herauß. Deßgleichen thut auch der Same gepülvert/vnd in die Wunden gestrewet/vnd frischt sie. Die Blätter auff der Frawen Gemächt gelegt/bringt jhr die Mutter zu recht. Nesselblätter gesotten/vnd mit Myrrhen gemischt/vnd auff der Frawen Bauch gelegt/bringt jhnen jhre Zeit.

Frawenzeit bringen.

Nesselöl weychet den Bauch/vnd vertreibt die grobe Feuchtigkeit.

Grimmen. Harn. Ehelich werck fürdern.

Nesselblätter mit Wein gesotten/ darober getruncken/ erweycht den Bauch/ vertreibt das Grimmen/zertheilet die Winde/treibt den Harn/reiniget die Lenden/ vnd reitzet zum Beyschlaff an.

Man mag auch Nesselsamen in süssem Wein sieden/ oder ein Latwerg mit Honig darauß machen. Von Nesselwasser gebrandt/ist milter.

Nessel in Baumöl gesotten/die Hand damit bestrichen/macht schwitzen.

Nesselsamen soll man in der Erndte samlen.

Miltzsucht.

Nesselwurtzel mit starckem Wein gesotten/ vnnd Pflasterweiß auffs Miltz gelegt/ benimpt desselbigen Geschwulst.

Podagra.

Diß genützt ist gut fürs Podagram/die Füß damit bestrichen.

Nessel in die Ohren gelassen/benimt die geschwulst/vñ trücknet alle fliessende geschwer.

Heyternessel ist hitziger Natur.

Schlag.

Wer sich vor dem Schlag besorget/oder allbereyt mit demselbigen behafftet ist/der siede Heyternesseln mit Wein/vnd trincks offt/es hilfft.

Der-

Bintzauge.

Waldnessel.

Derselbigen Nesseln Same mit Honig gesotten/ getruncken/ auch vber die Lenden gesalbet vnd gepflastert/benimbt die Lendensucht. Der Tranck davon verbessert / benimpt den Frost/vertreibt den Husten. Also getruncken vnd gesalbet/vertreibt es auch die Lendensucht/vnd benimbt die Geschwulst deß Leibs. Heyternesselblätter mit Saltz wol gestossen/ heylet die böse Geschwer/darvber gelegt. Reiniget auch die faule Wunden/von tobenden Hunden gebissen. Wem das Hirn feucht/flüssig vnd trieffend ist/der trincke Heyternesselsamen mit gutem Wein gesotten/vnd bestreiche auch das Haupt vnd Stirn damit. Wer vbel höret/der siede Heyternesselwurtzel im Wasser/vnd trincks. Lendensucht. Hauptflüß. Böß Gehör.

Heyternessel mit Saltz vnd Eyerdotter gestossen/vnd mit Hünerschmaltz vermischt in einem Schweißbad/die Haut damit bestrichen/zwey oder dreymal/vertreibt das jucken. Jucken.

Heyternesselsafft in die Nase gethan/macht sie schweissen.

Wer nit schwitzen kan/der siede die Nessel mit Baumöl/vnd bestreich die Haut damit.

Nessel in Essig vnd Saltz gesotten/vnd genützt/reiniget den Magen von allem schleim/ vnd tödtet die Würm im Leib. Heyternessel in Baumöl geröst/ vnd die geschwollene Füß darmit bestrichen/vertreibt die Geschwulst. Magenschleim.

Wer von Nesseln vbel gebrandt were/ der streiche Baumöl vnd Rosenöl vber die Blätterlin/sie vergehen.

Todte Nesseln erweychen die harte Mutter/in dem Bad gebraucht. Harte Mutter.

Die stinckende Nesseln/so auff alte Höfen vnd hinder den Zäunen wachsen (man neñet sie Oderglatz) zerstossen/Pflasterweiß auff dē Wurm am Finger gelegt/tödtet jhn in kurtzem. Wurm am finger.

Der Bynßauge hat auch seine Krafft zu vielen dingen.

Für grosse Hitz lege diß Kraut in Essig/schlag es auff die statt/es benimbt die Hitz.

Wem die Augen tunckel werden vnd Fell darinnen wachsen/der ziehe dieses Kraut mit der Wurtzel auß der Erden/legs vber Nacht in Wasser eines springenden Bruñens/ seihe das Wasser hernach ab/vnd schweiß es in einer Pfannen mit Baumöl/Leg es drey Nacht Augefell.

nach

nach einander warm vber die Augen/ dir wirdt baß. Vnnd ist nicht daran gelegen/ ob diß Kraut gleich hitzig ist/ zeucht doch viel Hitz herauß / wie dann auch der Brand von Hitz herauß gezogen wirdt / Also wann einer mit heisser Feuchtung verletzt/ vnnd das Glied in heiß Wasser oder Wein helt/ oder heiß öl darvber legt/ so heiß ers leyden mag/ so zeucht es die Hitz herauß vnd miltert es.

Diß Kraut gestossen vnnd auff den Gebrechen / den Rotlauff oder Freysam an einem Glied/ gelegt/ zeucht die Hitz herauß/ vnd heylets von stund an.

Wassersucht. Die blumen von der Byntßaug/ so man Heubeln nennet/ dienen für die Wassersucht vnd Geschwulst/ darvber getruncken.

Geschwulst. Taub Nessel ist gut eusserliche Knollen vnnd Geschwulst zu zertheilen / vnnd darumb brauchet mans zu Dämpffen in Bädern/ vnd die harte Mutter zu erweychen.

Die todte Nesseln in Laugen gelegt / vnnd das Haupt damit gewäschen / macht gelbe Haar.

Lendenstein. Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd getruncken/ vertreibt den Lendenstein.

Blasenstein. Für den Blasenstein ist der Same der ersten besser. Taubnesseln gedörrt/ vnd gepüluert/ dienet fast wol den fratten Pferden. Hat alle Krafft wie Osterlucey.

Zu faulen Wunden am Leib nimb dieses Puluers vñ Osterlucey/ jedes gleich viel/ Spangrün das dritte theil/ misch vnter einander mit Sanickelsafft/ vnd Baumöl zu einer Salben/ die heylet alle alte Schäden. Aber zu frischen Wunden nimb Vnguentum album.

## Nesselwasser.

Blätter vnd Blüet abgestreifft/ vnd vmb S. Margreten Tag gebrandt. Dieses Wassers Morgens / Mittags vnnd Nachts getruncken / jedes mal auff drey Loth / ist gut für Darmsucht vnd Grimmen im Leib. Getruncken wie obsteht/ ist es gut für die auffsteigende Beermutter/ vertreibt den Stein vnd Nierensiechtagen/ so von Kälte kompt.

Grimmen. Stein. Husten. Würm im Leib. Getruncken/ ists gut fürn kalten Husten/ schweren Athem / Ohnmächtigkeit/ so von Kälte kompt/ wie gleichsfalls zu der erkalten Lungen/ für die Würm/ vnd alle auffblähung im Leib.

Getruncken/ ist es sehr gut zu vnflätigen vnreinen Wunden oder Geschwer / Oder wo ein Geschwer ist/ so fast rinnet oder fleust/ dasselbige damit gewaschen/ vnd Tücher darinnen genetzt/ vnnd vbergelegt. Zu Hundsbissen ist das Wasser von roten Nesseln gar heylsam/ vnd wo jemand ein Bletz hette/ damit gewaschen vnd vbergelegt.

## Taub Nesselnwasser.

Flechtend Würm. Das mitten im Brachmonat destillirt / Taub Nesselwasser ist gewiß für den flechtenden Wurm/ Morgens vnd Abends damit gewaschen vnd gerieben/ vnd mit leinen Tüchlin darvber gelegt.

Das wasser ist auch gut/ wo ein Mensch ein Verseerung oder Bletz hat/ damit gewaschē.

Weiß Frawenzeit. Dieses Wasser Morgens vnd Abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth getruncken/ ist fast gut für die weisse Zeit der Frawen.

## Nesselwurtzelwasser.

Im ende der Hundstag allein die Wurtzel von Nessel rein gewaschen / gehackt vnd gebrandt. Nesselwurtzelwasser Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal zwey oder drey Loth/ ist gut fürs kalte Grimmen im Leib/ vertreibt den alten Husten/ vnd bricht die Apostemen der Lungen. Dieses Wasser getruncken vnd die Glieder damit bestrichen/ benimpt den Tropffen oder das Paraliß/ ist gut zur Mutter/ bewegt den Bauch/ heylet die Lungensucht/ vnd bekompt der Brust sehr wol. Also getruncken/ vertreibt es den schmertzen deß Magens/ befürdert den Frawen jhre Zeit/ vnd treibt die todte Geburt auß.

Grimmen. Husten. Schlag. Todte Geburt. Fistelen. Podagra. Das Wasser heylet die gifftigen Gebrechen deß Krebs/ vnd die Fistel damit gewaschen/ vnd mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser ist gut fürs Podagra/ vnnd Geschwulst/ Tücher darinn genetzt/ vnd vbergelegt.

Nasenbluten. Das Wasser heylet den Krebs der Nasen / stillet auch derselbigen vbermässiges Verbluten/ damit gewaschen/ vnd mit Tüchern vber die Stirn gelegt.

Die schön frembd welsch Nessel ist der Heyternessel fast gleich / wächst aber wol Elen hoch/

hoch/ fast brennend / rauch/ die zasecht Blüet zum theil rotlecht/ zum theil bleychgelb/ hat darneben auch gantz stachlechte Knöpff/ darinnen glatter Samen/ am Geschmack erstlich süß/ darnach hitziger/ dann Pfeffer.

Die Waldnessel aber ist die allerschönste/ eines starckē Geruchs/ doch lieblich wie Melissen/ rings herumm mit braunē blumen wie Bynßaug/ oben gespitzt/ wie Basilg oder Spica. Der schwartze runde Same ist in Häußlin/ wie der Basilien Samen.

## Andorn/ Marrubium. Cap. 98.

DEß Andorn haben wir vier Geschlecht. Das erste ist ein schwartzer Andorn/ vnd heist bey dem Dioscoride βαλλωτη. Bey den Latinis Marrubium nigrum. *Ital. Marrobio negro. Gall. Marrubin noir. Hisp. Maroios negros.* Geschlecht. 1.

Das ander ist der weisse Andorn/ bey den Græcis πράσιον, bey den Latinis wirdt es insonderheit Marrubium genennet/ Item Marobel/ Gottsvergiß. Dieser wächst sonderlich bey den alten verfallenen Gebäwen. 2.

Das dritte ist der wolriechende oder grosser Andorn/ Stein Andorn/ Stachys genannt. *Ital. Stachi. Gall. Saug'e sauuage.* 3.

Das vierdt ist der Wasser Andorn oder Weiher Andorn/ Marrubium paluſtre. Haben gerümpffte rauhe Blätter/ blüen braun/ vnnd etlich weiß/ der Same ist rund vnnd scharpff in stachlechten Häußlin. Der weiß ist am besten vnnd am gebräuchlichsten/ ist äschenfarb vnd am Geschmack bitter. 4.

## Krafft vnd Wirckung.

Andorn wärmet/ zertheilt vnnd trücknet. Die Blätter/ Safft oder Same in Wein gesotten/ vnd mit Honig getruncken/ ist fast gut fürs abnemmen vnd Husten. Abnemmen. Husten.

Andorn dienet sehr wol wider die Pestilentz / die Blätter oder Safft mit einem Tüchlin darumm geschlagen. Zween oder drey Löffel voll eingenommen/ oder vbers Kraut getruncken/ treibt die Nachgeburten auß/ ist den jenigen so Gifft in sich gefressen / oder von Schlangen gebissen worden/ sehr bequem / reiniget die Mutter/ befürdert die Blume/ vertreibt das keichen/ stechen/ vnd Hustē/ eröffnet die verstopffte Leber/ Miltz vnd Mutter. Pestilentz. Gifft. Frawēzeit fürdern. Keichen.

Der Safft mit Honig vnnd Wein vermischt/ vnd an die Augen gestrichen/ vertreibt den Schein.

Andorn mit Honig temperirt / säubert vnnd heylet die Wunden vnnd Geschwer. Der safft getruncken / hilfft den schwerenden Seiten. Seitenstechen.

Andornsafft mit Baumöl vermischt vnd in die Ohren gethan / vertreibet den grossen Schmertzen. Ohrenwehe.

Andorn ist denen Lendensiechen / oder welche in der Blasen Gebrechen haben/ nicht gut.

Für den Husten/ nimb Fenchel vnnd Dill/ jedes gleich viel/ thu das drittheil Andorn darzu/ seuds mit Wein/ seihe es durch ein Tuch vnd trincks. Welchen die Därm wehe thun oder gebrochen seynd/ die lassen Andorn mit Wein vnd Honig sieden/ nachmals kalt werden/ vnd trincks also/ es hilfft. Grimmen.

Andorn mit Süßholtz/ Fenchelsamen vñ Wein/ ein drittheil eingesotten/ durchgeschlagen/ vnd mit Zucker süß gemacht/ ist gut wider Darmgicht/ vnd verstopffung deß Harns. Harnen. Würm im Leib.

Der Safft macht klare Augen/ tödtet die Würm im Leib vnd in den Ohren.

Dörre

Riechender Andorn.

Wasser Andorn.

Dörre Andornblätter/ sampt jhrem Samen in Brunnwasser gesotten/ oder den Safft mit Honig vermischt/ ist gut getruncken/ fürs Keichen/ Husten/ vnd alte Brustgeschwer.

Feigwartzen. Andornpulver heylet die Feigwartzen. Welche Fraw von jhrer Geburt her nicht wol gereiniget were/ denen treibt es jhre Zeit/ Nachgeburt vnd Büschelin. Deßgleichen so ein Fraw nicht wol gebären kan/ vnnd die Frucht nicht von statt will. Oder so jemand Gifft gessen hat/ oder sonst von einem gifftigen Wurm gebissen worden ist/ der trincke den obgenandten Tranck.

Die Weiber/ so stets wehethumb im Rücken/ Beynen vnd Seiten haben/ die sollen sich mit gedörrtem Andorn bähen/ vnd darinnen baden.

Für bösen Grind/ Schupen oder Flecken/ wäsche dich mit Wasser/ darinnen Andorn

Würm im Leib. gesotten worden. Die Laug ist auch gut den außgebrochenen Köpffen. Würm zu vertreiben/ nimb Andorn/ Wermut/ Feigbonē/ jedes gleich viel/ seuds in Honigwasser mit Wein/ lege es vbern Bauch ein mal oder drey. Zu allen Verfehrungē stoß Andorn mit Schmeer/

Ohrenwehe. vnd legs vber. Es reiniget auch die Geschwer/ vnd ist gut für wehethumb der Seiten.

Wassersucht. Andorn ist ein sonderliche Artzney für wehethumb der Ohren/ Wassersucht/ Harnwinde/ vnd grimmen im Leib. Thut auch die verstopffte Leber auff.

Seitenwehe. Grimmen. Einen Wein von Andorn im Herbst gemacht/ vnd täglich getruncken/ reiniget die innerliche Glieder vnd behelt sie offen.

## Melissen/ Melissa. Cap. 99.

Nahmen. MElissen oder Melissenkraut/ Bynkraut/ hat den Namen von dem Griechischen Namen Μέλισσα, das ist/ ein Byne/ dieweil die Bynen von dieser blumen den Honigsafft saugen/ Daher nennet mans auch Honigblum/ vnnd Immenblum. Græcis, Μελίφυλλον, das ist/ Immenblat/ vnnd Μελισσόφυλλον, das ist/ Honigblat. Latinis, Apiastrum.

Wantzenkraut.

Melissen.

Apiastrum. Item Citrago, Melittæum, vnd Melittæna. *Ital. Cedronella. Gall. Melisse. Hisp. Torongil.*

Melissenkraut ist zweyerley Geschlecht/ Das erste ist/ das zame oder Garten Melissen/ welches für das rechte Melissenkraut in den Gärten gezielet wirdt/ ist doch nit das rechte/ Dann es ist eines starcken bösen Geruchs/ wie die Wandläuß/ daher es auch Wantzenkraut genennet wirdt. Geschlecht. 1.

Das ander ist das wilde/ vnd das rechte Melissenkraut. Beyde ein Gewächs mit zerkerfften blätlin/ der Nesseln gleich/ aber linder vnd wolriechend. Sein Natur ist gleich dem Maioran/ wächst auff einer zinckechten Wurtzel wie Nessel/ hat stengel Elen hoch/ viereckecht/ blätter wie Bynßaugen/ bleychgelbe blümlin vmb den Stengel/ in kleinen Hülßlin/ Samen wie Agley/ jedoch kleiner. Ist ein besonder Bynkraut. Das zame zielet man in Gärten/ das wilde wächst in Wälden. 2. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Es erwärmet/ trücknet/ verzehrt/ heylt vnd häfftet zusammen. Ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Wird grün vnd dörr in der Artzney gebraucht. Man mags an der Sonnen dörren/ darnach in Schatten hencken. Hat Tugend die leblichen Geister zu kräfftigen/ stärcket das Hertz/ macht den Frawen jhre Zeit wider kommen/ so lang aussen blieben ist/ reiniget die Mutter/ vnd bringt den Frawen krafft zu gebären. Frawēzeit bringen.

Melissen in weissem Wein gesotten/ ist gut für grosse Ohnmachten/ so von Kälte kommen/ dergleichen den Weibern etwan zubegegnen pflegt/ raumet die Brust/ nimbt das Keichen/ stärckt das Hertz/ vertreibt allen Vnmuth/ vnd ist für jnnerliche Gebrechen gut. Ohnmacht.

Die blätter von Melissen mit Wein getruncken/ benemmen die vergiffte Bissz/ vnnd heylen die zu hand/ sonderlich tobender Hund. Welcher Mutterkraut nüchtern jßt/ dem erwärmet es den kalten Magen/ vnd macht wol däwen. Hundsbissz.

Melissen ist gut denen Frawen/ welchen die Mutter wütet vnnd ans Hertz auffstöst/ darvon getruncken/ oder an das Kraut grün vnd dörr gerochen. Mutter auffstossen

Haupt-fluß. Blätter von Melissen zu öberst auffs Haupt gelegt/ziehen viel Feuchtigkeiten herauß/ vnd machen ein leicht Haupt / Die blätter mit Saltz gemischt/vnd gessen/benemmen das Bruſt. Keichen/vnd machen ein raumige Brust.

Die blätter von diesem Kraut mit Wein getruncken oder vbergelegt / heylen der gifftigen Spinnen oder Scorpionenstich.

Auß diesem Kraut den Frawen Bäder gemacht/bringt jhnen jhre Zeit.

In Wein gesotten vnd getruncken/stärcket es das Hertz/vnd erwärmet den Magen.

## Melissen oder Mutterkrautwasser.

Die beste Zeit seiner Destillierung ist allein das Kraut gehackt/vnd im ende deß Mayen gebrandt. Oder zuvor vber Nacht in gutem Wein gebeyst.

Mutterkrautwasser getruncken zum Tage zweymal / jedes mal auff zwey Loth / das Haar damit genetzt / läst den Menschen nicht graw werden. Das Wasser getruncken/ Hertzstärckung. macht die so von Zorn oder sonst trawrig vnnd beschwehret sind/wider frölich/vervrsachet auch gute Sinn/vnd ein fröliche Farb. Ist gut/wem sein Magen von Frost oder Fülle beschwehret ist/trinckt er das nüchtern auff drey Loth/er wirdt gesund.

Mutterkraut zerschnitten/vnd ein wenig gestossen/guten Wein darvber gegossen/ vnd vber Nacht stehen lassen in einem reinen Geschirr wol verdeckt / darnach destilliert / deß Gut Gedächtnuß. Wassers nüchtern ein Löffel voll getruncken/macht dem Menschen schnelle Sinn/vnd einen scharpffen Verstandt vnd gute Gedächtnuß.

Das Wasser ist gut / so der Mensch mit dem Schlag berührt wirdt / oder die Glieder zittern/es sey Haupt/Händ oder Füß/alle Tag drey Loth getruncken/vnd die Glieder damit gerieben. Die Zung damit gerieben/widerbringt es die verlohrne Sprach. Das Wasser ist gut für den fallenden Siechtagen/getruncken / macht einen guten vnnd leichten Grimmen. Wassersucht. them/ legt alle innerliche Geschwulst/ vertreibt das Grimmen vnnd Siechtagen der Gedärm / reiniget die Mutter / Vnnd ist auch für die Wassersucht / getruncken / sehr erwünscht.

Melissenwasser in trüben Wein gethan/macht denselbigen wider klar.

Es behelt das Fleisch frisch vor Fliegen vnd Maden/daran gesprengt.

Mutter auffstossen. Item es ist ein sonderlich Kraut für die auffstossende Mutter / das wasser getruncken/ es hilfft.

Das wasser getruncken/verzehret das böß Geblüt / vnd bringt oder macht ein gutes an die statt.

## Nept/ Calamintha. Cap. 100.

Nahmen. DEr Nepten sind viel / werden bey den Græcis Καλαμίνθα genannt / vnnd sind alle Münsen Geschlecht. Münsen Geschlecht. *Ital. Calomintho. Gall. Calament. Hisp. Laneuada.*

1. Die erste Nept nennt man Nept oder Bergmünsz/ jtem Katzenmünsz/Steinmünsz. Latinis, Calamintha montana Hat blätter wie Basilien/bleychgrün/mit eckechten stengeln/die Blum ist braunfarbig.

2. Die ander Nept heist bey den Latinis insonderheit Nepeta, sonst Ackernept / Kornmünsz/vnd wilde Poley/vnd diese brauchen die Apotecker. Wächst auff dem Feld/etwas an Gestalt vnd Geruch dem Poley gleich. Daher es auch Pulegium syluestre genennet wirdt.

3. Das dritte ist ein gelbe Münsz/bringt ein gelbe Blum/vnnd wächst etwas höher / dann das vorig.

4. Das vierdte nennet man Wald Salbey / hat doch keine gleichnuß mit der Salbeyen/ wächst in Wälden/Seine Blätter seyndt grösser/dann am ersten Geschlecht/vnnd rings herumb zerkerfft/ die Stengel viereckecht/ braun/ vmb den Stengel vmbher seynd bleychgelbe Blümlin besetzt/sein Same ist rund.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Nepten sind warmer vnnd subtiler Natur / vnnd trucken biß in dritten Grad. Jhre Natur ist gleich mit den Münsen / von welchen in folgendem Capitel soll gesagt werden. Darumb mag man beyde der Nepten vnd Münsen Tugend zusammen verstehen.

Die Alte

Die Alte haben auch diese beyde / nemlich die Nepten vnnd die Müntzen nicht sonderlich vnterscheiden / vnnd eins fast fürs ander gebraucht. Es ist aber ihre Tugend mancherley. Zertheilet vnd verzehret die böse Feuchtigkeit im Menschen. Diß Kraut gepülüert vnnd mit Rettichwasser gemischt / Morgens nüchtern ein guten Trunck getruncken / nimbt Lenden vnnd Darmsucht. Diß Kraut gepülüert / vnd Gerstenmeel / vnd ein wenig Wasser darunter vermischt / darauß einen Brey gemacht / vnd zwischen das Gemächt vnnd den Nabel auff den Bauch gelegt / verzehret viel böse Feuchtigkeiten in der Blasen vnd in den Därmen. Wer den Schnupffen von Kälte hat / der nemme Balsamblätter / vñ thue die in ein Säcklin / lege das zu Nacht auffs Haupt / laß vber Nacht darauff ligen / es benimbt den Fluß / vñ macht ein leicht Haupt. Balsamkraut mit Wein gesotten / vnd den getruncken / ist gut dem kalten Magen.

Lendenwehe. Grimmen.

Schnupffen.

Kalte Magen.

Also genützt / miltert es das schwerliche harnen.

Ein Pflaster von diesem Kraut gemacht vnd vber das Gemächt vnd Nabel gelegt / hilfft denen / so jhren Harn nicht halten mögen.

Harn tröpffen.

Von diesem Kraut getruncken / befürdert den Frawen jhre Zeit / hilfft auch fast wol an der Geburt / vnd reiniget die erkältete Mutter.

Frawenzeit fürdern.

Balsam mit Wein gesotten / vnd mit Hirtzung vermischt / ist gut wider die verstopffung der Leber vnd Miltz. Gerstenmeel mit Balsam gepülüert / vnd vermischt / ist gut für den Gebrechen der Brust. Der Safft von edlem Balsam mit Essig

Nasenbluten. vermengt / stillet das Nasenbluten. Der Safft mit Essig getruncken / tödtet die runde Würm im Leib. Bauchwürm/stillet das kluren vnd vnwillen oder Auffstossen. Vber die Stirn gelegt/ Blutgeschwer. miltert er das Hauptwehe. Welcher Frawen die Brüst schweren/ oder die Milch geronnen were/dere vberstreiche man die Brüst mit diesem Safft.

Hundsbiß. Mit Saltz gestossen / vber eines wütenden Hunds bissz gelegt/ heylet er die Wunden.

Bräune. Mit Honigwasser genützt/milterts die rauhe Zunge / vnd ist gut für die Bräune/ darmit

Zanwehe. gewaschen. Wie in gleichem auch für die Fäule im Mund/ fürs essen vnd wehethumb der Zanbüller.

Brüch. Dieses Kraut heylet allerley jnnerliche Brüch.

Balsam in Laugen gesotten / vnnd die jungen Kinder darmit gezwagen / heylet den

Grindt. Grind.

## Neptenwasser.

Dieses Kraut wirdt mit aller seiner Substantz/mitten im Mayen gebrandt.

Diß Wasser ist gut für alle obgemeldte Kranckheiten/getruncken/ vnd außwendig mit Tüchern auffgelegt. Es ist auch dienlich getruncken zum Magen/zur verstopffung der Leber vnd Miltzes/vnd zum Weg deß Harns.

Das Wasser mit Wein gemischt/vnd getruncken/stärcket den kalten Magen.

## Müntz/ Menta. Cap. 101.

Nahmen. Die Müntzen heissen bey den Latinis Menta. Bey den Græcis ἡδύοσμος, Μίνθη.

Geschlecht. Dieser sind etliche zame/etliche wilde. Der zamen seynd widerumb vier Geschlecht/ der wilden aber zwey. *Ital. Menta domesticha. Gall. Mente domestique. Hisp. Ortelana.*

Die erste zame Müntz ist die rote Müntz/oder Deyment/Menta rubea Latinis.

Die ander zame ist die krauß Müntz/oder krauß Balsam/Latine Menta Crispa.

Die dritte ist die Spitz Müntz/oder Balsam Müntz/Item vnser Frawen Müntz/Latine Menta acuminata, & Menta Romana.

Die vierdte zame Müntz nennet man Hertzkraut oder Balsamkraut.

Die wilde

Spitzmüntz.

Hertzkraut.

Wild Katzenkraut.

Roßmüntz.

Die wilde Müntz wirdt Roßmüntz/oder wild Balſam/wilde Müntz genannt.

Ein ander wild Müntzen Geschlecht ist/so da heist wild Katzenkraut.

Alle Müntzen haben fast einerley Art/vnd jhre krause starckriechende Blätter/auff den Stengeln jhre trauschlechte dicke purpurfarbe Blumen/vnd den Samen in den Häußlin nach der Blüet. Es kan sie ein jeder leichtlich erkennen.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle Müntzen seynd hitzig im dritten Grad. Die Heymische vnd Gartenmüntzen sind schwächer/dann die wilde/vnd nicht so gar hitzig.

Sie seynd trucken im andern Grad. Die krause Müntzen werden vor den andern erwehlet. In summa die Müntz ist zu vielen dingen gut.

Alle Müntz/vnd sonderlich die zame/stärcken den Magen/vnd machen wol däwen.

Würm im Leib. Müntz genützt/ist fast gut für die Spülwürm/deß Puluers eingenommen mit Milch Gesotten/vnd das zerschwollen Gemächt damit gebähet/benimpt sie die Geschwulst sehr geschwind. Gessen vnd auff die harte Brust gelegt/da die Milch innen verhartet vnnd geschwollen ist/erweychet sie dieselbige/vnd heylet die Versehrung darinnen.

Geschwulst am Gemächt. Gessen/erweychet sie den Bauch.

Brustgeschwulst. Müntz alle Tag genützt/macht ein schöne Farb/vnd ist zu aller Zeit gesund.

Blutspeyen. Der Safft mit Essig getruncken/ist zu dem Blutspeyen sehr bequem.

Hauptweh. Die Stirn mit dem Safft bestrichen/benimpt das Hauptwehe.

Ohrenweh. Der Safft mit Honigwasser getruncken/benimpt das saussen in Ohren.

Müntz mit Wein gesotten/den getruncken/vertreibt den stinckenden Athem/vnnd verbessert den vbelriechenden Mund.

Man mag Essig darunter thun/vnd den Mund damit wäschen/macht guse Zäne.

Also genützt vertreibt es die Versehrung der Zungen/so von Hitze kompt.

Müntz/Rauten vnd Zwibeln jedes gleich viel/mit Saltz gemischt/vnd das zusamen gestossen/auffgelegt wo Naternstich oder Schlangenbiß seyndt/heylt dieselbige sehr fein.

Müntz mit Honig gestossen vnd mit Essig gemischt/vnd auff den Biß eines tobenden Hunds gebunden/heylet denselbigen gleichsfalls.

Frawēzeit bringen. Müntz essen vnd darvon trincken/bringt den Frawen jhre Zeit.

Die Zän nüchtern mit Müntzen gewäschen/vertreibt das Zanschweren.

Tunckel Augen. Der Safft von Müntz mit Honig temperirt/vnd an die Augen gestrichen/vertreibt die Tunckelheit. Müntz mit Essig temperirt/benimpt die Flecken in Augen/neben vmb die Augen gestrichen.

Für die Flüß deß Affters streich deß Saffts darauff/es heylet zu hand.

Geelsucht. Müntz stärcket den Magen/macht warm/benimpt das auffstossen/wehret dem brechen/zusampt der Geelsucht.

Magens auffstoß. Müntz ist den kalten Kranckheiten ein köstliche Hertzstärckung/macht frölich/stärcket den Magen/benimpt auch das kluren vnd vnwillen deß Magens.

## Müntzwasser.

Die beste zeit seiner destillierung ist/das Kraut mit dem Stengel gehackt vñ im Mayen gebrandt. Müntzwasser Morgens vnd Abends/jedes mal auff drey Loth getruncken/stärcket den Magen/vnd macht die Speiß wol däwen.

Also getruncken/ist es gut für verstopffung der Leber vnnd Miltz/eröffnet die wege deß Harns/als nemblich die Nieren vnd Blasen.

Magen. Das Wasser stärcket den Magen/bringt lust zu essen/dann es verhelt das Kotzen oder Erbrechen/getruncken vnd den Magen außwendig damit gerieben. Im Mund gehalten/vnd offt damit gewäschen/ist es für die Zanbüller sehr erwünscht.

Das Wasser ist gut für Schwachheit vnnd Geschwinden/ein Gerstenbrodt genommen/in dem Wasser vnd Essig oder Wein geweicht/vnd für die Nasen gehalten/der Geruch gibt grosse Krafft. Müntzwasser reiniget die Mutter/getruncken/vnd ein Tuch darinn genetzt vnd warm darauff gelegt.

Brustgeschwulst. Auff die verhärtete Frawenbrüst gelegt/zerläst es die gerunnene Milch in den Brüsten.

Allerley Brüch jnnwendig im Leib heylet dieses Kraut vnnd Wasser/getruncken von jungen vnnd alten Leuthen. Das Wasser oder Safft mit Rauten oder Coriander vermischt

mischt/vnd ein Gargarisma oder Gurgelwasser darauß gemacht/erhelt das herab gefallene Zäpfflin. Zäpfflin.

Es heylet auch den Kindern den Grind/damit gezwagen/oder das Kraut in die Laugen gelegt. Das Wasser getruncken ist für die Spülwürm.

Mit Wein vermischt vnd getruncken/stärcket es den kalten Magen.

## Bachmüntz/vnd Brunnkressen/ Sisymbrium. Cap. 102.

Bachmüntz. Brunnkressen.

Nahmen.

BAchmüntz/ oder Fischmüntz/ Wassermüntz / Katzenbalsam. Græcis Σισύμβριον, Latinis, Menta aquatica. *Ital. Sisembro. Gall. Mente aquatique.* Es ist ein Geschlecht der wilden Müntz / wächst bey den fliessenden Brunnen/hat viereckechte stengel/etwas braunfärbig / mit Blättern vmbher zerkerfft/ etwas breyter vnnd besser riechend / dann die Müntzen/ bringt am Stengel oben / vnnd an den Gleychen braune/runde/getrungene Blümlin. Bachmüntz.

Die Brunnkressen oder Wasserkressen/ Græcis, Σισύμβριον ναρδαμόν, Officinis Nasturtium aquaticum. *Ital. & Gall. Creßion.* Ist ein Kressen Geschlecht / so in Brunnenwassern wächst / mit einem hohen Stengel / anderhalb Schuch hoch / hat grössere Blätter dann der Garten kreß/schön grün. Seine wurtzeln seynd fast rein/weiß/haarecht vnd zasecht Gegen dem Mayen bringt er sehr kleine weisse Blümlin/ darnach kompt der kleine goltgelbe Same in Schötlin/wie an dem Rancken. Brunnkressen.

### Krafft vnd Wirckung.

Bachmüntz ist hitzig vnnd trucken im dritten Grad. Die Brunkressen wenn sie dörr ist/so ist sie auch warm vnd trucken im dritten Grad. Die grüne ist im andern Grad warm vnnd trucken. Der Same von Bachmüntz mit Wein getruncken/ ist gut für die Harnwinde vnnd für den Stein/legt das Grimmen im Bauch/ wehret dem auffstossen deß Magens vnd dem Erbrechen. Harnwind. Stein. Grimmen.

Die Brunnkresse befürdert den Harn/ vnd ist fast gleicher Krafft mit der Bachmüntz.

Es sollen sich aber vor dem Brunnkressen die schwangere Weiber hüten/daß sie dieselbige nit essen. Andere mögen sie im Glentzen nach lust zum Salat geniessen.

Die Blätter von Bachmüntz auff die Stirn gelegt/legen das Hauptweh/ heylen auch die Wespen vnd Bynenstich. Die Brunnkresse reiniget vnnd säubert alle eusserliche Flecken der Haut/ein gantze Nacht vbergelegt/ vnnd Morgens die Haut darmit gewäschen. Heylet auch den Nachtbrandt/vnd andere Flecken deß Angesichts jnnerhalb vier Tagen/ deß Nachts vbergelegt/vnd deß Tags abgezogen. Hauptwehe. Nachtbrandt.

### Bachmüntzwasser.

Die Zeit zur destillierung ist/die obern theil / Stengel vnnd Blätter vnter einander gehackt/vnd mitten im Mayen gebrandt. Bachmüntzwasser/Abends vnnd Morgens/ jedes mal drey oder vier Loth getruncken/ist gut für die Gilbe oder Geelsucht. Geelsucht.

Also getruncken/erwärmet es den kalten Magen. Den Mund/so böser Zäne halben vbel stinckt/offt vnd dick damit gewäschen/macht denselbigen wolriechend. Brüche.

Das Wasser nach dem Bad getruncken/ist gut den jenigen so gebrochen seynd. Hauptfluß.

Das Wasser in die Nase gethan/reiniget das Haupt von böser Feuchtigkeit.

## Poley/ Pulegium. Cap. 103.

Nahmen.

POley/Græcè, Γλήχων, ἢ Βλήχων. Vulgo Pulegium. Item/ Apoleium, Abuolum, Poludon, vnd Henidon *Ital. Pulegio. Gall. Pouleot. Hiſp. Poleos.*

Geſtalt.

Poley iſt geſtalt wie Maioran / eines weychen Stengels / blüet roth leibfarb/etliche weiß leibfarb/auch blaw/ vnnd ſpreitet ſich auff der Erden auß/hat einen ſchönen Geruch/ wächſt gern an feuchten ſtätten. Wenn andere Kräuter der Hitz halben dörren/fahet der Poley allererſt an zu blüen/wie dörr es ſtehet. Es wächſt ſo gern/daß es auch auff die Krantz gebunden noch wächſt. Wo es Erde berühret/ henckets ſich an/vberzeucht bald ein groß Feld.

Ort.

Das wild Poley Geſchlecht iſt dieſem allerdings ähnlich/ jedoch in allweg gröſſer. Wird derhalben klein Bachmüntz genannt. Plin. lib. 20 cap. 14 nennets Dictamum.

Iſt hitzig vnd trucken im dritten Grad. Wann ſie blüet ſoll man ſie ſamlen. Iſt auch ein Flöhekraut.

### Krafft vnd Wirckung.

Poley vertreibt den Schlaff / macht alle zähe Feuchtigkeiten der Bruſt dünn vnd ſubtiel/vnd hilfft der Däwung.

Katzenmüntz/Müntz/Poley vnd Doſten haben faſt alle einerley Vermögen vnd Tugend/dannenhero offt eins für das ander genommen wirdt.

Jucken. Wer ſich am Leib jucket/der ſiede Poley in Waſſer/ vnnd wäſche ſich mit dem warmen Waſſer/es vertreibt jhm die beiſſende Räude.

Mutter-geſchwulſt. Den Bauch mit dieſem Waſſer gewäſchen/benimbt die Geſchwulſt der Beermutter.

Frawen-zeit bringen. Poley mit Wein geſotten/vnnd den getruncken/iſt faſt gut den Weibern / jhre Zeit zu widerbringen. Poley geſſen/ſchwangern Weibern nicht gut/dann ſie würden zu vnzeiten gebären.

Brandt. Poley mit Gerſtenmeel geſtoſſen/vnd auff den Brand gelegt/löſchet denſelbigen.

Poley fürdert die ander Geburt/in Wein oder in der Speiſe genoſſen.

Lähme. Poley mit Saltz vnd Honig vermiſcht/hilfft den lahmen vnd gebrochenen Gliedern.

Poley mit Honig gemiſcht vnd eingenommen/benimbt das Keichen.

Grimmen. Welcher das Grimmen im Leib oder Bauch hat/der nemme zwey theil Wein/ſiede jhn mit Poley/vnd gebrauchs. Oder nemme Poley mit Honigwaſſer/oder mit Eſſig/es hilfft.

Poley alſo genützt/heylet die Naterſtich.

Krampff. Poley mit Eſſig vnd Saltz geſtoſſen/den Krampff damit gerieben/heylet jhn.

Wie ingleichem auch der Scorpionen vnd Spinnenſtich.

Schlaff-ſucht. Wer allzeit vnluſtig vñ ſchläfferig iſt/der nemme friſche Poley/lege es vnter die Zung/ halt ſie alſo im Mund/vnd etwan offt friſch/es wehret dem Schlaff.

Sprach gefallen. Wem die Sprach gelegen iſt / alſo daß er nicht reden kan / der ſiede Poley in gutem Wein oder Eſſig/vnd thue auff die Zung/er bekompt ſein verlohrne Sprach alſo bald widerumb.

Lungen-ſucht. Leber-ſucht. Poley gepülüert/in guten firnen Wein gelegt/vnd den getruncken/wenn man ſchlaffen gehen will/vnd einen Tag oder zween alſo widerholt/vertreibt die Lungen vnd Leberſucht.

Poley oder der Samen darvon in einem Ey geſſen/ hilfft dem vndäwigen Magen.

Alſo geſſen/iſt fürs Vndäwen oder Erbrechen.

So einer von bluten faſt ohnmächtig wirdt/der ſtoß Poley vnd miſche Eſſig darunter/ legs für die Naſe/der Geruch bringt Krafft.

Zanwehe. Poley gepüluert/die Zän damit gerieben/treibt allen Schmertzen darvon hinweg.

Podagra. Poley friſch geſtoſſen/vnd auffs Podagram gelegt/benimbt die Sucht.

Haupt-wehe. Alſo auffs Haupt gelegt/vertreibt es deſſelbigen Schmertzen.

Wurm am finger. Poley geſtoſſen/vnnd mit Saffran vermiſcht / vertreibt die böſen Geſchwer am Leib/ vnd ſonderlich an den Nägeln der Hände/der Wurm genannt.

Poley

Poley gestossen/auffs Miltz gelegt/vertreibt die Geschwulst. Miltzsucht.
Poley mit heissem Wein getruncken/ ist fast gut dem jenigen/ der mit noth vnnd nicht wol harnen kan/den Wein mit öl gesotten/vnd auff den Leib gelegt. Harnen. Geschwulst.
Poleywurtzel mit starckem Wein gesottē/vñ auff Geschwulst gelegt/vertreibt dieselbige.
Poley in Wein genossen/vertreibt die Gifft der Schlangen.
Poleysafft in einem Clistier in Leib gelassen/tödtet die Würm. Würm im Leib.
Poley mit Wein gesotten/ist gut genützt für den Schnupffen. Also warm ein mal oder zwey in die Nasen gethan/vertreibet es den Fluß deß Haupts/reiniget die Mutter/Abends vnd Morgens getruncken. Schnupffen.
Poley in Wein gesotten/vertreibet die Schmertzen der Därm/warm vbergelegt. Grimmen.
Poley/von einer Frawen offt genossen/macht sie fruchtbar.
Poley mit starckem Essig gesotten/vnnd vor die Nase gehalten/ gibt gute Krafft/wenn ein Mensch Ohnmächten bey jhm spürt.

## Poleywasser.

Die beste Zeit seiner Destillierung ist/ das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet/ gehackt/vnd wenn es Blumen trägt/destilliert.
Poleywasser morgens getruncken/jedes mal auff zwey Loth/ ist gut den Frawen/denen die Mutter erkaltet ist/vnd bringt denselbigen jhr rechte Zeit. Frawēzeit bringen.
Deß Wassers getruncken zum tag zweymal/ jedes mal auff vier Lot/ist gut für bluten/ vnden vnd oben. So ein Mensch Blut speyt/Blut harnet/oder die rote Ruhr hat/es hilfft. Blutfluß.
Getruncken/treibt es die ander Geburt/wann dieselbige durch verwahrlosung der Hebammen im Leib verblieben.
Das wasser von denen so gebrochen sind/getruncken/new oder alt/heylet sie widerumb. Brüche.
Getruncken wie obstehet/weychet es vnd machet die dicke Schleimigkeit der Brust fein dünn/ verstellet oder wehret dem brechen vnd Vnwillen/ vertreibt die Melancholey oder Trawrigkeit/ist gut fürs grimmen im Leib/vertreibet das Gifft/ heylet Schlangen vnnd Natterbissz/getruncken/damit gewäschen/oder mit Tüchern vbergelegt. Brust.
Getruncken auff vier Loth/deß Tags dreymal/ist es gut für die Harnwinde. Harnwind.
Den Frawen in zeit der Geburt zu trincken gegeben/ fürdert es/ daß sie desto ehe gebären. Geburt fürdern.

Weberdost. Pulegium montanum.

Getruncken ists gut für die kalte Flüß vnd Feuchtigkeit im Haupt/vñ Schnupffen/benimbt auch die alten Kranckheiten deß Haupts. Hauptfluß.
Das Wasser in die Augen gethan/ ist gut zu den flüssigen Augen/ vertreibt das jucken vnnd allen wehetagen darinn/leutert das Gesicht/benimbt die hitz vnd schmertzen der Augen/vnd stärcket dieselbige. Augenwehe.
Das Wasser benimbt das jucken/ zum Tag zweymal darmit gewaschen/stillet das Gesücht vnd Podagram/deßgleichen auch die Geschwulst/ mit Tüchern darvber gelegt. Podagra.
Poleywasser vber die Nase gelegt/ stillet das bluten der Nasen. Nasenbluten.
Das Wasser macht ein schön Angesicht/offt darmit gewäschen/vertreibet auch die Risemen vnd andere Sommerflecken. Schön Angesicht.

Chirophyllum
Origani simile
elatius magnum flore
Raji Synopsis
Orken. 132

## Weberdost/ Pulegium montanum. Cap. 104.

Weberdost/ Græcis, κλινοπόδιον. Officinis Pulegium montanum, das ist/ Wald Poley/ oder Berg Poley. Wird auch Cleonicon Zephyron, vnd Ocymodis genannt. Nahmen.

Es

Ort. Es wächst dieses Kraut an steinichten Bergen/zwo spannen hoch/die Blätter beynahe wie deß Quendels/die Blüet ist rings vmb den Stengel vnderschiedlich besetzt/wie am Andorn/wie ein Bethfuß formiert. Daher es bey den Griechischen den Nahmen χλινοπόδιον hat/welches so viel gesagt ist/als ein Bethfuß oder Bethstoll.

## Krafft vnd Wirckung.

Brüche. Harnwind. Das Kraut vnd sein Safft gekocht/ist gut getruncken/zu den Brüchen vnd Harnwinden/wie gleichsfalls auch zum Schlangenbiß.

Treibt den Frawen jhre Zeit/vnd befürdert die Geburt.

Auffs drittheil eingesotten/stopfft es den Bauch.

## Diptam/ Dictamnus. Cap. 105.

Nahmen. Dictamnus Cretensis. Dictamnus Officinarum.

Gemeine Diptam.

DIptam oder Dictam/ Græcis vnnd Latinis, Δικταμνος, Aliquibus Pulegium syluestre, Vstilago Rustica, Betium, Embactrum vnnd Beloacum. *Ital. Dictamo.*

Das rechte edele Dictam wächst nit in Teutschland/kompt aber nunmehr auß Creta vnd von Venedig auch zu vns. Es vergleicht sich beynahe dem Poley. Die Blätlin sindt rundt vnnd dick / mit weisser Wollen gar vberzogen/Die Stengel hart/rund/daran je zwey Blätlin gegen einander / wie an dem Egelkraut. Was daran ist / ist weißfarbig/ Geruch vnd Geschmack einer lieblichen Bitterkeit.

Der gemeine Diptam vnserer Apotecker/ ist ein schön Gewächs/ ein Stamm/ schier anzusehen wie Süßholtz / das Laub wie an dem Quittenbaum / wächst eines Arms hoch / ist grün/ der Stengel oben auß braunlecht/die Blätlin an den Blumen leibfarb/ oder liecht Parißroth / mit Rosetenäderlin/das Sämlin braun / vnd die Wurtzel weiß. Nach den Blumen kommen eckechte beschlossene Schoten/mit kolschwartzen Samen/spitzig. Der vielerfahrne Hieronymus Tragus helt dieses Gewächs nicht ohn rechtmässige vrsach für das rechte Pæonia der Alten.

Beneben diesen ist noch ein Geschlecht deß Diptams/hat ein schwartze Wurtzel/wirdt selten gebraucht. Diptam ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Was von Poley gemeldet worden/soll vberflüssig vom Diptam verstanden werden/ist kräfftiger.

Die beste seynd jnnwendig hart vnnd gantz / geben kein Puluer oder Staub so man sie bricht.

Ort. Der weisse Diptam wächst mehrertheils auff felsechten vnd harten Hügeln.

## Krafft vnd Wirckung.

Frawenzeit bringen. Von dieser Wurtzel getruncken/befürdert Frawenzeit/ist gut für die Wassersucht/darvber getruncken. Diptam mit Honig vermischt/das genützt/nimbt den Husten.

Geelsucht. In Wasser gesotten / den Leib im Bad damit gewaschen/ nimbt sie die Geelsucht hinweg.

Diß Puluer mit Schwertelwurtzeln gemischt/vnd in die Nasen gelassen/ reiniget das Haupt.

Haupt. Diptamsafft vnd Puluer heylen das Keelenblat. Diptam mit Milch in die Ohren gelassen/benimbt den schmertzen. Diptamkraut vertreibt alle gifftige Thier. Das Puluer von Diptamwurtz/Enzian vnd Holwurtz/jedes gleich viel/zusammen vermischt/ wirdt ein schwartz Puluer / das mische mit Wein / da Diptam in gesotten / diese hat alle Krafft/wie der Theriac. Das Puluer mit dem Safft mit Beyfuß vermengt / darauß zapffen gemacht/in die Gemächt geschoben/ treibet die todte Geburt / zusampt Büschlin herauß. Bibergeyl vnd Diptam/jedes gleich viel pulverisiert/mit Rautensafft vermischt/ vnd in die Nase geschoben/ist für die Fallendsucht. Mit diesem Safft die lahmen Glieder geschmiert/stärcket vnd macht sie gerad. Diptam genossen/zeucht Pfeil vnd Geschoß auß Viehe vnd Leuthen. Täpfflin. todte Geburt. Fallendsucht. Lähme. Pfeil Dorn außziehē.

## Diptamwasser.

Das beste theil weissen Diptam zu destilliren ist/ die Wurtzel zwischen den zweyen vnsern Frawen Tagen gehackt vnd gebrandt. Dieses wasser/Abends vnnd Morgens/jedes mal auff drey Loth getruncken/ist gut für die Pestilentz. Auff sechs Loth getruncken/vertreibt es alles Gifft. Pestilentz.

Morgens vnd Abends/jedes mal drey Loth/ist es auch gut fürn Stein. Stein.

## Basilien/zam vnd wild/ Basilicon. Cap. 106.

Groß Basilien.

BAsilien behelt den Nahmen in Griechischer/Lateinischer vñ Teutscher Sprach/ Dann es heisset Græce Βασιλικὸν, vnd Basilicon Latine. Sonst heisst es auch ὥκιμον Græcis. *Ital. Basilico maggiore. Gall. Basilicque grand.* Nahmen.

Sein fürnehme Geschlecht sind drey / zwey zame vnd ein wildes. Oder groß/mittel vnnd das klein. Geschlecht.

Sindt jhres edlen Geruchs halben allenthalben jederman sehr wol bekandt / wachsen in geylem feystem Erdrich/vnd sind allein in der Grösse vnterscheiden/sonst einander fast gleich/ die Blätter vergleichen sich dem Bingelkraut / sind vmbher zerkerfft/die Stengel braunfarbig / rauhe. Das gantze Gewächs gar eines lieblichen Negelin Geruchs. Bringen braune Blümlin. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Basilien ist hitzig vnd trucken im ende deß andern Grads. Resoluiret vnnd zertheilet die zähe Feuchtigkeiten der Lungen vnd Mutter.

Man brauchts aussen vnd jnnwendig. Basilien gedörrt/vnd Most darvber verjohren/ gibt einen guten Wein/reucht wie Muscateller.

Der Samen in Wasser gelegt/ macht dasselbige dick vnd klebrecht/gleich dem Quittensamen oder Kernen. Das Kraut reucht fast wol / vnnd stärcket dem Menschen das Hirn. Aber welcher ein kranck Hirn hat/dem ist es sehr schädlich.

Der Same soll im Hewmonat gesamlet werden/so ist er am besten.

Basilienblätter in Wasser gesotten/vnnd das getruncken/benimbt den Schwindel deß Haupts/wie gleichsfalls auch das Kraut gut/vber Nacht in Wein gelegt/vnd darvon getruncken. Schwindel.

Welcher einen kalten Magen hat / der siede dieses Kraut in Wein oder Most / solcher Wein wirdt gar wolriechend/ wärmet den Magen / macht fast wol däwen / zertheilt den Schleim vnd alten Husten/Abends vnd Morgens getruncken. Kalt Magen.

Wer im

Krauß Basilien.

Klein Basilien.

Wer im Leib gebrochen ist/der pülver diß Kraut/ vnnd trincks mit Schlehensafft/acht Morgen nach einander/er geniest.

Bruch.

Basilien reiniget die Mutter/die blätter in Wasser gesotten/ vnd vbern Bauch gelegt/ vertilgen vnd vertreiben desselbigen Schmertzen. Der Safft von Basilienkraut von den Frawen genützt/fürdert sie in jhrer Geburt/vnd reiniget sie auch nach der Geburt.

Mutter reinigen.

Wer gern zu Stul gieng/vnnd solches nicht verrichten kan/ welche Plage Tenasmos genennet wirdt/der siede dieses Kraut mit Wein vnd Baumöl/vnd genieſſe es/ er befindet bald gute besserung.

Stulgäg.

Der Same vber Nacht in Rosenwasser gelegt/wird zu einem weissen Gummi/ dienet wol zur Bräune/ den Schrunden der Lefftzen/ der Zungen/ vnnd Wartzen an Brüsten/ mit einer Federn angestrichen. Basilienblätter vergleichen sich der Poley vnnd Müntzen blätter. Der Same zu Pulver gestossen/ vnnd in die Nasen gelassen/ reiniget das Haupt. Ist auch fast gut gebrandt zu den Wartzen am Leib/ wo dieselbige auch seyn mögen/das Pulver darein gestrewet/ es zeucht die wurtzel von grund auß/ daß keine mehr da wachsen können. Den Same genützt/weychet den Bauch/ vnnd benimpt desselbigen Geschwulst.

Genützt mit Wein/ist es gut den Frawen/welche Kinder säugen/dann es vermehret jhnen die Milch. Deß Samens mit Wein getruncken/benimbt den schmertzen der Augen/ wie er seyn mag.

Von dem Samen getruncken/ ist gut den trawrigen Menschen/ vnnd die mit grosser Fantasey vmbgehen. Das Kraut hat auch alle obgeschriebene Krafft/ die der Same an jhm hat. Basilicon ist fast gut dem Magen/ vnd macht die dawen die grobe Speisen. Ist auch gut zu der Leber vnd Hertzen/vnd benimbt die Trawrigkeit/ so von der Melancholey entspringt.

Basilien gerochen/macht das Hirn warm. Basilien gessen vnnd gerochen/ ist gut der verstopfften Nasen. Basilien gessen/oder darvber getruncken/ macht ein gut Gesicht/reiniget

niget das Haupt/benimbt den Schnupffen vnd Keichen/den alten Husten/vnd treibt den Harn.

Krauß Basilien genützt/erquicket den Geist im Leib/stärcket das feuchte Hirn/bekräfftiget das Hertz/vnd macht niesen.

In die Nasen gethan/benimbt es den Schnupffen/ vnnd erwärmt die kalte Adern/mit dem Safft gerieben.

## Basilienwasser.

Das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet / gehackt / vnnd in Balneo Mariæ im Brachmonat ein Wasser darauß gebrannt : krauß Basilienwasser getruncken auff vier oder sechs Loth/ist gut/ob ein Wurm in einen Menschen gekrochen/oder in jhm gewachsen were / es treibet den ohne schaden auß. Das Wasser getruncken oder auffs Hertz vbergeschlagen/ stärckt vnd erfrewet dasselbige/ vnd wehret der Ohnmacht / Es löschet alle Hitz an den Augen/Haupt/wild Fewer/ geschwollen Brust/ vnd heymliche Orthen.

## Maioran/ Maiorana. Cap. 107.

Die edle wolriechende vnnd wolbekannte Maioran oder Meyeran / heyst bey den Græcis Σάμψυχον, ἀμάρακον. Latinis, Sampsuchus, Amaracus, Vulgo Maiorana. *Ital. Maiorana. Gall. Mariolaine. Hisp. Maiorana.* Hat hölzige Stengel/vnnd viel kleine runde Blätlin daran / die Blätlin sind hart vnd sehr wolriechend / Vnnd blüet mit grünen Knöpffen/ darauff weisse kleine subtile Blümlin / die pflegt man ab/sonst verdorret d' Stock gern/sein Same ist schwartz/wächst in Cizico. Egyptē vñ Cypern vñ sich selbst : bey vns aber gern in allen Misten/ wenn er darein gepflantzet wirdt in den Gärten. Nahmen. Gestallt. Ort.

Der wilde Maioran ist ein Krantzkraut/ erfrewert nicht bald im Winter/ ist in allweg grösser/dann der ander/sonst haben sie fast einen Geruch vnd gleiche Krafft.

## Krafft vnd Wirckung.

Maioran ist hitzig vnd trucken im ersten Grad. Oel von Maioran ist fast gut/jnnerliche vnd eusserliche Glieder damit zuerwärmen/erweycht die Spañadern/ vnd die verharte Mutter damit gesalbet. Wirdt allein von Maioran bereyt in doppelem Gefäß / halb mit Safft/ vnd halb Oel gesotten/ biß der Safft verzehrt. Maioran in Laugen gesotten/ vnd damit gezwagen/benimbt das grosse Hauptwehe vnd Fantasey.

Maioran ist gut dē Hirn/eröffnet die verstopffung der Glieder/den Tropffen vñ Fallēdsucht. Der Safft in die Nase gethan/stärcket das Hirn/ macht niesen/ vnd pflegt alle diejenige so von der grossen Kranckheit wegen gefallen sind / auffzumundern vnd zuerweckē.

Das Puluer mit ein wenig Jngber in die Nase gethan macht niesen/vnd zertheilet den Schnupffen. Maioran gedörret vnd gepüluert/mit Honig vbers verstockte Blut vnter dē Augen geschmiret/benimbt es: wie gleichfals auch der Safft darvon auff gerunnen Blut gestrichē/zertheilet dasselbe/ heylet die blawen Māler/vnd legt dz geschwollen Miltz nider. Maioranöl erwärmet den Frawen jhre Mutter/ ist gut allen Kranckheiten/so von Kälte kommen/jnnerlich gebraucht/ stärckt damit das Hirn/ vnd alle Glieder deß Leibs. Dieses Kraut hat grosse krafft/ die jñerliche Glieder zuerwärmē/erweychet auch damit dz Miltz/ nimbt die geschwulst darvō hinweg. Maioran gesotten vnd getruncke/vertreibt die Wassersucht. Jn weissem Wein gesotten/ ist es denen sehr bequē/ so anfahen wassersüchtig zuwerden. Vertreibt das Wehe im Leib / befördert den Harn vnnd Frawenzeit. Maioran macht wol harnen/wärmet den Magen/macht wol däwen/benimbt damit die Schwindsucht. Die Blumen vnd Kraut in einem Säcklin auff den Magen gelegt/ vertreibt desselbigen Schmertzen. Maioran gepüluert/in die Nase gelassen/ säubert vnd erwärmet dz Haupt/ist jederman gut/also genützt.

Maioran in Wasser gesotten/ vñ den dampff vnten auff gelassen/reiniget die Mutter.

Maioran gesotten/ist denen so anfahen wassersüchtig werden/sehr gut/getruncken.

Wie in gleichem auch den jenigen so nit mögen harnen / vnd Leibwehe haben / vñ treibt den Stein. Ein Zapffen darauß gemacht/in die Scham gethan/bringt Frawenzeit. Mit Essig vñ Saltz gestossen/vnd vber Scorpiōbiß gelegt/heylet es dieselbige. Wie gleichfalls auch die blawe Māler/mit Honig zerstossen/vnd vbergelegt. Ein Pflaster von Maioran gemacht/ vnnd vber die verrenckte Glieder gelegt / richtet sie widerumb ein / vnnd legt den Schmertzen.

Wild Maioran.

Zam Maioran.

Mit Maioran vnd reinem Gerstenmeel ein Pflaster oder Salb gemacht/vber die Augen gestrichen/legt alle Hitz vnd Geschwulst. Maioran gesotten/vnd die Brühe in die Nasse gezogen/stärcket das Hirn/ vnd ist gut vor die schwere Noth.

Maioran vber gelieffert Blut gelegt/zerlöst vnd zertheilets. Einen Dampff vnten zur Mutter gemacht/reiniget vñ erwärmet dieselbige. Das Kraut vbern Magen gelegt/stärcket jhn/vnd benimbt das wehe. In die Speise gethan/ macht es sie wol schmecken/ vnd ist dem zerschwollen Miltz/also genossen sehr gesund/darüber getruncken/ vñ darüber gelegt.

## Maioranwasser.

Die Blätter vom Stammen gestreifft/vnd im ende deß Mayen gebrannt. Maioranwasser getruncken morgens vñ abends auff drey Loth/vnd das Haupt damit bestrichen/ist fast gut dem erkalten Haupt. Also getruncken/ treibt es den Harn vnnd reissenden Stein/ stärckt vnnd erwärmet die kalte Mutter/ bringt den Frawen jhre Zeit/vertreibt das weiß/ kräfftiget vnd stärckt die Mutter. Also getruncken/ist gut für den Schlag. Auff die Zung gestrichen/ wider bringt es die verlohrne Sprach. Offt im Mund gehalten/ stärcket das Hirn vñ Haupt/drey oder vier Loth getruncken/vnd damit bestrichen. Das Wasser getrücken/zertheilet alle zehe böse Materien vmb die Brust/stärckt vnd kräfftiget auch dz Hertz. Ist gut für alle Flüß deß Haupts/vnd vertreibt den Schnupffen.

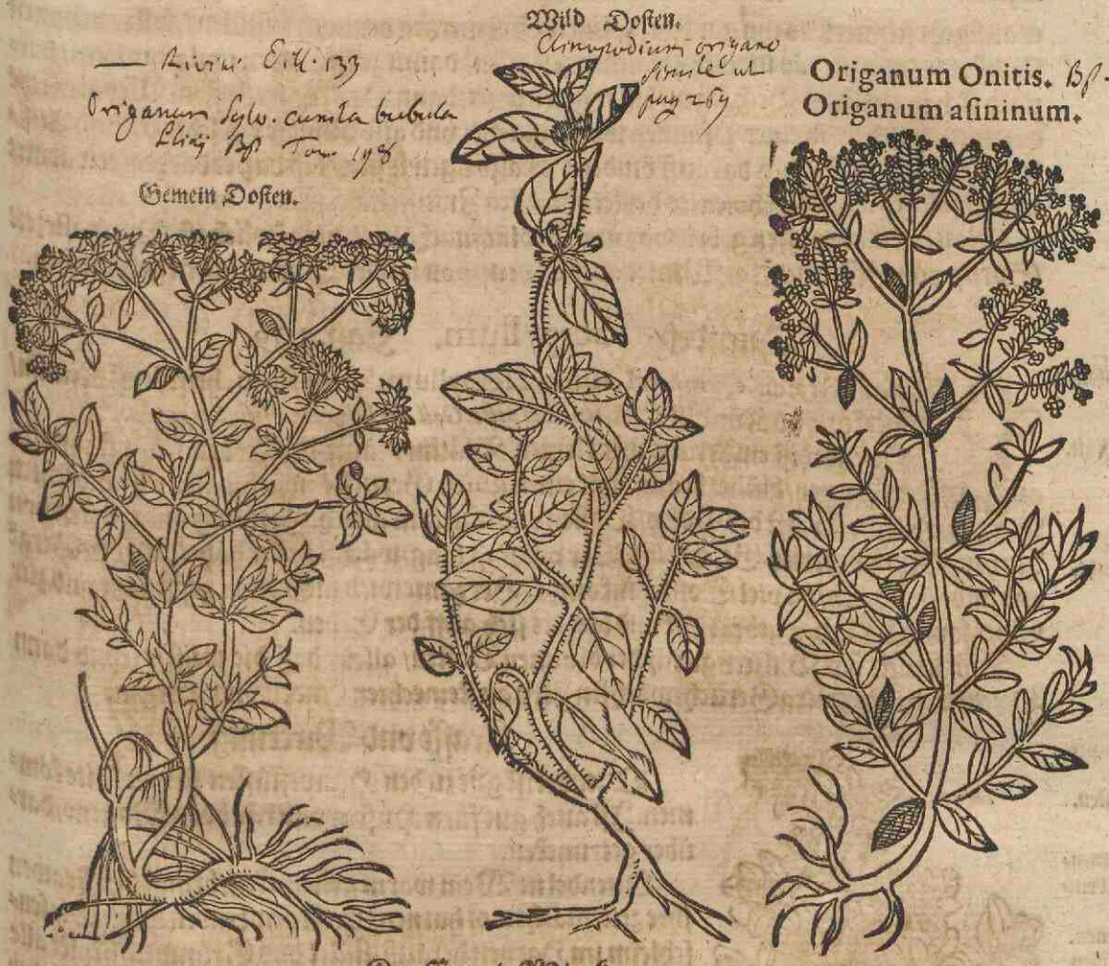
## Dosten/ Origanum. Cap. 108.

Nahmen. Geschlecht.

DOsten oder Wolgemuth/ Græcis, ὀρίγανον. Latinis, Origanum, Item Cunila. Sein Geschlecht macht Dioscorides vnterschiedlicherley nëlich Heracleoticũ, Onitis, Tragoriganum, vnd die wilden Dosten. *Ital. Origano. Gall. Marioleine. Hisp. Origanos.* Der gemeinen Dosten seynd in der Blüet dreyerley/ Etliche blüen gantz braunrot/die andern leibfarbroth/die drittẽ gantz weiß/ Haben braune haarechte Stengel/ bekommen ein sehr klein Sämlin/dem Maioran/ Dosten vnd Hisopen gleich. Sind fast einerley beyde warmer Natur/jnn vnd ausserhalb deß Leibs zu gebrauchen.

Ort. Wächst fast an allen Strassen/auff den Hügeln vnd andern schattechten Orten.

Krafft




## Krafft vnd Wirckung.

In Wein gesotten/löschet wolgemuth alle Hitz/warm vbergeschlagen.

Ohrensaussen.

Der warme Dampff darvon in die Ohren gelassen/stillet das Saussen vnd Klingen.

Leber.

Wer ein vngesunde Leber hat/der trinck vber diese Blumen/ es hilfft.

Dosten mit Feigen/ Rauten/ Honig vnd Wein gesotten/ den getruncken/ist gut den keichenden vnd Lungensüchtigen/ die stets husten/ vnnd denen kalte Flüß vom Haupt fallen/ tödtet die Würm im Leib/ Morgens vnd Abends ein Trunck gethan.

Lungensucht. Würm im Leib.

Dieser Blumen vnd Blätter thu in ein Säcklein/ wärms in Wein/ legs auffs Haupt/ decke den Krancken zu/ daß er schwitze/ es benimbt viel Kranckheiten der Brust vnnd deß Haupts/ sonderlich ist gut den jenigen so fast keichen. Also gesotten auff dem Bauch geschlagen/ macht es harnen.

Harnen.

Mit grünen Feigen vnd Gersten genossen/ erweichet es den Bauch.

Mit Feigen gesotten/ gibt es einen guten Gargarismum oder Gurgelwasser zum Halßwehe Angina genannt.

Benimbt den Kaltseych vnd tröpfflingen harnen/ warm genossen.

Kaltseich. Stulgäg.

Wer ein stätige Begierd hat zu Stuhl zugehen vnnd doch nichts verrichten kan/ der nemme Puluer von Dosten/ strewe es auff den Affternr/ er wirdt gelinder im Leib/ vnnd ergibt sich.

In Wein gesotten/ mit Baumöl vermischt/ auff ein Tuch gestrichen/ vnnd für die Scham der Frawen gelegt/ benimbt es die härtigkeit der Mutter/ reyniget sie/ vnnd bringet jhnen jhre Zeit.

Harte Mutter. Frawenzeit.

Ein Pflaster von Dosten/ Feigen vnd Salpeter gemacht/ vnter einander gestossen/ vnd auffgelegt/ truckt die Wassersucht nieder.

Wassersucht.

Wer die rothe Aussätzigkeit hat/ der neme diesen Safft/ deß Saffts von Andorn/ vnnd ein wenig Wein/ Bilsenöl/ mehr dann der zweyer Safft/ thu Weinsteinöl darzu/ menge es zusamen/ bestreiche sich in einem Schweißbad damit/ wenn er außgehen wil/ vnd wenn

Aussatz.

er außgeht schmertzets jhn gar sehr/ solchen Schmertzen dennoch zustillen/ soll er nemmen Böcken Unschlit/das in einer Pfannen zerlassen/ damit zum andern mal schmieren/ darnach sich in ein weiß Beth legen/biß er getrucknet/dann Dosten/ zerstossen/Weytzenkleyē darunter mischen/in einer Pfannen warm machē/ vnd also auff die Geschwer vnnd Außsetzigkeit legen/ein Tuch darauff binden/ es also ligen lassen/ biß daß er darvon erwärmet wirdt/ solches offt widerholen/es heylet ohn allen Zweiffel.

Man soll jhm zu essen geben was gut Geblüt macht/vnd verdäwlich ist. Vnnd allezeit Syrup von Erdrauch/im Winter aber Syrup von wilder Salbey lassen gebrauchen.

## Quendel/ Serpyllum. Cap. 109.

Nahmen.

Quendel/Græcis, ἕρπυλλος. Latinis, Herpyllum,Serpyllum, heist sonst Kienlin/ Hünerköl/vnd Kündelkraut. *Ital. Serpillo. Gall. du serpolet. Hisp. Serpolho.*

Gestalt.

Quendel ist ein Kraut mit kleinen Blätlin/ auff der Erden sich pflantzend/ auch auff den Reinen/blühet braun/ hat einen guten Geruch/ wächst gern an sandechten Bergen. Hat die Krafft der Poley/Dosten vnd Dictam gleich. Ist hitzig vnd trucken von

Geschlecht.

Natur. Vnd zweyerley Geschlecht. Der wilde ist lang/wächst in der höhe/auff den Bergē vnd andern Orten/da viel Sonn hinkompt. Der zame wird in Gärten gepflantzt vnd zur Speyse vnd Kräntzen gebraucht vnd breytet sich auff der Erden.

Diß Kraut hat Blätter gleich der braunen Dosten/ allein daß die weisser seynd dann Quendel/haben guten Geruch/wachsen gern an steinechten Enden vnd Bergen.

Quendel.

## Krafft vnd Wirckung.

Hauptfluß. Husten.

Quendel ist gut zu den Hauptflüssen so von kälte kommen. Ist auch gut fürn Husten vnd kälte deß Magens/darüber getruncken.

Frawenzeit bringen. Harnen. Grimmen.

Quendel in Wein warm getruncken/bringt den Frawen jhre zeit/macht wol harnen/ treibt den Lenden vnnd Blasenschleim im Harnen herauß/stillet das Grimmen/heylet alle die jnnerliche wunden vnd Brüch/ eröffnet die Lung/ Leber vnd Miltz.

Haupt wehe.

Das in Essig gesotten/ vnd mit Rosenöl vermischt/ das Haupt damit bestrichen/ benimbt er die Schmertzen vnnd heylet die Geschwer hinden am Haupt.

Brechen deß Magens.

Quendel mit Essig auff ein Loth eingenommen/ ist fürs Brechen vnd gelieffert Blut in der Brust.

Stein.

Der Same mit Wein getruncken/ macht wol harnen/ vnd treibt den Stein gewaltig auß.

Von diesem Kraut stets getruncken/vertreibt den Stein in Lenden vnd Blasen.

Husten.

Quendel heylet der Bynen stich/ darüber gelegt.

In Wein gesotten/ mit Süßholtzsafft vermischt/ ist er gut wider den Husten.

Bauchwehe.

Mit Eniß in Wein gesotten/ wärmet den Magen/ legt das Bauchwehe/Grimmen/ Kaltseych/ vnd vertreibt den Schnupffen.

Quendel in Wein gesotten vnnd getruncken/ ist gut wider Schlangen/ Scorpionen vnd anderer gifftiger Thier bissz.

Gifft/

Mit diesem Kraut ein Rauch gemacht/wo der hin räucht/da bleibt kein gifftig Thier.

Quendel in der Kost vnd Tranck genützt/ist ein Theriac wider alles Gifft.

In Rosenessig geweycht/ gestossen/ mit Rosenöl geröst/vnnd angestrichen/benimbt er das Hauptwehe.

Schwindel.

Solche Salb ist gut den tobenden vnd Hirnwütigen/ auffs Haupt geschmirt.

Deß Quendels Geruch stillet das Hirn/vnnd vertreibt den Schwindel/auffs Haupt gelegt.

Das

Das Kraut mit Essig vnd Honig gesotten/ vnd dessen ein guter Becher voll getruncken/ ist gut denen die Blut speyen. Wie gleichfalls auch der Safft / ein halb Loth getruncken. Blutspeyen.

Das Kraut mit Honig vnd Wein gesotten/den Hals damit warm gargarisirt/ ist gut fürs Halsgeschwer. Halßgeschwer.

Mit Wein/ Honig/ Eniß vnd Süßholtz gesotten vnd getruncken/ reiniget er die Brust/ vertreibt den dörren zähen Husten/ stärckt den Magen/ vnd stillet den Kaltenseych. Brust Kalt. seych.

## Quendelwasser.

Kraut / Stengel vnd Wurtzel / wirdt mit aller Substantz gehackt / vnnd im ende deß Brachmonats gebrandt.

Quendelblumenwasser mit Rosenessig temperirt/ vnd vber die Stirn gelegt/ stillet das wütende Hauptwehe. Hauptweh.

Quendelwasser Morgens vnd Abends/ jedes mal auff drey Lot getruncken/ stärckt vnd kräfftigt das Haupt/ Hirn vñ Magen/ bringt lust zu essen/ vertreibt dz brodeln im Bauch/ erweycht den harten Magen/ bewegt den Harn/ Das Wasser/ als obstehet/ getruncken/ stärcket dz Gesicht/ verzehrt die Feuchtigkeit im Haupt / vnd die Flüß/ ist gut fürs alltägliche Fieber mit Wermutwasser gemischt vnd getruncken. Magen.

Das Wasser jedes auff drey Loth getruncken / ist gut zur erkälteten Leber vnnd Miltz/ heylet auch die verwundte Därm. Leber. Miltz.

Das Wasser öffnet die Nase vnd Ohren / wenn sie verstopfft seynd/ bringt das verlohren Gehör widerumb/ ist gut für Geschwinden/ legt das Vnwillen oder auffstosen nider/ vnd vertreibt auch grimmen vnd reissen im Leib. Grimmen.

## Welsch Quendel/ Thymchen/ Thymus. Cap. IIo.

Thymus, Folio rotundo, Flore purpureo.

Welsch Quendel/ Græcis Θύμος. Vulgo serpyllum Romanum. Wirdt auch Römischer Quendel/ Thymchē/ vnd Immenkraut. *Ital. Thymo. Gall. du Tim. Hisp Tomillho* genennt. Nahmen.

Der welsch Quendel ist dem gemeinen Quendel fast ähnlich/ hat jedoch kleinere schwartzgrünere Blätlin / eines stärckern vnnd lieblichern Geruchs/ Blüet vmb Johannis Tag presilgenbraun/ etlichs leibfarbroth/ oder schneeweiß/ hencket stets voller Bynen. Gestalt. Ort.

Ist warmer vnd truckener Complexion.

Wächst auff dürren oder magern vnd steinechten Feldern.

## Krafft vnd Würckung.

Thymus in Wein gesotten vnd gebraucht / hat eben die Krafft wie der Quendel. Ist fürs Keichen / kurtzen Athem / treibt die Würm auß/ zusampt dem gerunnenen Blut/ Gifft/ Frawenzeit/ vnd todten Nachgeburt. Man macht auch liebliche Sassen vnnd Conseruen darauß. Der Safft mit Essig angemacht/ Pflasterweiß auffgelegt/ zertheilet die blawe Mäler/ gerunnen Blut/ vnnd die rothen Wartzen. Keichen. Gerunnē Blut. Frawenzeit bringen.

## Sedeney/ Satureia. Cap. III.

Sedeney oder Saturey/ Künel/ Saturon/ Gartē Jsop/ Zwibel Jsop/ Hünerfüll/ Joseple/ Græcis, Θύμβρα. Latinis, Satureia, Thymbra vnd Cunila. *Ital. Coniella. Gall. de la sarriette. Hisp. Segurelha.* Nahmen.

Ist ein Kraut mit vielen ästen/ subtilen Blumen/ gleich am Stammen/ wie Quendelblätter / vnnd seine Blumen blaw / bringt viel Samen/ wächst gern in steinechter Erden. Auch etwann/ in Gärten/ ist jedoch in derselbigen nit so kräfftig in seiner Würckung. Gestallt. Ort.

## Krafft vnd Würckung.

Ist hitzig vnd trucken im vierten Grad.

Mit Milchraum/ ist es der erkalten Brust ein herrlich mittel/ vnd reiniget sie. Kalte Brust.

Ohnmacht. Leber. Miltz.

Von diesem Kraut getruncken/ ist es den jenigen so in Ohnmacht fallen/ sehr erwünscht.

Ist auch also genützt/ gut wider die böse Leber/ Miltz vnd Magen/ vnd reiniget auch den Frawen jhre Mutter.

Die schwangern Frawen sollen sich vor diesem Kraut vnd seinem Geruch fleissig hüten.

Gicht.

Sedeney in Wein gesotten/ auff die gichtbrüchige Glieder gelegt/ benimbt den wehethumb darinnen. Etliche geben für/ daß der edel wolriechend Timie/ wo er zu feist vnd feucht stehet/ in dieses Gewächs degeneriern soll.

## Jsop/ Hyssopus. Cap. 112.

Nahmen.

Gestalt.

Jsop oder Jspen/ Græcis, ὕσσωπος. Latinis vnd Vulgo Hyssopus. *Ital. Hyssopo. Gall. de le Hyssope. Hisp. Hyssopo.* Jst ein holtzecht gemein Gartenkraut/ mit länglechten Blättern/ bringt viel blawfarbe Blümlin am Stengel/ die geben ein kleines Sämlin/ jederman wol bekandt.

Berg-Jsop.

Ein wilder Heyden oder Berg Jsop/ wächst auch an etlichem Gebirg/ eines wilden geruchs/ Vulgo, Hyssopus montanus siue sylvestris. Jst mit Blättern vnnd Rütlin dem Jsop gleich/ hat gelbe Blümlein wie der Grensing/ darauß werden kleine runde Bollen/ voll gelbes Samens/ wie Magsamen/ ohn allen Geruch/ schlüpfferig vnd zehe.

## Krafft vnd Wirckung.

Heyden Jsop.

Husten. Lungensucht. Würm im Leib.

Der Jsop ist fast gleicher Tugend mit den Dosten.

Jm Soñer/ wenn dieses Kraut Blumen hat/ soll mans abschneiden/ am Schatten vnd in der Sonnen lassen dörren/ vnnd wann mans in der Artzney gebrauchen will/ soll man die Blätter vom Stengel abstreiffen/ vnd den Stengel hinwerffen. Die Blätter wehren ein Jahr vnversehrt an jhrer Tugend. Diß Kraut mit Honig vñ Feigen gesotten/ vnd genossen/ vertreibt den Husten. Also genützt/ hülffts auch den Lungensüchtigen. Jsop gesotten/ davon getruncken/ vertreibt die Spülwürm. Jn Wasser gesotten/ heylet es alle Räude/ Grind vnnd Flecken/ darmit gewaschen. Zů diesen dingen ist auch diß Kraut gut mit Honig vermischt.

Jsopsafft mit Kressensamen genützt/ laxiert den Bauch sänfftiglich.

Welcher ein schön Angesicht haben wil/ der trincke von Jsop/ er sey grün oder dörr/ der beköpt ein schön lauter Angesicht. Jsop mit lauterm Schmaltz gesotten/ vnd mit truckenē Feigen/ als ein Pflaster auff die Geschwulst deß Miltzes gelegt/ vertreibt dieselbige also bald.

Miltzgeschwulst.

Jsop mit Wein getruncken/ räumet die Brust.

Jsop in Wasser gesotten/ das schwerend Zansteisch damit gewaschē/ heylet es sehr fein.

Jsop mit Wein gesotten/ mit Fenchelsamen vermischt/ vnd den getruncken/ nimbt das

wehe

wehe im Magen vnd Därmen hinweg. Welcher Frawen jhre Mutter vnrein ist/die bähe sich vnten auff mit Jsop/es reiniget sie ohne schaden. Magenwehe. Vnrein Mutter.

## Jsopwasser.

Es werden allein die Blätter abgestreifft/ vnnd wenn es blumen hat/ im Augstmonat gebrandt. Jsopwasser Morgens vnd Abends/jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut den jenigen/so einen schweren Athem haben sehr heylsam vñ bequem. Wie gleichfals auch für die Heyserkeit der Stimmen/ benimbt den Husten/ vnnd macht außwerffen. Diß Wasser getruncken/ist gut für alle Gebrechē der Lungen/reiniget die Brust von der schleimigen phlegmatischen Materi/vnd heylet die Lungengeschwer. Jsopwasser getruncken/ wie obstehet/ treibet die Spülwürm auß/ öffnet die Adern so versehret sind im Leib/ vnnd treibet den bösen Schweiß auß/ heylet jnnerliche Apostemen/ ist gut für die Wassersucht/ so von kalter Materien kommen/ dienet dem schwehrenden Magen/ vnd stärckt den Magen/ die Speiß zu verdäwen. Jst gut dem schwerenden Miltz/ für stechen in der Seiten/ den Rippsüchtigen vnd auch den Geelsüchtigen. Wirdt von den Frawen so jhre Natur zu viel haben mit nutz getruncken. Stärcket das Hertz/Magen vnd Miltz/macht weych vmb die Brust/vnd eröffnet die verstoffung der Leber. Athem. Heyserkeit. Lungenbresten. Würm im Leib. Apostemē. Wassersucht. Miltz. Geelsucht.

Getruncken/vnd das Angesicht damit gewäschen/ macht es dasselbige klar vnd lauter.

Jm Mund gehalten/ ists gut für wehetagen der Zäne/ vnd vertreibt das singen in Ohren/darein getropfft. Die Weiber brauchen den Heyden Jsop zu Würtzwüschen. Jst gut für geschwulstvnd Lähme/darüber gebadet/ vnd warm vbergelegt. Zanwehe. Ohrensingen.

## Scharlach/ Orminum. Cap. 113.

Groß Scharlach.

Klein Scharlach.

SCharlach/Græcis, ὄρμινον. Latinis, Orminum, Geminalis. Officinis, Gallitricum. *Ital. Scarlea. Gall. Oruaille. Hisp. Galli crista.* Nahmen.

Deß zamen Scharlachs ist zweyerley/das groß vnd das kleine/ einander gantz gleich/allein mit der Grösse vnterscheiden. Sein Gestalt ist der Salbey in etwas gleich/ mit Blumen vnnd Blättern/ die Blumen seind weißblawfärbig/ die Blätter riechen starck. Hat einen schwartzen langen Samen/die Wurtzel ist holtzecht. Geschlecht. Gestalt.

Der wilde Scharlach oder Feld Scharlach/wirdt von etlichen Feld Andorn genannt/ vmb der Gleichnus willen der Blätter. Jst das Orminum syluestre, vnnd Gallitricum

Feld Scharlach.

Ort.

Mutter reinigen.

Augen bresten/

Feber.

Stein.

sylueſtre, bey etlichen Centrum galli, vnd Saluia transmarina Jſt dem vorigen mit Blumen vnnd Blättern faſt gleich / ohn daß die Blätter tieffer zerſchnitten ſind/ bringt ein rundes gelbes Sämlein.

Wächſt auff vngebaweten Feldern / vnd wirdt auch etwan in den Gärten gepflantzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Scharlach groß/ klein vnd wild/ iſt warmer vnd truckener Natur. Sie zertheilen/machen ſubtil / vnd führen auß.

Dieſes Kraut mit Waſſer geſotten/vnd die Frawen von vnten auff damit gebähet/ reiniget die Mutter/ vnd bringt jhnen jhre Zeit.

Dieſes Krauts Same iſt gut den Augen/ geſtoſſen/vnd mit Fenchelſafft darein gelaſſen.

Der Same benimbt die Kranckheit der Augen/ welcher Menſch deß Tags nicht / ſondern allein deß Nachts ſehen kan/der ſoll dieſen Samen mit Fenchelwaſſer gebrauchen/ vnd die Augen damit beſtreichen/wie obſtehet.

Die Blätter neun Tag nach einander genoſſen / den erſten Tag eins/ den andern zwey/ den dritten drey/ vnnd alſo biß auff den neunten Tag neun Blätter/erledigen von allen Fiebern.

Die Blätter mit Wein geſotten/den getruncken/ bringt Wind in Därmen.

Scharlach mit Steinbrechſamen genützt/iſt gut für den Stein. Vnnd hat noch andere Tugend mehr/ faſt wie der Diptam.

Scharlach in Wein gethan/ gibt jhm ein edlen Muſcateller geſchmack. Solcher meſſig getruncken/ erwärmet das Hirn / vnnd alle jnnerliche Glieder.

Scharlachkraut iſt ein edel Kraut zur Waſſerſucht/ in Wein gelegt vnnd darüber getruncken/oder in Träncken geſotten/ vnd ſonſten gebraucht.

Das wilde Scharlach ſoll gleicher weiß auch von denen genoſſen werden / die tunckele vnd blöde Augen haben/in geſtalt wie hievor von den Augen ſtehet.

Der wilde Scharlach hat gar nahe die Tugend gleich dem Eiſenkraut.

## Scharlachwaſſer.

Die beſte Zeit/das Kraut zu Waſſer zu brennen/ iſt mitten im Mayen.

Bauchwehe. Magenwehe. Mutterwehe.

Scharlachwaſſer getruncken / ſtillet den ſchmertzen deß Bauchs/ Magens / vnnd der Seiten/mit Tüchern genetzt/vnd außwendig darüber gelegt.

Das Waſſer zum Tag zweymal getruncken/jedes mal drey Loth/ſtillet alle Schmertzen der Mutter/macht ſie die färtig vnd geſchickt zur Empfängnuß/vnnd ſtärcket ſie zugleich/ wañ auch die Glieder von Kälte verletzet ſind/außwendig Tücher darüber gelegt.

Scharlachwaſſer ſtärcket das Haupt/damit beſtrichen.

## Salbey/ Saluia. Cap. 114.

Nahmen. Geſchlecht.

SAlbey/ Græcis, ἐλελίσφακος. Latinis Saluia. *Ital. Saluia maggiore. Gall. la ſaulge. Hiſp. Saluia.* Der Salbeyen ſind zwey Geſchlecht/ Die zame oder Garten Salbey/ vnd die wilde Salbey.

Die zame Salbey iſt zweyerley/ die eine mit breyten Blättern / die nennet man breyte Salbey/vnd ohrechte Salbey.

Die ander mit kleinen ſpitzen Blätlin/ wirdt ſpitze Salbey/vnd edel Salbey genannt. Blüen beyde blaw/ vnnd wachſen auff mit Büſchelin/ wo man ſie in Gärten ſetzt. Man ſoll ſie nicht ohne Weinrauten ſetzen / von wegen der Schlangen / ſo ſich gern vmb jhr

Wurtzeln

Breyte Salbey.

Spitze Salbey.

Alpenkraut.

Wurtzeln halten vnd dieselbige nagen vnd abbeissen/ vñ aber die Rauten fliehen. Auch sol mans nicht mit Mist düngen/ sondern mit alter Erden von gestrewtem Leymen vnd äschē.

Wilde Salbey/ wirdt sonst Alpenkraut/ vnd Bulckiskraut genannt/ Wächst in Wälden/ mit langen breyten Blättern/ welche vngleich seynd/ vnnd ein wenig zerschnitten/ hat einen viereckechten braunen Stengel/ ist am Geruch milter/ dann die zame Salbey/ blüet mit einer blawen Blumen/ wird am ende deß Mayen in Wälden gefunden. Vnnd mag wol das Sphacelos Theophrasti seyn. Wilde Salbey.

## Krafft vnd Wirckung.

Salbey ist hitzig im ersten/ vnd trucken im andern Grad/ Blätter vnnd Blumen gebraucht man in der Artzney/ die wären ein Jahr/ darnach sollen sie ernewert werden. Salbey stopffet alle vbermässige Flüß. Ist gut fürn Blutgang/ die Blätter in der Kost genossen/ reiniget das Gedärm. Salbey mit den Stengeln gesotten/ vnd also gessen/ macht wol harnen/ bringt den Frawen jhre Zeit/ vnnd treibt die todte Geburt auß/ Darumb sollen schwangere Frawen die Salbey nicht zu viel nützen/ dann an der Zeit der Geburt. Wer von einem gifftigen Thier gebissen worden/ der trincke von Salbey/ er geniest. Blutgäg. Harnen. Frawenzeit bringen.

Wer Morgens drey spitzer salbeyblätlin mit Saltz isset/ dem schadet desselbigen Tags nit bald ein Gifft/ vnd böser Lufft. Salbeywein/ oder das Kraut in Wein gesotten/ treibt das Gifft auß/ stillet den Husten vnd stechen in der Seiten/ erwärmet die Leber vñ Mutter/ befördert der Weiber Kranckheit vnd den Harn. Salbey gepüluert/ in Wasser gesotten/ dz Haar damit gewaschen/ macht es schwartz/ vnd vertreibet die Milben. Salbeysafft macht Haar wachsen/ Dieses Puluer nimbt den Geschweren jhre Flüß/ vnnd reiniget damit die geyle Wunden vnd Geschwer. Salbey in wasser gesotten/ säubert vnd heylet die Wundē/ vnd gifftiger Thier bissz. Damit gewäschen/ heylet den Grind/ legt die Geschwulst an heymlichen Orten. Salbey mit dem Stengel gesotten/ darnach durch ein Tuch gesigen/ heylet das jucken am Gemächt/ Mann vnd Frawen/ damit gewäschen vnd gebähet. Gifft. Husten. Schwartz Haar machen. Geschwer Grind. Jucken.

Der

Harnwind. Der Dampff von Salbey ist gut für die Harnwinde / fürdert den Harn / stillet den

Rothe Ruhr. schmertzen in der Blutruhr/vnd viel andere wehetumb mehr/damit gebähet. Salbey stengel vnd Blätter mit Odermenig in Regenwasser gesotten / das getruncken vnnd die Flüß der Haut vnd Krätze damit gewäschen/ hilfft sehr wol.

Fallendsucht. Gicht. Salbey in Wein gesotten/den getruncken/ vnnd auffs gichtig Glied gelegt/ist sehr bequem. Salbey in Wasser gesotten/ ist fast gut fürs Gesücht / vnnd für die Fallendsucht. Vnd sonderlich den jenigen/so tröpfflingen harnen / von diesem Wasser getruncken/vnd mit einem Tuch auff den Bauch gelegt.

Salbey mit Wullkraut in Wein gesotten.also warm darüber gesessen/ macht den herauß gewichenen Affternwider in Leib gehen. Salbeysafft mit Honig vermischt/ darmit die faule Wunden gewäschen/reiniget sie wol. Salbeyblätter gekocht vnnd getruncken/ treibt den Frawen jhr Zeit vnd Geburt/ stillet das Blut/ vnd reiniget die wüste Schäden.

Afftern außgang. Wunden.

Salbey reiniget die Mutter/vnd stopffet die Flüß. Dürre Salbey klein gestossen in der Speiß gebraucht/ ist lieblich vnd gesund. Salbey in Wein gesotten/ damit gegurgelt/ benimbt alle verseerungen deß Hals vnd der Keelen.

Halßwehe.

## Grosser Salbeywasser.

Das kraut wirdt distilliert/wenn es Blumen trägt. Salbeywasser dreyssig Tag/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ Abends vnd Morgens getruncken / ist gut zur bösen Leber/ stillet den Husten/ vnnd treibt die todte Geburten auß. Also getruncken/ wie obsteht/ ist es auch gut für den Schlag/vnd wem die Sprach gelegen/die Zung geraget/die Glieder gekrümmet vnd erlamet sindt/ damit gerieben/ es hilfft fast wol.

Leber. Husten. Schlag. Lähme.

Ist gut für Seitenwehe/ Händzittern/vnd alle Läme/getruncken/vnd damit gerieben.

Frawenzeit bringen.

Heylet die Wunden/damit gewäschen/ mit Tüchern darüber gelegt/ vnd getruncken/ öffnets alle verstopffung/vnd bringt den Frawen jhre Zeit.

Vber gifftiger Thier Bissz gelegt/vnd damit gewäschen / zeucht es das Gifft herauß/ verstellet das Bluten der Wunden/ mit Pfawenmist/Mooß von den Bäumen/ oder mit Baumwoll darüber gebunden.

Das Haar mit gerieben/macht es schwartz.

Zanwehe. Ist zun Zänen vnd Zanfleisch gut dieselbige damit gewäschen.

Apostemē. Das Wasser täglich getruncken/ jedes mal drey oder vier Loth / bricht die innwendige Apostemen/ stärcket das Hirn/ benimbt den Hauptfluß / kräfftiget die vberhitzigte Leber/ vnd macht der Hirnwütigkeit ein erwünschtes End.

Zittern. Krampff. Das Wasser ist gut zu allen erkalten Gliedern / als für Parlis oder Gichtbruch/ Zittern/Krampff/Fallendsucht/ꝛc.getruncken/wie obsteht/den Wein darmit vermischt/ vnd die Glieder auch damit gerieben.

Das Wasser also getruncken/bringt Lust zu essen/stärckt den Magen vnd die Mutter. Ein Salsament mit diesem Wasser / Essig/ vnd ein wenig Quendel deß Krauts mit der Speiß genossen/ bringt grossen Lust zum Essen.

## Roßmarin/ Rosmarinus. Cap. 115.

Nahmen. ROßmarin/Græcis, Ἀιβανωτὶς. Vulgo Rosmarinus. *Ital. Rosmarino. Gall. Rosmarin. Hisp. Romero.* Ist ein besonder herrlich wolriechend vnd kräfftig Gewächs/bey etlichen Solis Thymiama. Seine Blum wirdt insonderheit Anthos genannt. Vnnd wirdt ein Conserua von diesen Blumen gemacht / so man Conseruam Anthos nennet.

Gestalt. Es hat diß lieblich schön wolriechend Gewächs/ welche einen grawen harten Stengel vnten auß/ oben gantz graw / mit spitzen dicken Blättern / gleich dem Lauendel / Hat weisse Blümlein im angriff zehe wie Hartz. Blühen im Jahr zweymal/im Glentzen vnd Herbst.

Ort. Eines guten Weyrauch Geruchs / wächst gern in fauler Weydenerden oder Schaaffsmist / trägt ein kleines Sämlin / wirdt aber viel ehe von den abgepfetzten Zweiglin gegen dem Glentzen gesetzt vnd gepflantzet/ wie auch die Stabwurtz.

Temperament. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut vnd Hirtzzung vber Nacht in Wein gelegt/vnd den getruncken/benimbt die Geel-

Rosmarinus hortensis angustifolia Bg 217 Tour. 195

die Geelsucht. Der Safft von Roßmarin mit Honig vermischt / ist gut genützt den tunckeln Augen. Ein Pflaster gemacht võ Rosmarinblättern / dienet zu den Feigblattern im Affter / erweycht vñ heylet fast. Roßmarinwurtzel mit Honig gestossen / vnd auff Geschwer gelegt / erweycht sehr wol. Die Wurtzel mit dem Kraut Tag vnd Nacht / oder S. Peterskraut / in Wein gesotten / den getruncken / erweycht den Bauch / benimbt alle Schmertzen / macht wol harnen / vnnd fürdert der Frawen zeit. Von dem Holtz Kolen gebrannt / vnd von den stengeln gepüluert / das Puluer in ein seiden Tüchlin vermacht / vnd die Zän damit gerieben / macht dieselbige frisch / vnd tödtet die Würm darinnen. Wer das Kaltwehe hat / der nemme Rinden von Roßmarin / mache darvon einen Rauch / laß den in die Nase gehen / er genieſt. Die Wurtzel in Essig gesotten / die Füß damit gewäschen vertreibt derselbigen Geschwulst zu sampt dem Podagra. Roßmarinblätter heylen den Krebs / darauff gelegt. Siede Roßmarin in Wasser / trincks vnnd misch den Wein damit / bringt appetit zu essen. Wer am Leib geschwollen oder mit dem Gicht behafftet / der siede die Blätter in Wasser / thu sie in ein leinen Tüchlin vnd binds darauff. Das Puluer von den Blumen also dörr gestossen / in weychen Eyern gessen / stärckt fast die Natur / vnd macht ein gut Geblüt. Roßmarinwein oder das Kraut mit den Blumen in Wein gesotten / Abends vnnd Morgens ein warmen Trunck gethan / drey oder vier Stund darauff gefastet / macht gut Geblüt / bringt lust zu essen / vertreibt alle jnnerliche Feuchtigkeit / er treibt den weissen Fluß der Weiber / heylet die versehrte Mutter / reutet die Geelsucht zu sampt dem Keychen auß / vnd macht außwerffen / hilfft der däwung / läst kein Gifft schaden / reiniget auch das Geblüt. Vnd wann man sich nach dem Trunck zu Beth legt / so macht er schwitzen.

Geelsucht. Augentunckel. Feigblattern. Bauchwehe. Harnen. Zän säubern. Feber. Podagra. Krebs. Leibsstärckung.

Roßmarinkraut mit wilder Poley oder Steinmüntz in Wein vnd Baumöl gesotten / sich damit geschmieret / bringt den Schweiß / vnd ist gut für die Wassersucht.

Wassersucht.

Zucker / Conserven / Syrup / vnd öl von Roßmarin bereyt / habẽ eben diese vnd noch andere Tugend mehr.

Roßmarin vnd Rauten in Wein gesotten / mit ein wenig Pfeffer vermengt / ist gut wider die Fallendsucht.

Fallendsucht.

Roßmarin in Wein gesotten / mit Dianthos vermischt / ist gut für Ohnmächtigkeit oder Vnkräffte deß Hertzens.

Onmacht.

Roßmarin mit Bertram in Wein gesotten / verbessert die Grösse deß Zäpfflins / den Mund damit gegurgelt.

Zäpfflin.

Roßmarin vnd Melissen in Wasser gesotten / vnd die Mutter darmit gereinigt / macht leichtlich fruchtbar.

Fruchtbarkeit.

Roßmarinwasser ist in allen obgeschriebenen Kranckheiten gut / getruncken.

## Stoechaskraut / Stœchas. Cap. 116.

Stoechaskraut / Græcis Στοιχὰς, vnd Latinis Stœchas. Item Stœchas Citrinum, vel Gallicum, von den gelben Blumen. *Ital. Sticados. Gall. Stechados. Hiſp. Cantueſſe.* Seiner Geschlecht sind zwey / nemlich das geel / Stœchas Citrinum, oder Gallicum genannt: Das ander Stœchas Arabicum, von dem Orth da es wächst.

Nahmen. Geschlecht.

Es wirdt das Stoechaskraut dörr in Teutschland gebracht: wenn es noch grün / ists ein edel wolriechend Gewächs / mit Wurtzel / Stengel vnd Kraut / gerad wie Lauander

anzusehen /

anzusehen / Da die spitze Blätlin gegen der Erden gestanden/ seynd sie graw äschenfarb. Hat Blumen der braunen Bethonien gleich/am Geschmack etwas bitter.

Ort. Er wächst fürnemblich in Franckreich in den Inseln bey Marsilien/Stœhades genant/hat auch auß denselbigen seinen Nahmen: Wirdt nun mehr auch in Italia vnd sonderlich in Apulia auff dem Engelsberg / Garganus genanndt gefunden/ vnd vnter allen das Arabische für das beste gehalten.

## Krafft vnd Wirckung.

Stoechaskraut ist truckener vnd warmer Complexion Hat die Krafft den Leib zu stärcken / Brust vnd Lungen zureynigen/ wie der Isop / Mag auch darfür genommen vnd gebraucht werden. Ist ein wolriechende blum/dem blöden schwindelechten Hirn sehr nützlich / daran gerochen/ auffgelegt / oder Treseney darvon gemacht.

## Römischer Spick/ Nardus Indica. Spica. Cap. 117.

Nahmen. Römischer Spick/oder edler Spick/ frembder wolriechender Spick/Græcis, Νάρδος ἰνδική, vnd Latinis Nardus. Vulgo Spicanardi, Nardus Indica, vnnd Nardus Syriaca, *Ital. Spicanardo.*

Gestallt. Es wächst dieser wolriechender frembder Spick mit dick bekleydeten treuschlechten Stenglin/mit schmalen Blätlin/oben außgespitzt/wie ähren/die Wurtzel ist dick / schwer / kurtz vnnd schwartz. Das gantz Gewächs ist wolriechend/wirdt dörr zu vns gebracht.

Ort. Wächst in India auff den Bergen vnd vmb den Fluß Ganges.

Römischer Spick.

## Krafft vnd Wirckung.

Römischer Spick ist warmer vnd truckener Art/ hat ein zertheilende/hindersich treibende vñ stärckende Natur / zertheilet alle alte Feuchtigkeiten / wirdt mit der Rhebarbara eingegeben das drittheil. Treibet den Harn. Mit kaltem Wasser getruncken/wehret dem auffstossen vnd blehen deß Magens/ ist nütz dem Gebrechen/dienet zur Geelsucht vnnd Nierenwehe. Eusserlichen gebraucht mit bähung oder schwädung / legt es die Entzündung der Mutter/ macht an den glatten Augbrawen Haar wachsen. Vertrücknet die Feuchtigkeit der Cörper/ wenn es darein gestrewet wirdt.

Harn. Geelsucht. Nierenwehe.

Es ist ein edel köstlich Oel hievon gemacht / Oleum de Spica genannt / welches Natur ist zu erwärmen/zuzertheilen/ subtil zu machen. Ist gut zu allen kalten windechtẽ Gebrechen deß Hirns / Magens/Leber/Miltzes/Nierẽ/ Blasẽ vñ Beermutter.

Hirn. Magen. Leber.

In die Nase gethan/reiniget es das Haupt.

Macht dem Leib angestrichen / ein schöne Farb/ vnd lieblichen Geruch.

## Spicanardenwasser.

Dieses Gewächs soll in Wein gelegt/vnd etliche zeit an der Sonnen / in einem Glaß wol vermacht/ gestanden seyn / darnach in einen gläsernen Kolben mit einem Helm in Balneo Mariæ mit einem kleinen Fewerlin gebrandt werden. Wenn mans aber grün haben könt/were nit von nöthen in Wein zulegen.

Spica-

Spicanardenwasser ist ein fast köstlich Wasser zu allen kalten Gebrechen deß Leibs/ inwendig oder außwendig/ es sey dann zum Haupt oder Hirn/ ein Tuch darinnen genetzt/ vñ vor die Nase gehalten. Es hilfft auch für dē Schnupffen. Das wasser ist gut für Ohnmacht/ da ein Mensch ohne Sprach ligt/ auff ein Loth oder zwey getruncke/ vñ die Pulßadern damit bestrichen/ benimbt auch die Hertzkranckheit/ vñ erwärmet den kalten Magen. Haupt-bresten. Onmacht.

Das Wasser getruncken/ ist gut fürs Darmgicht/ so von Kälte kommen ist. Grimmen.

## Teutscher Spick/ Nardus Germanica. Lauendel/ Lauendula. Cap. 118.

Spicanardi.

Lauendelblumen
Lauendel.

DJser teutscher Spick/ oder Spicanardi/ Vulgo Nardus Germanica, vnd Græcis Ψευδόναρδος. Item Spica, wirdt auch grosser Spick genannt. *Ital. Spigo. Gall. Aspico. Hisp. Spliego.* Nahmen.

Seiner Geschlecht seynd zwey/ das grosse/ welches jetzt gemelte Namen hat. Das ander ist das klein/ so man Lauander vnd Lauendel nennet. Vulgo Lauendula. *Ital. Lauanda. Gall. Lauande. Hisp. Alhuzema.* Geschlecht.

In allen dingen seynd Spick vnd Lauendel einander fast gleich/ Aber die Spick ist stärcker am Geruch/ auch mit allen dingen gröſſer vnnd stärcker/ Aber die Lauander zarter/ lieblicher vnd nützlicher. Jhr beyder Stengel sindt hol/ viereckecht/ die Blätter äschenfarb grün/ breyter vnd länger/ dann am Roßmarin. Die Blumen oben am Stengel/ als Weytzenähr/ mit viel kleinen braunblawen Blümlin/ der Same ist grawschwartz.

### Krafft vnd Wirckung.

Lauendel in Wasser gesotten/ in dem Wasser ein Hembd genetzt/ vō sich selbst getruckenet vnd angethan/ fengt vnnd behelt kein Läuß/ so lang es den Geruch von Lauendel hat. Leuß vertreiben.

Diese Blumen haben sonderliche grosse Tugend an jhnen/ vnd sonderlich zum Schlag. Schlag.

Die Blumen in Wein gesotten/ den warm getruncken/ treibt den Harn/ fürdert die Blumen vnd Secundinam, oder Nachgeburt/ stillet das Magenwehe/ Cardiacam, vertreibt die Geelsucht/ ist gut zum Schlag/ Wann man zu den Blumen Cybeben/ Zimmetröhrē/ Negelin/ Cardamomi/ vnd Rosenblätter hinzu thut/ so wirdt der Tranck deſto kräfftiger. Harn. Frawenzeit bringen. Geelsucht. Magenwehe.

Spraach bringen. Solches bringet auch die Spraach wider/ vnd stillet das Zanwehe/vnd heylet auch die
Zanwehe. Fäule im Mund. Diß thut auch Lauendelwasser.

Diese Blum in Wein gebeyst/ als dann distilliert/ vnd im Mund gehalten/ so sich der Gebrech erhebt vnd reget/behelt den Menschen bey seiner Sprach.

Hirnkräuck. Hat auch viel andere Tugend/für alle Gebresten deß Hirns/so von Kälte kommen.

## Lauendelwasser.

Die beste Zeit seiner distillierung iſt/Kraut vnd Blumen vnter einander gehackt/ vnnd im Brachmonat gebrandt.

Schwindel. Krampff. Schlag. Zittern. Lauendelwasser ist gut für den Schwindel im Haupt/das Haupt damit bestrichen/vnd von jhm selber lassen trucken werden/ Auch getruncken auff zwey Loth.

Also genützt ist es gut für den Krampff/ für die Kaltsucht/für den Schlag/vnnd für die schlaffende Glieder/ auch für zittern der Glieder vnd Hände.

Lähme. Welchem sein Zung schwer ist/ vnd sie nicht auffheben kan/ der trincke dieses Wassers ein Loth oder drey.

Das Wasser ist gut den lahmen Gliedern/dieselbige damit gerieben/ bestrichen vnd gewäschen/ es bringt die wider zu recht.

Zanwehe. Fäule im Mund. Item für Zanwehe vnd Geschwer/offt im Mund gehalten.

Fürs essen im Mund/ damit gewäschen.

Spraach bringen. So einer vom Schlag vnd tropffen auff der Zungen berührt ist/ daß er nit reden kan/ der trincke dieses Wassers auff drey Loth/ es bringt die Spraach wider.

Hauptwehe. So einem das Haupt wehe thet von Kälte wegen/der bestreich den Wirbel deß Haupts mit diesem Wasser/ es vergehet.

Es vertreibt auch den Schwindel/ das Haupt damit bestrichen.

Mit Spickwasser die Glieder gerieben/vertreibt das zittern vnd Lähme derselbigen.

Der grosse Lauander/ welchen wir für das männlich Geschlecht halten/ ist gröber vnd stärcker in aller Gestalt/ Geruch vnd Wirckung.

## Marien Magdalenen Blumen/ Nardus Celtica. Cap. 119

Nahmen.

Nardus Celtica altera Lob. Icon. 111. 103

Gestallt.

Ort.

Harn. Magen.

Miltz. Nieren. Blasen.

Nahmen.

MArien Magdalenen Blumen / oder Seljung/ Græcis Νάρδος κελτική. Latinis Saliunca. *Ital. Spicanardo de Genoua.*

Ist ein Narden oder Spicken Geschlecht/ sehr wolriechendt/ welches dörr zu vns gebracht wirdt/ mit seinen geelen Blümlin/ vnnd sehr zu den Laugen Säcklin zum Haupt gebraucht wirdt. Ist ein kleines Sträuchlin/ vergleicht sich in allen dingen dem Römischen Spick/ allein das er kleiner ist.

Wächst viel in Ligusica, in Histria, Cärnten vnd andern dergleichen Orten auff den Bergen.

### Krafft vnd Wirckung.

Sein Krafft vnd Wirckung ist gleich der Römischen Spick/ treibt den Harn hefftiger/vnd ist dem Magen nützlicher.

Ist warm im ersten Grad/vnd trucken im andern.

Mit Wermuth gesotten/ist er gut zu der entzündung deß Magens.

Mit Wein gesotten/ hilfft er dem Gebrechen deß Miltzes/ der Nieren vnd Blasen.

Wirdt vnter wärmende Salben vnd Tränck vermischt.

## Baldrian/ Valeriana. Cap. 120.

BAldrian oder Dennmarck/Item Garten Seljung/Theriacskraut/Katzenwurtzel/Augenwurtzel/Græcis Φῦ. Latinis Nardus agrestis vnd Phu. Vulgo Valeriana, Theriacaria, *Ital. Valeriano. Gall. Valeriane. Hisp. la Valeriana.*

Das groß

Das groß Baldrian/Valeriana maior vnd Phu magnum, genañt/vnd insonderheit Theriacskraut/hat viel grosse zertheilte Blätter/welche vnten vmbher gespreytet sind/wie S. Barbarakraut/hat ein wolriechende dicke Wurtzel. Geschlecht. 1.

Das ander ist das gemeine Baldrian/so man Katzenwurtz nennet/vnd wirdt Valeriana vulgaris vnd Phu vulgare genannt. 2.

Das dritte ist das kleine/Phu minus genant. Alle drey Geschlecht seyndt an der Grösse vnterscheiden/ Wächst wie Garten Eppich/ hat einen langen holen hohen Stengel/oben ein Kron / Blumen weiß vnd rot geferbt wie Dosten/ sein Wurtzel ist weiß zaselecht in der Erden/wächst gern auff hohen Ricken vnd Hecken. 3. Ort.

Ist hitzig im dritten Grad/vnd trucken im anfang deß andern.

Die Wurtzel von diesem Kraut wirdt in der Artzney gebraucht.

## Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel macht schwitzen/von deren getruncken/macht auch Harnen. Oder das Puluer darvon mit Wein eingetruncken/ vertreibt auch den Kaltseych. Schweiß bringen. Kaltseich.

Diese Wurtzel gedörret / wäret drey Jahr vnverfehrt an jhrer Natur. Soll im Augst gesamblet werden. Baldrian vnnd weiß Nießwurtz mit Rockenmehl vnter einander gemischt/tödtet die Meuß. Baldrian mit Fenchelsamen vnd Eppichsamen in Wein gesotte/ macht Harnen/ ist gut wider Lendenwehtumb/ vnd bringt den Frawen jhr zeit. Baldrian genützt/legt das Seitenstechen/ist gut wider die Pestilentz vnd Gifft/darüber getruncken/ vnd für bösen Lufft/ daran gerochen. Mäuß tödten. Harnen. Lendenwehe. Frawen zeit. Pestilentz.

1. Theriacskraut. Phu magnum.

2. Baldrian. Valeriana vulgaris.

3. Das kleine Baldrian.

Die Wurtzel in Wein gesotten / den getruncken/ stillet den schmertzen der Seiten vnnd Rückenwehe. Die Wurtzel mit Fenchel/ Enißvnnd Süßholtz gesotten/ das getruncken/ vertreibt dē Husten vñ schweren Athem. Baldrian Blumen oder Wurtzel in Wein gesotten/in die Augen getröpfft/macht dieselbige klar. Heilet auch die Wunden/Feigwartzē/ꝛc. Seitēwe. Husten. Athem. Feigwartzen.

Haupt-wehe. Kraut vnd Wurtzel grün gestossen/ auffs Haupt gelegt/ stillet desselbigen Schmertzen vnd vertreibt den Rotlauff.

Baldrian vnnd Theriackraut seind gleiches Geschlechts/ darumb mag eins fürs ander/ ohn allen vnterscheid/ nützlich gebraucht werden.

## Baldrianwasser.

Kraut/ Stengel vnd Wurtzel/ mit aller Substantz gehackt/ vnnd im ende deß Meyen gebrannt/ Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends/ jedes mal auff vier Loth/ vnd Tücher darinnen genetzt/ vber Geschwer/ Geschwulst vnd Feigwartzen gelegt/ vertreibt dieselbige. Also vbergelegt/ ist gut für fliessende Feigblatern.

Bein-brüch. Brüch. Würm im Leib. Wem ein Beyn zerbrochen ist/ der trinck deß Wassers/ es hilfft. Auch so einer gebrochen were. Vber die Augen gelegt/ macht es sie klar. Von jungen Kindern Morgens nüchtern ein Löffel voll getruncken/ ist gut für die Würm im Bauch. Getruncken/ wirdt es auch wider Gifft vnd geschmack der Pestilentz gerümbt/ heylt alte vnd newe Wunden/ nimbt Geschwer vnnd Apostemen im Leib hinweg/ vertreibt Lendenwehe/ es macht klare Augen/ benimpt die wehetagen vnd macht schwitzen.

In trüben Wein gegossen/ macht es denselbigen schön vnd lauter. Die Glieder mit dem Wasser gerieben/ vertreibt es den wehetagen/ so von Kälte kompt.

Baldrianwurtzel Wasser soll zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gebrandt werden.

Dieses Wasser getruncken/ ist gut für Gifft vnd vergiffte Thier. Für das alltägliche Fieber/ auff sechs Loth getruncken/ wenn es jetzt anfahet zu kommen. Getruncken/ damit gerieben/ vnd mit Tüchern vbergelegt/ ist es gut für wehtagen der Seiten.

## Haselwurtz/ Asarum. Cap. 121.

Nahmen. Gestallt.

Haselwurtz/ Græcis ἄσαρον. Latinis Asarum, heist sonsten Vulgago, Sanguis Martis vnd Perpensa. *Ital. Asaro. Gall. Carbaret. Hisp. Asara.*

Haselwurtz kreucht mehr ob- dann vnter der Erden/ durcheinander geschrenckt/ mit kleinen Härlin angehenget wie Engelsüß. Das Kraut ist dem Wintergrün oder Mertzen Violn ähnlich/ dick vñ oben schwartzgrün/ am vntern theil weiß/ bleichgrün/ mit durchgehenden äderlin. Zwischen den Blättern vnd Wurtzeln wachsen braune purpurfarbe Blümlin/ in kleinē Häfelin/ wie am Bilsenkraut/ darinnen der dreyeckecht Same/ wie kleine Traubenkörnlin/ oder in wilden Saffran verwahret ligt. Wächst gern an schattechten Orten in zähem grundt/ wie Aron/ offt vnter Haselstauden. Hat seine Tugend an der Wurtzel/ vnd nicht am Kraut noch auch Samen.

Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Haselwurtz benimpt alle Weh im Leib/ erwärmet die jnnerlichen Glieder/ so erkaltet sindt/ darvon getruncken.

Hirnstärcken. Haselwurtz in Laugen gesotten/ damit gezwagen/ stärckt das Hirn vnd Gedächtnuß. Nimb ein Lot Haselwurtz/ legs in ein Maß gutes Moste/ der erst von der Kältern kompt/ laß den zween Monat vber der Haselwurtz stehen/ darnach seihe in ab/ trinck Abends vnnd Morgens darvon/ ist den Wassersüchtigen vnnd Geelsüchtigen sehr bequem/ nimpt auch hin/ also genützt/ das viertägig Fieber/ macht wol harnen/ stärckt die Blasen vnd Lenden/ purgiert oder reinigt alles das jenige/ so auch die weisse Nießwurtz zureynigen pflegt/ doch nit also starck. Haselwurtz mit Keßwasser oder Honigwasser vermischt/ vnnd also gebraucht/ purgiert den Leib jnnwendig sänfftiglichen/ vnd nimpt die kalte Feber hinweg.

Wasser-sucht. Geel-sucht. Feber. Harnen.

Dele

Ole gemacht von Haselwurtz / vnnd den Rippmeyssel / damit geschmiert / macht sehr schwitzen / thut die verstopffte Glieder auff / vnd macht wol harnen. Schweiß machen.

Ein Augenwasser von Haselwurtz vnd Thutien gemacht / nimbt die Fell von den Augen / vnd macht ein klar Gesicht. Augẽfell.

Haselwurtz bringt den Frawen jhre Kranckheit vnnd macht wol Harnen / darüber getruncken. Haselwurtz ist nicht so kräfftig / als der rechte Acorus, löset verstopffung der Lebern vnd Miltzens auff. Frawen zeit bringen.

Haselwurtz / Hirtzung vnd Senet / in Wein gesotten / ist gut für das viertägige Fieber. Feber Quartan.

## Haselwurtz Wasser.

Die beste Zeit zu distillieren Wurtzel vnd Kraut mit einander / oder sonst zu dörren / vnd zubehalten / ist vom 15. Tag Augustmonats biß auff den achten deß Herbstmonats / zwischen zweyen vnser Frawen tagen. Diese Wurtzel in süssen Wein gelegt auff vier Monat / den getruncken / ist ein köstlicher Tranck das Miltz zu reinigen vnnd die Wassersucht zu vertreiben. Miltzsucht. Wassersucht.

Diese Wurtzel genützt / zerläst vnd macht subtil die Feuchtigkeit.

Mit Wein vnd Honig gesotten / das getruncken / zertheilet es die Lungenschleim / vertreibt das keichen vnd Husten / Darumb mag man diese Wurtzel gepuluert / den Schaffen vnd Rinderviehe mit Saltz zu lecken geben / dieweil es purgiert. Haselwurtz macht vsstossen vnd speyen / genossen / treibt im Stulgang die Cholera oder Gall vnnd Phlegma auß allen Gliedern. Lungensucht.

Ein Laug von dieser Wurtzel gemacht / das Haupt damit gezwagen / stärckt das Hirn. Hirnstärcken.

Das Wasser löschet alle Hitz an allen Gliedern / mit Tüchern darauff geschlagen. Getruncken / ist es gut für allerhandt Fieber / Abends vñ Morgens auff drey Loth getruncken. Aber schwangere Frawen sollen das nicht trincken / dann es ohn schaden jhrer vnnd deß Kindes nit geschehen kan.

vulgaris Bl. 522 Tom. 294

## Benedictenwurtz / Garyophyllata. Cap. 122.

Benedictenwurtz / Græcis Garyophyllata, das ist / Näglinkraut / von dem Geruch der Wurtzel / welcher sich den Näglin vergleicht. Vulgo Herb. benedicta vnd Sanamunda. *Ital. Gariophyllata. Gall. Refice au galliot.* Nahmen.

Benedictenwurtzel hat ein tunckelgrün Kraut / fast wie Odermenig / einen rauhen stengel / bringt fattgele Blümlin / darauß werden braunfarbe Knöpfflin / rötlecht / stöst järlich newe Stengel / die Wurtzel ist wolriechend / je älter je kräfftiger sie wirdt / reucht grün oder dörr wie Nägelin. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Gestalt.

Wächst an den Strassen / vnter oder neben dem Zäunen vnd an andern schattechten Orten mehr. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Frucht dienet wol den Phlegmaticis / den Wassersüchtigen vnd Geelsüchtigen / mit Wein gesotten / vnd deß Morgens nüchtern getruncken. Die Wurtzel im Früling in Wein gelegt / macht demselbigen einen guten Geschmack / bringet Frewd / öffnet die Leber / ist gut zum erkalteten schleimigen Magen. Wassersucht. Geelsucht. Magen.

Welche Fraw groß wehe im Leib hat / gleich als ob sie ein Kindt gebähren wolt / die trinck von dieser Wurtzel drey Morgen / es hilfft.

Wer Gifft in jhm hat / der schneid diese Wurtzel fast klein / vñ schluck die in Leib / er geniest ohn zweiffel. Die in Wein gesotten / also warm getruncken / stillet das Grimmen vnd Beermutter. Der Wein säubert auch alle Wunden. Gifft. Grimmẽ.

Benedictenwurtzel ist den Wassersüchtigẽ / mit Honigwasser ein / genossen / sehr dienstlich. Deßgleichen den Geelsüchtigen / mit Rautensafft genossen. Welcher dieser Wurtzel bey jhm trägt / dẽ mag kein Wassersucht. Geelsucht.

Gifft. Fisteln. gifftiges Thier schaden. Dieses Krauts Safft in die Fisteln gelassen/heylet sie. Dienet auch dem wol/so bresthafftig ist im Mund. Benedicten vnd das Kraut Tag vnd Nacht

Grimmē. Magen. in Regenwasser gesotten/ vnd vornen vnnd hinden auff den Bauch gelegt/ benimbt das Grimmen. Welcher einen bösen Magen hat/ vnnd nit wol däwen kan/der siede Caryophyllata in Wein vnd trinck den.

Diß Kraut dörret den Menschen gar sehr. Von diesem Kraut getruncken/stillet vnnd

Haupt-fluß. benimbt den Fluß deß Haupts.

## Benedictenwasser.

Wurtzel vnd Kraut gehackt/ vnd im ende deß Meyen gebrannt. Diß Wasser getruncken Morgens vnd Abends drey oder vier Loth/vier oder fünff Tag nach einander/hülffte

Magen. dem Leib aller schleimigkeit ab/verdäwet die Speiß im Magen/ist gut zu dem kalten Magen/vnd zur Leber. Also getruncken/heylet es Wunden/vnd die damit gewäschen. Heilet auch die Apostemen/Tuchlin darinn genetzt vnd darüber gelegt. Wie in gleichem auch die Fisteln/Morgens vnd Abends getruncken/alle mal drey Lot/damit gewäschen vnd Tüchlin darüber gelegt. Vertreibt die Muttermal vnnd Anmal/ lange zeit Abends vnd morgens damit gewäschen.

Wald-Benedict. Vber das wirdt ein solch Kraut in hohen wildnussen funden/Waldt Benedict genant/ der Benedicten Wurtzel in allwege gleich/ allein diese hat ein Wurtzel ohne Zasern/ braun vnd bitter/ohn allen Geruch/ So ist die Blum wie braun hohe Schellen oder Cimbalen/ darauß werden haarechte Köpfflin/wie an der Benedicten Wurtzel. Möcht nicht vnbillich für das Leontopetalon Dioscoridis gebraucht werden.

## Rauten/ Weinrauten. Ruta. Cap. 123.

1. Rauten.

2. Wilde Rauten.

Nahmen. Gestalt. RAuten oder Weinrauten/ Græcis Πήγανον. Latinis Ruta. *Ital. Ruta, Gall. de la rue. Hisp. la arruda.* Hat viel Blätter an einander/ sein Stengel ist Elen hoch/ etwan höher/ sein Blum geel/ hat viereckechte Häußlin/ oben darinn seinen Samen/ ist schwartz/gleich wie die Flöhe/ sein Wurtzel weiß vnd Holtzecht.

Die hey-

Die heymisch Raut ist von Natur heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Blätter vnd Samen werden in der Artzney gebraucht. So offt man in einem Recept Rutæ, findet/ so offt meinet man die Blätter/ vnd nicht den Samen. Den Samen soll man samlen im Herbst/ der wäret fünff Jahr. Die Blätter aber dörren/ die wären ein Jahr. Die heymische Raute hat viel äst außgebreytet vnd Blätter/ weisse Blumen/ rotfarben Samen. Geschlecht.

Wilde Raut/ Ruta sylvestris vnd Harmel, ist der zahmen fast ähnlich/ hat doch lindere Blätlin/ zarter vnnd grawfarber/ auch höher Stengel/ ist am Geruch viel stärcker vnnd gröber/ vnd in der Artzney kräfftiger.

Sie ist subtil vnd hitzig im vierdten Grad/ wirdt derowegen wider die grobe Feuchtigkeiten gebraucht dieweil nemblichen durchdringet vnd macht darneben auch harnen.

Sie wirdt in Gärten geziehlet/ vnd sonderlich nach dem Herbst/ kan kein Feuchte vnnd Mist erleyden/ wie gleichfals auch keinen kalten Winter: wächst gern auff sandechtē vnd dörrem Boden/ da es viel Sonn hat: bekompt von den Laug Aschen ein besonder gute Nahrung: Derowegen man denn solch Gewächs vor dem Vngeziffer zubewahren seinē Samen mit solcher Aschen zuvermischen vnd als denn also vermischt zusäen pflegt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die wilde Raut genossen/ macht den Menschen mager/ vnd benimpt alle böse Gelüst. Vnkeuschheit werē.

Rauten gessen/ verzehrt die Natur deß Menschen/ vnd nimpt den lust zur vnkeuschheit.

Die Blätter mit Feigen vnd Welschen Nüssen gessen/ neinen den tödtlichen schaden der Pestilentz/ vnd ist das allerbest Præseruativ/ so man haben hab/ morgens genossen. Pestilentz.

Etliche machen die Præseruatiue also: Nimb Rautenblätter ein Loth/ Feigen ein halb Loth/ Wechholder anderthalb Loth/ Welsch Nüß zwey Loth/ Rosen- oder andern Weinessig vier Loth/ stos es durcheinander/ brauchs Morgens nüchtern/ ehe du an die Lufft zugehen hast/ Ist gewiß/ daß der Mensch selten vergifft wirdt/ der diß also braucht.

Wann die Wisel mit der Schlangen kempffen will/ so stärckt sie sich mit Rauten. Brustweh

Rauten in Essig gesotten/ den genützt/ benimpt das auffstossen/ Hüfft vnd Brustwehe.

Ist auch denen sehr ersprießlich/ welche ein kurtzen Athem haben/ nimpt den Husten/ heylet das Geschwer auff der Lungen/ darvon die Schwindsucht/ oder das abnemmen erfolgen kan. Lungengeschwer.

Rautenblätter mit dem Samen in Wein gesotten/ vnnd warm getruncken/ macht das kalt eingenommen Gifft schwach vnd vnvermöglich/ stillet das Hertzen- vnd Seitenwehe/ thut die Lufferörlin der Lungen auff/ miltert den Husten vnd hilfft dem keichenten/ vertreibt den schmertzen in Hüfften vnd andern Gliedern/ vnd legt das kalt schaudern deß Febers.

Rauten gestossen mit Honig vermischet//sich damit geschmiert/ benimpt der Mutter den schmertzen vnd wüten. Mutterwehe.

Ein Pflaster von Rauten vnd Honig gemacht/ vnnd auff den Nabel gelegt/ tödtet die Würm im Bauch. Würm im Bauch.

Also soll man Rauten Morgens essen/ vnd darauff drey oder vier stundt fasten. Wassersucht.

Rauten mit Wein das halb theil eingesotten/ getruncken/ vertreibt die Wassersuche.

Rauten mit Feigen vnd Wein gesotten/ darvon getruncken/ vnnd auff geschwollene Glieder gelegt/ oder die Geschwulst damit gerieben truckt dieselbige nider/ vnd wehret der Wassersucht/ heilet böse Blatern/ Wartzen/ Grindt/ Flechten vnvd miltert mancherley schmertzen. Rauten allein oder mit Saltz gessen/ macht ein klar Gesicht. Geschwulst.

Grün Rautenblätter vnd Gerstenmeel durcheinander zerstossen/ vnd wie ein Pflaster auff die Augen gelegt/ vertreibt derselbigen Schmertzen/ vnd macht ein hell Gesicht.

Rautensafft in die Naßlöcher gelassen/ benimpt das bluten. Nasenbluten.

Rauten ist gut den jnnerlichen Gliedern.

Rauten mit Dillsamen in Wein gesotten/ darvon getruncken/ miltert die Colicam oder Grimmen so ferr kein verstopffung da ist.

Solches thut auch Rautenwasser. Darumb soll man Rauten/ vnd das öl darvon zu den Clystierungen brauchen wider das Krimmen vnd Colicam. Krimmē.

Rauten in Wasser mit starckem Wein gemischt gesotten/ vertreibt das gurren im Bauch vnd Geschwulst vnter den Rippen.

Grien. Rauten ist gut dem der das Kaltwehe oder Grien hat/in Baumöl gesotten oder dē Leib damit bestrichen/ ehe das Kalt kommet/ vnnd dasselb mit einem Clystier hinten ein getrieben.

Also gebraucht/nimbt es den Schmertzen der Mutter/vnd der geschwollenen Därm.

Ohrenwürm. Rauten gesotten in öl/das warm in die Ohren gelassen/ vertreibt derselbigen Würm.

Wassersucht. Mit Myrrhen in Wein gesotten/den getruncken/ vertreibt es die Wassersucht.

Rautensafft in die Ohren gethan/legt den Schmertzen.

Hauptwe. Flechten. Der Safft mit Alaun/ Salpeter vnnd Honig vermischt/heylet die Flechten/vertreibt den fliessenden Grindt auff dem Haupt dasselbige damit gesalbet.

Rauten mit grünen Lorbeerblättern zerknitscht vnnd Pflastersweis auffs geschwollen Gemächt deß Manns oder Frawen gelegt/ zertheilt die geschwulst vñ miltert den schmertzen. Rauten mit Erdrauchwasser gesotten/dienet den Kindern vnd andern wider die Rötte vnd ist gewiß. Wiltu daß die Kinder nach den Vrschlichten nit Blindt werden/so hencke jhnen Rautenwurtzeln vnd Scabiosen wurtzeln an Halß/so bistu der sorgen versichert.

Geschwulst. der Gemächte. Vrschlichten. Knoblauch gestanck wehren. Weinrauten Blätter grün zerkäwet vnd gessen/ nemen den Gestanck deß Knoblauchs vnd der Zwibeln gewaltig hinweg.

## Rauten Wasser.

Die Blätter werden von Stengeln abgestreifft/ vnd mitten im Meyen gebrandt.

Leber. Miltz. Magen. Lungen. Dieses Wasser Abends vnd Morgens getruncken/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist gut zur bösen Leber vnd Miltz/auch für den bösen Magen. Wider das Erbrechen vnd auffstossen deß Magens/kompt der Lungen zu hülff/vertreibt die Geschwulst in der Brust vnd vnter den Rippen/vnd erweychet die Brust.

Krimmē. Das Wasser getruncken/ vertreibt die Wind im Leib/ ist fürs Krimmen im Bauch/ vnd bekompt dem Eyngeweyd sehr wol.

Schwindel. Das Wasser/ wie obstehet/ getruncken/ist gut fürn Hauptschwindel.

Wassersucht. Wie in gleichem auch den Augen/ alle Tag auff zwey Loth getruncken/ vertreibt die Räude am Leib. Getruncken/auff dreissig Tag oder mehr/bekompt den Wassersüchtigen wol. Ist gut für die Spülwürm im Bauch/vñ den Frawen so in Kindesnöten sind/Dann es treibt die Geburt auß/vnd säubert nach der Geburt/ bringt jhnen auch jhr rechte zeit.

Husten. Pestilentz. Feber. Fallendsucht. Das Wasser ist gut fürn Husten vnd Pestilentz/für das brodeln im Bauch/vnd stillet den Fluß deß Bauchs oder vberflüssigen stulgang/ Ist sonderlich gut fürs Fieber/ Gifft vnd fallenden siechtagen.

Das Wasser heilt das Gesücht/so von Hitze kompt/Morgens vnnd Abends damit gerieben vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Augenwe. Das Wasser ist gut den bösen Augen/dann es vertreibt derselbigen Flecken vnd Fell der Augen/kläret vnd macht sie lauter/so mans darein thut vnd darumb streicht/trücknet vnd reiniget sie auch von aller schleimigkeit. Ist gut widern Krampff/damit gerieben/benimbt die Geschwulst deß Haupts/ mit Tüchern darumb gebunden. Ist sehr berühmt fürn Schlag/ vertreibt auch die vnnatürliche kälte/ die Glieder damit gerieben vnnd mit Tüchern darüber gelegt/zusampt dem zittern der Glieder.

Krampff. Schlag. Zittern.

Das Wasser heylet die Geschwer in der Nasen/ oder das vbrig Fleisch/ damit gewäschen vnd mit Meysseln in die Nase gestossen.

Nasen geschwer. Das Wasser stillet den schmertzen der Geleych/ vorab der Finger/ mit Tüchern darüber gelegt/sonderlich so eins den Wurm daran hat.

Wurm am Finger. Das Wasser benimbt den schmertzen der Adern vnd stärckt dieselbige offt darmit gerieben vnd gewäschen. Ist auch gut für faul Zanfleisch im Mundt/damit gewäschen.

Das Wasser ist gut für aller gifftiger Thier vnd tobenden Hunds Bissz/ getruncken/ vnd mit Tüchern vbergelegt.

## S. Johannskraut/ Hypericum. Harthew. Ascyrum. Khunrath/ Androsæmum. Cap. 124.

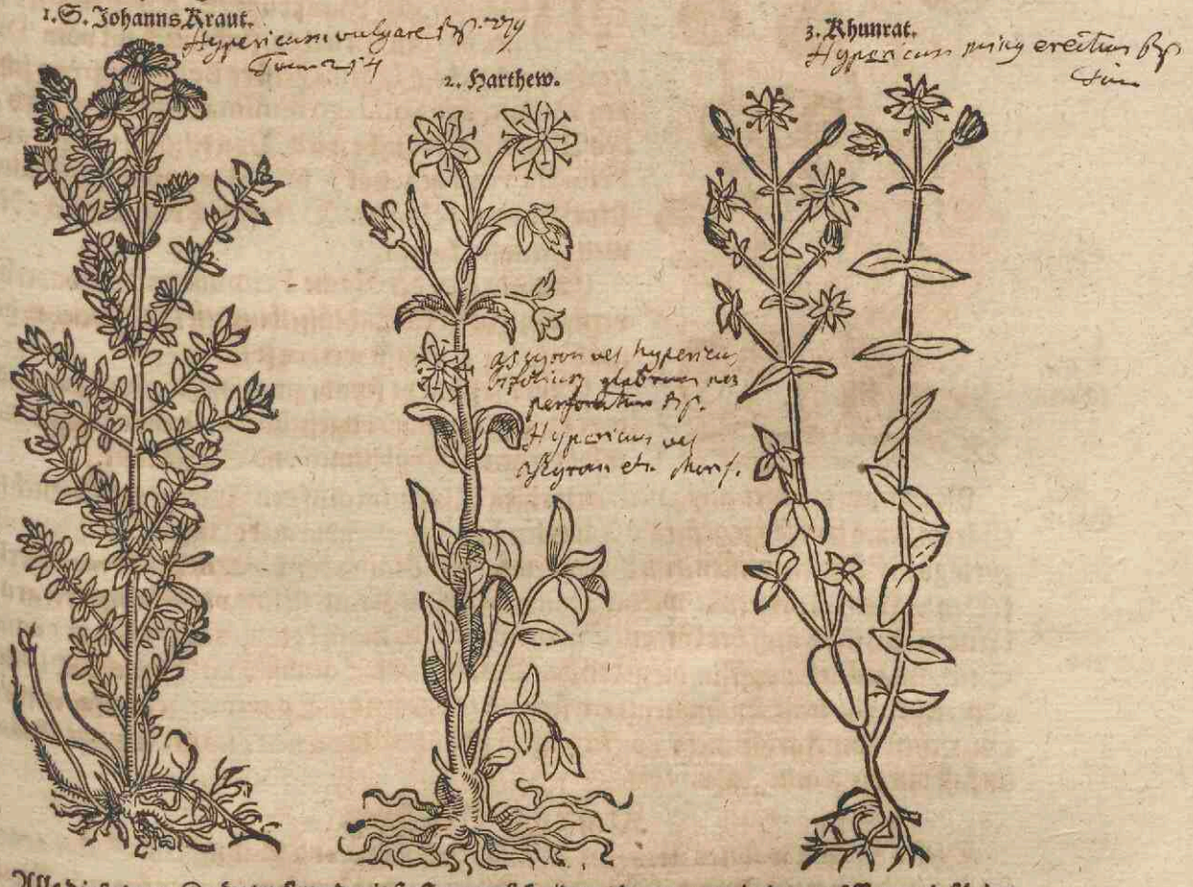
Diese Kräuter alle drey/nemblich S. Johanns kraut/das Harthew vnnd Khunrath/sind einerley gestalt vnd Art/ allein in der Grösse vnterscheiden/

Das

Das erst/ nemblich S. Johannskraut/ heist bey den Græcis ὑπερικόν, bey den Latinis Hypericum vnd Perforata, das ist/durchstochen/dieweil seine Blätter voll kleiner Löchlin sindt/wenn man sie gegen der Sonnen helt/ Item Fuga Dæmonum. *Ital. la perforata. Gall. Mille pertuys. Hisp. Milfurado.* Johannskraut.

Das ander/ nemblich Harthew/heist Græce ἄσκυρον, Latine Ascyrum. Ascyrum.

Das dritte / nemblich der Khunrath / wirdt Græce ἀνδροσαιμον geheissen. Latine Androsæmum, das ist/ Mannsblut/ dieweil sein Same oder Blüet/ wenn man sie zerknitschet/ein Blutfarb gibt. Khūrath.




Alle diese drey Kräuter seynd nit fast vnterscheiden / dann nur in der grösse vnnd kleine die Blätter vergleichen sich den Rauten/der Stengel ist lang / hat oben Goltfarbe Blumen/Sein Same ist langlecht wie Gerstenkörner/vnd schwartz. Reucht wie Hartz. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Wachsen auff rauhen vnd vngebawten Feldern. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Vber dieses Kraut mit dem Samen getruncken/bringt den Frawen jhre Blumen/vnd macht sehr harnen. Zu faulen Wunden ist es gut/gestossen/vnd vbergelegt. Frawen zeit bringen. Harnen. Wunden.

Dieses Kraut mit dem Samen gedörret vnd gepüluert/ mit Wein getruncken/ dienet fürs Gegicht an Füssen. Dieser Same hilfft für das viertägige Feber/darüber mit Wein getruncken/reiniget Nieren vnd Leber/ nimpt den schmertzen der Hüfft. Dieses Kraut gestossen/vnd auff verbrannte Glieder gelegt/zeucht die Hitz herauß vñ mindert den schmertzen. Von diesen Blumen pflegen die erfahrne Wundtärtzte ein gar köstlich Balsamöl zubereyten/welches zu allen sorglichen Wunden deß weissen Geäders sehr berümbt. Podagra. Feber. Hüfftweh. Brandt/ Wundenöl.

## S. Johannskrautwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/das Kraut/Blätter vnd Blumen/von den Stengeln gestreyfft/vnd im Ende deß Brachmonats gebrandt. Dieses Wassers alle Morgen vnd Abend auff zwey Loth getruncken/ist fürn Schlag. Das Wasser mit der wurtzeln oder samen gemischt/oder Wasser von Peonien/allen Tag zwey oder dreymal getruncken/ jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut für den Fallenden Siechtagen. Schlag. Fallendsucht.

Die

Zittern. Wunden. Bauchfluß. Die Glieder mit S. Johannskraut zum Tag zweymal geriben/ist gut fürs zittern von beben der Glieder. Dieses Wasser mit rotem Wein getruncken/ist gut für alle vberflüssige Stulgäng vnd Bauchflüß/auch mit einem Tuch auff den Bauch gelegt. Das Wasser heilet alle Wunden/jnnwendig vnd außwendig/die gestochen oder gehawen sindt/Morgens vnd Abends getruncken/damit gewäschen vnd mit Tüchern vber gelegt.

## Maßlieben/ Bellis. Cap. 125.

Nahmen.

Bellis hortensis flore pleno maiore Bas. Doron. 490

Maßlieben/ Massusselen/ oder Zeitlosen vnnd Gänßkraut/ Gänßblumen/ haben keinen Namen bey den Griechen/sindt auch nit vom Dioscoride beschrieben/ Latinis heist es Bellis/ vō seiner schönen Gestalt/ vnd Solidago minima, dieweil es auch zu den Wunden gebraucht wird/Von etlichen wird es auch Primula veris genannt/ dieweil es zeitlich im Früling seine Blumen bekompt. Daher auch der Teutsche Namen Zeitlosen kompt.

Es wirdt aber der Name Primula veris, sonderlich verstanden von den Schlüsselblumen/ von welchen hernach cap. 144. gesagt werden soll.

Geschlecht. Sein Geschlecht seyndt zwey/die zame vnd die wilde/ oder die gefüllte vnnd vngefüllte/ die wilden nennet man insonderheit/Gänßblumen vnd Gänßkraut.

Ort. Gestalt. Maßlieben wachsen auß zasechten weissen Wurtzelin auff den Auwen/vnd in feuchten Gärten/seind holdselige gestirnte Blümlin/haben jnnwendig gelbe Augen/wie Chamillē/ zurings mit kleinen weissen/roten/oder Leibfarben Blätlin besetzt/Etliche mit mancherley farben/gefüllt vñ vngefüllt/wie der Hanenfuß. Das Kraut ist lind vnd Schweitzergrün/ breitet sich erstlich auff der Erden/ Sternsweise/ darnach kommen auff runden dünnen Stenglin grüne Knöpfflin/die geben das Blümlin vnd Sämlin. Hat langlechte Blätter/ obenauß rundt/seine Blümlin neigen sich allezeit gegen der Sonnen. Sie empfahen jhren vnterscheidt der Farben mehr von fleissigem pflantzen/ dann von Natur. Bringt Blümlin fast durchs gantze Jahr.

## Krafft vnd Wirckung.

Wunden. Dieses Kraut/ wann es noch zart ist/ mit Saltz Essig vnd Baumöl im Salat genossen/laxiert den harten Bauch. Die grüne Blätter seynd heylsam zu allen hitzigen Wunden/darauff gelegt.

Kraut vnd Wurtzel seindt feucht vnd kalt/biß auff den andern Grad.

Dieses Kraut im September/ mit Blumen vnd Wurtzeln gesamlet/am Lufft gedörret/nicht an der Sonnen/weret ein gantz Jahr vnversehrt an seiner Krafft.

Krampff. Fürn Krampff/siede die in gutem Wein/trincks/so du schlaffen gehen wilt/es hilfft.

Für flecken am Leib/siede diß Kraut mit der Wurtzel in Regenwasser/ wäsche darmit die Flecken/sie vergehen.

Lähme. Diß Wasser dienet wol den lahmen Gliedern/ dieselbige darmit gestrichen. Oder Schweißbäder darvon mit Attich vnd Odermenig gemacht.

Auch das zerschwollene Gemächt deß Manns damit gebähet vntenauff.

Geschwulst. Man mag auch die Wurtzel oder kraut zerknitschen/vnd vber geschwulst legē/es hilfft.

Abnemmen. Wer das abnemmen hat/also/daß er gehet vnd dörret/ der esse dieses Krauts Blumen nüchtern vnd faste ein weil darauff/vnd Abends wann er schlaffen gehen wil.

Brustrücheln. Das Kraut von den wilden vngefüllten Maßlieben oder Gänßblumen/ gedörrt vnnd gepüluert/ist gut den Kindern/ so voll vmb die Brust seyndt vnnd rücheln/auff den Brey gestrewet.

## Zeitlosenkrautwasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller Substantz/ wirdt mitten im Meyen gebrandt.

Zeitlosenkraut Wasser getruncken/morgens/mittags vnd Abends/jedes mal auff drey

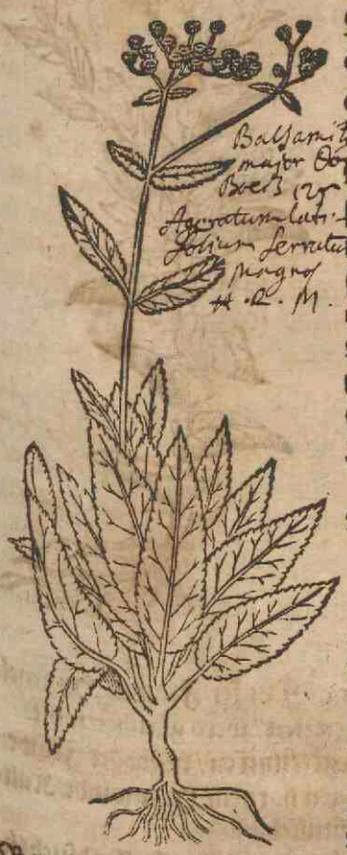
oder vier

oder vier Loth / bringt lust zu essen. Ist gut / so einem die Rippen oder Beyn zerbrochen sindt / heylet die Wunden / getruncken vnd damit gewäschen. Auff sechs Loth getruncken / erweycht es den Bauch / heylet die versehrte Därm / die lahmen Glieder damit gerieben / stärckt es sie.

Diß Wasser getruncken / kület die Leber / löscht innerliche Hitz / hülfft wider die Cholera̅ oder Gall / heilet die Bläterlein / die Breune im Mund vnd auff der Zungen so von Hitz entstanden.

Für Blatern an der Zungen / ist diese Wurtzel darüber getruncken / auch sehr nützlich vnd bequem.

## Frawenmüntz / Mentha Sarracenica. Cap. 126.



Frawenmüntz oder Mergenmüntz vnnd Frawenkraut. Item / Pfannkuchenkraut. Latinis, Mentha Saracenica. Valerius Cordus helt es für das Chrysocome. Nahmen.

Sie bringt lange spitzige Blätter vmbher zerkerfft / mit kleinen Kerffen / riechen starck / wie die Müntzen / ist am Geschmack etwas bitter. Die Wurtzel fladert auff der Erden / mit vielen Zaseln durcheinander / wächst verwickelt vnd geschrenckt. Seine stengel bringt es gegen dem Meyen zweyer Elen hoch / rings vmbher von vnten biß oben auß / mit vielen kleinen schmalen Blätlin. Die Blätter dieses Gewächs vergleichen sich dem Heydnischen Wundkraut. Am Gipffel deß Stengels seyndt geele offene runde vngestirnte Knöpff. Gestallt.

Diß Kraut findet man beynahe auff allen Kirchhöfen vnd Gräbern. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Seine Natur ist warm vnd trucken. Es wirdt dieses Kraut bey vielen zum Pfannkuchen gebraucht / wie der Wermut. Etliche brauchens an statt der Salbey.

Mit Wein gesottē vnd getruncken / ist es gut / so jemandt zu viel Opium oder andere gifftige Artzney hette gessen.

Die Wurtzel gepülüert zwey Quintlin schwer / vnd mit gleich so viel wild Pastenachenwurtz in Wein getruncken / vertreibt allerley Gifft / vnd stillet auch den durchlauff deß Bauchs / vnd das Grimmen im Leib / den Frawen vnd Mannen. Gifft. Grimmen.

Schwadem vnd Bähung hiervon gemacht / fürdert der Frawenzeit vnnd derselbigen Schmertzen. Das Kraut gestossen vnnd Pflasterweise auffgelegt / zertheilt die harten Knollen vnd allerhand Geschwulst am Leib. Geschwulst.

## Dörrwurtz / Conyza. Cap. 127.

Dörrwurtz wirdt auch Flöhkraut vnd Hundsaugen genannt / bey dem Dioscoride Κόνυζα. Vulgo Conisa vnd Cunilago. *Ital. Conyza. Hisp. Attadegua.* Nahmen.

Ihres Geschlechts sind drey / nemlich das grosse oder Männlin / Conyza maior, seu mas genant / dz kleine oder Weiblin / Conyza minor, seu fœmina, vñ das mittel / Conyza media geheissen. Seind alle einand̄ fast gleich / vnd allein an der Grösse vnterschieden. Geschlecht.

Die groß Dörrwurtz wächst zimlich hoch / mit breiten blättern / eines starckē Geruchs. Das klein hat einen lieblichern Geruch. Beyde Blätter vergleichen sich den Oliuen blättern / sindt rauhe vnd feist. Den grossen Stengel wirt zwo Elen hoch / deß kleinen vber eines Schuchs hoch / bringt ein gelbe Blum / welche / wie an den Pfaffenrörlin / hinweg fleugt. Die Wurtzel ist schlecht vnd vntüchtig. Gestallt.

Das dritt Geschlecht hat einē gröbern weychern Stengel dann die andere / seine Blätter haben ein mittelmässige Grösse zwischen dem grossen vnd kleinen Geschlecht / sindt nicht feist /

feist/eines sehr starcken vnd vnlieblichen Geruchs/ nit so kräfftig/ wie die andere. Wächst
Ort. an feuchten Orten.

1. Groß Dörrwurtz.

2. Klein Dörrwurtz.

3. Mittel Dörrwurtz.

## Krafft vnd Wirckung.

Dörrwurtz lassen die Weiber in jhren Würtzwüschen auff vnser Frawen Himmel-
Frawenzeit bringen. fahrtstag segnen/sagen/es sey gut fürs Gespenst vnd Vngewitter/ wers glauben wölt.
Harnwinde. Diß Kraut vnd Blumen in Wein gesotten vnnd warm getruncken/ treibt der Frawen
zeit/Todte Geburt vñ Bürden. Jst auch gut für tröpfflingen harnen/Harnwinde/Kalt-
Geelsucht. seych/zertheilt die Geelsucht/vnd ist der verstopfften Leber dienlich.
Fallendsucht. Dieses Kraut mit Essig gesotten vnd eingegeben/ erweckt die/ so in der Fallendsucht lie-
gen. Dieses Kraut vertreibt Schlangen/Flöh vnd alles Vngeziffer. Wie gleichfals
auch der Rauch davon.

Dörrwurtz grün zerstossen vnd Pflastersweise auffgelegt/ zeucht auß den Wunden dz
Hauptweh Schlangengifft/heylet vnd säubert allerley Wunden. Vber die Stirn gebunden/sonder-
lich das kleine/stillet alle vngelegenheit im Haupt.

## Psilienkraut/oder Flöhsamen/ Psilium. Cap. 128.

Nahmen. PSilienkraut/so auch Flöhsamen/Græce Ψύλλιον, vnd in den Officinis, Psylium,
vnd von etlichen Pulicaria genennt wirdt/ dieweil sein Same sich den Flöhen ver-
gleicht/ oder auch dieweil diß Kraut frisch in die Kammern gestrewet/ die Flöh
vertreibt. *Ital. Psillio. Gallicè Herbe à pulces.*

Gestallt. Psilienkraut hatt haarechte Blätter/ einen langen Stengel/ oben zween oder drey
Knöpff/ in denen der Same ist/ schwartz als Flöhe/ den braucht man in der Artzney.
Ort. Wächst gern an feuchten stetten.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Sam ist kalt vnd feucht im andern Grad.

Er verändert deß Menschen Natur/vnd bringt Stulgäng jnerhalb deß Leibs genossen.

Aber die

Pflienkraut/oder Flöhsamen. Psilium.

Aber die eusserste Rinde deß Samens ist kalt vō Natur/ hat ein klein Gifft in jhr/ Darumb soll dieser Samen zerstossen/ vnd in Wasser gewäschen werden/ daß die jnnerliche Materi herauß komme/ alsdenn jhn in der Artzney gebrauchen. Der erweychte Schleim vom Samen mit Rosenöl gemischt/ benimpt allen Schmertzen außwendig deß Leibs/ der von Hitz kompt/ als ein Pflaster darauff gelegt.

Den Samen zerknitscht/ vnd mit Essig vermischet/ vnd als ein Pflaster auff die heisse Blatern gelegt zeucht die Hitz darauß/ sonderlich diene diß wol dem Rotlauff/ als welcher nimmermehr ohne Hitz. Hitzlöschung. Rotlauff.

Der Same ist viel besser außwendig am Leib genützt/ wo Hitz ist/ dann jnnwendig/ doch das er in Wasser erweycht/ gesotten vnd der schleim darauß gebracht werde.

Dieser Samen vnter die Zung gelegt/ bricht den Durst/ vnnd ist gut wider die dörre der Zungen/ so von Hitz kompt. Durst.

## Alantkraut/ Enula. Cap. 129.

Alant oder Alantkraut/ wirdt Græce ἑλένιον. Latinis Elenium. Vulgo Enula vnnd Enula campana. Item Inula. *Ital. Enola. Gall. Enula. Hisp. Raiz de alla* genannt. Nahmen.

Alantwurtzel wächst wie Merrettich/ ist aber in der mitte breyter/ vnnd auff einer seiten ein wenig rauhe/ hat einen hohē stengel/ etwan zwo oder drey Elen hoch mit grossen Blättern besetzt/ daß sie Wasser am Stengel mögen halten/ wie die Weberkarten/ darauff ein Goltgelbe grosse Blum/ im Gewächs/ wie ein Johannsblum/ in der Erden ein grosse weisse Wurtzel/ eines schönen starcken Geschmacks vñ wolriechend/ wächst an feuchten stetten/ auch gern in Gärtē. Man grebets im angehenden Sommmer auß. Gestalle. Ort.

Die Wurtzeln wären drey Jahr vnversehrt an jhrer Natur. Die Mäuß hülchen diese Wurtzeln in Winterzeiten auß/ dannenhero sie denn selten Blumen trägt. Ist hitzig im ende deß dritten Grads/ vnd feucht im ersten.

### Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel mag grün eingebeyst werden wie Jngber/ vnd in zeit deß vergiffteten Lufft vnd Pestilentz sehr gebraucht. Die Wurtzel braucht man jnn- vnd ausserhalb deß Leibs.

Alantwurtzel gestossen/ vñ mit Honig vermischt/ darauß ein Latwerg gemacht/ vnnd die genossen ist gut fürn Hustē vnd enge Brust. Alantwurtzel treibt alle böse Feuchtigkeiten von dem Menschen ab/ zusampt dem Lendenwehe. Alantwurtzel erwärmet die kalten Glieder vnd Magen. Alantwurtzel in Wein gesotten/ vnnd mit Zucker vermischt/ benimbt das Keichen/ vnd macht wol harnen. Also genützt/ fürdert sie der Frawen zeit. Husten. Enge Brust. Harnen.

Alantwurtzel ist gut für Gifft/ sonderlich für gifftige Gifft.

gifftige Bissz/innerlich gebraucht. Die Blätter in Wein gesotten/ein Pflaster darauß
Lähme. gemacht/vnnd auff die lamen Glieder gelegt/ erwärmet dieselbige also/ daß sie bald Gesundheit empfinden.

Alantwein benimbt Zorn vnd Trawrigkeit/ stärcket den Magen/ vnd treibt die vberflüssige Feuchtigkeiten mit dem Harn ausser dem Leib herauß.

Alantwein getruncken/hat alle obgeschriebene stück an jhm/ ist auch gut für Blutspeyen/Seitenstechen/zum Stein/ vnd der Frawen blödigkeit.

Dergleichen thut das Puluer darvon/ mit Zucker oder Honig vermischt/ vnd ein Latwerg gemacht/ist sehr köstlich fürs keichen/zehen Husten/ zertheilet den Koder/macht auch außwerffen/ Daher der Spruch kompt:

*Enula campana reddit præcordia sana.*

Es heylet alle jnnerliche Geschwer der Lungen/ Mutter vnd anderer Glieder.

Ge-
schwulst. Grün Alantwurtz Pflasterweiß auffgelegt/ heylet alle gifftige Bissz/ leget die heimliche Geschwulst/Frawen vnd Mannen.

Die Blätter mit Wein gesotten/ vnnd vbergeschlagen/miltern die Gliedersucht vnd
Hüfftweh. Hüfftwehe. Vnd ist hie zu wissen/daß alle gesottene Wein/oder Wein mit Krautern gemacht/seyen besser getruncken zum Morgenessen/ dann zum Abendessen.

Das Kraut mit dem Kraut/Tag vnd nacht genannt/gesotten/mit öl vermengt/ vnnd
Grimmē. Kaltseich warm auff den Bauch gelegt/ stillet das Darmgegicht. Vntern Nabel gelegt/ ist es gut fürn Kaltseych.

## Alantkrautwasser.

Das beste theil seiner Brennung ist/ Wurtzel vnd Kraut mit einander gehackt/vnd im
Grien in Lenden. ende deß Mayen gebrandt. Alantwurtzelwasser getruncken/ Morgens vnd Abends/jedes mal auff ein Eyerschal voll/fünff oder sechs Tag lang/vertreibt das Grien in Lenden. Also getrücken/vnd sein Tranck damit gemischt/ ist es den jenigen sehr heylsam vnd bequem/ welche gebrochen sind im Leib. Getruncken vnd das Haupt damit bestrichen/vō jhm selber lassen trückne/stärcket es das Haupt. Etliche Tag getruncken/stärckt vnd kräfftiget es dē Magen. Itē getruncken/vnd die Glieder damit gerieben/stärckt er auch dieselbige sehr fein.

Das Wasser getruncken Morgens vnd Abends/ etwan manchen Tag/ist gut für den
Stein. Stein in Nieren vnd Blasen/reiniget die Nieren vnd Blasen/macht auch wol harnen.

## Alantwurtzelwasser.

Die zeit seiner Destillierung ist/ die Wurtzel im ende deß Mayen/ oder zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen/zu Wasser gebrandt.

Alantwurtzel Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ etwan manBrüche. chen Tag getruncken/heylet den jnnwendigen Bruch.

Frawen-
zeit brin-
gen. Also getruncken/ist es gut für den Stein/bringt den Frawen jhr rechte zeit vnd Kranckheit/ist gut fürs Grien in Lenden/ vnd macht wol harnen. Jtem es treibt die todte Kinder
Mutter
geschwulst auß Mutter Leib/ in obgemelter maß getruncken.

Das Wasser also getruncken/vnd tücher darinn genetzt vnd darüber gelegt/vertreibt es die Geschwulst der Mutter.

Wie gleichfals auch die Geschwulst der Gemächte vbergelegt. Das Wasser etwan manchmal getruncken/ ist gut dem Maßdarm/ vnd stärckt den blöden Magen.

Husten. So man das Wasser offt trinckt/stillets den Husten/verzehret die grobe Feuchtigkeiten vmb die Brust. Vnd thut eben dasselbige/wie vom Alantwein gesagt ist.

## Entzian/ Gentiana. Cap. 130.

Nahmen. Entzian oder Bitterwurtz/ heist Griechisch Τενσιάνη. Latinis, Gentiana, von dem König Gentio in Jllyrien/welcher jhre Krafft erstlich hat erfunden. Behelt jhren Namen bey den Latinis vnd in den Officinis. *Ital. Gentiana. Gall. & Hisp. Gentiane.*

Es ist Entzian die gebräuchlichste Wurtzel in gantz Teutschland. Eng gestochene Wunden zu erweitern vnd offen zu halten/macht man Meyßelin darauß. Jst der beste Theriac vnd Magenartzney/also das viel Theriac nur von Entzian/Lorbeeren/vnnd sonst etlichen Wurtzeln/mit Honig vermischt/gemacht werden. Jst ein köstliche Wurtzel für Gifft vnd

gifftige

Entzian. Gentiana.

gifftige bissz. Man kans weniger dann Rhabarbara entrathen/ sonderlich von Gott dē Teutschen Land auch verliehen. Wächst an lüfftigen Bergen vnd Thälern / vnterm Farenkraut. Sonderlich aber auff dem Schwartzwald in grosser menge. Ein lange runde wurtzel / wächst vntersich / die Blätter wie Wegreich außgesperrt / oder den Nußbäumenblättern gleich / trägt runde hole Stengel/etwan Manns hoch/gelbe Blumen/einem kleinen dünnen breyten Samen/in kleinen Häfelin/ꝛc. Ort. Gestallt.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Die wurtzel wirdt in der Artzney gebraucht/vnd nicht das Kraut. Am ende deß Mayē samlet man sie/vnd läßts trucken werden. Die wäret fünff Jahr vnverschrt an jhrer Natur. Die beste ist die dicke vnd harte. Jhre farb soll einem Granatapffel gleich seyn. Die bleyche/ tunckele oder schwartze Farb hat/ist nit gut. Dieses ist die beste/so fast bitter ist. Entzian hat die Tugend von einander zu theilen / zu verzehren/Feuchtigkeiten an sich zu ziehen vnd auffzuthun/ Wirdt in den Tyriac für Pestilentz vnd Gifft gebraucht.

Es ist kein bessere Artzney zu deß tobenden Hundsbisz/ dann Entzian/ diß soll man denselbigen zutrincken geben/also: Nimb Entzian/gestossen Myrrhen/ jedes ein Quintlin/laß mit gebrāten Krebsaugen/ mit Wein sieden / trincks drey Morgen nacheinander / es hilfft. Entzian ist gut für Gifft jnnerlich gebraucht. Hundsbisz.

Entzian vertreibt die Schlangen. Welcher zerknitschte Glieder hat/ der nemme deß Puluers von Entzian / vermisch mit Baumöl/ streichs darauff/ er geniest. Zerknitschte Glieder.

Diese Wurtzel fünff Tag in Wasser gelegt/darnach das Wasser mit der Wurtzel wol gesotten/vier Tag also hingesetzt/darnach das Wasser noch einmal gesotten/daß es als dick werde wie Honig/vnd dann in ein zinnen Geschirr gethan/ vnd zum Gebrauch behalten.

Dieses Wasser benimbt alle Flecken am Leib/darauff gestrichen/vnd sonderlich die Flecken an den Augen/darein gelassen.

## Entzianwasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/ die Wurtzel mit dem Kraut gehackt/ vnd im ende deß Mayen gebrannt. Noch besser ists/allein die Wurtzel klein gehackt im ende der Hundstage. Entzianwasser Morgens nüchtern getruncken/etlich viel Tage nach einander/jedes mal drey Loth/erlängert dem Menschen sein Leben / dann es verzehret allen Schleim im Magen. Entzianwasser von den Frawen getruncken/ wie obsteht/ bringt jhnen jhre Zeit. Das wasser von dem getruncken/der das Frawengifft eingenommen hat/nemlich jhr böß Geblüt/treibt dasselbige auß/ vnd läst dem Menschen kein schädliche Kranckheit dannenhero widerfahren. Das Wasser getruncken/ bringt lust zu essen/ vnd reiniget den Magen vom Schleim.

Des Wassers mit gutem gepüluerten Calmus/ein halb quintlin/ vnd ein quintlin Zucker vermischt/ vnd drey oder vier mal getruncken/ bringt lust zu essen vnd verlohrnen Geschmack hefftig widerumb.

## Holwurtz/oder runde Holwurtz/ Aristolochia rotunda. Cap. 131.

Nahmen.

HOlwurtz/wirdt bey den Græcis ἀριστολοχία bey den Latinis, Aristolochia. *Ital. Aristolochia. Gall. Sarrazine* genannt. Jhrer sind zwey Geschlecht / nemlich die runde Holwurtz / davon jetzt gemeldet / vnnd Aristolochia rotunda, vnd Malum terræ genennet wirdt. Die ander ist die lange Holwurtz/ Osterlucey genannt / darvon im nachfolgenden Capitel.

Die rechte Aristolochia rotunda ist vns bey kurtzen Jahren allererst bekandtlich worden/die Wurtzel ist rund/gerümpfft/Erdenfarb/mit vielen eingetruckten Beulen/obē auß Runde.

1. Runde Holwurtz.
Aristolochia rotunda vera.

2. Gemein Holwurtz.
Capnos Chelidonia.

Gestallt. gegen dem Stenglin ein wenig gespitzt/anzusehen/als ein klein rund welck Rüblin/Bitter wie Osterlucey/jnwendig ein wenig gelb/hat Blätter wie die Haselwurtz/rund vnd äschẽ
Ort. farb grün. Wächst gern in Hägen/ alten Wälden vnd Hecken/Hat weisse Blümlin/ wie ein Hütlin gestalt. Blüet im Brachmonat vnd Hewmonat/ Die Wurtzel wirdt mehr gebraucht/dann die Blätter/ vnd soll ehe die Blum herfür kompt/gegraben werden.

Das Kraut aber / welches hiebevor für die rechte runde Holwurtz ist geachtet worden/ hat Blätter/welche ein mittele gestalt haben zwischen dem Taubenkropff vnd Rauten/an farben Schweitzergrün/die Wurtzel rund vnd nit hol/jnnwendig gelfarb/eines Wermut geschmacks. Im Früling stöst es seine Spargen herfür. Im Mertzen wächst an einem jeden Stengel oben ein schöne Blum / wie am Bynßaug oder Taubenkropff / etliche Presilgenbraun/etliche schneeweiß/ bekom̃en darnach Schötlin wie der Entzian/ mit schwartzem Samen. Welcher im Mayen außfällt/vnd das Kraut verwelcket. Die Wurtzel ist lange Jahr her für die rechte Aristolochia rotunda oder runde Holwurtz/ bey den Aertzten vnd Apoteckern im brauch gewesen / vnd mit solchem Namen genennt worden. Es ist aber dieses ein Taubenkropff geschlecht/Capnos phragmitis, vnd Capnos Chelidonia genannt/ Vulgo Pes Gallinaceus.

## Krafft vnd Wirckung.

Holwurtz ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Die Wurtzel hat viel Tugendẽ an jhr/ verzehret vnd treibt alles Gifft auß. Man kan es zwey Jar vnversehrt an seiner Krafft behalten. Nimb Holwurtz vñ ein wenig Entzian/vnd Süßholtzsafft/mische das mit Honig/
Lungen. vñ brauch es/ist gut der Lungen/der Brust/vertreibt den Hustẽ/Keichen/vñ die Geschwer
Fallendsucht. in der Seiten vnd Bruß. Für die Fallendsucht oder Gicht in Gliedern / Nimb Holwurtz zwey Loth/Gummi Euforbium, vnd Bibergeyl/jedes ein quintlin/siede das mit Baumöl/ vnd schmier den Ruckenmeyssel/ vom Halß biß auff den Affternn damit/ es hilfft.

Grind. Faule Wunden. Holwurtz gepülvert/vnd mit Essig vermischt/ist gut die Räude damit gewäschen. Gepülvert/ in faule Wunden gestrewet / heylet sie/ vnd verzehret das faule Fleisch darinn/an Viehe vnd Leuthen/Fisteln vorhin mit Laugen/võ Birckenäschen gemacht/oder
Krebs der Nasen. mit Alaunwasser gewaschen/darnach Holwurtz darein gestrewet/es hilfft.

Mundfäule. Holwurtz mit Aloepaticum gepülvert/mit Kalck vnd Honig vermischt/ist gut für den Krebs in der Nasen. Gepülvert mit Honig vermischt/ist gut wid die Fäulung deß Munds vnd Zanfleisches/vnd reiniget alle Wunden.

Hol-

Holwurtz gestossen/mit Diptamwurtzel gepüluert/mit Honig vermischt/ vnd wie ein Salben auff Wunden gelegt/zeucht Pfeil vnd Dorn herauß. Pfeil. Dorn.

Von der Wurtzel getruncken / ist gut für das Seitenwehe vnnd Miltzenstechen/ mit Wein oder Wasser gesotten. Seitēweh Miltz.

Holwurtz in Essig gesotten / die Zän damit gewäschen vnnd poliert/ macht sie sauber/ vnd vertreibt allen derselbigen Schmertzen.

Mit Violwurtzel vnd Honig zu einem Pflaster gemischt / macht sie Fleisch wachsen.

## Holwurtzwasser.

Zum Distillieren hackt mans mit aller seiner Substantz/mitten im Mayen.

Die Hände mit dem Wasser gerieben/ vertreibt das zittern. Heylet alle Wunden/ damit gewäschen. Getruncken/linderts das Miltz vnd Seitenwehe. Zittern.

Ist gut fürn Krampff/die Glieder damit gerieben/Morgens vnd Abends. Krampff.

Holwurtzwasser Abends vnd Morgens/jedes mal auff zwey Loth getruncken/stillet allen Frost im Menschen.

## Osterlucey/ Aristolochia longa. Cap. 132.

OSterlucey heist sonst lange Holwurtz/ dieweil sie sich mit den Blättern der runden Holwurtz vergleicht / hat aber kein runde Wurtzel. Nahmen.

Item Biberwurtz/Græcis vnd Latinis Aristolochia longa, vnnd Aristolochia Dactylitis vnd Mascula.

Osterlucey hat einen langen hohen Stengel/ wächst gern auff den Eckern/vnd sonsten an vielen Orten / ist jnnwendig geel / hat bleychgelbe Blätter/am Stengel Knoden vnd Gleych/wie Haselwurtz/ starckes geruchs / sein Blum hin vnd wider gelblecht / seine Wurtzel weiß / dünn vnd lang. Ist hitzig im dritten Grad. Gestalt. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Osterlucey gepüluert / mit so viel Myrrhen vermischt/ vnd mit warmem Wein gebraucht/ reiniget die Mutter/ treibt die todte Geburt/ ꝛc. Osterlucey mit Myrrhen vnd Pfeffer in Wein gesotten vnd getruncken / hat eben ein solch vermögen. Ein jede Kindbetterin soll vber dieses Kraut vnd Wurtzel trincken. Osterlucey mit Ibischwurtz/Wegbreyt vnd Honig vermischt/ sänfftiget das Podagram/ auffgelegt. Gepüluert ist sie gut den faulen Wunden/denn sie trücknet sehr. Auch wann ein Pferd wund were vom Sattel getruckt/ist sie fast gut/darein gestrewet. Podagra.

Osterlucey/Aloepaticum,jedes gleich viel/mit Rosenhonig zum Pflaster gemacht/ist ertwehlet zu allen alten vnd fliessenden Schäden vnd Beynlöchern. Die Schäden vorhin mit Weinsteinöl/oder mit Wasser darin Myrrhen gesotten ist/gesäubert: sie benimbt keichen/raumet die Brust/das Puluer mit Honigwasser getruncken. Alte schäden.

Osterlucey vnd Diptam /jedes gleich viel/in Wein gesotten/durch gesiegen/vnd Abēds vnd Morgens getruncken/ Das gesotten auffgelegt/zeucht alle Pfeil herauß/vñ verheylts sänfftiglich. Diese Tugend hat auch die runde Holwurtz / darumb solche für ein Geschlecht Aristolochiæ gehalten worden ist. Zwey theil Osterlucey/ein theil Entziam/mit einem halben theil Schwertelwurtz gepüluert/vnd mit verschäumptem Honig vermischt/ ist für Dämpffigkeit gut/ vnd feget den Schleim von der Brust. Ist auch gut für Gifft/ vnd gifftige Bissz/ Osterlucey puluer mit Rautensafft darauff geschmiert. Enge Brust. Gifft.

Deß Puluers ein Quintlin getruncken/ vertreibt alles Gifft.

Osterlucey mit Wein gesotten/vnd darüber getruncken/ säubert vnd heylet die jnnerliche Brüch vnnd Wunden der Lungen/Leber/ Seiten vnd der Mutter/ vnnd treibt auch Phlegmatische vnd Cholerische Feuchtigkeiten auß.

## Osterluceywasser.

Man samlet dieses Kraut mit aller Substantz/vnd destillierts im ende deß Mayen.

Krampff. Podagra. Fallendsucht. Das Wasser ist gut zum Mannsglied/ fürn Krampff/Podagra/ vnd böse Beyn damit gerieben. Benimpt das Bauchwehe/Abends vnd Morgens auff drey Loth getruncken. Also genützt/ist es für den fallenden Siechthumb/ vnd stechen in Seiten.

Miltz. Hilfft auch/also gebraucht/dem Hauptfluß/ vnd ist für die Dämpffigkeit sehr gut.

Heymlich Schäden. Von den Frawen getruncken/treibt es die Nachgeburt/ vnd heylet die Miltzsüchtigen. Vertreibt das Feber/ist gut zu den Löchlin/vnd Bläterlin/Frette vnd Versehrung an der Manns Ruhten vnd an der Frawen Gemächt/damit gewäschen/vñ mit genetzten Tüchlin Morgens vnd Abends darüber gelegt.

Vertreibt den Krampff zusampt dem Podagra/ die Glieder offt damit gerieben. Ist auch gut zun bösen Beynen/ zu alten fliessenden Wunden/ dieselbige damit gewäschen/ auch ein Tüchlin darin genetzt vnd vbergelegt.

Afftern außgang. Hilfft dem herauß gewichenen Maßdarm widerumb zu recht/ ein Badschwammen darinnen genetzt/ vnd warm darauff gelegt.

Fistuln. Heylet die Fisteln dieselbige damit gewäschen/ vnd darinnen genetzte Tücher darüber gelegt.

## Schwalbenwurtz/ Hirundinaria. Cap. 133.

Asclepias alba Fuch.

Nahmen.

Schwalbenwurtz wird von seinen Schötlin also genañt/ welche einer fliegenden Schwalben gleich sehen/ wann sie zeitig sind/ vnd auffgehen. Græce Ασκληπίας. Latine Asclepias, Vulgo Hirundinaria, & Vincetoxicum. *Ital. Vincetoßico. Gall. Domte venin.*

Gestalt. Ort. Schwalbenwurtz ist der Osterlucey bey nah ehnlich/jhr Geruch ist an der Wurtzel/wächst in wilden Bergen/Wälden vnd Gestauden/an einer zaserechten verwickelten Wurtzel/wie Christwurtz/ die wirdt auff viel Pfund schwer vnd groß/ verdirbt selten im Winter. Die Blätlin seynd zart vnd satt/wie Baumepich/ doch spitziger. Im Brachmon wachsen auff den Gipffeln der runden Stengel fast kleine weisse Blümlin/ darauß werden lange spitzige Schoten/ wie Storckenschnabel/ jnnwendig mit weisser Wollen vnd breytem samen/ wie der Entzian/gefüllt.

Wenn die Schötlin erzeitigen/ thun sie sich auff/ sihet einer fliegenden Schwalben gleich/ vnd fleugt der gefiddert wollecht Same dahin.

## Krafft vnd Wirckung.

Frawen zeit fördern. Schwalbenwurtz ist gleicher Art wie Osterlucey/ Ein herrliche Wurtzel der Frawen blödigkeit zu befördern/ darüber gebadet. Mag auch jnn- vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht werden/vnd fürnemlich in Wundtränck.

Die Schwalbenwurtz in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ stillet das Bauchgrimmen/ wehret dem Gifft/so jemands von einem vergifften Thier gebissen were.

Dieser Wurtzel auff ein halb Pfund vber Nacht in einer Maß weissen Wein gebeyst/ darnach vber das drittheil eingesotten/alle Morgen nüchtern ein warmer trunck im Beth gethan/vnd darauff geschwitzt/treibt die Wassersucht wunderbarlich vnd also herauß/ da sie an Solen außbricht/ vnd ist ein sonderliche Erfahrung vnd gewisse Experientz.

Wassersucht.

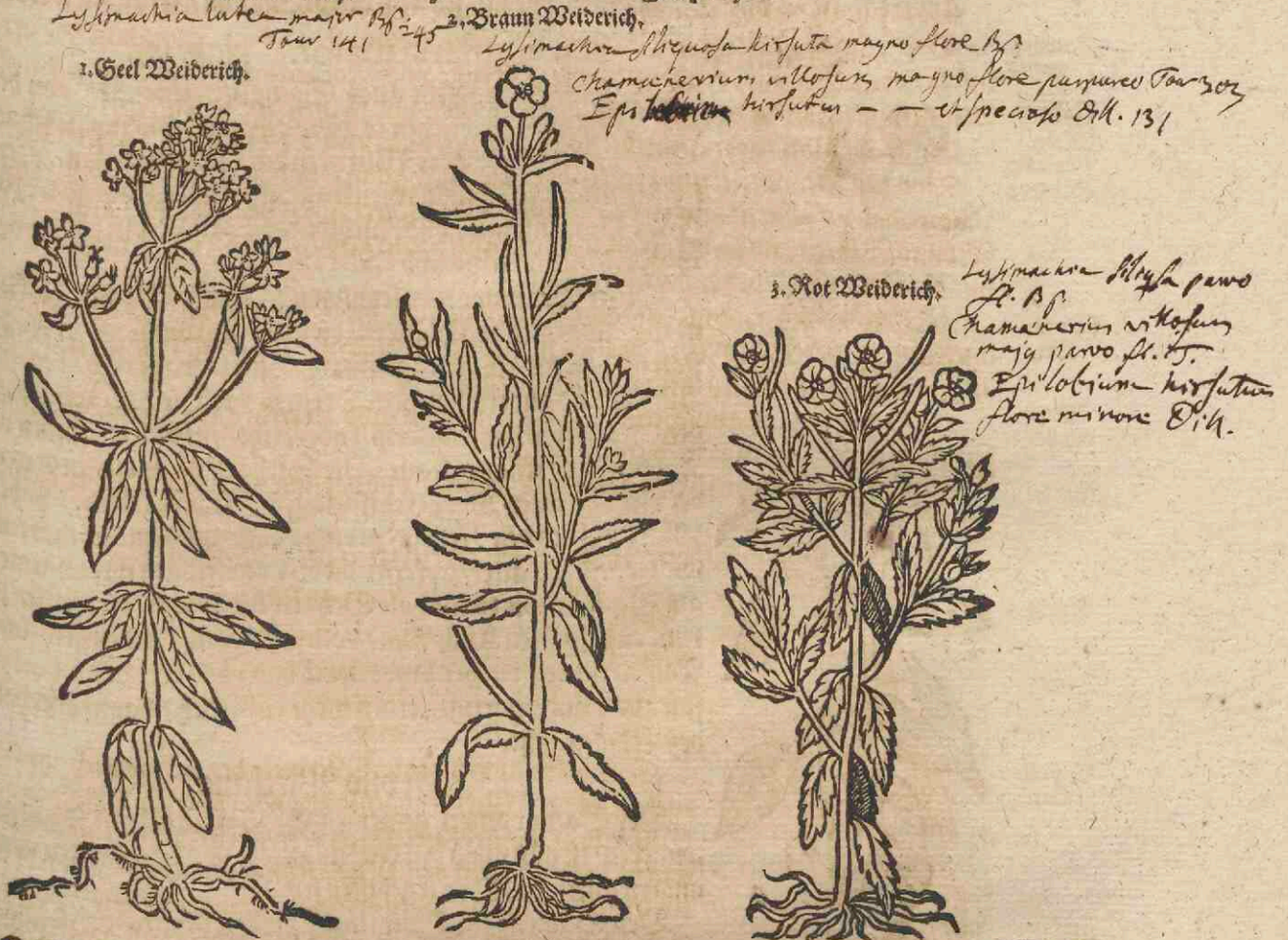
Mutterwehe. Einen Dampff von dem Kraut vnd Wurtzel gemacht/ darüber gesessen/ vertreibt das Mutterwehe/befördert vnd erweycht die verhaltene Zeit.

Das

Das Kraut vnd Blumen zerstossen/vnd auff die geschwollen Brüst gelegt/trucket dieselbige nider. Das Puluer von Kraut vnd Wurtzel/heylet alle faule Schäden vnd Wunden/gleich wie von der Osterlucey gemeldet ist. Geschwollen Brust.

Darumb mag also ein Wurtzel für die ander genommen werden.

## Weiderich/ Lysimachia. Cap. 138.




WEiderich wirdt von seinen Weidenblättern also genannt/ Daher es auch die Latini Salicariam nennen/die Griechen Λυσιμάχιον, von dem Erfinder Lysimacho. *Italice & Gall. Lysimacho.* Seiner Geschlecht seynd drey/ einander ähnlich/ ohn allein an den Violblumen vnterscheiden/ welche an dem ersten goldgelb seynd/ an dem andern Presilgenbraun/ vnd an dem dritten roth. Nahmen. Geschlecht.

Sie wachsen alle drey auff den Wassergestaden/ vnnd in den Sumpffen zweyer Elen hoch/ Die Stengel sindt rund/ Die Blätter mit den gelben Violen gleich dem Laub von der Schwalbenwurtz/je zwey Blätter gegen einander gesetzt. Die violen seyndt ohn allen Geruch/ wachsen am öbersten Gipffel deß Stengels/darauß werden nach dem Hewmonat runde Körnlin/als Coriander/Am Geschmack ein wenig bitter/rauhe/ vnd rümpffet die Zung/wie die Schlehen. Ort.

Das ander mit den braunen Violen wächst auch etwan auff den feuchten Mawren/ dessen Blätter seynd schmaler/ spitziger vnd schwartzer/ dann Weidenlaub. Trägt lange Schoten/wie die Braune Violen. Die Färber brauchens/wann sie grün ferben.

Das dritte mit den rothen Violen/ist den braunen gantz gleich.

### Krafft vnd Wirckung.

Weiderich ist ein Blutstellung/ jnnen vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht. Blutstellung.

In Wein gesotten vnnd getruncken/ stillet es das Blutspeyen vnnd vertreibet das Bauchwehe. Das Kraut zerstossen/ vnnd auff die Scham gelegt/oder Zäpfflin darauß gemacht/ Blutspeyen.

gemacht / mit dem Safft in Leib genommen / wehret es dem vbrigen Blutfluß der Weiber. In die Naſe gethan/ſtillet derſelbigen vbermäſſiges Bluten. Wie in gleichem auch der Wunden/auff dieſelbige gelegt. Einen Rauch gemacht von dieſen dörren Kräutern/vertreibt alle gifftige Würm vnd Schlangen.

Es bleiben auch keine Fliegen/ wo man dieſen Rauch hin machet.

Andere virtutes vnd Tugenden mehr / mögen auß den obernannten erfunden werden.

## Braunwurtz/ Scrophularia maior. Cap. 135.

Nahmen.

Geſchlecht. Ort.

BRaunwurtz wirdt auch Sauwurtz genannt / von den Säwen/ zu welchen es gebraucht wirdt/ wann ſie ſchadhafftig ſind/ oder Würm in den Wunden haben. Heiſt ſonſten auch groß Feigwartzenkraut/von ſeiner Tugend wegen. Item Knollenkraut / vnd Fiſchwurtz/ Latine Schrophularia maior, Millemorbia vnd Caſtrangula.

Dieſer Braunwurtzen ſeynd zweyerley Geſchlecht / die kleine iſt gantz braun an Blättern/ die groß iſt grün/ ſonſt an der geſtalt vnd geruch einander gleich/ wachſen in waſſer Gräben vnd Auwen/vnd andern feuchten Orten mehr. Die Wurtzel an beyden Braunwurtzen ſind weiß/knöpffecht/mit vielen Zincken vñ Knoden / wie Knabenkraut. Die Stengel/ deren etwan drey oder vier von einer Wurtzel entſpringen / ſeyndt eckecht / haben Blätter gleich den Neſſeln/zu rings vmb mit kleinē Scharten/ wie die Näſſelblätter/zerkerfft/die Stengel tragen jhre Blumen am Gipffel / wie braunhole Schneckenhäußlin / die werden zu runden geſpißten Knöpfflin / voller Samen/ wie deß gemeinen Bilſenkrauts / riechen beyde ſtarck vnd vbel/ der Geſchmack iſt faſt bitter vnd vnartig/werden mehr euſſerlich / dann jnnerhalb deß Leibs genützt.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Same von der gemeinen Braunwurtzel mit Wein getruncken/ iſt nütz vnnd gut den jenigen/ ſo von Schlangen vnnd andern gifftigen Thiern gebiſſen ſeynd/

Würm im Leib.

Deß Samens ein Quintlins ſchwer zerſtoſſen/ vnnd eingenommen/treibt die Würm auß/gleich dem Wurmſamen. Der Same mit Pfeffer/ Myrrhen vnd Wein getruncken/ bekompt denen wol/ ſo Hüfftwehe haben. Ein Waſſer von Braunwurtz gebrannt/vnd das rothe Angeſicht damit gewäſchē/ vertreibt die vnnatürliche Röthe/auch denen/ſo ſchier für auſſätzig gehalten werden. Das gemeldte Waſſer vnd ein Puluer von Braunwurtz / heylet vnd trücknet die Feigwartzen/ Iſt ein Experiment. Der Same der groſſen Braunwurtz/ſo auff den Waſſergeſtaden jhre Wohnung hat / zerſtoſſen mit Honig gemiſcht/ vnnd Pflaſterweiß vber die Stirn gelegt/ſtillet dz Trieffen der Augē. Die Wurtzel gepüluert/mit Honig vermiſcht/ein Electuarium oder Lattwerge darvon gemacht/Abends vnd Morgens davō gebraucht/jedes mal zwo Stund darauff gefaſt/ vertreibt die Trüſen am Halß. Oder nimb diß Puluers vnd Weytzenmeel / miſch das zuſamen wie ein Klotz / vnd iß das / darauff trinck einen guten Trunck firnen Wein/ bald darnach wirſtu ſchwitzen/ dieſer Schweiß vertreibt die Trüſen.

Hüfftweh. Roth Angeſicht. Feigwartzen. Augentrieffen. Halßbeulen.

Dieſes Kraut iſt gut/Feigwartzen/ Afftерwehethumb / vnd allerley Kröpff oder Trüſen damit zu vertreiben.

Der Safft vom Kraut vnd Wurtzeln im Mayen außgetruckt/vnnd mit Wachs vnd Baumöl zu einer Salben gemacht/iſt ein Experiment zum Grind/vnnd heylet alle groſſe Räudigkeit/ſo faſt dem Außſatz gleich ſeyn mag/vñ ſonſten für vnheylſam geachtet wird.

Die Braunwurtz mit den grünen Stengeln iſt ein bewert Kraut zu den Wunden/ den Safft der Blätter außgetruckt/vnd mit Wein getruncken.

Feigwar-

## Feigwartzenkrautwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/ Blätter vnnd Wurtzel mit aller seiner Substantz im Mayen gebrannt. Das Wasser ist sonderlich gut für die Feigwartzen/ Morgens vnnd Abends/ jedes mal auff vier Loth getruncken/ Auch Tücher darinn genetzt/ vnd zum Tag zwey oder dreymal. Wunden.

## Bachpungen/ Sium. Cap. 136.

Bachpungen/ oder Wasserpung/ Bachbonen/ Wassermerck/ vnnd Wasser Gauchheyl/ heist Græce Σίον. Latine Lauer, vnd Anagallis aquatica. *Ital. Gorgolestrio. Gall. la berle. Hisp. Rabacas.* Nahmen.

Seiner Geschlecht seynd zwey/ das groß/ vnd dz kleine. Das grosse Bachpungen/ wächst mit vielen kleinen Nebenzincklin/ die Stengel rund/ wo sie das Erdreich anrühren/ bekommen sie kleine weisse zaselechte Wurtzeln/ nit anders/ dann der Poley/ die Blätter sattgrün/ dick/ safftig/ vnd feist/ wie Bonenblätter/ Daher es etliche Bachbonen nennen. Die gantz kleine blawen Blümlin/ wachsen zu beyden seiten der Stengel/ nicht am Gipffel/ fast wie die Gamanderblümlin. Dieses Kraut wächst in warmen Brünnenflüssen/ in den Gräben/ so im Winter nit vberfrieren/ ist ein wenig bitter/ fast wie Brunnëkressen/ Daher etlich dieses Kraut vnter den Brunnkreß für ein Salat bereyten. 1. Geschlecht. Ort.

Das ander vnd gantz kleine Geschlecht/ ist mit den kleinen Poleyblätlin/ vnnd viereckechten Stengeln/ dem Gauchheyl so gleich/ daß mans kaum vnterscheiden mag/ allein daß es allenthalben viel kleine weisse zaselechte Wurtzeln bekompt wie Poley/ hat keinen Geruch/ noch starcken Geschmack/ fast wie andere Kochkräuter. 2.

### Krafft vnd Wirckung.

Wiewol beyde Bachpungen feuchter Natur/ so seynd sie doch auch warmer eygenschafft/ gleich den Brunnkressen/ Mögen nützlich in der Speiß/ vnd auch ausserhalb zur Artzney erwehlet vnd gebraucht werden.

Bachpungen wenn sie noch zart vnd jung seynd/ mag mans beyde/ als Brunnkreß/ zů Salat brauchen/ Dann diese Kreuter also in der Speise genützt/ zermalen den Blasenstein/ treiben den Harn/ führen die todte Geburt/ vnd ander Frawen blödigkeit auß. Stein. Harn. Frawenzeit.

Etliche wöllen/ man soll diß Kraut mit öl kochen/ denen/ so mit der rothen Ruhr beladen seynd/ es stillet das grimmen im Leib/ vnd heylet die verwundte Därm. Rote Rur.

Für alle Geschwulst vnd Wildfewer/ soll man das Kraut in Butter röstẽ/ also warm auffliegen/ vnd jederweilen widerumb ernewern. Grimmen. Wildfewer.

Die Pferdärtzte brauchen die Bachpungen sehr zu allen Geschwulsten. Seynd zu vielen dingen nützlich vnd gut.

## Bingelkraut/ Mercurialis Cap. 137.

Bingelkraut/ oder Kühwurtz/ vnnd Mercuriuskraut/ wirdt Græce Ἀνώζωτις. Latin. Mercurialis. *Ital. Mercorella. Gall. Mercuriale.* vnd *Hisp. Mercuriales* genannt. Nahmen.

Seiner Geschlecht sind zwey/ Das zame oder Männlin/ vnd das Weiblin. Geschlecht.

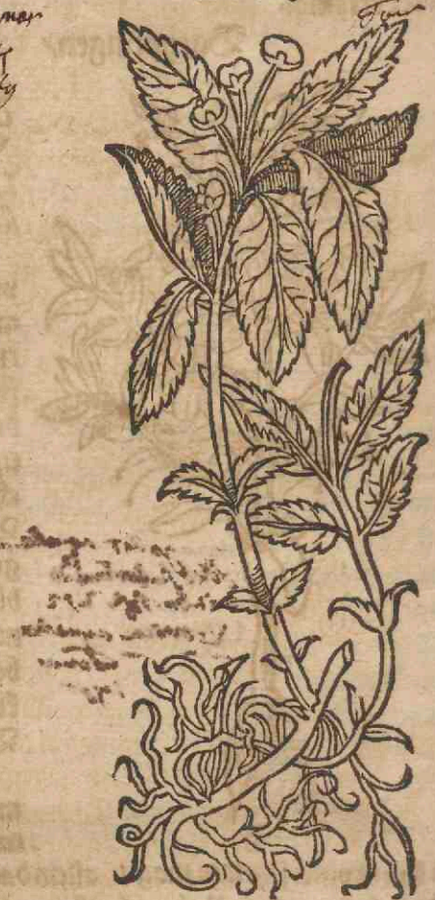
Das Bingelkraut wächst gern in Weingärten/ vnd andern gegrabenen Ländern/ hat einen grünen Stengel/ blüet geel/ zwischen den Blättern hat es ein geel Sämlin/ wie rote Nesseln. Ort.

Das

Das wilde Bingelkraut ist diesem mit Blüet/ Samen vnd Kraut gleich/ jeder Stengel hat nit vber drey oder vier Blätter / die Frucht ist/ je zwey vnnd zwey runde Körnlin neben einander/ als zwey Hödlin/ mit kleinen Häutlin/ mit blawfarbem Samen. Ist hitzig vnd trucken im ersten Grad.

Bingelkraut.

Wild Bingelkraut.



## Krafft vnd Wirckung.

Bingelkraut zur Speyse genossen/ erweychet den Bauch / nimbt die wässerigkeit hinweg/ vnd laxiert auch zimlicher massen den Bauch.

Magen. Reichen. Bauchgeschwulst.

Mit der Brüh von einem gesottenen Cappaunen / Bingelkrautsafft genützt / ist gut dem schwellenden Magen/ macht lüfftig vmb die Brust/ vnd benimbt das Reichen.

Purgierung.

Dieses Krauts Safft ist gut dem geschwollen Bauch/ damit geschmiert/ bringt Stulgänge. Ist den krancken Menschen/ die weder vnten noch oben Artzney brauchen mögen/ sonderlich bequem.

Bingelkraut gesotten/ auff den Bauch gelegt/ macht Stulgäng.

Beyde Bingelkraut mag man in der Artzney gebrauchen/ den Bauch auffzulösen. In Wasser gekocht/ vnd genossen/ zeucht er Choleram oder Gall vnd Phlegma herauß.

Das Kraut mit Rosenöl/ vnd Lilienöl für der Frawen Scham gelegt/ ist gut zur Mutter/ die zeit vnd Geburt damit zubefördern.

Harnwinde.

Seine Blätter auff den Bauch/ vnd vber die trieffenden Augen gelegt/ ist für die Harnwinde vnd Gebrechen der Blasen.

Wiltu ein gut Laxatiua machen: So nimb ein Handvoll Bingelkraut/ seuds in einer Hünerbrüh/ vnd trincks.

Solches Kraut in einer Cappaunen oder alten Hünerbrüh gesotten mit Zucker / das getruncken/ bringt sanffte Stulgäng.

## Bingelkrautwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/ das Kraut mit aller seiner Substantz im ende deß Brachmonats gebrandt.

Bingel-

Bingelkrafftwasser offt vnd vielmal in die Nase gezogen / ist gut/das Haupt damit zu purgiren oder zu reinigen/vnd für die absteigenden Flüß zu den Augen/Nasen vnd Ohren. Brand.

Dieses Wasser heylet den offnen Brandt vom Fewer/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser mit Wein vermischt/vnd mit Tüchern auff alte offene Schäden gelegt/ heylet dieselbige.

Das Wasser am Morgen nüchtern auff zwey Loth getruncken / treibt die vbrige Hitz vnd grobe Feuchtigkeiten/als Phlegma/ vnd grobe schwartze Gall auß dem Leib.

## Tag vnd Nacht/ Helxine, Parietaria. Cap. 138.

Nahmen.

Tag vnd Nacht heist sonsten S. Peterskraut/vnd Glaßkraut/ vnd Trauffkraut/ἑλξίνη. Latin Parietaria, Perdicium, Parthenium, Vrceolaris, Vitriolum, Muralium, Herba muralis, Vineago. *Ital. Parietarie. Gall. Paritoire. Hiſp. Yerua del muro.*

Gestallt. Ort.

Parietaria ist ein kleines vnd grosses/wachsen gern bey den Tachträuffen/oder nahe bey den Mawren. Die Blätter seynd der Basilien gleich/ schweitzergrün/ rauhe/trägt sehr kleine Blümlin zwischen den Blättern am Stengel / der Same ist schwartz. Dieses Kraut grün vnd frisch genützt/ist zu mancherley gut / Aber dörr vnnd trucken ists nichts nütz.

Diß Kraut heist auch Vitriola, dieweil es die Gläser säubert/von der schärpffe die es an jhm hat. Oder auch darumb / dieweil man Glaß darauß macht.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Aber der Same darvon ist von Natur kalt vnd feucht/hat kleine Stengel.

Die Blätter vnd Samen seynd scharpff/also/daß es anhangt.

Wild-fewer.

Der Same hat die krafft zuerfeuchten vnd zuerkälten. Den Same mit Haußwurtz gestossen/mit Essig vermischt/löschet das Wildfewer/darauff gelegt/vnd ist sonderlich gut auff Glieder gelegt. Weñ man besorgt/daß es sich entzünde/ so nemme man deß Samens/ stoß jhn mit Essig/ vnd lege jhn darauff/er zeucht grosse Hitz herauß/daß man das Glied nit darff abschneidē. Der Same also auff Geschwulst gelegt/benimbt sie zu hand. Der Safft vō diesem Samen mit Bleyweiß vermischt/benimbt das Wildefewer/ darauff gelegt. Auch also auff ein Geschwer gelegt vnd geschmiert/daß das Fleisch am Leib verzehret vnd frist / ist ärger dann der Krebs / man nennets den Wolff. Dieser Safft ist gut den jenigen/so das hitzig Gegicht haben an Füssen/mit Gänßschmaltz vermischt/vnd darauff gelegt.

Husten.

Der Safft von den Blättern ist gut zu den alten Husten/deß auff ein halb Trinckglaß voll/ getruncken.

Ohrenweh

Der safft heylet auch die geschwollene Keele/darein gelassen vnd gegurgelt. Der Safft vom Samen in die Ohren gelassen / benimbt den schmertzen derselbigen / zusampt dem Geschwer. Der Safft von den Blättern ist fast gut / dem der Schlund deß Magens oder die Keele verschwollen/den Safft gegurgelt. Tag vnd Nacht mit Fleisch gesotten/die Brühe ist gut wider den Kaltseych / auch wider wehethumb deß Gedärms/ das von kalter Feuchtigkeit kompt/ getruncken. Das Kraut/ sein Safft vnd Wasser/ löschet das heilig Fewer/allen Brand/Geschwulst vnd hitzige Geschwer.

Kaltseich.

Deß Saffts mit Bleyweiß/ist für obgenañte Kranckheit gut/darüber gestriechen vnd geschmiert/wie gleichfals auch zu fliessenden Schäden vnd Geschweren.

Podagra.

Mit Böckin Vnschlit vermischt/ vnd darüber gelegt/ leget es das Podagram.

Deß Saffts in die Ohren gethan/legt derselbigen Schmertzen.

Harn.

Das Kraut in einer Pfannen geröst/mit ein wenig Wein/ Peterlinblätter/ vnd Gartenkreß/vber die Blase gelegt/treibt den Harn.

Vnd also

Darmgicht. Vnd also obern Bauch gelegt/ stillet vnd vertreibt es das Darmgicht.

Mit Bappeln/ Rosen/ Wermut/ Metern/ Kleyen/ vnd geschelten Bohnen gekocht/ dann in einer Pfannen geröst/ mit süssem Wein ein Pflaster darauß gemacht/ heylet alle zerknitschte Sennadern/ vnd dergleichen.

## Tag vnd Nachtwasser.

Blätter vnd Stengel werden vnter einander gehackt/ vnd im ende deß Mayen gebrañt.

Tag vnd Nachtwasser acht oder zehen Tag/ alle Tag zwey mal getruncken/ jedes mal drey Loth/ öffnet die verstopffte Leber vñ Miltz/ reiniget Nieren vnd Blasen/ legt das wehe der Mutter/ vnd bringt den Frawen jhr rechte Zeit. Das Wasser/ wie obsteht/ getruncken/ vertreibt das Grimmen im Leib. Ist auch gut für alle Geschwulst vnd wehetagen/ die legt vnd stillet es/ Tücher darinn genetzt vnd vbergelegt.

## Klettenkraut/ Elatine. Cap. 139.

Nahmen. DAs Klettenkräutlin heist Græce ἐλατίνη. Latine Elatine, sonst auch Erdwinden/ dieweil es sich mit seinen kleinen Zincklin oder ästlin vmb andere Gewächs herumb windet/ vnd anhängt.

Gestallt. Es ist ein treuschlecht ästig Stäudlin/ wächst in Eckern mit rauhen haarechten äschenfarbgrünen Blätlin/ trägt liechtblawe Blumen/ die werden zu kleinen Klettlin/ in der Grösse deß Coriandersamens/ henckē sich mit den Kletlin an die Kleider/ hat ein schlechtes Würtzelein.

Ferner ist noch ein ander Klettenkraut/ so man Ackerkletten oder Waldkletten nennet/ welches droben vnter den Wassernüssen beschrieben ist.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kreutlin kület/ trücknet vnd heylet/ jnnen- vnd eusserlich gebraucht.

Rote Rur. Halßgeschwer. In rothem Wein gesotten/ vnd getruncken/ stillet es den Bauchfluß/ rothe Ruhr/ vnd heylet die Därm.

Ist gut/ zur Fäule vnd essen im Halß vnd Mund/ zu einem Gurgelwasser gebraucht.

Dieses Kraut grün gestossen/ vbergelegt/ löschet die Hitz der Stirnen vnd Augen/ vnd stillet das derselben rinnen.

## Bethonien/ Bethonica. Cap. 140.

Nahmen. BEthonien oder braun Bethonien/ vnnd Bathonien/ wirdt Græce Κέστρον. Latin. Cestron. Vulgo Bethonica, vnd Vetonica, von den Völckern/ die es erfunden haben/ also genannt. Item Serratula, von seinen zerkerfften Blättern. *Ital. Betonica. Gall Betoine. Hisp. Bretonica.*

Gestallt. Bethonica hat einen subtilen Stengel/ Arms lang/ oder ein wenig mehr/ viereckecht/ lange weyche Blätter/ zinnelecht/ gleich dem Eychenlaub/ vnd einen guten Geruch/ Die Blätter nahe bey der Erden/ sind grösser/ dann die öbern/ An der spitzen deß Stengels hat es Samen/ ein subtile wurtzel/ ein bechbraune Blume. Man findet auch Bethonien mit weissen Blumen doch selten.

Etliche machen die schönen Negelinblumen oder Graßblumen/ auch zu einem Geschlecht der Bethonien/ vnd nennen sie Bethonicam altilem, darvon wird insonderheit hernach gesagt werden. So wirdt auch die Schlüsselblum Bethonica alba genannt/ davon auch hernach an besonderm Ort geschrieben wirdt.

Sie wächst auff den Wiesen/ Hügeln vnd andern schattechten vnd kalten Orten mehr.

## Krafft vnd Wirckung.

Ort. Die Blätter sind gut den zerknitschten vnd zerfallenen Gliedern/ in Wasser gesotten/

Gifft. vnd darauff gelegt. Von diesem Kraut getruncken/ ist gut für Gifft.

Die Blät-

Betonica Liv. Dill. 126
purpurea Tab. 235 Tour. 203



Bethonien.

Die Blätter in Wein gesotten oder zerstossen / heylen Wunden vnd gifftige Bissz / vnnd miltern auch das Podagram / darauff gelegt.

Wer den fallenden Siechtagen hat / der trinck von diesem Kraut / er geniest. Fallendsucht.

Wer die Speiß nit behalten kan / vnnd wem der Sod gefehr ist / soll stets Bethonien brauchen / vnd darüber trincken.

Oder mach ein Puluer von gedörrten Blättern / menge es mit Honig.

Den vnsinnigen vnd hinfallenden Menschen / vnd Lungensüchtigen / so stets husten oder keichen / vnd die zur Wassersucht geneigt seyn / faule Febres vnnd Hüfftwehe haben / denen soll man Bethonien in Wasser sieden / vnd zutrincken geben. Wassersucht. Zum bösen Magen / Leber / Miltz / Nieren / oder Blasen / von diesem Kraut getruncken / also daß ein wenig Essig vnnd Honig darunter gemischt werde / hilfft es vnnd macht wol däwen.

Die welche Fieber oder Geelsucht haben / die trincken von diesem Kräut / in Wein gesotten / es hilfft. Feber.

Von den Wassersüchtigen mit Honigwasser eingenommen / zeucht es viel Feuchtigkeiten auß. Deßgleichen den Geelsüchtigen. Geelsucht.

Bethonien von den Frawen genützt / fürdert sie an jhrer Zeit / vnd ist gut denen die Mutter stets auffstöst. Mutter auffstossē.

Bethonien mit Wein gesotten / den abgesihen / Hierapicra Galeni, auff drey Quintlin darunter vermischt / bringt gute sanffte Stulgäng.

Bethonien mit Wein vnd Honig gesotten / vnd getruncken / ist fast gut fürs abneissen vñ Blutspeyen. Der dampff von Bethonien in die Ohren gelassen / stillet den schmertzen. Denen dz Haupt zerschlagen vnd zerstossen ist die püluerisirn dieses Kraut / vnd strewen das auff die Fell der zerschlagenen Haut / es zeucht die zerbrochene Beyn herauß / vnd zertheilen das gerunnen Blut. Abneissen. Blutspeyen.

Wem die Augen zerschlagen oder zerstossen weren / der stosse die Blätter von Bethonien / vnd lege sie gleich einem Pflaster vber die Augen / er geniest.

Bethoniensafft mit Rosenöl in die Ohren gelassen / vertreibt allen derselbigen schmertzen. Diß an die Brust gestrichen / ist gut fürs Keichen. Bethonien ist fast gut die verlohrē lebhaffte vnd gesunde Farb zu widerbringen / mit Wein getruncken. Ohrēweh.

## Bethonienwasser.

Die zeit der einsamlung vnd destillierung mit aller Substantz / ist am ende deß Mayen. Brüch.

Dieses Kraut ist dienlich zu allen Brüchen / Krampff / vnd für allerley gifftiger Thier Bissz / das Kraut zerstossen darüber gebunden. Mit Wasser vnd Honig getruncken / hilfft es dem verstopfften Harn von vnten vñ oben hinweg / vnd auch durch den Harn / also / daß der Mage vnd die Därm zugleich auch gereiniget werden. Krampff. Harnen.

Lege Bethonienblätter in halb Wein vnd halb Essig / das gibt ein guten Gargarismum oder Gurgelwasser zu den bösen Zänen. Zerknitschte Bethonien vber ein gehawene Wunde deß Haupts gelegt / heylet sie behend. Zanwehe.

Siede Bethonien mit aller seiner Substantz in Wasser auffs drittheil ein / dämpffe die Augen damit / lege die Blätter auff die Stirn / ist gut für Augenwehe. Mit Laugen oder Wein gesotten / vber die Ohren gebunden / weycht vnd zeucht es die Geschwer der Ohren / vnd deß gantzen Haupts herauß. In Wein gesotten mit Salbey / vnd im Mund gehalten / leget es das Zanwehe. Augēweh.

Bethonien dienet dem Miltz / den Nieren / vnnd Leber / stillet das Bauchwehe / Lendenwehe / Lungen vnd Husten / dienet der Blasen / dem Stein / für Fieber / Pestilentzblattern / Miltzweh Lendenwehe.

Stein. Feber Pestilentz. alten vnd frischen Wunden/für das Podagra/vnd allerley gifftiger Thier bissz/in mancherley gestalt gebraucht. Des Wassers Morgens/Mittags vnd Abends/alle mal vier Loth getruncken/vertreibt die Wassersucht/Geelsucht/vnd allerley Febres/Ist den Lebersüchtigen/Miltzsüchtigen/Lungensüchtigen/auch für alle obgemelte Kranckheiten gut getruncken/vnd mit Tüchern vbergeschlagen/wenn solche erscheinen.

Haupt wehe. Fürs Hauptwehe netz leinen Tücher mit Bethonienwasser/legs vber das Haupt.

## Eisenkraut/oder Eisenhart/Männlin/ Verbena. Cap. 141.

Nahmen.

EIsenkraut/oder Eisern/vnd Eiserisch/ Græcis Περιστερεών ὀρθός, das ist/ Columbaria, oder Taubenkraut/Itē Hierobotane, das ist/Herba sacra, oder geweihet Kraut/dieweil man solch Kraut für das Gespenst geweihet vnnd auffgehencket hat/Officinis vñ Vulgo Verbena oder Verbenaca, Itē Centrum galli, *Ital. Verminaco a. Gall Veruaine. Hisp. Verbena.*

Dieses Eisenkraut/das wir allhie beschreiben/ist das rechte Eisern/so insonderheit Eisern genennt wird/welches man brauchen soll/so offt man schlecht Eisern oder Verbenam nennet/Item Verbenam rectam, vnd ist das Männlin. Etliche nennen es Cristam gallinaceam, vnd zu Teutsch Honenkamp/wächst allenthalben auff den Kirchhöfen/vnd alten Hoffstätten/Elen hoch/mit weißfarben Blättern/so zerschnitten sind/ein theil blüet weiß/ein theil aber blaw/sind sonst in allem gleich/Hat ein lange dünne Wurtzel.

Ort. Gestallt.

Von dem Eisenkraut Weiblin/Verbena fœmina genañt/wird an einem besondern Orth hernach gesagt.

### Krafft vnd Wirckung.

Seynd gut zu den feuchten oder fliessenden Wunden/oder alten Schäden. Die Wurtzeln seynd gut/mit Wein getruncken/für die Geelsucht.

Geelsucht.

Eisenkraut heylet allerley jnnerliche Gebrechen/als die verstopffte Leber/Miltz vnd Nieren/in Wein gesotten/vnd darüber getruncken.

Es hilfft auch also getruncken/für das schwere Athemen oder Keichen.

Keichen.

Eisenkraut gestossen/als ein pflaster auff die Wunden gelegt/heylet vnnd trücknet sie geschwind.

Gifft. Eisenkrautsafft mit Wein getruncken/benimbt das Gifft im Leib.

Die Blätter vnd Wurtzel in Wein gelegt/den Wein getruncken/benimbt das viertägige Fieber.

Feber Etliche meynen/zum dreytägigen Feber soll man nemmen drey Blätter/vnd zum viertägigen vier Blätter vnd vier Wurtzeln.

Mundgeschwer. Der Blätter ein Quintlin in Wein gethan/den also vier Tag lassen stehen/vnnd darnach im Mund gehalten/heylet die Geschwer darinn.

Mutter reinigen. Eisenkraut mit Wasser gesotten/vnd genützt/reiniget den Frawen jhre Mutter/vnd bringt jhnen jhre Zeit/Oder siede das Kraut sampt der Wurtzel in Wein/vnd trincks.

Augen. Der Same mit Fenchelsafft vermischt/vnd in die Augen gelassen/reiniget sie vnd machet ein klar Gesicht.

Miltz. Eisenkraut ist gut zur Leber/vnd zum erhabenen vnd geschwollenen Miltz/wie gleichfals zur siechen Lungen.

Stein. Eisenkraut mit sampt der Wurtzel gestossen/darvon getruncken/oder die Wurtzel pulueriſirt vnd getruncken/vertreibt den Stein.

Die Blätter von Eisenkraut in Essig genetzt oder gestossen/vnd vbers heilig Fewer gelegt/kület vnd löschet den Brandt.

Das Kraut

Das Kraut vnd Wurtzel in Wein gesotten/ den Mund damit gespület oder geschwencket/ist gut für das essen vnd faule Zanfleisch. Faul Zanfleisch.

Eisenkraut mit Honig vermischt/ zeucht die Wunden zusammen.

Das Kraut mit altem schweinen Schmaltz zerstossen/ vnnd vbergelegt/ leget nider der Frawen Geschwulst an heimlichen Orten/zusampt den Schmertzen. Heymlich Geschwulst.

## Eisenkrautwasser.

Eisenkraut soll vmb S. Johanns Tag/ mit aller Substantz gehackt vnnd gebrannt werden.

Eisenkrautwasser Morgens vnnd Abends/ jedes mal drey Loth/ sechs oder acht Tag nach einander getruncken/ vertreibt die Geelsucht/ ist gut für Gifft/ dreytägig oder viertägig Fieber/ vertreibt die Würm im Leib/ alle Morgen nüchtern getruncken. Hat die Krafft wie Gamanderlin. Geelsucht. Gifft. Feber. Würm im Leib.

Das Wasser wie obsteht getruncken/ ist gut zur engen Brust/ vnd für das schwere athmenen/ Geschwer der Lungen/ Schwindsucht der Lungen/ stärcket die Leber/ vnnd bringt dem Menschen gute Farb. Lungensucht.

Das Wasser ist auch gut getruncken für schmertzen deß Magens/ für verstopffung der Leber vnd Miltzes/ auch Lenden vnd Blasenwehe.

Mehr für verstopffung deß Eingeweyds/Magens vnd Bauchs/auch zur Geelsucht. Das Wasser reiniget die Nieren vnd Blasen vom Grien/ vnd zertheilet den Stein in der Blasen. Grien in Lenden.

Getruncken dienet es auch zu den Blattern im Leib/ Blutharnen vnd Grimmen. Blut harnen.

Eisenkrautwasser ist das beste Wasser für Hauptwehe vnnd Schuß deß Haupts/ die Stirn vnd Schläff offt damit bestrichen/ vnnd mit Tüchlin vbergelegt/ ist fast gut für langwirige Kranckheiten/ da man nit weiß wo von sie entspringen. Haupt-weh.

Das Wasser ist gut für alle Nebel vnd Geschwer der Augen/stärckt das blöde Gesicht/ bringt den Schein vnd Glast wider/ alle Tag ein mal oder zwey darein gethan/ vnd darumb gestrichen/gerieben/vnd Tüchlin darüber gelegt.

Das Wasser ist auch gut für das Essen vnd Löcher an der Frawen Gemächt/dieselbige Morgens vnd Abends damit gewäschen/auch Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt.

Diß Wasser vertreibt auch die Feigwartzen/damit gewäschen. Feigwartzen.

## Taschelkraut/ Bursa Pastoris. Cap. 142.

Taschelkraut ist von seinen Knöpfflin/ die sich einer Hirtentäsch vergleichen/ also genannt/heist auch Hirtentäsch/Hirtenseckel/Seckelkraut/Vnd bey etlichen auch Blutwurtz/dieweil es das Blut stillet/Item Crispel/vnd Ganßkröß. Latinis Pera Pastoris, Vulgo Bursa pastoris, Sanguinaria, vnd Crispula. *Ital. Bursa Pastori. Gall. Bourse à pasteur.* Nahmen.

Es ist zweyerley Teschel Kraut/groß vnd klein/Das grössere ist das beste/haben beyde Schötlin/ wie Täschen/ an jnen hangen/ darumb sie auch also genennt werden/ wie viel andere Kräuter mehr von der Säcklin wegen solchen Namen haben. Geschlecht.

Dieses blüet weiß/ hat ein weisse Wurtzel/ darauß viel Stengel wachsen.

Es wächst allenthalben in dem Feld/ allermeist aber an den Strassen vnd bey den alten Gebäwen. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Teschelkraut ist fast gut dem entzündeten Magen/ das Kraut außwendig darauff gelegt. Jn gleichem auch wider die rothe Ruhr. Rote Ruhr.

Diß Kraut gestossen/ vnnd auff die Bresten gelegt/ wo grosse Hitz were/die zeucht es an sich.

Welcher auß der Nasen/ oder sonst am Leib sehr blutet/ der nemme dieses Krauts Safft/ vnd streiche es vmb das Blut vnd Glied/ es verstopffet dasselbige/ vnnd kület die hitzige Adern.

Das Kraut in der Hand gehalten/ stopffet sehr das schweisen der Nasen.

Oder ein leinen Wiechlin in diesem Safft genetzt/vnd in die Nase gethan. Blutfluß.

Ohren-eyter.

Taschelkraut/ Bursa Pastoris.

Welcher viel Eyter in den Ohren hat / der stoß diß Kraut / vnd laß den Safft warm darein / es benimbt den Eyter / vnnd denselbigen Fluß ohn allen zweiffel.

Frawen-zeit stillen.

Dieses Kraut ist gut den Frawen / welche jhre zeit zu viel haben / das gestossen / vnd hinden auff die Lenden gelegt.

Der Safft von Teschelkraut getruncken / ist gut denen / so Blut speyen.

Der Safft also genützt / macht wol harnen.

Wunden.

Teschelkraut mit Wein vnd Honig gekocht / vnd auff die frische Wunden gelegt / heylet sie zu hand.

Teschelkraut heilet die blutigen Wunden sehr geschwindt.

Dieses Krauts Safft mit Haußwurtz vnd Essig vermischt / löschet die entzündete Glieder als S. Anthonius Fewer.

Teschelkraut mit Wein gesotten / ist gut für die Biß der gifftigen Thier.

Beyde Teschelkraut stillen das Blut häfftiger dann andere Kräuter irgend in vermögen haben.

## Teschelkrautwasser.

Zeit seiner brennung vnd destillierung / wirdt das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet / vnter einander gehackt / vnnd im ende deß Mayen / oder im anfang deß Brachmonats Wasser darauß gebrannt.

Blutfluß.

Dieses Wasser Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff vier Loth / ist auß der massen gut wider alle Blutflüß deß Bauchs / es sey die rothe oder die weisse Ruhr.

Vnd ist auch gut für Blut harnen / das verstellet es alles.

Wie in gleichem auch der Frawen jhr Zeit / also getruncken. Ist auch gut fürn Stein.

Item alle Wunden damit gewäschen / sänfftiget vnd heylet es dieselbige.

Das Wasser stopfft das bluten der Nasen / mit Baumwollen in die Nase geschoben. Wie gleichfals auch mit eim Tüchlin auff die Stirn gelegt / vnd auff sechs oder acht Loth getruncken / stillet es das bluten der Wunden.

## Wullkraut / Verbascum. Cap. 143.

Nahmen.

WVllkraut heist auch Kertzenkraut / Vnholdenkertz / Himmelbrandt / Breñkraut / Königskertzen / Feldkertzen. Græce, φλόμος. Latine, Verbascum, Officinis, Tapsus barbatus. Item Candelaria, Candela Regis, Lanaria. *Ital. Tasso barbasso. Gall. Boillin. Hisp. Verbasco.*

Geschlecht.

Seiner Geschlecht sind viel / vnd jedoch vnter allen denselbigen zwey fürnembste / Das weiß vnd das schwartze.

Deß weissen sind widerumb zwey Geschlecht / nemlich das Weiblin vnd das Männlin.

Das weisse Wullkraut Weiblin hat breyte Blätter / wie der Cappes / doch viel rauher / vñ weiß wollecht / die Blum ist bleychgeel / der Same schwartz / die Wurtzel lang / scharpff / eines Fingers dick.

2. Das Männlin ist dem jetzt gemeldten fast gleich / hat aber schmäler Blätter / vnd einen dünnen Stengel. Die Græci nennens der weissen Blätter halben λευκόφυλλον.

3. Das schwartze Wullkraut ist dem weissen ähnlich / allein daß es schwärtzere vnnd breytere Blätter hat.

4. 5. Es seynd auch zwey wilde Wullkräuter / mit jhren Blättern der Salbey gleich / werden sehr hoch / vñ haben ein Goldgeele Blume / Seynd einander fast ähnlich / allein daß

eins

1. Weiß Wullkraut/ Weiblin.

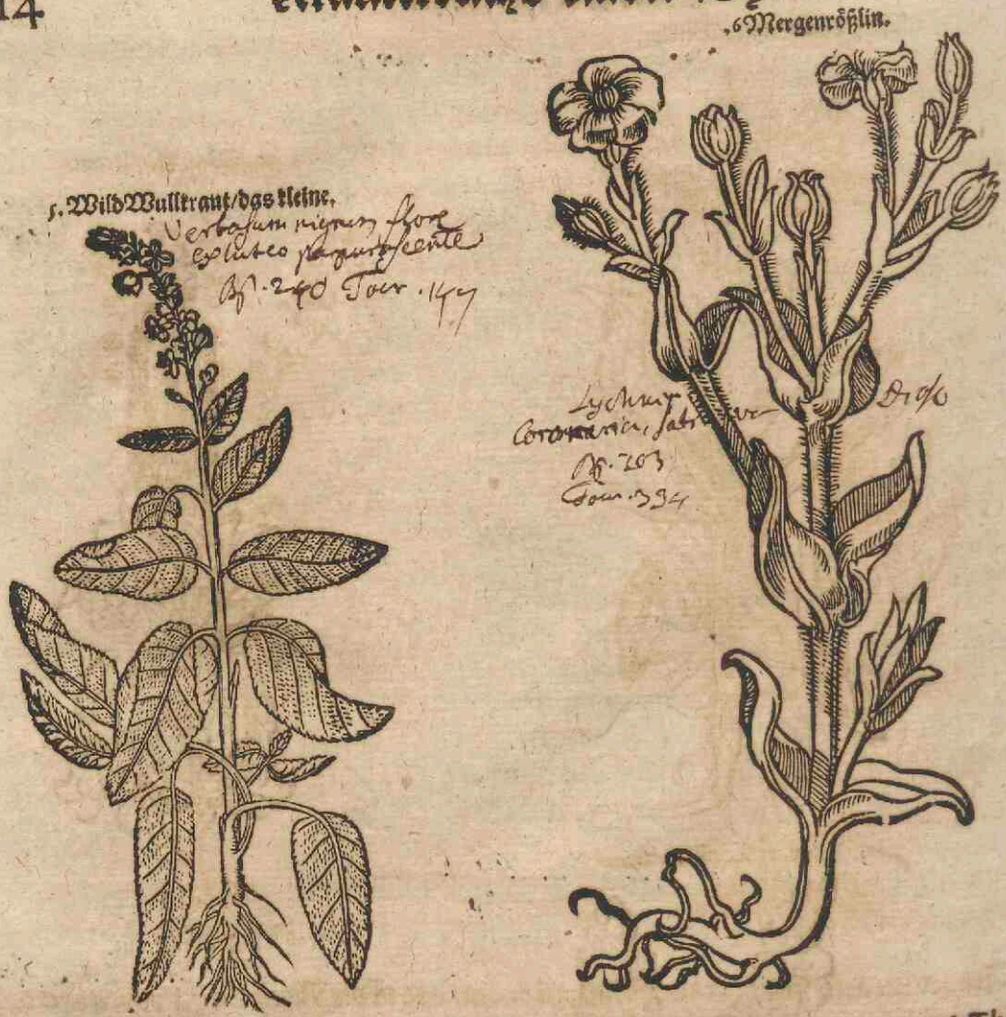
2. Weiß Wullkraut/ Männlin.

3. Schwartz Wullkraut.

4. Groß Wild Wullkraut.

eins grösser ist an der Gestalt/ dann das ander/ darumb das eine klein wild Wullkraut/ das ander groß wild Wullkraut/ genennet werden mag.

6. Auch wirdt vnter die Wullkräuter gezehlt das Mergenrößlin/ oder Frawenrößlin/




Lychnis coronaria. Sammetrosen/ Damastenrosen/ Campelosen/ welches Lychnis coronaria vnd Thryallis, vnd Græcis Αυχνὶς genannt. Vnd von etlichen gehalten für das Dioſanthos, das iſt/ Iouis flos Dioſcoridis gehalten wirdt. Darvon Ruel. lib. 2. cap. 135. Hat dicke feyſte wollechte Blätter/ je zwey oder drey in einem Gleych bey einander/ mit purpurfarben Blumen.

7. In Wälden findet man auch ein Wullkraut/ welches man Waldkornblum zu nennen pflegt/ hat weyche grawe Blätter/ trägt ein Blume/ wie die blawe Kornblum/ iſt derſelben nicht vngleich/ jedoch etwas gröſſer. Græcis Κύανος ἄγριος, *Ital. Battiſecolla ſaluatico Gall. Blaueole ſauuage.*

8. Weiter iſt noch ein Wullkraut/ das man Goldknöpfflin nennet/ vnd Schabenkraut/ Mottenkraut/ Latine Blattaria. *Ital. la blattaria. Gall. Bouillon.* Hat ſeinen Samen in harten Knöpfflin/ wie Erbſen/ dieſelbige Knöpfflin pflegen die Jungfrawen vergülten zulaſſen/ vnd brauchen ſie zu jhren Kräntzen/ daher es den Namen Goldknöpfflin hat/ an ſeinen hohen Stengeln/ welche es erſt im andern Jahr bekompt/ trägt es von vnten biß oben auß geele wolriechende Violen/ an Geruch vnd Geſtalt dem groſſen Wullkraut gleich.

Zu letzt ſo werden auch vnter die Wullkräuter die Schlüſſelblumen gezehlet/ von welchen hernach im folgenden Capitel geſagt wirdt. Die Wullkräuter wachſen mehrertheils auff freyem Feldt/ auff truckenen oder dörren örter vnd ſchattechten Bergen.

Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle Wullkräuter haben einerley Krafft/ ſind truckener Natur/ vnd machen ſauber.

Das gemeine Wullkraut mit andern Kräutern bey Fleiſch oder beſonder in Gemüß/ gekocht/ vnd geſſen/ benimbt alle Kranckheiten deß Hertzens/ Für die Heyſerkeit der Keelen/ vnd welcher damit voll iſt vmb die Bruſt/ der nemme Wullkraut/ Fenchel vnd Süßholtz/ jedes gleich viel/ vnd ſiede dieſe ſtück in Waſſer oder gutem Wein/ ſeihe es durch ein Tuch/ miſche Zucker darunter/ vnd trincks/ es hilfft.

Wull-

7. Waldkornblum.

8. Goldknöpfflin.

Wullkraut gestossen/oder zu Puluer gebrannt/ vnd in die Wunden gestrewet/ etzet dz faule Fleisch herauß. Diß Kraut gleichet an seiner Natur der Osterlucey/vnd sonderlich das Puluer darvon. Den Safft zum dritten mal gegeben/alle mal ein Stund zuvor/ ehe das viertägige Feber kommen wird/vertreibt es. Dieses Krauts Safft mit Bertram vermischt/den Mund damit gewäschen/ ist gut widers Zanwehe. Feber Quartan. Zanwehe. Brandt.

Dieses Krauts Safft mit Essig vermischt/ vnd auff ein verbrandt Glied gelegt/ heylet dieselbige.

Dieses Krauts Blumen mit Wegbreytsamen oder Kraut gesotten/ vnnd auffgelegt/ heylet den Fluß der Feigblattern. Kraut vnd Wurtzeln in Wasser gesotten/ vñ vbergelegt/ läget die Geschwulst. Mit Wein vnd Honig gesotten/auff Geschwer vnd Schäden gelegt/heylet es sie. Mit Wasser gesotten/ist es gut für Scorpions stich/darauff gelegt. Feigblattern.

Feigen zwischen Wullkrautblätter gelegt / behalten sie vber ein Jahr frisch.

## Wullkrautwasser.

Der beste theil seiner Destillierung ist / Blätter vnd Blumen von dem Stengel abgestreyfft/vnd wenn die Blumen vollkommenlich zeitig sind/ gebrannt.

Wullenkrautwasser ist das edelste Wasser für alle Geschwulst/ außwendig vnd jnwendig/Morgens vnd Abends getruncken/ jedes mal auff drey oder vier Loth/auch ein zweyfaltiges Tüchlin darinn genetzt/vnd darüber gelegt. Jst auch gut also getruncken/dem die Lung in die Keele steigt oder wächst. Geschwulst. Lungensteigen.

Fürs heiß Gegicht also getruncken/ ist nichts bessers.

Dieses Wasser dienet wider allerley Gebrechen / so von Flüssen kommen / Tag vnnd Nacht drey mal getruncken/ jedes mal auff drey Loth. Also getruncken ist es auch gut wider grimmen deß Bauchs. Jn diesem Wasser ein zweyfach leinen Tüchlin genetzt/ auff das Orth oder statt / da sich ein Mensch gebrandt hette/ gelegt/ vnnd das offt vnd dick gethan/zeucht die Brunst ohne schaden herauß. Grimmē.

Grind. Das Wasser ist gut für die beissende Räude/ sie sey grün oder dörr/ vnd zu dem vngestalten aussätzigen Angesicht/ Tücher darinnen genetzt/ vnd Morgens/ Mittags/ vnd Abends darüber gelegt. Ist auch gut ob die Schöne darzu geschlagen were/ ein weych leinen Tuch darinn genetzt/ vnd auff den Schaden gelegt.

Augentropffen. Wer lange zeit rinnende Augen gehabt/ der thue einen Tropffen oder zween in die Augen/ zwo oder drey Wochen nach einander/ es wirdt besser.

Wullkrautöle. Von den Blümlin deß grossen Wullkrauts wirdt ein köstlich öl bereyt/ das Haar schön geib vnd lang wachsen zu machen/ Wirdt also bereyt: Fülle ein Gläßlin voll dieser Blumen/ vermachs wol/ setze es an die Sonne/ so schmiltzt es zu öl/ das brauche mit dem Strel vnd Bürsten.

## Schlüsselblum/ Primula veris. Cap. 144.

Nahmen. SChlüsselblumen oder Himmelschlüssel/ vnd S. Peters Schlüssel/ Vulgo Primula veris, dieweil es ein erstlinges Blümlin im Früling ist. Welcher Name auch von etlichen den Maßlieben gegeben wirdt/ Soll doch sonderlich von diesem Gewächs verstanden werden.

Heist sonst Herba Paralysis, Arthritica, vnd Arthetica, das ist/ Gichtkraut/ von seiner Tugend vnd Krafft zum Gegicht.

Item Betonica alba, das ist/ Weiß Bethonien/ von der Gestalt der Blätter.

Item Verbasculum odoratum, das ist/ klein wolriechend Wullkraut/ dieweil es vnter die Wullkräuter gezehlet wirdt. *ital. Verbasculo odorato. Gall. Coquu.*

Gestallt. Schlüsselblumen haben weißfärbig geruntzelte Blätter/ schier wie Bathonien/ auff den glatten Stengeln hangen Dottergelbe oder Honigsüsse lange Cimbalen/ auß weißgelben langen Hülßlin/ darauß werden wie Magsamen/ Knöpfflin/ mit kleinem schwartzem Samen/ hat ein träuschlechte Wurtzel.

Ort. Wachsen an den Strassen/ Zäunen vnd mehrer theils auff den Wiesen.

## Krafft vnd Wirckung.

Schlüsselblumen ist hitziger vnd truckener Natur. Man brauchts zu keiner Artzney mehr/ dann zum Gegicht. Vnd wie mans braucht/ so beniimts den Schmertzen/ wie vñ wo derselbige auch am Leib sey. Doch gestossen vñ darauff gelegt/ ist das beste. In Wein gesotten/ vnnd getruncken/ ist fürs Gegicht. Die Blümlin sind am beste in Leib zugenieſſen. Conserua oder Zucker darvon bereyt/ Auch Wasser darvon gebrannt/ ist gut zum Schlag/ vnd ein gute Hertzstärckung. Blätter vnnd Blumen sind heylsam zu Geschwulsten vnd Wunden.

## Schlüsselblumenwasser.

Blätter vnd Blumen werden mit aller Substätz gehackt/ vnnd gebrannt im anfang deß Glentzen. Diß Wasser zum Tag zweymal/ jedes mal zwey Loth getruncken/ erwärmet den kalten Magen/ vnd küle Leber. Die Blümlin mit Wein besprengt/ vnd Wasser darauß gebrannt/ das Wasser vertreibt die Risamen/ Masen vnd Flecken/ deß Angesichts. Ist gut schwangern Frawen/ reiniget jhr Kranckheit. Heylet die Hauptgeschwer/ ist gut fürn Harnstein/ vnd Grien in Lenden. Leget alle Schmertzen vnnd Schüß deß Haupts von Kälte/ ein Tuch darinn genetzt/ vnnd vmbs Haupt gebunden. Heylet vergiffter Thier bissz/ Morgens vnd Abends darmit gewäschen/

Gliedweych.

gewäschen/ auch Tüchlin darinn genetzt/ vnnd darüber gelegt.

## Gliedweych/ Lychnis sylueſtris. Cap. 145.

Das Gliedweych/ Græce Αυχνὶς ἄγρια, ist auch ein Mergenrößlin/wird wild Mergenrößlin genañt/ zum vnterscheid deß zamen/ von welchem hie bevor vnter den Wullkräutern gesagt ist. Es heist auch Gliedkraut/ Liedweych/ Splyspettel/ vnd Taubenkropff bey etlichen/ vnd Widerstoß. Vnd es ist das Lychnis sylueſtris, dieweil es sich in allen dingen dem zamen Lychniti, das ist/ dem dem Mergenrößlin fast vergleicht. Nahmen.

Etliche haltens für das Polemoniam, aber vnbillich/ vnd fürs Behen album.

Diß wilde Mergenrößlin oder Gliedweych/ wächst neben den Wegen oder an den Strassen/ mit seiner Gestalt dem zamen Mergenrößlin nicht vngleich/ allein daß Blätter vnd Stengel dünner vnnd grüner seynd/ bringt einen grawen Samen in seinem Köpfflin. Die Blume ist an etlichen weiß/ an etlichē braun. Ort. Gestallt.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Gliedweych wirdt gebraucht wie das weisse Behen. Es erweichet vnd bringt die Glieder zurecht/ dieselbige damit gebähet/ oder den Dampff darvon empfangen/ Daher es auch den Namen/ Gliedweych hat. Der Safft auß dē Samen oder Blättern getruckt/ Tüchlin darinnen genetzt/ vnd vber die Augen geschlagen/ legt die grosse Hitz der Augen. Der Safft in die Augen gethan/ reiniget vnd heylt das Geschwer der Augen also bald. Gliedweych mit Kleien/ öl/ Essig vnd Rürwein gesotten/ vnd warm vbergelegt/ ist köstlich zu der erweychung der harten oder verrenckten Glieder. Gliederstärckeu. Augēhitz. Verrenckte Glieder.

## Behen Cap. 147.

Behen oder Been/ ist sehr im brauch gewesen bey den Arabibus/ wie jhre Schrifften solches außweisen. Den alten Griechen vnd Latinis ist es vnbekandt gewesen. Nahmen.

Es wird beyde bey den Latinis, Arabibus, vnd Apoteckern Behen genannt.

Seines Geschlechts sind zwey/ das rothe vnd das weisse/ vnnd werden beyde nur mit der Wurtzeln in den Apotecken gebraucht/ vnd erfunden. Geschlecht.

Serapion vnnd Auicenna beschreiben auch allein die Wurtzeln/ in Grösse der Pastenachen/ etliche krumb vnd gebogen/ etliche strack/ eines lieblichen Geruchs/ geben einen zähen Safft/ vnd werden auß Armenia zu vns gebracht.

Solche Wurtzeln hat man heut in vnsern Apotecken/ eine rot vnd krumb/ vnd ineinander gedrehet/ Die ander weiß/ glatt/ wie die Pimpinellen oder Petersilgenwurtzel. Gestallt.

Von der gestalt deß Krauts dieser wurtzel/ findet man nit geschrieben. Es sagen aber etliche die solche Wurtzel hieher bringen/ sie hab breyte lange Blätter/ wie Mangolt/ seine Stengel seyen hoch/ vnd oben mit treuschlechten ästen/ an welchen die Blümlin/ vnd nachfolgends komme der Same/ wie diese nachfolgende Figur außweist.

Es ist auch ein Frucht/ welche die Arabes Ben vnd Granum Ben nennen/ welche ist der Balanus myrepsica, das ist/ Glans vnguentaria, vnd ist ein anders/ dann das Behen.

Solche Frucht ist in der Grösse einer Haselnuß/ weiß/ gemeiniglich dreyeckecht/ hat ein dünne Schalen/ vnd jnnwendig einen feysten Kern in einem weissen Häutlin/ Kompt auß Syria vnd Arabia zu vns/ Darvon droben vntern Bäumen gesagt ist.

Krafft

Limonium maritimum magy fol. 492 Behen.

Nahmen.

Gestallt.

Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Beyde Wurtzel/roth vnd weiß/ seynd warm vnd trucken im andern Grad / werden sonderlich zur Hertzstärckung von den Arabibus gebraucht.

Sie mehren den menschlichen Samen. Werden auch von den Wundärtzten zu den Schmertzen vnd Gebrechen der Sennadern gebraucht/wie dz Gliedkraut.

## Polemonia. Cap. 147.

Es wollen etliche/ daß die Gliedweych/ von welchem zuvor gesagt ist/ sey die Polemonia, so von Dioscoride vnd Plinio beschrieben wird / vnnd das rechte Behen album. Aber die Gestalt deß Gliedweychs fehlet weit / vnnd kompt gar nit mit dem Polemonia vberein/wie solches die Beschreibung außweist. Es wächst/wie es Dioscorides vnd Plinius beschreiben / mit dünnen Stengeln/welche zu beyden seiten gespitzt sind/hat Blätter ein wenig grösser/ dann die Rautenblätter/ vnnd länger dann die Nepten/ trägt obenauß Dolden/an welchen der schwartze Same hangt / Seine Wurtzel ist Elen lang/ weiß vnd dick. Wirdt an bergechten vnd felßechten Orthen gefunden. Wie wenig diese Beschreibung mit dem Gliedweych vberein komme / kan ein jeder selbsten wol sehē vnd ermessen.

Ruellius achtet / daß Polemonia sey das Kraut welches die Galli Bosci saluiam, das ist/ Buschsalbey/nennen/welches ist ein wild Geschlecht der Salbey/so da in Büschen vnd Hecken wächst.

Valerius Cordus sagt/ es sey vns vnbekandt/ bey demselbigen lassen wirs bleiben.

Brasauolus ein Medicus von Ferrara, helt die Polemoniam für das Gewächs/so Salega vnd Ruta capraria genennet wirdt / vnd trifft am allermeysten mit der beschreibung Polemoniæ Dioscoridis zu/davon im ende dieses Buchs vermeldet/ vnd die Figur auch darneben gesetzet wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/sagt Dioscorides/sey gut wider Schlangen bissz vnd die rote Ruhr. Mit Wasser gesotten vnd getruncken / hilfft sie denjenigen/so schwerlich harnen/vnd die das Grien in Lenden haben.

Den Miltzsüchtigen gibt man sie eins Quintlins schwer mit Essig. Auff den Bissz deß Scorpions gelegt/heylet jhn sehr fein. Wer auch die Wurtzel bey sich trägt/der wirdt vō Scorpion nicht beschädigt / Vnd ob er beschädigt würde/ so schadets jhm doch nicht.

Die Wurtzel gekäwet/stillet das Zanwehe.

## Spargen/ Asparagus. Cap. 148.

Spargen heist ἀσπάραγος den Græcis, Latinis vnd Officinis, Asparagus. *Ital. Ispargi Gall. des asperges. Hisp. Esparagos.*

Die Spargen thun sich im Mayen erstmals von einer grossen wurtzel/mit vielen Zincken herfür/wie ein langer frischer Dolden/ fingers dick/ rund/feist/ safftig/ ohn alle Blätter/ wie die Hopffendolden/ Neben denselben gegen dem Brachmonat wachsen lange Stengel herauß / mit sehr kleinem zinnelechten Fenchelkraut / oder wie das zinnelechte Schaffthenw/so in feuchten/finstern Thälern wächst. Im Sommer tragen die Spargen geelrote Körner/als rote Corallen/die werden genannt Teuffelstrauben. Die jungen Spargen zincken sind ein gemeiner Salat.

Krafft

Spargen/ Asparagus. sativa DC. Tournef.

benimpt das Zanwehe.

Krafft vnd Wirckung.

In Wein gesotten/ mit Butter vnd Essig abbereyt/ als den Hopffen/ erweychen den Bauch/ räumen die Brust/ vnd treiben den Harn. Ist ein liebliche Speiß für die Müssiggänger / doch stetigs genossen / schwechets die geberende Natur.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ eröffnet die Leber / treibt die Geelsucht auß/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ vnd bekompt denjenigen/ so mit dem Hüfftwehe beladen sind/ sehr wol. Das Kraut vnd Same in Wein gesotten/ oder ein Wasser darauß destilliert / hat gleiche Wirckung. Geelsucht. Hüfftwe.

Zu der Geelsucht soll man Spargenwurtzel mit Feigen vnd Ziserbiß sieden vnnd trincken / es treibt die Geelsucht auß.

Spargenwurtzel gedörrt / in Wein gesotten vnd getruncken/ stillet die rothe Ruhr vnd Harnwinde.

Spargenwurtzel zerschnitten / zerstossen / in Wein gesotten / vnd warm auffgelegt/ stillet die schmertzen der verrenckten Glieder. Verrenckte Glieder.

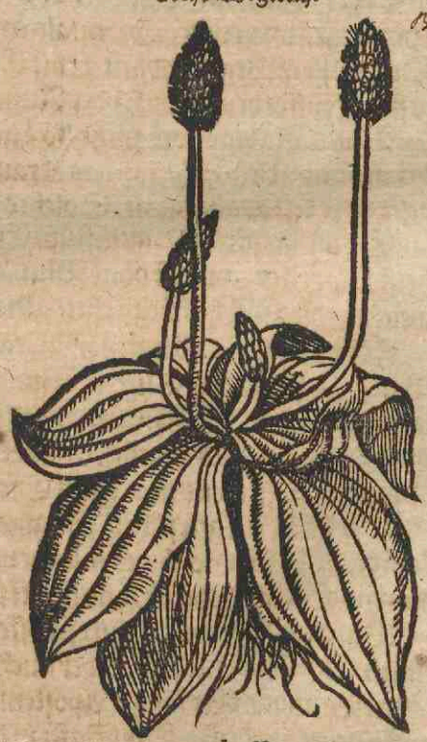
Das Kraut also bereyt vnnd vbergelegt/ vertreibt den schmertzen der Nieren. Nieren. Zanwehe.

Der Safft vom Kraut im Mund gehalten/

## Wegerich/ Plantago. Cap. 149.

Rot Wegerich. Plantago latifolia rubra DC. Tournef.

Breyt Wegerich. Plantago latifolia vulgaris DC. Tournef.



WEgerich/ Græc. ἀρνόγλωσσον, das ist/ Schaffzung. Lat. Arnoglosson, Plantago. Item Lingua ouis, Lingua arietina. *Ita. Plantagine. Gal. Plantain. Hisp. Ihantē.* Nahmen. Ge-

Deß gemeinen Wegerichs sind drey Geschlecht. Erstlich der rothe Wegerich/ Plantago rubea genannt / vnd Arnoglossum rubeum. Er wächst mit groben breyten schlecht-

rotbraunen

rothbraunen Blättern/ wie der Mangolt/ hat eckechte braune Stengel/ vmb welches es seinen Samen in einer ähren hat/ blüet braungeel.

Die Wurtzel ist weiß/ haarecht/ Fingers dick.

2. Das ander Geschlecht ist der breyt Wegerich/ Plantago maior, das ist/ groß Wegerich genannt/ vnd Septineruia, dieweil jedes Blat sieben Adern hat. Er ist dem roten Wegerich nicht vngleich/ allein daß die Blätter ründer sind/ vnd jedes sieben Adern hat/ blüet weiß/ vnd bringt auch seinen Samen wie die rothe/ dem Basilien gleich. Wächst auff den Wegen vnd Wiesen.

3. Das dritte ist der spitze Wegerich/ darvon im folgenden Capitel gehandelt wird.

Vber diese ist noch ein Wasserwegerich/ darvon auch im andern Capitel hernach soll gemeldet werden.

Ort. Der grosse wächst gemeiniglich an feuchten Orten/ bey den Wassern vnd Teichen/ in Höffen/ an den Zäunen vnd Strassen/ gleich wie der kleine.

## Krafft vnd Wirckung.

Wegerich ist mittelmessiger kalter vnd truckener Natur. Der rothe Wegerich wird insonderheit zu der rothen Ruhr gebraucht.

Feber Wegerichsafft mit einem Clystier eingelassen/ benimpt das Kalt oder Fieber/ so lange zeit gewehret hat.

Augēhitz. Mit diesem Safft die Augen bestrichen/ vertreibt derselbigen Hitze vnd Geschwulst.

Frawenzeit stillen. Damit die Zän gewäschen/ nimbt es derselbigen Schmertzen vnnd Geschwulst hinweg. Der Safft ist gut den Frawen/ denen man jhre Blum nicht stillen kan/ mit einem Tuch auff die Scham gelegt/ so bald es getrücknet/ soll mans wider netzen.

Mundfäule. Der Same gestossen/ vnd mit Wein getruncken/ ist in allen dingen gut/ darzu der safft gerühmet wird.

Fisteln. Der Safft lang im Mund gehalten/ heylet desselbigen Fäule/ vnnd die Wunden auff der Zungen. Der Safft in die Fisteln gelassen/ heylet sie gleichfals.

Ohrengeschwer. Der Safft in die Ohren gelassen/ heylet vnd trücknet die Geschwer.

Wildfewer. Er löschet das wilde Fewer/ mit Haußwurtz vermengt. Dieser Safft ist auch gut denē/

Blutharnen. so Blut harnen/ mit Essig genützt. Wie gleichfals für das abnemmen. Die Blätter mit

Abnemmen. Honig gestossen vnd gesotten/ als ein Pflaster auff die nassen Wunden gelegt/ trücknet sie.

Rothe Ruhr. Der grösser Wegerich blätter mit Essig vnd Saltz gesotten/ als ein warmes Muß/ das gessen/ stopffet den Bauch oder Ruhr.

Halßweh. Vnd dasselbige noch mehr/ so Linsen darbey gesotten werden. Wem im Halß wehe ist/ der nemme Wegerich/ stoß das Kraut/ trucke den Safft darauß/ trincke denselbigen vnnd bestreiche den Halß damit. Solches macht auch weit vmb die Brust/ vnd hilfft.

Bauchflüß. Es sind dreyerley Bauchflüß/ Einer heist Dysenteria, der gehet mit Blut. Der ander heist Diarrhœa, vnd ist ohne Blut. Der dritte ist genannt Lienteria, vnd ist ein Fluß/ in welchem die Kost hinweg gehet/ gleich wie sie gessen werden.

Für den ersten vnd letzten ist Wegerich gar gut/ mit Wein gesotten/ vnd den getruncken.

Blutstillē. Wegerich stillet das Blut in Wunden/ gestossen/ vnd mit Eyerklar darauff gelegt. Heylet

Wunden. auch die Hundsbissz/ vertreibt alle Geschwulst/ gestossen vnd darauff gelegt. Benimbt auch die Leinzeichen von den Wunden/ vnnd bringt sie zu jhrer ersten Farb. Heylet den

Brand. Brand/ gestossen vnd mit einem Eyesweiß darauff gelegt.

Feber quartan. Der Safft ist gut fürs viertägige Feber/ zwo Stund zuvor genützt/ ehe das Fieber kompt. Was für Geschwer sind die vmb sich fressen/ als der Wolff/ vñ veraltete Schäden/ die reiniget der Wegerich/ vnd heylet sie.

Wegerich stillet das Blut/ stopffet die rote Ruhr/ mit Essig gekocht vnd gessen/ oder in einem Clistier gebraucht/ Oder auch das Puluer davon genossen/ hilfft fast. Mag auch

Gehör widerbringen. vbern Brandt/ vber hitzige Apostemen/ Geschwulst oder Geschwer/ auch vber Kröpff auffgeleget werden. Der Safft in die Fisteln gelassen/ heylet sie. Deßgleichen in die Augen getröpfft/ reiniget vnd kület sie. In die Ohren gethan/ bringt er das verlohrne Gehör

Zanweh. widerumb. Die wurtzel vnter die Zän gelegt/ rohe vnd gekocht gessen/ benimbt dz Zanwehe.

Feber tertian. Dieser Wurtzel drey mit drey Becher voll Weins vnd Wasser getruncken/ ist gut fürs

Feigblattern. dreytägige Fieber. Wegerich vnd Aronpuluer in die Feigblattern gethan/ heilet sie.

Wegerich-

Wegerichwurtzel vnd Bertram gepüluert/ mit lawem Wasser in die Zän gethan/ stillet der selbigen Schmertzen. Dieses Kraut mit allem das an jhm hat/ öffnet Leber/ Miltz/ Nieren/ vnd kület sie. Welchen ein rasender Hund gebissen hat/ der lege diß Kraut in die Wunden/ es heylet sie. Jst auch gut für Schlangen/ vnd gifftiger Thier Bisß/ vbergelegt. Zanwehe. Hundsbisß. Sodt. Brustgeschwer.

Wegerichsafft getruncken/ benimbt den Sodt. Wegerich mit Honig gesotten/ vñ auff der Weiber Brüst gelegt/ es hilfft. So sie schweren heylet es dieselbige. Hat sich jemand vbergangen/ daß jhm die Füß/ davon geschwollen/ der lege diß Kraut an die Solen der Füß/ es verzeucht die Geschwulsten. Wegerichblätter mit Saltz gestossen/ vbern schmertzen deß Podagrams gelegt/ hindert den wehethumb. Der Safft von den Blättern den keichenden Menschen/ vnd denen so Fallendsucht haben gegeben/ ist jhnen fast bequem. Fußgeschwulst. Podagra. Fallendsucht.

## Breytwegerichwasser.

Wurtzel vnd Kraut wird mit aller seiner Substantz gehackt vñ im ende deß Mayen gebrannt. Breytwegerichwasser viertzig Tag lang alle Morgen vnd Abend/ jedes mal auff vier Loth getruncken/ ist gut für die Wassersucht/ für den heissen Husten/ für Geschwulst von Hitz/ Heylet auch die Blattern so von Hitz entspringen. Wassersucht. Husten. Blutfluß.

Das Wasser ist gut für alle Ruhr/ sonderlich für die Blutruhr/ so man Blutstein/ vnd Bolum Armenum darunter thut/ jedes ein quintlin/ vnd deß Wassers zwey Loth/ vntereinander vermischt/ vnd also trinckt/ verstillet auch die weisse Ruhr/ vnd den vbermässigen Fluß der Frawen/ Das wasser getruncken/ benimbt die Lungengeschwer/ das Abnemmen/ Blutspeyen vnd Blutharnen/ Jst auch gut für Gifft. Heylet den fallenden Siechtagen/ viertzehen Tag getruncken. Jst auch für gifftige zauberische eingefressene Liebe/ vier Tag getruncken/ darnach gute Purgationes eingenommen. Das wasser getruncken/ vertreibt den schmertzen deß Miltzes. Jst gut für Spülwürm vnd das Abnemmen. Vnd fürs Feber/ vier Loth nüchtern getruncken/ drey Morgen/ oder trincke ein Löffel voll deß wassers. Das wasser kompt zu hülff der Mutter vnd treibt die ander Geburt. Vnd ist fast gut für die Pestilentz. Abnemen. Miltz. Würm im Leib. Pestilentz.

Das wasser ist gut für Geschwulst von Hitz/ mit Tüchern vbergelegt.

Heylet alle Geschwer/ so von stossen/ fallen/ schlagen/ oder vff andere wege erheben/ vnd alle innerliche verfehrung. Das Wasser lang im Mund gehalten/ heylet alle Wunden vnd Schäden im Mund/ vnd das böß Zanfleisch.

Das wasser in die Fisteln gegossen/ vnd damit gewäschen/ heylet sie.

In die Ohren gethan/ heylet es den Schmertzen/ löschet das wilde Fewer/ In die Augē gethan/ vertreibt Geschwulst. Im Halß gegurgelt/ heylet es desselbigen Verfehrung. Ohrēweh. Augenhitz.

Das wasser stillet die blutende Wunden/ mit Tüchern darüber gelegt. Heylet alle gifftige Bisß vnd Stich. Jst für vnnatürliche Hitz/ als die schöne oder Rohtlauff/ vnnd sonst fliegende Hitz/ wo es ist/ mit Tüchern darüber gelegt.

Das wasser mit Tüchern vbergelegt/ bewahret die Wunden/ daß kein Geschwulst/ Apostemen/ oder Wundsucht darzu schlage/ wehret das vmb sich fressen in jedem Schaden/ heylet den Wolff/ so man Balaustiæ Pūdiæ, Nucis Cupressi Xylobalsami, Carpobalsami, Aluminis zuccatrini, jedes ein Loth/ Mumiæ ein halb Loth/ vnnd am letzten ein quintlin Campffer/ in einem pfundt deß Wassers sieden lest/ vnnd den Gebrechen damit wäscht. Wolff am Leib.

Das Wasser macht widerumb Feisch wachsen/ heylet die Fistel deß Hindern/ vnd Blätterlin im Mund/ offtmals im Mund gehalten/ Item die verfehrten Därm/ eingesprützt. Jst auch gut für blutende Feigblattern/ mit Baumwollen darüber gelegt/ vnd heylet die bösen Blatern vnd Geschwer. Fisteln.

## Spitz/ oder klein Wegerich/ Plantago minor. Cap. 150.

Spitz oder klein Wegerich hat den Namen von seinen spitzen schmalen Blättern/ Heist auch Roßripp/ dieweil seine Blätter sich einer Roßrippen vergleichen/ Latinis, Lanceolata vnnd Quinqueneruia, dieweil jedes Blat fünff Adern hat/ Græcis, Πεντάνευρον. Nahmen.

Gestallt. Spitz Wegerich wächst gleich dem breyten Wegerich/ohn daß sein Kraut spitzig/aber recht/vnd sein Kölblin obenauß leibfarb blüet Hülfft zu allen dingen/darzu der grosse Wegerich gerühmet worden/jedoch mit geringer krafft.

Spitz Wegerich/Plantago minor.

## Krafft vnd Wirckung.

Spinnenstich. Jhre Krafft ist gut zu den Geschweren/ so bey der Nasen wachsen/ darauff gelegt mit weycher wollen wie als ein Pflaster darauff gelegt/ vnnd je vber den neundten Tag vernewert.

Hundsbiß. Welchen ein Spinn sticht/ oder sonst ein anderer gifftiger Wurm/ der bestreych den stich mit dieses Krauts safft. Auch mag man damit eines wütenden Hunds Biß waschen/ ist auch gut/ so man solchen Tranck trinckt.

Dergleichen hilfft der Safft/ getruncken/ für Nattern vnd Schlangen biß.

Miltz. Dieses Krauts Blätter in Wasser gesotten/ also warm an die statt da es sticht/oder auffs Miltz gelegt/ so wird dir baß. Wer ein böse Drüß hette an seinem Leib/ der nemme dieser Wurtzeln/ brate sie bey dem Fewer/ vnd binde sie also warm darauff/es hilfft. Für

Gicht. das Gicht nemme groß vnnd klein Wegerich/ jedes gleich viel/ truck den Safft darauß/ temperir den mit

Krampff. Wein oder Honig/ vnnd trincks/ das Gegicht verschwindt. Wer geneygt ist zum Krampff/ der flosse Wegerich mit starckem Wein/ lege den darauff/ es hilfft. Wer Spitzwegerichsafft trinckt/ dem treibt es mancherley Seuchen der Blasen herauß. Vom Spitzenwegerich nimb drey oder vier Blätter/ vnd halt die im Mund/so sticht dich kein Byn.

Feber tertian. Feber quartan. Für das dreytägig Fieber/ nimb Spitzwegerichwurtzel/ dörre vnnd stoß sie zu Pulver/ trincke das nüchtern mit warmem Wein/ ehe dann dichs rührt/ es hilfft vnnd kompt nicht mehr. Wer das viertägige Feber hette/der trincke vom Safft/ zwo Stund vorhin ehe jhn bedunckt daß das Fieber komme/Oder siedt das Kraut in wein/vnd trincke deß Morgens nüchtern zu dreyen malen/ je vbern andern Tag einmal/es hilfft ohne zweiffel. Treibt vnd befördert auch die andere Geburt.

Wegerichsafft/als ein Pflaster/auff geschwulst gelegt/vertreibt die.

Ohrengeschwer. Der Safft mit Mulsa oder Mät getruncken/ vertreibt das viertägige Feber/ das offt gethan/ ehe dann es dich rühret. Wegerichsafft auff die Geschwer hinder den Ohren gelegt/ benimbt den schmertzen vnd Geschwer. Getruncken/vertreibt es die Spülwurm.

Würm im Leib. Grimmē. Dieser Safft warm gemacht/ vnnd den Bauch damit gerieben/ oder auch mit dem Kraut/vertreibt das Grimmen darinnen.

Mundgeschwer. Für Geschwer oder Bläterlin im Mund/nimb den Safft von den Blättern im Mūd/ vnd halt jhn also darinn. Die Blätter aber also gekäuwet/ heylet es die verfehrung derselbigen. Wasche die Zän mit Wegerich/ das vertreibt das vberig Blut.

## Spitzwegerichwasser.

Es wird Wurtzel vnd Kraut mit allem gehackt/ vnd mitten im Mayen gebrannt.

Deß wassers vier Loth getruncken/ehe das Fieber kompt/ist gut fürs viertägige Fieber. Also getruncken/vertreibts die ander Geburt/ reiniget Nieren vnd Blasen.

Heylet die Geschwer der Nasen/oben bey den Augen/ dieselbige zum Tag zweymal damit gewäschen. Das wasser wilch getruncken/vertreibt die Spülwürm im Bauch.

## Wasserwegerich/ Plantago aquatica. Welsch Wegerich/ Alisma. Cap. 151.

Nahmen. WAsserwegerich/ od Froschlöffelkraut/hat den Namen dieweil es in den wassern vñ Lachen/da Frösch jñen gefunden werdē/wächst/ Vulgo Plantago aquatica, vñ

Barba

Wasser Wegerich.

Welsch Wegerich.
Alisma.

Barba syluana, das ist/ Waldsbart. Hat grössere Blätter dann der Wegerich/ einen gros- Gestalt.
sen hohen Stengel/ mit vielen Nebenästen außgebreytet/ liechtleibfarbe Blümlin.

Der welsch Wegerich heist Dioscoridi Alisma vnd Damasonium, wird sonsten Hir- Alisma.
tenpfeiff/ Fistula Pastoris. Item Herba fistula genannt/ dieweil es einen eintzigen runden Stengel hat/ darauß die Hirten Pfeiffen machen/ Hat kleinere vnd rundere blätter dann der Wegerich/ auff der Erden vmbher gebreytet/ einen eintzigen Stengel anderhalb Spännen hoch/ daran liechtgrüne Blümlin/ jede insonderheit wie Knöpfflin/ hangen/ ein viel- Ort.
fältige zasechte/ zarte/ feyste/ wolriechende Wurtzel/ wächst an feuchten Orthen.

## Krafft vnd Wirckung.

Wasserwegerich ist kalter Natur biß in dritten Grad.

Alisma oder welsch Wegerich ist warmer vnd feuchter Natur.

Die wurtzel von Wasserwegerich mit Wein vnd Honig gesotten vnnd getruncken/ stil- Rothe Ruhr.
let den rothen Fluß/ vnd ist gut zum Rückenwehe.

Das Kraut von welsch Wegerich vbergelegt/ erweychet die harte Apostemen.

Von dem Kraut vnd Wurtzel getruncken/ bricht den Lendenstein. Lendenstein.

Die Wurtzel mit Honigwasser vnd Baumöl genützt/ ist gut zu dem Darmgeschwer.

## Froschlöffelwasser.

Das gebrannte Wasser von Wasserwegerich oder Froschlöffelkraut/ heylet alle Brü- Brüche.
che an alten vnd jungen Leuthen/ deß Morgens vnd Abends darvon getruncken/ jedes mal vier Loth/ vnnd darneben den Leib mit Gebände versehen: Ist ein sonderlich bewehrt Secret.

## Gemein Ochsenzung/ Buglossum. Cap. 152.

DEr Zungen sind viel Geschlecht/ Als nemlich die gemeine/ zame/ vnd wilde Och- Geschlecht der Zungē
senzungen/ die Welsch Ochsenzung/ die Wald Ochsenzung/ die Hundszung/

Die ander Wild Ochsenzung.

Wild Ochsenzung.

Gemein Ochsenzung.

lins gemein.

vnd der Borrich/welcher ist die rechte Ochsenzung. Wöllen erstlich von der gemeinen/zammen vnd wilden Ochsenzungen Handeln.

Der grossen gemeinē Ochsenzungen Nahmen.

Die gemein oder groß zam Ochsenzung nennen etliche Augenzier / heist bey den Griechen ἔχιον. Latinis Echion, Alcibiacum. Officinis, Buglossum. *Ital. Buglosso saunage. Hisp. Yerua de la biuora.*

Gestalt.

Es ist diese gemein Ochsenzung / welche die Apotecker für das Buglossum brauchen/ jederman wol bekandt/mit seinen scharpffen feysten haarechten schwartzgrünen Blättern/ so schmal vñ spitzig sind/Auff seinen dünnē Stengeln bringt es blawe braunfarbe Blümlin/vnd nach denselbigen den Samen/ welcher gleich sihet/ wie ein Naterköpfflin/ Daher es auch die Græci ἔχιον nennē. Die Wurtzel ist fast Fingers dick/schwartzlecht/Es wächst neben den Strassen/ vnd an rauhen Orthen/ blüet im Brachmonat.

Vber vnd beneben diesem finden sich zwey Geschlecht / einander fast gleich/ welche wir für zwey wilde Geschlecht der Ochsenzungen zehlen/seynd der vorgemeldten Ochsenzung mit Blättern beynahe ähnlich jedoch grösser / vnnd an dem einen nicht so rauhe/ bringen blawe gestirnte Blumen an den Stengeln. Die lassen wir ein Buglossum syluestre, das ist/ein wilde Ochsenzung bleiben.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Gemeine Ochsenzung ist warmer vnd etwas feuchter Natur.

Die Blätter/Wurtzel vnd Same/ein jedes insonderheit in Wein gekocht/treiben das Gifft vom Hertzen.

Gifft. Hertzstärckung.

Das gebrannte Wasser vnd Ochsenzungenzucker stärcken das Hertz / vertreiben die Melancholey/ reinigen das Geblüt/ sind gut in hitzigen Fiebern.

Milch fürdern.

Der Samen mit Wein getruncken/mehret den Weibern die Milch.

Das gebrannte Wasser getruncken oder die Wunden damit gewäschen/vnd die Blätter darauff gelegt/heylet dieselbige.

Die Au-

Die Augen mit Ochsenzungenwasser gewäschen / ist ein edle Artzney wider die Fell in den Augen. Die wurtzel an den Halß gehenckt / macht klare Augen. Augẽfell. Augẽ klar machen.

Das Wasser von den Blumen gebrandt / löschet die grosse Hitz der Augen. Augẽhitz.

Die Blätter / Wurtzel oder Same gestossen / mit Wein gesotten / vnnd warm vbergeschlagen / stillet den schmertzen vnd wehethumb der Lenden. Lendenwehe. Ein Syrup von Ochsenzungsafft gemacht / stärcket das Hertz / macht frisch Geblüt / vnd einen frewdigen Muht.

## Roth Ochsenzung / Buglossa rubea. Anchusa. Cap. 153.

1. Rot Ochsenzung.

2. Rot Ochsenzung.

3. Roth Ochsenzung.

Die rothe Ochsenzung heist bey dem Dioscoridi ἄγχουσα. Anchusa, wirdt rothe Ochsenzung genannt / vom rothen Safft der Wurtzeln. Dieser rothen Ochsenzung erzehlet Dioscorides drey Geschlecht. Nahmen. Geschlecht.

Das erste ist / so da wächst an sandechten Orten / vnd ist sehr gemein in dem sandechten Feld bey Meyntz auff Mumbach zu / vnd heist sonst Calyx, vnnd Onoclea. In den Officinis, Buglossa rubea. *Ital. Anchusa. Gall. Orchaneta.* 1. Ort.

Sie wächst Buschecht mit vielen nebenzincklin / welche mit vielen äschenfarbgrawen Blättern besetzet seynd / die Gestalt der Blätter ist wie an der gemeinen Ochsenzung / Bringt weisse Blumen / vnten auff dẽ Erdrich bey der wurtzel etliche läge / schmale / feyste / schwartzgrüne / rauhe Blätter / wie lange schmale Zungẽ / die Wurtzel ist Fingers dick / hat ein rothe Schelen / welche die Finger färbt. Vnd hat die Natur / daß sie nit färbt / wo sie in Wasser gesotten wird / sondern allein mit öl oder andern feysten dingen / wie ich solches selbs bewäret habe. Gestallt.

Die zweyte roth Ochsenzung wird bey etlichen Alcibiadion, Onochelos, vnd Ono-
2. chelis genannt/ist der ersten gantz gleich/ vnd hat allein kleinere Blätter vnnd Stengel/ Trägt braunrote Blumen.

Die dritte roth Ochsenzung ist der zweyten nit vngleich/hat einen braunen kleinen Sa-
3. men. Also beschreibt Dioscorides die dreyerley rothen Ochsenzungen/welche alle drey allhie nach einander fürgemahlet stehen.

Vber dieses ist noch ein klein Geschlecht dieser rothen Ochsenzungen/ ohn Stengel/ ohn Blumen vnd ohne Samen/davon hernach im 342. Cap. gemeldet wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel von der rothen Ochsenzung hat ein zusammenziehende Natur.

Man pflegt die Rinde von dieser Wurtzeln zu dem Vnguento rubeo potabili zugebrauchen.

Ein Salb von dieser Wurtzel mit öl vnnd Wachs gemacht/ ist köstlich zum Brandt vnd alten Wunden.

Brand. Mit Meel vbergeschlagen/ legt es das Wilde Fewer. Mit Essig gemengt/ vertreibts

Wild Fewer. Maltzey. die Flecken der Haut vnd Maltzey.

An die Mutter gethan/treibe es die Geburt herauß. Mit Wein gesotten/ists gut dem Gebrechen der Nieren/Miltzes/vnd zur Geelsucht.

Geelsucht. So aber ein Fieber da were/soll mans mit Honigwasser geniessen.

Die Ferber brauchen auch solche Wurtzel/ die Wollen mit köstlicher rothen Farb damit zubereyten.

Die Mahler brauchen sie zum Holtz vnd Wachs zu färben.

Die Weiber wissen auch solche wurtzel zum geschmuck jhres Angesichts zugebrauchē.

## Wald Ochsenzung/ Lycopsis. Cap. 154.

Nahmen. Gestallt.

Wild Fewer. Schwitzē machen.

WAld Ochsenzung/ Græcis, Λύκοψις, ist auch ein Geschlecht der wilden Ochsenzung. Hat Blätter wie der Lattich/welche jedoch lenger/rauher/ breyter vnnd dicker/ vnten am Stengel bey der Wurtzeln grösser/oben her kleiner/ vnd weiter von einander gesetzt/ Der Stengel ist läng vnd rauh/strack/mit vielen Nebenzincken/ Die wurtzel roth/vnnd einer zusamen ziehenden Natur. Etliche nennens scharpff Ochsenzung/ vnnd Schaaffszung/ Ist in summa der gemeinen Ochsenzung nit vngleich/ ohn allein daß an dieser alles kleiner ist von Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Sein Natur vnd Eigenschafft ist/ wie an den andern Ochsenzungen/warm vnd ein wenig feucht.

Die Wurtzel mit öl gestossen/ heylet die Wunden.

Mit Gerstenmeel auffgelegt/ löschet sie das wilde Fewer.

Die Wurtzel mit öl gestossen/ vnd angestrichen/ machet schwitzen.

## Welsch Ochsenzung/ Buglossa Italica. Cap. 155.

Nahmen. Gestalt.

JE groß welsch Ochsenzung wird bey dem Dioscoride Κίρσιον, vnd Κυάνιον. Latin. Buglossum Italicum. *Ital. Buglossa. Gall. Langue de beuf. Hisp. Lengoa de bues* genannt Hat grosse Blätter/welche grösser sind/dann der Borrich/äschenfarb/ ein wenig rauhe/vmbher scharpff/ Der Stengel ist zart/zwo Elen hoch/in der Höhe rund vñ rauhe/ mit purpurfarben Knöpfflin/welche gantz wollecht werden. Diese welsche Ochsenzung wird heutigs Tags in Teutschland an vielen Orthen gezielet.

Ferrner

Welsch Ochsenzung.

Klein Welsch Ochsenzung.

Fernner ist noch ein Geschlecht/ wächst gemein an vielen Orthen/ welches der welschen Ochsenzungen sehr gleich ist/ allein daß alles von Gestalt kleiner ist. Diß nennen wir/ vmb der Gleichnuß willen/ die kleine welsche Ochsenzung/ vnd Cirsion minus.

## Krafft vnd Wirckung.

Welsch Ochsenzung ist warmer vnnd feuchter Natur / gleich andern Ochsenzungen. Die wurtzel an das bresthaffte Orth gebunden / soll den Schmertzen der Krampfadern legen / Daher es auch den Namen Cirsion hat / wie solches Dioscorides vnnd Plinius bezeugen. Krampff.

## Hundszung/ Cynogloſſum. Cap. 156.

HVndszung/ heist bey den Græcis, Κυνόγλωσσον, bey den Latinis, Lingua canis. *Ital.* *Lingua di cane. Gall. Langue de chiens. Hiſp. Viniebla.* Seiner Geschlecht sind zwey/ das groß vnd das kleine/ allein mit der gröſſe vnterscheiden. Nahmen. Geschlecht.

Die groß Hundszung ist das rechte Cynogloſſum Dioscoridis, vnd heist auch linde Hundszung.

Die kleine Hundszung/ ist das Cynogloſſum Officinarum, oder vulgare.

Die Hundszung bringt erst im andern Jahr lange Stengel/ auff dritthalb Elen. Die Blätter sind lind vnd weych/ purpurbraune Blümlin in der Ordnung gesetzt/ wie an der Ochsenzung/ darvon werden kleine breyte Blätlin/ wie Wandläuß / je zwey oder drey neben einander / hencken sich im Brachmonat an die Kleyder / wie Odermenigblätter. Die wurtzel ist schwartz Erdenfarb. Gestalt.

Vber diese ist noch das dritte Geschlecht / so auch Hundszung vnd Cynogloſſum genennt wird/ hat blätter wie die gemeine Ochsenzung/ vnd purpurfarbe Blümlin. Dieses nennen wir falsche Hundszung/ dieweil es den andern Hundszungen vngleich ist.

Die Hundszungen stincken vnnd hündzen alle / wie die Hund / Wachsen auff vngebawten Orthen / hinder den Mawren vnd Zäunen / dahin aller Vnrath kompt/ vnd geworffen wird. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Feigblatern. Hundsbissz. Lendenwehe. Haar wachsen.

Die Hundszungen sind truckner vnd küler Natur / vnd gut zu hitzigen Schäden vnd Feigblatern/ jnn- vnd ausserhalb deß Leibs genützt.

Hundszung zerknitscht/ vnnd mit schweinen Schmaltz geröstet/ ist gut auff wütender Hundsbissz gelegt/ auch vbern Brandt. Das Kraut/ wurtzel vnd Same in Wein gesotten vnd darüber getruncken/ läst kein Gifft zum Hertzen kommen / vnd vertreibt das Lendenwehe. Der Same gestossen/ mit Wein getruncken/ bringt die versihene Milch wiederumb. Fürs Haar außfallen bestreich dich darmit. Mit Wein gesotten vnnd getruncken/ bringet sie Stulgäng. Der Safft mit Wegerichsafft/ Granatöpffelwein gemischt/ auch

Mundgeschwer. Litium (ein Safft also genannt) darzu gethan/ beym Fewer vnter einander gerührt/ vnd gebraucht/ heylet die Geschwer deß Munds/ Nasen/ Zanbüller/ der Gemächt. Der Safft mit Rosenhonig vnd Terpentin gemischt / dienet den Geschweren / so auß kalten Flüssen

Frätzosen. kommen. Heylet auch Frantzösische Schäden vnd Knollen/ darüber gelegt.

## Hundszungenwasser.

Kraut/ Blätter/ Stengel/ Blumen vnd Wurtzel werden mit aller jhrer Substantz gehackt/ vnd im ende deß Brachmonats gebrannt. Jst gut für Feigwartzen/ sie seyen wo sie wöllen. Hat sie der Mensch jnnwendig/ soll er deß Wassers alle Morgen drey Loth trincken/ biß sie vergehen. Wo sie aber außwendig weren/ so wäsche man sie damit/ vñ leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnd vbergelegt/ sie vergehen. Das wasser ist gut zu allen Wunden vnd gifftigen Bissen/ Abends vnd Morgens getruncken/ damit gewäschen/ vnnd die Blätter vbergelegt. Jst gut zu allen Schäden/ damit gewäschen/ leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnd vbergelegt/ Jtem den Melancholischen/ stärckt das Hertz/ reiniget das Geblüt/ dienet hitzigen Fiebern vnd Augen/ vnd löschet auch alle grosse Hitz.

## Borrich/ Borrago. Cap. 157.

Nahmen.

BOrrich/ Buris/ oder Gegenstraß/ Græcis Βύγλωσσον. Vulgo Borrago, ist dz rechte Buglossum, das ist/ lingua bouis, oder Ochsenzung/ Dann die Officinæ nennen die

ten die gemeine Ochsenzung oder Echion vnbillich Buglossum, sondern solcher Nahme gehört hieher. Von etlichen wird es Corago geheissen. *Ital. Borragine. Gall Bourrache. Hisp. Borraenes* Borrich hat rauhe Stengel vnnd Blätter/kompt auß zarten/glatten/runden/ süssen Rübenwurtzeln/hat gestirnte Blümlin/deren etliche Himmelblaw/leibfarb/schneeweiß/ vnnd etliche bleych/ so zart/ daß sie/ sonderlich die blawen/in Wein gelegt (wie dann beynahe allen blawen Blumen/als der Ochsenzung/Violen/vnd Wegwarten/geschicht) vom herbe deß Weins gantz roth purpurfarb werden. Gestalt.

Die Stengel seynd rauhe vnnd hol/ je etliche neben einander. Bringt einen schwartzen süssen Samen/pflantzet sich selbs/Die wurtzel ist süß/glatt vñ weiß/ist ein rauhes Kraut/ mit einem feysten Stengel/breytet sich mit äsien auß/Der Same fällt selbst auß/wenn er zeitig wirdt/verdirbt nicht in der Erden winterszeit. Ist allenthalben wol bekandt in Gärten/vnter andern Kochkräutern/da es sich etwan schwerlich außreuten läst. Wann die Blätter grün sind/ brauchet man sie in der Artzney/vnd nicht dörr.

Das wild Geschlecht in Krautgärten/ ist diesem fast gleich/ nur die blawen Blümlin sind etwas kleiner.

## Krafft vnd Wirckung.

Borrich ist warm vnd trucken im anfang deß ersten Grads. Borrichkraut mit Binetsch zum Müßlin gemacht/ auch vber die Blümlin getruncken/ ist ein mercklich bekräfftigung schwacher Leuth. Das Kraut zu äschen gebrannt/ mit Honigwasser temperirt/ist gar heylsam/ fürs Essen/ Bräune/ vnd alle verseherung deß Halses/ Zungen vnd Zanfleisches/ sich offt darmit gewäschen. Borrich hat mit der Ochsenzung/obbeschrieben in allen dingen gemeinschafft/ Eins wird fürs ander gebraucht/ vnnd jhr beyde Namen verwechselt. Das Kraut mit Wein gesotten/ vnd getruncken/macht gut Geblüt. Die den schwindel im Haupt haben/ nemmen den Safft von diesem Kraut/ mischen den mit Zucker/ vnnd trinckens/ es hilfft. Fürs zitterend Hertz nimb den Syrup von Borrichsafft/ mische darunter Zucker/ vnd Puluer von Beynen eines Hirtzen Hertzen/Os de corde cerui genannt/ vnnd nütze das/ es hilfft. Borrichsafft mit Senet/darunter den Syrup/von Borrich gemacht/ gemischt vnd den getruncken Abends vnd Morgens/mehret Vernunfft/vnd benimbt die Melãcholey Die Blumen rohe gessen/machen gut Geblüt/ stillen das Hertzzittern/deßgleichen darüber getruncken mit Wein. Bräune. Halßgeschwer. Schwindel. Zitterend Hertz.

Für die Geelsucht brauch Syrup von Borrich. Die blumen in Baumöl gelegt/auffs Hertz vnd Magen gestrichen/kräfftiget sehr. Syrup von Borrich vnd Ochsenzung nützet man/dem Hertzen vnd Geistern deß Lebens Krafft zu geben/ Von Aertzten vnd Apoteckern Cordialia genannt. Geelsucht. Hertzstärckung.

## Borrichwasser.

Die Wurtzel vnd Kraut werden gehackt/ gestossen vnnd im ende deß Mayen/ wenn es blühet/in Balneo Mariæ gebrannt.

Das Wasser vnd der Zucker von Blümlin/ist ein kräfftige Labung vnd bekräfftigung in allen Fiebern. Feber

Das wasser Abends vnd Morgens/ alle mal zwey oder drey Loth getruncken/ vertreibt die Geschwulst deß Bauchs/vnd Blutruhr/ ist gut zum vnsanfften Athem oder Keichen/ kräfftiget das Hertz/stärcket das Hirn/ gibt krafft der Gedächtnuß vnd verständnuß/vnd reiniget das böß Geblüt. Blutruhr

Mit Tüchern auffgelegt/ linderts den Schmertzen der Spinnen vnd Bynenstich. Klare Augen. Ohrensaussen.

Mit einem roten seiden Tüchlin vber die Augen gelegt/vertreibt es derselbigen schmertzen/vnd macht sie klar. Vber die Ohren vnd Halß gelegt/ vertreibt es das Sausen vnnd Schmertzen.

Borrich-

Borrichblumenwasser getruncken/ist allermaß zu nützen wie deß Krauts wasser/ist jedoch edler.

Haupt-fluß. Geelsucht. Reiniget das Blut/ vertreibt die Melancholey/ stärcket das Hertz/ wie Ochsenzungenwasser gebraucht. Ist gut für die Flüß/so vom Haupt kommen/alle Abend zwey Loth getruncken. Wie gleichfals auch für das hitzige Fieber/Geelsucht/vnd kület die Leber/gen ücken/oder mit Tüchern vbergeschlagen.

## Wallwurtz/ Symphytum. Cap. 158.

Nahmen.

WAllwurtz nennet man sonsten Beynwell/ schwartzwurtz/ vnnd Schmerwurtz/ Graece Σύμφυτον. Latine, Symphytum, Osteocollõ, Consolida, vnd Solidago, von seiner heylsamẽ krafft. *Ital. Consolida. Gall. Consyre. Hiſp. Suelda.*

Hie ist zu mercken/ daß der Name Symphytum/ oder Consolida, andern Wundkräutern auch zugeschrieben wirdt/ wann man aber schlecht diese Namen nennet oder schreibt/ so versteht man diß Gewächs/ nämlich die Wallwurtz.

Es heist auch diß Kraut Vnctuosa, dz ist/ Schmerwurtz/ dieweil die Wurtzel gantz feyst vnnd klebrecht ist/ wie ein Schmer. Wirdt auch Inula rustica vnd Alum Gallicum genannt.

Gestallt.

Diese Wallwurtz gehet etwan zweyer Elen lang in die Erde/ist außwendig kolschwartz/jnwendig gar weiß glat vnd schlüpfferig/ Hat grosse rauhe Blätter/ fast wie Alant/ hole rauhe vnd hohe Stengel/bekompt runde/hole/geschelte Blümlin/ wie Schlüsselblumen/ etliche bleych/weißgeel/ etliche braunlichtblaw/ tragen den Samen in grünen Häußlin/ wie Borrichkraut/

Ort.

Wächst gern an feuchten Vfern vnnd Auwen/ vnnd pflantzt sich weit. Dessen ist auch ein wild Geschlecht/

wild Symphytum.

in alle weg kleiner vnd zäher/ die Wurtzel kurtz/ braunfarb/ süssen Geschmacks/ Symphytum syluestre genannt.

### Krafft vnd Wirckung.

Wunden. Die schwartze Wallwurtz ist warmer vnd feuchter Natur. Zu allen Wunden/Rissen/ vnd Brüchen/ausseñ vnd jnnen ein gar heylsam wurtzel. Dieselbige gestossen/darvon getruncken/benimbt das Blutspeyen. Jn Wein gesotten vnd getruncken/ heylet sie die verSehrte Lung/räumet die Brust/dienet zu allen jnnerlichen vnd eusserlichen Brüchen. Ein jeder Wundartzt soll jhme Wallwurtz zielen/ die ist zu allen Wunden/ Beynbrüchen vnd Schäden sehr heylsam vnd bequem.

Blutspeyen. Lungensucht. Brüche.

Zerknitschte Glieder. Die Wurtzel zerstossen/vnd auff zerknitschte Glieder gelegt/heylet sie zu hand.

Die wurtzel vnd Kraut gestossen/auff die schwartzen Blattern gelegt/zeucht den Eyter vnd geliefert Blut/von stossen oder fallen herauß.

Die kleine Wallwurtz mit Mulsa oder Honigwasser gesotten/reiniget die Mutter/von dieser wurtzel getruncken mit Wein/stillet den Frawenfluß.

Durst. Lederkunst. Die wurtzel gekäwet/nimbt den Durst. Zehen pfund Wallwurtz in einem Eymer wasser das halb theil eingesotten/ das Leder damit geschmiert/ macht daß das Leder nit wider hart wird/Dienet derowegen sonderlich den Secklern wol.

### Wallwurtzwasser.

Die beste Zeit der wurtzel Einsamlung ist mitten im Mayen. Das Kraut hat widerwertige Krafft/dann es zerschneidet/theilet die grobe Feuchtigkeiten vmb die Brust/ reiniget die vom Eyter/stillet den Blutfluß/ vnd löschet den Durst.

Heylet

Heylet die wunden/stillet das Blut/ist gut zum Mundwehe/zu Schrunden vnd Beulen/auch innerliche Brüche zu heylen. Es wirdt in mancherley weg gebraucht/ Man mag Wasser darauß brennen/ dasselbe zutrincken geben für einen Wundtranck. Ist gut getruncken den Gebrochenen/vnd denen/so ein Beyn entzwey gefallen/ vnd widerumb geschienet werden/ drey Lot getruncken/ Morgens vnnd Abends. Mit diesem Wasser die Schrunden an Lefftzen gewäschen/ heylet es dieselbige. Vertreibt das heisse Gicht/ die Glieder damit gerieben/vnd mit leinen Tüchern darüber gelegt. Also gebraucht/ löschet es das wild Fewer/vnd vertreibt die eusserliche Geschwulst. Das wasser mit Baumöl auff blutende Wunden gelegt/stillet das Blut. Vnd solches auch/ so man das Wasser zum Tag zwey oder drey mal vnter anderm Tranck zutrincken gibt.

Wunden heyl'en. Blutstillē. Wundtranck. Beynbrüch. Podagra.

## Steingunsel/vnd Güldengunsel/ Symphytum petræum. Cap. 159.

Steingunsel.

Gülden Gunsel.

STeingunsel/Græcis, Σύμφυτον πέτραιον. Symphytum petræum, Consolida petræa. Plinio Alum. *Ital. symphyto.* Ist ein Wundkraut/ wie die Wallwurtz/hat jhren Namen/dieweil sie in Felsen wächst. Es hat diese Steingunsel viel zarte dünne ästlin/gleichen sich den Dosten/ein blauw klein Blümlin/wie der Quendel/wolriechēd/ am Geschmack süß/vnd so mans käwet/zeucht es die Phlegma oder Speychel im Mund an sich/Die Wurtzel ist lang/ rötlecht vnd eines Fingers dick.

Nahmen. Ort. Gestallt.

Gülden Gunsel ist auch ein Wundkraut oder Symphytum, wird genannt Symphytum medium, oder Consolida media. Solidago media.

Diese Güldine Gunsel hat einen viereckechten langen Stengel/an jedem Gleych zwey zerkärffte Blätlin/ von der mitte biß oben auß/an solchen Blätlin rings vmb voller blawbrauner Blümlin/ hat ein holtzechte weyt außgespreyte Wurtzel.

Also haben wir drey Symphytum, Erstlich die Wallwurtz/ Symphytum magnum, oder Consolida maior genannt/Darnach die Steingunsel/Symphytum petræum, oder Consolida petræa geheissen. Zum dritten die Güldin Gunsel/ Symphytum medium, oder Consolida media genannt.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut/wie alle Consolidæ, hat die Krafft Wunden zu heylen vnd zu säubern. Ist mit der Braunellen fast einer wirckung/ für die Fäule/Bräune/ vnd Hitz im Mund vnd Zungen.

Gunsel-

## Gunselwasser.

Geschwulst. Gerunnen Blut.

Mit Braunellen destilliert/ dienet es zu allen Wunden/ Geschweren/ Geschwulsten/ Apostemen/ gerunnen Blut/ von schlagen oder fallen/ auff drey oder vier Loth getruncken. Mit einem Tüchlin auff eusserliche Geschwulst gelegt/ legt es dieselbige nieder.

## Pastemenkraut/ oder Scabiosen/ Scabiosa. Cap. 160.

Nahmen.

Gestallt.

Pastemen oder Apostemenkraut/ Item Scabiosenkraut/ heisset Latine, Scabiosa, vnnd Græce Ψώρα. Latinis, Psora, das ist/ Grindkraut/ hat seinen Namen von der Wirckung/ dieweil sie zu den Pastemen in Träncken gebraucht wird/ vnd zum Grind in Salben. *Ital. Scabiose. Gall. Scabieuse.* Es wächst dieses Kraut auff der Erden/ mit Zinnelechten Blättern/ mitten ein Stengel nicht fast dick/ die Blumen blaw/ gleich wie Abbisß/ durchs blawe gehet ein braune Ader/ Die Wurtzel tunckelfarb.

Ort.

Dieses Kraut wächst auch zwischen vnd vnter dem Getreidt/ etwan auch auff vngebawten Feldern: Das kleine aber/ auff dürren vnd vngebawten Feldern/ vnd gemeiniglich auff Bergen vnd Hügeln.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Pastemenkräuter erzehlet Herr Hieronymus Bock sechs Geschlecht/ an Farben vñ Gestalt ein wenig vnterscheiden/ seynd doch fast einer Wirckung. Hitzig vnd trucken im andern Grad/ fast truckener Natur/ Darumb ists gut gesotten mit Wasser vnd fürn Rotenfluß getruncken/ vnnd flüssige Ohren/ mit Baumöl darein gelassen. Diß Krauts Wasser ist gut den allzeit fliessenden Wunden/ oder alten Schäden/ dieselbige damit gewäschen/ vnd den Safft mit Tüchern vbergelegt. Dieses Kraut in rotem Wein gesotten/ der Wein trücknet alle Gebrechen deß Leibs/ so wider die Natur feucht seynd. Die Blätter gestossen/ sind gut zu dem Fluß im Affteru/ der güldin Adern/ darauff gelegt/ sie stillen also bald. In die Augen gelassen so voll Geblüts seynd/ von schlagen oder andern sachen/ es zeuchts auß: Scabiosensafft ist gut für allen bösen Grind/ sonderlich für Aussatz. Wie gleichfals auch die Bäder mit dem Kraut gemacht. Ein Hand voll Scabiosa gedörrt/ zwey Loth zerschnitten Süßholtz/ zwey Loth Fenchelsamen/ zwey Loth Enißsamen/ zwölff Feigen/ ein halb Loth Violwurtz/ Iris genannt/ laß vber Nacht in einer Maß Wein stehen/ als denn das drittheil einsieden/ machs mit zucker/ oder Rosenhonig süß/ thue Abends vnd Morgens ein zimlichen Trunck/ so zeitiget die Apostem/ vnd gehet durch den Husten hinweg.

Güldin Ader. Aussatz.

Apostemē. Brustgeschwer. Würm im Leib. Räude.

Vom Kraut getruncken/ heylet die Geschwer vmb die Brust. Apostemenkrautsafft getruncken/ tödet die Würm im Leib/ vnd nimbt alle Geschwer von der Lungen/ darob getrücken. Apostemensafft vnd Schweffel gepüluert/ mit Silberglett vnnd Lorberöl zu einer Salben vermischt vnd die räudige Haut damit geschmiert/ ist gut fürn Grind. Scabiosen mit Wegbreyt in Essig vñ Rosenwasser gesotten/ auff die hitzige Geschwer vñ Apostemen gelegt/ kület dieselbige. Diß Kraut in Wein gesotten/ darvon getruncken/ vertreibet das stechen in der Seiten. Scabiosen mit Wullkraut gesotte/ darauff gesessen/ ist gut fürn außgang deß Maßdarms. Wie gleichfals auch wider den Fluß der güldin Adern. Dieses Kraut wirdt auch vielfältiger weiß/ wider pestilentzische Vergifftung fast nützlich gebraucht.

Seitenstechen. Maßdarm.

### Scabiosenwasser.

Blätter vnd Wurtzel werden mit einander gehackt/ vnd im ende deß Mayen gebrannt. Scabiosenwasser zů Tag drey oder vier mal getruncken/ jedes mal auff vier Loth/ oder vier Löffel voll/ ist gut für enge der Brust vñ Geschwer/ Seitenstechen/ Husten/ für mancherley schmertzen vnd vnreinigkeit im Leib/ wider Gifft vnd Pestilentz/ Grind/ böß Geblüt/ vnd hey-

vnd heylet alle Wunden. Getruncken ists gut für Aussätzigkeit/für Pestilentzische Blatern/als den Carbunckel. Heylet die Wunden aussen vnnd jnnen/vnnd treibet auß/mit Tüchern darvber gelegt. Das Wasser ist gut zu allen dingen/darzu Ritterspornwasser gut ist. Es heylet auch dieses Wasser die Löcher der Manns Ruthen/darein gesprützt/ vnd damit gewäschen. Ist heylsam zu den Feigblatern/vnd zun Wunden/ mit Tüchern darvber gelegt. Zu Zittrüsen/Flechten/vnd das vmbsich fressen. Heymliche gebresten

## Abbissz/ Morsus Diaboli. Cap. 161.

Abbissz oder Teuffelbissz / Latinè, Succisa, vnnd Præmorsa, vnnd Morsus Diaboli Item Lacea nigra. Ital. *Morsus Diaboli. Gall. Mors de Diable.* Ist auch ein besonder Grindkraut / wie die Scabidsen / Hat den Namen / dieweil die Wurtzel gestümpfft sind/ als wann sie abgebissen weren/Dann man sagt/ daß der Teuffel die Nutzung / oder besondere Krafft dieser Wurtzeln den Menschen missgünne / vnnd stümpffe oder beisse sie derowegen in der Erden ab / daß sie jhre rechte Krafft nicht haben möge / Darumb heist sie auch Teuffels abbissz. Namen.

Abbissz gleicht sich allerding den Apostemenkräutern/hat blätter wie Wegerichtkraut/doch länger/einer Zungen gleich/schwartzgrün/vnnd rauhe/ein runden Stengel mit purpurbraunen Blümlin/getrungē auf einem knopff an einander wie Honigroß. Hat weisse Wurtzeln/vnten stumpff/ als were sie abgebissen. Hat eben diese krafft wie auch von dem Apostemenkraut vermeldt. Wächst an den vngebauwten Orten in den Wälden vnd zwischen/den Dornsträuchen/ Gestalt. Ort.

Distel vnd Hecken.

### Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel gestossen/vnd auff ein entzündet Glied gelegt/löschet dasselbige. Kraut vnnd Wurtzel hat eine Krafft. Ist hitzig vnd trucken im ersten Grad. Die Wurtzel soll man samlen im Herbst/die wäret zwey Jahr vnversehrt. Abbissz ist gut für die Pestilentz/ vnd allerley Gifft/fürs stechen vmbs Hertz/für Brustgeschwer/vnd alles gerunnen Blut/ so sich von stossen/fallen/oder von schlagen versamlet hat. Pestilentz. Gifft. Brustgeschwer. Gerunnen Blut.

### Abbissswasser.

Die beste zeit seiner brennung ist Kraut/Blumen/Wurtzel vnd Stengel mit aller seiner Substantz gehackt/gestossen/vnd wann es Blumen trägt/gebrannt.

Abbissswasser zum Tag zweymal jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut den jenigen/so gestossen/gefallen/oder geworffen seyndt/daß jhnen das Blut rinnen wil/oder gerunnen ist Heylet die Geschwer im Leib / zusampt dem stechen im Leib vnnd Seiten. Heylet die Geschwer vmbs Hertz/Brust vnd Leber. Das Wasser alle Morgen nüchtern auff zwey Lot getruncken ist sonderlich gut den Menschen vor der Pestilentz zu behüten. Das Wasser oder Safft vom Kraut mit Vitriol vermischt/dörret vnnd heylet den bösen fliessenden Grindt vnd Zittermähler.

## Wolffsbeer/ Paris herba. Cap. 162.

Dieses Kraut wird Wolffsbeer genannt/ dieweil man es für das Gifftkraut Aconitum, mit welchem man die Wölffe vnd andere Thier tödtet/gehalten hat/ Man heists auch Einbeer / dieweil es an seinem Stengel nicht mehr / als ein eintzigs Beerlin bringet. Latinè, Herba Paris, Vua versa, Vua Lupina. Namen.

Wolffsbeer.

Orch.

Dieses Kraut ist ein Art deß Nachtschattenkrauts/ darumb es auch Solanum quadrifolium, das ist/ Nachtschatt mit 4. Blättern/ von Remberto Dodonæo vnd den Anglis, in jhrem Kräuterbuch genennet wirdt.

Es ist aber gar nicht das Aconitum Pardalianches, wie viel gemeynt haben/ Dann das Aconitum Pardalianches ist ein strenges Gifftkraut/ aber dieses Wolffsbeer wird wider Gifft vnd Pestilentz/ wie die Erfahrung gibt/ gebraucht.

Es wächst in dunckeln Wälden/ vnd schattechten vnd feysten Orten/ hat ein lange/ dünne/ zasechte/ äschfarbe Wurtzel/ so vmb sich her fladert. Auß der Wurtzel wachsen eintzige/ glatte/ runde/ braune Stengel/ wie Pfaffenrörlin/ jeder Stengel allein vñ besonder/ mitten am Stengel wachsen vier schwartzgrüne Blätter/ fast wie Nachtschattblätter/ rings gegen einander wie ein Stern gesetzt/ zu öberst an dem Stengel wächst im Ende deß Aprillen ein schön gestirnt Blümlin/ erstlich mit vier schwartzgrünen kleinen Blätlin/ darnach acht kleiner gelber Strämlin oder Härlin/ In der Mitte dieses Blümlins sihet man ein gantz purpurbraun/ viereckets Knöpfflin/ wie ein Aeuglin anzusehen/ darauß wird ein schön braun beerlin/ wie ein grosse Heydelbeer/ voll Safft/ vnd darinnen viel kleines weisses Samens/ wie in den Judenkirschen/ doch süssen Geschmacks. Das Beerlin zeitiget im Meyen.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut vnd das Beerlin/ sind kalter Natur/ wie das Nachtschatt/ werden derhalben wider hitziges Gifft/ als wider das Arsenicum, vnd wider hitzige Schwachheiten nützlich gebraucht.

Der Author/ welcher die Pandectas Medicinæ locupletirt hat/ schreibt/ daß er viel erkennt hab/ deren etliche lange zeit hefftig zu Bette schwach gelegen/ etliche auch gar im Haupt verruckt vnd doll gewesen/ welche in 20. Tagen widerumb gar gesund worden/ durch täglichen Gebrauch eines Quintlins deß Pulvers von diesem Kraut vnd Beerlin eingetruncken.

Die Angli bezeugen in jrem Herbario, daß die Krafft dieser Beerlin an zweyen Hunden/ welchen man das Gifft Arsenicum zugleich eingegeben hab/ vnd darnach dem einen das Antidotum von diesem Berlin vnd Kraut auch zu fressen gegeben/ welcher bald wider lustig worden/ der ander aber/ welcher nichts darvon bekommen/ sey gestorben. So hab man auch offt Schaafen/ Läm̃ern vnd Hunden/ von diesen Beerlin vnd Kraut ohn allen Schaden eingeben.

Die bereytung deß Pulvers oder Antidoti dieser Beerlin/ wird also in dem Herbario beschrieben:

Antidotũ ex herba Paridis. Recip. Granorum Herbæ Paridis nu. 24. Foliorum ejusdem nu. 36. rad. Angelicæ sat. & syl. Vincetoxici, Valerianæ, Polypodii querni, rad. Altheæ, Cort. rad. Laureolæ sive Mezeri, ana drach. ij. Dieses alles in Essig gebeyßt vnd getrücknet/ darnach gepülvert/ oder mit Honig zu einer Latwerg bereyt. Sein Gebrauch ist eines Quintlins schwer.

Dieses Pulver wird von Moibano, Censero, vnd andern Medicis auch beschrieben/ vnd Antidotus Saxonica, das ist/ deß Hertzogs von Sachsen Pulver genennt/ vnd wie ein sonderlichs Secret wider Gifft vnd Pestilentz gerühmt.

## Wolffswurtz / Aconitum Lycoctonum, vnd Blaw Eisenhütlin / Napellus. Cap. 163.

Wolffswurtz / Græce ἀκόνιτον λυκόκτονον, Aconitum Lycoctonum, das ist / Wolffsgifft / vnd Cynoctonum, das ist / Hundsgifft oder Hundstodt / Item Faba alba, vnnd Luparia, also genannt / dieweil die Wölff vnd Hund von diesem Gewächs sterben. *Ital. Herba luparia. Gall. Herbe de la volpe. Hisp. Yerua del lebado.* Namen.

Das Kraut Wolffswurtz hat blätter wie der Sanickel / oder wie der gefüllte Hanenfuß / von Farben schwartzgrün / Die Wurtzel ist gantz schwartz / mit vielen Zincklin / wie die Spargen oder als Christwurtz / eines zimlichen feinen Geruchs / die Stengel / deren etwan vier oder fünff von einer alten Wurtzel kommen / wachsen zweyer Ehlen hoch / tragen im Mayen bleychgelbe spitzige Hütlin / wie die Blumen am Leinkraut / darauß wirdt ein schwartzer eckechter Same / dem schwartzen Nigella, oder dem Zwibelsamen gleich / in vnterschiedlichen Schoten verschlossen / die Schoten vergleichen sich der Agleyen / doch kleiner. Wächst in Wälden an schattechten tunckeln Orthen. Gestalt. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Wolffswurtz ist einer brennenden giftigen Qualitet vnd Natur / jnnwendig deß Leibs schädlich / auß wendig aber am besten zugebrauchen. Der schwartze Same zerstossen auff fünffzehen oder zwantzig Körner / mit Honigwasser Oxymel eingetruncken / macht den zähen schleim im Magen subtil vnnd dünn / treibet aber vbersich / muß durch Erbrechen außgeführet werden. Es sollen auch die jenige / so gemeldte Artzney brauchen / nach dem / sie die Artzney eingenommen haben / auff vnnd ab spatzieren / den Halß stäts mit Honigwasser vmb der Hitz willen / schwencken / vnd damit gurgeln. Purgierung.

Der Same im Mund zerkäwet vnd ein weil darinn gehalten / zeucht Pituitam, das ist / alle kalte flüß vom Haupt vnd Hirn herauß. Also genützt / wehret er dem faulen Zanfleisch. Die Wurtzel in Essig gesotten / warm im Mund gehalten / stillet das Zanwehe. Die Wurtzel mit Honigwasser / oder Wein gesotten / im Mund gehalten / heylet alle Geschwer vnd Fäule im Mund. Kraut / Same oder Wurtzel / grün zerstossen / oder gedörrt / gepüluert / vnd mit öl zu einer Salben temperirt / vertreibt vnd tödtet die Läuß vnnd Nüß allenthalben. Die Wurtzel in Lauge oder Wasser gesotten / darmit gewäschen / thut eben dasselbige. faul Zanfleisch. Mundfäule. Leuß vertreiben.

## Blaw Eysenhütlin Männlin / Napellus, Thora. Cap. 164.

Blaw Eysenhütlin Männlin / hat den Namen von der Gestalt / dieweil die Blumen / wann sie offen seynd / gantz vnnd gar sehen wie ein Eysenhut / oder Sturmhaube / Man nennet es auch Münchskappen / vnd Narrenkappen / Latinè, Napellus, vnd Napellus Germanicus, vnd Thora herba bey dem Romberto Dodonæo, vnnd bey den Anglis, in jhren Kräuterbüchern. Der Namen aber Thora, kompt von dem Griechischen Phthora, welches ein verderbung heisset / dieweil es ein schädlich / gifftig / vnd tödtlich Kraut ist. Namen. Orth.

Es wächst dieses Kraut an vielen Orten in Teutschlanden / vnnd sonderlich gar viel in dem Gebirge deß Schweitzerlandts / gantz lustig mit seinen blawen Sturmhauben anzusehen / bringt einen braunen Stengel Ehlen hoch / vnnd viel länger / die Blätter

Aconitum coeruleum vel Napellus 1. Bauh. Tom 4. 25

Blaw Eysenhütlin Männlin.

sind tief zerkerfft wie an dem Hanenfuß/ oben am Stengel herumb bekompt es vil Knöpflin/nach einander gesetzt/dieselbige thun sich auf/vnd werden darauß sehr schöne Blumen/wie eysene Sturmhauben anzusehen / darinn kleine schwartze Bützlin / nach den Blumen bekompt es hole Schötlin / wie die Ackeleyen / vmb den Stengel herumb gesetzt/ darinnen ein schwartzes Sämlin verschlossen/ welchs darnach außfället. Es wird der lustigen Gestalt halben der Blumen / bey vielen nunmehr in den Gärten gepflantzt.

Alles Vieh meydet dieses Kraut/vnd begert es nit zuversuchen / ohn allein die Fliegen/dieselbe samblen sich häuffig vff diese Blumen / vnd suchen jre Nahrung darauß/Solches sind grosse Fliegen/die sind den Blumen fast gleichfärbig / vnd von diesen Fliegen wird wider das eingenommen Gift/vnd äusserliche Schaden dieses Napelli oder Eyssenhütlins / mit Bolo Armeno vnd Hollwurtz ein sonderbare Artzney bereytet.

## Krafft vnd Wirckung.

Blaw Eysenhütlin ist der Natur vnnd Eygenschafft der Wolffswurtz / in den Leib schädlich zu gebrauchen/äusserlich aber mag es zu den Gebrechen/wie die Wolffswurtz/ genützt werden.

## Blaw Eysenhütlin Weiblin / Anthora, Napellus Moysis.

Aconitum Salutiferum seu anthora Bas. 187 Tom 4. 25

Cap. 165.

Namen.

Blaw Eysenhütlin Weiblin wird diß Kraut geneñet zum vnterschied deß Eysenhütlins/oder Napelli, so im vorigen Cap. beschrieben ist / dieweil es demselbigen/mit gestalt der Blätter/Blumē vnd Samen / so fast gleich ist/ daß es nit wol von demselbigen zu entscheiden/ vnd ist allein der vnterscheid/daß dieses nidriger vnd kleiner ist/als das ander.

Es wird genannt Anthora vnd Antithora, dieweil es ein Artzney/ vñ gleich wie ein Tyriac ist/wider das gift deß eingenoñnen blawen Eisenhütlins/welchs Thora genennt wird. Avicenna nennt es Napellum Moysis, zu einem vnterschied deß andn gifftigen Eysenhütlins/ so im vorigen Cap. beschrieben worden. Es wächst an den orten da auch dz vorig blaw Eysenhütlin/ vñ gemeiniglich nebē demselbigen / ist aber nidriger vñ kleiner/ die blumē sind auch etwas bleich von farben/hat runde wurtzeln/wie Oliven/oder wie an d' Stedelwurtz/die sind außwēdig

Orth.

braun-

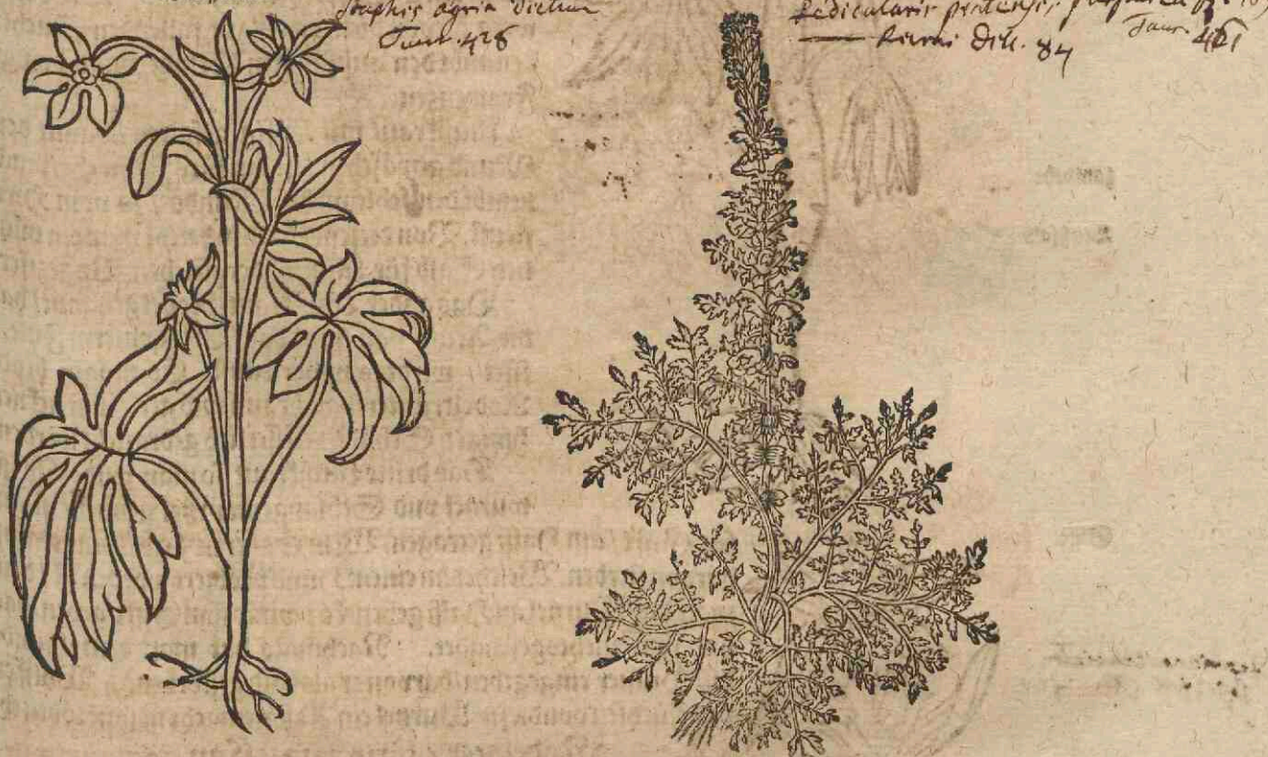
braunlecht / jnnwendig weiß / etwan seyn deren zwo oder drey neben einander / ein wenig vberlengt / ist eines gar bittern Geschmacks. Von diesem vnd auch in vorigem Capitel beschriebenen Eysenhütlin haben weitläufftig in jren Kräuterbüchern geschrieben Matthiolus, Rembertus Dodonæus, vnd die Angli.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel dieses Eysenhütlins / dienet nit allein wider das Gifft deß Napelli oder vorigen Eysenhütlins Männlins / sondern auch wider andere Gifft / vnd wider die Pestilentz / sie purgirt vnd führt den Schleim vnd wässerige Feuchtigkeit auß dem Leib / durch den Stulgang. Tödtet vnd vertreibt die Würm auß dem Bauch. Gifft. Würm.

## Läußkraut / Staphis agria. Cap. 166.

1. Läußkraut. 2. Läußkraut / Rodel.



Läußkraut hat den Namen / dieweil es zu den Läußsalben gantz nutzlich gebraucht wirdt / Latinè, pedicularis herba, in Apotecken Staphis agria, Dieser Kräuter sind der Fürnembsten drey. Namen.

Erstlich das gemeine Läußkraut / dessen Same zu den Läußsalben gebraucht wirdt / Græcè, Σταφὶς ἀγρία genannt / vnd Φθειρόκτονον. Latinè, Pituitaria, auff Teutsch Speychelkraut / vnd Bißmüntz / Item Mäußpfeffer vnd Rattenpfeffer. *Ital. Staphusaria. Gall. Staphisagrie. Hisp. Fabaraz.* geschlecht

Dieses Kraut hat Blätter gleich den Weinreben / einen schwartzen Stengel / Samen den Kichern gleich / ist dreyeckecht / außwendig schwartz / jnwendig weiß / hat einen scharpfen Geschmack / blüet bleichgeel auß Häußlin. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Gestalt.

Wächst an denen Orten / da es viel Sonn hat / sonderlich gern. Orth.

Das ander Läußkraut nennet man Rodelkraut / vnd braun Läußkraut / Græcè, Φθίριον. Latinè, Phthirion, Pedicularis altera. Diß zweyte Läußkraut oder Rodelkraut / wächst in feuchten Wiesen / trägt braunrote Blumen / auch Häußlin wie Bynßaug / denen folget nach ein brauner runder Same / in breyten Täschlin / das Kraut ist krauß zinnelecht / wie Storckenschnabel. Dieses Krauts ist noch ein Geschlecht mit gelben Blumen auß breyten Täschlin / die Blätter sind nicht so sehr zerspalten. Orth. Gestalt.

Das dritt Läußkraut ist das Consiligo Plinii, vnd wird Schlangenwurtzel genannt. Wächst in steinechten Rechen vnd Bergen / in aller maß der Christwurtzel gleich / stincket vbel. Wirt auch wild Christwurtzel geheisse / dieweil sie der Christwurtzel nit vngleich sihet.

3 Läußkraut/Schlangenwurtzel Consiligo.

Wasser-sucht.
Ratten-speiß.
Fallend-sucht.
Zanwehe.
Keußfals

## Krafft vnd Wirckung

Deß ersten Läußkrauts / Staphis agria, genannt / Samen im Mund gehalten/zeucht viel Feuchtigkeit auß dem Haupt / ist gut für Geschwulst / sonderlich der Wassersucht. Brennet aber vbel / so mans mit Honig temperirt. Ist den Ratten vnnd Mäusen vnter ein Aaß gethan/gar gesundt.

Dieser Körner fünff stehen mit Honigwein eingenommen/nimbt die schädliche Feuchtigkeiten durch Erbrechen obenauß. Die Lattwerg hieyon dienet wohl zur fallenden Sucht/ benimbt den außsätzigen Grindt/ vnnd bringt Frawenzeit.

Läußkraut mit Essig gesotten / damit den Mund gewäschen / ist gut fürs Zanwehe/vnnd nimbt den schleym deß Munds / so vom Hirn fleust. Von diesem Samen bereyt man ein nützlich Salb für Läuß vñ dergleichen Vngeziefer.

Das ander Läußkraut/Rodel genannt/ hat die Arth / daß /so es das Viehe vnterm Futter jsset / wirdt es voller Läuß. Es mögen beyde Rodelkräuter/das braun vnd geel/zu trucknen hitzigen Schäden eusserlich gebraucht werden.

Das dritte Läußkraut/so man wilde Christwurtzel vnd Schlangenwurtzel nennet / ist gut für Gifft / am Halß getragen. Wem es aber in Leib kompt/muß darvon sterben. Welches an einem Hund probiert worden ist / dem man die Wurtzel an Halß gehenckt / vnnd jhm Gifft geben/das hat jhm nichts geschadet. Nachmals hat man dem Hundt diß Puluer eingegeben/darvon er alsbald gestorben. Wölffen vnd Füchsen von dieser Wurtzel ein Aaß gemacht ist jhnē tödtlich.

Gifft.

Cruciata.

## Modelgeer / Cruciata. Cap. 167.

Namen.
Orth.

MOdelgeer/Creutzwurtz/Sperenstich/vñ Heylallē schaden/Latinè Cruciata, dieweil die Wurtzel Creutzweiß durchstochen ist. Man findet Modelgeer auff vngebawten äckern/neben den Strassen. Die alte Weiber sprechen: Modelgeer ist aller Wurtzel ehr. Ist wie ein weiblich Glied in der mitte zerspalten/wirdt zu seltzamen Bulkünsten gebraucht. Die Wurtzel in der mitte Creutzweiß durchstochen/wird lang/rund/ vnd weiß/bekompt etwan zween oder drey Zincken/wie Peterlinwurtzel. Stöst im Brachmonat etwan drey oder vier stengel/ nicht vber Spannen hoch/die seind mit schmalen dicken Blättern bekleydet/welche Blätter sich der kleinen Mergenträhen Blättern vergleichen/ doch kleiner vñ dicker/allezeit ein wenig hervmb gebogen gegen der Erden. Am Gipffel der Stengel wachsen etwan sechs oder sieben blawe Blumen / wie lange hole Schellen/ auß grünen Hülsen gekrochen / gleich wie Schlüsselblumen. Wann die im Augstmonat außfallen/findet man Goldfarben kleinen Samen in langen Säcklin / nicht anders dann der gelb Wullsamen/den man auch Wundkraut nennet:

## Krafft vnd Wirckung.

Das wasser von kraut vñ Wurtzel gebrandt vñ getruncken/raumet die Brust/zertheilt

alles

alles Gifft/der halben braucht man es nit vnbillich für die Pestilentz. Das vom Gewächs gedörrte Pulver eingenommen/sol gleiche wirckung haben. Die Hirten gebens also den Schweinen/haltens darfür/welche davon essen/sollen in einem gemeinen Säwsterben dardurch sicher vnd behüt bleiben. Pestilentz. Vieh. Artzeyn.

Die Weiber so etwan jhr Tag viel seltzamer Künst gelernet vnd erfahren haben/halten diß Gewächs für ein treffliches Wundtkraut zun Pferden/Dann damit heylen sie alle Brüch vnd Schäden der Pferd/das Kraut vnd Wurtzel in Wein gesotten/damit gewaschen/vnd das rein gestossen Pulver in die Wunden gestrewet. Nennen auch dieses Gewächs/vmb seiner Krafft willen/Heyl allen Schaden.

## Weyd/Isatis. Cap. 168.

Zam Weyd.

Wild Weyd.

WEydt heist bey den Græcis ἰσάτις, vnd bey den Latinis Isatis, Glaustum vnd Gaudum. Den Arabern Nil, Nilech, vnd Indicum. *Ital. Guado. Gall. le gaude. Hisp. Pastel.* Es heist auch Lytrum vnd Lutea. Namen.

Seines Geschlechts ist zweyerley/zam vnd wild/Der wilde ist dem zamen gleich/hat jedoch grössere blumen/welche sich dem Lattich vergleichen/der Stengel ist auch zarter/dann in dem zamen. Geschlechts.

Der zame ist den man ziehlet/blaw damit zu färben/darzu der wilde vntauglich.

Der Weyd wächst auff zweyer Elen hoch/mit feysten rotlechten Blättern/trägt zarte gelbe Blümlein/darauß werden schwartze lange Schötlin/wie Zünglin/in deme der Same verschlossen/die Wurtzel weiß. Wächst mit grosser Menge/insonderheit im Thüringer Landt/vnd vmb Aach vnd Deuren. Orth.

Man stöst das Kraut mit Roßmühlen/ballet es darnach zusammen zu Kügelin/dörrets an der Sonnen/vnd brauchts zum blawfärben. Ist ein grosser Kauffhandel darauß worden.

## Krafft vnd Wirckung.

Weyd ist truckner Natur/sonderlich der wilde trücknet häfftig. Zame Weydblätter auff gelegt/zertheilen die Bäulen/heylē frische vnd alte wunden/stillen das Blut/vnd sind fürs Blut-stillen.

fürs wilde Fewer gut. Weydkraut in Wein gesotten vnd getruncken/ist gut für die Miltz-
Wild Fewer. sucht/vnd auch vbergelegt. Der Safft oder Wasser darvon/heilet die hitzige Wunden/ stillet das Blut/vnd löschet das Wild Fewer.

Das Puluer von Weyd ist auch solcher Wirckung.

Weydblumen in frisch Wasser gelegt/darnach abgesiegen vnnd darvon getruncken/
Würm im Leib. tödtet die Würm bey den Kindern.

## Wermut/Absinthium. Cap. 169.

Namen.

WErmut heist auch Elsen vnnd Weihe/Wigenkraut vnd Eltz/Grecç, ἀψίνθιον, vnd ἀπίνθιον, Βαρβύπυρον: Italice, Assenzo. Gallice, de loine. Hispanice, Asentios.

geschlecht

Wermut ist ein vbertrefflich Kraut/bey den Alten köstlich gehalten/in Gottsdiensten vnd Triumphen herrlich gebraucht/hat Stengel wie Beyfus/seine Blumen sindt oben auß gelb/wie Reinblumen/doch viel kleiner/seine Wurtzel vntersich/weiß/zaselecht. Der beste aber vnnd edelste Wermut ist der welsche Wermut/so man Absinthium Romanum nennet/mit kleinen zinnelechten Blätlin/wie die edle Chamillen/eines lieblichen Geruchs vnnd guten Geschmacks/nicht bitter/wie der gemeine Wermut. Dieses Absinthium Romanum solte gebraucht werden in Decoctionibus vnd Compositionibus Medicinalibus. Wirdt nunmehr von vnsern Apoteckern vberflüssig gepflantzt.

Orth.

Der gemeine aber wächst allenthalben von sich selbst.

Ein ander Geschlecht Absinthii ist auch vnterm Namen Seriphium, darvon hernach.

## Krafft vnd Wirckung.

Wermut Kraut oder Blumen/in Speiß vnnd Tranck genützt/bekompt wohl dem
Magen stärcken Magen/befördt die dawung/erwärmet den Leib/stillet alle schmertzen/vñ treibet Gifft vñ Gall auß dem Menschen herauß. Welches Viehe von Wermut gespeiset wirdt/dem soll die Gall verschwinden. Der Safft von Wermut ist viel stärcker zu gebrauchen/dann das Kraut. Ist hitzig im ersten Grad. Wermutsafft getruncken zehen Tag nach einander/auf
geelsucht. einmal vier quintlin/mit Zucker gemenget/vertreibt die Geelsucht/Wassersucht/vnnd hilfft dem Miltz vnd Leber vieler Feuchtigkeiten ab. Wermut in Speiß vnnd Tranck genützt/stärcket den Magen vnnd Leber/bringt Lust zu essen/eröffnet die verstopffung der jnnern Glieder/vnnd benimbt die Gebrechen/welche darinnen verursacht werden/als da
Wassersucht. ist die Wassersucht vnd Gilbe/Dasselbig thut auch der Wermutwein.

Nimb vier Loth/Wermut/Euforbij ein halb Loth/gebrandt Hirtzhorn ein Loth/Hasengallen ein Loth vermischt/vnd mit Honig mach ein Pflaster darauß/vñ das gelegt auf
Würm im Leib. den Bauch/es tödtet die Würm im Bauch. Wer das Fieber lang gehabt/der nütze vielmal den Safft von Wermut/mit Zucker vermengt/er geniest. Welchem das Haupt
Haupt we. wehe thut/also das er nicht schlaffen kan/der nemme Wermut/vnd siede den wohl in wasser/vnd zerknitsche das Kraut klein darinn/binde es mit einem Tuch sänfftiglich vmbs Haupt/es leget die Schüsse/vnd macht rühig schlaffen. Wermutsafft mit Pfirsichkern vermischt vnd in die Ohren getreyfft/tödtet die Würm darinnen.

Ohrenwürm. Gehör bringen. Wermutöl in die Ohren gethan/bringt das verlohren Gehör wider. Auch behütet Wermut den Menschen vor der Fäulung deß Geblüts im Leib/mit Wein gesotten/vnd deß tags auf vier Lot auff einmal nüchtern getruncken. Wermut ist gut den zerknitschten

Glie-

Gliedern/ wann man Honig darzu thut/ ein wenig gutes Weins/ gestossen Kümmel/ vnd also warm gleich einem Pflaster darauff gelegt. Wermut mit Essig gemischt/ vnd den Mund damit gewaschen/ macht ein wolriechenden Mund. Getruncken aber ists ein edle Artzney/ ob jemand gifftige Schwämme/ oder andere vnreine Speiß gessen hette. zerknirschte glieder. Gifft.

Wermut mit Essig getruncken/ hilfft dem geschwollen Miltz. Wermut gestossen/ den Safft mit Honig vermischt/ vnd an die Augen gestrichen/ macht sie klar. Wermut gesotten mit Baumöl/ vnd den Bauch damit bestrichen/ hilfft dem krancken Magen/ vnd bösen Leber. Wermutblumen mit Römischem Kümmel in Wein gesotten/ vnd warm getruncken/ benimbt die Geelsucht/ Bauchwehe/ Grimmen/ vnd der Weiber Blödigkeit/ vertreibt die Würm/ vnd ist gut dem der etwas gifftigs gessen hette. Den jungen Kindern sol man auff einmal drey oder vier Löffel voll geben/ wann sie Würm haben. Wermutsafft mit Honig vermengt/ ist gut wider Trunckenheit. Miltz. Geelsucht. Krimmen.

Wermutsafft ist auch gut der Frawen Feuchtigkeit zu bewegen/ die zu zeiten verstopft ist/ mit Beyfußsafft/ ein wenig Myrrhen vnd Honig vermischt/ vnd ein Zapffen darauß gemacht. Wermutsafft vnd Borrissafft/ genannt Borago, vnd Tausentgüldenblumen/ Centauria genannt/ mit Geißmilchmolcken gesotten/ vnd mit Zucker süß gemacht/ ist gut wider die Miltzsucht/ vnd wider das Fieber. Wermut mit Stabwurtz in Laugen gesotten/ damit das Haupt gewaschen/ ist gut wider Haar außfallen. Wer ein vndäwigen Magen hat/ der nehme Wermut vnd Rauten gleich viel/ mische Pfeffer darunter/ vnd zerstoß solches vnter einander/ sieds in Wein/ vnd trinck davon/ es hilfft dem Magen fast wohl/ reiniget vnd erhitzt denselbigen. Wermut heylet mancherley innerliche Gebrechen/ Darumb auch die Schäffer den Schaaffen gedörrt Wermutblumen mit Saltz zu geben pflegen. Frawenzeit fürdern. Fieber. Haar wachsen machen.

## Wermutwasser.

Dieses Kraut am Ende deß Mayen gebrandt. Das Wasser hat beynahe alle Krafft vnd Tugendt deß Krauts vnd Saffts/ wird fürnemlich wider allerley Feber getruncken.

## Wellsamen/ Seriphium. Cap. 170.

WEllsamen ist ein Wermut Geschlecht/ vnd wird für das Absinthium Seriphium Dioscoridis gehalten/ hat solchen Namen/ dieweil es die Beinbrüch heylet/ gleich wie das Beinwellkraut/ oder Wallwurtz. Namen

Diß ist ein gemein verächtlich Gewächs. Man findet es auff den Kirchhöfen/ Wegen/ an den Mawren vnnd Zäunen/ allenthalben/ wie gemeiner Wermut am Geruch/ an Gestalt vnd Farben der kleinen Stabwurtz gleich/ wird ein schöner Stamm/ wie ein Bäumlin/ mit vielen ästen vnd äschenfarben zinnelechten zerschnittenen Blättlin bekleydet/ Blühet gelb im obersten Theyl/ wie der Senff/ mit kleinen Blümlin vnd Schötlin/ darinen der sehr kleine/ gelbe Same verschlossen. Orth. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Same ist gewiß für alle Ruhr/ wie Wegerichsamen/ gebraucht/ schlüpfferig vnd glatt/ so er feucht wird. Roto Ruhr.

Wann einem Viehe ein Bein zerbrochen/ so richt mans wider auff einander/ bindet diß Kraut vnd Samen darauff/ es heylet. Dienet auch zu vnreinen/ faulen wunden/ treibet alle Würm an Viehe vnnd Menschen herauß/ darauff gebunden/ oder den Safft außgetruckt/ vnd darinn gethan. Beinbrüw.

Diß klein gelbe Sämlin/ pflegt man auch den Kindern/ wann sie gebrochen seynd/ mit Durchwachssamen vermischt/ eynzugeben.

Wurm-

## Wurmkraut / Santonicum, Semen sanctum. Cap. 171.

Nahmen

Gestalt.

DAs edle Wurmkraut / das den berühmbten Wurmsamen träget / welcher in Welschen vnd Teutschen Landen bekandt ist / vnd für die Würm im Leib alten vnd jungen Leuten gebraucht wirdt / ist auch ein frembdes Wermut Geschlecht / wirdt derhalben vnter dem Wermut gemeiniglich beschrieben.

Den Samen heist man Wurmsamen / Vulgò, Semen Lumbricorum, Cini, vnd Semen Cini, Semen sanctum, Santonicum, Sementine vnd Semenzina. *Ital. Seme Santo. Semenzine. Gall. mort du vers. Hisp. Semiente lumbrices*

Das Kraut wächst träußlecht mit vielen Stengeln vnd Nebenästlin besetzt / daran ein klein oberlanglecht Sämlin mit grosser Mennig traublecht wächst / ein wenig eines bittern Geschmacks vnd lieblichen Geruchs.

Der Same wird auß Alexandrien in Egypto / vnd andern Mittägigen Ländern mehr zu vns gebracht / Ist nicht allein in allen Apotecken / sondern auch bey den Landfahrern / welche jhn in den Apotecken bey vns kauffen / vnd für Arabischen vnnd Calecutischen Wurmsamen / als wann sie jhn daher mit grossem Vnkosten bekommen hetten / alsbaldt außschreyen.

### Krafft vnd Wirckung.

Wurmsamen ist warmer vnd truckener Complexion / darumb er wider die böse faule Feuchtigkeiten im Leib / darauß Würme wachsen / sehr wol dienet.

Gantz oder gestossen eingenommen / tödtet er die Würm im Leib.

Es wird dieser Same mit Zucker in den Apotecken vberzogen / damit er den Kindern anmühtiger zu gebrauchen sey / vnd Confectio Lumbricorum, das ist / vberzogener Wurmsamen genennet. Man bereytet auch hiervon ein Zuckertäfelin oder Küchlin / so man Wurmküchlin nennet.

Deß Samens gibt man nach gelegenheit deß Alters / ein halb oder ein gantzes Quintlein ein / deß Zuckers oder Confects aber mag man noch so viel gebrauchen.

## Stabwurtz / Abrotonum. Cap. 172.

Nahmen

STabwurtz wird auch Schoßwurtz / Gertwurtz / Affrusch / Garthegen / Kuttelkraut / Ganserkraut / Græcis ἀβρότονον, Latinè Abrotonum. *Ital. & Hisp. Abrotano. Gall.* Aurronne genant.

Geschlecht

Stabwurtz ist zweyerley / die wild vnd zame.

Gestalt der zamē.

Die Zame hat einen guten Geruch / fast kleine Blätter / viel Stengel / gar kleine Blumen gegen dem Augst / einen kleinen Samen / wächst eines Elenbogen hoch / in gestalt deß Sevenbaums oder Wellsamen.

Das Männlin hat gelbe / das Weiblin weisse Blumen / je mehr maus stümmelt / je mehr es Stengel bekompt / Ist aller holtzecht.

Orth.

Wächst für sich selbst auff lustigen Hügeln vnd wird auch etwan in Gärten gepflantzt.

Krafft

Stabwurtz/Abrotonum.

## Krafft vnd Wirckung.

Stabwurtz vnd Wermut haben fast einerley wirckung/ wie Galenus eins fürs ander zu nennen zuläst. Ist hitzig im ersten/vnnd trucken im andern Grad. Die öberste Schößlin von Stabwurtz mit den Blumen in Wein getruncken/ ist ein edle Kunst fürs Keichen/ist gut zu allen gebrechen der Brust/Lungen/Nieren/ Mutter vnd Blasen. Also auch das Wasser darvon gebrandt. Stabwurtz gebrand/ vnd gepülvert/vermischt mit Rettichöl/ vnd auff die kale statt geschmirt/macht Haar wachsen. Stabwurtz resoluirt/oder vertheylt die Apostemen/ vnnd die kalten Phlegmatische feuchtigkeiten/in einem Hafen mit Quittenkernen/gesotten/vnd also genützt. Stabwurtz gegrüset/vnd mit Wein getruncken/behüt den Menschen vor dem Schlag. Ist gut wider das Gegicht der Glieder/ die Grüse oder außgepresten Safft darauff gelegt.

Keichen.

Haar wachsen.

apostemē

Schlag. Gicht.

Mit Wein vnnd Zucker gesotten/getruncken/macht es ein warmen Magen.

Säubert den Frawen jhre Sucht/mit Wein gesotten/ vnd getruncken.

Mit Eppich vnd Zucker gesotten/vnd darvon genützt/ bricht vnd treibt es den Stein der Blasen vnd Nieren herauß. Wider den Kaltseych ist es auch fast gut.

Stein. kaltseych. Härnen.

Stabwurtzöl vnter den Nabel geschmiert/macht harnen.

Gifft.

Stabwurtz mit Wein getruncken/ist gut für Gifft.

Der Geruch vertreibt die Schlangen.

Würm im Leib.

Von der Wurtzel offt getruncken tödtet die Spülwürm/ wie gleichfalß auch die Stabwurtzsafft mit ein wenig Milch vermischt.

Stabwurtz bringt der Frawen jhre Zeit/ gepülvert vnd mit ein wenig Myrrhen getruncken.

Frawen zeit bringen.

Von Stabwurtz getruncken/ist gut dem der von gifftigen Thieren gebissen ist.

Welchem die Augen von Hitz schweren/der soll nemmen Stabwurtz ein quintlin/soll das mit einer Weytzen brosem Brot in Wasser sieden/ vnd die Augen damit dähen/ es zeucht die Hitz herauß.

Hitzige Augen.

Stabwurtz genützt/verzehret die vberflüssige Feuchtigkeit in den Därmen/darvon das Grimmen kompt.

grimmen

Stabwurtz mit Isop/Süßholtz in Wasser vnnd Wein gesotten/vnd Zucker süß gemacht/ist fast gut wider den Siechtagen der Lungen vnd Brust/von Kälte.

Stabwurtz mit öl vnnd Saltz zusammen gestossen/vnd auff den Pulß/Hände vnnd Füß gelegt/ist gut wider das Fieber.

Lungensucht.

Fieber.

## Beyfuß/ Artemisia. Cap. 173.

Beyfuß hat viel Namen/dann man nennets auch Bucken/ Sonnenwendgürtel/ S. Johannes Gürtel/grossen Reinfarn/Græcæ ἀρτεμισία. Latinè vnnd in den Apotecken Artemisia. *Ital. Artemisia. Gall. de Larmoise. Hisp. Artemisia.*

Namen.

Der Beyfuß gleicht dem Wermut vnd Stabwurtz/an gestalt/allein daß der Beyfuß breyter Blättet hat/ vnd ein langen Stengel. Die Blätter seynd außwendig weiß/vnnd innwendig grün/haben einen starcken Geruch/seind bitter.

Gestalt.

Ist zweyerley Geschlecht: Der rote hat rothe stengel/Der weisse aber weisse Stengel haben bey de gelbechte Blumen/ Seine Wurtzel zaselecht vnd weiß/Wächst etwan vber Mannshoch.

geschlecht

Diß Kraut hat Artemisia deß Königs Mausoli Haußfraw jhr selbsten zu geeygnet/ vnnd nach jhrem Namen genennet/oder nach der Göttin Diana/welche Artemis heist/ Daß es ist diß kraut den gebärenden frawen/ wie bey den Heydē Diana/sehr behülfflich.

Etliche

1. Rot Bucken.
Art. Latifolia.

2. Weiß Bucken.
Art. Lentifolia.

geschlecht Etliche heissens darumb Beyfuß / dann wann man zu Fuß vber Feldt wandert / vnd solches Kraut in den Schuhen bey sich trägt / sol es vor Müdigkeit erhalten. Sie habens auch in S. Johans Nacht vmb Fewr getragen / sich damit gegürtet vnd gekrönet / für böß Gespenst / Vnglück vnd Kranckheit deß jars / Nennens derhalben S. Johanns Gürtel.

Die Indianischen Nägelin oder Sammetblumen / halten etliche für das dritte Geschlecht deß Beyfuß / darvon hernach vnter seinem Namen vnd Ort gehandelt werden sol.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Die Blätter braucht man in der Artzney / vnd nicht die Wurtzel. Sind grün besser / dann dörr.

## Krafft vnd Wirckung.

Frawen zeit bringen. Todte Geburt. Beyfuß mit Wein gesotten / vnd den getruncken / fürdert den Frawen jhre Zeit / wie gleichsfals auch die von diesem Kraut in dem Bad offt widerholte Bähung von vnten auff. Beyfuß mit Wein oder Bier gesotten / vnd das getruncken / thut den Weibern in Kindsnöhten nicht geringe Hülff. Treibt auch die todte Geburt. Oder man bind jhr das gesotten Kraut an jhr rechte Weych / sie genest baldt.

Man sol auch / so bald das Kind geboren wirdt / das Kraut herab nehmen / sonst bringt es grossen Schaden. Rot Beyfuß mit Muscatenblumen in Wein gesotten / deß Tags 2. oder 3. mal getruncken / erwärmet die jnnerliche Geburtsglieder / zertheilet die verstandene Blumen / treibt die todte Frucht / vnd allen jnnerlichen Vnraht auß. Solches thut auch das gebrandte Wasser. Wie ingleichem der Beyfußwein / vnd der darvon gemachte Dampff von Beyfuß.

Gifft. Beyfuß wird für Gifft vnd rasender Thierbiß gebraucht / vnd sonderlich der Safft getruncken. Rohter Beyfuß in Wein gesotten / darvon getruncken / bringt den Frawen jhre Zeit / vnd vertreibt alle Sucht am heimlichen Ende der Weiber / es sey Geschwulst oder was es wöll.

Harn. Stein. Lähme. Beyfuß im Wein genützt / macht wol harnen.

Beyfuß ist fast gut fürn Stein auch in Lenden / gepülvert / vnd das Pulver mit Eppichwasser getruncken.

Mit

Mit Wein/Camillenblumen/Odermenig vñ Salbey gesotten/vñ die erlahmte Glieder damit gerieben/erwärmet vnd kräfftiget es dieselbige. Ein Fußwasser auß Beyfuß gemacht/vertreibt die Müdigkeit vom gehen. Gestossen vnd mit Feigen vnnd Myrrhen/jeglichs ein quintlin vermischt/in Wein gelegt/vnd den getruncken/erwärmet den kalten Magen. Müdigkeit. Kalt Magen.

Die wurtzel eingenommen/treibt kräfftiglich in Mutter Leib die todte Geburt vnd alles herauß. Dieses Krauts Blätter seynd bequemer in der Artzney dann die Wurtzeln/vnd grün nützlicher dann dörr/sonderlich den erkalten Frawen. Todte geburt.

Beyfuß vnd Dillsamen geyüluert vnd vermischt/ist gut wieder die Feigblatern/darauff gelegt/oder auf die Beulen hinder den Ohren/Darvon sol man es mit einer scharpffen Flieten blutig machen/vnd das Puluer darauff legen. Feigblatern.

Beyfuß mit Wein/Wasser/Honig oder Zucker gesotten/vnd darvber getruncken/vertreibt den Stein/miltert den Husten/reinigt die Lunge/Nieren vnd Blasen. Eröffnet die verstopffung der jnnerlichen Glieder/als Miltzes/Leber vnd Geburtglieder/die von einer kalten Materi kompt/also genützt. Husten.

Beyfuß vnd Hirtzzung/jedes ein Handvoll/mit ein wenig Wermut in Wein gesotten/vnd ein wenig süß gemacht/Dieser Tranck ist gut wieder die Geelsucht/mit ein wenig Centaurea, das ist/Tausentgüldenkraut vermischt/was nach dem Tranck vberblabt von Kräutern/soll man warm auf das Miltz legen. Ist auch gut/so das Miltz außwendig geschwollen vnd auff geblähet ist. Geelsucht.

Beyfuß vnd Wallkraut Taxus barbatus genannt mit Wein gesotten/vñ warm darauff gesessen/ist gut/dem der Maßdarm außgehet. Oder siede Beyfuß mit rothem Wein/vnd Griechisch Bech/Colophonia genant/vnd beräuche dich damit. Maßdarm.

fl. lobo lutea Bf 137 **Beyfuß Wasser.** Four 493

Metern/Matricaria fl. lu.

Es wirdt allein dz kraut in ende deß Mayen gebrand. Diß Wasser vertreibt den Husten/macht schlaffen widersteht dem Gift/erwärmet den Magen/vñ die weibliche Geburtglieder. Husten. schlaffen machen. Gifft.

Dieses Wassers zehen Tag getruncken/ist gut für die Gilbe. geelsucht.

Item für die Wassersucht viertzig Tag getruncken/jedes mal drey oder vier Loth. Wassersucht.

Beyfußwein im Herbst gemacht/so man den Most vber verjären läst/ist gut wider gemeldte n Waber Gebrechen.

## Metern/Mutterkraut/Matricaria. Cap. 174.

Metern oder Meydblumen/Meterkraut vnd auch Mutterkraut/Latinè Matricaria, dieweil es zu den Gebrechen der Mutter sehr nützlich gebraucht wirdt. *Ital. Amarella. Gall. de les pargoute. Hisp. Madricaria.* Namen. Gestalt. Orth.

Meter ist anzusehen wie Beyfuß/hat ein gestirnt Blümlin/gleich wie ein Johannsblum/weiß/mit einem gelben Sämlin/eines vbeln starcken Geruchs/bitter wie Wermut. Ist hitziger Natur.

Wächst in den Gärten von sich selbst/oder wird auch in denselbigen gesähet.

### Krafft vnd Wirckung.

Meter in der Kost genossen/oder das Kraut außwendig auff den Bauch gelegt/nimbt das Darmgicht hinweg.

Meter mit Wasser gekocht/mit Schmaltz vnnd Semelmeel vermischt/ein Sauffen darauß gemacht/vnd die gessen/benimbt das wehe/das in den Därmen ist/wärmet den Magen/vnd treibt viel böses Schleims hinweg.

Dieser Saft also genützt/reinigt den Frawen jhre Kranckheit/treibt viel böse feuchtigkeiten auß jhnen. Frawenzeit bringen.

Dieses Kraut in gutem Wein gesotten / vnnd offtmals darvon getruncken / benimbt
Fieber. das Kalt oder Fieber.
Würm. Der Same gessen vertreibt die Würm im Leib.

Nimb gepülvert Metern / Mutterkraut / vnd gepülvert Helffenbeyn / also mit Wein genützt / macht die Frawen fruchtbar / vnd leichtlich empfahen. Meterkraut getrücknet / vnnd hernach mit Essig oder Saltz eingenommen / laxirt gleich dem Epithimo, treibt Gall vnd Phlegma auß.

Stein. Ist auch nützlich / das Kraut ohn die Blumen getruncken / dann es vertreibt den Stein.
Verharte Mutter. Ein Bad mit diesem Kraut gemacht / darinn gebadet / erweycht die verharte Mutter / vnd löschet die vnnatürliche Hitz.

Wildt Fewer. Item das Kraut vnd Blumen mit einander auffgeschlagen / löschet das heilige Fewr / vnd andere böse versamblungen mehr.

Meter wird verglichen dem Wermut / vnd Tausentgülden Kraut.

Grimmen. Das Kraut gessen / vnd obern Bauch gelegt / legt das Grimmen.

Fieber Würm. Das Kraut mit Wein gesotten / vnd getruncken / vertreibt das Fieber / bringt den Frawen jhre Zeit / vnd tödtet auch die Würm.

## Rheinfarn / Tanacetum. Cap. 175.

Namen. REynfarn ist auch ein Wurmkraut / heist bey den Latinis, Tanacetum. *Ital. Daneto. Gal. Tageten.* Reinfarn hat kleine Blätter vnd
Gestalt. Samen / beynahe wie Fenchel / vnd hohe Stengel / oben viel gelber Blumen / darinn ein kleiner gelber
Orth. Same / wächst gern auff alten Rechen / hohen Gräben / vnd vff den Orten der Wiesen / nit an allen stätten. Ist von Natur hitzig vnd trucken im 1. Grad. Vnd hat der Camillen vnd Meterkraut Art an sich.

### Krafft vnd Wirckung.

Stein. Harnen. Fieber. Kraut vnd Same seynd gut fürn Stein / Auch sonderlich den jenigen / so sehr schwerlich / vnd mit Noht können harnen.

Für Fieber / wie die weren / nimb deß Saffts mit Wegerichwasser auff 2. Quintlin / stoß die Wurtzel mit Rosenöl / vnd schmier dich damit.

Dieses Krauts Wurtzel mit Baumöl gesotten / die Gichtbrüchtige Glieder damit beschmieret / benimpt das Gicht.

Die Wurtzel mit Honig eingenommen / ist fast gut allen erlahmten Gliedern.

Reynfarn ist schwangern Frawen gut / der Same nemlich mit Zucker genützt.

Mutter reinigen. Dieses Kraut gedörrt / zu Pulver gestossen / mit Wein auff ein halb Loth eingenommen / reiniget die Mutter.

Würm. Reynfarn mit Honig vnd Wein getruncken / treibt die Würm auß / stillet das Bauchwehe / befördert auch den Schweiß.

Stein. Reynfarn in Wein gesotten / ist gut wider den Stein in Lenden vnd Blasen / vñ bringt den Frawen jhr Zeit.

Feber. Item wider das tägliche vnd viertägige Fieber.

Der Same von diesen Blumen den Kindern mit Wein oder Milch / eingegeben / vertreibt die Würm.

Stillet das Wehe der Blasen / macht harnen / vnd treibt den Stein.

Das Kraut gestossen / mit Oel zu einer Salben gemacht / vnd vber die Geschwulst der
geschwulst. Füß / vnd Schmertzen der Sennadern gelegt / legt vnd stillet den Schmertzen sehr fein.

Reyn-

## Reynfarn Wasser.

Die Blätter werden von den Blumen abgestreifft / wann er Blumen trägt / gehackt / vnd in Hundstagen gebrant.

Reynfarn Wasser ein Monat lang / Morgens vnd Abends / jedes mal auff zwey oder drey Loth getruncken / ist fast gut fürn Stein.

Das Wasser vier Tag lang / Abends vnd Morgens / jedes mal auff drey Lot getruncken / treibt die Würm auß dem Leib.

Tanacetum Africanum, seu flos Africanus minor Tab. 133
Tagetes Indicus simplici flore minor
Ger. 435

## Sammetrößlin / Flos Indianus. Cap. 176.

Sammet Rößlin wirdt jhrer schönen sammeten farb halben also genannt. Wie gleichs falls auch Indianisch Negelin / Tages Indica Latinè. *Ital. lo fiore Indiano. Gall. Rosier de Indie.* Etliche zehlen diese schöne Sammetrößlin vnter den Beyfuß / so sich doch weder Form / noch Geschmack dahin reymet. Nahmen. Gestalt.

Diese in Teutschlanden newe auffkommene Blumen / seynd groß vnd klein / Demnach blüet auch eine später / dann die ander / haben einerley Samen / lang vnd schwartz / in langen Magsamenknöpfflin. Es hat Kraut vñ auch Blätter wie Reynfarn / braune vnd runde stengel wie Beyfuß / wächst vnd bekleibet bald / wo man auch den stengel hin ins Erdrich steckt. Die Rosen / so es bringt / seynd schwartzroth / ohn allen Geruch / das Kraut aber reucht starck / bitter am Geschmack.

Deß Wassers von diesem Kraut gebrandt / ein Nußschal voll eingenommen / wärmet den Weibern die erkältete Mutter / vnd treibt allen Vberfluß hinweg. Ist in der Wirckung stärcker / dann der Beyfuß.

## Storckenschnabel / Granium. Cap. 177.

Nahmen.

Die Storckenschnäbel haben den Namen von der Gestalt / dieweil sie Knöpfflin bekom̃en mit langen Schnäbeln / gleich einem Storcken schnabel oder Kranchshals / Daher wird es auch Kranchshals genannt. Græcè, γερανιον. Latin. Rostrum ciconiæ. *Ital. Rostro de grua. Gall. Rostro dicongie. Hisp. Pico de cigueñha.* Man findet dieser Schnäbel wol sechserley. geschlechte

Das erste heist insonderheit Storckenschnabel / Græcæ γερανιον. Officinis Acus pastoris vnnd Acus muscata. Wächst auff dem Feld / vnnd zu zeiten vnter der Saat / hat Blätter wie das Anemone / zerspalten / der Stengel roth vnd haarecht / die Blum purpurbraun / auß welcher ein Knopff wird mit einem langen Schnabel / Die Wurtzel ist lang / rund / vnd süß.

Der ander Schnabel heist Taubenfuß / vnd Schartenkraut / Latinè Pes columbinus, ist mit dem stengel dem vorigen gleich / seine Blätter seynd fast wie der Bappeln / vnd jedoch weisser / das Blümlin bleychrot / das knöpflin ist geschnäbelt / die wurtzel dünn / lang.

Der dritte Schnabel heist Ruprechtskraut / Latinè Robertiana, vnnd Herba Roberti, Hat Blätter die sich dem schmalen Beyfuß oder Kerffel vergleichen / Der Stengel ist wie an den vorigen / hat jedoch sein Gewerb / von geruch vnd Geschmack vnlieblich / Blüt vnd Knöpfflin seynd wie an den vorigen.

Der vierdte Schnabel heyst Kranchhals / Latinè Gruina, wächst neben den Eckern vnd Zäunen / ist den vorigen gleich / seine Blätter seyndt gantz tieff zerkerfft / die Blüt purpurfarb / die Knöpfflin geschnäbelt / in welchen der Samen ist / in einem jeden fünff Körnlin. Die Wurtzel ist innwendig weiß / außwendig bleychgeel.

Der fünffte Schnabel heist Gottes Gnad/ Gratia Dei, Chelidonium minus, Wächst auff den Wiesen/ist grösser dann die andern alle/ hat blätter wie der Hanenfuß/ seine knöpfflin seynd wie deß vierdten/Die Wurtzel dick vñ lang/mit vielen Nebenfaseln.

Der sechste Schnabel blutwurtz/ ist dem vierdten gantz gleich/ohn daß seine blum vnd Wurtzel grösser ist/Die Wurtzel ist außwendig vnd innwendig roth/wächst an bergechten vnd felßechten Orthen. Mann nennets Blutwurtz von der Krafft/die es hat/das Blut zu stillen.

Der erste Schnabel blüet im anfang deß Frülings/ der ander/ dritt vnnd vierdt/ im Mayen/Der fünfft vnd sechst/ blüen im Brachmonat vnd Hewmonat.

## Krafft vnd Wirckung.

Aller Geschlecht Blätter vnd Wurtzel/außgenommen das erste/welches Wurtzel am Geschmack süß ist/ haben ein Natur/zu zertheilen/zusamen zu ziehen/vnd zu trücknen.

Stein. Für den Stein/nimb Storckenschnabel vnnd Steinbrech/ jedes gleich viel/ seuds in Wasser/vnd seihe es durch ein Tuch/darnach mach ein Schweißbad/nimb Haberstroh/ seuds in Wasser/begeuß die glüende Stein damit/Vnd wann du anfahest zu schwitzen/so trinck deß Wassers von Storckenschnabel dreymal nach einander/der Stein bricht sänfftiglich.

Welcher beschwert am Geblüt/vnd trawrig were/ der nütze diß Kraut mit Poley vnd Rauten/ jedes gleich viel/gepüluert/vnd mit Brodt gessen/stärcket das Hertz/vnd macht Frewd.

Hertzstärckung.

Fisteln. Der Safft dieses Krauts in faule Schäden/ Fisteln vnnd Wunden gethan/reiniget dieselbige gewaltiglich/vnd fürdert sie zur heylung.

Storckenschnabel/ so man Gottes Gnade nennet/ist gut äusserlich zu den entzündten Gliedern/vnd Rotlauff/ das Kraut in einer Pfannen gelaw oder welck gemacht/vnd vbergeschlagen/zertheilet solche/vnd hilfft trefflich wohl.

## Storckenschnabel Wasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/ stengel vnd Blätter mit aller Substantz gehackt/ vnd im ende deß Mayen/oder anfang deß Brachmonats gebrandt.

Heymlich schäden. Das Wasser ist gut zu versehrung an der Frawen Gemächt/deß Tags zweymal damit gewäschen/ auch leinen Tüchlin/darinnen genetzt/vnd darvber gelegt/ es hilfft ohne zweiffel.

Blawe Meäler. Das Wasser vertreibt alle blawe Mähler sie seyen von fallen oder von Schlägen entstanden/mit Tüchern darvber gelegt/dann es verzehret das gerunnen Blut.

Feigwartzen. Das Wasser ist gut für Feigwartzen dieselbige Abends vnd Morgens darmit gewäschen/auch Tüchlin darin genetzt/vnd darauff gelegt.

Gesücht. Das Wasser ist gut fürs Gesücht im Rück vnnd Beynen/oder anderstwo/die Ort deß schmertzens darmit bestrichen/vnd mit Tüchern darauff gelegt.

Brust geschwulst. Das Wasser mit Tüchern auff die zerschwollene Brust gelegt/ vertreibt die Geschwulst/vnd legt den Schmertzen.

zerknitschte glieder. Auff zerknitschte oder zerklemmete Glieder gelegt/heylet es sie/vnnd vertreibte das gerunnen Blut.

## Hanff/Cannabis. Cap. 178.

Namen. Hanff/ bey den Græcis, Κάννα βις, vnd bey den Latinis, Cannabis, Vulgo Canapus, *Ital. Cannape. Gall. du Chanure. Hisp. Canhamo* genant. Ist zahm vnd wild/beyde

geschlecht einander gantz gleich.

Gestalt. Hanff hat ein langen stengel/lange äst/vnd einen starcken Geruch/der same ist jnwendig hol/blühet geel/der same ist dem wilden Saffran gleich.

## Krafft vnd Wirckung.

Hanff ist kalter vnd truckener Natur. Hanffsamen in Milch gesotten/vnd gar warm getruncken/ vertreibt den heyssen/ truckenen Husten.

Husten Ohrenwürm. Der Safft vom Kraut in die Ohren gethan/ tödtet die Würm oder anders/ so darinnen ist.

Wild

2. Ruprechtskraut.

Geranium cicutæ foliis maculatis
Bſ. Tam 265

Geranium Robertianum primum
—— murale 1. β (Bſ. 319 Tam
Dlk. 54

1. Storchenschnabel.

5 Gratia Dei. Geranium batrachioides, gratia Dei Lonicero, Lobelij
Bſ. Tam.

6. Blutwurtz. Geranium sanguineum
majus flore Bſ. 314
Tam 26c

Rotlauff Wild Fewer. Ohren triefen.

Cannabis Sativa Bz. 320 Tour 531.

Pestilentz

Wild Hanffkraut zerstossen / vber den Rohtlauff vnd wild Fewer gelegt/vertreibt dasselbig sehr fein. Welcher vil Feuchtigkeit in Ohren hat / die stättigs fliessen / der lasse Hanffsamenöl warm darein/er geniest. Dieses kraut mehret das Hauptwehe/ dem / der damit handelt / vnnd bringt die Tobsucht. Nimb Nußläuffelsafft ein Loth / wilder Salbeysafft ein halb Loth / Rautensafft drey Quintlin / Isopsafft drey Loth/ Hanffkrautsafft vier Loth/ misch vnter einander/vnd nimb darvon ein halb Loth/misch darunter ein halb Quintlin Mumia/ Zuckercandit ein halb Lot/ Rosenzucker ein Quintlin / mach einen Tranck darauß/ den trincke Abends/so du schlaffen gehen wilt/vnd laß dich wol zudecken/das benimpt alle Feuchtigkeit im Menschen/ darvon sich die Pestilentz erheben kan. Dieser Tranck dienet auch wol der Wassersucht. Vnd welcher den also in Mundt nimpt / der darff sich der Kranckheiten keiner besorgen.

Wer Hanffsamen zu viel nützt / vnd insonderheit die Männer/denen wird jhr natürlicher Same vertruckt / vnd macht einen kalten blöden Magen.

Safft vom Kraut in die Ohren gethan/tödtet was für Vngeziefers darinn gekrochen ist. Wild Hanffkraut zerstossen/vbergelegt/heylet den Rohtlauff vnd wild Fewer.

## Hanffwasser.

Haupt-wehe. Podagra

Das beste Theil vnd Zeit seiner Destillierung sind / die Tollen / dieweil er noch jung vnd grün ist/gehackt vnd gebrannt. Diß Wasser ist gut für Hauptwehe / so von Hitz herkompt/das Haupt/Stirn vnd Schläff offtmals damit bestrichen/oder darüber geschlagen/sonderlich zum hitzigen Podagra. Ist gut für alle Hitz /sie sey im Leib/wo sie wölle/ Tücher darinnen genetzt vnd vber gelegt/im Winter deß Tags zwey mal / im Sommer drey mal.

## Lein oder Flachs / Linum. Cap. 179.

Namen. Gestalt.

Linum Sativum Bz. 214 Tour. 329

LEin oder Flachs / Græcè, Λίνον. Latinè vnd in den Officinis, Linum. Ital. Lino. Ist ein Gewächs mit dünnen Stengeln / seine Blätter klein vnd spitz biß obenauß / seine Blümlin blaw. Wird zwey mal im jahr geziehlet/gegen Glentzen/gegen Sommer / vnd auch etwan gegen dem Herbst. Wann er dick wird/ verleuret er Kraut vnd Blumen / bekompt oben einen Knot / darinnen ein Sämlin/breyt/dünn/spitzig/ vnd braunfarb. Der Same wird allein in der Artzney gebraucht.

## Krafft vnd Wirckung.

Harnen. Frawen zeit. Gnupfen Mutterwehe. Geschwer zeitigen.

Leinsamen ist hitzig im ersten Grad / feucht vnd trucken im andern. Wer den Samen isset/der geschwellet vberall an seinem Leib. Der Same macht subtil / befördert den Harn / bringt den Frawen jhre Blume / ein Pflaster darauß gemacht / vnd auff den Bauch gelegt. Man mag Leinsamen wol brauchen zu einer Clystir / als Siebengezeit.

Leinsamen auff Kolen gelegt / gibt einen guten Rauch / welcher in die Naß gelassen / den Schnupffen benimpt. Der Rauch vnten auff gelassen/benimpt das Mutterwehe. Leinsamen in Wasser gesotten/auff die vnzeitige Geschwer gelegt / verzehret dieselbige / vnd macht sie zeitig/sonderlich in den Ohren. So man Flachsblätter auff zeitige Geschwer legt/ so machen sie also bald ein Loch darein/also daß mans nicht auffbrechen darff. Welchem

chem wehe ist in der seiten/der siede Leinsamen in Wasser/vnd netze ein leinen Tuch darin/ legs also warm auff die seiten / es vergehet. Fürn Brandt / vom Fewer/ siede Leinsamen in Wasser fast wol / netze ein Tuch darinn/legs auff den Brandt / es heylet. Leinsamen mit Honig oder Oel/oder ein wenig Wasser gesotten / erweychet vnd zeitiget alle entzündete Apostemen/innen vñ aussen. Leinsamen mit Salnitri, vnd Feigenbäumäschen angestrichen/heylet Ohrengeschwer/reiniget auch die fliessende vmb sich fressende Geschwer. Mit Wein gesotten / besserts den Gebrechen der Haut im Angesicht. Ein Latwerg gemacht mit Honig vnd Leinsamen/vnd genossen/linderet die Brust/reitzet zur vnkeuschheit/ neralich / so man ein wenig gestossen Pfeffer darunter mengt. Man mag ohn schaden zu allen Gebrechen der Mutter / oder auch der andern Därme/vnd im Grimmen/Leinsamen vnd Leinöl gebrauchen/etwan mit Clystiren/etwa mit Pflastern/vnd andern dergleichen Dingen/vberlegen. Seitenwehe. Brandt. Hitzige geschwer. Ohren geschwer. Mutter gebrechen

## Leindotter / Sesamum. Cap. 180.

LEindotter oder Flachsdotter / ist ein Mißgewächs deß Leins oder Flachs/ Græcè, χάδδιλον. Latinis, Pseudolinum, Officinis, Sesamum. Nahmen

Flachsdotter wächst im Flachs/ist demselben mit Kraut / Stengel vnd Bollen gleich. Die Blätter sindt vornen spitz / vnd hinden breyt / Der Same ist weißgeel / süß am Geschmack / den Imeken vnd Zeißlin ein angenehme speiß.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Same in Brodt gebachen / gibt jhm einen süssen Geschmack/aber allein gessen/ist er dem Magen zu wider/gibt auch ein lieblich süß Oel.

Der same wird gebraucht wie der Flachssame/vnd Fœnum græcum, zum verwundten vnd verstopfften Bauch/ Geschwulst zu erweychen/vnd den schmertzen zu stillen. geschwulst.

Ist auch zu allen harten Knollen der Spannadern gut / zu hitzigen schmertzenden Ohren.

Für den Brandt / vnd alles was hitzig ist/ mag man Dotterkraut oder Samen brauchen / Pflasterweiß auffgelegt. Dises Kraut in Wein gesotten / stillet alle hitz vnd schmertzen der Augen. Brandt. Augenhitz.

## Leinkräuter / Linaria. Cap. 181.

DEr Leinkräuter haben wir allhie vier. Die erste drey sind einander mit jhren Leinblättern / vnd mit jhren sporechten Blumen/gleich. geschlechs

Deß ersten Blätter sind der Wolffsmilch Esulæ so gleich / daß offtmals eins fürs ander versehen wird. Der Vnterscheidt aber ist / daß dieses keinen Milchsafft gibt / wie die Esula. Daher der alte Reime gemacht ist/also lautend:

*Esula lacte scit, siue lacte Linaria crescit.*

Das erste Leinkraut heisset auch Harnkraut/dieweil es den Harn treibt. Item Scheißkraut/ Græcè ὄνυρις, Latinè, Osyris. In den Officinis, Linaria, vnd Herba urinalis. *Ital. & Gall. Linaria. Hisp. la yerua dentre el lino.* Hat bleichgelbe spitzige Blumen / wie die Rittersporen / nach den Blumen werden runde Knöpff / in welchen ist der breyte Same wie Entzian.

1. Leinkraut.

2. S. Catharinen Blumen.

3. Heydenflachs.

Das ander nennet man S. Catharinen Blumen/das ist dem ersten am Kraut nit vngleich / aber die Blumen sind zum theil rohtbraun / etliche blaw / vnnd etliche gar weiß/ darauß werden vberlängt Schötlin/wie das blaw Eysenhütlin/in welchen ein schwartzer Same Latine, flos S. Catharinæ.

4. Heliochrysos.

Das dritte gehört auch zum zweyten/ vnd wird Heydenflachs genannt/bekompt schöne liechtblawe Violen/in der Gestalt vnd Farb wie der gemeine Flachß / eines süssen Geruchs / blüet im Herbstmonat/ den Samen bringts in runden Knöpffen/wie das erste Leinkraut.

Wächst an dörren Orthen/vnd vnter den Wachholdern.

Das vierdt Leinkraut ist dem ersten mit Stengel vnd Kraut gleich / doch schöner vnd zarter/oben am Stengel bringt es seine Blumen/von Farben vnnd Gestalt wie die gelben Rheinblumen/ gefüllt/doch grösser/vnd von Farben röter/solches halten wir für ein Heliochrysos.

## Krafft vnd Wirckung.

Jhr Natur ist warm vnnd feucht. Fürdern den Harn/Daher sie auch Harnkräuter geneñet werden. Leinkrautsafft in die rothe Augen gethan / vertreibt die Röthe/vnd ist solches ein gewiß Experiment. Leinkraut vermögen auffzulösen vnd zuverzehren allen schleim in der Blasen vnd Lenden / darvon der Stein entsteht. Grün besser dann dörr.

Harn.

Rothe Augen.

Stein.

Kraut/Wurtzel vnd Blumen gesotten/vnd Abends vnd Morgens getruncken/benimt den Wehetumb der Blasen vn Lenden/ treibt auß den Stein empfindlich. Die Wurtzel gestossen / also weych zwischē den Nabel vñ Gemächt gelegt/benimbt die kranckheit/so der Harn entgehet ohne deß Menschen willen. Also genützt vertreibt es Kaltseych.

Kaltseych.

Zu

Zu diesen letzten zweyen soll die Wurtzel gebraucht werden mit Baumöl/Aber zum ersten ists nicht nöth. Hie merck / wann jetzt genannte Kranckheiten von Kälte kommen/sie dienets nicht. Dieses Krauts safft mit Bibenellensafft gemischt/vnd auff Rotlauff gelegt/benimbt denselbigen also baldt also genützt/verzehret den Krebs am Leib wo er will. Freysam Rotlauff Krebs.

## Leinkrautwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/Kraut vnd stengel mit einander gehackt/vnd am ende deß Mayen gebrandt. Leinkrautwasser einem wassersüchtigen Menschen/auff sechs oder acht Loth gegeben/vnd dann die mittel Rinde von Attichwurtzel einer Haselnuß groß gessen/so harnet er ein Maß oder zwo nach einander. Das thue so offt/biß er geniest. Das Wasser ist gut dem die Augen roth seynd / Morgens vnd Abends darein gethan. Vber hitzige Geschwer gelegt / kület es dieselbige. Wasser vnd Kraut gebraucht/soll den Krebs vnd die boßhafftige verderbte Schäden heylen.

## Brackenhaupt/oder Kalbsnaß/ Antirrhinon.

Cap. 182.

BRackenhaupt / oder Kalbsnaß/Item Hundskopff / ist nichts anders / dann das Antirrhinon oder Anarrhinon Dioscoridis, Græcæ, ἀντίῤῥινον/wirdt also genannt von der Gestalt/dann die Knöpff/darinnen der Same ist / sind gantz einem Kalbshaupt gleich/haben die form der Augen/Mauls vnd Nasen. *Ital. Anthirrhino. Gall. Moron violet. Hisp. Cabeza.* Namen. Gestalt.

Dieses Gewächs ist ein zarter schmaler Stengel / mit Blättern wie die Leinkräuter/Hat am Stengel neben den Blättern seine purpurfarbe Blume/wie an den Violen / Nach der Blumen werden grüne harte Knöpff / gantz Gestalt vnd gezeichnet wie ein Kalbskopff mit Augen/ Nasen vnnd Maul / in diesen Knöpffen ist ein klein schwartz Sämlin/ vnnd wann derselbige zeitig ist / so bekommen die Knöpff jhre Löcher an statt der Augen vnnd deß Mauls / auß welchen der zeitige Same außspringe. Dieses hab ich selbs gezielet/in aller Gestalt wie es allhie fürgemahlet stehet.

Es wirdt auch Cynocephalæa, das ist/Hundskopff vnd Bucranion, das ist/Cranium Bouis, oder Kalbskopff / genannt. Wächst fürnemlich auff dem Feldt/auff den hügel/vnd an den alten Mauren. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Seine Wirckung soll gleich seyn wie deß Sternkrauts/Bubonion genannt. Wirdt deß mehrentheils außwendig deß Leibs gebraucht.

Mit Lilienöl angestrichen/macht es ein schön vnd lauter Angesicht. Schön angesicht

Vnd so jemand solches Kraut an sich hängt/soll jhm kein Zauberey oder Gespenst schaden/sagt Dioscorides

## Orant oder Stärckkraut / Catanance.

Cap. 183.

ORant/oder Stärckkraut / Dioscoride Κατανάγκη Latinè Catanance, genannt/dieweil es die Lieb treibet. Dann sein Gebrauch dient zu der Lieb vñ Bulschaft. Stärckkraut vñ Streichblum wirdt es genannt/dieweil es die Weiber zu dem Bethstreichen/vnd sie geel damit zu ferben gebrauchen. *It. Vnge de gatto. Hisp. Vnhas de gato.* Namen. Ort.

Orant wechst auff vngebawten Höfen /an Rechen vnnd Wegstrassen/ bekompt einen langen /hohen Stengel / mit schmalen /langen Blättern zu rings besetzt / die seynd etwas gerümpfft / oder gefaltzen. Hat zu allen Seiten viel kleine/bleychgelbe Blümlin nach einander / wie an dem Wullkraut zu sehen. Auß den Blümlin kommen außgerissene Boßen / Creutzweiß zerschnitten / ein jedes Knöpfflin anzusehen / wie ein Kalbs-

Orant oder Stärcktraut.

Namen.

Kalbsangesicht / in denselben Naßlöchlin ist das kleine schwartze Sämlin verborgen. Die Wurtzel ist schlecht vnd weiß.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut mit dem Stengel braucht man zum geelfärben/grün vnd dörr.

Ist feuchter vnd warmer Complexion.

Gut für Gespenst vnd Zauberey/angehencke.

In Lilienöl gethan/damit das Angesicht angestrichen/ sol er dasselbige schön vnd holdselig machen / sagt Dioscorides.

Die Weiber sieden dieses Kraut dörr vnnd grün mit Wasser vnd Alaun / vnd färben darnach die Bett gelb damit.

Es wird dieses Kraut sonsten auch zu der Bulerey gebraucht/wie Dioscorides bezeuget.

## Bappeln / Malva. Cap. 184.

BAppeln / heist Græcè, Μαλάχη. Latinè Malva. *Ital. Malba. Gall. Malues. Hiſp. Maluas.* Wird auch Käßbappel / Hasenbappel / gemein Bappel / vnd Gänßbappel genennet.

Bappel ist ein Nam vieler Kräuter. Der gemeinen

Klein Bappeln.

Groß Bappeln.

Geschlecht Gestalt.

sind zweyerley / die groß vnd die kleine / die gemeineſt wirdt Elen hoch / hat runde blätter/ Leibfarbe Rößlin / mit braunen äderlin gestreiffte / darauß werden runde Käßlin / das ist der Same.

Die ander ist in allem grösser / die Blumen bräuner / fast der Sigmarswurtz gleich. Warmer vnd feuchter Natur.

Orth.

Wächst hin vnd wider an den Zäunen/hin vnd wider auff dem Feld/ vnd wird auch etwan in den Gärten gepflantzt.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Bappelsafft getruncken / behütet den Tag vor aller zufallenden Kranckheit. Ist gut für die fallende Sucht getruncken. Rohe Bappelblätter wie Salat mit Saltz gessen / vnd die zerstossene blätter mit Honig vbergelegt / heylen die Augengeschwer / Ægylops oder Wörner genannt. Fallend sucht. Augengeschwer.

Bappeln sind gut für heisse vnd harte Geschwer / gestossen vnd darüber gelegt. Die Geschwer zu zeitigen / stoß die Blätter / schweiß sie in Reynberger Speck / vnd legs darauff / vnd dasselbige / wann die blätter grün sind. Harte geschwer.

Die Wurtzel hat mehr Krafft / dann die blätter / grün vnnd dörr. Die Wurtzel in Wasser gesotten / vnd gestossen / mit Eyerweiß / vnd Gerstenmeel / gelegt auff die hitzige Geschwer / es kühlet vnd erweychet dieselbige. Wurtzel vnnd Samen weycht sänfftiglich. Kraut vnd Wurtzel gesotten / also daß das Wasser gar einsiede / so bleibet klebrechte Matery / die ist gut auff Geschwer gelegt / sie erweychet vnd zertheilet.

Das Wasser darinnen Bappeln gesotten / mit Baumöl vnd ein wenig Wachs / vermischt / ist ein gute Salb vmb die Geschwer gestrichen. Die frische mit Bappelnblätter gesotten / vnd auff die Wunden gelegt / sie heylet. Wunden

Die Blumen mit Honigwasser oder Wein gekocht / vnd gestossen / heylet die harte beulen / vnd benimpt das Wehe im Affter. Afterwe.

Ist auch gut auff zerknirschte Glieder gelegt.

Der Same mit Wein oder Baumöl temperiert / vertreibt alle Flecken vnter den Augen. Menschenharn vnd Bappeln zusammen gesotten / damit gewagen / heylet den fliessenden Erbgrind / vnd schüppen auff dem Haupt. Fürs hellisch oder S. Anthonius Fewer / vnd für allen andern brandt. Nimb gestossen Bappeln mit baumöl gemischt / schlags vber / es heylet vnd löschet. Ein bad von Bappeln gemacht / darein gesessen / erweycht die verhartete Mutter. Die gesottene brühe in einer Clystir beygebracht / heylet die verwundte Blase / Eingeweydt / Mutter vnd den Hindern. Bappeln gekocht mit seiner Wurtzel / die brüh getruncken / stättigs wider außgespeyt / nimbt alles Gifft vom Hertzen / wie dasselbige auch seyn mag. Erbgrind. Wild Fewer. Verharte Mutter.

Bappeln mit Fenchel vnd Eniß gekocht / getruncken / bringt den Frawen die verlohrne Milch. Mit Honig gestossen benimbt es das Mundwehe. Mit Menschenspeychel gestossen / vnd alle Tag vber Kröpff vnd harte Geschwer gelegt / vertreibt es dieselbige ohn alle Wunden. Die Wurtzel mit schwartzer Woll vber die brüst gelegt / nimbt alle Kranckheit. Frawenmilch bringen. Brust. Husten.

Bappeln in Milch gelegt / alle tag darab getruncken / nimbt den Husten in 6. Tagen. Plinius schreibt / wer alle Tag von Bappeln trincke / der sey sicher vor allen zufälligen Kranckheiten. Die blätter gessen wie ein salat / heylet die Augengeschwer / Oder stoß die blätter mit Honig / vnd legs darauff. Bappeln in einer Hünerbrüh mit Gerstenmeel / so lang biß es dick wird / gesotten / mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen / dz es gnug sey / mit ein wenig Saffran / alles durch einander gemengt / resolviert er oder zertheilt / erweycht / vnd zeitiget alle Geschwer / vnd stillet schmertzen der Glieder / vbergelegt.

Auff verharte Leber oder Miltz gelegt / macht sie dieselbige weych als vor. Ein Fußbad mit Bappeln gemacht / zeucht die Hitz auß dem Haupt / darinn gebadet. Die öbern zarten Bappelblättlin vnd blümlin mit baumöl / Essig vnd Saltz gessen / als einen Salat / ist für vberzehlte Kranckheit sehr erwünscht. Hauptwe.

## Bappelnwasser.

Die beste Zeit jhrer brennung ist / wurtzel vnd stengel / wann sie käßlin vnd blumen tragen / vnter einander gehackt / vnd im Anfang deß Meyen gebrandt. Dieses Wasser Tag vnd Nacht 4. mal / jedes mal 4. Loth getruncken / ist für stechen vnd Apostemen oder seitengeschwer / reiniget die Wunden. Getruncken 6. oder 8. Loth / erweychet vnd lindert es den Leib zum stulgang / legt die schmertzen der Mutter / bricht die jnnerliche Apostemen / vnd heylet dieselbige zugleich. Vertreibt die Blutruhr vnd Stein / nimbt den schmertzen der blasen / reiniget die Nieren vnd blasen. An die schläff gestrichen / macht es schlaffen. Die Schenckel damit gerieben / ist fürs hitzige Fieber / bringt Ruhe / vnd macht dörrung. Seitenstechen. Blutruhs Stein.

Vertreibt die geschwulst hinder den Ohren / so mans law darein thut / vnd darüber legt / auch getruncken. Benimbt den schmertzen deß Afterndarms / als so einen stets beduncket / Ohrengeschwulst

er wölle

Stuelzwang. er wölle zu Stuel gehen/vnd doch nichts schaffen kan/getruncken / vnd mit Tüchern auff den Bauch gelegt. Heylet gifftiger Thier Bissz / damit gewäschen/vnnd mit Thüchern

pestilentz. vbergeschlagen/vertreibet das jücken/kratzen/vnd Flecken deß Leibs. Getruncken/widerstehets der Pestilentz/erfüllet hole Wunden wider mit Fleisch/damit gewäschen/vnnd darüber gelegt.

Legt den schmertzen der verfehrten Därm vnd Blasen / Macht den harten Stulgang fertig. Wasser von Ernrosen oder andern Bappeln gebrandt/getruncken / ist gut zu allen

Fieber hitzigen Fiebern/kület / erweychet alle Lungen- vnd Seitengeschwer / Peripleumoniam vnd pleuresin. Obgemelter maß getruncken/heylet vnd miltert die rothe Ruhr/das hitzige Geschwer der Mutter/Nieren vnd Blasen. Vnd solchs thut der Same/in kräfftiger Hünerbrühe gesotten vnd getruncken. Groß Pappelrosen in Wasser gesotten / oder ein

Breune. Wasser darauß gebrandt/ist bewärt für die Bräune/für alle innerliche Hitz/S. Anthony Fewer/für Halßgeschwer/vnd alle andere Geschwulst/damit gegurgelt / vnnd äusserlich mit leinen Tüchern vbergelegt. Oz Wasser oder Safft aller Bappeln/heylet die Bynen/

Hurnüsselst ich/damit gesalbet. Oel von Bappelblumen gemacht/also/daß mans in ein Geschirr geheb gemacht/an der Sonnen zu einem feuchten öl schmertzen läst / damit bes-

Bynen- stri chen / behüt den Menschen vor dem Immenstechen / vnnd miltert den schmertzen deß

stich. Stichs. Vnd wer von Hurnüssen vnnd Wespen gestochen were / der salbe sich damit. Bappelwasser reiniget alle hitzige Wunden/vnd fürdert sie zur heylung.

## Ernrosen / Malua hortensis. Cap. 185.

Namen. Malva rosea Ital. Rosa Turc.

Geschlecht

Gestalt

ERnrosen / oder Herbstrosen / Winterrosen/Römisch Bappel / Latinè, Malua arborea. Malua hortensis, vnd Rosa Transmarina. *Ital. Malua coltiuata. Gall. Maulne de Iardin.*

Der Ernrosen werden etliche gar weiß/etliche schön leibfarb / etliche gantz roth / andere Blutrot/gefüllt vnd vngefüllt/als nicht von Natur/ sondern/auß fleiß vnnd kunst der pflantzung manchfaltig geändert. Der Stengel ist rund/ volker Marck / mit rauhen runden Blättern besetzt / Der Same ist rings vmb wie ein rundes Käßlin / in einem grünen wollechten Hülßlin zusamen verfasset.

### Krafft vnd Wirckung.

Ernrosen / deßgleichen alle Geschlecht der grossen vnd kleinen Bappeln/sampt der Ibischwurtzeln/sind allesampt feuchter Natur / zu allerley Gebrechen innen vñ aussen sehr dienstlich vnd heylsam / Mögen derhalben nicht vnbillich vnter die Küchenkräuter genommen werden. Es

Husten. schwindsucht. sind aber die zame in allen dingen die kräfftigste / Ernrosenkraut/Wurtzel oder Samen/ in Milch oder Wein gesotten/das etliche Tag getruncken/benimbt den hitzigen Husten/ heylet die verfehrte Lung / ist ein sonderlich Artzney für die Schwindsucht / Welche nun mit solchen Kranckheiten beladen / die sollen in aller Speiß vnnd Tranck stäts Bappelkraut/Wurtzel vnd Samen brauchen/wie sie das mögen einbringen.

Hie mag man auß der Rosen oder Kräutern/Syrupen/Conseruen oder Zucker bereyten/wie von andern Blumen. Vnd was hie von dieser Herbstrosen beschrieben wirdt/soll auch von allen Bappeln verstanden werden. Herbstrosen vnd alle Bappelblumen in Wein oder Wasser gesotten / etwan Honig vnd Alaun darzu genommen / nach gelegenheit der

Mundfäule. Gebrechen / heylet vnnd säubert die Fäule im Mund/Halß/vnnd wo ein Geschwer oder

Ver-

Fellryß.

Verſehrung iſt / darmit gargariſiret / oder gegurgelt / vnd ein weil im Mund gehalten. Für die geſchwollen Leber / Miltz vnd Mutter / ſoll man nemmen Bappelkraut / Wurtzel vnd Samen / vnd mit Gerſtenmeel in Waſſer ſieden / mit Baumöl oder Roſenöl vermiſchen / ein Pflaſter darauß machen / vnnd darauff ſchlagen / das reſoluiret / zertheilet vnd erweichet alle hitzige Geſchwer. Gemeldte Pflaſter löſchen auch andere Hitze / deß wilden Fewers / den kalten Brandt / ziehen Dorn vnd Spreiſſen herauß. Zu allen Clyſtierung ſoll man dieſe Blumen / Wurtzel vnd Samen / vmb der heylung willen / erwehlen. Welche den Stein haben / die ſieden einen Sack voll Bappelkraut vnnd Wurtzel in einem Keſſel voll Waſſer / vnd baden darinn / das erweychet vnd öffnet die engen verſchwollen Gänge zur Blaſen. Solch Bad nach Eſſens gebraucht / zeucht die auffgeſtiegene Flüß vom Haupt. In ſumma Ernroſen / Simonswurtzel / Käßbappel / vnnd Ibiſch / mögen zu allen ſchmertzlichen vnd hitzigen Gebreſten deß gantzen Leibs / für alle andern Kräutern erwehlet werden.

Miltzweh. Wild. Fewer. Kalt brand. dorn auß ziehen. Stein. Haupt-fluß.

## Fellryß / Dens Leonis. Cap. 186.

FEllriß oder Löwenzan / iſt ein Bappelgeſchlecht / vnnd wächſt vntern Eychbäumen / Darumb mag es Malua Querna genannt werden. Dens Leonis, das iſt / Löwenzan / wirdt es genannt der Blätter halben / welche tieff außgeſchnitten ſind.

Namen

Es wächſt gemeinglich vnter den Eychbäumen / Ehlen hoch / hat Blätter wie Sigmarskraut / bleychgrün / tieff außgeſchnitten / ein Blume wie die Bappeln / weiß / die Wurtzel iſt läng vnd weiß / vnd wirdt im May en gefunden.

Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Fellryß iſt warm vñ trucken in 2. Grad. Sein Safft im zunemmenden Mon in die Augen gethan / heylet die Augenfell. Es ſollen aber die Augen zuvor mit Fenchelwaſſer gewäſchen werden. Das Kraut mit der Wurtzeln an Halß gebenckt / iſt gut für die trieffenden Augen. Sein gebrandt Waſſer iſt zu den Augen am nützlichſten. Das Kraut geſtoſſen / erweychet vnd eröffnet die böſen Geſchwer ohn allen ſchmertzen.

Augenfell. Augen-trieffen.

Ibiſch

## Ibiſch / Althæa. Cap. 187.

IBiſch / oder Ibiſchwurtz / Hülffwurtz / heyſt Græcæ, Αλθαια, vnd Latinè, Althæa, Ebiſcus, Hibiſcus, Ibiſcus, Biſmalua, Maluauiſcus, Medica, Malua Hiſpanica, Ariſtalthæa, vnd Olus Iudaicum.

Namen.

*Ital. Maluauiſco. Gall Guimmauues Hiſp. Maluaniſco.*

Geſtalt.

Ibiſch iſt fahlgrün / hat einen langen hohen Stengel / gleich wie die gefüllte Roſen / In der höhe / zwiſchen den wollechten weychen Blättern vnd runden Stengel / hat es Leibfarbe Blumen oder Schellin / ſein Same iſt gleich wie die jetztgenante Roſen / in jedem Rößlin ein braunes Knöpflin / ſeine Blätter ſind rauh / vnd weych / Wollecht / rund / wie Haſelwurtz / ſeine Wurtzeln lang / groß / weiß / Nägelinfarb / vnd kleberecht / mit viel feuchtigkeit / wächſt gern / vnd gemeiniglich an Waſſerigen vnd feuchten Orthen / wo mans hinſetzt / erneweret ſich Järlich. Iſt hitziger Natur. Alles worzu Malua dienet / darzu dienet Ibiſch

zweyfaltig/dannenhero er auch Bismalua genennet wirdt. Hat kein besondere Gleichnuß mit andern Bappelkräutern/ohn allein in den Blumen vnd Samen.

## Krafft vnd Wirckung.

Harte geschwer. Ibischwurtzel mit dem Kraut gesotten/vnd auff harte Geschwer gelegt/ erweychet sie.

Oder zerschneid das Kraut/vnd mische es mit Milch oder Wasser/ legs auff das harte Geschwer/wie ein Brey oder Mußpflaster/so man Cataplasma nennet.

Der Same erweychet alle hitzige Geschwer/vnd heylet sie.

Ist auch gut den geschwollenen Gliedern.

Halß/ geschwer. Ibischwurtzel vnd Leinsamen gesotten/vnd als ein Pflaster vbern Halß gelegt/erweychet die Geschwer in der Keelen.

Husten. Ibischsame nimbt hin den Husten/ der sich von Hitz erhaben / macht fast außwerffen/ darvon ein Tranck gemacht mit Isop vnd Liquiritz/in Wasser oder Wein gesotten.

Augen Flecken. Ibischsame gepülvert / mit Metaw zu einer Salben temperirt / vertreibt die Flecken vnter den Augen.

Der Same mit Wein gesotten/vnd mit Baumöl vermischt/vertreibt allerhand mißfarben vnter den Augen/damit gewaschen.

Brandt. Ibischwurtzel gesotten/auff gebrandte Ort gelegt/ zeucht die Hitz herauß.

Brüch. Die zerbrochen sind im Leib/die sollen den Samen von Ibisch gebrauchen/vnd darüber trincken/sie genesen darvon.

Bynen vnd Wespenstich. Wo einen ein Byn oder Hurnüssel gestochen/der nehme Ibischblätter/ mische dieselbige mit Essig/ oder streiche das Oel darvon darauff/er geniest.

Harnen. Ibischwurtzel mit Wein gesotten/den getruncken / macht wol harnen / ist gut dem/ so eng vmb die Brust ist.

Lendenstein. Ibischsame treibt den Lendenstein/sänfftiget den brennenden Harn.

Außsatz. Dieser Same getrücknet/darnach klein gestossen/mit Essig gesotten/sich an der Sonnen darmit geschmiret/heylet die vnreine aussetzige Haut.

Diese Wurtzel mit Wein gesotten/vnd getruncken / ist zu jnnerlichen Gliedern so von Schlägen/Stössen/oder Fällen zerbrochen/sehr bequem.

Zän säubern. Ibisch oder der Same mit Essig gesotten/ den Mundt damit gewaschen / macht gute Zän/vnd nimbt den Schmertzen deß Zanfleisches hinweg.

Brustgeschwer. Ibisch in Wein oder Wasser mit Honig gesotten / vnd getruncken / heylet die Apostemen der Brust/ Geschwulst/bricht die Geschwer auff/lindert die Glieder / heylet die Ohrengeschwer.

Mit dieser Wurtzel vnd Gänßschmaltz ein Pflaster auff Apostemen/ Geschwer/vnd verbrandte Glieder gelegt/heylet vnd zeucht herauß.

Mutterhitz. Feigwartzen. Ibisch in Wasser gesotten/mit Gänß- oder Schweinenfett/Zäpflin darauß gemacht/ löschet die entzündete Mutter vnd Feigwartzen.

Von Ibischwurtzeln wird ein berühmbte Salb in den Apotecken bereitet / Dialthæa genannt/so zu erweychung aller Härtigkeit vnd Bäulen / auch zum Seiten vnd Brustwehe/vnd zu verrenckten Gliedern dienet.

## Ibischwasser.

Zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen / wirdt die Wurtzel gestossen vnd gebrandt.

Rote Ruhr. Bauchfluß. Das Wasser mit Wein getruncken/vertreibt die rohte Ruhr/vnd den Blutgang.

Hilfft für Blutharnen/drey Loht mit Wein getruncken/ vnd reiniget auch die Blase.

## Sigmarswurtz/ Alcea. Venediger Wetterrößlin/ Malva Veneta. Vngerkraut/ Herba Vngarica.

### Cap. 188.

Namen. Sigmarswurtz oder Sigmundswurtz / oder Hochleuchten / heist Græcè, ἀλθαία. Latinis, Alcea. Vulgo Herba Simeonis. *Ital. Malua saluatica. Gall. Guimauue sauuage.*

Sigmars-

1. Sigmarskraut

2. Venediger Wetterrößlin.

3. Vngerkraut.

Sigmarskraut ist auch ein Bappeln Geschlecht / das wild Geschlecht der Ehrnrosen / hat geelweisse lange Wurtzeln / wächst Armslang / mit zerkerfften Blättern / blühet braun. Gestalt.

Die Wetterrößlin / oder Venediger Rößlin / Venediger Bappeln / Latinè, Malva Venetiana, hat Hieronymus Bock erstlich zu erkandnuß gebracht.

Es trägt grawschwartzen Samen mit Löchlin / fast wie Klebkraut / in der Grösse wie Kölsamen / hat Blätter an seinen Stengeln / die Elen hoch werden / wie Sigmarswurtz / zerkerfft / haarechte Knöpff / wie Bappeln / blühet im Hewmonat mit länglechten leibfarbweissen Rößlin / darinnen etliche purpurfarbe Zäpfflin / vnd ein gelb Bützlin.

Vngerkraut / Vulgo Herba Vngarica, wächst mit Blättern wie das Sigmarskraut / hat seine Blume / wie die Wetterrößlin / Die Wurtzel / Geruch vnd Geschmack ist wie bey der Ibischwurtzeln.

Wächst auff den Feldern / an den Vfern der Bäche / an den Zäunen / vnd hin vnd wider neben den Strassen. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Sigmarswurtz ist ein Pflasterkraut der Aertzt / trücknet sehr. In Wein oder Wasser getruncken / ist es für Brüch vnd Bauchflüß. Bruch. Bauchfluß.

Etliche tragen die Wurtzel am Halß / das Gesicht zu stärcken / vnd für die Fell / daher es dann auch Fellriß genennet wirdt.

Wetterrößlin vnd Vngerkraut haben gleiche Wirckung mit der Ibischwurtzel.

## Cypressenkraut/ Chamæcyparissus. Cap. 189.

**Namen.**

**Gestalt.**

Cypreß/Cypressenkraut/oder Garten Cypreß. Wird bey den Griechen Χαμαικυπάρισσος. Vulgo Cupressus humilis, Chamæcypressus. *Ital. Cypresso. Gal. Cyprez* genañt.

Cypreß ist auch ein holtzecht Geschlecht/ als Majeran/ Lavendel/ Isop/ &c. Wirdt also genañt/ von deß geruchs vnd der gestalt der Blätter wegen/ so es hat/ gleich dem Cypressenbaum.

Es wächst wie ein kleines Stäudlin/ äschenfarbgrün/ hat kleine runde/ lange Blättlin/ wie die junge Heyd auff dem Feld/ mit grawen blättern/ zaselecht wie Stabwurtz/ Derhalben der Cypreß von etlichen für ein Geschlecht vnd Art der Stabwurtz gehalten wirdt/ oben mit Goldgelben Blumen im Brachmonat/ jede Blum auff einem besondern Stengel/ wie ein Käßlin darauff gesetzt/ ist eines guten Geschmacks/ wächst in den Gärten/ vnd wo mans hinziehlet/ bringt selten Blumen/ ist etwas hannig oder scharpff/ truckner vnd warmer Natur.

### Krafft vnd Wirckung.

Cypreß vnd Harthew sindt gleicher Wirckung/ Geruchs vnd Geschmacks.

Cypreß in Wein getruncken/ ist gut für die Schlangen vnd Scorpionen Bissz.

Ist in aller Wirckung dem Cypressenbaum zuvergleichen.

## Feld Cypressen/ Chamæpitys. Cap. 190.

Chamæpithys prima.

Chamæpithys altera.

Feld

FEld Cypressen/heist Græcè χαμαπιτυς. Latinè Chamæpitys, bey dem Plinio Ajuga, Abiga, vnd Ibiga. Vulgo Iua moschata, vnd Iua arthetica. Etliche nennens auch Je länger je lieber. *Ital. Chamepityo. Iua. Gall. Iue. Hiſp. Pinilho.* Namen.

Feld Cypressen wird etwan im Brachmonat in Haberfeldern gefunden/ wächst auch sehr viel auff magern sandechten vnd vngebaweten Feldern/ ist eines lieblichen Geruchs/ wie ein Sadancy Stäudlein anzusehen/ mit zarten Creutzweiß zerspaltenen Blätlin/ An dem viereckechten Stengel/ an vielen Nebenästlin wachsen braune Blümlin auß Häußlin/ wie am Closter Isop/ darauß wirdt ein schwartzgrawer Same/ die Wurtzel ist schlecht zaselecht. Orth.

Alle jahr ernewert sichs vom Samen. Ist eines bittern Geschmacks/ vnd lieblichen Geruchs.

Das ander Chamæpithys ist der Apotecker Iua. Seynd beyde truckner vnd warmer Complexion. Aller maß auß vnd jnnerhalb deß Leibs zu gebrauchen/ wie von Garten Cypressen vnd Rauten gemeldet wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Feld Cypressen oder Iua, beyde Geschlecht/ werden in der Artzney für Gebrechen der Leber/ deß Miltzes/ der Nieren/ Blasen/ vnd für das Hüfftwehe gebraucht. Dienen derowegen für die Geelsucht/ für den Harn/ erweychen den harten Miltzen/ vnd führen die böse Feuchtigkeiten in den Gliedern auß. Es wird hievon der Syrupus de Iua, oder Chamæpithios genannt/ zu gemeldtem Gebrechen dienlich/ bereytet.

## Kressen/ Nasturtium, Gauchblumen/ Nasturtium sylvestre. Cap. 191.

Nasturtium hortense vulgatius. Bſp. 103 Tur. 243

Gartenkreß.

Wilder Kreß/ Gauchblum.

Nasturtium pratense magno flore Bſp. Cardamine — — purpurascente Tur. 244

Nahmen. KRessen/Græcè κάρδαμον. Latinè, Nasturtium, Cardamum. Vulgò Cressio. *Ital. Agreto. Gall. du cresson. Hisp. Nasturcyos*, genannt.

Gestalt. Gartenkreß ist ein scharpff Kräutlin/am Geschmack den Zwibeln gleich/vnd hat ein Stengel Elen hoch/mit weissen blümlin/darauß wird ein breyt Samendöttlin/sein Same ist röhtlecht/scharpffes Geschmacks/vñ wo mans hinsäet/wächst gar schnell auff. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Der Same wird in der Artzney gebraucht. Wäret fünff jahr vnversehrt an seiner Krafft. Diß Kraut so es noch grün/ists zu mancherley sachen gut/aber dörr ists wenig nütz.

geschlecht Der Kressen ist einer wild/der ander zam. Der wilde wächst gern bey den bächen oder beym Gewässer/Brunnkreß genannt/der hat viel Tugend an jhm/darvon droben vnter der Bachmüntz gemeldet ist.

Gauchblumen ist ein wilder Kresse/Nasturtium agreste, Iberis sylvestris, vnd Lepidion sylvestre genannt. Kompt von Brunnkressen/so der etwan verflöst wird/oder wann der Same vom Wind oder Gewässer von den bächen auff die Wiesen kompt/da wächst es mit gantz weissen oder leibfarben blumen/ist sonsten mit Kraut vnd Geschmack dem Gartenkressen gleich.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same deß zamen hat die Tugend/die vberflüssige Feuchtigkeiten zu erhitzigen/vnd zu trucknen/vnd ist dem Senffsamen gar nahe gleich.

Todte Geburt. Der same mit Wein genützt/treibt die todte Geburt herauß.

Miltz. Der same mit Essig getruncken/benimbt die Geschwulst deß Miltzes.

Husten. Der same mit Honig genossen/vertreibt den Husten/macht lüfftig vmb die brust.

Zungenlähme. Der same im Mund gekewet/vnd vnter der Zungen gehalten/benimbt die Lähme/vnd macht widerumb reden. Der same stopfft den Fluß deß Haupts/oder den schnupffen ohne schaden/den gantz genossen.

Hauptfluß. Der same gepülvert/durch die Nase an sich gezogen/reiniget das Hirn/vnd ist auch wider Hauptwethumb gut.

Gicht. Gartenkreß ist gut wider das Gicht/der samen in Wein gesotten/vnd in einem sack warm auff das Glied gelegt.

## Beyder Kressen Wasser.

Die beste Zeit zu destillieren/ist im Ende deß Meyen.

vrschlechten. Gartenkressenwasser ist gut zu den Purpeln vnd Vrschlechten/mit Honig vermischt/ein weych Tuch darein genetzt/vnd vielfaltig darauff gelegt/vnd so es trucken wird/widerumb naß gemacht/zeucht die rechten Flecken herauß.

geschwulst. Gartenkreßwasser auff vier Loht/Abends vnd Morgens getruncken/ist gut für Geschwulst/vnd vertreibt die Würm im Leib.

Würm. Gartenkreßwasser heylet das Zangeschwer/so man es offt damit wäscht vnd reibt.

## Brunnkreß Wasser.

Brunnkreßwasser auff vier Loth getruncken/ist gut fürs Grin in Lenden/vnd für alle Würm im Leib. Wie gleichfals auch den jenigen/so Lungensüchtig sind/vnd für die Lebersüchtigen/doch sol man nicht zu viel auff ein mal trincken/daß es dem Magen nicht schade.

Das Haupt mit dem Wasser genetzt/bewahret es für dem außfallen der Haar.

## Besemkraut/Thlaspi minus. Cap. 192.

Namen. geschlecht DAs Besemkraut ist das Thlaspi minus, bey den Græcis θλασπίδιον. Vnd dessen sind zwey Geschlecht/das eine mit breyten/das ander mit schmalen blättern/das mit den breyten blättern wirdt groß Besemkraut/Thlaspi minus latifolium genannt. Das mit den schmalen kleinen blättlin ist das kleine Besemkraut/Thlaspi minus tenuifolium. Also gehören diese beyde Besemkräuter vnter das Thlaspi minus. Was aber das Thlaspi majus sey/wird gesagt vnterm Merrettich. *Ital. Senape saluatica. Gall. Senene Sauuage.*

Das

Thlaspi minus Tenuifolium Klein Besemkraut.

Thlaspi minus latifolium Groß Besemkraut.

Das kleine Besemkraut ist ein Geschlecht der Kressen/oder Teschelkraut/wächst auff dem Feld mit vielen Täschlin oder Säcklin/darinnen kleiner gelber Same/Hat der Kressen eygenschafft.

Merrettich/Thlaspi maius.

Das groß Besemkraut wächst gern an den Rübäckern vñ Gärten/hat lange schmale feyßte Blätter/oben gar kleine weisse Blümlin/darauß werden runde breyte Säcklin oder Täschlin/in denen ein schwartz hannig Sämlin.

Sein Krafft vnd Wirckung ist dem Kressen gleich.

Das klein Besemkraut stäcken die Weiber an das Fleisch an der Deysen/dann es wehret/daß keinr Maden daran wachsen.

## Merrettich/Thlaspi maius. Cap. 193

Merrettich oder Merrich/Kren oder Bawrensenff/heyst Græcæ Θλασπι μέγα, Latinis, Thlaspi maius, Arabibus, Nasturtium album. Heist auch Sinapi persicum. Officinis, Raphanus syluestris. *Gall. Rane.* Namen.

Merrettich hatt ein Kraut/hoch/mit langen grossen Blättern/vñ gestalt als Ochsenzung oder Alant klein zuñe-lecht/hohen Stengel/mitten weisse kleine Blümlin/seinen Wurtzel wächst tieff im Erdrich/ist weiß/dick vnd lang.

### Krafft vnd Wirckung.

Ist von Natur trucken vnd hitzig im andern Grad.

Die grüne Wurtzel/ist besser dann die dörre. Die Rinde soll man dörren/die wären ein Jahr. Merrettich gessen nach der Kost/laxirt vnd macht wol harnen. Harnen.

Gifft. Die Wurtzel ist sehr gut nüchtern gessen/vnd ein sicherheit deß Tags vor Gifft/blähet jedoch den Magen/macht auffstossen/vnd den Menschen sich erbrechen

Nach dem Essen setzt sie die Kost / vnnd senckt sie mehr / dann nüchtern gessen. Der Safft von der Wurtzel ist gut für Geschwer in der Keelen/gegurgelt. Die Wurtzel gefaule schäden. brandt vnd gepüluert/reiniget die faulen Wunden / vnnd etzet das faule Fleisch/trücknet sonderlich die fliessenden Schäden.

Merrettich gessen / heylet die gifftige Biß ohne schaden. Merrettichkraut in Wasser gesotten/Haarstrang darzu gethan /das Haupt damit gewäschen/oder wo einer kahl were/macht Haar wachsen. Merrettichsafft in die Ohren gelassen/benimbt das Geschwer/ Haar wachsen. Ohrengeschwer. vnd trücknet den fliessenden Eyter ohne schaden. Der Same mit Honig gestossen/ist gut für schweren Athem / gibt den Säugammen viel Milch. Merrettich zerstossen / mit Essig vnd Honig gesotten / biß es braun vnnd dick wirdt / soll man essen für den reissenden Frawen milch bringen. Stein/macht auch wol harnen/vnd treibt die verhalten Weiberkranckheit. Merrettichsafft etliche Tag eingenommen/heylet die verehrte Lung. Ist die beste Artzney fürs Abnemmen/Phthisin. Merrettich gestossen vnd mit Honig vermischt / damit den Mund gewäschen/heylet die Fäulung. Wasser/darinnen Merrettich gesotten ist/getruncken/ist gut widers geschwollen Miltz/mit ein wenig Essig vermischt. Stein. Abnemmen Mundfäule Miltz.

Vom Merrettich pflegt man mit Honig vnd gutem Gewürtz ein köstliche Latwerg zu bereyten. Ist ein rechter Teutscher grüner Ingber / für alle kalte Fehl vnd Gebrechen zu gebrauchen/&c.

## Merrettichwasser.

Grünen Gifft. Die Wurtzel wirdt klein gehackt vñ im Hewmonat/gebrandt. Das wasser Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal auff 2. oder 3. Loth/ ist gut fürs Darmgicht. Für Gifft oder vnreine Speisen im Magen/soll man deß Wassers auff sechs Loth trincken/ es hilfft wol. Das Wasser drey oder vier Wochen / Morgens vnd Abends getruncken / ein alt Menschauff einmal vier Loth / ein junges jedes mal zwey Loth/vnd ein jung Kind jedes Stein. mal ein Loth/Ist fürn Stein in Nieren vnd Blasen/macht wol harnen/reiniget die Nieren vnd Blasen/vnd vertreibt die Harnwinde.

Husten. Diß Wasser auff drey Loth getruncken/Morgens vnd Abends/reiniget die Bryst/ist gut für Husten/heylet die Apostemen der Leber/stärcket dieselbige/vnd öffnet die verstopfung der Lebern.

Ohrengeschwer. Das Wasser in die Ohren gethan/vertreibt die Ohrengeschwer. Das Wasser heylet Wolff am Leib den Wolff an Schenckeln / so man jhn darmit wäschet/ vnd mit Thüchern darvber legt. Das Wasser gesaltzen / vnnd ein wenig gewärmet / auff vier Loth nüchtern getruncken/ ein halbe Stund behalten / darnach ein Fäder in öl geduncket / in Halß gestossen / vnnd zum erbrechen gereytzt/führet die verlegene kalte mit sampt der wässerigen Feuchtigkeiten auß/davon etwan Fieber entspringen mögen.

Ein Wasser von dem Kraut/Samen vnd Wurtzel destilliert/Morgens vnd Abends getruncken ist sehr gut für den Stein.

## Knoblauchkraut / Alliaria. Cap. 194.

Namen. KNoblauchkraut/Leuchel oder Saßkraut. Vulgo Alliaria, vnd Alliaris. Item Thlaspi cornutum. *Ital. Alliaria. Gall. l' herbe des aulx.* Wird Knoblauchkraut/ genannt / dieweil seine Blätter zerstossen / einen starcken Geruch haben / wie der Knoblauch.

Ort. Dieses Kraut wächst in Abwegen / bey Mawren vnd Zäunen/da Eydechsen vnd ander Vngeziffer wohnet.

Ist an der ersten beynahe dem Mertzen Violkraut gleich/Schweitzergrün. Zu anfang deß Mayen trägts an einem runden vnd dünnen Stengel schöne weisse Blümlin bey einander / darauß werden lange Schötlin / wie am Senff oder Schellwurtz / mit schwartzem Samen/die Wurtzel ist schlecht vnd holtzecht.

## Krafft vnd Wirckung.

Wann man dieses Kraut stößt/reucht es wie Pryßlauch vnd Kressen durch einander zerstossen/darvmb nennens die Weiber Leuchel. Gibt gute Salsen/mit Essig/Saltz vñ

Ing-

Knoblauchkraut.

Jngber bereytet. Erwärmet vnd trücknet/doch nit also hefftig/wie Knoblauch. Der Same hitziget mehr/ist fürnemlich äusserlich zu gebrauchen.

Seine Wirckung ist wie der Kressen vnd Senfkräuter/doch etwas milter. Wirdt fürnemlich zu Clystiren vnd dem Hüfftwehe gebraucht. Auß dem gestossenen Samē ein Pflaster gemacht/den ersteckten Weibern auff die Scham gelegt/zeucht die aufgestiegene Mutter vnter sich/vnd erweckt vnd ermundert sie auff/daß sie wider zu jhn selbst kommen. Hüfftweh. Mutter vffstossen Nießen machen. Fallendsucht.

Der Safft dieses Krauts/oder der Same gepülvert/in die Nase geblasen/macht niesen/vnd erweckt/so jemand in die fallend Sucht gefallen were. Andere seine Tugenden sindt wie der Kressen vnd Bawrensenff.

## Pfefferkraut/Piperitis. Cap. 195.

Pfefferkraut oder Jngberskraut/heist Græcè, Λεπίδιον. Latinè, Lepidion. Vulgo Piperitis. *Ital. Lepillo. Gal. Passerage.* Namen.

Pfefferkraut bekompt Blätter grösser vnd breyter/dann die Pfersingblätter/auch feister/grüner vnd weycher. Oder die Blätter vergleichen sich den Lorbeerblättern/jedoch linder vnd grösser. Der stengel ist rund/hol/zweyer Elen hoch/mit kleinen weissen Blümlin/wie der Merrettich/ein fast hitzig Kraut. Dieses Kraut wächst gern/dann wohin es einmal gepflantzet wird/ist es nicht wol zuvertreiben/gleich wie der Merrettich/vnd ist ein fürnehm Saßkraut.

Pfefferkraut.

Die Gauchblum/darvon droben vnter den Kressen ist gesagt/ist das Lepidion sylvestre, oder wild Pfefferkraut.

### Krafft vnd Wirckung.

Pfefferkraut ist hitziger vnd scharpffer Natur/damit die blosse Haut gerieben/macht sie klar/vnd erwecket Blätterlin. Wirdt jnnerlich in den Salsamenten/vnd äusserlich Pflasterweiß gebraucht.

Pfefferkraut wird bey vns allein zu den Sassen/mit Essig vnd Saltz bereyt/vnd mit dem Gebratens dargestellet/ist am Geschmack hitziger dann Alliaria. Pfefferkraut gestossen mit Alantwurtz/vnd auff die schmertzhaffte Hüfft/als ein Pflaster vber gelegt/erweckt in einer viertheil stundt kleine Blätterlin/vnd zertheilet den Schmertzen. Also aufs Miltz gelegt/thut es eben dergleichen. Hüfftweh. Miltzweh.

## Pfersingkraut/Persicaria. Cap. 196.

Pfersingkraut hat vil Namē/heist auch Flöhkraut/Muckenkraut/Wasserpfeffer/Schmertzē/Rassel vñ Pfawenkraut. Græcè, ὑδροπίπερι. Latinè, Hydropiper. Vulgo Persicaria, Zinziber caninum, Molybdæna, Plumbago, vnd Maculata. *Ital. Persecaria. Gall. Persicaria.* Seines Geschlechts sind zwey/das Mānulin oder das Grosse/vnd das Weiblin oder das Kleine.

Das grosse Pfersingkraut oder das Mānlin/so man insonderheit Pfersingkraut nennet/ist ein Kraut/welchs alle jahr vom Samen aufwächst/wie die Heyternessel. Wächst zwo Spannen hoch/etwan niderer/nach dem es ein feyste vnd feuchte statt hat. Die Blätter sind dem Weyden vnd Pfersingbäumenlaub gleich/deren etliche sind besprengt/als were

Persicaria mitior maculosa et non maculosa Hpio

1. Pfersingkraut. Tam 509

2. Pfersingkraut/Weiblin.

Persicaria vrens seu hydropiper Hpio Tam

were auff ein jedes ein Blutstropff gefallen / welches man auch auff etlichen Taubnesseln / dem Aron / auff dem Satyrione, vnd Hanenfuß warnehmen mag. Der Stengel an diesem Kraut ist knöpffecht / wie an der Frucht / als Rocken / oder am Habern. Die Blümlin sindt getrungen / einem spitzigen Träublin oder äher gleich / eins mit leibfarbrohten Blumen / das ander mit presilgfarben Blümlin / das dritte mit gantz schneeweissen Blümlin. Bekommen alle drey einen braunen schönen breyten Samen / sind alle hitzig auff der Zungen. Wachsen alle drey an feuchten Orten / als an den Weyern / Lachen / Pfützen / rc.

Orth. Diß ist ein köstlich Muckenkraut / dann welche Wunde an einem Thier mit dem safft von diesen Kräutern bestrichen wird / darauff sitzt kein Muck oder Fliege nimmermehr / es sey der Sommer so heyß / als er werden mag.

Das zweyte Pfersingkraut ist dem vorigen gantz gleich / allein daß es in allem mit der Gestalt kleiner ist / am Geschmack fast wie die Sawrampffer / Hydropiper fœmina.

## Krafft vnd Wirckung.

Das gepfeffert vnd hitzige Flöhkraut ist hitziger auff der Zungen / dann kein Pfeffer / Ist derowegen zerstossen / den Safft herauß getruckt / gut zu faulen Wunden / Viehe vnd Leuthen / damit gewaschen. Mit diesem Safft reiniget man alle Wunden / erhält sie rein / vnd ist ein recht Experiment / daß weder Fliegen noch anders darein kommen kan.

Faule Wunden

Flöhe vertreiben. Das Kraut Morgens im Taw in die Kammern vnd Gemach gestrewet / vertreibt die Flöhe / doch daß man die Gemach alsbald mit einem Besem außkehre.

## Pfawenkraut Wasser.

Es wirdt ein jedes insonderheit im Ende deß Brachmonats mit aller Substantz gebrannt.

Feigwartzen. Pfawenkrautwasser / das mit den Flecken / ist gut für Feigwartzen / ein Tuch darinn genetzt / vnd deß Tags zwey mal darauff gelegt.

Hanen-

## Hanenfuß / Ranunculus. Cap. 197.

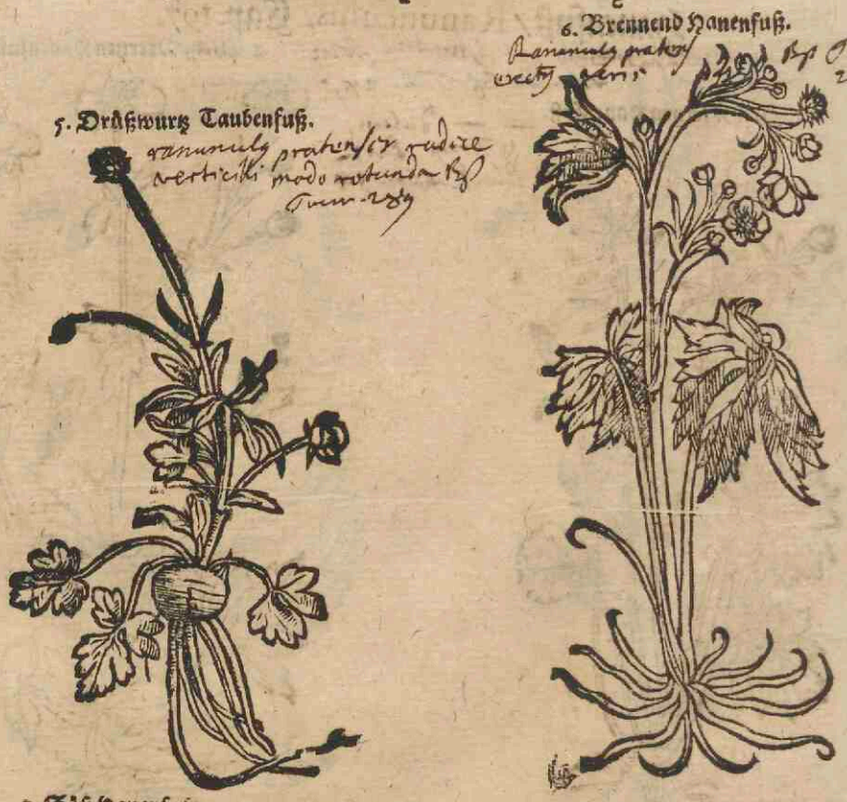
1. Geel Mertzen Hanenfuß.

2. Weiß Mertzen Hanenfuß.

3. Waſſer Hanenfuß / Waſſerepff.

4. Gefülte Hanenfuß.

DEr Hanenfuß heiſt auff Griechiſch Βατραχιον. Latinè, Batrachion, Ranuncu- Namen
lus. Item Flammula, das iſt / Brennkraut / vñ Scelerata, das iſt / Bubenkraut / die-
weil



weil die Landstreicher oder Buben / die Haut an jrem Leib damit auffetzen / als wann sie bresthafftig weren. *Ital. Pio coruino. Gall Ranunculo.*

geschlecht

Man findet der Hanenfüß neunerley Art / mit jhren tieff zerschnittenen Blättern vnd Blumen einander fast gleich.

1.2. Die erste zween nennet man Mertzen Hanenfuß / vnd deren einer hat weisse / der ander gelbe vngefüllte Blumen / mit fünf Blättern bekleydet / Wachsen neben den Wasserflüssen / vnd auff den feuchten sümpfechten Wiesen. Blühen im Anfang deß Aprillen / im Meyen verschwinden sie gar.

3.4. Die andern zween nennet man Wasser Hanenfuß / wachsen bey den Wassern vnd Brunnen. Der eine ist gefüllt / der ander mit vngefüllten Blumen / vnd dessen Wurtzel ist rundt / wie am fünfften Geschlecht. Diese nennet man auch Apium risus, weil es sich mit dem Epff vergleichet / vnd daß die jenige / so es essen / darvon sterben / vnd gleich sehen / denen / so da lachen. Item Sardonia herba, dieweil es zu Sardis vberflüssig wächst. Daher das Proverbium kompt / Sardonius risus, das ist / ein bitter Lachen.

5. Das fünfte ist ein kleiner Hanenfuß / reucht starck / ist mit Blättern vnd allem kleiner / dann die andere / Seine Wurtzel ist rund / wie ein Zwiebel. Diß heisset man Drüßwurtz / vnd Taubenfuß / in den Officinis, Pes columbinus. Bey dem Apuleio, Verticillum, à radicis forma.

6.7. Das sechste vnd siebende seynd auch den vorigen Hanenfüssen gleich / haben zasechte Wurtzeln / vnd beyde gelbe vngefüllte Blumen. Das ein nennet man brennend Hanenfuß / das ander süß Hanenfuß.

8. Weiß Waldhändlin.

9 Gelb Waldhändlin.

Das acht vnd neundte seynd zwey Wald Geschlecht/wachsen in Wälden/ werden im Aprillen gefunden / die nennet man Waldhändlin / Das eine mit weissen Blumen / das ander mit gelben. Solche Geschlecht alle zeigen dir allhie vorgesetzte Figuren.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle Hanenfüß sind sehr hitziger vnd truckner Natur / sie brennen vnd erwecken Blattern/so man sie auff die Haut legt. Sollen derhalben nicht in Leib genommen werden.

Das fünffte Geschlecht soll sehr kalt seyn.

Wann man die Blätter der hitzigen scharpffen Hanenfüßkräuter zerstöst vnd vberlegt/so etzen vnd brennen sie Blattern auff mit schmertzen. Blattern etzen.

Das Kraut also zerstossen/ vnd vber die scheußlichen vngestalten Nägel gelegt / zeucht sie ab/vnd macht schöne gesunde Nägel darunter wachsen. Böse Nägel.

Das Kraut von Hanenfuß/ der scharpff brennet / zerstossen vnd vbergelegt / treibt die Wartzen vnd Kreenaugen hinweg. Wartzen

Das Haupt mit dem Safft von den brennenden Hanenfußkräutern bestrichen/erfüllet die kalen Plätz darauff wider mit Haar / doch sol mans nicht zu lang darauff ligen lassen/damit es nicht Haut vnd Haar mit einander abetze. Haar wachsen.

Die Wurtzel darvon auffgedörrt / vnd zu reinem Pulver gestossen / in die Nase geblasen/reitzet zu niesen. Niesen.

Von der Wurtzel der brennenden Hanenfuß in einen holen Zan gethan/tödtet jn/vnd macht jhn außfallen. Holezän.

Hanenfußkräuter gesotten / vnd mit der Brüh die Löcher wol gewaschen / welche der Frost auffgefressen hat/heylet sie/vnd erwärmet die erfrornen Glieder widerumb.

Die Wurtzel vber Kröpff vnd Wenen gelegt/vertreibt sie. Kröpff.

Die zame Hanenfußkräuter/welche nicht scharpff/hitzig / oder brennend / seynd mehr bequem zum Lust in Gärten auffzuziehlen/dann zur Artzney).

Werden auch etwan von Jungfrawen auffgedörret / vnd vber Winter zun Kräntzen behalten.

## Gelber Senff/ Sinapi. Cap. 198.

Gelber Gartensenff.

Gelber wilder Senff.

Namen. Gelber Senff heist Lateinisch Sinapi, Græcè, Ital. Senape, Gall. Senene. Hisp. Mostarda.

Geschlecht. Vnd ist sein zweyerley/ nemlich gelber Gartensenff/vnd gelber wilder Senff/ Er wächst/wie der Hederich/oder wie das Rübenkraut/doch sind die Blätter kleiner vnd rauher/haben beyde gelbe Blumen/welche am wilden grösser sind/dann an dem Gartensenff/den Samen/welches weisse Körnlin seynd/bringt er in Schötlin/wie der Rübsamen/Ist am Geschmack scharpff.

Orth. Der Zame wird in vielen Gärten geziehlet: Der wilde wächst in den Feldern von sich selbst.

### Krafft vnd Wirckung.

Senffsamen ist warm vnd trucken im vierdten Grad/zertheilt vnd führt auß. Der beste ist jnnwendig weiß/feucht/auch so er noch frisch ist. Sein Tugent ist zuerhitzigen vnd zu zeitigen. Weisser Senff ist gut in der Speiß gebraucht/denen so das Grimmen vnd Bauchwehe haben. Jn Wein gesotten vnd getruncken/behütet er die so vom Scorpion gestochen sind. Der wilde Same/so auff den Vfern wächst/ist strenger/vnd den Harn zu treiben kräfftiger. Senffsamen mit Alantwurtz gestossen/auf zeitige Geschwer gelegt/ bricht dieselbige ohn allen Schmertzen auff.

Krimen.

Harnen.

geschwer. öffnen.

Gestossen Senffsamen vnter Essig gemischt/auff gifftige Biß gelegt/heylet sie.

Dises mit Honigwasser in Halß gelassen/denselbigen damit gegurgelt/benimbt die Fäule im Mund/vnd das Halßgeschwer.

Halßgeschwer.

Senffsamen gestossen/mit Feigen vnd Kümmel vermischt/vnd eingenommen/vertreibt die Wassersucht. Das Haupt damit bestrichen/heylet es das Geschwer am Haupt.

Wassersucht.

Dieses Saffts nüchtern getruncken/macht ein gut Gedächtnuß.

Senff

Senff reiniget das Hirn/erwärmt den Magen/fürdert die Däwung/erweckt die Natur zur Liebe/vnd vertreibt das Fieber mit Wein getruncken. Ehelich Werck.

Der Senff ist gut für Augenfell/macht sie klar vnd bringt den Durst. Augenfell.

Wer alle Morgen zwey Senffkörner nüchtern einschluckt/ist sicher vorm Schlag. Schlag.

Der Same mit Wein gesotten/vnd getruncken/benimbt das Keichen/vnd treibt den Harn. Keichen. Harnen.

Senffsamen/Bertram vñ Jngber/alles gleich viel/mit Rosenhonig vermischt/darmit den Mundt gewaschen/vnd lang im Mund gehalten/reiniget das Hirn von böser Feuchtigkeit/auß deren etwan Hauptbeschwernuß zuentspringen pflegt.

Jst auch gut zum abgefallenen Zapffen/vnd Apostem der Gurgeln.

Wer ein starcke grobe Stim̃ wil haben/der nehme Senffmeel/vermisch mit Hönig/mache Küchlin darvon/vnd esse alle Morgen eins/er bekompt ein gute Stimme. Zäpfflin. Klare Stimme

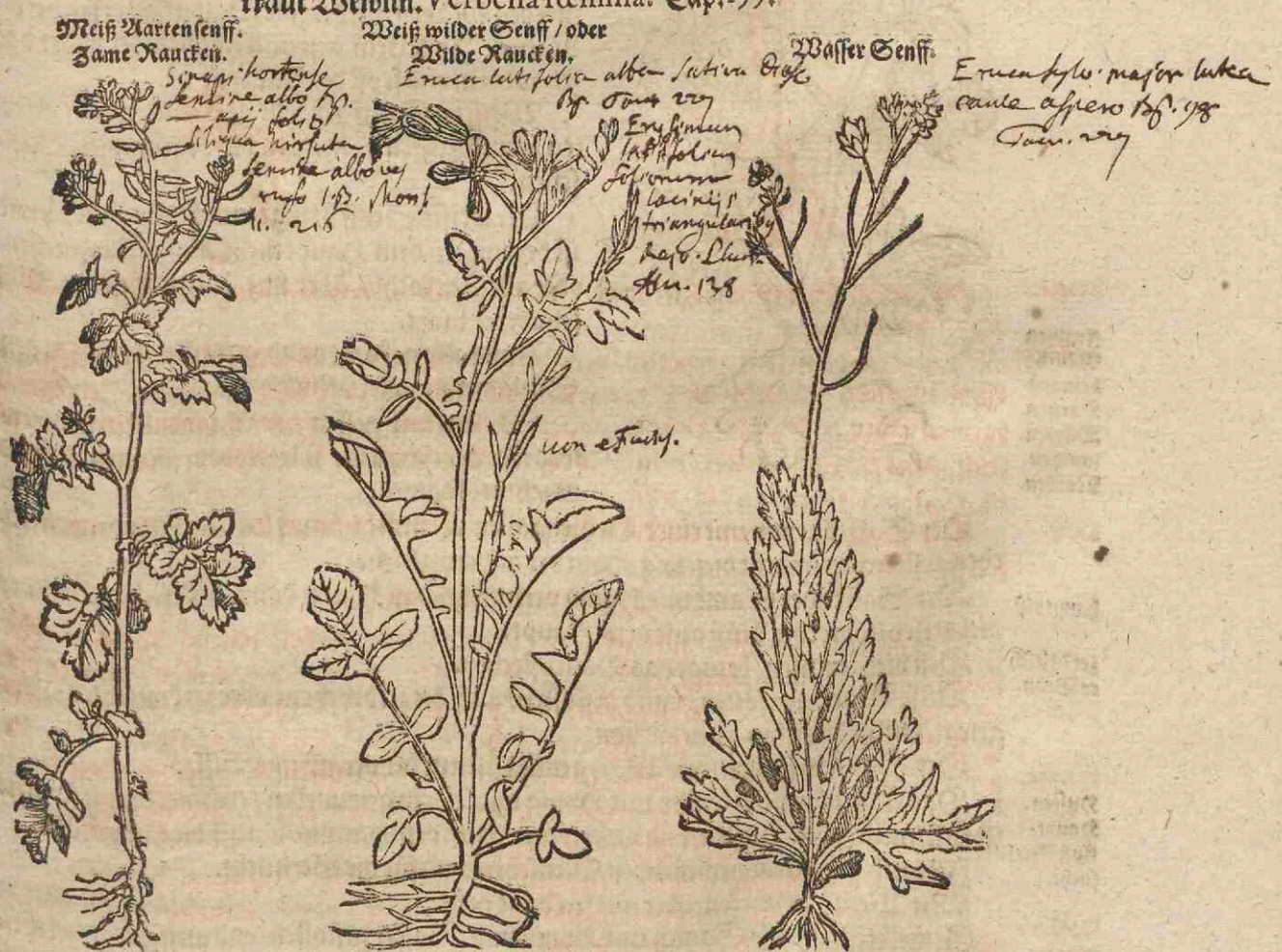
Ein Pflaster von Senffmeel auff das geschwollen Miltz gelegt/zertheilet dasselbige/benimbt auch das Hüfftwehe. Miltz geschwulst.

## Senffkraut Wasser.

Das Kraut wann es blühet/wird alles im Anfang deß Brachmonats gebrannt.

Senffkraut Wasser heylet das Zängeschwer/die Zän vnd Fleisch offt damit gerieben. Jst auch gut den jenigen/welchen die Glieder schwinden/offt damit gerieben/es bringt sie wider/vnd macht Fleisch wachsen. Das Wasser erwärmet das Marck in Beynen vnnd ist gut früs kalt Gesücht der Glieder/offt damit gerieben/vnd von jm selbst lassen trucken werden. Zängeschwer. Schwindsucht. Podagra

## Weisser Senff/Eruca. Wasser Senff/Eruca aquatica. Eysenkraut Weiblin. Verbena fœmina. Cap. 199.




Weisser Senff heist Græcè, Ἔρυσιμος. Latinè, Eruzomos, Eruca. *Ital. Rucola. Gall. de la roquette. Hisp. Arugua.* Heist auch Raucken. Deß sind zweyerley/Das eine zam oder weiß Gartensenff/das ander wild/oder weiß wilder Senff. Nahmen geschlecht

Der weise Gartensenff ist dem gelben Gartensenff in allem gleich/allein daß sein Blüme weiß ist. Der weiß wilde Senff ist auch dem gelben wilden Senff mit Blättern vnnd Gestalt gleich/jedoch die Blumen weiß.

Vber das ist ein Senffkraut / wächst bey den Wassern / wirdt derowegen Wassersenff genannt/hat grössere Blätter/dann die vorige/vnnd deren viel auff Erden vmb den Stengel. Vnd dieses seynd auch zweyerley.

Das eine mit gelben/das ander mit weisen Blumen.

Das Eysenkraut Weiblin wird auch vnter die Senffkräuter gerechnet/ Latin. Verbena fœmina. Item Irio, vnd εὐρύσημον, bey den Griechen. *Ital. Verbena à femina. Gall. Veruanie femelle* genannt.

Wächst allenthalben neben den Zäunen/vnd an rauhen Orthen / hat eckechte Stengel mit vielen Nebenzincken / bringt ein klein gelb sämlin / welches etwas scharpff am geschmack/wie der Senffsamen.

## Krafft vnd Wirckung.

Eysenkraut Weiblin / Irio.

Diese Kräuter haben die Natur vnnd Eygenschafft der vorbeschriebenen gelben Senffkräuter an sich. Sie zertheilen vnd ziehen auß/werden jnnewendig vnd außwendig deß Leibs genützt.

In der Küchen wirdt der Senff auch sehr zu der Kost gebraucht / dann er reiniget das Hirn/erwärmet den Magen/fürdert die Däwung / erfrewet die Natur. In Wein getruncken /dienet er wider das schaudern/vnd frost der Fieber.

Weisser Senff / beyde geel vnnd weiß / gesotten / vnnd gessen / mehren die Natur deß Menschen.

Der weisse Senff bringt merckliche Hitz / vnnd ist derowegen dem Haupt nicht nütz zugebrauchen/ oder allein gekocht / Aber mit Lactucken oder Köhl schadet er nicht.

Frawen Milch bringen. Harnen. Däwen machen. Narben.

Vnnd also gekocht vnnd genossen /bringt er den Säugammen viel Milch.

Wasserseniff gessen / macht wohl harnen / erweychet den Bauch / stärcket den Magen / vnnd macht wol däwen.

Der Safft darvon mit einer Ochsengallen vermischt / auff die Narben oder Leinzeichen gestriechen/macht dieselbig Haut der andern gleich.

haupt niß. Der Safft oder Same mit Honig vermischt/ das Haupt damit bestriechen / vnd deß viel gessen/tödtet die Nüß auff dem Haupt.

zerknitschte Beyn. Deß viel genossen/ bringt das Bauchstechen.

Diese Wurtzel gesotten/ vnnd gestossen/ auff die zerbrochene oder zerknitschten Beyn gelegt/zeucht den schmertzen darvon.

Der Same gestossen/mit Wein genützt/ist gut für vergifftige Bissz.

Husten. Haupt-fluß Geelsucht. Das Eysenkraut Weiblin mit Honig vnd Wein getruncken / eröffnet die verstopffte Brust/miltert den Husten/vnd wehret dem Fluß deß Haupts/so auff die Lunge fällt.

Ist auch gut den abnemmenden Menschen/vnd für die Geelsucht.

Mit Wein getruncken/ist er gut für das Gifft.

Brust geschwer. Gemeldtes Krauts Samen mit Honig vnd Wasser gestossen/vnd auffgelegt/zertheilet die harte Geschwer hinder den Ohren/legt die Geschwulst der Brüst / vnd der heymlichen örther.

Wird auch zu den Clystierungen gebraucht.

S. Bar-

## S. Barbarakraut / Herba S. Barbaræ. Cap. 200.

Schelwurtz.

SAnct Barbarakraut wirdt vnter die Senffkräuter gezehlet/dieweil es mit seiner blüt vnd Schötlin sich den Senffkreutern vergleicht/hat blätter wie die wilde Rancken. Blüet gelb im Mayen vnd Brachmonat / hat seinen Samen in Schötlin. Die Wurtzel ist lang vnnd krumb/Latinæ, Herba S. Barbaræ. *Ital. Herba di santa Barbara. Gall. Herbe saincte Barbe* genennet. Namen. Gestalt.

Wächst gemeiniglich im Feld.

### Krafft vnd Wirckung.

Sanct Barbarakraut ist warmer vnd truckener Natur.

Ist gut Wunden zu reinigen / zu trücknen/vnd dem faulen Fleisch zu wehren. Faule wunden.

## Schelwurtz/oder groß Schwalbenkraut/ Chelidonium maius. Cap. 201.

SChelwurtz oder Schwalbenkraut/groß Schwalbenkraut/wirdt bey etlichen Goldwurtz/von dem Goldfarben Safft der Wurtzel / Græcæ, χελιδώνιον μέγα. Latinè Chelidonium, vnd Chelidonium maius, in den Officinis Chelidonium maius. *Ital. Chelidonia. Gall. Chelidonie. Hisp. Celiduenha.* genannt. Namen.

Schelwurtz wächst allenthalben an schattechten Orten/ sonderlich aber an den Zäunen/an den Strassen vnnd gern an alten Mauren/ist rundlecht/hat einen subtilen vnnd zimlich langen stengel/viel äst/gelbe blumen vnd Wurtzeln/wann man den stengel zerbricht/so gehet gelbe Milch herauß / sein Same ist schwartz/gleich wie Magsamen. Ort.

Schelwurtz ist zweyerhand / Eine groß / die ander klein/ Die grössere Schelwurtz erscheinet / wann die Schwalben zu Land kommen / vnd wann sie widerumb hinweg fliehen/ so dörret sie wider. Wirdt Chelidonia, das ist / Schwalbenkraut / genannt / dann die Schwalben bringen dieses Kraut jhren Jungen zu essen / davon bekommen sie bald jhr Gesicht.

Chelidonia, die kleine hat Blätter gleich der grossen/allein daß an der kleinen Feuchtigkeit ist / vnnd behangt an Händen/so mans angreifft.

Etliche nennens Gratia Dei, Gottes Gnad/Scharfenkraut / Ist das kleine Storckenschnabel / darvon im Capitel vom Geranio.

### Krafft vnd Wirckung.

Schelwurtz ist hitzig im anfang deß vierdten Grads/vnd trucken im dritten. Ein handvoll Schelwurtz siede in Wein/ vnd trinck ein Löffel voll/ist gut für die Pestilentz. pestilentz.

Vber Schelwurtz getruncken/vertreibt die Geelsucht. geelsucht.

Schelwurtzsafft mit Salarmoniac gemischt / vñ das gelassen in die Augen/nimbt das Fell darauß/vnd macht sie klar. augenfell

Wann die Schelwurtz blüet/soll man sie stossen vnd sieden/darnach das Wasser in ein Geschirr thun vnd widerumb zum Fewer setzen / vnd wol schäumen/wann es einen sudt thut so seihe es durch ein Tuch/vnd behalts.

Vnnd welcher tunckele Augen hat / oder das scheinen der Augen / der streichs darein/

Tunckel Augen. sie werden jhm klar vnd gut. Die Wurtzel im Mundt gekäwet / ist fast gut dem Zanwehe.

Zanwehe. Mit dem Safft der Wurtzel die Haut bestrichen / vertreibt den Aussatz / vnd darnach

Außsatz 9. Tag nach einander alle Morgen vnd Abend den Syrup / von Erdrauch vnd Katzenkörbeln gemacht / gebraucht / vnd alle Tag mit dem Saft bestrichen / es hilft ohne zweifel.

Den Saft mit Honig gesotten / ist gut genützt den Augen / vnd nimbt das Fell darvon / vnd macht ein lauter Gesicht.

Diesen Safft sol man im Meyen sammlen / Wurtzel / Kraut vnd Blumen / zusammen gestossen / vnd darnach außtrucken.

Geelsucht. Schelwurtz mit Eniß vnd weissem Wein gesotten / ist gut für die Geelsucht. In Wein gelegt / den Mundt damit gewaschen / legt es das Zanwehe / vnd heylet auch die vmb sich fressende Schäden.

Ein Pflaster von Schelwurtz gemacht / vnnd vber den Nabel gelegt / vertreibt das

Grimmen. Grimmen.

Das Pulver in die Wunden vnd Schäden gezettelt / reiniget vnd heylet sie.

## Schelwurtz Wasser.

Zeit seiner Samblung vnd Destillierung / wird das Kraut mit aller seiner Substantz gehackt / vnd mitten im Meyen gebrandt.

Das Wasser Abends vnd Morgens / jedes mal auff vier Lot getruncken / vertreibt die

Geelsucht Geelsucht oder Gilbe. Ist auch gut für die Beermutter getruncken.

Fieber. In vorgemelter Gestalt oder Maß getruncken / miltert es das Fieber / ist auch gut für

Räude. die Räude / so von Kälte kompt / getruncken / vnd die Räude damit gewaschen.

Das Wasser / deß Tags zwey oder drey mal / jedes mal auff zwey Loth getruncken / ist gut für Verstopffung der Leber vnd Miltz.

Augenbresten. Das Wasser ist fast gut zu den Augen / für Fell vnd Flecken / rohte Augen / vnd macht ein scharpff Gesicht / in die Augen gethan. Den Mund damit gewaschen / wird es zu dem Zanwehethumb sehr gerühmbt.

Vertreibt die Flecken im Angesicht / so mans mit dem Wasser wäscht.

Das Wasser mit Honig gemischt / macht klare Augen.

Krebs am Leib. Schelwurtzwasser trücknet / vnd heylet den Krebs vnd Fisteln / zu sampt den Pestilentzblattern / ein Tuch darinnen genetzt / vnd deß Tags zwey oder dreymal darüber gelegt.

## Feigwartzenkraut / oder klein Schelwurtz / Chelidonium minus. Cap. 202.

Geschlecht. Feigwartzenkraut hat den Namen / dieweil es die Feigwartzen heylet / heist sonsten kleine Schelwurtz / vñ klein Schwalbenkraut / Feigblätter / Eppich / Schorbockskraut / Biberhödlin / Meyenkraut / auff Griechisch / χελιδώνιον μικρόν, vnnd Vulgo Chelidonium minus, vnd Scrophularia minor. *Ital. Fauosello. Gall. Scrofularia minore.*

Orth. Es sindt viererley Feigwartzenkräuter. Diß klein Feigwartzenkraut kompt mit den ersten im Früling / im Ende deß Hornungs hervor / an feuchten Rechen / Weingärten vnd Wiesen / schön grün / Die Blätlin zärter / ründer / vnnd kleiner / dann Ephewblättlin / kreucht auff der Erden / bekompt alle jahr newe Wurtzel vnd Kraut / wie Satyrion vnd Aron / hat zaserecht

Gestalt. knöpffeckte Würtzelin / damit hefftet es sich an die Erde / auff einem kurtzen dünnen Stengelin / hats klintzende gestirnte dottergelbe Blümlin.

Kraut / Blumen vnd Blätter / verschwinden im Meyen / die Wurtzeln bleiben in der Erden / erjüngen sich im Hornung wider.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist hitzig vnd trucken im vierdten Grad / am Geschmack herb / scharpff / hitzig / brennet

auff

auff der Zungen wie Hanenfuß. Mehr ausserhalb/dann jnnwendig deß Leibs zu nützen. Ist sonderlich gut zun Feigwartzen/vnd dergleichen Vnraht. Feigwartzen.

Dieser Wurtzel Safft in die Nase getropfft/purgieret das Haupt.

Das Wasser/darinnen dieses Kraut gesotten/mit Honig gargarisiert oder gegurgelt/ purgiert die Brust vnd flüssige Haupt.

## Erdtrauch/Taubenkropff/Fumaria. Cap. 203.

Erdtrauch/oder Taubenkropff/Item Katzenkörbel/ Griechisch/Καπνός. Latinè Capnos, Fumaria. Vulgo Fumus terræ. *Ital. Fumo terra. Gall. Fume terre. Hiſp. Palomilha.* Namen.

Erdtrauch ist ein krauß zinnlecht Kraut/wie schwartzer Coriander/äschenfarber/wächst gern auff dem Cappisland vnd in Gerstenfeldern/hat kleine rohte purpurfarbe oder braune Blümlin/viel hart an einander/das Sämlein rund wie gemeiner Coriander/vnd ist sehr feyst. Gestalt. Orth.

Neben diesem ist noch ein ander Geschlecht deß Erdtrauchs/so Capnos phragmitis, vnd Capnos Chelidonia genennet wirt/welches fälschlich für die runde Holwurtz ein zeitlang ist gebraucht worden. Dieses Geschlecht ist droben vnter der runden Holwurtz beschrieben. geschlecht

### Krafft vnd Wirckung.

Ist hitzig im ersten Grad/vnd trucken im andern. Es sol aber die Erdrauch als in der Artzney gebraucht werden/wann sie noch grün ist/je grüner je besser. Dann wann das Kraut dörr wird/so hats keine Krafft mehr. Nimb zwey Loth Erdrauch/vnd misch Zucker darunter/diß mit warmer Brüh eingenommen/benimbt die böse Räudigkeit. Zu diesem Safft magst du auch Fenchelsamen nehmen. Nimb Nußöl/misch ein wenig Essig darunter/vnd thu ein gut theil Erdrauchsaft darzu/mache ein Salb darauß/vnd schmier dich am Leib damit in einem Bad/das benimbt alle böse Räudigkeit am Menschen/vnd sonderlich die Aussätzigkeit. Räudigkeit. Deß Saffts in der Wochen 3. mal nüchtern getruncken/ist gut den Aussätzigen/seine Kranckheit damit zu mindern. Der Safft reiniget die Augen. Aussatz.

Nimb zwey Quintlin Erdrauchsafft/vnd der Rinden von Wolffsmilch ein sechsten theil eines Quintlins/diß eingenommen treibt alle böse Feuchtigkeiten durch den schweiß vnd damit die Wassersucht auch zu gleich herauß. Wassersucht.

Fürs Podagra/nimb 2. Quintlin Zeitlosenwurtzel/thu sie gepülvert vnter den Safft von Erdrauch/seuds vnd legs auff die Füß/es nimbt das Podagra ohn zweifel hinweg. Podagra

Diß Kraut gesotten/gessen/vnd darvon getruncken/nimbt viel Kranckheit durch den Harn hinweg.

Taubenkropffsafft vnd Menwelwurtzsafft/jedes gleich viel/mit Essig vnd Honig/ vnter einander vermischt/ist ein gute Salb für mancherley Räudigkeit.

Erdrauch mit Hirtzzungenwasser vnd Zucker vermischt/ist gut wider Verstopffung deß Miltz vnd Leber/welche von kalter Matery kompt. Miltz.

Das Kraut gessen oder getruncken/vnd in d' massen bereyt/wie man sich erbrechen sol/ treibt alle verbrandte Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß/vnd stärcket das Geblüt.

### Taubenkropff Wasser.

Das Kraut wird zu end deß Meyen mit aller seiner Substantz vnter einander gehackt/ vnd Wasser darauß gebrandt. Dessen Morgens vnd Abends/jedes mal 3. oder 4. Loth getruncken/ist gut für die Geelsucht/vnd Vngestalt deß Angesichts/als ob einer aussätzig were/vnd bewahret den jenigen vorm Aussatz/der es stätigs nützt. Ist gut für alle Räudigkeit/grind vnd schebigkeit/getruncken/wie obsteht. So man ins Bad wil gehen/sol man deß Wassers mit ein wenig Tyriac einnehmen/es bringt schweiß/durch welchen sich das Blut reinigt/vñ alle Kranckheit/so vom bösen Geblüt mögē verursacht werdē/vorkomt. Geelsucht. Aussatz. Räudigkeit.

Deß Wassers mit Tyriac vermischt/getruncken/ist gut für die Pestilentz/vnd præservirt oder verwahrt den Menschen darvor. Pestilentz

Deß Wassers einem/der die Pestilentz hat/mit Tyriac vnd Bolo Armeno, vnter einander zertrieben/eingegeben/hilfft vnd entledigt jhn davon.

Geruñen Blut. Deß Wassers getruncken/macht zum Stul gehen/vertreibt das gerunnen Blut vnd Geschwulst/außwendig vnd jnnwendig/bringt auch den Frawen jhre Zeit.

Harnen. Taubenkropffwasser getruncken/stärckt den Magen/bewegt den Harn vnd Stuelgang/treibt die groben verbranten Materien herauß/heylet auch den Grind/Krätzigkeit vnd reinigt das Geblüt.

Mit diesem Wasser wäsche den Mundt/so vertreibt es desselbigen Fäule. Dieses

Mundfäule. Wasser in die Augen gethan/macht sie klar/vertreibt die Röhte vnd Vnsauberkeit/so etwan an vnd in den Augen wird gespühret.

## Hünerdärm/Alsine, Cap. 204.

1. Hünerdärm.

2. Klein Vogelkraut/Meyern.

Nahmen Gestalt. Hünerdärm/Hünerserb/Vogelkraut/oder Hünerbiß/vnd Meyern/wird bey den Griechen ἀλσίνη. Vulgo Morsus Gallinæ. *Gall. Mouron* genañt. Diß ist ein weychsäfftig Kräutlin/mit dünnen zasechten Wurtzeln/trägt einen sehr kleinen gelben Samen/welcher den Distelfincken fast angenehm/bringt kleine weisse Blümlin. Es sind

geschlecht dieses Geschlechts noch andere mehr. Kriechen alle auff der Erden wie Sewpurtzel.

Orth. Hünerdärm wächst in den Wälden vnd andern schattechten Orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Hitzlöschung. Dieses Kraut auff ein entzündt Glied gelegt/gibt Ruhe vnd Löschung der Hitz.

Der Safft von Meyer mit Haußwurtzsafft/vnd Baumöl/jedes ein Pfundt vermischet/zusammen das halbe Theil eingesotten/darnach vier Loth Butter/Spangrün ein halb Loth darzu gethan/vnd ein Salbe darauß gemacht/dienet zu vielen Gebrechen außwendig deß Leibs/die von Hitze kommen/vnd sonderlich für die Fistelen/darein gelassen/

Fisteln. vnd gleich einem Pflaster darauff gelegt.

Dieses Kraut mit Wein gesotten/auff die Brust geleat/benimbt das Keichen.

Dieser Saft in die Naßlöcher gestossen/reinigt das Hirn/vnd trücknet ohne schärpf/

Faule schäden. dannenhero sie auch die Wunden heylet/vnd ist nutz den faulen Schäden darüber gelegt.

Dorn außziehē. Hünerdärm löschet die Hitz/zeucht Dorn/Nägel/vnd was ins Fleisch gestochen ist/herauß/heylet die vmb sich fressenden Schäden vnd Naterbiß.

Wem der Augapffel vberweiset wirdt/der nehme den Safft von diesem Kraut/mit dem besten Honig vermischt/vnd streichs in die Augen.

Das Kraut ist gut der bresthafftigen Leber vnd Nieren/mit Wein getruncken.

Das

Das Kraut mit Wein gesotten/die Wunden damit gewaschen/heylet sie. Wunden

## Hünerdärm Wasser.

Die beste zeit der Destillierung ist/Stengel/Kraut vnd Blumen mit aller seiner Substantz im ende deß Meyen/oder wann es Blumen trägt/gebrandt.

Hünerdärmwasser vff sechs Loth getruncken/vnd geschwitzt/ist gut für die Pestilentz. Pestilentz

Das Männlin gehört den Mannen/das Weiblin den Frawen zu.

Das Wasser alle Tag getruncken/jedes mal auff vier Loth/vnd die Wunden damit gewaschen/heylet die frische Wunden/das Wasser ist gut für Hitz der Leber/mit hänffin Werck darvber gelegt. Ist auch gut für hitzige Geschwulst/mit Tüchern darvber gelegt/vnd solches offt widerholt. Einem Kind zwey Loth zu trincken geben/behüt es dasselbige/daß es kein Gicht ankompt. Im fall es aber dieselbige gehabt/vnd deß Wassers trinckt/so vergehets/vnd kompt es nicht wider an. Gicht.

Das Wasser von einem krancken/schwachen/blöden/ohnmächtigen Menschen getruncken/helt jhn ein lange zeit auff/vnd hilfft jhm widerumb zu recht.

## Gauchheyl/Grundtheyl/Anagallis. Cap. 205.

Männlin. anagallis phœnicea flore

Weiblin. Anagallis cærulea flore

Männer.

Gauchheyl/Grundheyl/oder Colmarkraut/wird auff Grieichsch ἀναγαλλὶς. Latine Anagallis, bey dem Theophrasto Corchoros. *Ital. Anagallo. Gall. Morgeline. Hiſp. Murages.* Ist ein Wundkräutlin. Seines Geschlechts ist zweyerley. Das Männlin blühet roht/das Weiblin blaw/sindt sonst gleich in allen dingen/nicht vber Spannen hoch/ligen vff der Erden/haben Blättlin wie Majoran/Wann sie verblühen/bekomen sie runde Knöpfflin/wie Coriander/darinn ein kleiner dreyeckechter gelber Same/blühen den gantzen Sommer vber in Stupffelfeldern/werden zu allen gifftigen Schäden gebraucht/sind warm vnd trucken/jnn- vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. geschlecht. Ort.

Das dritte Geschlecht/Anagallis aquatica, ist droben vnter den Bachpungen beschrieben.

## Krafft vnd Wirckung.

Gauchheyl in Wein gesotten/getruncken/vnd damit gewaschen/heylet alle gifftige verwundungen. Für die Pestilentz/darvon ein guten Trunck gethan/darauff nider gelegt vnd geschwitzt/treibt alles Gifft herauß. Wunden. pestilentz.

Wann ein Mensch oder Viehe von rasenden Hunden gebissen were/braucht man eylends dieses Krauts Safft oder Wasser/getruncken vñ den Schaden darmit gewaschen. Also vertreibt es auch die Wassersucht/öffnet die Leber/reiniget die Nieren/vnd treibt den Stein. Zeucht Dorn/Nägel vnd Spriessen herauß/&c. Der Safft mit Honig in die Augen gethan/vertreibt die weisse Fell/vnd Tünckele der Augen. Hundsbiß. Wassersucht. Stein. Dorn außzieht.

Der Safft in die Nase gethan/reiniget das Hirn/vnd zeucht die Flüß von denen Zanwehe zu kommen pflegt/herauß. Blaw Gauchheyl vber gelegt/treibt den außgetruckten Afterdarm widerumb hineyn. Das roht Gauchheyl aber zeucht jhn herauß. Afftern außgang.

Diß

Blutstillung. Diß roth Gauchheyl oder Männlin ist ein besonder Blutstillung/Dañ es seine kräffte bekompt so es in einer Hand erwarmet ist/vnd darnach ein Ader am selbigen Arm geöffnet wird/so laufft kein Blut herauß/so lang solches Kräutlin in der Hand gehalten wirdt.

## Wegdritt/ Polygonum maius, seu mas. Cap. 206.

Namen. WEgdritt oder Weggraß/Deñgraß/heist auch Blutkraut/Græc. Πολύγονον ἄρρεν. Latin. Polygonum, Seminalis, Sanguinaria, Corrigiola, Centumnodia Item Heliobotane, das ist/Solis herba, vnd Proserpinaca. Item Polygonum mas. *Ital. Corrigiola. Gall. Herbe des Hissopiens nudos.*

Orth.

Gestalt.

Polygonum latifolium Dsc. vel Tam. 610

Weggraß wächst allenthalben in den Strassen vnd Feldern/wächst jährlich auß einer runden/kurtzen vnd dünnen Wurtzel/mit viel Zincken vnd Reißlin/daran ein Gleych kaum Fingers breyt vom andern/an jedem Gewerblin zwey schmale Blätlin gegen einander/gestalt wie Sadaney oder welsch Quendelblätlin/zwischen jedem ein weiß Blümlin/als Hirsenkörnlin/etliche roth leibfarb/darauß kompt ein dreyeckecht Sämlin/gleich dem Sauampfersämlin. Diß Gewächs wirdt etwan so lang an einander/daß man Bürden Graß daran binden mag. Das kleinere Geschlecht ist dem ersten allerding/ohn die Grösse/gleich/Trägt Blümlin wie Tausentgüldenkraut. Verwirret sich auff der Erden/daß man etwan darvber fällt.

### Krafft vnd Wirckung.

Blutstillung. Weggraß ist trucken vnd kalt/stopffet Blut vnd Bauchflüß/in rothem Wein gesotten vnd getruncken. Treibet den Stein mächtiglich.

Stein.

Blutspeyen. Deß Saffts getruncken/ist gut für Blutspeyen/stillet die durchläuffe deß Bauchs/

Harnwind. vnd zusampt dem Erbrechen. Der Safft getruncken/vnd auff den Bauch geschmiert/ist gut für das Träpfflingen harnen/vnnd heylet gifftige Bissz. Wetritt mit Wein vnnd

Wundtranck Honig gesotten/heylet newe Wunden/darauff gelegt. Ein Wundtranck: Wegtritt/

Ohrenzyter. Sanickel/vnd Köhl/jedes ein Hand voll außgetruckt/misch den Safft mit Holderblütwasser. Dieser Tranck heylet alle Wunden/wie die seyn. Wegdrittsafft in die Ohren gelassen/nimbt den Eyterfluß. Heylet auch die Fisteln/darein gesprützt. Für das viertägige Fieber/deß Saffts drey Morgen nach einander getruncken. Wegdritt mit Wein vnd

Fieber. Wasser getruncken/ist gut für alle Kälte/Fieber/vnd gifftige Bissz. Macht wol harnen/vnnd säubert die Blase. Fürs schweren der Brust/nimb Wegdrittsafft vnd Rosenöl/

brust geschwer jedes gleich viel/mische Butter darvnter/temperiers zusamen/bestreich die Brust oder

Blutspeyen. ander Geschwer am Leib damit/es hilfft. Wegdritt in rothem Wein gesotten/vnd getruncken/oder das gebrandte Wasser darvon mit seinem gepülverten Samen eingenommen/

Bauchfluß stillet alle Bauchflüß/Erbrechen/Blutspeyen/vnd vbermäsige Blum der Weiber. Treib Gifft auß/vnd den Stein. Löschet auch alle jnnerliche Hitz

Wegdrit grün geschossen/heylet die Wunden.

### Wegdrittwasser.

Kraut vnd Wurtzel/wird alles gehackt vnd mitten im Mayen gebrandt. Dieses wassers Morgens/Mittags vnnd Abends/jedes mal auff vier Loth getruncken/stopffet den vberflüssigen Stulgang. Ist gut/so sich das Kalt oder ein Fieber am Leib erhebt. Wegdrittwasser löschet das Wildfewer auch alle Hitz vnd jnnerliche Entzündung/mit Tüchern vbergelegt. Ist auch gut für alle schmertzen der Wunden/so die Schöne/oder das

Grien in Lenden. Vngesegnet/das ist/die Wundsucht darzu schlegt/oder sonst Hitz zun Wunden käme/

Harnen. mit einem Tüchlin gewäschen/vnd darüber gelegt. Weggraßwasser reiniget die Nieren/

würm im Leib. vertreibt das Grien in Lenden/machet harnen/vnd öffnet die verstopffung derselben Glieder. Das Wasser ist gut für die Würm/von Jungen vnd Alten getruncken/heylet das

fau-

faule Zanfleisch/damit gewäschen. Ist auch gut für die schwartze Blatern/mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser löschet alle außwendige vnd innwendige Hitz. schwartz. Baltern. Mitz.

Wegdrittwasser Morgens vnnd Abends getruncken / erweycht den harten Mitzen/ vnd verzehret denselbigen/soll etliche Wochen gebraucht werden/

## Knawel / Polygonum minus, seu fœmina.

Cap. 207.

KNawel / Græcæ Πολύγονον μικρὸν. Latinè Polygonum minus, das ist/klein Wegdritt. Namen.

Ist ein süß träuschlechtes stäudlin / spannen hoch/mit kleinen spitzigen äschenfarben Blätlin/wie Cypressen Gestalt/hat viel kleine grünfarbe gestirnte Blümlin vnnd Sämlin / als Hirsenkörnlin/starckes Geruchs/ wächst gern in feuchten Jaren in Rübenfeldern/Hat gleiche Wirckung wie der Wegdritt. Gestalt. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut in Wein gesotten / oder das Wasser darvon gebrandt/getruncken/ist gut zum Stein.

Dieses Kraut ist dem Vieh ein anmüthig Futter.

## Singrün / Vinca peruinca. Cap. 208

SIngrün / Jngrün / oder Beerwincken / Item Mägdpalmen/vnnd Todtenkraut / Græcæ Κλη-ματὶς. Latinè Clematis Daphnoides, Vinca peruinca, vnd Peruinca. *Hal. Prouinca. Gall. du lisseron.*

Singrün/Peruinca. Tam. 120

*Hisp. Peruinqua.* Jst ein kriechend Kraut/mit kleinen harten Blätlin/wie Buchßbaum/grünet Winter vnd Sommer/hat halb purpurfarbe blawe Violen / jedes Blümlin hat fünff Blätlin/wächst gern in alten Hägen. Der hochgelehrte vnd vielerfahrne Hieron. Bock schreibt/er hab Anno 1535. in die Marci, einen Todtenkopff sehen außgraben/der sey mit diesem Kraut gekrönet/vnd noch allerding vnverseht gewesen.

### Krafft vnd Wirckung.

Singrün ist hitzig vnnd trucken im dritten Grad. Soll zwischen beyden vnser Frawen Tagen/Würtzweyhung vnd Geburt/ gesamblet/ am Lufft vnd nicht an der Sonnen gedörret werden. Seine Tugend ist böse Feuchtigkeit/so von grosser Kälte kompt/ mit Wein gesotten/vnnd getruncken / außzutreiben. Der außgetruckte Safft in die Ohren gethan/vertreibt alle derselbigen Schmertzen. Ohrewe.

Dieses Kraut in ein Fassz mit trübem abgefallenen Wein gelegt / vnnd zugeschlagen/macht denselbigen in viertzehen Tagen sauber vnd schön / Jst aber gut/daß man den Wein vorhin in ein ander Fassz ablasse/ist gewiß vnd erfahrn. Jngrün gedörret/darnach puluerisiert / vnd den Wassersüchtigen zu trincken geben/ macht sie harnen. In heysse äsche getrochen/dann mit Wein besprenget/vnd vber Geschwulst gelegt/trücknet er dieselbige. Sein Safft in die Ohren gethan/trücknet die Geschwer. Ein Tuch in diesem Safft genetzt/vnd vber einen kalten Magen oder Mutter gelegt/erwärmet es dieselbige sehr fein. Weinkunst. Wassersucht. Harnen.

### Singrünwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung zu Wasser ist im ende deß Mayen. Jngrünwasser Morgens vnnd Abends / jedes mahl auff drey Loth getruncken / ist gut der Frawen

so

Kalte Mutter.

Zapffenkraut.

Gestalt.

Geburt fördern. Frawenzeit bringen.

so er kaltet seynd an der Mutter/getruncken wie auch diejenige so einen kalten Magen haben gleichsfalls getruncken vnd mit Thüchern auff den Magen gelegt/ es erwärmet denselbigen.

## Zapffenkraut/Vuularia. Cap. 209.

Zapffenkraut oder Hauckenblat/hat den Namen/dieweil es zu dem Halßzäpfflin dienlich ist/ Heist auch Keelkraut/Hockenblat/ Græcæ, Δάφνηἀλεξάνδρεια, Latinè, Daphne Alexandrina. Laurus Alexandrina. Item Victorialia, Idæa, Bonifacia, Pagana lingua in den Officinis, Vuularia *Ital. Lauro Alexandrino. Gall. & Hiſp. Lauro Alexandrino.*

Dieses Kraut hat runde Stengel/spannenlang/mit dicken Schweitzergrünen/ schier wie Lorbeerblättern/besetzt/deren edes noch ein kleines Blätlin außyhm hat wachsen/ wie ein Zünglin oder angehencktes Zäpfflin formiret. Zwischen den Blättern vnd Zünglin hat es rothe Körner/wie Erbsen. Die Landfahrer bringens auß dem Vngerland. Ist warm vnnd trucken/ Heylet das feucht Hals-oder Zapffengeschwer/ darvber getruncken. Ist innen vnd eusserlich zu gebrauchen.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel gepüluert/mit Wein oder Malvasier vier oder fünff Loth getruncken/fürdert die Geburt/treibt den Harn vnnd Frawenzeit. Kraut vnd Wurtzel gepüluert/trücknet die fliessende Wunden. Diß Kraut hilfft dem abgefallenen Zäpfflin/darvber getruncken.

## Zungenblat/Hippoglossum. Cap. 210.

Zungenblat/Græcæ ἱππόγλωσσον. Latine, Lingua equina *Hiſp. Lengoa de Caualho.* Hat den Namen/dieweil mitte auß dem Blat sein Frucht herauß wächst/wie ein Zünglin/ist dem vorgeschriebenen Zapfflinkraut gantz gleich/allein dem Zapffenkraut wächst sein Frucht auff einem Stiel neben dem Blat/ Das Zungenblat/ aber hat seine Frucht an dem Blat. Ist ein Rauh vnd scharpff Gewächs mit Blättern wie der Ruscus.

Namen.

Zungenblat.

Orth.

Wächst sonderlich in den Wälden vnd auff den Bergen.

### Krafft vnd Wirckung.

Seine Blätter auff das Haupt gelegt/ stillen das Hauptwehe.

Seine Wurtzel vnd Safft wirdt zu Salben gebraucht.

## Lorbeer Kraut/Daphnoides Laureola. Cap. 211.

Diese zwey Gewächs/so Dioscorides beschreibt/vnd das eine Δαφνοειδής, das ander aber χαμαιδαφνη, intituliert/neñen wir Lorbeerkräuter/ von jrem Griechischen Namen/welches so viel heist/ als ein klein Lorbeerlin. Etliche wöllen diese Gewächs für den Kellershalß vnnd Zyland deuten vnd halten/Was aber Kellershalß vnd Zyland sey/ist droben in besonderm Capitel gesagt.

Namen.

Gestalt.

Es beschreibt sie Dioscorides also: Daphnoide wächst Ehlen hoch mit vielen zähen ästen/ welche mit Lorberblättern besetzt sind/ seynd aber weycher/zärter vnd zäher/dann an den Lorbeeren/ eines scharpffen hitzigen Geschmacks/blüet weiß/ brin-

1. Daphnoides.

2. Chamædaphne.

bringt nach der Blühet runde Körner / welche / wann sie zeitig sind / schwartz werden / Die Wurtzel ist vntüchtig / wächst an Bergen. *Ital. Laureola*, vnd Vulgo Laureola.

Chamædaphne aber wächst auch Elen hoch / mit einem einzigen starcken / dünnen / glatten Stengel / Die Blätter vergleichen sich den Lorbeerblättern / sind aber glätter vnd grüner / An den Blättern hanget ein runder rohter Same. Orth.

Halßkraut.

## Krafft vnd Wirckung.

Das erste Lorbeerkraut / Daphnoides, treibt die kalte zähe Feuchtigkeiten auß / die Blätter grün vnd dörr gesotten vnd getruncken. Befördert auch der Frawen zeit / vnd erregt ein Erbrechen. Gekäwet / zeuchtes die Phlegma auß dem Haupt / vnd macht niesen. Fünfzehen körner gebraucht / purgiren vnden auß. Frawen zeit.

Die Blätter deß andern Lorbeerkrauts / Chamædaphne genannt / gestossen / vnd auffgelegt / stillen das Hauptwehe / vnd legen die Hitze deß Magens. Hauptwehe.

Mit Wein getruncken / stillet es das Grimmen.

Der Safft mit Honig getruncken / treibt der Frawen Zeit / vnd den Harn. Deßgleichen thut er auch / mit einem Weiberzäpfflin gebraucht.

## Halßkraut / Cervicaria. Cap. 212.

Halßkraut ist dannenhero also genannt / dieweil es sonderlich nützlich zu den Halßgeschweren wird gebraucht / Daher wir es Latinè nennen Cervicariam. Etliche nennen es Campanulam, von den Glockenblümlin / die es trägt / welcher Name billich den Glockenwinden zugeschrieben wirdt. Namen.

Es wird auch vnter die Rapuntzeln gezehlt / vnd für ein wildes Rapuntzel Geschlecht geachtet. Gestalt.

Halßkraut trägt purpur oder violfarbe Blümlin / wie Glöcklin / in der Mitte gelbe Zäselin / darauß werden runde Knöpfflin /

in denen der Same/hat einen gevierdten rauhen braunen Stengel/zerkerffte Blätter/wie die Nesseln/ein krause weisse Wurtzel/Wächst in feuchten Hägen.

## Krafft vnd Wirckung.

Jst hannig oder scharpffer vnnd truckner Natur. In Wasser gesotten ist es insonderheit gut zu Mundgeschweren/vnnd andern Geschwer vnd Wunden damit zu trücknen zupurgieren/vnd zu heylen/vnd ist ein sonderlich Experientz etlicher Barbierer.

Mundgeschwer.

## Weißwurtz/ Polygonatum. Cap. 213.

1. Groß Weißwurtz.

Namen.

Polygonatum latifolium vulgare Bf

2. Klein Weißwurtz.

Polygonatum angustifolium ramosum Bf.

Geschlecht

Gestalt.

Weißwurtz/ Græcæ, Πολυγόναιον. Latin. Polygonatum. Vulgo Sigillum Salomonis. Item Geniculata. Weißwurtz heist es von seiner weissen Wurtzel. Ital. *Frassinella*. Gall. *signet de Salomon*. Hisp. *Fraxinella*.

Weißwurtz ist zweyerley/Ein groß vnnd breytes/vnd ein kleines mit schmälern längern Blätlin/trägt runde Stengel/als Rockenhälmen/zu beyden seyten mit schönen grünen Blättern bekleydet/grösser/breyter vnd länger/dann deß Zapffenkrauts Blätter/etwan zehen oder zwölff an einem jeden Stengel/Zwischen denselbigen wachsen schöne weißgrüne lange Schellin/oder runde Röhrlin/wie die gelbe außgeropffte Schlüsselblumen/Vnnd das geschicht im Mayen/Gegen dem Augst ist die Blüth in runde/schwartze Körner verwandelt/die findet man zwischen den Blättern vnnd Stengeln hangen/anzusehen/wie die Körner an dem Ephew/oder wie die blawfarben Heydelbeeren.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Weißwurtz ist warmer Qualitet/zertheilet/vnd treibet das gerunnen Blut/vnnd andere Schleim herauß/macht speyen/wirdt jetzunder mehr ausserhalb auffgelegt/dann in Leib genommen.

Gerunnen Blut.

Weißwurtz gebrandt/deß Wassers etliche Tag getruncken/auf alle mal drey oder vier Löffel voll/treibet das gerunnen Blut außdem Leib/den Lendenstein durch den Harn hinweg/auch den Frawen jhre Kranckheit/vnd zertheilet alle jnnerliche Geschwer im Leib.

Lendenstein. Frawenzeit fürdern.

Zwölff oder viertzehen schwartze beerlin von Weißwurtz gessen/purgiren vntē vñ oben.

Die Blätter grün in Wien gesotten/oder gedörrt vnd gepülvert/jedes mal ein quintlin eingenommen/treiben die Pituitam, oder den weissen phlegmatischen Schleim herauß.

Hauptfluß.

Die grüne Weißwurtzelblätter im Mund gekäwet/ziehen die Flüß vom Haupt in den Mund/vnd machen niesen.

Blawe Täler.

Die Wurtzel gestossen vnd eusserlich auf blawe Täler/von schlägen oder stossen/vnd da sich gerunnen Blut versamlet hat/gelegt/zertheilet dieselbige.

Solches thut auch das gebrandte Wasser/Tüchlin darinnen genetzt/vnd warm vberschlagen.

Weißwurtzwasser ist das aller beste vnd berühmbteste zu allerhand Flecken/Risamen/vnd andern vngeschaffenen Mälern vnter den Augen/auch sonsten am Leib/damit gewäschen/vnd Tüchlin darauff gelegt/dieselbige zuvor in genanntem Wasser genetzt.

Täler im Leib.

Gauch-

## Gauchblumen / Flos Cuculi. Cap. 214.

Namen. Gauchblum wirdt dieses Gewächs derhalben genannt / dieweil gemeinlich weisser Schaum auff den Stengeln ligt / Und wil man sagen / der Guckgauch werff seinen Speychel darauff / wie derhalben viel Blumen mehr / Gauchblumen genennet werden. Latine Flos Cuculi.

Es wird sonst der wilde Kressen auch Gauchblumen genennet / darvon vnter den Kressen droben gesagt ist.

Gestalt. Es bringt dieses Kraut runde schlechte Stengel / mit ein wenig spitzigen schmalen Blättern / darauf prefilgenbraune Blumen / wie Waldgraßblumen / die man Ruchwillen nennet.

Etliche / so an dörren Bergen wachsen / tragen weisse Blumen / nach der Blüt tragen sie den Samen in Schötlin / wie die Graßblumen.

Die Kinder machen Kräntzlin auß den Blumen.

Sind feuchter warmer Qualitet.

Möchten wol zu Wasser gebrannt / vnd in der Artzney gebraucht werden.

## Schwartz Nießwurtz / Elleborus niger. Cap. 215.

Nießwurtz / Græcis, ἐλλέβορος. Latinè. Veratrum. Item Melampodium, von dem Hirten Melampode, welcher die Schaaf darmit purgiert vnd gesundt gemacht. Seines Geschlechts sind zwey. Das schwartz vnd das weiß.

Christwurtz.

Nahmen. Von dem schwartzen wöllen wir in diesem Capitel sagen / das wird Latine Veratrum nigrum. *Ital. Elleboro negro. Gall. Ellebore noire. Hisp. Verdegambre negro* genannt.

geschlecht. Es hat die schwartze Nießwurtz durchauß kleine zerkerffte Blättlin / wie die Stabwurtz / grün / dreuschlecht / trägt oben geelfarbe eintzige Blumen / wie Camillen / darnach

gibts ein Gipffelin / wie oben am kleinen Schaffthew. Vnd dieses ist die rechte schwartze Nießwurtz / wie sie auch nunmehr bekandt ist / vnd gebraucht wirdt.

Es ist aber lange zeit ein ander Gewächs vor diese schwartze Nießwurtz gehalten worden / nemlich das jenige / so man Christwurtz vnd Christknotten nennet / dieweil es in dem Christmonat blühet. Derowegen es nun Veratrum nigrum adulteratum, das ist / falsche schwartze Nießwurtz genennet wirdt.

Gestalt. Diese Christwurtz ist ein schwartze verwirrte Wurtzel / blühet zu Ende deß Christmonats / mit geelgrünen Blumen / wie Aepffel- oder Quittenblüht / oder Caprenblumen formiert / deren wachsen etliche neben einander auff braunen runden Stengeln / werden endtlich zu Schötlin / je vier oder fünff Fächlin neben einander / wie Ageleyen / darinnen ein glatter Same.

Wildt Christwurtz. Die Blätter sind beynahe wie der Benedicten Rosen / kleiner vnd schwartzgrüner.

Dieser Christwurtzel ist noch ein wildt Geschlecht / so man wild Christwurtzel / vnd Schlangenwurtzel nennet / Latine, Consiligo, ist droben vnter den Läußkräutern beschrieben worden.

Wächst fürnemlich auff den Hügeln vnd andern rauhen vnd trucknen Orten: die beste aber wird auß Steyrmarck zu vns gebracht.

## Krafft vnd Wirckung.

Fisteln. Schwartz Nießwurtz gepülvert / vnd in die Fisteln so verhartet sindt / hinein gethan / heylet sie zu hand.

Faul zanfleisch. Den Mund gewaschen mit Wasser / darinnen schwartz Nießwurtz gesotten worden / reinigt die Zähn / benimbt das faule Fleisch / tödtet die Würm / vnd treibt das schwere Geblüt durch den Stulgang auß.

Schwartz Nießwurtz in Essig gesotten / vnnd den Leib damit bestrichen / benimbt die Außsätzigkeit / vnd stinckende Haut / macht weych / vnd heylet also den Grindt / vnd verzehret zu gleich auch die Wartzen.

Außsatz. Grindt.

Ohren sausen. Schwartz Nießwurtz in Essig gesotten / vnd in die Ohren gelassen / benimmt das Sausen darinnen / stärckt das Gehör / vnd ist den Menschen so böse Gedancken haben / innerlich gebraucht / sehr bequem.

Schwartz Nießwurtz zwo oder drey Stund in Wein gelegt / darnach den Wein abgesiehen / gesotten / vnd deß Abends so man schlaffen gehen wil / getruncken / reiniget alle innerliche Glieder von böser Feuchtigkeit / benimbt das Hauptwehe / vnd Schwindeln deß Haupts.

Hauptwe Schwindel.

Schwartz Nießwurtz mögen die starcke Menschen brauchen / vnd nicht die von Natur blöd sind. Sie vertreibt das viertägige Fieber / so lange zeit gewäret / mit Wein vnd ein wenig Zucker gemischt / vnd davon getruncken.

Fieber.

Schwartz Nießwurtz treibt mit dem Stulgang die böse Feuchtigkeit auß dem Menschen herauß. Von schwartzer Nießwurtz getruncken / reutet alle Kranckheit der innerlichen Glieder auß.

Räudigkeit. Ein Pflaster von schwartzer Nießwurtz gemacht / vnd auff die schäbige Haut gelegt / heylet sie ohne zweyffel.

Brust. Wer verstopfft vnd voll vmb die Brust ist / der siede schwartz Nießwurtzkraut mit ein wenig Wein vnd Honig / seyhe es durch ein Tuch / vnd trincke es Abends wann er schlaffen gehen wil / es sänfftiget die Brust / reiniget den Magen / vnd was von böser Feuchtigkeit im Cörper ist / mindert es / vnd nimbt es hinweg.

Schwartz Nießwurtz reiniget vnd treibt die schwartze Melancholey vnten auß mit dem Schleim.

In die Ohren gethan / bringt sie das Gehör widerumb.

Frawenzeit fördern. Die Wurtzel den Frawen in jhr Gemächt gethan / bringt jhnen jhre Blum vnd monatliche Zeit.

Das Pulver in die Fisteln gethan / reiniget vnd heylet sie. Wer die Wurtzel stets vnd mit Bescheidenheit braucht / der bekompt ein rein Blut: ferner reiniget sie also gebraucht / das Haupt vnd alle Glieder deß Haupts / behütet auch vor vielen Kranckheiten mehr.

Schwartz

## Schwartz Nießwurtzwasser.

Die beste zeit die Wurtzel zu destillieren ist/daß man sie klein gehackt/ ohn das Kraut/ im ende deß Augstmonat destillir.

Deß Wassers drey quintlin schwer vnter drey Loth Wein gemischt/vnd am Morgen früh getruncken/vier Stund darnach gefastet/purgieret die Melancholey/vnd führt die schleimige Feuchtigkeit durch den Stulgang auß.

## Weiß Nießwurtz/ Elleborus albus. Cap. 216.

Weiß Nießwurtz Elleborus vnd Veratrum album. Heist auch Scampanien Wurtzel Namen

Weiß Nießwurtz hat Blätter beynahe wie Wegerich oder Kölblätter/ ohn daß sie kürtzer seynd/ schwartz mit einer kleinen Röte vermischt/hat einen Stamm schier zweyer Spannen lang/ die Wurtzeln sind rubel/ gleich den Zwibelwurtzeln. Gestalt.

—Diese Wurtzel läst sich gern brechen/vnnd/deren sol man nicht zu viel brauchen/sintemal sie von Natur den Menschen erstecke.

## Krafft vnd Wirckung.

Diese weiß Nießwurtz ist hitzig vnnd trucken im andern Grad. Schwartz vnd weiß Nießwurtz/dienen fast wohl den aussätzigen Menschen/gesotten/ vnnd den Leib damit gewäschen. Auch mögen die Aussätzige darvon trincken/ dann sie reinigen die innerliche Glieder/vnd treiben die innerliche Aussätzigkeit durch das Erbrechen vnnd Stulgäng/deßgleichen auch durch den Harn herauß. Außsatz.

Weiß Nießwurtz benimbt die Melancholey/ durch das oben außbrechen.

Weiß Nießwurtz soll nicht gessen werden/vrsach halben/ dann sie erstickt gern den Menschen. Weiß Nießwurtz ist stärcker/dann die schwartze.

Die Frauwen/ so todte Kinder in jhnen haben/ mögen von der weissen Nießwurtz trincken/oder sie gelegt an die heymliche statt/ treibet sie dieselbige kräfftiglich auß

Nießwurtzelwasser in die Naßlöcher gelassen/ reiniget das Haupt/vnd treibt viel feuchten darauß.

Füralle wehethumb der Augen ist diß Puluer gut/vnd vnter andere Salben gemischt/ die zu den Augen dienen. Augenwe.

Weiß Nießwurtz gepüluert/vnd mit Weitzenmeel gemischt/tödtet die Mäuß/vñ mit Milch gemischt/ die Fliegen. Mäuß. vertreibt.

Weiß Nießwurtz mit Petroleo gesotten/ vnd die Orth deß Podagra damit gesalbet/ stillet vnd vertreibet es also baldt. Podagra

Junge Kinder/ alte krancke Leuth/ vnd die so gar mager seindt/sollen sich vor weisser Nießwurtz hüten.

Aber wann es von nöthen wehre/mag mans jhnen mit Honigwasser Mulsa genannt/ eingeben.

Man soll der weissen Nießwurtz allein nicht mehr auff einmal dann zwey Pfenningschwehr einnemmen.

Aber mit einem Zusatz mag man das Gewicht steygern vnd vermehren.

Tauben fahen. Wiltu Tauben mit den Händen fahen/ so siede weiß Nießwurtz mit Weytzen/so lang biß der Weytzen zerspringt/vnd gib das den Enten oder Tauben zu essen/du fahest sie mit der Hand in kurtzem darnach.

Fisteln. Weiß Nießwurtz in die Fisteln gelassen/reiniget vnd heylet sie sehr wol.

Fallend sucht. Schwindel. Podagra Krampff Fieber. Weiß Nießwurtz wird für den fallenden Siegtag/Schwindel/Melancholey/Wanwitzigkeit/Podagra/Wassersucht/Krampff/viertägige Fieber/alten Husten vnd Gimmen/doch selten vnd mit grosser Feuchtigkeit/gebraucht.

Genannte Wurtzel braucht man auch zu alten Geschweren/ für den Grindt/vnd Fisteln.

Welchem die Zän weh thun/der siede weiß Nießwurtz in Essig/vnd wasche den Mund damit/es legt das Wehe.

## Rohr/Arundo. Cap. 217.

Rohr. Entengraß. Kolben/Typha.

Nahmen Das Rohr/wird Græce, Κάλαμος. Latine, Calamus. Arundo. *Ital. Canna. Gall. Canne. Hiſp. Canhas* genannt. Rohr wächst an Wassern vnd Fischdeichen/je zweyer Mann hoch/vnnd Fingers dick/mit Knöpffen vnnd Gleychen/daran scharpfe lange Blätter/schneyden zu beyden seiten/wie Messer. Die Wurtzel ist weiß vnnd hol. Im Hewmonat trägt es zottechte weyche braunfarbe äher/die verfliegen nach der Zeitigung.

Rohr hat auch seinen Brauch. Etliche ernehren sich von den Pfeiffen/so werden auch Webergeschirr vnd Spulen/von Rohr gemacht/Andere decken Häuser damit.

Narrenkolben oder Kolben/Ließknospen/Moßkolben vnd Deitelkolben/heissen Græce, Τύφη, Latine, Typha. *Ital. Mezaſorda. Gall. Marteau, Hiſp. Bohordo.* Ist auch ein Rohr Geschlecht/so in den Seen vnd Weyhern wächst/mit schmalen langen Blättern/wie das Rohr/hat oben einen glatten wollechten Kolben.

Das grün lang schmal Entengraß/auff den stillen Wassergräben/stöst im Hewmonat/wo es den Grundt erreycht/dünne bintzechte knöpfechte Halmen vnd Rohräher/ohn alle Frucht. Ist den Winter vber der wilden Enten vnd Wasservögel Speiß. Latine Gramen aquaticum genannt.

### Krafft vnd Wirckung.

Dorn außzihen. Wildt Fewer. Rotlauff Die junge Augen von der Rohrwurtzel zerstossen/vnd auffgelegt/zeucht Pfeil/Nägel/Spreissen vnd Dorn auß dem Leib herauß.

Die grüne Rohrblätter zerstossen/auffgelegt/löschen das wilde Fewer/Rotlauff/vnd was sich sonsten von Hitz erhebt.

Die Narrenkolben in Wegen/Wassergestaden/Sümpffen vnd Brüchen/haben lange Schwerdtblätter/starcke Stengel/sind nicht hol/ein weiß gleichechte lücke Wurtzel/welche am Geschmack süß. Wann die Kolben schwartz werden/vnd anfahen hinweg zu fliegen/macht man an etlichen Orten Bett vnd Küssen darauß.

Die Blätter braucht man zu den Fugen der Schiff vnd Faßböden.

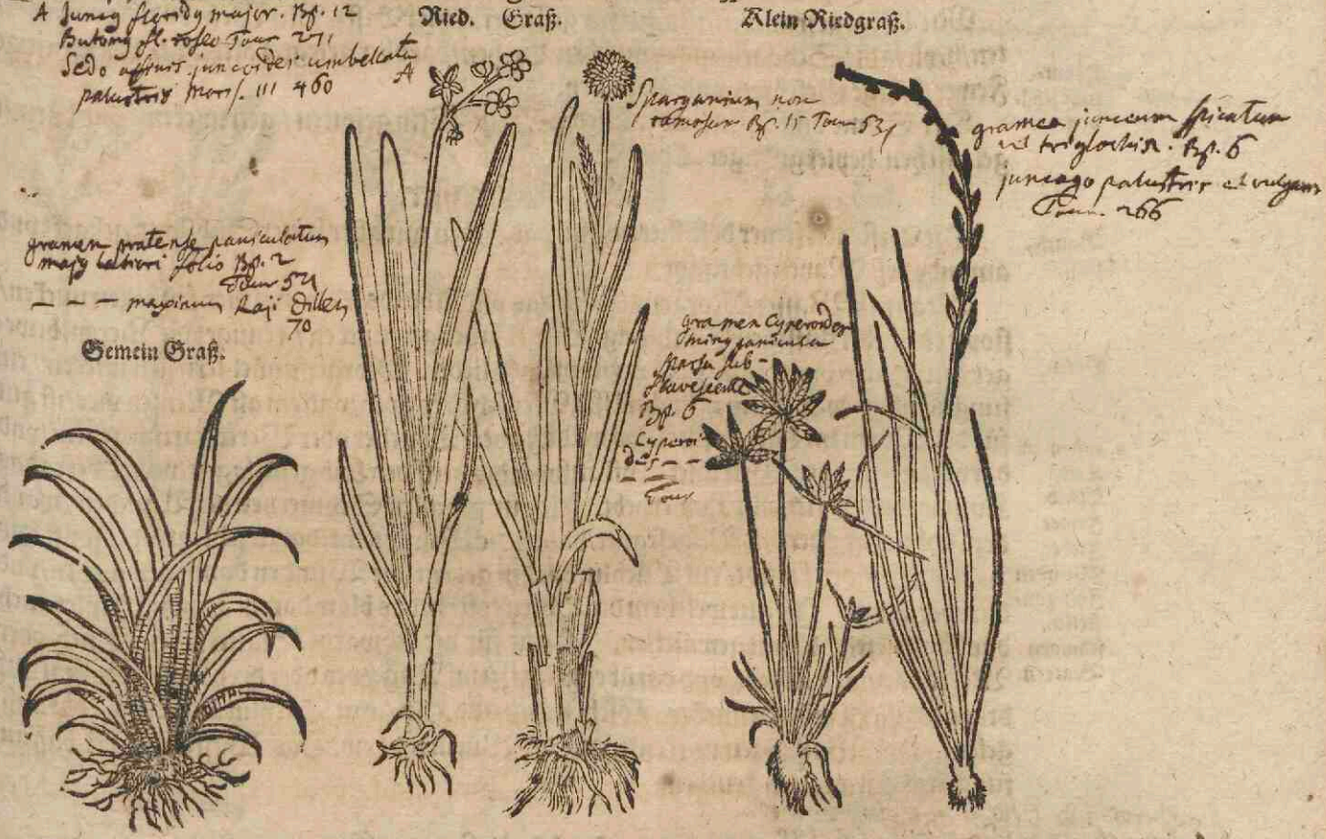
Die

Die Kolben mit altem schweinen Schmer temperiert / vnd vbergeschlagen / sind ein gute Brandlöschung. Brandtlöschung.

Das Entengraß dienet zu hitzigen Schäden / wie die Meerlinsen.

## Graß / Gramen, Riedgraß / Carex. Cap. 218.

Graß oder Weggraß / heist bey den Griechen / ἀγρωστις, bey den Latinis, Agrostis, Gramen. Das gemeine Graß / so in allen Landen in Wiesen vnd Gärten wächst / ist jederman wol bekandt. *Ital. Gramigna. Gall. Grame. Hisp. Grama.* Namen.




Riedgraß / heist Græce, καλαμαγρωστις, Latine, Carex, vnd Carex acuta. *Ital. Gramigna canaria. Gall. Grame grosse. Hisp. Grama gruessa.* Gestalt.

Ried vnd Wassergräsſer sind alle zu beyden seiten scharpff / etliche sindt dreyeckechte Blätter / darzwischen glatte Stengel mit runden bleichgrünen Knöpffen / die blühen darnach weiß / Vnd folgends im Hewmonat werdens stachlechte Kölblin / das ist der Same. Die Wurtzel ist zaselecht / diß wächst auff nassen Wiesen vnd Sümpffen.

Das ander Ried hat auch solche Schwerdblätter / darunter hole glatte Stengel / vnd auff denselbigen schöne weisse Blumen / aller gestalt wie Kürbsblumen.

Klein Ried wächst vff dörrem Sanderdrich / in Wälden vnd an den Strassen / schneidet auch zu beyden seiten / bringt schwartze äher ohne Frucht.

Vber das ist noch ein besondere lustige Art deß Grasses / so man Spanisch Graß / vnd streimichtes Graß / Gramen Striatum, Gramen Sulcatum, vnd Gramen Hispanicum nennet / Hat schmale / lange spitzige dörre Graßblätter / welche mit weissen Striemen getheilet seyndt / vnd ist kein Blat / wie viel deren seyndt / mit den weissen Striemen getheilet wie das ander / welches gar lustig anzusehen ist / Bringt einen dünnen hohen Stengel / wie ein Strohalm / welcher an etlichen Orten geschelet ist / oben am Stengel bringt es ein äher / wie am Fench oder Panicum, darinnen ein klein länglecht weiß Sämlein. Hat ein harte zasechte Queckenwurtzel. Wird von Lust wegen in den Gärten geziehlet. Gramen Striatum.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Graß ist kalt vnd trucken im anfang deß 1. Grads. Wann sich die Hund wöllen

purgiren/so fressen sie Graß. Graß in Wasser gesotten / vnd das getruncken / zeucht den

Stein Harnen. Stein auß der Blasen/Deßgleichen thut auch die Wurtzel.

Milz. Der Samen von Graß mit Wein genützt/macht harnen. Welcher ein verhärt Miltz hett/sie de das Graß vnd den Samen/legs also warm auff/er empfindet gar bald hülff.

Der in Wein gesotten/ vnnd den getruncken. Also warm auff den Bauch gelegt/ver-

kaltseych. treibt es den kalten Seych.

Blut speyen. Weggraß stopfft vnnd erkühlet / ist derhalben zum Blut speyen gut / wie ingleichem

Rot Rur auch für die rothe Ruhr den Safft getruncken.

Mit Wein getruncken/ists gut für gifftiger Thier Bissz. Mit Wein vnd Honig gesot-

Heymliche schäden. ten/heylets die Schäden an heymlichen Orthen/darvber gelegt. Löschet auch das heilige Fewer/hitzige Geschwer vnd Wunden.

Der Same vnd Wurtzel der Riedgräser in Wein gesotten / getruncken / vnd darmit gewäschen/heylet gifftiger Thier Bissz.

## Weggraßwasser.

Bauchfluß. Die Beste zeit seiner destillierung ist/das Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnd am ende deß Mayen gebrandt.

Weggraß Wasser Morgens/Mittags vnd Abends jedes mal vier Loth/getruncken/ stopfft den vberflüssigen Stulgang. Diß Wasser getruncken / reiniget die Nieren/bewe-

Harn. get den Harn/vnnd öffnet die verstopffte Glieder. Morgens nüchtern getruncken / ein jung Kind zwey Loth/ein mittelmässig Mensch drey Loth/vnd ein alt Mensch vier/ist gut

würm im Leib. für die Würm im Leib. Löschet das wilde Fewer/Thücher oder Werck darinn genetzt/vnd darvber geschlagen. Getruncken vñ außwendig auff den Leib geschlagen/vertreibet es das

Wild Fewer. Kalte wehe/das sich mit Hitz erhebt. Ist gut für allen Schmertzen der Wunden / wann

Fieber. der Rohtlauff oder das Vngesegnet/das ist die Wundsucht/darzu schlegt/oder sonst Hitz

Wunden Faulzanfleisch. zu den Wunden kompt/ ein Tüchlin darinn genetzt/die Wunden damit gewäschen/vnd darvber gelegt. Ist gut welchem die Ohren eytern/das blaw darein gethan. Heylet auch

schwartz Blatern. das Zanfleisch / damit gewäschen. Ist gut für die schwartze Blattern / ein Tuch oder Werck darinnen genetzt/vnd darüber gelegt/zum Tag zwey oder drey mal/jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken. Löschet auch alle Hitz / mit Tüchlin außwendig darauff gelegt. Das Wasser getruncken/tödtet die Würm im Leib. Das Wasser wircket baß an jungen/dann an alten Leuthen.

## Hundsgraß / Holosteon. Cap. 219.

Nahmen

Gestalt.

HVndsgraß oder Hundszan / heist bey dem Dioscoride ὀλόστεον, das ist / gantz Beynern / Ist also genannt per Antiphrasin, dann es ist ein gantz zart weych Gewächs. Ruellius nennets Denticulam canis, das ist/Hundszan. Vnd etliche haltens für ein Geschlecht deß Graß / nemlichen / das Gramen genannt.

Es wächst vngefähr dreyer Finger hoch/ kreucht auff der Erden / seine Blätter seynd schmal vnd lang / wie das Graß / fast wie am Rappenfuß / bringt seinen Samen in langen Kolben /so auff besondern Stengeln wachsen/ wie am Wegbreyt. Die blätter haben einen herben zusammenziehenden Geschmack. Die Wurtzel ist lang/zasecht/wird auff den kleinen Büheln gefunden.

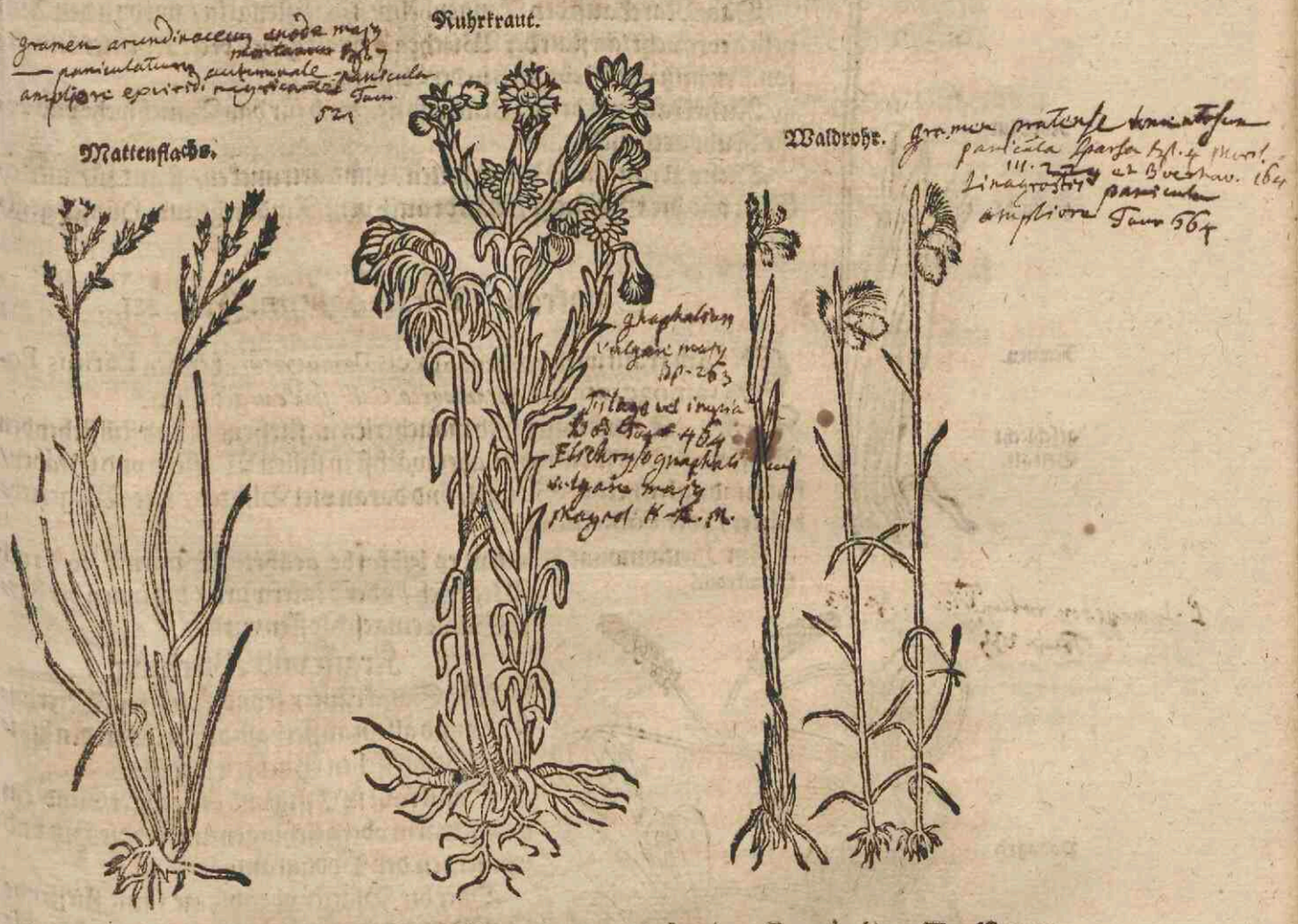
## Krafft vnd Wirckung.

wunden. Brüche. Hundszan hat ein heylende Natur/dann es häfftet die Wunden zusamen.

Mit

Mit Wein gesotten/heylet es die gebrochene vnd verrenckte Glieder.
So mans bey Fleisch in ein Töpffen thut/so machts dasselbig zusammen wachsen.

## Mattenflachs/Linum pratense. Ruhrkraut/Tomentum, Waldrohr vnd Bintzen. Juncus sylvestris. Cap. 220.




Mattenflachs/oder Wiesenwollen/Græce, γναφάλιον. Latine, Gnaphalion, Tomentum, vnd Linum pratense. Item/Lana pratensis. Etliche nennens Centunculum, vnd Centunculárem. *Ital. Zigi. Gall. Tomento. Hispan. Golandrina.* Namen.

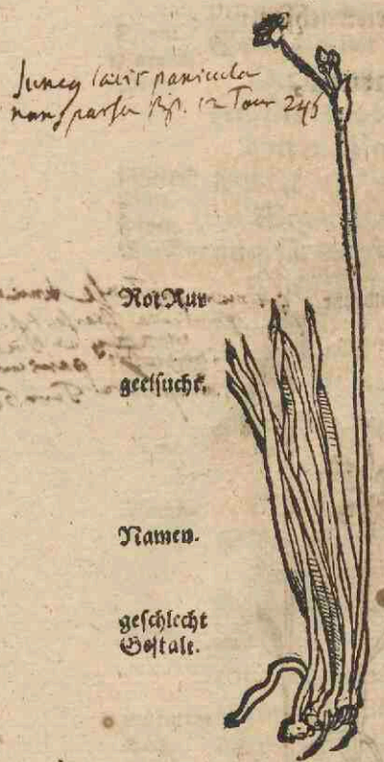
Es ist ein rund Bintzen Geschlecht/oben mit weisser zarter Wollen wie Baumwoll/da ist die Blume vnd der Same bey einander. Es möchte eben so wol/als die Baumwoll gesponnen werden. Die arme Leuth haben vor zeiten jhr Bett damit gefüllt. Gestalt.

Beneben diesem findet sich noch ein ander Geschlecht deß Mattenflachs/so man insonderheit Ruhrkraut vnd wilde Rheinblumen nennet/dieweil es zu der rohten Ruhr getruncken wird/vnd den gelben Rheinblumen sich vergleichet/ist mit Gestalt vnd Blättern grösser/dann das vorige/hat auch viel mehr Bläslin/gantz äschenfarb/blühet grawgelb im Brachmonat vnd Hewmonat/welche Blumen wie andere wollechte Blumen verfliegen/hat ein zasechte dünne Wurtzel/wächst in sandechten Aeckern vnd Gärten. Man nennets auch Hündskraut/dieweil es dem Vieh zu der Hünds gebraucht wirdt. Orth.

Waldtrohr/heist Græce, Σχοῖνος ἄγριος. Latine, Juncus sylvestris. Dieses sind harte Bintzenhälmer in Wälden/mit zottechten ähren/wie deß gemeinen Rohrs. Werden im Augst geel vnd hart/vnd alsdann allererst gebraucht/die frische Käß darauff zu trücknen. Man macht auch Reussen vnd Körblin darauß/deßgleichen Sommerhüt. Waldtrohr.

Bintzen/Schmelen od Bintzenhälmer/Græce, Σχοῖνος. Latine Juncus vñ Scirpus. Dioscorid. erzehlet seiner 3. Geschlecht/nemlich die grossen Weyher Bintzen/die spitzen Bintzen.

Bintzen.



Rot Ruhr

geelsucht.

Namen.

geschlecht Gestalt.

Bintzen/ vnd schwartzen Bintzen. Es seynd die glatte Bintzen fast wol bekandt/ haben einen glatten Stengel/ ohn alle Gleych oder Knoden/ welche man zum häfften oder binden braucht/ vnd werden auch Körb vnd andere dergleichen Werck darauß geflochten.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Marck auß den Bintzenhelmen/ oder stengeln/ wird zu den Ampeln gebraucht/ an statt der Wiechen. Sonst haben diese Kräuter kein besondern nutz vnd Gebrauch in der Artzney.

Ruhrkraut wirdt in Wein gesotten/ vnd für das Bauchwehe vnd rothe Ruhr getruncken.

Dieses Kraut in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ ist gut für allerley Gifft vnd die Geelsucht/ Wirdt auch dem Rindviehe zur Hünsch gegeben.

## Samkraut/ Potamogeton. Cap. 221.

Samkraut wird bey den Græcis Ποταμογάτων, bey den Latinis Potamogeton. *Ital. Potamogeto. Gall: spia'eau* genennet.

Samkräuter sind mancherley in fliessenden vnd stillstehenden Wassern. Das fürnembste aber wächst in stillen Wassern vnd Gräben/ hat runde gleichrechte Stengel/ vnd daran viel Blätter/ wie Wegerichblätter/ oder Folia Indi.

Im Heuwmonat bekompt es leibfarbe geährte Blumn/ wie roth Wegerich/ oder Naterwurtz/ darinnen der harte Same eingeschlossen wird.

Samkraut.

Podagra

Namen.

Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle Samkräuter seynd kalt/ wie Meerlinsen/ vnnd allein ausserhalb deß Leibs zu den hitzigen Podagrischen Gliedern dienstlich.

Samkraut in Essig vnd öl geröstet/ vnnd ein wenig warm vbergeschlagen/ lindert die Hitz vnd schmertzen deß Podagrams.

Oder die Blätter vber hitzige faule fliessende Schäden gelegt/ nimbt die Hitz/ trücknet die Flüß/ vnnd heylet den schaden/ dann es ist kalter vnd stopffender Natur.

## Meerlinsen/ Lens palustris. Cap. 222.

Meerlinsen/ oder Wasserlinsen/ Wassermoos/ Græc. Φακὸς ὁ ἐπὶ τελμάτων. Lat. Lens palustris, Lens lacustris, Lens aquatica, Muscus palustris, Lens viperalis, vnd Lentigo Ital. *Lente dei paludi. Gall. Lentille aquatique. Hisp. Lente yuela de stanque.*

Meerlinsen ist ein Gewächs/ fähret auff dem Wasser/ grün vñ rund/ klein/ hat vnten im Wasser Faseln/ ist nichts/ dann ein fettigkeit der stillē Wasser/ darauß folgents ein anderer Same vñ Wasserkräuter wachsen/ sind ein sonderliche Speiß der jungen Enten. Seynd kalt vnd feucht im 2. Grad. Wachsen im Wasser ohne Wurtzeln/ vnd schwimmen oder fahren allzeit oben.

## Krafft vnd Wirckung.

Blutfluß Fisteln. Meerlinsen stopffen von Natur alle Flüsse deß Bluts/ so von Hitze kommen. Dienen wol für die Fisteln im Affter/ den Safft darein gelassen.

Löschen das wilde Fewer / so sich am Menschen erhebt / gleich einem Pflaster darauff gelegt.

Meerlinsen benemen alle hitzige Geschwulsten / Geswulst dieselbige mit dem Safft bestrichen.

## Meerlinsen Wasser.

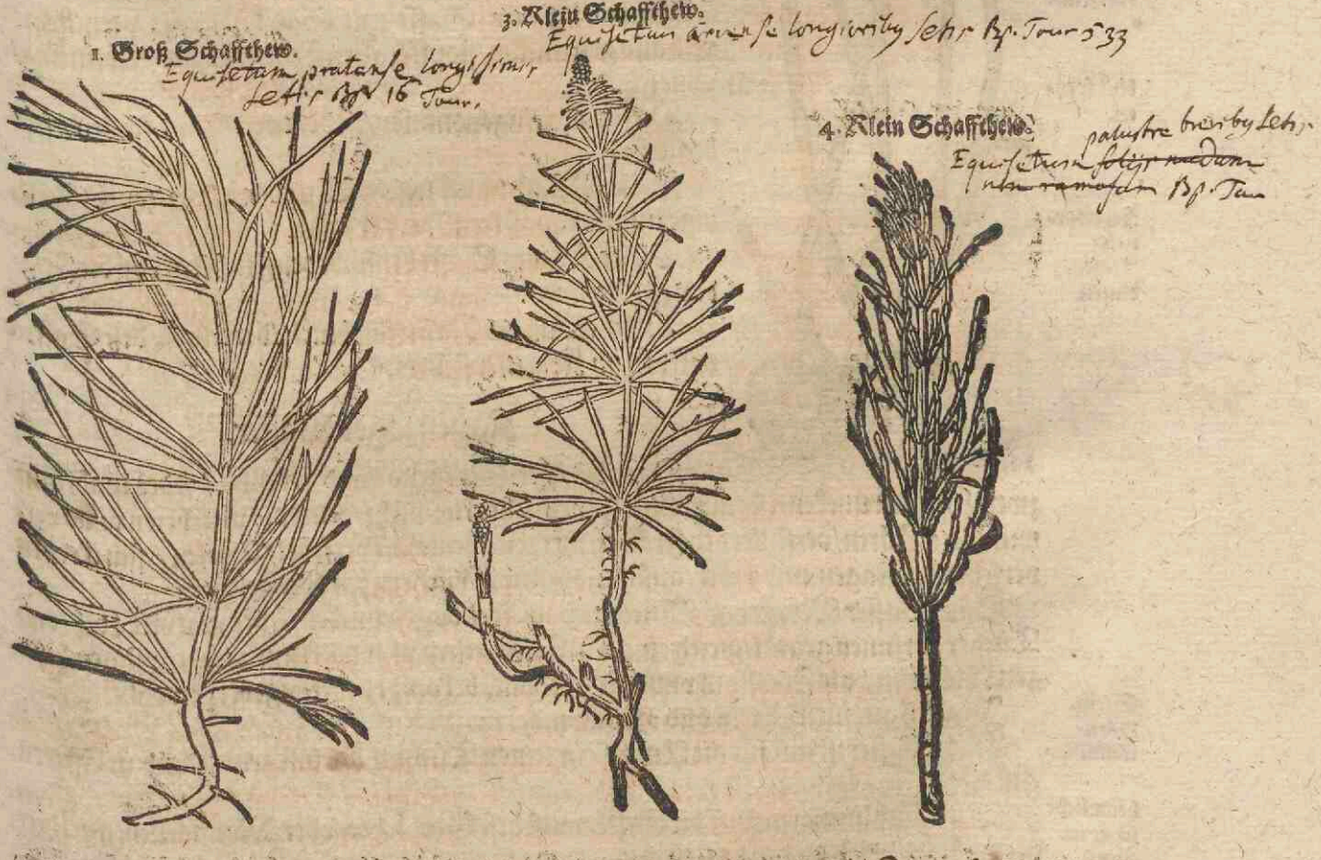
Die beste Zeit seiner Destillierung ist / wann sie werden gefangen / sauber gewaschen / getrücknet / vnd im Brachmonat gebrant.

Das Wasser zimlicher maß getruncken / löschet Wild Fewer. alle innerliche Hitz / auch außwendig mit Tüchern Podagra obergelegt / kühlet S. Antonius Fewer / alle hitzige Blutfluß Apostemen / sänfftiget das hitzige Podagram / vnnd stopffet alle Blutflüß von Hitz in Pestilentz manicherley weiß gebraucht.

Ist gut den jenigen / welche die Pestilentz anstöst / ein Tag etwa drey mal / alle mal ein ziemlich Gläßlin voll getruncken.

Wem die Leber entzündet ist / der netze leinen Tücher oder hänffin Werck in diesem Wasser / nehme warme Milch darzu / vnd leg es warm auff die Seiten.

## Schaffthew / oder Roßschwantz / Equisetum. Cap. 223.




Schaffthew heist auch Roßschwantz / Katzenzagel / Katzenwadel / Kantenkraut / Taubenrock / Pferdsschantz / Græce, ἵππουρις, Latino, Hippuris, Equisetum, Cauda equina, vnd Salix equina. Sonsten auch bey den Griechen ἔφεδρον, vnd Ἀνάβασις. Ital. Coda di cauallo. Gall. Prela. Hisp. Cola de mula. Namen.

Seiner Geschlecht sind fast vier bekant / vnd in der Grösse vnterscheiden / nemlich zwey grosse / vnd zwey kleine / Das erste groß Geschlecht stöst erstlich herfür gantz bloß / wie die Spargen / mit vielen Knoden / hat graßechte harte / gantz schmale Blätter / gleich wie ein Roßschwantz. Geschlecht

Das

Das zweyte Geschlecht deß Rosszschwantzes wächst gantz bloß ohn alle Blätter/Vnd wachsen diese zwey grosse Geschlecht an feuchten Wasserstätten.

Die zwey kleine Schaffthew/oder Rosszschwäntz/sind den ersten gleich/allein in aller Gestalt kleiner. Vnnd wächst das erste kleine Geschlecht in den Wiesen/vnnd wirdt Equition vnd Equisetum minus genannt: Das ander kleine wächst an sandechten dörren Wiesen vnnd äcker. Sie seynd alle in der Küchen woll bekandt/vnd gebräuchlich/das Küchengeschirr vnd Kanten damit sauber vnd schön zumachen.

Orth. Wächst fürnemlich an feuchten Orten/an den Gärten/auff den Ackern/vnter vnnd zwischen dem Getrayd: vnd halten die Weiber dz jenig jr Zinn vnd Küchengefäß zu säubern/für das beste/welches auff den Haberäckern gefunden wirdt.

2. Groß Schaffthew.

## Krafft vnd Wirckung.

blut stillē. Seine Natur ist zusammen zuziehen/kalt vnd trucken im andern Grad.

Ist fast gut den mit blutfliessenden Wunden/wie auch dem vberflüssigen Nasen bluten/vnd zeucht die Wunden zusammen/darauff gelegt.

Auff die hitzige Leber gelegt/kühlet es dieselbige.

Rot Rur Auff alle hitzige Blattern oder Gebrechen gelegt/gleich einem Pflaster/heylet es solche gar geschwindt.

blut stillē. Diß Kraut dienet fast wol wider die rohte Ruhr.

Dieses Krauts Safft mit Säwdistelsafft vermischt/vnd also getruncken/stopffet allen Wunden jhre verblutung/ohne schaden.

blut speyen. Dieses also eingenommen/ist denen/so Blut speyen/sehr bequem.

Feigwartzen. Dieses Pflaster auff frische Wunden gelegt/zeucht dieselbige zusammen/daß kein Narb er folgt.

Nasenbluten. Dieses Krauts Safft benimbt den Fluß/darvon die Feigblatern kommen.

Welcher auß der Nasen fast blutet/der trincke deß Safftes von diesem Kraut/er stillets.

## Katzenzagel Wasser.

Das Wasser Morgens vnnd Abends/jedes mahl auff zwey Loth getruncken/ist zum Blut speyen sehr erwünscht/heilet die versehrten vnnd verwundtete Därm/verstillet den Frawen jhre zeit/heylet die versehrte Blasen/stärcket den versehrten Magen vnd Leber/außwendig mit Thüchern darvber gelegt.

Das Wasser Morgens/Mittags vnd Abends getruncken/jedes mal vier Loth/vnd Tücher darinnen genetzt/gleich einem Pflaster gelegt vber die kleinen einbrünstigen hitzigen Bläterlin/als Freyssam vnnd die Schöne/bekompt denselbigen sehr wohl.

Stein. Harnwind. Ist auch gut fürn Stein vnd Harnwinde.

Das Wasser ist gut für die Ruhr/ein leinen Tüchlin darinn genetzt/vnd in Affternn gestossen.

heymliche schäden. Mit Tüchlin warm auff die Geschwulst deß Gemächts/oder Mannsruthen gelegt/vertreibt sie/vnd leget den wehetagen.

Fußschenndē. Wassersucht. Das Wasser heylet die Fußwunden/damit gewäschen/wie gleichsfals auch alle offene Löcher.

Das Wasser mit Tüchern auff die Geschwulst der Wassersucht gelegt/Morgens vnd Abends/vertreibt sie.

Nasenbluten. Das Wasser mit Tüchern auff die Stirn vnd Wurtzeln der Nasen gelegt/auch in die Nase gelassen/verstillet vnd stopffet das Bluten der Nasen.

Vertreibt auch die Flüß der Nasen/so mans in die Nase zeucht.

## Seeblumen / Nymphæa. Cap. 224.

Gelb Seeblumen. Nymphæa lutea major Tab. 293 Tour. 261

Weiß Seeblumen. Nymphæa alba Tab. Tour. Leuconymphæa major Bock. 261

Seeblumen / oder Kallerwurtz / Keulwurtz / Wassermehen / vnd Haarwurtz / Herculiswurtz / werden von den Græcis Νυμφαία. Bey den Latinis Nymphæa, Vulgo Nenuphar, Clavus Veneris, Clava Herculis, Digitus Veneris, Alga Palustris, vnd Palavet palustre. *Ital. Nenuphar. Gall. Blanco de eau. Hisp. Guolfam del rio.* Namen.

Seeblumen ist ein Gewächs in Bächen oder Seen / steiget vnten auß dem Grundt / mit einer grossen Wurtzel / Seine Blätter sind groß vnd rund / ligen oben auff dem Wasser / haben ein gelbe Blume / darauß wird ein grüne Dotten / gleich dem Magsat / in welcher jhr Same verschlossen. Gestalt.

Das ander Geschlecht derselbigen trägt weisse Blumen / jnnwendig wie ein goldgelbe Sonn / mit viel Zaseln.

### Krafft vnd Wirckung.

Jst kalter vnd feuchter Natur im andern Grad.

Die Blumen sol man im Meyen samblen. Auß den Blumen macht man einen Syrup / Jst gut wider die Fieber / vnd hitzige Lebern jnnerlich gebraucht. Feber.

Solchen Syrup mach also: Die Blumen siede in Wasser / seyhe es durch ein Tuch / mische Zucker darunter / so viel du wilt / wird gemacht wie Violsyrup.

Dieser Syrup ist gut genützt für Hauptwehe von Hitz. Hauptwe

Die Saracener thun die Blumen in Wasser / lassens vber Nacht stehen / trincken deß Morgens / bestreichen auch die Naßlöcher damit / ehe sie in Lufft gehen. Welche dieses thun / haben denselben tag Ruhe in jhrem Haupt / vnd stöst sie auch kein zufällige Kranckheit vom heissen Sonnenschein / leichtlich an.

Der Syrup genossen / erweycht den Bauch / ist gut den Fiebern / so sich im Sommer eugen / löschet die Hitz. Nenuphar stärckt das Hertz / sonderlich der Syrup.

Die Blumen schwimmen auf dem See oder stillstehenden Wassern / etliche gelb / etliche weiß / Man braucht sie in der Artzney / das Kraut aber gar nicht.

Die Wurtzel geschabt vnd zehen Tag gessen / stillet die rohte Ruhr. Rohte Ruhr.

Seeblumen machen schlaffen / legen alle vnnatürliche Hitz deß Haupts / der Leber / Magens vnd Hertzens. Haupthitz.

Der Wurtzel Safft mit rohtem Wein getruncken/ stillet die rohte Ruhr. Nimb Seeblumen/ Violöl/ vnzeitig Baumöl/ jedes gleich viel/ vñ ein wenig Granatäpffelwein/ laß es sänfftiglich vnter einander sieden/ biß der Wein eingesüdt/ bestreich die hitzige Cholerische Apostemen/ die Schöne/ den Rohtlauff oder Freyssam genannt/ damit/ es vertreibts.

Rotlauff Freyssam

Seeblumen stillen auch das bluten/ vnd machen zu stul gehen/ Aber jhr Same stopfft.

Seeblumen vber Geschwulst gelegt/ vertreibt dieselbige. Die Wurtzel von den beyden Seeblumen in Laugen erbeyst/ machen schön lang Haar wachsen/ Ist den Jungfrawen wol bekandt/ als welche sie der Vrsach halben Haarwurtz zu nennen pflegen.

Haar wachsen.

## Seeblumen Wasser.

Sein beste zeit vnd Destillierung sind/ die weisse/ wann sie vollkommen zeitig sind/ vnd das Kraut in Balneo Mariæ gebrannt.

Das Wasser zehen oder zwölff Tag/ Morgens vnd Abends/ jedes mal auff 2. Loht getruncken/ ist gut für die Gilbe/ vnd für den hitzigen vnd dörren Husten. Wie gleichfals auch den jenigen/ so ein Brustgeschwer mit stechen in der Seiten haben. Getruncken mit Zucker/ ists gut für Geschwer in Därmen/ erweycht den Bauch von Hitz/ vnd dienet zum kalten flüssigen Bauch.

Geelsucht. Brustgeschwer. Bauchfluß. Pestilentz

Deß Wassers vier oder sechs Loth getruncken/ löschet die brennende pestilentzische Fieber/ vnd wird zum hitzigen Seitengeschwer/ zum dörren Husten/ zur entzündeten Leber vnd Miltz/ auch zum grossen Durst sehr hoch gerühmpt. Man mag auch das Wasser mit leinen Tüchern auff das erhitzigte Hertz vnd entzündete Leber legen. Seeblumenwasser getruncken/ ist gut für die Hitz der Pestilentz vnd Hauptwehethumb/ löschet den durst/ ist gut für Apostemen deß Miltzes/ so von Hitze kommen.

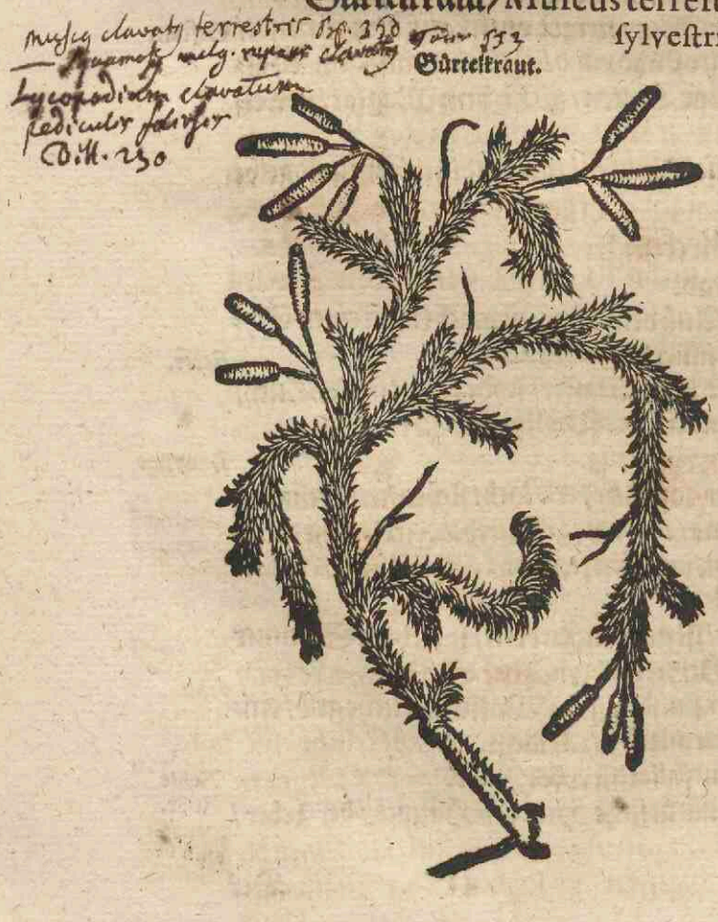
Seitengeschwer. Hauptwe Durstlöschen.

Das Wasser von Seeblumen/ löschet alle böse Hitz an deß Menschen Leib gewaltiglich/ Abends vnd Morgens mit Tüchern vffgelegt vnd getruncken. Ist auch sonderlich gut das Haupt damit zu külen/ offt damit dasselbige bestrichen/ vñ mit Tüchern auff das erhitzigte Hertz geschlagen. Das Wasser außwendig vnd jnnwendig genützt/ ist fast gut fürs Abnehmen. Außwendig mit Tüchern auff die hitzige Leber gelegt/ kület es dieselbige.

Hitzlöschung. Abnehmen.

Das Wasser tödtet vnd erkältet die gebärende Krafft der Natur.

## Gürtelkraut/ Muscus terrestris. Wald Sevenbaum/ Sabina sylvestris. Cap. 225.



Gürtelkraut.

Wald Sevenbaum.

Gür-

Gürtelkraut/oder Beerlapp/ Haarschar/ Teuffelsklawen/Seylkraut/Neun-heyl/Neungleich/Latinis, Muscus terrestris. Namen.

Gürtelkraut ist ein rund Moßecht Waldkraut/nur ein kriechender truckener Mooß/mit kleinen weissen Fädemlin an den Felsen angeheckt/als ein langer haarechter Wurm/ist je sechs oder acht Ehlen lang. Trägt im Brachmonat gelbe runde Zapffen/wie Haselzapffen/die fallen ab ohne Frucht. Gestalt.

Wald Seuenbaum heist/Græcæ, χαμαιδρυς, Latinè Sauina sylvestris, Brathys sylvestris. *Ital. Sabina saluatica. Gall. du sauier sauuage.* Hat den Namen/dieweil es Gestalt ist wie der Seuenbaum/ wächst in hohen sandechten Wälden/ spannen hoch/ allzeit grün/ wie Seuenbaum gestalt/ reucht nicht/ trägt oben auch gelbe Zapffen/wie das Gürtelkraut/kein Frucht/ist bitter am Geschmack.

## Krafft vnd Wirckung.

Diese beyde Kräuter seynd warm vnd trucken.

Beerlapp in Wein gesotten/darvon getruncken/ zertheilet den Stein/ vnd führt jhn gewißlich auß. Also auch das Wasser darvon destilliert.

Dieses Kraut zerstossen/ oder in Wein gesotten/ auff hitzige Bresten gelegt/ vertreibt den schmertzen/leget die Hitz/vnd dienet auch zum Podagra.

Dieses Krauts/nach dem ein Fassz groß ist/in ein Fassz mit Wein geheuckt/der seyder oder weych worden ist/ bringt jhn gewißlich in kürtzen Tagen/widerumb zurecht.

## Blaw Violen/ Viola. Cap. 226.

Viola martia purpurea Matth. Dioscor. simplex. Lib. 3. C. 119 T. 415

Die liebliche braune wolriechende Violen/so im Mertzen herfür kriechen/nennen die Latini Violam, vnd Violam purpuream, Griechen ἰον πορφυρεν. *Ital. Violele mamole. Gall. Violete de Mars: Hisp. Violetas.* Namen.

Violen haben ein klein rund Kräutlein/ vnnd oben ein braun Blätlin/jre Wurtzel pflantzet sich vnter der Erden. Vnd wann sie verblüet/ bekommen sie jhren Samen bey der Wurtzel/ der ist weiß körnlecht. Es seynd auch etwan ander bleychfarbe Violen. Sollen im Mertzen gesamlet/ vnnd an schattechtem Lufft getrucknet werden. Gestalt.

Die wilde Violen nennet man Hundsviolen/Latinè, Violas caninas, Wachsen an schattechten Orthen/neben den Zäunen vnd Wägen/ Ist der andern gleich/ jedoch ohn allen Geruch.

Die gemeine Mertz Violen wachsen an schattechten rauhen Orten/ an den Zäunen vnd Strassen: Die weyse aber an kalten Orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Violen seynd kalt im ersten Grad/vnd feucht im andern.

Die Blumen benemmen deß Magens Geschwulst. Das Wasser darvon ist gut für Halßgeschwer/den Halß damit gegurgelt. Halßgeschwer.

Violkrautsafft benimbt alle erhabene Geschwulsten/so von Hitz kommen. geschwulst.

Deß Samens zwey quintlin mit Wein getruncken/bringt den Frawen jhre zeit. Miltzgeschwulst.

Die wurtzel mit Wein gesotten/ vnnd auff das erhaben Miltz gelegt/ nimbt die geschwulst darvon/vnd machts trucken.

Ist auch sonderlich gut Pflasterweiß auffs Podagra gelegt. Podagra

Violensafft in die Augen gethan/ reiniget dieselbige/ vnnd zertheylet die Flecken vnd Tunckelheit. Augenflecken.

Weiß Violen gesotten/auff der Frawen Bauch gelegt/treiben die todte Frucht auß/ vnd legen die Geschwulst der Mutter. Damit vntenauff gebähet/reinigen die Mutter/ vnd bringen den Frawen jhre zeit. Todtegeburt.

Violen benemmen das hitzige Hauptwehe/ bringen ruhe vnnd schlaaff/sänfftigen die brust/benemmen das Blat in der Keelen/vñ die Halßgeschwulst/sonderlich der Violsyrup. Hauptwehe Kelenblat.

Violen seynd gut gestossen/vnd auff das erhitzigte Glied am Leib gelegt.
Violen gerochen/od' das Kraut auff dem Haupt getragen/vertreiben die trunckenheit.
Violen in Wasser gesotten/vnd getruncken/dienen für das schwerend Zanfleisch.
Violenkraut gesotten/den Bauch vnterm Nabel damit gebähet/hilfft der geschwollen Mutter.
Mutter-geswulst.
Violen in Wasser gesotten/darvon getruncken/kühlen die erhitzigte Mutter.
Milz.
Violwurtzel mit Essig gesotten/den getruncken/hilfft dem geschwollenen Miltz.
Podagra
Wie gleichsfalls auch fürs Podagra/darauff gelegt.
Violenkraut vnd Wurtzel mit Wasser gestossen/vnd das getruncken/ist den Kindern so husten vnd hörcheln/sehr bequem.
Husten.
Ohren-bresten.
Violöl ist zu vielen Sachen gut / sonderlich in die Ohren gelassen/hülfft es für allerley derselbigen Gebrechen. Benimbt auch das Hauptwehe/das daran gestrichen
würm im Leib.
Mit dem öl den Bauch bestrichen / vertreibt die Spülwürm / mit Wurmkraut vermischt.
Einen Syrup von Violblumen zu machen: Laß drey hand voll Violblumen in Wasser sieden/durchschlagen/mit Zucker süß machen / ist fast gut wider die Hitz deß Fiebers/ bringt auch Stulgäng/vnd wirdt wider die Hitz der Leber/sehr gerühmpt.
Hitzig Fieber.
Die Violen weychen den Bauch / vnd treiben auß die Cholera/oder bittere Gall/löschen die Hitz/bringen gute Ruhe vnd Schlaaff/heylen Halß vnd Brustgeschwer/als in den hitzigen Fiebern/löschen den Durst/vnnd benemmen die Geelsucht / in viel wege genützt vnd gebraucht.
Nitz.
Diese Blum ist nach der Rosen die aller gebräuchlichste vnter allen Blumen / in der Artzney vnd Apotecken.

## Violenwasser.

Blaw oder braun Violenblumen werden im Mertzen in Balneo Mariæ gebrandt.
Dises Wasser getruncken/vnnd seinen Tranck damit gemischt/ist gut für die Hitz in der Pestilentz/macht den Leib linder/weychet der Bauch/erkühlet das Hertz vnd Leber/ löscht den Durst/vnd ist auch gut zum hitzigen Magen.
Husten
Stillet getruncken den hitzigen vnd dörren Husten.
Hertzstechen.
Blaw Violenwasser getruncken / reiniget die Mutter/vnd zertheilet derselbigen Geschwer/legt das Miltzenwehe/ist gut fürs Hertzstechen/hitzige Fieber/vnd alle böse Hitz.
Würm im Leib.
Vnd tödtet auch die Würm im Leib.
Abnemmen.
Diß Wasser getruncken/heylet die Lungensüchtigen/so das Abnemmen haben.
Fallend/sucht.
Ist gut fürn fallenden Siechtagen/sonderlich den Kindern: Wie in gleichem auch zur Brust/vnd denen so schwerlich athmen / stärckt den Bauch vnnd Eingeweyd / reiniget die Nieren/vnd benimbt das Bauchwehe.
bauchwe.
Spraach bringen.
Das Wasser von dem/welchem sein Hirnschal zerschlagen ist/daß er nit reden kan/getruncken/macht jhn widervmb reden.
Podagra
Augen-bresten.
Das Wasser ist gut fürs Podagra / benimbt den schmertzen der Augen/vnd verstillt den Fluß der Augen von Hitz/mit Tüchern auffgelegt/vnd darvmb gestrichen.
Das Haupt damit bestrichen/ist es den Vnsinnigen/vnd die jhre Sinn von vbrigem Gestanck/vnd bösem Geruch/verlohren haebn/sehr er wünscht.
Schrunden.
Das Wasser heylet die Schrunden im Affter/sampt den Feigwartzen.
Feigwartzen.
Violenwasser mit Honig vermischt/heylet das Mundwehe.
Ohren-sausen.
Vertreibt das sausen vnd singen in Ohren / darmit gewäschen/darvber gelegt/vnd in die Ohrn getreyfft.
Bringt auch das verlohrne Gesicht wider/in die Augen gethan/
zanwehe.
Das Wasser ist gut zum bösen faulen Zanfleisch vnd Zanwehe/darmit geräschen.
Es kühlet alle Hitz äusserlich vnd jnnerlich/mit Tüchern vbergeschlagen.

## Winter Violen / Viola matronalis. Cap. 227.

Nahmen geschlecht Gestalt.
Winter Violen oder Welsch Violen / werden bey dem Dioscoride Λευκόϊον genañt. Lat. Viola matronalis, vñ Liguſtria. *It. Leucoia viola bianca. gal: gyroflee*
Vnd seynd jhrer dreyerley/Weiß Winter Violen/braun Winter Violen/ roth

roht Winter Violen/allein mit den Blumen vnterschieden. Ist ein staudecht Kräutlein/ Elen hoch/mit vielen Zincken/wollechten Stengeln vnd Blättern/die Blätter sind lang/ schmal/weych vnd graw/die Blumen werden an etlichen weiß/an etlichen braun/an etlichen purpurroht/der Same ist breyt vnd dünn/in langen Schötlin/die Wurtzel lang/ holtzecht/etwas roht vnd scharpff.

Diese Violen blühen im Anfang deß Frühlings/vnd zu Zeiten im Winter/daher sie dann auch den Namen Winter Violen bekommen haben.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Winter Violen sind sehr hitzig/vnd haben viel Feuchtigkeit in jhnen.

Die Wurtzel oder Blätter in Wasser gekocht vnd getruncken/helffen denjenigen/so einen schweren Athem oder den kalten Husten haben. Treiben den Harn vnd der Frawen zeit/vnd bringen auch den Schweiß. In summa jhr Natur ist/durch die Schweißlöcher zu zertheilen vnd außzuführen.

## Gelbe Violen/Cheiri. Cap. 228.

Nahmen

GElbe Violen/oder Nägelin Violen/heissen bey dem Dioscoride Leucoion luteum (sind aber nicht das Leucoion Theophrasti, von welchem hernach vnter den weissen Hornungsblumen gehandelt werden sol) bey den Arabibus, Cheiri vnd Keiri. *Ital. Leucoio giallo. Gal. Gyroflee iaulne.*

geschlecht

Jhrer sind dreyerley/gelb/weiß/braun oder rohte Nägelin/allein mit den Blumen von einander vnterschieden. Man ziehlet sie in Weingärten/vnd fast allen andern Gärten/jhrer schönen Gestalt vnd lieblichen Geruchs halben/riechen wie die Nägelin.

Gestalt.

Ist ein buschecht Gewächs mit vielen Zincken/hat weyche lange/graw schwartze blätter/wie an den Wullkräutern/sindt aber kleiner vnd schmäler/Die Blümlin haben vier Blätter/die sind an etlichen geel/an andern weiß oder roht/blühen im Meyen/der Same ist in langen dünnen Schötlin verschlossen.

Leucoium luteum vulgare Bas. Ger. Tam.

Gelb Negelin.

Todte Geburt. Augenflecken.

Miltzweh.

Frawenzeit bringen. Mundwehe.

Haupt. stärckung

Der Unterschied unter diesen vnd andern wolriechenden Violen ist/daß etliche deß Tags/vnd etliche deß Nachts riechen. Etliche/ als die gelbe/riechen Nachts vnd nicht deß Tags.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Violen Tugend ist erhitzigen/trucken machen/vnd subtiliſiern. Die Blumen nützet man in der Artzney/ vnd nicht das Kraut noch auch die Wurtzel. Die Blumen in Wasser gesotten/das getruncken/treibt die ander vñ todte Geburt. Diese Blumen gestossen/vnd den Safft in die Augen gelassen/benimbt die bösen Flecken.

Schwangere Frawen sollen von diesen Blumen nicht trincken/ ohn allein in Kindsnöthen/dann es fürdert die Geburt/vnd bringet jhnen jhre zeit.

Dieses Krauts Safft mit Honig vermengt/ist gut für die Blatern im Mund. Dieses Krauts öl mit leinöl vermischt/ stillet den Miltz wehethumb/vnd erweychet seine Härtigkeit.

Gelb Violen in Wasser gesotten/kühlen die erhitzigte Mutter/ vnd treiben den Frawen jhr Blume.

Mit Honig gesotten vnd genützt/heylet es das Mundwehe

## Geel Violenwasser.

Zeit seiner Destillierung nimpt man Dollen vnd Gipffel/ wann sie zeitig seynd/ gar nahe im ende deß Mayen gebrandt. Diß Wasser Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Loth getruncken/ist gut dem die Sinne vergangen seyndt/ es stärcket vnd kräfftiget das Hirn/die Leber/die Nieren/machet die Weiber fruchtbar/vnd reiniget ste nach der Geburt. Also getruncken/erwärmet vnd kräfftiget dz erkaltete Hertz/schärpfft die Sinn vnd Vernunfft/erfrewet das Gemüth/läutert vñ kräfftiget das verdorben Blut/erwärmet das Marck in Beynen/vñ treibt die kalten Füß auß.

Schlag. Händzittern.

Geelb Violwasser ist gut den jenigen/ welche vom Schlag gerührt worden/ oder denen die Zung erlahmet ist/vnd nicht reden können. Oder dem es die Seyten getroffen hat/ Paralysis genant/getruncken/vnd die Glieder damit gerieben. Vertreibet auch dz Händ zittern/so man sie damit bestreicht vnd reibt/ auch Abends vnd Morgens getruncken.

Geelb Violenwasser Abends vnnd Morgens/ jedes mahl auff zwey Loth getruncken/ temperirt das hitzige Hertz/kräfftiget vnd eröffnet dasselbige zugleich.

Augenflecken.

Geelb Violenwasser ist gut für alle Flecken deß Angesichts/ sie seyen von hitz oder kälte/vnd macht dasselbige fein weiß vnd klar.

Hauptwe

Tücher dariñen genetzt/vnd vmbs Haupt geschlagen oder gebunden/ legt es alle wehetagen deß Haupts/als die Schüß/vnd macht wol schlaffen.

## Freyssamkraut/ Herba Trinitatis. Cap. 229.

Namen.

Freyssamkraut/ Dreyfaltigkeit Blumen/werden von etlichen Vnnütze sorge/ Iacea magna, Herba Trinitatis Vulgo. Item Viola flammea, Diosanthos, Iouis flos, Phlox, Phlogion, Herba clauellata. *Ital. Herba di la Trinita. Gall. Pensée*, genannt.

Gestalt. Orth.

Freyssamkraut trägt Blumen dreyerley farb/Violenbraun/weiß vnd gelb. Besämet sich selbst in Gärten/wo es einmal gesäet ist/vnd wächst sonsten auch auff den Feldern von sich selbst.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist zu vielen Sachen gut/ vnd sonderlich das Wasser darvon gebrandt/fürn Freyssam der Kinder/in Brey zu essen/oder das Freyssamwasser zu trincken gegeben.

Ist hitzig vnnd trucken im dritten Grad/von Natur durchdringent vnd heylent. Diß Kraut mit Wein gesotten/vnd den getruncken/treibt böse Feuchtigkeitē auß/vnd benimbt das Freysam im Leib. Nim̃ Camillenblumen/ Sinnauw vnd Freyssamkraut/jedes ein gute Hand voll/ siede es in Wein/ trincks acht Morgen nüchtern/gehe in acht Tagen zweymal ins Bad.

Freyssam

Die

Freysamkraut.

Dieser Trauck nimbt allen Schleim vnd Wust hinweg/ der sich zwischen Haut vñ Fleisch lange zeit gesamlet. Dienet sonderlich wol den räudigen Menschen/ von diesem Kraut gessen/ vnd deß Wassers getruncken. Räudigkeit.

## Freysamkraut Wasser.

Kraut vnd Stengel/ so es Blumen trägt/ gebrandt/ ist gut den Kindern/ wann sie die Hitz vberlaufft/ vnd Bauchwehe haben/ jedes mal auff zwey Loth getruncken. Abends vnd Morgens getruncken/ je zwey oder drey Loth/ oder mit Wein gemischt/ stets getruncken/ dienet es sonderlich wider die Dämpffigkeit der Brust. Ist auch gut den jenigen/ so geswulst. Geschwer an der Lungen haben. Man gibts auch den Säwen/ wann sie hitzige Geschwer haben. Bauchwehe.

## Hertzgespan/ Cardiaca. Cap. 230.

Hertzgespan/ oder Hertzgespen/ wird dieses Kraut genannt/ dieweil es zum Zittern deß Hertzens/ vnd den Gebrechen/ so man Hertzgespan an den Kindern nennet/ sonderlich gerühmet wird/ Græce, Λυκόπους καρδιακή. Vulgo Cardiaca, Herba Pectoralis, vnd Manus S. Mariæ, Pes Lupi, oder Prata Lupina, Wolffsfuß oder Wolffstapp/ von der Gestalt der Blätter/ welche wie die Wolffstappen oder Füß/ zerspalten sind. *Ital. Cordiaca. Gall. Cardialle.* Namen.

Hertzgespan ist das wilde Mutterkraut/ ein zierlecht Kraut/ mit hohen Stengeln/ hat Blätter wie die groß Nessel/ vnd rohte Blümlein/ eines starcken wilden Geruchs/ seine Wurtzel gelbecht vntersich. Ist heiß vnd trucken im andern Grad. Gestalt.

Hertzgespan.

Wächst auff den grossen Plätzen/ an den Strassen vnd Zäunen/ vnd vmb die alte Mawren. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Hertzgespan hat die Tugend den Leib innwendig zu reinigen/ vnd zu erweychen/ dieses Kraut braucht man in der Artzney. Mit Römisch Köl gesotten/ vnd gessen/ bringt es dem Magen Sänfftigung/ vnd macht auch wol däwen. Gestossen vnd den Safft genützt/ benimbt das Wehe deß Hertzens/ vnd macht dem Hertzen gut Geblüt. Dieses Kraut ist gut dem zitternden Hertzen/ gestossen/ den Safft mit Zucker bereyt/ vnd also nüchtern eingenommen. Mit seiner Wurtzel gestossen/ vnd auff die Brust gelegt/ benimbt es den Zwang am Hertzen. Vnd macht auch also gebraucht/ weit vmb die Brust. Hertzzittern. Hertzzwang.

Wem der Krampf sehr gefehr ist/ der nütze diß Kraut mit Honigwasser. Diß Kraut gestossen/ vnd auff das Glied gelegt/ daran sich der Krampff erhoben hat/ vertreibt denselbigen ohne zweifel. Dieses Kraut ist fast gut den lahmen Gliedern/ dieselbige damit gewaschen/ vnd den Safft daran gestrichen.

## Kornblumen/ Cyanus. Cap. 231.

Kornblumen/ oder blawe Kornblumen/ heissen Græce, Κύανος. Vulgo Baptisecula, oder Blaptisecula. vnd Blaveola, *Ital. Aliso. Gall. Blaueolæ.*

Diese Blumen wachsen im Korn/ etliche sind blaw/ etliche braun/ vnd etliche weiß/ mit einer spitzen weissen Wurtzel.

Kornblumen.

Faul. Fleisch.

Hitzig Wunden

Augen-bresten. augenfäll

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Blumen Kraut wirdt wenig in der Artzney/ vnd jnerhalb deß Leibs gebraucht/ aber außwendig deß Leibs mag man es auff dreyerley weg/ nach dem sie drey Farben haben/ gebrauchen. Zum ersten die blawen mit spangrün vermischt vnnd auff ein faulfleischige Wunden gelegt/ den verzehret dasselbige sehr bald.

Die braune Kornblumen mit Bolo Armeno vermischt/ vnd vmb die Wunden gestrichen/ nemen die Hitz darumb hinweg.

Die weisse Kornblumen mit Bleyweiß vnd Baumöl gemischt/ vnd ein Pflaster darauß gemacht/ kület vñ heylet alle hitzige Blatern.

## Blaw Kornblumenwasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Destillierung ist im ende deß Brachmonats. Blaw Kornblumenwasser ist gut den Augen/ so fast roth seyndt/ vnnd sehr schweren/ die soll man damit wäschen/ sie werden schön.

Blaw Kornblumenwasser zerbricht die Fell in Augen/ vnd macht sie klar/ am Abend ein Stund vor Nacht darein gethan. Das wasser ist gut zum Fistuln/ dieselbige zum Tag zweymal damit gewäschen/ auch Tüchlin darinnen genetzt vnnd vbergelegt. Also gebraucht/ heylet es auch den Krebs. Die blawe vñ braune Kornblumē gedörrt/ dz pulver macht dem Zucker ein schöne Farb. Den Zucker also bereyt/ nützet man ohne schaden in Leib. Dienet doch mehr zum schein vñ Hoffart/ dañ zur Nutzbarkeit.

## Ritterspore/ Consolida regalis. Cap. 232.

Nahmen

Orth.

Gestalt.

Rothe Augen.

angenwe.

Ritterspore/ heist auch Hornkümel/ Latin. Consolida regalis, Calcatrippa, vnd Cornuta, bey etlichen Thalictron. *Ital. Sperone di cauallo. Gal. Pied d'alouette.*

Ritterspore wächst in den Fruchtäckern/ die Blätter gleichē dem schwartzen Coriander/ hat Violfarbe braune Blümlin/ das mittel Schötlin mit dem Schwäntzlin am Blümlin ist rothlecht/ sonst alles grün/ die Wurtzel fahl.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blumen zu Pulver gestossen/ mit Rosenwasser gemischt/ vnnd die Augen damit bestrichen/ vertreibt derselbigen vnnatürliche röthe.

Die Blumen alle Tag angesehen/ wehren allem Augenwehthumb. Darumb hänckē etliche Büschlin von diesen Blumen in jhre Gemach/ daß sie die stäts im Gesicht haben.

## Ritterspornwasser.

Das beste Theyl vnd Zeit seiner destillierung ist/ das Kraut/ Stengel vnd Blumen/ mit einander gehackt/ vnd im anfang deß Brachmonats gebrandt.

Ritterspornwasser zum Tag zwey oder dreymal getruncken/ jedes mal auff drey oder vier Loth/ vnd seinen Tranck darmit gemischt/ ist gut für die vnnatürliche Hitze/ löschet die hitzige Schäden/ ist gut für den Husten/ Pestilentz/ Gifft im Leib/ es sey Geschwer oder Geschwulst/ das Kraut soll man vbern schaden legen.

Husten. Pestilentz Gifft geswulst.

Obgemeldter massen getruncken/ ist es gut für das Darmgicht/ vnnd der die Speiß nicht

nicht behalten mag / treibt den Harn vnd Stein / vnd dienet auch fürs Grien in Lenden. Grissen-Stein
Dessen viel auff ein mal getruncken deß Morgens / bringt Stulgäng.
Das Wasser mit Rosenwasser / Ochsenzungenwasser / jedes ein Loth / Wegwartwasser ein halb Loth / mit einander vermischt / vnd Morgens vnd Abends getruncken / ist gut für vnnatürliche Hitz / vnd grosse Schwachheiten deß Hertzens. Das Wasser ist auch den blöden Augen sehr erwünscht.

## Ramsel / Creutzblum / Polygala. Cap. 233.

Ramsel oder Creutzblum / Græce, Πολύγαλα, Latine, Polygala. *H ß. Piorno.* Namen.

Dieses harte Stäudlin ligt an der Erden / hat Blätter wie Isop / oben viel getrungener Blümlin neben einander / in gestalt wie Taubenkropff / etliche schön presilgenbraun / etliche Himmelblaw / etliche schneeweiß / riechen nichts sonderlichs / darauß werden Täschlin / breyt wie Linsen / jedes mit zweyen Flügeln versorget / Stengel vnd Wurtzel sind holtzecht. Die Blümlin sind lieblich den Jungfrawen zu gebrauchen. Gestalt.

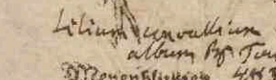
Wächst auff den Hügeln / da es viel Sonne hat / vnd an andern vngebaweten Orten mehr. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Creutzblumen in Wein gesotten / vnd den getruncken / bringt den Frawen jhr versigene Milch widerumb. Frawen Milch bringen.

Die Creutzblumen zerknitscht / oder Wasser darauß gebrant / sind gut für Hitz oder Geschwulst / vbergelegt.

## Meyenblumen / Cacalia. Cap. 234.



Lilium convallium album. *Hß. Tam.* 483

Meyenblumen.

Meyenblumen / heissen Græce, Κακαλία. Latinis, Cacalia, Leontice, vnd Lilium convallium. Namen.

Meyenblumen ist ein Kraut von zweyen Blättlin / hat in der Mitte ein subtil Stenglin / daran kleine weisse Blümlin / wie Cymbalen formiert. Rings herumb schartecht / in jedem ein purpurfarb Flecklin / eines guten edlen Geruchs / seine Wurtzel ist weiß in der Erden geflochten. Gestalt.

Wächst gern an feuchten Stätten / auff den Bergen / in derselbigen Thälen / vnd in den Wälden / werden im Meyen gesehen. Orth.

Auß den Blümlin werden im Hewmonat rote Körnlin / wie Corallen.

### Krafft vnd Wirckung.

Meyenblumen sindt kalt vnnd / feucht im andern Grad. Die Blumen sind kräfftiger dann das Kraut.

Diese Blumen beyß vier Wochen in Wein / darnach seyhe den Wein ab / destillier jhn durch ein Alembic fünff mal. Dieser Wein also destilliert / ist besser dann Goldt.

Wer diesen Wein mit 6. Pfefferkörnern / vnd ein wenig Lavendelwasser einnimbt / der darff sich denselben Monat nit vorm Schlag besorgen. Dieses Weins alle Morgen ein Löffel voll getruncken / ist gut für die Darmgicht. Also genützt / ist er auch den jenigen so ein Geschwer hinden am Hirn habē / sehr bequem. Dieser Wein macht gar gute Vernunft / hinden ans Haupt gestrichen / vnd vornen an die Stirn. Schlag. Grimmen. vernunfft stärcken.

### Meyenblumen Wasser.

Die Zeit seiner Destillierung sindt / allein die Blümlin mitten im Meyen gebrandt.
Ist ein außbündig Mittel zu den Augen / äusserlich darauf geschlagē es kület alle Hitz.
Zum Haupt / die Gedächtnuß zu stärcken / vnd wider zu bringen / sehr bequem.
Meyenblumen Wasser / auff 6. Loth getruncken / ist gut dem der Gifft gessen hat.
Wie gleichsfals auch / so einen ein tobender Hundt gebissen hette. Treibt die Geburt /

burt / stärcket das Hirn / Hertz / Sinn / vnd benimbt den fallenden Siechtagen / auff 40. Tag getruncken. Ist gut für Ohnmacht / vnd wem die Spraach gelegen. Bringt den Frawen jhr verlegene vnd verlohrne Milch widerumb / getruncken. Vertreibt auch die Harnwinde / ist gut fürs Stechen vmbs Hertz / vnd für die entzündete Leber. Hilfft auch den Frawen die jhre Kranckheit hart haben / daß sie dieselbige sanfft ankompt.

Hirnstärcken. Harnwinde.

Das Wasser ist gut / so einen ein Spinn verletzt / ein Tüchlin darinnen genetzt / vnnd darüber gelegt. Das Wasser macht klare Augen / darein getropfft / vnd kühlet die Schöne oder Rohtlauff / darüber gelegt.

Wem die Glieder oder das Haupt zittern / der wasche sich vorhin schön sauber / vnd trückne sich wider / darnach streiche er dieses Wasser an / vnnd lasse es trucken werden / es hilfft / vnnd dasselbige offtmals widerholet / Es vertreibt auch den Wehethumb der Gemächt / Tücher darinn genetzt / vnd vber gelegt.

Zittern.

## Graßblumen / oder Nägelinblumen / Flos Garyophyllorum. Cap. 235.

Die liebliche wolriechende Nägelinblumen haben den Namen / dieweil sie ein Nägelingeruch haben. Graßblumen nennet mans / dieweil die Blätter am Kraut / wie das gemein Graß gestaltet sind / Latine, Flos Garyophyllorum, vnd Betonica altilis. Vulgo Herba tunica, Betonica coronata. *Ital. Betonica domestica. Gal. Oeuillet.*

Namen.

Diese Graßblumen sind vieler Farben / als roht / weiß / weiß gesprengt mit rohtem / als Blutströpfflin / vñ dergleichen seltzam durcheinander / gefüllt vnd vngefüllt / haben Graß wie der junge Knoblauch. Bringen erstlich lange Knöpff / darauß im Brachmonat die schönen Blumen auffgehn. Gegen dem Herbst gibts lange Magsamenknöpfflin / mit schwartzem Samen / wie Zwibelsamen.

geschlecht

Das

Das wilde Geschlecht/nennet man Dondernägelin/Feldnägelin/vnd Blutstropff/ Heydenblumen. Vulgo Tunica sylvestris, oder Herba Tunica sylvestris. Wachsen auff dörren heissen vngebawten Orten/ist ein dörr mager Kräutlin/bringt zu öberst etliche liechte oder fatrohte Blümlin/besamen sich auch wie Magsamenknöpfflin. Wilde Graßblumen.

Das ander wilde Geschlecht nennet man Hochmuth vnd Muthwillen/Latine Superba, sind eben solcher Art/haben leibfarbe weisse Blümlin/daran sind alle Blätlin gefiedert vnd zerspalten/wachsen in Gärten vnd Aeckern.

## Krafft vnd Wirckung.

Solche Gräser seyndt jederman wol bekandt/werden viel zum Lust vnd Artzney gebraucht. Als: Graßblumen frisch zerstossen/in Hauptwunden gethan/legen den schmertzen/ziehen die Wunden zusammen/zeucht auch alle Schifer vnd Beyn auß denselbigen herauß. Wunden.

Ein Rauch von der Wurtzel gemacht/oder das Kraut in Wasser gesotten/auff das Haupt geschütt/oder an die Schläffe gestrichen/legt das Hauptwehe. Man macht auch Conserva Zucker auß diesen edlen Blumen/wie von Rosen vnd Violen/rc. fast anmühtig zum schwachen Hertzen vnd in hitzigen Fiebern. Graßblumenessig/wie von rohten Rosen/dienet sehr wol zum Hauptwehe/daran gerochen/vnd an die Schläff gestrichen. Hauptwe

Die Dondernägelin wie Rosen gebrannt/ist ein sonderliche gute Kunst fürn Stein/wann der vorhanden/je zween oder drey Löffel voll getruncken. Stein.

## Peonienrosen/Pæonia. Cap. 236.

PEonienrosen/heissen sonsten auch Benimien-rosen/Königsrosen/Gichtwurtz/Venedischrosen/Benedictenrosen/Pfingstrosen/Freysamrosen/Mastblumen/Græce, Παιονία. Lat, Pæonia, vnd Herba casta. *Ital. la Peonia. Gall. Pivoine. Hisp. Rosa del monte.* Seiner Geschlecht sind zwey/dz Männlin/so an vnsern Orten vnbekant/vnd Niswenwurtz genennet wirdt. Das ander ist das Weiblin/allenthalben gemein/so in diesem Capitel beschrieben wirdt. Namen. geschlecht

Benimien ist ein Kraut mit harten Blättern/wie Nußlaub/oder Christwurtzblätter formiert/die sindt vnden fahlgrün/seine Blumen groß vnd roht/etliche gefüllt/vnd etliche vngefüllt/gleich wie die rohte Rosen/gelb sämlin darinnen/darvon wird ein Gewächs oder Schötlin/wie ein Mandelknopff/deren wachsen zwey/drey oder mehr neben einander/vnd hat jnnwendig rohte Körner/in der Grösse/wie ein Erbs/welche wañ sie zeitig sind/schwartz werden/die Wurtzel ist knöpffecht an einander/wie Eychein/je älter sie wird/je mehr darauß kommen/jährlich so viel Stengel/so viel jahr die Wurtzel alt ist. Gestalt.

Vber das hat man jetzt in den Gärten noch eine Art der Peonienrosen/mit einer schönen gefüllten Blumen/gar lustig/von wegen der gefüllten Blumen anzusehen/bringt aber keinen Samen. Ist sonst mit aller gestalt dem vorigen gleich.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Körner sind in viel wege gut/vnd sonderlich treiben sie der Frawen monatliche zeit/vnd zugleich auch die todte Geburt. Welche Fraw an jhrer Geburt schmertzen leydet/deren gebe man Peonienkörner mit Wein/sie treiben/vnd helffen der Geburt wol fort. Die Körner gestossen/vnd Zitwan/Galgan vnd Zucker/jedes gleich viel/darunter vermischt. Diese Treseney ist gut genützt Abends vñ Morgens/treibt dz Gifft auß/bringt sänfftigen Frawen. zeit fördern. Gifft.

Stul-

Stulgang. Dieser Körner 10. oder 12. in rohten Wein gethan/von Frawen getruncken/ benimbt den vbrigen Fluß der Mutter. Die Frawen/denen jhre Mütter auffährt von einer seiten zur andern/sollen der Körner 15. in Honigtranck/von Honig vnd Wein gemacht/oder in Wein thun/vnd den trincken/es hilfft wol. Also genützt/vertreibt es auch den Alp/das ist ein Sucht oder Fantasey/so den Menschen im Schlaff truckt/daß er nit reden noch sich regen kan. Die Wurtzel am Hals getragen/ist gut für die fallend Sucht.

Alp. Fallendsucht.

Galenus schreibt/daß ein Kind der fallend Sucht so lang erledigt geblieben/als lang die Wurtzel an jhm getragen/so baldt man aber die Wurtzel von jhm genommen/sey es von derselbigen widerumb vberfallen worden. Dieser Wurtzel Pulver mit Wein genützt/ darinn gesotten ist Paonienwurtzel vnd Beyfuß/ist auch gut für die fallend Sucht. Diß vorgenannt Pulver in Wein gesotten mit Bibergeyl/ist gut wider das Gegicht. Paeonia macht harnen/reiniget die Leber vnd Nieren. Die Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/reiniget das Geblüt. Die Frawen so nicht wol gereiniget werden in jrer Geburt/ sollen trincken von dieser Wurtzel/so bekommen sie jhre natürliche Kranckheit/vnd werden wol gereiniget ohne schaden.

Harnen.

Von der Wurtzel mit Wein getruncken/benimbt das Bauchwehe/Geelsucht/zu sampt den Schmertzen der Blasen vñ Lenden. Der Rauch vom Stamme dieser Wurtzel zur Nasen eingelassen/benimbt die fallend Sucht/vnd Flecken am Leib/Es sol aber das Männlin seyn. Paonien Weiblin in Wein gesotten/säubert die Frawen wol/wann sie Kinder bekommen/vnd gibt vnd vermehrt den Samen. In andern Dingen haben die zwo Wurtzeln gleiche Krafft vnd Natur.

Bauchwehe. Geelsucht.

## Peonien Wasser.

Die beste Zeit jhrer Destillierung ist/die Rosen/wann sie vollkommen zeitig worden/ vom Stamme gebrochen/mit zwey mal so schwer seiner Wurtzeln vermischt/gestossen/vnd in Balneo Mariæ gebrandt. Deß Wassers getruncken zwey Loth/ist gut/so ein Menschen der Tropf geschlagen hat/vnd nicht reden kan/er wird ohn zweyfel wider reden/vnd zu seiner Gesundheit gelangen.

Schlag. Stein. Lendenweh. Fallend sucht.

Das Wasser ist gut den jungen Kindern für den Stein/Morgends vnd Abends/jedes mal auff 4. Loth getruncken. Ist auch gut fürs Lendenweh. Das Wasser 30. oder 40. Tag lang getruncken Morgends vnd Abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/wird wider den fallenden Siegtagen sehr gerühmpt.

Das Wasser allein von den rohten Rosenblätter der Peonien gebrandt/ist den Kindern ein sehr köstliche Artzney für die fallende Sucht.

## Süßholtz/Glycyrrhiza. Cap. 237.

Süßholtz/oder Kolstock/heist Græce; Γλυκυρρίζα. Latine, Glycyrrhiza, Dulcis radix, Radix Scythica, Vulgo Liquiritia. *It. Regolitia. Gal. Erculisse. Hisp. Regalice.*

Namen.

Ort.

Gestalt.

Süßholtz ist leichtlich auffzubringen/wächst sonderlich viel im Bamberger Bisthumb. Die Wurtzel fladdert hin vnnd her/gibt viel lange Sprißling/welche inwendig gelb/außwendig holtzfärbig/eines süssen Geschmacks/darauß wachsen hohe runde Stengel/mit schwartzgrünem Laub/gleich wie Diptam oder Zissererbs/ Klebt an Händen/so mans angreift/trägt braune rohte Blümlein/auff Hyacinthen Farb/als Linsenblümlin geformet/die gelbe rauhe Schötlin mit harten Körnlin. Kein gebräuchlicher Wurtzel ist in der Artzney/als diese.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft vnnd Wurtzel darvon ist fast zu allen Gebrechen gut/als zur Keele/Magen/Brust/Lungen/Leber/Blasen vñ Nieren/für den Husten/Durst/hitzige schwerende Harnwinde/dienet zu Magenpuluern vnd Treseneyen. Die Wurtzel gepüluert/ist gut zu Augengeschweren vnd Flüssen. Seine Tugend ist/daß es die Hitze deß Menschen/temperiert. Brust. Husten. Harnwind. Augengeschwer.

Den Safft mach also: Nimb Süßholtz wann es grün ist/zerknütsche es wol/ sieds in Wasser/ darnach trucks Wasser auß/also daß derselbig Safft stehe in der Sonne vnnd dörre/darnach thus in ein rund Geschirr/so ist der Safft bereit. Etliche nemen Süßholtz/ puluerisiren das/ siedens in Wasser/ thun Honig darvnter/vnd lassens an der Sonnen dörren. Es benimbt das wehe der Lenden vnd Blasen/macht wol harnen/vnd bringt den Frawen jhr Feuchtigkeit oder Zeit. Gestossen auff Geschwulst gelegt/ benimbt es dieselbige also baldt. Süßholtz-safft. Lendenwehe. Harnen. Magengeswulst.

Safft von Süßholtz benimbt deß Magens Geschwulst.

Die Wurtzel von Süßholtz genützt/vertreibt der Blasen Vngemach.

Er erweycht vnd treibt allen harten Schleim im Leib/ durch den Harn/herauß.

Ist gut allen Kranckheiten der Brust in Wasser gesotten/vnd das getruncken. Brustgeschwer.

Es ist besser genützt/dem der ein Geschwer vmb die Brust vnd Lungen hat.

Dieser nachgeschriebene Tranck ist gut wider die Apostemen der Brust vnd Lungen zugebrauchen. Nimb neun Feigen/ Süßholtz zwey Loth/klein Rosen/Eniß/Fenchelsamen/ jedes ein Loth/Jsop ein Handvoll/Diese Materi laß grob gestossen in vier Maß Wasser/ein drittheil einsieden/ durchschlagen/ vnd mit Zucker süß gemacht/ so wirds ein Tranck/genützt als obgeschriebē stehet/alle mal ein halben Trinckglaß vol/Milchwarm.

Jm Mund gekäwet/benimbt sie den Durst/ macht wol harnen/reiniget die Nieren/ Blasen vnd Frawen Kranckheiten. Durststöschen. Frawenzeit fürdern Lungensucht. Heyserkeit.

Puluer von Süßholtz in die Wunden gestrewet/ heylet sie/ dienet den Lungensüchtigen vñ Keichenden/vnd denen so Blut speyen. Jst gut für allerley Heyserkeit/wie gleichsfalls auch den jenigen/welche das Abnemmen haben.

## Wiesen Mangolt/ Limonium. Wintergrün/ Pyrola. Cap. 238.

Wiesen Mangolt/Græce Λειμώνιον. Latinè Limonium, vnd Limonium pratense, Beta sylvestris. Heist auch Biberklee. *Ital. Limonio. Gall. Limoine.* Namen.

Wintergrün oder Wald Mangolt/Wald Köl/Holtz Mangolt. Vulgo pyrola, vnd Limonium sylvestre. Diese beyde Kräuter seynd zwey wilde Mangolt/einander gantz gleich/allein in der Grösse vnterscheiden. Gestalt.

Wintergrün wirdt also genannt/dieweil es vber Winter frisch vnd grün bleibt/wächst in feuchten finstern Büschen /hat satte Blätter/ je fünff oder sechs/trägt ein Stengelin mit wolriechenden weissen Blümlin/wie die Mayenblümlin. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Wintergrün ist ein fast gut Kraut zu frischen Wunden/die augenscheinlich zusamen zu ziehen/zu trücknen vnd zu heylen/Zu Wundtränckē/mit Sinnaw/Sanickel/Odermennig vnd Egelkraut/in weissem Wein gesotten. Wundtranck.

Zu Salben vnd Puluern/ grün vnd dörr zu nemmen/vnd zu den alten Schäden sehr gebräuchlich vnd gut/ Diß Kraut vnd Wurtzel gestossen vnd mit Sanickelsafft/Sinnawsafft/mit Baumöl zusammen gesotten vnd eine Salben gemacht/diese Salb mag man theilen in drey Theil/vnd jeglicher ein eygene Farb geben. Zum ersten nimb Spangrün vnd Osterlucey/ so wirdt die Salbe grün. Mit dieser Salb magstu faul Fleisch von Grund auß etzen. Zur andern Salb nimb Bleyweiß vnd Krebßaugen die gepüluert sind/ die Salb wirdt gar weiß/ mit dieser Salben magstu alle Gebrechen sänfftigen vnd heylen. Zum dritten nimb Bolum Armenum, vnd sanguis Draconis, die Salb wirdt gar roht. Die magst du vmb die hitzige Gebrechen streichen/ nimbt alle Hitz/ vnd bewahret auch die Wunden vor Hitz/daß nichts böß darzu schlagen mag. Die erste heist ein Ziehsalb/die ander ein sänfftigung/die dritte ein defensiv oder beschirmsalb. Wundsalb. Faul Fleisch. Hitzige Wunden

Wiesen Mangolt.

Wintergrün.

Ein Tranck mit Wein von diesem Kraut gemacht/ getruncken/ heylet alle Wunden jnnwendig vnd außwendig.

Wilt du es kräfftiger machen/ so nimb Sanickel/ Sinnaw/ Jnngrün/ vnd Beyfuß darzu. Dises Kraut zerknirscht vñ offgelegt/ heylet alle schäden. Man mag auch Baumöl darzu thun/ vnd Spangrün darunter mischen.

Ja man mag es auch dörren/ vnnd auff die alten fliessenden Wunden strewen/ es trücknet.

## Wintergrün Wasser.

Kraut/ Stengel vnnd Wurtzel/ werden mitten im Meyen mit aller Substantz gebrandt.

Wintergrün Wasser ist gut zu allen frischen Wunden/ Morgens/ Mittags vnd Abends getruncken/ jedes mal auff zwey Loth/ die Wunden damit gewaschen/ vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser ist auch gut zu alten Schäden/ damit in vorgemeldter maß gewaschen/ heylet fast wohl.

Kraut vnd Wurtzel jnnerlich vnnd äusserlich gebraucht/ deßgleichen das gebrandte Wasser/ heylen alle Wunden vnd Brüche.

Diesem Wintergrün gleich wächst ein ander Kraut/ so man Wiesen Mangolt nennet/ in Wiesen vnd feuchten Awen/ ein zart Kraut/ die Blätter vergleichen sich dem zamen Mangolt/ stehen je wenig neben einander/ das runde glatte Stenglin trägt weisse getrungene Blümlin/ vergehen baldt.

Rot Rur Dieses Kraut in Wein gesotten/ getruncken/ stillet die rohte Ruhr/ vnd Frawenzeit/ wird auch äusserlich auff hitzige Geschwer vnd Schäden gelegt.

## Mangolt oder Römisch Köl/ Beta. Cap. 239.

Nahmen MAngolt/ oder Römischer Köl/ Beyßköl/ heist sonsten auch Romgraß/ Rungkraut/ Rungsel. Latine, Beta. Græce, τεῦτλον. Teutlon, Seutlon. *Ital. Bietola. Gal. Bete. Hisp. Aselgas.*

Deß

1. Weiß Mangolt. Beta alba vel pallescens Bas 116 Tur. 502

2. Rot Mangolt. Beta rubra vulgaris by T.

Deß Mangolts seyn drey Geschlecht/roth/weiß/vnd schwartzgrün.

Alle drey Mangolt haben einerley Blätter/wie an den Milten/allein daß an der Grösse vnd Farb ein vnterscheid ist.

1. Der weisse Mangolt hat zimliche grosse Blätter / bleychgrün / wie die Blätter in den Milten / bekompt lange Stengel/mit vielen kleinen goldfarben Blümlin besetzt/hat einen harten/stachlechten/rauhen/spitzigen kleinen Samen.

2. Der rothe Mangolt ist dem weissen mit Blättern / Blumen vnnd Samen gar gleich/allein daß die Blätter vnd Wurtzeln rothfärbig seyndt.

3. Der Schwartzgrüne Mangolt ist dem weissen auch gantz gleich / ohn daß es alles daran kleiner ist/vnd die Blätter ein schwartzgrüne Farbe haben.

Es seyndt diese Mangolt oder Römische Kölkräuter / ein gemein Gemüß/vnd gutes Küchenkraut/vnnd hat sonderlich keinen Geschmack / daher es Beta insipda genennet wirdt. Vnd dargegen ein Sprichwort ist/Lutetiæ Beta sapit, dieweil zu Pariß ein verständiger gelehrter Mann gewesen ist/so Beta mit Namen geheissen hat.

## Krafft vnd Wirckung.

Mangoltkraut vnnd die Wurtzeln/sind temperirt warmer Complexion/ist ein gemeine verdäwliche Speise für Reiche vnnd für Arme/für die Krancken vnd Gesunden/stärcket den Magen/vnd leget den Durst.

Die Wurtzel läst man auffsieden / vnnd mit Essig vnnd Butter abbereyten / wie die Spargen.

Es reiniget der weisse Mangolt/vnd wäscht ab alle böse Feuchtigkeiten.

Mit Wasser / darinn weisser Mangolt gesotten / das Haupt gewäschen/benimbt die Schuppen auff demselbigen.

Schuppen am haupt Haar auß fallen.

Die Wurtzel zu Aschē gebrandt/vñ mit Honig vermischt/wehret dem Haar außfallen.

Deß Wassers / darinn Römisch Köl gesotten / ein Tröpfflin oder drey warm in die Ohren gethan/benimbt derselbigen schmertzen.

## Römisch Kölwasser.

Zeit seiner destillierung wirdt das Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gehackt/vnd im Ende deß Mayen zu Wasser gebrant.

Haupt-wehe. Das Wasser ist gut für das hitzige wehethumb deß Haupts/Morgens vnd Abends getruncken/jedes mal auff zwey oder drey Loth/auch ein leinen Tüchlin darinn genetzt/ vnd vmb die Stirn vnd Haupt gebunden.

Heyserkeit. Flüsse. Das in vorgemeldter Gestalt getruncken / vertreibt die Heyserkeit in der Keelen. Das Wasser offt Morgens nüchtern in die Nase gezogen/zeucht Rheuma, vnd den Fluß vom Haupt zur Nasen herauß.

## Milten / Atriplex. Cap. 240.

geschlecht. Zahme. Namen. Wilde. Gestalt.

MIlten sind zweyerley / zahm vnd wild / Die zahmen nennet man Milten oder Molten/Buxckart. Græcè ἀτράφαξις. Latinè. Atraphaxis. Vulgo Atriplex. Item Chrysolachanum, vnd Aureum olus. Die wilde nennet man Scheißmilten / Ackermilten/ Wilde Molten. Latine Atriplex syluestris. *Ital. Armola. Gall. Arrouches. Hisp. Armolles.*

Der zamen Gartenmilten sind dreyerley/Als rothe/weise / vñ grüne die sind die beste/vnd schwartzgrün / wie der Mangolt auch/haben alle meelbechte Blätter/allermeyst ehe sie Stengel bekommen / etlicher massen den weissen Winden / oder Glockenblättern gleich. Die Stengel aber vnd Zwerge sindt rund / holtzecht/bringen im Augst einen breyten runden samen / hauffecht zusamen getrungen / als grosse Teschelkraut in dünnen Häutlin verschlossen. Darneben findet man auch wunderbarlicher weiß an demselbigen Kraut einen andern Samen / der ist kleiner / bloß/vnverschlossen/ gantz schwartz/wie am Floramor/oder Tausentschön. Die Wurtzel ist kurtz vnd schlecht/ wie deß Dillkrauts/erfreuert darvmb bald. Muß jährlich widerumb gesäet werden.

Die Scheißmilten sind den zamen Milten gleich/jedoch kleiner vnd meelbechter/auch zweyerley/gleich einer Höhe/allein daß der Wirckung halben/eine die kleine Scheißmilte geheisen wirdt / die ander allein Milte / sonder Zunamen / Blüen am Stengel obenauß mit grünen Blumen/wächst in Gärten vnd Früchten von jhr selbs.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Milte dienet zur Speyß vnd Artzney. Müßlin darvon bereyt zur Speiß/bekompt sie den dörren hitzigen Cholerischen Menschen wol.

Ohrgeschwer. Rohe gestossen oder gesotten/vnd vbergeschlagen/vertreibet sie die Knollen vnd Trüsen hinder den Ohren. Dieses wächst gern bey dem Cappis / seine Wrtzel ist holtzecht/ weiß. Ist kalt im ersten/vnd feucht im andern Grad.

Podagra Scheißmilte gestossen/vnd mit Honig vermischt / vertreibt das Podagra/Pflasterweist auffgelegt/

Geelsucht. Der Same mit Honigwasser vermischt/vnd getruncken/vertreibt die Geelsucht.

Blut speyen. Die Blätter gestossen/den Safft auff ein entzündt Fleisch/oder Glied am Leib gelegt/ löschet dasselbige sehr geschwind: dienet fürs Blutspeyen/auch den außgang/ist Scheißmelte fast gut in der Kost gebraucht.

Mutterwehe. Frawen / so Gebrechen haben an der Mutter / sollen Scheißmelte auff den Bauch legen/so stillet sich das wehe an der Mutter.

Dorn außziehē. Scheißmelte gestossen/vnd ein Pflaster davon gemacht/mit einem Dorn oder Nagel gestochen Glied gelegt/zeucht das ohne schaden herauß vnd zertheilets.

Scheißmelte mit Honig gesotten/vñ auff böse Nägel gelegt an einem Finger/oder an einer

einer Zeen/benimbt den bösen Nagel vnd macht einen andern wachsen. Offt genützt/treibets die Spülwürme auß. Der Same genützt/macht obenauß brechen/Scheißmelte erweychet den Bauch/vnd ist fast nütz den Geelsüchtigen/vnd denen so ein hitzige Leber haben/mit Bingelkraut in einem Gemüß gesotten/die Brühe genützt/macht zu stuel gehen.

Ist auch gut den wehethumb der Blasen hinzunehmen. Bingelkraut mit Römischem Köl gesotten/darvon genützt/löschet vnd vertreibt das Fieber.

## Meyer/Blitum. Guter Heinrich/Atriplex canina. Cap. 241.

MEyer oder Mistmilten/wirdt bey etlichen Blutkraut/bey den Griechen βλίτον, bey den Latinis Blitum. Beta insipida. Atriplex firmaria. *Ital. Bleto. Gall. Biedoni. Hisp. Biedos* genannt. Nahmen

Ist auch ein Milten Geschlecht/hat blutrohte Stengel/Blätter vnd Wurtzel/daß man mit der Grusen oder außgepreßtem Safft schreiben kan/an der Gestalt sonsten dem gemeinen Nachtschatten gleich/ohn daß der Sam gantz klein/klötzecht vber einander getrungen/wie der kleinen Scheißmilten. Gestalt.

Diesem ist noch eins/ohn die Farb/in allen dingen gleich/schwartzgrün/mit braunen Stengeln/vnd der gleichen noch etliche mehr/mit diesen eines kleinen vnterscheids/Sind Garten Vnkräuter/wachsen auch auff allen Hofstätten vnd Mistpfülen in Dörffern. Etlichs nennet man Säwtodt/Schwemstodt/Gänßfüssel.

Guter Heinrich/Stoltz Heinrich/oder Hundtsmilten/Schmerbel/Vulgo Atriplex canina, vnd Bonus Hendrichus.

Ist ein liebliches Kräutlin für die Metzenknecht/ein stinckendes Milten Gewächs/hat Blätlin wie klein Scheißmilt/melbecht vñ äschenfarb/einen kleinen schwartzen Samen/eines starcken faulen Geruchs. Wächst an trucknen Hofstätten/neben Mawren vnd Zäunen/da die Hund hin bruntzen.

Sonst ist noch ein guter Heinrich mit grossen melbechten Blättern/gehört vnter die Lapsanas.

## Krafft vnd Wirckung.

Rohte Ruhr. Meyer ist neben vielen andern ein recht Blutkraut/für die rohte Ruhr zu gebrauchen. Die Weiber dörrens in jhren Würtzwüschen.

Die andern Miltenkräuter seynd kalter Complexion / zu hitzigen Schäden äusserlich zu gebrauchen.

Würm. am Vich. Ein gewisse Kunst ist für die Würm in faulen Wunden deß Viehs / die stinckende Hundsmilten angehenckt / vnd in die faule Schäden gerieben / so fallen sie sichtbarlich herauß.

## Köl / Cappis / Brassica. Cap. 242.

Breyt weiß Cappisköl.

Roht Köl.

Nahmen. Kol oder Cappes / bey den Griechen Κράμβη. Bey den Lateinern Crambe, Brassica, vnd Olus. *Ital. Caulo. Gall. des Chauls. Hisp. Colbos.*

geschlecht. Seines Geschlechts sind viel / der roht Köl / krause Köl / weiß Köl / gelb Köl / breyt Köl / vnd Cappis Köl / welcher die grossen Häupter bringt / Latinis Brassica alba, lata, crispa, capitata, sessilis. Ist ein berühmbtes Mußkraut in allen Landen.

Deß Cappes vnd Kölblätter gebrauch dem Viehe vnd Leuten / ist nit gnug zu beschreiben / sonderlich armen Leuten ein grosse Zuflucht zu einer Speiß vnd Artzney / Also daß auch die alte Römer / ehe die grossen Doctores der Medicin oder Artzney in das Römisch Reich kommen sindt / sich wol sechs hundert Jahr mit Kölkräutern beholffen / vnd allen Kranckheiten damit begegnet / vnd raht gethan haben.

## Krafft vnd Wirckung.

Köl oder Kappis ist kalter vnd feuchter Natur. Der Safft von Römisch Köl eingenommen / bringt Stulgäng / vñ beyst den Magen / vnd nemlich denen / so bald empfinden / wann jhnen etwas in Magen kompt. Darumb ist der Safft dem Magen schädlich / Aber das Kraut darvon gesotten / kan man mehr zulassen / vnd sicherer gebrauchen dann den Safft.

Ist gut

Cappis. Brassica capitata Bas. Tam alba vel rubra

Krauß Köl. Brassica angusto capitulo Bas. Tam

Cappispflantz.

Cappishaupt.

Ist gut dem bösen Miltz/mit Senffkraut oder Senffsamen gesotten.
Der Safft dienet wol fürs wilde Fewer.

In die Nase gelassen/reinigt er das Haupt. Brassica mit Linsenkraut gekocht/vñ also gessen/bringt Stulgäng/aber sie sind doch beyde dem Magen nit gut. Die Wurtzel von Römisch Köl gesotten/vnd der Brühe 2. oder 3. Tröpfflin warm in die Ohren gelassen/benimbt derselbigen Schmertzen. Köl roh gessen/vñ den Saft darvon auffs kahl Haupt geschmiert/macht Haar wachsen/vnd tödtet die Läuß. Also auff die schwartzen Annal gestrichen/bringt er wider gute Farb. Auch ist Römisch Kölsafft mit Kümmel oder Dillsamen genützt/gut für Bauchwehethumi vnd Grimmen. Kölkraut mit einem alten Hanen gesotten/die Brüh getruncken/stillet die Cholicam vnd ander Bauchgrimmen. Ist ein gute Speiß zum Lendenstein/Leber vnd Miltz. Wer 2. oder 3. Kölbletter rohe mit Saltz vnd Essig/vor vnd nach dem Imbiß isset/ist sicher/daß jhm der Wein nit schadet/ob er schon Ohrewe. Haar wachsen. Krimmen. Lenden-stein.

Podagra zu viel getruncken hette. Die Podagrischen sollen viel Kôl brauchen/auch damit purgieren/vnnd zerstossen/mit Meel/ Fœnugræco, vnnd Essig vberschlagen/es benimbt den schmertzen. Der Harn eines solchen Menschen/der etliche Tag Kôlkräuter in der Speiß

Fisteln. Wolfam Leib. genossen/heylet Fisteln/Krebs/Wolff/Flechten/vñ was vnreines an der Haut seyn mag. Kôlblätter auffs Haupt gelegt/bewahret es vor Haar außfallen/vnd benimbt die Hitz von hitzigen schäden/ miltert auch den schmertzen. Sonderlich der Safft mit Honig gemischt/heylet die vmb sich fressende Schaden vnd Grind.

## Sawer Cappis Kraut vnd Brühe.

Magenhitz. Durst. Sauwer Cappiskraut ist dem hitzigen Magen gut/ macht lust zu essen/vnnd wehret dem Durst.

Brand. Die Brühe oder Sulper von dem sawren Kraut löschet den Brandt/ so von Fewer

Pulverlöschung. oder Pulver geschehen gewaltig/Tücher darinnen genetzt/vnd darober gelegt.

Trunckenheit. Sawer rohes Kraut deß Morgens auß Essig vnd Saltz/nüchtern genossen/verhütet die Trunckenheit.

## Cappiswasser.

Zeit seiner Destillierung werden die Blätter von den Dorsen abgebrochen/vnnd zu Wasser gebrandt im ende deß Brachmonats.

Stein. Das Wasser Morgens vnnd Abends/ jedes mal auff vier Loth frisch getruncken ist gut fürn Stein/dann es verzehret denselbigen. Ist auch gut fürs Grien in Lenden/vnd reiniget die Nieren vnd Lenden.

Podagra Item Tücher in diesem Wasser genetzt/vnnd vbers Gesücht gelegt/so bald es trucken wirdt/widerumb genetzt/vnd vbers Glied gelegt/ stillet den wehethumb vnd das Gesücht in Gliedern.

## Meerköl/ Soldanella. Cap. 243.

Namen. Gestalt. DEr Meerköl/oder Soldanell/wirt Græcæ Κράμβη θαλασσία. Lat. Brassica marina, vnd Officinis Soldana, vnnd Soldanella. Ist ein versaltzen Meerkraut/ vergleicht sich an der Gestalt dem Kressen/gröſſer/wächst gern am feuchten/Hat ein braune Blum/ hitzig vñ truckner Complexion/ein lange wurtzel/die laxiert vñ reinigt die Phlegma vñ Cholcram/dz ist/Phlegmatischen Schleym zu sampt Der Gall. Es soll aber doch das Kraut nicht allein genützt werden/sondern mit andern Kräutern/dann es ist allein zu streng. Nicht vber zwey quintlin der Wurtzel eingenommen/ bringet behende Stulgäng.

Wassersucht. Das gebrandt Wasser darvon ist gut zur Leberſucht/ vnd auffblehen deß Bauchs/befürdert auch den Harn/ vnd treibet die Wasserfucht auß.

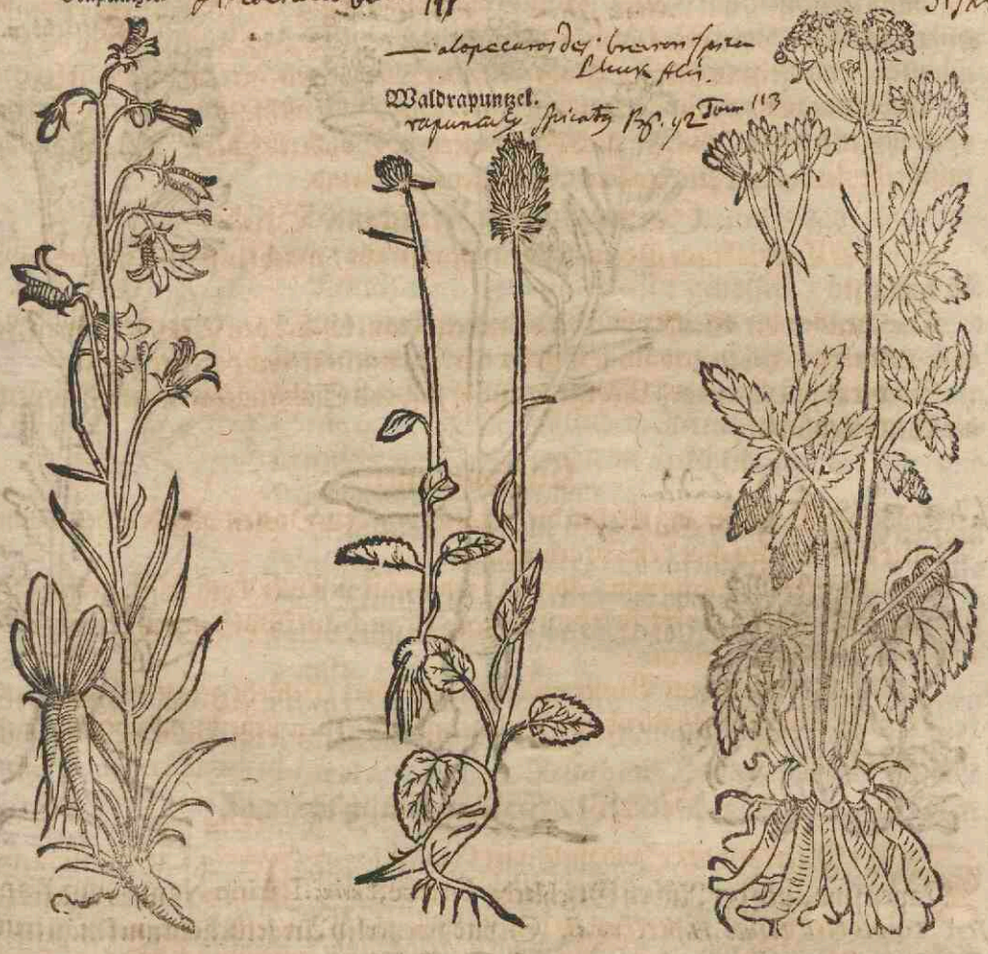
## Rapuntzeln/ Rapunculum. Gritzelmören/Siser. Cap. 244.

Namen. Gestalt. RApuntzel/ zahm vnnd wild/ Latinis Rapunculum. *Ital. Rapunculum. Gall. Reponchon*, das ist so viel gesagt/ als ein klein Rüblin/genant. Rapuntzeln sein kleine Rüblin/ haben Blätlin wie Maßlieben/ auff der Erden gespreytet/ einen hohen holtzechten Stengel/ mit viel purpurschellechten/ gestirnten/ blawen Blümlin/ vnd kleinen/ schwartzgrünen/ schmalen Blätlin besetzt/ein weisse Wurtztel.

Wachsen auff vngebautten Feldern/auff lustigen Hügeln/werden auch etwan in den Gährten gesäet/vnd also die Wurtzeln etwas gröſſer geziehlet.

Die groß Wald Rapuntzel/ Rapunculum [illegible]estre, ist wenigen bekandt/gar süß vnd lieblich.

Wächst




Wächst im Meyen in hohen Wälden / hat Stengel Elen hoch / oben mit blawen gestrungenen Blumen / wie Kleeblumen / die Blätter sind in der erst auff der Erden gespreitet / wie Mertzenviolenblätter / schwartzgrün vnd spitziger / Die Wurtzel weiß vnd süß / wie die gemeine Rapuntzeln.

Die zame Gartenrapuntzeln nennet man Gierlin / Gerlin / Grißelmören / vnd Klingelrüben / Græce, Σίσαρον. Latine Siser *Gall. des Chirvites. Hiſp. Chirvitas.* Sind süß vnd wolgeschmackte Rüblin / an Stengeln tragen sie viel zerkerffte Blätter / beynahe wie das groß Bibenellenkraut. Blühet mit weissen gekrönten Blümlin / darvon kompt hernach ein breyter Samen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Rapuntzeln / wann sie noch jung sind / braucht man Kraut vnd Wurtzel in Salaten / kühlen fast wol / machen ein guten Magen / bringen Lust zu essen / frischen den Mund / bewegen den Harn / sind im Früling am besten. Ehe man sie isset / sollen sie zuvor in heissem Wasser gequellet werden. Harn.

Die zame Garten Rapuntzel oder Gierlin / braucht man in der Speiß / wie Pastinachen / sind truckner warmer Natur. Bekommen dem Magen wol / bringen Appetit vnd Lust zur Speiß / stärcken die Menschliche Natur / vnd treiben den Harn.

## Rüben / Rapum. Cap. 245.

RVben / heissen Griechisch Ραπύλη. Latine Rapum. *Ital. Rape. Gall. Naueau, Hiſp. Nabos.* Namen.

Vnd heissen allesampt die runde Rüben. geschlecht

Rüben sind allerley Art vnd G[illegible]alt / klein / lang / groß / nach Art vnd Pflantzung auch deß Lands Art. Blüen gelb / wachsen gern in Feldäckern / wann man sie pflantzt. In Gärten werden sie bitter. Gestalt.

Napen

Napen trucken Steckrüben.

Naß Steckrüben.

Rüben.

Napen. Napen sind auch der Rüben Geschlecht/ Græcè, Βουνιάς. Latine Napus, vnd Bunias, *Ital. Nagoni. Gall. Nauet. Hesp. Nabicas.* Seynd zweyerley Art/ etliche nennet man trucken Steckrüben/ oder Napen/ die andern nasse Steckrüben.

## Krafft vnd Wirckung.

Rüben sind warm im andern Grad/ vnd feucht im ersten. Bringen viel Feuchtigkeit/ seynd doch hart zuverdäwen/ bringen auch viel Windt.

Gifft. Die heymische Rüben sind vnverdäwlich / vnd gesotten/ blähen sie den Bauch/ vnd mehren die Feuchtigkeit im Leib. Den Samen von Rüben/ braucht man zum Tyriac/ ist gut für Gifft. Welcher ein gifftigen Trunck hat gethan / der trincke deß Samens mit Honigwasser/ das Gifft mag jhm nit schaden. Rüben mit Essig confeciert/ erkälten vnd blähen/ löschen jedoch das hitzig trucken Geblüt/ das dem Menschen grosse Kranckheiten bringt. Rüben vnd jhr Same reitzen den Menschen zu Vnkeuschheit. Rüben sind gut vnd gesund/ wann sie in zweyen Wassern werden gesotten.

Brust weychen. Husten. Welcher Geschwer oder Aussen an seinem Leib hat/ oder bösen aussätzigen Grind / der wasche sich mit dem Wasser / darinnen der Same gesotten ist / die Haut wirdt glatt vnd schön. Rüben machen weit vmb die Brust/ in Meyenbutter gesotten. Rübenbrühe stillet den dörren Husten.

Rüben mit Baumöl gesotten/ befördert die Däwung.

Podagra Rüben gesotten/ vber das hitzige Podagram gelegt/ stillet den Schmertzen.

## Rübenwasser.

Von gemeinen Rüben / werden die Wurtzeln oder Rüben gehackt / vnd im Ende deß Brachmonats gebrandt.

Rübenwasser ist gut zu erfrornen Gliedern/ dieselbige damit gewaschen/ vnd gerieben/ ein Tuch darinnen genetzt vnd vber geschlagen/ deß Tags zwey oder drey mal.

Erfrorne glieder Brandt. Rübenwasser/ oder Wasser von faulen Rüben gebrandt / ist gut dem der gebrannt were/ es sey wovon es wölle / darmit gewaschen / so wird ein Ruff darauff / die sol man nicht abbrechen/ sondern allein mit diesem Wasser stättiglich abwaschen.

Ret-

## Rettich/Raphanus. Cap. 246.

Namen.

REttich wird auff Griechisch ῥάφανος, Latine Raphanus. *Ital. Rauanello Gall. Raue. Hisp. Rauano* genant.

Gestalt.

Rettich ist ein Wurtzel gleich wie ein Rübe/Etliche lang vnnd groß/etliche rund. Sein Kraut ist wie Rübenblätter/jedoch länger/sein Same in Dötlin/vnd blüet weiß.

Orth.

Sie werden in den Gährten vnd in den Ackern gesäet.

### Krafft vnd Wirckung.

Rettich ist hitzig vnnd trucken im dritten Grad/einer warmen vnd treibenden Natur.

Harnwinde. Stein.

Rettich nach dem Nachtessen genossen/verdäwet die Speiß/vnnd machet den Magen warm/darneben aber einen stinckenden Athem/so man bald darauff schlaffen gehet. Rettichwasser ist fürs tröpfflingen harnen/vnd sonderlich für den Stein in der Blasen vnd lenden. Rettich ist schwangern Frawen nicht gut/dann er treibet die Frucht/bringt jhre Zeit/vnd treibt die ander Geburt/hinweg.

Frawenzeit fürdern.

Rettichsafft auff alte Schäden gestrichen/vnnd wo faul Fleisch wächst/verzehret es/vnnd frischet die wunden/Also auch Rettichpuluer. Rettich vor oder nach dem Essen genossen/macht auffstossen/betrübt das Hirn/Augen vnnd Vernunfft.

Harn. Wassersucht. Miltzsucht. Haarwachsen.

Den Arbeytsamen Menschen schadet er am wenigsten/Doch treibt er den Harn/vnd erweycht den Bauch. Es mögen jhn die Wassersüchtige/Miltzsüchtige/vnd die Weiber/denen jhr Blut verstanden ist/wol gebrauchen. Rettich mit Honig zerstossen/vber die Mäler vnd Flecken im Angesicht geschlagen/vertreibt sie/Macht auch das außgefallen Haar widerwachsen.

Quartan Fieber. Husten. Lungensucht.

Rettichsafft mit Honig gesotten/mit Weinessig vermischt/vnd durchschlagen/ist gut wider viertägige Fieber/vnd wider verstopffung deß Miltzes/getruncken.

Rettich in Wasser gesotten/Honig darzu gethan/etliche Tag/darvon getruncken/vertreibt den alten Husten/führet die zähen Phlegmata oder schleym auß der Brust/vnnd macht außwerffen. Die Rinde von Rettich gestossen/mit Essig vnd Honig eingenommen/macht speyen.

Rettich ein gut theil zu dünnen Scheiben geschnitten/weissen Zucker darvber gestreuwet/vnd wol geplotzet/darnach 24. Stund stehen lassen/vnd das Wasser/so man daran findet/in ein Gläßlin gethan/vnd Morgens vnd Abends davon warm getruncken/ist ein sonderlich Experiment zu dem alten Husten vnd Lungensucht.

### Rettichwasser.

Seine Wurtzel wird im anfang deß Herbstmonats klein gehackt vnd gebrandt.

Stein.

Das Wasser dreyssig Tag lang/alle Morgen vnnd Abend jedesmal auff drey oder vier Loth getruncken/ist gut fürn Stein/macht harnen/beweget die Nieren vnd Blasen/vnd die stett/darinn der Stein gelegen ist. Das Wasser auff drey Loth getruncken/ist gut für Gifft/so es der Mensch gessen oder getruncken hat.

Gifft. Seelsucht. Würm im Leib.

Das Wasser ist gut für die Seelsucht/tödtet die Spülwürm im Bauch/macht den Magen wol däwen/reiniget jhn von aller vberflüssiger schleimigkeit/feuchtigkeit/vnnd was den Menschen an der däwung/hindern mag. Thut alle verstopffung der jnnern Glieder/vnnd Adern auff. Das Wasser getruncken/wie obsteht/macht schleimige Feuchtigkeit in der Lungen subtiel.

Miltz.

Ist auch gut für Geschwulst deß Miltzes/reinigt die Brust von der schleimigen feuchtigkeit/vnd macht ein gute Stimm. Das Wasser getruncken/ist gut für das viertägige Fieber/beweget den Frawen jhre Zeit/ist gut fürn reissenden Stein. Das Wasser/dienet auch den jenigen welche von Wespen oder Spinnen gestochen worden/darmit gewäschen/

Quartan Fieber.

vnd

Tunckele Augen. vnd mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser zerläst die Feuchtigkeit der Augen/ davon die Menschen starblind werden/ darein gethan/ nimbt die Flecken deß Angesichts hinweg/ darmit gewaschen/ vnd vertreibt auch die gelben Flecken/ vnd Gilbe eines jeden Glieds/ offt darmit bestrichen.

Halßgeschwer. Zängeschwer. Seitenstechen. Das Wasser offt gegurgelt/ vnd im Mund gehalten/ ist gut fürs Halßgeschwer/ Zängeschwer/ verzehrt vnd resolviret dieselbige/ macht auch/ daß sie außgehen. Ist gut für stechen der Seiten/ damit gewaschen/ vnd tödtet auch die Scorpion.

Wassersucht. Das Wasser Morgens vnd Abends jedes mal auff vier Loth/ drey oder vier Wochen lang getruncken/ ist fast gut für die Wassersucht/ macht das Wasser im Hirn von jhm gehen/ so fern sich ein Mensch vor viel trincken hütet/ Dann je minder er trinckt/ je mehr er harnet/ vnd desto eher genest.

## Hederich/ oder Heydenrettich/ Lampsana. Cap. 247.

Namen. HEderich/ oder Heydenrettich/ wirdt auch wilder Senff/ Latino, Armoracia, vnd Raphanus sylvestris. In den Officinis, Rapistrum. Græce, Λαμψάνη. Bey dem Dioscoride Lampsana, Cheria, Ponticis Arinon, Item Leucon genannt.

Dieses Kraut ist wie Rübkraut/ oder Vehdistel/ allein dieses Kraut hat spitzigere Blätter/ hat gelbe/ etwan weisse Blümlein/ vnd weisse Wurtzeln.

Orth. Wächst auff vngebawten Feldern von sich selbst.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Grindt. Welcher erkalte Glieder hat an seinem Leib/ also daß er von Grindt außschlägt/ der siede diß Kraut mit Wein/ vnnd trincke deß Morgens vnd Abends/ er wird darvon gesundt.

Fieber. Diese Wurtzel zu kleinem Pulver gestossen/ vnd Morgens vnd Abends eingenommen/ ist fast gut für das Fieber.

Schwitzē machen. Kraut vnd Wurtzel zusammen gestossen/ Wegerich/ vnd klein Wegdritt/ jedes ein halb Hand voll darunter gemischt/ in Essig gesotten/ durch ein Thuch gelassen/ vnd also genützt Abends so man schlaffen wil gehen/ macht wol schwitzen/ vnnd treibt die böse Feuchtigkeiten auß.

Pestilentz Für die Pestilentz also genützt/ ehe der Mensch einschläfft/ macht es denselbigen hefftig vnd sehr schwitzen/ darnach mag er Tyriac mit Essig einnehmen.

## Zwibeln/ Cepa. Cap. 248.

Namen. geschlecht ZWibel/ heissen Græcè, Κρόμμυον. Latinè, Cepa, oder Cepe. *Ital. Cipolla. Gall. Oignon. Hisp. Cepolhas.* Es sind zweyerley Zwibel/ roht vnd weiß/ wann sie blühen/ bekommen sie mit

mitten einen holenstengel/oben bleyweisse Blumen/auff einem Knopff schwartzeckechten Samen/vnd so man den Stengel abschneidet/so schlägt die Zwibel vnten widerumb auß. Wann man das Kraut oben dämpfft/so wird sie groß. Sind hitziger Natur/machen die Keele scharpff/roh gessen/vnd erheben den Magen.

## Krafft vnd Wirckung.

Arbeytende Leuth essen Morgens Zwibeln mit Saltz vnd Brodt für den bösen Lufft/ wie Tyriac/Müssiggänger aber werden toll/schwermütig vnd schläfferig davon. Rohe Zwibeln zerschnitten/vber Nacht in frisch Wasser gelegt/diß Wasser treibt den Kindern die Spülwürm auß. Würm.

Ohren saussen.

Zwibelsafft in die Ohren gethan/benimbt das Saussen/vnd stillet den Schmertzen. In die Nase gethan/reinigt es das Hirn. Angestrichen/macht es das Haar wachsen. Mit Essig warm angestrichen/vertreibets die Masen deß Angesichts. Mit Zwibelsafft/Rautenessig vnd Honig ein Pflaster vber wütende Hundtsbiß geleg t/ist ein köstliche Artzney. Zwibeln vnd Feigen gestossen/vbergelegt/erweychen die Apostemen vnd Geschwer/vnd helffen denselben zu jhrer Zeitigung.

Haar wachsen.

Hunds biß geschwer.

Güldin Ader.

Zäpfflin von rohen Zwibeln in Leib gethan/reinigen die Güldin Adern/vnd bringen den Frawen jhre zeit.

Harnen.

Zwibeln mit Honig vermischt/nehmen den Schmertzen deß bösen Magens.

Feigwartzen.

In der Speiß genützt/erweychen sie den Bauch/vnd treiben den Harn.

Zwibeln etzen die Feigblattern auß/mit Essig gemischt/vnd darüber gelegt. Die rohte Zwibel sind viel stärcker an jhrer Natur/dann die weisse.

Brustwe

Zwibeln erweychen den Bauch/vnd bringen Dunst. Zwibelsaft mit Honig vermischt/ vnd die runckeln Augen außwendig damit bestrichen/macht dieselbige klar vnd schön. So einem Menschen wehe ist vmb die Brust/der brate Zwibeln auff einer Glut sänfftiglichen/vnd esse Abends vnd Morgens darvon/es hilfft den Vnflat außwerffen/vnd macht weit vmb die Brust. Auch Morgens also gebraucht/vertreibts die Geschwulst/vnd r.inigt den Magen.

Wartzen Grindt.

Zwibeln mit Saltz gemischt/vnd auff die Wartzen gelegt/heylet sie von grund auß.

Für den bösen Grind/nimb für ein Pfenning getödt Queckstlber/vnd gestossene Zwibeln/so viel als ein halbes Ey/rührs wol vnter einander/thu darzu Rheinberger Speck vnd Lorbeeren/rührs aber wol zusammen/vnd schmir das Haupt damit.

Zwibeln mit Honig/Rauten vnd Saltz/jedes gleich viel vermischt/mit einander gestossen/vnd in die Ohren gelassen/nimbt jhnen den Eyter vnd Schweren. Den Menschen so von Natur hitzig vnd trucken/sind die Zwibeln schädlich/dann sie darvon hitziger vnd dörrer werden. Aber denen so kalt sind von Natur/dienen sie jhn wol zu allen zeiten/vnnd verzehren vnd helffen jhnen der vberflüssigen Feuchtigkeit ab.

Höle ein grosse Zwibel auß/fülle sie mit Tyriac/vnd lege den abgeschnittenen Deckel wider darüber/brat dieselbige in heisser Aschen weych/die äusserste Schele thue darvon/ Diese Zwibel stoß also durcheinander/ist ein köstlich weychend Pflaster zu der Pestilentz/ vnd allen giffeigen Beulen/vnd macht sie außgehen. Pestilentz

Das dünne Häutlin/so jnnwendig zwischen jedem Fach in den weissen Zwibeln ist/ treibt den verstopfften Harn/vmb das Röhrlin/am Gemächt vornen gewickelt/oder ein Löchlin darinn geschnitten/vnd vber das Röhrlin vornen vmbher gezogen. Harn.

## Zwibelnwasser.

Die beste Zeit der gemeinen Zwibeln Destillierung/ist/im ersten Herbstmonat die Wurtzel gehackt vnd gebrant.

Deß Wassers vier oder fünffmal/je auff zwey Loth getruncken/hilfft dem der von Thierbiß erstummet ist/daß er nicht reden kan. Solches Wasser durch die Nase gezogen/ vertreibt das Hauptschweren. Das Wasser ist gut für Zanwehethumb/alle Morgen damit gewaschen. Getruncken treibt es die Spülwürme auß. zanwehe. Würm.

Die junge Zwibeln mit jhren Stengeln vnd Schloten im Anfang deß Brachmonats destilliert/sind ein bewehrte Artzney für den Stein/darvon zween oder drey Löffel voll eingenommen/wann man sich vbel befindet. Stein.

## Feldt/oder Ackerzwibel/Bulbus. Cap. 249.

Ornithogalum luteum Bh. 71 Tour. 379
Stellaria parvo flore lutea umbellata Bull. 38

Bulbus esculentus.

Bulbus vomitorius.

Hyacinthus stellaris? Ornithogalum bifolium germanicum Bh. 45
Ornithogalum bifolium germanicum Lobelij Tour 380

Namen. FEldt oder Ackerzwibel/Dioscoride Bulbus. Bey den Griechen Βολβὸς. *Italice, Ascalonga. Gall. des Eschallotes.*

geschlecht 1. DEsselben Geschlecht sind zwey/nemlich das eine/so man ißt/Bulbus esculentus genannt/wächst an schattechten Orten/Spannen hoch/mit einem hohen Stengel/hat breyte Lauchblätter/bringt gestirnte geruntzelte Blumen/je eine mit sechs Blättern/inwendig mit gelben Härlin/wann die Blum abfällt/folget ein dreyecketes Knöpfflin/voller Samen. Die Wurtzel ist wie am Knoblauch ohne Geruch.

2. Das ander Geschlecht heist bey dem Dioscoride Bulbus vomitorius, dieweil seine Wurtzel gebraucht/den Magen obenauß erbricht/hat zwey dünne breite Lauchblätter/ein weisse runde Wurtzel/wie die Zwibeln/in Grösse einer Muscatnuß/einen einzigen dünnen Stengel/ein blawe gestirnte Blum/unterweilen auch weiß/einen gelben Hirschensamen in kleinen runden Knöpfflin nach der Blüht.

Etliche machen hierauß ein Geschlecht deß Hyacinthen/od blaw Hornungsblumen.

### Krafft und Wirckung.

geswulst. Seine Natur ist zuerweychen/und alle harte Geschwulsten zu zertheilen.

Harte geschwer. Das erste Ackerzwibelin in heisser äsch gebraten/mit Honig gestossen/auff ein Tuch gestrichen/und obergelegt/ist ein köstliche weychung zu allerhand Geschweren/und flüssenden Schäden.

Das ander Geschlecht/Bulbus vomitorius genannt/erregt bey dem Menschen ein Erbrechen/daher es auch den Namen hat.

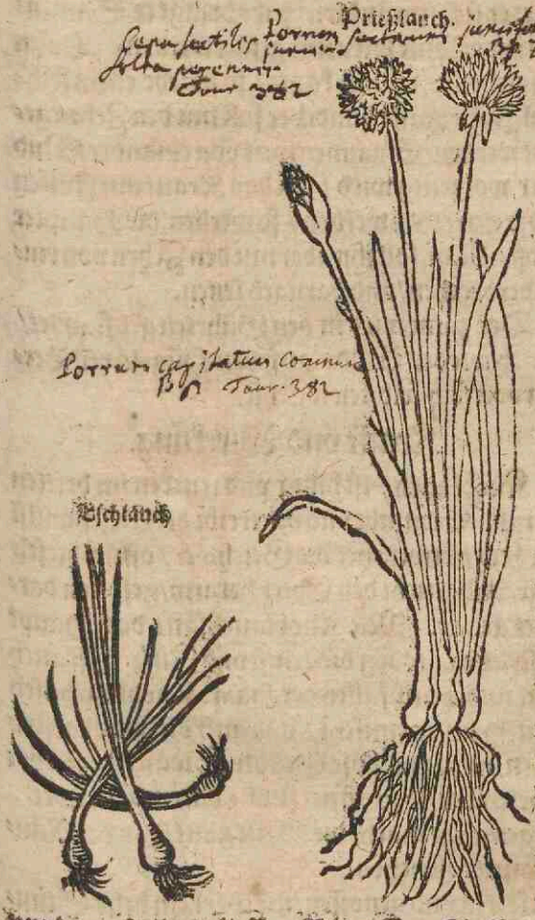
## Lauch/Porrum. Cap. 250.

Namen. LAuch/Græce, Πράσον. Latine, Porrum. *Ital. Porri. Gall. Poure aulx. Hisp. Puerros.*

geschlecht Ist zweyerley.

Das erste heist Leuchel/oder Eschlauch/Lat. Porrum capitatum, und Porrum Aricinum, Gethyllis, Er wächst eintzlich in feystem feuchten Erdtrich/wird mit Essig abbereytet/zun Salsen gebraucht/ist etwas milter dann die gemeine Zwibel/wird jährlich mit dem Knoblauch eingelegt/wächst ohn alle Frucht/Blüht und Samen bringet viel junger neben jhm.

Den




Den andern nennet man Prießlauch/ vnd Schnitlauch/ Latinè, Porrum sectiuum, vnnd Porrum Tarentinum. Der Prießlauch ist auch fast klein/ stehen etwa zweyhundert an einem Stock/ bringen an den/ Gipffeln purpurbraune knöpffechte Blumen.

Wird in den Gährten gesäet. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle Lauchkräuter sind warm im dritten Grad. Mit Saltz gestossen vnd auff böse Blatern gelegt/ heylen sie dieselbige. Lauch rohe gessen/ ist ein Gifft/ blähet den Bauch. Zu viel gebraucht/ machts Hauptwehe/ bringt böse Träum/ vñ Durst/ beschwehrt den Magen/ entzündet das Geblüt/ vnnd bringt das Abnemmen. Lauch gessen/ bringt den Frawen jhre zeit/ vñ fürdert den Harn. Lauchsafft genommen mit Frawenmilch/ ist gut fürn Husten/ vnnd Lungengeschwer. Im Tranck genommen/ ists für Blutspeyen/ vnd Nasenbluten. Lauch rohe gessen/ bringt vnlust zu essen/ vertreibt die Trunckenheit/ vnd macht ein gute Stimme. Pflastersweiß auff zerknitschte Glieder gelegt/ legt er die Geschwulst/ vnnd vertheilet gelieffert Blut. Der Safft getruncken/ stillet das Hüfftwehe/ der alten Husten/ Brust/ Lungenwehe/ vnd Wassersucht/ Ist für Geschwulst der Frawen heymlichkeit/ heylet vnsaubere erkaltete Wunden/ darein gossen/ vñ verzehret das faul Fleisch.

Harn. Lungensucht. Blutspeyen. trunckenheit vertreiben. zerknitschte glieder. Lungensucht. Wassersucht.

Für gifftige Bissz/ der Safft mit Honig getruncken/ vnd die Blätter darüber gelegt. Eschlauch ist auch kalter vnnd gifftiger Natur/ weder Gesunden noch Krancken gut zu essen. Wer jhn aber essen wil/ der leg jhn vorhin zween oder drey Tag in Wein. Eschlauch sollen die jenigen brauchen/ so mit Fiebern beladen.

Fieber.

Welcher einen bösen Magen hat/ vnnd isst Eschlauch/ dem wirdt noch weher/ Alle Lauch gessen/ schaden nicht/ ohn allein Eschlauch. Krancke Leut/ mit viel feuchtigkeiten beladen/ sollen sich deß Lauch enthalten.

## Eschlauch Wasser.

Die Wurtzel gesamlet/ vnnd im Hewmonat in Kleyen Wasser gebrandt/ Ist gut getruncken fürs Grimmen im Bauch/ für die Würm/ fürs Grien in Lenden/ Nieren vnd Blasen/ vnd verzehret auch die schädliche feuchtigkeiten im Magen.

Grimmen.

Mit Tüchern vbergeschlagen/ zertheilet es das gerunnen Blut.

Geruñen Blut.

Lauchwasser Abends vnnd Morgens je auff vier Loth getruncken/ ist gut fürs kalt Blut. Blutspeyen der vnfruchtbaren Frawen/ für verstopffung deß Bauchs/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ macht harnen/ vertreibt den Stein. Mit Baumwollen in die Nasen gethan/ stillets das Bluten. Es heylet die Wunden/ Abends vnd Morgens darmit gewäschen/ sehr bald. Deßgleichen auch die Frawenbrüch.

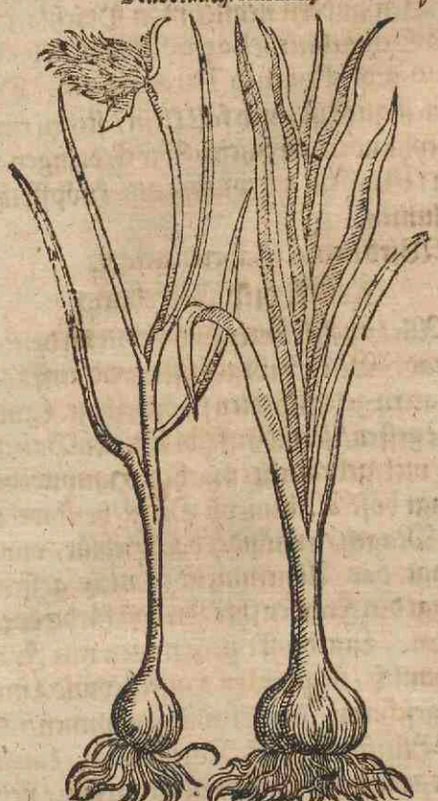
Blut. speyen. Stein.

## Knoblauch/ Allium. Cap. 251.

Knoblauch heisset bey den Griechē Σκόροδον. bey den Latinis, Scorodon, Allium, vnd Allium hortense, das ist/ Gartenknoblauch. *Ital. Aglio. Gal. Ail ou duz. Hisp. Ajos.*

Knoblauch ist ein weisse Zwibel von viel Zwibeln oder Zehen zusamen gesetzt/ wächst gern in weissem wolgetüngtem Erdrich/ vnd so er zeitig ist/ vnd im Erdrich bleibt/ so erne-

Knoblauch/Allium.



Orth.

Geschwulst

läuß tödten.

Räude. Aussatz.

Husten.

Harnen.

Frawen zeit bringen.

Grimmen.

Würm im Leib.

Blasenge schwulst

Lungensucht

Wassersucht.

Hauptwe.

wert er sich/im andern Jahr bringt er Samen/ solcher Same soll nicht gesäet werden/ Dann so solches in vbung käme/ so würde es im sechsten Jahr Gifft/ sonder er soll mit den Zehen gesetzt werden/ Spannen weit von einander/ Vnd so er wol zeitig wird/ soll das Kraut mit Füssen nider getretten werden/ so werden die Häupter groß/ Man soll jhn aber mit den Zehen von einanderbrechen/ vnd darnach setzen.

Der zame wird in den Gähreten gepflantzet/ gleich wie der Wilde auff den Hügeln vñ Bergen von sich selbsten wächst.

## Krafft vnd Wirckung.

Knoblauch/ ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Benimbt vnd vertreibt die Geschwulst im Leib/ erweychet die Geschwer/ öffnet dieselbige/ vnd zeucht den Eyter herauß/ gesotten darvber gelegt. Mit Knoblauchsafft das Haupt bestrichen/ tödtet die Läuß vnd Nissz. Ist auch gut wider außfallen der Haar. Knoblauchäsch mit Honig gemischt/ vnd auff die Haut gestrichen/ nimbt die böse Gestalt. Die äsch heylet böse Geschwer/ so geöffnet sind/ darein gestrewet.

Die äsch mit Honig vnd Meyenbutter gemengt macht die Haut glatt/ von der Räude vnd Aussätzigkeit/ sich nach dem Bad/ damit bestrichen.

Knoblauch ist den Augen schädlich/ Gesotten vnd genossen/ macht er ein helle Stimme/ benimbt den alten Husten/ vnd reiniget die Brust/ wann sie erkaltet ist.

Trücknet auch deß Magens feuchtigkeiten auß.

Knoblauch mit seinem Kraut in Wein gesotten/ vnd getruncken/ macht wol harnen/ bringt den Frawen jhre zeit/ vnnd hilfft der andern Geburt/ den Bauch damit bestrichen/ herauß. Oder soll deß Knoblauchs Geruch vnten auff an die Scham lassen gehen/ vnnd auff ein gelöcherten Stul sitzen/ sich vnten vnd oben zudecken.

Viel Knoblauch gessen/ verzehret die böse Feuchtigkeiten jnnen vnd aussen.

Kein gifftig Thier letzet den der Knoblauch gessen hat.

Knoblauch/ Feigenblätter/ Camillenblumen/ jedes gleich viel/ zu einem Pflaster gestossen/ vnd auff vnsinniger Thier Bissz gelegt/ heylet dieselbige.

Knoblauchs Geruch vertreibt allerhand gifftige Thier.

In gebrandten Wein geschnitten/ vnnd darvon getruncken/ ist gut fürs schmertzhafftig Darmgicht oder Grimmen.

Knoblauch mit Essig gesotten/ den mit Honigwasser getruncken/ vertreibt die Spülwürm/ vnd allerhand Würm im Bauch.

In Baumöl gesotten/ heylet es vergifftige Bissz an Beynen/ vnnd an allen andern Gliedern deß Leibs. Mit dieser Salben vertreibet man der Blasen vngemach vnd Geschwulst/ auß wendig daran gestrichen

Knoblauch mit Milch gesotten/ benimbt das Geschwer auff der Lungen.

Für die Wassersucht/ so von kalter Materien kompt/ nimb Knoblauch vnd Centaurien oder Tausent gülden/ sied es in Wein/ vnd trincks.

Knoblauch gestossen darvnter Coriander gemischt/ vnd also mit Wein genützt/ vertreibt das Lendenwehe. Hilfft auch dem/ der schwerlich harnet. Derselbige Tranck weychet auch den Bauch. Knoblauch mit Bonen gesotten/ zerstossen/ mit Baumöl/ oder Magsamenöl vermischt/ vnd ein Salb darauß gemacht/ die Salb dienet fast wol fürs Hauptweh/ auff die Schläff gestrichen.

Wer stettigs Knoblauch jsset/ dem bringts Hauptwehe vnd vnreinigkeit deß Geblüts.

Auch

Auch ist Knoblauch insonderheit den Augen böß/rohe genossen. Knoblauch gesotten vnd gebraten/mit Mastix vnd Bertram gepülvert/darmit den Mund gewaschen/ist gut fürs Zanwehe. Zanwehe.

Knoblauch ist auch gut den arbeytenden Menschen/so stets Wasser trincken/vnd kalte vnverdäwliche Speisen essen. Wird derowegen nicht vnbillich ein Tyriac der Bawren genannt.

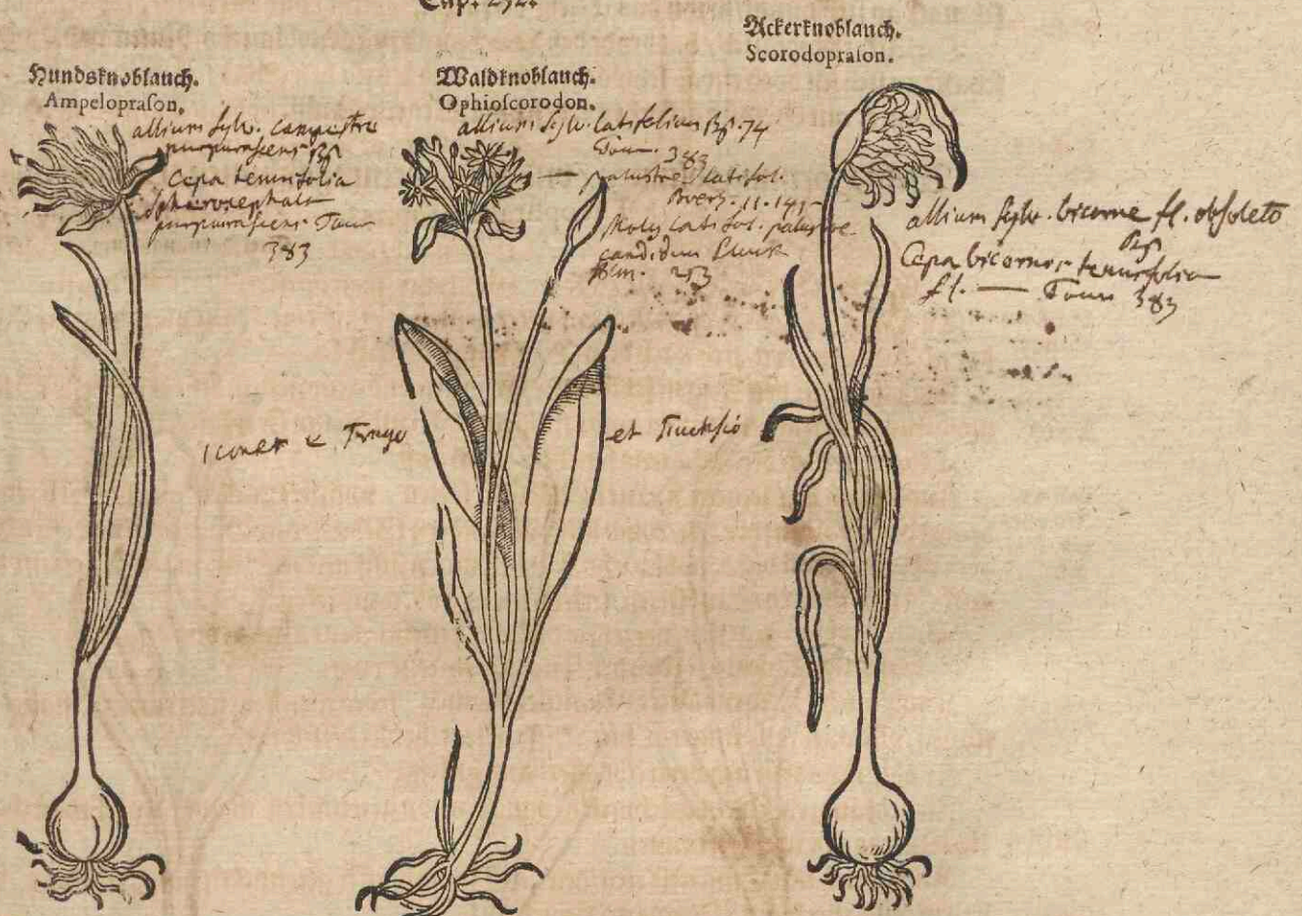
Grüne Rautenblätter auff Knoblauch gessen/trucket seinen Geruch nider.

## Krafft vnd Wirckung.

Knoblauch in Hundstagen gebrandt/ist gut dem der Halß geschwollen ist/Tücher darinnen genetzt/vnd darumb geschlagen/auch alle Tag zwey Loth getruncken/biß er genest. Ist auch gut für obgemelte Kranckheiten/getruncken. Halßgeschwer.

## Hundtsknoblauch/Ampeloprasum. Waldtknoblauch/Ophioscorodon. Ackerknoblauch/Scorodoprasum.

Cap. 252.




HVndsknoblauch/heist Græce, ἀμπελόπρασον. Latine, Ampeloprasum, Galeno sylvestre Porrum, Allium caninum, vnd Porrum vineale, oder Porrum viti-gineum. Wächst gern in Weingärten/Daher er auch bey den Griechen seinen Namen hat/Bekompt hohe hole Pfeiffen/grösser vnd länger/dann der Lauch/hat oben einen braunen stachlechten Knopff/in welchem ist ein schwartzer Same/die wurtzel rund. Namen. Hundsknoblauch Ort.

Der Waldknoblauch heist sonsten Ramseren/Rampen/Germsel/ Græ. ὀφιοσκόροδον. Latin. Allium cohibrinum, anguinum, ursinum. Er wächst im Früling fast in gantz finstern feuchten Wälden herfür/hat etwan nur eins oder zwey Blätter/wie das Meyenblumen Kraut/Trägt im Aprillen weisse Blumen gestirnt/die Wurtzel ist weiß/länglecht/als Gartenknoblauch. Waldknoblauch

Der Ackerknoblauch oder Feldknoblauch/Græce, Σκοροδόπρασον. Latine, Scorodoprason, Allium porrinum genannt. Hat die Natur vnd Gestalt beyde deß Knoblauchs Ackerknoblauch

vnd deß Lauchs/daher es auch den Griechischen Namen hat. Seine Blätter vnd Stengel sind breyter vnd höher/dann der Lauch/Bringt auff seinem holen hohen Stengel seinen schwartzen Samen/wie an der Zwibel.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Hundsknoblauch hat gleiche Krafft vnd Wirckung mit dem Schnittlauch/ist aber schärpffer vnd trückner.

Würm. Harn. Blutspeyen. Gestossen vnd mit Wein getruncken/treibt er die Würm im Leib herauß/befördert den Harn/wehret denen/so Blut harnen/getruncken/oder auffgelegt. Dem Magen ist er schädlicher/dann der Lauch/vmb seiner hitzigen Natur willen. Etliche machen jhn mit Essig ein/vnd halten jhn vbers jahr.

Frawenzeit fürdern. Darüber gesessen/oder Dähungen darvon gemacht/treibt den Harn vnd Frawenzeit gewaltig.

Waldknoblauch hat gleiche Krafft vnd Wirckung mit dem Knoblauch/ist aber etwas hefftiger. Stinckt so vbel/vnd reucht dermassen starck/daß auch die Milch den Geschmack an sich nimbt/so jhn das Viehe versucht.

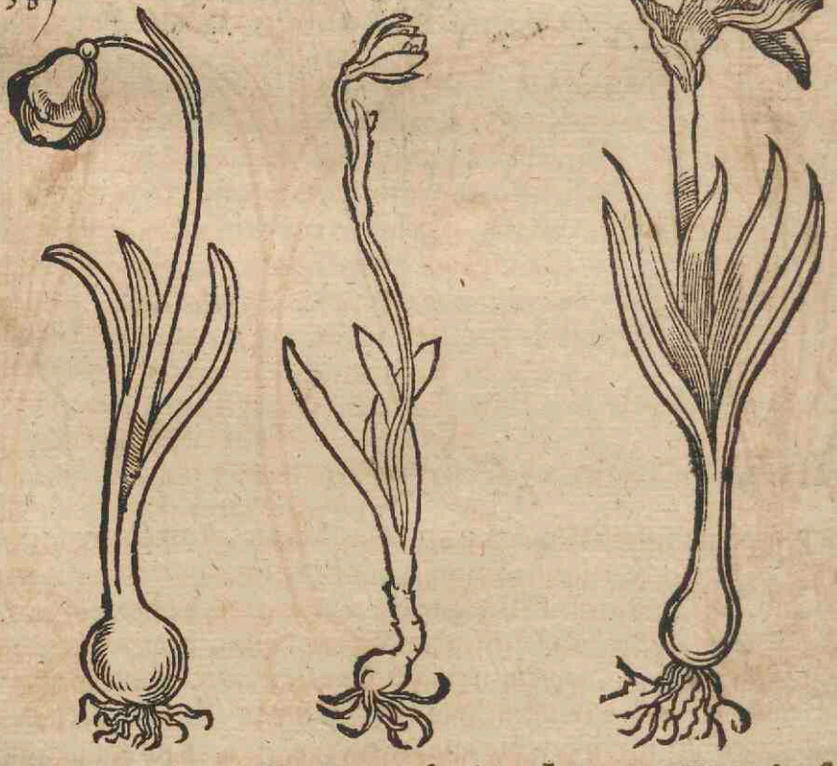
Der Ackerknoblauch/hat beyde deß Lauchs vnd deß Knoblauchs Natur vnd Eygenschafft an sich/ist doch etwas schwächer.

Wann er mit Gemüß gekocht wird/schmäckt er etwas süß.

## Weiß Hornungsblumen/vnd gelb Hornungsblumen/Leucoion Theophrasti. Cap. 253.

Gel Hornungsblum. Josephs Stab.

Weiß Hornungsblum.



Nahmen Weiß Hornungs- oder Mertzblumen seynd das Leucoion Theophrasti, (von dem Leucoio Dioscoridis ist droben vnter den Nägelviolen gesagt) Werden Hornungs- vnd Mertzenblumen genannt/dieweil sie in diesen Monaten mit den ersten Kräutern herfür kommen.

Die weisse Hornungsblumen vergleichen sich mit Wurtzeln vnd Kraut dem Lauch/

Es sind

Es sind aber die Blätter dünner vnnd weycher/Trägt im Hornung ein weisse hole schellechte Blume/an dem Geruch wie Mertzenviolen/je zwo oder drey auff einem schmalen Stengel/Spannen hoch/Die Blume ist wie ein Cimbal/hat jnnwendig gelbe Würmlin/wie die weisse Lilien. Nach der Blüht gibt es kleine Magsamenknöpfflin/wie Haselnüß/mit gelbem runden glatten Samen/schier wie der weisse Senffsame.

Im Meyen verschwindet das Kraut gar/die Wurtzel erhält sich im Grundt biß vber den Winter.

Gelb Hornungs-oder Mertzenblumen/vnd Josephs Stäblin genannt/ist die gelbe Narcissenblum/Latine, Narcissus luteus. Es vergleicht sich die gelbe Hornungsblum mit Kraut vnd Wurtzel dem Knoblauch/deren wachsen vil neben einander im Hornung/wie der Prießlauch. Gelbe Hornungsblumen.

Die gelbe runde Schellenblumen sind mit doppelten Blättern gezieret/ohne Geruch vnd Geschmack/mehr lustig/dann nutz/verschwinden im Meyen ohne Samen/mit Blumen vnd Kraut.

## Krafft vnd Wirckung.

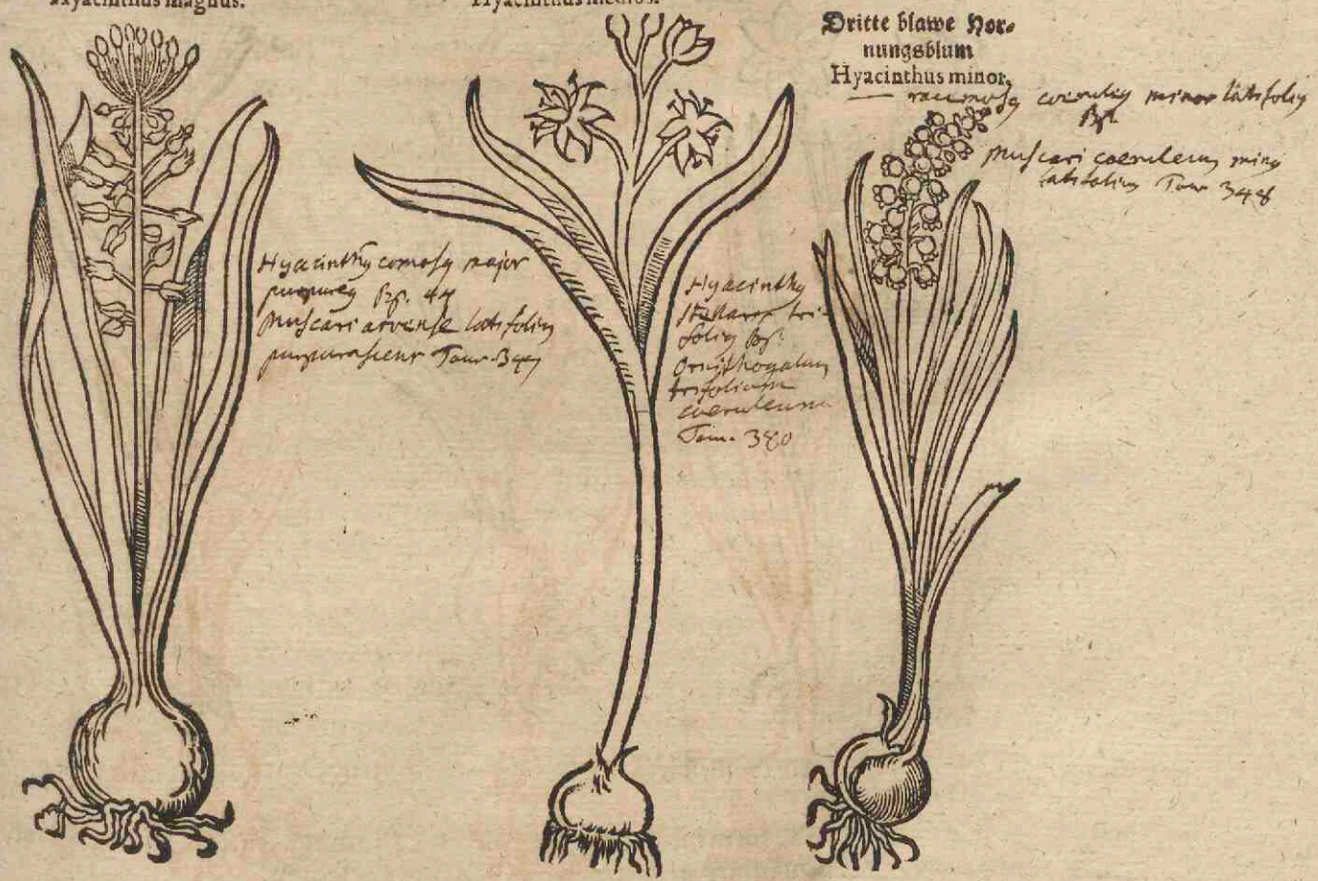
Die weisse Hornungsblum/so da ist das Leucoion Theophrasti. Item die gelbe Hornungsblum/so da ist Narcissus luteus, haben an sich die rechte Natur vnd Eygenschafft der Narcissen/von welchen hernach im andern Cap. nach diesem gesagt wirdt.

## Blaw Hornungsblumen/oder Hyacinthen/Hyacinthus. Cap. 254.

Erste blawe Hornungsblum. Hyacinthus magnus.

Zweytet lawe Hornungsblum. Hyacinthus medius.

Dritte blawe Hornungsblum Hyacinthus minor.



Die blawe Hornungsblumen/oder Mertzenblumen/oder Hyacinthen/werden Græce, ὑάκινθος. Latine, Hyacinthus. *Ital. Hyacintho. Gall. Iacinthe. Hisp. Mayos flores.* Nahmen

Jhrer Geschlecht seynd dreyerley/Nemlich/der groß Hyacinthus, der mittel Hyacinthus, vnd darnach der Kleine/wie solches jhre Figur vnd Beschreibung außweiset. geschlecht

Orth. Es wachsen diese Hyacinthen oder blawe Hornungsblumen in dem ende deß Hornungs/ in den Höfen/auff dem Feldt/vnd zwischen dem Getrayd: Die Orientalische aber werden jnsonderheit gesäet/vnd in die Gärten vnd Scherben versetzt.

Sie haben aber runde Zwibeln/schmale lange Knoblauchblätter/bringen an dem Stengel jre blawe gestirnte Blumen/vnd nach denselben jren Samen in kleinen Knöpflin.

Die kleinsten blawen Hornungsblumen oder kleinen Hyacinthen/nennet man auch klein Hundsknoblauch bey etlichen.

Der rohte Hyacinth aber vnd Hornungsblumen/welche die Poeten beschreiben/vnd Hyacinthum purpureum nennen/ist noch vnbekandt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die erste blawe Hornungsblum / Bulbus vomitorius genannt / eingenommen/ macht erbrechen/sagt Dioscorides.

Brechen machen. Die andere drey Hiacynthen sind trucken im ersten Grad/vnd kalt im ende deß andern.

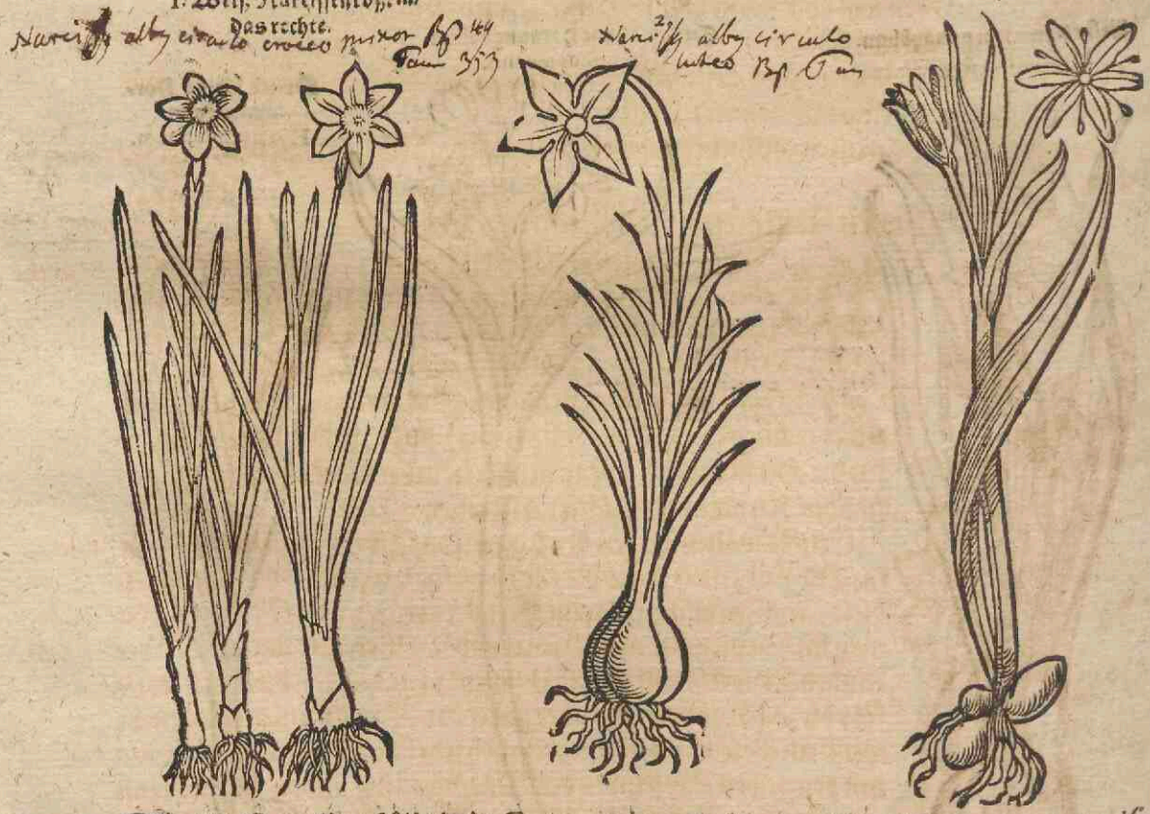
Die Wurtzel der Hyacinthen macht harnen/vnd der Same mit Wein getruncken/

Gelsucht vertreibt die Geelsucht.

Die Wurtzel mit weissem Wein gestossen/vnd auffgestrichen/läst die Haar nit wachsen/sondern helt sie zu rück.

## Narcissenrößlin/ Narcissus. Cap. 256.

1. Weiß Narcissenrößlin/ das rechte.



Namen. DAs Narcissenrößlin/wirt Græce, Νάρκισσος, Latine, Narcissus, vnd *Ital. Narcisso* genannt.

geschlecht Deren sind fürnemlich zwey Geschlecht. Erstlich das Gele/so man geel Hornungs- oder Mertzenblumen nennet/von welchen zuvor gesagt ist.

Gestalt. Darnach sindt die weisse Narcissenrößlin/von welchen allhie gesagt wirdt/ Latine, Narcissus candidus.

Es ist das weisse Narcissenrößlin mit den Zwibeln vnd langen schmalen Blättern/den gelben Hornungsblumen gleich/deren im Meyen viel bey einander wachsen. Jede Zwibel bringt zwischen vier Knoblauchsblättern einen runden glatten holen Stengel/zu oberst

mit

4. Narcissen.

mit einer schneeweissen Rosen von sechs Blättern/als ein gestirnte Rose/in deren mitte ein rund gelb erhaben Ringlin/in welchem drey gelbe Bützlin/wie an andern Obsblumen. Wann die Blumen abfallen/kommen lange Schoten/wie an gelben Wasserlilien/Ist eines guten Geruchs/Kraut vnd Zwibel am Geschmack süß vnd zähe.

Vber diese findet man im Meyen noch drey Geschlecht der Zwibelkräuter vnd Wurtzeln/mit jhren gestirnten weissen Blumen/vnd gelben Kernlin in der mitte/welche wir auch vnter die Narcissen/vmb jrer Gleichnuß willen/zehlen/vnd Narcissen nennen.

Es wachsen aber die Narcissen gemeinlich auff den Bergen/vnnd werden hin vnd wider auch in den Gärten geziehlet. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Narcissus ist warm vnd trucken/hefftet die gehawene Wunden/vnd Spannadern bald wider zusammen. Narcissenwasser bey der Kost gesotten/die Brüh eingenommen/macht erbrechen. Brechen machen.

Kraut vnd Wurtzel zerknischt/auffgelegt/ist gut zu Geschwulsten/der zerschwollen Kindbetterin Brüsten/vnd zu allem Brandt. Die Zwibel grün gestossen/mit jhrem Safft warm vbergeschlagen/hefftet vnd heylet die gehawene Wunden vnnd Spannadern. Mit Honig Pflasterweiß vffgelegt/bekompt er den schwachen podagrischen Gliedern wol/heylet die hitzige Schäden vnd Brandt/Risamen/Zittrüsen vnd Flechten. Brustgeschwulst. Wunden Podagra Zittrüsen. Flechten.

Mit Wicken oder Bonenmeel gestossen/erweychet er die Geschwer/Knollen vnd Beulen/zeucht auch Nägel/Dorn vnd Pfeil herauß. Dorn/Pfeil auß ziehen.

Die andern drey Narcissen/so hiebey gesetzt sind/mögen gleiche Art mit dem vorigen haben.

## Wiesen Zeitlosen/Colchicum. Cap. 256.

WJesen Zeitlosen vnd Herbst Zeitlosen/oder Vchtblumen/oder Nackethuren/ist das Colchicum, so den Namen hat von dem Ort Colchide. Wird auch Ephemeron letale, Vulgo Bulbus agrestis. Græce, Κόλχικον ἐφήμερον. *Ital. Colchico. Gall. Mort au chien* genannt. Serapion vnd auch die Apotecker nennen es Hermodactylum, vnd brauchen seine Wurtzel für die Hermodactel. Man nennet sie auch Nackethuren/dieweil sie ohne Kleyder vnd Blätter erscheinen. Namen.

Etliche wöllen/es sey der Narcissus Theophrasti vnd Vergilij/Da Vergilius sagt: Nec sera comantem Narcissum. Dann diese Zeitlosen blühen spat im Herbst/verkünden den Winter/kommen im September ohne Kraut vnd Blätter/also nacket/auß der runden Zwibel herfür/die ist außwendig mit einer schwartzen schelfet vberzogen/jnnwendig aber gar weiß. Der Blumen sind etliche weiß/etliche leibfarb/hat gemeinlich jede sechs Blätter/jnnwendig mit den gelben Zäpfflin/oder Würmlin/wie andere Lilien/sonst an gestalt der Safranblum fast gleich/ohn allein an der Farb/Geruch vnd Geschmack fehlet es. Im Glentzen kräucht das Kraut herfür/wie Meyenblumenkraut/oder weiß Lilienblätter. Zwischen denselbigen schleufft die lange Frucht herauß/mit den schwartzen alten verwelckten stengeln/Jnnwendig den Krautblättern/erscheinen die weisse lange Hodensäcklin/je zwey oder drey neben einander/die sind voller Gestalt.

Radix Colchici, quæ est Hermodactylus Officinarum.

ler Samen/welcher rund/wann er gezeitigt/braun/schier wie Rettichsamen/zeitigt im Hewmon. Also wunderbarlich wächst im Früling das Kraut/im Sommer der Same/ im Herbst die blosse Blumen.

Der Hermodactylus aber/welchen Paulus Aetius vnd Mesuæ beschrieben/vnd der zu den Pilulis arthriticis, gebraucht wirdt/ist ein Wurtzel eines Krauts/so in Bergen wächst/vnd ist zweyerley/eine lang/die ander rundt. Die runde hat auch drey Geschlecht: Nemlich das weiß/so das beste ist/das Rohte/vnd das Schwartze.

Orth. Wächst fürnemlich auff den abgemeheten Wiesen/vnd an den Zäunen.

## Krafft vnd Wirckung.

Teuß vertreiben. Die Wiesenzeitlose ist warm vnd trucken im andern Grad. Diese Wurtzel vnd Same vertreibt die Läuß/sol aber gar nicht in Leib gebraucht werden/Vnd ist ein schwerlicher jrrthumb/daß man solche in Pilulen braucht fürs Podagra/sintemal sie ein tödtlich Gifft ist/sagt Dioscorides. Eusserlich zerstossen aufgelegt/miltert vnd hinderlegt sie all grosse Schmertzen. Mit Honig vnd Gerstenkleyen zerstossen/vbergelegt/zeucht sie in kurtzem Dorn/Beyn/vnd geschossen Pfeil herauß. Die Wurtzel mit Bonen oder Wickenmeel vnd Honig vermengt/vbergelegt/erweycht alle harte vnartige Geschwer/bringt die verrenckte Glieder wider zu recht/Mit Essig vnnd Nesselsamen reinigt sie alle Flecken vnd Zittermähler der Haut. Der rechte Hermodactylus aber/davon auch gesagt ist in der Beschreibung/wirdt wider die Lähmigkeit der Glieder zu den Pilulen Arthriticæ, oder Pilulæ de Hermodactylis genannt/gebraucht.

Dorn/ außzieht. Hart Geschwer Zittermäler.

## Lachenknoblauch/Scordium. Cap. 257.

Namen. LAchenknoblauch/oder Wasserbathenig/Græce, Σκόρδιον, Latine, Scordium, Trixago vnd Trissago palustris. Heist in den Officinis Scorodon sylvestre. *Ital. Scordio. Gall. Germandree. Hisp. Scordio herba.*

Gestalt. Dieses Knoblochkraut/oder Lachenknoblauch/hat erstlich Valerius Cordus in Teutschland/für das rechte Scordium angezeigt/welches hievor von den Welschen vmb ein grosses hat müssen erkaufft werden/die es auß der Insel Creta gebracht/Es wächst aber gern an feuchten Orten/vnd etwan auch auf hohen Bergen/bekleibt bald/henckt sich an/vnd fladert vmb sich wie Poley/bringt einen braunfarben gevierdten Stengel/zerkerfft/geruntzelte Blätter/wie Coriander/einen Knoblauchs Geruch/braunrohte Blümlin/auß Häußlin/wie Binßaug.

## Krafft vnd Wirckung.

Gifft. Ist warmer Complexion/Sol an stat deß wilden Hundsknoblauchs/so bißher fälschlich für Scordium gehalten worden/zum edlen Tyriac genommen werden.

Jnnerliche Brüch. Dörr oder grün eingenommen/treibt es Gifft auß/reiniget alle jnnerliche Glieder/vnd was für vnraths sich im Leib helt.

In Wein gesotten vnd getruncken/heylet er was im Leib zerrüttet oder zerbrochen ist.

Husten. Mit Kressen vermischt vnd eyngenommen/ist er gut für den Husten.

Lungensucht. Gepülvert/macht man mit Honig ein Latwerg darauß/welche gut ist zu der Brustsucht/verwundung vnd Eyter. Oder trinckt den außgepressten Safft davon. Dieses Kraut grün auff gelegt/reiniget vnd heylet alle vnsaubere Schäden.

Magenwehe. Ein nützlich Kraut grün oder dörr zu vielen Gebrechen jnn- vnd ausserhalb deß Leibs zu gebrauchen. Zwey quintlin mit Honigwasser getruncken/stillet deß Magens nagen/ rohte Ruhr vnd schwer harnen/reiniget auch die schleimige Brust. Dörr gepülvert/mit Honig eingenommen/vertreibt den alten Husten/mit Oel vnd Wachs vbergelegt/kület die Entzündungen der Brust. Mit Essig vnd Wasser vbergelegt/ist es fast gut fürs Podagra. Befördert der Frawen zeit/hefftet vnd heylet die Wunden/sänfftiget die alte Geschwer/vnd heylet sie zu/mit Honig vermischt.

Rot Rur. Podagra. Frawenzeit.

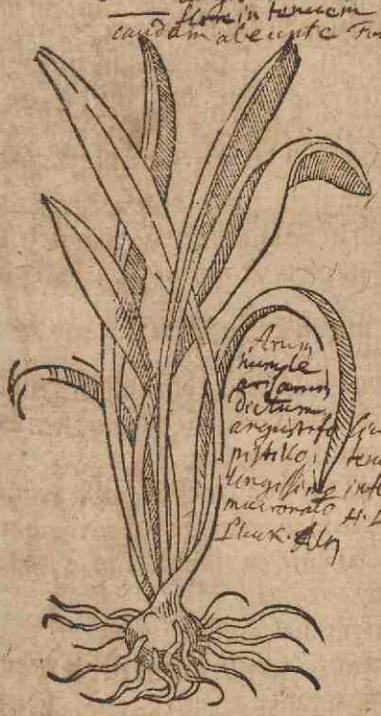
## Aron / Arum. Cap. 258.

Arisarum primum.

Arum. maculatum maculosum



Arisarum alterum.



ARon / Aronkraut / Pfaffenbint / Teutscher Ingber / heist mit einem gemeinen Namen Arum. Græcis, ἄρον. *Ital. Aro. Gall. Vn de prebstre. Hisp. Yaro.* Nahmen

Aron ist ein zart Gewächs / von zwey oder drey linden glatten Blättern / hat in der Mitte einen Stengel gleich einem Hasenohr / darinn ein purpurfarb Zäpflin / solches ist sein Blume / die verleurt es mit sampt dem Kraut / vnd erjünget sich im Erdrich mit seiner Wurtzel. Im Herbst bringt es widerumb einen Stengel / daran hangen rohte Beer / gleich einer Weintrauben. Seine Wurtzel ist weiß / vnd voll zaseln / vnd sind zwo an einander / wann eine zunimbt / so nimbt die ander ab / vnd wächst gern in alten Wälden vnd Hägen / vnd an schattechten Orten. Gestalt. Orth

Vber vnd beneben diesem finden sich noch mehr Geschlecht deß Arons / welches Dioscorides ἀρίσαρον nennet / die Hispani nennen dieselbigen *Fraylillos yerua*, das ist / Fraterculos, das ist / Münchshodē / Vulgo Genitale Monachorum. *Ital. Erisaro*, dieweil sie am Stenglin ein Kölblin oder Ohr haben / wie ein Münchskopff / mit einer Gugeln. Beyder Wurtzeln sind wie ein Olive / viel schärpffer / dann das Aron. Diese Wurtzel brauchen die Inferiores Germani oder Niderteutsche / für ein sonderlich Artzney zur Pestilentz.

Das zweyte Arisarum hat selten Blumen / seine Blätter sindt lang vnd schmal / mit schwartzen Flecken besprengt.

### Krafft vnd Wirckung.

Aron ist hitzig vñ trucken im 3. Grad. Seine Tugend vñ Kraft im samen / wurtzel vnd auch

auch in dem Kraut. Wann deren eines mit Kühmist wird vermängt / vnnd ein Pflaster
Podagra darauß gemacht/ist dasselbige fast gut den Podagricis, darüber gebunden. Die Wurtzel von Aron zeucht viel böser Feuchtigkeiten auß / vnd macht den Menschen mager/in der Speiß genossen. Die Wurtzel vnnd Kraut gestossen / den Safft getruncken/nimbt hin
Pestilentz die Pestilentz. Aron in der Kost genossen/ist fast gut d' verstopfften Brust/der bösen Lungen / treibt auch auß den bösen schleym / vnnd macht den Menschen lüfftig vmbs Hertz. Wem die schwartze / böse Blatern außbrechen / die offt deß Menschen todt seynd / der lege dieses Kraut oder seine Wurtzel vber / das sänfftiget jhm die böse hitz / benimbt das
schwartz Blatern. vergifft der Blatern/vnd heylet dieselbige zu.

Wer also vergifftet ist/ oder vmbgeben mit der Pestilentz / vnd dannenhero so ablegig vnnd blöd worden/daß er nicht reden kan/ der esse die Blätter dieses Krauts mit ein wenig Saltz / oder schneyde die Wurtzel dieses Krauts in gesottenem Honig/vnd esse das also
Pestilentz Magen. ein/es nimt jhm das Gifft/ vnd sonderlich der Pestilentz. Wer verschleymt ist im Magen vnd böse Feber darinnen hette / der siede die Wurtzel in lauterm Wein / laß denselbigen kalt werden / darnach stoß er einen glüenden Stahl darein / daß der Wein zum andern mal warm werde / vnnd trinck den Wein also warm er jhn leyden kan / der benimbt den
Fieber. Schleym vnd alle böse Febres. Derselbige Tranck vertreibt auch die Melancholey / vnd den schweren Muth deß Menschen/vnd macht jhnen auch gut Geblüth.

Aronpuluer von der Wurtzel mit Zucker vermischt/in einer Erbsbrüh genützt/macht
Frawen-zeit fürdern. Stulgäng/Vnd hat auch die Krafft der Frawen Feuchtigkeit flüssig zu machen / jnsonderheit wann man Mutterzapffen von Myrrha vnd Laudano macht / vnd dieselbige mit
Feigblattern. Aronsafft vermischt. Ein Pflaster von Aronsafft vnd Kümmel mit Ohl vermischt/gemacht / ist gut wider die Feigblattern. Aron ist auch gut wider den Außgang deß Afftern-
Afftern außgang. darms/mit Wullen in Wein vnd Wasser gesotten / vnd darauff warm gesessen.

Schön angesicht. Deß Menschen Angesicht schön / lauter vnd rein zu machen: Nimb Aronwurtzel gepüluert / Fischbeyn / Os sepiæ genant/vnd Bleyweiß/ jedes ein Loth/vermischt mit Rosenwasser oder Ohl/ vnd wäsche das Angesicht damit. Die Wurtzel gessen/macht mager. Der Safft mit Tyriac getruncken/vertreibt die Pestilentz. Das Kraut vnd Wur-
Knollen. tzel mit Saltz gestossen/genützt/ist auch gut für die Pestilentz. Wañ ein Mensch Knollen am Leib hatt/der nemme Aron vnd Zwibeln/vnd mache mit Bärenschmaltz ein Pflaster darauß/legs auff/es vertreibt sie. Etliche siedens mit Wein vnd öl/ vnnd ist auch gut also gebraucht.

Einen Madechten Käß zwischen Aronblätter gelegt/vergehen die Maden/vnd wirdt der Käß trucken vnd gut.

## Aronwasser.

Es wird dieses kraut im Ende deß Mayen/gesamlet/mit aller Substantz vñ gebrandt.
Brücht. Getruncken von einem der gebrochen ist/alle Tag jedes mal auff drey Loth/es hilfft.

Nüchtern getruncken/verzehret es die kalte grobe feuchtigkeiten im Magen/ vnd vmb die Brust/macht auch lustig zu essen.

## Drachenwurtz/Dracunculus maior.

Cap. 259.

Nahmen Drachenwurtz wird auch Schlangenkraut genennet/Græcè, Δρακόντιον μεγα. Latin. Dracontion magnum. Dracunculus maior. *It. Dragontea maggiore. Gal. Serpentine.* Seines Geschlechts seynd zwey / das groß/deß Namen jetzo vermel-
geschlecht det seynd/vnd das klein/so man Wasser Schlangenkraut/klein Schlangenkraut/vnnd klein Drachenwurtz nennet/Latine, Dracunculum palustris.

Gestalt. Die rechte grosse Naterwurtz hat ein Zwiblechte Wurtzel/einen glatten hohen Stengel/ mit roten Düpfflin besprengt/ wie ein Schlang / zimlich lange Blätter / ein gelbes Träublin/wie Aron.

Das kleine Schlangenkraut trägt auff jedem Stengel ein einiges Blatt / auff einer knöpffechten Wurtzel/bekompt ein Träublin/daran zeitige rote Beerlin/wie am Aron. Wächst am Wasser/an sandtechten Orten vnd an den Zäunen/ist dem Aron oder Kalbsfuß genannt/in der Tugend fast gleich.

Krafft

Dracunculus major.

Dracunculus palustris minor.
Klein Schlangenkraut.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut hat seine Wirckung wie Aron/vertreibt das Gift vom Hertzen/räumet die Brust/heylet die innerliche Versehrungen/vnd bringt Krafft. Diß Kraut mit Honig zu einem Sälblin gemacht/angestrichen/vertreibt die Flecken am Angesicht. Kraut vnd Wurtzel gibt Salben/Oel vnd Pflaster/zu alten bösen Schäden/als Fistel/Krebs vnd dergleichen. Der Safft stillet das Ohrenwehe/darein gethan. Die Blätter auff gifftige Biß gelegt/ziehen das Gifft herauß/vnd heylen die Biß.

## Mergenträhern dreyerley/Als nemlich/Knabenwurtz/Stendelwurtz/vnd Ragwurtz/Orchis, Triorchis, Satyrium.

Cap. 260.

DEr Hoden Geschlecht/so man Mergenträhern vnnd Knabenwurtz/Stendelwurtz vnd Ragwurtz nennet/sind viel/werden doch fürnemlich in dreyerley außgetheilet. geschlecht

Die erste sind die Knabenwurtz/deren man fünfferley findet/vnd heissen bey den Griechen ὄρχις, hoc est, Testiculus, vnd κυνόσορχις, das ist/Testiculus Canis, Hundshoden. *Ital. & Gall. Satyrio.*

Die andere sind die Ragwurtz/deren widerumb zweyerley/bey den Griechen Orchis Serapias, vnd Triorchis.

Die dritte seynd die Stendelwurtz/vnd die zwo Creutzblumen/bey den Griechen τριόρχιον.

Wachsen derowegen die ersten fünff Geschlecht/welche Knabenwurtz heissen/wie gesagt/in den Gärten vnd Wiesen/vnd sandechtem Feldt/jhre Wurtzel ist wie zwey Nüßlin zusammen gesetzt/vmb den Stengel haben sie jhre lange/vnd eines theils schmale/eins theils breyte Blätter/bekommen einen ziemlichen Stengel/auff welchem die purpurfarben Blümlin sind. Vnd werden die fünff also vnterscheiden. Gestalt.

Das erste hat breytere Blätter/dann die andere/vnd weycher Blumen/wird Orchis mas major. das ist/groß Knabenwurtz Männlin/genennet.

1. Orchis mas major.
Groß Knabenwurtz/ Männlin.

2. Orchis mas minor.
Klein Knabenwurtz/ Männlin.

3. Orchis fœmina major.
Groß Knabenwurtz/ Weiblin.

6 Orchis sylvestris.
Wild Knabenwurtz.

4. Orchis fœmina minor.
Kleinst Knabenwurtz Weiblin.

Das ander hat schmäler Blätter/vnd mehr gefleckt/ die Blum ist rohtfarb/ vnnd dieses wirdt Orchis mas minor, das ist/ das kleine Knabenwurtz Männlin/ genennet.

Das dritte hat kleinere Blätter/ dann das Männlin/ seine Blum ist purpurroht/ heist Orchis fœmina maior, das ist/ groß Knabenwurtz Weiblin.

Das vierdte ist das allerkleinste mit Blättern vnd mit seinen purpurroten Blumen/heist Orchis fœmina minor/ das ist/ das klein Knabenwurtz Weiblin.

Das fünffte wird in den feuchten Wälden gefunden/ ist ein schlechter feister Stengel/ ohne Blätter/ mit einer verworrenen Wurtzel. diß nennen wir Orchin sylvestrem, das ist/ wild Knabenwurtz oder Mergenträhern.

Also werden die fünf Geschlecht vnterscheiden.

Die andern zwey Mergenträhern/ so man insonderheit Ragwurtz nennet/ vnd bey den Griechen werden sie von dreyen Kernen oder Hoden an der Wurtzel Triorchis, vnd Orchis Serapias genannt/ wachsen auff dem Feldt/ die Blätter vergleichen sich dem Knoblauch/ sind lang/ feyst/ vnd breyt gebogen/ der Stengel Spannen hoch/ die Blumen sind an dem einen/ so das Gröste vnd Männlin wird genannt/ purpurroht/ an dem andern/ so das kleineste ist/ vnd Ragwurtz Weiblin heist/ sind sie mit vielen Farben besprengt/ als nemlich weiß/ purpurroht/ grün vnd schwartz.

Die

Die Blumen sind anzusehen/gleich wie die Hummelfliegen. Die Wurtzel dieser zwey Geschlecht hat drey Nüßlin/vnter welchen das dritte oben steht/ vnd kleiner ist dann die andern.

Die letzte drey Mergenträhern/so Stendelwurtz vnnd Creutzblumen/ genennet werden/ seynd das Satyrion. Vnter diesen wächst das erste auff lüfftigen Bergen/hat 3. breyte feyste blätter/rotgrün/bringt vff seinem Stengel weisse Blumen/der stengel ist bloß vnd Elen hoch/die Wurtzel rund vnd lang/hat 3. Kernen/wie drey Knoblauchzehen/vnten auß spitz/außwendig gelb/jnnwendig weiß/am Geschmack süß vnd lieblich/wird gemeinlich gefunden im Brachmonat. Diese nennet man Stendelwurtz/ Græcis, Satyrion trifolium, von den dreyen Blättern/Vulgo Testiculus Vulpis, vnd Testiculus Sacerdotis.

Das ander Satyrion heist Satyrion basilicum, Satyrion regium. In den Officinis Palma Christi, bey den Arabibus, Bucheiden, bey dem Avicenna/Digiti Citrini, auff Teutsch Creutzblümlin.

Seines Geschlechts sind zweyerley/das Männlin Satyrion basilicum mas genannt/ vnd das Creutzblum Weiblin Satyrion basilicum fœmina. Geschlecht

Das Creutzblum Männlin hat Blätter gleich wie die Knabenwurtz/bringt purpurbraune Blumen an seinem Stengel/die Wurtzel ist gelbzinckecht/gleich wie ein Menschen Händlin gestalt/hat etwan vier/etwan fünff oder sechs Zincken/gleich wie Finger an deß Menschen Handt.

Das Creutzblum Weiblin hat breytere Blätter/dann das Männlin/dieselbige seynd voll Flecken/die Blumen oben am Stengel bleychroht/die Wurtzel ist bleychgel/vergleichet sich auch den Fingern an der Hand eines Menschen.

Das Männlin findet man in dem Brachmonat/das Weiblin aber gemeinlich in dem Meyen.

Also haben wir zehen vnterschiedliche Geschlecht der Mergenträhern.

## Krafft vnd Wirckung.

Mergenträhern sind natürlich feucht vnd warm/jnn- vnd ausserhalb deß Leibs zu gebrauchen. Ihre Tugend ist an sich ziehen/vnd sonderlich den Süchten oder Gebrechen in Gewerben/als Arthetica, &c. sehr bequem.

Die Wurtzel mit Wein gesotten/den getruncken/bringt vnkeusche Begierd.

Knabenkraut ist zum Gegicht das allerbeste/so man haben mag/den Safft getrun- Gicht.
cken.

Knabenkrautwurtz ein Quintlin/vnnd Haselwurtz anderthalb Quintlin/mit lan- Ehelich
gem Pfeffer ein drittheil eines Quintlins vermischt/vnd deß Abends/so du schlaffen wilt Werck.
gehen/gebraucht/macht dich dieselbige Nacht zum Beyschlaff mächtig vnd starck.

Aber die dörre Kern oder Wurtzel erlegen vnd stillen eheliche Begierden/Gehören für die Klosterleuth.

Stendelwurtz in Wein gesotten/Honig darein gethan/heylet alle Verfehrung vnd Mundwehe.
Schmertzen deß Munds.

1. Satyrion Trifolium.
Stendelwurtz.

2. Satyrion basilicum mas.
Creutzblum Männlin.

3. Satyrion basilicum fœmina.
Creutzblum Weiblin.

Die Wurtzel zerknischt vbergelegt / zertheilt die hitzige Geschwulsten / heylet vnd reiniget die fliessende Schäden / gleich dem Aron vnd Trachenwurtz.

Heymlich Schäden

Das Kraut zerstossen / vnd auf Wunden gelegt / heylet dieselbige / vnd was sonsten zerbrochen ist an heimlichen Orten / stillet das Blut.

Der grössere Kern oder Nuß an der Wurtzel gibt Mannlichen Samen / der minder gibt Fräwlichen Samen.

Das Kraut vnd Wurtzel siede in Wein oder Hünerbrüh / trinck vnd esse es / es mehret die Natur vnd Samen deß Menschen.

Von dieser Wurtzel wirdt in allen wolgerüsten Apotecken ein gute Latwerg bereytet / den langsamen vntauglichen Männern / Diasatyrion genannt.

## Mergenträhern Wassern.

Magen. Gelsucht

Die Wurtzel im Ende deß Meyen gebrandt. Das Wasser Morgens vnd Abends / jedes mal drey Loth getruncken / stärcket vnd kräfftiget den Magen / bringt Hitz vnd bewegt zu Vnkeuschheit. Getruncken wie obsteht / vertreibts die Geelsucht / vnd macht harnen.

Blutrur.

Das Wasser etliche Tag getruncken / kompt dem Magen / Lung / Leber / Mutter / vnd Syngeweyd sonderlich wol / ist auch gut den zerschabenen vnd verwundten Därmen / in der Blutruhr.

Die Wurtzel mit Honig vnd Wein gesotten / darvon getruncken / hat gleiche Wirckung.

## Gundelreb / Chamæcissus. Cap. 261.

Namen.

Gundelrebe / Grundrebe / Erdtephew / Erdtkräntzlin / wird auff Griechisch χαμαίκισσος. Latine, Chamæcissus, Hedera terrestris, Corona terræ. It. Hedera terrestre. Gal. Lierre terrestre. genant.

Das

Gundelrebe.

Das hat Blätter/die sind gar zerkerfft/wie Bathonien/vnd rundt wie Pappelblätter/etwas rauhe/wächst auff der Erden/an den Zäunen/vnd spreitet sich weit vmb/begert nicht vber sich/ist bitter am geschmack/räucht starck. Seine Blumen sind purpurbraun/gleich den Basilien oder Roßmarinblumen an gestalt. Dieses Kraut allein zur Artzney gebraucht/vnd nicht die Wurtzel. Gestalt. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter in Wasser gesotten/das getruncken/benemen die Gelsucht. Gelsucht

Diß ist ein gut Badkraut für den Stein in Lenden vnd fürs Podagram. Stein.

Gundelreb hat zweyerley Substantz/eine ist kalter Natur/die ander warmer.

Gundelreb mit Essig gesotten/auffs Miltz gelegt/stillet die Aufflauffung oder Auffblähung desselben. Miltz.

Gundelrebsafft in die Ohren gethan/bringt das verlohrne Gehör widerumb/vnd ist auch gut wider das Zanwehe. Gehör bringen. Zanwehe

Diß Kraut in Wasser gesotten/vnd getruncken/stopffet die rohte Ruhr. Mit Speck vnd Christwurtz gestossen/vnd damit das Haar vberstrichen/vertreibt die Mülben darinnen. Zu den Fisteln ist nichts bessers/dann das Kraut gestossen/vnd deß Saffts darein gelassen. Rot Ruhr. Haarmilben. Fisteln.

Item den bösen Grindt am Leib zu heylen/nimb Agley/Weitzenmeel/Gundelreb/vnd Weinsteinöl/Diese Stück stoß zusammen/mache ein Salb darauß/schmire dich damit/er heylet. Diß Kraut nüchtern in Händen erwarmen lassen/vnd steigs daran gerochen/bewegt den Stulgang. Grind.

## Gundelrebwasser.

Die beste Zeit seiner Destillierung ist/das Kraut vnd Stengel mit einander gehackt/vnd im Anfang deß Brachmonats destilliert.

Deß Wassers Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Loth getruncken/ist gut für das Hertzzittern vnd Gelsucht/wie gleichfals auch zu dem bösen Magen. Hertzzittern. Gelsucht

Das Wasser in einem Bad getruncken/verzehrt den Schleim in der Blasen/Mägen/Lebern oder Lungen/vnd macht den Menschen gesundt. Lungen.

Also getruncken/ist es auch gut für vergifft der Pestilentz/dann es treibt sie auß.

Das Wasser getruncken/heylet die Hauptgeschwer/öffnet die verstopffung der Leber vnd Miltz/bringt den Frawen jhre Zeit/vnd macht wol harnen. Harnen.

Deß Wassers Morgens/Mittags vnd Abends/auff 4. Lot getruncken/dienet zu den schweren Gliedern der Frawen/dieselbige deß tags 4. mal damit gerieben.

Das Wasser in die fliessende Augen gethan/trücknet sie.

Man mag auch den Safft oder die Blätter mit zerknitschen.

## Eppich/Hedera. Cap. 262.

Eppich oder Ephew/nennen die Græci Κισσὸς, die Latini Cissos, Hedera: *Ital. Hedera. Gall. Liere. Hisp. Edera.* Namen.

Seines Geschlechts sindt drey/Erstlich der schwartze/so man Baumephew/Mawrephew/Latine, Hederam nigram, vnd Hederam Arboream, nennet. Gestalt.

Darnach der weisse Ephew/Hedera candida.

Zum dritten der kleine Waldephew/Helix genannt/Latinis Clavicula, vnd Hederula.

Eppich.

Dieſe Geſchlecht deß Eppich ſind jederman wol bekandt. Der kleine vnfruchtbare Waldeppich mit dreyecketen ſchwartzgrünen Blättern / kreucht in Wälden vnter dem Mooß / henckt ſich mit kleinen Würtzlin an/wie Engelſüß/rings vmb die Bäum/ vnd an die Mawren. Nach etlichen jahren wachſen ſeine Blümlin rund/wie Hertzlin/ bringt bleichgelbe Blätlin / wie Waldreben / darauß werden Körner / wie Wachholderbeer geſtalt / wirdt alsdann groß Ephew genannt / Iſt allweg grün.

## Krafft vnd Wirckung.

Hauptflüß. Der Safft von Eppich in die Naſe gelaſſen/reiniget das Haupt von böſen Flüſſen.

Ohrēwe. Eppich mit Oel geſotten / vnd in die Ohren gelaſſen / nimbt den Schmertzen daraus.

Rohte Ruhr. Der Blumen von Eppich ſo viel eingetruncken / als viel du mit dreyen Fingern ergreiffen magſt/ſtopffet die rote Ruhr. Die Blätter in Wein geſotten vngetruncken/ oder die Körnlin pulveriſiert / vnd genoſſen/fürdert der Frawen Blume.

Frawenzeit.

Stein. Der Körner ein Quintlin geſtoſſen / vnd mit Wein eingenommen/treibt den Stein.

Miltzwe. Die Blätter mit Eſſig geſotten/vnd vbers Miltz geſchlagen / ſtillet den Schmertzen.

geſchwer. In Wein geſotten / die Geſchwer damit gewaſchen/vnd vbergelegt / heylet ſie.

Der Dampff darvon bewegt der Frawen Blum. Der Blätter Safft in die Naſe gethan/reiniget den Polypum, Er macht auch ſchwartze Haar. Die friſche Blätter in Eſſig geſotten/oder mit Brodt geſtoſſen auffs Miltz gelegt/vertreibt den Wehetagen.

Der Blätlin von der Beerlin Safft mit Eſſig vnd Roſenwaſſer vermengt/iſt gut für das alte Hauptwehe/das Haupt damit beſtrichen.

Ein Oel von Eppich gemacht / vnd in die Ohren gelaſſen / vertreibt den Wehetagen

geſchwer. darinnen. Die Blätter in wein geſotten/heylen alle geſchwer vnd ſchäden/ſie ſeyen ſo böß/

Frawenzeit. als ſie wöllen. Die Stiel an den Blättern mit Honig geſotten/auch die Träublin/ Item

Todte geburt. der Wein darvon geſotten/treibt den Weibern jhre Zeit/vnd die todte Geburt herauß.

Eppich Gummi etzet die Haar auß/tödtet die Läuß vnd Nüß / reinigt das Angeſicht/ wann man es anſtreicht.

Sieben oder eyff dieſer Beerlin geſtoſſen/ vnd mit Waſſer eingenommen / treiben den

Stein. Stein wunderbarlich.

Eppichblätter mit Eſſig vnd Roſenöl geſtoſſen / vnter einander gemiſcht / vnd an die

Hauptwe Stirn geſtrichen/vertreiben das Hauptwehethumb/der jenigen/ſo an der Sonnen gehen oder ſtehen müſſen.

## Eppichwaſſer.

Der beſte Theil vnd Zeit ſeiner Deſtillierung ſind/die Blätter mit den Beeren an den Eychbäumen gewachſen/mitten im Aprillen gebrandt.

Gelſucht Eppichwaſſer Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken/

Hauptwe vertreibt die Geelſucht / iſt gut fürden Stein in Lenden vnd Blaſen / vnd macht wolharnen. Eppichwaſſer iſt gut für Hauptwehe/offt vnd dick damit beſtrichen/vnd von jhm ſelber laſſen trücknen.

Stein.

## Winden / Volubilis. Cap. 263.

Namen. Die Winden/heiſſen Græce, Σμίλαξ. Latine, Smilax, Volubilis. Vulgo Convolvulus. *Ital. Smilace. Gall. Liſet. Hiſp. Correguela.*

geſchlecht Ihres Geſchlechts ſindt drey. Die groß Winde / genannt glatt Winden/ weiß

## Winden / Volubilis, Cap. 263.

1. Groß glatt Winden.

3. Stechend scharpff Winden.

2. Klein glatt Winde.

weiß Winden / Zaunglocken / Queckenkraut. Latinis Volubilis major, Campella, Funis arborum, Cissampelos major.

Darnach die kleine Winde / genañt Weidenwinden / Weingartwinden / Zaunwinden. Bey dem Dioscori, Helxine, Cissampelos, Vulgo Volubilis minor, Vitealis. Item Hedera Cilicia. Die dritte nennet man Stechendwinden / oder scharpffe Winden / Latine Volubilis aspera. Seynd alle drey wol bekandt / flechten sich vmb die Zäun vnnd Weinstöck / Tragen eins theils weisse / eins theils rothe Glocken / mit langen vielen dünnen weissen Wurtzeln / so man Quecken nennet / vnd welche nit wol zu vertilgen seyndt. Quecken.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Krauts Safft mit weiß Senffkraut vermischt / dei Leinzeichen damit bestrichen / macht ein Haut der andern gleich. Malzeichen.

Welcher durch das viel Gehen / beschädiget / der stoß die Blumen / vnnd streiche deß Saffts daran / er geniest.

Von diesen Kräutern soll niemand in Leib artzneyen / er wisse sie dann mit andern Stücken zuvermischen / sintemal / alle Kräuter / so Milch in jhnen haben / gifftig vnd sorglich zu geniesen sindt. verwunde Füß.

### Windenkrautwasser.

Dieses Kraut wird mitten im Mayen in Balneo Mariæ gebrant. Windenkrautwasser da die weissen Glöcklin anhangen / Morgens vnd Abends / jedes mal 3. oder 4. Loth getruncken / ist gut für die Harnwinde. harnwinde.

Diesses Wasser ist gut für mancherley Kranckheiten / damit bestrichen / vnnd mit Tüchern vbergelegt.

Die scharpff Wind hat Blätter wie Speckliljen / Die schmale Reben stechen wie am Brombeerkraut / windet sich die Bäum hinauff / Trägt rothe Träublin / ein wenig räß am Geschmack / Ein dicke harte Wurtzel / wächst gern in Sümpffen vnnd rauhem Erdrich Die Blätter vnd Beer eingetruncken / sind ein Artzney für Gifft. scharpff winden.

Hiervon jungen Kindern eingegeben/bewahret sie/daß jhn hernach kein Gifft schadet. Sie werden auch vnter Artzney so für Gifft dienen soll/vermischt.

## Filtzkraut / Cuscuta. Cap. 264.

Namen.

Filtzkraut oder Flachßseiden / Flachßdottern / Rangel/ Græcè Κασυτα. Vulgo Pedagra lini, Cassutha, vnd Cuscuta. *Ital. Cassuta Gal. Goutte de lin.*

Dieses Kraut henget sich vmb andere gewächß wie Hopffen ohne wurtzel vnnd Blätter / ist gleich als roth verworren Garn durch einander geflochten. Hat weisse Blümlin / die bringen runde Knöpfflin / sehr voll kleines Sämlins / gleich der Klapperrosen. Man findet es viel im Flachß. Sein Natur ist hitzig im ersten Grad/vnd trucken im andern.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Krauts Natur ist nach dem Gewächß/daran es hanget. Vnd ist diß Gewächß hitziger Natur / so ist es auch kalt/ist es aber kalt/so ist es auch hitziger Natur.

Das an den Nesseln gefunden wirt/hat den besten Ruhm in der Artzney/fürnemlich zur Leber vnd Geelsucht.

geelsucht. Lenden-wehe. Dieser Same ist gut der bösen Gall/vnd vertreibt das Lenden wehe / mit Salbey vnd Wein getruncken.

Der Same reiniget die Adern von böser Feuchtigkeit. Vnnd ist gut also getruncken für die Geelsucht vnd Wassersucht.

Cuscuta ist gut genützt fürs verhart Miltz vnd Leber/vnd hülfft denselbigen jhren verstopffungen ab / mit Hirtzzungen in Wein vnd Wasser gesotten / vnd mit Honig eingekalteseych. macht / reiniget die kalte feuchtigkeiten. Ist auch also genützt gut wider den Kaltseych. Ein Handvoll dieses Krauts in Wein gesotten/vnd getruncken/eröffnet Leber vnd Miltz/ vnd treibet die Geelsucht auß.

### Filtzkrautwasser.

Die Zeit seiner Destillierung ist/wann die Fädem Knöpff oder Samen tragen. Das Kraut hat nicht blätter/wie ander Kraut/zu derselbigen zeit gebrandt.

Das Wasser Morgens vnnd Abends/jedes mal auff drey Loth getruncken/ist gut zu allen siechtagen der Leber/vnd Lungen/die zu reinigen vnd zu stärcken/vertreibet die vberflüssige feuchtigkeiten auß dem Leib. Also getruncken vertreibts die Geelsucht/treibet den Stein. Stein auß der Blasen/vnd Ist gut fürs grimmen im Bauch.

Kräfften. Das Wasser in die Augen gethan / macht sie klar. Getruncken als obsteht/dienet es Kalte. wieder Erkaltung der Mutter. Ist den Frawen gut getruncken/die jhre Kranckheit nicht Mutter. zu rechter Zeit bekommen/vnd vmb den Nabel geschwollen seynd/denen hülfft es.

Frawen-zeit brin-gen. Das Wasser getruncken macht harnen.

Harnen. Es ist gut getruncken von denen/so kösß geblüt haben die räudig/schebig/vnd aussätzig Räudig-keit. sind/das Wasser vnter den Tranck gemischt/täglich getruncken.

Fieber. Das Wasser stärcket den Magen / obgemelter massen getruncken. Es ist gut für die Fieber der jungen Kinder / so man jhnen deß ein wenig zu trincken gibt/oder in Brey vermischt/dann es purgieret vnd reiniget die hitzige Feuchtigung.

## Hopffen / Lupulus. Cap. 265.

Namen. Hopffen/heyst Græcè Βρυον. Latin. Bryon, Lupulus salictarius, Lupulus repetitius, Volubilis, Humulus, Habiola, Habilla, Vulgo Lupulus. *Ital. Lupulo. Gall. Houblon. Hisp. Luparum.*

geschlecht Hopffen ist zweyerley/zam vnd wild/welche einander doch schier gleich / Trägt rauhe Blätter/gemeiniglich jedes in drey theil oder mehr zerspalten/vergleichet sich dem Brombeerlaub/Wachsen hoch an Stangen vber sich/tragen liechtgelbe bittere Hopffenblu-

men

Hopffen.

men/ sind der Bierbräwer Würtz. Die Becker brauchens auch/ ist zu vielen Dingen gesundt.

Der Zahme wird in Teutschland/ Polen vnd Böhmen mit allem fleiß gesäet/ wächst an den darzu gesteckten Stangen in die höhe/ vnd bekompt im Hewmonat seine Blumen/ die man zum Bier zu gebrauchen pflegt. Der Wilde aber wächst an den Zäunen von sich selbst. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Jung Hopffenspargen seynd auch gut zu der Speiß/ reinigen das Geblüt/ öffnen deß Bauchs verstopffung/ Leber vnd Miltz/ in der Speyß genossen/ oder in Wein gesotten/ getruncken/ für alle schädlichkeit am Leib.

Ist hitziger vnnd truckner Natur im andern Grad/ von Natur auffzulösen/ zuzeitigen/ vnd alle Geschwer zu eröffnen.

Hopffen genützt/ treibet die Melancholey/ vnd schwere deß Geblüts/ auß dem Leib.

Safft von Hopffen warm in die Ohren gelassen/ nimbt den Eyter darauß/ vnd das schweren.

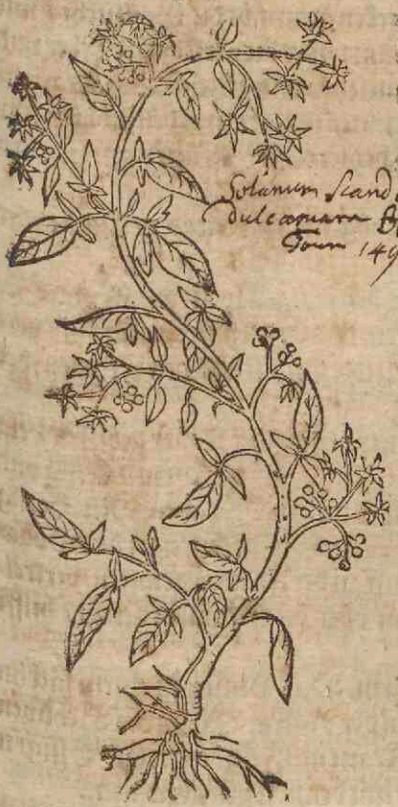
Hopffen vñ Hirtzzung in Wein gesotten/ den getruncken/ benimt das viertägige Feber. Fieber.
Darvon getruncken/ nimbt das Keichen/ vnd verstopffung der Brust. Keichen. Brustwe
In Wein gesotten/ ist es gut wider die Geelsucht/ Wassersucht vnd laxiert. Geilsucht Wasser-sucht.
In Wein gesotten/ auffs Miltz gelegt/ benimbt er die Schmertzen also baldt. Mutter.
Der Dampff von Hopffenblumen ist gut der verhärteten Mutter/ hartem harnen/ vnd Blasenstein. Stein.

Die beste Zeit seiner destillierung sind/ die fordern Gipffeln vnd erste Sprößlin/ auff zwo Spannen lang abgebrochen/ gehackt/ vnd im Ende deß Aprillen gebrandt.

Das Wasser Morgents vnd Abends/ jedes mal auff 3. Loth getruncken/ vnnd seinen Tranck damit gemischt/ drey oder vier Wochen/ reiniget das Geblüth/ treibt die Melancholey/ auß deren Schädigkeit/ Grindt/ Räude/ Aussatz/ vnd was von vnreinem Geblüt kompt/ vervrsacht wirdt/ herauß. Das Wasser getruncken/ öffnet die verstopffung deß Miltzes/ vertreibt das stechen/ vnnd alle Kranckheiten/ so von einem verstopfften Miltz entstehen oder gevrschat mögen werden. Räude. Aussatz.

Das Wasser getruncken/ vnd Abends in die Ohren gethan/ reiniget vnd verzehret derselbigen Eyter.

Jelenger jelieber.



Solanum Sandix vel dulcamara Bp. 167 Tour 149

## Je lenger je lieber/ Amara dulcis. Cap. 256.

JE lenger je lieber/ oder Hyndschkraut wird Græcè Γλυκύπικρον. Latine Glycypicron Amara dulcis, genant. Namen.

Diß ist ein hochästig steigend Gewächs/ daran Violfarbe Blümlin/ mittè mit einem gelben Zäpfflin/ seine Frucht ist rothe Kirschlin/ sein Rinde vñ zasechte Wurtzel/ wann man die in Mund nimbt/ vnd käwet/ je lenger man sie käwet/ je süsser sie schmäcket/ davon sie auch den Namen Je länger je lieber bekommen/ wächst gern an Gestaden deß Wassers/ oder in alten holen Bäumen. Gestalt.

Die Hirten henckens dem Rindviehe/ für die Hyndsch/ das ist/ für das Keichen vnd schweren Athem an Halß/ so die Medici Asthma heissen/ daher es auch Hyndschkraut genennet wirdt. Hyndsch.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Blatern. Brustgeschwulst. Dieses Kraut dienet wohl zu den bösen Blatern vnd Geschweren/den zerschwollenen Brüsten / die Eyter haben/das Kraut mit dem Samen in Wasser gesotten / vnd gleich einem Pflaster darauff gelegt/ꝛc.

Purgation geelsucht. Dieses Kraut gestossen / vnd darauß die Grütz/getruckt mit Cassia fistula vermischt/ vnnd dessen sechs quintlin genossen/bringt sänfftigen Stulgäng / hilfft dem Menschen die jrrdischen feuchtigkeit ab. Die Wurtzel von diesem Kraut ist gut den Geelsüchtigen/ sieben Tag nach einander getruncken. Dieses Stammes Holtz würfflecht zerschnitten ein Pfund/vnd ein Maß Wein in einem newen Hafen verdeckt/vnd mit Leymen verklebt/ein Löchlin durch ein Deckel gemacht/bey einem Kolfewer das drittheil eingesotten. Vnd dieses Weins Abends vnd Morgens ein Gläßlin voll warm im Beth getruncken/

Fiber. Frawenzeit bringen. darnach ein stund darauff geruhet/purgieret sänfftiglich die erstorbene Geelsucht/durch den Stul vnd Harn. Ist auch gut zu faulen Magenfiebern/daher die Geelsucht kompt.

Das Kraut in Wein gesotten mit Honig gemischt/vnd den Frawen eingegeben/bringt denselbigen jhre Zeit. Diß Kraut zehen Tag in Wein gelegt/also daß es darinn faule/ darnach den Wein gesotten/daß er gar einsiede/als dann diß Kraut durchgestrichen gleich einem Pfeffer/folgents solchen durchgestrichen Brey mit Baumöl vnd Wachß zu einer

leber sucht miltzweh würm im Leib. Salben vermischt/dienet wol der bösen Leber vnnd Miltz / von aussen daran gestrichen. Mit Honig nüchtern genützt/tödtet es die Würm im Leib.

Stein. Dieses Kraut vnnd Hirtzzung in Wein gesotten / ist gut zu der verstopfften Leber vnd Miltzen/ Geelsucht/vnnd dem Stein der Nieren vnd Blasen. Diß ist ein Kraut/seine Blätter vergleichen sich den Eychblättern/Blätter vñ Samen haben Purpurfarb. Soll im ende deß Mayen gesamlet werden/als dann seynd Blumen vñ Kraut bey einander. Die Wurtzel soll hingeworffen werden. Diß Kraut wäret ein Jahr/ Ist hitzig vnnd trucken im andern Grad. Hat einen bittern Geschmack / nimbt die härtung deß Miltzes / macht

Wassersucht. zerknitschte Glieder. wol harnen/bringt Frawenzeit. Ist gut dem Wassersüchtigen am anfang dieser Kranckheit / deß Tags dreymal mit Wein darvber getruncken. Mit seinen Blumen dienets wol den zerknitschten Gliedern/dieselbige damit gewäschen/vnd getruncken.

Augenfistel. Gestossen/vnnd auff die Fisteln bey den Augen gelegt / deßgleichen das öl darvon gemacht /darein gelassen/heylet sie/der Mensch sey kalter vnd feuchten Natur/es hilfft wol.

geelsucht. Kalteseych. Gicht. Den hitzigen vnd truckner Natur aber ist es nicht nutz / wie auch nit tauglich zu allen Kranckheiten Diß Kraut mit Wein gesotten/getruncken/benimbt die Geelsucht / mit Wein/Fenchelsamen vnd Senet gesotten ist es gut genützt wider die verstopffte Leber vnd Miltz/Thu darzu Eppichsamen / ist gut wider den Kalteseych vnd Stein. Diß Kraut in

Wunden Wein gesotten / auff die Glieder gelegt/da das Gicht innen ist/bekompt denselbigen sehr wol / mit Baumöl gestossen / in die Wunden gelegt / heylet es sie/ Ist auch gut zu allen

augenwe Schäden. Sein sämlin treibt die Gall auß.

Wem die Augen wehe thun/der stoß diß Kraut/wie obgemelt/vnd legs zu Nacht vber die Augen.

Krampff Husten. Also grün in Wasser gesotten / vnd getruncken/ist es den jenigen so Krampff vnd Gegicht haben/sehr bequem. Ist also genützt gut für Husten/vñ den verharteten Miltz / verstopffien harn/auch denen / so anfahen wassersüchtig zu werden / treibt den Frawen jhre Blumen/vnd hilfft der todten Geburt herauß.

Gifft. In Wein gesotten/ists gut für Vergifft /auch so einen ein gifftig Thier gebissen / ein Pflaster darauß gemacht/vnd vbergelegt. Zum Miltz soll man diß Kraut mit Essig vnd

Bruch. Podagra Weiß Frawenfluß. Schnupffen. Haupteschuppen. Wein sieden/Wie gleichsfalls auch fürn alten Husten / zu alten Schäden. Mit Honig vermischt/vnnd getruncken/ist es gut denen/so gebrochen sind/ vnd sänfftiget das Podagram. In Wasser gesotten/den Dampff von vnten auff zu der Frawen gelassen/vertreibet es derselbigen weysen Flüss. Solches Kraut warm vber die Gemächt gelegt/ hilfft auch darfür.

Deß Puluers mit Honig gessen / vertreibt die Würm. Das Puluer in einem säcklin warm auff den Kopff gelegt/vertreibt den Schnupffen der Nasen. Item die Schüpen vnnd kleinen Grind auff dem Kopff vnnd Bart/das Kraut mit Feigbonen vnd Essigi n Saltzwasser gesotten/ durch ein Tüchlin gesiehen/vnd mit demselbgen gezwagen.

Jelen-

## Je lenger je lieber Wasser.

Die zeit seiner Deistillierung ist mitten im Mayen / mit aller seiner Substantz gehackt vnd gebrandt / auff vier Loth getruncken / treibt es die todte Geburt von der Mutter. Offtmals getruncken jedes mal 4. Loth / hilfft es / denen so gebrochen seynd. Alle Tag getruncken Morgens vnd Abendts auff drey Lot / reiniget vnd macht es gut Geblüt / erfrewet das Hertz / erfrischet die Leber / vnnd kület sie / sonderlich wann es mit den Blumen gebrandt ist / vertreibt das Vnkallen oder verfallene Sprach. Das Wasser ist gut für fressen / oder vmbsich fressende versehrung im Mund.

Todte geburt. Spraach bringen Mundfäule.

## Stickwurtz / Bryonia. Cap. 267.

STickwurtz heist auch Hundskürbiß / Gichtwurtz / Hundswurtz / Scheißwurtz / Ragwurtzel / Römisch Rüben / Zaunrüben / wilder Zitwan / Teuffelskirschen / vnd weiß Weinreb / Græcè ἀμπελος λευκή. Latinè Broynia alba, vnd Pfilotrum, Vulgo Vitis alba. *Ital. Zucca saluatica. Gall. Couleuree. Hisp. la amurca.*

Namen.

Stickwurtz wächst bald groß / henckt sich an / was es erreychen mag / als Hopffen / bindet sich mit einem Fädemlin / wie Kürbs / oder Reben / die Blätter werden rauh / eckecht / vnnd groß äschenfarb / gleich dem Coloquinten / blüet weiß im Mayen / fast wie gemeiner Nachtschaitenblümlin / darauß werden viel runde grüne Beerlin / wann sie zeitigen / gantz Corallen roth / eines vbeln bösen Geruchs / hat ein groß vngehewer stinckende Wurtzel / einer außtreibenden Natur / purgiert innen / reiniget von aussen die Haut / öffnet die Geschwer / ist warmer vnd truckener Natur. Die Landfahrer schneiden Bilder darauß / verkauffens für Alraun.

Gestalt.

Orth.

Wächst an den Strassen / Zäunen / vñ hin vnd wieder auff dem Feldt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel vertreibt Schlangen vnd Kröten / legs ins Fewer brats gleich als ein Rübe / schneids zu stücken / so gibt es einen Dampff vnd Geruch von sich / Welche Schlang oder Kröte den Rauch reucht / stirbt zu hand darvon / oder wo vergiffte Thier sind / so bleiben sie nicht an der Statt.

giffige Thier vertreiben.

Dieser Rauch thut den Menschen wehe / er habe dann vorhin Rauten gessen / Wem seine Füß von bösen Blatern versehret weren / der siede diß Kraut in Wasser / vnd giesse dann das Wasser ab / legs Kraut also warm auff die versehrte Ort / vnnd böhe die Füß damit / es heylet. Bryonia vnnd Eberwurtz gleich viel gepüluert / mit Regenwasser vermischt / von den Frawen eingenommen / löset die ander Geburt fein auff. Bryonia gepüluert vñ mit Geyßmilch / deß Abends / eingenommen / nicht darauff getruncken / treibt Schlangen vnd Kröten auß dem Menschen / so etwan Lange zeit in jhm gewesen seyndt / herauß / Nimb der Wurtzel Bryonia ein quintlin / Diagridium so schwer als ein Gerstenkorn / mische dz mit Schelwurtzsafft / trincke anderhalb quintlin / es vertreibt die Pestilentz / so sich erhabē hat / vnd nach dem schwitzen soll er den Leib jnnwendig reinigen / wie folgt: Nimb Diaphoeniconis drey quintlin / Electuarium de succo Rosarum, Diaturbit, jedes ein quintlin / mische es vnter einander / vnd neme es mit ein wenig Saurampfferwasser / oder mit vngesaltzener Erbsbrühe eyn / faste 4. Stundt darauff / es benimbt allen Wust vnd vnflatt so der Kranck im Leib gesamlet hinweg. Die Wurtzel an Hals gehenckt / ist fürn Krampff vnnd Fallendsucht. Deß Saffts von Blättern getruncken / heylet den Blutfluß vnnd Blutspeyen / Die Blätter gesotten / mit Honig vermischt / getruncken vñ gegurgelt / sindt gut für alle wehetagen deß Halß vnd der Keelen.

Blatern. vngeziffer im Leib. pestilentz. Purgation. Krampff Fallendsucht. Blutfluß Halßweh

Die

Seytenstechen. Die Wurtzel brät man/als ein Rübe/zerstöst es/vnd legts auffs Angesicht/es macht dasselbige schön/vnd nimbt alle Flecken vnd Mäler hinweg.

Die Wurtzel in Essig gekocht/Pflasterweiß auff die lincke Seite fürs stechen gelegt/ vertreibt die Geschwulst.

Fallendsucht. Die Wurtzel mit Honigwasser/darbey ein wenig Wasser sey gesotten/vnnd durchs Jahr getruncken/ist gut für Fallendsucht. Oder das Pulver mit Oximel genützt.

Die Wurtzel gibt dem Leib ein gute Farb/außwendig mit dem Safft bestrichen.

Horn/Bein auß ziehen. Das Pflaster von dieser Wurtzel zeucht Beyn/Dorn vnd Nägel herauß. Die Wurtzel dienet fast wol den bösen Blatern/dem bösen Grind/vnd so den jungen Kindern kleine Würmlin in den schweißlöchlin stecken/vnnd mit jhren Häuptlin herauß sehen/die Mitesser genannt/Für solches siede die Wurtzel in Laugen/von Eychenholtz gemacht/wäsche dz Kind vbern gantzen Leib darmit/darnach scher mit einem Messer den Würmlin die Häupter ab/wäsche das Kind mit dieser Laugen/es genießt ohn allen zweiffel.

Grindt.
Mitesser am Leib.
Podagra
Magenwehe.

## Wild Zitwanwurtzelwasser

Wildfewer. Diese Wurtzel wird gehackt vnd im Ende deß Mayen gebrandt. Deß Wassers auff
Aussatz. vier Lot getruncken/macht wol däwen/benimbt Phlegmata oder kalten Schleym der
Gicht. Keelen/jnnwendig vnd außwendig/damit gerieben. Die Füß damit gerieben/ist es gut
Gelsucht. fürs Podagra. Nüchtern auff drey Loth getruncken/dienet es dem bösen Magen. Auff acht Loth getruncken/bringt es Stulgäng. Löschet das heilig Fewer/vertreibt die böse Flecken/Masen/Rotflecken/Risamen/roth aussätzig Angesicht/offt damit gewäschen. Für das lauffend Gicht/Geschwulst/vnd Geelsucht/wird es mit Tüchern vbergelegt.

## Waldreben/Vitis nigra. Cap. 268.

Namen

Orth. Gestalt.

Wasserfucht.

Aussatz.

Waldreben/Lynen/Lienen oder Lenen. werden Græcè ἄμπελος ἐμλαινα. Vulgo Vitis nigra: Item Vitis chironia: Item Bucranium. *Ital. Tomaro. Gall. Couleuree. Hisp. Congorca.*

Waldreben ist auch ein Ephewgeschlecht/wächst an truckenen Gräben/Mawren vnnd Zäunen/ficht sich an Bäumen vnd Hecken auf/die Wurtzel ist schwartz/es stehen gemeiniglich fünff blätter auff einem Stiel. Der Stamme ist schwanck vnnd zähe/gibt gute Bindseyl. Blüet im Hewmonat mit wolriechenden gefüllten weissen Blümlin/sehen wie Lindenblüt/darauß werden wolriechende gefiderte Knöpfflin/wie ein grawer Bart/anzusehen/hitzig am Geschmack/das ist der Same der verfleugt im Herbst von Winden.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel darvon in Saltzwasser gesotten/vnnd getruncken/führet die Wassersucht auß. Der Safft darvon vnd die Blumen zerstossen/oder gesotten/damit die Haut bestrichen vertreibt alle aussätzige Flecken vnnd Flechten/dann es ist hitzig.

Die Weiben fliehen dieses Gewächs.

## Geyßblat/Caprifolium. Cap. 269.

Nahmen Geyßblat oder Waldgilgen/Spreklilien/Zäunling/Græc. Περικλύμενος. Vulgo Caprifolium, Periclymenos, Lilium inter spinas, Volucrum maius, vnd Splenaria. Aliquibus Matrisylua. Welcher Name dem Waldmeister gebüret.

*Ital. Matriselua. Gall. Cheure fueille. Hisp. Madresylua.*

Die-

Lysimachium non perfoliatum Germanicum Bf. 302
Caprifolium Germ. Tam 648



Geyßblat.

Dieses Gewächs henckt sich an Bäumen an wie Lienen/vff die Zäun/zu öberst trägt es liebliche weiß wolriechende Blümlin/viel bey einander/jedes veraleicht sich den blawen Rittersporn/darauß werden rote Träublin/wie am Aron/die Reb hat bleiche Blätter/wie Weiden/jedoch breyter. Die Wurtzel pflantzet sich im Grundt/bleibt allweg/wird zum Lust in die Gärten gepflantzt. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

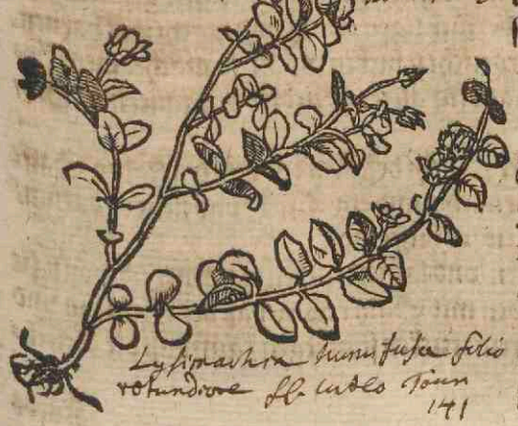
Die Blumen braucht man mehr in der Artzney/dann die Frucht od Blätter. Wem das Miltz zu viel leyd thut/der brauch 40. Tag alle Morgen der gedörrten zeitigen roten Körner zu Pulver gestossen/ein Quintlin mit Wein. Deß Krauts/Blätter/Körner vñ Wurtzel stoß/siede die mit Süßholtzwasser/biß es dick wird wie honig. Miltz.

Diß gesottene Wasser dörret alle Flüß am Leib/dienet wol den bösen Blattern oder Gebrechen/als da ist d' Wolf vnd Krebs/darüber gestrichen. Von dieses Krauts Safft wird von etlichen das Licium gemacht/ist aber falsch/dann solcher Safft von dem frembden Gewächs Pyxacantha, das ist/stechender Burßbaum/in dem Italiänischen Gebirg wol bekandt/bereytet werden sol. Dieses Kraut hat ein widerwertige Natur an jhm/ist hitzig vnd trucken/darumb dienets nicht in Leib zu gebrauchen/sondern außwendig deß Leibs. Ist gut fürs kluren vnd keichen/fürdert die Geburt vnd Frawenzeit. Oel auß dem Kraut gemacht/erwärmet/ist gut denen/so das Fieber haben/sich darmit gesalbet. Fliessend Grind. Wolff am Leib. Kloren Keichen. Frawenzeit fürdern.

## Geyßblat Wasser.

Der beste theil vnd zeit zu breñen/sind die erste Blumen im anfang deß Brachmonats gebrandt. Ist zur Augenhitz vnd entzündeten Leber gut. Deß Wassers Morgens vnd Abends 8. oder 10. Tag getruncken/ist gut fürs Hertzgespan/Gezwang vnd Enge d' Brust. Also getruncken/ist gut für Wassersucht/den Keichenden/dem Husten/macht einen langen leichten Athem/vnd räumet die Brust. Also getruncken/vertreibt es den Lendenstein/vnd reinigt die Nieren. Ist gut denen so sich für Aussatz besorgen/dann es reinigt das Geblüt. Das Wasser ist denen so rohtblätterecht vntern Augen sind/damit gewaschen/sehr bequem/macht ein klar Angesicht/vertreibt die Anmahl/auch Flecken vnd Masen deß Angesichts. Mit dem Wasser sich alle tag gerieben/ists gut/wem die Glieder erlahmet/verdornet/vnd verschwunden. Heylet die alten vnd newen Wunden/Abends vnd Morgens damit gewaschen. Ist auch gut zu alten schäden an schienbeynen/damit gewaschen. Vertreibt alle Geschwulst/damit bestrichen/auch Morgens vnd Abends jedes mal auff 3. Loth getruncken. Getruncken vnd die Glieder damit gerieben/ists gut den jenigē welche vom Schlag getroffen. Das Wasser heylet allen Brandt/er sey vom Fewer oder von Wasser/damit gewaschen/vnd mit Tüchern darüber gelegt. Es heylet auch den Krebs am Mund/offt damit gewaschen/vnd heylet das Zanfleisch/vnd desselbigen verkehrung. In die Augen gethan/macht es sie klar. Tödtet vnd heylet die Fisteln/vertreibt die Zittrüsen/Grindt vnd Flecken. Augenhitz. Hertzgespan. Brust. Wassersucht. Steim. Außsatz. Lähme. geschwulst. Schlag. Brandt Faul zanfleisch. Zittrüsen

Egelkraut.



## Egelkraut/Numularia. Cap. 270.

Egelkraut oder Pfenningkraut/klein Naterzung/Vulgo Centummorbia, von seiner vielfaltigen heylsamen Krafft wegen. Item Numularia, Hirundinaria, vnd Serpentaria minor. *Ital. Nomolaria. Gall. Herbe qui tue les brebis.* Namen

Diß Kriechend Kraut wird in den feuchten Wälden/Reynen vnd Vfern/sich herab spreytend/gefunden/kreucht vntern anderm Ort.

Graß/als ein Schlange/henckt sich am Boden mit kleinen Fäseln an/hat dünne stengel beyderseits mit runden Blätlin/mit breyter/dann ein Pfeünung/besetzt/Trägt im Mayen goldgelbe Blümlin/wie Hanenfuß/grünet vber Jahr. Ist herb am Geschmack/Trucken im dritten Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Wunden Brustgeschwer. Rot Rur Husten

Dieses ist ein sehr nützlich Kraut zu frischen Wunden/Gebrechen der Brust vnd Lungen. Blätter vnnd Blumen zerstossen/auffgelegt/trücknen vnd ziehen zusamen alle Geschwer. In Wein getruncken/ist es für die rote Ruhr vnd Blutfluß. Egelkraut in Wein gesotten/mit Honig getruncken/heylet alle Fehl der Lungen vnd Brust/für Husten vnd Keichen/sonderlich den Kindern/so sonst nichts einneissen kömen/für den dörren Husten. Magst es auch mit Wasser vnd Zucker sieden. Diß Kraut in Wein gesotten/damit die Wunden gesäubert/vnnd die Blätlin darauff gelegt/ist ein wunderbarliche gute Artzney/Die verwundtete Schlangen heylen sich mit diesem Kraut.

Das Wasser von diesem Kraut gebrandt/ist gleicher Wirckung.

Cucurbita longior dod — oblonga Fuchs — longa — Tabern. — Camer. — Matth. — Lob. — Dod. — Dalech. — Ruell. — Fuchs. — Cord. — Gesn. — Lugd. — Dorst. — Ran. — Trag. — Lon. — Tab. — Col. — Ger. — Park. — Raji. — Bauh. — Pin. — Prod. — Theat. — Cam. — Matth. 1586. — Lob. Ic. 813. — Dod. 707

## Kürbs/ Cucurbita. Cap. 271.

Gestalt.

KVrbs/heysen Græcè, Κολοκυνθη ἐδώδιμος Vulgo Cucurbita, Colocinthe. *Ital. Succa. Gall. Courge. Hisp. Lacalabaca.*

Kürbs wächst in eil in aller Bäum Höhe/verfällt von einem Reiffen Laub vnd Stengel. Muß also alle Jar von dem Samen auff gebracht werden/Im Aprillen nimbt man die innersten Kern auß den Kürbs/kehrt die spitz im setzen vntersich. Etliche beyssens zuvor in süß Milch vnd Zuckerwasser ein/so wächsts desto bälder vñ wirdt auch süsser. So bald es auffgehet/muß mans stets wässern/trägt weisse Blumen/daher komen die Kürbsen/etliche rund/lang/krumb/gebogen/als Hörner/etliche schlecht oder strack/groß vñ klein/darnach es ein Erdrich antrifft/Ist ein angeneme Speiß in hitzigen Ländern.

Solch Gewächs wird fast in allen Gährten vnd an den Zäunen gefunden.

## Krafft vnd Wirckung.

Etliche purgieren sich mit Kürbsen/hölen einen frischen Kürbs auß/trincken am Morgen nüchtern Wein darauß/der vber Nacht darinn gestanden. Die schelet oder abschabet der Kürbs/

Podagra Haren Miltz.

seynd gut auff hitzige Augen/vnd heisse Podagra gelegt. Die Kern zerstossen/vnnd auß Wasser getruncken/seindt gut den entzündteten Nieren/vnd zum Harn.

Der Same mit Wein genützt/ist gut dem verstopfften Miltz vnd Leber. Der Same soll gereiniget werden von eussern Schalen oder Hülsen/in Gerstenwasser gesotten/das

Leber-sucht. Fieber.

Wasser abgesigen/vnd getruncken/ist den Lebersüchtigen gut/vnnd macht wol harnen. Vnd were es sach/daß der Kranck deß Wassers nicht trincken möcht/so mache einen Syrup davon mit Zucker/Diser Syrup ist auch gut für allerley Fiebres vnd innerliche Hitz/ gebraucht.

Wer ein hitzige Leber hat/der schabe von der Frucht deß Kürbs/vnd trucke den Safft vnd Milch darauß/misch Essig darunter/darnach nimb ein Tuch/vnd netze es darinn/

Hitzig Leber.

schlags vber die hitzige Leber außwendig am Leib/es hilfft wol.

Die Frucht von Kürbs soll man auffhencken/vnd lassen trucken werden/vnd wann sie anfahet zu dörren/den Samen herauß thun/den mit Saltz reiben/daß der Schleim vnd Feuchtigkeit darvon komme/vnnd die Kern in ein trucken statt legen/auff daß die Feuchtigkeit den Samen nicht verderbe.

Kürbs

## Kürbßwasser.

Der beste theil der Kürbsen ist/die Frucht wann sie jhre vollkomene Zeitigung erreicht/ allein gehackt/vnd mit den Kernen vnd aller seiner Substantz gebrandt.

Wasser von vnzeitigen Kürbsen gebrandt / trinckt man in hitzigen Fiebern / wann die Hitz nit nachlassen wil. Man braucht es auch zum äusserlichen vberschlag/leinen Tüchlin darinn genetzt/auf das Hertz vnd Leber gelegt/grosse Hitz damit zu dämpffen/sonderlich bey jungen Kindern für hitzig Hauptwehe. Den Säfft davon mag man auch also gebrauchen/Er miltert das Podagram/alle hitzige Geschwulst an dem gantzen Leib/ ist gut zu hitzigen Augen vnd Ohren/darein gethan vnd mit Rosenhonig vbergelegt / deß Wassers 30. oder 40. Tag/ alle Tag zwey mal getruncken/jedesmal auff drey Loth/vertreibt den rohten Stein der Nieren. Fieber. Hitzlöschung. Podagra Lendenstein.

Das Wasser 10. Tag oder mehr in gemelter maß getruncken/macht wol harnen / reiniget Nieren vnd Blasen/ist gut für Hitz vnd Fieber/wie ingleichem auch für den Durst. Harn. Durst.

Kürbswasser auff der Kinder Haupt gelegt / erkühlet die hitzigen Blattern vnd Apostemen daselbst. Diß Wasser auff die Wehethumb der Füß / genannt Podagra / gelegt/ sänfftiget dasselbige/wann es von Hitze kommen. Kürbssafft mit Rosenöl vermischt/ ist gut wider Wehethumb der Ohren / warm darein gethan / welcher Wehethumb von Hitz entstanden. Kürbswasser mit Rosenöl vermischt/den Ruckmeyssel vnd Lenden da mit geschmiert/mildert die Hitz der Fieber/vnd dienet auch für das Freysam. Ohrenwehe.

Die Esche von gebranten Kürbsen/heylet die Geschwer an heimlichen Orten. Heymlich gebrechen

Kürbswasser genützt / ist gut wider den Husten / mit Zucker vermengt / erweycht auch den Bauch zu Stulgängen.

Das Wasser mit Zucker vermischt / vnd getruncken / als obstehet/ ist gut für den hitzigen Husten/vnd macht zu Stuhl gehen. Husten.

## Coloquint / oder wild Kürbs / Colocynthis. Cap. 272.

DEr wild Kürbs / den man Coloquint nent/ heist Græcè, Κολοκυνθις, Latin. Colocynthis, Cucurbita sylvestris. Vulgo Coloquintida, Cucurbita deserti, Caprina, Alexandrina. *Ital. & Hisp. Coloquintida. Gall. Coloquintes.* Coloquint vergleichen sich den Kürbsen mit den Blättern / die sind schwartzgrün / rauhe/ blühen geelb/ vnd spreyten sich die Aste auff der Erden auß / hat ein runde Frucht/ so sie zeytig/ sind sie Citrin geelb. Gehören allein dem Artzt/vnd keinem Koch zu / er könne dann die Kunst Helisei / 4. Reg. 4. Sindt sorglich zu gebrauchen/dañ sie haben jhr Gifft / vnnd haben derowegen die Natur zu tödten/ vnnd kurtzen Athem zu machen. Bringen grosse Ohnmachten/ vnd einen kalten Schweiß. Sindt hitzig im dritten Grad/vnd trucken im andern. Namen.

Werden fürnemblich in Gärten gepflantzt. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Coloquint mag man behalten fünff Jahr vnversehrt an seiner Krafft vnd Natur.

Coloquint ist schädlich dem Hertzen / vnnd der Leber/dann sie stöst auff / vnnd wircket schwerlich im Menschen / öffnet alle Adern im Leib / treibt das Blut vnten vnd oben gewaltig / schabt die Gedärm vnd Gänge deß Harns. Vnd darumb soll jhm die tödliche Krafft benommen werden. Wann du wilt Coloquint gebrauchen/so nimb nicht vber ein halb Scrupel/vnd mische Mastix darunter/so schadet es nicht. Diß stehet allen frommen Apoteckern zu/dann es ist sorglich damit zu handeln. Purgierung.

Die bitter Latwerg Hiera picra wird von der frembden Coloquint gemacht.

Die Landstreicher vnd Juden purgiren die Leuth mit diesen Coloquinten / nicht ohne mercklichen Schaden vnd höchste Verderbnuß deren / so sich solchen heylosen Leuthen vertrawen.

Wilt du je Coloquinten brauchen / so nimb die in Teutschland wachsen / sind nicht so streng. Höle einen auß / wann er zeitig ist / lege das marck vnd kern in ein Glaß mit Wein / vier oder fünff Stund / trucks durch ein Tüchlin / trinck es wann du zu Betth gehen wilt / Diß führet allen zehen Schleim / Magengallen / vnd was Vnrahts im Leib ist / fein sanfte auß. Ist auch gut zum Grimmen / faulen Magen / Febern vnd Wassersucht. Coloquint dienet sonderlich dem Menschen / der groß vnd alt Hauptwehe hat / vnd allermeist den jenigen / so geneygt sind zum Schlag / vnd fallenden Siechtagen / Ist auch gut dem Keichen / vnd dem der ein alten Husten hat.

Coloquint in Essig gerührt / vnd die grindige Haut damit gewaschen / heylet dieselbige ohne zweyfel.

## Melonen / Melones. Pfeben / Pepones. Cucumern / Cucumer sativus. Citrullen / Citrullus. Cap. 273.

Cucumis sativus. vulgaris Bh. 310 Dum 104

Pepo. oblongus Bh. 311 Dum 108

Melopepo, Melonen.

Cucumis marinus. Meer Cucumern.

Lepo compress minor Bh Dum 107 melopepo flauescens. Alio asper

Cucumis sativus major. Bh. Dum

Cucu

Citrullen.

CVcumern / Pfeben / Melonen oder Türckisch Cucumern / Meer Cucumern / vnd Citrullen / sind fast einerley Art / mit dem Namen also nach jedes Art vnterschieden. Die Cucumern heissen Græ. Σικυὸς ἥμερος. Latine Cucumer sativus. *It. Cocomero. Gall. Cocombre. Hisp. Cocombro.* Die Pfeben / Græce, Πέπων. Latine, Pepo. *Ital. Peponi. Gall. Pepom. Hisp. Pepinos.* Die Melonen oder Türckisch Cucumern / Latine, Melopepo, Cucumer Turcicus. *Ital. Cocomere Turchisco. Gall. Cocombre Turc.* Die Meercucumern / Latine, Cucumer marinus. *Ital. Cocomero marino. Gallice, Cocombre marine.* Die Citrullen / Latine, Citrullus. *Italice, Cocomere citrullo. Gallice, Citrule.* Diese Gewächs alle haben fast einerley Kraut / Stengel vnd Blumen / ligen auff der Erden / wickeln sich an andere Gewächs / tragen gelbe Blumen / darauß Aepffel / etliche lang / etliche gantz rund / etliche gelb / etliche grün / jnnwendig gantz gelb / safftig / voll Kernen / eines lieblichen Geruchs / vnd süßlechten Geschmacks erfolgen. Die Frücht werden den Kürbsen gleich gehalten vnd gebraucht / sind eytel kalte Früchte / nur für hitzige Leuth / wer deren nit gewohnt ist / dem bringen sie bald ein Fieber. Sind nützlich zu hitzigen Seuchen. Namen. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Same reiniget die Haut / den gesotten vnd damit gewaschen. Welcher vnnatürliche Hitz im Magen hat / vnd darinnen böse Febres / dem sind sie gut.

Sind kalt vnd feucht im ende deß andern Grads. Melonen vnd Kürbskörner sindt in der Artzney nützlich für die Harnwinde / Blasen vnd Niern Gebrechen. Dieser Same hat die Krafft / daß er wol harnen macht / reiniget Lenden vnd Nieren. Der Same wirckt baß in Lenden dann in der Blasen. Man muß stärcker Artzney geben wider den Stein in der Blasen / dann in den Lenden oder Nieren. Harnwinde. Stein.

Der ein vngestalt Antlitz hat / der sol nehmen deß Samens von Melonen mit seinem eygenen Safft / seine Schelffen darvon thun / vnd Bonenmeel darzu nehmen / diß vntereinander mischen / wol zusammen stossen / vnd mit Rosenwasser / Kuchen oder Trociscos darauß formiren / also lassen trucknen an der Sonnen / vnd damit das Angesicht waschen / es machet dasselbige schön vnd hüpsch / benimbt auch alle böse Flecken der Haut. Schön angesicht machen.

## Millunenwasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Destillierung ist allein die frucht / wann sie zeitig worden / gehackt vnd vmb den Herbst gebrannt.

Millunenwasser 3. oder 4. Wochen alle Morgen / jedes mal auff 3. oder 4. Loth getruncken / ist fast gut für n Stein / macht harnen / säubert vnd reiniget die Nieren.

Item getruncken / kühlet es alle jnnerliche Hitz / vnd die Leber / vnd löschet den Durst / mit Zucker genossen. Ist auch gut für den hitzigen Husten / getruncken. Durst. Husten.

Item außwendig mit Tüchern vbergeschlagen / vertreibt es alle Hitz vnd Geschwulst am Leib / sie sey auch wo sie wöll. Hitzig geschwulst.

## Esels Cucumern / Cucumis sylvestris.

### Cap. 274.

ESels Cucumern / oder springend Hundskürbs / Græce, Σικυὸς ἀγρίος. Vulgo Cucumis sylvestris, Cucumer Asininus, Cucumis anguinus, vnd erraticus. *Ital. Cocomere saluatico. Gall. Cocombre sauuage.* Nahmen

Blätter / Blumen vnd Stengel dieser Kürbslin sind den zamen Kürbsen gleich / ligt auff der Erden / spreitet sich weit vmb sich / hat ein grosse weisse Wurtzel / die Frucht ist rauh vnd stachlecht / wann sie anfahet im zeitigen gelb zu werden / so springt der Samen weit vmb sich / besamet sich also selber / blüet gelb / ist bitter. Hieraus haben die Alte einen guten purgirenden Safft bereitet / vnd Elaterium genannt. Diese Kürbßlin sind zu der Wärmbde vnd trückne geneigt. Gestalt.

Eselscucumern.

Wasser-sucht.

ohrenwe.

Podagra

lanwehe.

Namen.

Gestalt.

Wachsen fürnemblich an lantechten Orten vnd in den Höffen grosser Gebäw vnd Schlösser.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd die Brühe eingetruncken/ treibt die Wassersucht auß/ purgieret ohne schaden deß Magens.

Der Safft von den grünen Blättern/ außgepreßt/ in die Ohren getropfft/ benimbt derselbigen schmertzen.

Die Wurtzel in Essig gesotten/ vnd als ein Pflaster vbergelegt/ stillet den schmertzen deß podagrams.

Die Brühe der gesottenenen Wurtzel im Mund gehalten/ stillet das Zanwehe.

Mit dem Puluer der gedörrten Wurtzel die Haut berieben/ benimbt allen Mangel vnd Vngestalt derselbigen.

## Erdbeer/ Fragaria. Cap. 275.

Erdbeer heyst Vulgo Fragaria, vnnd die Frucht Fraga, *Ital. Fragaria, Gall. Herbe portant fraiges.*

Erdbeer sind zwey oder dreyerley/ doch alle einer Art/ an der Farb etwas vnterscheiden/ wie gleichfals auch an [illegible]kraut/ Smdt kalt vnd feucht im dritten Grad. Diß Kraut hat subtile vnd kurtze Stengel/ gleich der Odermenig/ allein daß Erdbeernkraut grösser vnnd breytere Blätter hat. Diß Kraut wäret ein Jahr/ vnd nicht darvber/ blüet weiß/ jnnwendig Geel/ gibt rote Frucht. Die Wurtzel ist/ rötlecht vnd krauß.

In Herren Philipp Leutweins Garten alhie findet sich dieses Kraut mit gefülter blühet wie gleichfalls auch die Kirschen.

Wächst sonderlich auff den Bergen vnd Hügeln/ in den Wälden vnd an den Zäunen/ vnd wird auch sehr viel in den Gärten gziehlet.

## Krafft vnd Wirckung.

Steln. Erdbeerkraut ist gut zum baden für den Stein. Wer groß Lendenwehe hat/ der nemme Erdbeerkraut drey oder vier Handvoll/ vnd siede das in Wasser/ bähe sich damit vnten auff/ vnd schmiere sich darnach mit nachfolgenter Salbe.

Nimbt der Salben Dialthæa ein Loth/ Honig ein halb Loth/ vnd ein quintlin Wachs/ vermischs zu einer Salben.

Erdbeer.

Lendenwehe. Hitzlöschung.

Halßgeschwer.

Diese Salben dienet wohl zum Lenden/ vnnd erweycht die darinnen verharte Materien/ macht fast wol harnen/ Erdbeer gessen/ vertreiben die vnnatürliche Hitz/ vnd sind sonderlich gut den jenigen/ so von Natur hitzig vnd trucken sind/ dann es külung vnnd feuchtung bringt. Nimb Erdbeersafft vnnd Wegbreytwasser/ jedes acht Loth/ Rosenhonig zwey Loth/ Maulbeersafft ein Loth/ weissen Hundskaat/ genañt Album Græcum, vnd Balaustien/ jedes ein quintlin/ mischs zusamen mit Essig/ den Mund damit gegurgelt/ ist gut wider Apostemen der Keelen.

## Erdbeerwasser.

Die beste zeit seiner Brennung ist/ die Beer/ so zeitig/ sind doch nit weiß oder mußecht: die vonden hohen Wälden/ sind die beste.

Wie ingleichem auch Erdbeerwasser getruncken/ vnd sein Trunck damit gemischt/ ist gut/ wer böse Hitz hat

hat/vnnd löschet auch den Durst/die Hitz der Lungen/vnd der Leber/zertheilet die hitzige Geelsucht. Erdbeerwasser Morgens vnd Abends/jedes mal vier Loth getruncken/ist gut für Aussätzigkeit / dann es reiniget das Geblüt / mit Wein getruncken / oder sonst mit Brod/genossen / vertreibet auch die vnreine Räude von dem Leib. Also getruncken/ist es gut der Leber/vnd für die Geelsucht/macht weit vmb die Brust/kräfftiget das Hertz/reiniget das Geblüt/vnd ist für den Stein der Lenden/Nieren vnd Blasen/sehr bewehrt. Durst. Geilsucht Aussatz. Stein.

Erdbeerwasser ist gut für das essen oder verfehrung im Mund/oder in der Keelen/dem soll mans in Halß geben / es heylet die. Den Mund damit gewäschen / vertreibt den stinckenden Athem/Geschwer in der Keelen. Das Wasser getruncken von Frawen/reiniget sie/vnd bringt jhnen jhre Kranckheit. Das Wasser ist gut dem / so ein Beyn zerbrochen hat/getruncken/Morgens vier Loth/vnd mit Tüchern darvber gelegt. Mundfäule. Frawenzeit bringen. Beynbrüche.

Item alle böse Beyn damit gewaschen Morgens vnd Abends/vnd Tücher darinn genetzt/heylet sie. Das Wasser heylet auch die Wunden/damit gewaschen vnd getruncken. Item mit diesem Wasser ein auffzügig Angesicht gewäschen/vertreibt das. Dannenhero sich dann die Aussätzige/vnd die ein roth Angesicht haben/lang damit können auffhalten/wann sie täglich zwey oder dreymal ein Gläßlin voll trincken / stärcket auch das Hertz/räumet die Brust/vnd macht frisch Geblüt. Böß schäden. Aussatz.

Erdbeerwasser mit Saltz vermischt / vnd zu Wasser gebrant/oder acht Tag in einem küpffern Gefäß in Keller gestellt/ist fast gut den Augen / dann es kühlet vnd macht sie hell vnd klar.

## Erdbeerkrautwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist mitten im Mayen.

Erdbeerkrautwasser Morgens vnnd Abends / jedes mal auff drey Loth getruncken/ist gut für die Gilbe oder Geelsucht. Geelsucht

Also getruncken / macht es weit vmb die Brust / vnd reiniget die Lung / ist gut für die Außsätzigkeit. Das Wasser ist gut / wer rothe Augen hat / alle Morgen vnd Abend darein gelassen/er genießt. Erdberkrautwasser hinderhalt den vbermässigen Schweiß. Brustwe Rote Augen.

## Tormentill / Tormentilla. Cap. 276.

TOrmentill oder Birckwurtz heist auch rot Heylwurtz/Blutwurtz/vñ Siebenfingerkraut. Græcè, ἑπτάφυλλον Vulgo Tormentilla, Heptaphyllon, Septifolium. in den Officinis male Bistorta. *Ital. & Gall. Tormentille.* Nahmen

Tormentill wächst gern in Bircken Wälden/ist an Gestalt dem Fünffingerkraut nicht vngleich/ohn allem daß die Tormentill sieben Blätter hat. Es gehet aber vngefehr mit den Blättern zu/wie auch mit Klee vnnd andern/Trägt ein gelbes Blümlin. Die wurtzel ist rotlecht vnnd knodecht / gleich der Galgantwurtzel. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Tormentill stärcket die Empfängnuß der Frawen / dieselbige vorhin in Wein gesotten/vñ getruncken. Der safft von der grünen Wurtzel vnd Kraut eingenommen/wehret dem Gifft/vnd treibet die Pestilentz durch den Schweiß herauß. Kan man die wurtzel nit grün haben / so zerstoß sie dörr/vñ nim jedes mal eins qu. schwer mit Wein ein. Oder siede ein Handvoll Kraut vnd Wurtzel in Wein / vnd trincke es warm. Dieser Tranck öffnet vnd heylet auch die Leber vnd Lungen/vertreibt die Geelsucht/stillet die Bauchflüß /beyde roten vñ weissen/fürn Kalteseych nimb Tormentillwurtzel/vñ Wegerichkraut/vñ reine es mit Wegerichsafft / Abends vnd Morgens ein. Die Wurtzel in Regenwasser gesotten / den Dampff vnten auff gelassen / darnach das Puluer mit Honig gemischt / vnd ein Pflaster auff der Frawen Bauch gelegt/hilfft/daß sie desto baß Gifft. Pestilentz Geelsucht. Bauchfluß. Kalteseych.

empfahen. So jemand ein Frost anstüß vnd weyß nicht / was es für ein Kranckheit werden wolle / der nemme ein quintlin Tormentillpuluer / ein quintlin Tyriac / trincke es mit
Rot ruhr Wein ein / lege sich nider vnnd schwitze / so wird es besser mit jhm. Wer das Roth hatt der pulueriſire die Wurtzel vnd trincks mit Wein / es hilfft.

Die Wurtzel ist gut wider alle vergifftung / gepüluert vnd mit Wein getruncken. Für
Gicht. das dreytägige Fieber trincke von dieser Wurtzel vnd Kraut. Der Safft mit Camillenöl / gemischt / vnd auff den Ort da das Gegicht wütet / gelegt / stillet den schmertzen.

Augen- fluß. Tormentillwasser mit gepüluertem Tucien vermischt / ist gut wider die flieſſenden Augen / darein getröpfft.

Peſtilentz Die Tucien soll man vorhin offt mit Rosenwasser löschen. Tormentill gepüluert mit Saurampffer / getruncken / ist gut für die Pestilentz.

Oder nimb ein quintlin deß Puluers / Tyriac ein halb quintlin / mische das mit Saurampfferwasser / vnd gibs denjenigen / so mit der Pestilentz behafft / zu trincken. Man möchte auch wol ein quintlin Bolum Armenum darzu nemmen / ist desto stärcker / das Hertz vor Gifft zu behüten.

Ohren- knollen. Hüfftweh Feigwar- tzen. Diß Kraut vnd Wurtzel zerstossen / in Essig gesotten / vbern Knollen oder Beulen hinder den Ohren / oder sonst gelegt / zertheilet sie / stillet den schmertzen der Hüfft / heylet den flieſſenden Grind / Feigwartzen / vnnd dergleichen. Alle jnnerliche Glieder werden von dieser Wurtzel gekräfftiget / vnd gestärcket / so man darvber trinckt / oder den Wein mit diesem Wasser vermischt.

Blutſtil- lē Frawen- zeit ſtillē. Tormentill ist auch die beste Blutstillung zu der Nasen / zu den Wunden / vnd der Frawen vbermässige Blum / dieselbige zu stillen / das Puluer mit Wein getruncken / vnd darvber gebunden.

## Tormentillwasser.

Es werden Kraut vnd Wurtzel mit aller Substantz gehackt / gequetscht / vnd zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gebrant. Tormentillwasser Morgens nüchtern 4. Lot /
Peſtilentz getruncken / ist gut wider alle gifft / wider die Pestilentz vnd böſen Lufft ein gut Præſeruatiu / so sie ein angestossen hat. Man soll aber einem solchen Menschen Aderlassen wie recht ist / darnach das Träncklin zu trincken geben / also gemacht: Nimb Tormentillwasser 3. Loth / deß besten Tyriacs ein quintlin / Essig anderhalb Loth / misch vnter einander / gibs jhm gantz law warm ein / leg jhn nider / laß jhn wol schwitzen / reib jhm die Händ vnd Füß mit Essig / Rauten / Wermut vnd Saltz / am andern Tag gib jhm das Träncklin widervmb ein / so genieſt er.

Rot ruhr Tormentillwasser Morgens vnd Abends / jedes mal drey Loth getruncken / ist gut für allerhand Geschwer im Menschen / stopffet den Stulgang / sonderlich aber die rote Ruhr. Tormentillwasser erfrischt den Leichnam / getruncken wie obsteht / stärcket das Hirn / Hertz / Magen / Leber / Miltz vnnd die gantze Brust / etwan den Wein darmit gemischt.

Feber. Wunden Augēwe. Fiſteln. Krebs am Leib. Das Wasser ist gut für alle Fieber / wie obstehet getruncken / stärcket vnnd kräfftiget die / so lange zeit kranck gewesen. Das Wasser ist gut zu den Wunden dieselbige damit gewäschen / vnd getruncken. Ist auch gut zu allen siechtagen der Augen / alle Abend darein gethan / dann es erläutert das Gesicht. Das Wasser heylet die Fisteln / wie gleichfalls auch den Krebs / offt vnd dick damit gewäschen / vnd mit Tüchern darvber gelegt.

## Fünfffingerkraut / Pentaphyllum. Cap. 277.

Namen. Fünfffingerkraut oder Fünffblat / heyst / Græcè Πευτάφυλλον, Latin. Pentaphyllon, Pentapetes, Chamæzelon, Quinquefolium. *Ital. cinqnefolio. Gall. cinquefueille. Hiſp. cinque en rama.*

geſchlecht Es ist dieses Krauts vielerley / klein vnd groß / seine Blätter sind in fünff / etliche in sieben Theyl getheylt / hat ein rothe Wurtzel / vnd viel Stengel / gelbe Blumen / wächst gern

Geſtalt. an feuchten Stätten / bey den Wegen / oder auff wüsten Bergen. Dieses Krauts Wurtzel trücknet fast im dritten Grad / hat ein kleine Wärmbde an jhr. Diß Kraut hat einerley Art mit dem Tormentill.

Krafft

1. Fünffingerkraut.

2. Fünffingerkraut.

3. Fünffingerkraut.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut in Essig gesotten/auf Geschwer oder Gebrechen deß Rotlauffs gelegt/ zeucht grosse Hitz herauß. benimbt auch das Wehe an Dirchen vnd Gewerben. Die Blätter vber nacht in Wein gelegt/ Morgens getruncken/ ist für die fallend Sucht. Rotlauff. Fallendsucht.

Die Wurtzel dieses Krauts gepülvert/ auf Feigblattern gelegt/heylet dieselbige. Feigwartzen.

Die Blätter in Wein gesotten/getruncken/vertreibt das viertägige Fieber. Fieber

Wie in gleichem auch die Blätter in Honig vnd Essig gelegt. Das Kraut mit altem Schmer gestossen/ heylet die Wunden am Leib vnd Gliedern. Wer die Gelsucht hat/ der mache Küchlin auß Fünffingerblat/thue darzu Semmelmeel/ vnd Wasser/ esse die 9. Tage nacheinander/er geniest. Die Wurtzel in Essig gesotten/vnd Pflasterweiß vffgelegt/tödtet die vmb sich fressende Schäden der Fisteln/deß Krebs/ vnd andere faule fliessende Schäden. Das Kraut ist gut genützt wider die starcken Fieber/ also: Nimb Fünffingerblat/ stoß es wol/ thu darzu Semmelmeel vnd Wasser/knete es vnter einander/ mach es mit ein wenig Baumöl zu einem Teyg/ vnd formier ein Pflaster darauß/legs auff den Bauch/ vnd wanns ein halben Tag oder halbe Nacht gelegen ist/so thu es herab/machs warm vnd legs wider auff den Bauch/ thu es offt/ es vertreibt das Fieber/ vnd macht die böse Feuchtigkeit außspeyen. Welchem die Augen tunckel sind/der neme Fünffingerblat/ Gelsucht. Fisteln/ Krebs. Fieber.

Augen. blat/legs in lautern Wein / in einem Küpfferin Geschirr / so du schlaffen gehen wilt / so
Blödigkeit. streich deß Weins vmb die Augen / es hilfft. Dieses Kraut mit Honig vnd Wasser ge-
Mundfäule. sotten / heylet alle verseerungen deß Mundes vnnd Zanfleisches / vnnd dem verwundten Hals/damit gewäschen vnd gargarisiert.

Das Wasser darvon hat auch die Krafft.

Fünfffingerkraut gepülvert/mit Honig vermischt/vnd die Fäulung deß Munds vnd der Zungen damit bestrichen/benimbt vnd reiniget den Mund.

Zanwehe. Auch soll man darnach den Mund mit Wasser / darinn Rosenhonig vermischet ist/
rote Rur. widerumb wäschen.
Hüfftwee Die Wurtzel von diesem Kraut auffs drittheil eingesotten / im Mund gehalten/leget
böß schäden. das Zanwehe/die Fäule im Mund/vnd die Kranckheit der Keelen.
Wildfewer. Ist auch gut zur rothen Ruhr/wehethumb der Gleych vnd Hüfft/getruncken.

Mit Essig gekocht / vnd vbergestrichen/nimbt es die Schäden vnd Geschwer/so vmb sich fressen hinweg / erweichet die Kröpff/Geschwulst / harte Apostemen / Wildfewer/ Beulen/vnd was dergleichen Geschwer sind.

Fünfffingerkrautwurtzel stillet auch das Blutspeyen/vnd den Blutfluß.

Mit Saltz vnd Honig/heylet es die Wunden.

## Fünfffingerkrautwasser.

Die beste zeit seiner destillierung ist/das Kraut/Stengel vnd Wurtzel/mit aller seiner Substantz gehackt/vnd im mittel deß Mayen gebrandt.

Fünfffingerkrautwasser Morgens vnd Abends/etlich Tag / jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut fürn Stein/fürs Grien in Lenden/vnd reiniget die Nieren.

Stein. Grien in Lenden. Deß Wassers viel auff einmal getruncken / laxieret auß der massen wohl / resoluiert oder zertheylet auch außwendig auff gelegt.

Das Wasser löschet allerley Hitz vnnd Geschwulst / leinen Tücher darinnen genetzt
Hitzlöschung. vnd vbergelegt. Die Stirn mit diesem Wasser bestrichen/vnd mit Tüchern darvber ge-
Nasenbluten. legt / verstellet das bluten der Nasen. Ist gut für zittern der Glieder vnd Hände/allemal
Zittern der Glieder. damit bestrichen/vnd von jhm selber lassen trucken werden.

Das Wasser heylet alte vnd newe Wunden/damit gewäschen/vñ mit Tüchern darvber gelegt / es vertreibt alle Geschwulst vnd Apostemen.

Fieber. Das Wasser ist gut für allerhand Fieber / etliche tag getruncken/ es vertreibt dieselbige vö grund auß.

## Sanickel / Sanicula. Cap. 278.

Namen Sanickel / Vulgo Sanicula, à sanando, das ist/von seiner heylsamen Krafft.

Item/Sennicula, Diapensia, Ferraria minor, Consolida minor, bey etlichen. *Ital. Sanicula. Gall. Sanicle.*

Gestalt. Sanickelswurtzel ist aussen schwartz/zaserig wie Christwurtz/innwendig weiß vnd bitter/bringen auf braunen Stielen viel Blätter/Gestalt wie Hanenfüß/in fünff oder sieben vndertheilet / vnd deren theil jedes wider in zwey theil außgeschnitten.

Ort. Zwischen den Blättern wachsen dünne glatte stengel / etwan Elen hoch / darauff viel kleine weisse blümlin neben einander / einer Kronen gleich gesetzt/ auß denen werden kleine Blätlin / wie an der Odermenig/davon es sich jährlich verjüngert.

Wächst auff den Hügeln vnd Bergen.

## Krafft vnd Wirckung.

Wundarzney. Ist aller Barbirer Wundkraut / heylet / häfftet/ saubert/ vnd reinigt innen vnd aussen alle Wunden/ gepülvert/oder gesotten.

Ist

Ist von Natur hitzig / vnd hat viel Tugent an jhm / sein Safft macht sanfft vnd lindt. Hat schier deß Tormentills Natur an sich.

Die Wurtzel vnd Blätter in Honigwasser gesotten / vnd das getruncken / heylen die verfehrte Lung / vnnd was im Leib verwundt oder zerbrochen ist / reinigt die Luffröhrlin. Lungensucht. Sanickel in Wein oder Wasser gesotten / vñ getruncken / ist gut für Blutspeyen / Bauchgrimmen / Lendenwehe / vnd stopffet alle Blutflüß. Blutspeyen. Wer verwundt ist / der trucke diesen Safft auß / vnd trincke jhn mit Kerbelwasser / so heylet die Wund jnnwendig gantz vnd gar. Sanickel gedörrt vnd gepülvert / diß Pulver wäret ein gantz jahr. Wundtranck. Magen.

Wer einen bösen Magen hat / vnd jm die Därm verschleimt sind / der mische diß Pulver mit Honig vnd Liquiritien / rührs vnter einander / trincks mit Wein / Abends wann er schlaffen gehen wil / es reiniget alle jnnerliche Vnflätigkeit / vnd sonderlich den Magen. Im Sommer ziehe diß Kraut mit der Wurtzel herauß / siedts in Wasser / seyhe es durch ein Tuch / mische Rosenzucker vnd Honig darunter / vnd trincks / es larirt sänfftiglich / vnd treibt vil Schleim auß / der lange zeit im Leib / Magen vñ Därmen gelegen ist. Sanickel / Wintergrün vnd Sinnaw / in wein gesotten / vnd getruncken / verzehrt alles gelieffert blut im Menschen ohne schaden / In allen Wundtränckten sol Sanickel genützt werden / hefft die frische wunden zusammen / ist gut zu allerley Brüchen / Pflästerweiß vbergelegt. Ist so heylsam / daß es auch Fleisch im Häfen zusammen fügt / so man die Wurtzel darbey thut. Wunden.

## Sanickelwasser.

Das beste theil vnd zeit der Destillierung ist / Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gehackt / vnd mitten im Meyen gebrandt. Diß Wasser von einem Verwundten Abends vnd Morgens / jedes mal auff 3. Loth getruncken / hilfft daß die Wunden jnnwendig gantz herauß heylen. Ist gut für alle Geschwulst / Menschen vnd Viehe / Tücher darinnen genetzt / vnd darüber gelegt / deß Tags zwey oder drey mal. Das wasser heylet alle wunden / was offen steht vnd zerbrochen ist im Menschen / wie gleichsfals den verfehrten Leib / damit gewaschen / Tücher darinnen genetzt vnd vber gelegt.

## Sinnaw / Pes leonis. Cap. 279.

Sinnaw / oder Löwenfuß / Vnser Frawen Mantel / Vulgo Pes Leonis, Barbaris, Alchimilla, vnd Planta Leonis. Namen.

Sinnaw ist ein recht Wundkraut / hat ein krauß zinnelecht Blat / wächst an alten Wegen / vnd auff den Bergen / trägt im Meyen gantz kleine grüngelbe Blümlin / die werden zu kleinem Samen in dem Hewmonat / wie Magsamen / gelblecht in grünen Häußlin verschlossen / die Wurtzel ist klein vnd rotlecht. Gestalt. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Dieses Kraut wäret ein gantz jahr vnverfehrt an seiner Natur / vñ ist doch frisch gebraucht besser dañ dörr. Nim Sinnaw / Sanickel / vnd Heydnisch Wundkraut / jedes ein Handvoll / siede es in Regenwasser / darnach nimb der langen Regenwürm / zerstoß sie vnd truck die Feuchtigkeit durch ein Tuch / mische die vnter das gesotten Wasser / Diß getruncken / stillet alle blutende Wunden / vnd lege diß Kraut außwendig auff die Wunde es heylet. Sinnaw in Wein gesotten / darvon getruncken / heylet die jnnerliche Verfehrung vnd Brüche: Sinnawsafft drey Morgen nüchtern getruncken / ist gut zu der schweren Noht / Wunden bluten. Fallendesucht.

darnach

darnach laß die Ader schlagen auff der lincken Hand zwischen dem Zeiger vnd dem Dau-
Magenwunden. men/du geniessest ohne zweiffel. Wer einen verwundten Magen oder Brust hat/der trin-
Hitzige geschwulst. cke von Sinnaw oder Sanickel/er geniest. Sinnawblätter auff hitzige Geschwulst
Grimmen. gelegt/sie seyen offen oder zu/heylet sie. Sinnaw gestossen/die Grüse oder Safft
durch ein Tuch gestrichen/vnd Harthew oder Scharlach gepülvert/darunter gemischt/
das getruncken/nimbt die Darmsucht. Also genützt/vertreibt es all wütend Geblüt im
Leib/Nimb Sinnaw/Fenchelkraut/Salbey/Petersilienkraut/jedes ein gut Hand voll/
Geruñen Blut. Eniß/Fenchelsamen/Isop/Alantwurtz/jedes zwey Loth/hinzu/sieds in zwey Pfundt
Wasser das dritte theil ein/vnd trincke es/es zertheilt alles gelieffert Blut/vnd treibt es
durch den Harn vnd Stulgang herauß.

## Sinnaw Wasser.

Die Zeit seiner Destillierung ist Wurtzel vnd Kraut mit aller Substantz gehackt/vnd
Wunden Brüche. im Ende deß Meyen/oder zwischen den zweyen vnser lieben Frawen Tagen gebrandt.
Sinnawwasser ist gut zu allen Wunden/vnd löschet derselbigen Hitz/wo sie deß Tages
zwey mal damit gewaschen werden/vnd auffgelegt mit Tüchlin. Ist auch gut gebroche-
nen Leuthen/dessen getruncken Abends vnd Morgens/jedes mal auff drey Loht.

## Odermennig/Agrimonia. Cap. 280.

Eupatorium, veterum vel agrimonia

Agrimonia officinarum

Eupatorium Mesues, Ageratum.

Nahmen

Odermenig/oder Leberkletten/Bruchwurtz/heist Græce, ἀγρατώριον. Latinis, Eupatorium, Hepatorium vnd Hepatitis, Vulgo Agrimonia. *Ital. Agrimonie. Gall. AEgremonie. Hisp. Agramonia.* Ist ein rechtes Leberkraut.

Gestalt.

Odermenig hat einen Stengel Elen hoch/etwan höher/sein Kraut steht vnten am sten-
gel/ist zinnelecht vnd rauhe/obenauß am Stengel hat es gelbe gestirnte Blümlin/darauß
werden kleine Klettlin/den Kleydern anhängig/sein Wurtzel im Erdrich schlecht abhin/
gelblecht. Ist ein wolriechend Kraut.

Die

Die Odermenig aber/welche Mesues beschreibt/ist das Agoratum Dioscoridis, heist Vulgo Eupatorium Mesues, Herba S. Kunigundis, Künigundkraut/ wächst zwo oder drey Spannen hoch/auff runden Stengel/rings vmbher mit schmalen rein zerkerfften Blätlin besetzt/ bekompt oben bleychgelbe knöpffechte Blümlin/ den Rheinblumen gleich. Hat einen starcken Geruch/wie Wermut/bitter/wie der Wurmsamē Scantonicū.

Wächst gemeiniglich an den Zäunen/vnd sonsten auff vngebauwten Feldern. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Odermenig grün gestossen/ vnd also vom Safft getruncken/vertreibt die Pestilentz/ vnd alle jnnerliche Geschwer. pestilentz.

Odermenig ist gut den jenigen so von vergifften Thieren gestochen seynd/deß Saffts getruncken/vertreibt auch das Bauchwehe. Vnnd ob einen ein tobender Hund gebissen hette/der zerknirsche Odermenig/vnd legs darauff/es hilfft. Odermenig frisch vnd grün gestossen/auff böse Geschwer gelegt/ darvon sich der Wolff erhebt/ heylet dieselbige/mit Essig gemischt/ vertreibt es die Wartzen/ Pflasterweiß auffgelegt. Wer ein böß Miltz hat/der brauche Odermenig vnd Hirtzzung in der Speiß/es hilfft bald. Bauchwehe. Hundsbiß. Wolff. Wartzen Miltz.

Die Wurtzel in Wein gesotten/darvon getruncken/ist gut den erlamten Gliedern/der verstopfften Leber vnnd Darmgicht. Odermenig in allen Speisen genossen/ ist gut für den Krebs. Odermenig nimbt alle Vnreinigkeit deß Menschen hinweg/es sey auff dem Haupt oder sonsten am Leib/damit gewäschen. Lähme. Krebs.

Odermenig vertreibt Haarwurm/ist gut den zerknirschten Gliedern/ darauff gebunden. Odermenig heylet Schläg vnd zerschlagene Glieder/mit dem Safft darauff gestrichen. Wer ermüdet ist von viel gehen/der bade die Füß mit Odermenig/der genießt. Von Odermenig getruncken/ vertreibt allen schmertzen im Leib. Damit gebadet in einem Schweißbad/ist gut für den Stein/ so von Hitz vnnd Dörre entstanden/dergleichen bey den Cholericis zugeschehen pflegt. haarwurm zerknirsch Glieder. Müdigkeit. Stein. Hitzig geschwer.

Odermenigsafft mit Saurampfferwasser vermischt/ ist gut zu den hitzigen Apostemen/so mit der Pestilentz vermengt.

Odermenigwasser mit Thutien vermischt/vñ die Augen damit genetzt/macht sie klar.

Hirtzklee Eupatorium Auicennæ.

Das Puluer in tieffe Wunden oder Fisteln gethan/heylet sie. Fisteln.

Odermenig vnd Alantwurtzel in einem Kessel gesotten/darinn Abends vnd Morgens die erfrorne Glieder/vnnd von Kält eingefallene Löcher gebadet/heylets in 8. Tagen. Odermenigblätter gestossen mit frischem schweinen Schmaltz/ist gut zu denen Schäden vnd Geschweren/so vngern heylen. Erfrorne Glieder. Böse geschwer.

Kraut/Same vnd Wurtzel in Wein gelegt/vnd getruncken/ ist für die rote Ruhr/Schlangenbiß/vnd stärcket die Leber. Rohte Ruhr.

Das Eupatorium Mesues, oder Künigundkraut/ hat alle Tugend der Odermenig/Ist doch wärmer/gleich dem Wermut vnd mag in allen dingen für Wermut gebraucht werden.

## Odermenigwasser.

Dieses Gewächs wirt im Mayen destilliert. Diß Wasser ist gut fürn Husten vñ zur Wassersucht/die Glieder offt damit gerieben. Husten. Wassersucht.

Item für Gilbe vnnd Geelsucht/Morgens/Mittags vnd Abends/jedes mal zwey Loth getruncken. geelsucht.

Wie gleichsfalls auch für die viertägige Fieber/ Abends vnd Morgens/jedes mal vier Loth getruncken. Fieber. Quartan

## Hirtzklee/Eupatorium adulterinum. Cap. 281.

Hirtzklee/oder Wasserdost/vnd bey etlichen Alpkraut/ heyst Vulgo Eupatorium adulterinum, ist das Eupatorium, welches Auicenna beschreibet. Also haben wir dreyerley Eupatoriū. Erstlich die Odermenig/so da ist die rechte gemein Odermenig/darnach das Künigundkraut/so da ist Eupatorium Mesues, welche zwey in vorgehendem Capitel beschrieben sind. Vnd Namen.

Gestalt. zum dritten diesen Hirtzklee/welcher ist das Eupatorium Avicennæ. Der Hirtzklee wächst hoch wie ein Hanffstengel/rund/mit weissem Marck/die Blätter schwartzgrün/zerkerfft/wie Attich/Trägt im Hewmonat grosse Kronen/mit kleinen leibfarben Blümlin/als der Baldrian/auß denen wird ein fliegender Same/wie der Endivien. Hat ein
Orth. zasechte fladerige Wurtzel/wie Attich oder Reinfar/wächst an Wassergestaden vnd Sümpffen. Ist ein bitter Kraut/warm vnd trucken im andern Grad.

## Krafft vnd Wirckung.

Frawenzeit bringen. Hirtzklee ist ein Wundkraut in seiner Blüt/wird fast zum Viehe gebraucht. Es trücknet vnd reiniget/treibt die Frawenzeit zu sampt dem Harn/säubert die Brust vnd Lung/löset die verstopffung der Leber vnd Miltz.

Der Rauch von diesem gedörrten Kraut vertreibt alle gifftige Würm. Die verwundte oder geschossene Hirtzen/wo sie das Kraut bekommen mögen/heylen sie sich damit.

Trifolium Hepaticum cæruleo flore Simplex

## Edel Leberkraut/Trifolium aureum. Cap. 282.

Nahmen

Edel Leberkraut/oder güldin Klee/Vulgo Trifolium magnum, vnd Trifolium aureum.

Diß Kraut bekomt Blätter wie Haselwurtz/jedes in drey theil zertheilt/Hat kleine haarechte Stenglin/bekompt im Mertzen weiß liechtblawe Violen/wie Buchampffer/auch jedes auff sonderem Stenglin/auß denen werden rauhe Knöpfflin/die bringen den Samen länglecht wie Agleyen.

Leber. Harn.

## Krafft vnd Wirckung.

Hitzlesung. Das Kraut in Wein gesotten/öffnet die verstopffte Leber vnd treibt den Harn/reiniget Nieren vnd Blasen/ist heylsam zu aller versehrung/löschet allerley Hitz. Dergleichen thut auch das Wasser/hiervon gebrandt.

## Guckgauchklee/Alleluia. Cap. 283.

Nahmen

Trifolium acetosum vulgare

Er Guckgauchklee wirdt bey etlichen genennt Buchklee/Buchampffer/Guckgauchlauch/Sawrklee/Gauchbrodt/Hasenklee/Hasenampffer. Græcis ὀξυτρίφυλλον vnd ὀξυς. Latinis Trifolium acetosum. Vnd in den Officinis Alleluia, vnd Panis cuculi.

Gestalt. Diß Kräutlin hat in jm eine Schärpfe oder Säwrung wie Ampfer/bringt ein weißgelb Sämlin/vnd braunrot knöpffecht Wurtzel/hat etwā 4. oder 5. Stenglin/Wächst gern auf abgehawenen Bäumen vnd Steinrütschen/viel neben einander/auff jedem Stenglin ein besonder Blättlin/wie fein weise geschellte Violen oder Blümlin/auch durchauß mit klaren purpurfarben Aderlin vnterzogen/Man mag es auch in Gärten pflantzen. Die Blätlin vergleichen sich den Kleeblättlin/sind jedoch viel linder vnd zärter/das Kraut ist kalt vnd truckner Natur/vnd sonderlich der Same von diesem Kraut/Aber die Blätter haben eine Feuchtigkeit in jhnen.

## Krafft vnd Wirckung.

Mundtschwer. Dieses Kraut ist gut genützt zu den Blattern im Mundt/die den jungen Kindern vnd auch alten Leuten gefehr sind/also gekäwet/oder den Safft von diesem Kraut im Mund gehalten.

Dieses Krauts Safft heylet alle böse Blattern im Mund/wie gleichfals auch derselbigen Fisteln/mit Alaunwasser vermengt.

Dieses

Dieses Kraut mit Wein gesotten/vnd den Mund damit gewäschen/benimbt das faul fleisch darinnen mit Myrrhen vermenget.

Diß Kraut ist den jenigen sehr bequem/so hitziger Complexion seynd/thut aber den kalten/nicht geringen Schaden.

Das Kraut oder das Wasser darvon getruncken / öffnet vnnd kület die Leber vnd das Miltz/löschet den Durst / bekräfftiget das Hertz/vnd löschet auch alle hitzige Gebrechen. Mag in summa aller maß gebraucht werden/wie vom Saurampffer gesagt ist. Leber. Miltz. Durst.

## Guckgauchlauchwasser.

Das Wasser ist gut getruncken für die Pestilentz/vnd für alle obgeschriebene Kranckheiten. Pestilentz

## Steinleberkraut / Epatica. Cap. 284.

Steinleberkraut/oder Brunnen Leberkraut / Steinflechten / Moßflechten / heist Græcè Λειχὴν. Vulgo Lichen. Vulgo wird es auch genannt/ Epatica, *Ital. Epatica figatella. Gall. Hepatica. Hisp. Heppatica.* Nahmen

Wächst an kalten / feuchten / schattechten Orthen / vnd bey den Brunnen an den Steinen / ist ein flechtend grün saffig / grob Kraut / ohne Stengel / Blüt vnnd Samen/jedoch wachsen etliche Stiel zwischen den Blättern herauß / darauff kleine gestirnte Häuptlin/seynd aber kein rechte Stengel/oder Blumen / sondern viel mehr Faseln oder Härlin. Orth. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Das grün kriechend Leberkräutlin in Wein gesotten / oder sonst darüber getruncken / heylet die verkehrte Lung vnd Leber / wehret aller Hitz/stillet den Hauptfluß/so stets herab in Halß fällt. Ist nützlicher als es geachtet wird/zu vielen Gebrechen deß Leibs/von Hitz entstanden. Leber. Hitzlöschung. Hauptfluß.

Ein Pflaster oder Tryseney von gemelten gedörrtem Kraut gemacht/mit Zucker oder andern Specereyen abbereyt/ist zu obgemelten Gebrechen der Lungen sehr tauglich. Lungensucht.

## Lungenkraut / Pulmonaria. Cap. 285.

Lungenkraut /Latinè, Pulmonaria, von seiner Gestalt vnd Kraut also genannt. *Ital. Polmonaria. Gall. Herbe à poulmon.* Nahmen

Lungenkraut ist ein Gewächß an Eych- oder Buchbäumen/auch auff Steinfelsen/mit weychen Blättern/ligen hart aufeinander/ vnd löcherecht/vnten geelfarb/vergleichet sich einer Lungen. Ist von Natur feucht vnd kalt im andern Grad. Sein Tugend ist erweychen vnd auffiösen. Orth. Gestalt.

Lungenkraut

### Krafft vnd Wirckung.

Lungenkraut / so an den Buchbäumen wächst/sol besser seyn dann das ander.

Das kalte feuchte kriechende Leberkraut an nassen Felsen / deßgleichen das kalt Lungenkraut an Eychbäumen / mögen beyde innerlich vnd äusserlich gebraucht werden.

Das ander kriechend Waldkraut an den

Lungensucht. Eychbäumen/braucht man auch gemeinlich zur Lungensucht/fürs Keichen/kurtzen Athem/vnd zum Husten/ein Pulver darauß gemacht/oder das gebrant Wasser getruncken.

Das Pulver von diesem Kraut mach also: Nimb Lungenkraut gedörrt/Enißsamen/Fuchslungen im Lufft gedörrt/Fenchelsamen/Süßholtz/Alantwurtzel/Imber/jedes gleich viel/vnd jedes besonder wol gestossen/durchgeräden/darzu genommen deß besten Zuckers/so schwer als die andern Species allesampt wiegen/durch einander gemischt/vnd gebraucht/wie andere Treseney Abends vnd Morgens/vertreibt das Keichen/eröffnet die Lung vnd Leber/vnd ist gut zu dem rauhen Husten.

Vieheartzney. Die Hirten vnd Viehemeister Veterinarii, brauchen das Lungenkraut oder Lungenwurtz gepülvert/mit Saltz vermischt/geben solche Artzney dem Rindtviehe fürs Keichen vnd den Husten/Ist ein Experiment.

Hitzige geschwer. Lungenkraut mit Wein gesotten/Honig darunter gemischt/vnd durch ein Thuch gestrichen/daß es einem Brey gleich werde/vnd an der Sonnen lassen dörren/daß es so hart werde/daß mans pulverisiren mag. Diß Pulver ist gut gestrewet auff hitzige Geschwer/mit Gerstenmeel vermischt. Lungenkraut vber Nacht in Wein gelegt/benimbt das Keichen/vnd macht den Menschen lüfftig. Also genützt ist es auch gut wider den truckenen Husten Husten/sonderlich für alle Gebrechen der Lungen vnd Leber.

## Weisser vnd hoher Steinbrech/Saxifraga.
Cap. 286.

Namen.

Hoher Steinbrech.

Saxifraga alba rotundifolia. Weiß Steinbrech.

Saxifraga alba rotundifolia Lobel Ic. 309 Tray. 252

Saniculae radice granulata Alba. H. L. Lobel. Obs. 370

Orth.

STeinbrech werden viel Kräuter genannt/dieweil vil Kräuter der Art sindt/den Stein zu brechen vnd außzuführen. Vnter andern ist das teutsche weise Steinbrech/vnd der hohe Steinbrech/Latine Saxifraga, oder Saxifraga alba genañt/Græce, Σαξιφραγον. *Ital. Gall. & Hisp. Saxifragia.* Wird im Meyen an rauhen Orten gefunden/die Blätter ligen auff der Erden/rund/wie Gundelreb/seyndt aber feyster vnd linder/darauß wächst ein runder haarechter Stengel/Elen lang/oben mit vielen weissen Violen/die verfallen ohne Samen.

Die Wurtzel aber hat viel anhangender leibfarber Körnlin/an statt deß Samens/wie Coriander Samen/eines bittern Geschmacks/wann man dieselben Körnlin versetzt/wachsen solche Stengel darauß.

Der hohe Steinbrech ist dem weissen nicht vngleich/allein mit Blättern etwas länger/vnd wächst höher/sonsten mit Blumen vnnd Samen fast gleicher gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Stein. Harnwinde. Steinbrech ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Dises Krauts wurtzel vnd auch der Same/sind sonderlich für allen andern Kräutern gut fürn Stein in Lenden vnd Blasen/für Harnwind/warmer außtreibender Wirckung. Diß Kraut in Wein gesotten/den getrun-

truncken/hilfft den jenigen/welchen der Harn wider jhren willen entgehet. Mit der Wurtzel ein Rauch gemacht vnten auff/ist auch gut darzu. Steinbrech/Peterlinsamen/Fünffingerkrautsamen/vnd weiß Steinbrech/genannt Milium Solis, in Wein gesotten/ist gut wider den Stein in Lenden vnd Blasen. Wie gleichsfals wider das Grimmen im Gedärm/vnd sonderlich den Kaltseych. Das Pulver von Steinbrech in einem Ey gessen/ist auch gut fürn Kaltseych. Steinbrech in Wein gesotten vnd getruncken/vertreibt das Fieber/vnd das tröpfflingen Harnen/leget das Kluren/bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden/reiniget die Leber/Nieren vnd Blase. Vnd wird auch fürs Grien vnd Lendenwehe gebraucht. Grimmen. Kaltseych. Fieber. Tröpfflingen harnē

Steinbrech mit der Wurtzel in Wein gesotten vnd getruncken/fürdert den Harn/reiniget die Nieren/vnd treibt Lenden vnd Blasenstein herauß. Grien in Lenden.

Der Same gepülvert/vnter Latwergē gemischt/vñ getruncken/thut auch deßgleichen.

## Steinbrechwasser.

Steinbrech wird mit aller Substantz mitten im Meyen gebrandt.

Das Wasser alle Tag getruncken/jedes mal auff vier Lot/oder vier Löffel voll/bricht den Stein/ist auch für das Grien in Lenden vnd Blasen/macht harnen/reiniget die Nieren vnd Blasen. Dieses ist lieblicher zu gebrauchen/dann jetzt gemelte Artzney.

## Rot Steinbrech/Filipendula. Cap. 287.

ROt Steinbrech/oder Erdeychel/Erdeyche/Filipendel/heist bey den Græcis οἰνάν-θη. Vulgo Filipendula, Oenanthe, vnd Saxifraga rubea. *Ital. Gall. & Hisp. Filipendola.* Namen.

Roht Steinbrech.

Rotsteinbrech ist ein hohes Kraut/hat Blätter wie Grensing/weiß Violblumen/einen Samen/wie Melden/die Wurtzel zaselecht/hat viel Knöpff/je vier oder fünff an einem Würtzelin/am Geschmack bitter. Gestalt.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

Wächst fürnemlich auff den Wiesen/vnd andern dergleichen Orten. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Krauts Wurtzel ist gut fürn Stein/deßgleichen denen/so mit Roht harnen/vnd die Lendensucht haben. Stein.

Das Pulver von dieser Wurtzel mit Wein eingenommen/dienet den jenigen so ein kalten Magen haben/vnd nicht wol däwen mögen. Lendensucht.

Dieses Pulver ist gut wider die fallend Sucht/in der Speiß genossen. Fallend Sucht.

Fürs Keichen/Nimb dieses Pulvers vnd Entzian in gleichem Gewicht/vnd brauchs in der Speiß/es hilfft ohne zweifel. Keichen.

## Roht Steinbrechwasser.

Die beste Zeit seiner Destillierung ist/das Kraut vnd Wurtzel vnter einander gehackt/vnd am ende deß Meyen gebrandt.

Roht Steinbrechwasser Morgens vnd Abends getruncken/jedes mal auff drey Loth/ist gut für die Pestilentz. Deß Wassers vier oder fünff Loth getruncken/dient wider Gifft/so ein Mensch etwan Gifft gessen oder getruncken hette. Pestilentz Gifft.

Das Wasser ist gut fürn Stein in Nieren vnd Blasen/als obsteht/getruncken. Stein.

## Mawrrauten/Adianthum. Abthon/Trichomanes. Cap. 288.

MAwrrauten/heist Græce, ἀδίαντος, Latine Adianthum, Capillus Veneris, Cincinnalis, Capillus terræ, Ruta muraria, Supercilium terræ. Namen.

Mawrrauten ist ein grün Kräutlin/wächst auff den alten Mawren/trägt keinen Gestalt.

geschlecht nen Samen noch Blumen / allein sein Gestalt wie Coriander oder Rauten / aber viel subtiler/die Wurtzel ist kein nütz. Ist zweyerley/doch an der Gestalt hat es nicht viel unterscheid /ist den Weinrautenblättern gleich / die bekommen an der letzten Seiten goldgelbe Düpffelin/wie Engelsüß. Bleibt vber Winter grün/läst sich nicht pflantzen.

Diß Kraut wächst gern im Schatten am Morgen / vnd in tieffen Gräben die feucht seynd. Das eine Geschlecht ist etwas weisser an den Stengeln/vnd grösser/ dasselb nennet man Adiantum album vnd Saluia vita, vnd Maurrauten/Steinrauten/Eselsfarlin. *It. Capel venere. Gal. Capillo veneris. Hisp. Culantrilho de pozo.* Das ander ist schwärtzer vnd kleiner/heist Capillus Veneris. Adiantum nigrum. Frawenhaar / vnd Jungfrauwen haar.

Recht Maurrauten. Rot Maurrauten heist sonsten auch rother Steinbrech/Abthon/Steinfarlin/Steinfeder. Græcè Τριχομανὲς. Latinè Capillaris, vnd Adiantum rubrum, bey etlichen Filicula, bey dem Dioscoride Polytrichon. Callitrichon, in den Officinis Polytrichō. *Ital. Polytrico. Gall. Polytricon Hisp. Politrico.*

Orth. Gestalt. Er wächst auß alten Mawren/an tunckeln feuchten Orthen/an sandechten Felsen/in Wälden vnd Brunnen/Ist ein wasecht Stöcklin/wie das Maurräutlin/allein die stengel sind Keskenbraun / ein jedes auff beyden seiten mit runden kleinen / als Meerlinsen/ Blätlin durchauß besetzt/wie ein klein Straußfederlin/dem Faren gleich. Man nennets auch Jungfrawenhaar/Dann wann die Blätter darab gestreifft sindt/sehen die Stengel dem Haar fast gleich.

## Krafft vnd Wirckung.

Gelsucht Lungensucht. Keichen. Miltzgeschwulst. Maurrauten vnd Abthon sind gleicher Wirckung / haben auch jhren Namen in vielen gemein/vnd seynd beyde jnn vnnd außerhalb deß Leibs zu gebrauchen. Sind kalt vnd truckner Natur. Beyde mit einander / oder ein jedes besonder / in Wein oder Honigwasser gesotten/etlich Tag getruncken/eröffnen sie die verstopffte Leber/vertreiben die Gelsucht / reinigen die Lungen vnnd Brustgeschwer / legen das Keichen / erweychen das geschwollen Miltz/treiben die Melancholey durch den Harn hinweg / bewegen den Stein/

sindt gut für getruncken Gifft/treiben der Frawenzeit. Dargegen stopfft diese Kochung oder jhr Puluer / Latwergen / Syrupwasser / oder anders/darauß bereytet/alle Bauchflüß/vnnd widerbringen die erhitzigte Leber. Die Hirten brauchen die rothen Maurrauten zun krancken Säwen wunderbarlich. Diß Kraut in Laugen gesotten / ist gut fürs

haar außfallen. Haar außfallen/vñ heylet gifftige Bissz/vber Maurrautē getruncke/ zeucht sie auß dem Menschen die Böse Gallen/vnd reiniget das Geblüt/macht ein gute Farb / einen sanfften Athem / reiniget den Magen / Bauch/ Leber vnnd Miltz. Also genützt / benimbt es

Stein. Fistuln. Heymlich schäden. den Stein in der Blasen vnd Lenden. Maurrauten in Laugen gesotten/damit gezwagen/ macht Haar wachsen. Die Esch von Maurraut in die Fisteln gelassen/heylet dieselbige. Auch reiniget diß Puluer den gebrechen am heymlichen Orth der Frawen.

Maur-

## Maurrautenwasser.

Zeit seiner Destillierung wirdt dieses Kraut mit aller seiner Substantz/mitten im Mayen/oder zwischen den zweyen Vnser lieben Frawen Tagen/gebrannt.

Maurrautenwasser ist gut zur entzündeten Leber/ dann es befeuchtet vnnd kület sie/ Abends vnd Morgens drey Loth getruncken. Hitzige Leber.

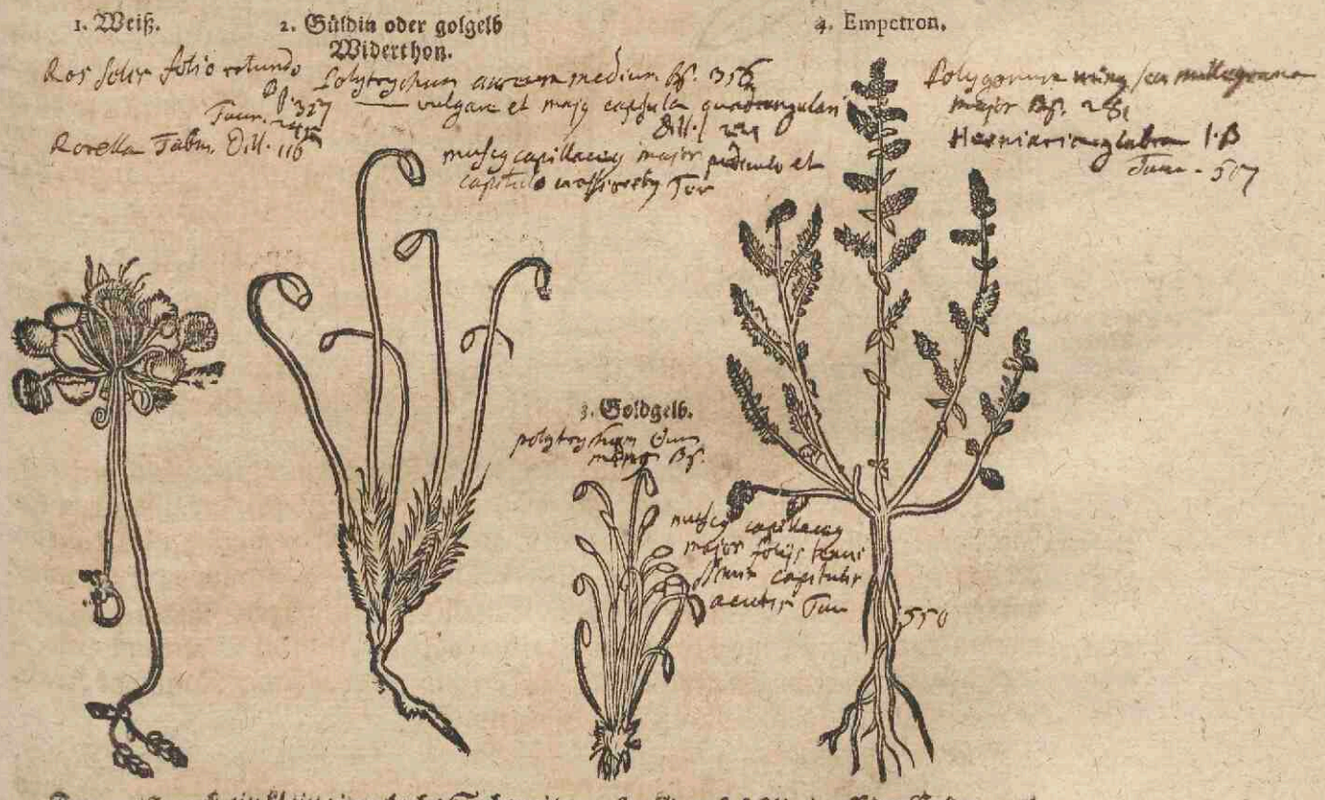
Das Wasset also getruncken/ ist gut den jenigen/ welchen die Leber faulet. Wie in gleichem auch zu allen obgenannten Kranckheiten getruncken.

## Güldin Widerthon / Polytrichon Apuleij, Steinkraut / Empetron. Cap. 289.

Nahmen

GVldin Widerthon ist das Polytrichon Apuleij, vnd wird Polytrichon Apuleij genannt/ zum unterscheid deß Polytrichi Dioscoridis, so da ist das Maurrauten. Der Jungfrawen Härlin vnd Widerthon findet man etliche Geschlecht. Diß erst so hierbey zu forderst steht/ bringet kleine weisse Blümlin / die Blätlin auff der Erden seynd oben roth/haarecht/unten aber gegen der Erden bleych. geschlecht

Die andere zwey schöne goldgelbe Jungfrauwen Haar/damit die Weiber viel Abentheuer treiben/nennet man auch Widerthon/Diese findet man auff dem Mooß in gantz nassen Wiesen/Wälden/zwischen den Bergen im Hewmonat/hat glatte braungelb stengel oder Härlein/wie goldfarb Haar/oben am Gipffel ein Körnlin einem Weytzenkorn nicht vngleich. Dieses seyndt noch etliche Geschlecht mehr/ wachsen auff dem Mooß in Wälden/auff den alten Bäumen/an nassen Felsen vnd Brunnen. Orte. Gestalt.




Ferner ist noch ein klein zinnelecht Schweitzergrün Gewächßlin/auff der Erden außgespreytet/ mit kleinen Rüthlin/ als Fädemlin/sind mit den allerkleinsten Linsenblätlin bedeckt/darzwischen voller Samen vber einander getrungen/dreuschlecht/wie an den kleinen Mistmilten. Wächßt auff sandechten feuchten Gründen bey den Bächen/ wirdt Harnkraut vnnd Steinkraut geheissen/ Bey den Griechen ἔμπετρον, die Latini nennens Calcifragam, dieweil es den Stein bricht. *Ital. Perforipetra. Gall. Rumpitra.* Vnnd bey etlichen Crista marina.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Empetron mit Honigwasser gesotten/ vnnd eingenommen/treibt den Stein/ Stein.

Phlegma vnd Choleram/das ist/alle zähe Schleim deß Magens/zusampt der Gall/vnd anderm Gewässer/auch die Wassersucht selbst.

Wassersucht.

Die Würtzler vnd Landstreicher schreiben dem Widerthon viel wunderbarliche Tugenden zu/Ist auch in der Alchimey gebräuchlich.

## Meerhirsen/Milium Solis. Cap. 290.

Nahmen

Meerhirsen.
Lithospermum.
Spatzenzünglin.
Lithospermum minus.

Orth. Gestalt.

MEerhirsen/oder Steinsamen/heisset Græc. Λιθόσπερμον, Latine, Lithospermum, Vulgo Milium Solis, Granum Solis, *Ital. Lithospermo. Gal. Gremil.*

Dieses Kraut wächst gern an steinechten Bergen/so hoch sind/mit schmalen schwartzgrünen Blätlin/zwischen welchem vnd dem Stengel ist ein kleiner weisser Same in der Grösse deß Corianders/gleich wie ein klein Steinlin oder Perlin scheinend/die kommen von fast kleinen weissen Blümlin/die Wurtzel lang/schwartz vnd schlecht. Diß Kraut ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Der Same ist stärcker an seiner Natur/dann das Kraut/am Geschmack süß.

Ferner ist noch ein Geschlecht deß Meerhirsen/von H. Hier. Trago herfür gebracht/ein eintzigs Rühtlin/spannen lang/hat Blätter wie Flachs/darzwischem einen schwartzen glatten Samen/dem Meerhirsen in allem ähnlich. Etliche nennens Spatzenzünglin/vnd klein Meerhirsen/Vulgo Lingua Passerina, vnd Lithospermum minus.

### Krafft vnd Wirckung.

Nieren. Harn. Stein.

Meerhirsen mit der Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/reiniget die Nieren/befürdert den Harn/vnd treibt den Stein auß. Der Same zu Pulver gestossen/vnd dessen im Tag ein Quintlin in Wein getruncken/bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden/macht auch wol harnen.

Podagra Kaltseych.

Den Samen/Fenchelsamen/Petersiliensamen/Eppichsamen/jedes gleich viel/siede mit Wein/trincke den/er treibt viel böse Materien auß der Blasen/darauß etwan das Podagra kompt. Das Pulver von diesem Samen mit Wein getruncken/ist fast gut wider das tröpflingen harnen/oder den Kaltseych. Der Same ist fast gut/wie der gebraucht wirdt/in einem Bad/darinnen Bappeln/Camillen/Dosten/vnd Gundelreb gesotten worden/vnd also diß Pulver darinn genützt/benimbt das Wehe der Blasen vnd Lenden.

Lendenwehe.

Diesen Samen mag man behalten zehen Jar vnversehrt an seiner Natur vnd Kraft.

### Meerhirsenwasser.

Die beste zeit seiner brennung/ist im anfang deß Brachmonats/oder ende deß Meyen. Steinbrechwasser 30. oder 40. Tag Morgens vnd Abends/jedes mal drey Loth/drey oder vier Löffel voll getruncken/ist gut fürn Stein/fürs Grien in Lenden vnd Blasen/macht harnen/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen/mit Bappelkraut ein Bad darauß gemacht vnd drein gesessen.

Stein. Grien in Lenden. Harnen.

## Fahrnkraut/Filix. Cap. 291.

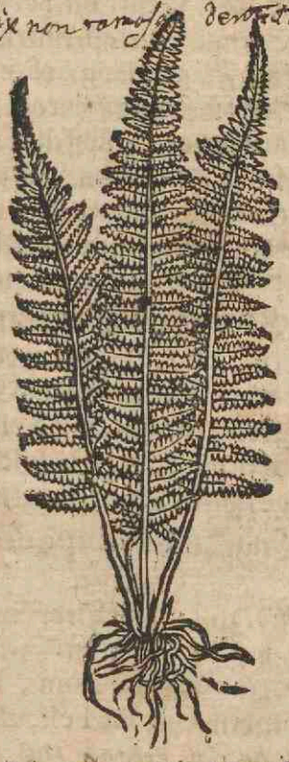
Namen.

FArnkraut/wird Græce, Πτέρις. Latine, Filix, Pteris. *Ital. Felci. Gall. Feuchiere. Hisp. Feuchos* genannt. Seines Geschlechts sind zwey/Das Männlin vnd das Weiblin. Das Männlin heist bey dem Dioscoride schlecht Pteris, den Latinis Filix, vnd Filix mas, auff Teutsch Farn/vnd groß Farn. Dieses Kraut wächst an Bergen vnd felsechten feuchten Orten/ist zu rück lichtgrüner/dann vornen/hat weder Blumen

geschlecht

Groß Waldfarn/Weiblin.

Farnkraut Männlin.



men noch Fruchte / die Blätter breyten sich auß / vnd gleichen dem Engelsüßkraut / die Wurtzel ist dunckelfarb / vnd lang / hat viel kleine Wurtzeln / Ist bitter.

Das Farnkraut Weiblin heist Telypteris, vnd Filix fœmina, auf Teutsch Waldfarn / Roßfarn.

Das Farnkraut Weiblin hat Blätter gleich dem ersten / jedoch viel äst an jhr / vnd die Blätter stehen höher vnd weiter vom Stamme / dann der ersten / hat lange Wurtzeln / diese Wurtzel ist roht / mit einer kleinen schwärtze / vnd ein theil der Wurtzeln sind rot als Blut.

Vnd ob wol die Alte sagen / es bringe das Farnkraut keinen Samen / so schreibt doch Herr Hieronymus Tragus / daß er offtmals auff S. Johannis Baptistæ Nacht hab Wullkrautblätter vnter das Farnkraut gelegt / vnd deß Morgens einen kleinen Samen / wie der Magsamen / auff den Blättern funden ligen. So hab auch die Wurtzel an dem Männlin / wann man sie spaltet / vff beyden seiten ein Gestalt oder Bildnuß eines Adlers.

## Krafft vnd Wirckung.

Farnkraut Männlin zeucht von Natur die böse Feuchtigkeiten auß / trücknet vnd vertreibet die vnreine Flüß / jnwendig deß Leibs / vñ stärckt auch damit deß Menschen Natur.

Das Weiblin ist etwas schwächer. Diese Wurtzel gepülvert / vnd mit Wein vnd Honig / genannt Melterat / getruncken / tödtet die Würm im Bauch gar behend.

Würm im Leib.

Dieser Wurtzel ein Loth genossen / mit Honigwasser eingenommen / treibet auß die grosse Spülwürm / Aber mit schwartzer Christwurtz oder Scomonea vier Heller schwer / genommen wircket sie mehr.

## Eychfahrn / Filix querna, Steinfarn / Filix petræa.

Cap. 292.

Eychfarn / oder Baumfarn / Item Waldfarn / oder Erdfarn / heist bey den Griechen Δρυόπτερις. Latinis, Dryopteris, Filix querna, Osmundula. *Ital. Felce de quercia. Gall. Feuchiere de chesne. Hisp. Fechos de sobre.*

Baum

Baum oder Eychfarn / wachsen zwischen sandechten Felsen / kleine gefiderte Farenstenglin/ deßgleichen an etlichen faulen Sümpffen der abgehawenen Eychbäume/ welche Farn werden mit jhren Federn vnnd Stengeln nicht höher / dann der Engelsüß/ aber fast kleiner / zu beyden seiten der braunen runden Stenglin zerschnitten/ wie grosse Farn. Ist deren Complexion/ wie das gemein Farnkraut.

Haar vertreiben.

Nahmen

Orth.

Ein ander Farnkraut/ hat kleine nackete Stenglin/ viel äst/ einer waschechten Wurtzel/ Fingers lang / oben gefidert/ wie Sawbürsten/ sind wie grüne Hörnlin / mit braunen Düpffelin besprengt/ wachsen zwischē Felsen. Diß geschlecht nennet man Steinfarn/ dieweil es zwischen den Steinfelsen wächst. Mag auch Filix petræa genennet werden.

## Krafft vnd Wirckung.

Sein Natur ist wie der andern Farnkräuter. Die Wurtzel vnnd Kraut der Eychfarn zerstossen / vnnd vbergelegt/ vertreiben die Haar / Vñ solches Pflaster soll jederweilen erfrischet werden.

## Engelsüß/ Polypodium.

Cap. 293.

Engelsüß/ oder Dropffwurtz wird bey der Griechen Πολυπόδιον. Latinè Polypodium, Filicula, vnd bey dem Catone Felicula, bey etlichen Süßfarn. *Ital. Polipodio. Gall. Polypode. Hiſp. Polypodio,* genant/ ist ein Kraut/ wächst an Felsen/ Eychbäumen/ vnd alten Wänden/ allermeist an alte Bäumen/ ist gleich dem Farnkraut an den Blättern / die Blätter haben jnwendig scharpffe düpflin/ die wurtzel ist fingers dick/ jnwendig grün/ vñ fast süß. Das so auff den Eychbäumē stöcken wächst/ ist das beste. Die Wurtzel soll man im Sommer samlen / vnd einen Tag an die Sonne hencken / die mag man zwey Jahr gut behalten.

Gestalt.

Purgierung.

## Krafft vnd Wirckung.

Sein Natur ist hitzig im dritten / vnnd trucken im andern Grad. Engelsüß ist ein gut Purgierkraut / Menschen vnnd Schweinen / treibt den Schleim auß dem Leib. Die besten seynd jnnwendig grün vnd süß. Die Wurtzel hat die Tugend von einander zu theilen/ vnd reiniget alle kalte Feuchtigkeiten/ Phlegmatischen Schleym vnd auch die Melancholiam.

Die geschnittene Menschen mögen wol Engelsüß genieſen. Die Wurtzel bewahrt den Menschen fürzufälliger Kranckheit. Engelsüß mit Enis / Fenchel vnd Kümmel/ jedes gleich viel/ in einem pfund Wasser gesotten/ das getruncken/ macht den Bauch rein/ treibt damit viel böser Feuchtigkeiten auß. Fürs grimmen im Bauch: Nimb Engelsüß/ Mangoldkraut/ Beten oder Bappeln / vnd kochs mit einem Hun/ oder alten Hanen/ die Brühe trincke. Oder nimb Engelsüß/ Fenchelsamen/ Römisch Kümmel / Enißsamen/ vnd Jngber/ jedes gleich viel/ zerschneide es/ vnd sieds wie jetzt gesagt. Oder nimb schlechte Engelsüß/ Jngber vnd Enis es treibt auch den Schleim/ gelb vnd schwartze Gallen auß. Oder nimb Engelsüß gepülvert / trincks mit Honigwasser/ vnd faste drey oder vier stund darauff. Engelsüß hat die Tugend die Melancholey zu resoluiren. Die Wurtzel soll mit Hünerbrüh/ Honig vnd Wasser gesotten werden/ also genützt / benimbt sie die Melancholey gäntzlich/ zu sampt dem kalten Pflegmatischen Schleym.

Grimen.

Engel-

Engelsüß mit Käßwasser genützt / macht einen sanfften Stülgang / ist sonderlich gut fürs geschwollen Miltz. Vnd ist auch zur Darmsucht sehr bequem. Miltzwe.

Engelsüß mit Honigwasser getruncken / benimbt das viertägige Fieber.

Engelsüß stärckt das Hertz fast wol / vnd macht dem Menschen ein gut Geblüt.

Engelsüß gepülvert ein Loth / Fünffingerkrautsamen ein quintlin / vnd der Zeitlosenwurtzeln / die blawe Blumen haben / vnd im Herbst auff den Wiesen wachsen / sind gleich dem zamen Saffran / zu Latein Hermodactylus genannt / ein halb quintlin / Zucker ein halb Loth / alles / mit ein wenig Schlüsselblumenwasser / oder Salbeywasser durch einander vermischt vnd gebraucht / ist gut wider das Gicht / vnd Wehethumb der Glieder. Gicht.

Engelsüß mit Hünerbrühe / Mangolt vnd Bappeln gekocht / treibt die schwartze Gall vnd Phlegma auß durch den Stulgang.

Das Pulver mit Honigwasser eingenommen / purgiert / wie oben gesagt.

Die Wurtzel ist auch gut zu den Melancholischen Fiebern / Nemlich fürs Grimmen / gekocht in einer Brühe von einem alten Hanen / vnd getruncken. Fieber.

Engelsüß mit Honig gesotten / heylet die Schrunden an Händen / wie ein Pflaster vbergelegt. Schrunden.

## Engelsüßwasser.

Die beste Zeit seiner Destillierung ist / die Wurtzel ohn das Kraut von den Eychbäumen gehackt / vnd zwischen den zweyen vnser Frawen Tagen gebrandt.

Engelsüßwasser Morgens vnd Abends / jedes mal auff vier Loth getruncken / ist fast gut für den Husten / thörechten Sinn / Melancholey vnd Vnkallen oder verlohrne sprach / für Trawrigkeit vnd Schwermut. Husten.

Das Wasser getruncken / macht weit vmb die Brust / vnd den Leib lind / ist für die böse Farb / dann es reinigt das Geblüt. Vertreibt das viertägige Fieber / Husten / Keichen / Lungensucht / Melancholey vnd schwere Träum / etliche Tag nacheinander getruncken / Abends vnd Morgens. Fieber. Lungensucht.

## Hirtzzung / Phyllitis. Miltzkraut / Cetarach.

### Cap. 294.

2. Hemionitis. Zweyte Hirtzzung.

1. Lingua cervina, Phyllitis, Hirtzzung.

Hirtz-

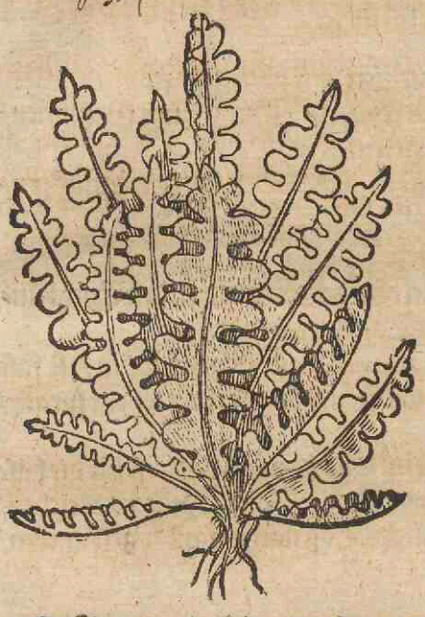
4. Scolopendrium majus. Waldhirtzung.

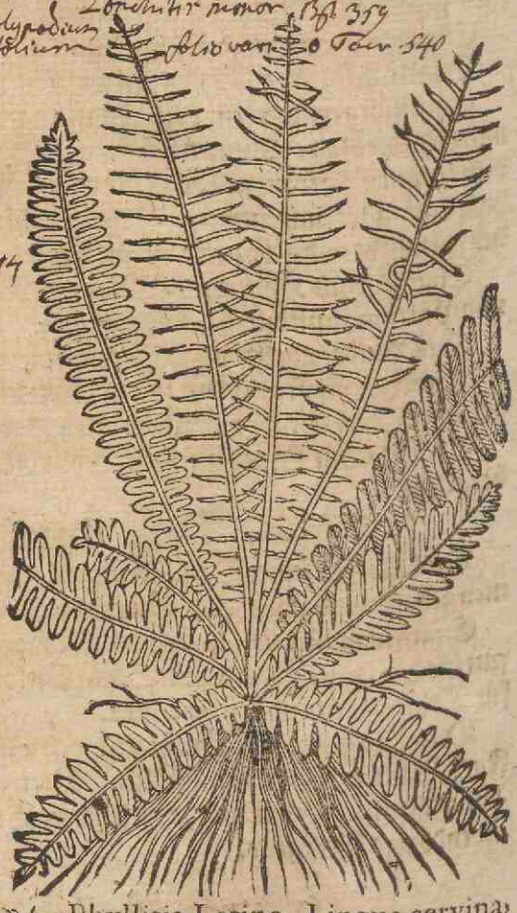
Lonchitis minor Cast. 359

polypodium angustifolium Lob. ic. 540

3. Scolopendrium verum. Asplenum vel Arabibus Cetarach. offic. Tab. 544

Ceterach officinar. Cast. 359





Nahmen

HIrtzzung heist bey dem Dioscoride Φυλλίτις, Phyllitis, Latine, Lingua cervina, dieweil seine Gestalt sich der Zungen eines Hirtzen vergleicht. *Ital. Lengoa ceruina. Gall. Langue de cerf.*

Orth. geschlecht

Ist ein gemein bekandt Kraut/ wächst an schattechten feuchten Orten/ an Brunnen/ Mawren vnd Gärten/ hat schmale lange Blätter/ wie Menwelwurtz/ etwas gekrümmet/ am äusserſten theil jedes Blats seyndt braungelbe Strichlin/ wie Würmlin/ hat keinen Stengel/ kein Blüt/ vnd keinen Samen.

Noch ein ander Geschlecht der Hirtzzung wird gefunden/ mit gestalt der Blätter dem vorigen gantz gleich/ allein die Blätter sindt gegen dem Stiel zu der Wurtzeln zu in sich gekrümmet/ wie ein Mon/ als am Aron/ hat ein zasechte Wurtzel/ eines sawren geschmacks. Dieses heist bey dem Dioſc. ἡμιονῖτις, allerdings der Beschreibung Dioscoridis gleich.

Scolopendria.

Das Scolopendrien/ oder Miltzkraut/ nennet Dioscorides Σκολοπένδριον, von dem Wurm Scolopendra, welchem sich die Blätter vergleichen. Heist auch Asplenum vnd Splenium, das ist/ Miltzkraut/ dieweil es dem Miltz besonder nutzlich ist/ Bey den Arabibus heist es Cetarach. *Ital & Gall. Ceterach. H sp. Doradilha.*

geschlecht

Seiner Geschlecht sind zwey/ das kleine vnd das groß. Das klein wächst an Mawren/ Felsen vnd schattechten Orten/ mit vielen Blättern auß einer zasechten Wurtzel/ zerkerfft wie ein Mon/ oder wie die gestalt deß Wurms Scolopendræ, gleich dem Engelsüß/ auff der einen seiten mit gelben Düpfflin/ die Blätter werden fast Fingers lang.

Das ander oder groß Scolopendrium ist dem jetztgemelten gantz gleich/ allein an der Gestalt viel gröſſer/ länger vnd breyter/ wird Nesselfarn vnnd Wald Hirtzzung genannt/ vnd in nassen tunckeln Wälden gefunden.

Also haben wir viererley Miltzkräuter/ vnd ein jedes mit seinem rechten eygentlichen Namen vnterschiedlich genennet. Wiewol fast bey jederman der Brauch ist/ daß sie die erste Hirtzzung für das Scolopendrium deuten/ so doch beyder Gestalt gar anders außweiset. Derhalben so man das rechte Scolopendrium od' Miltzkraut haben wil/ sol man das Cetarach, welches vor andern ein rechtes Miltzkraut ist/ erwehlen vnd nehmen.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Die Hirtzzungen vnd Miltzkräuter sind warmer vnd truckner Natur.

Die erste Hirtzzung/Lingua ceruina oder Phyllitis genannt/mit Wein getruncken/ stopffet die rothe Ruhr/vnd den Bauchfluß. Rot Ruhr Bauchfluß.

Die andere drey Geschlecht seynd besondere Miltzkräuter/insonderheit das Cetarach oder Scolopendrium, hilfft vnnd verzehret den Miltzen / so man viertzig Tag darvber trinckt/vnd die Blätter auff die lincke Seiten legt. Miltzwe

Die Blätter in Wein gesotten/vnd als ein Pflaster auffs Miltz gelegt/nemen jhm die Geschwulst. Wein darinnen Hirtzzung vnd Tamarise gesotten / getruncken/vertreibt das Miltzwehethumb ohne zweiffel. Hirtzzung in Essig gesotten/vnd auffs Miltz gelegt/ vertreibt die Geschwulst/stechen vnd wehethumb deß Miltzes. Miltzgeschwulst.

Hirtzzung in Essig gesotten vnd darvon getruncken/ist gut Menschen vnd Viehe / so von vergifften Thieren gebissen. Wie gleichsfals auch fürs Bauchwehe. bauchwe.

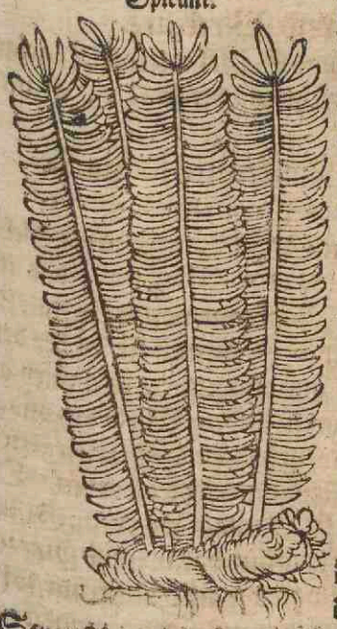
Warm getruncken stillet es den Bauchfluß Diarrhoe genannt. Die Blätter mit Wein gesotten vnd Isop / den getruncken / benimbt die Geelsucht / den Kaltseych/vnnd öffnet die Leber. Von diesem Kraut getruncken/bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden. Hirtzzung ist gut allen Menschen genützt in allen Kranckheiten. Hirtzzung vnd Peterlinwurtzel mit Wein gesotten/ist gut getruncken wider den Kaltseych. Hirtzzung mit Wein gesotten / vertreibt den Stein vnd Grien in Lenden / stärcket das Hertz / öffnet die Leber vnd Miltz / benimbt das viertägige Fieber/leget den jest oder kluxen/zeucht die Hitz auß allen Gliedern / zertheylet die schwartze Melancholey/treibt das gerunnen Blut von dem Hertzen auß/vnd wehret auch den Harnwinden. Gelsucht. Kaltseych. Stein. Grien in Lenden. Quartan Fieber. Kluxen. Harnwind.

## Hirtzzungwasser.

Die Blätter werden im Mayen gebrandt. Hirtzzungwasser getruncken Morgens vnd Abends / jedes mal auff zwey Loth / ist gut für verstopffung deß Hertzens / reiniget das Geblüt / stärcket das Hertz / öffnet die verstopffung deß Miltzes / erweychet die harte Miltz/eröffnet die Leber/vnd vertreibet das Kluxen. Miltz. Kluxen. Fieber. Stein.

Das Wasser getruncken / ist gut fürs viertägige Fieber / bricht den Stein in Lenden vnd Blasen/Ist auch für alle Hitz getruncken/vnd mit Tüchern vbergelegt/sehr bequem: Item für Geschwulst vnnd für stechen in der Seiten. Das Wasser getruncken/vertreibt schwere forchtsame vnd erschröckhaffte Träum / die von verstopffung deß Miltz / vnnd schwartzem bösem Blut vervrsacht werden / auch die Trawrigkeit vnd Melancholey: die Geelsucht vnd schwartze Geelsucht. Ist auch gut für tröpfflingen harnen. Das Wasser getruncken/vertheylet das gerunnen Blut / von stossen oder fallen vervrsacht. Mit Wasser deß Tags offt gegurgelt / ist gut fürs Blat / Zäpfflin / so es zu lang / Oder so der Halß versehrt vnd wund ist/oder rauhe/vnd mit schmertzen behafftet ist/es hilfft bald. seitenstechen. Gelsucht Geruñen Blut.

Spicant.



Mit hänffin Werck auff den hitzigen Magen oder Leber gelegt/hilfft es wohl.

Auch alle offene Schäden damit gewaschen.

## Spicant/Lonchitis.295. Aspera Fol. Tom. 538

Spicant ist ein Farn Geschlecht / vnnd wird von dem Dioscoride vnter dem Lonchitide beschrieben/vnd ist das Lonchitis aspera. Latine, Lanceolaris Græce, Λογχίτις genannt. Sein Gestalt vergleicht sich mit den Farnkreutern. Es stößt seine Stengeletliche neben einander auß / an welchen die Blätter stehen / zertheilet wie ein Straußfeder/rauhe vnd scharpff/wie die hievorgesetzte Figur außweiset. Namen. Gestalt.

Wächst an dörren vnd rauhen Orten.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Spicant ist ein gut Wundkraut / auff die Wunden gelegt / wehret/daß sie nicht entzündet werden. Wunden

Miltz.

Mit Essig getruncken/verzehret es den Miltzen.

## Monraut/ Lunaria minor. Cap. 296.

Namen.

MOnraut/wird bey den Alchimisten Monkraut/Vulgo Lunaria minor, vnd Lunaria botryitis vmb deß gedrungenen kleinen Samens willen/ Græce, Selenitis. *Ital. Herba caballo.* vnd *Gall. Taure.* genannt. Es wächßt in hohen Wälden/ mit einem eintzigen stengel/vnd einem eintzigen zerkerfften Blat/welches in sieben Kerffen getheilt ist/einjedes anzusehen/wie ein Menschenherß. Am Stengel oben hat es seinen Samen/ wie der Mangolt/ Die Wurtzel ist zasecht/ wird allein im Hewmonat gefunden. Nimbt ab vnd zu mit dem Mon/Daher es dann auch den Namen hat.

Orth.

Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Wunden Mutterfluß stellē

Seine Natur ist kalt vnd trucken. Ist ein besonder Wundkraut. Seine Blätter häfften die Wunden zusamen. Hinderstellen den weissen vnnd rothen Fluß der Mutter. Die Alchimisten treiben viel Spiel hiermit.

## Welsch Monkraut/oder Nagelkraut/ Paronychia. Cap. 297.

Nahmen

Welsch Monkraut.

WElsch Monkarut/ oder Nagelkraut heyst Græcè, Παρωνυχία, Latinè, Paronychia, Lunaria Italica.

Gestalt.

Den Namen Monkraut hat es/ dieweil seine Blätter deß Nachts beym Monschein glentzen.

Nagelkraut/dieweil es das Nagelgeschwer heylet. Es wirdt auch Neuras vñ Phrynion genannt. Es ist ein klein treuschlecht Kräulin/ Wächst in den Felsen/ mit Blättern wie die runde Wolffsmilch/ sind aber etwas grösser/welche bey der Nacht leuchten/vñ sind vñher gekerfft/ bringt ein kleines gelbes Blümlin mit vier Blättern/ die wurtzel ist rauhe. Das Kräutlin hat einen lieblichen Geruch an sich.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut oder sein Safft heylet die Nagelgeschwer/vnd harte Geschwulst der Finger. Ist auch ein Wundkraut.

## Griechisch Monkraut/ Lunaria Græca. Cap. 298.

Nahmen

DIeses lustige Gewächß nennen die Alchimisten Lunariam Græcam, das ist/ Griechisch Monkraut/von der gestalt seines Samens/ oder auch dieweil sie es bey dem Monschein dörren/ vnd also zu jhrer Alchimey gebrauchen. Es ist diß Gewächs wenigen bekandt/vnd seltzam zu finden/Wirdt bey vns zu Franckfurt von dem offgemeldten Herrn Johann Neseno/in seinem Lustgarten gezieglet/auß welchem diese Figur von lebendigem Gewächs ist abconterfeytet worden. Die Wurtzel ist mit vielen langen knollechten Zaseln/als wañ sie abgenagt weren/an Gestalt weiß/der Stengel wächst auff Ehlen hoch/mit vielen Nebenästlin/daran seynd spitze zerkerffte Blätter/ wie am Stechpalmen/ doch ohne Dorn/oder wie am Halßkraut/so hievor beschrieben ist/doch spitziger/bringt/ braune Blümlin/darauß werden runde/breyte/dñe Schötlin/in welchē der Same gemeiniglich 5. Kernlin/an gestalt wie der Monte/ Plinius beschreibt ein Kräutlin lib. 21. cap. 11. nennet es Nyctegreton, Vnnd auch Josephus lib. 7. de bello Iudaica, vnnd nennet es auff seine Spraach Baara. Solches

Ioannes Nesenus.

Kräut

Griechisch Monkraut.

Kräutlin ist ein nidrigs Gewächs/mit spitz dornechten Blättern/einer Fewerfarb/wirdt im Herbst gegraben/vnd 30. Tag bey dem Monschein gedörrt/alsdann scheint es deß Nachts.

Wird auch Nyctilops genannt/dieweil es deß Nachts leuchtet/vnd Chenamychos, dieweil die Gänß/wañ sie diß Kraut ansehen/sich darvor entsetzen. Die Magi vnd Könige haben solches Kraut gebraucht zu jhren Gelübden. Es wöllen etliche/es sey diß Kraut vnser gemeldt Grichisch Monkraut.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Same ist einer treibenden Natur. Zehen Körner in jrnem Wein eingenommen/purgieren den Leib vnten auß.

Die Alchimisten brauchen es mit grosser geheimnuß zu jhrer Goldkunst/auß dem Kupffer Goldt zu machen.

## Allermannsharnisch/Victorialis herba. Cap. 299.

Allermannsharnisch wird diß Kraut genennet/dieweil man von jhm schreibt/es werde der jenige/so es bey sich trägt/nicht wund geschlagen/Latine, Herba victorialis. Seines Geschlechts findt zwey/Das Männlin/Victorialis mas genannt/vnd das Weiblin/Victorialis fœmina. Es wächst das Weiblin gern an feuchten Bergen/mit langen schmalen Lauchblättern/hat einen eintzigen Stengel/daran sind purpurbraune Violen/bringt ein kleines rundes weisses Sämlin/Die Wurtzel ist rund/in der Grösse einer welschen Nuß/nicht mit Fachen/wie ein Zwiebel/sondern vber einander gewickelt/dz man sie gar auffwickeln kan/außwendig gestalt/wie ein Fischgarn.

Nahmen

Geschlecht

Gestalt.

Allermannsharnisch.

Dieses Kräutlin zielet auch insonderheit bey vns Herr Johan Renius/Apotecker/in seinem Lustgarten/darauß auch gemelte Abcontrefeytung genommen worden.

Das Männlin ist dem vorgemeldten fast gleich/allein an Gestalt grösser vnnd höher/Hat ein leibfarbe Blume/Die Wurtzel ist eines Fingers lang/vnd auch Fingers dick/in der Länge auch vber einander gewickelt.

### Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel ist bitter am Geschmack/Warmer vnd truckner Natur.

Die alte Weiber brauchen dieses Kraut zu den Zaubereyen/mit vermelden/wer die Wurtzel bey sich trag/sol vnverwundet bleiben. Sol auch den schwangern Weibern die Gebärung oder Frucht befördern/die Wurtzel angehenckt.

## Pestilentzwurtz/Petasites. Cap. 300.

Pestilentzwurtz oder Petasiten Häublin/heist Vulgo Petasites, vnd Herba Galerita. *Ital. Petasite.* Wird bey etlichen an statt deß rechten Costi gebraucht/vnd Costus Germanicus genannt.

Nahmen

Dieses Kraut kompt mit dem Mertzen herfür/Zum ersten aber wird die Blum gesehen/ohne Kraut vnd Blätter/die ist treuschlecht/mit kleinen weissen leibfarben Blümlin/anzusehen wie ein schöner Traub in der Blüt/Diese grosse Blum hat einen holen Sten-

Gestalt.

Pestilentz wurtz.

Orth.

Gifft.
Grimmen.
Kurtz Athem.
würmin Leib.
Harn.
Frawen zeit bringen.
Fieber.

gel / Spännen hoch / verwelcket / vnnd vergehet ohne Frucht mit dem stengel / alsdann thun sich die grawe / runde äschenfarbe Blätter herfür / ein jedes Blat hat seinen eygenen braunen haarechten vnd holen Stengel / darauff es sitzet / wie ein breyter Hut auff einem Stab / die Wurtzel wird etwan Armsdick / jnnwendig weiß / vnnd lück / eines starcken guten Geruchs / vnnd bittern Geschmacks / Wohin sie gepflantzet wirdt / ist sie schwerlich zu vertilgen / also hefftig fladert vnnd kreucht sie in der Erden / wächst gemeiniglich an feuchten / nassen Gründen / an Wasserfern / auff etlichen Wiesen / durch welche fliessende Bächlin rinnen. Die Wurtzel gibt ein Gummi / wann sie dörr wird.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist warmer Complexion / für alle Gifft im Leib / vnd äusserlich auffzulegen / ein bewehrte hochberühmte Wurtzel vnd Artzney / Nemlich für alles Gifft / Grimmen / vnnd den Schweiß damit zu bewegen. In Wein gesotten / vnd getruncken / dienet sie für den schweren vnd engen Athem / für die breyte Bauchwürm / welche Gestaltet sind / als der Kürbssamen. Item den Harn vnd Frawen blödigkeit zubefördern. Pestilentzwurtzel gedörret vnnd gepüluert / trücknet alle fliessende Wunden.

Ein öl von diesem Teutschen Costo gemacht / vnd damit gesalbet / bekompt wol den jenigen / so das Fieber haben / die sich damit salben / ehe der Frost kompt.

Es wird auch solches öl zu anderer Vnreinigkeit der Haut genommen / deßgleichen zu erkalten Nerven vnd Gliedern.

Hufflattich.

Namen.

Gestalt.

Grind.

## Hufflattich / Tussilago. Cap. 301.

HVfflattich / oder Brandlattich / Rossshuff / Eselshuff / Brandletschen / Græcè Βηχιον. bey den Latinis. Bechion, Tussilago, Vulgo Vngula caballina, Farfarа, Farfarella, vnd Farfarago. *It. Farfara. Gal. Patte à cheual* genannt.

Brandlattich hat Blätter die gleichen sich einem Roßhuff / gegen der Erden sind sie äschenfarb. Im Mertzen trägt es gelbe / gefüllte Blumen / auff wollechten Stengeln / ohne Blätter / vergleichē sich den gelben Mäußohrblumen / Der Same verfleugt / wie Pfaffenblat / vnd verdirbt der Stengel / Hat ein weisse fladerechte Wurtzel.

## Krafft vnd Wirckung.

Brandlattich ist kalt vnnd feucht / zu hitzigen Schäden jnnen vnd äusserlich zu gebrauchen.

Dieses Krauts Safft auff ein gründige Haut gestrichen / heylet die zu hand.

Dieser Safft gemischet mit Essig vnd Rautensafft / jedes gleich viel / vnnd dessen am

Abend

Abends einen Löffel voll getruncken/macht schwitzen/vnnd treibet mit dem Schweiß die Pestilentz herauß. Den andern Tag soll man darauff der Pestilentz Pilulen ein qu. gebrauchen. Vber geschwulst gelegt hat es ein sonderliche krafft/sie zu legen vñ zuvertreibē. schwitzen machen. Pestilentz

Ist fast gut zu den fliessenden Schäden/die Blätter darauff gelegt.

Welchem ein Pestilentz auffspringt/der lege diese Blätter darvber/sie löschen vnd heylen die. Auff Brand vom Fewer/Büchsenpuluer/oder sonst hitzige Apostemen. Schäden/oder Krebs/diese Blätter gelegt/sie helffen/legen den Geschwulst zusampt der Hitz. Brand. Krebs.

Der Safft von dem Kraut ist zu allen obberührten dingen gut.

Vnnd so man diesen Safft mit Taubenkropffsafft vermischt/vnnd die Masen oder Flecken/so von der Sonnen im Angesicht/oder anderstwo entständen/auch andere vnreine Flecken/damit bestrichen/läutert vnd reiniget es dieselbige.

Also gebraucht/macht es ein schön klar Angesicht.

Mit diesen Blättern einen Menschen/so das Fieber hat vmbgürtet/vergehet es jhm. Fieber.

Der Safft mit firnem Wein getruncken/heylet Schlangen vnnd rasender Hundsbiß/vnd löschet das Gifft. Hundsbiß.

Angestrichen/vertreibt es das Jucken vnd Hitz der Frawen Gemächte

Brandlattich ist gut für fliessende Schäden/die Blätter darauff gelegt. Jn gleichem auch den Kindern/so flüssige Häupter haben. fliessende schäden.

Löschet eygentlich alle jnnerliche Hitz der Leber/Magens vnd Fieber/je vier Löffel voll getruncken/vñ aussen vbergeschlagen. Von dieses Krauts gedörrten Blättern ein Rauch gemacht/den in Halß empfangen/ist fürn dörren Husten vnd Engbrüstigkeit. Jn gesotten Honigwasser getruncken/treibet es die todte Geburt. Wer sich gebrandt hat mit Fewer oder Puluer/der lege diese Blätter auff den Schaden/sie ziehen die Hitz herauß. Der Safft mit Erdtrauchsafft gemischt/damit die Flecken/so von der Sonnen gebrandt/vnd auch die Räude damit bestrichen/die Röte vergehet/vnnd wirdt die Haut lauter vnd schön. Welchen ein brand oder Pestilentzblater auffgefahren/der lege diese Blätter darvber/sie löschen alle Hitz/vnnd heylen. Die Blätter auff den Brand vom Fewer/Wasser oder Puluer/oder sonst hitzige Apostemen/Schäden/Krebs vnnd Geschwulst gelegt/heylen dieselbige allesampt. Vom Safft dieses Krauts wird gar ein köstlich Hustlatwerglin in allen wolgerüsten Apotecken bereytet/Loch de farfara genannt/Diß magst du brauchen für den dörren Husten/vnd für alle Fehl vnnd Gebrechen der Brust/so von Hitz vnd Trückne kommen. Hitzlöschung. Husten. Todte geburt. Schöne. Haut. Pestilentz Brandt. Loch de farfara.

## Brandlattichwasser.

Dieses Kraut wirdt im Mayen oder Brachmonats Anfang gebrandt. So man zu diesem Kraut Holderblüt vnnd Nachtschatten/jedes gleich viel/vnd brennet/so gibt es ein solch Wasser/dessen krafft vnd tugent nicht genugsam gerühmpt vnd beschrieben werden kan/löschet allen Brandt/Pestilentzblatern/wild Fewer/Feigwartzen/Haupthitz/Fiber/Hitzblatern/heymliche Schäden/vnd allen Vnrath. Brandlattichwasser ist gut fürn Brandt/mit Tüchern vbergelegt. Jst auch gut für Feigwartzen getruncken/vñ mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser getruncken/heylet alle jnnerliche verserunge deß Leibs/so von Hitz enstanden. Macht schwitzen/vnd ist gut für die Pestilentz/so der Mensch vorhin zu Ader gelassen hat. Vertreibt auch allerley Masen vnd Flecken am Leib/dann es macht ein weisse Haut/dieselbige damit gewäschen. Hitzlöschung. schwitzen machen. Pestilentz

## Angelic/Angelica. Cap. 302.

Angelic/oder heylig Geistwurtz/Brustwurtzel/ist ein besonder köstlich/herrliche Wurtzel/darvmb sie auch also genennet wirdt/Latinè Angelica vnd Imperatoria. *Ital: Angelica Gall. Angelique.* Diese Wurtzel mag am nützlichsten an statt deß rechten Costi gebraucht werden. Namen.

Angelica ist zweyerley/die zame Angelic ist dem Liebstöckel gleich/an Kraut/Stengel/Blumen/Samen vnd Wurtzel/das Kraut ist wie der Bärenklae/jedoch linder vnd grüner/Die Wurtzel lang zaselecht/gibt einen zehen gelben Gummisafft/reucht vnd schmäckt sehr starck. Bekompt im andern oder dritten Jahr oben auff seinem Rohr ein geschlecht

1. Angelica satiua.

2. Angelica syluestris.

schöne Kron / wie Fenchel / mit gelben Blümlin / darnach Samen / wie Liebstöckel oder Bärenklae.

Die wilde Angelic ist der zamen oben gleich / Etliche blühen weiß / viel schwächer am Geruch vnd Geschmack / wächst an tunckeln / feuchten Orten / Etliche nennens Wundkraut / dann es säubert vnd heylet die Wunden.

Ferner wächst noch ein Kraut / diesen etwas gleich / ein Vnkraut der Angelica / blühet weiß auff seiner Kronen / Etliche nennens Hinfuß / fladert in Gärten hin vnd her / Dannenhero es auch die Weiber Witscherlewetsch / zu nennen pflegen.

## Krafft vnd Wirckung.

Gifft. Der Angelic fürnembste Tugend ist / das Gifft außzutreiben / Geblüt zu zertheylen / vnd den Leib zu wärmen. Trucken vnd warm im dritten Grad. Die Wurtzel ist kräfftiger als das Kraut. Solche Krafft hat das gebrandte Wasser auch / allein von der Wurtzeln / vnd nicht vom Kraut gebrandt. So jemands die Pestilentz / schnelle Feber / oder die pestilentz Schweißsucht anstiesse / der nehme Angelicam gepülffert / ein halb quint. mit einem quint Tyriac vermischt / darzu genommen 3. oder 4. Löffel voll deß gebranden Wassers / vnnd alles mit einander eyngetruncken / nidergelegt / zugedeckt / zum wenigsten 3. Stundt darauff gefastet / derselbig fahet an zu schwitzen / vnd wird ohn sorg seyn / sondern (mit Gott) von gedachtem Schmertzen oder Gebrechen erledigt werden. Wer aber keinen Tyriac hat / der nehme deß Pulffers ein völlig quint. mit seinem Wasser / er wird gleicher maß erledigt.

Angelicawurtzel in Essig eyngebeyst / daran gerochen / etwan auch ein wenig eyngetruncken / verwahrt den Menschen in der Zeit / so die Pestilentz regiert.

Krimen. Das Wasser von Angelica oder die gepülfferte Wurtzel / nach Gelegenheit mit Wein eyngetruncken / stillet das Grimmen / so von Kälte herkompt / sonderlich da kein verstopfter Bauch ist. Mit einem Wort zu reden / so ist Angelicawasser / vnd das Pulffer von der Seytengeschwer. Wurtzel / zu allen jnnerlichen Gebrechen nutzlich. Nemlich / für Seytengeschwer / Pleuresis genannt / in der erst eyngeben / solche zusammenlauffung vertheylet die Angelica.

Lungensucht. Ferner dienet diese Artzney zu allen jnnerlichen Brüchen / vnd verschrungen der Lungen / darauß die bösen Husten kommen / stillet das Bauchgrimmen / wehret dem tröpflingen

gen Harnen vnd Harnwind / treibt vnd bewegt die Geburt vnd monatliche Blum / zertheilt alle jnnerliche Geschwulst vnd Bläste. Kaltsieh Harnwind.

Auß Angelicawurtzel mag man Tränck machen zu obgesetzten Gebrechen / in Wein oder Honigwässer gesotten / nach Gelegenheit der Kranckheit.

Der Safft von Angelica in die holen Zän gethan / benimbt die schüß derselbigen. Das Wasser in die Ohren gethan / hat gleiche wirckung. zanwehe. Ohrēwe.

Der Safft vnd Wasser in die Augen genommen / macht dieselbige hell / vnd verzehret die gewachsene Flecken. Angelica mit Bech vermischt / gibt ein Edel Pflaster auff die Wunden von vnsinnigen Hunden gebissen. Augenbresten. Wunden Hunds biß.

Ein nützlich Artzney ist / Wasser / Safft vnd Pulver / zu alten tieffen Wunden / darein getröpfflet / dieselbige reinigt es / vnd macht wider Fleisch wachsen.

Das Wasser auff die krancke lahme Hüfft / vnd andere Podagrische Glieder geschlagen / benimbt die Schmertzen / vnd zertheilt die versamblete zähe Feuchtigkeiten. Podagra

Andere virtutes mag ein jeder auß obgesetzten colligiren vnd finden.

Der Same hat gleiche Wirckung mit der Wurtzeln.

Die wilden Angelica Wurtzeln vnd Samen sind in der Wirckung schwecher / werden allermeist / alte vnd frische Wunden damit zu heylen / erwehlet / in Wein gesotten / vnd äusserlich auffgelegt. Wunden

Welcher Angelicam bey jhm hat / ist frey vor Zauberey / in der Speiß eingenommen. Zauberey

Aber im Tranck ist jhr Krafft die Gifft außzutreiben. Gifft.

Angelica in Wasser gesotten / vnd Morgens nüchtern warm eingetruncken / vertreibt alle Betrückung vnd Apostemen in der Brust. Brustgeschwer.

Der Geruch von Angelica stärckt das Hertz sehr / von wegen seiner grossen Krafft. Hertzstärcken.

Angelica hat grosses vermögen wider Gifft / vnd insonderheit ist sie gut wider die strenge vnd schnelle Pestilentz / vnd behütet den Leib von vergiffterm Lufft / so mans im Mundt trägt. Pestilentz

Angelicawurtzel so groß als ein Erbs deß Morgens nüchtern / mit Rosenwasser oder Apostemenwasser / oder mit firnem Wein gebraucht / bewahret den Menschen vor aller Pestilentz vnd Vergifft / vnd treibt alles Gifft gewaltig durch den Harn / oder Schweiß herauß.

Wer aber vergifft ist / dem sol man diß Pulver machen / wie hernach geschrieben stehet: Nim Angelica drey quintlin / Entzian / weissen Diptam / Wermut / Baldrian / Tormentill / Meisterwurtz / jedes ein quintlin / Bolus armenus gewaschen auch ein quintlin / stoß sie rein / vnd misch es vnter einander / darnach sol man dem Krancken dieses Pulvers ein quintlin in gutem Tyriac eingeben / vnd laß es zuvor in Wein oder Apostemenwasser zertreiben.

Diß Pulver sol man auch einem jeden geben / der vergifft ist / es sey auff welchen weg es wölle / vnd insonderheit den die Pestilentz angestossen hat / dem geb mans bald vnd schnell.

Stöst sie jhn mit Hitz an / so geb mans jhm ein mit einem Löffel voll Essig / Kompt es aber mit Kälte / so geb mans jhm mit einem Löffel voll weissem Wein / vnd leg jhn nider zu schwitzen / laß jn nicht schlaffen / so räumet vnd treibt es das Gifft wunderbarlich herauß.

Angelica ist gut wider den Biß eines rasenden Hundts / auch einer Schlangen / oder sonst eines gifftigen Thiers / Man sol die Wurtzel Angelica mit ein wenig Rauten vnd Honig stossen / auff den Biß legen / jhm darnach von der Brüh / darinn diese Wurtzel gesotten / ein wenig zu trincken geben. Hundsbiß.

Man mag jhm auch deß obgedachten Pulvers in der Kost zu essen geben.

Angelica in halb Wasser vnd halb Wein gesotten / heylet die inwendigen Wunden im Leib / von fallen oder sonst äusserlicher Verletzung geschehen / vnd zertheilet das gelieffert Blut im Leib sonderlich / auch wann mans einnimbt mit Reupontica / vnd rohtem Armenischen Bolus. Wunden

Angelica in Wein vnd Hysop / oder in Hysopwasser gesotten / ist wunderbarlich gut wider alle Gebrechen der Brust / sonderlich kalte Kranckheiten / die auß Feuchtigkeit vnd Flüssen entspringen / als für Husten / stechen in der Brust / vnd kalte Apostemen. Brustwe Husten.

Sod. Zauberey

Angelica nüchtern gessen/stärcket den Magen/die Leber vnd Hertz/vnd verzehrt die böse Vnreinigkeit vnd Feuchtigkeit im Magen. Also genützt/ist sie auch gut für den Sodt. Angelica bey sich getragen/wird wider Zauberey/vnd sonst andere Teuffelsgespenst gerühmbt. Ein Scheib Angelica im Mund getragen/bewahrt den Menschen vor gifftigem Lufft. Angelica genossen/so etwan einer ein Spiñ gessen hette/so schadets jm nichts.

## Liebstöckel/Ligusticum. Cap. 303.

Namen.

Orth.

Gestalt.

LIebstöckel/heist Græce, Λιγυστικὸν. Latine Ligusticum, Levisticum. *Ital. Libistico. Gall. Leueſſe.* vnd *Hiſp. Liuiſtico.* Liebstöckel ist ein wolriechend Badkraut/Wächst gern an Wegen vnd vnter den Tachtreyffen/hat zinneleechte vnd feiste Blätter/einen langen Stengel/der ist jnnen hol/hat kurtze äst/einen breyten Samen/scheiblecht vnd dünn/Blumen vnd Samen sind geelfarb/ein weisse Wurtzel. Im Samen ist die meyste Krafft vnd Tugend.

## Krafft vnd Wirckung.

Vom Samen morgens nüchtern getruncken/purgiert den Menschen oben vnd vnden auß gar hefftig. Denen/so das Gegicht in Füssen haben/ist der Same gar gut/gebraucht mit einẽ Clistir. Liebstöckel vber Nacht in wein gelegt/den getruncken/bringt Frawenzeit. Der Same ist fast starck zu gebrauchen/dann er zerbricht die Geschwer/vnd macht sie auff/darauff gelegt/vnd treibt die Geburt gewaltig auß. Darumb soll die Natur deß Samens mit Fenchelsamen vnd Enißsamẽ/jedes gleich viel/gemiltert/vñ alsdann gebraucht werden/so wircket er ohne Schaden. Außwendig aber am Leib mag man den Samen ohn ein Zusatz gebrauchẽ. Liebstöckelkraut ist fast gut in einẽ Wasserbad/darmit den Leib bestrichen/öffnet die Schweißlöcher/vnd zeucht die böse Schweiß an sich. Jst hitzig vnd trucken im andern Grad. Der Same wäret drey jahr vnversehrt.

Gicht.

Frawenzeit fürdern. geschwer.

Liebstöckel in Wein oder Wasser gesotten/getruncken/benimbt die Verstopffung der Leber vnd Miltz. Gestossen/mit kümmel gemischt/mit Wein gebraucht/machen einen guten Magen/vnd treibt die Wind auß den Därmen. Liebstöckel/Galgan/vnd Zimmetröhren in Wein gesotten/ist gut wider Wehethum deß Magens/Miltzes vnd Gedärms. Oder mache ein Treseney mit Liebstöckelsamen/Zimmetröhren/Reupontica vnd Galgant/mit Hutzucker vermischt/vnd nütze es in Wein/ꝛc. Die Dämpff von diesem Kraut treiben den Harn/Stein/Frawenzeit/vnd erwärmet die jnnerliche Glieder. Das thut auch das Wasser mit diesem Kraut.

Leber. Miltz. Grizen.

Harn.

Die Wurtzel oder Same gestossen/auff gifftiger Thier Biß gelegt/heylet dieselbige.

Die Kindtbetterin sollen diß Kraut/Wurtzel oder Samen/in Speiß vnd Tranck geniesen/vnd damit schweißbaden/das reiniget sie.

Der Same in Wein gelegt/vnd darüber getruncken/ist gut den Weibern/so die Kinder von der Milch abstossen.

Bauchwehe. grimmen Magengeschwulst. Harn. Frawenzeit.

Dieses Krauts Same stillet das Bauchweh/Darmweh/leget die Magengeschwulst/dämet die Feuchtigkeit desselben wol ab/heylet Schlangenbiß/treibt den Harn/vnd der Frawen Blume.

Die Wurtzel gedörrt vnd gepülvert/vergleichet sich dem frembden Pfeffer/ist ein gute Würtz der Speiß/hilfft dem erkalten Magen/macht dämen/verzehrt die vberflüssige Feuchtigkeit. Je ein halb quintlin in Wein getruncken/stillet die jnnerliche Schmertzen/

treibt

treibt Gifft auß / macht harnen / hat die Krafft wie Angelica. Der Same ist hitziger vnd kräfftiger. Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Saltz vnd Essig.

Die Wurtzel sampt dem Samen in Wein gesotten / getruncken / treibt die Geelsucht vnd schwartze Melancholey auß dem Leib. Die Blätter in Wein gesotten / darvon getruncken / bringen den Säugerin die verlorne Milch widerumb. Ein Bad gemacht von Liebstöckel / Roßmarin / Mutterkraut / Chamillē / Steinklee / Mottenkraut / Griechisch Hew / in Wein gesotten / ist gut für die Läme vnd Geelsucht.

Geilsucht

Frawen Milch bringen.

Lähme.

## Liebstöckelwasser.

Die beste Zeit ist / Blätter vnd Stengel vnter einander gehackt / vnd mitten im Meyen gebrandt. Das Wasser Morgens vnd Abends / jedes mal zwey oder drey Lot getruncken / ist gut dem jenigen / der stechen in der Seiten vnd vmb die Brust empfind: Wie gleichfals auch fürn Stein / Grien in Lenden vnd Blasen / vertreibt die Heyserkeit / Geschwer in der Keelen / auch so man damit gurgelt. Das Wasser ist gut fürs Hauptwehe / oder geschwollene Haupt / Tücher darinn genetzt / vnd vber gelegt. Macht ein schön lauter vnd klar Angesicht / dasselbige Morgens vnd Abends damit gewaschen.

Seitenstechen.

Stein.

Heiserkeit.

Hauptwe

Klar Angesicht.

Diß Wasser ist gut / so einer Blattern an Schenckeln hat / vnd dem dieselbige rohtfarb vnd hitzig sind / ein Tuch darinnen genetzt / vnd darüber geschlagen / so löschet es.

Blattern

Heylet auch den Krebs am Mund / offe vnd dick damit gewaschen / vnd jedes mal Pulver von Sawrachwurtzel darein geworffen. Das Wasser heylet die Verfehrungen vnd Wehetagen an der Frawen heimlichen Ort / deß Tags zwey oder drey mal damit gewaschen / auch Tücher darinnen genetzt / vnd darüber gelegt.

Krebs.

Heimliche Schäden

## Meisterwurtz / Ostrutium. Cap. 304.

MEisterwurtz ist auch der fürnembsten Kräuter eins / so zu vielen Gebrechen dienlich / wird Græce, Σμύρνιον, Latine, Smyrnium, Ostrutium, Vulgo Astrentium, vnd *Ital. Maceroni* genannt.

Namen.

Meisterwurtzkraut ist groß vnd zinnelecht / hart vnd dünn / bringt einen langen Stengel / oben ein Kron / wie Dill / Darauff ein grawschwartzer breyter Same / gleich dem Dill / blüet weiß / wie Enniß / oder Coriander / seine Wurtzel theilet sich auff der Erden hin vnd her auß / ist Fingers dick / mehr vmb sich auff der Erden / dañ vnter sich / ist aussen grawschwartz jnnwendig weiß / gibt einen gelben zähen Saft / eines starcken Geruchs / brennt wie Fewer an der Zungen / die Blätter sind in etlich theil zertheilt / vnd rings herumb gekerfft.

Gestalt.

Wächst sonderlich vnnd mehrertheils auff den Bergen.

Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Meisterwurtz ist hitzig vnd trucken im andern Grad / einer hitzigen vnd scharpffen Natur. Die Wurtzel in Wasser gesotten vnd getruncken / treibt die böse vnd vberflüssige Feuchtigkeit herauß / vnd stillet das Lendenwehe. Ist gut dem geschwollenen Magen / mit Wein genützt / vnd wann man Melissen vnd Beyfuß darzu thut / so reiniget es den Frawen jhre Mutter.

Lendenwehe.

Magen.

Wer die Mißfarb hat / der trincke dieses Krauts Safft mit Tausentgüldenwasser vermengt. Meisterwurtz mit Gerstenmeel gesotten / vnd ein Pflaster davon gemacht / erweycht die schwartzen Blattern. Fürs Fieber nimb dieses Krauts ein hand voll oder zwo / thu ein halb maß guten Wein darüber / laß es vber Nacht stehen / darnach seyhe den Wein

geilsucht.

schwartze Blattern.

Fieber.

ab/thue andern darüber/laß jhn stehen wie zuvor/trincke deß Weins allemal einen guten Trunck/vier oder fünff Nacht nach einander/es hilfft.

Hauptfläß. Dieses Saffts getruncken/zeucht viel Feuchtigkeiten auß dem Haupt/vnd reiniget es. Meisterwurtz in Wein gesotten/genützt/vertreibt Lendenwehe/von kaltem Schleim

Husten. entstanden/räumet die Brust/ist fürn langwirigen Husten/von kalter Feuchtigkeit ver-

Harn. vrsacht/die Wurtzel gekäwet. Die Wurtzel gessen/macht wol däwen/was der Magen

Lendenstein. verundäwlichs in jm hat/treibt den Harn/Lendenstein vnd Frawenzeit/bringt Schweiß/

Frawenzeit. vertreibt die Wassersucht/vnd hilfft dem kalten Mann gar gewiß wider auff den Gaul.

Wassersucht. Diese Wurtzel wirdt dieser zeit alle Krafft vnd Tugend der Angeliewurtzel zugeeygnet/Daselbst magstu weiter suchen. Alle diese Tugenden hat auch das Wasser/darvon

Ehelich Werck. gebrandt/vnd ist anmütiger zu gebrauchen.

## Bibinell/Pimpinella, Cap. 305.

Nämen. BIbinell oder Bibernell/der Teutschen Tyriacwurtzel eine/heist bey den Græcis, Δαῦκος. Vulgo Pimpinella, Pampinella, Pampinula, Bipennula, Bibinella, Pastinaca Gallica. *Ital. & Gall. Pimpinelle.* Jst ein species Dauci apud Dioscoridem.

geschlecht Dieser Bibinellen haben wir drey Geschlecht/Die erste ist die rechte gemeine Bibinell/mit dem jetzigen Namen genannt/gleicht an der Gestalt dem hohen Steinbrech/hat weisse Dolden/vnd lange weisse scharpffe schmeckende Wurtzeln.

Die ander ist/so man nennet rauhe Bibinell/vnd wilde Mören/jhres Geschmacks halben/bey dem Dios. Κάυκαλις. Jn den Officinis Pimpinella hirsuta, Daucus sylvestris. *Ital. Pitrosillo seluatico.* Bringt ein schwartze Wurtzel/jnnwendig weiß/gibt gelben Safft/hat einen rauhen Stengel/Blätter gleich dem Eppichkraut/zu rings vmbzerkerfft. Blühet mit einer weissen Kronen/eines lieblichen Geruchs.

Die dritte nennet man Welsch Bibinell/Hergotsbärtlin/vnd Blutströpfflin/Latine, Sanguisorba, Vulgo Pimpinella Italica. Hat blawlechte Blätter/linder/dann

Bibi-

Bibinell.

Bibinell / der Stengel ist glatt / dünn / braunfarb / ein wenig wollecht / trägt Blumen / das seynd runde Knöpfflin / voller Löcher / wie Honigroß / Kesselbraun / wie Rötelstein / Der Geruch vnnd Geschmack ist wie der grünen Eycheln.

Sie Wachsen auff vngebauten Feldern vnd Hügeln / vnd werden auch etwann in den Gärten gepflantzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Bibinel ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Ist beyde am Geschmack vnnd Wirckung nützlich vnd gesunder / dann kein Pfefferwurtz. Ist sonderlich gut für Gifft / vnd benimbt alle Vnreinigkeit außwendig deß Leibs. Gifft.

Die Wurtzel in Wein gesotten / den getruncken / treibt das vergifftig pestilentzisch Geblüt vom Hertzen ab / vnd stillet auch das Hauptwehe. Hauptwe

So ein Mensch biß in die Hirnschal verwundt ist / der tröpffe Bibinellensafft darein / es heylet bald ohne schaden. Ferner auch die Geschwer vnnd andere Wunden. Zu einem Exempel: Nimb einen Hanen / vnd stich jhm sein Hirnschal oben auff / doch nicht durch / nimb darnach deß Saffts von Bibinellenkraut / vnd tropffe es darein ein mal oder zwey / so heylet sie wider vmb zu. Wunden

Bibinell mit Senffsamen vnd Essig / gemischt / macht schweitzen / vnd zeucht Gifft vnd böse Feuchtigkeit herauß. schweitzen machen / Lendensucht.

Bibinell mit Wein gesotten vnd getruncken / vertreibt die Lendensucht. Ist auch sonderlich gut für den bösen Husten / vnd räumet vmb die Brust. Husten. Stein. Kaltseych.

Diß Kraut in Wein gesotten / bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Ist auch gut wider den Kaltseych.

Also genützt / ists gut fürs Grimmen. Hilfft auch fast wohl wider die verstopffungen deß Miltz vnd der Leber. Grimmen. Miltz. Stein.

Bibinel ist gut für den Stein / macht harnen / leget die Harnwinde / reiniget die Brust / vnd treibt die Pestilentzische Gifft vom Hertzen auß. Harnen in de. Fieber.

Der Safft darauß getruckt / vnd getruncken / ehe dann das Fieber kompt / vertreibt alle Fieber.

Man mag solche Wurtzel wie grünen Jngber / mit Honig oder Zucker / einmachen / ist zu obgenannten Sachen gut zu gebrauchen.

## Bibinellenwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist / die klein mit der scharpffen Wurtzeln / Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz vnter einander gehackt / gestossen vnd im ende deß Mayen gebrandt.

Bibinellwasser Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken / ist gut für den Stein / für das Grien in Lenden oder Blasen / vnnd reiniget die Nieren im Rücken vnd Lenden. Stein.

Das Wasser ist auch bewehrt für die Pestilentz / je in sechs Tagen einmal getruncken / das bewahret vor der Kranckheit. Pestilentz

Das Wasser getruncken / dienet zu der erkälteten Mutter / vñ bringt den Frawen jhre zeit. Frawen zeit bringen

Mit ein wenig gepülverten Bibergeyl / getruncken / vertreibt es das Gicht in Gliedern. Gicht.

Welcher Mensch solches Wassers vier Loth nüchtern trinckt / den kompt denselbigen Tag kein vnnatürliche Kranckheit an.

Es benimbt alle beschwerung vom Hertzen / vertreibt die böse Feuchtigkeiten / vnnd macht harnen. Harnen.

Getruncken / ist es gut für Gifft.

Außwendig damit gewäschen / machts ein hüpsche schöne lautere Haut / als im Angesicht / vnd an den Händen.

Mit

Schön angesicht Mit diesem Wasser etliche Tag das Angesicht gewaschen/ macht es dasselbige lauter vnd klar/ vnd vergehen die Flecken darvon.

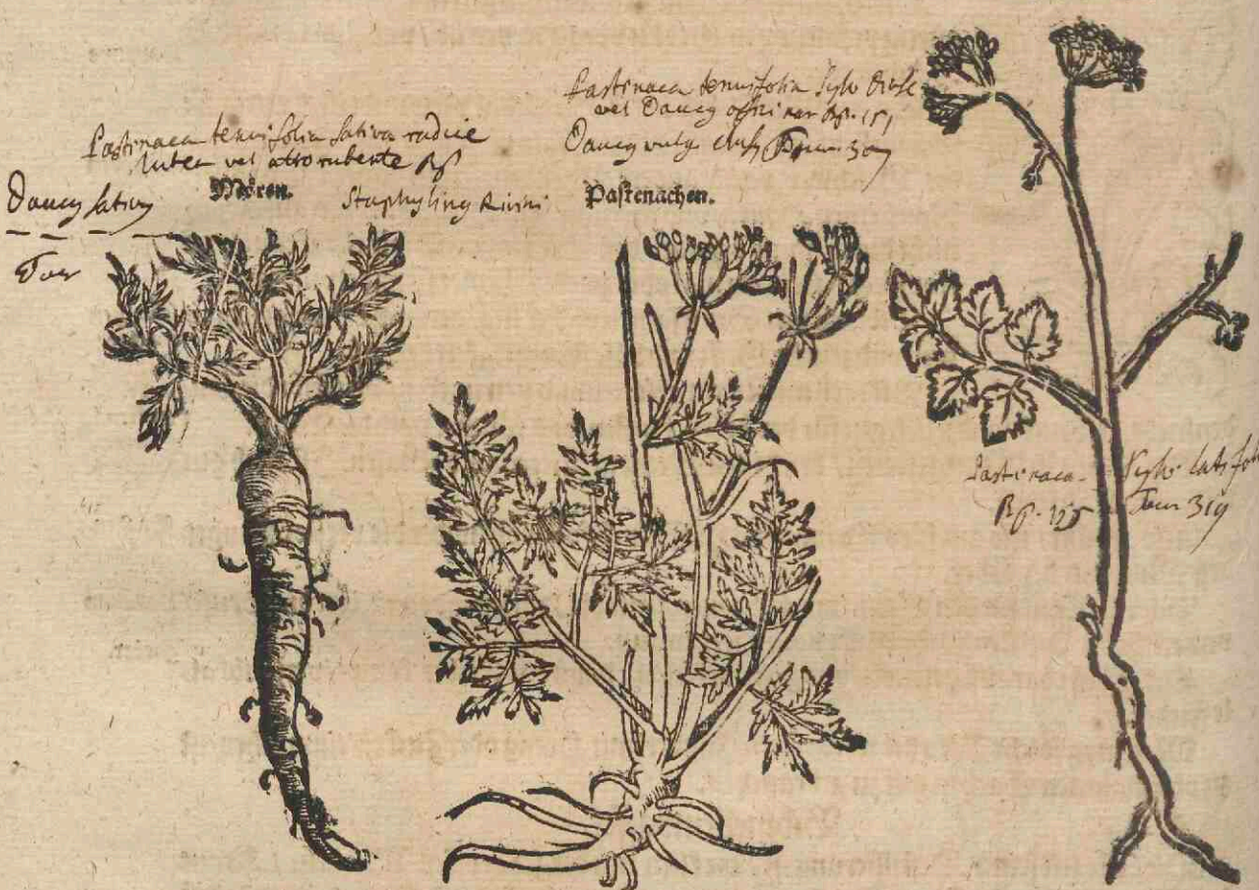
Die rauhe Bibinell ist warm vnd trucken/ wirdt rohe oder gekocht genossen. Treibt auch den Harn.

Die Welsch Bibinell ist truckner Qualitet. Stillet die Blutruhr/ Bauchfluß/ vnd Frawenzeit.

Blutstillung. So mans in der Hand hält/ stillet es das Blut. Wann sie noch jung ist/ braucht man sie zum Salat.

## Pastenachen/ Mören/ Pastinaca sativa, & sylvestris. Cap. 306.

Wild Pastenachen.



Mören. Pastenachen.

Namen. Pastenachen/ Pasteney/ vnd Mören/ heissen Græce, Σταφυλῖνος, Staphilinos, Pastinaca. *Ital. Pastinaqua. Gall. Premiere. Hisp. Pastenades.*

geschlecht Seines Geschlechts sind fürnemlich zwey/ Nemlich zame vnd wilde. Der zamen sind widerumb dreyerley/ etliche roht/ etliche gelb/ vnd etliche weiß.

Orth. Die wilde Pastenay oder wilde Mören werden auch Vögelsnester/ Vulgo Pastinaca sylvestris, vnd Pastinaca erratica genannt. Blühen gelb/ haben Dolden/ wie die Dill/ der Same ist gantz rauhe/ wie Filtzläuß gestalt.

Die Zame werden hin vnd wider in den Gärten vnd auff den Aeckern gesähet: Die Wilde aber wachsen auff den Feldern vnd lustigen Hügeln von sich selbst.

### Krafft vnd Wirckung.

Pastenachen sind hitzig im andern Grad/ vnd feucht im anfang deß dritten Grads.

Die wilde Mören sind bitter/ hitzig vnd trucken im dritten Grad.

Diese haben grosse Tugent in jhnen/ vnd sind gleich einer Natur.

Sie machen gut Geblüt/ vnd bringen lustige Begierd.

Die Wurtzel grün gesotten/ vnd mit Butter geschweist/ sind fast vndäwlich/ aber dörr taugen sie gar nichts.

Wilde

Wilde Mören in Wein gesotten/vnd Feigen/so viel man wil / darunter gemischt / benehmen den trucknen Husten/ vnd sind der Blasen / Leber vnd Nieren gut. Aber getrunckten/dienen sie zum Keichen. Husten Keichen.

Dieses Krauts drey Hand voll in Wein gesotten / Oel darunter gemischt / vnd gelegt auff den Bauch/benimbt die Harnwinde/vnd wärmet den Magen.

Für das verstopffte Miltz vnd Leber mach einen Syrup / von der Wurtzel vnd Samen / mische Fenchelsafft darunter / vnd brauchs Abends vnd Morgens / es hilfft ohne zweyffel. Harnwinde. Leber. Miltz. grimmen

Mören mit Bappeln vnd Bingelkraut in Wein vnd Wasser gesotten / vnd auff den Nabel geschlagen/ist gut wider Darmgicht.

## Sesel / Seseli. Cap. 307.

1. Seseli Massiliense.

2. Seseli Æthiopicum.

SEsel / wird bey den Græcis vnd Latinis Seseli genannt / vnd von dem Dioscoride in vier Geschlecht vnterscheyden / Das erste nennet er Seseli Massilienſe, diß ist allein im Brauch in den Apotecken / vnd wirdt Seseli vnd Siler montanum, Item Welsch Steinbrech / Vulgo Siler montanum, vnd auch Saxifraga major genannt/ Wächst in Wälden/bekompt Blätter wie der Kümmel/ein Kron wie Dillkraut/ der Same ist lang vnd eckecht / scharpff wie Jngber / die Wurtzel groß / eines lieblichen Geruchs/vnd scharpffen Geschmacks. Nahmen geschlecht 1.

Das ander Seseli wächst in Æthiopia, genannt Seseli Æthiopicum, mit Dolden vnd Samen dem ersten gleich / die Blätter aber sind breyt / beynahe wie Basilienblätter formiert. 2.

Das dritte nennet er Seseli Peloponnesiacum, bekompt einen eintzigen stengel / darauff ein Dolde vnd Samen wie an den andern / die Blätter sind zärter / dann am ersten/ fast wie am Fenchel. 3.

Das vierdte ist das Seseli Creticum, so bey dem Dioscoride auch Tordylium genennet wirdt/Darvon im folgenden Capitel. 4.

### Krafft vnd Wirckung.

Sesel ist warmer vnd truckner Natur.

Der Same vnd Wurtzel Seseli dienen zu allen innerlichen Gliedern / als Magen / Lungen / Leber vnd Mutter.

Der Samen mit Wein getruncken / befürdert die Däwung / stillet das Grimmen / zertheilt die kalten zähen Phlegmata / vertreibt den alten Husten / öffnet die verstopffte Leber / ist gut für Engbrüstigkeit / kurtzen Athem vnd Harnwinde / von Kälte vervrsacht.

Die Wurtzel oder Same in Wein gesotten / vnd eingeben / erweckt die erstickten Weiber von der auffgelauffenen Beermutter.

Dieses Kraut tragendem Viehe eingegeben / so macht es dasselbige desto leichter gebären.

Wer deß zerstossenen Samens mit Pfeffer vnd Wein eintrinckt / dem schadet kein Frost auff Reysen vnd Strassen.

grimmen Husten.

Harnwind.

Beermutter.

Rahmen

Seseli Creticum, Tordylium. Beerwurtz.

## Beerwurtz / Seseli Creticum. Hirtzwurtz / Elaphoboscum. Cap. 308.

BEerwurtz ist bey dem Dioscoride Seseli Creticum genannt / vnd Tordylium, alias Gordylium. Græce Σέσελι κρητικὸν ἢ Τόρδυλον.

Beerwurtz wird sie genannt von deß rauhen Haars wegen / oder dieweil sie den Weibern zu der Beermutter dienlich / Ist in allweg dem Fenchel fast gleich / hat

Schwartz Hirtzwurtz.

in der Höhe weisse Blümlin wie Dill / der Same wie Peterlinsamen / die Wurtzel ist oben auß haarecht / herb am Geschmack.

geschlecht Vber dieses finden sich noch zwey Geschlecht der Beerwurtz / Ein weisse / Hirtzwurtz genant / schwärtzer / dicker / mit grobem langen Haar vber sich gegen dem Stengel bedeckt / jnnwen-

Weiß Hirtzwurtz.

jnnwendig weiß / hitziger vnd stärcker / dann diese / am Geruch vnd Geschmack. Dieses Kraut ist wie gemein Peterlin.

Die ander schwartze Hirtzwurtz / oder Feldrosßkümmel / wächst an Wiesen / der Beerwurtz an Gestalt / Geruch vnnd Geschmack etwas gleich.

Diese zwo Hirtzzungen seynd das ἡλαφόβοσκον Dioscoridis, Latine Pabulum cerui, vnd Ocellus cerui. Item Gratia Dei, vnd Coparia.

## Krafft vnd Wirckung.

Beerwurtz vnd Hirtzwurtz haben gar nahe alle Tugenden wie Angelic. Seynd hitzig vnd trucken.

Der Same vnd Würtzel in Wein gesotten / vnd getruncken / Gifft. sindt bewehret für alles Gifft deß Schirlings / Bilsen / Opii, vnd anderer.

Dieser Tranck / der Same oder die Würtzel / gepülvert / eyngenommen / stillet das Bauchwehe / Beermutter vnnd Grimmen / führet den kalten Schleim der Lungen vnd Därme auß / öffnet die Leber vnd Miltz / erwärmet den Magen vnd Mutter. Bauchweh. Grimmen. Leber. Miltz. Magen. Mutter.

Beerwurtz / Feigen vnd Fenchel in Wein gesotten / ist bewert fürn kalten langwierigen Husten / Keichen / Darmgicht / vnd treibet alle wasserfüchtige Feuchtigkeiten auß. Husten. Wässersucht.

Diese Wurtzel vnd Same ist gut zu brauchen für den Schleim vnd Lendenstein / sonderlich den kalten Weibern für den weissen Fluß. Stein. Weißfluß.

Der Same in einem Säcklin warm auffs Haupt vnd Nacken geleng / verzehret vnd stillet die kalte Flüß. Hauptfluß.

Kraut vnnd Würtzel zerknitscht / warm vbergelegt / zertheilet alle Beulen vnnd Geschwulst hinder den Ohren / vnd wo sie sich sonsten erheben. Geschwulst.

Carui.

Cuminum. Kümmel.

## Kümmel / Cuminum. Wißkümmel / Carui. Cap. 309.

DEr gemeine / wolbekandte Kümmel oder Kümmich / so auch wirdt Römisch Kümmel / Gartenkümmel / vnnd Krankümmel / genennet / heist Græcè Κύμινον. Latine Cyminum. Cuminum. *Ital. Cimino. Gall. Cumin. Hisp. Caminos.* Namen.

Wächst mit einem eintzigen Stengel hoch auff / daran Nebenästlin sind / mit zarten Fenchelblättern / hat ein Dolden / wie der Dill / daran der Same wie am Fenchel / doch kleiner. Gestalt.

Dieses Kümels ist noch ein wild Geschlecht / so man Roßkümmel vnnd wilden schwartzen Coriander neñet / Droben vntern schwartzen Coriander oder Nigella beschrieben. Wilde.

Der Wiesenkümmel oder Mat-

tenkümmel / Item / Wegkümmel / heist Carum, Ca-rium, vnnd Careum, in den Officinis, Carui, Caroum, vnd Careosemen. Græcè, Κάρον. *Ital. Carui, Gall. Carottes. Hisp. Alcaraueas.* Wächst in dörren Wiesen in der Höhe / in starckem Erdrich / hat ein glatte Wurtzel / wie Paßenachen / Holtzecht / das Kraut ist dengelben oder rothen Rüben gleich / sonderlich wo er feysten Grund erlanget / Die Stengel sind rund / hol / knöpfecht / mit Gewerben / wachst je zweyer Ehlen hoch oder höher / Trägt oben weisse Kronen / wie der Kerbel im Mayen / sähet sich selber Jährlich / Ist ein fast gebräuchlicher Same in der Küchen vnd Apotecken.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Kümmel / den wir in Teutschlanden gemeiniglich brauchen / ist hitzig vnd trucken im dritten Grad. Dieser Samen wehret fünff Jahr vnversehrt an seiner Natur.

Magen. Kümmel in der Kost gessen / vnd davon getruncken / stärckt die däwung im Magen.

grimmen Roter Augen. In Wein gesotten / vnd Siebengezeit vnd Fœnum græcum, darunder gemischt / benimbt den schmertzen der Därm / vnd bringt Winde. Kümmel mit einem Eyesweiß zerstossen / vnd auff die rothen Augen gelegt / benimbt die Röthe.

Husten. Mit Wein gesotten / darunder truckene Feygen gemischt / vnnd getruncken / benimbt den alten bösen Husten. Im Mund gehalten / gekäwet / vnnd den Athem vnder die Augen geblasen / macht dieselbige klar.

Geruñen Blut. Wer gerunnen Blut im Leib hat / von schlagen oder fallen / oder wie das were / der nehme Kümmel gepülüert / misch beym Fewer mit Wachs / vnd legs darauff / es zertheylets.

Schnupffen. Wer Küñel viel braucht / der bekompt ein böse Farb. Wer den Schnupffen von Kälte bekommen / der nemme gepülüert Kümmel / vnnd Lorbeern / gleich viel / thu es in ein Säcklin / vnd legs auff sein Haupt / es hilfft.

kaltseych. Siede Kümmel in Wein / legs also warm auff den Nabel / es benimbt den Kaltseych vñ andere gebrechen der Blasen. Kümmel bringt Wind / vnd verzehret die böse Feuchtigkeiten im Menschen. Mit wasser gesotten / das Angesicht damit gewäschen / macht er dasselbige lauter vnd klarer. Aber es soll selten geschehen / vnd nicht zu viel. Gestossen vnnd mit Essig gesotten / daran gerochen / nimbt das bluten der Nasen mit Essig vnd Wasser. Gemischt / getruncken / stillet er Keichen.

Nasenbluten. Keichen. Blutharnen.

Kümmel genützt stillet das Blutharnen / heylet den zerschwollenen Bauch. Treibt die Winde auß den Därmen / Würm im Bauch vnd stärcket den Magen.

Wißkümmel bekompt dem Hertzen wol / vnd nimbt den Dampff / so auß den Magen vber sich ins Haupt steigt / Ist gut in Brodt gebachen / vnd in Käß gethan. Ist auch lieblich vnd gesund / in aller Kost genossen. Der Same soll in der Artzney gebraucht werden.

Rot Rur Von diesem Samen getruncken / ist gut denen / so den rothen Fluß haben / er stopffet denselbigen sehr geschwindt.

Von diesem Samen gessen / stärcket den Magen / vnd macht wol däwen.

Wer ein blöd Haupt hat / der siede Wißkümmel in einem Säcklin / legs auffs Haupt / er geniest.

Die Wurtzel von diesem Kraut in der Kost / wie geele Rüben / zübereyt / ist sehr gesund den Magen zu erwärmen / vnd beweget den Harn. Wer aber Ventositates, oder Grimmen im Leib hat / der lege warmen Kümmel in einem Säcklin auff den Bauch.

Harnen. grimmen

## Amey / Ammi. Cap. 310.

Nahmen. AMey wird Græcè ἄμμι. Latinè Ammi, Vulgo Ameos. Item Cuminem Alexandrinum, Cuminum Æthiopicum, Cuminum regium, genannt.

Gestalt. Amey hat Blätter wie Wasserliebstöckel / runde hole stengel wie Zweig / schöne weisse Kronen / wie Enniß vnnd Coriander / mit einem kleinen weißfarben Sämlin / eines hitzigen geschmacks / ist ein Sommergewächs. Man muß es alle Jahr von newem zielen / wird etwan Manns hoch / die Wurtzel schlecht holtzecht.

## Krafft vnd Wirckung.

Amey ist hitzig vnnd trucken / Wirdt den Harn zu vertreiben / zu etzen / zu verzehren / auch zu kalten Gebrechen gebraucht.

Deß

Amey.

Deß Sämlins gebraucht / gestossen / ein halb quintlin mit warmem Weiᵉ eingenommen / ist gut fürs Bauchgrimmen vñ Beermutter / wehret dem eingenommenen Gifft / treibt den Harn vnd Frawenzeit / Auch der Rauch vnten zu sich gelassen. Das gedörrt Kraut vnd Stengel gibt gute Foment vnd Räuch für den Stein vnd Lendenwehe.

## Fenchel / Fœniculum. Cap. xii.

Fenchel / heyst Græcè Μάραθρον Latinè, Marathrum, Fœniculum. *Ital. Finochio. Gal. Fenouil. Hisp. Funcho.* Fenchel vergleicht sich dem Dillen / blüet gelb / ernewert sich Jährlich selber. Ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Den Samen / Kraut / Rinde / vnnd Wurtzel / braucht man in der Artzney. Diesen Samen samle im angehenden Monat deß Herbsts / dann also mag man jhn zwey Jar behalten. Fahmen Gestalt.

Der wilde Fenchel wirdt Bergfenchel / Roßfenchel / Waldfenchel / Græcè ἱππομάραθρον Vulgò Fœniculum erraticum, vnnd Fœniculum sylueſtre, genannt.

Fenchel.

Deß Berg- oder Waldfenchel ist zweyerley / aller ding / wie der Fenchel Gestalt / Wächst nur in rauhen hohen Gebirgen.

Der stärckest am geruch hat gar weisse Kronen / wie Schirling / Samen wie Eniß / Die Wurtzel ist Schärpffer dann Jngber / räucht wohl.

Deß andern gekrönte Blumen vergleichen sich dem Wiesenkümmel / sein Same schmäcket wie Beerwurtz / ist auch also lang.

### Krafft vnd Wirckung.

Siede Fenchel mit dem Kraut / vnd so du das Kraut nicht haben kanst / so nimb den Samen / vnnd siede jhn mit Brunnenwasser / trinck alle Tag auff ein Glaß voll / so vergehet dir die vnnatürliche Hitz / vnd bekompst ein gut Gesicht. gut Gesicht.

Wilt du die rothen Flecken im Angesicht vertreiben / welche sehen wie ein halber Aussatz / so nimb Fenchel / stoß den klein / nimb dann alt Reinberger Schmeer / vnd stoß es noch ein wenig vnter einander vnnd schmire dem Angesicht sanfft damit / es vergehet. Rot ausg. sicht.

Den Frauwen so Kinder säugen / ist gar gut / daß sie Fenchel essen / dann er vermehret die Milch. Frawenmilch.

Fenchel gessen / macht wol harnen / vnd reiniget den Frawen jhre Sucht. Fenchel ist fast gut dem verstopfften harten Miltz vnd Leber / vnd auch denen / die mit noth harnen. Harnen. Miltz.

Fenchelsafft mit warmer Milch gemischt / das den säugenden Kindern zu trincken geben / ist jhnen gut zu dem schweren Athem vnnd keichen. Wie gleichsfalls auch gut zum Stein. Vnd were es sach / daß die jetzgemeldte Kranckheit von Hitz käme / so soll man die Rinde vnd Wurtzel von Fenchel in Wein sieden / vnd den Morgens vnd Abends / so man schlaffen gehen wil gebrauchen. Keichen. Stein.

Magen. Fenchel gessen/stärcket den Magen/vnd macht wol dawen. Deßgleichen thut auch das Pulver von Fenchelsamen. Nim Fenchelwurtzel/vnd sied sie recht wol dz sie weych werde/ leg sie dann also law Milchwarm vber die Brüst/wañ sie schweren/sie werden gesund ohn schaden. Fenchelwurtzelsafft in ein zinnen Geschirr gethan/vnd darinn lassen 15. Tag an der Sonnen stehen/darnach mag mans zu den Augen brauchen/ist ein gewisse Kunst. In diesen Safft ein wenig Aloepaticum gethan/vnd an der Sonnen 15. Tag stehen lassen in einem zinnen Geschirr/vnd wie ein Collyrium vber die Augen gelegt. Die Wurtzel mit Honig gekocht/vnd gessen/macht den Menschen gesundt/so von einem tobenden Hundt gebissen ist.

Brustgeschwer. Augenbresten.

Hundsbiß.

Fenchelsamen in Wein gesotten/vnd getruncken/heylet die Schlangenbiß.

Fenchelkrautsafft an der Sonnen gedörret/ist gut für alle Gebrechen der Augen.

Von diesem Samen genützt/wann er noch grün ist/dienet wol zu allen Schäden der Augen/so die Gelsucht haben. Der Wurtzel Safft ist auch gut zu den Augen.

Gelsucht. Ohren-Würm

Man schreibt auch daß die Schlangen jhr Gesicht mit Fenchel klar machen.

Fenchelkrautsafft mit Honig gemischt/vnd warm in die Ohren gelassen/tödtet derselbigen Würm. Die Wurtzel mit Gerstenmeel vnd Wein gekocht/den getruncken/hilfft den Wassersüchtigen. Fenchel in Wein oder Wasser gesotten/vertreibt den Stein in der Blasen/vnd bringt den Frawen jhre monatliche Zeit. Für ein versehrte Scham/side Fenchelwurtzel in Wein/vnd bähe dich damit/es hilfft.

Wassersucht. Heimliche gebrechen.

Vnter allen Blumen ist den Bynen keine so angenehm/als die Blumen von Fenchel.

Wunden

Fenchel in Essig gesotten/vnd auff die Wunden gelegt/heylet dieselbige. Wiltu dz die Byne gern in dem Stock bleiben/so stoß Fenchelkraut/vnd bestreich die Bynstöck damit.

Wann man den Mittelstengel nimbt/dieweil er noch blühet/vnd zum Fewer setzt/so schwitzet er ein Gummi/dasselbig ist gut zum Gesicht/darein gethan.

Der Bergfenchel ist hitziger Natur/vergleicht sich mit der Natur der Liebstöckel vnd Angelica.

Die Wurtzel oder Samen in Wein gesotten/mit Honig gestossen/fliessende Schäden vnd Wunden damit gepflastert/dörret vnd heylet dieselbige. Oder der Wein getruncken/vnd gifftiger Thier Biß damit gewaschen/ist gut für Gifft.

## Fenchelwasser.

Die beste Zeit dieses Kraut zu destillieren/ist im Ende deß Meyen/Aber die Wurtzel im Ende der Hundstage.

Fenchelwasser nüchtern vnd Abends getruncken/jedes mal auff 3. Loth/reiniget das Hertz/stärckt das Hirn/vnd auch das Haupt damit bestrichen. Macht weit vmb die Brust/vertreibt den Husten/vnd macht dem Menschen ein gute Stim. Also offt getruncken/reinigets die Lung/vnd ist gut fürs Geschwer der Lungen/reiniget den Magen/vnd lindert die Hitze deß Magens. Item es ist auch gut der Leber/öffnet die Nieren vnd Blasen/reiniget sie/vnd treibt den Stein darauß.

Husten Lungensucht. Harnen Stein. bauchwe. Wassersucht. Gelsucht

Fenchelwasser etwan offt getruncken/stillet das Bauchwehe/vnd vertreibt die Wassersucht. Mit Wein getruncken/vertreibt die Geelsucht/vnd öffnet die verstopffung deß Miltzes. Das Wasser getruncken/ist für alle Kranckheiten deß Haupts.

Das Wasser von Frawen vnd Ammen getruncken/bringt jhnen jhre Zeit/vnd macht jhnen die Milch kommen. Das Wasser getruncken/macht die grobe Materien im Magen vnd vmb die Brust subtil/treibt sie herauß/vnd vertreibt den Vnwillen vnd Speyen/ob sich ein Mensch erbrechen wolt. Es ist gut für die schlaffend Sucht.

Augenbresten.

Fenchelwasser macht heyter vnd klare Augen/vnd was jhnen gebrist/es sey von Hitz oder Kälte/in die Augen gethan/vnd die Schlaffadern damit bestrichen/zeucht die Hitz vnd Kälte herauß. In die Augen gethan Abends vnd Morgens/schärpffet das Gesicht/vertreibt das schweren vnd röte der Augen. In die Ohren gethan/tödtet derselbigē würm.

Ohren-Würm.

Mit diesem Wasser das Angesicht gewaschen/Abends vnd Morgens/macht es sehr schön. Item von denen getruncken/so sich besorgen starblind zu werden/Morgens/Mittags vnd Abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/vnd deß Pulvers von Augentrost damit genossen/hilfft wunderbarlich/vnd bringt das verlohrne Gesicht widerumb.

Dill

## Dill / Anethum. Cap. 312.

DIll / wirdt von den Græcis, ἄνηθον. Latine vnd Vulgo Anethum. *Ital. Anetho. Gall. Anet. Hisp. Eneldo.* genannt. Namen.

Dill ist sattgrün / gleich dem Fenchel im Gewächs / doch im Stengel nicht also hoch / Hat auch oben ein senffarbe Kron / Blühet gelb / sein wurtzel ist weiß. Wird mehrertheils in den Gärten geziehlet: Wächst gern vnter dem Kochkraut / vnd auch etwan auff dem Feld von sich selbst. Gestalt. Orth.

### Krafft vnd Wirckung.

Sein Natur ist warm im letzten deß dritten Grads / vnd trucken im anfang deß andern Grads.

Dill genossen / macht wol schlaffen / vnd sonderlich das Oel darvon an das Haupt gestrichen. Schläfen machen.

Der Safft von Dill oder Dilöl / ist gut wider den wethumb der Ohren / warm darein gelassen. Dill ist schädlich den Augen / stettiglich genützt. Der Same von Dill / vnnd das Kraut genützt von Weibern die Kinder säugen / bringt jhnen viel Milch / vnd sonderlich mit Linsenbrühe genossen. Dill gesotten vnd getruncken / vertreibt deß Bauchs Vngemach / reitzet aber zu Vnwillen vnd obenauß brechen. Der Same von Dill heylet die Geschwer vnd Fluß am Afftern / darvon die Feigblattern entstehen / deß Pulvers vom Samen darein gestrewet. Esch von Dill ist gut allen Gebrechen deß Afftern / vnd wehethumb deß Manns Gliedt. Dill gesotten vnd getruncken / ist fast gut denen / so tröpfflingen harnen. Ohrenwehe. Frawen Milch bringen. Afftern geschwer. Kalt geich. Frawenzeit bringen.

Dill mit Zucker gesotten / vnd mit Oel vnd Wein vermischt / ist fast gut der Mutter / vnd hilfft der andern Geburt herauß / bringt auch den Frawen jre Kranckheit / dessen 2. qu. getruncken. Dill gesotten vñ getruncken / ist fast gut denen so erkaltet sind vmb die Brust.

Dill vnd Nesselsamen / jedes gleich viel / gepülvert / mit Mägdhonig zu einem Pflaster gemacht / vnd gelegt auff die Feigblattern / heylet die zu hand. Feigwärtzen.

Dillsamen mit Mastix vermischt / ist gut fürs Kluren / das von einem vollen Magen kompt. Die Würtzel gestossen / vnd auff die Augen gelegt / benimbt die Hitz darauß. Kluren.

Dill gesotten / vnd mit Mastix vermischt / benimbt das Brechen.

Dill gessen / stärckt das Hirn vnd den Magen. Dilöl ist gut fürn wehethumb der Adern / als Gicht / mit der Salben Dialthea vermischt. Dilöl mit Magsamenöl vermenget / macht schlaffen / die Stirn damit geschmiert. Dillsamen offtmals genützt / verzehrt deß Manns Samen. Dillsamen in Wasser gesotten / die Frawen darein gesetzt / oder einen Dampff darvon gemacht / ist für wehethumb der Mutter. Gicht. Schlafen machen.

Dillsamen mit der Blüht in Wein oder Wasser gesotten / vnnd darüber getruncken / bringt den Weibern die versihene Milch widerumb. Milch.

### Dillwasser.

Der Dill wird mit aller Substantz im Ende deß Meyen gebrannt. Das Wasser getruncken vnd die Schläff damit bestrichen / macht ruhig schlaffen / gibt den Frawen viel Milch / vertreibt die Winde auß dem Leib / vnd hilfft wol däwen. Tücher in dem Wasser genetzt / vber Geschwulst vnd Geschwer gelegt / vertreibt vnd heylet dieselbige. Getruncken vertreibt es die Vnkeuschheit. Schlafen machen. Geschwulst

## Enißⁿ / Anisum. Cap. 313.

ANiß oder Eniß / heist bey den Græcis, ἄνισον, bey den Latinis, Anisum, Cyminum dulce, Fœniculum Romanum; Vulgo Anisum vnd Anicetum. *Ital. Anisi. Gall. Anis. Hisp. Anise.*

Eniß ist ein Kraut gleich dem Garteneppich / wächst gern in feystem Erderich / wird in den Gärten vnd auff dem Felde gepflantzt / Elen hoch / hat zinnelechte Blätter / sein Same ist gleich dem Fenchel / sein Blum gelblecht / sein Wurtzel weiß in der Erden vntersich. Der frische Eniß / vnd der grosse Körner hat / ist der beste. Eniß ist hitzig vnd trucken im dritten Grad / der allerbeste aber wächst in Egypten.

Apium herbarij Bp 117
Apium amplum Dodonæi
Spina Saxeolente major
Tour. 307



Enitz.

## Krafft vnd Wirckung.

Enitz ist gut zu dem auffgeblasenen oder vffgetrunsenem Antlitz/einen Rauch darvon gemacht/vnd in die Nase gelassen. Er benimbt also genützt/das Hauptwehe vnnd Schwindel. Enitz gestossen/ vnnd mit Rosenöl gemischt/vnnd in die Ohren gelassen/ bringet das verlohren Gehör widervmb. Enitz vnd Fenchelsamen bringen den Frawen viel Milch. Enitz gessen/ist gut der verstopfften Leber/ vnnd macht wol harnen. Enitz durchdringet die böse Feuchtigkeit/benimbt das Bauchwehe/vnd verzehrt die Winde. Reinigt den Frawen jhre Mutter vnd böse Feuchtigkeit.

hauptwe. Schwindel. Gehör. Frawenzeit bringen. Harnen. bauchwe.

Bringt den Frawen vnd Mannen ein begird zum Beyschlaff/ vnd mehret den Samen/in der Speiß genossen.

Ehelich Werck.

Eröffnet die verstopffte Nieren vnnd Blasen/ vnd löschet den Durst. Gesotten mit Fenchel/ist es fast gut denen/so das Fieber lang gehabt haben. Enitz treibt das Gifft auß/stetig gessen/gibt es dem Menschen gute Hitz/ man brauch jhn aber wie man wöll/ so vertreibet er den Wind/welche die Därm blähen/vnd den Magen beschweren. Gibt gute Hitz der Leber/vnd macht wohl däwen. Gestossen vnd auff giftige Bissz gelegt/ zeucht er das Gifft herauß/vnd heylet die Wunden. Vnd wann einem etwas in die Augen gefallen were/ der lege es darauff/wie ein Pflaster/er zeuchts herauß. Enitz ist gut für die sawre Reupsung/ welche von einem kalten vnverdäwlichen Magen entstehen/ darzu ist Enitz insonderheit gut/ gesotten mit Zimmetrinden vnnd Mastix vermengt. Enitz gesotten/mit Hirtzung vermengt/ist gut wider verstopffung der Leber vnd Miltz. Enitz zerläßt das Wässer zwischen Fell vnnd Fleisch/ dämmet vnd leget die Geschwulst. Ist gut zur Wassersucht/ von allerley Geschlechten/ vnnd stillet das weiß der Frawen. Deß Puluers in ein Säcklin gethan/ in Wein warm gemacht/darnach in der Frawen Scham gethan/zeucht vnd säubert die von allem Vnrath.

Gedt.

Leber. Miltz. Wassersucht. weißfluß. Hauptwe Ohrenbresten.

Stillet das Hauptwehe/den Rauch davon in die Nase empfangen. In die Ohren gethan/mit Rosenöl gekocht/ heylet er die außgebrochene Ohren. Enitz ist gut den bresthafftigen Augen/so einem etwas darein gefallen were/oder geschlagen/oder gestossen/den gestossen mit heyssem Wasser/ vnd warm darvber gelegt/es zeuchts herauß. Solches in die Nase gethan/ heylet derselbigen Geschwer. Gepüluert vnd mit Honig vnd Isopp gemengt/ in Weinessig gesotten/vnd ein Gurgelwasser darauß gemacht/ist gut für Halßgeschwer/damit gegurgelt. In solcher gestalt mit Wein gemacht/ darvon gessen/ heylet er die Brustgeschwer/zusampt dem Husten.

Nasenbluten Halßgeschwer. Brust geschwer.

Mit Bibergeyl genützt/legt er die Geschwulst deß Magens vnd Eingeweyds. Solchs gebraucht von denen Frawen/denen die Mutter auffsteigt/er vertreibt solchen Gebrechen.

Magengeschwer. Mutter auffsteigen.

Enitz ist gut fürn Husten/ Hauptwehe/Grimmen/fürs auffstossen vnd erkalten Magen/macht wol däwen/sanfft schlaffen/stillet die Blutruhr/ vnd ist fürtz groß trincken/erwärmet die Glieder/sänfftiget das Lenden vnd Mutterwehe.

Rot ruhr Lendenwehe

## Enitzwasser.

Sein Kraut mit dem Samen/wann er nun mehr baldt zeitig ist/zu Wasser gebrandt/ ist zu allen obgenanten Sachen gut.

## Enitzöl.

Athem. Hauptstärckung Krampff Fallendsucht. Schwindel. Magenblähung. Podagra Kichen

Der Enitz gestossen/in Wein putrificiert/wirdt zu öl destilliert/ Ist warm vnd trucken biß in dritten Grad. Nüchtern mit Wein eingenommen/macht es einen guten Athem.

In die Nase gestrichen/ ist es dem Haupt sehr gut. Auch ans Haupt/ Stirn vnnd Schläff gestrichen.

In Wein eingenommen/dienet es für Gicht/Krampff/Fallendsucht/ Schwindel/vermüdte Glieder/blähung deß Magens vnd Leibs.

Angestrichen/ linderts den schmertzen deß Podagrams. Verhütet Schaben vnnd Würme/die Kisten damit bestrichen.

Ist

Ist sonderlich gut zum keichen vnd kurtzen Athem. Eingenommen / erbricht den Blasenstein. Ist gut für Gifft vnd gifftige Biß. Lendenwehe.

## Bertram / Pyretrum. Cap. 314.

1. Groß Bertram.

2. Klein Bertram.

3 Wild Bertram.

BErtram / Speychelwurtz / oder Geyfferwurtz / heist Græce, πύρεθρον. Latine, Pyrethrum, Salivaris, in den Officinis auch Pyrethrum. *Ital. Pirethro. Gall. Pied dalexandri. Hiſp. Pelitre.* Nahmen

Seiner Geschlecht sind drey / Das groß / klein / vnd das wilde / allein in der Grösse vnterscheiden. geschlecht

Der wilde Bertram ist das Ptarmice Dioscoridis. Wird von den Græcis πτερμική. Vulgo Pyretrum sylvestre, Sternutamentaria. *Ital. Oliuella. Gall. Pyrethre bastard. Hiſp. Piletro ſaluatico* genannt.

Bertram ist S. Johans Blumen gleich / jedoch der Stengel kürtzer / die Blume grösser / vnd außwendig röhtlecht / wie die Maßlieben / Das gelb in der Blumen wird der Same / deß Krauts Blätter sind der Garben gleich / die Wurtzel Spannen lang / Fingers dick / schlecht vnd glatt / schwartzlecht / aber auſſen gantz graw.

Wächst gern an hohen Bergen / vnd wird mehrertheils in die Gärten gesäet.

Diß ist die beste / so scharpff im Mund / vnd viel Feuchtigkeit an sich zeucht.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel zeucht viel böß Feuchtigkeiten an sich / vnd benimbt den Schmertzen der Zän / im Mund gehalten. Ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Zanwehe

Im Winter samblet man die wurtzel / die wäret 5. jahr vnverschrt an jhrer Natur.

Diß ist die beste / so dick / schwer / vnd nicht stäubt / wann man sie bricht. Jhr Tugend ist verzehren / zu sich ziehen / vnd von einander theilen.

Wem die Zän wehe thun / daß jhm die Kynbacken zerschwollen sind / der laß Bertram mit Pfeffer in Essig erwallen / nimbs also heiß in Mundt / speutz es offt auß / vnd nimb wider frisches ein / es hilfft.

Bert-

Lähme. Podagra. Bertram in Wein vnd Baumöl gesotten/ist gut den lahmen Gliedern/dieselbige damit bestrichen. Also genützt/dienets dem Gicht in Füssen/Pflasterweiß auffgelegt.

Bertram ist ein sehr hitzig Wurtzel/jhre Krafft vnd Wirckung ist auch empfindlich/dann sie zeucht vnd brennet mit gewalt/sol derhalben zu allen kalten feuchten Gebrechen/jnnen vnd aussen genommen vnd gebraucht werden.

Bertramwurtzel oder Samen in Wein gesotten/vnd getruncken/zeucht allen kalten Schleim zusammen/vnd führet sie durch den Stulgang vnd Harn hinweg/wie solches warhafftig befunden.

Bertram ist ein Zahnwurtzel/die zerstossen/in Essig gesotten/den Mundt damit geschwenckt/zeucht alle gesamblete Flüß zusammen/vnd stillet das Zanwehe.

Hauptfluß. Die Wurtzel im Mund gekäwet/thut dergleichen. Also genützt/purgiert sie das feuchte Haupt. Mit Oel gemischt/vnd damit gesalbet/fürdert es den Schweiß/erwärmet die Spannadern/vnd alle erkältete Gewerb vnd Glieder. Also gebraucht/locket es vnd bringet wider herfür die verlohrne Wärmbde deß gantzen Leibs/sonderlich das Fieber/so lang gedruckt. Derhalben von dieser Wurtzel bey den Alten gar ein nutzliches Confect für solche Gebrechen verordnet vnd bereytet worden/so noch in wolgerüsten Apotecken in dem Brauch ist.

Fallende Sucht. Ein Salb von Bertram vnd Chamillenöl gemacht/den Rückmeyssel damit gesalbet/vnd warm zugedeckt/läst die Kälte deß Fiebers nicht widerkommen. Also genützt/wehret es auch der fallenden Sucht/sonderlich den jungen Kindern.

In summa was kalt ist/kan mit dieser Wurtzel wunderbarlich erwärmet werden.

## Epff/Apium. Wasserepff/Apium palustre. Cap. 315.




Namen. Epff oder Gartenepff/wird von den Græcis Σέλινον, von den Latinis Selinon, Apium, vnd Apium hortense, *Ital. Petroselino. Gall. de Lache* genannt.

Gestalt. Gartenepffich ist einjährig/zu wendig hol/seine äst sind creutzweiß/darzwischen weisse Blümlin vnd Samen gleich dem Peterlinsamen/ist auch dem Peterlin in allen dingen jnnen vnd aussen gleich zu brauchen/seine Wurtzel ist gleich auch also/

wächst

wächst gern in feuchtem vnd wolgedüngtem Land / vnnd wirdt fast in allen Gährten gepflantzt.

Der Wasserepff/Wassermerck/oder Bawrenepff/Græcè λεοστέλινον. Latinè Apium paluſtre, vnd Apium ruſticum, Paludapium, wächst an feuchten Orten/dem Gartenepff gleich / ist aber viel grösser / hat je zwey Blätter am Stengel neben einander stehen/ gleich weit von einander gesetzt/rings zerkerffet.

Wird auch etwan in die Gährten vnd bey die Brunnen versetzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Eppich ist warm im ersten vnnd trucken im andern Grad. Der Same wirdt mehr genützt in der Artzney/dann das Kraut oder Wurtzel.

Eppichsafft ist gut zu frischen vnd alten Wunden/darein gethan. Wunden

Eppichsamen gepüluert / mit Rettichwasser eingenommen / macht wol harnen / zerbricht auch den Stein in der Blasen vnd Nieren/Oder die Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/treibet auch Gifft auß/vnd benimbt das Erbrechen. Harnen. Stein.

Eppich mit Gerstenmeel gemacht / vber hitzige Augen gelegt / er kühlet dieselbige. Löschet auch den vberhitzigen Magen/vnd er weychet die verharte Frawenbrüst. augenhitz Hitzleschung. Frawen

Eppichsamen mit Merrettichwasser getruncken/macht wol harnen/bricht den Stein/ vnd bringt auch der Frawen zeit. Eppichsamen genützt/macht einen wolriechendē Mund. Eppichsamen täglich in der Kost genossen / bringt wider die verlohrne Farb. Eppichsamen mit Fenchelsamen genützt/hilfft der zerschwollenen Milch in den Brüsten/also/daß sie darnach nicht schweren/hilfft auch der siechen Leber vnd Miltz. Eppich mit Peterlinwurtzel in Wein gesotten/ist gut für die Wassersucht. Mit Eyerklar/säuberts die Wunden/als ein Pflaster darauff gelegt. zeit. bringen. Brustgeschwulst. leber sucht Miltzsucht.

Schwangere Frawen sollen Eppich meyden / auß vielen Vrsachen / deßgleichen die/ so Kinder säugen. Eppich vnnd Stabwurtz in Laugen gesotten / damit gezwaget / ist gut für Haar außfallen. Haar auß fallen.

Wassereppich ist hitzig vnd trucken bey dem dritten Grad / wächst gern bey den faulen Wassern/da die Frösch wohnen. Wasser-Eppich.

Er heylet vnd benimbt die Leuchdorn oder Wartzen/auff den Zäen vnd an Füssen: zerknirscht/vnd auff die Wartzen gelegt/heylet dieselbige. Wartzen an Füssen

Dieses Krauts Safft benimbt den Frawen die Geschwulst an Brüsten / mit Ibischwurtzel darauff gelegt. Der Samen vermag diese jetztgemelte Stück auch/ ist nicht also förglich in Leib zu gebrauchen: als das Kraut oder die Blätter.

Von diesem Kraut getruncken/ist denen sehr bequem / so das viertägige Feber haben. Er macht auch wol harnen/ vnd benimbt die verstopffung deß Miltzes vnd Leber. Quartan Feber.

## Eppichwasser.

Man destilliert jhn mit aller Substantz im Ende deß Mayen. Das Wasser auff die Schläff gestrichen / macht ruhen / vnnd ist zu allen Kranckheiten gut: wie obgeschrieben stehet. schlaffen machen.

## Peterlin/Petroſelinum, Gleyß/Siſon. Cap. 316.

PEterlin oder Petersilgen/Steinepff/nennen die Griechen Πετροσέλινον, Die Latini Petroſelinum, vnd Apium ſaxatile. Deß Peterlins sind zwey Geschlecht/das eine/ so Dioscorides Petroselinum Macedonicum nennet / welches Samen die Officinæ auch an statt deß Amomi, gebrauchen vnd Teutschen Amomum nennen. Macedonicum wird es genannt/dieweil es vberflüssig in Macedonia wächst. Namen. geschlecht

Das ander Geschlecht ist vnser Teutsch Peterlin/oder Petersilgen/so mit gemeinem Namen Petroselinum genennt wirdt / vnnd ist ein Geschlecht deß Petroselini Macedonici bey den Græcis Πετροσέλινον κηπαῖον, ὀρεοσέλινον. Ital. *Petroſelino domeſtico. Gall. Perſil domeſtique*, genannt.

Peterlin ist in allen Häusern / Küchen vnnd Apotecken wol bekandt / zur Speiß/ Reichen vnd Armen nicht zu verachten/wirdt in Gärten gepflantzt.

Ferner

2. Petroselinum vulgare, seu sativum.
Petersilien.

1. Petroselinum Macedonicum, Teutsch Amomum.

3. Sison. Wild Peterlin/ Gleyß.

Milchknollen in Brüsten.

Harnen.

Ferner ist noch ein wildes Peterlin/ welches gleich als für ein Mißgewächs deß Peterlins geachtet wirdt/ dann es vnter dem Peterlin wächst/ dem Peterlin gleich/ aber in der Gestalt grösser/ Diß nennet man Gleiß/ vnd wild Petersilgen/ Græcis, Sison, vnd Sinon, Vulgo Petroselinum sylvestre, Pseudopetroselinum.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel vnd Kraut gebüren dem Koch/ der Same fürnemlich dem Apotecker.

Wann sie ein Jahr in der Erden stehet/ trägt sie Stengel vnd Samen/ blühet gelb. Ist von Natur hitzig vnd trucken im dritten Grad im anfang/ oder am Ende deß andern Grads.

Petersilienkraut ist gut den Weibern/ so die Kinder von der Milch entwehnen/ gestossen/ vnd vber die Brüst gelegt/ solches zertheilt die Milchknollen/ legt die Hitz/ vnd den Geschwulst/ so von der Milch entsteht.

Petersilien ist von Natur durchtringent/ darumb macht sie wol harnen/ ist gut für den Stein/ der Same vnd Wurtzel.

Petersilgen/ Brunnkreß/ vnd Bachäpffelkraut/ das stehet auch bey den Brunnkressen in Flüssen/ darauß mach ein Muß/ ysse es zween Tag darvor/ ehe du baden wilt/ so zertheilt sich der Stein/ wann du dann das Wasserbad machst/ so siede roht Beyfuß mit der Wur-

wurtzel/rothe Weiden vnd wilde Karten mit der Wurtzel/vnd Nesseln mit der Wurtzeln im wasserbad. Nimb Petersilgenwurtzel/zerstoß die wol also trucken/vnd etwan viel/vermische mit lauterm Wein/vnd trincke darvon/das macht ein gut Hirn vnd Gedächtnuß/ vnd reiniget das Geblüt. Auch ists gut den Frawen/so sich saumen an Geburt. gedächtnuß.

Der Samen ist durchtringend in seiner wirckung/darumb bringt er den Frawen jhre natürliche Blum. Ist gut gessen für Winde im Bauch. Grimmen.

Gestossen vnd auff den bösen Grind gelegt/säubert es vnd macht ein glatte Haut. Grind.

Der Same gessen/nimbt Magens Geschwulst/ist gut genützt den geschwollenen Menschen/dann es trücknet/durchtringet vnd verzehret die böse Feuchtigkeiten. Ist gut also genossen den Aussätzigen vnd wässeriger Feuchtigkeit. Säubert die Leber/benimbt das Lenden-vnd Blasenwehe. Magengeschwulst. Aussatz. Lendenwehe.

Wurtzel/Kraut vnnd Samen gessen oder getruncken/treibt den Harn/Lendenstein/ Grien/der Frawen Blumen/zerläßt die Winde im Leib/benimbt dz Grimmen im Bauch/ die Harnwinde/Rückenweh/Nieren vnd Blasen/vnd legt die Geschwulst deß Magens. Harnwinde. Hundsbiß.

Welchen ein rasender Hundt gebissen hat/der siede ein Tranck von Peterlin/trincke denselbigen/vnd mache ein Pflaster von dem Samen vnd Kraut/er geneust.

## Peterlinwasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz vnter einander gehackt/vnd im anfang deß Herbstmonats gebrand. Deß Wassers 30. oder 40. Tag getruncken Morgens vnnd Abends/jedes mahl auff 3. oder 4. Loth/ist gut für den reissenden Stein/für das Grien/ reiniget Nieren vnd Blasen/vnd macht wol harnen. Das Wasser/wie obstehet/getruncken/macht wol däwen vnd essen/reiniget die Leber/vnd ist gut für die Harnwinde. Stein. Harnwinde.

## Groß Epff/oder Peterlin auß Alexandria/ Olusatrum. Cap. 317.

Groß Epff oder Peterlin auß Alexandria/heyst bey den Griechen ἱπποσέλινον. Latinè Hipposelinum, Equapium, Olusatrum, vnd Olysatrum. Er ist grösser dann der Gartenepff/hat einen holen hohen Stengel streyffecht/seine Blätter sind breyt vnnd braunfärbig/bringt einen grossen/gebogenen schwartzen/bittern Samen/welchen die Apotecker für das Petroselinum Macedonicum gebrauchen. Wachst auff gleich wie Angelica im Brachmonat/oben mit einer Kronen/ vnd gar kleinen weissen Blümlin. Namen. Gestalt.

Das Alexandrinische wirdt in den Gährten gepflantzt/ wächst sonsten an steinechten Orthen/auff den Hügeln/vnd andern dörren Orthen/auch etwan von sich selbst.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Epffs oder Peterlin auß Alexandria Eygenschafft ist wie der andern Epffkräuter/als deß Gartenepffs/Wasserepffs/vnd Petersilgen.

## Kerbeln/Cerefolium. Cap. 318.

Kerbeln/Körffel/oder Kerffelkraut/nennen die Græci Τριγυλλίδιον, Latini Gingidion, Chærephyllon, Vulgo Cerefolium, Chærefolium. *Ital. Cerefolio. Gall. Cerfueil* Ist zahm vnd wild. Namen. Geschlecht

Kerbeln ist ein Mußkraut/wie Peterlin/allein daß es viel zinnelechter vnd weicher ist/hat einen braunen Leibfarben hohen Stengel/blühet weiß/Der Same ist schwartz vnd lang/ wie Haberspitzen/süß/ohne Geruch/Hat ein weisse wurtzel/ langen Stengel/vnd Blätter gleich dem Coriander. Gestalt.

Wird fast in allen Gährten geziehlet.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kraut gesotten/macht schlaffen.

Kerbeln.

Schlafen machen. Harnen. Frawen zeit. Lendenwehe. Bauchwehe. Würm im Leib. Krebs. Gelieffert Blut.

Von diesem Kraut getruncken/macht wol harnen/vnd bringt den Frawen jhre zeit. Also genützt/benimbts den schmertzen der Lenden vnd Blasen. Wie gleichsfalls auch den wehethumb deß Bauchs/vnd bringet Winde.

Kerbelnsafft mit Essig nüchtern getruncken/tödtet die Spülwürm.

Kerbeln gepüluert/vnd gelegt mit Honig gemischt auff den Ort/da der Krebs wächst/heylet jhn.

Kerbelsafft oder Wasser zertheilet das gelieffert Blut im Leib/treibt den Lendenstein vnd Frawenzeit auß/in der Speiß vnd Tranck genossen/ oder das Kraut gestossen/ auff gelegt für gerunnen Blut vnd Geschwulst.

Häfftwe.

Kerbeln mit Wein getruncken/benimbt das wehe in Hüfften.

Hauptmilben. Haarwürm. Hunds-Biß.

Das Kraut mit aller substantz in Wasser gesotten/mit Essig gemischt vnd darmit gezwagen/tödtet die Milben auff dem Haupt/vnd den Haarwurm.

Stein. Geruñen Blut.

Von dem Samen getruncken/heylet es die Bißz tobender Hund/die Wunden damit gewäschen. Kerbelwurtzel mit Steinbrech in Wein gesotten/vnnd den getruncken/bricht den Stein in der Blasen/vnd macht wol harnen. Kerbeln in Wein gesotten/vnnd getruncken/zertheilet das gelieffert Blut im Leib. Kerbelwasser thut es auch.

Das wilde Geschlecht wächst grösser/dann das zame/ in Gärten vnd Wiesen/hat knöpffechte/rauhe Stengel.

## Kerbelwasser.

Zu seiner destillierung wirdt das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner substantz gehackt vnd mitten im Mayen gebrant.

Brüch im Leib. Stein.

Deß Wassers Morgens vnd Abends jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut den gebrochenen Menschen/vnd so vbel gefallen sind/daß jn das Blut nicht gerinne/vñ ob es gerunnen ist/so zertheilet es dasselbige Blut. Ist auch gut getruncken für den Stein in den Nieren. Vnd auff einmal viel getruncken/bringts Stulgäng. Macht einen guten Magen/stärcket vnnd kräfftiget das Hertz/vnd vertreibt die Fieber/ist auch dem Haupt gut/ vnnd stärcket dir Sinne deß Haupts. Item/getruncken/vertreibet es das groß stechen/ist auch gut der Lungen vnd jhren Gebrechen.

Seiten stechen. Lungensucht.

Buschmören.

Namen.

## Buschmören/ Cicutaria. Cap. 319.

BVschmören oder Kelberkern/wilde Mören/ Græcis Μύρρις, Latinis Myrrhis. Ist auch ein wildes Mören Geschlecht. Etliche nennens Cicutariam. *Ital. Cicutaria. Gall. Persil de asne.* Wachst sehr gemein in Gärten vnter dem Graß/ sähet sich jährlich von seinem Samen/hat einen holen Stengel Fingers dick/mit Blättern gestalt/wie die Pastenachen oder Mören/trägt weisse Blumen auff seinen Dolden/wie der Dill/die Wurtzel ist lang/rund/gleich wie der Pastenachen.

## Krafft vnd Wirckung.

Buschmören seyndt warmer Natur im andern Grad/haben ein zertheylende Natur.

Nachgeburt. Abnehmen.

Die Wurtzel in Wein getruncken/widerstehet dem Spinnengifft/reiniget der Frawen Zeit/vnd treibet die Nachgeburt herauß. Ist auch gut den

Abnehm-

abtreibenden / mit einer Brüh gesotten. Wie in gleichem auch für böse gifftigen Lufft / also genützt. Säubert vnd heylet die Gebrechen der Brust vnd Lungen. Lungensucht.

## Schirling / Cicuta. Cap. 320.

SChirling oder Wutzelling / Wütscherling / Wüterich / heyßt Græc. Κώνειον, Latine Conion, vnd Vulgo Cicuta. *Ital. Cicuta, Gall. Cigue. Hisp. Cegnda.* Nahmen

Wundscherling ist ein Kraut / dessen Staude inwendig hol / hat harte Knotten daran / wie Kerbelkern / sein gekrönte Blum wie Eniß / weiß oben auff dem Stengel / seine Wurtzel ist lang vnd weiß / ligt nicht tief in der Erden / wächst auff den Matten vnd öden Zwingern / etwan wol sieben Schuch lang / reucht vbel / Ist allem Vieh schädlich. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Cicuta tödtet von kalter Natur wegen / die der Same an jhm hat / den Menschen / der jhn gebraucht. Aber mit gutem altem weissem Wein genossen / der benimbt jhm die Kälte.

Der Same gleicht dem Eniß.

Cicuta ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Der Same also grün gestossen / den Safft darauß gelassen / vnd vmb die Augen gestrichen / benimbt den Fluß / vnd macht ein klar Gesicht. Augenfluß.

Ein pflaster von dem Safft gemacht / auff den Gebrechen Freyssam gelegt / kület daßelbige / vnd setzet den Schmertzen. Freyssam.

Wundscherling mit dem Samen zerknitscht / auf die Brust der Frawen gelegt / macht jhr die Milch schwinden.

Cicuta ist gut wider wehethumb deß Miltzes / in Essig vnd Oel gesotten / vnd darauf gelegt. Wundscherling vnd Zeitlosen in Wein gesotten / mit Oel vermischt / ist gut wider das Gicht der Hände vnd Füsse. Wie gleichsfals wider das Darmgicht vnd Kaltseych / auff den Bauch vnd Lenden gelegt. Was von Hitz kompt / mag diß Kraut / Safft vnd Wasser / als wilt Fewer vnd Rohtlauff / vor allen andern Artzneyen hinderschlagen / den Schmertzen stillen / vnd zum Schlaff verhelffen. Miltz. Gicht. Darmgicht. Kaltseych Rotlauff

### Wundschirlingwasser.

Die beste Zeit seiner Brennung ist / das Kraut mit dem Stengel mitten im Meyen zu Wasser gebrandt. Das wasser ist gut so ein Mensch ein Flieg eingeschluckt hat / Morgens nüchtern getruncken / sie wird außgetrieben.

Das wasser ist der kältesten eins / so man haben mag / vnd derowegen gut für das wild Fewer / ein leinen Tuch darinnen genetzt / vnd auff den Brestlen gelegt. Wild Fewer.

Das wasser macht / daß die Brüste nicht wachsen / mit leinen Tüchern darauff gelegt / dann so werden sie nicht groß. Brüst klein behalten.

Das Wasser dienet für die Brüch der Kinder / Tücher darinnen genetzt / vnd darüber gelegt. Wassersucht.

Es ist auch gut für die hitzige Wassersucht / Tücher darinnen genetzt / vnd darvber gelegt / Morgens vnd Abends. Rotlauff Hitzig geschwulst.

Rotlauff Hitzig geschwulst. Item für den hitzigen Tropffen / den stillet es wunderbarlich / zwey oder dreyfältig Tücher darinn genetzt/vnd vber dieselbigen Glieder geschlagen.

Vnd endtlich auch zu allen hitzigen Geschwulsten vnd Apostemen / dieselbige / von einem edlen Glied zu dem vnedlen hindersich zu treiben.

## Garben / Achillea & Millefolium. Cap. 321.

Namen. Garben oder Schaffripp ist zweyerley / das groß vnd das klein. Das groß nennet man Feldgarben/groß Garben/groß Schaaffripp/Græce ἀχίλλειος. Latine Achillæam. Etlichen Veneris supercilium, vnd Veneris lumbum. Das klein

geschlecht nennet man schlecht Garben / Schaaffripp / Schaaffgarben/Glecken/Grewel / Græcè Στρατιώτης, χιλιόφυλλος. Latine Militarem herbam, vnd bey etlichen Millefolium. *Ital. Millefoglio. Gall. Millefeuile. Hiß. Milhoyas.*

Groß Garb.

Klein Garb.

Tausentblat Millefolium.

Es sind diese beyde eines Gewächs. Das ein hat oben ein Kron/vnd rohte Blumen.

Das ander weiß/sein Stengel ist zwo spannen hoch/vñ hat oben herab biß auff die Erde krausse zinnelechte Blätter/seine Wurtzel weiß / schlecht hinab mit Fasen im Erdrich.

Die Männlich wächst hoch mit weissen Häuptlin/Die Frawlich bleibet klein/wirdt Schaaffgarb genannt / wachsen beyde fest an Wegen/ oder Strassen/vnd haben Blätter gleich dem Fenchel.

Ferner ist noch ein kleines zinnelechtes sträuchlin/mit vielfältigen kleinen Blätlin/an einem jeden Stiel so von der Wurtzel außwächßt/bekleydet/wie kleine Härlin / das nennet man der vielfältigen zarten Blätlin halber/Tausentblat / Item Wasserthanen/vnd Wasserfenchel/dieweil es an den feuchten Orten wächßt/vnd die Blätlin sich dem zarten jungen Fenchel vergleichen / Græcè Μυριόφυλλον. Latinè Myriophylon, Vulgò Millefolium.

### Kräfft vnd Wirckung.

Die Garb ist truckner Qualitet / ziehet zusammen/trücknet vnd heylet/aussen vnd innerlich / ist zu allen Wunden dienlich. Gestossen vnd auff die Wunden gelegt / behütet es

Wunden sie vor Geschwulst.

Zanwehe Mit Butter gebeißt/auff den Backen gelegt/ / nimbt es das groß Zanwehe von Hitz hinweg.

Weg

Wer mit noth harnet/der trincke Garb mit Essig. Garb ist gut für den Stein/darvber getruncken. Harnen Stein.

Garb grün gestossen/auff Wunden gelegt/trücknet vnd zeucht zusammen/stillet auch den vberigen Fluß der Weiber/also auffgelegt. Frawenzelt stillē.

Man mag diß Kraut allein oder mit andern Wundkräutern mit Wein sieden.

Dieser Wein getruncken/heylet allerley Wunden vnd verserungen auß vnd inwendig deß Leibs/treibt das gerunnen Blut/ Spülwürm vnnd Gifft/ auß dem Leib herauß vnd stillet das Bauchwehe. Gerunnē Bult. Würm im Leib. bauchwe.

Garb/ Sanickel vnnd Heydnisch Wurmkraut siede mit wasser zu Muß/ darnach truckē es durch ein Tuch/vñ mache ein Brüh darauß/mische Siebēgezeit samenmeel darvnter/darnach laß Böckin Vnschlit/vnd Reinberger Schmaltz/jedes gleich viel/Baumöl halb so viel/erwallen/thu darzu ein wenig Wachs/vnd mache ein Salbe darauß/die heylet alle Wunden/darauff gelegt/ auch alte faule Schäden/ wie sie sind in kurtzer zeit. Wunden

## Garbenwasser.

Die beste zeit seiner Destillierung ist/ das Kraut vnd Stengel mit einander gehackt/ vnd im ende deß Mayen gebrandt.

Dieses Wassers Morgens nüchtern vier Loth getruncken/ vnd das Hertz vnd Hertzgrüblin/da deß Magens Mund stehet/damit bestrichen/ ist fast gut/so einer ein erkalten Magen hette/es erwärmet den. Kalte Magen. Würm im Leib.

Garbenwasser getruncken/ist fast gut für die Spülwürm im Bauch.

Item von dem jenigen getruncken/der von vbrigem bluten sein Farb verlohren/reiniget es das Geblüt.

Das Wasser ist gut zu frischen Wunden/Morgens vnd Abends damit gewäschen.

## Genserich/ Potentilla. Cap. 322. Bs.

Genserich/Grensing/oder Grenserich/Vulgo Potentilla, Protentilla, Latinè Anserina, Tanacetum agreste/bey etlichen Agrimonia syluestris, vñ Millefolium magnum, *Ital. Becco di occa. Gall. Peca'eye.* Nahmen Gestalt.

Das Kraut hat seine blätter auff der Erden ligen/ sonder stengel/ breytet sich weit auß/ seine Blumen sind gelb/ wie Schmergelblumen oder Fünffingerkraut/ jedes mit fünff Blätlin/ wächst gern an den Wegen vnd feuchten stetten/gar nahe dem Reinfarnkraut gleich. Ist warmer vnd truckener Natur.

## Krafft vnd Wirckung.

Grensing mit Wermut genützt/tödtet die Würm/vnd vertreibt das Grimmen. Würm im Leib.

Wer nicht zu Stul kan gehen/ vnd doch gern wolte/der siede diß Kraut in Wein/lege es also warm auff den Nabel/es hilfft ohn zweiffel.

Dieses Krauts Safft mit Wein getruncken/ benimbt das Grimmen/ so von Kälte kompt. Grimmen.

Dieses Krauts Safft dienet auch wol den außwendigen wunden/darvber gestrichen.

Mit Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs Grimmen.

In Wein gesotten/vnd die Glieder damit gerieben/stärcket es dieselbige.

Dieses Kraut mit Wasser vnd Saltz gesotten/darvon getruncken/ist gut dem der ein hohen Fall gethan hat/zertheilet vnd treibet das gerunnen Blut herauß. Gerunnē Blut. Bauchwehe. weißfluß.

In Wein gesotten/darvon getruncken stillet es das Bauch- vnd Rückenwehe/vnd vertreibt den weissen Fluß der Weiber.

Diß Kraut an die Fußsolen gebunden/ vnd in die Hände genommen/ ist gut für die Vnkräffte vnd Hitz.

## Genserichwasser.

Das Kraut vnd Wurtzel wirdt zwischen den zweyen/ Frawen Tagen gehackt/vnd

gebrant. Deß Wassers sechs oder acht Tag lang/ Morgens vnd Abends/ jedes mal zwey oder drey Loth getruncken/ verstellet den Frawen das Weiß.

Augenbresten. In die Augen gethan/ ist es gut für flüß vñ schüß der Augen/ vnd für die verletzte Augbrawen/ offt damit bestrichen. Jst auch gut für die Tunckelheit vnd Finsterkeit/ Fell/ Flecken vnd Blatern in den Augen.

Das Wasser heylet Wunden/ dieselbige damit gewaschen/ vnd mit Tüchern darüber gelegt/ heylet den Wolff.

Wolff. Rückwe. Den Rücken mit diesem Wasser gerieben/ benimbt das Weh.

## Genserichblumenwasser.

Die Blumen soll man in Balneo Mariæ, wann sie zeytig sind/ destilliern.

Dessen Morgens nüchtern zwey oder drey Loth/ etliche Tag nach einander getruncken/ stärcket den Menschen in allen seinen Gliedern. Jst auch gut für den Schwindel im Haupt/ getruncken/ vnd damit bestrichen/ benimbt den Schnupffen vnd Fluß der triefenden Augen.

Schwindel. Schnupffen.

So einer einen feuchten Schaden hat/ mit Tüchern darüber gelegt/ zeucht die Feuchtigkeit durch den Dampff vnd Schweißlöcher herauß.

Augenbresten. Das wasser vertreibt die Flecken/ Flüß vnd wehthumb der Augen/ darvber geschlagen.

## Durchwachs/ Perfoliata. Cap. 323.

Nahmen

Geschlecht

Orth.

DVrchwachs ist dannenhero also genant/ dieweil die Stengel durch die Blätter wachsen/ Latine Perfoliata, von gleicher Vrsach.

Durchwachs findet man zweyerley/ beyde Sommergewächs in Fruchtäckern.

Das gröste ist wie ein treuschlecht Bäumlin/ die Stengel gehen durch die rippechte erhabene Blätter/ bringen liechtgrüne gekörnte Blümlin/ die tragen tunckelgrawen Samen/ hat ein kleine Wurtzel.

Das ander hat etwas feister vñ spitziger Blätter/ wie äschenfarbe Zungen formieret/ die Stengel tragen bleychweisse Blumen/ darauß werden lange Schötlin/ wie am Kölkraut/ mit Samen jhrenmen.

Wächst auff den Aeckern zwischen dem Getreyd/ vnd sonderlich zwischen dem Speltz vnnd Korn/ oder findet sich etwan auff den Wiesen. Die Stein vnd Bruchschneider aber pflantzens Gärten.

## Krafft vnd Wirckung.

Durchwachs hat viel schöne Tugenden an jhm/ als sonderlich für den Bruch der Kinder/ deß Samens gessen/ vnd das Kraut auff den Bauch gelegt. Welcher Kinder Nabel zu fer herauß gehet/ dem binde man dieses Kraut vnd Samen darauff/ er gehet zu handwider hinein.

Brüche. Kinder Nabel.

Brüche. Welcher gebrochen ist/ vnd da der Bruch nit vbers jahr gewäret/ der bade vorhin in diesen Kräutern/ nemlich Tag vñ Nacht/ Fnüfffingerkraut/ Chamillen/ Vergiß mein nit/ jedes ein gut Hand voll oder zwo/ also dz du allemal 3. Stund an einander badest/ 3. Tag nach einander/ vnd alle mal im Bad deß Samens von diesem Kraut einnehmest/ auff ein halb Loth/ vnd nach dem Bad dich mit dieser Salben schmierest: Nimb Chamillenöl ein halb Lot/ vnd deß Pulvers von diesem Samen 2. Loth/ vermisch es mit ein wenig Wachs/ dz ein Salb werde. Diß schmieren sol geschehen 8. tag/ so heylet der Bruch ohne zweyffel.

Dieses Krauts besondere Krafft ist/ Wunden vnd Brüch im Leib damit zu heylen.

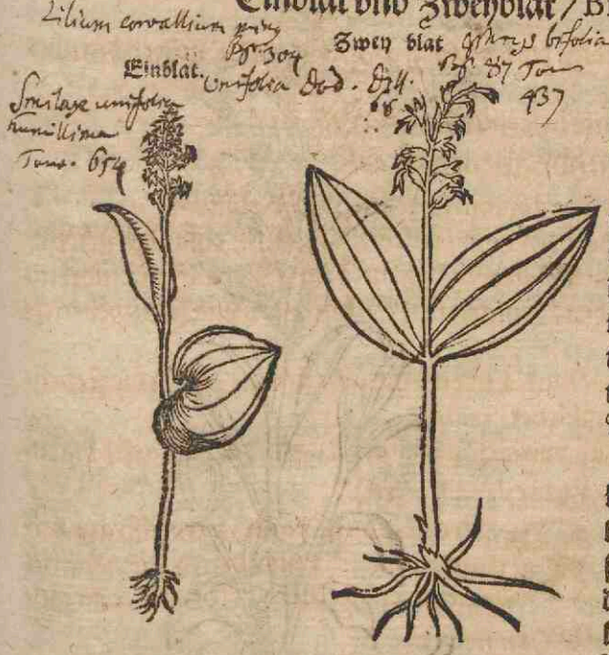
Beyde Durchwachs dienen jnnen vnd äusserlich zur Artzney.

Das

Das Kraut / Same / oder gebrandte Wasser / ist gut zu den gebrochenen Näbeln vnd Brüchen / löschet den Rohtlauff / wild Fewer vnd Magens Hitz.

Den Samen gibt man den Kindern in Milchspeiß / oder das Wasser davon gebrant.

## Einblat vnd Zweyblat / Bifolium. Cap. 324.



Einblat. Zwey blat

Einblat vnd Zweyblat / sind einerley Gestalt vnd Art. Heist Vulgo Bifolium, vnd Perfoliata sylvestris. Ophris Ruellio. Nahmen

Diß Waldkraut ist wenig bekant / hat nur zwey / etwan nur ein Blat / durch welche der eintzige runde Stengel hindurch geht / trägt obenauß grüngelbe kleine Blümlin / hat ein krause Wurtzel / ist klebrecht mit einer Süsse. Warm vnd truckner Natur / zu den Brüchen / vnd Wunden heylsam.

Es sind aber der Kräuter zwey / Eins kompt im Meyen nur mit einem Blätlin / hat etwan noch ein kleines vber demselbigen / trägt schöne weisse wolriechende Blümlin / darauß werden rohte Körnlin / wie an den Meyenblümlin / das Würtzelin ist weiß fladerecht. geschlecht

Das ander wächst in feuchten Wiesen / mit Wurtzeln vnd zweyen Blätlin wie Wegerich. Etliche nennens Durchwachs / aber fälschlich / sintemal Durchwachs ein ander Gewächs ist / mit vielen Blätlin / wiewol sie in der Jugend fast einander gleichen.

Diß ist ein Wundkraut jnnen vnd äusserlich zu allen frischen Wunden. Wunden

Etliche haltens hoch / das Kräutlin mit seinen dünnen Würtzelin gepülvert / ein halb quintlin in Wein oder Essig eingenommen / darauff geschwitzt / ist ein köstliche Artzney zu der Pestilentz. Pestilentz

## Heydnisch Wundkraut / Solidago Sarracenica. Cap. 325.

Es sindt beynahe so viel Aertzt / so viel Wundtkräuter / ein jeder hat beynahe ein eygens in seinem Gebrauch.

Heydnisch Wundkraut wächst in tunckeln feuchten Wälden / wird eines Manns hoch / der Stengel rund / hol / etliche gantz braunfarb / etliche grün / wie Beyfuß / Sind von vnten an biß oben auß rings herumb groß zerkerfte Weidenblätter / Trägt bleychgelbe gestirnte Blumen / die verfliehen endtlich / wie der Lattichsamen / Die Wurtzel ist zasecht / schlägt jährlich mit rohtfarben Spargen widerumb auß. Orth. 1.

Das Kraut ist eines starcken wilden Geruchs vnd Geschmacks.

Das braun Heydnisch Wundkraut wächst fast allenthalben Manns hoch / an Wasserofern / Hat schmale spitzige Blätter / bleychgrün / oben mit einer braunen Blumen. Ist ein bewährt Wundkraut. In Wasser gesotten / vnd allerhand Wunden damit gewaschen / heylet es dieselbige ohn alle Gefahr / in einer sehr kurtzen zeit. 2.

Weiter findet man ein Wundkraut an trucknen steinechten Orthen / sihet mit Kraut / Stengel vnd Wurtzel / gerad einem spitzigen Balsam gleich / ist äschenfarbgrün / Trägt im Augstmonat viel bleichgelbe Blümlin / wie das erstgemelte Heydnisch Wundtkraut / ein bitter Gewächs / starckes Geruchs / truckner vnd durchtringender wirckung. 3.

Das dritte Geschlecht nennen die Wundärtzte Gutkraut / vnd Balsam Wundkraut / vnd gebrauchen es für allen andern zu den Wunderträncken. 4.

Diese drey Heydnische Wundkräuter nennet man Solidagines Sarracenicas, oder Consolidas Sarracenicas, vnd Herbam fortem, ob fortem odorem.

Vber diese sindt noch andere zwey / Ein spitz Heydnisch Wundkraut / vnd das ander von den alten Weibern / dem gebrauch nach / schlecht Wundkraut genannt / wächst gern

1. Gelt Heydnisch Wundkraut.

2. Braun Heydnisch Wundkraut.

3. Gut Kraut. Balsam Wundkraut.

Spitz Heydnisch Wundkraut.

Wundkraut.

an rauhen Orten / in Hecken / hat ein Wurtzel wie Peterlin / scharpff am Geschmack / Blätter wie klein Sawrampffer / jedoch grüner / trägt auch gelbe gekrönte Blumen / wie Peterlin oder Dill / ein Kestenbraunen Stengel.

Diese

Dieſe kleine ſpitze Wundkräuter halten wir für das Panax chironium Dioſcoridis.

## Krafft vnd Wirckung.

Gemelte Kräuter mit Wurtzel vnd Samen / ſeynd alle warm / vertreiben das Gifft / heylen Wunden vnd Schäden / jnn vnd auſſerhalb deß Leibs / etlicher maſſen der Angelic vnd Liebſtöckel gleich. Gifft. Wunden.

Das Heydniſch Wundkraut / deßgleichen das Gückkraut / hat den vorzug vnd preiß erhalten / wird jnnen vnd auſſerhalb gebraucht / wie Sanickel.

Das Waſſer / ſo das Kraut vorhin in Wein gebeyſt / darvon gebrandt / iſt ſonderlich gut alle jnnerliche Verſehrungen vnd Feht zu heylen. Deßgleichen äuſſerlich zu friſchen vnd alten Schäden / in Waſſer geſotten / damit geſäubert / gewäſchen / vnd vbergelegt.

Das Kraut zu äſchen gebrant / heylet die friſchen Wunden.

Das Puluer mit Eſſig gemiſcht / vnd laſſen trücken werden / heylet alle böſe ſchäden.

## Megerkraut / Gallium. Cap. 326.

Megerkraut / oder Weiſtro / Vnſer Frawen Bettſtro / heyſt Græcè ῥάδιον. Latinè Gallium. Galerium vnd Gelation. *Ital. Gallio. Gall. Muguet petit.* Namen

Deß Megerkrauts iſt zwey oder drey Geſchlecht / Eines mit weiſſen / das ander mit gelben Blümlin / bekommen dünne Stengel / rings hervmb als Rädlin / mit ſpitzen / ſchwartzgrünen Blätlin beſetzt / je ein Sternlin gleichs lang vom andern / mit treuſchlechten Blümlin / viel bey einander / eines lieblichen Geruchs / das ſämlin iſt wie Magſamen / die Wurtzel zaſecht. Wächſt an dörren Wegen vnd Wieſen. Etliches auff feuchten Gräben / das iſt etwas gröſſer am Gewächs. Das mit den weiſſen Blümlin / wächſt gern in feuchten Hecken / vnnd auff den Kirchhöfen / zwo oder dreyer Elen hoch / ſind dörrer bitterer Art. geſchlecht. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Weiber ſiedens in Bädern der jungen Kinder / für die dörre Räude vnd Grind. Grind.

Wann mans in Milch thůt / ſo gerinnet dieſelbige darvon.

Das mit den gelben Blumen zerſtoſſen / auff gelegt / löſchet den Brandt / vnd heylet / was vom Fewer verſehret iſt. Brand.

Zerknitſch in die Naſe geſchoben / ſtillet es das Bluten. Naſen-bluten.

Zum Fußwaſſer gebraucht / zeucht es die mündigkeit auß den Gliedern.

## Kleberkraut / Aparine. Cap. 327.

Kleberkraut wird / Græcè, ἀπαρίνη. Latinè. Aparine, vnd Vulgo Aſpergula genannt. Heiſt auch Omphalocarpos, das iſt / Nabelſamen / vnnd Philantropos, Vmbilicaris. *Ital. Speronella. Gall. Grateron. Hiſp. Preſeria.* Namen.

Kleberkraut wächſt im Flachß / darinnen es nicht wenig ſchaden thůt / zeucht denſelben zu boden / deßgleichen thut es aller Gartenfrucht / iſt ein ſonderlicher feind der Gärtner. Sonſt wächſt es auch in Hecken / kan ohne ſtewer oder hülff nicht vber ſich kommen / muß allweg hülff haben / daran es ſich ſtewre. Ohne.

Seine geſtirnte Blätlin ſeyn Gleychs weit am viereckechten Stengel von einander geſetzt / gleich wie das weiß Megerkraut / Auß den Gewerblin wachſen auch Nebenzincklin / mit weiſſen Blümlin / Der graw Samen wirdt rund gebogen / in der mitte ein wenig hol / wie ein Nabel formiert / gantz rauhe / gleich wie das Kraut vnd der gantze Stengel / Hencket ſich an die Kleyder wie andere Kletten / Das Wurtzelin iſt dünn vnnd zaſecht / Wirdt durchs gantze Jahr gefunden / vnd ſonderlich aber im Mayen. Geſtalt.

Krafft

Aparine vulgaris Bf. 384 Tum. 114
Kleberkraut.

geelsucht.

ohrenwe.
Halßgeschwer.

## Krafft vnd Wirckung.

Kleberkraut wird hoch gepreist bey den Alten/aussen vnd jnnwendig deß Leibs zu gebrauchen. Ist bey den vnsern nicht fast im brauch/doch mag es wider in die Kundschafft kommen/vmb seiner Tugend willen.

Der Safft vom Kraut vnnd Samen außgetruckt/ mit Wein getruncken / wehret dem schädlichen Gifft der Schlangen vnd Scorpionen/daß es nicht zum Hertzen ziehen mag.

Gemelte Wirckung hat auch das gebrandte Wasser/deßgleichen der Same vnd Kraut / in Wein gesotten vnd getruncken.

Das gebrandte Wasser getruncken/ zum Tag zwey oder drey mal / jedes mal auff drey Löffel voll/soll den Stulgang stopffen / vnd die beste Kunst seyn / also gebraucht / für die Geelsucht.

Kleberkraut mit seinem Samen / ist vor Zeiten der Schäfer vnd Hirten Seihetuch gewest/ das Haar auß der Milch damit zu feymen / gehört in die grosse Viehehöfe vnd Schäfereyen.

In die schmertzlichen Ohren gethan/hilfft es fast wohl.

Das Kraut mit schweinen Schmeer zerstossen/vbergelegt/zertheilet die Geschwer am Halß/vnd andere selbst entstandene Gewächs.

Asperula odorata flo. albo Dod. pcem. fol.
— vel rubeola odorata vulgaris Bf. 334
Aparine latifolia hirsutior montana

## Sternleberkraut/Matrisylua. Cap. 337.

Namen.

Rubia montana alba Tum. 114
Fleischfarb in Jungfr. can. vielleicht odorata Plenck Hon. 314

Gestalt.

Ort.

STernleberkraut/oder Waldmeister/Hertzfrewd/wirdt Vulgo Matrisylua vnd Cordialis, Herba stellaris, vnd Epatica sylvestris genannt. Es mag für ein speciē oder Art der Aparine gezehlt werden. Etliche halten es für das Alyssum Dioscoridis, aber die Blätter vergleichen sich der Beschreibung nicht. It. *Rubia minor. Gall. Caranechitite.*

Diß Leberkraut wächst vmb einen Stengel rings herumb / eins an dem andern/gleich wie Stern/blühet weiß/Wächst gern in feuchten Feldern/an steinechten schattechten Orthen.

Diß Kraut hat gar lang tropffen Wassers vnd den Thaw auff jhm ligen. So es grösser Blätter hat/so es besser ist.

## Krafft vnd Wirckung.

Von diesem Kraut getruncken / ist fast gut der bösen Leber / vnnd erfrischet dieselbige.

Epatica ist gut fürs verstopffte Miltz vnnd Leber/so sich mit Hitz erhaben. Leberkraut ist fast dienstlich für alle Kranckheiten/so von Hitz kommen/darzu gebraucht/dann es kület sänfftiglich / vnd ist temperirt in seiner Complexion.

Hitzige. geschwer. Epatica auff hitzige Geschwer gelegt/kület sie/vnd treibt die Hitz darvon. Ein Pflaster vom Kraut gemacht / auff der Frawen Scham gelegt / benimbt die Flüß jhrer vnnatürlichen Zeit.

geelsucht. Leberkraut in Wein gelegt/darab getruncken/benimbt die Geelsucht. Leberkraut trücknet/reinigt vnd kület / eröffnet derhalben die verstopffte Leber vnnd Miltz / vnd vertreibt die Gelsucht. Leberkraut mit Gerstenmeel /vnnd Granatöpffelwein / beneben ein wenig

nig Rosenöl / vnd weissen Sandel darzu gethan / vnd ein Pflaster darauß gemacht / löschet vnd resolviret alle Apostemen der Leber. Leber-geschwer.

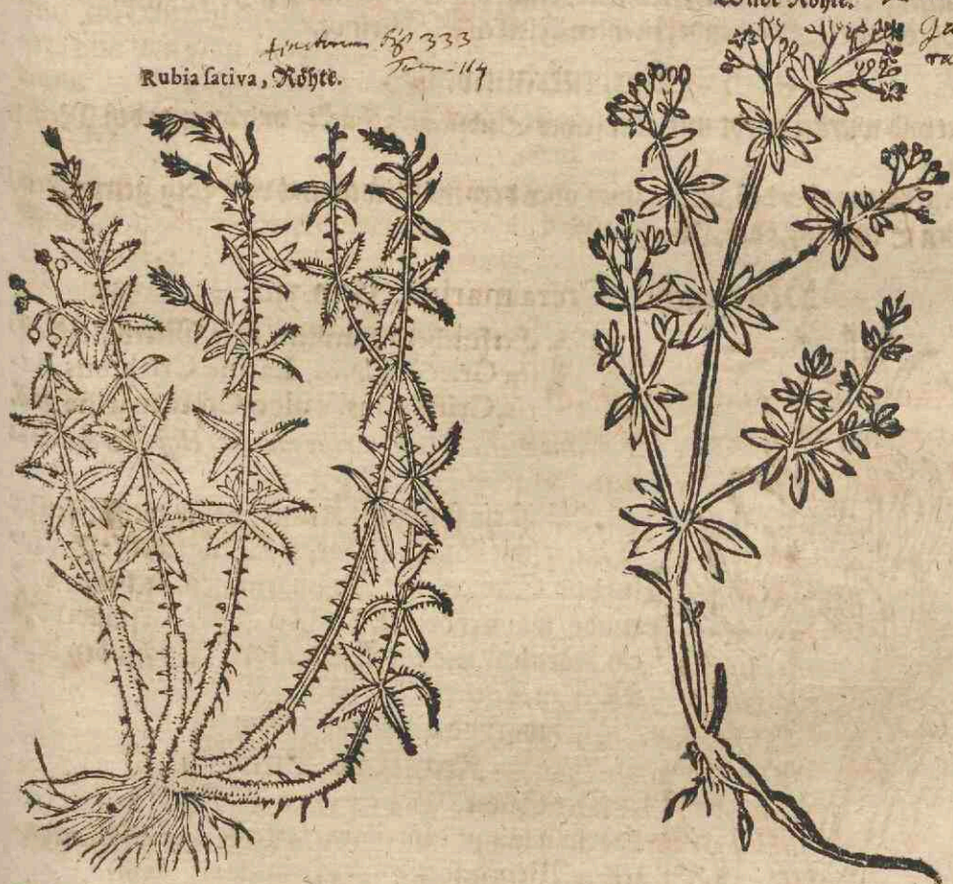
## Leberkrautwasser.

Die beste zeit seiner destillierung ist / die Blätter schön erlesen / vnd im ende deß Meyen / vnd anfang deß Brachmonats gebrannt. Diß wasser / Morgens / Mittags vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken / ist gut für hitzige Fieber. Also getruncken etwan 14. Tag lang / vertreibt es die heisse Gilbe oder Geelsucht. Ist auch bequem zu der Leber / dann es stärckt vnd bekräfftiget sie / eröffnet derselben Verstopffung / vnd benimbt jhr die vnnatürliche Hitz / Tücher darinn genetzt / vnd darauff geschlagen. Das wasser ist auch dem jenigen sehr dienstlich der sich verunkeuscht hat / Morgens vnd Abends / jedes mal auff drey oder vier Loth / sechs oder sieben Tag nach einander getruncken. Hitzig Fieber. Gelsucht

## Röthe / Rubia. Cap. 329.

Wilde Röthe.

Rubia lativa, Röthe.



Röthe / oder Ferberröhte / Klibenkraut / nennen die Griechen ἐρυθρόδανον, die Latini Erythrodanum, Vulgo Rubiam, Rubiam tinctorum, vnd Venam tinctorum. *Ital. Rhobia da tingere. Gall. Carance. Hisp. Larueia.* Nahmen

Der Röhte sind zwey Geschlecht / Das zame / so man säet im Feldt / vnd das wilde / das von sich selbsten wächst. Wird Röhte genannt / dieweil man mit der Wurtzel das Tuch röht zu ferben pflegt. geschlecht

Wächst an etlichen Orten an den Zäunen vnd Strassen. Orth.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Röhte ist hitzig vnd trucken im andern Grad.

Die Wurtzel in Honigwasser gesotten / deß Tags zwey mal darvon getruncken / öffnet die verstopffte Leber / Miltz / Nieren vnd Mutter. Ist auch gut für Geelsucht. Leber. Miltz. Gelsucht

Der Same zerstossen mit Oxymel / oder sonst mit Honig vnd Essig genossen / reiniget die Melancholey.

Ein Foment oder Bähung / Bad oder Zäpfflin von diesem Kraut gemacht / zeucht die Nachgeburt vnd todte Geburt herauß. Todte geburt.

Das

Das Pulver von dieser Wurtzel mit Oel/Knoblauchsaft/vnd ein wenig Honig vermischt/die böse Räude damit bestrichen/davon Aussetzigkeit entstehē kan/heylet dieselbige.

Räudigkeit.

Dieser Wurtzel safft in die Ohren gelassen/vertreibt derselbigen Schmertzen.

Ohrenwe

Wurtzel/oder Kraut mit der wurtzel in Wein gesotten/darvon getruncken/heylet der Schlangen vnd anderer gifftigen Thier Biß/Man mag auch die Wunden mit dem Safft deß Krauts vnd der Wurtzel waschen/vnd darauff legen. Deßgleichen solche wurtzel in den Wundtränckē gebrauchen.

Die wurtzel in Wein gesotten/darvon getruncken/oder die wurtzel gepülvert/vnd etlich mal eins halben quintlins schwer eingenommen/treibt den Harn mit gewalt/deßgleichen der Frawen Kranckheit/so sich ein zeitlang verhindert hat. Zu allen dingen so den Harn befördern/mag man die wurtzel vnd Kraut mischen/so wirds desto stärcker.

Harnen.

Die wurtzel mit Fenchelsamen in Wein gesotten/treibt den Harn zu sampt der Frawen Feuchtigkeit/vnd todten Frucht/&c. Kraut vnd wurtzel mit Essig zerstossen/vnd auffgelegt/tödtet allerley kriechende Flechten/Flecken vnd Grindt.

Flechten.

## Kliebenkrautwasser.

Kraut vnd wurtzel wirdt mit aller seiner Substantz gehackt/vnd im ende deß Meyen gebrannt.

Kliebenkrautwasser deß Tags zwey oder drey mal/jedes mal vier Loth getruncken/stopffet den Stulgang oder Durchlauff.

## Meerfenchel/Creta marina. Cap. 330.

Nahmen

Gestalt.

Harnen. Stein. geelsucht.

Kaltseych.

Lenden stein.

Harn.

MEerfenchel/Bacillen/oder Meerdistel/heissen Græcè Κρίθμον. Latine Crithmus, Batis, Crithamus. Vulgo Creta marina. *Ital. Finochio marino. Gall. Creste marine. Hisp. Perexil de la mar.*

Diß ist ein staudecht Kraut/voller weisser feister Blätter/wie Burtzel/scharpff/Trägt weisse Blümlin vnd Samen/wie Roßmarin/wolriechend/vnd rundt/wann er dorret/bricht er auff/Hat jnnwendig ein Körnlin/wie ein Weitzenkorn/wächst bey dem Meer an Kiselechten Enden.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Same/Blätter vnnd Wurtzel/treiben den Harn zu sampt dem Stein/Geelsucht vnd Frawenzeit/in Wein gesotten vnd getruncken/gewaltig.

Das Bad von diesem Kraut/ist fast nutzlich/denjenigen/so tröpfflingen harnen/oder den Kaltseych haben.

Dieses Kraut in Wein gesotten/vnd den getruncken/benimbt das Lende wehe.

Zum Grimmen im Bauch/gibt dieses Kraut einen guten Clystir/mit Bingelkrautsafft vermengt.

Dieses Kraut wird von den Wahlen/wie der Cypreß/eingesaltzen/vnd zu einer Anreitzung zur Speiß genossen/sehr wol geschmack vnd lieblich. Eröffnet die jnnerliche Verstopffungen/vnd treibet den Harn.

## Burgundisch Hew/Medica herba. Cap. 331.

BVrgundisch Hew/Burgundisch oder Medisch Hew/heist auff Griechisch/Μηδικὴ. Latine Medica herba. Vulgo Fœnum Burgundiense.

Burgundisch Hew oder Graß wird von den Landschafft (darin die menge gefun-

Burgundisch Hew. Medica herba.

funden wirdt) Medisch vnd Burgundisch genannt/ Ist ein löbliche Viehfutter vnd Mästung / auch die Felder zu bemisten vnd zu tüngen / dann wo es einmal hin kompt / soll es zehen Jahr wären / daß mans alle Jahr vier oder sechs mal mähen kan.

Wann es noch jung ist / vergleicht es sich mit Stengel vnnd Blättern dem Wiesenklee/ vnnd werden die Blätter je lenger je spitziger/ bringet seine Schötlin herumb gebogen wie Hörnlin/ darinn der Same wie Linsen.

Der Same gedörrt/ wirdt seiner lieblichkeit halben/ vnterm Salz gebraucht.

Das grüne Kraut wird nützlich angewendet/ wo etwas zu külen ist/ darvber gelegt.

## Rosen von Hiericho / Rosa Hierichuntis. Cap. 332.

DAs frembd Gewächs/ so man Rosen von Hiericho / Vulgo Rosa Hierichuntis, Rosa S. Mariæ vnnd Rosa Hierosolymitana nennet / hat viel streits/ dann es bey vielen für das Amomum gehalten wirdt. Es ist ein hart holtzecht zinckecht Stäudlin / wolriechend / goldgeelfarb / mit traublechten Körnern. Nahmen.

Rosen von Hiericho. Rosa Hierichuntis.

Wirdt allhie in Herrn Johann Müllers Apoteckers zum güldē Haupt/ Garten gepflantzt. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Amomum hat die Natur zu trücknen / zu wärmen/ vñ zusammen zu ziehen. Gesotten vnd getruncke/ bekompts den Wassersüchtigen wol. Auff die Stirn gestrichen / bringts den Schlaff vnd vertreibt das Hauptwehe. Ist nütz zur Entzündung der Augen/ vnd anderer Glieder. Wassersucht. Schlaff bringen. Hauptwehe.

Ein Mutterzäpfflin darvon gemacht / oder gesotten / vnnd darvber gesessen / stillet es die Kranckheit der Weiber.

## Linsenvnkraut / Hedysarum. Cap. 333.

LInsenvnkraut/ heist Græce, ἡδύσαρον Latine, Hedysarum, vnnd Pelicinum, Vulgo, Securidaca, also genannt/ dieweil der Same gestalt ist / wie ein Axt oder Beyhel. Heist auch Graua, Herbum, vnd Faba Lupina. Ist ein Vnkraut der Frucht/ wächst vnter der Gersten/ vnd anderm Samen/ mit vielen Zincklin vmb sich gefladert/ mit Zisererbsen Blättern vnnd Gestalt / Hat gehörnte Schötlin / darinnen ein bleychgelber Same/ gestalt wie ein Beyhel/ so zu beyden seiten schneidet. Nahmen. Ort. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Vnkraut in Wein gesotten/ vnd getruncken / bekompt dem Magen wol / vnnd treibt der Frawen zeit. Magen. Frawēzeit bringen.

Der Same getruncken/ erweychet vnd führet auß die verstopffung der Därm.

Vn Treibt

Linsenwurtzkraut. Hedysarum.

Todte Geburt.

Nahmen.

Gestallt.

Bauchgeschwulst. Wassersucht.

Erdscheib. Cyclaminus.

Gifft.

Hauptreinigung.

Mutter.

Miltz. Fisteln.

Nasenfisteln.

Vog. de Artanita. Würm. Wassersucht.

Treibt die todte Geburt. Darumb sollen sich schwangere Weiber vor dem brauch dieses Krauts fleissig hüten.

## Erdscheib/ Cyclaminus. Cap. 334.

Erdscheib/ Erdapffel/ oder Waldrüben/ heist Græce, Κυκλάμινος. Latine, Cyclaminus, Vulgo Vmbilicus terræ. Artanita, Rapum terræ, Cyclamen. *Ital. Ciclamino. Gall. Ciclamine.*

Dieses Kraut hat Blätter gleich der Haselwurtz/ jedoch linder am Griff/ vnnd haben mancherley Farb/ die Wurtzel ist außwendig schwartzlecht vnd rund/ vnnd in der mitte zusammen getruckt/ als ein Kuch/ die Blume purpurfarb/ wächst gern in feuchten Eckern/ etwan auch in den Wälden vnd andern sandechten Orten. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel wird in der Artzney zu vielen sachen gebraucht/ Die samle im Herbst/ zerschneide vnd reyhe sie an einen Faden/ henncke es auff/ laß trücknē/ wie Schwertelwurtzel.

Die Wurtzel reiniget vnd eröffnet die Verstopffungen/ Mit Wasser getruncken/ vertreibt sie deß Bauchs Geschwulst/ nimbt die böse Phlegmata oder kalte Schleym/ darvon sich die Wassersucht erhebt/ hinweg Vnd bringt auch den Frawen jhre Zeit.

Von dieser Wurtzel mit Wein getruncken/ treibet das Gifft auß.

Dieses Krauts Safft in die Nase gelassen/ reiniget das Haupt.

Die wurtzel reiniget die Mutter vor allen andern wurtzeln/ Also genützt: Die wurtzel schneide würfflecht/ thu sie in ein Tüchlin/ vnd die Fraw halt die in jhr Gemächt/ sie zeucht viel Vnflats herauß/ reiniget wol/ vnd bringt jhnen jhre Zeit.

Der Wein in welchem Cyclamen gesotten worden/ ist wider die verstopffung deß Miltzes.

Erdöpffel gepülvert mit Wiechen in die Wunden der Fisteln gelegt/ reiniget das faule Fleisch auß den wundē. Dieses Pulver in die Nase gethan/ beyst das faule Fleisch darauß/ der Krebs in der Nasen genañt.

Hiervon wirdt in den Apotecken ein larierende Salbe bereytet/ Vnguentum de Artanita genañt/ welche man eusserlich für die Würm/ Wassersucht vnd verstopffung der Stulgäng zugebrauchen/ vnd den Bauch damit zu schmieren pflegt.

## Erdnuß/ Panis Porcinus. Cap. 335.

Nahmen.

Erdnuß oder Sawbrodt/ wirdt Græce, ἄπιος. Latine, Apios. Chamæbalanus, vnd Isachas, Vulgo Panis porcinus, Nux terræ, vnd Raphanus syluestris. *Ital. Pan Porcino. Gall. Pain de pourceau* genannt.

Erdnuß ist aller gestalt ein Legumen oder Hülsengemüß/ die Wurtzel ist etwas dick/ länglecht/ wie kleine Rüblin/ Erdfarb/ jnnwendig weiß/ eines Kestengeschmacks/ hangen etwan drey oder vier Nüßlin/ wie lange Feigen/ an einem dünnen Fadem/ tieff im Lettengrund

Erdnuß. Panis Porcinus.

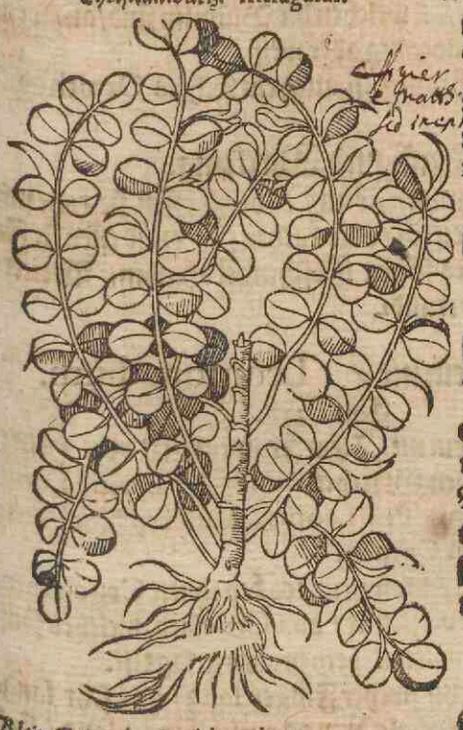
Lettengrund verborgen / werden mit den Pflügen funden / Die Schwein wühlen hefftig darnach.

Im Brachmonat bringen sie liebliche wolriechende roseinfarbe Blumen / gestalt wie Faselen / Das Kraut ist formiert wie die Wicken. Wächst gern in Weytzen vnd Gerstenäckern. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Nüßlin seynd warm vnd trucken / purgieren sänfftiglich vnten vnd oben.

Christianwurtz. Astragalus.



Diese Nuß oder Wurtzel gestossen / in ein Becken mit Wasser gelegt / durch einander gerührt / wenn es sich gesetzt / den Safft / so oben auff dem Wasser schwebt / mit einer Federn abgehoben / vnd gesamblet vnd von sich selbst getrücknet / dessen vngefehrlich ein drittheil eines quintlins eingenommen / purgieret ohne schaden vnten vnd oben. Purgierung.

Dieser Nüß gessen / bringet Vnwillen. Ist sonsten vnschädlich.

## Christianwurtz / Astragalus. Cap. 336.

CHristianwurtz / Knollenkraut / oder Erdmören / werden Græce, Ἀστράγαλος. Latin. Astragalus, Talus, vnd Glandula genannt. Ist ein niderig Gewächs / mit Stengel vnd Blättern / wie die Zisererbsen / hat kleine purpurrothe runde Blumen / Die Wurtzel ist rund vnd lang / wie Rettichwurtzel / mit anhangenden harten kleinen schwartzen Wurtzeln / durch einander geschrenckt / wie Hörner. Nahmen. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Christianwurtz hat ein zusammenziehende stopffende Natur.

Klein Erdnuß. Ornithogalum.

Die Wurtzel mit Wein getruncken / stopffet den Bauchfluß / treibt den Harn / vnnd heylet die rothe Ruhr mit rothem Wein getruncken. Bauchfluß. Harn. Rote Ruhr.

Mit Wein gesotten / vnd den im Mund gehalten / säubert sie das Zanfleisch. Zanfleisch

In die Nase gethan / stillet sie das bluten der Nasen. Nasenbluten.

Die dörre wurtzel gepüluert / vnd in alte Wunden gestrewet / säubert dieselbige. Wunden.

## Klein Erdnuß / Ornithogalum. Cap. 337.

KLein Erdnuß / heissen bey dem Dioscoride ὀρνιθόγαλον. Latine, Ornithogalum. *Ital. Latte de gallina. Gall. Churlos. Hispan. Leche de gallina.* Ist also genannt zum Vnterscheid der grossen Erdnuß / so man Erdscheiben nennet / darvon hiebevor in dem 304. Cap. gehandelt worden. Nahmen.

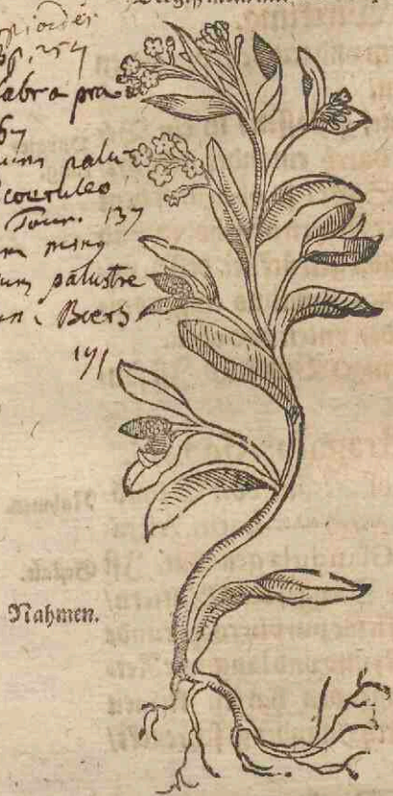
Die Welsche nennen diß Gewächs Churli, Hat einen zarten Stengel / anderhalb Spannen hoch / mit drey oder vier Nebenästlin / darauff die Blumen wachsen / außwendig gestalt grün / jnnwendig aber weiß / darauß werden harte eckechte Häuptlin / wie am Kümmel / die wurtzel ist rund / die jsset man rohe vnd gesotten.

Ferner ist noch ein Geschlecht deß Ornithogali, oder dieser

kleinen Erdnuß/wirdt in sandechten Bergen gefunden/ etwan auch auff den äckern vnter dem Getreydt/Jst ein runde Wurtzel/tieff in der Erden/jnnwendig weiß/außwendig Erdenfarb/am Geschmack süß vnd lieblich/welche die Kinder außgraben/vnnd sie mit Wasser vnd Saltz kochen/vnd von Lusts wegen essen/Eins theils essen sie auch rohe.

Die runde Wurtzel ist groß/wie ein Castanien/etliche bleiben auch kleiner.

Vergiß mein nit. Leontopodium.



Nahmen.

Gestalt.

Löwentap. Leontopetalon.

Außer der Wurtzel wächst ein einiger Stengel/ rund/ glatt/vnd dünn/Elen hoch/vnd etwan länger/ Bekompt auff der seiten drey oder vier Nebenästlin/ mit Blätter/ wie der wilde Kümmel.

Jm anfang deß Lentzen bekompt es Dolden wie der Dill/aber kleiner/an welchen die Blümlin sind/außwendig grünfarb/jnnwendig aber weiß.

Diese klein Erdnuß ist auch ein rechtes Ornithogalum.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Kinder graben sie auß/ vnnd essen sie rohe mit Saltz/wie die Rettich/oder kochen sie/ vnnd essen sie für Castanien/ jhres süssen Geschmacks halben. Weitere Krafft ist nicht bekandt.

## Vergiß mein nit/ Leontopodium. Cap. 338.

Vergiß mein nit/ Item Frawenbissz/ oder Helfft/ heist bey den Griechen Λεοντοπόδιον. Latine Leontopodium, Pes Leonis, vnnd bey dem Plinio Rhapeion. Item Cemos.

Ruellius sagt/ man nenne es bey jhnen Cruciatam, Jst aber nicht zu verstehen/ das Cruciata, welches sonst Modelger heist/von welchem droben gesagt ist.

Es wächst zweyer Finger lang/ hat sehr lange Blätter/offtmals drey oder vier Finger lang/ sind rauhe vnnd sehr wollecht bey der Erden/ An dem Stengel werden Knöpff/ die sehen/ als wann sie durchstochen weren/ auß welchen weisse Blümlin herauß kriechen.

Der Samen ist in der Wollen verschlossen/daß man jhn offtmals schwerlich finden kan/ Die wurtzel ist klein vnd dünn.

Wächst auff den Bergen.

## Krafft vnd Wirckung.

Buler wurtzel. Beulen.

Diese Wurtzel angehenckt/ soll die Buler holdselig vnd werth machen.

Gestossen vnnd auffgelegt/ zertheilet sie die harten Beulen.

## Löwentap/Leontopetalon. Cap. 339.

Nahmen.

Gestalt.

Löwentap/ wirdt Græce Λεοντοπέταλον. Latine Papauerculum, vnd Leonis semen, vnd Planta Leonis genannt/ wächst spannen hoch vnnd etwan höher/ oben auß mit Nebenästlin/ Bringt zween oder drey Samen in Schötlin/ groß/ wie die Ziser erbsen/ Hat ein braunrote Blume/ wie Anemone Rößlin/ breyte getheilte

getheilte Cappisblätter/ Die Wurtzel ist schwartz/ rund wie ein Rübe/ mit vielen Beulen/ wächst in den Eckern vnter der Saat.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel mit Wein getruncken/ heylet den Schlangenbiss/ vnd leget den Schmertzen geschwind.

Wirdt auch zu den Clystieren gebraucht/ zum Lendenwehe. Lendenwehe.

## Krebsblumen/ Herba cancri. Cap. 340.

Heliotrop. Maius. Drod. Hyp. 253. Tom. 139

Minus.

Krebsblumen/ heissen vulgo Herba cancri. Græce ἡλιοτρόπιον. Latine Heliotropion, das ist/ Sonnenwende/ dieweil seine Blätter mit der Sonnen Lauff sich wenden/ Latine Solsequium. Item Heliostrophos bey Cesso Herba Solaris, Auch Heliopus, Pes Solis, Scorpiuron, Cauda Scorpionis, von der gestalt der Blumen/ Vnd Verrucaria, das ist/ Wartzenkraut/ dieweil es die Wartzen heylet. *Ital. Herba de i pori. Gall. Verrucaire. Hisp. Verrugas yerua.* Nahmen.

Seines Geschlechts sind zwey/ Das groß vnd das klein/ haben Blätter/ wie die Basilien/ jedoch rauher/ weisser vnnd grösser/ welche sich mit der Sonnen wenden. Auß der Wurtzel wachsen drey oder vier vnd offemals mehr Stengel/ mit vielen Gleychen. Geschlecht.

Die Blume ist weiß oder bleychgelb/ gestalt wie der Schwantz deß Scorpions/ die Wurtzel ist dünn/ vnd zu nichts nütz.

Das grosse wächst an rauhen Orten/ der Länge nach an den Strassen/ auff den Plätzen der Castell vnd Schlösser/ vnnd an andern trucknen vnd sandechten Orten mehr: das kleine aber in den Sümpffen vnd in den Pfützen. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut in Wasser gesotten vnnd getruncken/ führet die Phlegmatische Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß.

Mit Wein getruncken/ vnd auch auffgelegt/ heylets die Biss deß Scorpions.

Angebunden/ hindert es die Empfängnuß.

Wartzen. Der Same mit Saltz gemengt/vnd auffgelegt/vertreibt die Wartzen.
Podagra. Die Blätter sind gut gebraucht zu den verrenckten vnd Podagrischen Gliedern.

## Scorpionkraut/ Scorpioides. Cap. 341.

Nahmen.

Ort.

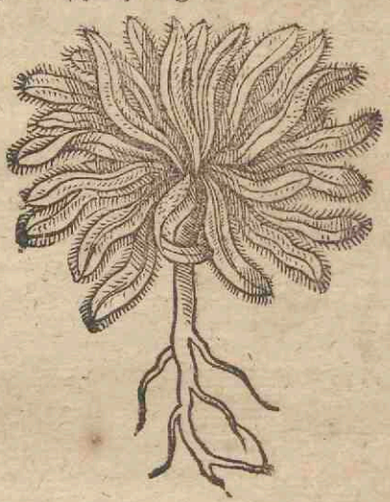
SCorpionkraut hat seinen Namen von der Gestalt deß Samens/welcher ist wie der Schwantz eines Scorpions formiert/ heist bey dē Dioscoride Σκορπιοειδης vnd Scorpius, Item Nepa, Ist ein klein Kräutlin mit wenig blättern/Der Same ist gestalt wie ein Scorpionsschwantz. Also beschreibt Dioscorides dieses Gewächs.

Wirdt in den Gärten gesäet vnd gepflantzt.

### Krafft vnd Wirckung.

Scorpionkraut ist hitzig im dritten Grad/vnd trucken im andern. Das Kraut gestossen vnnd auffgelegt/ heylet deß Scorpions stich sehr geschwind.

## Klein roth Ochsenzung/ Onosma. Cap. 342.



ONosma, heist Græce ὄνοσμα. Ist ein Geschlecht der rothen Ochsenzung/Nemlich der Anchusæ, darvon droben im 153. Capitel geschrieben/ Hat viel rauhe dicke Blätter/ welche auff der Erden rings herumb außgespreytet ligen/ hat keinen stengel/ auch kein blüt oder samen. Die wurtzel ist lang/dünn/vnd rotfarbig/wächst an rauhen Orten vnd auff dürren Hügeln.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter in Wein getruncken/tödten die Geburt/ so ein schwanger Fraw dieses Kraut jsset/ oder darüber gehet/so kombt sie vmb die Frucht.

## Wilde Basilien/ Ocimastrum. Cap. 343.

Nahmen.

Gestalt.

WIlde Basilien/ heissen bey dem Dioscoride Ὠκιμοειδες. Latine, Ocimastrum, Basilicum syluestre. *Ital. Basilico saluatico. Gall. Basilic sauage. Hisp. Albahaqua montesina.* Hat Blätter wie Basilien/ jedoch grösser/ rauher vnnd schwärtzer/hat viel Gleych vnd Nebenästlin/wächst zwo spannen hoch/bringt Knöpff/wie das Bild

das Bilsenkraut/welche voll schwartzes Samens sind/wie der schwartze Coriander. Die Wurtzel ist dünn vnd vntüchtig.

Wächst vnter dem Getreydt vnd Korn von sich selbst. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same mit Wein getruncken / ist gut den jenigen / so von Schlangen gebissen worden.

Mit Honig/ Wein/Myrrha vnd Pfeffer/wirdt es für das Hüfftwehe gebraucht.

## Wasser Basilien / Erinon.

Cap. 344.

WAsser Basilien/Dioscorides ἔρινον, vnnd Echinum, Vulgò Ocymum aquaticum, Lactoris, Herbam lactis, Militarem, vnd Anabulam. Nahmen.

*Ital. Basilico aquatico. Gall. Basilic aquatique. Hisp. Alfaha-qua del bagoa.*

Wächst bey den Brünnen vnnd Bächen/mit Basilienblättern/jedoch kleiner/ oben ein wenig zerkerfft/ hat fünff oder sechs Stenglin/spannen hoch/blüet weiß/der Same ist klein/schwartz vnd scharpff. Ort. Gestalt.

Das Kraut gibt einen guten Milchsafft.

## Krafft vnd Wirckung.

Der Same mit Honig gestossen / stillet die fliessende Augen. Augen triessen.

Der Safft mit Schwefel vnnd Salpeter gemengt/ vnnd in die Ohren gethan / leget derselbigen Schmertzen. Ohrenweh.

Das Kraut zur speise genossen / fürdert den schwangern Frawen die Geburt. Geburt fürdern.

Die Blätter gestossen/vnd mit öl auffgelegt/ heylen die Wunden/so gehawen sind/in wenig Tagen. Wunden.

## Türckisch Kressen / Arabis.

Cap. 345.

DEr Türckische Kressen / heist Græce, ἄραβις. Draba, Dabra, Araba. vnd Arabida, Vulgò Nasturtium Orientale, Nasturtium Babylonicum. Nahmen.

Wächst Elen hoch/mit zarten Stengeln/ zu beyden seiten mit Blättern besetzt/wie das Pfefferkraut/doch zärter vnd weisser/Trägt oben ein Dolden / wie der Holunder/mit weissen Blumen/ wächst in gebawten Feldern/auff dem flachen Feldt/ vnd an den Vfern der Bäche. Gestalt. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Kraut wirdt in Cappadocia mit Gerstenbrühe gekocht/ vnnd gessen/ sagt Dioscorides.

Den Samen dörret man/ vnnd braucht jhn an der Kost/wie den Pfeffer.

## Sommerwurtz / Orobanche. Cap. 146.

Nahmen.

SOmmerwurtz hat bey den Græcis den Nahmen ὀροβάγχη. Bey den Latinis, Eruanga, dieweil es vnder Eruen wächst/vnd dieselbigen ersteckt. Item/ Herba tauri, vnnd Herba vaccæ, dieweil die Kühe/ so diß Kraut versuchen/alsbaldt der Ochsen begehren/wie solches die Hirten wargenommen Græcis heist es auch Cynomoryon, das ist/ Hundshoden/ dieweil es einem Hund gleich sihet. *Ital. Herba vacca Gall. Teniam. Hisp. Yerua vaqua.*

Gestalt.

Es ist ein blosser Stengel / anderhalb spannen hoch / etwan auch grösser/ braunroth/ rauhe / zart / feyst / hat ein bleychgelbe Blume/die Wurtzel ist fingers dick/ Vñ wenn der stengel verwelcket/ so wirdt die Wurtzel hol.

Ort.

Wächst vnter dem Getreydt vnd Hülsengemüß/ richtet dieselbige samptlich zu grundt/vnnd frist alles das jenige/so nah herumb/gleichsam auff wie ein Wolff.

### Krafft vnd Wirckung.

Sommerwurtz ist kalt vnd trucken im ersten Grad.

Wirdt rohe oder gesotten gessen/wie die Spargen.

Mit anderm Gemüß genossen / macht sie wol däuwen.

## Vnser Frawen Händtschuch / Baccharis. Cap. 347.

Nahmen.

VNser Frawen Händtschuch / heist Vulgò Diuæ Mariæ chirotheca, Baccharis. Græce Βάκχαρις.

Gestalt.

Wächst mit rauhen Blättern / kleiner dann das Wullkraut/vnd grösser dann die Violenblätter/ Hat einen eckechten rauhen Stengel/Elen hoch/blüet bleychrot/ Die Wurtzel wie an der schwartzen Nießwurtz/ ist eines guten Geruchs / wie Zimmetrinden / wächst an rauhen wüsten Orten. Vnnd wirdt von den Jungfrawen zur zierde deß Haupts/oder zu Krantzen gebraucht.

Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Brüche. Gerunnen Blut. Husten. Harnen. Frawēzeit bringen. Geburt fürdern.

Die Wurtzel in Wasser gesotten / vnnd getruncken/ ist den gebrochenen vnnd welche gestürtzet seynd / wie gleichsfalls den jenigen/so schweren Athem haben/dem alten Husten/ schwerlichen harnen/ vnnd verstandener Frawenzeit/ bequem.

Die Wurtzel frisch angehencket / treibt die schwere Geburt fort.

## Hundsköl / Cynocrambe. Cap. 349.

Nahmen.

HVndsköl/wirdt Græce Κυνόκραμβη, vnnd Cynocrambe. Vulgò Brassica canina. *Ital. Lupini canini*, genannt.

Gestalt.

Ist ein Stäudlin mit kleinen zähen ästlin / vbel riechend / hat Blätter wie Ephew / welche jedoch aber weycher vnnd spitzer / auch starckriechend/ gibt einen gelben Safft/ hat einen weissen kleinen harten Samen / in langen holen Schoten.

Wächst

Hundskõl. Cynoctambe.

Wächst hin vnd wider an allen Orten / an den Strassen / auff dem freyen Feldt vnnd an den Mauren. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Blätter mit Schmaltz gestossen / vnd einen Teyg darauß gemacht / tödtet alle Hunde / Füchs vnnd Wölffe / so jrgend davon fressen.

## Morenkraut / Æthiopis.

Cap. 349.

MOrenkraut hat den Namen von dem Morenlandt / darinnen es wächst / Dannenhero es auch von dem Dioscoride αἰθιοπὶς genennet wirdt. Hat schwartze rauhe Blätter / wie das Wullkraut / dick in einander gesetzt / der Stengel viereckecht / rauhe / wie an der grossen Kletten / oben mit vielen Nebenästlin / der Same in Häußlin / je zween Samen bey einander / in der Grösse wie Eruen. Die Wurtzel zasecht vnnd tieff geflädert / eines feysten Geschmacks. Welche wenn sie dörr seynd / werden sie schwartz vnnd hart / wie ein Horn. Nahmen. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel gesotten vnnd getruncken / ist denjenigen / welche Eyter außwerffen / sehr ersprießlich / wie gleichsfalls auch zum Hüfftwehe / Seitenwehe / vnd rauhen Keelen. Brustey-ter. Hüfftweh. Seiten-weh.

Die Zauberer haben diesem Kraut solche Krafft zugeschrieben / daß / so mans in einen Bach werffe / derselbig vertruckene. Heyserkeit.

Vnd so mans für ein Schloß helt / daß die beschlossene Thüren auffgehen.

## Mannsharnisch / Androsace.

Cap. 350.

ANdrosace, hat bey den Græcis den Nahmen Ἀνδρόσακες. Ist ein Kraut von dem Dioscoride also genannt / dieweil es den Männlichen Samen vermehrt / vnnd zu den Ehelichen Wercken reitzet. Daher es etliche Mañsharnisch / vnnd Aller Mannsharnisch nennen. Nahmen.

Ist ein zart Kräutlin / wächst am Meer / Hat viel kleine zarte Härlin / darauff keine Blätter sind / sondern breyte Bläßlin / in welchen der Samen ist verschlossen. Gestalt.

Die Härlin oder Fasen / darinnen die bläßlin mit dem Samen sind / haben einen bittern gesaltzenen Geschmack.

Wächst sonsten auch in dem Porto Herculis auff gewissen Klippen vnd Felsen deß Meers. Ort.

Krafft

Mannsharnisch. Androsace.

Wasser-sucht. Podagra.

## Krafft vnd Wirckung.

Mit Wein getruncken / treibt es die Wassersucht durch den Harn gewaltiglich auß.

Der Same thut dergleichen. Das Kraut gesotten vnd auffgelegt / stillet das Podagram. Wirdt zur Wassersucht/in Wein/Wasser/oder Essig/zwey Quintlin schwer gebraucht. Mehret den natürlichen Samen in den Männern.

# Wild Roßmarin / Polium. Cap. 351.

1. Polium campestre.

2. Polium montanum.

Nahmen.

WIld Roßmarin/heist bey dem Dioscoride vnd den Griechen Πόλιον, von der grawen farben gestalt der Blätter. *Ital. & Gall. Polio montano. Hisp. Yerua vssa.*

Geschlecht.

Seines Geschlechts seynd zwey/Das groß vnd das klein. Das groß Polium nennet man an etlichen Orten insonderheit wilde Roßmarin/ Polium campestre, ist ein subtil treuschlecht Gewächs/mit schmalen Roßmarinblättern / eines zimlichen lieblichen Geruchs.

Das ander heist bey dem Dioscoride Teuthrion, vnd Polium minus, vnnd Polium montanum, ist auch ein zart Gewächs/hat weniger Blätter/dann das grosse/ seynd aber etwas breyter/Trägt oben Dolden/wie der Dosten/sind weißfarbig/wie ein grawes Haar gestalt/Ist am Geruch lieblicher/vnd an seinen Kräfften stärcker/dann das erste.

Das erste

Das erste wächst auff den Bergen vnd dürren Orten: das ander aber auff den Hügeln vnd Felde. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Polium, so wilder Roßmarin genennet wird/ gesotten vnd getruncken/ ist gut der Wasserfucht/ der Geelsucht/ vnnd den Miltzsüchtigen mit Essig gebraucht. Macht aber dem Magen einen Vnwillen/ vnd beschweret das Haupt/ treibet der Frawen zeit/ erweycht den verstopfften Bauch. Sein Rauch vertreibt die Schlangen. Hefftet die Wunden/ vnnd läst sie nicht weiter vmb sich fressen. Wassersucht. Geelsucht. Miltzsucht. Wunden.

Treibet die Nachgeburt vnd todte Frucht herauß. Wirdt zu denen Artzneyen/ so dem Gifft widerstehen/ sehr gebraucht. Todte Geburt.

## Turbith/ Alypia. Cap. 352.

DAs Turbith/ so zu den purgierenden Artzneyen in vielfaltigem Gebrauch ist/ vnnd bey den Apoteckern noch Turbith genennet wirdt/ heist bey dem Dioscoride ἄλυπον. Bey dem Plinio Alypia, vnnd bey dem Actuario Turbith album, bey dem Mesue Turbith. Wächst an den Orthen deß Meers/ sonderlich in Africa/ mit vielen Zincklin oder ästlin/ bleychrot/ hat kleine Blätlin/ voll schwartzer kleiner glatten Blümlin/ die Wurtzel ist weiß wie am Mangolt/ jedoch dünner/ voll schwartzes beissendes Saffts. Nahmen. Ort.

Auff diese weiß beschreibet Dioscorides das Alypon, wie ingleichem auch Plinius/ Actuarius/ vnd Mesue/ das Turbith candidum.

Es sagt auch Actuarius also: Wenn man will die Phlegma oder den zähen kalten Schleym außführen/ soll man nemmen Alypiam, hoc est, Turbith candidum.

Weiter ist hie zu mercken/ daß Serapion der fürnembste Araber/ ein besonders Turbith beschreibt/ welches Dioscorides Tripolion nennet. Dann der Serapion beschreibet vnter seinem Turbith das gantze Caput Dioscoridis de Tripolio. Diß Turbith Serapionis oder Tripolion Dioscoridis wirdt also beschrieben: Es „
wächst an den Meerstaden/ da das Meer ab vnd zufleust/ mit Blättern/ wie die Weiden/ „
die Stengel sind spannen hoch/ Die Blüet ändert sich dreymal im Tag/ deß Morgens ist „
sie weiß/ deß Mittags purpurroth/ deß Abends braunfarb/ daher es auch Tripolium ge- „
nannt ist/ Die Wurtzel ist weiß vnd starckriechend/ vnd eines hitzigen Geschmacks. „

Zum dritten wirdt die Wurtzel Turbith von vielen für ein wurtzel deß Geschlechts der Wolffsmilch/ so Pytiusa geheissen wirdt/ geachtet. Aber in summa darvon zu reden/ so ist das Turbith nichts anders/ dann das Alypon, oder Alypia, deß Wurtzel gebraucht wird/ vnd insonderheit Turbith/ wie auch das Kraut genennet wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Turbith ist scharpffer vnnd hitziger Natur im dritten Grad. Treibet die zähe Phlegmata oder kalten Schleym vnd Kräncke/ so von Kälte oder Melancholia herkommen/ sehr fein auß/ vnnd hilfft den erstarreten erschlagenen Gliedern/ Fallendsucht vnnd Wanwitze widerumb zurecht.

Man gibt deß Puluers ein Quintlin mit dem dritten theil Jngbers ein.

Römisch

## Römisch Fellryß / Hypecoum. Cap. 353.

Nahmen.

Ort.

DIß Gewächs/so in vnserer Teutschen Sprach Römisch Fellryß genennet wirdt / zum vnterscheid deß andern Fellryß / darvon droben in diesem Theil gesagt ist/heist bey dem Dioscoride ὑπήκοον, vnd bey etlichen Hypopheon. Wächst auff den äckern / vnnd hin vnd wider auff dem Feldt mit Rautenblättern/welche jedoch viel grösser/hat dünne kleine Stengel/gelbe Blumen/ vnd bringt den schwartzen Samen in kleinen Knöpfflin eingewickelt.

### Krafft vnd Wirckung.

Römisch Fellryß ist kalter Natur im dritten Grad. Hat gleiche Krafft mit dem Magsamen.

## Rabenfuß / Coronopus. Cap. 354.

Nahmen.

RAbenfuß oder Krähenfuß/ Græce, Κορωνόπους: Latine, Pes coruinus, Herba stella. Hat solchen seinen Namen/dieweil die Blätter einem Rabenfuß sich gleichen. Wirdt auch Cornu ceruinum genannt/ dieweil die Blätter zasecht sind/wie ein Hirtzhorn. *Ital. Herba stella. Gall. Capriole. Hisp. Guia belha.*

Rabenfuß. Coronopus.

Gestalt.

DIß Kräutlin zielet man in Gärten zum Salat/ dannenhero es auch Herba acetaria genennet wird/ hat schmale lange Blätlin mit Nebenzincklin / die seyndt wie Vogelsklaen oder ein Hirtzhorn gestalt/ legen sich zu rings auff die Erden sternweiß/darzwischen kommen herfür schmale Stengel / oben mit ähern / vnnd blüet wie Wegerich/ darauß wirdt ein sehr klein Sämlin/beynahe als deß Majorans/Die wurtzel ist schlecht vnd dünn.

Es ist sein auch ein wildes Geschlecht / in Früchten wachsend/kleiner/dann dieses.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieses Kräutlin mit seiner Wurtzel ist trucken/ vnnd zeucht zusammen. In der Speiß gebraucht/ stopffet es den Bauchfluß. Sonst braucht man es auch zum Salat.

## Trachenblut / Sanguis Draconis, Herba. Cap. 355.

Nahmen.

TRachenblut / Vulgo Sanguis Draconis, Hat den Namen / dieweil seine Blätter einen roten Safft geben/ wie ein Blut. *Gall. Sang du Dragon.* Robertus Dodonæus nennet es Lapathum nigrum, vnd zehlets für ein Geschlecht deß Lapathi oder Menwelwurtz.

Gestalt.

Es wächst dieses Kraut mit Blättern vnd Grösse/ wie das Menwelkraut / hat breyte lange Blätter/welche viel rother Adern vnd rothe breyte Flecken haben / vnd so man sie reibet oder zertruckt / geben sie einen gantz Blutrothen Safft. Bekompt einen hohen Stengel/darauff ein klein rundes Blümlin/mit kleinen spitzigen Blätlin. Bringt einen rothen Samen/wie der Magsamen/Hat ein lange dicke Wurtzel.

Es ist aber sonst noch ein besonderer Safft in den Apotecken / so Sanguis Draconis, das ist/

Lagetthum folio acuto rubente Bf. 115
Tour 504



Trachenblut. Sanguis Draconis.

das ist / Trachenblut genennet wirdt / von welchem etliche fabulieren / daß es das Blut sey / so von dem Trachen fliesse / wann er von dem Elephanten erleget vnd vmbgebracht wirdt. Sanguis Draconis Pharmacopolarũ.

Es ist aber solcher Safft ein Safft eines hohen Baums / welcher Baum in Hispanien / vnd in den Canarien Inseln Draconaria vnd Draco genennet wirdt. Vnd also von dem Namen deß Baums hat sein blutroter Safft den gleichen Namen bekommen / daß er Sanguis Draconis genennet worden.

## Krafft vnd Wirckung.

Von diesem Kraut wirdt ein rother succus, oder Safft außgetruckt / mit welchem man leinen Tuch zu färben pflegt / dieselbige dardurch gezogen / so Torna solis genennet wirdt. Torna solis.

Auch pflegens die Köche zu colorierung vnnd färbung der Gallreen in den Höfen zu gebrauchen.

Der frembde Safft aber / Sanguis Draconis in den Apotecken / welcher ein Safft ist deß frembden Baums Draconariæ, wirdt zum malen vnd roten Farben gebraucht.

Es wirdt aber solcher Safft auch sophisticiert vnd verfälschet / Nemblich auß Bocksblut / Ziegelmeel / Ferberröte / Bolo armeno, welches mit dem Gummi Dragant vnd Resina vermischt wirdt / vnd runde Küchlin darauß gemacht / vnd auffgehenckt / welche von jhnen Sanguis Draconis genennet werden.

Lychnis-lutea Flore coccineo major
Bf. 203 Tour. 334

## Scharlachblumen / Flos Scarleti. Cap. 356.

Scharlachblumen / Vulgò Flos Scarleti, hat solchen Namen bey vns von der schönen roten Scharlachfarb der Blumen. Wirdt seiner schönen lustigen Gestalt halben in den Lustgärten / vnnd vor den Fenstern gepflantzet. Nahmen.

Wächst auß einer langen zasechten Wurtzeln / anderthalb Elen hoch auff / bekompt viel Stengel / eines Fingers dick / mit vielen Gleychen / vmb den Stengel mit Blättern besetzt / wie die Lilien / bringet oben auff jedem Stengel ein lustiges Gewächs / von vielen kleinen gestirnten Blümlin / je hundert oder zwey hundert Blümlin neben einander / wie Negelblümlin gestalt / aber gantz klein / einer schönen Scharlachfarb / doch ohn allen Geruch. Bringt einen kleinen schwartzen Samen in runden Knöpfflin. Blüet im Julio vnnd Augusto. Gestalt.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieses Gewächs wirdt nur lusts halben gepflantzt / dann es lieblich anzusehen / Ist aber ohn allen Geruch.

Vnd noch zu nichts seiner Krafft halben probiert.

## Geyßrauten/ Galega. Cap. 357.

Nahmen.

Dieses Kraut wirdt mit dem Nahmen Galega genannt/ vnd von etlichen Ruta capraria, das ist/ Geyßrauten. *Ital. Lauanese, & Lauamini.* Brasauolus Medicus Ferrarienſis helt es für die Polemoniam Dioſcoridis, wie droben hievon gemeldet worden. Ist ein frembd Gewächs in vnsern Landen/ wird aber nunmehr vberflüſſig von vnsern Apoteckern zu Franckfurt gepflantzet vnd auch in die Artzney gebraucht.

Es wächst auß einer zasechten Wurtzel mit vielen Stengeln/ anderhalb Elen hoch/ hat ſchmale lange spitze Blätlin/ wie die Linsen.

Im Julio blüet es/ hat bleyche purpurfarbe Blümlin/ wie an den Erbsen/ bringt kleine zarte Schötlin/ darinnen ein kleiner Same/ dem Fœnugræco gantz gleich/ allein daß er gar klein ist.

### Krafft vnd Wirckung.

P. stilentz. Diß Kraut Galega möchte wol ein Peſtilentzkraut genennet werden/ dann es sonderliche bewehrte Krafft zu solcher Seuche hat. Darumb es in die Compoſitiones contra Peſtem, gar nützlich vnd in alle weg mag genommen vnnd gebraucht werden.

Gifft. Es wirdt sonst auch wider aller gifftiger Thier Biſſz gebraucht. Auch so Gifft in den Leib kommen/ oder eingetruncken worden/ das Kraut gepülvert vnnd eingenommen/ oder Pflastersweiß auff die gifftige Wunden gelegt.

Fallend Sucht. Es wirdt auch dieses Krauts Saffts eines Loths schwer eingeben/ für den fallenden Siechtagen.

## Erbeyß/ Piſum. Cap. 358.

Nahmen. Erbeyß/ heist Græce, Πίσον, Λάχνος. Latine, Piſum. Ihren vnterscheid wissen die Gärtner wol/ nennen die grossen Klotzerbeyß/ vnd groß Gartenerbeyß/ die kleinen aber Felderbeyß. *Ital. Piſo. Gall. Pois.*

Geſchlecht. Erbeyß ist das gebräuchlichste Gemüß/ oder Gekröchsel in vnsern Küchen/ seind mancherley von Farben/ Grösse vnnd Gestalt/ zam vnnd wild. Gemeine Erbeyß blüen weiß. Sind kalt vnd feucht im andern Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Nimb Schelfen oder Schoten von Erbsen/ vnd die Blätter/ jedes ein gute Handtvoll/ stoß das zusammen/ legs auff ein entzündt Glied/ wo es ist am Leib/ gleich einem Pflaster/ es löschet den schaden zuhandt.

Hitzlöſchung.

Die Frucht ist nicht so gut zu essen/ bringt viel Feuchtigkeit vnnd Kälte/ macht auch dämpffig vmb die Brust. Aber die Brüh darvon/ stärckt vnd kräfftiget sehr/ ist temperierter Natur.

Wa

Groß oder Klotzerbeyß.

Klein oder Feldterbeyß.

Wer hitziger Natur iſt/mag wol Erbeyß eſſen/ ohn ſchaden/ dann denſelbigen machen ſie faſt ſtarck.

Aber die kalter Natur ſind/ſollen Erbſen meiden.

Zwo Handtvoll Erbſen ſiede in Waſſer/ vnnd wäſche mit der vngeſaltzenen Brüh ein Wunde oder Schaden am Leib/wie der were/es heylet dieſelbige von ſtundt an. Wunden.

Erbſen mit Peterſilienwurtzel geſotten/iſt ein ſpeiß der Kindtbetherin/die Brühlin dienen wol / die vbrige Vnreinigkeit derſelben durch den Harn außzuführen / ſonderlich ſo man Muſcatenblüt/vnd Roßmarin darbey läſt ſieden.

Gemeldte Kochung bringt den Kindbetherin die Milch/ darumb zu vermuthen / daß ſie guter Nahrung ſeyen.

Erbißbrühlin bewegen die Geelſucht/vnd laſſen die anhebende Waſſerſucht nicht auffkommen/etliche Tag genützt. Waſſerſucht.

In ſumma/man mag gar nahe zu allen Seuchen vnd Gebrechen Erbeyßbrühlin ohne ſchaden eingeben/vnangeſehen/was andere darwider reden.

Die Hunde werden ſchebig von Erbſen.

Erbſen mit Waſſer vnd Laugen geſotten/damit gezwagen/heylet den flieſſenden Grind auff dem Haupt/iſt ein gewiß Experiment. Haupt-grindt.

Gemeldte Erbißbrühe vertreibt die Riſamen vnder Augen / vnd macht eine zarte klare Haut/damit gewäſchen. Schön Angeſicht.

So man Honig vnnd Gerſtenmeel darzu nimpt/ gibts ein edle Artzney zu allen faulen Schäden/die ſonſt kein heylung annemmen. Faule ſchäden.

Erbſen vnnd Wicken mit einander in Waſſer geſotten / ein Pflaſter darauß gemacht/ vnd auffgelegt/leget nider die geſchwollen Macht/vnnd miltert den Schmertzen. Solche Tugendt haben auch die Bonen. Heimliche geſchwulſt

Etliche halten/wann man die Wartzen/ein jede mit einer ſondern Erbſen anrühre/ auff die ſtundt/ſo ſich der Mon entzündt vnnd new wirdt / darnach dieſelbige Erbſen alle in ein Tüchlin binde/vnd hinderſich zu rück wirfft/ſollen ſie abfallen. Warzen.

## Ziſererbſen/ Cicer. Cap. 359.

Nahmen. Geſchlecht.

Cicer rubeum.

Cicer rubeum.

Geſtalt.

ZIſererbſen / heiſſen ἐρέβινθος. Græce, Latine Erebinthus, Cicer. Seind dreyerley/ weiß/ ſchwartz vnnd roth. Die weiſſen nennet man Cicer columbinum, die zwo ſchwartzen Cicer arietinum, die rothen Orobiæum, vnnd Cicer rubeum *Ital. Cice. Gall. Cices. Hiſpan. Grauancos.*

Ziſern ſind wie ein treuſchlecht Blümlin/ mit ſeinen Blättern/ wie Wicken / etwas gröſſer / ſchwartzgrün / haben kleine braunleibfarbe Blümlin/ etliche weiß/ darauß werden auffgeblaſene kurtze Schötlin/ deren jedes etwa drey Erbslin begreifft/ ein kleine Wurtzel.

### Krafft vnd Wirckung.

Ziſererbſen werden mehr in der Apotecken / dann in der Küchen gebraucht/ fürnemblich für den Stein. Sonſt iſt jhr krafft gleich den Erbſen in allen dingen/ aber kräfftiger Wirckung.

Harnen. Waſſerſucht.

Ziſern in Waſſer erwallet/ die erſte Brühe darvon geſchütt/ vnd widerumb von newem geſotten/ nüchtern getruncken/ bewegt den Harn vnd Stein. Iſt auch gut etliche Tag genoſſen/ zu begegnen der Waſſerſucht.

## Faſeln/ Phaſelos & Dolichos. Cap. 360.

Nahmen. Geſchlecht.

FAſelen oder Welſch Bonen/ ſeynd zweyerley/ groß vnd klein. Die groſſen Faſelen heiſt Dioſcorides Phaſelos, Phaſeolos, vnd Phaſiolos. Græce werden ſie φασίολος. *Ital. Rouiglione grandi. Gall. Eruille groſſe. Hiſp. Eruyas fauas* genannt.

Dieſe Faſeln wachſen ſtrack auff/ ohne hülff der Stangen / haben an jedem ſtiel drey weyche runde Ephewblätter/ ſeynd allerding den groſſen Gartenerbſen gleich/ jedoch gröſſer vnd die Gewerblin zwiſchen den Blättern ſindt braunfarb / die Blumen am fördern theil leibfarb/ das jnnerlich ſatt purpurbraun/ die bringen die Schoten/ darinnen die eckechten Keſtenbraunen Faſeln.

Die andere Welſche Bonen/ oder kleine Faſeln/ Græce, δόλιχος. Latine, Smilax hortenſis, Smilax leuis. Wachſen an einer Hopffenſtangen oder Spieß hoch vber ſich/ flechten ſich vmb/ dem Hopffen gleich/ von vnten biß obenauß/ mit rauhen Blättern/ gemeinigklich drey Blätter bey einander/ creutzweiß als Klee/ beynahe wie das Lienenblat.

Die Blüt iſt vieler Farben/ weiß/ bleychgelb/ rotfarb/ ꝛc. Darauß wachſen lange groſſe breyte Schoten/ deren jede beſonderer farb Frücht haben/ als rot/ leibfarb/ mit ſchwartz beſprenget/ leberfarb/ weiß/ graw/ Goltgelb/ ꝛc.

### Krafft vnd Wirckung.

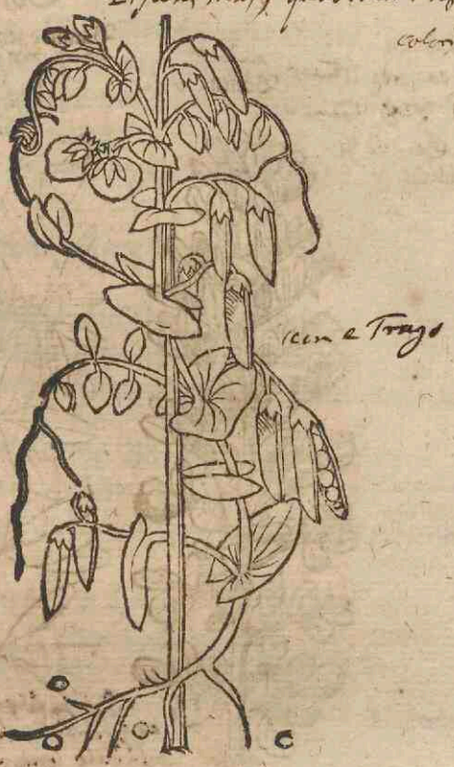
Sie ſeynd von Natur feucht vnd warm. Man brauchts in der Speiß/ wie Bonen vnd Erbſen.

Blähen den Bauch/ ſindt ſchwerlich zu verdäwen/ gehören allein für arbeytende Leut. Im Sommer geſſen/ erweychen ſie den verhärteten Bauch.

Grün

Groß Faseln/Phaselus.

Klein Faseln/Dolichos.



Grün genossen/erregen sie von stundt an ein Erbrechen.
Faseln haben die Tugendt/wie auch Bonen/Wicken vnd Erbsen/die Geschwulst vnd schmertzen zu stillen an heimlichen Orten.

Kichern. Cicercula.

Die Köche wissen auch wol den brauch dieser Bonen. Sie machen schwehre Träum vnnd grob Geblüt. Vnd bewegen auch den Harn.

## Kichern/ Cicercula. Cap. 361.

Kichern heissen bey den Græcis, Ἀάθυρος. Nahmen. Latine, Lathyros, Cicercula vnnd Pisum Græcorum.

Die Kichern wachsen hoch wie Rickererbsen/ blüen in der Farb wie Wicken/ Violfarb/ Leibfarb vnnd roth an einer Blumen. Jhre Frucht sind in den Schoten/ an Farben rothfleckecht/ nicht rund/ sondern getruckt/ zwey oder dreyeckecht. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Zu aller Speiß vnnd Artzney jnnerlich vnnd eusserlich/ mögen die Kichern genützet werden/ wie die Erbsen. Treiben jedoch den Harn gewaltiger/wie gleichsfalls die Monatliche Blum vnnd sonderlich die rothe/ die Brühe davon getruncken. Den Zisern aller ding gleich/ jedoch kräfftiger.

## Bonen/ Faba. Cap. 362.

Nahmen Bonen.

Baumbonen/ Faba inuersa.

Geschlecht.

BOnen/heissen Græce, Κύαμος. Latine, Cyamos, Faba. *Ital.* Fana. *Gall.* Feue.

Ist ein wolbekañt Köchsel. Ihrer seynd mancherley/rot/weiß/groß vnd klein/haben feyste schwartzgrüne Blätter/ weisse bleyche Blumen/ jnnwendig schwartzfleckecht/wie Bynßaugenblüt.

Ferner ist noch ein ander Geschlecht der Bonen/ so man Gewandtbonen vnd Baumbonen/ Latine, Fabam inuersam nennet/ hat drey Kleeblätter/ bringt erst seine Frucht im andern Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Die grüne Bonen seyndt kalt vnnd feucht im ersten Grad/ Dörre Bonen sind kalt vnd trucken im ersten Grad.

Welcher viel Bonen jsset/dem machen sie viel böse Feuchtigkeiten/ bringen viel winde/ vnd seynd dem Magen schädlich.

Alte Bonen seyndt kalter vnd truckner Complexion im ersten Grad.

Bonen seynd vnverdäwlich/vnd bringen den Menschen Geschwulst. Vnnd viel gessen/machen einen bösen vnverdäwlichen Magen.

Schön Haut. Bonen reinigen die eusserliche Glieder am Menschen/als die Haut/damit gewäschen. Wer seine Haut mit Bonen reinigen will/der nemme Bonenmeel. Wer Bonen essen will/der misch Kümmel/Müntz oder Dosten darunter/so schaden sie dem Magen nicht.

Ohrengeschwer. Bonenmeel mit Siebengezeitsamen gemischt/vnnd auff die Geschwer hinder den Ohren gelegt. Also mit Rosenwasser vnter die Augen gestrichen/benimpt es desselbigē Feuchtigkeit vnd Flecken.

Der Geruch von Bonenrinden hat die Art/ daß er stopfft/ vnnd haben ein temperierte Kälte in jhnen.

Podagra. Bonen in Wasser gesotten/zerstossen/vnd mit Reinberger Speck gemischt/ist gut fürs Podagra/die Füß damit geschmiert.

Leg etwan viel Bonen in starcken Essig/laß sie einen Tag vnnd Nacht darinnen ligen/ biß jhn die Hülsen abgehen/ trückne sie alsdenn an der Sonnen/ machs zu Pulver/ thu schön Brunnenwasser daran/vnd wann du schlaffen gehen wilt/ so wäsch dein Angesicht

Schön Angesicht damit/es ist deß Morgens lauter vnd schön.

Bonen in Essig vnd Honig gesotten/ vnnd auff die Geschwer in Gewerben gelegt/erweycht dieselbige.

Die böse Eygenschafft der Bonen wirdt durch das sieden oder braten gemindert.

### Gemeiner Bonen Wasser.

Die beste zeit jhrer Destillierung ist/dieweil sie noch grün sind/ in ein eng Glaß gethan/ vnd im Balneo Mariæ gebrandt.

Böß beyn. Mit dem Wasser wäsche die bösen Schenckel. Das vbrige/darvon das wasser außgebrandt ist/das mach zu Pulver/ vnnd strewe das Pulver auff den Schaden/so trücknets/ vnd ist ein gute heylung zu bösen Beynen oder Schenckeln.

### Bonenhülsenwasser.

Grien in Lenden. Die Hülsen/darinn Bonen gewesen sind/laß/wenn die Sonn im Löwen/vñ der Mond im Widder ist/destillieren. Diß ist das beste wasser fürs Grien in Lenden vñ Blasen/ Morgens vñ Abends/jedes mal auff [illegible] oder drey [illegible] getruncken.

## Bonenkrautwasser.

Die Stengel sollen im ende deß Meyen gebrandt werden. Bonenkrautwasser Morgens vnd Abends/jedes mal auff zwey Loth/etliche Tag getruncken / vertreibt den jungen Kindern den Stein. Deß Wassers vier oder fünff Loth getruncken alle Tag/ ist gut für Gifft. Ein Monat lang also getruncken/macht gut vnd rein Geblüt. Stein.

Mit dem wasser das Angesicht vnd Haut gewäschē/macht dieselbige gelindt vñ schön. Schön Angesicht.

## Bonenblütwasser.

Die Blüet in Balneo Mariæ gebrannt/wenn sie vollkommen zeitig seyndt / vnd abgebrochen ehe sie anfangen schwartz oder faul werden.

Diß Wasser Abends in die rinnenden Augen gethan/trücknet dieselbige. Ist auch gut für die Blatern in Augen. Das Angesicht mit diesem Wasser gewaschen / oder an Leib gestrichen/macht schön vnd lauter/vertreibt die Flecken/macht ein linde Haut. Auff einmal sechs Lot getruncken/ist gut für Gifft. Augentrieffen. Schön Angesicht.

Das Wasser zeucht alle Geschoß/Spreissen vnd Dorn auß deß Menschen Leib/Tücher darinnen genetzt vnd vbergelegt Von Frawen Morgens vnd Abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/sechs oder sieben Tag getruncken/bringt den Frawen jhr rechte zeit vnd Blumen. Dorn/Spreissen außziehen. Frawēzeit bringen.

Es löschet das wild Fewer/vnd vertreibt die bösen Blatern / ein Tuch oder Werck darinnen genetzt/vnd Morgens vnd Abends darvber gelegt. Wild Fewer.

## Feigbonen/ Lupinus. Cap. 363.

Feigbonen oder Wolffsschoten/heissen Græce, Θέρμος. Latine, Thermus, Lupinus. *Ital. Lupini. Gall. Lupin. Hispan. Entra muces.* Nahmen.

Feigbonen tragen runde hohe stengel/je Manns hoch / alle Zinckend mit gestirnten blättern bekleydet/ die kehren sich stäts nach der Sonnen Vnd wenn ein Vngewitter vorhanden/verweicken sie. Gestalt.

Die Blumen seyndt weiß wie Erbsen Blüt / darauß werden runde rauhe Schoten / in welchen breyte Bonen / wie zertruckte Erbsen/die wurtzel wie an andern Bonen.

Wenn man sie mit Eisen berührt/ so dörret der gantze Staud.

Sie werden gemeiniglich auff dürre Felder gesäet / dieselbige damit feyst zu machen vnd gleichsam zu düngen. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Feigbonen seynd bitter/warm im ersten/vnd trucken im andern Grad.

Feigbonen gessen / machen grobe Feuchtigkeit / doch wann sie grün/sindt sie nicht vngesundt. Das Viehe nimpt bald darvon zu. Gessen/treiben sie die Spulwürm auß. Sie reinigen den Menschen/welche mit einer bösen Feuchtigkeit / vnd mit bösem Grindt erfüllet/damit gewäschen. Gesotten vnd Rauten vnd langen Pfeffer darunter gemischt/vnd das getruncken/ ist gut der verstopfften Leber/auch dem erhabnen Miltz. Honig vnd Myrrhen vermischt/ als ein Pflaster den Frawen auff jhr scham gelegt / bewegt es die Monatliche Blum/ vnnd treibt die Geburt. Sind hitziger vnnd truckner Natur. In Wein mit Nachtschatten gesotten / den getruncken/helffen sie den Keichenden. Gessen/oder davon getruncken/ stillen sie die Sucht der Leber/vnd löschen derselbigen Hitz. Also genützt/vertreiben sie die Hitz vnnd erweychet den Bauch. Feigbonenmeel in Essig oder Trauffwein gesotten / warm auff allerley Geschwulst vnd Knollen gelegt/dienet sehr wol/vnd heylet auch das Hüfftwehe. Mit Nachtschatten gesotten vnd auffs Miltz gelegt/ hilfft vnd treibet die Geschwulst darvon. In die Ohren gelassen/reiniget es den Eyter vnd benimpt jhnen das fliessen. Würm im Leib. Grindt. Leber. Miltz. Frawēzeit bringen. Leber. Geschwulst. Hüfftweh. Miltz. Ohreneyter. Grimmen.

Für Därmwehe vnnd Windsucht / mach Feigbonen zu Meel / misch Fenchelsamen

oder Liebstöckelsafft darunter/kochs als ein Speiß/isse das warm/es hilfft dem bösen Gedärm vnnd bringet Winde. Gepülüert vnnd auff die Feigwartzen gelegt/vertreibt es dieselbige.

Mutterwehe. Welche die Beermutter im Leib grimmet/die lege Feigbonen in Wasser/laß sie keimen vnd esse sie alsdenn/es hilfft.

## Wicken/ Vicia. Cap. 364.

Vicia satiua vulgaris semine rotundo flo. purp. Tam. 397

Wicken.

Vicia sylvestris foliis rotundiore acuto flo. Tam. 397

Feldt Wicken.

Nahmen. Geschlecht. WIcken/heissen Græce, Βίκιον. Latine, Vicia. *Ital. Veccio. Gall. Vesce.* Ihrer seynd zweyerley/zam vnd wild. Die zame Wicken neñet man auch Rossz wickē/dieweil man sie den Pferden oder Rossen zum Futter braucht/ heist auch schlecht Vicia. Die wilde Wicken neñet man auch Feldtwicken/S. Christoffelskraut/ Græce, ἀφάκη. Vulgò Vicia syluestris. *Ital. Veccia saluatica. Gall. Vesse sauuage.*

Ort. Wicken wachsen in äckern/blüen wie Kichern/Purpurfarb/weiß vnnd roth/ an einer Blumen/tragen Schoten/darinnen jhr grawe Frucht/kleiner dann Erbsen. Seynd feucht vnd kalt im dritten Grad.

### Krafft vnd Wirckung.

Wicken haben die Natur/daß sie durchtringen vnd resoluieren.

Hitzige Geschwer. Wicken mit Honigwasser gesotten/darnach gestossen/vnd mit Siebengezeitsamenmeel vermischt/vnd ein Pflaster darauß gemacht/erweycht vnd kület die hitzige Geschwer.

Wicken gessen/machen viel Feuchtigkeiten/ darumb sind sie gut den hitzigen Menschen. Die hitzig vnd trucken/seynd sonderlich gut/mit Honigwasser genützt.

Auch seynd Wicken gut genützt den magern Menschen/ vnnd haben ein Natur gleich den Erbsen.

Rotlauff. Wicken gestossen/ vnnd mit Essig gemischt/ sind gut für den Rotlauff/ gleich einem Pflaster darauff gelegt.

Hundsbiß. Wickenmeel mit Wein vermischt/heylet Schlangen/Menschen vnd Hundsbiß.

Wicken-

Wickenmeel mit Honig vermischt/heylet die fliessende Schäden vnd Knollen an den Brüsten/reiniget die Flecken/dergleichen auch die Feigbonen zu thun pflegen/ Darumb mag eins fürs ander genommen werden. Fliessende Schäden.

Wicken genützt/machen harnen. Welcher sie zu viel gebraucht / dem erregen sie ein Blut harnen. Harnen.

Wickenmeel genützt/bringet Stulgäng.

Wickenmeel mit Honigwasser gemischt/vnd das Angesicht damit gewäschen/reiniget dasselbige/vnd vertreibt die Flecken. Angsichts Flecken.

Welche am Leib schwinden vnd vergehen / die sollen alle Tag ein Handtvoll Wickenmeel mit Honig vermischt/nüchtern einnemmen. Abnemen.

Lathyrus Sylv. major 1. 3. 344 Ton. 394

## Eruen/ Orobus. Cap. 365.

Eruen/heissen Græce, ὄροβος. Latine, Eruum, in den Officinis auch Orobus. *Ital. Mocho. Gall. Vesse. Hisp. Ieruos.* Arnoldus nennet es Herbam Iudaicam. Nahmen.

Eruen ist ein Legumen vnnd Erbsengeschlecht/denselbigen mit wachsung/Blüt vnd Schoten fast gleich.

Wachsen mehrertheils auff dem Feldt von jhr selbst/vnd werden auch etwan in den Gärten vnd auff den äckern gesäet. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Man macht Meel darauß/ zu der Artzney in vielem brauch.

Dieses Meel mit Honig vermischt/säubert die Geschwer/vertreibt die Bittermäler/Flechten vnnd Anmal deß Angesichts vnnd gantzen Leibs.

Eruenmeel mit Wein vbergelegt/heylet der Hund/Menschen vnd Natern bissz.

Eruenmeel gedörret oder gebraten/vnd dessen so groß als ein Nuß mit Honig eingenommen/ist den Schwindsüchtigen/vnd die von keiner Nahrung zunemmen können / sehr bequem.

Der Schwaden von gebrandter Eruen/oder die Brühe/darinnen Eruenmeel gesotten worden/heylet die erfrornen Fersen vnd jucken deß gantzen Leibs/damit gebähet.

## Linsen/ Lens. Cap. 366.

Die Linsen/heissen Græce, φάκος. Latine, Phace, Lens. *Ital. Lentichie. Gall. Lentille* vnd *Hisp. Lenteyas.* Nahmen.

Linsen seyndt gleich wie/doch minder dann Wicken/kleine kurtze Schötlin/darinn breyte Erbsen/brauner Farb/blüet braun/weißfarbig/wie Süßholtz. Gestalt.

Die beste werden baldt trucken/wenn man sie netzet.

Die welsche Linsen/so da seyndt ein Senet Geschlecht/vnd Græce, Colutea genannt/findt droben vnter dem Senet beschrieben.

Von den Wasserlinsen/Lens paluſtris genannt/ist auch droben gesagt worden.

Sie lassen sich/wie alles Hülsengemüß/auff den Feldern säen vnd fortbringen. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Wie Bonen vnnd Wicken grob Geblüt vnnd böse Träum machen / vnnd den Magen auffblähen / also thun es die Linsen auch. Täglich genossen / machen sie trübe Augen/sindt böß zu verdäwen. Die erste Brüh darvon gesotten / erweychet den Bauch/

wenn

Linsen. Lens. vulgaris

Seitenweh.
Grindt.
Geschwulst.
Knollen.
Podagra.
Nahmen.
Geschlecht.

wenn man sie aber noch einmal seudt / so stopffen dieselbige. Das wasser von gesottenen Linsen getruncken / bringt Stulgäng vnnd erweycht den Bauch. Seynd hitzig vnd kalt von Natur/doch temperirt vnd von Natur zum stopffen geneigt. So mans sieden will/ soll man das erste Wasser/ darinn die Linsen gesotten worden / abgiessen/ vnd ein anders daran thun. Das ander ist gut genützt / vnnd reiniget den Bauch. Stets gessen / machen sie ein tunckel Gesicht / böse Träum/seynd der Lungen böß vnnd stopffen/machen schwerlich harnen/grob vnd dick Geblüt in den Adern. Mit Essig zu einem Brey gesotten/auff Seitenwehe gelegt/stillet dasselbige. Dienen (wie sonst alle Legumina)zu fliessenden Schäden vnd Grindt / legen die Geschwulst/ zertheilen die Knollen am Halß / Brüsten vnnd anderswo / mit Saltzwasser oder anderm Wasser gesotten vnd darauff gelegt.

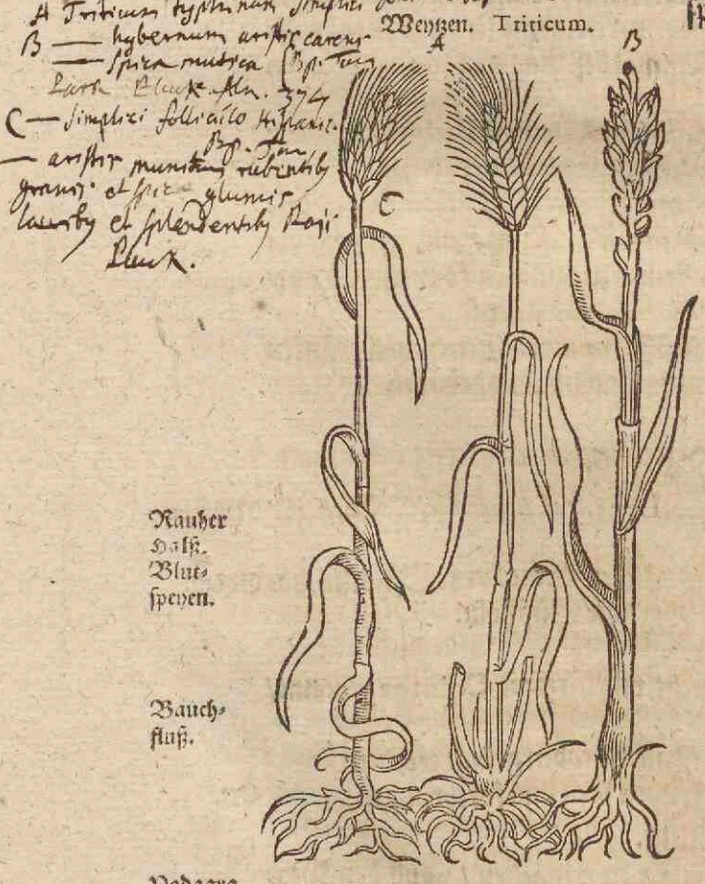
Mit Gerstenmeel in Wasser gesotten / vnnd auff das Podagram gelegt/ benemmen sie den schmertzen.

## Weytzen/ Triticum. Cap. 367.

WEytzen / wirdt bey den Griechen Πυρός. Bey den Latinis Pyros, Robus, Vulgo Triticũ. *Ital. Grano. Gall. Duble*, vñ *Hisp. Trigo* genañt.

Weytzen ist zwey oder dreyerley/ Als Winterweytzen/ der vorm Winter gesäet wird / ein vollkommene speißhaffte Frucht.

Weytzen. Triticum.



Rauher Halß.
Blutspeyen.
Bauchfluß.
Podagra.
Halßgeschwer.

Darnach der Sommerweytzen / hat viel länger vnd spitziger Granen oder Körner/wie Gerstẽ.

Das dritte ist nicht so gar gemein / Hat rauhe lange Granen oder Körner / vnnd spitziger äher/ also / daß jhn das Wildt nicht baldt angreifft. Hat auch getrungenere vnnd ründere rauhere äher/dann die andere.

Der Weytzen gibt grosse Nahrung/vnd ist zu vielen Gebrechen jnner- vnd ausserhalb deß Leibs fast nützlich zu gebrauchen. Ist mittelmässig warm vnnd trucken. Seine Tugendt vnnd Gebrauch ist nicht wol zu erzehlen.

### Krafft vnd Wirckung.

Weytzenmeel in Milch oder wasser mit Butter gesotten vnd eingenommen / macht den rauhen Halß milt / lindert den Husten / ist fast gut fürs Blutspeyen/vnd für versehrung der Brust.

Weytzẽmeel in Honigwasser gesottẽ/stillet die jnnerliche Entzündungẽ. Alt truckẽ Weytzenbrot stopffet den täglichen Bauchfluß. Aber Weytzen rohe gessen/macht Würm im Leib wachsen.

Einer/ genannt Sixtus Pompejus/ ist biß vber die Knie in Weytzen gesessen/ vnnd damit deß Podagrams erlediget worden.

Weytzenkleyen mit Honig in Wasser gesotten/ darmit den verwundteten Halß gargarisiert vnd geschwenckt/heylet wunderbarlich vnd zertheilt die Knollen darinnen.

Weytzen-

Weytzenkleyen in Essig gesotten/gibt ein edle bähung zu den verrenckten Gliedern vnd Spannadern. Verrenckte Glieder.

Weytzenkleyenbrühe heylet die Flechten vnd Zittermäler/legt die Geschwulst vnd Entzündung der Frawen Brüst vnd Gemächt. Rauten darzu gethan/ macht es noch kräfftiger. Heylet auch die gifftige Schlangenbisß sehr geschwindt. Flechten. Zittermäler. Brustgeschwulst.

Saurteyg von Weytzen ist warmer außziehender Krafft/zeitiget vnnd öffnet alle Geschwer/sonderlich auch die Kräenaugen an den Füssen/mit Saltz Pflasterweiß auffgelegt. Kräenaugen.

## Krafftmeel/ Ammelmeel/ Ammelung/ Stärckmeel/ Amydum, Amylum.

VOn dem Weytzen wirdt das Krafftmeel gemacht/so man Amydum vnd Amylum nennet/vnd wirdt also bereyt: Nimb Weytzen so viel du wilt/ thue jhn in frisch kalt Wasser/laß jhn darinn ligen/deß Tags offt vntereinander rührn/vnd alle Tag ein frisch Wasser darvber gethan/ Nach dem fünfften Tag soll man das Wasser rein abseihen/also/daß man den Weytzen nicht vnter einander rühre/daß kein Kleyen mit gehe/Vnd das allerletzt Wasser so herab gehet/soltu in ein sauber Geschirr thun/den Weytzen stossen vnd durch ein Tuch streichen gleich einem Pfeffer/ vnnd jegliches Wassers ein wenig darunter mischen/daß es desto besser durchgehe. Diß durchgestrichen stelle an die Sonne/laß trucken werden/vnd alle mahl das Wasser abschütten/so hastu Krafftmeel. Nahmen. Bereytung.

Jst von Natur warm vnd feucht/mit einem Temperament.

Etliche machen Krafftmeel auß Gersten/aber das auß dem Weytzen ist am besten Jst gut den jenigen/so flüssige Häupter haben/ also/ daß jhnen die Augen allezeit trieffen/vnd benimpt dieselbige schärpffigkeit der Augen. Jst auch gut zum Blut außwerffen/ mit Wasser ein Süplin davon gemacht. Item denen/ so einen flüssigen Bauch haben/auch zu dem Husten/mit Gerstenmeel vnd Zucker vermischt. Haupt-fluß. Augen-trieffen. Bauch-fluß. Husten. Bauch-fluß. Blut-speyen.

Mandelmilch mit Krafftmeel gemischt/stopffet die flüssigen Menschen/so den Durchgang haben. Also getruncken/benimpts das Blutspeyen/vnd die schärpffe der Keelen. Mit Geyßmilch vermischt/vnd die genützt/ macht es frisch Blut/ vnd benimpt den Fluß. So man Krafftmeel käwet im Mundt/ vnnd legets auff eines rasenden Hundsbisß/ist gut darzu. Krafftmeel ein Nacht in Wasser gebeyst/ vnnd gesotten mit süß Mandelöl vnd mit Zucker vermenget/ ist gut zun Apostemen der Brust. Hünds-bisß. Apostemē.

Gersten. Hordeum.

## Gersten/ Hordeum. Cap. 368.

GErsten/heist Græce, Κριθη. Latine Crithe, Hordeum vnd Ordeum. *Ital. Origio. Gall. Orge. Hisp. Ceuada.* Nahmen.

Gerst ist zur Speiß vnd Tranck ein gesunde vnd kräfftige Frucht/wächst gleich dem Speltz/ hat scharpffe Gran oder Körner/vnd bleych geelfarb.

Wirdt von den erfahrnen Bawersleuten auff feyste äcker vnnd Felder gesäet/ vnnd nach dem dieselbige wol sindt gezackert worden/ wächst sie vberflüssig. Orte.

### Krafft vnd Wirckung.

Gersten ist kalt vnd trucken im andern Grad. Wirdt zu vielen sachen in der Artzney/sonderlich denen so erkälten/gebraucht.

Man macht also ein Polentam darauß: Nimb Gersten vnd zermale die/doch nicht zu klein/vnd sieds also zermalen in Wasser.

Diß gesotten Wasser dienet wol zu den Fiebern/ jedoch soll man es allezeit law oder warm/vnd nit kalt gebrauchen. Feber.

Gersten mit Fenchel gesotten/darvon getruncken/bringt den Weibern die versihene Milch widerumb. Gerstenkörner in Wasser gesotten/biß daß Wasser ein wenig ein rotlechte Farb bekompt/ ist gut getruncken denen/so grosse Hitz haben/dañ es verzehret die vnnatürliche Hitz. Gerstenwasser treibt die Hitz herauß/so von hitziger Feuchtigkeit entspringt. Frawenmilch bringen. Hitzlöschung.

Auch

Auch ist es fast gut der scharpffen Zungen/vnnd dem der nicht wol schlingen kan. Ein Pflaster von Gerstenmeel/Quittenkern vnd Essig gemacht/ auff die hitzige auffschossene Geschwer gelegt/die das Podagram haben / denen zeucht es viel Hitz vnd Feuchtigkeiten herauß. Diß Pflaster auff die Räude die von Hitz kompt/gelegt/heylet dieselbige.

Hitzige geschwer. Podagra. Räude.

Gerstenmeel benimpt den schmertzen der hitzigen Geschwer/ vnd kület sie/ als ein Pflaster darauff gelegt.

Gerstenmeel mit Butter geröst vnd gessen/stopfft den flüssigen Bauch.

Bauchfluß Geschwer heylen.

Wiltu baldt Geschwer vnd Blatern heylen / so nimb Gerstenmeel vnd newgemolcken Milch/die gewässert sey/mach ein Salbe darauß/legs darvber/es hilfft wol / vnnd heylet baldt. Wer vnter den Augen ein scharpffe harte Räude hat / die sich baldt von dem Wind schärpfft / der siede Gersten in Wasser/ seihe es durch ein Tuch/ wäsche sich sänfftiglich vnter den Augen mit dem Wasser/also/ daß es law sey/ vnnd thu das offt/ so bekompt sein Haut ein gute Farb/vnd wirdt sanfft vnd lindt.

Angesichts Räude.

Ein Brey von Gerstenmeel gemacht / mit ein wenig Zucker vnnd klein Roseinlin vermischt/ist gut fürs Fieber vnd Hitz der Leber.

Seitenweh.

Zum Seitenwehe nimb Gerstenmeel/ grossen Steinklee / Magsamen Kolben / Rauten/Fœnugræcum, jedes gleich viel/ sieds in Wasser/ misch öl darunter/ mach ein warm Pflaster darauß/vnd legs darauff/das stillet den grossen schmertzen/vnd zertheilt das Geschwer.

Verrenckte Glieder. Heimlich geschwulst

Gerstenmeel oder Kleyen mit Essig vnd Butter vermischt/ auff ein verruckt Glied gelegt/heylet es/vnd stillet auch das Podagram vnd allerley Geschwulst/an heimlichen Orthen vnd anderswo. Etliche thun Taubenmist/Honig oder Baumöl darzu/vnnd sieden das durcheinander.

## Gerstenkrautwasser.

Die beste zeit jhrer Oestillierung ist im ende deß Meyen.

Gerstenkrautwasser ist gut in die Augen gethan/ für die bösen Mängel vnd Gebrechen der Augen/dann es macht dieselbige lauter vnd klar.

## Speltz / Zea. Cap. 369.

Nahmen.

Speltz oder Dinckel/Einkorn/S. Peters Korn/ hat bey den Griechen den Nahmen Ζέα. Latine, Zea, Semen, Vulgo Spelta. *Ital. Biada. Gall. Peaulte. Hisp. Birda.*

Gestalt.

Speltz hat Körner gleich der Gersten/vnd speiset minder/ dann dieselbige/reucht wol/gibt wenig Nahrung/hat viel Kleyen/ ist vnverdäwlich/ erweychet den Bauch. Ist feucht vnd kalt. Seine Wurtzel stehet tieff in der Erden/ist allen Vögeln ein angenehme Speiß. Speltz mit Gersten gemischt/gibt gut Brodt.

Ort.

Wirdt auch auff den äckern vnd Feldern gesäet.

## Krafft vnd Wirckung.

Husten. Geschwulst. Augengeschwer.

Speltz ist gut der feuchten Lungen / harten Husten / vnnd erweycht die Brust. Ist auch gut zu aller Geschwulst/in Wein vnd Essig gesotten/vnd damit bestrichen oder vbergelegt. Wie gleichsfalls auch zu dem Augengeschwer/der Wörner genannt.

## Rocken oder Korn / Siligo. Cap. 370.

Nahmen.

Rocken oder Korn / darauß man das gemeine Brodt macht / halten wir für das Siligo, oder Siligo frumentacea Columellæ vnd Secale. *Ital. Segala. Gall. Seigle.* Ist jederman an vnsern Orten wol bekandt/wächst auff eintzigen Halmen/ oben auß mit ähern / hat ein dünne zaselecht Blüt/so auß den ähern wie kleine Fäßlin herauß henckt vnnd abfelle / in den ähern stecket die runde lange Frucht/in jhren Hülßlin eintzig vnterschieden/offt in einer ähern sechtzig vnd auch mehr.

Hamelkorn.

Hamelkorn bey dem Columella Far candidum, bey dem Dioscoridi Tragus cerealis. Ist deß wilden Korns Geschlecht/gibt geringere nahrung/ dañ Speltz/hat viel Sprewer. In der speiß gebraucht/erweychts den Bauch.

Nota:

Korn/ Siligo.

Hamelkorn.

Nota: Von den Kornzapffen/ Latinè, Claui Siliginis: Man findet offtmals an den ähern deß Rockẽs oder Korns lange schwartze harte schmale Zapffen / welche beneben vnnd zwischen dem Korn/ so in den ähern ist/ herauß wachsen/ vnnd sich lang herauß thun / wie lange Negelin anzusehen/ sind jnnwendig weiß/ wie das Korn/ vnnd dem Korn gar vnschädlich.

Solche Kornzapffen werden von den Weibern für ein sonderliche Hülff vnd bewehrte Artzney für das auffsteigen vnd wehethum̃ der Mutter gehalten/ wenn man derselbigen drey etlich mahl einnimpt vnd gebraucht. Mutter.

## Krafft vnd Wirckung.

Für den stinckenden Athem / vom Fieber oder ander zufallender Kranckheit: Nimb kalt Brunnenwasser/ saltze es wol/ vnnd jsse Rockenbrot darauß drey Tag nüchtern / so viel du magst / so wirdt der Mund wol schmeckend vnnd lustig zu essen. Rocken speiset mehr/ dann Gersten/ vnnd minder dann Weytzen. Jst nicht so warm/ als Weytzen/ aber wärmer dann Gersten. Gesunde Leuth stärckt Rockenbrot am besten / aber krancken Leuten ist Weytzenbrot viel nützlicher vnnd besser. Vbel gebacken Brodt ist ein Vrsprung vieler Kranckheiten. Stincked Athem.

## Türckisch Korn/ Frumentum Indicum, seu Turcicum. Cap. 368.

TVrckisch oder Indianisch Korn/ Welschkorn/ Vulgò Frumentum Indicum, Frumentum Asiaticum, Typha magna. Wirdt von seiner seltzamkeit wegen bey etlichen gezielet/ ist auß Asia/ als man sagt/ zu vns kommen/ ein starck Gewächs/ der runde Stengel trägt oben ähern/ braun/ gelb/ oder weiß. Die Frucht kompt vnten zwischen den Stengeln vnd Blättern/ hart an einander/ als ein Kolb getrungen/ oben mit gelben oder braunen Zasern herauß. Das Korn ist dreyeckecht/ süß vnnd zähe am Geschmack / wie der Weytzen. Man möchte zur noth auch Brodt darvon backen. Nahmen. Ort. Gestalt. Nützlichung.

Der Safft von den grünen Blättern kület vnd löschet die entzündtete Glieder/ ist auch zu dem Rotlauff gut. Rotlauff.

## Habern/ Auena. Cap. 372.

HAbern/ heist bey den Græcis, Βρῶμος. Bey den Latinis, Bromos, Auena. *Ital. Lauena, Gall. Auoyne. Hisp. Auena.* Den wilden Habern nennet man Gauchhabern/ Taubhabern. Græce, ἀγιλωψ. Latine, Festuca, Auena Græca. Habern ist jederman wol bekandt. Nahmen.

## Krafft vnd Wirckung.

Habern ist ein nützlich Getreyd für Viehe vnd Leut.

Zur Speiß gebraucht / ists ein edle Artzney zum täglichen Stulgang/ stopffet den Bauch/ gibt kräfftige Narung. Sein Tugendt ist die Feuchtigkeit zu durchtringẽ/ vñ verzehret die harten Geschwer/ das Meel Bauchstopffung. Geschwer.

Fisteln.

Böser Grindt.

Geschwulst.

Grindt. Affterns Fistel. Schön Angesicht.

Bauchfluß. Harn.

darvon als ein Pflaster auffgelegt. Vnd ist sonderlich gut für die Fisteln.

In der Speiß ist er warmer Natur / Aber in der Artzney eusserlich soll er külen vnnd trücknen. Ein Pflaster von Habern gemacht / vnnd mit Fußmeel gemischt/vnd den bösen Grind/ein gestalt der Maltzey/damit gepflastert/heylet denselbigen.

Habern mit Wasser gesotten/darnach gestossen/ mit Honig vermischt/macht gute Hitz/ benimpt die Kälte/das wie ein Brühe genossen.

Habern erweycht die verhärtete Glieder / das Meel darvon gleich einem Pflaster darvber gelegt. Habern ist gut genützt zu aller Geschwulst am Leib/ so von Hitz kompt. Ein Pflaster von Habermeel gemacht/vnd mit Lorbeern vermenget / ist gut für den Grindt/verzehret die harte Apostemen die geschwollen seynd. Vnd ist auch dienlich wider die Fistel deß Hinderdarms. Habermeel ist auch bequem das Antlitz deß Menschen schön zu machen / mit Bleyweiß vermengt / vnnd das Antlitz offtmals damit gewäschen. Habermeel gebrennt / mit Honigwasser getruncken/vertreibt den stetigen Husten. Gauchhabern mit Stegel/Samen vñ Kraut/in rotem Wein gesotten/vnd getruncken / stillet den roten vñ weissen Bauchfluß/ vñ treibt den Harn/ sampt allem vnrath/in der Blasen vñ Mutter versamblet.

## Hirsen/ Milium. Sorgsamen/ Sorgi. Fench/ Panicum. Cap. 373.

HIrsen/heist auff Griechisch/ Κέγχρος. Auff Latinisch/ Cenchros, Milium, zur täglichen Speiß wol bekandt/ den Reichen vnd Armen. *Ital. Miglio. Gall. Millio. Hisp. Milho.* Nahmen.

Der Welsch Hirsen/ den man Sorgsamen nennet/ Vulgò Sorgi vnnd Milium Indicum. *Ital. Miglio Indico. Gall. Blebarbu.* Ist ein brauner runder Same/ einer Linsen groß/ gespitzt/ wächst auff einem langen dicken hohen Stengel/ mit scharpffen Riedblättern vmbgeben/ bekompt zasechte ähern/ blüet gelb/ wie andere Frucht auch. Gestalt.

Fench oder Pfenich/ oder Fuchsschwantz/ Græce, ἔλυμος. Latine, Panicum. *Ital. & Gall. Panico Hisp. Paniz.* Wächst an feuchten Orthen/ mit langen schmalen Riedblättern vmb den Stengel besetzt/ je in die zehen/ bringt einen kleinen Hirsensamen/ etlicher ist roth/ etlicher weiß/ etlicher schwartz vnd braun.

Hirsen wirdt fürnemblich auff feysten vnd wolgewässerten Feldern gesäet. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Hirsen ist kalt im ersten/ vnd trucken im andern Grad. Man gebraucht jhn in der Küchen/ vnnd in der Artzney. Bringt dem Menschen die allermeiste Krafft vnter allem Getreyd/ so man zur Kost gebraucht.

Macht den Menschen mager/ dörret alle Feuchtigkeiten deß Menschen.

Der Samen hinden auff die Hüfft gelegt/ stillet den Blutfluß oder Blutgang. Also genützt/ stopffet es den Frawen jhre Kranckheit/ wann sie dieselbige zu viel hat. Rote Ruhr. Frawēzeit stillen.

Hirsen in einem leinen Säcklin warm auff den Bauch gelegt/ ist gut fürs Grimmen. Grimmen.

Hirsen mit Gerstenwasser gesotten/ also vbern Nabel gelegt/ biß auffs Gemächt/ benimpt die Kranckheit/ als so einem der Harn wider seinen willen entgehet. Also auff den Nabel gelegt/ vertreibt es auch das tröpfflingen harnen. Harn nit halten. Kaltseych

Wilder Hirsen ist in der Artzney vnnd Speiß aller massen wie anderer Hirsen zu gebrauchen. Fench oder wilder Hirsen/ mag zur Spaiß vnnd Artzney gebraucht werden/ wie andere Frucht. Dioscorides schreibt/ wenn ein Weib viertzig Tag nacheinander/ nach jhrer Reinigung zum Tag dreymal deß Samens mit Wein eintrincke/ je ein halb Quintlin/ so soll sie geschickt werden ein Knäblin zu empfahen.

## Reiß/ Oryza. Cap. 374.

REiß/ heist Græce, ὄρυζα, mit gemeinem Namen Oryza, Vulgo Risum. *Ital. Riso. Gall. Ritz. Hisp. Arroz.* Nahmen.

Reiß wächst in lettechtem Grund auff Elen hoch/ hat lange Blätter/ trägt ein rothe Blume/ darauß werden Täschlin/ in welchen der roth oder weiß Reiß gefunden wird/ der ist temperierter wärmbde vnnd kälte/ trücknet sehr vnnd stopfft den Leib. Man soll jhn weych sieden vnnd in Brühlin brauchen/ wenn der Magen lustig ist. Er mehret die Natur/ verzehret den schleim vnnd bläst im Leib. Ist auch gut zum Darmgeschwer vnd Grimmen/ getruncken/ oder in Clystiern eingenommen/ gebraucht. Ort. Gestalt. Grimmen.

Wächst in Asia/ Syria vnd Egypten in grosser Menge/ vnnd wirdt nunmehr auch in Italia auff vielen feuchten vnd sümpffigten Orten gesäet.

## Heydenkorn/ Frumentum vaccinum. Cap. 375.

HEydenkorn/ oder Bauchweytzen/ Grütz/ wirdt Frumentum vaccinum genannt/ dieweil es zu dem Rindtfutter gesäet vnd gezogen wirdt. Diese Frucht zielet man in etlichen Landen zum Viehefutter/ dann es speiset vnd mästet wol. Arme Leut machen etwan auch Brodt darauß. Hat glatte runde hole Stengel/ zu rings wie Ephewblätter/ aber zärter vnd spitzer/ Trägt kleine weißfarbe Blümlin/ an einander getrungen/ wie am Holder/ die werden zu dreyeckechten schwartzen Körnlin/ grösser/ dann deß Saurampffers. Gibt schön weiß Meel. Nahmen. Gestalt.

Kühweytzen/ Triticum vaccinum, ist ein Kraut oder Vnkraut/ so im Weytzen vnnd Spelt wächst/ vnd zum Viehefutter gebraucht wird/ hat schwartzgrüne spitzige Blätter/ wie ein gemein Eisenkraut/ bekompt oben dicke braunrote Blumen/ wie Braunellen/ oder Kühweytzen.

Erysimum Theophr. Heydenkorn. Lobel. Icones 657. 27
Tragopyrum vulgare creticum Tourn. 54

Rühweytzen. melampyrum purpureum Cornut. 657. 132. Tourn. 173

rothe Fleischblumen/mit gelber Farb gesprenget. Wächst in Weytzen vnd Speltz/ꝛc. auff zwo spannen hoch/ trägt einen braunen Samen.

Ein ander Geschlecht dieses Krauts/hat gar weisse Blumen. Diese Frucht/ darunter der braun Same kompt/zu Brodt gebacken/gibt braun Brodt/daß mans wol daran mercken kan.

## Krafft vnd Wirckung.

Heydenkorn hat ein widerwertige Natur in der Artzney/dann es blähet den Bauch/vnd macht tunckele Augen. Dargegen vertreibt es die Wind im Bauch/ vnd macht klare Augen/doch vnterscheidenlich.

Heydenkorn stäts in der Speiß genossen/ oder Brodt darauß gebacken/ vnnd genützt/ macht tunckele Augen/erweycht den harten Bauch/ bewegt viel windigkeit im Leib/ treibt den Harn/bringt die verlohrne Milch widerumb/ist aber schwerlich zu verdäwen/ Darumb gehört diese Frucht vnd Kost für die arbeitende Leut.

## Vnkräuter der Frücht/ Frumentorum zizania, seu vitia. Cap. 376.

Nahmen. WJe Nessel der Gärten/also ist auch der Brandt/Latine Vstilago, vnnd Sideron frumenti, der Feldtäher Fruchtplag. Erscheinet wann die Frucht anfahet zu schossen/ehe sie gar herfür kompt/ So alsdann Miltaw fallen/vnnd die Sonne heyß scheinet/darauff vrplötzlich Regen fallen/vnnd widerumb stümpffling Sonnenhitz. Auß solcher schnellen veränderung werden die verborgene zarte äher erhitziget/fahen auch in den Graßscheiden an zu brennen/vnd werden schwartz/ daß im herfür kriechen der Same daroon fleugt. Vnd sind zu nichts gut dann zur Strewe im Mist.

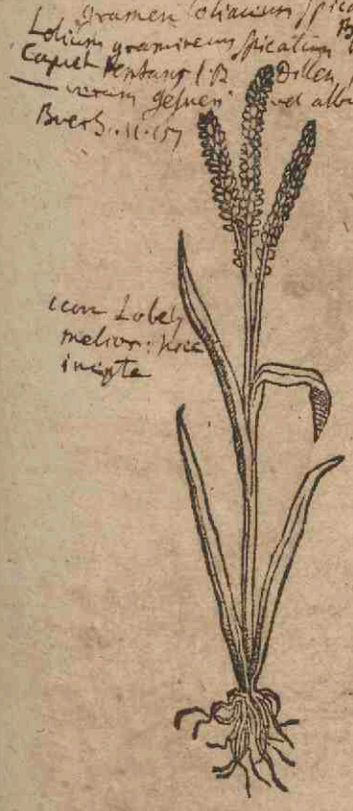
Dorten. Dorten/Durt/Twalch/oder Lulch/Græce, ἄρα, Τύαρος, Ζιζάνιον. Latine, Lolium, Ist auch ein Vnkraut vnter den Früchten/wächst auff dörren Wiesen an Reynen/ auch auff Strotächern/hat Stro vnd äher/dem Habern gleich/vnd ist ohne Kern.

Mäußgersten. Mäußkorn. Meußgersten/oder Meußkorn/ Item/Jungfrawenhaar/ vnnd Taubkorn/ heist bey dem Dioscoride Φοῖνιξ. Vulgo Hordeum murinum. Hat Blätter wie Gersten/ welche

Brandt/Vstilago. Dort/Lolium. Menßgersten/Phœnix.

Hirsen Vnkraut/Phalaris.

Taubtorn/Frumentum fatuum. Hasenbrot/Ægilops.



welche jedoch kürtzer vnd schmäler/die äher seynd dem Dortkraut ähnlich/ wachsen auff den äckern vnd Tächern.

Hasenbrot Hasenbrodt/ Hasenöhrlin/ oder Zidern/ Græce ἀγιλωψ. Wächst auff guten Wiesen vmb Pfingsten/ hat zottechte ähern/ mit zarten braunen Härlin daran hangend/ wie braune runde Linsenkörnlin/ wie die Fliederlein an Jungfrawen Kräntzen/ bewegen sich stäts/ darumb nennet mans Zidern/ wächst auff grasechten äckern.

Ferner ist noch auch ein Vnkraut/ allerding dem Hirsengraß gleich/ mit langen rauhen ähern/ die hencken sich als Klebern/ an die Kleyder/ ein gar böß Kraut/ wächst gern in Hirsen vnnd Gerstenfeldern/ dem Viehe hoch zu wider. Ist das Phalaris Dioscoridis. Φαλαεις Græce.

## Krafft vnd Wirckung.

Alle diese Vnkräuter seynd nur deß Rindsviehs Futter vnd Strewe.

Zittermäler. Flechten. Grindt. Dortsamen gemalen/ mit Saltz/ lebendigem Schweffel vnd Essig vermischt/ vñ zu einem Sälblin oder Pflaster gemacht/ tödtet alle fliessende Zittermäler/ Flechten vñ Grind.

Geschwer. Dieser Same mit Leinsamen vnd Taubenmist in Wein gesotten vnd vbergeschlagen/ zertheilet die Kröpff/ vnd zeitiget alle harte Geschwer.

Bauchfluß. Mäußgersten vnnd Taubkorn mit saurem Wein getruncken/ stillet den Bauchfluß/

Frawēzeit stillen. Frawenzeit vnd den Harn.

Harnen. Etliche sagen/ wenn mans in einem rothen wüllin Tuch an Halß hencke/ stille es das Blut.

Phalaris Safft mit Wein oder Wasser getruncken/ oder der Same gestossen/ mit Wasser eingenommen/ stillet das groß wehe der Blasen. Von Jungfrawen Haar wasser gebrandt/ vnd getruncken/ dienet zu aller innerlichen verenderung.

## Lilien/ Lilium. Cap. 377.

Lilium album vulgare Tab. 369

— 2 flore erecto et vulgare 370

Weiß Lilien.

Lilium purpureo croceum magis 377

— rubrum vel croceum magis Tab. Blutt Lilien

Gelb Lilien.

Nahmen. Lilien/ Lilgen/ oder Gilgen/ heissen bey den Græcis Κρίνον. Bey den Latinis Lirium, Callirion, Lilium, vnd Rosa Iunonia. *Ital. Giglio. Gall. Liß. Hisp. Cebolla.*

Geschlecht. Ihrer Geschlecht seynd fürnemlich zwey/ Die weisse Lilien/ Lilium album genannt/ vnd die gelbe Lilien/ Lilium croceum geheissen. Seynd einander fast gleich/ allein an der Blumen vnd Grösse vnderscheiden/ dann die weisse Lilien haben ein weisse Blumen/ die gelben

die gelben aber ein gelbe Blume. Auch ist der Stengel an der weissen Lilien fast glatt/mit gar wenigen vnd sehr kleinen Blätlin besetzt. Aber an der gelben Lilien ist der Stengel mit vielen langen schmalen feysten Blättern bekleydet. Sie wachsen gern in wolgetüngtem Erdtrich/haben ein grosse weisse Zwibel / von vielen zehen oder stücken zusammen gesetzt/ die Stengel etwan zweyer Elen hoch / können nicht viel Sonne leyden. Mitten in den Blumen haben sie gelbe Bützlin auff dünnen Faseln oder Stielen. Gerathen am besten an mässigen külen schattechten Orten. Ort.

Gold Gilgen Wurtzeln sindt etwas braun / wie die andere Gilgenwurtzeln formiert/ deren jede trägt nur einen Stengel/ Elen hoch / durchauß mit schmalen schwartzgrünen Blättern besetzt/die Blumen gantz Fewerroth/ohne Geruch / werden mehrertheils lusts halben gepflantzt.

## Krafft vnd Wirckung.

Lilienblumen sind gemischter Natur/die Wurtzel vnd Blätter zertheilen/trücknen vnd säubern/doch am meisten die Wurtzel.

Das öl von den weissen Lilien ist gar gut/sich darmit bestrichen auff dem Bauch / das erwärmet fast die kalte Mutter / vnnd erweycht die Feuchtigkeit/so darinnen verhartet ist. Die Wurtzel gesotten/auff die harten Geschwer gelegt/macht sie zeitig. Kalt Mutter. Hart Geschwer.

Lilienwurtzel gebraten/ darnach gestossen/ vnnd Rosenwasser darunter gemischt / benimpt das wilde Fewer/stäts vnnd ohne vnderlaß darauff gelegt. Also auff Wunden gelegt/macht es Fleisch darinnen wachsen. Also auff den Bauch der Frawen gelegt/reiniget sie zu jhrer Geburt. Die Wurtzel von den heymischen weissen Lilien/ gesotten/ gestossen vnd mit Reinberger Schmeer/oder Baumöl vermischt / vnnd das auff die Geschwer gelegt/erweycht dieselbige fast wol. Wild Fewer. Wunden.

## Ein gute Salb von Lilien zu machen.

Nimb weiß Lilienwurtzel/Bärenklaw Wurtzel/Ibischwurtzel/ jedes ein viertheil eines Pfunds/vor wol zerknitscht/vnd in vier Maß Wein/vnd einem halben Pfundt öl / biß es dick wird/gesotten/durchgeschlagen/vnd darzu gethan ein wenig Wachs / so ists ein Salbe. Diese Salb ist gar gut an die lincken seiten vber das verharte Miltz geschmiert/vnnd nimpt denselbigen die grosse Schmertzen. Miltz. Hitzig Geschwulst.

Wer ein hitzig Geschwer oder Geschwulst hat/ als die Miete/ oder wie mans nennet/ der zerstoß diese Wurtzel mit Balsamkraut vnd Gerstenmeel / vnd mach ein Pflaster darauß/ꝛc. Man mag die Wurtzel auch in Geyßmilch sieden/ꝛc. Wurm am Finger.

Fliessende Geschwer auff dem Haupt oder anderswo/Wunden vnd Flecken/heylt man mit dieser Wurtzel/gestossen/mit Honig gemischt/ oder Essig darzu gethan / sie heylet die verrenckte Glieder vnd abgeschnittene Sennadern. Fliessende Geschwer. Verrenckt Glieder. Senadern zerschnitte.

Das Puluer von den blawen Lilien mit Rosenwasser gesotten/ vnnd das Angesicht damit gewäschen/macht es gar schön.

Lilienwurtzel gesotten vnd gestossen/vnd mit Rosenöl gemischt/ist gut fürn Brandt am Leib/den Ort damit bestrichen.

Lilienwurtzel mit Wein gesotten/ weisse Nießwurtz/ so groß als ein Erbiß darunter gemischt/deß Weins deß Abends so man schlaffen gehen will / getruncken / treibt durch den Stulgang auß/was der Mensch vngesunds in seinem Leib hat. Purgierung.

Die Blätter oder Kraut von der weissen Lilien vber einen Schlangenbiß oder stich gelegt/heylet denselbigen. Gesotten vnd vbergeschlagen/löschet es die Hitz.

Mit Essig gequetscht/heylet es Wunden/darüber gelegt. Wunden.

Dieser Safft mit Essig oder Honig vermischt / in einem küpfferin Geschirr gekocht/ vnd zur Salben gemacht/heylet die frische Wunden vnd alte Schäden.

Die Wurtzel gebraten/ vnnd mit Rosenöl zu einem Pflaster gemacht / löschet den Brandt/so vom Fewer geschehen/darauff gelegt. Brandt.

Erweycht den Frawen jhre Mutter/warm darauff gelegt/ vnnd bringet jhnen jhr Zeit oder Blume. Item/ mit Honig gestossen vnd ein Salb darauß gemacht/heylet sie die abgeschnittenen Neruen vnd verzuckte Glieder. Mutter. Frawēzeit bringen.

Maßflecken. Was von Masen/Schüpen vnd sehr böse Flecken im Angesicht seynd/ die reiniget es. Das Haupt damit bestrichen/reiniget es die fliessende Geschwer.

Heimlich entzündüg. Welchen Männern jhr Gemächt entzündet/die nemmen diese Wurtzel/ vnd stossen sie in Essig mit Balsamkraut vñ Gerstenmeel zu einem Pflaster/es vertreibt die Geschwulst vnd Hitz mit einander.

Der Samen von diesen Blumen getruncken/ist gut für Schlangenbissz vnd Gifft.

Wild Fewer. Beyde Samen vnd Blätter auff S. Anthonius Fewer gelegt/löschen dasselbige.

## Weiß Lilienwasser.

Das best vnd gemeineste theil vnd zeit der Destillierung ist/ wenn sie vollkommen zeitig sindt/allein die weisse Blätter von den Blumen abgebrochen/vnd im ende deß Brachmonats gebrandt.

Hitzig Leber. Deß Wassers zween oder drey Löffel voll getruncken/ ist gut der entzündten Leber vnnd

Wassersucht. Wassersucht. Vnd sonderlich den gebärenden Frawen.

Sprach bringen. Weiß Lilienwasser Morgens vnd Abends/jedes mahl auff zwey Loth getruncken/ist gut für Ohnmächtigkeit vnnd schwachheit deß Menschen/ vnnd widerbringet die verlorne Sprach. Ist gut/so ein Mensch hitzig were vmbs Hertz/ vertreibt die Hitz der Leber/ raumet die Brust von böser vberflüssiger Feuchtigkeit vnd Geschwer der Lungen.

Lungensucht. Mutterwehe. Das Wasser etlich Tag wie obstehet/getruncken/ ist denen Frawen sehr bequem/ welchen die Mutter wehe thut/treibt die Geburt ohn schaden auß/ vnd miltert den schmertzen in der Geburt.

Geburt fürdern. Wassersucht. Deß Wassers zween oder drey Löffel voll getruncken/ist den jenigen dienstlich/denen die Sprach gelegen/sie kompt wider jhnen/dienet auch wider die Wassersucht/ Geschweren vnd aller Vnreinigkeit im Leib.

Das Wasser ist gut den Frawen/so in Kindsarbeit ligen/daß sie desto ehe gebären ohne schaden/auff vier Loth oder mehr getruncken/es hilfft.

Stein. Das Wasser vertreibt den Stein/auff zwey Loth getruncken. Morgens vnnd Abends getruncken/treibt es die Geburt von der Mutter auß. Ist mit ein wenig Rosenwasser getruncken/denen Frawen/welchen die Mutter schwert/sehr erwünscht/wie gleichsfalls auch also getruncken für wehthumb vmb den Nabel/er vergehet/ vnd bringet auch den Frawen

Frawēzeit bringen. jhr rechte Zeit.

Das Wasser von den Frawen die jhre Zeit zu viel haben/mit Rosenwasser getruncken/ verstellet es dieselbige sänfftiglich.

Augenwehe. Das Wasser ist gut für wehethumb der Augen/darein gethan/zeucht die Hitz vnd Röte darauß/daß sie nicht schweren.

Schön Haut. Mit diesem Wasser das Angesicht/Hände vnd den Leib gewäschen/macht es sie schön vnd klar/vertreibt die Runtzeln vnd die Flecken deß Leibs/ zusampt den Zittrüsen vnd dem Rotlauff.

## Weiß Lilien vnd Wurtzeln Wasser zusammen.

Die Blätter vnnd Wurtzel von weissen Lilien/ jedes gleich viel/werden vntereinander gehackt/vnd zu der zeit/als obstehet/gebrandt.

Gicht. Das Wasser kompt den süchtigen Gliedern zu Hülff/dieselbige damit gerieben. Heylet die frische Wunden/damit gewäschen/ Heylet die Bissz der Schlangen/ verstillet das

Blutstillē. bluten der Wunden/damit gewäschen/vnd darüber gelegt. Das vnreine Maltzig Angesicht damit gewäschen/vnd darüber gelegt/reinigt es dasselbige.

Außsatz.

## Weiß Gilgenwurtzelwasser.

Das Wasser allein von den weissen Lilienwurtzeln gebrannt/ wie obstehet/ ist gut/ wo

Wunden. ein Wunde hitzig oder vngeschlacht ist/damit gewäschen/es kület vnd heylet dieselbige.

Faul Zanfleisch. Das Wasser heylet alle Bläterlin deß Munds/offt damit gewäschen/ mit Honig vermischt/heylets auch das essen oder vmb sich fressende Versehrung deß Munds/ vnnd das faule Zanfleisch.

Runtzeln. Das Wasser vertreibt die Runtzeln im Angesicht/zusampt dem jucken vnd kratzen/damit gewäschen. Ist gut zun Augen/darein gethan/macht sie lauter vnd klar.

Die gel-

Die gelben Fäselin in diesen Lilien insonderheit destilliert.

Dasselbig Wasser getruncken/widerbringet die verlohrne Sprach/vnnd erquicket das Hertz. Sprach bringen.

Iris paterna angustifolia humilior. Bp. 32. Tour 351

## Klein blaw Schwertel/ Gladiolus. Cap. 378.

Klein blaw Schwertel/nennen die Græci Ξιφιον, die Latini, Xiphion, Phasganon vnd Machæronium, Gladiolum vnd Segetalem. *Ital. Monacuccie. Hisp. Gladiolo.* Nahmen.

Dieses Kraut hat Blätter gleich den Schwerteln / allein daß sie nicht also groß/scharpff vnd spitz. Die Blumen seynd purpurfarb/hat zwo Wurtzeln an einander/die seynd klein. Die eine Wurtzel bleibt auff der Erden/ist gleich als Peterlinwurtzel vnnd rund. Die ander in der Erden / die braucht man in der Artzney / wächst gern in alten Wiesen vnd Gräben. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Die öberste Wurtzel / so auff der Erden wächst / nimpt alle Geschwulst/die sich von Hitz erhaben/die gesotten vnd gleich einem Pflaster darauff gelegt. Geschwulst.

Die Wurtzeln in Wein gesotten / Weyrauch darunter gemischet/ vnd also warm auff ein Wunde gelegt/da ein Pfeil/Dorn/oder spitzig Holtz innen steckt/es zeucht das herauß. Pfeil/ Dorn außziehen.

Dieses also auff einen Finger/darinn der Wurm wütet/gelegt/vertreibt die Schmertzen/vnd tödtet den Wurm ohne schaden. Wurm am Finger.

Die Wurtzel/so in der Erden wächst/soll nit gebraucht werden gleich der öbersten.

Vnnd ist hie zu mercken / daß gleicher weiß/ wie die wurtzel/ so auff der Erden wächst/ von diesem Kraut nicht mag von Natur in die tieffe der Erden wachsen/ Also läst sie auch keinen Pfeil/ Dorn/ oder etwas anders in einer Wunden. Also thut die wurtzel an dieser hangenden / die in die Erde wächst/das widerspiel oder Gegentheil/zeucht alles zu grund/ darmit sie vermischet wirdt. Darumb soll diese letzte wurtzel genützt werden/den Grind eines Gebrechen damit zu heylen / Als da seynd Fisteln/ so oben auff der Haut gar klein erscheinen/doch innwendig tieff vnnd weit vmb sich fressen/ für das soll man nemmen dieser wurtzeln/so in der Erden wachsen/ein Loth/vnnd Spangrün vnnd Weinsteinöl/ jedes ein Quintlin darunter vermischen/vnd wie ein Pflaster/es suchet den Grund / vnd heylet ohn alle andere Artzney. Fisteln.

Gleicher Gestalt hat diese wurtzel auch die Krafft wie die Lilienzwibel / ein Geschwer damit zu erweychen/das man sonst auffhawen oder brennen müste. Geschwer weychen.

## Blaw Schwertel/ oder Violwurtz/ Iris. Cap. 379.

Blaw Schwertel/oder Violwurtz/Blaw Lilgen/Himmelschwertel/heissen bey den Græcis Ἶρις. Bey den Latinis Iris. Vulgo Ireos, vnd Lilium cœleste. *Ital. Lilio cœleste. Gall. des flambes. Hisp. Lirio cardeno.* Nahmen.

Violwurtz ist das edelste Schwertel Geschlecht. Die grosse weisse wurtzel ligt fast bloß auff der Erden / mit kleinen wurtzeln vntergehend / ins Erdtrich angehefftet / trägt lange Schwertelblätter/darzwischen runde stengel mit vielfarbigen Gilgen/ Nemblich ein jede Blume hat neun Blätter/vnd wol neunerley Farben/lustig/liecht vnd satt purpurbraun/ wie ein Regenbogen am Himmel/mit Leberfarben braunen vnd weissen Strämlin durchzogen/wie jederman die lustige Blumen wol bekandt. Geschlecht. Gestalt.

Das ander Geschlecht der Violwurtz/welchs Dioscorides insonderheit Iridem Illyricam nennet/vnd nun Iris Florentina genennet wirdt / ist vnserer vorbeschriebenen Violwurtz in allen dingen gleich / allein die wurtzel ist weißbraun vnnd dünner / sonst einerley Geruchs.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

1. Violwurtz.

2. Welsch Violwurtz.
Iris Florentina.

Violwurtz oder blaw Schwertel ist warmer/ truckner vnnd resoluierender Art / in allen dingen / wie von den kleinen blawen Schwerteln zuvor gesagt ist.

Violwurtz gepüluert/ mit Honig eingenommen oder zerschnitten/ in Wein gesotten vnnd getruncken / reiniget die Brust/ Lung/ vnnd vertreibt den Husten. Ist ein heylsame Wurtzel zu allen Schäden / gepülvert vnnd darein gesäet/ reiniget die Wunden/ vnd macht Fleisch wachsen. Ist gut zu allen schäden an heimlichen Orten.

Violwurtz weych gesotten vñ vbergelegt/ zertheilt alle Knollē / Beulen vnd die Kröpff.

Violwurtz gestossen / mit Honig vnnd ein wenig Nießwurtz temperiert/ angestrichen/ vertreibt die Flecken vnd Anmal deß Angesichts.

Die Wurtzel in Wein oder Bier gehenckt/ gibt vnd behelt jhm einen guten Geschmack. Die Becker brauchens auch zu den Heffen deß Weißbrodts.

## Blaw Lilienwasser.

Die beste zeit jhrer Einsamblung vnd Destillierung/ ist am ende deß Meyen / wenn sie vollkommenlich zeitig sindt/ in Balneo Mariæ gebrandt/ allein die Blumen.

Blaw Lilienwasser Morgens vnnd Abends / jedes mahl auff zwey oder drey Loth getruncken/ ist gut für alle Geschlecht der Fieber/ vnd für die rothe Wassersucht/ reiniget vnd öffnet auch die Leber/ legt die jnnerliche vnnd eusserliche Geschwulst/ getruncken/ vnnd mit Tüchern vbergelegt.

Geelsucht. Wassersucht. Leber.

Das Wasser getruncken/ benimpt das Bauchwehe/ Grimmen vnd Darmgicht.

Brust. Grimen.

Das Wasser heylet alle Wunden/ damit gewäschen / auch den Krebs vnd die Krancheit Noli me tangere, ist ein vmbfressender Schade. Heylet zugleich auch böse Brüste/ die da faulen vnd zu einem Krebs werden wöllen/ mit Tüchern vbergelegt.

Gifft. Feber.

## Blaw Lilienwurtzelwasser.

Frawēzeit bringen. Mutterwehe. Seitenstechen. Harnwind.

Wirdt im Mertzen vmb S. Gertrauden Tag destilliert/ vnd getruncken / legt die Geschwulst/ vertreibt die Wassersucht/ öffnet die Leber/ erweychet die Brust / reyniget die Lung/ laxieret vnd zertheilt die grobe Phlegma vnd Feuchtigkeiten/ benimpt das grimmen im Leib/ treibet das Gifft auß/ vertreibt die Fieber/ bringt den Frawen jhr Blum/ leget den wehethumb der Mutter/ das stechen in der Seiten vnd Brust/ vnnd treibt auch die Harnwinde hinweg.

Faule schäden. Augenflecken. Pfeil/ Beyn außziehen.

Das Wasser in Mundt genommen/ benimpt das Zanwehe.

Das Wasser heylet aller gifftiger Thier Bissz / mit Tüchern darüber gelegt/ reyniget die faulen Schäden vnd Wunden/ zusampt der vnflätigen Haut deß Angesichts / dieselbige damit gewäschen. Vertilget auch die Flecken in den Augen / zeucht alle zerbrochene Beyngliedt/

Beynglied/spitzige Dörnlin / vnnd was schadhafftiges in den Wunden ist/ mit Tüchern darvber gelegt/herauß.

Das Wassermacht Haar wachsen/damit gezwagen. Haar wachsen.

## Geel Schwertel/ Gladiolus luteus. Cap. 380.

GElb Schwertel/Trachenwurtz/ oder Ackerwurtz / heist bey den Latinis Gladiolus luteus. Nahmen.

Es wächst diese gelbe Lilien oder gelb Schwertel an Wassern vnnd feuchten Gründen / jhre Wurtzeln verkriechen sich durch einander/als die rothe Naterwurtz/Bistorta, mit vielen Zäserlin/ ist innwendig roth leibfarb/am Geschmack herb/ wie die Eycheln / Bekompt schöne lange Blätter / gegen der Wurtzeln etwas rothbraun / darzwischen wachsen hole Stengel mit gelben Gilgen/ In jeder Blumen sind die drey erste Blätter vndersich gebogen / dargegen drey andere schmälere Blätter vbersich stehend. Nach der Blumen folgen dicke dreyeckechte Schoten / mit gelbem breytem Samen außgefüllt/eines vnartigen Geschmacks. Ort. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Die gelbe Schwerteln werden selten in Leib gebraucht.

Ein Pflaster von der Wurtzeln gemacht/ mit Honig vnd öl vermischt/vnd auff das zerschwollen Miltz gelegt/hilfft deselbigen sehr fein zurecht. Miltzgeschwulst.

Gelb Schwertelwurtzeln sind hitzig vnd trucken im andern Grad.

Schwertelwurtzel in Wein gesotten/den getruncken/stillet den Husten / vnd gibt allem dem einen guten Geschmack/woran es gethan wirdt. Husten.

Dieser Wurtzel Pulver mit Wein getruncken / vertreibt den Frauwen das Brustschweren. Brust Geschwer.

Diese wurtzel gestossen/mit der wurtzel von Tausentgüldin / Honig vnnd Essig vermischt/vnd auff die zerknitschten Glieder gelegt/ist sehr bequem: wie gleichsfalls auch zu dem tröpfflingen harnen/auff den Bauch gelegt. zerknitscht Glieder. Kaltseych. Miltzwehe.

Schwertelwurtzelsamen gestossen/mit Essig gemischt/ist gut dem bösen Miltzen. Gifft.

Die wurtzel mit Wein getruncken/ist dem jenigen der Gifft bey jhm hat/sehr gut / sintemal sie das Vergifft von Natur verzehrt.

Also genützt/bringts den Frawen jhr Zeit. Frawēzeit bringen.

Schwertelwurtzel gestossen/vnd auff ein Loch/da ein Pfeil oder Dorn jnnen ist/ gelegt/ zeucht jhn von stund an herauß. Pfeil/ Dorn außziehen.

Schwertelwurtzel im Mayen gegraben/vnd an Halß gehencket/ ist gut fürn Krampff. Krampff.

Gelb Lilienwurtzel in Wasser gesotten/vnd mit rothen Cisern vermenget/durchgeschlagen vnd mit Zucker süß gemacht/darvon genützt/ist gut wider die Geelsucht vnd verstopfung deß Miltzes. Der Safft von der wurtzel dienet sehr wol zu den Augen/es macht sie klar. Die wurtzel mit Wasser gesotten vnd getruncken/ist gut für den Kaltseych / für Geschwer vmb die Brust vnd Seiten. Welchen ein Schlang gebissen hat/ der gebrauch dieser wurtzeln im Tranck vnd Speiß/er geniest darvon. Geelsucht. Augen klar machen.

Wer ein böse Leber oder Miltz hat / der nemme ein Pfundt gelber Lilienwurtzel/ vnnd scharpffen Essig ein halbe Maß / stoß sie / vnnd beysse die wurtzel drey Tag darinnen ein/ darnach siede die wurtzel mit dem Essig / daß der Essig halb einsiede / seihe es durch ein Tuch/ Miltzweh.

Tuch/ mische auch sechs Loth Honig darunter/ laß es aber sieden/ biß daß der Essig wol einsud. Diß soll man alle Morgen nüchtern trincken/ so lang es weret/ es hilfft.

Krampff. Wer die Wurtzel bey jhm trägt/ der bekompt den Blutgang nicht/ vnd bleibt auch von dem Krampff vngeplagt.

Gelbe Lilien haben ein verzehrente Natur/ eröffnen die verstopffungen der Lebern vnd Miltzes/ so von Kälte entspringen.

Gelb Lilienwurtzel in Wein gelegt/ dienet auch für die genannte wehethumb der Leber vnd Miltzens.

Geelsucht. Wie gleichsfalls auch wider die Geelsucht/ also gemacht: Nimb gelb Lilienwurtzel/ Hirtzzung/ Endiuien/ Süßholtz vnnd Kürbißsamen ohne Kern/ mit Wasser gesotten/ durchgeschlagen/ süß gemacht/ vnd also genützt.

Mutterwehe. Diese Wurtzel mit Wein gesotten/ stillet die Schmertzen der Mutter/ so sich die Frawen darüber bähen.

## Gelb Lilienwasser.

Die Wurtzel oder Blumen werden wenn sie blüen gebrandt. Wie gleichsfalls auch die Blumen/ wenn sie in vollkommener Blüt stehen

Das Wasser von Frawen/ Morgens vnnd Abends/ jedes mahl vier Loth getruncken/ stillet jhnen die vberflüssige Zeit oder Blum.

Das Wasser ist gut für allerley Kranckheiten/ als oben geschrieben stehet.

## Acorus Dioscoridis, oder Kalmus der Apotecker. Cap. 381.

Nahmen.

Acorus Dioscoridis.

Typha aromatica clava rugosa Icon. III. 245

Gestalt.

Harn. Seitenwehe. Brust. Leber. Grimmen. Krampff. Miltz. Harnwinde. Frawenzeit bringen. Kalt Magen. Ehlich Werck.

DEr Kalmus/ welcher in allen Apotecken sehr im brauch ist/ wirdt bey dem Dioscoridi Acorus, Item Aphrodisia vnd Venerea *Ital. & Gall. Acoro*, vnd in den Officinis Calamus genannt/ hat Wurtzel/ wie das Himmelschwertel/ seine Wurtzeln wachsen vbersich auff der Erden ligend/ mit vielen Gleychen oder Knoden/ jnnwendig weiß/ am Geschmack scharpff/ eines lieblichen Geruchs.

Diese Beschreibung Dioscoridis stimmet gantz mit vnserm Kalmus in der Apotecken vberein. Der meynung ist auch der Hochgelehrte Matthiolus in seinen Commentariis in Dioscoridem. Es solte dieser Kalmus in die Magenlatwerge/ Diacori genennet/ so gantz bey jederman gebräuchlich ist/ an statt der groben roten Wurtzeln/ welche sie Acorum nennen/ gebraucht werden.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser rechte Acorus oder Kalmus/ ist warm vnd trucken im andern Grad.

Die Brüh/ darinnen der Acorus gesotten wirdt/ getruncken/ treibt den Harn/ ist gut fürs Seitenwehe/ Brust/ Leber/ Grimmen/ Bruch vnd Krampff/ bekompt dem Magen wol/ ist gut für die Harnwinde vnnd gifftiger Thier Bissz/ bringt den Frawen jhre Zeit.

Der Safft von der Wurtzel angestrichen/ macht ein klar Gesicht/ ist auch gut in die Antidotis, das ist/ in die Artzney für Gifft vermischt.

Die Apotecker beyssen diesen Kalmus wie den Jngber ein/ wirdt zu erwärmung deß kalten Magens/ mehrung deß natürlichen Samens/ vnnd reitzung zun Ehelichen Wercken gebraucht.

Acorus

## Acorus der Apotecker / Pseudacorus. Cap. 382.

ES wirdt fast in allen Apotecke gebraucht/ hat ein grosse dicke rothfarbe Wurtzel/ welche sie Acorum nennen/wächst in den Pfützen vnd Lachen in Wassergräben vnnd andern sümpffechten Orten / mit grossen breyten Blättern/wie die Schwertel/ die Wurtzel / wie gesagt/ist dick/rothfarb/eines scharpffen zusammenziehende geschmacks/jederman wol bekandt. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieser Acorus, so also in der Apotecken gebraucht wirdt/ist einer zusammenziehenden Natur/vnd eines scharpffen Geschmacks/vnd wirdt in allen Apotecken zu der Magenlatwergen/Diacori genennet / gebraucht / welche gar bey jederman gebräuchlich ist. Solche Latwerge hat jhre Krafft von den vielen kräfftigen Gewürtzen / so darein kommen / welche dem kalten Magen sehr wol dienen/ vnnd gute däwung machen/Es solte aber an statt dieser rothen Wurtzel der gemeine Kalmus / welcher der rechte Acorus ist / gebraucht werden.

## Kalmus / Calamus Aromaticus. Cap. 383.

KAlmus / heist bey dem Dioscoride Κάλαμος ἀρωματικός, Calamus odoratus, bey den Latinis. *Ital. Calamo aromatico.* Nahmen.

Der Kalmus/wie jhn Dioscorides beschreibt / wächst in India / hat ein gelbe Wurtzel / mit vielen Knoden oder Gleychen/ jnnwendig mürb / eines starckriechenden lieblichen Geruchs/ mit welchem er ein gantz Gemach erfüllet. Wenn man jhn käwet / ist er zähe vnnd zusammenziehend / mit einer bittern Schärpffe. Ort.

Dieser Kalmus ist vns gar vnbekandt/sondern an statt dieses Kalmus brauchen die Apotecker die Wurtzel deß rechten Acori, welche doch in Krafft vnd Wirckung dem rechten Kalmus nicht vngleich.

### Krafft vnd Wirckung.

Dieser Kalmus ist gleicher Krafft mit dem Kalmus der Apotecker. Ist warm im andern Grad/doch mehr trucken. Befördert den Harn / vertreibt die Wassersucht/ mit Graß oder Epfffamen gesotten. Deßgleichen die Harnwinde/Wehethumb der Nieren/vnd so jemand gebrochen were. Getruncken/oder angebunden/befürdert der Frawen Blumen. Harn. Wassersucht. Harnwinde. Nierenwehe. Frawēzeit bringen.

Sein Dampff oder Rauch in Halß genommen/wehret dem Husten. Husten.

Kalmus ist gut dem / der einen bösen Magen hat von Kälte/ der nehme drey quintlin Calmus/mische den mit Wermutsafft / vnnd trincke jhn also mit warmem Wein. Kalt Magen.

Wer nit wol däwen mag/der neme Kalmus gepüluert ein quintlin/ vnd zwey quintlin gepüluert Zimmetrören/vnd das vndereinander gemischt/deß soll man alle Morgen trincken/mit einem guten trunck Wein/es hilffe.

Hertzzittern. Welcher das Hertzzittern hat/der nemme gantzen Kalmus/vnd siede den in Rosenwasser/vnd trincks deß Abends/es hilfft.

Kalmus wirdt eingebeyst wie Imber. Wer denselbigen nüchtern gebraucht/dem macht er einen guten woldäwenden Magen/vnd behüt den Menschen vor Fiebern.

Afftern außgang. Kalmus gepüluert/mit Wullsafft vermengt/vnd auff den Afftern gelegt/ ist gut wider den Außgang deß Affterns.

## Galgan/ Galanga. Cap. 384.

Klein Galgan.

Groß Galgan.

Nahmen. GAlgan/heist Vulgò Galanga, ist von Dioscoride vnd den alten Griechen nicht beschrieben.

Geschlecht. Seiner Geschlecht sind zwey/das klein vnnd das groß. Den grossen Galgan oder Galangam maiorem, bey etlichen Cyperus Babylonicus, halten viel für den rechten Acorum, Was aber Acorus sey/ist hiebevor gesagt worden.

Der klein Galgan ist ein dünne krumme knodechte Wurtzel/ jnnwendig vnd außwendig purpurroth/ wolriechend/ eines scharpffen/ beissenden/brennenden Geschmacks/wie Pfeffer oder Imber/ist an Gestalt vnd Geruch dem Cypero gleich.

Der groß Galgan hat ein viel dickere Wurtzel/aber nicht so kräfftig/ wie der kleine/ die ist röter an der Farb/doch nicht so wolriechend. Diese Wurtzel weret fünff Jahr vnverfehrt. Welche rotlecht vnd schwer/vnd nicht steubt/wenn man sie bricht/ist die beste. Soll auch einen scharpffen Geschmack haben auff der Zungen.

### Krafft vnd Wirckung.

Jhr Tugendt ist starck vnd verzehrt. Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

Die Wurtzel jnnerlich gebraucht/ ist gut zu allen Kranckheiten/ so von Kälte kommen.

Magen. Galgan stärckt den Magen/ macht wol däuwen/ vnnd benimpt dem Magen den Schmertzen/ von Kälte vervrsacht/ in Wein gesotten/ Abends vnnd Morgens getruncken.

Appetit bringen. Wer nicht lust hat zu essen oder zu trincken/der soll nemmen Galgan/ Pfeffer vnd Petersiliensamen/jedes gleich viel/vnd diß zerstossen/ darnach diß Puluer mit Jungfrawenhonig vermischen/ein Latwerg darauß machen/vnd diese Abends vnd Morgens gebrauchen/es hilfft.

Hirn stärcken. Galgan in die Naßlöcher gelassen/stärcket das Hirn.

Galgan

Galgan ist fast gut den zitterenden Hertzen. Wer viel in Ohnmacht fällt/vnnd zum Schwindel geneigt ist/der nütze Galgan mit Wegerichsafft/er geniest. Hertzzittern. Onmacht. Schwindel.

Wer einen vbelriechenden Mundt hat/der siede Galgan in Wein/vnd trincke denselbigen/er wirdt wolriechend/vnd reiniget das stinckende Geblüt. Stincked Mundt.

Galgan macht dem Menschen einen guten wolriechenden Athem/ benimpt viel böse Feuchtigkeiten im Leib/vnd macht wegen der Hitz/die er von Natur hat/wol däwen.

Galgan ist gut für das Darmgegicht. Grimmen.

Galgan mit dem Safft Borraginis genossen / hilfft dem Hertzen vieler Ohmächten ab. Onmacht.

## Wilder Galgan/ Cyperus. Cap. 385.

WIlder Galgan/ heist bey dem Dioscoride Κύπερος. Latine Cyperus vnnd Iuncus odoratus, Angulosus. *Ital. Cypero. Gall. Succheti. Hisp. Iuncia di olor.* Nahmen.

Dieses Kraut hat Blätter dem Lauch fast gleich/ allein länger vnnd härter/ hat Stengel eines Arms lang/krumb/knodecht vnd viereckecht. Oben an der spitzen hat es kleine braune zinnelechte Blätter/ vnd darunter seinen Samen / die Blüt ist weiß. Der Wurtzel zweyerley/ Eine lang/die ander rundt vnd schwartz / wächst gern an feuchten Stätten vnnd Wiesen. Die Wurtzel gebraucht man in der Artzney/hat einen guten Geruch. Ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Gestalt. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel macht gute Vernunfft/stärckt den Magen/bringt dem Menschen ein gute farb / vnnd benimpt den bösen Geruch deß Munds. Vernunfft stärcken. Magen. Munds-gestanck.

Drey oder vier Tag in Baumöl gelegt/vnd mit dem öl die Lenden geschmiert / erwärmet dieselbige/ vnd nimpt den Stein darauß. Stein.

Die erkalte Blase damit geschmiert/erwärmet sie/vnd macht wol harnen. Harnen.

Wilder Galgan erhitziget das Geblüt / derowegen es die Außsetzige Menschen nicht sollen gebrauchen.

Sie ist fast gut den erkälteten Gliedern/in bitter Mandelöl gelegt/vnd den Leib darmit geschmiert/auch mit Wein von der Wurtzel getruncken.

Wilder Galgan stärcket das Hertz / bringt dem erkälteten Menschen ein gut frölich Geblüt/vnd ist auch den Trawrigen vnd Schwehrmüthigen sehr bequem. Kalte Glieder.

Diese Wurtzeln beyde/lang vnd rund/haben alle ein Natur.

Diese Wurtzel zu Pulver gestossen/mit Zucker vnd Honig vermischt/ vnd mit ein wenig Wein gesotten/würffelecht geschnitten/vnd die Brühe darvber gethan/gleicht dem eingebeysten Imber.

Man mags vber Jahr halten vnd geniessen/es erwärmet alle innerliche Glieder/macht wol däwen/vnd schärpffet die Vernunfft. Däwung.

## Camelsstro/ Schœnantum. Cap. 386.

CAmelsstro oder Camelshäuw/hat den Namen / dieweil die Camel dieses Gewächs gern essen vnd einen sonderlichen lusten darzu haben/wie Galenus schreibt. Dioscorides nennet es Σχοῖνος. Die Latini, Schœnos vnd Iuncus odoratus, Cyperus rotundus. Seine Blumen heissen Schœnos anthos bey den Griechen/ hoc est, Flos Iunci, dieweil es ein Bintzen gestalt hat/in den Apotecken wirdt es Squinantum. *Ital. Schinanto, Gall. Squinanto*, vnd *Hisp. Paya de la mequa* genannt. Hat subtile Stengel vnd Blumen/ Nahmen.

Camelstro.

wächst in India auff den Wisen/ hat einen guten Geruch vnd ein Fewerfarbe Blum/ Die Blum wirdt nicht herauß gebracht/ sondern gemeiniglich von den Camelen abgeweidet. Das beste ist/ so rot vnd frisch ist/ so noch seine Blumen hat vnd einen Geruch gibt/ wie die Rosen/ wenn mans zwischen den Händen reibt/ ist auff der Zungen gantz scharpff vnd hitzig.

## Krafft vnd Wirckung.

Ist hitzig vnd trucken im ersten Grad.

Blutspeyen.

Diese Blumen genützt/ dienen den Blutspeyenden vnd den Lenden/ sollen derhalben in die medicamenta hæmoptica genommen werden.

Wassersucht. Zerknitscht Glieder. Räude.

Dieses Krauts Wurtzel mit Pfeffer vermischt/ jedes auff ein halb Quintlin/ ist gut den Wassersüchtigen vnnd zerknitschten Gliedern.

Oel von Camelshew/ dienet wol die räudige Haut darmit geschmiert.

Bauchfluß.

Diß Kraut mit Honigwasser genossen/ ist heylsam zu dem Magen vnd flüssigen Bauch.

Blutfluß.

Dieses Krauts Blumen stopffen fast/ vnd sindt derowegen den Blutflüssigen sehr bequem.

Sie purgieren das Haupt/ damit gezwagen.

Camelshew soll nicht allein/ sondern mit einem zusatz/ als in Confecten mit andern Wurtzeln vnnd Specereyen/ so zu der Kranckheit dienen/ darzu man es brauchen will/ genossen werden.

Es purgiert vnd reiniget die kalte Feuchtigkeiten/ mit Engelsüß vnd Coloquinten gemischet.

## Zittwan Wurtzel/ Zedoaria. Cap. 387.

Nahmen.

Zittwan Wurtzel wird von den Arabibus Zadura vel Zaduara, Vulgo Zedoaria genannt. Ist den alten Griechen vnbekandt gewesen/ dann sie gedencken ihrer gar nicht.

Diese Wurtzel vergleichet sich der Imberwurtzel/ ist aber bessers Geruchs/ bitter vnd nicht so scharpff. Wirdt auß den eussersten Orten Indiæ zu vns gebracht/ vnnd wäret wol zehen Jahr vnverseh ret.

Geschlecht.

Es seind dieser Wurtzel zwey Geschlecht/ die eine seind lang vnnd schmal/ wie der Imber/ welche gemeiniglich in vnsern Apotecken gebraucht werden/ Die andere seind rundt/ wie die Holwurtz/ von dem Auicenna Antora, vnd wie Matthiolus darfür helt/ Antitora genannt/ dieweil sie bey dem Tora, das ist/ bey dem Napello wächst/ vnd gegen dieselbige ein Antidotum ist/ daß Antitora so viel gesagt ist/ als Antidotum Toræ, hoc est, Napelli. Sie seind beyde einerley Geschmacks/ Farben vnd Geruchs/ vnd derwegen nicht zu vnterscheiden.

## Krafft vnd Wirckung.

Winde. Feyst Leib. Böß Athem. Gifftig Bissz. Bauchfluß. Muttergeschwulst Brechen. Grimmen. Gifft. Pestilentz.

Zittwanwurtz ist warm vnnd trucken im andern Grad/ zertheilet die Winde im Leib/ stärcket die Natur/ vnnd macht den Leib feyst. Benimpt den bösen stinckenden Athem/ so von Knoblauch/ Zwibeln/ oder Wein herkommen mag.

Ist gut zu der gifftigen Thierbissz/ stopffet die Bauchflüß/ zertheilt die Geschwulst der Mutter/ wehret dem Erbrechen/ vnd stillet das Grimmen.

Wirdt auch für Gifft berühmbt/ So die Pestilentz regiert/ soll man diese Wurtzel im Mundt halten vnd käwen/ wann man in Lufft gehet/ oder bey den Leuten ist/ so bewahrt sie den Menschen vor dem bösen gifftigen Lufft.

Sie

Sie stärcket das Hertz vnd macht gut Geblüt/ist gut dem Magen/ macht wol däwen/ bringt lust zu essen/ erwärmet alle jnnerliche Glieder / mit einem Ey darvon gessen / oder darvon getruncken/ist gut für den kalten Husten. Hertzstärckung. Däwung. Kalt Husten.

Ein Sultz von Zitwan vnd Galgan gemacht/vnd mit Essig vermischt / bringt lust zu Essen. Lust zu Essen.

Zittwan Wein erwärmet den kalten Magen vnd alle jnnerliche Glieder/dienet den kalten feuchten Menschen/vnd die zu kalten Seuchen geneiget seyn/sehr wol. Zittwan-Wein.

## Cardamömlin / Cardamomum. Paradißkörner / Grana Paradisi. Cap. 388.

Die Cardamömlin / heissen bey dem Dioscoride Καρδάμωμον. Latine, Cardamomum, Arabisch Cardameni vnd Cordumeni, *Ital. Cardamomo. Hisp. Grana de paradyso.* Nahmen.

Deß Cardamömlins Geschlecht seynd dreyerley/Erstlich das groß/welches man Paradißkörner vnd Grana paradisi vnd Cardamomum maius nennet/Die Itali heissen es Melegam, vñ etliche Melegettam, ist gantz scharpff vnd hitzig am geschmack. Das ander ist das mittel/vnd das dritte das kleine/so man in gemeinem Brauch hat. Geschlecht. Melegeta.

Das erst wächset in gestalt einer Feigen / darinnen ein zähe Materien / in welcher die Körnlin seind.

Das zweyte hat langlechte Schoten/in welchen die Körnlein gleich wie in dem ersten.

Das dritte wächst in kurtzen dreyeckechten Schalen/wie die Buchäckern.

Sie wachsen allesampt in den Orientalischen Jndien/Calicutten vnd Malavar / vnd werden auß Alexandria/Egypten vnd Portugal zu vns gebracht. Ort.

### Krafft vnd Wirckung.

Cardamömlin vnd Paradißkörner seynd hitzig vnd trucken im andern Grad. Halten sich zehen Jahr vnversehrt / seind den jenigen sonderlich sehr gut/ so Ohnmacht an jhrem Hertzen haben/vnd jhnen dardurch geschwindet. Ohnmacht.

Auch denen leichtlich schwindelt/darvber getruncken / oder das Puluer davon in einer Brüh genossen. Schwindel.

Stärcket also den Magen/vnd macht wol däwen.

Cardamömlin gepülvert/mit Paradißholtz gemischt/jedes gleich viel / vnd mit gutem Wein getruncken/benimpt deß Magens Auffstossen/vnd das obenauß Brechen. Magenbrechen.

Ein quintlin dieses Pulvers mit Wein oder einer Brüh eingetruncken / vertreibt das Hertzzittern. Hertzzittern.

Mit Enißgemischt/vnd mit Wein getruncken/bringen sie lust zu essen. Jn allen jnnerlichen Kranckheiten/so von Kälte kommen / mag man Cardamömlin gebrauchen / vnnd sonderlich die Weibspersonen. Lust zu Essen.

## Costus. Cap. 389.

Die Wurtzel Costus ist jetzo nicht weiter/dann allein mit dem blossem Namen bekannt/ Dann die Wurtzel/welche für den Costus gehalten wirdt/ist gar nicht die rechte Wurtzel / sondern ein Wurtzel eines Gewächses / so sich mit Blättern der Pastenachen vergleicht/wie sie Matthiolus beschreibt/ doch dicker / grösser vnnd kräuser/ so auff der Erden sich außspreytet/bringt einen langen Stengel / darauff Dollen seyndt/ welche einen runden Samen bringen. Dieses Gewächs Wurtzel ist für den rechten Costum bißher geachtet worden/sie ist aber mit der Krafft derselbigen gar vngleich. Nahmen.

Dioscorides beschreibt diese Wurtzel also/ daß die beste sey/ die da frisch ist/ weiß/vollkommenlich/dick/so nicht von den Würmen zerstochen/eines lieblichen wolriechenden Geruchs/am Geschmack scharpff vnd beissend. Vnnd solcher Costus ist/der da kompt auß Arabia. Denn der auß India ist schwartz vnd nicht so gut / Der auß Syria ist schwer/eines starcken Geruchs/von Farben wie Buxbaumen Holtz. Gestalt. Ort.

Etliche brauchen an statt deß Costi die Angelicwurtzel/jhres Geruchs/Geschmacks vnd Krafft halben/vnnd zwar/dieweil wir den rechten Costum nicht haben/mag man an statt vnd mangel desselbigen/die Angelicwurtzel wol gebrauchen/vnnd solches zwar mit grösserem nutzen/dann die Wurtzel/so die Apotecker haben. Etliche brauchen die Alandtwurtzel vnd die Pestilentzwurtzel/Petasites genannt.

Geschlecht. Die Araber vnd Officinæ machen zweyerley Costus, amarum & dulcem, das ist/den bittern vnd süssen/Item den schwartzen vnd den weissen Costum, welcher der beste ist.

## Krafft vnd Wirckung.

Harnen. Frawēzeit & helich Werck. Mutterbrest. n. Würm im Leib. Lähme. Brustweh Krampff. Magenblähung. Schön Angesicht. Costus, sagt Dioscorides/ist warmer vnd truckner Natur. Treibt den Harn vnd Frawenzeit/wird wider das Schlangengifft getruncken. Mit Honigwasser gebraucht/reitzet er zu Ehelichen Wercken/ein Rauch oder Bähung darvon gemacht/ist gut zu den Gebrechen der Beermutter.

Mit Wasser gesotten vnnd getruncken/treibt er die breyte Würme auß/Mit öl angeschmiert vor dem Fieber/lindert es dasselbig/vnd stärcket auch die lahme Glieder.

Mit Wein vnd Wermut getruncken/ist er gut zum Brustwehe/Krampff vnd Auffblähung deß Magens.

Mit Wasser oder Honig vermenget/säubert er die Flecken vnd vnreinigkeit deß Angesichts/wirdt zu den Antidotis vnd Salben gebraucht.

Curcuma Bauh. Theatr. 879 Mons. III. 253

## Curcuma/ Cyperus Indicus. Cap. 390.

Nahmen. Curcuma ist ein frembde Wurtzel/so von den Gelehrten gehalten wirdt/daß es sey der Cyperus Indicus Dioscoridis, sintemal sie sich aller gestalt mit der Beschreibung desselbigen vergleicht/dann sie ist dem Imber/an Gestalt vnd Geruch nicht vngleich/am Geschmack etwas bitter/vnnd wenn man sie käwet/gibt sie einen Saffranfarben Safft/welche Beschreibung Dioscorides dem Cypero Indico allerding zuschreibt.

Zingiber facie radicis inde flava longa Blanc Alm. 397

Cannacorus radice crocea Boers. II. 124

## Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel mit Saffran vnd Weyrauch drey Morgen nach einander gebraucht/vertreibt die Geelsucht/gestossen vnd angestrichen/macht sie Haar außfallen.

Geelsucht. Wassersucht. Miltz. Leber. Harn. Es wird von dieser Wurtzel ein Treseney gemacht/vnd Diacurcuma genannt/solche Treseney ist sonderlich gut zu allen Kranckheiten der Wassersucht vnd Geelsucht.

Vertreibt den wehthumb vnnd verstopffung der Leber/deß Miltzes vnd deß Magens/vnd hilfft den kalten zähen Feuchtigkeiten vnd Winden sehr fein hinweg.

Ist gut zu wehethumb der Nieren vnd Blasen/vnd treibt den Harn.

## Sandelholtz/ Santalum. Cap. 391.

Nahmen. Geschlecht Ort. Sandelholtz/Vulgò Santalum, ist den alten Griechen gar vnbekandt gewesen/Seiner Geschlecht seyndt drey/Rubeum, album & citreum, das rote/das weiß vnnd das gelbe. Das rote ist ohne Geruch/die andere zwey riechen gantz lieblich. Es wachsen diese Geholtzes in beyden Indien gantze grosse dicke Wälde voll/daher es auch mit grossen stücken zu vns herauß geführet wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Araber schreiben/das Sandelholtz sey kalt im dritten Grad/vnnd trucken im andern.

Flüsse. Magen. Der gelbe benimpt die Flüsse/so sich in die Glieder ziehen/vnnd stärcket den Magen. Sandel gestossen/mit Rosenwasser gemischt/vnd aussen auffs Hertz vbergeschlagen/benimpt die Hitz. Wenn man Campffer darzu thut/vnd die Schläffe damit bestreicht/vertreibt es das Hauptwehe/so sich von Hitz erhaben.

Hauptweh. Podagra. Rot Sandel mit Nachtschattsafft gemischt/vnd das Podagra damit geschmiert/hilfft wol. Sandel genützt/löschet das hitzig Geblüt bey dem Hertzen/so von Zorn erhoben.

Durst. Flüß stopffen. Hertzzittern. Gelb Sandel ist zu allen dingen der beste/vnd mehr wolriechend. Sandel mit Zucker genossen/benimpt den Durst/stopffet alle Flüß/die in dem Geblüt vberflüssig seynd. Kräfftiget das Hertz/macht gut Geblüt/vnd stillet das Hertzzittern. Sandel gepülvert vñ mit Endivienwasser gemischet/die Leber damit bestrichen/ist gut wider die Hitz der Leber vnd

vnd stärcket sie. Ist also genützt auch gut in hitzigen Fiebern/ Item zu dem hitzigen Magē. Von diesem dreyerley Sandelholtz wirdt ein Confectio gemacht / Diatria santali genannt/ vnd in hitzigen Schwachheiten der Leber vnd deß Magens gebraucht. Hitzig Feber.

## Rhodißholtz/ Aspalathus. Cap. 392.

ASpalathus, bey dem Dioscoride Ἀσπάλαθος. Vulgo Lignum Rhodium, Item Ery- Nahmen.
sisceptrum Dioscoridis, Wächst in Syria vnd in der Insel Rhodo, daher es auch Ort.
Rhodißholtz genennet wirdt / Die Araber heissen es Darsisahan, Ist ein staudecht Ge- Gestalt.
wächs/ mit vielen Dornen/ das beste Holtz ist/ welches schwer/ vnnd vnter der Rinden roth oder purpurfarb/ wolriechend/ vnd bitter ist. Das Rhodißholtz/ so in den Apotecken gezeiget wirdt/ ist nicht das rothe/ sondern ein ander frembd vnbekandt Holtz. Dieweil wir aber das rechte Lignum Rhodium oder Aspalathum nicht haben/ soll an desselben statt der Same deß Viticis, das ist/ der Schaaffmüllen gebraucht werden / Dieser meynung ist auch Matthiolus in seinen Commentariis in Dioscoridem.

### Krafft vnd Wirckung.

Rhodißholtz ist einer warmen zusammenziehenden Natur/ etwas trucken.

Gesotten vnd getruncken / stopffet es den Bauchfluß / wehret dem Blutspeyen / dem schweren harnen/ vnd zertheilt die Wind. Bauchfluß. Blutspeyē Harnen.

Mit Wein gesotten/ vnnd den Mundt damit gespület / säubert es die bösen Mundtgeschwer vnd andere Geschwer an heimlichen Orten/ dieselbige damit gewäschen. Mundgeschwer.

Ein Zäpfflin darvon gemacht/ vnd in die Mutter gethan/ treibt vnd fürdert die Geburt. Geburt fürdern.

## Paradißholtz/ Lignum aloës. Agallochum Cap. 393.

PAradißholtz hat den Namen / dieweil etliche haben fabuliert/ daß solches Holtz im Paradiß allein wachse/ vnd mit den Wassern/ so auß dem Paradiß fliessen/ herauß komme. Dioscorides heisset es Agallochum vnd Vulgo Lignum aloë, Xyloaloës, Lignū paradisi, die Mauritani Hoad, Agabian vnd Agalugin. *Ital. Legno Aloë. Hisp. Linaloë.* Wirdt auß Indien vnd Arabien gebracht/ das beste ist so schwartzfärbig/ gefleckt/ safftig/ schwer/ hart/ vnnd wenn man es anzündet/ daß es nit gern brennet/ vnnd auff die Kohln gelegt/ ein öle oder Feystigkeit vnnd lieblichen Geruch von sich gebe. Nahmen. Ort. Gestalt.

### Krafft vnd Wirckung.

Paradißholtz ist hitzig vnd trucken im andern Grad/ macht einen guten Athem/ gessen/ oder mit der Brüh den Mund geschwenckt/ oder gekäwet. Dieses Holtz gepüluert vnd genützt/ dienet wider blödigkeit deß Hertzens/ Magens/ Leber vnd Hirns. Auch das Hertzzittern. Vbern Leib also gestrewet/ ist es fürs vberflüssige schwitzen. Vnd gut den Frawen jhre zeit zu fürdern. Auch ein besonder Artzney für alle Kranckheiten deß Leibs / welche von Kälte kommen. Aloesholtz mit Gallia muscata in Wein gesotten / vnnd den getruncken/ macht wol däwen. Dieses Holtz ein halb Loth vber Nacht in Wein gelegt vnd darüber getruncken/ hilfft dem Menschen vieler Kranckheiten ab / die von Kälte kommen. Mit diesem Wein die Frawen vntenauff gedämpfft/ bringet jhnen jhr Zeit. Mundes geschmack. Hertzzittern. Däwung.

Der Rauch darvon in die Nase gelassen/ stärcket das Hirn vnd gibt ein gut Geräuch. Hirnstärckung.

Aloesholtz/ Negelin vnnd von eines Hirtzen Hertz/ Os de corde cerui genannt / jedes gleich viel/ mit Zucker vnd gebähetem Brod gemischet/ kräfftiget die Vernunfft/ stärcket das Hertz/ Magen vnd alle innerliche Glieder/ vnd feget deß Magens vberflüssige Feuchtigkeiten auß. Vernunfft Hertzstärckung. Magenstärckung.

Aloesholtz ist gar nütz der bösen Leber/ stillet den Blutgang/ benimpt das Schulterwehe/ gepüluert/ vnd Morgens ein Quintlin mit Wein eingenommen. Blutfluß.

Ist auch gut dem kalten Hirn. Heimliche Schäden.

Gepüluert/ auff der Gemächt Verseerung gelegt/ trücknet vnd heylet es dieselbige sehr geschwindt. Aloesholtz mit Wein genützt/ vertreibt das Lendenwehe. Lendenwehe.

Ist auch gut wider die Kranckheit der Leber/ mit Endiuien genossen. Wie gleichsfalls auch für das verwundtete Gedärm. Verwundte Därm.

## Doronicum. Cap. 394.

Doronicum. radice Scorpij

Gestalt.

Nahmen.

DOronicum ist ein bekandte Wurtzel in den Apotecken / hat ein gestalt wie ein Scorpion/bringet Blätter wie das Cyclaminus, die Wurtzel flechtet sich mit vielen Zaseln / daran viel knodechte Wurtzeln hangen/anzusehen wie die Scorpionen. Theophrastus nennet es Thelyphonum. Ist ein Geschlecht deß Aconiti, darunter es auch von Matthiolo gezehlet vnnd beschrieben / vnnd von jhm Aconitum Pardalianches minus genennet wirdt.

Etliche wöllen es sey Doronicum das Zurumbet Serapionis, vnd Arnabo Pauli, vnnd das Carnabum oder Carnabadium bey dem Aëtio. Ist aber vnrecht/ sintemal das Arnabo oder Zurumbet oder Zarnabum gar ein vnbekandte frembde Wurtzel ist/ so nicht zu vns gebracht wirdt.

Es zeigen etliche Apotecker ein besonder Doronicum, welches sie Doronicum Romanum nennen/ trägt Blätter/ wie die spitze Menwelwurtz/ hat ein weisse zasechte Wurtzel/ wie das Graß / mit vielen Gleychen / weiß / ohn einen starcken Geruch / Soll bey Paulo Ægineta Mamira genennet werden.

### Krafft vnd Wirckung.

Es werden dieser Wurtzel grosse Krafft vnd Tugend zur Stärckung deß Hertzens zugeschrieben/ vnd ist auch in den Compositionibus sehr darzu mißbraucht worden. Dann es gibt die Erfahrung/ daß es ein gifftige/ schädliche/ tödtliche Wurtzel ist/ wie dann Matthiolus selbst erfahren vnnd probiert hat/ Dieweil nun solche gifftige Eygenschafften dieser Wurtzel zugeschrieben werden/ Darumb mag solche Wurtzel wol vngebraucht bleiben/ vnd an derselben statt andere kräfftige Wurtzeln vnd Kräuter/ deren man noch viel hat/ genommen vnd genützet werden.

Saffran. Crocus.

Nahmen.

Gestalt.

## Saffran/ Crocus. Cap. 394.

SAffran/ heist auff Griechisch Κρόκος. Latine, Crocus vnnd Vulgò Crocus. *Ital. Zaffarano. Gall. Saffran. Hisp. Zaffran.*

Saffran wächst gleich in der Blumen / wie ein Herbstblum/ vnd in der mitte hat die Blum rote Saffran Härlin/ sein Kraut vmb die Blumen ist wie das starcke Schnittgraß/ sein Wurtzel gleich wie Quelckenwurtz. Wenn er gesetzt/ vnd im dritten Jahr außgegraben wirdt/ so findet man bey einer Zwibeln etwan fünff oder sechs/ also mehret er sich/ also/ daß die Härlin weißfarb seind / mit einer Röte vermischt/ vnnd soll sich nicht baldt lassen brechen. Vnnd so man jhn zwischen den Händen reibt/ so ferbet er dieselbige roth. Soll seyn eines guten Geruchs/ mit einer Schärpffe/ das ist der Orientalisch. Ist hitzig im andern Grad/ vnd trucken im ersten. Wäret fünff Jahr in einem lederin Sack vnversehret an seiner Krafft.

Vmb Wien in Osterreich wächst jetzt Saffran/ welcher dem Orientalischen vnd Mittägischen nunmehr vorgezogen wirdt. Ist/ deß Geruchs vnd Farb halben/ in der Küchen vnd zu der Artzney hoch zu loben/ jnn- vnd ausserhalb deß Leibs nützlich zu gebrauchen.

Es seind

Es seind viel vnterscheidt deß Saffrans / seiner Güte halben / dann ein Ort bessern bringt / dann das ander.

Es wirdt auch nunmehr an vnsern Orten rechter guter edler Saffran bey etlichen gezielet.

## Krafft vnd Wirckung.

Nim̃ guten Saffran einen Scrupel / oder ein drittheil eines Quintlins / guten Balsam eines halben Gerstenkorns schwer / das mit gutem weissem warmen Wein gemischet vnnd getruncken / ist die beste Artzney für schweren Athem / es komme wovon es wölle. Athem.

Saffran macht ein schöne Farb / darvon getruncken. Stärcket das Hertz / vnnd macht ein frölich Geblüt. Hertzstärckung.

Saffran in der Speise genossen / macht einen langen Athem vnd benimpt das Keichen. Welche fast dämpffig seind in der Brust / vnd Geschwer darinnen haben / sollen Saffran brauchen / es hilfft. Brustgeschwer.

Saffran bringt vnlust zu essen / vnd stärcket doch den Magen mit seiner Hitz.

Ist gut dem Miltz / bringt Begierde zur Vnkeuschheit / macht wol harnen / vnd ein gut Geblüt. Miltz. Harnen.

Saffran auff einmahl zwey oder drey Quintlin getruncken / ist tödtlich.

Saffran stillet das grosse Hauptwehe / ein Pflaster damit gemacht: Nimb Saffran / Gummi Arabicum, Euforbium vnd Myrrhæ, gleich viel / temperiers mit Eyerklar / leg es vornen auff das Haupt / es hilfft wol. Haupt-weh.

Fürs Podagra / mische Saffran mit Eyerdotter / Rosenöl vnnd Rosenwasser / streichs mit einem Federlin darauff / es hilfft. Podagra.

Saffran mit Milch vnd Brot Brosamen zerstossen / vnnd auff Apostemen / Beulen vnd Geschwer gelegt / sänfftiget den schmertzen / erweycht vnd öffnet Apostemen. Apostemẽ. Harte Beulen.

## Jmber / Zinziber. Cap. 396.

Jmber oder Jngber / wirdt Vulgo Zinziber, bey dem Dios. *Rhyz. Cæp. Ital. Gengero. Gall. Zengembri. Hisp. Gengiure* genannt. Wächset in Calecut in Jndien mit grosser menig / ist ein Wurtzel mit vielen knodechten Gleychen / kreucht auff der Erden / wie die Schwertelwurtzeln / hat gespitzte kurtze Blätter / wie das Rohr / aber nicht länger als das Graß / Nahmen. Ort. Gestalt.

Graß/die Blätter verwelcken zwey oder dreymal im Jahr / wann die Blätter verwelcket seind/so ist die beste zeit/daß sie die öberste Wurtzeln außgraben/ die vbrige Wurtzeln / so in der Erden stecken/lassen sie in der Erden/daß sie wider außschlage/ vnd newe Wurtzeln vber der Erden bringe.

## Krafft vnd Wirckung.

Imber ist hitzig im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Imber erhitziget den Menschen sehr/hat jedoch ein Feuchtigkeit in jhm/wäret derohalben nicht lang / wenn er an feuchten Orten behalten wirdt. Imber wäret zwey Jahr vnversehrt an seiner Natur.

Magen. Zanwehe. Schwindsucht. Imber ist gantz gut dem bösen erkalten Magen. Wem die Zän wehe thun/der nemme Imberzehen vnnd schneid sie klein/ siede die in Wein/vnnd wäsche die Zän nüchtern vnnd warm damit. Imber in die Kost vermischt/ist fast gut für schwinden. Ein halb Loth Imber mit Essig genützt/deß Abends wann du wilt schlaffen gehen/ auff einen Trunck eingenommen/benimpt die böse Feuchtigkeit durch den Schweiß/also/daß man sich nach Mitternacht wol zudecke vnd also schwitze. Imber ist allen Menschen gut / so jnnerlich erkaltet seind/fürnemblich der grün oder eingemachte Imber.

Magenwehe. Grimmen. Wein/darinnen Imber vnd Kümmel gesotten/ ist gut wider wehethumb deß Magens vnd Gedärms/so von Wind kommen/vnd macht auch wol däwen.

## Neglin/ Caryophilli. Cap. 397.

Nahmen.

Gestalt.

NEglin / heissen Vulgo Caryophilli. Græce, Caryophillon. Seind dem Dioscoridi vnbekandt gewesen / werden Neglin genennet/dieweil sie eines Nagels Form oder Gestalt haben/wachsen auch in India/daher sie zu vns gebracht werden / Der Stamm vergleicht sich mit gestalt vnnd art deß Holtzes gantz dem Buchsbaum/die Blätter sind rundt vnnd vberlengt/ mit vielen äderlin / wie an dem Wegerich. Die Frucht ist jederman wol bekandt / Wenn sie die Negelin wöllen samblen/ wann sie zeitig worden / spreyten sie breyte Tücher vnter den Baum/vnd schlagen mit langen Roren wider die äste/so fallen die Neglin herab.

Die grosse Neglin nennet man Antophyli, vnd Mutternegelin. Negelin halten sich sechs Jahr vnversehrt / sollen an solchen Orten behalten werden / die weder zu trucken noch auch nicht zu feucht seind / Die beste seind/ welche oben an den Köpffen breyt seind/ vnnd ein kleine ölige Feuchtigkeit in sich haben/ wann man sie zwischen den Fingern zertruckt.

## Krafft vnd Wirckung.

Mundsgeschmack. Für den stinckenden Mund/nimb Rockenbrotrinden / Galgan vnd ein wenig Negelin/ misch es vntereinander/vnd brauchs mit Wein/es hilfft.

Magen. Leber. Hertzstärckung. Däwung. Negelin seind gut in der Artzney/dann sie schärpffen das Gesicht / benemmen das tunckel oder verfinsterung der Augen/vnd machen sie klar. Negelin dienen dem Magen vnnd der Leber/stärcken das Hertz/stopffen den Bauch/vnd machen wol däwen.

Wer ein halb Quintlin Negelin mit Milch fastend eintrinckt / dem bringt es sein Natur. Negelin machen dem Leib einen guten Geruch/benemmen auch das tunckel Gesicht/

Brechen. Negelinöl vnd erklären es/stärcken den Magen/die Leber/vnd benemmen das Erbrechen.

Von den Negelin pflegt man ein köstlich öl zu destillieren. Hat alle Tugendten vnnd Krafft deß werhafftigen edlen Balsams/jnnerhalb vnd eusserlich zu gebrauchen

Negelin-

Negelinblätter treiben den Harn hefftig/seynd dem Magen nützlich vnd bequem/ diese Blätter vnter der Zungen gehalten/machen einen wolriechenden Athem. Zu den Kleydern gelegt/geben sie jhnen einen guten Geruch/vnd bewahren vor den Würmen. Harn.

## Pfeffer/ Piper. Cap. 398.

PFeffer/heist Græce, πέπερι. Vulgò Piper. *Ital. Pepe. Gall. Pepre. Hisp. Pimienta.* Nahmen.

Deß Pfeffers seynd dreyerley Geschlecht/ Nemblich der schwartze/Piper nigrũ, der weiß/Piper album, vnnd der lange Piper longum. Geschlecht.

Es wächst der schwartze Pfeffer / wie diejenige vermelden / so mit Schiffung in denselbigen Landen seind gewesen / an nidrigen Stauden/welche sich an andere Bäume auffwinden/ wie das Clematis, die Frucht hencket daran wie ein Träublin/ dieselbige bricht man ab / wann sie zeitig worden/vnd dörret sie an der Sonnen/ biß sie schwartz vnnd runtzlecht werden/welches jnnerhalb dreyen Tagen geschicht. Der lange Pfeffer hat ein besonder Gewächs / hencket an den ästen / gleich wie die Zaseln an den Nußbäumen.

Es seynd aber die Sträuch/daran der Pfeffer wächset/nicht einerley/ sondern mancherley gestalt / daher auch die Scribenten in der Beschreibung deß Pfeffers sehr geirret haben / als neben andern Plinius / welcher schreibt / der Pfeffer wachse an einer Stauden / die sich dem Wachholtern vergleiche/welches gar geirret ist.

Deß schwartzen Pfeffers ist zweyerley / der eine vollkommen vnnd schwer / der ander leicht vnd taub. Der schwere soll zur Speiß vnd Artzney erwehlet werden / dann der leichte ist vntauglich.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Pfeffer ist hitzig vnd trucken im vierdten Grad. Der lange vnd runde Pfeffer mögen viertzig Jahr behalten werden/vnversehrt an jhrer Krafft. Sein Tugendt ist auffzulösen/zuverzehren vnd an sich zuziehen.

Pfeffer mit Wein getruncken/benimpt das viertägige Feber. Pfefferkörner vnnd gebrandt Knoblauch vntereinander gemischet / vnnd mit Wermutsafft eingenommen/vertreibt das Grimmen im Leib. Welcher offt Pfeffer jsset / dem vertrücknet der natürliche Same. Die Frawen/ so viel vnd offtmals/ werden vnfruchtbar. Nimb Pfeffer/Weyrauch vnnd gedörrte Salbey/mach es zu einem Puluer / formiers mit Eyerweiß zu einer Salben/vnd leg sie auff die Wangen/es wehret vnd leget die Schüß. Pfeffer mit Steinbrechsamen gemischet/das zusammen gepüluert vnd in die Nase gelassen / zeucht viel böse Feuchtigkeiten an sich/vnd machet das Haupt leicht. Beyde Pfeffer/lang vnd rundt/machen wol däwen vnnd machen mager / dieweil sie nemlich die Feuchtigkeit deß Menschen vertrücknen vnd verzehren. Feber Quartan. Grimmen. Backenfluß. Däwen.

## Teutscher/oder Jndianischer Pfeffer / Siliquastrum. Cap. 399.

DEr Teutsche/ oder Jndianische Pfeffer/ wirdt in Latinischer Sprach Piper Indicum vnd Siliquastrum, von den langen Siliquis oder Schoten / die es bringt. Nahmen.

Jtem / Zinziber caninum. Vnnd bey den Jndianern Capsicum vnnd Axi genennt. Jst ein Gewächs / wie ein klein treuschlecht Bäumlin / mit schwartzgrünen zarten Blättern bekleydet / vergleichen sich beynahe den gemeinen Gestalt.

Nacht-

Teutscher/oder Indianischer Pfeffer.

Ort.

Harn. Wassersucht.

Nachtschattenblättern/doch spitziger vnd schmäler/die blümlin sind bleychfarb weiß/in der Gröse der gemeinen Nachtschatten / darauß folgen grüne Schoten Fingers lang. Ehe sie zeitigen/ werden sie zuvor am Stammen gar schwartzgrün/ bald verwandelt sich die Farb in Meningroth/ also daß ein jede zeitige Frucht/ wie ein rote Corall/oder rote Krebsscher anzusehen/mit schönen güldinen Strichen durchstrichen. Diese Frucht hat viel breyten Samen/ ist gelbfarb/ eines hitzigen Geschmacks/schärpffer vnnd hanniger/dann sonst jrgent ein Pfeffer. Von solchem Samen mag man Järlich newe Stöcklin auffzielen/welche doch nicht gerathen/oder zeitig werden können.

Wirdt in den Gärten vnd Scherben gezielet/ vnd ist nunmehr allenthalben fast gemein.

## Krafft vnd Wirckung.

Dieser Pfeffer wirdt bey den Alten in der Artzney gelobt. Dieser Same eingenommen/ treibt den Harn vnd die Wassersucht. Man soll aber dessen nicht vber zwölff Körnlin auff einmahl einnehmen/ sonst bringt es schaden/ vnnd macht den Menschen gantz toll. Jedoch so man Honigwasser darauff trinckt/so wirdt jhm wider geholffen.

Klare Augen. Zanwehe.

Der Safft von der Wurtzel mit Honig temperiert/macht die trüben Augen klar.
Diß Gewächs in Wein gesotten/vnd im Mundt gehalten/stillet das Zänwehe.

## Muscatennuß/ Nux muschata. Muscatenblum/ Macis. Cap. 400.

Nahmen.

Ort. Gestalt.

Muscatenblüt. Macis.

Bauchfluß.

MVscatennuß/heissen Græce Moschocaryon, Moschocarydion, das ist/ Bisamnuß/ jhres Geruchs halben/ item Nux myristica, vnd Nux myrepsica, seu Nux vnguentaria. Vulgò Nux moschata, wächst in der Insel Bantam gegen India zu/ mit grosser mennig/ der Baum vergleichet sich einem Pfersingbaum/ hat aber schmälere vnnd kürtzere Blätter/ Die Frucht hat erstlich ein gestalt/ wie die welsche Nuß/ denn zu eusserst hat sie ein grobe grüne Schalen/doch etwas zarter/ als an den welschen Nüssen/ weñ man die auffbricht/ist darunter ein rote Blüt / welche rings vmb den Kern oder Muscattennuß/die jnnwendig ist / vmbher gehet / diese Blüt nennet man Muscatenblüt/ Vulgo Macis. eines edlen Geruchs vnnd Geschmacks/ bey jederman wol bekandt.

## Krafft vnd Wirckung.

Muscatennüß vnd Muscatenblumen/seind warm vnnd trucken in dem andern Grad/beyde einerley Krafft vnd Wirckung.

Welche einen flüssigen Bauch haben / die

sollen

sollen Muscatenblumen geniessen/sie helffen vnd stärcken den Magen. Seind hitzig vnnd trucken im andern Grad.

Muscatenrinde oder Blumen wären neun Jahr vnversehrt an jhrer Krafft.

Jhr Tugendt ist/daß sie stärcken/von einander thun/ vnd alle böse Feuchtigkeiten verzehren. Wer einen bösen Magen hat von Kälte/der nütze Muscatenblumen/ oder trincke darvon/er geniest. Magenstärckung.

Mach ein Pflaster von Muscaten/außwendig auff den Magen zu legen/also:

Nimb Muscatenblumen gepüluert zwey Loth/Mastix ein Loth/Rosenöl ein halb Loth/ Bleyweiß drey quintlin/vermisch vnd formiers mit Wachs zu einem Pflaster/ legs außwendig auff den Magen/es erwärmet denselbigen/vnd macht wol dawen.

Fürs Hertzzittern brauch vnd genieß Muscatenblumen. Hertzzittern.

## Zimmetrinden/ Cinnamomum. Cap. 401.

Nahmen.

ZImmetrinden/ oder Zimmetrören vnd Canel/ werden bey den Griechen Κιννάμωμον. Vulgò Cinnamomum vnd Canella, *Ital. Gall. & Hisp. Can lla* genannt.

Die rechte Zimmetrinden sind zun zeiten deß Galeni gar nicht zu bekommen gewesen/ dann nur allein bey den Keysern/ welche solche auß Arabia mit grossem vnkosten zu wegen gebracht/vnd vnter jhren fürnehmen Schätzen verwahret vnd auffgehaben/ wie solches Galenus/lib. de Antidotis bezeuget.

Plinius schreibt/das gantze Wälde mit Zimmetsträuchen von den Barbaris den Arabern auß Neidt vnd Vngunst/seyen verbrandt worden: Dannenhero leichtlich zu erachten/ daß zu vnsern Zeiten/wie auch gewiß ist/der rechte Zimmet nicht zu bekommen. Dann dieweil auch beyde Theophrastus vnnd Plinius schreiben/daß die Zimmetsträuche wachsen auff den Bergen/neben den Thälern/da die Cassien wächst/solten billich die Schiffleuth/ so die Cassien oder vnsern gemeinen Zimmet auß Arabia herauß führen/ auch das edel Zimmetholtz mit führen. Dieweil aber solches bißher niemals geschehen/ vnd noch nicht/ ist zuvermuten/daß das Zimmetholtz gantz vnd gar von den Barbaris/ welche solches edle Gewächs den Arabern mißgünnet haben/vertilget vnd vmbkommen sey. Daß kein rechter vñ wahrer Zimmet zu finden.

Darumb halte ich/daß noch zu vnsern Zeiten niemandt einen rechten Zimmet gesehen hab/wiewol etliche meynen/dieweil die Cassien dem Zimmet am Geschmack vnd Krafft nit vngleich/auch an der Cassien sich zu weilen etliche Zweiglin in die art deß Zimmets/wie Galenus schreibt/verwandeln/man solle derwegen auch wahren vnd rechten Zimmet können haben/So ist doch diß ein gnugsame Beweisung dargegen/ daß wir keinen wahren Zimmet haben/dieweil der Zimmet ein gantzes höltzin Gertlin ist/vnd nicht hol/wie die Rinden der Cassien oder vnsers gemeinen Zimmets. Auch ist ein solcher vnterscheid zwischen dem wahren Zimmet vnd Cassien/daß das allerbeste stück der Cassien sich kaum vergleichet dem geringsten vnd schlechtesten stück deß rechten wahren Zimmets. Auch gibt Galenus zu/ daß man an statt deß Zimmets in den alten Compositionibus, nemme zwey theil der Cassien/ das ist/vnsers gemeinen Zimmets/dieweil man den wahren Zimmet nicht haben kan.

Mit der beschreibung deß Gewächses deß wahren Zimmets/ist nichts gewisses von den Autoribus, dieweil es allwegen fast vnbekandt gewesen/ gemeldet/ allein daß es sey ein Strauchgewächs/vnd daß gantze holtzechte Gerten darvon abgeschnitten werden/ welche der edle Zimmet seyen. Dieweil wir nun das rechte edle Zimmetholtz nicht haben/so wöllen wir vns mit vnserm gemeinen Zimmet oder Cassien Dioscoridis behelffen/ vnnd darauß den schärpffesten vnd besten außlesen/vnd solches zu vnsern Compositionibus, vnd auch zur Speise vnd Getränck gebrauchen.

Es halte Herr D. Adamus Lonicerus von den Zimmetrinden/was er wölle/ so befindet sich vff den heutigen Tag/daß das jenige/so den Apoteckern für die Cassiam verkaufft wirdt/bey weitem nicht so scharpff ist/wie die jetzige gemeine Zimmetrinden/ ja daß sie fast keinen Geschmack habe/dannenhero dann die Medici vervrsacht werden/ die Cassiam in dem Theriac/Mithridat vnnd andern fürnehmen Compositionibus gantz vnd gar außzulassen/ vnnd die Zimmetrinden in doppeltem Gewicht darfür zu substituirn. Es sind

jhrer viel der meynung/es seyen die Cassia vnd Zimmetrinden nicht von vnterschiedlicher Art Bäumen/ sondern eines Baums Rinden/ vnnd werde die Cassia von dem Stamm selbst/der Zimmet aber von den ästen genommen. Vnd widerumb etliche/es sey die Cassia die eusserste vnd dickste oder gröbste/der Zimmet aber die jnnwendige/zärteste vnd kräfftigste Rinde.

Mag aber wol seyn/ daß zu D. Loniceri Zeiten etwas bessers von Cassia herauß gebracht worden/als nun in dreyssig Jahren her geschehen.

## Krafft vnd Wirckung vnserer Zimmetrinden/ oder Cassiæ odoratæ.

Nachgeburt. Frawēzeit fürdern. Husten. Schnupffen. Wassersucht. Kalt Magen. Hertzstärckung.

Zimmetrinde ist hitzig im dritten Grad/vnd trucken im andern. Zimmetrinden bleiben zehen Jahr vnversehrt an jhrer Natur. Mit Wasser getruncken/treiben vnnd befördern sie die ander Geburt/vnd bringen den Frawen jhre Feuchtigkeit. Zu allen diesen dingen haben sie ein stärckere Wirckung vnd Vermögen/wenn man das Pulver von Zimmetrinden mit Myrrhen vermischt.

Gepülvert/mit Honig gemischt/benimpt sie die Flecken im Angesicht/ vnnd am Leib/ Abends vnd Morgens damit bestrichen/vnd mit Rosenwasser wider abgewäschen. Zimmetrinde sänfftiget den Husten vnd benimpt den Schnupffen. Ist gut den Wassersüchtigen/benimpt die böse Befeuchtigung im Menschen/dienet dem erkalten Magen/ stärcket das Gesicht/Hertz/vnd macht ein gut Geblüt.

## Cassien/ Cassia. Cap. 402.

Geschlecht.

Cassia fistula, laxatiua.

Cassia odorata, Cinnamomum vulgare.

DEr Cassien wöllen wir dreyerley vnterschiedliche Art beschreiben/ nemlich die wolriechende/ Cassia odorata, die Garten Cassien/ Cassia coronaria, vnnd die purgierende Cassien/ Cassia laxatiua genannt.

Die erste Cassia/ welche Dioscorides beschreibt/ ist die rechte wolriechende Cassien/ so Cassia odorata, Cassia lignea vnnd Cassia fistula vnnd Cinnamomum vulgare genennet wirdt/ dieweil sie eines lieblichen Geruchs/ vnd hol ist wie ein Pfeiff. Diese Cassien ist vnsere gemeine Zimmetrören/ so allenthalben gebräuchlich ist.

Daher etliche nicht vnbillich vorgeben/ es sey die Cassia die Rinde von dem Stamm deß Baums/ der Zimmet werde von desselbigen ästen genommen: Andere aber wöllen/ die Cassia sey die eusserste vnd dicke Rinde/ der Zimmet aber die jnnwendige dünne vnd zarte.

Darumb wo man die Cassiam ligneam, oder fistulam, oder odoratam, bey den Alten Scriptoribus Græcis meldet/ soll nichts anders/ dann vnsere gemeine Zimmetröhre verstanden werden/Das wir aber den rechten wahren Zimmet nicht haben/ist im vorigen Capitel erkläret.

Gestalt.

Es wächst diese Cassien/ wie sie Plinius beschreibet/ in den Feldern neben den Zimmetbergen in Arabien/ mit vielen ästen/ hat ein dünne Rinden/ welche außgehölet wirdt in der Grösse der Schaffmüllenstauden/ dreyer Elen hoch/ hat dreyerley Farbe/ von vnten ist sie eines Schuchs hoch weiß/ folgendts eines halben Schuchs hoch roth/ vnnd das vbrige theil schwärtzlich/ welches theil das beste ist/

das

das rote ist etwas geringer/das weisse gantz vntauglich. An diesem Gewächs wirdt allein die Rinde gebraucht/das jnnerliche Holtz ist nichts werth. Die Rinde läst sich gar nit von dem Holtz ablösen/damit aber sie die Rinden zum gebrauch haben möchten / so haben die Einwohner in Arabien einen Fund erdacht/vnd nemmen die Gerten dieses Strauchs/vnd wickeln sie zwo Elen lang in frische abgezogene Kühe vnd Schaffshäut / vnd lassen sie also lang darinn ligen/biß die Häut verfaulen vnd Würm darvon wachsen/welche das jnnwendigst Holtz gar außfressen / daß die Rinde hol wirdt. Die Rinde aber bleibt jhrer Schärpffe vnd Güte halben vnversehret/auff solche weiß werden diese Cassien oder vnsere Zimmetrinden bereytet vnd herauß gebracht.

Die andere Cassien ist die Garten Cassien / Cassia coronaria, so in den Gärten vnnd Feldern in Italia gezielet gewesen / zum gebrauch der Blumen zu den Jungfrawenkräntzen/vnd zu der Bynen nahrung/welche sonderliche lust vnd begierd zu diesen Blumen haben. Diese Cassia ist gar gemein in Italia gewesen / so vnter die Stauden oder Sträuch nicht zu zehlen/dann sie nur ein Kräutergewächs ist/wie andere Blumen / als der Steinklee/Wiesenklee/Bonen vnnd dergleichen Kräuter / von welcher Blumen sich die Bynen ernehren/Dieses ist die Cassia/davon Vergilius in Eclogis meldet/da er sagt: Cassia coronaria. Cassia Vergilii.

*Tum Cassia atq; alijs intexens mollibus herbis,*
*Mollia luteola pingit vaccinia Caltha.*

An welchem Ort Vergilius klärlich von Blumen redet / welche zum Geschmuck vnd Kräntzen gebraucht werden/das denn gar ein ander Art der Cassien ist / so nichts dann den blossen Namen hat. Diese Cassien ist vns jetzt gar vnbekandt.

Die dritte Cassien ist die purgierende Cassien / welche in allen Apotecken jetzo zur Zeit gebräuchlich Cassia fistula, Cassia solutiua, oder Cassia laxatiua genennet wirdt. Diese Cassien ist auch ein besonder Gewächs / der rechten Cassien gar nicht zu vergleichen / Ist aber ein edel herrliche vnd nützliche Artzney / Jedoch dem Dioscoridi vnd den alten Græcis vnbekandt gewesen/von den Mauritanis beschrieben/ vnd in die Artzney gebracht worden/ Ist ein grosser hoher Baum in Egyptenlandt / hat ein hartgetrungen Holtz / jnnwendig schwartz/wie das Frantzosen Holtz/die Rinde ist wie an dem Burbaum / das Holtz wenn es frisch ist/hat einen starcken Geruch/wenn es aber dörr/hat es gar keinen Geruch. Seine Blätter seyndt wie an dem S. Johannesbrot Baum / doch etwas spitziger / der Baum wurtzelt gar weit vnd tieff/wie der Welsche Nußbaum in die Erde. Purgierende Cassien. Cassia laxatiua.

An den ästen hangen lange/runde/dicke Röhren/wie lange Pfeiffen / welche rotbraun werden/wann sie zeitigen/jnnwendig volles süsses schwartzes Marcks/ so zähe vnnd schleimig ist. Die Röhren seynd jnnwendig mit Häutlin in Fache vnterscheiden / vnd in jedem Fache ist ein besonder harter Kern/den Kernen in S. Johañesbrot so gantz gleich/daß kein vnterscheidt darunter gespüret wird. Dieser Cassien Figur ist hieneben abconterfeyt gesetzt.

## Krafft vnd Wirckung der purgierenden Cassien.

Von Krafft der rechten wolriechenden Cassien/welche ist vnser gemeiner Zimmet/ist in vorigem Capitel vnter der Zimmetrören gesagt.

So viel aber die Tugendt dieser purgierenden Cassien belangt / so ist das Marck trucken vnd feucht im ersten Grad/erweycht/zertheilt/vnd reiniget das Geblüt/ dämpffet die hitzige verbrannte Gall/purgiert den Leib sänfftiglichen vntenauß/Man mag sie gebrauchen Jungen vnd Alten/auch schwangern Frawen ohn schaden. In hitzigen Schwachheiten mit Rosenwasser eingenommen auff zwey Loth / purgieret sie gantz sänfftiglich/ treibt die Gall vnd Phlegmatische Feuchtigkeiten auß. Ist gut denen / welche den Stein in Lenden vnd Blasen haben/auch zu der dämpffigen Brust. Sie wirdt auch zu den Clystirn für den Lendenstein vnd Grimmen gebraucht.

## Indianische Feigen / Tune. Opuntia. Cap. 403.

Diß frembd Gewächs/so in kurtzen Jaren zu vns gebracht/ vnd allhie angefangen gezielt werden/nennet man Indianische Feigen/ Vulgò, Ficus Indica, Die Indianer nennen es Tune, bey dem Plinio heist es Opuntia, dieweil es bey dem Ort Opunte in India wächst. Diß frembd Indianisch Gewächs hat ein besondere Art vnnd Nahmen.

Indianische Feigen. Tuna. Opuntia.

Eygenschafft mit seinem wachsen / darinn der Natur Wunderwerck zu sehen / dieweil es wurtzelt auß seinen Blättern / dann wenn man diesem Gewächs ein Blat abschneidet / vnd biß an die helffte in die Erden steckt / wurtzelt es vntersich / vnnd wächst darnach je ein Blat auß dem andern / daß es in der Höhe eines Baums anzusehen / ohn einigen Stamm / ohne Zweige oder äste / Die Blätter seyndt eines Daumens dick / werden sehr breyt / an den Blättern sind dünne lange spitze weisse Dorn oder Stacheln / doch haben etliche Gewächs keine Stacheln. An den eusserſten Blättern wachsen Früchte wie die Feigen / etwas gröſſer / von Farben gestalt / als wann grün vnnd Purpurfarb durch einander vermengt were. Die Frucht ist jnnwendig gestalt wie an der Feigen / jedoch säfftig vnnd dermassen roth / daß sie auch die Hände roth färbet / gleich wie die Maulbeeren. Wenn man die Frucht jsset / wirdt der Harn gantz Blutroth darvon gefärbet. Von Kräfften oder Tugenden dieses Gewächses ist nichts bekandt. Dieweil nun diß Gewächs auch zu vns kommen / hab ichs der seltzamkeit halben hierbey gesetzt.

## Scammonea. Cap. 404.

Nahmen.

Diagrydium.

DIß Gewächs / auß welchem der purgierendt Safft Scammonea oder Diagrydium genennt / gesamblet wirdt / ist auch nunmehr in vnsere Gärten gen Franckfurt kommen. Wirdt bey dem Dioscor. Σκαμμωνία, Vulgò Scammonia. Arabib. Scammonea vnd Sachmunia. *Ital. Scammonia* genannt. Diß Gewächs stimpt gantz mit der Beschreibung Dioscoridis vberein. Es wächset auff wie die Winden / mit spitzen / dreyeckechten Blättern / die äste spreyten sich Elen lang auß / sind rund vnd feyst / bringen ein weisses Blümlin / wie ein Glöcklin / Die Wurtzel ist sehr lang / Arms dick / weiß / eines starcken Geruchs vnd voller Safft / Von dieser Wurtzel wirdt gesamblet der purgierendt Safft / so in allen Apotecken / vnnd zu den mehrern theil der purgierenden Artzneyen gebraucht wirdt / welcher auch Scammonea, wie sein Gewächs / genennet wirdt.

Auß diesem Safft deß Scammonii, wirdt auch bereytet der purgierendt Safft Diagrydion bey den Apoteckern / sonsten Diacrydion geheissen / nemlich daß man einen Quittenapffel außschelet / das Scammonium darein thut / vnd also braten lest. Hierdurch wirdt es etwas subtiler / vnnd purgiert viel leichtlicher / als sonst.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Der Safft Scammonium treibt auß vnd reiniget die Gall gewaltiglich/es schwächet aber das Hertz/den Magen vnd Leber/solchen Mangel vnnd Beschädigung jhme zu nehmen/mischet man darzu solche stücke/welche das Hertz vnd gemeldte Glieder stärcken / als Purgirũg. Eniß/Mastix/Zimmetrinden/ꝛc.

Dioscorides schreibt/man soll das Scammonium eines quintlins schwer eingeben / so man sanffte purgieren will/wer aber ein starcke Purgation haben will/soll dessen anderhalb quintlin nemmen/vnd ein quintlin Aloës,vnd schwartze Nießwurtz darzu thun.

Diß were gar zu grob von vnserm Scammonea zu verstehen/ dañ dieselbige vber zween Scrupel schwer nicht kan zu einer Purgation eingenommen werden / darauß denn zuvermuthen/es müsse der Safft Scammonium/ so zu vns gebracht wirdt/ einen zusatz haben bekommen/oder das Gewicht in dem Dioscoride gefälschet seyn.

Diagridium hat gleiche wirckung mit dem Scammonio / wirdt zu andern Purgationen/vnnd sonderlich zu den Pillulen/denselbigen damit einen Zusatz vnnd kräfftigere wirckung zu geben/sehr gebraucht. Soll vber sechs Grana oder einen halben Scrupel schwer nicht eingenommen werden.

Es sollen aber solche starcke purgantia oder laxatiua allwegen mit grosser bescheidenheit vnd rath eines gelehrten Medici gebraucht werden/sintemal dem Leib auß mißbrauch derselbigen leichtlich grosser Vnrath vnd Schade entstehen kan.

## Rhapontica. Cap. 405.

Rhapontica oder Rhapontick/bey dem Dioscoridi, Rha, Rheum vnd Raponticum genannt/hat seinen Namen von dem Wasser Rha, so nit weit von Ponto herfleust/ da es in grosser menge wächst. Nahmen.

Es ist ein schwartze Wurtzel/ dem grossen Tausendgülden / so Centaureum maius heist/nicht vngleich / jedoch kleiner/röter/luck vnd leicht/ohne Geruch. Also wirdt sie von dem Dioscoride beschrieben. Solche Wurtzel schreibt Matthiolus / werde nunmehr gen Venedig/vnd auch an andere Orth herauß geführet/ wie er denn dieselbige auch selbst gesehen/gantz vnd gar mit gemeldter Beschreibung vbereinkommend vnd zustimmend. Gestalt.

Es ist aber bißher an allen Orten in den Apotecken/an statt vnd für das Rhaponticum gehalten vnd gebraucht worden das Centaureum maius, das ist/ das groß Tausendgüldenkraut/darvon im besonderm Capitel gemeldet wirdt.

Es haben jhrer auch viel bißher/nicht allein vnter den Arabibus, sondern auch andere vnserer zeit Gelehrte/das Rhaponticum vnnd Rhabarbarum vor ein ding gehalten / welchen Jrthumb der Name Rha gebracht hat/welcher allen beyden zugeschrieben wirdt / ist aber gar ein grosser vnderscheid hiezwischen / wie die Beschreibung beyder Gewächs klar außweiset vnd bezeuget.

## Krafft vnd Wirckung.

Rhapontick ist einer zusammenziehenden Natur / mit ein wenig wärmbde vermischt. Die Wurtzel eingetruncken / dienet zu der Blähung vnnd allerhandt Schwachheit deß Magens/denen so gebrochen seyndt/den Miltzsüchtigen/Lebersüchtigen / zu dem Grimmen/auch der Nieren/Blasen vnnd der Brustgebrechen/deßgleichen so einer das Hertzgespan hette/zu den Gebrechen der Mutter/wider das Hüfftwehe / Blutspeyen / kluxen deß Magens/rote Ruhr vnd Bauchwehe/Fieber vnd gifftiger Thier Bisß. Magenblähung. Brüche. Miltzsucht. Lebersucht. Grimmen. Stein. Brustweh Hertzgespan. Mutterbresten. Blutspeyẽ Kluxen. Rote Ruhr. Bauchwehe. Feber. Gifftige Bisß. Ort.

Man gibts in Leib zu gebrauchen/ in gleichem Gewicht/ wie der Agaricus eingenommen wird/mit Wein oder mit gebrandtem Wasser/oder mit Erbeyßbrühe / oder mit Honigwasser/nach erforderung deß Gebrechen/zu welchem sie gebraucht wirdt.

## Rhabarbarum. Cap. 406.

Rhabarbarum ist seiner trefflichen edlen Tugendt halben bey jederman gar wol bekandt/ Das Gewächs ist vnsern Landen zwar vnbekandt / aber die Wurtzel wirdt zu vns gebracht/vnd mit grossem nutzen zu deß Menschen Leib gebraucht.

Es wirdt herauß gebracht / auß der Landtschafft Ægypti Troglodítica, welche vor

Rhabarbarum.

Nahmen.

Gestalt.

Zeiten Barbarica geheissen hat/ Daher es auch den Namen bekommen/ daß man es Rhabarbarum vnnd Rhabarbaricum nennet. Wird auch RhaSceniticum genannt/ oder billicher RhaSiniticum oder Sinicum, von den Völckern in Indien/ so Sini heissen/ von dannen her es auch gebracht wirdt.

Es sagen die Persianische Kauffleuth/ welche in weite frembde Landt außreysen/ wie Matthiolus bezeugt vnnd beschreibet/ daß es in der Landschafft/ so dem Großmächtigen Könige vnd Herrn der Cataijer/ Chan genennet/ vnterworffen sey/ in grosser menge wachse/ Das Landt deß Orts/ da es wächst/ ist gantz roth/ feucht vñ letticht/ wie sie sagen/ dann es hat viel Wasserquellen daselbst/ vnnd gibt auch viel Regen an dem Orth/ hat einen Stengel nicht vber spannen hoch/ bringt viel Blätter/ vmb den Stengel herumb gebreytet/ zweyer Hände lang/ oben auß gantz breyt/ vnnd vnten her schmal/ hencken gar vntersich/ seyndt vberall wollecht. Auff dem grossen Stengel/ welcher mitten zwischen den Blättern herfür wächst/ kompt noch ein kleines Stengelin herauß gewachsen/ welches Blumen trägt/ den blawen Mertzenviolen nicht vngleich mit Gestalt vnd Farben/ aber eines starcken vnd vnlieblichen Geruchs.

Die Wurtzeln werden vber zwo Spannen lang/ außwendig schwartzroth/ haben nicht einerley Grösse vnd dicke/ die dickeste werden wie eins Menschen Schenckel/ die Wurtzel hat viel Faseln. Innwendig ist sie Goltfarb/ mit vielen roten äderlin durchzogen/ ist voll Saffransfarb vnd purpurfarbes Saffts/ wenn sie frisch ist/ daß sie die Hände gar färbet/ wann sie gesäubert vnd zu stücken geschnitten wirdt. Man gräbt sie im Früling/ wann erstlich die Blätter herfür stossen/ als dann ist sie am kräfftigsten/ die in dem Sommer gegraben werden/ die seynd vntüchtig vnd haben keine Krafft.

Die Einwohner dieses Orts achten der Wurtzel gar nichts/ vnnd brauchen sie auch zu keinerley Artzney/ dann nur allein zur räuchung jhrer Götzen/ achtens wie ander Holtz/ verkauffen einen gantzen Wagen voll vmb wenig Groschen/ oder als viel wehrts/ als eines halben Thalers/ wie dieselbige Kauffleuth sagen. Pflegen sie sonst nicht außzugraben/ dann nur der Kauffleuth halben/ welche sie mit grosser menge von jhnen begehren vnnd herauß führen. Es geschicht aber ein grosser Betrug mit dieser Wurtzel/ dann etliche feuchten sie in Wasser/ vnd trucken die beste Krafft herauß/ vnd dörren denselbigen Safft/ vnd machen Pastillos, oder Küchlin darauß/ welche sie zum gebrauch der Artzney/ für die grossen Herrn behalten/ vnd verkauffen darnach dieselbigen Wurtzeln/ denen doch alle Krafft genommen/ Solcher Betrug kan aber wol gespüret werden/ dann solche Wurtzeln verlieren jhre Farb/ vnd geben auch keine Saffranfarb von sich/ seynd jnnwendig schwartzfärbig vnd leicht am Gewicht.

Verfälschung.

Darnach soll man wol acht haben/ so man ein gute Rhabarbarum haben will/ daß es am Gewicht schwer sey/ nicht von Würmen zerstochen/ jnnwendig viel rothe äderlin habe/ vnd ein Saffranfarb gebe/ wenn man es ein wenig käwet.

Man soll aber solche Wurtzel in Leinsamen/ oder in dem Samen deß Pfylii, oder in Hirsen verwahren/ oder mit Wachs vberziehen/ denn also bleibt sie lange Zeit gut/ vnnd von den Würmen vnversehrt/ Pfleget sonst drey oder vier Jahr gut/ vnnd von den Würmen vngeschädiget zu bleiben.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

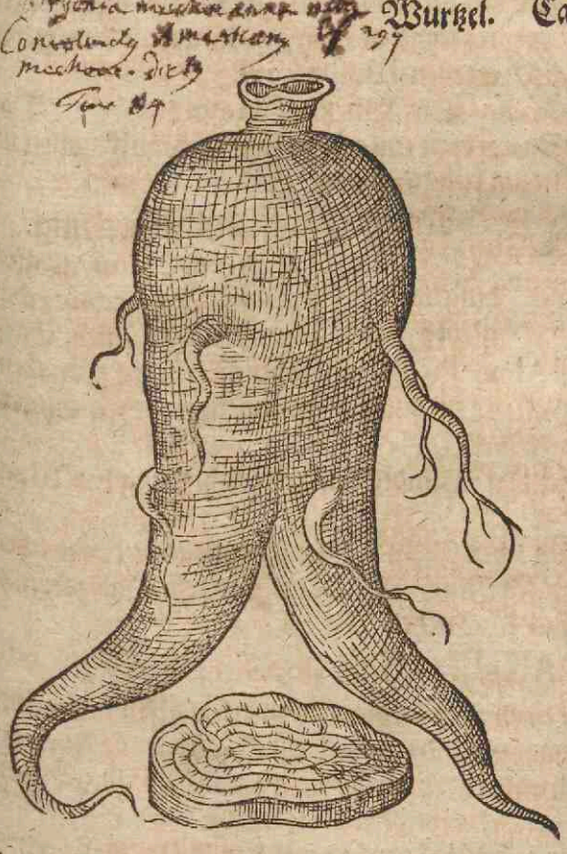
Rhabarbarum ist ein treffliche edle Artzney/für alte vnd für junge Leuth/für schwangere Frawen/vnd für Kindbettherin/mag ohn alle sorg vnd schaden sicher eingegeben werdē/ purgieret gantz sänfftiglich / Ist aber ein Artzney für die Reichen an vnsern Orten / dann ob es schon nit fast thewer ist/wie es wol gewesen/doch ist manchem lieber / der Leib verderbe/dann jrgend ein geringes für nützliche Artzney zu desselben erhaltung/anzuwenden.

Ist warm vnd trucken im andern Grad/vnnd wie etlicher Meynung/ im ersten Grad/ purgiert nicht allein die Gall/sondern auch die Phlegmatische Feuchtigkeiten/säubert vnd reiniget/stärcket auch den Magen vnd die Leber/vnd wehret dem stechen derselbigen/ reiniget das Geblüt/öffnet die verstopffung vnd heylet alle die Gebrechen / so darauß entstehen können/als die Wassersucht/Geelsucht/harten Miltzen/langwirige Fieber. Ist gut den jenigen/so da Blut speyen/oder sonst Blutflüß haben/auch wenn einer gefallen/vñ gerunnen Blut bey sich hette/oder gebrochen were außwendig vnd jnnwendig / soll man jhm ein quintlin Rhabarbara mit ein wenig Mumia,vnd ein wenig von der Wurtzel Rubia , das ist/Röthe/mit rotem Wein gemischt/eingeben Stillet das kluren deß Magens/heylet die rote Ruhr/vber dem Fewer geröstet/vnd mit rothem Wein vnnd Wegerichsafft eingegeben. In summa/Rhabarbarum ist ohn alle schädliche Krafft/Jungen vnd Alten/ schwachen Leuthen vnd schwangern Frawen/wol in Leib zu gebrauchen. Mag mit frischer Molcken/ mit Erbeyßbrühe / mit Wein / mit destillierten Wassern / oder mit decoction von Kräutern/nach gelegenheit deß Gebrechen/genützt werden. Man mag es auch vber Nacht in gedachten Feuchtigkeiten ligen lassen/das die Krafft sich herauß ziehe/vñ also die Brühe darvon trincken/welches man ein Infusion nennet. Es werden auch hiervon gemacht Trochisci de Rhabarbaro,welche zu der verstopffung der Leber/wider vnnatürliche Geschwulst/Wassersucht/Geelsucht vnd mißfarb deß gantzen Leibs/sehr ersprießlich.

So werden auch Pilulæ de Rhabarbaro gemacht/vnd zu den langwerenden Fiebern/ verstopffung der Leber/vnd anfahender Wassersucht/gebraucht.

Purgirūg. Wassersucht. Geelsucht. Hart Miltz. Feber. Blutspeyē Bauchfluß. Gestürtzt Geblüt. Kluren. Rote Ruhr. Trochisci de Rhabarbaro. Pilulæ de Rhabarbaro.

## Mechoaca/ Mechoaca. Ein frembde purgierende Wurtzel. Cap. 407.



MEchoacan ist ein frembde purgierende Wurtzel / erst vor kurtzen Jahren vnnd nunmehr sehr in gebrauch kommen/darumb ich derselben auch allhie nach der Rhabarbara/ meldung thun wöllen. Ist von der Provintz Mechoacan in America oder neuwen Hispanien / auß welcher sie herauß gebracht wirdt/also genannt. Es ist ein grosse dicke weisse wurtzel/wie die Brionien-oder Stickwurtzel / bringt viel Reben / so sich vmb die Stangen oder Hecken winden / wie der Hopffen / oder wie andere Winden Geschlecht / Hat äschenfarbe runde Blätter / obenauß gespitzt/wie am Epheuw/aber gar zart/seinen Samen in kleinen holen zwyfachen durchsichtigen Schötlin/ in jedem zwey schwartze Körnlin/wie kleine Zisererbsen.

Ort. Gestalt.

Die Wurtzel wirdt in Scheiben zerschnitten vnd gedörrt/vnnd also zum gebrauch verwarsam in Hirsensamen/oder in gewächßtem Tuch / gleich wie man das Rhabarbarum pflegt zu bewahren/auffenthalten.

Es haben etliche diese Wurtzel vor ein Brionienwurtzel gehalten von wegen der gleichnuß der gestalt / Aber es ist dieses der vnterscheid/ nemblich daß die Brionienwurtzel einen scharpffen Geschmack hat / aber die Wurtzel Mechoacan ist gar ohn allen Geschmack/ Man mag sie doch auch wol für ein Geschlecht der Scammoneæ halten.

## Krafft vnd Wirckung.

Diese Wurtzel reiniget vnnd führet die Phlegmatische wässerige Feuchtigkeiten auß/ dienet wider die Geelsucht/Fallendsucht/Grimmen/Lendenwehe/alten Husten/ engen Athem/Hauptflüsse/so auff die Brust fallen/Gesücht der Glieder/die Feber/Frantzösische Blatern vnd wehe thumb der Mutter.

Der gebrauch dieser Wurtzeln ist nach gelegenheit der Person vnd deß Alters/als nemlich einem Alten ein halb Loth / einem jungen ein quintlin / einem Kind ein halb quintlin/ mit Wein oder Hünerbrülin/oder Erbeyßbrülin/wie eines jeden bequemlichkeit erfordert/ vnd er sie wol vnd leicht ich einbringen kan.

## Güldin Rute/ Virga aurea. Cap. 408.

Nahmen.

Güldin Rute/oder güldin Wundtkraut/Virga aurea, Herba pagana, vnd Herba Iudaica. *Gall. Verge d'or.* Ist ein Art deß Heydnischen Wundtkrauts / Etliche zehlen es vnter die Sideritides, das ist/ vnter die Gliedtkräuter. Es wächst an Bergen vnnd starckem Erdtrich/bringt erst von vnten auff der Erden gebreytet seine Blätter/wie der Oliuen/ aber länger vnnd breyter/zwischen denselbigen wachsen rötlechte Stengel/ anderhalb Schuch hoch/ an denen sindt etwas kleinere Blätter/ oben am Stengel etliche ästlin/ daran gelbe Blümlin/ welche / wenn sie zeitig seynd/ darvon fliehen/wie an dem Heydnischen Wundtkraut.

Ort.

Die Wurtzel ist braun / zasecht. Das Kraut eines starcken Geschmacks/blüet im Augustmonat.

## Natur/Krafft vnd Wirckung.

Sein Eygenschafft vnd Natur/ist allerding/wie der Consolidæ Sarracenicæ, das ist/deß Heydnischen Wundtkrauts. Es ist ein sonderlich Experiment vnd Secret deß Alexii Pædemontii, den Stein außzutreiben/ vnd den Harn zu befürdern/so man deß Puluers ein quintlin mit einem weychen Ey einnimpt/oder das Kraut mit Wein gesotten/trinckt.

Stein. Harn.

Die Wundtärtzte brauchen dieses Kraut zu Wundttränckten/ zur heylung der Wunden vnd Fisteln.

Wunden. Fisteln.

Es heylet die Geschwer deß Zanfleisches / den Mundt darmit gegurgelt / deßgleichen das Halßgeschwer vnnd Entzündung deß Zäpfflins. Macht die Zän fest/Das gebrennte Wasser hiervon wirdt auch zu gleichem fall gebrauchet.

## Saltzkraut/ Alkalj. Cap. 409.

Nahmen.

Das Saltzkraut hat den Namen / dieweil es an den Saltzorthen gefunden wirdt/ auch ein gesaltzenen Geschmack hat / vnnd dazu auch ein Saltz darauß gemacht wirdt. Die Arabes nennen es Kalj vnd Alkalj. Bey dem Auicenna heißt es Vlnen vnd Asnen. *Ital. Salsola.*

Gestalt.

Es wächst dieses Kraut anfangs/wann es herfür kreucht / wie das kleine Haußwurtz anzusehen/

Saltzkraut/ Alkalj.

anzusehen / wirdt darnach spannen hoch/ Bekompt feyste/ braune Stengel/ mit vielen Gleychen / daran feyste/ dicke Blätter/ mitten hol/ vnten breyt / oben auß gespitzt/ braunfärbig / Vnnd je älter dieses Kraut wird/ je kleiner Blätlin es oben an dem stengel bekompt / Bey denselben Blätlin wachsen kleine runde Knöpfflin / darinnen ein klein Sämlin verschlossen. Es ist dieses Kraut an Geschmack gantz gesaltzen. Wird an den Gestaden deß Meers vnnd andern gesaltzenen Orthen gefunden / als da die Saltzwasser vnnd Saltzsoden seyndt / wie dann ich solches aller gestalt / laut der Beschreibung vnd nach Form dieser hierbey gesetzten Conterfeytung / bey den Saltzsoden allhie in der Wetterawe bekommen hab.

Von diesem Kraut wirdt ein äsche vnnd Saltz gebrandt/ so man mit dem Arabischen Namen / Sal Alkalj vnnd Alumen Catiuum nennet.

## Krafft vnd Wirckung.

Die äsche vnd Saltz von diesem Kraut/ so man wie angedeut/ Sal Alkalj zu nennen pflegt/ hat die Eygenschafft/ wie andere Saltz/ Erwärmet/ zertheilt/ reiniget vnnd säubert. Von der äschen dieses Krauts pfleget man auch Gläser vnd Seyffen zu machen.

# Zuckerrohr / Saccharum. Cap. 410.

Nahmen.

ZVckerrohr/ Saccharum, Zuccarum. Es ist das Gewächs/ darauß der Zucker gesamlet wird/ ein Rohrgeschlecht / Hat ein dicke/ knodechte/ verworrene Wurtzel/ auß derselbigen wachsen viel lange Röhren in Manns höhe/ vnd auch gröſſer / eines Daumens dick/ vnnd auch etwan ein theil so dick / daß sie ein Hand außfüllen / rundt / mit vielen Gleychen vnterscheiden/ Bringt lange/ schmale Blätter / etwan wol zwo Elen lang/ wie die Blätter an der Typha/ oder Narrenkolben. Die Rören vnd auch die Wurtzeln / seyndt jnnwendig voll luckes Marcks vnd süsses Saffts/ wie Honig/ Solches nennet man natürlichen gewachsenen Zucker / Saccharum natiuum, welcher nit zu vns herauß gebracht wirdt. Es wirdt aber auß solchem Safft bereytet vnd gesotten der Hutzucker/ welcher zu vns geführet wird/ vnd auch vielfältigen vnterscheidt hat / von wegen der örther / da er wächst / auch von wegen seiner Güte/ vnnd nach Art der Bereytung / Als da ist der Thomaszucker / welches ein

Geschlecht.

feyster

feyster grober Zucker ist/vnd von S. Thomas Insel herkompt / Darnach der Meleszucker/welcher reiner vnd weisser ist als der Thomas/ von dem Orth Melis in India Occidentali also genannt.

Item der Canari Zucker/ Saccharum Canariæ, von den Inseln Canarien. Vnd dann der Zucker Fini/das ist/der feineste vnd allerbest Zucker/ Saccharum Fini. Letzlich der Zucker Candi/welcher von jedem Geschlecht der andern Zucker gemacht wirdt/ Saccharum Candi oder Candidum genennet. Auch der Penitzucker/ Saccharum penidium, welcher ein besondere bereytung bey den Apoteckern hat.

## Krafft vnd Wirckung.

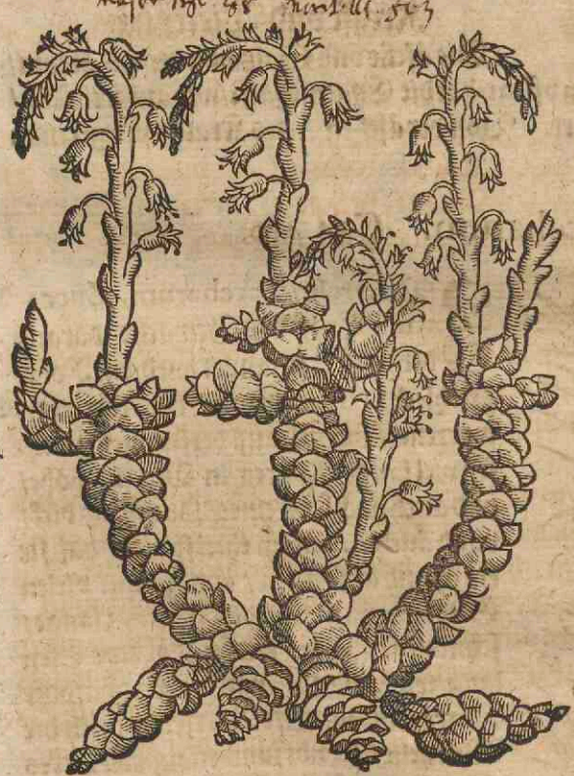
Der Zucker hat ein temperirte Qualitet/sein Natur ist zu erweychen/zu laxieren/ auffzulösen vnd zu stärcken. Ist nicht allein in der Küchen/ sondern auch/vnd am allermeisten in den Apotecken zu vielfältigem Gebrauch vnnd Nutzen / gar wol bekandt / Dann alle kräfftige Artzneyen/von Syrupen/Säfften/Conserven/Tabulaten/Treseneyen/werden mit dem Zucker abbereytet.

Vnd in Summa/der Zucker ist ein Artzney vnd Speise/ für Krancke vnd für Gesunde/mancherley zu gebrauchen.

Von Zucker vnd Wein wird ein Syrup gesotten/den man Syrupum de vino nennet/ den alten schwachen Leuten / vnd denen so nach langwiriger Schwachheit sich widerumb erholen/sehr bequem.

Orobanche radice dentata

## Schüpenwurtzel/ Squamatia. Cap. 411.



Nahmen.

Dentaria.

Ort. Gestalt.

SChüpenwurtzel wirdt also genannt / dieweil die Wurtzel gestalt ist / als wann sie von Schüpen zusammen gesetzt were. Heist auch Freischlichwurtzel / dieweil sie wider das Freischlich / das ist / wider die Fallende Sucht dienet. Valerius Cordus nennet sie Anblat vnnd Onblat/ dieweil sie ohne Blätter wächst / Item Aphyllon, das ist/ohne Blätter. Latinè, Squamatia, von den Squamis, das ist / von den Schüpen. Von Matthiolo in lib. 4. in Dioscorid. Cap. 9. wirdt sie Dentaria genennet/ das ist/ Zankraut/ auch von der Gestalt / dieweil sie sihet / als wann viel Zän zusammen gesetzet weren. Wächset in feuchten schattechten Orthen in den Wälden. Die Wurtzel ist breyt vnd dick/in viel äste getheilt / gestalt als wann sie von Schüpen zusammen gesetzt were/außwendig schwartz / innwendig weiß / am Geschmack herb vnnd etwas bitter. Auß der Wurtzel wachsen im Früling etliche Stengel von Farben grün / wie an der Sommerwurtz / daran liecht purpurfarbe rauhe Blumen/nach welchen kleine dötlin werden / in denen ein schwartzes kleines Sämlin verschlossen ist/ Hat gar keine Blätter.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Wurtzel ist allein im gebrauch/ Hat ein zusammenziehende Art/kalter Natur.

Der Safft vnd gebrandt Wasser von dieser Wurtzel / ist gut fürn Schlag / Fallendesucht/Lähme vnd entzündung der Glieder/getruncken.

Ein Syrup von dem Safft gemacht/dienet in hitzigen Fiebern / Hauptwehe vnnd zu allen

allen vorgemeldten Gebrechen/mit gebrandtem Wasser dieser Wurtzel/ oder sonst mit einem bequemen Wasser vermischt vnd eingetruncken.

## Sonnenthawe/ Ros Solis. Cap. 412.

SOnnenthauwe/ Ros Solis vnnd Solaria, wirdt also genannt/ dieweil seine Blätter pflegen voll Tropffen/ wie ein Thauw zu stehen/ wann die Sonne deß Mittags im Sommer am heissesten scheinet. Nahmen.

Es ist ein kleines Kräutlin/ hat gar dünne zarte Fasem oder Stiel/ daran kleine runde wollechte Blätlin/ hol wie ein Ohrlöffel/ jnnwendig Bleychgelb/ außwendig herumb mit roth Carmasinfäßlin/ darauß wächst ein schmaler dünner Stengel/ Fingers lang/ an welchem weisse Blümlin/die Wurtzel ist gar klein vnd zaselecht. Gestalt.

Wann die Sonn im hohen Sommer am heissesten scheinet/so schwitzet dieses Kräutlin/ daß seine Blätlin wie ein Thauw/ voller Tropffen stehen. Es wächst an sonderlichen Orten/ da Wasserbäche fliessen/ vnd auch an mosichten Orthen/ daß es wol möchte vnter die Moßkräuter gezehlet werden. Es wirdt diß Kräutlin viel bey vns gefunden/an etlichen Orthen vber der Höhe auff Königstein zu/ daher es vnsere Apotecker wissen zu bekommen.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Safft oder Thauwe dieses Krauts/ schreibt Rembertus Dodonæus in seinen Kräuterhistorien/ist einer brennenden vnd etzenden Natur/ dann wohin man die Blätter auff die Haut auffbindet/ziehen sie Blasen auff/wie die Erfahrung bezeuget/ Ist warm vnd trucken im vierdten Grad.

Hierauß ist zu schliessen/daß die jenige/welche diß Kraut für das Abnemmen vnd Lungensucht gebrauchen/gar sehr jrren/ vnd denselbigen Krancken noch grössern schaden zufügen/denen sie diß Kraut wider solche Gebrechen eingeben vnnd gebrauchen/ dieweil sein brennende vnnd trücknende Qualitet solche Gebrechen ärger vnnd schadhafftiger macht. Darumb soll man sich wol fürsehen mit dem gebrauch dieses Kräutlins/ vnd nicht allein sehen auff die Feuchtigkeit/so sich von Hitz der Sonnen herauß ziehet(wie die thun/welche es zur Lungen vnd das Abnemmen vermeynen dienlich zu seyn) sondern die Eygenschafft vnd Qualitet solches Saffts betrachten/so wirdt man gar das widerspiel befinden.

## Tulipan/ Tulipan, Lilionarcissus. Ein schöne Türckische Blume. Cap. 413.

TVlipan ist ein Dalmatischer Nahme/ heist ein Dalmatischer Hut/ dieweil die Blume/wann sie offen ist/ein gestalt eines Dalmatischen Huts bekompt/ von den Anglis wird es in jhren Kräuter Historien Lilionarcissus genennet/ dieweil es sich zum theil den Lilien/ vnnd zum theil den Narcissenblumen/ mit Blätter/ Wurtzeln vnnd Blumen vergleicht. Nahmen.

Jst ein Geschlecht der Blumen/ so auß Zwibelwurtzeln wachsen/ Hat ein runde Zwibelwurtzel/ wie die Narcissenblumen/ dieselbig ist außwendig mit einer Erdtschwartzen Schelen vberzogen/ so jnnwendig mit weycher Wollen/ wie an den Gestalt.

Castanien-

Tulipan / Tulipan, Lilionarcissus.

Tulipa praecox purpurea Bh 63 Tam. 373

Castanienschelen / gefütert ist / darauß wächst ein runder Stengel / vmb welchen gemeiniglich drey oder vier lange / dicke/ breite/gekrümbte Schwertelblätter/ weißgrün von Farben. Oben am Stengel ist ein eintzige grosse hole Blume / mit sechs Blättern gemeiniglich/ welche schön Carmasinroth / auch etwan Goltfarb / jnnwendig in der Blume sind gelbe Bützlin/ wie in der Lilien / die man nicht sehen kan/ man sehe dann in die Blume hinein / hat keinen sonderlichen Geruch. Bekompt jnnwendig in der Blumen ein dreyeckecht Knöpfflin / welches sich in drey theil auffthut/darinnen ein breyter zäher gelber Same gefunden wirdt.

Carolus Clusius schreibt in seinem Appendice, rariorum Stirpium, daß er an keinem Gewächs so manche verändерung der Farben an der Blumen in acht genommen vnd gefunden hab / als eben an dieser Türckischen Blumen/als gelb/roth/ braun/purpurfarb/weiß/blaw/ äschẽfarb/ auch etwan an einer Blumen zwey oder mehrerley Farben vermischt.

Valerius Cordus in seinem Buch Historiæ plantarum schreibt/ er hab das Tulipan zu Augspurg gesehen/mit acht Goltfarben Blättern an der Blumen/ doppel gesetzt / vier außwendig vnd vier jnnwendig/eines lieblichen Geruchs / vnnd mit vier langen krummen Blättern vnten am Stengel/wie er dessen ein Conterfeytung daselbsten setzet.

## Krafft vnd Wirckung.

Von der Krafft vnnd Wirckung dieses Gewächs hat man noch keine Erfahrung. Wird nur lust halben/mit grossem fleiß vnd kosten/nicht allein in Italien vnnd Gallien/ sondern auch nunmehr in vnsern Teutschen Landen / in Fürsten vnd Herrn vnnd anderer fürnehmer Leute Lustgärten mancherley Farben vnd Art gezielet.

Wer die Tulipan/so jetziger zeit vnd seyt Herr D. Adamus Lonicerus nicht mehr im Leben gewesen/allhie in den Gärten gezielet werdẽ/alle beschreiben wolt/ der köndte leichtlich einen gantzen Bogen allein mit Erzehlung der blossen Nahmen erfüllen. Sintemal nur zweyer Herrn allhie/ als Herrn Johann Schwinnen deß Raths/ vnd Herrn Philips Leutweins Gärten zugedencken/ finden sich in einem jeden derselbigen weniger nicht / als dreyhunderterley Geschlecht an Farben jnn vñ aussen an den Blumen von einander vnterschieden. Vnd ob wol in dem Hortulo Florido, von dem Tabernamontano, Rembertо, Dodonæo, Carolo, Clusio, Matthia Lobelio vnd andern deren viel beschrieben worden / so reicht doch solches bey weitem nicht an die Zahl der jenigen / so seythero gefunden worden/ vnnd werden deren alle Jahr/ ohne zweiffel durch sonderbahre Künste / noch viel mehr auffgebracht. Wer in der jetztgemeldten Gärten einen kompt / der muß sich vber die Mannigfaltigkeit vnd schöne Gestalt solcher Blumen verwundern/ vnnd ist nichts mehr vnnd höher zubetawren/ denn daß sie so bald vergehen / denn eher der May fast die Helffte seiner Zeit vberschritten/sind sie dahin/daß man nichts mehr von jhnen sihet/als die blosse Stengel vnd deß Krauts Blätter. Vnd ob sie wol bißhero zu keiner Artzney angewendet worden/wie Adamus Lonicerus auch bezeuget/so werden doch jhre Wurtzeln an etlichen Orten nunmehr zur Speise genossen/in die Pasteten eingemacht oder sonsten mit Specereyen zugerichtet: Haben an sich selbsten keinen sonderlichen Geschmack/sondern müssen denselbigen von der Gewürtz/mit welcher sie condiert vnd zubereytet werden/vberkommen.

Heilig

# Heilig Wundtkraut / Nicosiana, Sanasancta.

Nicotiana major Lobelio Bb 169 Tour. 117

Cap. 414.

Figur deß Trechterlins/durch welches die Indianer den Dampff dieses Krauts an sich ziehen.

Das heilige Wundtkraut/wirdt von seiner fürtrefflichen Krafft wegen / die es für allen andern Wundtkräutern hat/also genennet / vnd ist derowegen für ein heilig Kraut/vnd besondere Gab Gottes zu achten. Die Indianer nennen es Sanasancta, vnd Herba sancta, vmb eben solcher vrsachen willen. Die Galli oder Frantzosen Nicosiana, vnd Nicotiana, vnd Herba Reginæ, von dem Lusitanischen Gesandten Nicotio, welcher dieses Krauts Samen der Königin in Franckreich erstlich herauß gebracht hat. Die Brasilianer nennen es Petum. Die Hispani Tabaco, von der Insel Tabaco, in welcher es gemein wächst. Die Indianer Picielt. Nahmen.

Dieses Kraut ist erstlich auß der newen Indien herauß gebracht/vnd folgends in Portugal / Engellandt / Franckreich vnnd Teutschen Landen bekandt gemacht vnnd gezielet worden.

Es wächst gern an feysten vnnd lüfftigen Orthen/hat viel grosse/ lange/ breyte/ rauhe/ wollechte Blätter/grösser vnd ründer/als an der Wallwurtz/ weißgrün / wie an dem grossen Klettenkraut. Bekompt viel lange hohe Stengel / daran bringet es im Augustmonat lange Knöpfflin mit bleychbraunen Blümlin/vnd ein kleines Sämlin/wie an dem gelben Bilsenkraut. Ort.

Hat ein kleine zasechte Wurtzel.

## Krafft vnd Wirckung.

Von der Krafft vnd Tugendt dieses Krauts/schreibt Matthias Lobel/daß kein gewaltiger oder heylsamer Kraut zu den Wunden vnd Geschweren sey/als eben dieses. Wunden.

Es dienet auch zu den Gebrechen der Brust/vnd der Lungen/zu der Lungensucht / vnd für das Abnemmen/vnd ist zu solchen Gebrechen die gewisseste Hülffe. Brust. Lungensucht. Abnemmen.

Er schreibet auch hiervon/daß die Schiffleuth/so auß India vnd Portugal kommen/ die Blätter dieses Krauts gedörrt oder zusammen gewickelt in ein Trechterlin oder Röhrlin von Palmenblättern gemacht/zu stecken pflegen/vnd zünden solches an einem ende an/ NOTA.

Hunger vnd Durst vertreiben. schöpffen/ziehen vnd saugen den Rauch oder den Dampff mit dem Mundt an sich in den Leib. Solcher Dampff oder Rauch vertreibt vnd leget jhnen den Hunger vnd den Durst/ vnd gibt jhnen solche Krafft/daß sie gantz starck/kräfftig vnd frölich darnach werden/ vnd auch darvon entschlaffen/als wann sie von Wein truncken worden.

Leibsstärckung.

Schlaff machen.

Dieses bezeuget Matthias Lobel/daß er es selbst erfahren hab.

latifolia sinuata Ital. 295 Ger. 476

## Spanisch Schlangenkraut/ Scorzonera. Cap. 415.

Nahmen.

Ort.

Gestalt.

SCorzonera, oder Scurzonera, ist ein Spanischer Nam/heist auff Teutsch Schlangenkraut/ Latine, Viperina. Dann Scurzo heist in Spanischer Sprach ein Schlang/ hat den Namen/ dieweil es wider das Gifft der Schlangen ein fürtreffliche Artzney ist.

Dieses Kraut wächst fürnemblich in Hispanien/ vnd nunmehr an vielen Orthen Teutschlandts/wirdt auch jetzt von vnsern Apoteckern allhie in den Gärten gezielet / Ist dem Bocksbartkraut / so Tragopogon genennet / darvon droben im Cap. 76. so gleich mit den Blumen/ daß eines von dem andern nit wol zuvnderscheiden ist/ allein daß es breytere/längere/ dickere/ weißgrüne Blätter hat/ bekompt lange Stengel / mit vielen Gleychen / an welchen die Blätter wachsen/ Oben am Stengel thun sich im Brachmonat die gelbe Blumen auff/ allerding wie am Bocksbart / welche hinweg fliegen/wann sie welck werden/ Bringt darnach in den Knöpffen einen langen weißlechten Samen / Die Wurtzel ist lang vnd weiß/ jnnwendig weiß/voller Milchsaffts/eines lieblichen süssen Geschmacks.

### Krafft vnd Wirckung.

Gifft. Der Safft dieses Krauts vnnd Wurtzeln/ ist ein gewisse Hülff/ wider das Gifft der Schlangenbiss vnd andere gifftigen Thier/vnd wider gifftige Kranckheiten zusampt der Pestilentz.

Pestilentz. Fallendsucht. Magentrucken. Hertzzittern. Schwindel. Onmacht. Melancholy. Gesicht. Augen.

Die Wurtzel in Zucker eingemacht/in Sterbensläufften täglich genossen/præseruiert vnd bewahret den Menschen für der Pestilentz/vnd allerhandt Gifft.

Also genützt/oder den Safft darvon eingenommen/dienet sie für die Fallendsucht/ Magentrucken/ Hertzzittern/ Schwindel/vnd Ohnmacht.

Die Wurtzel gekäwet oder gessen/vertreibt die Schwermühtigkeit/Melancholy / vnd macht ein frölich Hertz/vnd frisch Geblüt.

Der Milchsafft der Wurtzeln schärpffet das Gesicht/ vnd macht lautere Augen.

In summa/Es ist dieses ein berühmptes köstliches Kraut vnd Wurtzel in der Artzney/ zu allen jetztgemeldten Gebrechen zu gebrauchen.

## Moly. Ein Kraut wider alle Zauberey. Cap. 416.

Nahmen.

DIeweil der Name Moly bey dem Homero / Ouidio vnnd andern alten Griechischen vnnd Lateinischen Scribenten sehr gemein gemeldet wirdt / hab ich dieses Krauts auch allhie gedencken wöllen.

Vnnd erstlich beschreibet es Homerus in lib. 10. Odysseæ: vnnd Ovidius in seiner Metamorphosi lib. 14. Nemblich/daß es hab ein schöne Milchweisse Blume / vnnd ein schwartze

Moly. Ein Kraut wider alle Zauberey.

schwartze Wurtzel / welche mühselig außzugraben sey / solches sey von dem Mercurio dem Vlyssi gegeben worden / daß er vnbeschädiget möchte seyn von der Zauberey der Circes / welche alle Menschen so zu jhr kommen / pflegete zu bezaubern / vnd in vnvernünfftige Thier zu verwandeln.

Homeri versus 10. Odysseæ lauten also / vnd seynd die Wort Vlyssis:

*Sic fatus Maia genitus, prompsit Medicinam*
*Ex terra vulsam, & vires mihi rettulit eius.*
*Radix nigra fuit, flos autem lacteus illi,*
*Moly vocant superi, Labor est hanc vellere plantam*
*Mortali cuiquam: Cœlestes omnia possunt.*

Ouidius in lib. 10. Metamorphoseos.

*Pacifer huic florem dederat Cyllenius album,*
*Moly vocant superi, Nigra radice tenetur.*

Gleicher gestalt beschreibet es auch der Griechisch Author Theophrastus lib 9. cap. 15. Vnnd Plinius lib. 25. cap. 4. mit weitläufftigern vmbständen / Nemblich / daß es hab drey oder vier lange schmale Blätter / wie die Meerzwibel Scylla / bekomme einen glatten langen runden holen Stengel / etwan zwo Elen hoch / Oben am Gipffel deß Stengels hat es viel weisse gestirnte Blümlin / darauß wirdt ein schwartzer Zwibelsamen / in dreyeckechten Knöpfflin. Die Wurtzel ist gar lang vnd tieff in der Erden / daß sie gar mühselig außzugraben ist / hat außwendig ein schwartze Schelen / jnnwendig aber ist sie weiß.

Jhre Krafft vnd Tugendt ist / daß sie widerstehet vnd vertreibet alle Zauberey / so man sie bey sich trägt. Daher dann der König Vlysses mit seinen Gesellen vnd Dienern / von der Hexen Circe / welche alle die jenigen / so zu jhr kamen / pflegte zu bezäubern / nicht hat können bezaubert oder beschädiget werden / dieweil er dieses Krauts von dem Kunstgelehrten Mercurio empfangen hat. Zauberey.

Was aber dieses Moly, so von Homero / Ovidio / Theophrasto vnd Plinio beschrieben wird / für ein Kraut sey / ist noch niemands bekandt / vnd ist darfür zu halten / daß es ein Poetischer gedichter Name sey / welcher also von dem Homero / wie ein Antidotum vnd Alexipharmacum wider alle Beschädigung der Zauberinnen vnd der Hexen zu gebrauchen / Poetischer weiß gesetzt sey / wie solches der Name mit sich bringet / Dann Moly ist so viel gesagt / als ein Gegenwaffe oder Gegenwehr / von dem Griechischen Wort Μωλύειν, welches heist propulsare, lenire, das ist / hinweg treiben / abwenden. Moly was es heist.

Also wöllen wir das Homericum Moly ein Poetisches Kraut / vnnd ein widerthon der Zauberey bleiben lassen.

Dioscorides aber beschreibt lib. 3. cap. 45. ein besonder Kraut / so er Moly nennet / daßselbig hat schmale lange Blätter wie das Graß / doch etwas breyter / auff der Erdē gesprey-ket / Zwischen den Blättern wächst ein runder holer glatter hoher Stengel / am Gipffel desselbigen wirdt ein Knopff mit einem dünnen Häutlin wie am Knoblauch / daran folgen viel schöne weisse Blümlin mit sechs Blätlin. Hat ein kleine runde Zwibelwurtzel / außwendig mit schwartzen Schelen bewickelt / jnnwendig weiß vnd säfftig. Moly Dioscoridis. Gestalt.

Dieser Beschreibung Dioscoridis vergleichet sich die hiebey gesetzte Figur / welche von Carolo Clusio vnd Matthiolo darfür gesetzt vnd gehalten wirdt.

## Krafft vnd Wirckung.

Zauberey-Gespenst. Das Moly, welches Homerus beschreibt/ hat sein Krafft wider alle Gespenst vnd Zauberey/ so mans bey sich trägt.

Mutter. Das Moly Dioscoridis aber dienet zur öffnung/ verstrempfften vnd verstopfften Mutter/ wenn die Wurtzel mit dem Vnguento Irino in die Mutter hinein geschoben wirdt.

## Sonnenblum/ Sol Indianus. Flos Solis. Cap. 417.

Nahmen.

Ort.

SOnnenblume vnnd Indianische Sonne/ wird dieses Kraut genennet/ von der schönen vnnd grossen Gestalt der Blumen / welche schön gelb vnd groß ist/ wie die Sonne/ Latinè, Flos Solis, vnd Sol Indianus, dieweil sie auß der newen Indien von Peru herkompt. Item / Chrysanthemum Perunianum, das ist/ Goldtblume von Peru.

Dieses ist ein gar frembdt Gewächs/ auß Peru auß der newen Inseln Americæ herauß gebracht / von dem Samen auffgepflantzet/ vñ auch von vnsern Apoteckern allhie zu Franckfort gezielet/ vnd vollkommen auffgewachsen. Auß einer schlechten Wurtzel wächst herauß ein hoher Stengel/ etwan Arms dick/ gantz grün vnd säfftig/ Solcher Stengel wird also hoch / wie ein langer Landtsknechts Spieß / auch viel höher / sintemal er zu Madritz in Hispanien viertzig Schuch hoch gewachsen gesehen worden / wie Rembertus Dodonæus schreibt/ vnd zu Padoa in Italien vier vnd zwentzig Schuch hoch / Vmb die Stengel hat es grosse breyte Blätter/ ein wenig zerkerffet/ Zu öberst am Stengel bekompt es ein gar grosse breyte runde Blum/ wie ein grosse breyte Spanische Haube / gantz dick von gelben Bützlin zusammen gesetzt/ wie die Knöpffe an den Chamillen oder an den Jacobsblumē/ zu eusserst rings vmbher mit gelben Lilienblätlin besetzt.

Es bringet selten Samen/ dann es verdirbt leichtlich vor dem Winter / ehe es zeitiget/ vnd bleibt nicht vber Winter stehen.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Stiel an den Blättern dieses Krauts wann sie noch jung vnd zart seyndt/ deßgleichen die Gipfflin oder außwendige Zehen vmb die Blumen herumb gebraten/ vñ mit Saltz vnd öl bereytet/ seyndt gar lieblich vnd wolgeschmack zu essen/ wie die Artiscoca/ haben auch grössere Krafft zum Ehelichen Wercken/ als die Artiscoca. Sonst hat man kein besondere weitere Erfahrung/ von dieses Gewächses Krafft vnd Tugenden/ zu wegen gebracht.

Ehelich Werck.

## Euforbium/ Euphorbium. Cap. 418.

Nahmen. EVphorbium oder Euforbium, hat seinen Namen also bey den Griechen/ Lateinischen vnd Arabibus, von dem Euphorbo, deß Königs Iubæ in Mauritania Medico, welcher solches Kraut erstlich erfunden/ Es ist ein frembd Gewächs/ so auß den newen Indien herkompt/ dessen Safft/ so auch Euforbium genennet wirdt/ in vielen Compositionen oder vermischten Artzneyen in den Apotecken gebraucht wirdt. Hat lange/ breyte/ dicke/ grüne Blätter / welche zu beyden Seiten / mit langen weissen Stacheln besetzt seyndt / viel krumme/ dicke/ von einander getheilte Wurtzeln.

Gestalt.

So man

Euforbium. Euphorbium.

So man dieses Gewächses Blätter abbricht/ vnnd deren eines in die Erden steckt / so wächst es vnd mehret sich/ gleich wie das Opuntia oder Indianische Feigen / darvon droben im Cap. 403. gesagt ist / daß darauß etwan zwentzig oder dreissig Blätter werden.

Von diesen Blättern/ wenn man sie ritzet/ wird gesamblet der scharpffe / brennender / fewriger Safft / mit gleichem Namen Euphorbium genannt. Besihe hiervon weiter Rembertum Dodonæum in lib. 2. cap. 20. de purgantibus herbis, Vnnd Matthiam Lobel in Stirpium obseruationibus, welche beyde schreiben / daß sie die Figur dieses Gewächses haben von dem berühmpten Herrn Io. Boisoto empfangen/ welcher solches auß den newen Indien bekommen/ vnd zu Brüssel im Jahr 1570. in seinem Garten hab wachsen gehabt.

Von Dioscoride wirdt es beschrieben/ daß es wachse wie die Ferula, welche sich doch hiemit gar nicht vergleicht / Daher abzunemmen/ daß dem Dioscoridi das Kraut vnbekandt gewesen/ ob wol der Safft dieselbige Zeit / wie auch jetzt noch/ herauß gebracht/ vnd gebraucht worden.

## Krafft vnd Wirckung.

Von der Krafft vnd Wirckung deß Saffts/ so von vnd auß den Blättern dieses Krauts gesamblet/ vnd auch Euforbium genennet wirdt/ besihe darnach im letzten Theil/ vnder den Gummi oder Säfften.

## Königs Krone/ oder Königs Lilien/ Corona Imperialis. Cap. 419.

Dieses Gewächs hab ich zum Beschluß der Beschreibung dieses Theils von den Kräutern gesetzt/ dieweil es/ von wegen seiner lustigen Gestalt der Blumen/ ein schönes Gewächs ist/ vnd allhie bey vns zu Franckfurt im Früling/ im anfang deß Aprillen deß 1582. Jahrs in dem Garten Weilandt Johann Nesen Apoteckers Wittiben/ mit Blätter vnd Blumen aller gestalt/ wie die hierbey gesetzte Figur / (welche ich von dem lebendigen Stamme mit fleiß hab abreissen vnnd conterfeyten lassen) außweiset/ gewachsen vnd von vielen gesehen worden.

Namen. Es wirdt Corona Imperialis, vnnd Lilium Imperiale, das ist/ Königs Krone/ vnnd Königs Lilien genennet/ von wegen seiner schönen Gestalt / dieweil es oben am Gipffel mit Blättern/ als wann es ein Krone auff hette/ besetzt ist/ vnd seine schöne Glocken/ wie ein Königlich Halßbandt/ darunder hencken hat. Es wirdt bey dem Matthia Lobel auch Lale Chalcedonicum, vnd Turfani intituliert.

Gestalt. Hat einen dicken runden Stengel/ wie die Lilien/ Elenbogen hoch/ braungrün / Mitten vmb den Stengel sind schmale lange Lilienblätter/ rings vmbher/ vnden herab vnnd oben hinauß ist der Stengel kaal vnd ohne Blätter/ Zu öberst am Gipffel ist er auch mit Lilienblättern/ wie in der mitten/ gezieret/ als wann er ein Kron auff hette. Vnder solcher Oberkronen deß Stengels/ hencken rings herumb sieben schöne Glocken/ welche im anfang deß Aprillen blüen/ außwendig purpurroth/ innwendig aber Goltgeel/ Vnd so man die Blumen auffthut/ hat sie innwendig sechs schöne silberfarbe äuglin/ wie Perlen anzusehen/ vnd mitten darzwischen einen langen silberfarben Stiel oder Butzen / wie ein schwengel in einer Glocken/ herab hencken. Die Wurtzel ist wie ein Zwibel/ eines starcken vbelen oder bösen Geschmacks.

Königs Krone/oder Königs Lilien/ Corona Imperialis. Tom. 372

Lilium vel — — Bf. 74

Die Blume an jhrer grösse/wie sie am Stamme hengt.

Die Blum von einander gethan/ jnnwendig zu sehen.

Die zwo besondere hierbey gesetzte einfache Blumen/seyndt die Abmahlung aller ding in Grösse vnd Gestalt/wie sie an dem Stamme hencken.

Die erste ist die zugethane oder gantze Blume. Die ander die von einander gethane Blumen/welche die jnnwendige Gestalt der Blumen außweiset.

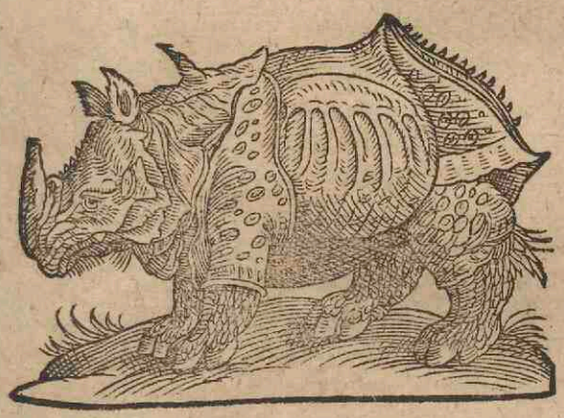
Von der Krafft vnnd Wirckung dieser Königs Kronen oder Lilien/ hat man gar keine Erfahrung/dieweil es aber ein schöne/frembde Blumen ist/vnd bey vns allhie der Gestalt/ wie die Beschreibung vnd Conterfeytung meldet vnd zeiget/ im anfang deß Aprillen also gewachsen/vnd von mir vnd vielen andern gesehen worden/hab ich sie hieher/als ein newes vnd dieser Landtart vnd Orth vngewöhnliches Gewächs/gesetzt. Ist nunmehr allhie in vielen Gärten fast gemein worden.

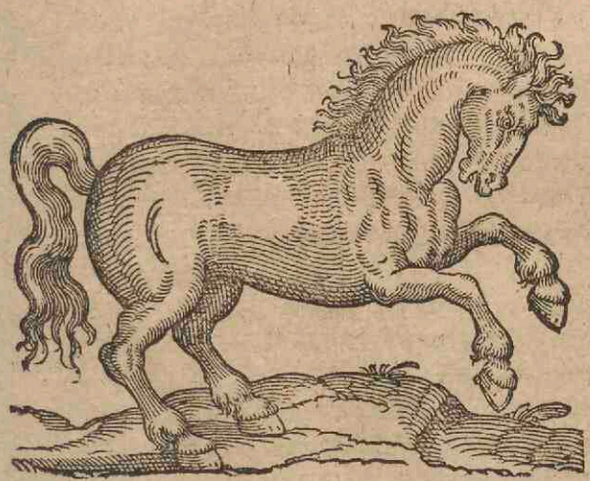
Will also hiermit dieses Kräuterbuch/welches für den einfältigen gemeinen Mann/so grossen Kosten an Bücher anzuwenden nicht vermag/gestellet vnd beschrieben ist/endtlich beschliessen.

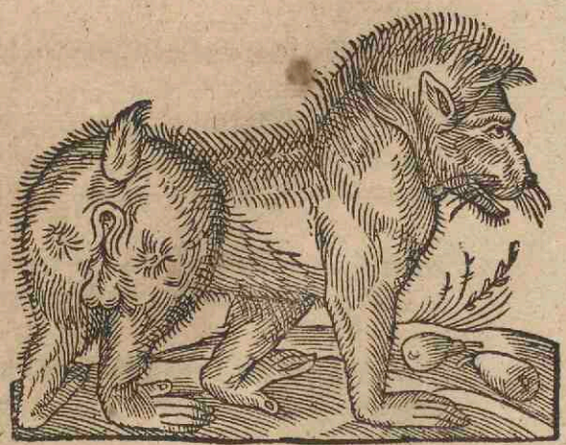
## Ende deß Zweyten Theils dieses Buchs/ von Beschreibung der Kräuter.

# Kreuterbuch/ Kunstliche Conterfeytunge

## vnd Beschreibung der fürnembsten vierfüssigen Thiern der Erden.







# Kräuterbuchs Dritter Theil/

## Beschreibung/ Natur vnnd Eigenschafft der vierfüssigen Thiern der Erden.

DJe lebendige Creaturen werden in dreyerley Geschlecht vnterscheiden / Nemblich die erste/ so auff der Erden allein gehen vnd kriechen. Die andere/ so in der Lufft schweben oder fliegen/ als die Vögel. Die dritte/ so in dem Wasser jhr leben vnd wesen haben/ als da seyndt allerley Geschlecht der Fische. Solche dreyerley Geschlecht wöllen wir nach einander auffs kürtzest/ nach dem sie am meisten bekandt seynd / beschreiben / vnd von den jrrdischen Creaturen/ das ist/ denjenigen so auff der Erden allein jhren handel haben/ den anfang machen.

Zum anfang aber der Beschreibung der gestalt/ Natur vnd Eigenschafft der jrrdischen Thier/ wöllen wir erstlich in gemein von etlichen dingen/ welche obgemeldten/ zum theil allen / vnnd etlichen insonderheit / zugehörig seynd/ etwas vorher setzen/ Als nemblich/ von Fleisch in gemein/ von Blut/ Gallen/ Milch/ Butter/ Molcken/ Käß/ Gerintzel/ Feyste/ Schmaltz/ Marck / Harne vnd Kaat. Solches anfänglich auffs kürtzest erklären/ vnnd von dem Fleisch der vierfüssigen Thier anfahen. Vnd solche Ordnung im anfang der Erzehlung Vögel vnd Fisch/ halten.

### Von Eigenschafft deß Fleisches der vierfüssigen Thier.

Cap. 1.

DAs Fleisch/ schreibt der hochberümbte Galenus / ist mancherley Art vnnd vnterscheidt/ nach der vielfältigen Complexion vnd Temperatur der Thier/ welcher Natur auch mancherley ist. Derhalb ist nit allerley Fleisch nützlich zu der Speise/ sondern etlichs ist auch tödlich. Dergleichen so ist etlich Fleisch dem Menschen ein Nahrung/ etlichs aber ist jhm ein Artzney/ als nemblich das Schlangenfleisch. Fleisches vnterscheyd.

Rhases sagt/ alles Fleisch sey warmer Natur/ doch eines mehr/ dann das ander/ etlichs ist feuchter vnd etlichs truckner Natur/ nach dem es jung oder alt/ zam oder wildt ist.

Zur Nahrung deß Leibs soll man Fleisch erwehlen/ welches der Complexion deß Menschen tauglich vnd bequemlich ist.

Als jung Fleisch ist auch feucht/ vnd dasselbige mehr im Lentzen/ dann im Herbst. Lämmerfleisch ist auch feuchter dann Bockfleisch/ vnd macht viel zähe Feuchtigkeiten / Aber gebraten ist es nützlich.

Junger Rinder/ Kälber/ Hämmel vnd andere dergleichen mittelmässigen alter Thierfleisch gibt gute Nahrung/ vnd ist wol zuverdäwen.

Aller zamen vnd wilden Thier Fleisch/ das auff dem Felde sein Weyde hat/ ist besser/ als das/ so im Stall auffgezogen vnd gemestet wirdt.

Schweinenfleisch/ schreibt Aetius/ ist der besten temperatur/ nehret wol/ vnd verdäwet sich wol/ dann es vergleicht sich am meisten dem Menschenfleisch. Junge Färlin/ so von der Milch genommen / seyndt bequem vnd gut den abnemmenden vnd verzehrenden mageren Menschen.

Es nimpt auch das Fleisch ein andere Natur an sich/ so es mit Saltz eingemacht wird. Dann durch das Saltz wirdt offtmals ein sehr feuchtes Fleisch truckner Natur/ als ein anders/ welches an jhm selbst ein truckne temperatur hat.

Alles gebraten Fleisch ist vnter dem frischen vnd eingesaltzenen/ truckner/ als gesotten.

Hasen vnd Küniglinfleisch seynd Melancholisch / vnd gebären viel grob Melancholisch Geblüt/ vnd sonderlich aber das von alten Hasen.

Es seynd auch die eusserliche Theil an einem jeden Fleisch gesünder/dann die jnwendigen/vrsach ist/dieweil die jnnwendige Glieder zu viel feucht sindt.

Darnach ist das Fleisch an dem Rucken das best / vnd die rechte Seiten der Thier sind gesünder dann die lincke/ dieweil das Miltz das grob Geblüt vnnd Feuchtigkeit an der lincken seiten an sich zeucht.

Kopffleisch ist von Natur feucht/vnd bringt/ in der Speiß genossen/viel Feuchtigkeiten/beydes dem Haupt vnd gantzem Leib/vnd laxiert den harten Bauch.

Die Hertzen der Thier sind hitzig vnd trucken/vnd werden schwerlich verdäwet.

Innerliche Glieder/ als Lung/ Leber/ Miltz/Eingeweyde/Wammen/Kröse/Därm/ Hirn/Marck/Nieren/sind feucht/ vnd gebären viel Feuchtigkeit.

Aber die Rücklin (auff Lateinisch/Adenæ & Glandulæ) seynd süß. Deßgleichen die Augen/vnd die Geylen mehren den Samen/vnnd die Hödlin von den jungen Hanen am allermeisten.

Was aderecht/zähe vnd mit Häuten vberzogen ist/ als die Ohren / Füß vnnd dergleichen/ gebieret einen Schleim vnd kalte Feuchtigkeiten / gleich dem Hirn / Lungen vnnd Marck.

Es haben auch etliche Thier jhren Gebrauch in der Artzney/als nemblich/Schweinen Füß gessen/bekommen wol denjenigen/so das dreytägig Fieber haben/Dañ gemelte speyß hinderstellet die bitter Gallen der Febricitanten. Es sagt Galenus/daß der Hasenkopff zu äschen gebrannt/mit Bärenschmaltz oder Essig vermischt/ zu einer Salben bereyt/ Haar an kalten stätten wachsen macht. Galen. lib. 11. simp'.

Hasenhirn gestossen vnd genossen/ ist gut den Kindern die Zän desto leichter herauß zubringen.

Das Hasenhirn ist auch gut/genossen/ für das zittern der Glider. Darumb soll man es den erschrockenen Menschen geben/jhnen damit die Furcht zu vertreiben.

Junge Hasen auß Mutterleib in einem jrdin Gefäß zu aschen gebrannt / vnnd solchs Puluer eingegeben/ist ein Experiment für den Stein.

Hasensprung vnd Rehesprung zerstossen / mit Poley eingegeben / soll in Kindsnöten die Geburt befürdern.

Fuchslungen gedörret / ist gut für das keichen. Dergleichen die Lattwerg von Fuchslungen gemacht.

Dergleichen werden viel andre mehr Artzneyen von den Thieren genommen/welche hie zu erzehlen vnnötig ist/ dann solche bey einem jeden Thier gemeldet werden.

## Von Blut. Cap. 2.

DAs Blut ist von Natur alles warm/ jedoch eines mehr / dann das ander. In der Speyß werden fürnemblich gebraucht der Hasenschweiß vnd der Rehen schweiß. Das Säwblut gibt gute Würst vmb S. Martins vnd die heylige Weyhnachtē. Ochsen vnd Stierblut genossen ist gantz schädlich vnd tödtlich / vnnd derowegen ein sehr böser Gebrauch/daß man an etlichen Orten Würst auß solchem Blut zu machen pflegt. In summa/es ist alles Blut der däwung zuwider vñ sonderlich denen/welche einen schwachen blöden Magen haben.

Rote Ruhr. Gifft. Bocksblut/Hirtzen-Ziegen-vnd Hasenblut / jedes für sich selbst in einer Pfannen vber den Kolen gedörrt vnd eingenommen/ sollen die rote Ruhr vnd andere Bauchflüß stillen/ vnd dem Gifft Toxico widerstehen.

Hundsbiß. Hundsblut eingenommen/wird für diejenige sonderlich gerümbt/welche von tobenden Hunden gebissen seynd.

Maßflecken. Frisch Hasenblut also warm angestrichen/reiniget das Angesicht/vertreibt die Flecken vnd Masen.

Der Ziegen-Gänß-vnd Entenblut braucht man in der Artzney für Gifft.

Säwblut/schreibt Galenus/ist feucht vnd nicht so gar warm/ dem Menschenblut am gleichesten/wie auch das Säwfleisch.

Der

Der tauben/beydes der Zam vnd wilde vnd denn auch der Turteltauben Blut/streicht man in die blutige Augen.

Die Federkeil von jungen Tauben außgerupfft/ehe dann sie gar flück seynd/den roten Augen. Safft herauß getruckt vnd gebraucht/soll man zu gemeldten Gebrechen helffen.

Die Ort vnter den Achseln mit Fledermäuß Blut bestrichen/vnd darnach Scharlachsamen darauff gestrewet/hinderhelt daselbst das Haarwachsen / oder bringet rauhe wollechte Haar/schreibt Xenocrates.

## Von der Gall. Cap. 3.

DJe Gall ist das aller hitzigste in den Menschen vnd Thieren / jedoch ist eines Thiers Gall hitziger / dann deß andern. Die Farren Gall ist hitziger / dann der verschnittenen Ochsen.

Daß aber die Gall scharpff sey/ist darauß leichtlich abzunemmen/dieweil sie die güldin Ader auffetzet/vnd die jenigen/welche sie brauchen/beist. Derhalben sol man sie zu keinem andern Gebrechen allein für sich selbst gebrauchen. Zu den Augengebrechen vermengt mã sie mit Honig oder Fenchelwasser. Zamer Säw Gall wirdt nützlich gebraucht zun Ge- Ohrengeschweren der Ohren/vnd ist vnter allen die schwächste. schwer.

Aller Vögel Gall ist schärpffer vnd trückner / dann der vierfüssigen Thier/vnnd sonderlich werden der Hüner vnd Reppühner Gallen zur Artzney erwehlet.

Der Weyher vnd Adler Gallen seynd gar scharpff vnd beissender Natur/ darumb sie auch ein Rostfarbe haben/ vnd vnterweilen ein schwartze Gestalt.

## Von Milch. Cap. 4.

VNter aller Milch hat die Frawenmilch das höchste Lob / nach dieser ist die Geyßmilch die nächste/darnach Schaaffmilch / jedoch dem Magen nit so fast gesundt/ als denn die Kühmilch/ Eselsmilch vnd Pferdsmilch.

Die Kühmilch ist vnter allen die dickest vnd feysteste/ dargegen die Eselsmilch die dünnest vnd lauterst.

Geyßmilch hat das mittel vnter den allen/vnd wirdt auch vor andern in der Artzney gebraucht.

Plinius schreibt / daß in Ponto ein Fluß sey Astaces genannt / welcher etwan zum Jahr außlauffe / vnnd daß die Schaaff / so auff der Weyde gehen / schwartze Milch geben.

Simeon Sethi schreibt/ein jede Milch hab dreyerley wesen / Nemblich die Molcken/ welches ist das dünnest theil der Milch. Das ander ist die Matten / darauß mandie Käß macht/ vnnd ist das dickest an der Milch. Das dritte ist der Raum / darauß die Butter wirdt gemacht/ vnd ist das best theil an der Substantz der Milch. Vnterschiedliche Theil der Milch.

Die beste Milch ist ein frisch gemolcken Milch/so da kompt von einem gesunden thier/ welches nicht gar feyst/auch nicht zu mager ist. Jhe lenger aber ein Milch stehet/ jhe ärger sie ist. Sie soll süß sein/vnd keinen andern Geschmack an jhr haben. Welches die beste Milch.

Milch frisch gemolcken von gesundem Viehe/ also warm nüchtern getruncke/ ein zeitlang darauff gefastet/ bringt viel gute Nahrung/ das sagen alle Lehrer. Jst auch also gut den abnemmenden Menschen. Gemelte Milch also warm nüchtern getruncken wäsche vnnd säubert alle hannige scharpffe Flüß / so vom Haupt auff die Brust vnnd Lunge fallen/ darauß gar böse eyterichte Wunden vnnd Geschwer / vnnd zu letzt das abnemmen folgen. Sie ist auch also genützt/ gut zum trucknen Husten / deßgleichen für die hitzige Brunst der Blasen/ vnnd denen/ so vber Canthatides oder Nießwurtz/ oder dergleichen gifftige ding getruncken haben / denselben soll man von stundt an warme Milch zu trincken geben/vrsach/dieweil die Milch ist von Natur glatt/feyst/lindt vnd ohn alle schärpffe/ wie das öl/darumb so benimpt sie dem Gifft seine schärpffe vnd säubert auß/wie offtmals probiert ist. Krafft vnd Würckung. Abnemmen. Brust. Gifft.

Alte Menschen/so verzehrt seynd/vnd kein sonderlich Hauptwehe haben/sollen sich zur Milch halten/dañ sie bringt gute Nahrung/mehret das Geblüt vnd Menschlichen samẽ/

verzehret die groben zähe versaltzene Phlegmatische Flüß/darauß stäts grosser Husten mit Eyter vnd Blut außwerffen folgen/ Dann solche verwundte Brust vnnd Lungenröhrlin werden von solcher Milch gesäubert/ vnnd zur heylung gefördert/ fürnemlich wann die Milch mit ein wenig Honig vermengt/vnd warm getruncken wirdt.

Zu gemeldten flüssigen Gebrechen/wirdt die Geyßmilch fürnemblich gelobt.

Bauchfluß. Zanfleisch

Alle gesottene Milch/vnd sonderlich in welcher glüende Wacken abgelöschet werden/ist gut getruncken für den Bauchfluß. Etliche löschen glüenden Stahel in der Milch/zu gemeldten Bauchflüssen. Warme Milch im Mund gehalten/ säubert das Zanfleisch vnnd machet die zän fest.

Eselsmilch etliche Tag nüchtern warm getruncken/ bekompt den Weibern sehr wol/ welche ein verschleimte vnreine Mutter haben/ dann sie reinigt sie von grundt auß/ vnnd heylet derselbigen verkehrung.

Das aber die Milch nit gerinn/ soll man Balsam oder desselben Saffts darein thun/ sagt Plinius.

Schaden der Milch.

Süsse Milch ist schädlich allen denen/so blöde Häupter haben/ wie an den jungen/ so mit dem Schwindel vnd fallenden Sucht beladen seynd. Deßgleichen alle Leber vnnd Miltzsüchtige/vnd die blöde Neruen vnd Spannadern haben/vñ welche mit hitzigen Fiebern beladen/ sollen sich der süssen Milch gar enthalten/ dann sie ist jhnen schädlich/ beschweret das Haupt vnd Magen/bringt viel winde vnd bläst im Leib/ vnd wirdt sehr bald bey solchen Leuten alteriert/corrumpiert vnd zerstört.

Augen.

Eusserlich wirdt die Milch auch zu vielen Gebrechen erwehlet. Sie ist nütz vnnd heylsam zu den flüssigen vnd bresthafftigen Augen/ für sich selbst/ oder mit andern Collyrien oder Augenwassern vbergelegt. Darumb pflegen die Seugmütter den jungen Kindern/ so bald jhnen die Augen schweren vnd voller Hitz erscheinen/ Milch darein zu sprützen.

Frawenmilch mit gestossenem Weyrauch vnd Opio vermischt/ heylet die rote geschlagenen Augen/ darauff gelegt.

Welche Menschen vor grossem schmertzen der Augen nicht schlaffen können/ die sollen Leinen Tüchlin in Frawenmilch/ mit Rosenwasser vnd Eyerklar vermischt/ anfeuchten/ vnd warm vberlegen/das hilfft wol/vnd bringt gute Ruhe.

Geschwer.

Allerhand Geschwer/wo sich die am Leib erheben/sonderlich in den Augen/im Mundt vnd heymlichen enden/die mögen mit Milch erweycht vnd gemiltert werden.

Die Geschwer deß Munds/dicknollē oder mängel im Halß/sollen mit warmer Milch gewäschen vnd gargarisirt werden/das bekompt jhnen fast wol/Dann Milch ist sehr heylsam/ miltert vnd wehret dem schmertzen der Geschwer vnd Wunden in allen innern vnd eussern Gliedern/ dann was im Hindern vnnd heymlichen Enden/ bey Frawen vnnd Mannen/ für hitzige Geschwer/ Schrunden vnd Wunden/ sich zutragen vnd fürfallen/ mögen gewißlich mit Milch gemiltert vnd geheylet werden. Vmb solcher vrsach willen braucht man Milch zu den verfehrten Därmen/zu der geschwollenen vnnd verwundeten Mutter/durch Clistirung in Leib gebracht/vnd zäpfflin darinnen geweycht.

Dem Stulgang Tenasmus genannt/ wirdt mit Kühmilch gewehret/ darmit warm gewäschen vnd auch getruncken/sonderlich so weisse Wacken darinnen abgelöschet seynd.

Faul Zanfliisch.

Eselsmilch ist gut zum faulen Zanfleisch/ warm damit gewäschen/ macht auch die wacklende Zän fest stehen/ so sonst mit anderer Milch verderbt werden.

Die Haut mit Eselsmilch gewäschen nach dem Bad/wirdt schön/ zart vnd lind dardurch gemacht.

## Sawermilch/ Oxygala, Lacacidum. Cap. 5.

Sawermilch ist jederman wol bekannt/bey den Griechen heist sie Oxygala, bey dem Galeno lib. 5. de Alimentis, Latine Lacacidum. Wie man Sawermilch bereyten soll/schreibet Columella/in seinen Büchern von dem Ackerbaw/lib. 13. cap 8.

Sawermilch zumachen.

Nemblich daß man soll nemmen einen newen grossen vnvergläserten Hafen oder Aulen/ darinnen ein Löchlin bey dem Bodem Boren/ vnnd ein zäpfflin darein machen/ Solche Aule oder Hafen soll man mit frischer süsser Schaaffsmilch oder Kühmilch vffüllen/

Darin

Darinn mag man/so man will/ein Büschlin von Mintzen oder Balsamkraut/Dosten vnd Coriander hierin hencken. Nach fünff tagen soll man das Zäpfflin außziehen/vnd die Molcken davon lassen ablauffen/die Kräuter herauß thun vnd hinweg werffen/Darnach das Löchlin wider zustopffen/vnd mit frischer Milch den Hafen widerumb vfffüllen/ein wenig Saltz darauff strewen/wolgeheb zumachen/vnd also lassen stehen/biß man sie gebrauchen will.

Nach etlichen Tagen soll man den Hafen außwendig allweg säubern vnd mit Saltz reiben/vnd so offt man davon gebraucht/frische Milch widerumb einfüllen/vnnd also im Keller verwahret behalten.

## Krafft vnd Wirckung.

Sawermilch ist der Natur vnd Eygenschafft wie die Buttermilch/Kalter vnd truckner Natur. Dienet sonderlich den jenigen/welche einen hitzigen Magen vnd Complexion haben. Mag in hitzigen Cholerischen Fiebern genützt werden. Besihe hiervon weiter Galen. in obgemeltem ort.

## Von Molcken vnd Buttermilch. Cap. 6.

Molcken ist zweyerley/Etliche nennet man Stoßmolcken/oder Buttermolcken/Serum Butyri, so von der Butter kompt/vnd solches mögen die hitzige Febricitanten/gleich wie Sawrmilch gebrauchen. Molcken zweyerley.

Die ander Molcken ist die Käßmolcken/Serum lactis vnd Aqua lactis, vnd solches ist auch eins besser/dan das ander.

Die Käßmolcken ist warm vnd trucken vom ersten Grad biß in andern. Es wird die Käßmolcken gemeiniglich den Bauch damit zuerweychen gebraucht/Vnd so man den Bauch purgieren will/erwehlet man gemeiniglich Käßmolcken. Welches getruncken/nit allein den harten Bauch erweychet/sondern auch alle innerliche verschrungen der Därmen/der Mutter vnd Blasen/reiniget vnd heylt. Der vrsach halben wirdt auch die Molcken vielmals zu den Clistirungen gebraucht. Purgirũg.

Etliche sieden solche Molcken mit Eyern. Vnd dieweil die Molcken an sich selbst lind vnd schwach ist/so pflegen etliche Cassiam extractam darunter zu mengen/Etliche lassen Myrabolanos Indos darinnen erwallen vnd sieden.

Etliche vermischens mit Rosensafft/oder temperiern Rhabarbarum, Violensafft/Erdtrauch Blumen vnd Samen/vnd ander dergleichen sachen darunter.

Es wirdt auch mit Senetblättern vermenget/das Geblüt zureynigen. Ist gut grindigen/räudigen/schäbigen vnd die Zittermäler vnd Flechten zuvertreiben/ein sehr bequemes Mittel. Dergleichen für andern vnlust der Haut vnd Maltzey. Sie ist auch gut für alle Gebrechen/so auß verstopffung herkommen/als da seyndt die Wassersucht/Geelsucht/härtigkeit deß Miltzes/Cholerische vnnd Melancholische Fieber. Jhr Gebrauch ist von sechs Vntzen biß auff ein Pfundt. Grind. Miltz.

## Von Käsen. Cap. 7.

Käß ist die dickest vnd gröste Substantz der Milch von der dünnesten vnd lautersten abgesondert. Er wirdt auff mancherley art vnd weise gemacht. Der beste ist/so vō frischer süsser Milch mit dem Raum gemacht wird. Etliche bereyten jhn/daß sie die Milch erstlich wärmen/vnd das laub vom Kalbsmagen darein thun: Etliche lassen die Milch gerinnen vnd sawr werden/schütten sie also auff ein Tuch/vnd lassen die Molcken ablauffen.

Plinius schreibt/es haben die Alten Feigblätter Safft darzu gebraucht.

Ein guter Käß aber soll bey sechserley gestalt erkañt werden/nemblich das er nicht viel Augen habe/nicht sey zu hart gesaltzen/nicht haarecht/nicht zu alt/nit zu hart am schnitt/nicht stinckend/Wie solches in folgenden Reimen wirdt begriffen:

*Non Argus, Largus, non Magdalena, Mathuslem.*
*Non Abacuc, Lazarus, Caseus iste bonus.*

Ein newgemachter frischer Käß ist von Natur etwas kalt/derowegen leget die hitzige

Geschwulst/ so man jhn darauff leget. Der alte Käß hat aber gar ein ander Natur. Sie mögen beyde zur Speyse vnd Artzney gebraucht werden.

Ein frischer newgemachter vngesaltzener Käß gibt gute Nahrung / bekompt dem Magen fast wol/dann er ist leichtlich zu verdäwen / darzu erweychet er auch den Leib vnd fürdert den Stulgang.

Ein gesaltzener Käß aber gibt wenig nahrung/ beschwehret den Magen vnd Bauch.

Jhe näher der Käß der Milch ist/ jhe besser er ist / dann alter Käß ist böß zu verdäwen/ stopfft den Stulgang/gebiert viel Schleims. Daher der alte Reime ist:

*Caseus est nequam, quia digerit omnia, se quam.*

Arbeytsleuten aber/vnd sonderlich die da jung seynd/schadet er am wenigsten/ ist solchē gut für den Hunger. Daher man sagt:

*Caseus & panis, sunt Medicina sanis.*

Jedoch soll man deß Käses auff einmahl nicht zu viel essen.

Frischer Käß vor dem essen genossen bringt gute Nahrung. Aber alter Käß nach dem essen ein wenig genossen/wehret den Flüssen/so auß dem Magen ins Haupt steigen.

Es schadet aber der Käß denen am wenigsten / welche sich von jugendt auff daran gewähnet haben/vnd den ohne das gern essen.

Eusserlicher Gebrauch deß Käses.

Eusserlich ist der Käß mancherley zu gebrauchen.

Augen.

So jemandt entzündete hitzige Augen/ oder sonst blawe geschlagene Streich/ Masen vberkompt / demselbigen soll man alsbaldt einen frischgemachten Käß vberschlagen/ es hilfft wol/sagt Dioscorides.

Blaw Mal.

Galenus schreibt / daß in seinem Vatterland die Bauren jhre Wunden mit weychem Käsen hefften vnd heylen/dazu ist sonderlich gut der sawre Käß.

Wunden.

Podagra.

Alter Käß/ der da zangert/ oder ein schärpffe bey sich hat/ ist gut für die erlahmte/ knodechte/ Podagrische Glieder/wie solches Galenus beweret hat / vnnd sie also gebraucht/ Nemlich / er hat genommen einen alten zangern Kühkäß / denselben in einer gesottenen Schweinen Schüncken Brüh erweychet/vnd den Käß wol mit der Brüh in einem Mörselstein als einen Brey zerstossen/vnd darvon einem Podagrischen Kranckē vber die Knorren/von Gliederwehe entstanden/warm geschlagen/dem ist in wenigen Tagen mit ernenter Artzney geholffen worden. Dann die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen/ vnd seyndt täglich von den Knorren etlich kleine stücklin herauß geflossen. Vnd ist also derselbig Kranck mit hülff dieser Artzney gesundt worden.

## Von Butter. Cap. 8.

BVtter ist das best vnd feistest von der Milch / vnnd beydes jnnerlich vnd eusserlich nützlich zu brauchen/ wie menniglich bekandt ist.

Sein Natur ist gleich/wie das Oel/vnd ist beydes in Speisen vnd Artzneyen zu brauchen.

Butter für sich selbst genossen / erweycht den harten Bauch / vnnd fürdert den Stulgang/widerstehet dem eingenommenen Gifft/gleich dem öl. Derhalben wo nicht Baumöl vorhanden/soll man an statt desselben Butter brauchen.

Hart Bauch.

Welche stätig Husten/sollen offtmals Butter essen / dann sie macht wol außwerffen/ vnd bekompt der Lungensucht vnd dem Seitenwehe sehr wol.

Husten.

Den Leib außwendig mit Butter gesalbet / wirdt schön/ vnnd bekompt leichtlich keine weisse Blattern/welche sonst etwan auff derselbigen auffbrechen. Vmb deß willen pflegt man die neygeborne Kindtlin erstlich mit Butter zu schmieren.

Wann

Wann die junge Kindtlin erstmals anfahen Zän zubekommen/ soll man jhnen die Ballen oder Zanfleisch/ mit Butter vnd Honig vermischt/ salben vnd reiben/ es hilfft den Zänen herauß/ wehret dem jucken vnd Zangeschwer. Zän.

Die frisch Butter ist gut den harten Geschwehren der Mutter/ damit gesalbet.

Sie wirdt auch zu Clysterierungen gebraucht/ für die Rothe Ruhr vnd Cholicam/ oder Grimmen. Rothe Ruhr.

Die Wundärtzte sollen Butter zu den verwundeten Nerven an den häutlin deß Hirns vnd zu dem verwundeten Halß der Blasen brauchen/ dann die Butter säubert/ erfüllet vnd macht Fleisch wachsen. Der vrsach halben lehret Galenus/ daß man allerley weyche Geschwer/ wo die am Leib erscheinen/ mit Butter zeitigen vnd erweychen soll. Derowegen die Butter zu etlichen Salben vnd Pflastern soll gebraucht werden. Wunden. Geschwer.

Butter ist auch gut auff die Schlangen Bissz gelegt/ vnd für das Gifft eingenommen. Gifft.

Ein Vnguentum potabile von Butter gemacht/ ist gut getruncken/ denjenigen/ welche hoch herab gefallen sindt/ den schmertzen damit zu lindern. Vnguentū potabile.

## Von Butter Ruß/ Fuligo Butyri. Cap. 9.

WJe Butter Ruß soll bereytet werden/ lehret Dioscorides im zweyten Buch/ Cap. 65. vnd sagt alsz:

Man soll Butter in ein Ampel oder jrrdischen Gefäß thun/ darein ein Leinen Wiechen hencken vnd anzünden/ vnd einen Erden Deckel/ wie ein Trechter formirt/ der vnterhalb Löcher habe/ darüber stürtzen/ so hencket sich der Ruß oben an den Erden Deckel/ Vnd wann die erst Butter verbrannt ist/ mag man andere anzünden/ vnd das so lang antreiben/ biß man genug Butter Ruß hat/ denselbigen schabe man ab vnnd behalt jhn zur Notturfft.

Solche Butter Ruß ist gut zu den Augen Artzneyen/ für die trieffende Augen/ dann er trücknet vnd zeucht zusammen/ stopfft vnd heylet die Flüß vnnd Wunden der Augen in kurtzen Tagen. Augengebrechen.

## Von Gerintzel/ Coagulum, Πυτία Græcis. Cap. 10.

GErintzel oder Lippen/ ist die gerunnen oder gestandene Milch in dem Magen der jungen saugenden vierfüssigen Thier/ als in Kälbern/ Zicklin/ Lämblin/ Hasen vnd dergleichen.

Alles Gerintzel/ sagt Galenus/ hat ein scharpffe/ zertheilende vnd vertrücknende Natur. Was gerunnen ist/ das zertheilet es/ vnd was zertrennet ist/ das macht es gerinnen vnd gestehen.

Sein Gebrauch ist nützlich in der Artzney.

Das Hasen Gerintzel mit Essig vermischt vnd getruncken/ ist gut für die hinfallende Sucht. Es hilfft auch den jenigen/ welche von der auffsteigenden Beermutter wegen in Onmacht fallen/ sagt Galenus. Fallendsucht. Beermutter.

Das Gerintzel von Hasen/ Kälbern/ Zicken/ Lämmern/ Hirtzen Rehen/ Gembsen vnd dergleichen/ ist gut wider eingenommen Gifft/ vnd sonderlich wider das Aconitum oder Wolffswurtz/ mit Wein getruncken. Gifft.

Gerintzel mit Essig eingenommen/ zertheilt die gerunnene Milch im Magen/ Ist von Galeno offtmals bewehret. Ist auch gut/ so jemands gerunnen Blut im Leib hat/ Vnd in solchem fall ist das Hasen Gerintzel das beste. Wie gleichfals auch für die Bissz der giefftigen Thier/ eines halben quintlins schwer eingetruncken. Gerunnē Blut.

Es hilfft auch zu dem beschwerlichen Husten vnd Blutspeyen.

Alle Bauchflüß/ rot vnd weiß/ deßgleichen die Flüß der Beermutter/ werden mit Gerintzel gestillet/ mit Wein eingetruncken/ Vnd wirdt zu solchem Gebrechen das Roß Gerintzel am meysten gerühmpt. Bauchflusz.

Hasen Gerintzel mit Butter vermengt/ vnd nach der Weiber Reinigung in die Mutter gethan/ macht zur Empfängnus mehrer Kinder sehr geschickt.

Vnrath deß Gerintzels/ ist besser verschweigen/ dann erzehlen.

Von

## Von Schmaltz vnd Vnschlitt. Cap. II.

SChmaltz ist Pinguedo, vnnd wirdt von dem Vnschlitt vnterscheiden/ welches Adeps genennet wird / Dann das Schmaltz kompt von den Thiern her/welche ein feuchte Natur haben/als von Schweinen/schmiltzt leichtlich vnnd gestehet langsamb widerumb/als da ist das Schweinen Schmaltz/welches Axungia heist. Das Vnschlitt aber oder Adeps, kompt her von groben Thiern / als von Rindern/ Geyssen vnnd dergleichen/vnd schmeltzt sich langsam/ gestehet aber bald.

Wenn man Fett schmeltzen will / soll es zuvor vom Blut vnd anderm gereyniget seyn/ vnd offt mit Wasser gewäschen / vnnd wenn es trucken worden/soll man die Flemen oder Häutlin abziehen/das Fett klein zerschneyden/vnd gantz sittiglich vber einem kleinen Kolfewer zerlassen/vnd in ein Geschirr/das schön ist/ säuberlich abgiessen/ vnd wenn es gestäden/fürder an einem külen Ort bewahren.

Für arme Leut mag man ein Schmeltzung also bereyten : Nimb drey theil frisch rein Schweinen Schmaltz/ vnd zwey theil Rindern Vnschlitt/ durcheinander zerlassen/ vnd mit Schmaltz temperiert/darmit mögen sich arme Leut behelffen / vnnd ist lieblich zu geniessen.

Der feuchten Thier Fett/ als der Schwein / ist vnter allen das feuchteste / vnd in seiner wirckung lind/erweychet viel mehr/dann öl/wird derhalben zu denen Gebrechen erwehlet/ die man erweychen muß/vnd die von Hitz vnd Fewer entstanden seyndt.

Aber die truckene Thier haben trucken Fette / als die Stier vnd Gänß/ vnnd mehr die wilde/dann die zame.

Es ist doch alles Fett/es sey Schmaltz/ Vnschlitt/oder Marck/ der Natur/ daß sie erwärmen/erweychen vnd dünn machen. Jedoch der Rinder vnd Geyssen Vnschlitt ziehen etwas zusamen/werden derhalben nützlich in den Apotecken gebraucht.

Schmaltz vnd Vnschlitt nehren den Leib nicht fast wol / derhalben werden sie nit allein für sich selbst genossen/sondern andere Kost zu bereyten/genützt.

Rothe Ruhr. Geyssen Vnschlitt mit Gerstenmüßlin eingegeben/ ist gut für die rothe Ruhr/dann es zeucht mehr zusamen/dann ander Vnschlitt. Vnd so man gedachte Artzney kräfftiger haben wil/thut man deß Sämlins Rhus darzu. Solche kochung ist auch gut zu den Clistierungen in gemeldter Kranckheit.

Abnemen. Geyssen Vnschlitt in Gerstenbrüh gesotten vnd genossen/bekompt den abnemmenden Menschen wol.

Cantharides. So jemandt von den Cantharidibus oder Spannischen Mücken getruncken hette/der soll alsbald gemeldte kochung von Geyssen Vnschlit vnd Gerstenbrüh eintrincken.

Schrundē Salben. Eusserlich zugebrauchen/dienet vngesaltzen Hüner/Gänß vñ rein Schweinēschmaltz/ alle mal zu den Gebrechen der Beermutter vnd deß Hindern/ Dann sie heylen Rissz vnnd Schrunden/an den Lefftzen vnd andern Orthen.

Das Reinberger Säwschmaltz wirdt zu den Salben / für die Müdigkeit genommen/ deßgleichen zu den Brandtsalben/ Dann es gar ein feine linde Fettigkeit/ die Schmertzen zu stillen/ist bey den Wundärtzten gemein. So macht man auch zwo köstliche Salben damit/als das Vnguentum citrinum vnd Populeonis.

Spreissen ausszihen. Hasenschmaltz zeucht Dorn vnd Spreissen herauß/gegen dē Schaden auffgestrichen.

Haar wachsen. Bärenschmaltz auff die kalen Häupter gestrichen / macht das Haar gewißlich widerwachsen/schreibt Galenus.

Wunden. Feisten Säwspeck vber die Wunden gelegt/soll wunderbarlich heylen.

Vnter dem Vnschlitt vnd Marck / hat das Hirtzen Vnschlitt das höchste Lob zu vielen dingen.

Es schreibt Dioscorides / so sich jemand mit Hirtzen Vnschlitt oder Marck schmierē/ denselben fliehen die Schlangen vnd andere Gifftige Thier.

Schrundē Hirtzen Vnschlitt heylet auch Rissz vnd Schrunden/ an den Lefftzen vnd Hindern.

Böckin Vnschlitt zertheilet häfftig/darumb wirds mit Geyßbonen vnd Saffran temPodagra. periert/vnd nützlich vbers Podagra gelegt.

Gleiche wirckung soll auch das Schäffin Vnschlit haben.

Auß

Auß den Rinderbeynen vnd Keulen pflegt man ein Fettigkeit zu sieden / Solche brauchen die Schlosser vnd Wehrmacher zu jhrem Handel.

## Von Marck/ Medulla.

Μύελος. Cap. 12.

DAs Marck ist die Nahrung der Gebeyn / vnnd alles Marck hat die Natur / wie auch andere Feyst oder Ferre/ zu erwärmen/ zu erweychen vnd dünn zumachen.

Das Ruckenmarck / oder das / so in dem Ruckenmeyssel der Thier ist / nehret zimlich wol/ aber zu viel gessen/ bringt es einen vnwillen. Bey den Latinis wird es Medulla spinalis genannt/ vnd bey dem Galeno/ Cerebrum spinale, weil es mit dem Hirn gemeinschaffe hat.

Das beste Marck zur Artzney/ sagt Galenus / hab er allweg empfunden / daß es das Hirtzenmarck sey/ darnach das Kälbermarck. Der Bock vnd Farren Marck ist schärpffer vnd truckener/ darumb erweycher solches nicht/ wie das ander.

Auß Hirtzen vnd Kalbsmarck macht man Zäpfflin zur Beermutter/ sie zuerweychen. Man leget auch eusserlich Artzneyen auff / von obgemeltem Marck / welche die harten Knollen erweychen mögen. Beermutter. Knollen.

Zu solchem Gebrauch nimpt man nicht allein das Marck auß den Beynen/ welches insonderheit Marck genennt wird/ sondern auch das auß dem Ruckmeyssel/ welches härter vnd truckner ist/ dann das ander.

Es soll aber beyderley Marck zu Winterzeit gesamblet/ vnd in der Höhe an einm truckenen Orth mit dörren Lorbeerblättern behalten werden. So aber die Lufft warm ist/ vnnd von Mittag hergehet / soll mans gegen Mitternacht in einem Gemach/ welches temperiert ist/ vnd kleine Lufftfenster gegen Mitternacht hat/ hinlegen/ vnd also behalten.

## Von dem Harn. Cap. 13.

ES ist mancherley vnterscheid deß Harns in den Thieren. Jedoch so ist aller Harn/ wie Galenus libro 10. facul. simp. med. sagt / warmer Natur / aber einer mehr/ dann der ander / nach dem er von einem seyr oder wenig hitzigen Thier herkompt.

Menschenharn ist schwächer / dann anderer Thier Harn / außgenommen der zamen verschnittenen Schwein/ welcher Harn deß Menschen Harn/ wie auch sein gantze Temperatur/ gleich ist. Wilder Säw Harn ist sehr starck / wie solches der Geruch anzeiget.

Was aber deß Menschen/ vnd auch etlicher anderer Thier Harn/ für krafft an jm haben/ wirdt vnter deß Menschen vnd der Thier Beschreibung / an seinem Ort hernach insonderheit gemeldet.

Den Harn mit dem Mundt versuchen vnd schmecken/ ist nicht natürlich/ vnd gar vnmenschlich/ sagt Galenus/ Vnd lobt derhalben einen ehrbarn Mann auß Syria/ welcher auch nicht eines jungen Knaben Harn schmecken wollen/ so er doch tödtlich schwach war/ vnd alle diejenige so solchen Harn getruncken hatten/ weren gesundt worden.

## Von Kaat. Cap. 14.

ES wirdt auch der Kaat etlicher Thier nützlich in der Artzney gebraucht/ als da ist der Hundskaat/ Wolffskaat/ Geyßbonen/ Schaaffbonē/ Kühmist/ Taubenkaat/ Hüner- Gäuß- Störck- vnd Starenkaat/ vnd dergleichen. Wie von einem jeden insonderheit vnter den Thiern / von welchen solcher Kaat wirdt außgeworffen / soll beschrieben werden.

Es ist aber ein jeder Kaat warm vnd truckner Natur. Doch so ist einer mehr trucken oder warm/ dann der ander/ nach dem eines Thiers Complexion truckner vnd wärmer ist/ dann deß andern. Aber kein Kaat vnter allen ist feucht.

Es ist auch vielerley vnterschied vnter dem Kaat/ nach Art der Speyß/ die von einem oder dem andern Thier genossen wird/ vnd solcher vnterscheid ist am meisten im Menschenkaat/ dieweil der Mensch mehr/ dann andere Thier/ mancherley Speise gebraucht. Vnd gleich wie alle/ die sich vben vnd wild seynd/ ein truckenere Complexion haben/ dann die zame vnd heymischen/ welche nit geübet werden / Auch welche hitzige vnnd truckene Speyß brauchen / haben ein truckner vnd wärmer Natur / dann die so kalte vnnd feuchte Speiß

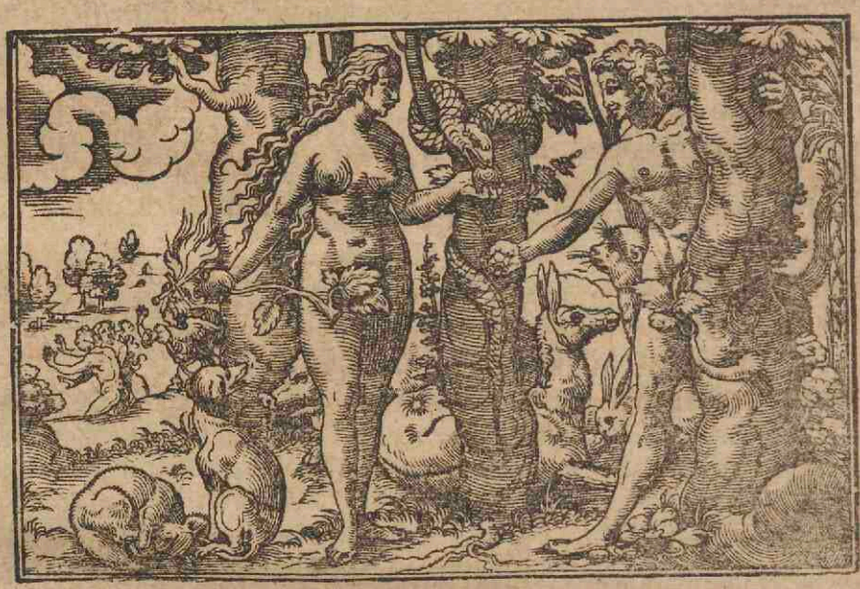
geniessen/

genieſſen/Alſo iſt auch gleicher Natur vnd Complexion der Kaat / ſo von ſolchen Thiern wirdt außgetrieben.

Auß dieſer Vrſach iſt auch der zamen Taubenkaat viel ſchwächer vnd geringer in ſeiner Wirckung/ dann der wilden Tauben. Vnd der Kaat von eingeſetzten gemeſten Hünern/auch viel geringer/dann deren/ die auff dem Felde weyden/ vnnd jhren freyen Lauff vnd wohnung haben.

# Beſondere Beſchreibung der lebendigen jrrdiſchen Creaturen/ ſampt den Artzneyen/ſo von jhnen mancherley genommen werden.

## Menſch/ Homo. Cap. 15.



DEr Menſch iſt die höchſte vnd fürnembſte Creatur auff Erden/vnd herrſchet vber alle andere Thier/ſo auff der Erden/in der Lufft/ vnnd in dem Waſſer wohnen/ Wir wöllen allhie nicht ſagen von ſeiner Natur/weſen/ blödigkeit vnnd ſchwachheit/dann davon gnugſam von den Philoſophis / Medicis vnnd auch den Theologis beſchrieben iſt/ Wollen jetzt allein in kurtzem etliche Artzneyen / ſo von dem Menſchen genommen mögen werden/erzehlen/wie folgt:

Speychel. Der Speychel eins ſehr hungrigen oder dürſtigen Menſchen iſt ſcharpff vnnd kräfftig/ deſſen aber der geſſen hat/iſt ſchwach. Mittelmäſſige Natur hat der Speychel deren/welche wol gedäwet haben/ doch nichts geſſen oder getruncken.

Flechten. Solchen Speychel ſtreichen die Seugmütter mit groſſem nutzen auff die Flechten der jungen Kindtlin.

Knollen. Dergleichen käuwen etliche Weitzen mit nüchterm Mundt/vnd legen jhn auff die harten Knollen / dann es erweycht vnd zeitiget dieſelbige baldt. Darumb ſo hat Speychel nit ein geringe Krafft.

Ohrenwürm. Es iſt der Speychel eines nüchtern Menſchen auch den gifftigen Thiern / welche den Menſchen vmbbringen / von gantzer Subſtantz zu wider / tödtet derowegen die Scorpion. Vnd in die Ohren gethan / tödtet die Würm darinnen / vnnd zeucht ſie herauß.

Geſchwulſt. Der Schweiß vnd Vnflat/ſo durch den Schweiß vom Menſchen gehet/hat ſonderliche Krafft zu zeitigen vnd zertheilen. Daher wirdt er auch auff allerley Geſchwulſt geſtrichen/dann er zertheilet ſie / Vnd wirdt ſonderlich mit groſſem Nutz auff die entzündete Bruſt der Weiber gelegt.

Wo aber

Wo aber solcher Schweiß vnnd vnflat zu trucken were/ soll man jhn mit Rosenöl vermischen/vnd ist/also gebraucht/ gantz kräfftig vnd nützlich/ die gerunnene Milch in den Brüsten der säugenden Weiber zu zertheilen.

Das Schmaltz oder Kaat in den Ohren ist gut zu dem Nabelgeschwer/ heylet auch die Schrunden der Lefftzen. Nagelgeschwer. Schrunden.

Der Harn deß Menschen reinigt vnnd säubert/ Ist gut zu der Maltzey vnd Räuden/ dieselbige damit gewäschen. Es reinigt auch die sehr feuchte vnd faulende Geschwer. Dergleichen die Geschwer der heymlichen Ort vnd eyterechte Ohren. Räude. Harn.

Er heylet den fliessenden Grindt vnd Schüppen auff dem Haupt/darmit gewäschen.

Aber solche Artzney ist abscheulich vnd billich zu meyden/ Wie Galenus sagt/ Er hab solche vnflätige Artzneyen allweg gehasset/ dieweil man sonst andere gute vnnd nützliche/ auch liebliche Artzneyen/zu solchen Gebrechen haben mag.

Zu den Wunden aber in Händen vnd Füssen/mag man jhn wol/ vnd ohne abschewen gebrauchen. Wunden.

Es lehret auch Galenus ein Medicamentum auß eins Knaben Harn machen/ welches Chrysocolla genennt wird. Also: Man soll in einem roten Ertzen Mörselstein ein Knaben Harn mit einem roten Ertzen stössel also lang vnter der Sonnen stossen/ biß daß der Harn durch die reibung deß stössels vnd deß Mörsels/ die dicke deß Ertzes an sich ziehe. Vnd solche Artzney ist köstlich vnd kräfftig zu den bösen geschweren/ die sonst nicht heylen wollen. Chrysocolla.

Kaat deß Menschen also warm auffgelegt/ stillet das wilde Fewer. Derselb gedörret/ mit Honig oder Wein getruncken/ verhelt die widerkommende Fieber. Ist auch gut der Geelsucht/in die Wunden gelegt. Der Menschenkaat verhelt die Geschwulst. Wild Fewer. Geelsucht.

Der Kaat eines jungen Knaben ist trucken/ sagt Galenus/ vnd mit Honig zertrieben/ vnd auffgelegt/heylet vnd zertheilt er die Entzündung deß Halsses.

## Menschenblutwasser.

Das beste ist von einem dreissigjärigen sanguinischen oder blutreichen Mann/ im Meyen gebrannt. Ist gut ein schwindend Glied damit gerieben. Morgens vnnd Abends getruncken/je auff zwey Loth/ ist es gut für die Schwindsucht. Auff das Haupt gestrichen/macht es Haarwachsen. Vnnd heylt die Fisteln/ damit gewäschen/ vnnd darein getreyfft. Schwindsucht. Haar wachsen. Fisteln.

## Menschenkaatwasser.

In Balneo Mariæ destilliert in einem newen Glaß/ist es gut vbern Brannt gestrichen. Brandt. Augẽfell.

In die Augen gethan wehret es dem Fluß vnd Fell derselbigen. Macht Haar wachsen/ je zwey oder dreymal damit gerieben auff fünff vñ zwantzig Tag lang. Heylet Beynschäden/damit gewäschen/darnach gedörrt/vnd gepüluert Menschenblut darauff gesprenget/ vertreibt die Röte deß Angesichts. Die Würm/so an der Soñen im Menschenkaat wachsen/zu Wasser gebrannt/macht ein schön lauter Angesicht vnd gute gesunde Farb.

## Widder/ Aries. Schaaff/ Ouis. Cap. 16.

Nahmen. DEr Widder heist Græce ἄρην, κριος, Latine Aries, *Gall. Belier, Hisp. Carnero.* Ist der Mann oder Bock/vnter den Schaffen/ so verschnitten ist.

Hammel auff Griechisch πρίλος, Latine Veruex, auff Frantzösisch *Mouton, Italice Castrone*, ist ein verschnittener Widder.

Schaaff/ Græcis πρόβατον, Latine Ouis, *Gallice Brebis*, vnnd *Hispanice Oueia*, ist das Weiblin.

Lamb/ Græce ἄμνος, Latine Agnus, *Gallice Agneau, Ital. Agnello, Hispanice Cornero.*

Ein Schaaff vnd Lamb / ist das allerfrömmest/ zamest vnd einfeltigst vnter den Thieren/ohn arge list/ boßheit oder betrug/ also daß es in seiner Gedult vnd Vnschuld / auch in der heiligen Schrifft grosse Zeugnuß hat / da der Sohn Gottes ein Lämblin genannt/ zur Marter/wie ein Schaaff zur Schlachtbanck geführt/seinen Mund nicht auffgethan hat. Es schadet oder beleydiget niemands / weder mit Zänen oder Nägeln / Sondern ist dem Menschen mit allem/daß an jhm ist/ ein nützes Thier. Die wolle vnd Haut zur kleydung / das Fleisch zur speiß / auch der Mist ein besonder köstliche dünge vnd Erquickung deß Erdreichs zur Frucht vnd Weinwachsung. Vnd endtlich dienen vns auch seine todte Därm/vber viel andern Gebrauch/zum Seytenspiel vnd fröligkeit deß Gemüts.

Dannenhero es den seinen Lateinischen Nahmen pecus à pecunia, das ist vom Gold vnd Reichtumb hat/ dieweil es seinen Herrn reich macht / vnd die Altväter im alten Testament allein als denn für reich gehalten worden/ wenn sie Schaaff vnd Rinder gehabt/ in welchen all jhr Reichthumb bestanden.

Dieweil aber ein jeder / so zu der Vieh zucht lust hat/ darauff sonderlich achtung zugeben / daß er in einem jeden Geschlecht das best erwehle / als helt man vnter den Widdern diejenige für die beste/ welche von solchen Schaaffen geziehlet werden/ die öffter zwilling/ als eintzige Lämblin bringen. Item welche auff der Stirn wol mit Woll bekleydet/krumme Hörner/weyche Ohrn/ ein breyte Brust hinden einen breyten Rucken/vnnd darneben auch einen breyten oder dicken vnd langen Schwantz haben: Item welche schöne vnd wolformirte Lämmer ziehlen.

Vnter den Schaaffen aber werden solche den andern vorgezogen / welche kein krause/ sondern ein schlechte lange vnd vnverworrne Woll haben.

Welche Widder/ Hämmel/ vnd Schaaff lange vnd dünne Schwäntz vnnd darneben auch krause Woll haben/die können die Kälte nicht so wol erdulden / als die mit den dicken Schwäntzen vnd stracken Woll.

Welche Schaaff den Eyß von den Schwäntzen abschütteln / die sindt härter vnnd frischer/ vnd stärben auch nit so leichtlich/wie die andere / so den Eyß vnabgeschüttelt lassen hangen.

Albertus.

Vnd gleich wie niemand die dörre Schaaff hoch achtet/sondern viel mehr fleucht/also haben auch die allzu feyste jhren mangel/ dieweil sie nemlich sehr schwerlich/vnd mit grosser Mühe gebären / also daß auch jhrer viel darüber sterben.

Zeichen der gesunden vnd vngesundē Schaaff/ auß dem Petro Crescentio.

Wenn man den Schaaffen die Augen auffthut vnd rothe subtile Adern darinnen findet. Item wenn man sie vber den hinderbeinen hart angreifft vnd gleichsam truckt/vnd sie sich nicht gegen der Erden neygen: vnd wenn man sie bey dem Kopff oder Halß vnterstehet fort zuziehen/vnd aber sie nicht leichtlich vorwertz bringen kan/sindt alles gute zeichen/daß sie ohne mängel/vnd gesundt: gleich wie man im gegentheil nicht gern sihet / wenn die Adern in den Augen weiß / oder roth vnd dick / sie sich auch in dem harten angreiffen auff dem hindertheil deß Ruckens neygen/vnnd in dem fort ziehen gern vnnd leichtlich folgen.

Viel andere vnd dergleichen zeichen gesunder vnnd vngesunder Schaaffe könte man allhie einführen/wenn wir vns nicht der kürtze befliessen.

Schaaff werden von dörrer / nicht feuchter Weyde am gesundesten / leben zehen oder zwölff Jahr. Im früling sterben sie leichtlich vom Honigthaw.

So junge Schaaff vor der zeit läuffig werden/ bedeut künfftige Pestilentz vnnd Sterben. Sie werden von viel trincken fett.

Der Widder schlägt von natürlicher Grimmigkeit/ mit seinem rechten Fuß die Erde/ wenn

wenn er zornig wirdt. Er ligt ein halb Jahr auff einer seiten/vnd das ander halb Jahr auff der andern.

So man jhm den rechten Geylen bind oder außschneidet / soll er eitel Weiblin gebären / Widder Hörner zu eines Feigenbaums Wurtzel vergraben/ macht frühezeitige Feigen.

Im Schaaff sterben nimb den Wanst deß Widders/koch den mit Wein/ vermische es mit wasser/gib das den Schaaffen im Tranck/so wird die Kranckheit vergehen. Schaaff-sterben.

Ein Helffand/ so er einen Widder sihet/ förchtet er jhn/vnd fleucht.

## Krafft vnd Wirckung.

Das Hammelfleisch ist zur nahrung deß Leibs besser als das Widder vnnd Schaaffleisch.

Das Lämmerfleisch ist ein wenig warm/ vnd hat vberflüssige Feuchtikeit/ist derhalben denen nicht nützlich welche feuchter Complexion seynd. Vnd je jünger ein Lamb/ je feuchter es ist/vnd schwerlicher zu verdäuwen/den trucknen Menschen aber ist es vnschädlich.

Schaafffleisch hat viel vberflüssige feuchte / daß best ist von einem järigen Schaaff/ was älter ist/das gibt böse nahrung/ vnd wird schwerlich verdäuwet. Ist schädlich denen/ welche einen feuchten Magen haben/vnd den Phlegmatischen.

Schaaffhirn benimbt die weisse Fell der Augen / vbergestrichen. Schaaffbonnen in Honig oder Essig zertrieben/Pflasterweise auffgelegt/ vertreibt die Wartzen. Augefell. Wartzen. Brand.

Ein Sälblin darvon bereyt mit Wachs/ ohn öle/kühlet den Brannt. Mit Gänß- oder Hünerschmaltz zertrieben/ vertreibt es die anfahende Ohrklammer. Schaaffsfell warm vnd frisch vbergebunden/ zertheilt das gerunnen Blut/ benimbt die Masen vnnd Flecken. Der Harn eines roten oder schwartzen Schaaffs mit Honig eingetruncken / vertreibt die Wassersucht. Ohrenklamme. Gerunnen Blut. Wassersucht.

Schaaffsbonen zwey oder drey Loth in Petersilienbrüh eingetruncken / benimbt die Geelsucht. Die zu Puluer gebrannt/ mit Essig zerrieben/ ringert das auffgeschwollen Miltz/damit gesalbet. Schaaffsgallen tödtet den anfahenden Krebs/ damit bestrichen. Geelsucht. Krebs.

Lambfleisch ist dem gesunden Menschen gut / aber Krancken vngesundt / dann wiewol es leichtlich durch den Magen gehet / so wird es doch schwerlich von den Gliedern geledigt vnd erlöst/darumb folget anders nichts/als schleimige feuchtigkeiten darauß.

Lämmermarck bey dem Fewer zerlassen / mit Nußöl vnd weissem Zucker vermischt/vber Holder destilliert/darnach getruncken/ bricht den Stein in der Blasen/ Ist gut den jenigen/ welche schmertzen leiden an der Ruten/ vnd in der Blasen vnd Nieren. Vnd macht dem Blutharnen/ein erwünschtes End. Stein. Bluthar-nen.

Lämmer Gall an den Krebs gestrichen/ hilfft scheinbarlich. Krebs.

Widderfleisch gebrannt/ wird nützlich auff die Maltzey deß Angesichts/ vnnd auff die beissende Bluträude gestrichen. Es dienet auch zu den Schlangen vnd Scorpionen Bissen. Mit Wein genützt/heylet es der wütenden Hundsbisß. Sein äsch vertreibt die Flecke der Augen. Deß Widders Lung heiß auffgelegt / heylet die abfallung der Solen an den Füssen. Maltzey. Hundsbisß. Augenfleck.

Die Brüh vom Widderfleisch ist gut wider den Krebs/damit gewäschen. Widder Vnschlitt hat eben die Krafft/wie das Schweinenschmaltz/ vnd heylet auch den Brannt. Brandt.

Widder Gall mit Wolle auff den Nabel gelegt / macht der jungen Kinder Bauch flüssig. Bauchfluß.

Widderkaat mit Essig als ein Pflaster auffgelegt / verbessert die schwartzen Masen/ vnd benimpt die Kräenaugen. Kräenaugen.

Es heylet auch das wilde Fewer / mit öl auffgelegt. Vnd mit Wachs vermischt/dienets zum Brannt.

## Ochs/ Taurus. Kuhe/ Vacca. Cap. 17.

Der Ochs wirdt auff Griechisch Ταῦρος, Latine Taurus, *Ital. Toro*. Frantzösisch *Torcau*, vnd *Hiſp. Toro* genannt. Die Kuh aber Griechisch Βοθηλεία, Latinis Vacca, Frantzösisch *Vache*, vnd *Hiſp. Vaca* genannt.

Nutzbahrkeit.

Das Rinderviehe/ als Ochsen vnnd Kühe/ seynd in allen Landen allen Menschen wol bekannt/von wegen mancherley nutzens/ so man darvon haben kan zur Nahrung vnd vnterhaltung deß Menschen / Dann es wirdt mit den Ochsen das Feldt vnnd Ackerbaw in vielen Landen erhalten / vnd werden auch zum fahren allerley Notturfft zu zuführen/eingespannet. So braucht man die Häute zun Schuhen/Stieffeln vnd mancherley andern Gebräuchen/ Mit dem Mist wirdt das Feld vnd Gärten getünget.

Es schreibt Lactantius, man hab die Ochsen vor zeiten auch im Krieg gebraucht/nit zwar allerley Notthurfft/Prouiant vnnd Munition zuzuführen/ sondern den Soldaten im Streit bey zustehen/ vnd zu helffen.

So hat man von den Kühen/Milch/Butter vnd Käse.

Das Feisch von Ochsen vnd Kühen wird zu Erhaltung deß Menschens/ mehr als ander Fleisch gebraucht.

Es ist aber das Fleisch von den verschnittenen Ochsen am besten / Das ander von den vnverschnittenen/ vnd von den Kühen ist Melancholischer vnd grober Nahrung.

Der Hörner zugeschweygen/ auß welchen man gleichwohl allerley nützliche Sachen als Strehl/Puluerflaschen/Dintenfässer/Trinckgeschirr/Schröpffhörner/Würsthörner/Lucernen ꝛc. zuzurichten pflegt.

Wahl der Kühe.

Welche Kühe hoch von Statur vnnd lang von Leib sindt / grosse dicke Euter / breyte Stirnen/schwartze vnd weyt offene Augen/schöne/glatte/leichte vnnd schwartze Hörner/ haarechte Ohrn/ zusammen getruckten Wangen/ grosse Schwäntz vnnd Mähnen/mittelmässige Schenckel vnd Klawen haben/ die helt Columella für die beste/ vnd dasselbige als dann desto eher vnnd mehr / wenn sie noch tragen/ denn welche das zehende Jahr vberschritten / die seyndt zu dem kalben oder Kälber ziehlen nicht mehr geschickt: Conradus Gesnerus aber sagt/es geben die niderträchtige mehr Milch.

Der Ochsen oder Farren.

Von den Ochsen oder Farren aber schreibt Columella, es gehen diejenige den andern allen vor/welche breyte vnd vollkommene Glieder haben / vnd nicht all zu wild / vnd eines mittelmässigen Alters seyen. Vnd zwar so ist/ sagt er ferrner/ zwischen den Farren vnnd verschnittenen Ochsen die wahl betreffend/kein vnterscheid/ohn daß die Farren ein wilder vnd frischer ansehen/kürtzer vnd dicker Hörner/rauhere Stirn vnd dickere Hälß haben.

Von den Farren setzen andere noch dieses hin zu / daß man einen freudigen vnnd zu der Viehzucht dichtigen Farren auch darauß erkenne / wenn er gleichsam wild oder scheuw vnd grimmig vmb sich sihet / die Schenckel in dem gehen starck vnnd fest auffsetzet/in der Erden scharret / den Schwantz in die höhe streckt vnd etlicher massen krümmet vnnd die Hörner immer zu trägt/als wolte er jtzund auff einen zulauffen vnd stossen.

Vnterscheid nach der Art deß Lands.

Beneben diesem allem aber meldet Varro, sey auch achtung zu geben auff die Landtsart/ in welcher sie gezielet / sintemal ein nicht geringer Vnterscheid in diesem Stück gespüret wird. Vnd sagt derowegen Petrus de Crescentiis nicht vnbillich/ es thuen diejenige nicht wol vnd weißlich/welche Ochsen/oder Küh/vnd ander dergleichen Viehe von weit entlegenen Orten kauffen/ als welches jhres Landts/ Lufft/ Wassers / vnnd Weyde

nicht

nicht gewohnt/gleich wie auch das jenige Viehe nicht leichtlich fortkompt/vnd bey gutem zustandt bleibt/welches von hohen vnd grossen Gebürgen auff die Ebene/ oder im gegentheil auß ebenen Landen auff bergechte Orth wirdt gebracht vnd verkaufft.

Vnd daß ein jede Lands Art/ auch der Gestalt nach sein besondere Art Vieh hab vnnd bringe/ bezeugen die Schrifften vieler gelehrten Leut/ sintemal anß dem Aristotele zusehen/daß die Ochsen vnnd Farren in Egypten viel grösser seyen/ denn in Griechenlandt/ vnd damit wir dessen das Zeugnus nicht all zuweyt holen/so weiß männiglich den grossen Vnterscheyd/ zwischen den Schweytzerischen/ Vngerischen/ vnd vnsern Kühen/ deß vberauß schönen vnd nützlichen Rindtviehes in Holandt/ deren Kälber etwan drey hundert pfund wiegen/zugeschweygen. Hergegen sind die Ochsen in Africa an Gestalt so gering vnd klein/ daß man sie kaum den Stiern der vnserigen vergleichen kan: Haben aber bey solcher jhrer geringen grösse ein gewaltige stärck/ vnd zur Arbeit ein groß vermögen.

Der Kühe vnd Ochsen Alter/kan man nicht allein auß den Zänen/sondern wie Conradus Gesnerus selbsten der Meynung ist/ auß den vielen oder wenigen Ringen der Hörner am aller besten erkennen. Alter.

## Krafft vnd Wirckung.

Mit Ochsengall vnd Honig schmirt man den Rachen für das würgen. Würgen.

Der Ochsenkaat dienet zu den Bynen vnd Wespenstichen. Wespenstich.

Ochsen Vnschlit mit Gänßschmaltz vnd Basiliensafft/ heylet Geschwer vn Schrunden deß Mundes.

Ochsenmiltz in Honig eingegeben/ vnnd damit gesalbet/ dienet zu deß Miltzes wehtagen.

Gifft.

Kindermilch ist heylsamer/ dann andere Milch/treibt alles Gifft auß.

Die Milch getruncken/ vertreibt das tringen/ das ist/ wann einer gern zu Stul gieng/ vnd nichts verrichten kan. Den schwerenden Magen erquicket der Milchtranck.

Ochsenfleisch gekocht ist gut auff den Menschenbiß gelegt. Menschen Biß.

Der Hund räude heylet/mit frischem Ochsenblut geschmieret/ wenn es dörr wirdt so wäsch es mit äschen vnd Laugen ab. Ochsengall dienet dem sausen der Ohren/mit Baumwoll darauff gelegt. Ochsenkaat gelegt auff die groben Apostemen vnd Geschwer/zertheilet dieselbige. Wenn er gebrannt vnd gepülvert in die Naßlöcher geblasen wirdt/ stillet er den Blutfluß. Der Bauch eines Wassersüchtigen damit beschlagen mit ein wenig Butter/hilfft zusehenlich. Ohrensausen. Naßblut. Blutfluß.

Ochsenleber gebrannt vnd getruncken/dienet zum Bauchfluß. Das Maul deß Ochsen gebrannt/ befestiget die Zäne/ die da wacklen/ damit gerieben/ Ochsenfleisch Brüh stärcket mehr/ dann anderer vierfüssiger Thier Fleischbrüh. Ochsenmist mit Essig gemischt/ auff die Gewerb oder Glieder gelegt/in welchen ein harte geschwulst oder schmertzen gespüret wird/ säufftiget dieselbige. Dieses also auff böse Blatern am Leib gelegt/ zeucht den Eyter/ gleich einem Ziehepflaster zusammen/ vnd heylet ohne schaden. Benimpt auch also die grosse Hitz/ dardurch ein Glied entzündet werden möcht. Der Ochsenhorn geruch vertreibt die Schlangen/ vnnd sein Blut tödtet sie. Vnd hilfft dem Angesicht der Flecken vnd Masen ab. Sein Gall mit Honig vnd Balsam heylet die Flecken der Augen. Zän. Geschwulst. Blatern. Entzündung. Augefeli.

Sein Vnschlit mit Hartz vnd Wachs/ erweychet alle härtigkeit. Sein Marck mit Wein vermischt/ vnd vbergestrichen/ vertreibt das zittern. Ochsengall dienet zu den frischen geschweren der Ohren/ wie gleichfals auch zu den Eyssen deß Affterns. Zittern. Geschwer Halßgeschwer.

Rindsgall mit Bocksblut vermischt/ angestrichen/ hilfft zum Halßverschwellen. Es heylet die Wunden vnd vertreibet Masen. Rinderblut erweycht/als ein Pflaster auffgeleget. Kühgall ist stärcker/dann aller anderer vierfüssigen Thier Gall. Man thut sie in die Pflaster zu den brennenden Wunden deß wilden Fewers/die fast schmertzen.

Kühbeyn gebrannt/stillen das Blut vnd den Bauchfluß. Bauchfluß.

Kühkaat dienet zu denen dingen/ die man den Lungensüchtigen gibt/ vnd die einen kurtzen Athem haben. Man macht zu dem Hüfftwehe ein Pflaster darauß. Hüfftweh.

Dienet auch den Geschweren hinder Ohren.

Plinius schreibt/daß die Völcker Arcades etwan keine Artzney gebraucht/ sondern allein Kühmilch im Mayen/ da alle Kräuter am kräfftigsten sind/genossen haben.

## Ochsenblutwasser.

Podagra. Dieses Blut im Mayen von einem braunen Ochsen/ der wol geweydet hab/ gebrant/ ist gut fürs Gesücht vnd Podagra/darauff gelegt vnd gestrichen.

## Kühkaatwasser.

Von Kühen die auff grünen Wiesen gehen/im Meyen destilliert/ zuvor ein wenig getrücknet. Hats aber einen vngeschmack/so wirff Mandeln oder Persingkern darein/ so gibt es darauß/oder destilliers zum andern mal durch einen Alembic.

Gesücht. Kühkaatwasser ist gut fürs Gesücht der Glieder/ darüber gestrichen/ oder in einem Tüchlin darüber gelegt.

Grimmē. Brannt. Dieses Wasser Morgens vnd Mittags je auff ein Loth getruncken/ist ein gewisse Buß fürs Grimmen. Tücher darinnen genetzt/ ist gut/ Geschwer/böse Blatern/Geschwulst der Wunden/Brannt vnd Löcher an Beynen/damit gewäschen/vnnd mit Tüchlin darüber gelegt.

Schön Haut. Pestilentz. Kühkaatwasser macht ein schöne lautere vnd linde Haut/ mit einem Tüchlin oder schwammen vnterm Angesicht/ oder den Leib nach dem Bad/ Abends vnd Morgens damit bestrichen. Eines brünstigen Ochsenkaatwasser ist ein gewisse Kunst für die Pestilentz/auff vier Loth getruncken/ vnd damit bestrichen.

## Milchraumwasser.

Grimmen. Von Morgenmilch im Meyen destilliert/ Morgens/ Mittags vnd Abends/ je auff vier Loth getruncken/ist es gewiß fürs Grimmen.

## Kalbsblutwasser.

Glieder. Das Blut von einem schwartzen Kalb im Meyen gebrannt/ stärckt das Geäder vnnd müde Glieder/täglich ein oder zweymal gerieben/ vnd selber lassen trucken werden.

Schwindsucht. Wasser von Kalbsblut vnd Lungen/ mit einander gehackt vnd gebrañt/ist gut schwindende Glieder damit gerieben vnd sie selbs lassen trucken werden/ oder vntern Tranck gemischt/für die Schwindtsucht. Also braucht man auch das Kalbsleber Wasser.

## Rindsgallwasser.

Angefell. Wurm. am Finger. Die Rindsgall Im Hewmonat oder Hundstagen destilliert/ vertreibt die Fell vnnd Flecken der Augen/ eine stundt vor Nacht darein gethan. Ist auch für den Wurm am Finger/mit Tüchlin offt nach einander darüber geschlagen.

## Vhrochs/ Vrus. Cap. 18.

Nahmen.

Cæsar. 6. commētarior. de bello Gallico.

DEr Vhrochs wird auff Latinisch Vrus, Niderländisch *Vros*, Polnisch *Thur*, Moscouitisch *Tur*. Engelländisch *Buglen*, vnnd Schottländisch *Buffen* genannt.

Ist ein grosser vnd wilder Ochs/ derenArt in dem Hartzwald vnnd in allen mitnächtigen Ländern viel gefunden werden/ an der Grösse etwas geringer/ als ein Elephand/ dannenhero er auch seinen Namen Vhrochs empfangen/ an der Gestalt vnd Farb den Ochsen oder Farren gleich/ hat nit allein ein grosse stärck/ sondern ist auch darneben sehr geschwind/ vnd dermassen wild/ daß er sich auch jung gefangen/nimmermehr zämen läst. Derowegen er denn/ wenn er vermerckt/ daß man jhm nachstellet/ weder Menschen noch Vieh verschonet. Wirdt durch besondere Listigkeit vnnd in darzu gemachten gruben gefangen vnd ertödtet. In Preussen werden die stärcksie vnnd dapfferste Jüngling zu der Jacht solcher Thier angereytzet/ welche sie mit Hunden hetzen/ vnd mit

Pfeilen

Pfeilen schiessen/vnd wenn sie sich also verwundet sehen/werden sie darvon noch grimmiger/eylen dem/so sie verwundet/zu/der denn seinen Schutz vnd vortheil hinder einem dicken Baum suchet/vnd wenn der Ochs auff denselbigen zuläufft/jhne mit einem Spieß fangt vnd erlegt/wie auß dieser Figur zusehen. Vnd wer vnter diesen Jünglingen solchen Bestien am meysten vberkommen vnd erlegen/vnd zum zeugnuß derselbigen hörner vorlegen kan/der hat vor andern den preiß. Jhre Hörner sindt viel grösser denn die hörner vnserer Farren vnd Ochsen/dieselbige werden fleissig auffgehoben/oben vmb das Mundstück herumb mit Silber beschlagen vnd in den allergrösten vnd prächtigsten Gastereyen auff-auffgesetzet vnd gebraucht.

Daß jhn aber beneben seiner gröss vnd stärcke vnnd vnbändigkeit/noch mehr von den Ochsen vnterscheydet/ist der Bart/mit welchem er gleich einem Bock geziehret ist/wie gleichfals der Augenschein in dieser Figur bezeuget.

## Büffel. Bubalus. Cap. 19.

DEr Büffel wird auff Griechisch Βόαλος, Latine Bubalus. Frantzösisch *Beuffle*. Italianisch *Boufali*, vnd Hispanisch *Bufano* genannt. Nahmen.

Ist auch ein wild Ochsen Geschlecht/demselbigen zwar an Gestalt nit vngleich/jedoch höher/grösser vnd dicker von Leib/hat ein harte dicke Haut/ein rauhe stirn von krausen vnd verwirrten Haarn/nach seiner proportion zurechnen einen kleinen Kopff/mehrertheils gegen der Erden gebückt/lange/gekrümpte vnd schwartze Hörner/einen dicken langen Halß/den hindertheil deß Rucken gegen dem schwantz zu hinabwerts geneyget/einen kleinen vnd kurtzen Schwantz/vnd an demselbigen fast gar keine Haar/dicke vnd starcke/jedoch seinem Leib nach kurtze Schenckel. Gestalt.

Allhie zu Franckfurt werden deren nach S. Gallen Tag/als da es biß auff Martini vnd länger wochentlich drey offentliche Vieh oder Ochsenmärck gibt/auch etwan vnter den Ochsen auff den Marck gebracht vnd also lebendig verkaufft. Haben ein grob Fleisch/so für starcke arbeitsame Leut gehört/vnnd auß welchem anders nichts/als ein melancholisch Geblüt vnd Nahrung zugewarten. Nutzbarkeit.

Vnd ob sie wol von Natur sehr wild vnd grawsam/lassen sie sich doch der massen zämen/daß man jhnen einen Ring mit einem Seyl in die Nase legt/vnnd wo man hin will geleytet/biß sie endlich dahin gebracht werden/daß sie mit anderm Rindtvieh auff die Weyd gehen/vnd nicht allein zum zackern gebrauchen/sondern auch an Wägen spannen vnd vermög jhrer gröss vnd stärck ein gewaltige last fort zuziehen gewehnen lassen.

Jhr Harn mit Myrrhen vnd öle vermischt vnd in die Ohren gethan vertreibt derselbigen schmertzen/so von kälte kommen/So heylet auch der Kaat eines weydenten Büffels die Geschwulsten der Wunden/dieselbige damit belegt.

Auß jhren Klawen vnnd Hörnern werden auch Ringe gemacht/vnnd an den Fingern getragen/wider den Krampff gerühmpt.

## Geyß/Zigen. Capra. Kitzlin/Ziglin/ Hœdus. Cap. 20.

DJe Geyß heist auff Griechisch αἴξ, Latine Capra. *Ital. Capra. Gall. Chieurs*, vnd *Hisp. Capra*. Nahmen.

Die Geyß ist ein gehörnt bärtig Thier/leichtfertig mit lauffen vnd springen/eines scharpffen Gesichts/Geruchs vnd Geschmacks/kan biß in zwölff Jahr leben/vnd nehret vnd weydet sich in den Thälern vnnd Bergen/von den ästen der Bäum die sie mit dem Maul erreichen mag/aber jhr beissen vnnd nagen ist den Bäumen schädlich. Die Geyß/so Honig müssen lecken/sterben/erhalten sich aber von den gifftigen Kräutern. Gestallt.

Wann sie Saltz essen vor der geburt so geben sie viel Milch. Die Geiß sihet nit wol im Tag / bey der Nacht aber besser. Wenn sie geschossen wird/ suchet sie Hirtzen Poley vnnd ist die / auff daß der Pfeil herauß gezogen werde.

Wahl.

Die beste seynd grobes Leibs/mit dicke Beynen/ kurtzem Halß/ vnd vollen Nacken/ mit hangenden Ohren/ die schwer seynd/ einen kleinen Kopff/ gläsenden dicken vnnd langen Bart vnnd grossen Eutern.

Nützbahrkeit.

Geißhirn mit Honig / heylt die brennenden Geschwer am Leib.

Nachtbrandt.

Jhr Vnschlitt dienet zu allen bissen vnnd verletzungen/ angestrichen/mit Honig vermischt / benimbt es die Blatern / so in der Nacht schweren / Dasselbige in die Ohren getreifft/heylet die Taubheit. Jhr Käß stillen das stechen vnd schmertzen/ dieselbige darauff gelegt. Jhr Haar gebrannt/stillet alle Hauptflüß/ daran gerochen.

Hauptfluß.

Haar außfallen.

Würm.

Zän.

Jhr Klaen gebrannt / mit weychē Bech vermischt vnd angestrichen / heylen das Haar außfallen. Jhr Milch getruncken / tödtet die Würm. Geyßhorn gebrannt vnd weiß gemacht / reiniget die Zän sehr fein / macht das Zanfleisch fest / stillet deß auffgelauffenen Zanfleisches Schmertzen. Die Schlangen fliehen/wo man Geyßhorn oder Haar anzündet. Der Hörner äsch getruncken vnd auffgelegt / heylet die Schlangenstich. Dieselbige äsch verhält auch den Schweiß. Geyssen Vnschlit ist härter/dann andere feystigkeit/vnd darumb wird es auch in Clistier zu der rothen Ruhr gebraucht.

Fistelen.

Geyßgallen braucht man zu Fisteln/ auch mit Aschlauchsafft /vnd zu den Wundartzneyen/dann es heylet dieselbige ohn Geschwulst.

Ohrensausen.

Stein.

Geyßharn also warm in die Ohren gelassen / benimbt das Sausen vnnd Schmertzen derselbigen. Getruncken bricht es den Stein. Zu jetzt genannten sachen ist Bocksharn besser.

Sein Blut gedörret/ mischt man zu den Artzneyen zu dem Stein.

Jung Böcklinfleisch bringt gute däwung.

## Geyßmilchwasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Destillierung ist/ die Milch von Geyssen/ die auff den hohen Bergen wohnen / darnach die auff guten Wiesen gehen / da viel Blumen stehen/ mitten im Mayen/die am Morgen gemolcken ist/ in Balneo Mariæ zu Wasser gebrannt.

Pestilentz. Grimmen.

Das Wasser Morgens vnnd Abends jedes mal auff vier Loth getruncken / ist gut für die Pestilentz. Also getruncken/ dienet es für das Grimmen im Bauch.

Angesicht flecken.

Mit diesem Wasser das Angesicht deß Morgens vnd Abends bestrichen vñ gewäschē/ von jhm selber lassen trucken werden / vnnd das offt gethan / ist gut für die Risemen vnnd Runtzeln im Angesicht. Die Händ oder Haut damit gewäschen/vnd von jhm selber lassen trucken werden/macht sie weiß vnd lind.

In die Augen gethan/vertreibt es die Schmertzen so von Hitz entstanden.

Hundsbissz.

Kitzlinfleisch bringt dem Menschen gut Geblüt/ vnd ist verdäwlich / temperierter mittelmässiger Natur. Dieses Thiers Haut heylet die Bissz der tobenden Hund/also warm darauff gelegt. Item von dieses Haut Brustücher gemacht/ ist dem Menschen Winter vnd Sommer gut/ bringt gute däuwung.

Blutspeyen.

Das Blut der Kitzlin frisch mit scharpffem Essig heiß getruncken / ist gut für Blutspeyen/vnd heylet die verfehrte Eingeweyd/ gantz wunderbarlich zu.

Das Fleisch der kleinen Geißlin ist das beste/vnd mehr däwlicher.

Bock

## Bock/ Hircus. Cap. 21.

DEr Bock wirdt in Griechischer Sprach τράγος, Latinisch Hircus, Frantzösisch *Buc*, vñ Spanisch *Cabron* genannt. Nahmen.

Ein Bock ist ein gehertzt vnnd streitbar starck Thier/ in seiner Stirnen vnd Hörrnern hat fast grosse Stärck.

Wer aber einen Bock/ solch Vieh zu ziehlen haben vnnd vnterhalten will/ soll einen solchen erwehlen/ der starck vñ groß von Leib/ vnnd mit weychen vnd weissen Haarn bekleydet sey. Darneben einen kleinen Kopff/ krumm oder hangend vñ schwer Ohren hab: Palladius aber zeucht die dicke vnd lange Haar/ Columella aber die schwartze dicke vnd lange Haar vndwelcke Ohren vor. Cornarius erfordert beneben diesen zeichen auch einen kurtzen Halß vnd Genick: Plinius dicke vnd haarechte Schenckel: Florentinus starcke Ripp vnd Seiten vnd breyte Hüfft/ vnd vnten an dem Kin zwey hangende Wartzen oder zapffen/ vnd endlich Varro, daß sie von einer solchen Geyß oder Zigen kommen vnd geziehlet seyen/ welche deß Jahrs zwey mal gebähren.

In der Landschafft Phrigia oder klein Asia, sagt Scaliger, haben die Böcke vier Hörner/ haben lange vnnd schneeweisse Haar/ welche die Innwohner zwar nicht abscheren/ sondern außrauffen vnd Tücher darauß bereyten/ dieweil jhrer Meynung nach die Haar von dem abscheren grob vnd dick werden.

Von den Landschafften gegen Mitternacht schreibt Olaus Magnus, er hab in derselbigen ein viel grössere anzahl Böck vnd Geyssen/ als irgend an einem Ort in gantz Europa, gesehē vnd solches von wegen der vielen Gebürg/ auff welchen für solches Vieh ein sehr gute Weyd vnnd denn auch der fleissigen pfleg vnnd Nahrung: Dannenhero denn die Böcke dieser Orth vor allen andern sehr groß seyen/ starck vnd kurtze Schenckel/ starcke vnd völlige Genick/ krumme vnd nider getruckte Ohrn/ kleine Köpffe/ lange dicke vnd schöne Hälse/ hohe vnd breyte Hörner haben/ vnd welcher willen sie sich auch mit Hülff der Hunde mittelmässige oder halbgewachsene Wölffe an zugreiffen gar nicht schewen/ solche/ sagt er ferner/ sindt wie gleichfals auch jhre Geyssen fast allesampt weyß/ nehren sich im Winter von den Rinden der Fichten vnd Pappelweyden/ vnnd wirdt mit jhren Fellen groß Kauffmanschafft getrieben/ vnd deren zur See viel Tausend in Teutschland vnnd von dannen noch ferner in andere Länder verführt/ wie gleichfals auch jhre fürtreffliche Käß/ die Innwohner derselbigen Orth essen solches Geyssenfleisch viel mehr rohe/ an der Sonnen gedörrt vnd gesaltzen/ dann gesotten.

Dieses Thier ist der massen hitzig von Natur/ daß man den Demant (welchen weder Fewer noch Eisen zämen vnd gewaltigen mag) allein mit seinem Blut zerbricht. Bocksblut hat grosse Krafft/ daß auch die scharpffen Eisen damit geschärpfft oder gehärtet/ vnd von jhrer grobheit mehr gereiniget werden/ dann mit einer Feiheln. Bocksfleisch ist böß/ vnnd bringt das viertägige Fieber. Sein Blut macht die hitzige Geschwer bald zeitig. Man braucht es wann es gerinnet. Dasselbige auch getruncken/ bricht den Stein der Nieren. Aber mit Wein getruncken/ dienet es zu den schäden der gifftigen Pfeil vnd Geschütz. Bocksblut warm auffgestrichen/ stillet die böse Wunden vnd Eyssen/ vnnd heylet die stich der Spinnen. Es wird das Bocksblut in der Artzney mit besonderm fleiß für den Stein bereytet/ wie solches in der Artzney bewust. Stein. Wunden.

### Bocksblutwasser.

Bocksblut eines vnverschnittenen/ in den Hundstagen empfangen vnd gebrennt. Diß Wasser ist gut für den Stein/ Morgens vnnd Abends/ jedes mal zwey Loth getruncken. Vnd wird auch gut das Grien in Lenden vnd Blasenstein gerühmpt. Stein.

Sauw/

## Saw/ Schwein/ Porcus. Cap. 22.

Nahmen.

DJe Sauw oder Schwein heist auff Griechisch σῦς, χοῖρος, κάπρος, ὑγρόμφος, δοῦλης, Latinisch Sus oder Porcus, *Ital. Porco.* Frantzösisch *Porceau.* vnd Hispanice *Puerco.* Vnnd vergleicht sich keines Thiers Leib jnnwendig von Geschicklichkeit vnd zal der stücke dē Menschlichem Cörper also / wie der Leib einer Sauwe.

Vnterschyd.

Es findet sich aber in keinem Geschlecht der Thier ein so grosser vnterscheidt / als vnter den Säuwen/ sintemal mann deren auch etwan mit einer eintzigen Klawen gefunden/an etlichen Orthen mit Hörnern: in Macedonia sind die Säw gleichsam stum̃/ vnnd hört man sie aller dings nicht grunsen: Einer andern Art Säuw mit Flügeln / gedenckt Aelianus. In Mohrenland meldet ein Autor, Dinon genannt/ finden sich Vögel mit zweyen/ vnd Säw mit vier Hörnern. In der prouincia Daricin vnferrn von dem Meer/ welches America in der mitte zertheilet/ vñ Mexico von der Insel Peru vnterscheydet/ seynd Säw ohne Schwäntz / in dem vbrigen den vnserigen gleich / jedoch etwas stärcker von Leib / wie Petrus Hispalensis in Beschreibung der newen Welt bezeuget. In eben derselbigen newen Welt findet man/ wie itzt gedachter Autor ferrner vermeldet/ Säw mit vngewöhnlichen Klawen/ anderhalb Schuhlang/ vnd sonderlich in der Insel Cubagna. In der Insel Gugana werden nach deß Petri Martyris, Quieti vnd Iosephi Acostæ zeugnuß / zweyerley Schwein gefunden / deren etliche den Nabel nicht vnten an dem Bauch / sondern oben auff dem Rucken haben: Die andere aber seyndt den vnsern gantz gleich/ jedoch viel grösser / wie solches auch auß der Beschreibung der Insel Guganæ bey dem Francisco Sparræo zusehen. Fertner wirdt auch von glaubwürdigen Scribenten etlicher Säw/ so Hermaphroditen oder zweyerley/ nemblich Männlichen vnd Weiblichen Geschlechts / gedacht/ da auß dem Eber oder Männlin etwan ein Mock/ vnnd hinwiderumb auß der Mocken ein Eber werde. So findet man auch bey dem Simone Maiolo in dem 7. Colloquio oder Gespräch seiner dierum canicularium, daß Säuw mit Löwen Farb / vnnd Hasen Zänen gesehen worden/ welche die Back Zäne zum theil in dem obern Kiffel/ theils aber in dem Rachen/ vnnd darbey gar keinen Schwantz gehabt/ seyen gezämbt worden/ mit andern hinauß auff das Feld gangen/ vnnd den Abend auch widerumb heym kommen. Endlich / (damit ich viel andere stillschweygend vbergehe) so hab ich auch bey dem Marco Polo gelesen/ daß die wilde Schwein in Asia vnd sonderlich in Perside harte vnd scharpffe Spriesen/ als sonderbahre Pfeil nach den Jägern vnnd Hunden schiessen / vnd derselbigen auch gar selten verfehlen / vnd seyen solche Schwein grösser/ als in Europa die Ochsen. Deren herauß nagende Zän oder Waffen etwan vierzehen Pfund gewogen haben/ wenn es anderst waar ist/ was gemelter Autor bezeuget.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Zur guten zucht der Säw soll man billich auff das Alter / Gestalt deß Leibs vnnd Ort der aufferziehung gute achtung geben / daß nemblich die Mocken nicht zu alt / breyt vnd völlig vom Leib/ außgenommen die Füß vnd den Kopff/ viel mehr einerley Farb / denn gescheckt / vnnd von einem solchen Ort erkaufft vnd gleichfals auch von solchen Säwen erzielet worden / die viel jungen auff ein mal bringen / vnd von guter geschlächter Art entspringen/ welches alles denn auch in den Ebern erfordert/ vnd darneben auch daß sie breyte vnd starcke Genick vnd Hälse haben/ sampt einer guten vnnd ziehrlichen Proportion deß gantzen Leibs.

Das Säw vnd Menschenblut sind in allen dingen gleich/ wie nit weniger auch beyder Fleisch.

Brandt. Säwschmaltz dienet zu den Geschweren vnd dem Brannt deß Fewers.

Säwkaal

Säwkaat mit Wein vnd Wasser vermischt/ dienet zum Blutspeyen vnnd Seitenwehe. Blutspeyen. Seitenwehe.

Säwkaat gedörrt vnd mit Essig getruncken/ vertreibt das Achselwehe. Achselweh

So ein Schwein finnig ist/ soll man jhm zerstossene Schnecken in das trincken thun/ so sollen jhm die Finnen widerumb vergehen/ vnnd gar nichts schaden. Ist ein gewisse Kunst. Finnen zu vertreiben.

Item man soll nemmen Hanffkörner/ dieselbige sieden biß sie sich öffnen/ vnd dem finnigen Schwein zu essen geben.

## Schweinsblutwasser.

Das Blut von einem verschnittenen Barch frisch empfangen vnnd gebrannt/ ist fast gut für die Pestilentz/ auff fünff Loth getruncken. Pestilentz.

## Wildtschwein/ Eber/ Aper. Cap. 23.

Nahmen.

DAs wilde Schwein heist Græce σύαγρος ὑς ἄγριος, Latine Aper, Frantzösisch *Sanglier. Ital. Cinghiale.* vnd *Hisp. puerco syluestre.*

Ist ein hart grob vnnd grimmig Thier in wildnussen vnd Einöden/ erhelt sich von den Wurtzeln/ Eycheln/ Buchen/ vnnd Baumfrüchten/ hat ein grobe starcke haut vnd Fleisch/ schwerlich zuverdäwen.

Hat kein scharpff Gesicht/ jedoch ein gut Gehör/ vnnd hört wie Cl. Aelianus von jhm bezeuget/ die Musicam sehr gern. Ist von Gestalt rauh vnnd sehr bald zum Zorn zubewegen/ vnd liebet die Einöde vnd vnwägsame Ort vnd dicke Wäld.

Vnd daß zum aller höchsten zuverwundern so haben alle wilde Schwein/ Lenen vnnd Frischling die Natur vnd Art/ daß wenn sie den Schweinhatzen in der Stell sind vnd vnter vielen/ so Säw zufangen zu gegen stehen/ von einem mit dem Wort/ hui Saw angeschriehen werden/ lauffen sie auff denselbigen dar/ vnnd hören auch nicht auff/ biß sie den Spieß biß an den Knebel in der Brust haben.

Bey dem Marco Polo lieset man/ daß die wilde Schwein in Asia, vnnd sonderlich in Perside grosse vnd scharpffe Spriesen/ vnd grosse Stein/ wie sie dieselbige in der eyl antreffen/ nach den Jägern vnd Hunden schiessen vnd deren auch selten verfehlen/ vnd seyen solche Schwein gröser/ als in Europa die Ochsen/ deren herauß ragende Zäne oder Waffen auch etwan viertzehen pfund gewogen haben/ wenn es anderst wahr ist/ was gemelter Autor bezeuget.

Vnd ob wol Vlysses Aldrouandus in dem ersten Buch von den vierfüssigen Thiern mit ein mal gespaltenen Klawen seine Italiam oder Wälschland an der mänge der wilden Schwein allen andern Ländern vorzeugt/ vnnd dessen viel Autores zum Beweisthumb einführet/ so bin ich doch der gäntzlichen meynung/ es geb jhm Teutschland hierinnen gar nichts bevor: sintemal mir wol bewust/ daß ein einiger Fürst deren in einem Winter auff tausend gefangen.

## Krafft vnd Wirckung.

Deß Ebers Hirn wird mit dem Blut wider Schlangen Gifft gebraucht. Schlangengifft.

Deßgleichen auch die Leber/ mit Rauten vnd Wein getruncken. Also auch 4. Heller schwer deß Hirns mit Wein getruncken. Item das Hirn deß wilden Schweins/ oder das Blut seiner Gemächt/ dienet dem brennenden Geschwer/ Carbunckel genannt. Carbunckel.

Sein Leber erweckt die Schlaaffsüchtigen/ Lethargicos genannt. Lethargus.

In der Leber deß wilden Schweins Weiblin oder Lenen/ werden kleine Steinlin gefunden/ welche gestossen vnd getruncken mit Wein den Stein vertreiben. Stein.

Deß

Trunckenheit. Deß Ebers Lung vertreibt die Trunckenheit.

Kröpff. Deß wilden Schweins Gall gebraucht/vertreibt die Kröpff. Also mit Wein getruncken/setzt sie auch das Miltz sehr fein nieder.

Miltz. Die Lunge mit schmaltz auffgelegt/ heylet die erfrorne Füß.

Sein Speck gesotten vnd auffgebunden/stärcket dieselbige in schneller eyl.

Die flechtende Geschwer werden auch durch die Gall deß wilden Schweins/mit Harß vnd Bleyweiß auffgelegt/geheylet.

Blasenwehe. Deß wilden Schweins Harn vnnd die Blasen in der Speiß genossen/ ist gut dem Schmertzen der Blasen vnd Stein/ wenn sie zuvor beyde im Rauch gedörret seindt.

Dasselbige in deß Ebers Blase gebraten/ vnnd gessen/ heylt das außlauffen deß Harns.

Wassersucht. Den Wassersuchtigen hilfft deß wilden Schweins Harn/oder auch die Blase/ dessen ein wenig im Tranck gegeben.

Der Harn deß Ebers im Glaß behalten/ dienet zum schmertzen vnnd Wehetagen der Ohren. Darzu ist dem wilden Schwein sein Harn so schwer/daß es nit entfliehen mag/er sey dann von jhm/Vnd also durch denselbigen vberwunden vnd vntergetruckt/ Darumb sagt man/daß es der seych brenne.

Rothe Ruhr. Deß wilden Schweins Mist oder die äsch von desselbigen kaat gesäwet/ vnnd in warmen Wein getruncken/ dienet zu der Rothen Ruhr/ vnnd den zerschlagenen Gliedern.

Das Schmaltz ist gut zu weychen/ die zerstossenen vnnd verwundete Glieder zuerwärmen vnd zu reinigen.

## Pferdt/ Equus. Cap. 24.

Nahmen. DAs Pferdt oder Roß wirdt in Griechischer Spraach ἵππος, Latine Equus, *Ital. Cauallo, Gall. cheval*, vnd *Hisp. cauallo* genannt.

Geschlecht. Es wirdt beydes bey den alten vnnd auch etlichen der neuwen Scribenten zweyerley Art vñ Geschlecht der Pferdt gedacht: nemlich der zamen/ von welchen fürnemlich allhie gehandelt wirdt/ vnd dann der wilden/bey dem Oppiano ἵππάγροι, bey dem Plinio aber Equiferi genannt/ vnd dieser wilden Pferde finden sich nach deß jtzt gemelten Plinii zeugnus sonderlich in den mittnächtigen Ländern ein grosse mänge vnd wie Erasmus Stella davon schreibet/auch in Preussen vnd andern dergleichen Orten mehr/ sind den zamen vnd gemeinen Pferdten zwar in allem gleich/ haben aber dermassen weiche Rücken/ daß niemand darauff sitzen oder reiten kann/ vnd lassen sich auch nicht leichtlich zämen: Jhr Fleisch ist eines nicht vnanmühtigen Geschmacks. Derowegen es dennn von den Jnnwohnern derselbigen Ort auch etwan zur Speise genossen wirdt. Bey dem Fluß Hippone in Scythia, sagt Herodotus seyen viel wilde Pferdt einer weissen Farb/vnd sonderlich schreibt auch Pontanus von dem Kayser Gordiano/daß er vnter andern wilden vnd seltzamen Thiern/ auch dreyssig wilde Pferdt in seinem Wald gehabt/ vnd in demselbigen vnterhalten lassen/ So seindt sie auch in Hispania vnd Syria nicht seltzam/wie Varro vnd Aristoteles bezeugen.

Wilde Pferde.

Cap. 14. de eius Magnificentia. Von jhrer Gestalt vnnd Grösse wird viel vnd mancherley geschrieben: sintemal Albertus schreibt/ sie seyen aschen Farb mit einem dunckelbraunen strich vber dem Rücken von dem Genick biß zu dem Schwantz/ wie die Esel/ gezeichnet. Jenseit deß Flußes Jstri/ sagt Herodotus/ seyen sonderbahre Pferdt/ deren Haar vber den gantzen Leib fünff Finger lang/ die Pferde aber selbst nicht groß vnnd vndüchtig einen Reuter zu tragen in die Wä-

die Wägen aber gespannet / lauffen sie mit grosser geschwindigkeit von einem Ort an den andern zu führen mehrer theils gebraucht. Von den wilden Pferden in Scotia vnd bey den Orcadibus meldet Cardanus, sie seyen nicht grösser / als die vnsere Esel.

Vnter den zamen Pferdten haben bey vns die Türckische / Vngerische / vnnd Spanische Pferdt / vnd die Engelländische Zelter den vorzug. Zame Pferdt.

Den vnterscheyd aber aller zamen Pferdt betreffend / nennet man etliche Zelter / etliche Paßgänger / schrittgänger / traber vnd so fort an. Den vnterscheyd aber der Farben / vnd Grösse zuerzehlen ist allerdings vnvonnöten / also welcher männiglichen mehr dann genug bekandt.

Wie aber ein gut Pferd an der Gestalt / Gröss / vnd statur deß Leibs / Schenckeln / Hufen / Brust / Halß / vnnd allen andern Gliedmassen müsse beschaffen seyn / würde viel zu lang werden / allhie nach der länge zuerzehlen / will dennoch den Großgünstigen Leser in deß Vlyssis Aldrouandi Buch / von den vierfüssigen Thiern mit vnzerspaltenen klawen gewiesen haben / da solches alles nach der länge beschrieben.

Das Pferdsblut (verstehe deß zamen) wirdt in brennende Artzneyen vermischt.

Pferdsmilch erweychet den Bauch.

Pferdsmist rohe gebrennt / stillet das fliessende Blut. Blutfluß.

Das Pferds Schmaltz / dienet zu der Frawenzeit / vnd jnnwendigen Geschweren.

Wenn die Frawen mit Pferdtsmist geräuchet werden / treibt es die ander Geburt / vnd die todte Frucht herauß. Todte Geburt.

Pferdsmilch getruncken / stillet das Mutterweh vnd fallenden Siechtagen. Fallendsucht.

Dörrer Pferdtskaat stillet das gesprenget Blut. Vnd in die Ohrē getreyfft / benimpt es derselbigen schmertzen.

Pferdsschmaltz ist dem alten Fluß / vnd den Geschweren der Brust sehr bequem. Brustschwer.

Eines jungen Pferdts Haupt gebrannt / mit wasser auff Mundschwer gestrichen / erkület dieselbige. Pferdtsschweyß einem Weib eingegeben / treibet die todte Frucht hinweg.

Pferdskaat mit Essig getrieben / auffgelegt / stillet das Blut.

Pferdsmilch einem Weib vnwissend kurtz vor dem Beyschlaff eingegeben / macht sie fruchtbar. Die zän eines Hengsts Nachts vnter das Haupt gelegt / soll dem schnarchen wehren. Die zän eines jungen Füllin / Kindern angehenckt / macht sie leichtlich zanen. Fruchtbarkeit. Zanen.

## Esel / Asinus. Cap. 25.

DEr Esel wirdt auff Griechisch ὄνος, Latine Asinus, Italianisch *Asino*, Frantzösisch *Asne*, vnnd in Spanischer Sprach *Asno* genannt. Ist männiglichen wol bekandt / vnd sonderlich den Müllern vnd andern geringen vnd armen Leuten / die sich dessen hülff am meysten gebrauchen. Nahmen.

Ein faul vnnd träges Thier welches alle schläg vnnd straffe verachtet / einer kalten melancholischen Natur / vnnd dünen hirns / forchtsam / vnverschämpt. Kan nicht viel Kält erdulden: vnnd derowegen in kalten Ländern nicht wol gedeyen / hat seiner proportion nach vnter allen Thiern die gröste Ohren / wie gleichfals auch ein groß Hertz / vnd ein dick Geblüt / ein harte Haut / ein schwach Haupt / vnd auff dem Rucke ein Creutz / kan auff der mitte seines Ruckens nicht viel tragen / sondern hinden auff den Hüfften am allerbesten: Sein alter erkennet man an den Zänen / als deren erst er im dreyssigsten Monat verlühret / bringt dasselbig sein alter etwan auff dreyssig Jahr / Ist wie alle andere Thier / die grosse Hertzen haben / sehr forchtsam / trinckt nicht bald auß vnbekanten Plinius.

Wassern: bey den Afris pastoralibus finden sich Esel/die gar nicht trincken. In Illyria, Thracia vnd Epiro/ sindt diese Thier gar klein vnnd nicht viel grösser/ als ein Widder/ wie Ctesias davon schreibt/hergegen aber in Thessalia inn- vnnd vmb die Statt Antron sehr groß: in der Landschafft Arabia vnd Palæstina in dem schnellen Lauff den Pferdten gleich/vnd denselbigen in der Geschwindigkeit auch etwan vberlegen/ vnd sonderlich bey dem Euphrate, wie Xenophon dauon bezeuget/welches doch von den wilden Eseln/deren es an gemelten Orten nicht wenig hat/zuverstehen. Ja das zum höchsten zuverwundern/ so schreibt der wol bekandte Autor, Scaliger genannt/ es seyen die Esel in Egypten in jhrem Gang dermassen fertig vnd geschwind/daß sie in einem Tag viertzig tausend Schritt ohn allen schaden lauffen vnd wandern können.

Wahl. Die zeichen aber eines guten vnd arbeytsamen Esels sindt/ die Stärck oder Grösse deß Leibs/ der starcke vnnd dicke Halß/ breyte Brust/völlige vnnd wol vntersetzte Schenckel/ schwartze/fleckichte oder rothe Farbe/nach deß Palladii zeugnuß.

Wenn ein Esel mit der Last vberladen ist/ so leit er die Ohrn hangen/ welches denn ein gewisses zeichen ist/daß jhme die Last zu schwer.

Sie ziehlen vor dem dreissigsten Monat keine jungen/ vnnd wirdt nicht gefunden/ daß je ein Eselin zwey jungen zugleich gebracht/ vnnd wenn sie gebähren will/ meydet sie das Liecht/von wegen der blöden Augen deß jungen/mit den Raben vnnd Wölffen tragen die Esel ein sonderbahre Feindtschafft/ vnnd erschrickt ein Pferdt fast vor nichts so sehr/ als wenn es einen Esel hört schreyen. Wenn man aber einen Esel will stumm machen vnnd das schreyen verbieten/so hencke man jhm einen Stein an den schwantz.

Gehörnte Esel. Wie Herodotus vnd Aelianus bezeugen/so findet man in India, Scythia vnnd Africa, auch Esel mit Hörner/ deren Figur bey dem Vlysse Aldrouando in seinem Buch von den Thiern/ mit einer Huf oder vngespaltenen Klawen/ im fünfften Capitel zu sehen.

## Krafft vnd Wirckung.

Maltzey. Lähme. Fallendsiechtag. Schrunden. Keelzäpfflin. Lenden. wehe. Stein. Masen. Blutfluß. Husten. Wassersucht. Schwindsucht. Hauptwe. Podagra. Frawen Milch bringen. Schön Haut. Eselsschmaltz heylet die Maltzey. Die von trunckenheit lahm seyndt/ sollen sitzen in die Brüh darinnen Eselsfleisch gesotten. Sein Leber gebraten vnnd nüchtern genossen/ dienet dem fallenden Siechtagen. Deßgleichen seine Klawen gebrannt vnnd gepülvert.

Die äsch seines Fleischs vnd Leber mit öl auffgelegt/ dienet den schrunden von Kälte.

Die äsch seiner Leber/ dienet zum Keelzäpfflin. Sein Harn getruncken/ zum Lenden- vnd Nierenwehe. Der Harn eines wilden Waldtesels getruncken/(wie Galenus schreibt) bricht den Stein in der Blasen. Das Blut deß Esels verhelt mancherley Blutflüß.

Sein Schmaltz vnd Feiste vertreibt die Masen der Haut.

Der Harn deß Esels heylet die Geschwehren vnd Nierenwehe.

Sein Kaat wirdt zu allen Blutflüssen gebraucht/ dann man reucht daran/ für das starck Nasenbluten. Die Feuchtigkeit darauß in die Nase getruckt/ stillet das Blut. Der Kaat eines weydenten Esels mit Wein/ ist gut zum stechen deß Scorpions/vbergelegt.

Deß Esels Milch ist nit dick/ vnd fett/ sondern subtil vnd wässerig/dienet dem Husten vnd Blutspeyen/vnd der Wassersucht/weychet den Bauch/ist gut zu der Schwindsucht. So der Mund damit gewäschen wirdt/stärckt sie die Zän vnd zanfleisch. Sie ist aber denjenigen/so den Schwindel/Hauptwehe/Ohrensausen vnnd Schwache Häupter haben/ nit gut. Das Blut eines Esels mit Wein/ vertreibt die tägliche Fieber/ drey oder vier tropffen eingegeben. Eselsschmaltz oder Marck auff die Entzündung oder Geschwulst der Glieder oder Podagram gelegt/hilfft vnd lindert.

Sein Miltz mit Wasser gestossen/vnd auff die Brüst gelegt bringt wider die Milch.

Eselsschmaltz vertreibt die Anmäler. Sein Milch erweycht den Bauch/vnd in Mund genommen/stärcket sie die Zän vnd Zanfleisch. Ist den Schwindsüchtigen gut/genossen. Reiniget auch die Haut von Masen vnd Flecken/ macht sie glatt vnd schön. Derowegen denn deß Keysers Neronis Beyschläfferin darinnen gebadet.

Sein

Sein Harn getruncken/heylet das Grien in Lenden.

Esels Lung vnd Zung gedörret/gestossen vnd getruncken/dienet zum Husten.

Die Lung eines heymischen Esels gebraten vnnd genossen/ ist für die fallende Sucht. Auch die Eselshuff zu Puluer gebrannt/ vnnd täglich ein Loth oder zwey im Tranck eingenommen. Fallendsucht.

Von gebranntem Eselshuff ein Pflaster gemacht/zertheilt die harte Drüsen/heylet die tieffe Schrunden/oder das Puluer darein gestrewet.

Eselskaat gebrannt/stillet das Blut/Pflasterweise auffgelegt. Oder mit Wein zertrieben/darinnen Baumwollen Zäpfflin genetzet/ vnd in die Nase gethan. Blutstillē.

Die Leber gebrannt/mit Bärenschmaltz vnd ein wenig öl zerstossen gemischt/macht an kalen orten Haar wachsen/Eselsmist vnd kaat/den Bauchfluß von der Adern vnd Pulßadern damit gestopfft/stillet denselbigen. Haarwachsen.

Deßgleichen so jemandt von dessen Harn in die Nase treyfft/ stillet der desselben Blutfluß. Ein Fingerlin auß dem Klawen vnd Beynen eines Esels/ der nit schwartzfarbig ist/ gemacht/vnd der den fallenden siechtagen hat/angethan/ behelt jhn daß er nit fall. So du auch das Hauß mit einer Eselszung beräucherest/ reiniget es dasselbige von allem gifftigen Gewürm.

## Eselsblutwasser.

Dreissig oder viertzig Tag alle Morgen nüchtern drey Loth getruncken/ ist gut für den Stein vnd Grien in Lenden.

## Mauleſel/ Mulus. Cap. 26.

DEr Mauleſel wirdt auff Griechiſch ἡμίονος, Latine Mulus vnd auff Italianiſch *Mulo* genannt/ vnd iſt ein faſt arbeitſames Thier. Nahmen.

Bey dem Ariſtotele vnnd etlichen alten Scribenten wird zweyerley Mauleſel gedacht: deren das eine Geſchlecht/ als welches allhie beſchrieben/ vnnd auß einer Pferdtsſtuden vnnd Eſel gezeuget wirdt/ vnfruchtbahr/ das ander aber fruchtbahr iſt/vnnd nach deß Ariſtotelis zeugnus/in Syria gefunden wird/ ein ſonderbahr Geſchlecht von den gemeinen vnd vnfruchtbahrn Mauleſeln vnterſcheyden/ jedoch an Geſtalt denſelbigen nit vngleich. Geſchlecht. Geſtalt.

Vnd ob wol vnſere bekandte Mauleſel von einer Pferds Stuten/ wie gemelt/ vnnd einem Eſel herkommen/ ſo ſindt ſie doch dem Vatter mehr ähnlich/ als der Mutter/vnnd behalten auch im ſchreyen deſſelbigen liebliche Stimm/vnd verrahten ſich dardurch/ welches Vatters Kinder ſie ſeyen/haben lange Ohren/wie die gemeine Eſel/ vnnd gleichfals auch ein Creutz auff dem Rücken/dünne rauhe Schenckel/ vnnd keinen ſo dicken Leib/wie die Eſel/ zwar wie dieſelbige einen langen Halß/ tragen jhn aber nicht alſo auffgerichtet/ wie die Pferdt/ ſondern gegen der Erden gebuckt/ haben wie die andere Eſel ſechs vnnd dreyſſig Zän/ deren ſie auch etliche verliehren vnd andere an ſtatt bekommen/ wie alle andere Thier/ mit Hufen oder vnzerſpaltenen Klawen/ keine Gall/ vnnd ſagt Diocles es ſeyen in dem Hertzen etlich dieſer Eſel Beyne gefunden worden/ wie in den Hertzen der Ochſen vnd Hirtz.

Wer ſich ſolcher Thier dienſt vnnd hülffe gebrauchen will/ hat auff zwey Stück ſonderlich achtung zu geben/ nemblich auff das Alter vnd ſtatur deß Leibs/ wie Varro davon bezeuget/ damit er nemlich nicht allein die Laſt zutragen düchtig ſey/ ſondern auch ſeiner Geſtalt nach dem Käuffer gefallen möge/ welche von kleinen Eſeln geziehlet/ die werden Wahl.

sehr balt alt/derowegen denn auch nicht wenig daran gelegen/ von was für Esel/ vnnd an welchem Ort sie geziehlet werden.

Die schönste aber vnter den Eseln sindt die liechtbraune mit weyssen Mäulern/ vnnd noch schöner die schwartze/mit gleichfals schwartzen Bäuchen vnd schwartzbechtē zungen/ von denselben hat man schöne Mauleseln zuhoffen/ vnd nit von den weyßgrawen/ den gemeinen Müller Eseln gleich: Die Mutterpferd aber/ welche zur Maul Eseln zucht sollen gebraucht werden/ sollen groß von Leib seyn/ wie Palladius sagt/ vest vnnd starck von Beynen/vnd schön von statur/ da denn nicht so viel auff die Geschwindigkeit/ äls auff die stärcke zusehen/ vnd daß sie dem Alter nach nicht vnter vier Jahr seyen/ noch auch das zehende vberschritten.

Warumb aber die Mauleseln vnfruchtbar seyen/ werden bey dem Vlysse Aldrouando allerley Vrsachen eingeführt/vnd deren Autores vermeldet/ dahin ich denjenigen/ so solche zu wissen begehrt/verweyse.

Vnd obwol Aristoteles das gegentheyl bezeuget/ daß nemblich die Mauleseln gebähren/so wirdt es doch für ein Wunderwerck gehalten/ wenn sich solches etwan an einem oder dem andern Ort begibt/ vnnd geschicht gar nicht nach dem gemeinen lauff der Natur.

Deß Maulthiers Haut/ äsch vnd dergleichen/ legt man auff deß Fewers Brandt vnd auff die hitzige Geschwer/ daß sie nit schweren. Es ist auch ein Artzney zu den Füssen/ von welchen die Haut abgeht/ vnd zu den Fisteln. Mit der lincken Klawen deß Maulthiers ein Hauß beräuchert bleibt kein Mauß noch Ratz darinnen.

## Hundt/ Canis. Cap. 27.

Nahmen.

DEr Hundt heist Græce κύων, Latine Canis, *Ital. Cane. Hisp. Can. Gall. Chien.*

Die Hunde sindt mancherley Geschlecht/ als Winde/ Stäuber/ Bräcklin/Zwidern/Docken/Blut- od schweiß Hundt/ Rütten/ rc. Auch nach jedes Lands art genaturt. Ein trew Thier/das sein Leben bey seinem Herrn lesset/ gewarsam vnnd gehorsam/ Männiglich mehr als genug bekant. Derowegen vnvonnöhten vns in seiner Beschreibung auffzuhalten.

Nutzbahrkeit.

Deß Hundszunge ist heylsam/ dann mit lecken heilt er seine vñ andere Wunden. Vnd wann er seine eygene Wunden mit der Zungen nit erreychen kan/so leckt er seine Füß/ vnnd mit seiner heylsamen speychel genetzt/ legt er die auff seine Wunden/ der Artzney versichert/ welche die Natur seiner zung eingegeben hat. Das Käßwasser den Hunden gegeben/ macht sie fett vnd speist sie wol. Item der Hund wird blind geboren/dieweil seine Mutter mit dem gebähren all zusehr eylet vnd der zeit nicht erwartet/ biß sie jhr Gesicht bekommen.

Hundsbiß. Zanweh. Podagra.

Der Kopff eines Hunds gebrannt/gestossen vnnd gepuluert/ oder sein äderich Fleisch heylet den Bissz deß Hunds. Das Puluer von Hundszähnen ist gut für das Zanweh vnd Zanfleisch. Sein Gall mit Honig gemischt/ist ein bequem Artzney zu den blöden Augen/ vber gestrichen. Sein Schmaltz stillet das Podagram vnd Ohrenwehe. Mit

Aussatz. Geelsucht.

Hundsharn vnd Nitro ein Artzney gemacht/ heylet die Aussetzigkeit vnnd das jucken. Weißhundskaat diener zur Geelsucht/ wirdt in den Apotecken Album Græcum genannt/vñ zu vielen sachen gebraucht. Hundsmilch/in die Ohren getreyfft/leget derselbigē

Ohrenwe. Schnuppen.

schmertzen/vnd heylet auch die Geschwer. Mit Hundsschmaltz/bringet man die Nitz vom Haar. Ein Händschuch von einer Hundshaut oder Leder gemacht/stillet das trieffen vñ

Schnuppen/

Schnuppen/zu sampt dem Grindt/ Hundsgall dienet zum Podagra/ mit einer Federn darauff gestrichen. Hundsharn mit äsch die von seinem Haar gebrannt wirdt/ mit Wachs vermischt/ vnd auff die Wartzen gestrichen/ nimpt dieselbige hinweg. Hünermist den Hünden in die Speiß gemischt/ bewahrt sie von dem rasen. Wartzen.

So man einen Hundt mit Baumöl salbet/ springen die Flöhe alsbalt von jhm.

Ein Zan eines schwartzen Hunds bey sich getragen/ macht/ daß sie jhn nicht anbellen.

Weissen Hundskaat gepüluert/ ein Quintlin oder zwey in einer Hünerbrüh vor Auffgang der Sonnen eingenommen/ verstopfft den Bauch. Bauchstopffung.

## Katz/ Catus, Felis, Murilegus. Cap. 28.

Nahmen.

DJe Katz wird auff Griechisch ἀιλουρος, γαλῆ, Latinisch Felis, Catus, Murilegus Frantzösisch *vn chat*, Italianisch *Gatto*, vnnd auff Spanisch *Gatto* genannt.

Die Katz ist der Mäuse gröster Feindt/ ein reiniglich vnnd schamhafftig Thier/ also daß sie auch jren Kaat verbirgt. Mit den Zänen vnnd Nägeln gleichet sie dem Löwen/ dann sie zeucht die Klaen an sich/ vnnd sträcket sie wider auß wie der Löwe. Jhr Fleisch aber ist feucht vnnd weych. Auß Katzenbiß kompt grosser schmertze.

Die wilde Katzen fliehen den Rauch von Rauten vnd bittern Mandeln. Katzenfleisch ist hitzig vnd trucken/ heylet den schwertzen der güldin Adern/ erwärmet die Nieren/ vnnd dienet auch zu dem Schmertzen deß jucken. Der Katzenkaat mit Senff vnnd Essig vermischt vertreibt das Haar außfallen/ vbergestrichen. Güldin Ader. Haar außfallen.

## Aff/ Simea. Meerkatz/ Cercopithecus. Cap. 24.

Nahmen.

DJe Affen heissen auff Griechisch πίθηκοι, Latinisch Simiæ, Frantzösisch *Singes, Guenons*, Italianisch *Simie, bertuchie*, vnnd Hispanisch *Monas ximios* vnd *monos*.

Die Meerkatz aber auff Griechisch κερκοπίθηκος, Latinisch Cercopithecus, Frantzösisch *vn Marmot*, Italianisch *Gatto Mammone*, vnd Hispanisch *Gatto paus*.

Der Affen vnd Merkatzen sind fast einerley Geschlechts/ allein mit dem langen schwäntz ist die Meerkatz von dem Affen vnterschieden/ beyde den Menschen in Gliedmassen am gleichförmigsten. Werden allein von grossen Herrn/ vnd andern fürnehmen Leuthen kurtzweil vnd Lusts wegen vnterhalten: seyndt jedoch böse Thier/ denen nicht wol zutrawen/ lassen sich von keinem vnbekandten angreiffen/ sondern beissen sehr grimmig vmb

sich/ vnnd sindt sonsten nicht viel besonders nütz/ Das schmaltz davon dienet zur Artzney vnd Salben. Die Haut wird gegerbt vnd gebraucht.

## Papyon/ Papio. Cap. 30.

Nahmen.

DIeses Thier wird in India in dē grossen Wüsten/etwan/ doch selten gefunden/ vnd ist Anno 1551. auff den Reichs Tag gen Augspurg gebracht/ vnd von vielen gesehen vnd in Gestalt wie hiebey abgemahlet stehet/ Conterfeytet vnd beschrieben worden.

Vor wenig Jahren ist auch deren eins alhie in der Meß gewesen/vnd vmbs Gelt gezeiget worden.

Es ist ein wacker vnkeusches Thier/ vnnd sonderlich wann es Weibspersonen sihet/ erzeyget es seine vnkeusche Geberde/ Sein nahrung ist allerhand obs von Oepffeln/ Byren/ &c. steiget auff die Bäum/ wie die Affen/ vnnd schüttelt das Obs herab/ trinckt gern guten Wein/ so es denselben haben kan.

Hab es von wegen seiner seltzamkeit hieher gesetzt.

## Löw/ Leo. Cap. 31.

Nahmen.

Gestallt.

DEr Löw heist auff Griechisch λέων, Latinisch Leo, Frätzösisch *Lion*, Italianisch *Leone*, vnnd auff Spanisch *El Leon*.

Ist ein kühn gehertzt Thier/ starck/ mild/edel vnd großmütig/ Der König vnter allen vierfüssigen Thiern/ hat an dem vorder Leib lange Haar/ vberall ein gelbe Farb/ vnnd erschrickt vor nichts so sehr/ als wenn er einen Hanen kräen hört. Der Mann dieses Geschlechts hat Haarlöck/ gehet gern durch die hohen Berge. Vnnd wann er von den Jägern gesucht wirdt/mercket er jhre ordnung vnnd verscharret seine Fußtritt mit dem schwantz/ auff daß jhn die Jäger dardurch nicht mögen spüren. Wenn die Löwinne gebären/schlaffen die jungen drey Tag vnd Nacht/ vnd werden darnach von deß Vatters grimmen vnd durch sein groß Geschrey erweckt. Wann der Löw auff Eychen Rinden tritt/ kompt er alsbald in ein Forcht.

In den Landschafften gegen Orient vnd Mittag findet man die meiste Löwen/ dieweil sie die Wärmbde lieben/in Syria, Mauritania, Morenlandt/ Africa, Armenia vnd Parthia aber sindt sie gantz schwartz: in dem Tartarischen Königreich sindt die aller gröste vnd schönste. Haben ins gemein ein sehr scharpff Gesicht/ sindt mit jhren vorderfüssen vberauß geschwindt/jedoch sehr langsam im Gang/ vnd thun niemand leichtlich schaden/ sie werden denn durch den Hunger darzu getrieben/sie fressen nimmer mit jhrem Weiblin/ sondern ein jedes besonder/vnd durchauß kein todt Aaß/sondern was sie frisch erjagen vnd fangen.

Wer seinen Leib schmiert mit Vnschlitt von deß Löwen Nieren/ vor dem erschrecken die Wölff sehr/vnd greiffen jhn nicht an.

Löwenschmaltz eröffnet vnd erweycht die harten Geschwer. Löwenschmaltz mit Rosenöl vermischt/ behelt die Haut deß Angesichts vor Masen/vnd weiß/ vnd heylet auch den Brandt.

Panter

## Panterthier vnd Leopard/ Panthera, Pardus, Leopardus. Cap. 32.

DAs Panterthier wird auff Griechisch Πάρδαλις, Latinisch Panthera, Pardalis vnnd Pardus. *Gall. Leopard. Ital. Lion pardo*, vnnd *Hisp. Leon pardal.* genannt. Nahmen.

Wiewol etliche sie nach dē Geschlechte deß Männlins vnnd deß Weiblins vnterscheyden. Es ist ein geschwind grimmig böß Thier / hat ein sprecklichte Haut / wie der Luchs vnd das Tigerthier / klawen wie der Löwen Klawen / der Kopff vnnd Zäne vergleichen sich auch dem Löwen. Gestalt.

Es gesellet sich das Panterthier zu dem Löwen / vnd wird auß der vermischung deß Panthers vnnd deß Löwenweiblins das dritte Geschlecht erzeuget / so man ein Leopardt nennet / dieweil es von einem Löwen vnnd Panther oder Partelthier herkompt / gleich wie die Maulesel von der zusammenfügung deß Pferdts vnd Esels kommen. Ist also zum theil der art deß Panthers / vnnd auch der Art deß Löwens / Es schreibt Plinius / wann der Löwe merckt / daß sich die Löwin / oder das Weiblin / zu dem Panterthier gesellet / vnd von jhm empfangen hat / so ergrimme er gegen jhr / vnd hab jhrer kein gunst oder gnade mehr / sondern straffe sie mit grossem ernst / Darumb pfleget die Löwin sich in einem fliessenden Wasser / nach geschehener vermischung / abzuwäschen / damit der Löwe solche begangene that nicht an jhr mercke. Leopardt.

## Thiegerthier. Tigris. Cap. 33.

DAs Thiegerthier nennet man auff Grichisch Τίγρις, Latinisch Tigris, Frantzösisch *vn Tigre*, Italianisch *Tigre*, vnd auff Spanisch *la Tigre hembra de Pardo.* Nahmen.

Das Thiegerthier wirdt wirdt geachtet das grausamest vnnd stärckest Thier vnter allen gethiern / ist ein grösse eines grossen Perdts / eins schnellern lauffes / als alle andere gethier / hat ein sprenglechte haut / Ist ein gemein Thier in Hircania vnd in India. Wann es hungerig ist / so verschonet es gar keines Thiers / greiffet alle grosse Thier an / auch die Elephäten / hat seine klawen wie die Löwen / vnnd wie die Panterthier vnnd Luchsen / vnnd andere grimmige Raubthier / welche fast alle mit Angesicht vnd mit Klawen / den Katzen sich vergleichen.

## Camelthier / Camelus. 34.

DAs Camelthier wirdt auff Griechisch κάμηλος, Latine Camelus, Frantzösisch *Chameu*, Italianisch *Camelo*, vnd Hispanisch *Camello* genannt. Nahmen.

Ist ein vngestalt Thier / hat einen langen Halß / knorrige Beyn / einen langsamen Gang / ein Hofer am Rücken.

Das Camel ist ein groß vngestalt Thier / hat einen langen Halß / knorrechte Beyn / vnd langsamen Gang / wenn man aber wil / daß es geschwinder gehen soll / tregt man sein junges weit vor her / vnd wenn es dasselbige hört / so eylet es jhme desto schneller nach. Gestalt.

Gestallt.

Hat gespaltene Klawen/wie die Ochsen vnd Kühe/ das Weiblin hat zween Mämm oder Euter vnd an denselbigen vier Wartzen/wie die Küh: Haben alle einen Schwantz wie die Esel/ das Gemächt hinden an jedem Schenckel/ jhre Knie vnd jhre Gleych/ seiner proportiõ vnnd Grösse deß Leibs nach zurechnen/ kleine Geburts Geylen/ etliche haben oben auff dem Rucken zween hohe Höger vnnd Bückel/etliche aber nur einen: wie gleichfals auch etliche vier Mämm oder Euter.

Schamhafftigkeit.

Ist von Natur sehr schamhafftig/ gesellet sich nimmermehr zu seiner Mutter/ vnnd wann sich jhrer ein par mit einander vermischen wöllen/begeben sie sich in ein Einöde oder Wildnuß da niemand leichtlich hinkompt/ tragen jhr Kalb oder Tracht zehen/oder/wie etliche wöllen/zwölff Monat im Leib/ vnd lieben auch dasselbige mehr/ als irgend ein ander Thier: Sindt zur Rachgier sehr geneygt/ vnd vergessen nicht leichtlich/ was jhnen etwan vbels zugefüget wirdt. Lassen sich zu allerley Arbeit abrichten/ vnnd derowegen zum Reyten/fernen vnd weyten Reysen/Last tragen/Ackerbaw vnnd auch im Krieg mit grossem Nutz gebrauchen/ so macht man auch auß jhren Haarn/ besondere schöne Zeug zu Kleydern.

Nutzbahrkeit.

Ort.

Sie werden in vnterschiedlichen Ländern/als bey den Bactrianern/in Asia vnd andern Orthen mehr/in Arabia aber am allermeysten gefunden/da es dann auch viel Löwen hat/ gegen welchen sie doch/ wie gleichfals auch zu den Pferdten/ ein sonderbahre vnnd von Natur ein gepflantzte Feindschafft tragen.

Nahrung.

Jhre liebste vnd beste Speise ist Gersten vnd Häw/ wenn sie es haben können/ behelffen sich sonsten in den Wildtnussen mit harten vnd rauhen Blättern der Dornhecken.

Vnd dieweil sie der vermischung sehr nachhengen vnd durch derselbigen Begierde fast rasend werden/ würfft man jhnen/sie desto besser zu zämen vnnd zur Arbeit zu gewähnen/ zuvor auß vnd brennet den Weiblin die Scham.

Alter.

Vnd gleich wie dieses ein arbeitsam Thier ist/also lebet es auch gemeiniglich sehr lang/ als/ wie Aristoteles bezeuget/ bißweilen biß auff fünffzig oder mehr/ nach deß Claudii Aeliani zeugnus/ auch etwan vnd sonderlich bey den Bactrianern auff hundert Jahr.

Simon Maiolus in dieb. canicula. rib.

Der Musci/ Drommeln/ Drompetten vnnd andern dergleichen Musicalischen Instrumenten hören sie mit grossem Lust vnd Begierde zu/ vnd lernen auch etwan nach denselbigen dantzen.

Nutzbahrkeit in der Artzney.

Camels Hirn gedörret vnd mit Essig getruncken/ dienet für den fallenden siechtagen. Wie gleichfals auch sein Blut/ Aber nach dem purgieren vnnd reinigen der Frawen zeit getruncken/ hilfft es zu der empfängnus/ vnd ist den Frawen/ denen die Mutter verstopfft ist sehr bequem. Camels Harn dienet den Wassersüchtigen. Mit demselbigen Harn das Haupt gewäschen/vertreibt die schüppen. Camelskaat mit Honig gestossen/ vnd auff die Geschwulst gelegt/ legt dieselbige nider vnd reiniget die geylen Wunden/ vertreibt die Wartzen/vnd stillet auch den Blutfluß der Nasen. Ist gut mit andern Artzneyen für den fallenden Siechtagen/ im Tranck eingenommen. Erweycht vnd eröffnet die böse Geschwer vnd Eyssen.

Wassersucht.

## Biber/ Castor. Bibergeyl/ Castoreum. Cap. 35.

Nahmen.

DEr Biber heist auff Griechisch κάστωρ, Latinisch Castor, Frantzösisch *Bieure*, Italianisch *Biuaro*, vnd Hispanisch *Biuaro ò Biuero*.

Ist ein Thier wie ein Meerhundt/lang vnd schwanck/hat fast scharpffe Zän/ ein köstlich edle Haut/ welche je schwärtzer sie ist/ je fürtrefflicher sie gehalten wirdt/ hat sonsten ein grawe Farb wie ein Dachs/aber sein Haar ist subtiler vnd schöner.

Sein

Sein hinder Füß sindt wie an einer Gantz zugewachsen / die fördern als wie Hunds Füß. Die Biber gehen mit einander in die Wäldt / vnnd mit jhren Zänen hawen sie Holtz ab / tragens wunderbarlich zu jhren löchern. Werffen als denn jhrer eins nider auff den Rucken für einen Wagen / die Füß vbersich kerend / vnnd legen das abgebissen Holtz künstlich zwischen seine Beyn / vnd ziehen es also beym schwantz biß in jhre Hölen. Brauchen die Rinde zur Speyß vnnd machen auß dem Holtz köstliche Wohnungen.

Der Biber lebt jnn vnd auß dem Wasser / ist doch mehr im Wasser / dann er sucht sein Nahrung im Wasser von Fischen. Hat zween Geylen / die schneidet man jhm ab / daran hangt eine Feuchtigkeit wie Honig / diese trücknet man am schatten / vorhin wol gereinigt vnd gewäschen. Vnd werden offt in mancherley weise verfälscht.

Deß Bibers Geylen abgeschnitten / werden an einer tunckelen schattechten statt gedöret / auffgehenckt vnd zu der Artzney / Castoreum oder Bibergeyln genant.

Diß Thier weiß auch / daß man jhm von seiner Geylen wegen fürnemblich nachstellet / derhalben wenn mans jagt / reyst es jhm seine Geylen selbsten auß / vnnd wirfft sie von sich / wie man von jhm schreibt.

Der schwantz ist einer quer Handt breyt / drey mal so lang vnd mit einer schuppechten Haut vberzogen / vnd kan solches Thier nicht leben / es hab denn den schwantz im Wasser. Es hat kleine vnd runde Ohren / ein grawsam Gebiß vnd sehr scharpffe breyte vnd starcke Zäne / welche im obern vñ vnterm Kiffel weyt hervor gehen / vnd vnter denselbigen vornen zween nag Zän / wie alle Mäuß / Die obern gehen fast anderhalb Finger hoch vor dem Kiffel herauß / die im vntern aber noch so weyt.

Seynd wie ein Messer hol außgeschliffen / vnd mit diesen Zänen nehren sie sich / vnnd hawen etwan gantze Bäume eines Schenckels dick damit ab / vnnd schlagen diesselbige auch zweiffels ohn wie hacken in die Fisch. Haben am Maul gleichsam einen Bahrt / einen langen Leib / an welchem fast nichts als der Bauch / dannenhero sie denn von etlichen das Bauchthier genennet.

Dieses Thier findet sich fast in allen Landen / jedoch am aller liebsten / wo viel vnd grosse Wasser sindt / vnd wo die wasser still vnd langsam lauffen vnd viel Lett haben / da halten sie sich am allermeysten auff / hat von den Fischen vnd Krebsen seine Nahrung vnd macht auch sein Nest von den abgehawenen Reysern an dem Vfer vnd Gestad / gräbt von oben hinabwertz vnd bawet etwan zwey drey oder vier / gemach vber einander / deren das vnterste gleich halb auff das Wasser reycht / die andere aber vber dem Wasser vnd in der trückne sindt / vnd wann das Wasser zunimpt / begibt es sich je mehr vnd mehr zu dem obersten zu / Nimpt aber das Wasser zu / so wandert es von einer staffel zu der andern wiederumb hinab / damit es mit dem fordern Leib im truckenen / mit dem vntern aber alle zeit im Wasser bleiben mög. Ort.

## Krafft vnd Wirckung.

Die Bibergeyl währet sieben Jahr vnversehrt an jhrer Krafft. Das jnnerste soll in der Artzney genützt / die häut aber hinweg geworffen werden. Ist hitzig im dritten / vnnd trucken im andern Grad. Mit rauten vnd Essig gemischt / in die Nase gelassen / stärckt sie das Hirn / vnd benimpt das Hauptweh. Hauptwe.

Bibergeyl mit Wein getruncken / ist für den fallenden siechtagen gut / vnnd dienet zu allen Seuchen / so von Kälte kommen. Fallendesucht.

Wem

Zungenlähme. oder Schlag. Gicht. Krampff. Frawenzeit.

Wem die Zungerlahmet/daß er nicht reden kan/ der nemme gepülüert Bibergeylen/ legs darunter/es hilfft gewiß.

Fürs Gicht am Leib/Nimb Bibergeylen/siede die mit Wein/vnnd schmir dich an derselbigen statt/es hilfft.

Bibergeyle benimpt den Krampff durch Krafft jhrer Hitz. Mit Pfeffer vnd Honigwasser genossen/bringt sie den Frawen jhre zeit/Treibt die todte Geburt auß/ Ist gut den Lahmen vnd Gichtigen Gliedern/sie damit geschmieret. Mit Wein getruncken/ vertreibt sie alle Fieber/ erwärmet die erkalte Natur/ ist gut allen Kranckheiten so von Kälte kommen/ Aber was von Hitz ist/ darzu ist die Bibergeyl nicht nütz/ sondern viel mehl schädlich.

Wider die Fallendsucht vnd andere kalte siechtagen deß Haupts/ gibt man Castoreū mit Rautensafft im Tranck/oder den Wein seiner kochung ein.

Wider den Schlag deß gantzen Leibs/ den Wein damit gesotten/ mit Rauten vnnd Salbey zu trincken.

Schlaaffsucht.

Wider vergessen vnd schläfferigkeit/ macht man mit Castoreo niesen/ es stärcket vnd bewegt das Hirn.

Zittern. Blähen deß Magens.

Castoreum macht hitzig/trücknet vnd läutert/ist derowegen denjenigen/ so auß fülle den Krampff leiden/oder das zittern der Adern haben/ sehr bequem. Bessert auch die schäden der Lungen/ vnd die feuchtigkeit deß kalten Hirns/ mit Poley getruncken/ Aber mit Wein geruncken/vertreibt es das blähen. Damit geschmieret vnnd gesalbet/ benimpt es das zittern vnd lähme/vnter Salben vnd sänfftigung vermischt/ vnnd heylet die Wassersucht.

Wassersucht. Taubsucht.

Bibergeyl dienet der vergessenheit vnd schläfferigkeit/ mit Essig vnnd Rosenöl an die Schläff gestrichen/ist für kalte Taubsucht/vnd auch das thönen der Ohren.

Frawenzeit.

Sein Rauch durch die Nase an sich gezogen/ heylet die Geschwer vnnd sucht der Lungen. Benimpt das stechend Bauchwehe/mit Essig getruncken/vertreibt die pläst im Leib/ bringt der Frawen zeit/ treibt die ander Geburt herauß. Vnd heylet die Bissz der gifftigen Thier.

Bibergeyl ist zu vielen dingen gut/ vnd sein feystigkeit ist zu den fallenden Siechtagen sehr berühmpt.

## Bibergeylöl.

Bibergeylöl wie solches in den Apotecken bereytet wird dienet zu allen kalten gebrechen der Glieder/der neruen vnd geleyche/ für die Lähme/ Krampff vnnd was dergleichen Gebrechen von Kälte sindt/ die Glieder damit gerieben. Stillet vnd legt das hefftige frieren vnd zittern in den Fiebern/den Ruckgrad warm damit gerieben.

## Hirtz/ Ceruus. Hinde/ Cerua. Cap. 36.

Nahmen.

Der Hirtz wird in Griechischer Sprach ἔλαφος, Latine, Ceruus, *Gall. Cerf. Ital. Ceruo*, vnd *Hisp. Cieruo* genannt.

Der Hirtz

Der Hirtz hat gelbe weyche haar/ hin vnd wider mit weissen Flecken durchsprengt/vnd werdē auch etwan/wiewol gar selten gantz weisse Hirtz gefunden. Wenn er das zweyte Jar vollendet/so wirfft er sein Gehörn alle Jahr im Aprilen ab/ vnd bekompt ein anders an die Statt/vnd an demselbige ein oder zwey Ende mehr / als er an dem vorigen gehabt. Welchen aber nach dem sie jung gefangen/vnd gezämet werden / außgeworffen wirdt / die bekommen kein Gehörn. Sie haben kurtze schwäntz / in den eusserſten spitzen derselbigen jhre Gall/ vnnd sindt dannenhero auch gifftig / rane dünne Schenckel/vnd feyste Rücke. Gestalt.

Sie halten sich gern in dicken vnd finstern Wälden / vnd schattechten Orten/ kommen auch viel mal in die Weinberge: vnd lieben vor allen andern die Ort/an welchen sie geziehlet worden/vngeacht sie etwan an andern bessere Weyde finden.

Ein Hirsch gesellet sich offtmals zu vielen Hinden/hergegen aber gehen selten viel Hirsche mit einander/sie seyen deñ noch jung. Deren etwan viel den Alten begleiten / demselbigen alle vnterthänigkeit erzeigen / vnnd sich in seiner gegenwart / mit keiner Hindin vermischen/welches alles von der zeit der Brunfft zuverstehen/ denn auſſer solcher zeit sihet man sie herdtweyse mit einander wandern.

In der Brunfft kämpffen sie vmb Leib vnd Leben vmb die Hinde / deren ein Hirtz etwan viel in die Ordnung stellt/ vnd wenn ein stärckerer kompt/treibt er denselbigen seinem Frawenzimmer ab / vnnd ist jhme der vberwundene alsdenn gehorsam/ vnd mag zusehen/ wie sich sein vberwinder mit den Hindin ergetzt/ der denn offtermals auff dem Thier/ vnd mitten in seiner besten kurtzweyl von dem Jäger oder Weydmann wirdt erschossen. Dannenhero denn der mal eins ein edele Jungfraw/so solches gesehen/ vnbetrachtet / wer vmb vnd bey jhr gestanden/zu jhr selbst gesagt/ O der kurtzen Freud / vnnd vbergrossen darauß erfolgten Leyds.

Sind auſſer der Brunfft sehr forchtsame Thier/so wol die Hirtz/als die Hinde/in dem lauffen sehr geschwindt/jedoch die Hinde mehr/dann die Hirtz/vnd sonderlich wenn sie gejagt vnd verfolget werden vnd thun gewaltige sprüng / wie auß dem Hirtzsprung vor dem Waldt/ ein meyl Wegs von hinnen / vnfern von dem Dorff Sprendlingen der Augenschein bezeuget / der gantze sprung / welchen ein Hirtz vber einen geladenen Wagen mit Häw gethan/in dem er auß dem nechsten Waldt gejagt worden / mit zween auffgerichteten Steinen abgezeichnet ist. Wenn es jhnen müglich / lauffen sie dem Windt nicht entgegen/vnd wenn sie dem Jäger sonsten nirgend hin entfliehen können / stürtzen sie sich eher in das allergröste Wasser/oder auch in das Meer selbst / eher sie sich lassen fangen/ vnnd von den Hunden zerreyssen.

Wenn sie in einer anzahl vber ein breyt Wasser schwimmen / halten sie diese schöne Ordnung/daß einer dem andern nachschwimmet / vnd legt je einer dem andern/ so nächst vor jm/den Kopff auff den hindern theil deß Ruckens / vnd wenn der forderste müd worden/begibt er sich zuruck/ vnd wird der letzte / vnd also wächseln sie mit einander ab/biß sie sampelich hinüber kommen.

Wenn der Hirtz ein Schlang vermerckt/fasset er sein Maul voll Wasser/schüttet daſſelbige in der Schlangen Höle/ zeucht sie darnach mit seinem Athem herauß/ vnd tritt sie mit seinen Füssen zutodt. Gegen den Adlern/ Geyhern/ Wölffen / Schlangen vnnd Hunden/trägt er ein sonderliche Feindtschafft vnd fleugt auch von Natur die Widder/ versihet sich aber zu dem Menschen alles guts. Feindtschafft vnd Freundschafft.

Von diesem Thier schreiben die Naturkündiger vnd sonderlich Aristoteles daß er sein Leben etwan vber dreyhundert Jahr erstreckt. Alter.

Die Hinden Griechisch ἔλαφος, Latinisch vnd Italianisch *Cerua*, Frantzösisch vnnd Hispanisch *Cierua*. Ist das Weiblin/ohne Hörner oder Gewicht/ ist schwach vñ vnstreitbar/hat ein scharpff Gesicht vnd schnellen Lauff/ trägt jhre Geburt acht Monat im Leib/ bringt nach deß Aristotelis zeugnuß gemeiniglich nur ein junges vnnd selten zwey: vnnd wenn sie daſſelbige zur Welt gebracht/ so verbirgt sie es in den Hölen vnd finstern Orten/ lehret es vber die Höle / Hecken vnd Bühel springen/ꝛc. Wenn der Hirsch verwundet wirdt/sucht er das Kraut Diptam, isset daſſelbige/vnd heylet sich darmit.

Krafft

## Krafft vnd Wirckung.

Hüfftweh. Bauchfluß. Hirtzenblut mit öl gesotten/vnd mit einem Clystier beygebracht/ dienet für Hüfft- vnd den Seitenwehe/ verfehrte Därm vnd langwirigen Bauchfluß.

Hirtzenblut mit Wein getruncken / heylet die giffeige Apostemen vnnd verhärtete Geäder.

Zanweh. Hirtzhorn in Essig gesotten vnd im Mundt gehalten/ist fürs zanweh/stärcket vnd heylet das Zanfleisch.

Hirtzhorn gepüluert/die Zän damit gerieben/reiniget vnd macht sie schön weiß.

Bauchfluß. Geelsucht. Hirtzhorn gebrannt/rein gepüluert vnd eingetruncken/ stillet den Blutfluß/ weisse vnd Rothe Ruhr/ Blasenwehe. Trücknet den Frawen die vbrige Blum/ vnnd ist gut für die Geelsucht.

Würm. Gebrannt Hirtzhorn mit Honig vermischt vnd eingegeben/ treibt die Würm auß dem Leibe.

Hirtzharn hilfft dem weh deß Miltzes/ vnd ist gut für blähen deß Magens.

Hirtzharn in die Ohren getreifft/dienet zu jhren Geschweren.

Der letzte vnd hinderste theil deß Hirtzen Schwantz/ ist Gifft/ das soll man hinweg thun.

Husten. Die Lung vom Hirtzen mit der Kälen am Rauch gedörret/darnach mit Honig gestossen/ vertreibt den Husten.

Blutstillē. Hirtzen Vnschlit mit Essig vermischt/ stillet das Blut. Aber der Hinden Vnschlit/ die auß der Mutter geschnitten ist/ wirdt zu grossen Dingen behalten / Kitzennetz genannt.

Fallendsucht. Den Rauch vnnd Geschmack deß gebrannten Hirtzhorns hilfft dem/ so den Fallenden siechtagen hat/ vnd treibt alle Gifftige Gewürm.

Hauptweh. Hirtzhornäsch mit Essig oder Rösenöl auffgestrichen/stillet das Hauptwehe. Die äsch stärckt die wacklenden Zän/ sie damit gerieben oder gewäschen/ vnd leichtert jhren schmertzen. Darzu dienet auch deß rohen Horns Puluer.

Blutspeyen. Geelsucht. Vorgemeldte äsch stillet den Hauptfluß / Schnuppen vnd das Blutspeyen. Dieses Puluer getruncken / vertreibt die Würm im Leib. Getruncken mit Wein/ vertreibet die Geelsucht.

Aristoteles vnd Plinius sagen/daß er sein linckes Horn verberge/als etwas köstliches.

Frawen zeit. Hirtzhornwasser gebrannt / so das Horn noch jung / zum Tage zwey oder drey Loth getruncken/stillet der Frawen vbrige zeit.

Rothe Ruhr. Das Schafft oder Rute deß Hirtzen/ eingenommen oder in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken/stillet die Rothe Ruhr/ mehret den natürlichen Samen/ vnnd reitzet zu Ehelichen Wercken oder beyschlaff an.

Ehelich Werck. Welcher mit Hinden Vnschlitt oder Blut bestrichen wirdt / der wird desselbigen tags nicht von den Schlangen berührt. Seine Lipp ist die gröste vnnd höchste hülff wider das Gifft.

## Rehebock/oder Damhirßlin/ Dama. Rehegeyß/ Caprea syluestris. Cap. 37.

Nahmen.

DEr Rehebock oder Damhirsch/ heist auff Griechisch πλατύκερως vel πρώξ, Latine Dama, *Gall. Daine. Ital. Daino*, vnd *Hisp. Gamo corza.*

Der Rehebock vnd Rehegeyßlin seindt ein Geschlecht/ nemlich das Männlin vñ das Weiblin/sind beyd forchtsame Thierlein / ein fürnemes liebliches Wildpret/ haben ein zart Fleisch eines guten Geschmacks. Das Männlin nennet man ein Damhirsch/ Latinis Dama, das Weiblin heist ein Rehe/ oder Rehegeyß/ auff

Griechisch

Griechisch δόρκας, Latinisch Capreа syluestris, Frantzösisch *Cheureuo*, Italianisch *Caurioli*, vnd auff Hispanisch *zorlito*. Ist vnter dem Wildbrett fast das lieblichste vnnd allerbeste.

## Gembs/ Rupicapra. Cap. 38.

Nahmen.

DJe Gembsen/ oder wilde Geyß/ Græce τραγέλαφος, vnd Latinisch Rupicapra, das ist/ ein Felsengeyß genannt.

Gestallt.

Vergleichen sich mit jhrer Gestallt/ Grösse deß Leibs vnd auch den Hörnern/ den zamen Geyssen vnd dasselbige mehr/ denn sonsten keine vnter den wilden Geyssen: haben jedoch schwartze vnd krumme Hörner/ mit denen sie sich in dem hinauff steigen/ an den Felsen anhencken vnd hinauff ziehen: Sie haben auch rote Augen vnnd ein vberauß scharpff Gesicht: vber den gantzen Leib ein braunrohte Farb/ welche im Sommer mehr roht vnnd etwas mehr braun/ werden jedoch auch etwan weiß/ vnd schwartz/ vnnd von andern Farben gefunden/ vnd bißweylen jedoch gar selten/ gantz weyß.

Wohnūg.

Suchen jhre Wohnung auff den hohen Bergen/ jedoch nicht zu aller oberst/ wie die Steinböcke/ vnd springen auch nit so weyt/ begeben sich bißweylen hinab vff die vntere Felsen/ versamlen sich gemeiniglich daselbst an santechten Orten/ lecken von dem Sant vnd reyben jhre zung vnd Rachen damit/ als were es Saltz/ einen Lust zum essen damit zuerwecken/ vnnd dieweil solches die Jäger/ oder Gembsen steyger (denn also werden sie genennt) vnd jnnwohner derselbigen Ort/ wol wissen/ verbergen sie sich daselbst/ vnd schiessen sie/ so bald sie ankommen vnd sich dessen nicht versehen/ zutodt.

Vnd wenn jhnen auch sonsten nachgejagt wirdt/ steygen sie je länger je höher auff die Felsen/ springen/ wenn jhnen der Jäger mit Händen vnd Füssen nach klättert/ von einem Fälssen zu dem andern/ biß sie auff die allerhöchste Spitzen kommen/ enthalten vnnd hencken sich daselbsten mit jhren Hörnern an/ vnd werden entweder von dem Jäger erschossen/ oder sonst hinunder gestürtzt: oder wenn sie sich nicht selbst entledigen können/ sterben sie also oder stürtzen sich selbsten hinunter/ vnd fallen etwan vnverletzt auff jhre Hörrner/ welches dann den Steinböcken viel vnd offtermals auch geschicht.

Sie fangen vmb S. Jacobs Tag an zusteygen/ damit sie der Kälte allgemach gewohnen.

### Krafft vnd Wirckung.

Das Blut auß den Wunden der Gembsen also warm getruncken/ vertreibt den Schwindel/ dannenhero es jhre Jäger also zugebrauchen pflegen.

Ein halber Bechervoll Gemsen Vnschlitt mit gleich so viel Milch getruncken hilfft denjenigen widerumb zurecht/ die von Geschwern vnd andern Gebrechen der Lungen in ein abnemmen des Leibs gerahten.

Wilder Geyssenblut mit Meerpalmen vertreibt das Haar.

Die Leber solcher Thier gebraten oder gedörrt/ pulueriſiert/ vnnd davon in Wein getruncken stillet den Bauchfluß oder durchlauff.

Die Gall wirdt zu den Gebrechen der Augen derselbigen verdunckelung vñ Geschwer gerümbt/ oder wenn einem gleichsam ein Spinwüppe darvor schwebt/ vnnd welche bey Nacht nicht sehen.

Vnd ist ein köstlicher Theriac wider die Bissz der Gifftigen Thier.

Der Kaat von den Gembsen mit Wein getruncken/ heylet die Gelbsucht/ mit Essig auffgelegt/ stillet den Blutfluß. Mit schmaltz gemischt vnd vbergelegt/ stillet das Podagram.

Gelsucht. Blutfluß. Podagra.

Haar außfallen. Der Kaat gebrannt/vnd mit Honig vnd Essig gemischt/wehret dem Haar außfallen/ darauff gestrichen.

## Bissem Rehe/ Capreolus Moschi. Cap. 39.

Nahmen. BIssem Rehe/ Bissem Geyß/ Bissem Thier/ Latine Capreolus Moschi, Gazella Moschi, Animal Moschi, Dorcas Moschi. Hat den Nahmen/ dieweil es sich einem Rehe oder Rehegeyß von gestalt vergleicht/ vnnd der edle Bissem von jhm gesamblet wirdt.

Gestalt. Es ist das Bissem Rehe mit Gestalt einer Rehegeyß sehr gleich/ doch etwas kleiner/ hat vornen zween lange Hundszän/ welche zum Mundt herauß gehen/ wie an einem Eber/ das Männlin hat seine Hörner/ wie ein Rehe. Ist eines schnellen Lauffs/ wirdt selten lebendig gefangen. Bey dem Nabel hat es einen schlauch/darinnen sich ein Syter samblet/ wann derselbige zeitiget/so wirdt das Geschwer groß vnd jucket es/ als dann so ist das Thierlin/ vngestümme/vnd lauffet an die Felsen vnd reibet sich daran/biß es das Geschwer auffreibet/dz

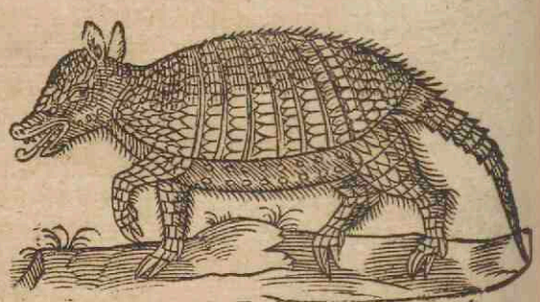
Bissem. der wolriechende Syter/so man Bissem nennet/herauß laufft/welcher von der Soñen hart vnd von den Einwohnern deß Landes/ die solche Orth wissen/gesuchet/ vnnd mit grossem fleiß auffgehaben vnd verwahret/vnd in hohem Werth gehalten wirdt.

Von krafft vnd Tugend deß Bissems/ wirdt hernach vnter den gestandenen Säfften geschrieben.

Von dem Bissem besihe Vlyssem Aldrouandum im 20. Cap. seines Buchs von den vierfüssigen Thiern/ mit einmal gespaltenen klawen/vnd von desselbigen verfälschung in dem 749. Blat hernach.

## Zibettenkatz/ Feles Zibethi, Ciuetta, Siuetta. Cap. 40.

1. Zibettenkatz. 2. Zibettenkatz.



Nahmen. Gestallt. DAs Zibetten Thier/ Zibettenkatz/heist auff Latinisch Felis Zibethi, Ciuetta vnd Siuetta, ist ein wild Thier/so nit wol zu zämē ist/ Ist etwas grösser als ein Fuchs/ sein Farbe vergleichet sich einem Wolffe/ doch mit schwartzen vnd weissen Flecke vermengt/am Halß vñ Bart hat es weisse Haar/scharpffe Zäne/ein läg spitz Maul wie ein Dachs/leuchtet mit seinen Augen deß Nachts. Frisset Fleisch vnd Mäuse. Daß Weiblin

läst sich

läst sich zämen/aber das Männlin ist viel wilder vnd nicht wol zam zumachen. Von diesem Thier kompt der Safft oder feystigkeit her / so man Zibetten nennnet/ welcher gar in hohem preyß/ vnd tewrer/ als der Bisem geschätzet wirdt. Solcher Zibettensafft samblet sich in dem Männlin jnnwendig in seinem Männlichen Glied/ zwischen der Ruten vnnd Geylen/vnd wirdt mit einem Silbern Ohrlöffel herauß genommen. In dem Weiblin aber samblet er sich jnnwendig in seinem Geburt Glied. Solchen Safft pflegt man täglich eines Quintlins schwer von dem Weiblin mit einem silbern Löfflin auß dem Geburt Glied herauß zu nemmen. Wenn man aber dieses Saffts herauß nimpt / muß man das Thier auff den Rücken legen/vnd verwarsam halten/ daß man solchen desto füglicher vnd vnbeschädigt von jhm nemmen könne. Solches bezeugen also die jenige / welche zu Venedig bey den Leuten / so solches Thier gehabt / alles gehörter massen gesehen haben. Werden mehrer theils auß Italia gebracht. Zibeth.

Dieser Zibetensafft ist erstlich wie ein Butter/darnach wird er je länger je bräuner/vnd wirdt in Hörnern behalten.

Etliche/so auch dieses Thierlin halten / sagen / daß es zu gewisser zeit mit sich selbst geylheit treibe / daß es gar darvon erhitzet / vnnd alsdann fliesse solcher Safft in sein Geburts Glied/ als wann es sein Same were/ zähe vnd schleimig / wie ein Feyste oder Butter.

Die zweyte hierbey gesetzte Figur / wird von Conrado Gesnero auch Ciuetra vnnd Feles Zibethi genennt/schreibt/daß der Landtpfleger der Florentiner in Alexandrien solches Thier hab gehabt/vnd sey so zam gewesen/daß es mit den Menschen kurtzweil getrieben/ vnd nach eines jeden belieben mit sich hab schertzen lassen / daß sich jederman darüber verwundert/so es doch sonst ein gar böses Thierlin ist / vnd sich nicht leichtlich zämen läst. Hat schwartze Haar/ durcheinander zertheilet / wie ein gesprencklet Fellwerck/ schwartze Füsse/einen langen spitzigen außgestreckten schwantz/einen langen Kopff vnd auffgeworfen Maul/wie ein Säwrüssel/von behenden gliedmassen/ einer sehr hurtigen Bewegung. Man hat aber nit an diesem Thier gespüret/ daß etwas Zibettensaffts/ oder Geschmacks bey jhm gewesen.

## Krafft vnd Wirckung.

Den Zibeth schmirt man den jungen Kindern wieder das Grimmen auff den Nabel/ den Weibern wider das auffsteigen der Mutter an die Scham/ vnnd den Männern vornen auff die Ruht/jhnen vnd den Weibern in dem Ehelichenwerck die Wollüst vnnd lieblichkeit zuvermehren.

## Einhorn/ Monoceros, Vnicornu. Cap. 41.

DAs Einhorn wirdt auff Griechisch μονόκερως, Latine Vnicornu, *Gall. Licorne, Ital. Licorne,* vnd *Hisp. Vnicornio* genannt. Nahmen.

Hat den Nahmen von dem einsamen eintzigē Horn/so an seiner Stirn wächst. Ist ein einöd wild Thier / in den wüsten Wälden in India / mit der Gestalt deß Leibs einem Pferdt gleich/ am Kopff gestalt wie ein Hirtz / an dem Halß hat es sein lange gelbe Haar / wie ein Roßkam Füß wie ein Elephant/ sein schwantz wie an einem wilden Schwein / mitten auß der Stirn wächst jhm ein starck Horn / gantz spitzig / zwo Elen lang / hat ein brüllende Stimm/ die Haar seines Leibs seyndt gelb. Gestallt.

Dieses Thier wirdt nicht lebendig gefangen / sondern wenn es mit dem Löwen streitet/ als deme es sonderlich feindt ist/so stellet der Löw sich wider einen Baum / als denn laufft

das Einhorn mit vollem Lauff zum Löwen zu/ vnnd vermeynet jhn mit dem Horn vmbzubringen/so weycht jhm der Löwe/vnd bleibt das Einhorn mit seinem Horn in dem Baũ stecken/vnd wirdt also von dem Löwen vmbgebracht.

Es hasset sein eygen Geschlecht/ verfolgt auch das Weiblin/ ohn allein zur Zeit der Brunfft/ als dann gesellet es sich zu seinem Weiblin/ vnnd nach solcher zeit verfolgt ers widerumb.

Es trägt sonderliche Lieb vnd wolgefallen zu den Jungfrawen vnd Weibspersonen/ daß es sich zu jhnen gesellet/ wo es sie sihet/ vnnd zam bey jhnen gehet/ ruhet vnnd entschläfft.

Sein Horn wirdt zur Artzney hoch gepreyset/ vnnd dem besten Golde thewer geachtet.

Dieses Horn wirdt sehr verfälscht mit anderm gebrandtem Horn vnnd Beynen/ soll hart seyn/wie ein Stein/ vnnd nicht leicht vnnd mürb/ wie es bey vielen fälschlich gezeiget vnd gebraucht wirdt/vnd soll einen liebliche Aromatischen Geruch haben.

Gifftartzney. Fallendsucht. Ist ein köstliche Artzney wider alles Gifft/vnd auch wider gifftige Bissz der wütenden Hundt. Item wider die schwerfallende Kräncke.

Zu Venedig in S. Marx Kirchen/ sollen dieser Hörner zwey seyn. Deßgleichen wirdt eins zu Straßburg gehalten/ so gewunden oder gedrähet/ ist sonsten starck vnnd lang.

Der König in Polen soll auch zwey haben/so er vnter seinen Schätzen hoch helt/ sollen eines Menschen länge haben.

Von sieben vnterschiedlichen Art Thier haben die alte geschrieben/ welche mit einem eintzigen Horn begabet sindt. Vnter welchen dieses Einhorn das fürnembste seyn soll. Welches ob es wol Plinius, Aelianus, Philostratus, Aristoteles, Ludouicus Romanus, Paulus, vnd Nicolaus Contius von Venedig/vnd ohne zweiffel viel andere mehr beschrieben/ stimmen doch jhrer wenig der Gestalt mit einander vber ein/ derowegen von Herrn D. Vlysse Aldrouando in seinem Buch/ von den vierfüssigen Thiern mit vngespaltenen klawen im Bononiensischen Truck am 384. Blat/ nicht vnbillich gezweiffelt wirdt/ob jemals ein solch Einhorn in der Welt gewesen sey/ vnd ob wol hie vnd dort/ als zu Venedig/Straßburg/zu S. Dionysio bey Pariß/in dem Schatz der Bäpste zu Rom/ bey dem König in Poln/ vnd vielen andern Orten mehr/ dergleichen Hörner auffenthalten vnd gezeigt werden/ so will doch solches alles dem Aldrouando, als welchem ich hierinnen beyfall/ seinen zweiffel nit benemen/ dieweil nemlich solcher Hörner keins dem andern weder an Gestalt/ noch auch der grösse im geringsten gleich/ vnnd wirdt vnter allen/die davon geschrieben/ schwerlich ein eintziger gefunden/ der solches Thier selbst gesehen/ oder da er es schon vorgibt/ mit den andern vberein stimme. So sagt Aristoteles sehr recht vnnd wol/es sey die Natur/ seyt Erschaffung der Welt her nicht so vnkräfftig oder vnvermöglich worden/ daß sie etliche Creaturn/ dergleichen sie gleich im Anfang der Welt hervor gebracht/ nun mehr nicht auch erschaffen könne/ dieweil etliche vorgeben/es seyen die in der ersten Welt erschaffene Einhörner in der allgemeinen Sündtflut/ nicht mit andern Thiern in die Archa Noe gewölt/ seyen derowegen ersoffen/ vnnd habe man hernach jhre Hörner hin vnd wider in der Erden gefunden.

Welches doch nit wenig zuverwundern/ daß nemblich die Einhörner nicht in die Archen gewölt/ da doch Weibsbilder darinnen gewesen/ welche sie jhrem vorgeben nach so sehr lieben.

Vnnd lautet demnach mehr eine Fabel/ als der Warheit ähnlich/ wer mehr darvon zuwissen begehrt/ der lese Herrn Doctorem Aldrouandum an vor angezogenem Ort/ da alle solche Gedicht von diesem Thier/ weitläufftig widerleget werden/ das jenige aber/ so Herr D. Adamus Lonicerus davon schreibt/ hat er auch auß andern genommen/ vnnd was dieselbige davon halten/ erzehlt/ wie auß seinen newen leichtlich ab zunemmen.

Aldrouan-

Aldrouandus beschreibt es vnter den Thiern mit einer Huf/ allhie wirdt er von Adamo Lonicero mit ein mal gespaltenen klawen abgemahlt/ darauß denn abermal die vngleichheit zusehen. Ob aber solch vermeint Einhorn wie auch das Horn deß Elephanten Meisters oder Nasenhorns solch groß vermögen daß Gifft außzutreiben in sich hab/ wie jhrer viel davon schreiben vnd vorgeben/ davon besiehe den offtgemelten Vlyssem Aldrouandum im 33. Cap. am 881. Blat seines Buchs von den Thieren mit einmahl gespaltenen Klawen.

## Elephantenmeister/ Nasenhorn/ Rhinoceros. Cap. 42.

Nahmen.

DAs Nasenhorn wirdt auff Griechisch Ῥινόκερως, vnnd Latinisch Rhinoceros genannt.

Ist auch der einhörnigen Thier eins/ hat den Namen von dem Horn/ so es auff der Nasen hat/ die Gestalt/ wie ein Elephant/ oben auß der Nasen ein groß starck Horn wachsen/ welchs hönisch oder spöttisch stehet anzusehen/ daher bey den Latinis die spöttische Leute dieses Thiers Nasen werden verglichen. Mart. libro 3.

Gestallt.

*Et pueri nasum Rhinocerotis habent.*

Dem Elephanten ist es feindt/ vnnd wann es mit dem Elephanten streiten will/ wetzet es sein Horn an einem Felsen/ füget sich zu dem Elephanten/ vnnd schicket sich/ daß er im mit dem Horn vnd Kopff vnter den Bauch komme/ vnd reisset jhm den Bauch von einander/ dann der Bauch an dem Elephanten der weycheste ist/ wo er aber deß Bauchs verfehlet/ so wirdt er von dem Elephanten vmbbracht vnd erwürget.

Feindtschafft. Plinius li. 7. c. 20.

Wer den Bellonium, Conradum Gesnerum, Ioachimum Camerarium vnnd Angelum Politianum hat/ mag von diesem Thier lesen/ als welche es/ wiewol auch sehr vngleich/ beschrieben: vnd sagt demnach Aldrouandus, es sey/ seinem vermeinen nach kein Thier/ dessen Natur vnd Gelegenheit vngewisser vñ zweiffelhafftiger beschriebē werde. Vnd ob es wol/ wie etliche vorgeben/ noch ein Horn auff der Stirn hat/ so behelt es doch den Namen von dem auff der Nasen/ als welches das gröste ist. Von den Orten/ an welchen diese Thier am meysten zufinden/ sindt die Scribenten auch nit einer Meynung: wie gleichfals auch von der Gestalt seines horns.

Ein Scribent Michael Herus genannt/ gibt jhm den teutschen Nahmen Elephantenmeister.

## Helffandt/ Elephas. Cap. 43.

Nahmen.

DEr Elephandt hat seinen Nahmen von dem Berg Elephas in Egypten/ dieweil er ein groß Thier ist/ gleichsam wie ein Berg.

Ist bald vnd leichtlich zu zähmen/ gehorsamer vnd züchtiger/ dann alle andere Thier. Einer solchen stärcke/ daß es auch mit seinem stossen grosse Mauren vmbwirfft/ vnd mit seiner Stirn grosse Bäume. Zwey Jar trägt er seine Frucht/ vnd gebirt nicht mehr/ dan einmahl/ auch nit mehr dann ein junges. Sie leben aber

Gestallt. Stärck.

bey drey hundert Jahren. Wen die Helffand fallen/können sie nit wider von jhnen selbsten auffstehen / dann sie haben feste Beyn ohne Gleych. Vnnd wenn sie schlaffen/ liegen sie nimmer nider/sondern lehnen sich an die grossen Bäume. Wann das die Jäger vermercken/so segen sie dieselbige Bäum beynahe entzwey/daß sie brechen/wann sich der Helffand daran lehnet/so felt er vnd kan nicht wider auffkommen.

Geschlecht

Bey dem Philostrato vnd Aeliano werden dreyerley Geschlecht der Elephanten beschrieben/deren das eine an sumpffigten Orten / das ander auff den Bergen / das dritte aber auff der Ebene seine Wohnung hat: Die Zäne aber deren auff den Bergen/ sagen die jtztgemelte Autores seyen die beste/dieweil sie nemlich die gröste/ aller weysseste vnnd am leichtesten zu schneiden.

Es werden aber der Elephanten/nach deß Diodori Siculi, Cedreni vnd vieler anderer Scribenten Zeugnuß/in Africa vnd India am allermeysten gefunden / vnd deren etwan gantze Herden mit einander gehen gesehen / als welche Länder vor allen andern sehr warm vnd diesen Thiern/dieweil sie kein Kälte leyden können / angenem: die in India aber halten sie für die gröste vnd stärckste.

Daß aber D. Adamus Lonicerus allhie / wie auch Conradus Gesnerus vnd andere mit jhm/schreiben/es habe dieses Thier in seinē Schenckeln gar keine Gleych/müsse derowegen stehent schlaffen/vnnd könne/wenn es ein mal gefallen/von sich selbsten nicht wider auffstehen/ ist ohn allen zweiffel von den alten zuverstehen / sintemal sie etwan dreyhundert Jahr erreychen : Denn daß sie eben so wol jhr Gleychen haben/wie andere Thier/ haben wir allererst diese nächst verschienene Fasten Meß dieses 1629. Jahrs allhie zu Franckfurt gesehen/ in deren ein zehenjäriger Elephandt/in der grösse/ acht vnd drey viertheil Werckschuch hoch / vnd deren neun vnd ein viertheil/ den Kopff zum Leib gerechnet/ lang allhie gewesen/vnd von viel tausend Menschen gesehen worden/ vnd wie sein Meister sagt/so sey er in diesem letzten Jahr einer quer Handt hoch gewachsen. Dieser legt sich nit allein auff seines Meisters begehren nider/ ließ denselbigen auff sich sitzen / sondern stundt auch mit dēselbigen ohn alle Hülff widerumb auff/neyget etwan beyde/bißweylen aber nur einen Fuß vnd thät dē anwesendē Volck sehr schöne vñ höffliche Reuerentz: ja er hub auch den einen Fuß in die Höhe/ließ seinen Meister darauff stehen/ von dannen auff einen Zan vnd forder auff das Ohr oder Rücken steygen/vnd etwan auff den Schnabel sitzen. Ward in Gegenward deß volcks von demselbigen allein mit Brot vnd Wein gespeyset/da sie sich doch in der Wilde mit Stöcken Stumpffen vnd Wurtzeln / vnd etwan auch/ wenn sie es haben können/mit Melonen vnd Cucumern ernehren/ als nach welchen beyden letzten stücken/sie sich sonderlich söhnen vnd gelüsten lassen.

Wenn jhme sein Meister ein gläßlin Wein darhielt / zog er den Wein fein geschicklich durch den Schnabel auß dem Gläßlin herauß / boge nachmals den Schnabel zu dem Mundt / vnd schüttet jhn also hinein/ empfing auch alles/ was man jhme darreycht/mit dem Schnabel/spiehlet mit demselbigen in dem Stro / wickelt dessen etwan ein büschelin zusammen/vnd warff es vnter das Volck.

Dann sie haben vornen in dem Schnabel ein klein spitzlin / mit welchem sie alles vnnd auch die allersubtileste Sachen/ gleich als mit einer Handt können fassen von der Erden auffheben vnd von den Bäumen vnd andern hohen Orten herab langen: beneben solchem spitzlin haben sie auch zwey Löcher/ durch welche sie den Wein vnd ander Getränck gleich als durch einen Engcker oder Schnercker mit dem Athem hinein ziehen / vnd auß demselbigen in den Mundt hinein schütten/wie denn der jenige/ so allhie gewesen/ ein anderhalb pfündigen Alabaster Stein durch den Athem von der Erden vber sich gezogen / an den Schnabel gefast/vnd widerumb hinweg geworffen.

Wenn jhme sein Meister ein Gläßlin Wein dargereychet / vnnd auff Frantzösisch fragt/ob derselbige gut gewesen/oder ob er auff jhn sitzen solt/gab er jhme mit seiner vnlieblichen Stimm gleichsam mit ja ein Antwort : Hat auch in Gegenwart vieler Leut vnnd Fürstlichen stands Personē zwo Pfeyffen voll Tabac/die eine durch den Schnabel/die ander aber durch den Mundt außgesoffen / den Rauch eine weyl bey sich behalten vnd folgends widerumb herauß gelassen. Auß welchem allem denn vnnd vielem andern mehr/ so

von jh-

von jhnen geschrieben wirdt/ leichtlich abzunemmen/ daß kein Thier mit dem Verstandt so nah komme/ als eben der Elephandt/ gleich wie sie denn auch den Menschen gewaltig lieben: sindt sehr gelährsam/können alles das jenige/ was man sie vnterrichtet/ sehr bald vnd leichtlich fassen/ vnd die Sprachen eines jeden Orts/ da sie hinkommen/ lehrnen vnd verstehen: vnd gedenckt sonderlich Plinius eines Elephanten/ welchen Mutianus, der zu Rom dreymal Burgermeister gewesen/ gehabt/ vnnd denselbigen etliche Griechische Buchstaben nachmahlen vnd gleichsam lesen gelehret.

Was fürgrosse Stärcke sie in der langen Nasen oder Schnabel haben/ ließ sich auch bey diesem genugsam sehen/ daß der Meister offt vnnd vielmal auff dem Schnabel seines Elephanten gesessen/ ja er hat auch zu Pariß erzehlet/ daß als er mit jhme zu London in Engelland gewesen/ hab jhn einer von den Vmbständern/die jhne zusehen ankommen/ erzörnet/ den hab er mit seinem Schnabel vnversehens vmbfasset/ an die Maur getruckt/ vnnd den einen Zan durch den Leib getruckt/ davon die Person also bald gestorben.

Vnd von den Elephanten in gemein schreibt man/ daß sie die jungen Bäume/ so etwan eines grossen Schenckels dick mit demselbigen jhrem Schnabel können vmbwerffen vnd darnider reyssen.

Sie haben samptlich ein sehr harte rauhe vnd runtzelichte Haut als weren sie schäbig/ können dieselbige an allen Orten deß Leibs bewegen/die Runtzele zusammen trucken/ vnd die Mücken darzwischen ertrücken vnd tödten. Sehr dicke Schenckel breyte vnnd gleichsam runde Füsse/ welche vnten gelb/ hart vnd hörnecht vnd an einem jeden derselbigen fünff klawen ein wenig hervor gehen: vnd vber den gantzen Leib ein dunckel grawe Farb. Werden aber in Aethiopia auch etwan einer weissen Farb gefunden. Gestalt.

Jhre Zäne/ welche etliche viel mehr für Hörner halten/ dieweil sie zu gewisser Zeit außfallen vnd andere an deren Statt wachsen/ werden sehr groß vnnd etwan dermassen schwer/daß ein starcker Mann dieselbige kaum auff sich nemmen vnd ertragen kan. Wer fernern Bericht jhrer Gestalt/ der eusserlichen vnnd innerlichen Gliedmassen begehrt/ mag solchen bey dem Vlysse Aldrouando vnnd Conrado Gesnero suchen/ da findet er dieselbige nach allem seinem Vernügen beschrieben.

Sie vergessen nicht leichtlich/was jhnen guts oder böses erwiesen wirdt/ halten ein ander grosse Trew/vnd wirdt nicht bald gesehen/ daß sich eins mit einem frembden/ zu welchen es sich zuvor nit gesellet/ vermischt. Rachgier. Keuschheit.

Sie verlassen eher jhr Leben/als jhre jungen.

Wenn ein junger Elephandt etwas zu fressen antrifft/ vnnd einen Alten hinzu kommen sihet/weicht er demselbigen vnd vberlest jhm die Speyß. Liebe gegen die jungen.

Vnd so offt jhrer einer einen andern jrgent todt ligen findet/gehet er nicht vorüber/ sondern scharret jhn vnter die Erde. Ja sie pflegen auch jhre von Alter außgemattete Eltern/ oder andere jhres gleichen/so etwan kranck worden/ nit zuverlassen/ sondern bleiben bey denselbigen/ tragen jhnen alle Nothurfft zu/ vnd versorgen sie nach allem jhrem vermögen. Ehrerbietung gegen den Alten.

Sie streben allzeit nach Ruhm/ hören sehr gern wenn man sie lobt. Sindt am liebsten an denen Orten/ an welchen sie erziehlet. Vnd wenn jhnen jhre grosse vnd lange Zäne außfallen/vergraben sie dieselbige/ dieweil sie vermercken/ daß man jhnen derenthalben nachtrachtet/auß mißgunst vnter die Erden.

Vnd wiewol sie dicke vnd schwere Schenckel haben/wirdt doch von jhnen geschrieben/ daß sie etwan nach den Instrumenten gedantzt/ nach dem sie dieselbige zuvor vnterwiesen worden.

Jhre fürnembste vnd gröste Schwachheit ist/ daß sie alle Jahr gleichsam ein mahl in ein Tobsucht vnd Vnsinnigkeit gerahten/da sie denn niemandts/so jhnen von Menschen vnd Vieh auffstöst verschonen. Derowegen wenn jhre Führer vnd Meister auß dē Eyter/ so jhnen auß den Ohren herauß fleust/ vermercken daß solche Schwachheit bald vorhanden/ führen sie dieselbige auff das freye Feldt/ fesseln sie daselbst mit grossen vnnd Kranckheit.

Christophorus â Costa.

starcken Ketten an/ schelten vnd straffen sie auff das aller grawsamst/ daß es nemlich sehr schändtlich/vnd jhnen/ als so mächtigen vnd den allerstärcksten Thiern sehr verkleinerlich sey/ vmb der Liebe willen in ein solche vnsinnigkeit gerathen vnd durch solchen scharpffen verweyß/schreibt man/ kommen sie widerumb zurecht.

Feindtschafft.

Mit dem Nasenhorn/Löwen/Thigerthier/ wilden Ochsen/ Schweinen/ Drachen/ Schlangen vnd Mäusen tragen sie ein sonderbahre Feindschafft/ vnd fressen nichts/was von Mäusen ist berührt.

Vnd wenn sie Blut/Fewer/ oder sonsten etwas roths sehen/ werden sie sehr entrüstet.

Viel mehr wirdt von diesem Thier geschrieben/ welches ich doch weytläuffigkeit zu vermeyden allhie nicht all erzehlen kan. Ohn das von diesem/so/wie gemeldt/ allhie gewesen/derjenige/ so jhn regiert/ erzehlt/ daß er auff der Reyse auff einmal wol dreissig maß Wasser durch den Schnabel/ jedoch zu vnterschiedlichen mahlen/ geschwindt nach einander hinein ziehe/dasselbige durch den Rachen hinein schütte/ biß er den durst gelöschet: Vnd wenn er hernach auff dem Weg erhitzige/so lang er mit dem Schnabel deß Wassers einen theil widerumb auß dem Leib herauß/ besprenge vnnd mach sich allenthalben damit naß/vnd werde also widerumb erfrischt.

Wenn die Leute/so in deß Tags vber gesehen/allesampt hinweg kommen/ pfleget jhn sein Meister zu speysen/ vñ jhme einen Leib Brot oder zehen/ deren jeder bey nah vier pfündig/in stück zerschnitten vorzuwerffen oder auß der Handt dar zureychen/ vnd daß zuverwundern/so nam er keinen Wein/so Anno 1627. gewachsen/an/weñ er einen andern sahe/ in einem Glaß ein gelber Farb haben vnd jhn bedauchte besser zuseyn.

Feber

Das Blut deß Helffantẽ/allermeist der Männlin/stillet den Fluß deß Harns.

Der Bauch deß jenigen/so das Feber hat/ mit dem Elephantenkaat beräuchert/ vnnd gewärmt/dienet vnd hilfft jhme fast wol.

Weiter im folgenden Capitel/Ebur.

## Elephantenzan/ Helffenbeyn/ Ebur.

Nagelgeschwer. Wurm am Finger. Haar wachsen. Stein.

VOn diesem Zan puluer geschabt/vnd dasselbige mit Rosenöl/ der Salben Populeonis, vnd ein wenig Wachs vermischt/ vnd ein Pflaster darauß gemacht/ heylet die Geschwer in der Wurtzel deß Nagels an Füssen oder Händen/genannt der Wurm/darüber gelegt.

Mit diesem Puluer das Haupt gezwagen/macht haar wachsen.

Eines Elephanten Beyn gepüluert/ vnd mit Bocksharn eingenommen/ zerbricht den Stein in Lenden vnd Blasen/ ohn allen schaden vnd wehethumb. Diß soll geschehen drey mahl nach einander.

## Elend/ Alce. Cap. 44.

Nahmen.

DAs Elendt/oder Elch/auff Griechisch ἄλκης, Latinisch aber Alce vnd Alcus genannt.

Ist ein frembd groß Thier/ seine Gestalt ist zum theil eines Pferdes/ vnd zum theil eines Hirtzen/ daher es auch Equiceruus genennet wird.

Ist geschwind im lauffen/daß es laufft einen Tag so weit/ als ein Pferdt in dreyen Tagen. Das Männlin hat breyte zackichte Hörner/ wie ein Brandthirtz. Das Weiblin aber gar keine Hörner. Es wirdt Elend genennt/ dieweil es täglich mit der Elenden Schwachheit der hinfallenden Sucht beladen ist/ von welcher es sich

es sich selbsten erlediget / wenn es den hindersten Fuß der lincken seiten in das lincke Ohr thut / vnd sich darmit kratzt.

Von seinen Hörnern schreibt Conradus Gesnerus, sie seyen etwan zwölff pfundt schwer. Die Haut aber wirdt zu schönen Köllern bereytet / vnnd von den Soldaten wider allerley vngewitter / Regen vnd Schnee darzu gebraucht. Die gantze Schenckel aber / von dem Knie an wiegen mit sampt dem Fuß selten vber vierthalb Pfundt. Das Thier vergleicht sich an der Farb einem Hirtz / vermerckt seinen Jäger vnd Verfolger von fernen. Ist ein einfältig Thier: sucht seine versicherung mehr in den Hölen / denn in der Flucht / erwehrt sich der Hunde mehr mit den hinder Füssen als mit den Hörnern. Helt vnnd verbirgt sich gern an sümpffigten Orten / vnd bekompt auch daselbst seine jungen: Ist forcht halben nicht bald allein / sondern gemeiniglich bey seiner Herdt. Kan hunger vnnd durst / wie gleichfals die Arbeit / mehr denn sonsten ein ander Thier am allerbesten ertragen / vnd etwan in vier vnd zwantzig Stunden vnzehlig viel Meyl Wegs / vnd wie Olaus Magnus schreibt 500. Italianische Meyln ohn alle Speyse lauffen / derowegen sie dann / wenn sie noch jung sindt werden gefangen / zam gemacht (welches ohn grosse Mühe geschicht) vnd in die Kutschen vnd wegen gespannt / wenn es viel Schnee gibt vnd von Eyß fast glatt ist / Vnd vmb dieser jhrer Geschwindigkeit willen wird von den Königen der Ort verbotten / sie in Kutschen zu spannen / damit sie derselbigen Feindt vnd deß Landts verrähter nicht etwan mißbrauchen / vnd dem Landt ein vnglück erwecken. Ist vnglaublich.

Mit den Wölffen haben sie ein sonderliche Feindtschafft / gebrauchen sich in dem Kampff gegen dieselbige jhrer hinder Füß vnd klawen / vnd haben in denselbigen ein solche stärck / das alle die Wölff vnd Hunde / so sie damit antreffen vnnd schlagen / also bald zu Boden fallen vnd sterben. Feindtschafft.

In Schweden werden sie im Früling / Herbst / vnd Winter von den Jägern vnd Bawern geschossen vnd jhrem König gebracht / das Fleisch von allen deß Königreichs jnnwohnern also frisch vnd eingesaltzen zur Speise genossen: Die geschabte oder puluerisirte Hörner wider die schwere Noth gebraucht / wenn sie nemblich zwischen den beyden vnserer Frawen Tagen (Assumptionis & Natiuitatis) von dem Thier werden genommen.

Die Neruen zu einem Ring gemacht / vnd an den Fingern getragen dienen wider den Krampff.

Die Klawe seines lincken Fuß / vngula Alcis genannt / wird für die hinfallende Kränckе gebraucht / beydes angehenckt / vnd auch darvon geschabet / vnd jnngegeben. Fallendsucht.

Ja sie dienet wider das schmertzliche auffsteigen der Mutter / von diesen Klawen such bey dem Aldrouando pagina 873. weitern Bericht.

## Bär / Vrsus. Cap. 45.

DEr Bär heyst auff Griechisch Ἄρκτος, Latine Vrsus, *Gall. Ours, Ital. Orso, Hisp. Osso* genannt.

Ist ein grawsam Thier / hat vngestalte Glieder / mestet sich im Winter mit schlaaffen. Der Kopff ist schwach / aber grosse Krafft hat er in den forder Schenckeln vnd Lenden / darumb stehet er etwan auffrecht zu streiten. Murmelt offtmal / vnd saugt seine Tappen / als ob er seine Narung von jhnen neme.

Hat ein zottechte rauhe Haut / schwartze vnd in etlichen Ländern weysse Haar: vermischt sich nur im Hornung / mit seinem Weiblin: dasselbige trägt jhre jungen länger nit / denn dreyssig Tag / bringt dieselbige in dem es in der Hölen ligt vnnd schläfft / vnnd ob es wol ein groß döllpisch Thier ist / so bringt es doch vnter allen Bestien seiner Proportion nach die kleinste jungen / dann sie sindt / wenn sie zur Welt kommen

nit viel

nit viel grösser/dann ein Ratt/kleiner dann ein Katz / vnd bringt gemeiniglich vier mit einander/bißweilin fünff vnd dieselbige blindt zur Welt / an allen vier Füssen den Alten gantz vngleich/als ob sie nicht jhre jungen weren / derowegen sie dieselbige erst durch das lecken recht formiern/ vnd jhnen an der Brust vnd jhrem Leib / an welchem sie sie stätigs haben/ die natürliche wärmbde mittheylen / ja sie sindt gleich nach der Gebuhrt so vngestalt/ daß man sie viel mehr für ein stück Fleisch / als für ein lebendig Thier ansehen solt/ welches die Bärin an jhrer Brust hernach erst außbrütet / vnnd durch das lecken zu einem Bären macht.

Gestallt. Sie haben einen langen Rüssel wie ein Saw / zän vnd Gebisß / wie ein Hundt/ einen kurtzen Halß/ kurtze vnnd stumpffe Ohrn/ vnnd ein blöd Gesicht: Jhre Datzen sindt den Händen der Menschen nicht gar vngleich/in fünff theil oder Finger mit scharpffen klawen zerspalten / vnnd haben wie andere zattechte Thier einen kurtzen vnnd abgestumpfften Schwantz.

Das Weiblin hat vier dütten/die Ruhte aber deß Mänlins wirdt / in dem er stirbt/ zum Horn/ Sie können ins gewein nicht schnell lauffen / gehen auch etwan auff den hinder Füssen/steigen auff die Bäume/ wie ein Mensch/ vnd suchen das Obs. Das Weiblin ist grösser von Leib/ vnd grimmiger von Natur denn der Mann / vnd sagen etliche/ sie wachsen/so lang sie leben.

Geschlecht. Vnd ob wol diese Thier viel vnd mancherley Art sindt / so kommen sie doch in der Gestalt fast alle mit einander vber ein/ ohn allein in der Farb vnd Nahrung / deren sie sich gebrauchen: denn es sindt die Stein Bärn/ Schlacht Bärn / Haupt Bärn / Fisch Bärn/ Ym Bärn/ Omeyß Bärn/ vnd Obs Bärn.

Ort. In den Awen vnd gantzen Schweytzerlandt findet man grosse vnd starcke Bärn/ vnnd derselbigen darzu sehr viel/ welche Pferdt vnd Ochsen vnd alles/ was sie antreffen/ niederschlagen/ vnd solches sindt die Stein- vnd Schlachtbärn: In der Littaw die Haupt Bärn/ deren einer etwan zwantzig Schuh lang. In Yslandt vnnd andern mittnächtigen Inseln sindt grosse/ grimmige weisse Bärn / welche mit jhren Datzen das Eiß auff hacken/ vnnd sich der Fisch zu jhrer Nahrung gebrauchen. In der Moscaw hat es auch weisse Bärn/ die dem Honig nachstellen / vnnd also nit vnbillich der Ymmen Teuffel können genennet werden. In India die Ombs oder Omeyß Bärn / als welche Thier dem Landt grossen schaden thun/ vnd von diesen Bärn auffgelecket werden: diese sindt nicht so grimmig/ wie die andere/ vnd derowegen viel mehr von Gestalt / als von der Art Bärn zunennen / welches dann auch von den Obs- oder Wandelbären geschrieben wirdt.

In Morenlandt vnter Priester Johannen Gebieth hat es auch weysse Bärn: In Persia aber die aller grimmigste / so jrgent zufinden. Sie nehren sich auch etwan von Wild/ daß sie von vngefehr antreffen vnd erhaschen / fressen jedoch ins gemein den Honig am aller liebsten.

Bären Fleisch ist schleimig/ vndäwig/ gibt böse Nahrung/ darumb gehört es mehr zur Artzney/ dann zur Speise.

Die Gall deß Bären ist hitzig vnd trucken/ vnd dienet wider den fallenden Siechtagen vnd den Schlag.

Es soll aber die Gall vom Häutlin seiner Leber geschnitten / vnd also fast auffgehencke vnd gedörret werden/ vnd wirdt zwey Jahr behalten.

Feber Quartã. Wann du die Bärenaugen außstickst / vnd bindest die auff die lincke Achsel / so stillen sie die viertägige Fieber.

Haar wachsen. Bärenschmaltz wirdt vielfältig zur Artzney gebraucht. Dienet zum Haar außfallen/ vnd macht Haar wachsen.

Fallendsucht. Bärengall Latwerg dienet zum fallenden Siechtagen.

## Fuchß/ Vulpes. Cap. 46.

Nahmen. DEr Fuchs wirdt in Griechischer Sprach ἀλώπηξ, Latinisch Vulpes, Frantzösisch *vn Renart*, Italianisch *Volpe*, vnd Hispanisch *Carapoza, zorra* genannt.

Gestalt. Ist ein listig Thier/ hat viel vnd lange gelbe Haar / einen grossen Schwantz.

Man

Man sagt / daß jhm der Fuchs nimmer einige Höl oder Loch mache / sondern besitzt deß Dachsen Loch listiglich / Dann so er weiß / daß der Dachß auß dem Loch gangen ist / so gehet er zum eingang / vnnd legt seinen Kaat darfür / vnd also vmb deß Kaats willen / fleucht der Dachs / vnd besitzt der Fuchs seine statt. Er frist den Safft / so von Thannbaum fleust / vnnd wird davon gesund / vnd erstreckt das Alter seines Lebens gar lang. In seinem Hüger billt er wie ein Hundt. Vnd wenn er doch nichts findet das er esse / nimpt er sich an / als wer er todt / vnd am Rück ligende / zeucht er den Lufft mit außgestreckter Zungen an sich / so kommen die Vögel fliegende vngewarnter sach / als zu einem todten Cörper / die erwischt er als dann also mit offenem Maul.

Wann jhn die Hunde jagen / nimpt er den Schwantz zwischen die Beyn / auff daß in der Schwantz am lauffen nicht hindere. Vnd wann er vermerckt / daß er den Hunden nit mag entlauffen / so harnet er auff seinen Schwantz / vnd erwehret sich darmit der Hunde / Dann vom grossen Gestanck / den der Schwantz vom Harn empfangen / können die Hunde nicht bleiben / vnd lauffen von jhm.

Fuchslungen / hat sonderlichen ruhm in der Artzney zu den gebrechen der Lungen / vnd soll also bereytet werden / Man soll die Gurgel von der Lungen hinweg thun / darnach guten Maluasier warm machen / vber die Lungen schütten / vnd darauß abwäschen / folgends dieselbige hinter den Ofen / an der Wärmbde / gemachsam lassen abtrucken / vnd also auffhencken oder hinlegen / vnnd gestossen Wermut darbey strewen / daß sie sich desto länger halte. Also bereytet / ist sie gut den Lungensüchtigen / Item denen / so einen schweren Athem haben / vnd denen / so fast keichen / Nemblich / so man ein Quintlin derselbigen / gestossen / deß Morgens nüchtern mit einem Pastemenwasser / oder Ehrenpreiß Wasser / oder mit Wegweißwasser einnimpt. Ist auch zu gemelten Gebrechen gut gestossen in ein Tüchlin gebunden / vnd in ein Kändlin mit Wein gelegt / vnd darüber getruncken.

Nutzbarkeit in der Artzney.

Bereytung der Fuchslungen.

Von der Fuchslungen wird ein Electuarium in den Apotecken bereytet / so man nennet Loch de pulmone vulpis.

Fuchsleber soll bereytet werden / allerding wie die Fuchslunge / vnnd die Galle darvon gethan.

Die Fuchsleber dienet zu allen denen Gebrechen wie die Fuchslunge / wirdt auch gleicher Gestalt wie dieselbige gebraucht. Die Fuchsleber ist auch gut denen die einen harten vnd geschwollenen Miltzen haben / mit einem Oxymel / das ist / mit einem Honigessig Syrup / eingenommen.

Fuchszunge gedörrt / an Halß gehenckt / in ein seiden Tüchlin gebunden / ist gut zu den triffenden Augen / oder so jemandt ein Fell in den Augen hat. Die gedörrete Fuchszunge in warmem Wein geweychet / zeucht alle Dorn / Pfeil vnnd Stacheln auß dem Fleisch herauß / so man dieselbige mit der Spitzen vber das verwundte Löchlin bindet / vnd solches thut sie also gewaltig / das auch / so die Spitze der Zungen an ein gantzes Orth gewendet were / sich der Stachel oder Dorn / nach der Zungen spitzen / durch die gantze Haut herauß ziehet.

Der Miltz deß Fuchsen gedörret / in einem warmen Wein geweycht / vnd vber den harten vnd geschwollenen Miltzen gebunden / vertheilet vnd vertreibt die härtigkeit vnnd Geschwulst deß Miltzes.

Fuchsgeyln zertreiben vnd zertheilen die Geschwer hinder den Ohren / so man dieselbige offt damit reibet vnd bestreicht. Sollen gedörrt gehalten werden.

Fuchsblut / wenn man einen lebendigen Fuchs sticht / desselbigen Bluts also warm / ein halb Hellergläßlins voll / getruncken / treibt den Stein gewaltig / Ist ein Experiment.

Solches

Solches verricht auch Fuchsblut gedörrt/gestossen/vnd mit zucker vnd Wein eingenommen.

Fuchsschmaltz ist gut den zitterenden Gliedern/für den Krampff vnd für das Gesücht oder schmertzen der Glieder/dieselbige warm darmit gerieben vnd geschmiert.

Fuchsöl wirdt also gemacht: Man soll nemmen einen lebendigen Fuchs zu stücken hacken/vnd gut Baumöl vnd frisch Brunnenwasser/jedes gleich viel/daß es darüber/das ist/jedes ein gemeine Maß darüber giessen/ Vnnd ein gute Handvoll Saltz darauff streuwen/Solches also sieden lassen/vnd in dem sieden/ Dill vnnd Thymus/jedes ein pfundt hinzu thun/wenn das Wasser eingesotten/folgends das öl durch ein Tuch seihen/vnnd in einem Glaß behalten.

Fuchsöl also wie gemeldet/bereytet/dienet den Podagrischen vñ den lahmen Gliedern/dem Rückenwehe/dem Hüfftwehe vnd den Nieren/warm darmit geschmiert.

Fuchsfleisch ist warmer vnd truckner Natur/in der Speise genossen/dienet es denen/so einen kalten schleimigem Magen haben/den Cholerischen aber ist es schädlich.

Der Fuchsbalg ist einer warmen oder hitzigen Natur/vnnd derowegen den kalten Podagrischen vnd lahmen Gliedern sehr bequem/ die Arm vnnd Schenckel damit bekleydet.

Wie gleichfals auch Hosen auff jhrem Leder gemacht.

## Eychhorn/ Sciurus. Cap. 47.

Nahmen.

DAs Eychhorn heist auff Griechisch σκίουρος, Latinisch Sciurus, Frantzösisch *vn Escureu*, Italianisch *Schirato*, vnd Hispanisch *La harda ò esquilo*.

Gestalt.

Ist ein klein Thier/ grösser/ dann ein Wiesel/ aber nicht so lang/ einer rohten Farb/ etwan auch schwartz vnnd dunckelbraun/ am Bauch weiß/ wunderbahrer behendigkeit.

Es wohnet in Bäumen/ springt von einem Baum zum andern/ wiewol es etwan den Schwantz für Federn braucht/ als ob es flüge/ Dann es hat einen harigē schwantz/ gar nahe so groß/ als es selbsten ist/ wenn es denn sihet/ wirdt es zu springen bewegt. Vnd wann es etwan/vmb der Speiß willen/vber ein Wasser befert/ so trägt es ein leichtes Holtz auffs Wasser/sitzt auff dasselbig/wie auff ein Schiff/richtet seinē schwantz als einen Segel auff/vnd segelt also vbers Wassers/wenn der Windt wehet.

Es trägt im Sommer seine Nahrung vnd Speiß zusammen/ von der es im Winter lebt.

Hat ein scharpff Gebissz/nehret sich von Nüssen/vnd ist gern süsse Speiß.

Es werden diese Thierlin etwan auch gebrahten vnd zur Speise gebraucht.

## Dachs/ Meles. Cap. 48.

Nahmen.

DEr Dachs heist auff Griechisch μέλης, Latinisch Melis, Italianisch *Tasso*, Frantzösisch *Taisson*, *Grifare*, vnd Hispanisch *Texon*.

Gestalt.

Ist ein klein Thier/mit kurtzen Beynen/ fast bissig/ breyt am Rücken/da hat es viel schwartz Haar/ein dicke Haut/vnd an der Seiten viel weisser/sein Kopff ist mitten schwartz/neben an den seiten weiß. Sein ist zweyerley Geschlecht/Eins heisset ein Hundsdachs/der theylet seine Füß in viel Theil/ wie ein Hundt. Der ander heist ein Säwdachs/der theilet seine Klawen in zwey theil/wie ein Schwein.

Sindt darneben auch am Maul vnd in der Nahrung vnd einander vnterscheyden/denn der Hunds-

der Hundsdachs frist von dem todtē Aaß/ vnnd allem dem/ das sonsten die Hundt zuessen pflegen: Der Sawdachs aber lebt von Wurtzeln vnnd anderm/ das die Schweine geniessen.

Gestalt. Sie sindt in der Grösse/wie ein Fuchs/ jedoch etwas niedriger jhrer kurtzen Schēckel halben/ am Leibe aber dicker/ feyster vnd kurtzer/ haben ein grawe Farb/ sindt oben auff dem Rücken etwas schwärtzer/ am Bauch weyßgraw/ vnnd vornen an dem Kopff biß zu dem Rüssel mit weissen vnd schwartzen Striemen schön geziert. Die Schenckel aber auff der lincken seiten sindt etwas kürtzer als die vff der rechten/ derowegen sie mit denen vff der rechten Seiten gemeiniglich in den Forchen oder Waggleyssen lauffen/ damit sie denen auff der lincken in der höhe gleich seyen.

Ort. Es finden sich dieser Thier im Königreich Sicilia/vmb Neapolis vnd in Lucania sonderlich ein grosse Mänge/ wie gleichfals auch in Schweytzerlandt/ auff den Alpen/vnnd sindt auch bey vns in Teutschlandt sehr gemein.

Sie bawen jhre Häuser oder Hölen in der Erden: vnd wenn sie dieselbige bawen/legen sie einen der jhrigen auff den Rücken/ beladen jhn gantz mit Erden/ vnd schleyffen jhn also auff dem Rücken herauß/vnd thun dasselbige so offt vnd viel/ biß die außgegrabene Erde all herauß kommen/ vnd die Höle weit genug.

Sie beissen nit allein sehr vbel/sondern es lassen sich jhre Bissz auch sehr vngern heylen/ vnd sindt vergifft.

Nierenwehe. Sein Schmaltz dienet zu der Nieren wehetagen/ vnd zu vielen andern dingen.

Pestilentz. Dachsenblutwasser in Hundstagen destilliert/ ist gut für die Pestilentz/ vier oder fünff Loth getruncken/ auch tücher darinn genetzt/vnd darüber gelegt.

## Igel/ Erinaceus, Echinus. Cap. 49.

DEr Igel heist in Griechischer Sprach ἐχῖνος, Latinisch Erinaceus, Echinus, Engelländisch *Hedghod an irching.*

Macht seine Löcher im Erdrich gegen dem Winde/ ist ein stechend Thier/ denn alsbaldt er etwas vermerckt/ so kugelt er sich zusammen macht sich am ersten hart/ vnd wird also mit der stechenden Decke beschirmet/ daß er nicht kan angerührt werden.

Der Igel versamlet die Frucht mit den Dornen oder stacheln seines Rucken. Ist es aber daß jhm etwas von der Speyß entfallet/ so wirfft er das vbrig gar von sich/vnnd geht wider/daß er die Dorn oder stachel fülle.

Der Wolff förchtet den Igel sehr.

Igelsfleisch hat die krafft zu trücknen vnd auffzulösen/ insonderheit aber stärckt es den Magen/lediget den Bauch/ befördert den Harn/vnd ist denjenigen so zu Aussetzigkeit vñ bösen Blatern geneiget sindt/ sehr bequem. Aussatz.

Igelsfleisch oder Leber gedörrt/vnd mit Honigsyrup eingenommen/ist gut wider Nierensucht/Wassersucht/Krampff/ Aussatz vnd alle Flüß. Wassersucht.

## Stachelsaw/Meerigel/ Histrix. Cap. 50.

DJe Stachelsaw oder Meer Igel heist auff Griechisch ὕστριξ, Latine Histrix, Erinaceus marinus, *Gall. Porc. Espic. Ital. Porco Spinoso* vnd *Hisp. El Puerco Espin.*

Ist aller Gestalt grösser / dann der gemeine Garten Igel.

Seine Stacheln sind spannenlang/schön durchsichtig / es gebrauchet sich derselbigen an statt seiner Waffen vnd Harnisch.

## Hase/ Lepus. Künglin. Cuniculus. Cap. 51.

DEr Hase wirdt auff Griechisch λαγως, Latine Lepus, Frantzösisch *Lieure*, Italianisch *Lepre*, vnd Hispanisch *Liebre* genannt.

Das Küniglin aber auff Griechisch Δασύπους, Latinisch Cuniculus, Frantzösisch *Connil*, Italianisch *Coniglio*, vnd Hispanisch *El Coneio* genannt.

Der Hase ist ein schnell/forchtsam/vnd flüchtig Thier/hat lange Ohren/seine Hinder Füß sind länger/dann die fördern/darumb steiget er leichtlicher auff/ dann ab. Er schläfft mit offenen Augen.

Schön Angesicht. Sein Blut reinigt die auffzügigen purplechten Angesichter. Vnnd die äsch seines Haupts dienet zum Haar außfallen. Sein Hirn gebraten/ dient zu dem zittern/ das auff Kranckheiten erfolgt. In der Brühe seines Fleisches sollen diejenige baden/ so das Podagram vnd Gliederwehe haben. Hasenhirn gessen/benimbt das zittern deß Leibs.

Zittern. Podagra. Masen. Haar wachsen. Fallendsucht. Augenflecken.

Hasenblut vertreibt alle Masen vnd Flecken am Leib.

Hasenkopff zu Puluer gebrant/mit Essig zertrieben/ machet Haar wachsen.

Gedörret Hasenleber zwey Loth eingegeben/ist gut für die fallende Sucht.

Hasenkaat mit Essig zerrieben/heilet die alte faule Schäden/dieselbige damit bestrichē.

Hasengall mit Honig vermischt/vertreibt Masen vnd Flecken der Augen.

Vnter aller Thier Fleisch ist keines/das so viel Melancholey macht/als Hasenfleisch.

Hasengeylen mit Essig eingenommen/vertreibt das Gifft.

Stein. Die Mertzenhasen lebendig zu Puluer gebrannt/ dienen fast wol für den Stein / mit Wein eingenommen. Mit Hasenhirn der jungen Kinder Wänglin oder Zaunfleisch geschmiert/ macht leichtlich vnd ohne schmertzen zanen.

Zanen. Die Küniglin sind fast fruchtbar/ gebären offt im Jahr/ vnnd sindt fast einer Art mit den Hasen.

## Luchs/ Lynx. Cap. 52.

DEr Luchs heist auff Griechisch λύγξ, Latine Lynx, *Gall. Lynx*, *Ital. Lupo ceruiere*, vnd *Hisp. Lobo cerual.*

Ist ein

Ist ein Thier mit Flecken am Rücken/ besprengt wie ein Pardus / sonsten einem Wolff gleich / jedoch kleiner. Hat also durchsichtige Augen / daß die subtiligkeit seines Gesichts auch durch dicke ding sehen kan.

Die Luchs sindt zweyerley Geschlecht: die grosse vnd kleine/ an Gestallt ein ander gleich / in der Farbe aber vnterschieden: dann die kleine sindt roth/ die grosse aber gälb oder schwebelfarb/ beyderley aber mit schönen Flecken geziert. Etliche vnter den Scribenten sind der Meynung/ sie verändern jhre Farb nach Gelegenheit der zeit. Ge-schlecht.

Sindt sonsten vberauß fräßige vnd fast vnersättliche Thier. Sie haben Klawen wie ein Katz/vnd werden auch vnter die böse vnd grimmige Thier gezehlt.

Der Luchs hat ein Schlangenzung / aber viel grösser / welche er in die lenge gar weit außstreckt / vnd treibet den Halß vmb. Hat grosse Klawen/ macht nur ein junges. Sein Harn wirdt zu einem Stein/ Lincurius genannt.

Deß Luchs Harn getreyfft auff den Leib/ vertreibt demselbigen das jucken.

## Wolff/ Lupus. Cap. 53.

EIn Wolff nennen die Griechen λύκον, die Latini Lupum, die Frantzosen *vn Loup*, die Italianer *Lupo*, vnd die Hispani *Lobo*.

Ist ein fast raubisch vnnd betrieglich Thier.

Der wolff wirdt fast von allen andern Thiern gehast vnd geflohen.

In den Orthen vmb die Alpen herumb / als im Rheinthal/ Athesin/ in der Grafschaff Tyrol / dergleichen auch vmb Chur / vnd bey den sieben Grawen Bünten/ werden grosse schwartze Wölffe gefunden/die sindt sehr starck/vnd haben köstlichere Beltz/als die andere. So werden im Schwartzwald etwan auch vberauß grosse scheußliche schwartze Wölffe gefangen. Ge-schlecht.

Von Oppiano werden fünfferley Wölffe beschrieben / vnnd einem jeden Geschlecht sein besondere Nahme gegeben: als die Schützwölff/ sindt grösser dann die gemeine/ roth-gelb/weiß an den Seiten vnd Bauch/geschwindt von Gang/vnd fallen alles/was sie antreffen/mit viel grösserm Grimm an. 1.

Die Raubwölff sindt grösser vnd länger / als die vorige/vnnd an Geschwindigkeit deß Laufs allen andern vberlegen / wohnen in den Gebirgen / vnnd dieweil sie nimmer ohne Hunger sindt/begeben sie sich alle Morgen auff die jacht/ vnd kommen bey hartem Winter vnd grossem Schne auch etwan in die Dörffer vnd Ställ / tragen Geyssen/ Gänß/ Hüner vnd allerley Vieh hinweg/ haben weißgrawe seiten vnd silberfarbe Schwäntz. 2.

Die dritte wohnen auff den allerhöchsten Felssen / sindt die allerschönste vnnd werden wegen jhrer Farb vnd Glantz der Haar die güldene genannt: sindt sehr starck vnnd haben solche jhre Stärck mehrertheyls im Maul vnd Gebiß / können Stein / Ertz vnnd Eisen durch beissen / vnd keine Hitz erdulden / derowegen sie sich denn in den Hundstagen in die Löcher vnd Hölen verkriechen / vnnd seyndt an Gestalt dem Thier Hyena oder vielfraß gleich. 3.

4. 5. Das vierdt vnd fünffte Geschlecht werden mit dem gemeinen Namen Booßwölffe genennt/ dieweil sie sich wegen kürtze vnd dicke deß Halses dem Amboß vergleichen/ haben breyte Schultern/harechte Lenden vnd Füß/auch haarechte Bein vnd kleine Augen.

Die Wölffe werden im Jahr nur ein mal läuffig vnd dasselbige zwölff Tag/ fangen vmb Weyhenachten an/ gebären zu anfang deß Sommers/ vnd bringen viel jungen auff einmal/ vnd etwan sieben oder neun/ welche anfangs auch blindt. Wenn aber die Wölffin das zehende Jahr erreycht/ bekompt sie keine jungen mehr.

Sein Harn wächst nach dem zu vnd abnemmen deß Monds.

Welches Thier auff deß Wolffs warmen Harn harnet/ das empfähet nimmermehr.

Der Wolff/ so er einen Menschen sihet/ benimpt er jhm die Stimme/ daß er heyser wirdt. Die Wölff tragen den Hunger lang/ vnnd wenn sie nach solchem langem Hunger etwas antreffen verschlucken vnd fressen sie viel. Der Wolff ist frässig vnd käwet auff ein Tag/daß er drey Tag genug hat.

Fallendsucht. Wolffshertz gedörret vnd behalten/wirdt wolriechend. Dasselb auch gebrannt/gestossen vnd getruncken/hilfft den fallenden Siechtagen.

## Otter/ Lutra. Cap. 54.

Der Otter wirdt auff Griechisch ἔνυδρις, Latinisch Lutra, Frantzösisch *un Loutre*, Italianisch *Lodra*, vnd Hispanisch *Nutria* genannt.

Ist ein tückisch vnd boßhafftig Thier/ in der Grösse vnd Gestalt einer Katzen/ ohn allein am Kopff/ braunschwartzer Farb/ mit gläntzender Haut vnd weychē Haarn/ wohnet bey den Wasserflüssen vnd Weyern/da hat es seine Löcher. Lebt vō Fischē/ die jaget vnd fangt es mit wunderbarer behendigkeit. Wiewol es vnderm Wasser lang leben kan/so holet es doch Athem vō Lufft. Kompt derowegen etwan von begierden deß Raubs/ in die Fischlöcher oder Rāussen. Vnd dieweil daß es nicht baldt durch die statt seines Eingangs wider kommen/ noch die Reussen alsbald zureissen/ vnd den Athem im Lufft nicht erholen kan/ erstickt es auch etwan im Wasser.

Dieses Thier ist also begierig vnd geitzig nach der Speiß/ daß es sein Loch oder Höle mit gefangenen Fischen mit so grossen hauffen erfüllet/daß auß dem Gestanck jhres faulens auch der Lufft vergifftet wirdt.

Sie seyndt von dem Geschlecht der Biber: gebähren doch ausserhalb dem Wasser vñ machen jhre wohnungen von Esten vnd Ruhten/fressen nit allein Fisch/sondern auch Obs vnd Rinden der Bäume.

Fallen mit jhren Gebissen auch etwan Menschen an/vnd lassen nit nach sie hören dann die Beine vnter den Zänen krachen. Werden bißweilen auch gezämet vnnd von den Fischern abgerichtet/ daß er die Fisch in die Garn treibt/deßgleichen von den Köchen/ Fisch zuholen in die Wasser geschickt: jedoch dieweil sie räubisch vnd gemeiniglich mehr Fisch vmbbringen/als man gern hat/fast selten zu solcher Arbeit gebraucht.

Die grosse Nutzbarkeit/ die man von solchen Thiern haben kan/ ist der Balg von wegen seiner glatten vnd gelinden Haar/ welche jhren Glantz nicht bald verliehren/ vnd von dem Wasser vnd Regen nicht so leichtlich beschädiget worden/ derowegen man sie denn zu den Hauben zugebrauchen pflegt.

Das Blut dieses Thiers lindert das auffgelauffene weisse Geäder/ mit Essig vnnd Wasser vermischt.

Die Schuh von dieses Thiers Leder gemacht/werden zu dem weissen Geäder/schmertzen der Füsse vnd Podagra gerühmbt/deßgleichen auch der Balg.

Sein

Sein Leber im Ofen gedörrt/ stillet den Durchlauff vnd Rothe Ruhr.

Die Geylen haben fast ein gleich vermögen mit den Bibergeyln/ vnnd vertreiben die schwere Noht oder hinfallende Seuche.

## Wiesel/ Mustela. Cap. 55.

DJe Wiesel heyst auff Griechisch Γαλή, Latinisch Mustella aut Mustela, Frantzösisch *vn belette*, Italianisch *Donnola*, vnnd Hispanisch *Comadreia*.

Jst ein listig Thierlin/ ernehret seine jungen fleissiglich/ träget sie offt vnd viel von einer statt zu der andern/ auff daß sie nicht gefunden werden. Wohnet in Felsen vnd Löchern/ schläfft sehr lang. Vnnd wann es mit der Schlangen streiten will/ so verwahret es sich mit wilder Rauten. Es vberwindet auch grosse Thier mit der behendigkeit seines Leibs.

Von vnzeitigen Feigen mit dem Kraut/ macht man ein Pflaster auff der Wiseln Bissz.

Der Wiseln Bissz macht grossen schmertzen/ wider den man ein Pflaster mit Zwibeln vnd Knoblauch zubereyten pflegt.

Wieseläsch vnd Blut heylet den Aussatz vnd böse Blatern.

Wieselblut dienet zum Podagra/ mit Wegerich auffgestrichen. Darzu die äsch davon mit Wasser eingetruncken/ dienet den wütenden Menschen. Heylet auch den Aussatz. Podagra. Aussatz.

## Marder/ Martes. Cap. 56.

DEr Marter wird auff Latinisch Martes, Frantzösisch *Foine, Martre*, Italianisch *Foino*, Hispanisch *Marta*, Engelländisch *A Fulmer orpolecatte*, vnnd auff Polnisch *Kune* genannt.

Jst auch ein räubisch Thier/ wenn es vnter Hüner oder dergleichen komt/ würget es so lang es etwas lebendig findet vnd verträgts. Wirdt von etlichen vnter die wilde Wiseln gezehlet.

Was der Marder beist/ heylet langsam.

Der Marder werden zweyerley Geschlecht gefunden: vnd das erste Dachmarder/ Haußmarder/ Steinmarder vnd Buchmarder genannt/ dieweil er sich vmb die Häuser/ grosse Gebäwe vnd Höffe/ Türne/ auch Steinen vnd Buchen am meisten finden läst.

Das ander Geschlecht kompt nimmer zu den Häusern/ vnd wirdt derowegen der wilde Marder/ Feldmarder/ Baummarder/ Tannmarder/ vnnd Viehmarder genennt/ ist viel schöner vnnd köstlicher dann der vorige/ hat ein gelbe Brust/ gleich wie der ander ein weisse/ vnd werden deren in der Eydgnoßschafft sehr viel gefangen.

Sein Kaat hat einen guten Geruch. Sein Hirn wirdt für den Schwindel an die Schläff/ vnd fürs zittern an andere Glieder gestrichen. Sein Balg ist in grossem werth vnter Kleyder zu füttern. Welches die hoffertige Weiber sehr wol wissen. Schwindel. Zittern.

## Mauß/ Mus. Spitzmauß/ Sorex, Mus araneus. Cap. 57.

DJe Mauß heist auff Griechisch μῦς, auff Latinisch Mus, Frantzösisch *vn Rat*, Italianisch *Sorice, Topo*, vnd Hispanisch *Raton* genannt.

Die Spitzmauß aber auff Griechisch ἀεκαῖος μῦς, Latinisch Sorex, Frantzösisch *vne Souris*, Italianisch *Sorro, Rato, Topo*, vnd auff Hispanisch *Raton pequenno*.

Es sindt vielerley Geschlecht der Mäuß. Die Spitzmäusse sindt etwas gifftig/ daß auch die Katzen davon Siech vnnd Schäbig werden/ dafür gibt man jhnen rohen Speck/ so werden sie davon purgiert. Diese Mäuß sindt auch schädlicher in Häusern.

Der Safft deß Krauts Eberwurtz mit Wasser vnd öl vermischt/ zeucht die Mäuß an sich vnd tödtet sie/ es sey dann/ daß sie bald Wasser trincken.

Stulgäg treiben. Mäußkaat mit Essig in die Naßlöcher gestrichen/ treibet den Stulgang.

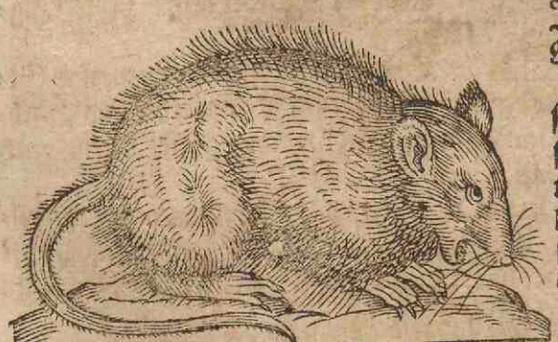
Haar wachsen. Weisser Senff/ Kressen/ Zwibeln vnnd Knoblauchsafft mit Mäußkaat vermischt/ macht das Haar an kahlen plätzen widerumb wachsen. Von Arsenico citrino, Operment oder Auripigment genannt/ vnd Meel ein Brey gemacht/ tödtet die Mäuß. Oder nimb zu einem Brey Silberglett vnd weisse Nießwurtz.

Der Rauch von Eibenbäumen holtz tödtet die Mäuß.

Wie gleichfals die Nießwurtz vnter Meel gemischt.

Man sagt/ wañ ein schwartzer stumpffer Han in einem Hauß ist/ so sollen keine Mäuß oder Ratten darinnen bleiben.

## Ratz/ Glis. Cap. 58.



DJe Ratt wirdt auff Griechisch ἔλειος, Latinisch Glis, Frantzösisch *vn leir, ou loirot, vn Rat velu*, Italianisch *Ghiro*, vnd Hispanisch *Liron* genannt.

Die Ratten tragen Gifft im schwäntz/ sindt fast böß vnd schädlich/ dann wenn sie in Vnkeuschheit entzündet werden/ oder ramlen/ vnnd jhr Harn den Menschen bloß anrührt/ so macht er jhm sein Fleisch biß auff die Gebeine faulen/ vnnd solche Wunde heylet nimmer zu.

Haar wachsen. Stein. Beräucher dein Hauß mit dem linckē Klawen eines Maulthiers/ so bleibt kein Ratz darinn. Rattenkaat mit Essig vnnd Roßmarin gestossen/ stillt das Haar außfallen. Solches gestossen vnd getruncken/ vertreibt den Stein.

Haselmauß/

## Haselmauß/ Schlaaffratz/ Mus auellanarum. Cap. 59.

HAselmauß hat den Namen/ dieweil sie sich bey den Haselnüssen hält/ dieselbige in jhre Hölen samblet vñ darvon den Winter jhre Nahrung hat/ heyst Latine Mus auellanarum, vnnd Mus corylorum. Man sagt/ daß sie nach ende deß Herbsts/ biß zum anfang deß Frülings schlaffen/ daher sie auch ein Schlaaff Ratz genennet wirdt.

Jst in der Grösse eines Eychhorns/ oder einer grossen Ratten/ die Farb ist etwas rötlecht/ hat grosse glatte Ohren/ grosse Augen/ am Bauch vnnd vnten an dem Halse ein schwartze Farb/ einen langen haarechten Rattenschwantz/ vnd am ende deß selbigen einen schwartzen Busch.

## Hamster/ Zyselmauß/ Cricetus. Cap. 60.

DEr Hamster oder Zyselmauß/ wird auff Griechisch ἄρκτομος. Lateinisch Cricetus, vnnd bey vns Teutschen etwan auch Kornferckeln vnd Kornmäuse genannt/ dann sie pflegen das Korn oder Früchte mit grosser Menge in dem Feldt einzusamblen/ daß sie den Winter vnnd andere zeit jhre Nahrung davon haben/ Seynd im Thüringer Landt/ da es viel guter Frücht wachsen hat/ sehr gemein. Nahmen.

Von Leib vnd Gestalt gröſſer dann ein Ratte/ vnd kleiner als ein Künglin/ haben am Rücken Haar wie ein Hase/ am Bauch schwartz/ an den seiten etwas rotfärbig/ Die Haar stehen jhnen gar steiff an der Haut/ derwegen ein gut Fellwerck darvon gemacht wirdt. Haben kurtze dicke Füß. Sindt gar zornige Thier/ daß sie auch dem Menschen vnter das angesicht springen/ vnd mit den Zänen darein beissen. Werden in Winterszeiten gar feyst/ als zu welcher zeit sie in jhren Hölen bleiben/ vnnd von der eingesambleten Frucht sich nehren/ vnd sich nicht herauß lassen treiben/ man schütte dann heyßwasser hinein. Sindt gegen jhren Weiblin gar vntrew/ treiben sie von sich/ vnd machen die Höle zu/ daß sie allein der Frucht genieſſen mögen. Dargegen brauchen die Weiblin widrumb jhren List mit graben vnter der Erden/ daß sie jhnen die Frucht entwendē. Daher das Sprichwort von vntrewen geitzigen Leuten gemacht wirdt/ daß man spricht: Er ist ein vntrewer Hamster. Von den zornigen sagt man: Er speutzet vmb sich/ wie ein Hamster. Gestallt.

## Murmelthier/ Mus alpinus. Cap. 61.

DAs Murmelthier heyst auff Grichisch Μῦς ἄλπιος, vnd Latinisch Mus alpinus. Dieſſes Thier hält sich in dem Schweitzer Gebirge/ Jst in der Grösse wie ein grosses Küniglin/ vnd leibiger oder dicker als ein Katz/ hat kurtze dicke Beyn mit Katzenklawen/ einen breyten Rücken/ rotlechte Haar/ doch härter/ als an den Küniglin/ grosse helle Augen/ gar kleine Ohrlin/ als wann sie abgeschnitten weren/ fornen im Mund oben vnd vnten an jedem ort zween scharpffe lange Zän/ wie Biberzän/ vnnd auch lange Nahmen. Gestallt.

Haar vmb den Mundt / wie ein Katz. Gegen Winterszeit vergraben sie sich in die Erden / vnnd schlaffen den Winter die gantze zeit / ligen gemeiniglich fünffe/ sieben / neun oder eylffe / daß jhrer allwegen vngerade Zal ist/bey einander.

Narung.

Sie essen allerhandt Frucht/ vnd auch sonst allerley Speyß/ von Brodt/ Fleisch/ Fisch/ Brey / vnd sonderlich Milch/ Käß vnd Butter/ wenn sie in den Häusern erzogen werden. Haben ein helles laut Geschrey/ wie die junge Hunde bellen/ jedoch viel heller. Die Bawren wissen sie artlich in Winterszeit vnd Weyhenachten / wann sie gar feyst seyndt vnnd in den Hölen gantz schlaffend ligen / mit Listigkeit außzugraben/ vnd zufangen. Wenn man sie in den Häusern helt / thun sie grossen schaden / zernagen Kleyder/ Schuch/ vnd was sie bekommen/ wie die Künglin.

Die Bawren bereyten sie/ wie man die junge Ferckel pflegt zu bereyten/ brüen jhnen die Haar ab vnd braten sie/ oder machen sie in einen schwartzen Pfeffer/ henckens auch auff in Rauch vnd dörren sie / allerdings wie die junge Ferckeln / Essen sie darnach also gedörrt/ vnter Kölkraut oder Rüben gesotten/ wie die geräuchte Gänse.

Murmelthier in der Speyß genossen/ ist ein gesunde Speyß den Weibern/ so Mutterwehe vnd Grimmen haben. Das Schmaltz ist gut zu der Lähme/ wirdt vnter die Salben zu den alten Schäden vnd geschweren der Pferde/ vermischt.

## Maulwurff/ Talpa. Cap. 62.

Nahmen.

Der Maulwurff oder Schermauß heist auff Griechisch Ἀσπάλαξ, Latine Talpa. *Gall. vne Taupe, Ital. Talpa Topinaria*, vnd *Hiſp. Topo animal.*

Maulwürffe zuvertilgen.

Maulwurff ist ein klein Thier/ schwartzfarb vnd blindt / wächst im Erdrich/ hat keine Augen / gräbt allzeit in der Erden/ vnd wirfft dieselbige auff/ vnd hat seine Nahrung vnter den Früchten / von den Wurtzeln.

Die Maulwürffe auß den Feldern außzureuten vnd zuvertilgen/ pflegt man sie etwan/ wo sie auß der auffgeworffenen Erden vermerckt werden/ mit den Hawen herauß zu hawen: oder stellt jhnen sonderbare Fallen wie den Mäusen / oder macht jhnen ein solch Aaß/ wie folgt: Nimb weisse Nießwurtz vnnd Rinden von der Wolffswurtz beydes gedörrt vnd puluerisirt/ vermischt vnd formiers mit Eyer vnd Milch zu Kuchen/ vnd leg solche in die Löcher/ da du die Thier vermerckst/ denn so bald sie davon fressen/ sindt sie deß Todts.

Etliche Gärtner vnd Bawersleute schlagen keine Maulwürffe auß jhren Wiesen/ dieweil sie dieselbige gleichsam vmbgraben vnd zackern/ welches in den Wiesen eben so hoch vonnöthen als in den Ackern.

Auß jhren Balgen machen die Weiber vnd Mägde im Schweytzerland schöne Hütlin vnd Täschlin.

Aussatz. Haar wachsen. Fistelu.

Ein Maulwurff zu Puluer gebrannt / vnd mit dem weissen von einem Ey vermischt/ auffs Angesicht gelegt/ ist gut wider den Aussatz.

Sein Blut auffgestrichen/ macht Haar wachsen. Esch von Maulwurff gebrannt/ dienet wider die Fisteln/ dieselbige Fäule zu verzehren.

Der

Der Kopff von einem Maulwurff mit sampt der Erden/ die er auffgeworffen/ gedöret vnd gestossen vnnd in einer zinnernen Büchsen verwahrt / wirdt zu den Köpffen gerühmbt.

Einem Pferd die schwartze Haar vnd weisse an deren statt hervor zubringen / laß einen Maulwurff in einem Hafen mit Wasser sieden / biß er zerfellt/ vnnd die Ort der schwartzen Haar/ mit dem Fett so oben auff dem Wasser schwimmt fleissig schmieren/ oder mit dem Wasser bestreichen: oder laß jhn in einem gesaltzenen Wasser oder Laugen sieden vnd wenn solches wasser oder Laugen gantz eingesotten/ so gieß anders hinzu/ vnnd wasch die Ort der schwartzen Haar warm damit.

## Frosch/ Rana. Cap. 63.

Der Frosch heist auff Griechisch Βάτραχος, Latinisch Rana, Frantzösisch *vne Grenouille*, *vne raine*, Italianisch *Rana*, *Ranochia*, vñ Hispanisch *Larana*. Nahmen.

Wenn man die Frösch in einem Hafen lebendig brennt / wirdt solches Puluer für Haar außfallen gebraucht. Die Gall der Frösch vertreiben die Würm auß deß Menschen Leib. Haar wachsen. Würm im Leib.

Die äsch oder Frösch gallen vertilgen das Fieber.

Frösch in öl vnd Saltz gekocht / vnd die Brüh genossen/ ist denjenigen so den Halß nit können vmbwenden/ sehr bequem. Esch von Frosch en auff die Blutstatt gelegt/ stillet das vbermässige bluten / Vnd dienet auch zu den Geschweren der Gleych oder Glieder/ darauff gestrewet. Frösch mit Saltz vnd öl gekocht vnd gessen/ vertreiben sie den Außsatz vnd gifftige Würm. Wasserfrösch gekocht/ vnd mit der Brühe den Mundt gewäschen/ ist gut für Zanwehe. Blutstillē. Geschwer. Außsatz. Zanwehe.

Die hinder viertel von den Frösch en werden in Italia / Franckreich vnd vielen andern Orten mehr gebacken vnd zur Speise gebraucht / vnnd sind eines guten anmütigen Geschmacks.

Ein gewisse Erfahrung oder Experiment für die vnnütze Weinsäuffer/ daß sie gar kein Wein mehr mögen trincken / sondern sich dessen hinfort gäntzlich enthalten mögen / vnnd einen Eckel vnd Abscheu darfür bekommen / wirdt also bereytet: Man soll nemen einen grünen Frosch/ so bey einer Brunnenquell gefunden wirdt / solchen in einer gemein Maß Wein lassen ersticken/ vnd von demselbigen Wein einen vnwissend trincken lassen. Hiervon wirdt dem Menschen der Wein erleydiget / daß er gantz vnnd gar deß Weins hinfort nit begert/ Ist gewiß vnd probiert. Einem de Wein zuerleyden.

## Frösch wasser.

Frösch vmb S. Johannis Baptistentag gebrannt/ gibt ein gut Wasser zum Gesicht/ dieselbige darmit gerieben / vnd selber lassen trucken werden. Oder leinen Tücher darinn genetzt/ vnd darüber geschlagen/ es leget die Schmertzen. Gesicht.

## Frösch rogen wasser.

Frösch gerög/ Sperma ranarum genannt / findet man im anfang deß Mertzen in stillstehenden Wassern/ ist wie ein Gallrey mit schwartzen Augen darinnen. Solches mit einem Seihebecken gefangen / vnd einen Tag vertrieffen vnd trücknen lassen/ darnach destilliert. Gibt ein Wasser zu allen hitzigen Schäden / ein Tuch oder Häuffinwerck darinn genetzt/ vnd zum Tag dreymal darvber gelegt. Hitzige Schäden.

## Krott/ Bufo. Cap. 64.

Die Krott heist in Griechischer Sprach μύκος, Latinisch Bufo, Frantzösisch *Crapaut*, Italianisch *Botta*, *Rospo*, vnd Hispanisch *Capo ò escuerco*. Die Krott ist gar ein alt Thierlin/ hat jhr Hertz im Halß / darumb wirdt sie nit leichtlich todt geschlagen / man steche sie dann durch den Halß. Hat ein gifftig Gesicht/ einen stinckenden wüsten Angriff. Es hat zwo farben/ finsterschwartz vñ geel. Wenn diese scheußliche Thier herfür gehen/ geben sie ein Gehön vnd Gesang/ vnd je zwey vnd zwey pfeiffen vnd thönen in einander. Nahmen.

Es

Geschlecht. Es sindt aber der Krotten zweyerley: nemblich die grosse vnd vnreynen/so sich auch in den Gärten/Gestäuden vnd an andern faulen Orten finden/vnd nimmer in die Wasser kommen. Vnd denn die kleine/welche in den Wassern wohnen/vnd dannenhero Wasser-Krotten können genennet werden/heissen bey vns Reling/vnd haben ein besondere Stim̃/die sie in dem Wasser vnd sonderlich gegen Abend hören lassen. Auß welchem jhrem Gesang gemeiniglich gut wetter erfolget.

Speyß. Der Krotten Speyß ist anders nichts/als Erden/Würm vnd Vnflat/belüstigen sich auch etwan mit der Salbey (wie gesagt) vnd mit den Ymmen oder Binen: können auch bey Nacht vmb sich sehen/thun sich derohalben vmb dieselbige zeit hervor: wachsen vnnd vermehren sich/wie die Frösche von sich selbst/ oder auch etwan auß dem Vnraht vnnd Kaat/haben auch jhre Stimm.

Wenn sie geschlagen oder getretten werden/lassen sie ein Feuchtigkeit von sich lauffen/welche man die Seyche zunennen pflegt/vnd bespritzen den Menschen damit.

Sie sindt einer vberauß kalten/vnnd feuchten Natur/ gantz vergifft/ erschröcklich/ schäußlich vnd schädlich.

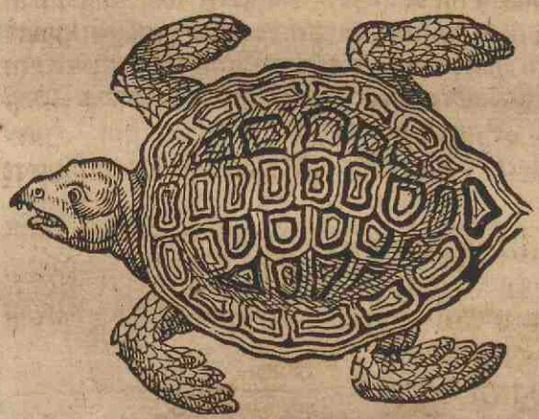
Feindtschafft. Gegen die Spinnen/Schlangen oder Natern vnd Ymmen tragen sie ein sonderbahre Feindschafft vnd thun einander Schaden/wo sie jmmer können.

Wenn sie vom Gifft eines andern Thiers vberwunden/ kommen sie jhnen mit dem Wegerichkraut selbsten zu hülff/vnnd essen gern Salbey/ deren Wurtzel doch jhr Todt ist.

Der Stein in jhrem Kopff gefunden/vnd von Menschen getragen/zwinget das Gifft. Auß der zu Pulver gebrannten Krotten/in welcher der Stein geblieben/ werden andere lebendige Krotten.

## Schiltkrott/ Testudo. Cap. 65.

Nahmen. Die Schiltkrott wirdt auff Griechisch χελώνη, Latine Testudo, *Gall. vne Tortue, Ital. Testudine, galena*, vnd *Hisp. Galapago* vnnd *Tortuga* genannt



Gestalt. Hat den teutschen Namen/dieweil sie ein Schale/wie ein Schilt vber dem Rücken vnd Leib hat/welche also hart/starck vnnd dick ist/ daß man sie für ein Brustschild/wie einen Harnisch/für das schiessen/gebrauchen kan/ Ist scheußlich mit dem Kopff vnd Füssen/wann sie dieselbige auß dem Schile herauß streckt/wie ein Krotte/von Gestalt anzusehen. Heist Latine Testudo, dieweil sie einen gewölbten Schildt oder Schalen vber sich hat/ darinnen sie verwahret ligt/vnnd sich darinnen mit Kopff vnd Füssen hinein zeugt/als wann sie in einem Gewelb/oder Lauten verschlossen lege/ Dann Testa ein Schale/ vnnd Testudo ein Gewelbe vnnd Lauten heist.

Geschlecht. Der Schiltkrotten werden etliche Geschlecht beschrieben/Nemblich/die Meerschildtkrotten/Testudo Marina, welche gar groß seyndt/ daß man sie zu einem Brustschild gebrauchen kan. Darnach die Waldtschiltkrotten/so sich in den Wälden in sümpffechten Orten auffenthalten/ welche kleiner seyndt/ als die Meerschiltkrotten. Item die sich in süssen Wassern halten/vnd andere seltzame Art/ wie sie von Doctore Rondoletio vnnd D. Conrado Gesnero, in jhren Fischbüchern beschrieben werden. Da denn Gesnerus

Grosse Schildtrott. ferrner sagt/das in jhrem See/im Jahr 1520. ein Schiltkrott gefangen worden/ welche so groß gewesen/ daß drey Männer auff jhrem Ruckenschildt haben können vmbgehen/ vnd auff einem Karn nicht wol habe können geführt werden. In India findet man sie so groß/

so groß / daß die Innwohner daselbsten in jhren Schalen auff dem Wasser wie in den Nachen fahren / vnd ein gantze Hütten mit einer bedecken. Die legen Eyer in grosser menge / vnd brüen sie deß Nachts auß.

Man braucht sie auch zur speise / haben ein weiß Fleisch / welches an den Schultern vñ Hindervierthein feyst / vnd eines guten Geschmacks ist / Vnnd zu der Schwindtsucht gekocht vnnd genossen sehr gerühmet wirdt: man muß aber die Thier nit also bald / wenn sie jtzund auß dem wasser gefangen / zurichten vnd essen / sondern zuvor einen Tag etlich in dem Graß auffenthalten vnd weyden lassen.

Das Blut von den Schilckrotten wirdt zu vielen Gebrechen vnd Schwachheiten deß Menschen in der Artzney gebraucht. Haar wachsen.

Das Blut an die kaale Ort deß Haupts gestrichen / macht Haar wachsen / heylet die Schüpfen vnd Grindt deß Haupts / so mans läßt trucken darauff werden / vnd darnach sanfft abwäschet. Schüpfe. Haupt-grindt.

Mit Frawenmilch in die Ohren gethan / stillet es derselbigen Schmertzen. Ohrenwe.

Die Gall macht klare Augen / in die Nase gethan oder dieselbige damit gerieben / ist gut für die fallende Sucht. Fallend-sucht.

## Scorpion / Scorpio terrestris. Cap. 66.

SCorpion heist auff Griechisch σκόρπιος, Latinisch Scorpius vñ Scorpio Frantzösisch *Scorpion*, Italianisch *Scorpione*, *Scorpio*, vnd auff Hispanisch *Escorrion balacran*. Nahmen.

Jst ein klein schwartz Thierlin / hat zwo Scheern / wie die Krebs / einen Schwantz voller Gleych / vnd in demselbigen auch sein Gifft / derowegen wer durch die Spitze solches Schwantzes gestochen oder verletzet wirdt / der ist in vier vnd zwantzig stunden deß gewissen Todts / man komm jhme denn vor solcher zeit mit gebührlichen Mitteln zuhülff.

Jn warmen Landen als Jtalien vnd andern / thuts den Leuten viel Leyds.

Die beste Artzney zu solchen stichen ist / Bynenscorpion zerknitscht vnd darüber gelegt. Oder man hat gemeiniglich Gläser mit bitter Mandelöle / darinnen Scorpion gestorben vnd noch ligen / solches öl ist ein gewisse Artzney für alles Gifft / Auch für die Pestilentz vnd gifftige Trüsen. Gifft.

Für Lenden- vnd Blasenstein vnnd schweres harnen / ist solches öle ein gewisse Artzney nur an den Lenden geschmieret / so der mangel an Nieren. Lendẽwe. Harnen machen.

So es aber in der Blasen / soll man das Gemächt damit schmieren / oder ein wenig in die Harnröhr hinein spritzen.

## Crocodil / Crocodilus, Scincus. Cap. 67.

DEr Crocodil wirdt auff Griechisch κροκόδειλος, Latinisch Crocodilus, Frantzösisch *vn Crocodile*, Italianisch *Crocodillo*, vnd Hispanisch *Crocadrtz* genannt. Nahmen.

Jst ein vierfüssiger grewlicher Wurm in Egypten / bey dem Wasser Nilo / vnd in Mauritania bey dem Fluß Darat genannt / an welcher Vfer er sich helt / an der Farb gelb / oben vber dem Rucken vnnd Seiten mit starcken Schilden nach seiner Art vberzogen vnd gewapnet daher er denn auch mit keinem Geschoß verletzet werden kan / allein vnten am Bauch ist er bloß vnd einer weißlechten Farb / sonsten aber an allen Orten deß Leibs geschüppt.

Thut

Thut schaden zu Landt vnd zu Wasser. Sein grösse ist gemeiniglich achtzehen oder zwantzig Elen lang.

Vnter allen Thiern vff der gantzen Welt hat allein der Crocodil diese Art vnd Eigenschafft an jhm / daß er den obern Kiffel vnd nit den vntern bewegt. Wie Aristoteles von jhm schreibt/ so hat er in dem Wasser ein stumpff vnd Finster Gesicht/ ausserhalb demselbigen aber sihet er sehr scharpff. Hat keine Zung / groß vnnd lange Zäne in der Ordnung/ wie ein Strehl/ einen Schwantz/ welcher noch so lang/ als der Leib vnnd wer derselbige vnten vnd oben wol gewapnet. Gebraucht sich im schwimmen nit allein der Füsse/ sondern auch deß Schwantzes.

Helt sich in den Wassern/ vnd gleichfals auch auff dem Landt: wiewol auch deren etliche/ die jrrdische Crocodil genannt/ gantz vnd gar in kein Wasser kommen.

Die andere aber nemen jhre Speiß auß dem Wasser / vnnd jhre kühlung oder Athem auß dem Lufft/ kann derowegen weder eins/ noch deß andern entrahten: bleibē deß Nachts gemeiniglich im Wasser/ vnd deß Tags auff der truckenen Erden / legen sich auch etwan an die Sonn/ so still/ daß wer solches nit weiß / meinet / sie seyen gantz todt. Sie fressen/ was sie antreffen/ Menschen / Kälber/ Hundt/ allerley Fleisch vnd Fisch / welches alles sie mit jhren Klawen zerreissen vnd verzehren. Die vier kälteste Monat aber ligen sie verborgen vnd trachten gantz vnnd gar nach keiner Speiß. Was sie aber ausser solcher Zeit fangen vnd erhaschen/ das schlagen sie mit jhrem Schwantz / als in welchem jhre grösse/ vnd zwar ein vnglaubliche Stärcke/ zuvor zutodt.

Sie sindt aber vor andern Thiern sehr fruchtbar / tragen jhre Eyer sechtzig Tag in jhnen/ legen deren sechtzig geschwinde nach einander auff das truckene/ nemlich jeden Tag eins/ in der Grösse wie Gänß Eyer/ brüdeln dieselbige auch in sechzig Tagen auß/ vnd ziehen die außgeschloffene jungen gleichfals in sechzig Tagen auff vnd welche vnter solchen Jungen nicht also bald anfangen zurauben / vnnd nach dem Stro/ Fliegen/ Eydechsen/ Graß oder anderm dergleichen greiffen / die zerreissen sie/ vnnd erkennen sie nicht für jhre rechte vnd natürliche jungen.

Sie tragen ein vnbrünstige Liebe zu jhren Weiblin.

Gegen der Indianischen Mauß/ Ichneumon, aber / wie gleichfals auch gegen den Meerkatzen/ Delphin / Scorpion vnnd Habbich tragen sie einen vnversöhnlichen Haß/ vnnd gegen den Schweinen vnnd dem Vögelin Zaunschlüpperlin oder Zaunköniglin genannt/ ein grosse vnd sonderbahre Feindtschafft.

Ein Crocodil hat die krafft fleischlichen Lust zuerwecken / welcher widerumb gestillet wirdt von Linsenbrüh getruncken.

Das Crocodilen Schmaltz heylet derselbigen Bissz. Jhr Blut soll wider alles Gifft dienen/ vnd zu den dunckelen Augen.

## Scinci Officinarum. Crocodili terrestres. Cap. 68.

Der Crocodil Art vnd Geschlecht sindt auch die Scinci der Apotecker / fast klein wie die Eydechsen / welche offtmals durch betrug an statt derselbigen genommen vnd sonsten Crocodili terrestres genennet werden.

Die Scinci werden auch zu Artzneyen jnnerlicher Gifft / vnnd die Eheliche werck zufürdern/ gebraucht.

## Schlang/ Coluber, Serpens. Nater/ Natrix. Amphisbena. Cap. 69.

DJe Schlangen sindt nach mancher Landt Art vielerley/ wohnen am Schatten/ lauffen mit krummem Gang/ in die schlüpfferige Gäng vnd Löcher.

Die

Die Schlang fleugt den Hirtzen vnd tödtet den Löwen.

Die Haut/ welche die Schlangen abstreyffen / sänfftiget den Schmertzen der Ohren gewaltig. Wenn sie die Haut wil abstreyffen / gehet sie durch ein eng Loch eines Felsen/ streicht also jhr Alter ab/enthelt sich zuvor eine weyl deß Essens/vnnd macht sie jhren Leib klein/auff daß sie zum durchkriechen deß Lochs geschickter werde.

Amphisbena wirdt von etlichen/ als Solino/ beschrieben/ daß es ein Schlang sey mit zweyen Köpffen. Es kompt aber daher/dieweil diese Schlang hinder vñ vor sich gehet. Ist ein gifftig Thier/welchen es verletzt/ ist bald am gantzen Leib vergifftet.

## Basilisc/ Basiliscus, Regulus. Cap. 70.

HEist auff Griechisch Βασιλίσκος, Latine Basiliscus, Spanisch vñ Italianisch *Baseliſco*. Ist der König vnter den Schlangen wenn er einen Menschen ansihet tödtet er jhn. Hat einen gekrönten Kopff zwo Spannen lang/ vnnd fast spitzige rote Augen / sein Farb zeucht sich auff die schwartze vnd gelbe. Er soll etwan von einem Hen geboren werden/dann der Han in seinem letzten Alter legt ein Ey/darauß der Basilisc entspringt. Gestallt.

Von den Wiseln wirdt der Basilisc vberwunden vnd getödtet.

Von dem Basilisc sagt Ambrosius Pareus im 19. Cap. seines zwantzigsten Buchs seiner Chirurgis nicht/ daß er auß dem Ey eines Hanen komme / sondern mahlet jhn als eine Schlang mit einer Cronen vor / welche alle andere Schlangen mit der Grausamkeit jhres Giffts vbertreff vnnd gibt jhr auß dem Galeno ein gelbe Farb / einen spitzigen Kopff/mit dreyen Hügelin/ als mit einer Cronen vnd weissen Flecken geziert/ bringt alles Viehe vnd Menschen mit seinem blosen ansehen vnd Gepfeysch / wer dasselbige nur höret vmb / vnnd welche Thier jhr verstorben Aaß nur anrühren / sindt gleichfals deß Todts/ wer von dieser Schlangen gebissen wirdt / der bekompt an dem Ort deß Bisses ein gelbe Farb / wirdt sonsten vber den gantzen Leib blaw / vnd kan nimmermehr geheylet werden/ man geb jhme dann also bald ein quintlin Bibergeyl in Wein oder Magsamen Safft zerlassen ein. Wiewol Antius alle Artzneyen für solche Bissz für vergeblich vnnd vngenugsam helt. Erasistratus.

## Lindtwurm/ Trach/ Draco. Cap. 71.

DEr Trach wirdt in Griechischer Sprach δράκων, Latinisch Draco, Frantzösisch *Dragon*, Italianisch *Dracone*, vnd Hispanisch *Dragon* genannt. Vnnd dessen in Arabia vnd Aphrica vielerley Geschlecht gefunden.

Jhr Wohnung ist am meisten in den Hölen / vmb der Hitz willen in Orient. Wo der Trach wohnet/da vergifftet er den Lufft. Hat seine Krafft nicht in den Zänen/ sondern im Schwantz. Vnd beschädiget mehr mit streichen/dann mit beissen.

Auß dem Hirn der Trachen schneidet man einen Stein Dracontias genannt / wann man jhm den nicht lebendig nimpt/ so ists kein Stein / dann wenn er stirbt / so verschwindet er. Draconis lapis.

Vom Trachenschmaltz fliehen alle gifftige Thier. Trachenblut.

Das Trachenblut welches die Aertzte in den Artzneyen gebrauchen ist/ ein Gummi eines Baums/das sich dem rechten Trachenblut vergleicht.

## Spinn/ Aranea. Cap. 72.

DJe Spinn heist auff Griechisch Ἀράχνη, Latinisch Aranea, Frantzösisch *Araigne*, Italianisch *Ragno*, *Aragna*, vnnd Hispanisch *Arana*. Wie die Poeten fabulieren/ so ist die Spinn etwan ein Jungfraw gewesen/ Arachne genannt/ auß Lidia/ die vermaß sich mit der Göttin Pallade in künstlichen spinnen/ näen vnd wircken (darinnen sie vbertrefflich war) zu streiten. Vnd da sie vberwunden ward/ erhenckt sie sich vor Leyd/ Deß erbarmet sich Pallas/ vnd verwandelt sie in eine Spinn/ Also spinnet sie noch immerdar.

Wiewol die Spinn gifftig ist/ auß welcher Eingeweyd ein Wepp gehet so ist sie doch nicht gantz vnd gar Gifft/ dann vberlang wirdt sie in der Artzney gebraucht.

Blutstillē/ Wunden. Spinnenwepp die weiß seynd vnnd rein/ nicht mit Staub vermischt/ haben die Krafft zuverstopffen/ zusamen zufügen vnnd zukülen. Verstillen das Blut/ auff eine newe Wunden gelegt/ behüten sie vor Eyter/ heylen frische Masen/ vnnd bewahren sie vor Geschwulst.

Ein Artzney wider daß stechen aller Spinnen ist/ das Hirn eines Cappaunen mit ein wenig Pfeffer in süssem Wein getruncken. Die gerunnen Feyste eines Lambs mit Wein getruncken heilet auch das stechen der Spinnen. Deßgleichen thut die äsch von eines Widders Klaen mit Honig. Mücken zerstossen vnd darauff gelegt/ ziehen das Gifft herauß/ vnd miltern den Schmertzen.

Die weisse lange Spinn/ die kleine Füß hat/ gestossen/ vnd in alt öl gethan/ löset das innerliche Augapffel Geschwer oder Augenflecken auff.

## Eydechs/ Lacerta. Moll/ Salamandra. Cap. 73.

DJe Eydechs heist auff Griechisch σαῦρα, Latinisch Lacerta, Frantzösisch *Lesarde*, Italianisch *Lucerta*, vnd Hispanisch *Largato*

Die Molch aber auff Griechisch σαλαμάνδρα, Latinisch Salamandra, Frantzösisch *Salamandre*, vnd Hispanisch *Salamanquesa*.

Die Eydechs ist ein Wurm auff vier Füssen/ pfeiffet wie ein Schlang/ hat auch einen solchen Schwantz/ vnnd ein zweyfältig härin gespaltene Zung/ vnnd kein Gedächtnuß/ darumb schläfft es nicht. Vnd vergist an welcher statt es geboren hat.

Augenflecken. Sein Blut stärckt das Gesicht/ vnd sein Kaat dienet den Augenflecken vnnd dem Jücken/ schärpffet das Gesicht/ vnnd macht ein gute Farb. Das Fleisch von Eydechssen ist tödtlich.

Die Mollen dienen in Artzneyn im auffetzen/ zum Grind vnnd Räude. Sein Fleisch wirdt in Honig zu solchem gebrauch behalten.

## Hewschreck/ Locusta. Cap. 74.

HEuwschreck auff Griechisch ἀκρίς, Latinisch Locusta, Frantzösisch *vne Langouste*, Italianisch *Cauoletta*, vnnd Hispanisch *Langosta* genannt. Ist hie zu Landt ein springend grün Graßhierlin/ hat lange hinderbeyn/ werden auch Springlin genannt. Singt vnd küret den gantzen Sommer vber. Gegen dem Herbst verdirbts/ oder versteckt sich in die Erde. Haben an Farb vnd in der Grösse einen vnterscheidt. Hewschrecken gebrannt/ vnd damit geräuchert/ helffen fürs schwerliche harnen/ sonderlich den Frawen.

Harn fürdern.

In India/ schreibt Plinius/ seynd Hewschrecken dreyer Schuch lang/ deren gedörrete Schenckel/ man für Holtzsegen gebrauchet. Fliehen etwan mit grossen Hauffen/ als ein tunckeler Nebel. Fallen mit einem Sturm ins Meer oder ander stillstehende Wasser/ haben ein groß Geräusch mit jhrem fliehen/ verderben vnd fressen die Frücht weit vnnd breyte hinweg.

In

In Egypten vnd Syria ist ein Landtgesatz/järlich dreymal wider sie zu streiten. Erstlich die Eyer/ darnach die Jungen/ vnd zum dritten die Alten zuvertilgen. Die Völcker Parthi brauchen sie auch zur Speise.

## Seidenwurm/ Bombyx. Cap. 75.

DEr Seydenwurm auff Griechisch βόμβυξ, Latinisch bombyx, Frantzösisch *ver à Soye*, Italianisch *Bigatto*, vnd Hispanisch *Gusano della Seda*. Ist ein Wurm/ der auß jhm selber Seidenfäden macht/in welchen er sich verbirgt/ auff daß er gantz wider wachse. Ein wunderbarliche wirckung der Natur/ wie denen/ so damit vmbgehen/wol bewust. Er wirdt mit Maulbeerlaub gespeiset. Vnd wenn er anfahet arbeyten/ höret er allerdings auff zuessen.

Die Seydenwürme sind vnterschiedlicher Grösse/nach den Landtschafften/in welchē sie gefunden werden/jedoch nach deß Hieronymi Vidæ zeugnuß allesampt weiß/nach deß Vlyssis Aldrouandi Auffag aber auch etliche äschenfarb vnd etliche gälb: Haben allesampt rings herumb sechs kringen oder Ring/ viertzehen Füß/ sechs nemlich davornen/ welche klein vnd hinden acht/ als die da nach dem dritten Kringen anfangen: die zween hinderste sindt die gröste/ vber welchen sich der spitzige vnd stracke Schwantz erstreckt. Je zwischen einem vnnd dem andern Ring erzeiget sich ein schwartzer Fleck auff dem Rücken zwischen eben denselbigen Kringen vier Flecken/wie ein halber Mon oder (formiert/vnter welchen die forderste scheinbahrer/als die hinderste/ welche offtmals so klein/ das man sie kaum sehen kan. Das Maul ist fast wie ein Säwrüssel formiert/ die Augen aber groß vnd schwartz. Sie haben auch jhre Männlin vnd Weiblin/ welche in der Farb von einander vnterscheyden. Gestalt.

Legen jhre Eyer vff ein weyß Papyr/ oder Taffet/ auß welchen nochmals andere junge Würmlin an der Sonnen herauß schlieffen.

Wenn solche Eyer an dem Taffet oder Papir anhangen/ besprengt man sie ein wenig mit Wein vnd nimpt sie bey der wärmbde deß Fewers fein sanfft vñ geschicklich herab/legt sie nachmals in ein Gefäß mit Maluasier oder anderm köstlichen Wein/ vnnd welche in dem Wein zugrundt fallen/die behelt man/ welche aber oben schwimmen/ die wirfft man als vndüchtig/ hinweg/ vnnd leßt die gute an einem Schatten/ jedoch nicht ferrn von der Sonnen trücknen/ vnd welche Würm auß solchen Eyern herkommen/ deren sterben auß vielen kaum zween oder drey/ auß den andern vnerlesenen aber der gröste Theil. Die Hispanische Eyer/ vnd welche auß dem Königreich Neapoli vnnd sonderlich auß Calabria kommen/ helt man für die beste: denn diese bringen grosse Würme vnnd derowegen auch viel Seyden/jene aber/nemlich die Hispanische/zwar kleine Würm/ aber sehr gute/ja die allerbeste Seyden. Wenn man aber die Neapolitanischen in Italiam verführt/ schlagen sie im dritten Jahr auß der Art/ vnd werden den Italianischen gleich. Vnd ob sie wol jhrer viel vnter jhre bey dem Fewer gewärmbten vnd weychen Hauptküssen legen/auff denselbigen schlaffen/ vnd die Eyer also außbrüten/ so geschicht doch die Außbrütelung am allerbesten vnter der Weibsbilder bekleydeten Brüsten/ vnd muß solche Weibsperson gesundt vnd eine Jungfraw seyn/ (deren es doch in Italia nit allenthalben gibt) denn bey vngesunden kommen sie nicht auff.

Man muß sie aber deß Tags dreymal speissen/ vnd den jungen wenig/ den grössern etwas mehr/ vnd den älteſten am meisten geben/ damit man sie nit vberfülle: vnd zu solcher jhrer Nahrung die Maulberbäume an dürren felsechten Orten vnd auff den Bergen vnd Hügeln erwehlen. Das aber in diesen Thiern zum allerhöchsten zuverwundern ist dz sie erstlich Würm sind/ vnd in jhrem Bälglin oder Seidenhäußlin sterben/ vnd nachmals Flügel bekommen/ zu Fledermäussen oder Pfeyffholdern werden/ wiederumb lebendig auß den Häußlin herauß kriechen/vnd alsdenn allererst jhre Eyer legen. Wunderwerck der Natur in den Seyden Würmen.

Wer die gantze pfleg vnd Nahrung dieser sehr nützlichen Würmlin zuwissen begehrt/ der leſe das sechste Capitel deß andern Buchs Vlyssis Aldrouandi von den Insectis, da findet er genugsamen Bericht.

Seiden gebrannt reiniget die faulen Löcher der Wunden/vñ stärcket sie. Mit Honig gebraucht/ dienet zu dem Zänröſten.

## Omeyß/ Formica. Cap. 76.

DJe Omeyß auff Griechisch Μύρμηξ, Latinisch Formica, Frantzösisch *Fourmi*, Italianisch *Formica*, vnd Hispanisch *Formiga*. Ist gar ein fürsichtig vnnd sorgfältig Thierlin/ allen Vngehorsamen vnnd Trägenden fürzubilden.

Schwefel vnd das Kraut Wolgemut gepäluert/ vnnd also vber der Omeyssen Wohnung gespreytet/ treibt dieselbige herauß vnd aller dings hinweg. Deßgleichen fliehen sie auch vom Rauch Storacis, Schwefels vnd Asæ fœtidæ. Vnd wann man von denē dingen etwas in jhre Löcher thut/ so sterben sie. Wann man einen Teyg darauß macht/ vnd vmb jhr Loch streicht/ so gehen sie nit herauß. Der Omeyssen Wohnung mit Schwefel vnd Origano beräucht/ treibt sie darvon.

### Omeyssen vnd jhrer Eyer Wasser.

Die beste destillierung geschicht von kleinen Omeyssen. Setze einen Hafen in einen Omeyßhauffen/ mit grünem Laub verdeckt/ so tragen sie jhre Eyer darein/ wenn du darin vermeynest jhrer genug darin zu seyn/ so thue den Hafen herauß/ vñ die Omeyssen in einen Sack/ schwings wie man Meel beutelt/ so ertauben sie/ als ob sie todt weren/ also destilliers durch einen Alembic. Solches Wassers ehe man zu Beth gehet/ drey Tropffen in die Augen gethan/ vertreibt derselbigen Fell vnd Flecken. Augēfell.

Omeyssen eyer zu samblen/ ist diß die beste weiß/ stelle ein höltzene Schüssel oder Napff in ein Omeyßhauffen mit Laub bedeckt/ so tragen sie jhre Eyer alle darein/ als dann thue dz Laub darvon/ so fliehen sie alle/ vnd lassen die Eyer in der Schüssel. Im fall sie aber nicht weichen wolten/ oder die Eyer mit nemmen/ so schlag mit einem Rütlin an Napff/ so fliehen sie bald. Solche Eyer destillier durch einen Alembic in Balneo Mariæ.

Gehör. Ohrensausen. Dieses Wassers drey oder Vier Tropffen in die Ohren gethan/ bringt das verlohrne Gehör widerumb/ vnd vertreibt das sausen der Ohren.

## Gryllen/ Heymen/ Gryllus. Cap. 77.

GRillen dienen zu den Eyterschwerenden Ohren/ so es mit seinem Erdtrich außgegraben wirdt.

Wider den reissenden Stein vnd andere Wehetagen der Blasen/ dienet der Grill/ mit heissem Wasser gewäschen vnd eingenommen.

## Würm im Leib/ Lumbrici. Cap. 78.

Nahmen. LVmbricus, ist ein Wurm deß Leibs vnd Eyngeweyds/ also genannt/ dieweil er lubricus oder schlüpfferich ist/ dann er entwüscht bald. Oder dieweil er in den Lumbis oder in Lenden wächst. Deren seynd dreyerley/ sinnwel oder rundt/ lange vnd breyt. Wachsen von den Phlegmatischen Feuchtigkeiten/ die da in dem Eingeweyd beginnen zufaulen/ vnnd werden durch die fremdde vngewohnte Hitz lebendig gemacht.

Geschlecht.

Vnd sind demnach die Kinder so viel grobe Feuchtigkeiten haben/ dieser Kranckheit am meisten ergeben/ vnd dasselbige auch von wegen jhrer bösen ordnung vnnd verachtung der Reinigung. Es erhebt sich aber diese Kranckheit oder der Schmertzen am allermeisten im Herbst/ von dem Obs vnd andern feuchten Früchten.

## Esel/ Eyselwurm. Multipes, Oniscus. Cap. 79.

DEr Esel heist auff Griechisch ὀνίσκος, Latinisch Oniscus Multipes, Frantzösisch *vne cloperte*, Italianisch *vermedi molli piedi*, vnnd Hispanisch *Gallina ciega*.

Wenn sich dieser Esel zusamen zeucht/ wird er sinnwel/ vnd wächst vnter den Steinen/ auß der Feuchtigkeit der Erden. Lebt noch ein wenig/ nach dem jhme der Kopff abgeschnitten. Geelsucht. Harnen machen.

Der Esel mit Wein getruncken/ dienet zur Geelsucht vnd schwerlichem harnen.

Fingerwurm. Lebendig auff den Wurm am Finger gebunden/ tödtet er denselbigen.

Floch/

## Floch/ Pulex. Cap. 80.

DEr Floch heist auff Griechisch ψύλλα, Latine Pulex, *Gall. vne puce, Ital. pulice,* vnd *Hisp. la pulga.*

Ist ein kleines schwartz Würmlin/ aber fast bissig vnd stechig/ jederman vnd sonderlich den Weibspersonen wol bekannt.

Wider die Flöh ist ein gute Artzney/ allenthalben den Leib mit Wermut reiben/ Oder dasselb Kraut mit öl gekocht/ vnd damit bestrichen.

Ein Floh in zwey theil getheilet/ wirdt widrumb lebendig.

Das Hauß besprengt mit Wasser/ darinn Disteln gesotten sindt/ vertreibt dieselbige allesampt. Deßgleichen das Wasser in Rauten gesotten/ tödtet sie auch.

Bocksblut in ein Loch im Hauß gethan/ versamblet die Flöh allesampt daselbst hin vnd tödtet sie.

Deßgleichen versamlen sie sich auch auff das Holtz/ das mit Igelschmaltz bestrichen ist.

Sie fliehen auch vom Geruch deß Krauts Olander/ vnd von seinen Blättern.

## Lauß/ Pediculus. Cap. 81.

DJe Lauß heist auff Griechisch φθεῖρες, Latine Pediculus. *Gall. vn pou, Ital. pidocchio* vnd *Hisp. piolo.*

DEr Cörper mit Queckſilber/ das mit öl getödtet/ vnnd mit Osterlucey vermischt ist/ bestrichen/ am Morgens ins Bad gangen/ vnd den Cörper mit starckem kratzen gereiniget/ vertreibt die Läuß.

Queckſilber mit öl vermenget/ tödtet die Läuß.

Ein wüllin Tuch mit öl vnd Queckſilber bestrichen/ vnnd an sich gehenckt/ vertreibt Läuse.

So ein Pferd nicht stallen oder harnen mag/ thut man jhm Läuß von Kindern in das Gemächte so harnet es.

Läuß mit einem Eyerdotter eingegessen/ vertreibt die Geelsucht.

## Schnegel/ Limax. 82.

DEr Schnegel heist auff Griechisch κοχλίας, Latine Limax oder Cochlea, *Gall. Limats ou Limacon, Ital. Lumaca* vnnd *Hisp. Caracol.*

Die rote Schnegel wachsen von der Feuchtigkeit deß Sommers/ gantz weich/ vnnd schleimig/ haben keine schalen/ wie die Schnecken/ Etliche sindt auch schwartz.

Kräuaugen.

Schnegelwasser im Meyen oder Herbst destilliert/ heylet die Kräenaugen.

Eisen in diesem Wasser gelöscht/ wirdt gehärt/ wie ein Stahl.

Von den Schnecken aller handt/ wie am Ende der Fisch.

## Ende von den Thieren der Erden.

Kräuterbuchs Vierter Theil/
von
# Beschreibung der fürnembsten Vögel sampt derselbigen wahren/ künstlichen vnnd eygentlichen Conterfeytung.

## Von der Vögel Fleisch in gemein. Cap. 1.

DAs Fleisch heist auff Griechisch κρέας σάρξ, Latine Caro, Frantzösisch *Chair*, Italianisch vnd Hispanisch *Carne*. Aller Vögel Fleisch gibt weniger Nahrung/ dann das Fleisch der vierfüssigen Thier/ dann jhr Natur ist feucht vnd warm/ es wirdt aber leichter vnd besser dann ander Fleisch verdäwet/ daher man dann etlicher Vögel Fleisch den schwachen in der Speiß zugenieſſen erlaubt/ Als sonderlich die Rephüner/ junge Hennen/ Phasanen/ junge Hanen/ Cappaunen/ Krametsvögel/ Schnepffen/ Lerchen vnd dergleichen.

Wahl der Hüner zur Speiß.

So werden nun in der Speise allen andern fürgezogen die Hüner/ welche nicht zu jung noch zu alt seynd/ vnd die auch keine Eyer gelegt haben/ Dann solch seynd mittelmässiger Natur/ gebären weder Schleym noch Gall/ geben gute Nahrung vnd stärcken wol/ vnd sindt derowegen den schwachen krancken Menschen/ vnd denen/ welche sich wider von der schwachheit auffmachen/ sehr bequem.

Die gar junge Hünle oder Vögel seyndt nit so fast nützlich/ dann sie gebären viel schleimige Feuchtigkeiten. Dergleichen die gar alte Hüner vnnd Vögel verdäwen sich schwerlich/ dieweil sie so gar zähe vnd trucken seynd. Doch mag man die alten Hüner oder Cappaunen für die Krancken bereyten/ also/ daß man sie wol siede/ vnd darnach in einem Mürsel zu einem Gemüß stosse/ vnnd mit der gesottenen Brühe durchschlage/ darnach mit Saffran vnd anderer Specerey/ nach deß Krancken lust vnnd wolgefallen/ abbereyte.

Die alte Hanen sollen die Krancken gantz vnd gar vermeyden/ dergleichen die Gänß/ Enten/ Kränch/ Pfawen/ Dann sie verdäwen sich schwerlich/ trucken den blöden Magen/ bringen Febres/ vnd sonderlich das Entenfleisch.

Es sollen sich auch die Krancken der Tauben/ Holtztauben/ Turteltauben allerdings enthalten. Jedoch mag man die järigen Turteltauben versuchen/ diejenige aber so älter seyndt/ gantz vnd gar nit.

Diß sey in gemein vom Fleisch der Vögel gesagt/ von welchen hernach insonderheit/ jedoch nicht von allen/ sondern von den fürnembsten vnnd bekandtesten/ soll gesagt werden.

## Eyer/ Oua. Cap. 2.

Nahmen.

DAs Ey wirdt auff Griechisch ᾠόν, Latine ouum, Frantzösisch *vn Oeuf*, *Ital. Ouo*, vnd *Hisp. Hueuo* genannt.

Die Eyer/

DJe Eyer/sagt Galenus lib.11.simp.med. seyndt keine theil der Gethier/sondern vergleichē sich einem Angewächs. Sie seindt aber geschaffen zur erhaltung deß Geschlechts/ vnnd denn auch zur Nahrung nützlich.

Es legen alle Gevögel/so mit Federn bekleidet sind/ jhre Eyer. Dann ob wol ein Fledermauß fliegen kan/so hat sie doch nichts mit den Vögeln gemein/ vnd bringt jhre Geburt wie andere Mäuse.

Vnter andern Gethiern haben auch die Schlangen Eyer/ auß denen jhre jungen herauß schliefen. Den vnterscheyd aber der Eyer nach dem Geschlecht der Thier zuerzehlen/ lassen wir allhie anstehen/ wollen allein in gemein von Eyern/ vnnd fürnemblich von der Hüner vnd Phasanen Eyern sagen. Es ist auch zu mercken/ daß wo man ohne zusatz von den Eyern redet/daß man der Hüner vnd Phasanen Eyern verstehen soll/wie solches auch Galenus/ lib.3. de alimentis erwöhnt.

## Von vnterscheid der Eyer.

DEr Eyer sind fürnemblich dreyerley Geschlecht vnd vnterscheid. Der erste vnterscheidt ist in jhrer Substantz/dann der Hüner vnd Phasanen Eyer seynd besser/ als der andern Vögel. Der ander in der zeit/ nach welcher die frische besser seynd/ dann die alte. Der dritte vnterscheid ist in der kochung. Dieweil man die lautere Eyer/ Sorbilia genannt/nur erwärmen. Die weychen Eyer/Tremula vnnd mollia genannt/ aber besser auffsieden vnd die harten Cocta genannt/ gar wol sieden lest.

Lautere Eyer. Sorbilia. Gebraten Eyer. Tosta.

So gehen nun die lautere Eyer leichtlich durch/ geben aber wenig Nahrung/machen die rauhe Keel glatt. Die weyche geben gute Nahrung/vnd seyndt die beste.

Die harte Eyer däwen sich schwerlich/gehen langsam hinab/ vnd geben dem Leib/ grobe vnd böse Nahrung.

Die gebackene Eyer/so man in einer Pfannen bereytet/geben gantz böse Nahrung/vnd blähen den Magen auff/ machen grobe vberflüssige Feuchtigkeit vnd bösen Safft.

Die weyche Eyer/ als wie gesagt die beste/ geben dem Leib sonderliche gute krafft/ vnnd machen das Gemüt vnd Geblüt rein vnd rechtschaffen/ mit Honig vnnd Butter genossen.

Weyche Eyer. Tremula.

Harte Eyer mit Essig gesotten/stopffen die Bauchflüß.

Harte Eyer. Cocta.

Der Gänß vnnd Enteneyer/ ob sie wol nit so gute Nahrung geben/so stärcken sie doch vnd reitzen zu den Ehelichen Wercken oder Beischlaff an.

Gänß-Eyer. Enten-Eyer.

## Krafft vnd Tugend der Eyer.

DAs Ey ist mittelmässiger Natur/ nit zu kalt vnd nit zu warm/ nit zu feucht vnnd nit zu trucken/ Derhalben wird es zu vielerley Artzneyen gebraucht. Andere sagen/es sey das Eyerklar von Natur kalt vnd feucht/ das gelbe aber warm/ subtil vnd feucht. Das Eyerklar lohwarm getruncken/macht die rauhe Keel glatt/heylet die versehrung der Brust/wehret dem Blutspeyen vnd den Flüssen/so vom Haupt auff die Brust fallen/heylet die versehrte Blasen/vnd das Geschwer der Nieren.

Halß. Brust. Blasen. Nieren.

Eyer in Essig gesotten vnd gessen/stopffen die Bauchflüß/welcherley die seyndt/zu solchem gebrauch mischen etliche den Samen Rhus, Balaustiam, Gallas, vnnd dergleichen stopffende ding hinzu/ Eyer mit Honig/Essig vnd öl/jedes gleich viel/ vber dem Fewer in einem jrrdin Gefäß gebacken/ soll ein bewerte Artzney seyn für die rothe Ruhr/ nach deß Plinii zeugnuß.

Bauchfluß.

Das Eyerklar wirdt zu vielerley sachen gebraucht/ Es miltert die hitzige gifftige beissende Schäden der Augen/der Scham vnd am Hindern/vñ wehret den Flüssen gewaltig.

Schäden.

Eyerklar mit Weyrauch vermischt/ vnd vber das forder theil deß Haupts geschlagen/ stillet die Hauptflüß/Also auff die Stirn geschlagen/ist es gut für die Flüß vnnd das rinnen der Augen. Es legt von wegen seiner kälte darein getröpfft/ auch derselbige Hitz vnnd stopfft die Schweißlöcher.

Haupt-flüß. Augenhitz

Wenn der Brandt alsbald mit Eyerklar gesalbet vnnd bestrichen wirdt/so fahren keine Blasen auff.

Brand.

Von dem frischen Eyerklar macht man ein Salb zu dem Brandt mit Rosenöl/ weissem Wachs vnd Schäffin Vnschlit.

Augenbrahe. Eyerklar mit Weyrauch auff die außfallende Augbrahen gestrichen/ ist sehr gut.

Daß Angesicht im Sommer mit Eyerklar vberstrichen/ bleibt von der Sonnen Hitz vnbeschädiget.

Geschwulst. Das geel von Eyern dienet zu den harten Beulen vnd Geschwulst/ mit Rosenöhl temperiert vnd vbergelegt.

Augenwey. Eyergelb mit ein wenig Saffran vnnd Rosenöl gebraten vnnd vbergelegt/ stillet den schmertzen der Augen/ vnd löschet derselbigen hitz/ wenn man Steinklee darzu thut/ vnnd also auff gelegt/ dienet es zu den harten vngeschlachten Blattern am Hindern.

Harn. Das dünne Häutlin/ so jnnwendig in der Eyerschalen ist/ treibt den verstopfften Harn/ vmb das Röhrlin vornen gewickelt/ doch daß das löchlin vornen an der Röhre ledig sey.

Auß den weissen Eyerschalen brennt man im Zigelofen einen schön weissen Kalck/ ist nützlich zu den Corrosiuen vnd Eyungen.

In summa/ Eyerklar ist in vielem gebrauch/ Es müssen jhn auch die Apotecker haben/ wenn sie den Zucker Clarificiren.

Frawenzeit bringen. Ein Holtz mit Eyerklar vberzogen/ vnd widerumb getrücknet/ sagt man soll nicht verbrennen. Gänßeyer mit öl vermischt/ vnd warm in die Mutter getreifft/ bringt den Frawen jhre verstopffte Blum in vier Tagen widerumb/ wie davon gerühmet wird.

## Eyeröl.

Auß dem hartgesottenen Eyerdotter/ wenn man jhn in einer Pfannen brät/ biß er braun wirdt/ zwinget man ein köstlich öl herauß/ das dienet zu allerley Schrunden/ Flecken/ Zittermäler/ wo die sich am Leib erhaben/ Vnd insonderheit dienet solch Eyeröl zu der verschrung aller bösen giefftigen Wunden vnnd Gebrechen der heymlichen Glieder. In summa/ es wirdt zu allerley Gebresten der Haut vnd Räuden gerühmpt.

Räudigkeit.

## Eyerweißwasser.

Häner Eyer laß hart brahten/ den Dotter hinweg thun/ das weiß in Balneo Mariæ/ also daß das Wasser nimmer heyß werde/ dann daß man ein Finger darinn leiden möge/ destillieren/ Im distillieren stopff den Helm oder das Glaß nicht wol/ es wirdt sonst das Wasser eines vbeln Geschmacks/ vmb welches willen mans in einem frischen Glaß wider destillieren muß. Man möchte es auch in einem gemeinen Helm brennen/ wie Rosenwasser.

Augefell. Schön Haut. Eyerweiß Wasser Abends in die Augen gethan/ vertreibt derselbigen Fell/ vnd andere Wetzagen. Macht auch ein schön lauter Angesicht/ darmit gewäschen. Vertreibt die Narben der Wunden/ vnd macht weisse Händ/ offt darmit gewäschen/ vnd selbst trücknen lassen.

## Eyerdotterwasser.

Der Dotter/ wie vom weissen obgesagt/ in einem jrrdinen vnverstopfften Helm bereytet vertreibt die Masen deß Angesichts/ nach dem Bad/ so man wol trucken ist/ darmit gewäschen.

Masen.

## Bereytung deß gülden Eyes/ Electuarium de Ouo genannt/ ein bewehrte Artzney für die Pestilentz.

NJmb erstlich darzu ein frisches Ey/ mach an der Spitze ein sehr kleines Löchlein/ dardurch du das weiß deß Eyes gäntzlich herauß ziehen mögest/ daß allein der Dotter darinn bleibe/ füll dann das Ey an statt deß herauß gezogenen weissen mit vngefossenem edlen Zimmet vnd Saffran widerumb auß/ verkleibe das Löchlin wol mit einem stücklein von einer andern Eyerschalen/ lege es zu einem sanfften Kolfewrlin/ vnnd laß es gemächlich braten/ daß der Eyerdotter wol erharte/ vnd der Saffran gnugsamlich gedöret werde/ daß du jhn pulueriſiren mögest/ vnd hab gute acht/ daß er dir nicht zu Kolen verbrenne/ oder schwartz werde/ dann also würde er sein krafft verlieren/ vnd dieses köstbarliche Confect vnkräfftig vnd vntauglich werden.

Wenn

Wenn dieses Ey gnugsam gebraten / soltu es in einem Mörsel so klein dir immer müglich zerstossen / lege alsdann solche Materi auff ein Wag / vnnd nimb so schwer weissen Senffsamen / der auch gepüluert sey / darzu / die stück incorperir wol vnd fleissig durch einander / Thu ferrner darzu weissen Diptam der Apotecker / Tormentill / oder Blutwurtzel jedes ein halb Loth / Kräenäuglin ein Quintlin / laß diese stück für sich selbst vnnd ein jedes besonder auff das allermeist pulueriſirn / außgenommen die Kräenäuglin / welche sich nit pulueriſieren lassen / müssen derowegen mit fleiß fast klein zu puluer gerieben werden. Miſch diese oberzehlte stück fleissig durcheinander / Dann nimb der Angelicawurtzel / Bibenel / Zitwen / Campher / deß besten vngefälschten Tyriacs / jedes gleich viel / doch das alle solche stück nicht mehr wigen / dann obgemeldte vermischung mit einander / Thus alles zusammen in einen Mörser / vnd stoß auff zwo Stund wol vnd krafftiglich durcheinander biß es sich gäntzlich vnd wol vermische / in Gestalt vnd rechter form einer Latwergen / heb es wol vnd fleissig auff / vnd behalts in einem saubern Geschirr an einem kühlen Ort als an welcher ein solche kostbarliche Latwerge dreissig Jahr kräfftig vnd gut bleiben kan.

Der rechte gebrauch solcher Latwergen / ist / daß du eines Gerstenkörnlins groß mit Wein wol zerreibest / vnd solches nüchtern eingebest / das helt den Menschen denselben Tag sicher vor aller vergiffung. Wo aber der Mensch jetzundt darmit behafft were / soltu jhm dieser Latwergen gleichermaß / doch vor der zwölfften Stundt / eingeben / Ist die Person alt / so gib jhr dieser Latwergen ein Quintlin / aber einem Jungen oder einem Weib zwey drittheil eines Quintlins / das seynd zween Scrupel.

Hie merck aber fleissig / Wo einen die Schwachheit mit Kälte anstöst / daß du solche Latwerge mit weissem kräfftigem Wein zertreiben vnnd eingeben solt. Aber in Hitz / mit Rosenwasser / oder andern dergleichen destillierten Wassern / als von Violen / Lattich vnd dergleichen / auch in der Notturfft / wo kein anders vorhanden / mit gemeinem lautern Brunnenwasser / darunter auch ein wenig Rosenessig vermischt.

## Honig / Mel. Cap. 3.

Der Honig wirdt auff Griechisch μέλι, Latinisch Mel, Frantzösisch *Miel*, Italianisch *Melle*, vnd Hispanisch *Miel* genannt. Nahmen.

Der Honig auß Attica hat den preiß vor den andern / darnach der auß Sicilien / so von dem Berge Hybla kompt / vnd daher Mel hyblæum genennet wirdt. Wahl.

Ein guter Honig soll seyn süß / scharpff / eines lieblichen Geruchs / Goltfärbig / nicht wässerig / nit schwer / nicht flüssig / nit leichtlich abzubrechen / so man jhn zeucht / vnd widerumb hinter sich lauffen vnd sich zusammen ziehen lest. Merckzeichen eines guten Honigs.

Sein Tugend vnd Gebrauch ist zu vielen Gebrechen edel vnd nützlich. Nutzbahrkeit.

Sein Natur ist warm vnd trucken im andern Grad / hat ein zarte substantz / vnd reiniget / ist auch etwas scharpffer Natur / daher er ein außbreitende Natur empfangen.

Er befürdert auch den Harn. Mit Wasser vermenget / wol geschäumet vnd eingetruncken / macht er sanffte Stulgäng. Harn. Stulgäng.

Alten schwachen Leuten ist der Honig viel bequemer / dann den jungen hitzigen Leuten / Dann alte Leut werden mit Honig erhalten / bekommen darvon ein gute Nahrung vnnd frisches

frisches Geblüt/Aber bey den hitzigen Menschen wirdt der Honig bald zur bittern Gallen verwandelt.

Es sollen aber diejenige/ so Honig brauchen wollen/ denselbigen zuvor in Wasser wol erwallen vnnd lauter schäumen lassen/ sonst blähet der rohe Honig den Bauch/ erweckt den Husten/ vnd so man dessen vberflüssig geneust/ beweget er den eingang deß Magens/ daß man sich erbrechen muß.

Alte Leut sollen Honig geniessen/ denselbigen bekompt er am allerbesten/ bringt jhnen gute Nahrung/miltert den Husten vnd treibt den Harn.

Gifft. Wer Opium hette eingenommen/oder zu viel Schwämme gessen/ oder von Schlangen gestochen/oder vom wütenden Hund gebissen were/demselbigen soll man auch Honig zuessen geben/dann es hilfft sehr wol/ schreibt Dioscorides.

Halßgeschwer. Honig genossen/hilfft vnd bekompt auch dem brusthafften Halß sehr wol/dann er miltert vnd erweychet die Geschwer/ säubert die Wunden vnd fürdert sie zur heylung. Zu solchem fall ist der Rosenhonig köstlich.

Riselflecken. Honig mit der Wurtzel Costo temperiert vnd angestrichen/ soll die Spreckel oder Risamen vnter den Augen vertreiben.

Ohrensausen. Läuß. Warmer Honig mit Sal gemma vermischt/vnd in die Ohren gethan/vertreibt dz sausen/vnd stillet den schmertzen/Das Haupt damit gesalbet/tödtet Läuß vnd Nitz.

Man macht auch viel nützlicher Artzneyen auß dem Honig/ zu den tuncklen Augen/ dann er reinigt vnd vertreibt alles/was das Gesicht verfinstern kan.

Zu allerley Wunden/Schrunden vnd Flecken/mag man Honig gebrauchen/ dann er säubert/reinigt vnd hefftet das abgeschelte Fleisch zusammen. Vnd ist in summa ein sehr gut nützlich ding/zu vielen Gebrechen.

Man macht auch auß Honig viel vnnd mancherley Composition vnnd Latwergen/ Meth/Essig vnd anders mehr.

Meth. Der Meth wirdt von Honig also gemacht.

Nimb ein theil Honig/vnd acht theil Wasser/ laß säuberlich mit ein ander sieden/ vnd schäume es wol ab/ so hastu einen köstlichen Meth oder Honigwasser/ für die alte kalte Phlegmatische Menschen welche zu Flüssen geneygt/ die werden daruon gestärckt/ernehret vnd erhalten. Die Griechische nennen den Meth Hydromeli vnnd Melicraton, die Lateinische aber Aquam mulsam, das ist Honigwasser.

Honig-Wein. Der Honigwein/Oenomeli vnd Vinum mulsum genañt/wirt also gemacht: Nimb ein theil Honig/fünff theil Wein/vnd laß es mit einander sieden.

Honig-Essig. Der Honigessig Oxymel vnd Acetum mulsum genannt/wirdt also bereytet: Nimb Honig vnd scharpffen Essig/jedes gleich viel/vnd laß es mit einander sieden.

Solchen Honigwein vnnd Essig mag man auch mit andern purgierenden stücken/ nach dem man sie brauchen wil/ zu diesem oder einem andern humore zu purgieren/ vermischen.

## Honigwasser.

Der best Honig ist von den Ymmen oder Bynen/so weiß ist/ vnd wenn man jhn destillieren wil/ soll er vnter reinen weissen gewäschenen Sandt/ der weder getrücknet noch gedörret ist/vermischt werden/ Das Fewer soll am ersten gar mildt seyn.

Schön Haar. Augfell. Wunden. Mit diesem Wasser das Haupt offt gewäschen vnnd gerieben/ macht schöne lange Haar.

Das Wasser in die Augen gethan/ist fast gut/ vertreibt auch derselbigen Fell.

Das Wasser reinigt die vnflätige vnreine Wunden vnd alte schäden/ dieselbige alle Tag ein mal oder zwey damit gewäschen/macht auch Fleisch darin wachsen/ ein Tüchlin darinn genetzt/vnd darüber gelegt.

Brandt. Das Wasser heylet allen Brandt/mit Tüchern darüber gelegt.

## Wie man Honig destilliren soll.

Ein ander Lehr Honig zu destillieren: Nimb Honig so viel du wilt/thu jhn in ein gläsernen Kolben/ setz jhn vierzehen Tag lang/ wol verstopfft/ in Roßmist/ daß der Mist alle

Woch

Woch wol erwärmet werde / dann stell den Kolben in ein Destilieröselein mit äschen gefüllt/laß den Honig mit sanfftem Fewer durch ein gläsernen Helm destilliern/ vnnd so es anfahet zutrieffen/ so zeuch deß Fewers ein theil auß dem Ofen / empfahe das erste weisse Wasser besonder / vnd wenn das gelbe kompt/ so faß dasselbige auch besonder vnnd behalts.

Wann einen Menschen die Pestilentz ankompt / so nimb dieses Wassers zwey Loth/ Aleopaticum, rote Myrrhen/ Orientischen Saffran / jedes zwantzig Gerstenkörner schwer vnd ein Blat pur Golt/reibs durcheinander/thus ins Wasser/ vñ gibs dem Krancken/es ist gut darfür/vnd zu vielen andern Kranckheiten mehr. Pestilentz.

## Wachs/ Cera. Cap. 4.

DAs Wachs heist auff Griechisch κηρός, Latinisch/Italianisch vnd Hispanisch *Cera*, vnd auff Frantzösisch *Cire*. Nahmen.

Das beste Wachs ist Geelrot/feyst/schön/ lauter vnd eines süssen Geruchs/ dergleichen in Ponto vnd Creta gefunden wird. Nach diesem ist das weisse Wachs / welches durch viel kochung also gefärbet wird. Alle andere Farben/als grün/rot/schwartz/seind angestrichene Farben/als die grüne Farb von Spangrün/die rote von Menig oder Zinnober.

Aristoteles lib. de animalib. schreibt: Daß die Bynen das Wachs in dem Lentzen auß dem Safft/so auß den verwundten säfftigen Bäumen fleust/verfertigen.

Das Wachs ist zu vielen dingen köstlich vnd nützlich zugebrauchen. Nutzbahrkeit.

Einer mittelmässigen Natur/wie Galenus schreibt/ lib. 7. simpl. nit zuwarm/ nicht zu kalt/nit zu feucht/noch zu trucken/derowegen in der Artzney/als ein mittelmässige Materi/zu vielen Gebrechen / sie seien von hitz oder Kälte entstanden / gar nützlich befunden/ doch mehr ausserhalb deß Leibs/dann innerlich zugebrauchen.

Wachs in einer warmen Brühen zerlassen vnd eingetruncken/bekompt denjenigen/ so mit der rothen Ruhr beladen seynd sehr wol/vnd ist ein warhafftiges Experiment. Dann es ist ein mittelmässig ding/zertheilt/erweycht/ säubert/ heylet vnnd erfüllt die verschrung der Därm vnd anderer Wunden mehr. Rothe Ruhr.

Zehen Wachskörnlin in der Grösse als Hirsen eingenommen / lassen die Milch den Seugmüttern nicht gerinnen noch zu Käß werden. Milch fürdern.

Es werden auß dem Wachs vielerley Salben / Pflaster vnd Cerota, vnd dergleichen bereytet. Als Cerotum infrigidans Galeni, Cerotum stomachale Galeni, Cerotum Sandalinum Mesues, &c. Cerota.

Galenus lehret lib. 2. simpl. med. das Cerotum infrigidans oder Külpflaster also machen: Nimb schön gut Wachs/ zerlaß es vber einem Fewer in klarem Oel / darnach küle es offtmals mit kaltem Brunnenwasser ab/ vnd bere es wol mit den Händen / in dem Wasser/ so bekompt es von dem süssen Wasser ein gewaltige Krafft zuerkühlen. Cerotum infrigidãs Galeni.

Solches Külpflaster ist gut zu vielen hitzigen Gebrechen / als Knollen / hitzigem Geschwer/ Rotlauff / vmbsich fressenden Carbunckel / oder Ribeysen / denselbigen vbergelegt.

Es ist insonderheit denjenigen / die mit dem brennenden Feber beladen sindt / vber die Brust geschlagen/sehr erwünscht/dann es kület die præcordia, vnd löschet alle Hitz in kurtzer zeit. Es legt die hitz der Leber vnd deß Haupts/an die Stirn vmb den Schlaff vnd vber die Leber vnd Rückmeyssel angestrichen.

## Vorstoß oder Beth/ Propolis.

DEr Vorstoß oder Beth ist das Wachs / welches die Bynen innwendig vor das Loch vnd vmbher machen/ das es ein Festung jhres Eingangs sey/ daher es auch den Namen hat. Vnd den Griechen auch auß gleicher Vrsach Propolis, quasi præmunitio, das ist/ein Vorbaw/genannt wirdt.

Der beste ist / gelb wie das Styrax.

Sein Natur ist warm vnd herauß ziehend/ sagt Dioscorides.

Er wirdt

Er wirdt zu vielen Gebrechen/wie auch das Wachs/ gebraucht.

Zeucht allerhandt Spreissen/ Pfeil/ vnd Dorn auß dem Leib herauß.

Ein Dampff oder Rauch auß Vorstoß gemacht/ vnnd in Halß empfangen/vertreibt den langwirigen alten Husten.

Husten.

Zittermäler.

Ein Pflaster auß vorstoß gemacht vnd vbergelegt/ heylet die Flecken vnd Zittermäler der Haut.

## Folget besondere Beschreibung der fürnembsten Vögel.

### Han/ Gallus. Henne/ Gallina.

Cap. 5.

Vrhan/ Vrogallus.

DEr Han heist auff Griechisch ἀλεκτρυών, Latinisch Gallus, Italianisch vnd Spanisch *Gallo*, vnd Frantzösisch *Coq*. Die Hene aber Græce ὄρνις, ἀλεκτορὶς, Latinisch/ Italianisch vnd Spanisch *Gallina*, vnd Frantzösisch *Geline, ou poulle*.

Der Han ist deß Tages Vorbott/ weiß alle Stundē der Nacht. Der aller streitbarste Vogel/ wie in Oppianus nennet. Wann er kräen wil/ so weckt vnnd schlegt er sich vor dreymal mit seinen flügeln. Also soll ein Weiser/ehe er redet/sich auch wol besinnen. Der Löw förchtet den Hanen/vnnd allermeist den weissen.

Die Vhrhanen Græce Τέτριξ, Τέτραξ, vnnd ἔρραξ, seind ein wildt Geschlecht der Hanen/ werden von der Grösse wegen Vhrhanen genannt.

Hanenfleisch ist gröber zu däuwen/vnd hat minder feuchtigkeit/dann der Hennen oder Cappaunenfleisch. Der Cappaun hat kräfftiger Fleisch dann alle andere Vögel/ gebiert gut Geblüt vnd gute Nahrung. Der Han so noch nicht kräet/ist bester/ aber die alte Hanen sind nit gar gut.

Hanenbrüh dienet zum blähen vnnd deß Magens schmertzen. Eines alten Hanenbrüh mit Engelsüß vnd Dillen gekocht/ist gut zum Grimmen.

Wahl der Eyer zum Brüten.

Der Hennen soll man allwegen vngerade Eyer vnterlegen/so der Mon wächst. Vnnd ist rahtsam/daß die Eyer/die man will lassen außbrüten/ innerhalb zehen tag gelegt seyen/ dann die alten oder gar frische seynd vnfruchtbar.

Wenn

Am vierdten Tag/ nach dem sie vntergelegt seyndt zu brüten/ an jhren Spitzen/ die man gegen der Sonnen oder Liecht helt/ ein schön vnd einerley durchscheinende Farb haben/ so achtet man sie für vnfruchtbar/ vnnd muß demnach andere an die statt legen. Im Wasser ist das auch ein gewisse Erfahrnuß/ dann das leer vnnütze Ey schwimmet im Wasser empor/ Aber das zu Boden fället/ ist voll vnd gut.

Die Eyer/ auß welchen Männlin werden sollen/ trägt die Henn auff der rechten seiten/ auß denen aber die Weiblin werden/ die ligen in der lincken Seiten.

Vnd wiewol vnter allen Vögeln ein jedes Geschlecht sein eygene vnd sonderbare Farbe hat/ so kan man doch den Hanen vnd Hünern solches nit zuschreibē/ sintemal fast keins/ wie das ander gefärbt/ vnnd ist auch der Grösse nach zwischen jhnen ein zimlicher Vnterscheidt: wie gleichsfalls je ein Han wackerer als der ander/ vnd ein Henne mit Fruchtbarkeit zu legen vnd zu brüten der andern vberlegen. Dem Han aber geben fast alle Scribenten das Zeugnuß/ daß er der vnkeuscheste Vogel sey/ sitzt täglich viel mahl auff das Hun/ hat aber solche seine Kurtzweil jedes mahl sehr baldt verrichtet/ sitzt jedoch nach deß Alberti Zeugnuß etlich viel mahl auff/ biß er der Hennen zu einem eintzigen fruchtbahrn Ey verhilfft. Ja es ist dieses ein so vnkeuscher Vogel/ daß er sich auch nicht schewet/ wo kein Henne vorhanden/ auff andere Hanen zu springen/ vnnd seinen Lust mit jhnen zu büssen/ wo er deren mächtig werden kan.

Dessen dann die menge vnd vberfluß seines Samens/ wie etliche vermeynen/ die eintzige Vrsach ist. Daß aber allein die Capaunen vnnd nicht die Hanen das Podagram bekommen/ schreibt man jhrer Kälte zu/ vnnd dieweil sie viel fressen/ da hergegen die Hanen hitzig/ vnd sich deß fressens mehr enthalten. Vlysses Aldrou. l. 14. Ornithol. cap. 1. f. 206.

Jnsonderheit aber helt man diese Hanen für die beste vnnd fruchtbahrste/ welche dicke Oberschenckel/ röthe vnd auffrechte Kämm/ dicke kurtze vnd scharpffe Schnäbel/ schwartze Augen/ von Farben gesprengte Hälß/ die Füsse mit Federn vberall bekleydet/ lange Klawen/ dicke Schwäntze vnd vber den gantzen Leib viel Federn haben. Wahl der Hanen.

Also sindt auch die Hennen nicht allesampt gleich geyl vnd fruchtbahr. Denn welche die beste vnter denselbigen sindt/ die setzen sich zu Nachts in dem Hünerhauß zum allernechsten bey den Han/ vnnd gehen auch/ wenn sie am Morgen widerumb herauß fliegen/ am allermeisten vmb jhn zu streichen. Der Hennen.

Die beste Zeit aber der Hennen Eyer vnter zu legen/ vnd dieselbige lassen außbrüten/ erstreckt sich von dem 24. Martij biß in den Mayen/ denn welche nach solcher Zeit herauß schliefen/ die sindt zu nichts nutz als zum verspeisen. So viel jhrer von der Viehzucht jemals geschrieben haben/ die geben allesampt den vorschlag/ wie auch hiebevor erwöhnet/ daß man den Hünern vngerather Zahl Eyer vnterlegen soll/ bringen aber dessen keine genugsame Vrsachen vor/ vnd kan man auch nicht einer jeden Hennen so viel Eyer vnterlegen/ als der andern/ sintemal Florentinus den allergeschlachtesten mehr nicht denn 24. Eyer vnterzulegen erlaubt/ den andern aber weniger/ vnd kommen vnsere Weiber gar selten biß vff siebenzehen. Man soll aber die einmahl vntergelegte Eyer nicht viel betasten/ damit sie fein zugleich herauß kommen/ welches natürlicher weise am ein vnd zwantzigsten Tag geschicht. Wenn du aber vmb solche Zeit vermerckst/ da die Hinckelin in der Schahlen pipen/ vnnd dieselbige gleichwol noch allenthalben gantz geblieben/ so ist es ein zeichen/ daß solche zu dick/ muß jhnen derowegen zu hülff kommen/ vnd die Schahl fein leyß vnnd gemächlich brechen.

Man schreibt nicht allein von der Keyserin Liuia, daß sie ein Ey in jhrem warmē Busen außgebrütelt/ sondern es geschicht solches auch an etlichen Orten/ vnd sonderlich in Egypten in grosser menge/ in sonderbahren darzu gemachten Oefen/ welche die Jnnwohner mit Stroh/ fein bescheydentlich wissen warm zu machen/ vnnd die Eyer nach Gebühr zu wenden/ biß die Junge zu gewisser zeit herauß schliefen.

Die Schwachheiten/ damit die Hanen vnnd Hüner etwan behafftet werden/ sindt der Pips (ist gleichsam jhr Schnuppen) die Läußsucht/ Gebrechen der Augen/ Durchlauff/ Lust vnd Begierdt die Eyer zu fressen/ vnd daß sie die Eyer etwan zu zeitlich legen. Kranckheiten.

Den Pips zuverhüten/ soll man jhnen kein trüb/ sonder hell vnd lauter Wasser zutrincken geben/ Cur.

ecken geben/vnd das Kraut Wolgemuth hinein legen/ vnd das Hünerhauß wol außfägen/ vnd beräuchern. Wenn sie aber allbereyt damit behafftet sindt/ ist nicht der weg/ daß man jhnen ein Feder durch die Naß schiebe/ sintemal viel Hüner daran gestorben / sondern soll jhr Speiß mit Dinckelkorn/oder Hartriegelbeerlin vermischen/oder das Hünerhauß mit Sevenbaum beräuchern/oder Knoblauch vnd Zwybeln zu fressen geben/oder Knoblauch in Harn gesotten vorstellen.

Wider die Flöh vnd Läußsucht sie mit Leinöle schmieren/ oder Läußkraut vnd gedörrten Kümmel jedes gleich viel mit Wein stossen / oder sie mit der Brühe von Feygbonen waschen.

Wenn sie aber jhre vnd andere Eyer fressen/so thu das weiß auß einem Ey herauß/ vnd dargegen zerlassenen Gyps hinein/vnd legs jhnen vor/denn der Gyps wirdt mit dem gelben hart/wenn sie derowegen nichts feuchtes in dem Ey finden/können sie dessen nicht geniessen/vnd werden also davon entwehnet.

Wider den Durchlauff nimm ein Handtvoll Meel/vnd gleich so viel Wachs/ machs mit Wein zu einem Teyg/vnnd setze es jhnen/ eher du jhnen sonsten was gibst/ zu fressen vor: Oder gib jhnen die Brühe von gesottenen äpffeln oder quitten zu trincken: Oder die in der Aschen gebratene äpffel zu fressen.

Welche aber jhre Eyer zu früh legen/vnd dieselbige zu keiner Vollkommenheit lassen gelangen/ denen gib das weiß von gebratenen Eyern vnnd geröste Rosin / eines so viel als deß andern/gestossen vnd mit einander vermischt/vor aller anderer Speiß zu fressen. Viel gute Mittel zu diesen vnd andern Gebrechen der Hüner / werden hin vnd wider vnnd sonderlich bey dem Vlysse Aldrouando in seinem 14. Buch von den Vögeln / so Getreydt fressen/beschrieben/da sie der Leser suchen vnd zu seinem Nutze anwenden vnd gebrauchen kan.

Die Capaunen bekommen auch etwan die schwehre Noth.

Gemeiniglich wenn die Hennen jhre Eyer nicht außbrüten/so werden sie kranck.

Die beste Hanen vnd Hüner sindt/so noch nicht gevnkeuscht haben / vorab Krancken Leuten. Vnter allem Gevögel/ist junger Hüner Fleisch das beste/vnd hat die Natur/ daß es deß Menschen Complexion temperiert. Hünerbrüh bringt gute Vernunfft.

Junger Hüner Feyste ist hitziger/dañ der grossen Hüner Fleisch/macht ein klare Stim. Hünerhirn verstellet der Nasen Blutfluß/der vom Hirn entsteht.

Man sagt/wo ein schwartzer stumpffarser Hane in einem Hause sey / darinn bleiben keine Ratten.

## Hennen Wasser.

Krafft-Wasser.

Nimb gute schwartze Hennen von zweyen oder drey Jaren/würg vnd beropff die vngebrühet/thu alle feuchtigkeit darvon/hawe sie zu kleinen stücklin / vnd laß darnach in einem zinnen Kolben oder Glaß im Balneo Mariæ brühen. Hennenwasser gibt einem Menschē/ der fast außgekränckt/abkommen/schwach vnd ohnmächtig worden/grosse Krafft.

## Hüner Magen Wasser.

Rote Augen.

Das jnnerlich gelbe Fellin von dem Hünermagen gestreyfft / vnd durch einen Alembic im Balneo Mariæ destilliert. Gibt ein gut Wasser wider rote letze Augen/ Abends vnnd Morgens das letze Aug damit bestrichen/so lang biß es geniest.

## Cappaun/ Capus. Cap. 6.

Nahmen.

DEr Cappaun heist auff Griechisch ἀλεκτρυών, ἐκτομίας, Latine Capus vnd Capo, Frantzösisch *Chapon, Coq chastre*, Italianisch *Capone*, vnd Hispanisch *Capon*. Ist ein verschnittener Han/vnd wirdt jhnen darumb außgeschnitten/ damit sie desto feyster vnd zärter zu essen werden.

Alectorius

In der Leber vnd auch in dem Magen deß Cappaunen/findet man nach dem siebenden Jahr einen Stein/so Cristallenfärbig/ist einer gemeinen Bonen groß/wann derselbige in den Cappaunen ist/so trincket er nit mehr. Etliche wöllen sagen / daß solcher Stein nach vier Jaren wachse/etlich aber nach neun Jaren. Dieser Stein wirdt Alectorius genannt.

Die leben-

Die lebendigen Cappaunen auffgethan/ vnnd auff die gifftige Bissz gelegt/ziehen das Gifft herauß / wenn man die offt verändert vnd frisch auffgelegt. Cappaunen Hirn in Wein eingenommen/ stillet den Bauchfluß. Cappaunen Brüh erweycht den Bauch / vnd nimpt die rohen Feuchtigkeiten/ zusampt der schwartzen Cholera oder Gallen hinweg. Ist auch gut zu dem zeitlichen Feber/ blähen vnd zittern deß Magens/ vnd den Gliedsüchtigen ein besondere Hülff. Giftigt Bissz. Bauchfluß. Magen.

## Cappaunen Wasser.

Nimb einen schwartzen vier oder fünffjärigen Cappaunen / so du jhn haben kanst/ ropffe denselbigen vhgebrühet/ darnach zerleg jhn/ thu alle feistigkeit darvon/wäsche jhn sauber ab/vnnd zerhack jhn/ alle Glieder/ Fleisch vnnd Beyn/ Destilliers durch einen Alembic/oder in einem Helm/ vnd solches darnach wider zum andern mahl. Deß Wassers Mittags vnd zu Nacht/jedes mahl auff drey Loth getruncken/ vnd den Wein damit vermischt/stärckt/ erfrewet vnnd kräfftigt den von Kranckheit abgefallenen Leib gewaltig/ vnnd gibt grosse Krafft. Cappaunenwasser Morgens vnnd Abends vbers Angesicht gestrichen/vnnd selbst trucken lassen werden/ macht ein schön lauter Angesicht. Abnemen.

Wenn ein Cappaun am Bauch wol mit Nesseln gerieben wirdt/so führet er die jungen Hünlin/wie ein Henne.

## Indianisch Hane/ Gallopauo. Cap. 7.

DEr Indianische Han heist auff Latinisch Gallopauo vel Pauogallus, Frantzösisch *Poulle d' Inde*, Italianisch *Gallo & Gallina d' India*, vnnd Hispanisch *Pavon de las Indias*. Nahmen.

Die Indianische Hüner/oder Calecutsche Hüner / seyndt nunmehr bey vns auch gar gemeine/ Nemblich / der Indianisch Hane vnd das Indianisch Hune / wirdt darumb auff Latinisch Gallopauo, das ist/ ein Hanenpfawe genennet/ dieweil der Hane mit seinem Schwantz ein Radt macht/ wie ein Pfawe / der Han hat vber dem Kopff vnd am Halß vnnd Brust ein Gewächs herumb / wie ein kropffechte Materia/welche wenn er erzürnet/gantz Blutroth wirdt/vnd jhm vber den Schnabel herab hengt.

Die welsche Hanen vnd Hüner sindt gleichsfalls auch von allerley Farben / jedoch selten bundt/sondern etwan weiß/roth/ schwartz oder graw/ haben keine Kämm/ ein starcke Stimm vnd groß Gebrottel/wann sie erzürnet. Weñ sie fressen/so ziehen sie das vber dem Schnabel herab hangende Fleisch gewaltig ein. Jhre Federn vergleichen den Federn deß Habbichs/haben vmb die Augen ein Himmelblaw vnd purpurrothe Farb vñ ein scharpff Gesicht. Sie sindt gern an warmen Orten/fressen mit andern Hünern/ vnnd gehen auch etwan weit hinauß auff die Weyd. Sie legen vnd brüteln jhre Eyer im Früling auß/ vnd dasselbige/wie auch die Pfawen in dreyssig Tagen: Der Han aber setzt sich nimmer auff die Eyer. Vnnd das denn nicht wenig zuverwundern/so sagt Ioannes Baptista Porta, es pflegen sich auch etwan die Pfawen mit diesen Vögeln zuvermischen / vnnd sehr schöne Jungen darauß zuerfolgen/wie er solches gesehen. Es erfordern aber die junge Indianische Hüner einen grossen Kosten / müssen in den warmen Stuben auffenthalten / vnnd

erstlich mit gebackenen Eyern ein gute weil gespeiset werden: gleich wie sie denn auch hernach/wenn sie groß werden/gewaltig fressen.

Diese Hüner haben ein gar schön weiß Fleisch/eines süssen Geschmacks. Man soll sie aber zuvor Tag vnd Nacht in frischem Brunnenwasser ligen lassen/ vnnd darnach zwey Tag in Lufft auffhencken / vnnd folgends zum Gebratens mit einem gewürtzten guten Brülin bereyten.

## Ganß/ Anser. Cap. 8.

Nahmen.

DJe Ganß wirdt auff Griechisch Χήν, Lateinisch Anser, Frantzösisch *Oye ou iars*, Italianisch *Occa, Papero*, vnd Hispanisch *Ansar ò pato, ò ganso* genannt. Ist zweyerley Geschlecht.

Die wilde vnd vngezämpte seyndt gelb wasserfarb/fliehen in der Höhe/als die Kränch/ nacheinander / vnd schicken jhren Flug nach dem Winde/ denn so der Mitnächtige Windt Aquilo oder Nordwindt wehet / fliehen sie gegen den Mittägischen/ Sudwind / oder Auſtrum, gnugsam wissend/ daß dann ein kalt Wetter vorhanden. Aber hinwiderumb haben die Haußgänß einen schweren Flug. Sie zeigen an die Stunden der Nacht/ vnd was sich bey Nacht regt/das verrahten sie mit jhrem Geschrey. Antrechen vnd Ganser/vnd andere Vögel/reinigen vnd purgieren sich mit dem Kraut Sideritide, oder Wasserbadengen.

Die Gänse bedörffen keiner Beschreibung / denn sie sindt männiglichen genug bekandt/vnd ist kein Landt solcher Vögel ohn. Sindt schamhaffte vnd forchtsame Vögel/ jedoch sehr wagsam/oder von geringem Schlaff/haben ein scharpff Gehör/ vnd wenn sie mit Gewalt werden angegrieffen/wehren sie sich nach allem jhrem vermögen. Vermischen sich nicht so offt mit jhres gleichen/wie die Endten vnd Hüner/ vnnd hat derowegen ein Ganser an dreyen Gänsin gar genug/legen deß Jahrs nicht mehr als drey mahl/ brüten aber solche Eyer nicht allwege auß.

Einem Hun kan vnnd soll man solcher grossen Gänßeyer nicht mehr / als drey oder fünffe zu mahl vnterlegen. Damit die Nessel den jungen Gänsen keinen schaden zufügen/ vnd dieselbige mit jhrem brennen erwürgen/soll man Nesselwurtzeln vnter die Eyer legen/ wenn sie außgebrütet werden.

Die beste Zeit der Außbrütung solcher Eyer ist vom Anfang deß Mertzen biß vff den längsten Tag im Jahr/vnd soll man keiner Ganß mehr/als funffzehen Eyer vnterlegen/ sintemal sie deren mehr nicht kan bedecken vnd erwärmen / vnnd damit sie desto lieber vber den Eyern bleiben/daß Essen vnd Trincken zu dem Nest hinzu tragen / vnnd jhnen vorsetzen. Sindt von Natur frässige Thier. Jhr liebste vnnd anmüthigste Speise auff dem Feldt sindt die Wicken/Klee/Fenugrecum, Habern/Lattich vnd dergleichen. Welche aber von Nesseln/Bilsenkraut vnd Schierling etwas in Leib bekommen/die schlaffen darüber ein/vnd werden auch nimmermehr erweckt.

Wahl. Die weise vnd von Leib vollkommene Gänse/sagt Columella, sindt die beste / wiewol vnsere Weiber/die grawe vnd bunde für geschlachter halten/ bin aber der meynung / es sey wenig an der Farb gelegen. Wie die junge Gänse auffzuziehen / such bey dem Vlysse Aldrouando in seinem neunzehenden Buch von den Wasservögeln.

Auffzihung.

Columella. Zu dem mesten/sind die junge Gänß zum höchsten von vier Monaten die beste/ welche man alsdenn an ein warm vnd dunckel Ort setzen/deß Tags drey mahl etzen oder stopffen/ vnd beneben dem Essen/auch zimlicher massen trincken lassen soll/damit sie nicht Vrsach haben/stätigs zu gacken/als welches jhnen das zunemmen verhindert.

Die

Die Speise aber/damit man sie am besten mesten kan/ist Gerstenmeel vnd Staubmeel auß der Mühl mit Wasser angefeucht. Ja man soll sie nach dem essen genug lassen trincken/vnd also werden sie in zween Monaten fett genug. Varro aber helt die von sechs Wochen zum mesten für die beste.

Die Leber in den Gänsen groß vnd zart zu machen/befihlt Palladius, nach dem sie vierzehen Tag in der Mast gesessen/auß gestossenen vnnd in Wasser geweychten dürren Feygen besondere Kügelin zu machen/ vnnd jhnen die folgende vierzehen Tag nichts anders/ als dieselbige zu geben/vnd Regenwasser oder Milch zu trincken vorsetzen. Daß aber vnsere Weiber jhren Gänsen/ alldieweil sie dieselbige stopffen/ nicht gern viel zu trincken geben/haben sie dessen genugsame Vrsachen/sintemal das Wasser viel Feuchtigkeiten vervrsacht/vnd die Feystigkeit verhindert. Vnter allen Thiern wirdt allein die Ganß nicht rasendt/ob sie schon von einem wütenden Hundt gebissen/bekompt auch etwan den Pips/ vnd hülfft jhr desselbigen selbsten widerumb ab. Die Leber groß zu machen. Kranckheiten.

Vnnd das zum allerhöchsten zuverwundern/ so sagt Gulielmus Gratarolus, man hab ein Ganß gefunden/so zwey hundert Jahr erreycht: will andere davon vrtheilen lassen/ob dem also sey.

Mit den Pfawen vnd Hünern halten sie grosse Freundtschafft/ erkennen aber den Adler/Geyer vnd andere Raubvögel für jhre gröste vnd ärgste Feindt.

Gänßfleisch ist grob/jhr Schmaltz dienet zum Haar außfallen/ vnd zu den geschrundenen Lefftzen vnnd Angesicht. Es stillet auch die schmertzen der Ohren/vnnd dienet zur Beermutter. Gänßschmaltz erweychet alle harte Geschwer. Mit Zwybelsafft in die Ohren getreifft/treibt es das eingegangen Wasser herauß. Schrunden. Beermutter. Geschwer.

Gänßschmaltz miltert vnd sänfftiget wegen seiner süssigkeit fast sehr.

## Hagelganß/ Fulica. Cap. 9.

DJe wildt Ganß heist auff Latinisch Fulica, Anser ferus seu syluestris, Italianisch *Oca saluatico*, vñ bey den Hispaniern *Anser brauo*. Die Hagelganß/Haalganß/Grawganß/ist ein wilde Ganß/von gestalt/ wie die zame formiert/ allein daß sie gemeiniglich grawe Federn hat/der Schnabel ist vornen etwas gespitzt vnd gekrümmet. Sie fliehen hauffenweise/ vnd kommen zu anfang deß Sommers/vnd fliegen zu Ende desselbigen widerumb hauffenweiß hinweg. Jhr Fleisch ist wie an andern grossen wilden Vögeln. Nahmen. Gestalt.

## Endt/ Antvogel/ Anas. Cap. 10.

DJe Endte heist auff Griechisch Νῆττα, vel Νῆσσα Latine Anas, Frantzösisch *Cane ou canart*, Italianisch *Anitra*, vnd Hispanisch *Anade*. Nahmen.

Das Männlin hat einen grünfarben Kopff vnnd Halß/ einen breyten Schnabel/Flügel/mit weiß/grün vnd schwartz getheilet/ ein weiß Halßband/ rothe breyte Füß/ mit denen es im Wasser herumb schwimmet/ dann es frewt sich deß Wassers/vnnd mag kümmerlich ohne dasselbige leben/ vnnd allermeist so es mit dörrer Speise geführet wirdt. Gestalt.

Endten sind zweyerley Geschlecht/ die zame vnd wilde. Geschlechte.

Daß sie aber allesampt so gern in den Wassern sindt / ist dieses die Vrsach / damit sie
Ort. jhr hitzig Temperament darinnen mässigen/vnd dann jhre Nahrung suchen: denn sie finden in denselbigen allerley Wurtzeln/Samen/Würm vnnd Eyer/deren Thier/so in den Wassern leben/vnd andere dergleichen Sachen mehr: Denn sie stecken jhren Schnabel etwan tieff in den Schlam hinein / vnd graben den wurtzeln nach: Ja sie finden auch die
Nahrung. Meerlinsen/welche jhnen vor allen andern Speisen sehr angenehm: Sindt beneben den Calecutischen Hanen vnd Hünern die allerfrässigste Vögel/vnnd ist fast kein Vogel/der garstigere oder vnflätigere sachen frist/als eben die Endten / in dem sie nemblich auch der Spinnen/Schlangen/Krotten / vnd anderer dergleichen gifftigen Thier nit verschonen/ dannenhero denn dem Plinio, Aulo Gellio, vnnd vielen andern Scribenten mehr desto leichtlicher zu glauben/welche sagen/ es ernehren sich die Pontische Endten mehrertheils vom Gifft. Solches alles aber vngeachtet/ werden sie doch nicht desto weniger vff grosser Herrn Tafeln vnnd sonsten auch in Panqueten gespeist / vnnd derenthalben gar nicht geschewet.

Wenn sie in den Wassern von dem Adler verfolgt werden/ vnnd denselbigen nah vber jhnen vermercken/thun sie sich vnter das Wasser/vnnd kommen etwan weit von demselbigen Ort widerumb herauß/vnd wenn sie dann der Adler daselbst ersihet/ vnd abermal auff sie zueylet/thun sie sich wie zuvor ins Wasser/ vnd dasselbige so offt vnnd viel/biß sich der Adler zu nah zum Wasser waget vnd ersäufft/oder einen andern Raub ersihet / vnnd von jhnen hinweg kompt. Sindt sonsten von Natur sehr forchtsam / führen ein groß vnd laut Geschrey/vnd werden eben mit der Kranckheit/wie auch von den Gänsen gesagt ist/ nemlich der Läußsucht / behafftet / vnnd mit einerley Mitteln mit denselbigen davon erlediget.

Vnkeuschheit. Die Antrecht oder Männlin sindt zu gewisser zeit der Vermischung dermassen begierig/vnd setzen jhren Weiblin also offt vnnd vnabläßlich zu / daß dieselbige auch etwan davon sterben.

Die Weiblin legen vnnd machen jhre Nester hart neben den Wassern / damit sie Gelegenheit haben jhre außgeschloffene Jungen also baldt schwimmen zu lehren / vnd auch jhre Nahrung haben können. Die Zeit aber/wenn sie sich paren/Eyer legen/vnnd jhre Jungen außhecken/ist der Mertz.

Endtenfang. Mit den wilden Endten/dieselbige zu fahen / haben grosse Herrn von dem Herbst an/ vnd so lang die Teych/See/vnd andere dergleichen Wasser von der Kälte nicht zufrieren/ mancherley Kurtzweil / wie bey dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Ludwigen/ Landtgraven zu Hessen / Graven zu Dietz/ Ziegenhayn vnnd Nidda/&c. hochseliger Gedächtnuß/ ich solches zwo Meyl von Darmbstatt bey dem schönen Endtenfang zu Lusthausen selbst gesehen/da Jährlich viel tausent wilde Endten durch sonderbahre darzu abgerichtete Hündtlin gefangen/ vnnd durch andere gezämpte Endten verführet werden.

Feindtschafft. Jhre gröste vnd ärgste Feinde sindt der Adler/Habbich/Endtenstösser vnd Füchse.

Endtenfleisch hat viel vberflüssigkeit/vnd macht mehr vnlustig/Ist ein Melancholisch Fleisch/das beste ist vmb die Brust/Daher Martialis sagt:

*Tota quidem ponatur Anas, sed pectore tantum*
*Et ceruice sapit, cætera redde coquo.*

Antrechen Blut stillet den Bauchfluß. Es macht ein lautere Stimm vnnd Vnkeusch.

## Antrechenblutwasser.

Von den wilden Endten ist es besser/dann von den zamen / in einem Glaß in Balneo Mariæ im Weinmonat destilliert. Solches Wasser dreissig oder viertzig Tag Morgens
Stein. vnd Abends/je auff zwey Loth getruncken/ist gut für den Stein/das Grien in Lenden vnd Blasen/vnd macht dieselbige von aller Vnsauberkeit rein.

Taub/

## Taub/ Columba. Cap. II.

DJe Taub wirdt vff Griechisch Περιστερὰ, Latinisch Columbus & Columba, Frantzösisch *Coulon ou pigeon*, Italianisch *Columbo* vnd *Columba*, vñ Hispanisch *Paloma* genañt. Nahmen.

Die Tauben haben keine Gall / leben von reinem Getreyd/vnd sonderlich von Wicken. Seynd hitziger Natur/vnd essen Stein/vmb deß Magens temperierung willen/haben auch einen fast hitzigen Mist. Wenn sie ein Taub sehen/die verirret ist/gesellen sie die zu jhnen.

Die Tauben heben jhre Häupter nit auff/wenn sie trincken/biß sie gnug haben.

Die Tauben haben auch keinen grössern Feind als den Habbich / sehen vnd hören denselbigen von fernem/ vnnd salvieren durch die geschwinde Flucht/ denn sie thun es in dem geschwinden fliegen fast allen andern Vögeln zuvor.

Sie leben nach deß Plinij vnd Aristotelis Zeugnuß selten vber acht Jahr / wiewol Vlysses Aldrouandus von einem glaubwürdig erzehlen hören / daß er selbst ein Taub gehabt/die das zwey vnd zwantzigste Jahr erreycht / vnnd biß vff das letzte halbe Jahr noch allezeit Jungen außgeheckt: welches denn auch Albertus bestettiget / in dem er sagt/ es komm selten ein Taub vber zwantzig Jahr. Alter.

Sie thun/wenn sie zum Wasser kommen / grosse Trünck. Vnnd damit sie sich der Läuß vnd Flöh erwehren/vnd zugleich auch den Leib säubern vnnd rein machen / waschen sie sich erstlich im Wasser/vnd besprengen sich hernach mit Sandt oder Staub/sintemal sie keinem ding mehr/als der Vnsauberkeit zu wider.

Es setzen sich die Tauber eben so wol vber die Eyer/als die Täubinne / vnd helffen dieselbige außbrüten/vnd wenn die Täubin etwan herumb schweyfft/vnd nicht bey dem Nest bleibt/treibt sie der Tauber hinzu/schiebt auch den Jungen die erste Speiß in den Schnabel/vnd ist in solchem viel fleissiger/als das Weiblin selbst. Sie lieben aber nicht allein jhre Jungen/sondern auch sich selbsten fast sehr/vnd ob sie wol für sehr vnkeusche Vögel gehalten werden/so halten jedoch die jenige / so sich einmahl zusammen geparet / dermassen zusammen/daß man niemals gesehen/daß eins sich mit einem andern vermischt.

Sie thun weder Menschen noch Viehe den geringsten Schaden / sindt forchtsame Vögel / vnnd haben gantz keine Waffen / damit sie sich jhres Feindts können erwehren / denn allein den schnellen Flug. Vnnd wohnen derenthalben desto lieber in der Höhe / damit sie von jhren Feinden mögen sicher seyn / vnnd dieselbige von fernem sehen/vnd vmb dieser Vrsachen willen bawet man auch die Taubhäuser gemeiniglich in die Höhe.

Wer zu Tauben lust hat vnd derselbigen zu ziehen begehrt / der geb auff nachfolgende Stücke sonderlich gute Achtung/ daß er nemblich vnter den Feldtauben kein weisse ziehe oder halte/denn solche werden von dem Habbich von fernem gar leichtlich ersehen/vnd vor allen andern am meysten verfolgt: Die blawe aber sindt die beste / wie gleichsfalls auch die jenige/welche groß von Leib/das halbe Jahr jhres Alters erreycht/denn vmb dieselbige zeit bekomen sie die gröste begierdte sich zu paren/vnd finden auch das Taubhauß/in welchem sie funffzehen Tage eingeschlossen gewesen/(denn solches ist die rechte zeit sie ein zuhalten) vnd nachmals herauß gelassen werden/gar leichtlich widerumb. Wahl der Tauben.

Wer in einer kurtzen zeit viel Tauben zu haben begehrt/der setze im Anfang nit vnter zehen par in sein Taubhauß hinein/vnd laß sie nicht funffzehen Tag/sondern einen gantzen Monat darinnen/so gewohnen sie nit allein deß Hauses/sondern werden auch fett/ vñ bekomen vnter dessen Jungen/oder zum wenigsten Eyer/vmb welches willen sie nit leichtlich

aussen bleiben. So baldt die Jungen außgeschloffen vnd begiñen flick zu werden/soll man sie nicht von einander lassen/ damit sie sich desto eher paren/ dann wenn frembde zusammen kommen/werden sie selten so fruchtbar/vnd haben auch weder sich selbsten/noch auch jhre Jungen so lieb.

Die wilde aber zam vnd einheymisch zu machen/ soll man je deren eine zu einer zamen einschliessen/vnnd so lang beysammen lassen/ biß sie sich zusammen gesellet/ dann so bald solches geschehen/fliehen sie hernacher nicht mehr von einander.

Vnd dieweil auch die zame manchmahl jhre Häuser verlassen/ vnd nicht wider zu denselbigen einkehren/soll man/ dasselbige zuverhüten/ jhnen zum ersten etwas völliger vnnd solche Speisen/so jhnen vor allen andern angenehm/zu fressen geben/vnnd eher nicht auß dem Taubhauß herauß lassen/biß sie Eyer gelegt vnd die Jungen außgebrütet/deñ wenn solches vor solcher Zeit geschicht/gesellen sie sich zu andern Tauben/ vnnd kommen nicht leichtlich wider. Jhre liebste vnd angenembste Speise aber ist der Weytzen/Korn/Gersten vnd Wicken. Der Habern ist lang vnd spitz/ derowegen den jungen Tauben nicht nützlich. Dem Hanffsamen stellen sie vor allem andern gewaltig nach.

Wie viel man jhnen aber vorschütten solle/ alldieweil sie nemlich eingeschlossen vnd vff dem Feldt nichts suchen können/ist den Taubenvögten mehr denn genugsam bewust. Deß reinen vnd lautern Wassers aber haben sie nicht allein zum trincken/sondern auch zum baden von nöthen.

Tauben-Aaß. Den Tauben ein Aaß zu machen/damit sie desto lieber im Taubhauß bleiben/ laß jhnen Römischen Kümmel vnter jhr Fressen mengen: Oder das noch mehr/deinen Tauben ein Bündtlin mit solchem Kümmel/oder allein ein leynen Tüchlin/ darinnen Römischer Kümmel gelegen/vnter die Flügel binden/ dann alle die jenige Tauben/ so zu jhnen kommen vnd den Kümmel riechen/ die weichen nit von jhnen/sondern fliegen mit jhnen heim/ vnd ist solches so gewiß/ daß es auch in Italia an etlichen Orten/ als ein Diebstahl wirdt verbotten. Andere lassen Linsen vnd Römischen Kümmel in Mät oder Honigwasser sieden/vnnd den Tauben zu fressen vorstellen: Oder nehmen gestossen vnnd durchgesiegene Schnecken oder Austrienschaln vnd Costum, lassens mit einem firnen Wein vermischen vnd jhnen geben/eher sie außfliegen. Etliche lassen Gerstenmeel mit dürren Feygen sieden/ vnd mit Honig vermischen: So ist auch das Eysenkraut/nach deß Plinij Zeugnuß den Tauben sehr angenehm/wirdt derowegen von etlichen in die Taubhäuser gestrewet/ oder bey den Nestern auffgehenckt. Den gesaltzenen sachen hengen die Tauben gewaltig nach/ vnd verlassen derowegen die jenige Ort nit baldt/da sie dergleichen finden: dannenhero jhrer viel den Leymen von den Wänden mit Saltz vnd gesaltzenem Käßwasser vermischen. Etliche lassen welschen Hirsen oder Sorgsamen in Wasser sieden/denselbigen nachmals trucken werden/vnd in Honig widerumb sieden/das Taubhauß vñ seine Löcher/dardurch sie auß vnd ein fliegen/also warm damit besprengen/ damit die Tauben den Geruch beydes mit den Flügeln vnd Füssen an sich ziehen/vnd durch denselbigen auch andere Tauben an sich reytzen vnd mit in jhr Taubhauß bringen/welches dann auch zum offternmal probiert. Welche Tauben nur einmahl von dem Korn/so drey gantze Tag in dem Wasser/in welchem Anißsamen gesotten worden/eingeweycht/gefressen/die verlassen das Taubhauß in welchem sie solches gefunden/nimmermehr. Oder man nimt Sorgsamen 60. Pf. Römischen Kümmel 6. Pf. Honig 10. Pf. Costi 1. Pf. Nesselsamen 5. Pf. läst alles mit einander in Wasser/biß das Wasser verzehrt worden/ sieden/ nachmals mit dem allerbesten wolriechenden Wein/vnd 15. Pf. eines alten Cæments oder Mäurerspeiß vermischen/ vñ legts mitten in dem Taubhauß auff einen hauffen: dann die Tauben welche in solchem Taubhauß wohnen/die ziehen den Geruch an sich/vnd bringen alle andere/so solchen Geruch folgents in dem Auffliegen an jhnen spüren/mit sich heim. Ein Apotecker von Colmar/Wezelius genannt/nam deß allerältesten Backofenleymens/ so durch die Hitze deß Fewers roth worden/2. Loth/ Eysenkraut deß Weiblins 1. Loth/ Weytzen in gebrandtem Wein eingeweycht/nachmals gedörrt vnnd pulverisirt 1. Loth/ Cardopotia anderthalb Loth/Campher ein halb quintlin/Römischen Kümmel 3. quintlin/Brandtenwein 3. Loth/ vermischts mit Honig zu Kügelin einer Erbsen groß/ vnnd mischt sie den Tauben vnter

das

das fressen/etliche thun auch etwas von Menschenharn vnnd Menschenblut hinzu/ vnnd hencken etliche Büschelin Eysenkraut in das Taubhauß hinein.

Die Taubhäuser aber vor allerley bösen Thiern/die den Tauben nachstellen / zuverwahren/soll man nach deß Quintilii Lehr dieselbige an einen Ort auff ein runde Seulen setzen/da sie rings herumb frey seyen vnnd nirgent anstossen / das Tagloch gegen Nidergang der Sonnen machen/das ander/durch welches sie auß vnd einfliegen / gegen Auffgang/ vnnd die Thür für den jenigen/ so jhrer pflegt/ gegen Mittag/vnnd die Seul/auff welcher das gantze Hauß beruhet/rings herumb mit Bech bestreichen / dann also kan kein schädlich Thier in dem hinauff glättern daran hafften/ noch jhnen den geringsten schaden zufügen. Taubhäuser zuverwahren.

Eher sich die Tauben mit einander vermischen/pflegen sie sich zuvor zu küssen / vnnd haben solches vnter den Vögeln mit den Raben gemein/ als die solches auch zu thun pflegen. Werden auch vnter die vnkeusche Vögel/ (verstehe allein ein jedes zu seinem Gesellen) gezehlt/vnd wenn kein Tauber vorhanden / sitzen etwan die Täubinne auß Geyltheit auff einander.

Die Tauben legen zum Außbrüten nimmer mehr als zwey Eyer/ die Holtz vnd Turteltauben aber offtmals drey: hecken aber fast alle Monat / oder zum wenigsten in sechs Wochen einmahl/vñ solches so baldt sie jhrẽ Alter nach den vierdten oder fünfften Monat erreicht: werden demnach nicht vnbillich für die allerfruchtbarste vnd vnkeuscheste Vögel gehalten/vnd brüten jhre Eyer gemeiniglich in vierzehen oder funffzehen Tagen auß.

Wer gern bunde Tauben hette/der hencke jhnen bunde vñ sonderlich purpurfarbe Kleyder vnd Tücher in das Taubhauß/denn wenn sie dieselbige/in dem sie sich küssen/vnnd zu der Vermischung anreitzen/anschawen/gibt es nachmals bunde Jungen.

Zu dem Menschen/einheymischen oder zamen Vögeln/Wannenweyher/Speck oder Fledermäusen/Schnecken/dem Kraut Salbey/kleinen oder weissen Eberwurtz/Goldt vñ Silber/ꝛc. tragen sie eine besondere Lieb vnd Anmuth. Hergegen aber gegen dem Habbich/ Weyher/Sperber vnd Fischarn/oder Meer Adlern ein angebohrne Feindtschafft.

Jhre Kranckheiten sindt die Flöhsucht/Vhrschlechten oder Platern/vnnd der Außsatz selbst/zu welchen etliche auch die Frantzosen hinzu setzen.

Vnter den Hauß oder schwehren Tauben findet sich ein grosser Vnterscheidt/ beydes nach der Farb vnd denn auch an der Gestalt deß Leibs / sintemal etliche blosse Schenckel oder Füsse/etliche aber dieselbige mit Federn vberzogen vnd bekleydet haben/etliche gleichsfalls rothe vnd gleichsam fewrige Augen/als die genannte Indianische/ etliche stumpffe/ etliche aber lange Schnäbel/etliche Kobel auff den Häuptern/vnd so fortan.

Die einheymische oder zame Tauben seynd nicht so gar vngesundt / wiewol doch der Mensch die in allen Kranckheiten auch meyden soll. Die Tauben haben Geblüt vnter den rechten Flügeln/das dienet gar wol zur Artzney. Dieses Bluts also warm in die Augen getreyfft / benimpt den Schmertzen / vnnd bricht derselbigen Fell. Mit diesem Blut heylet man die Beulen/ dieselbige auffgeschnitten / vnnd das Blut darein gethan. Augẽfell. Beulen.

Das Taubenblut vertreibt der Nasen Blutfluß/so vom Hirn entstanden. Nasenbluten.

Frisch Taubenfleisch ist gut wider die Schlangen. Deß Männlins Blut von den Adern vnter den Flügeln/dienet zu den rothblutigen Augen.

Mit dem Taubenkaat werden brennende Geschwer vertrieben / allein auffgestrichen/ oder mit Leinsamen vnd Essig vermischt/vnd also gebraucht.

## Holtztaub/ Blochtaub/ Waldtaub/ Palumbus.

Cap. 12.

DJe Holtztaub wirdt bey den Griechen Φάσσα. Latinisch Palumbus oder Palumbes, Frantzösisch *Coulon ou pigeon ramier*, Italianisch *Columbo Saluatico*, vnd Hispanisch *La paloma* genannt. Nahmen.

Blochtaub

Blochtaub ist ein klein wild Taub / vnnd wirdt nicht zam wie andere Tauben. Ihre farb zeucht sich auff die schwärtze / ihre Füß sind roth vnnd rauhe. Ein reiner Vogel von sitten / dann er ist ein Nachfolger der Keuschheit / wirdt derowegen viel älter als die zame Tauben / vnnd erreicht auch etwan das viertzigste oder funfftzigste Jahr. Der Blochtaubenweiblin fahet an ihr Eyer außzubrüten von mittem tag biß zum morgen / das Männlin zun andern zeiten. Das Männlin sauget das feuchte gesaltzen Erdtrich / vnnd thuts in der Jungen Maul / auff daß sie der Speiß gewohnen.

Wenn die Holtz oder Waldtauben den dritten Monat ihres Alters erreycht / bekommen sie allbereyt Eyer vnd Jungen / hengen jedoch der vermischung nicht also offt vnd vielmahl nach / wie die zame. Eher der Früling herein tritt / machen sie ihre Nester / vnnd rauffen auch ihre eygene Federn darzu auß / damit nachmals die Jungen desto wärmer ligen. Vnnd ob sie schon offt vnd vielmahl drey Eyer legen / so ist doch das dritte selten gut / brüten dieselbige in viertzehen vnd also einen Tag eher / als die zame auß. Das Weiblin bleibt / wie auch bey den zamen / von Mittag biß vff den folgenden Morgen vber den Eyern sitzen / die vberige zeit versihet der Tauber solches Ampt: bringen ihre Jungen wie alle Tauben / blindt vnd vnvollkommen zur Welt / vnd gemeiniglich roth / die werden doch etwas eher flick / als bey den zamen geschicht.

Die Bonen sindt dieser Tauben liebste vnd angenembste Speiß.

Sie werden mit sonderbahren Garnen gefangen / deren etliche geblendet vnnd zu Locktauben gebraucht / vnd damit sie das Garn nicht sehen / dasselbige etwan mit Haberstroh oder anderm dergleichen bedeckt / vnnd wenn sie auff die Bewegung der Locktauben hinzu fliegen / das Garn vber jhnen zugezogen / oder sie werden auch / vnd dasselbige viel leichter / mit Stricken gefangen: Oder wenn der Vogeler ihrer etliche weiß / ein Fewer an dem Ort anzündet / vnnd sie wunders halben dasselbige zusehen still sitzen / von demselbigen mit Pfeylen erschossen.

Mit den Repp- oder Feldthünern kommen sie am allerbesten vberein. Werden mit keiner Kranckheit je beladen / ohn daß jhnen die Klawen etwan zu lang wachsen / vnd dasselbige allein im Alter.

Augen. Der Blochtauben Blut dienet fast wol den blutigen Augen.

Rote Ruhr. Das Fleisch mit Essig gekocht / stillet die rothe Ruhr zusampt dem Bauchwehe.

Stein. Taubenmist eingenommen / dienet wider den Stein vnnd andere Wehetagen der Blasen.

Deßgleichen auch die äsch ihrer Federn mit Essigwasser vermischt.

## Turteltaub / Turtur. Cap. 13.

Nahmen. Die Turteltaub heist auff Griechisch Τρυγών, Latinisch Turtur, Frantzösisch *vn Tourte ou Tourterelle*, Italianisch *Tortora*, vnd Hispanisch *Tortola ave*.

Die Turteltauben legen im Jahr zweymahl Eyer / machen auch zweymahl Jungen. Das Männlin vnd Weiblin halten sich stets bey einander / haben einen schwartzen Ring vmb den Halß. Wenn eines vnter jhnen das ander verleurt / sitzt es auff keinen grünen Ast / trinckt auch kein lauter Wasser mehr / sondern macht es zuvor mit einem Füßlein trüb / bleibt allein keusch biß an sein Ende.

Die Turteltaub ist ein keuscher Vogel / wenn der seins Gemahls beraubt wirdt / gesellet er sich fürter nicht mehr zu einem andern. Dieser Vogel legt die Blätter von Waldknoblauch vber sein Nest / auff daß der Wolff seine Jungen nicht anfalle / dann er weiß / daß der Wolff diese Blätter fleucht. Sie wohnen an den allersichersten vnnd lustigsten

Orten /

Orten / vnnd durch den gantzen Winter in holen Bäumen. Speisen jhre Jungen bey der Nacht.

Die Turteltauben sind etwas kleiner als andere Tauben / haben einen schwartzen Ring vmb den Halß / kurtze vnnd dünne Schnäbel / aschenfarbe vnd rothlechte Federn / schwartze Augäpffel vnnd gelbe Circkel darumb / nach jhrer Proportion kleine Köpffe / ein eysenfarbe Brust vnnd Rucken / jedoch auff der Brust etwas liechter / einen weißlechten Bauch / eysenfarbe Schenckel / Bein vnnd Füß / schwartze vnd sehr kurtze Klawen / vnd dieselbige ein wenig gekrümpt / vnterschiedlicher Farben Flügel / vnd einen rauchfarben Schwantz. Gestalt.

Halten sich mehrertheils auff den Bergen vnnd vff den obersten Gipffeln der Bäume / lassen sich etwan vnnd sonderlich im Winter gar nicht sehen / fliegen hauffenweiß an andere Ort / vnnd kommen zu gewisser Zeit widerumb. Ort.

Wie bey dem Bartholomæo Anglico zu lesen / so erstrecket sich jhr Leben etwan auch auff funffzehen Jahr.

Sie machen jhre Nester auff hohen Bäumen vnnd mehrertheils auff den Bergen zwischen dicken vnd starcken ästen. Die Alte lassen vor jhrer Vermischung etliche Küß vorher gehen / die Junge aber nicht.

Haben jhre Nahrung von dem Getreydt vnnd auch etwan von den Eycheln. Zu keinem Vogel sonderbahre Feindtschafft / zu den Amseln aber ein grosse Lieb / wie gleichsfalls auch zu den andern Tauben / können der Nießwurtz ohn allen Schaden genieſſen. Die Raben aber zusampt dem Raubvogel Circo (ein Habich Geschlecht) vnd Wiedenöl sindt jhre gröſte Feindt.

Werden mit Stricken von Pferdshaarn / mit besondern Garnen vnnd bey den Waſſern gefangen / da der Weydmann Federn oben an die Rohr bindet / denn wenn sich dieselbige von dem Windt bewegen / werden die Turteltauben dardurch erschreckt / vnnd an den Ort / da andere jhres gleichen zu Locktauben angebunden / verjagt / vnnd mit den daselbſt gelegten Garnen vberzogen.

Das Blut der Turteltauben also heiß auff die zerschlagenen vnd schwerenden Ohren getreyfft / hilfft jhnen. Der Turteltauben Blut dienet fast wol den schwerenden Augen. Jhr Kaat vertreibt derselbigen Flecken. Augenbresten.

Deß rechten Flügels Blut ist heylsam in die Augen gethan.

## Adler / Aquila. Cap. 14.

DEr Adler heist auff Griechisch A'etós, Lateinisch Aquila, Frantzösisch *Aigle*, Italianisch *Aquila*, vnd Hispanisch *Aquila*. Ist ein grosser edler Vogel / ein König alles Gevögels / hat ein scharpff Gesicht / wider der Sonnen Glast verkehrt er seine Augen nit. Darumb henckt er seine Jungen an die Klawen gegen der Sonnen Stral / vnnd welches er da sihet vnbewegt sich gegen der Soñen halten / das behelt er / als würdig seines Geschlechts. So baldt aber eins das Gesicht darvon abwendet / das verwirfft er. Wenn er in der höhe eine Schlange sihet / die vberfällt er mit grossem Geschrey / vnnd verschluckt sie also baldt / wenn er das tödtlich Gifft von jhr gerissen. Der Adler nistet auff den höchsten Bäumen / vnnd verhütet seine Jungen mit grosser Sorg vnd Fleiß. Nahmen.

Er kämpfft

Er kämpfft vnd streitet mit wunderbarer Hertzhafftigkeit für sie/verschont auch seines eygenen Leibs hierinnen gar nicht/nimpt sie auff seine Achseln/reitzet sie zum fliehen/ vnd lehret sie auch das Blut lecken.

Er hat den Stein Aëtites in seinem Nest/ (welcher hat einen andern kleinen Stein in jhm wider die grosse Hitz/die der Adler natürlich hat) daß die Eyer nit verderben oder hart werden/dann solchem Stein kan die Hitz nicht schaden. Vnnd darneben auch seine Jungen vor allen gifftigen Thiern zu bewahren/ vnnd solcher Stein ist nimmer grösser dann ein Ey. Wenn er mit Alter beschweret wirdt/so fleugt er in die Höhe vber alle Wolcken/ vnd wirdt also die Tunckelheit seiner Augen verzehrt von der Sonnen. In der qualitet der Natur/ist er kalt vnd warm/als ob er das Fieber hette.

Mit einem grossen Schweiß läst er seine Federn außfallen/Vnd wirdt also von seinen Jungen wider erquickt vnd ernehrt/biß daß er seine Federn wider vberkompt/vnd also verjünget wirdt.

Adlers beschreibung. Der Adler ist zwar ein grosser Vogel/jedoch keines wegs vnter allen der gröste/ hat einen krummen starcken Schnabel vnd krumme Klawen/ ein krumm gebogene oder hoggerige Naß/ein hart Fleisch vnd starcke feste Bein/starrechte oder steiffe Federn/ sein gantzer Leib ist dicht/voller Fleisch vnnd starck/vnnd auffgericht/ also daß man jhn auch auß dem blossen Ansehen für einen Raubvogel erkennen muß/ist einsam/wildt/vnd aller Ruhe vnd Friedens abgesagter Feindt. Der Vordertheil seines Kopffs wirdt fornen gegen dem Schnabel ein wenig schmahl/der Schnabel zwar hart vnnd vest/ wirdt aber hernacher in dem Alter schwach/fährt gleichwol in dem wachsen/ wie auch die Klawen biß in das Alter jmmer fort. Die Augen sindt einer frischen rothen Farb/nicht fast rundt/noch auch zu lang/ einer mittelmässigen Grösse/ vnnd gegen dem Leib zu rechnen viel mehr klein/ ligen tieff im Kopff/vnd sehen vber alle massen scharpff. Der Halß ist etwas lang. Die Flügel strack vnnd weit außgebreytet/ jedoch an den Enden oder Spitzen etwas gekrümpt/voller Nerven/nicht fast fleischecht vnd gewaltig groß. Die Schenckel seiner Proportion nach nicht gar lang/die Füsse einander nicht gleich/sondern der rechte grösser als der lincke/ vnd von vnterschiedtlichen Farben/vnd der Schwantz sehr kurtz. Die Beschaffenheit der innerlichen Glieder besihe bey dem Vlysse Aldrouando in dem ersten Cap. seines ersten Buchs von den Raubvögeln.

Vnnd gleich wie er in dem scharpffen Gesicht wenig Thier seines gleichen hat/ also vbertrifft er dieselbige auch allesampt am Geruch/kan wie gleichsfalls auch der Geyer ein Aaß sehr weit/vnd wenn es auch schon vber Meer gelegen/riechen.

Hat seine Wohnung auff den allerhöchsten Bergen/ da sonsten kein andere Vögel oder Menschen hinkommen/die andere Thier aber sich in grosser menge finden. Helt sich derowegen in den Mittnächtigen Ländern/als in Poln/ Britannia/ Schweden/ Dennmarck/Preusen/Reusen/Littaw vnd Liefflandt sehr gern/ als da es viel Wasservögel eines langsamen Flugs/ Lämmer vnnd dergleichen hat/ werden derowegen an denselbigen Orten wegen der guten Füterung sehr groß vnd starck.

So lang er lebt/verändert er weder seine Wohnung/noch auch sein Nest/sondern komt alle Jahr widerumb dahin/lebt derowegen desto länger/dieweil er in dem einmal gewohnten Lufft verharrt.

Kan vermög seiner starcken Flügel in einer kurtzen Zeit einen sehr weiten Weg fliegen/ denn er hat seiner Proportion nach vnnd gegen den Flügeln zu rechnen/ keinen schwehren vnnd grossen Leib/ scheust derowegen nicht anderst/ dann als wie ein Pfeyl in der Lufft strackswegs/vnd nicht wie andere Vögel nach der krümme vber sich in die Höhe/vnd also auch nach der strácke widerumb herab. Wenn er aber brütet oder Jungen hat/ fleugt er nimmer so geschwindt/vnnd kan auch dem Raub nicht also/ wie zuvor nacheylen. Ja er fleugt auch ausser solcher Zeit allewege vor Mittag am geschwindesten/ ist aber hernacher etwas träg/ hat mehr Vernunfft als jrgendt ein ander Thier/ vnnd mag demnach vermög desselbigen mit gutem Fug ein großmüthiger/starcker/mässiger/ vnd darneben auch ein wilder vnd grawsamer Vogel genennet werden/ vnnd ist darneben auch sehr listig vnd verschlagen.

Wenn

Wenn man deren einen gefangen vnnd gern zämen wölt / soll man sich in einem Korb an einem langen Seyl von den öbersten Gipffeln der Berge vnd Felsen zu dem Nest herab lassen/den Jungen auß demselbigen geschwindt herauß nemmen / sich jedoch vor dem Alten wol vorsehen/daß Haupt zusampt den Schultern/Armen vnd die Händte mit starcken ledernen Handtschuhen fleissig verwahren / den Jungen vnfern von dem Nest an einen Pfal binden / der denn mit seinem vielfaltigen Geschrey beyde Alte oder zum wenigsten einen auß denselbigen hinzu lockt/daß er jhme Essen hinzu trägt / welches man fleissig soll in acht nemmen/was es sey / damit man jhn hernach mit eben dergleichen könne versehen vnd speisen / jhn allwege an einem dunckeln vnd finstern Ort halten / erstlich auff die Handt zu fliegen/nachmals andern Vögeln nachzueylen gewöhnen / vnd jhme dieselbige zum Raub vberlassen. Damit er dir aber nicht gar hinweg fliege/soltu jhme entweder die Federn an dem Schwantz zusammen nehen/oder die Federn vmb den Hindern außraussen/damit er der Kält daselbsten empfindt/desto weniger in die Lufft begehr / vnnd sich deß allzuhoch vber sich fliegens enthalt. Junge Adler abzurichten.

Die Alte sindt sehr wildt/ lassen sich derowegen gar nicht zämen/ sondern werden mit den Jahrn je länger je ärger. Wenn sie abgerichtet sindt / kan sie ein starcker Mann/ wiewol mit grosser Mühe auff der Handt tragen/vnd zum Hasen vnd Rehefang gebrauchen. Wenn sie zu fliegen begehrn/soll man sie mit Gewalt nicht auffhalten / damit sie einem den Arm nicht beschädigen/oder müssen mit Hauben vnnd verdeckten Augen getragen werden. So offt sie etwas gefangen/muß man jhnen etwas von dem Raub lassen/damit sie desto begiriger werden.

In Africa werden sie dermassen abgerichtet / daß sie nicht allein Hasen/ Dämgen / Rehe vnnd Füchse / sondern auch grosse vnnd grimmige Wölffe können fangen / jhnen auff die Köpffe sitzen / vnnd sie mit jhrem kratzen vnnd beyssen endtlich bezwingen.

Sie sindt von wegen der vberflüssigen Gall sehr geyle vnnd vnkeusche Vögel/vnnd ob wol das Weiblin etwan in einem Tag dreyzehen mahl von dem Männlin her genommen/vnd das viertzehende mahl auch darzu erfordert wird/ schlägt es dasselbige nicht auß/ sondern erzeigt sich willig vnd bereyt. Ob aber wol der Adler vnter allen Vögeln der Vnkeuschheit am meysten ergeben/so lebt er doch auch am allerlängsten/darüber sich dann nit vnbillich zuverwundern.

Sie hecken gemeiniglich zween/ bißweilen aber drey Jungen auß/ vnnd wenn dieselbige noch nicht flück worden / so setzen oder nemmen die Alte sie auff jhre Flügel/ vnnd tragen sie durch die Lufft / damit jhnen in jhrem Abwesen nichts böses widerfahre.

Eher sie die harte vnnd grobe Speisen können verdawen / saugen die Alte das Blut auß dem gefangenen Raub / fassen das in jhre Schnäbel vnnd schüttens den Jungen ein: Lehren sie nachmals/wann sie starck vnd flück worden / fein gemächlich fliegen / vnnd wenn sie dasselbige genugsam können/ tragen sie jhnen keine Speiß mehr zu / sondern jagen sie in die Ferne von sich hinweg / oder thun dasselbige auch etwan auß Mißgunst vor der Zeit/eher sie nemblich können fliegen vnd jhre Nahrung erwerben.

Was der Adler nicht selbst gefangen/ greifft er nicht leichtlich an/ob er es schon auff der Erden ligen findt / sondern hat den gröstẽ Lust an seiner selbst eygenen Müh vnnd Fleiß: ja er frist auch seinen eygenen Raub nicht bald allein/er werde denn durch den Hunger darzu gezwungen/sondern läst den andern Vögeln/ welche jhm derenthalben nachfliegen/vnd gleichsam auff den Dienst warten/auch etwas davon.

Den Schwanen/Kranchen/Gänsen/ Reyhern/ Störcken vnnd Geyern stellet er insonderheit nach/vnd ist derselbigen abgesagter Feindt: Hergegen sindt jhm auch alle Vögel zu wider/vnnd meyden seine Gegenwart/wo sie jmmer können: So kan er auch das Kraut Wallwurtz nicht leyden: Seine Federn verzehren vnd verderben alle andere Federn/ zu welchen sie etwan gelegt werden. Feind schafft.

Die wenig Schwachheiten / damit der Adler etwan in seinem Alter wirdt behafftet/ sindt die Blödigkeit deß Gesichts/das außfallen der Federn / vnd daß jhme der Obertheil Kranckheiten.

deß Schnabels allzuweit vnd krumb vber den vntern herüber wächst / vmb welches willen er die Speiß nicht fassen vnnd dieselbige geniessen kan: So ist er auch vber das der Läusesucht nicht gesichert.

## Krafft vnd Wirckung.

Adlersgall mit Honig vermischt/heylet die trieffenden Augen.

Deß Adlers Hirn vnd Gall/mit Honig vermischt/ vnnd die Augen damit bestrichen/ widerbringt die Klarheit deß Gesichts.

## Habich/ Accipiter. Cap. 15.

Nahmen.

DEr Habich heist auff Griechisch ἱέραξ, Latine Accipiter, Frantzösisch *Oiseau de proie*, Italianisch *Sparuiere*, vnd Hispanisch *Halcon*.

Hat einen grossen Cörper/läst sich gern zämen/ hat schöne durchsichtige Augen / ein frölich Angesicht/grobe Füß/lange Klaen/ist lustig / vnd gehet alle Vögel an/förchtet deren keinen / verkehret seiner Augen Farb vnd den Schnabel.

Wenn man jhm Brodt zu fressen gibt/so stirbt er. Er hat sein Gall an seiner Leber vnd Eingeweyde/als auch der Weihe.

Der Habich ist etwan so groß / daß er auch dem Adler hierinnen nichts bevor gibt/das Weiblin aber/ wie bey allen Raubvögeln / grösser / als das Männlin/ auch zum Raub mehr begierig vnd geneigt/vnnd gleichsfalls auch wilder. Mit allen andern Raubvögeln einer hitzigen vnnd truckenen Natur/vnnd hat einen stinckenden gifftigen Athem/ sihet ohn alle hindernuß vnd schaden seiner Augen im fliegen allezeit in die Sonn / vnnd hat ein vber die massen scharpff Gesicht. Vnnd wie von den Adlern gesagt ist/daß sie sich wegen der guten vnnd vberflüssigen Nahrung sehr gern in Preussen / Reussen/ Schweden/ Liffland vnnd dergleichen mittnächtigen Landen halten/also findet sich auch dieser Vogel an jetztgemeldten Orten / wie gleichsfalls auch in Wenden/ Sclauonien/in dem Tridentinischen Gebirg/im Schweitzerlandt vnd Engellandt ein grosse menge/ vnd auch allhie bey vns nicht frembdt.

Ort.

Er thut es am geschwinden vnd schnellen fliegen allen andern Raubvögeln vor/ kehret sich in der Lufft bißweilen vmb / vnnd den Rücken hinabwerts / den Bauch aber gegen der Höhe/vnd hat solches allein mit der Nachteul gemein.

Ist an Stärck vnnd Künheit allen andern Vögeln vberlegen/ vnnd scheuet sich auch nicht/die grösser sindt dann er/anzugreiffen vnnd zuverfolgen/ vnnd sein Rauberische Art mitten in der freyen Lufft zu vben.

Es sind aber die Alte viel geschickter zum Raub/als die Junge/vnd wenn sie einen Hasen ertappen / schlagen sie jhme also baldt mit den Klawen die Augen auß / damit er jhnen nicht entgehe.

Sie sindt nimmer ohne Hunger/vnd fressen auch etwan/ wenn sie sonsten nichts haben können / den nechsten oder jhren eygenen Kaat / wie solches Vlysses Aldrouandus selbst gesehen. Vnnd das von jhnen gesagt wirdt/ sie sterben von dem Brodt/widerspricht Aldrouandus gleichsfalls/mit dem vermeldten / daß ein Habich auß seiner eygenen Handt Brodt vnnd viel mahl auch Obs vnnd Früchte genommen / vnnd in seiner Gegenwart verschluckt/vnd sey jhme doch nichts böses widerfahrn/ viel weniger der Todt darauff erfolgt. Wann dem Alberto Glauben zuzustellen/so frist dieser Vogel kein Aaß/sondern allezeit was er frisch gefangen.

Wenn sie etwas truckens vnnd darinnen kein Blut/ gefressen/ fliegen sie dem Wasser nach/

nach/ sonsten aber trincken sie nicht / sondern sauffen allein das Blut auß dem frisch gefangenen Raub.

Ob wol alle Vögel sich vor diesem Raubvogel förchten / so schreibt man doch insonderheit von etlichen/daß sie auch/wenn sie jhn nur hören/sich von Natur entsetzen: Denn wenn ein Hun vber seinen Eyern sitzt/dieselbige außzubrüten / vnd aber die Stimm eines Habichs hört / verderben seine Eyer also baldt. Die Gänse förchten sich weder vor den Hunden/noch auch den grossen Straußvögeln: Wenn sie aber auch den allerkleinsten Habich vermercken/entfellt jhnen das Hertz. Also auch der Haß bewegt sich nicht im geringsten von seinem Ort/sondern verbirgt sich so gut er kan/wenn er diesen Tyrannen vernimpt: Ja es können auch die Schlangen/ Scorpionen vnnd andere gifftige Thier vor jhm nicht bleiben/noch sich vor seinen scharpffen Augen verbergen. Gleich wie er aber diesen vnd vielen andern nachstellt/vnd derselbigen Meister ist/also hat er auch hinwiderumb seine Widersacher/vnd muß sich insonderheit vor dem Adler förchten / vnd wo jhn derselbige antrifft/deß Kampffs gewertig seyn. Weniger nicht ist auch der Wannenweyher sein abgesagter Feindt/welcher alle vnbewehrte vnd schwache Vögel / vnnd sonderlich die Tauben/so offt er sihet/daß jhnen der Habich nacheylt/ vor seinem Gewalt beschützt vnd den Habich vertreibt. Feindschafft.

Wenn er eines Falcken jnnen wirdt / so erzittert er nicht allein / sondern fällt auch also baldt auff die Erdt vnd stirbt. Wo sich ein Crocodill in dem Nilo sehen läst / da gelüstet keinen Habich zu trincken.

Wenn das Thier Chamæleon einen Habich ersihet/so zeigt er denselbigen durch sein angebohrne Krafft vnd Vermögen herab/vnd gibt jhn den andern Thiern zur Speiß.

Zu dem Menschen aber versihet sich der Habich alles guts/dienet jhm zu seinē Weydwerck vnnd beytzen/ ist auch der Nachteulen guter Freundt / welche doch sonsten von allen Vögeln wirdt gehaßt/vnd thut gleichsfalls auch der Turteltauben gar kein Leydt. Freundschafft.

Es ist zwar ein sehr vnkeuscher Vogel/jedoch von wegen seiner hitzigen Natur gar nit fruchtbar. Trägt seinen Jungen länger nit/denn einen Monat Essen zu/vnd fleugt nach solcher Zeit von jhnen hinweg/lehret sie doch zuvor fliegen vnd dem Raub nachtrachten.

Jhre Schwachheiten sindt das außfallen der Haar/ vnd die Blödigkeit oder Abgang deß Gesichts/welchem letzten Mangel sie mit dem Safft deß Krauts / so von jhnen den Nahmen hat/vnd Habichskraut genennet wirdt/sehr fein begegnen / das Kraut mit jhren Füssen zertretten/vnd den Safft in die Augen trieffen lassen. Kranckheiten.

Es bringt dieser Vogel sein Alter auch sehr hoch.

Wie sie aber zu dem beytzen abzurichten/mag der jenige/so lust zu solchen Sachen hat/ bey dem offtgemeldten Vlysse Aldrouando nachschlagen vnnd lesen / da findet er alles in grosser Weitläufftigkeit beschrieben.

Der Habich in Rosenöle gekocht / ist gut zu allen Gebrechen vnnd Masen der Augen / darauff gestrichen. Deßgleichen auch sein Kaat vnnd Mist mit Honig vermengt.

Habichs Kaat mit Honig vermischt/läutert die Augenflecken / vnnd macht die Augen klar. Augengebresten.

## Weihe / Miluus. Cap. 16.

DEr Weihe heist auff Griechisch ἰκτῖνος, Latine Miluus, Frantzösisch *vn Milan, ou vn hua*, Italianisch *Nibio*, vnd Hispanisch *Milano*. Nahmen.

Der Weihen ist nicht ein/sondern viel vnd mancherley Geschlecht: Als der Hünerweihe oder Hinckeldieb/Rüttelweihe/ weisse Weihe vnnd Lachenweihe / werden allesampt durch die Farb vnd Grösse von einander vnterscheiden / vnnd sindt doch allesampt Räuber/vnd den zamen Haußvögeln auffsetzig/hat krumme Klaen / Füß vnd Schnabel wie ein Habich/ist kün in kleinen dingen/vnd forchtsam in grossen. Wird von dem Sperber vertrieben/wiewol er dreymahl grösser ist als derselbige Sperber.

Der Weihe läst sich nicht dann allein im Sommer sehen / wie gleichsfalls auch die

Turteltauben vnnd Schwalben/ dann den Winter bleiben sie in jhren Nestern / oder in den holen Bäumen verborgen/oder weichen in ander warme Lande.

Gibt fleissig achtung wo sich etwan ein Hinckel oder junge Ganß von den andern verlauffen/ die holt er hinweg / vnd schewet die Gegenwart der Menschen gar nicht. Damit jhme aber seine Jungen in dem Nest nicht beschädiget / vergifftet oder vmb jhr Gesicht gebracht werden / legt er die Blätter deß Stechdorns Rhamnus genannt / zu jhnen hinein.

Deß Weihen Leber wirdt zu der Augen Artzney gelobt.

## Geyer/ Vultur. Cap. 17.

Nahmen.

DEr Geyer wirdt bey den Griechen γύψ, Lateinisch Vultur, Frantzösisch *vn Veautour*, Italianisch *Voltore*, vnnd Hispanisch *El bueytre* genannt / vnd hat solchen Nahmen von der Grösse seines Leibes/keinen schnellen Flug. Vnnd man sagt/daß er viel Jahr lebe.

Der Geyer/ als auch die Adler/ vermercken das auch vber Meer vnd ferne gelegen Aaß. Wenn sie hoch fliegen/sehen sie von der Höhe herab/was hinder vielen vnd hohen Bergen verborgen ist.

Sie pflegen deß Menschen Todt zu verkündigen mit etlichen Zeichen / wann sie so ein klägliches Streit vnter jhnen anrichten / so folgen sie hernach mit grossem Hauffen / vnnd damit verkündigen sie ein grosse Menge deß Volcks / das im Streit zu einem Raub deren Vögel / niderfallen vnd vmbkommen werdt.

Er fahet Hasen vnnd die kleinen Hirtzen/wenn er alt wirdt/ streckt sich sein Schnabel oben herauß/wirdt krumb/vnd stirbt er endtlich also Hungers.

Grösse. Vnter allen Raubvögeln/so jemals beschrieben vnd gesehen worden / ist der Geyer der gröste/vnnd noch halb so groß/ als der Adler. Die weisse Geyer aber sindt an der Grösse etwas geringer/als der Adler: Die Männlin vnd Weiblin in der Grösse einander gleich/ welches doch bey den andern Raubvögeln nicht gefunden wirdt / als bey denen das Weiblin allwege grösser / denn das Männlin. An der Gestalt deß Leibs ist er dem Adler ähnlich/ hat einen starcken vnnd krummen Schnabel/ heßliche Augen/ vier Lufftlöcher an der Nasen / ein weite Keel / den jnnwendigen Theil seiner Flügel/ da sie auff dem Leib ligen / mit weychen Pfläumlin vberzogen / vnnd wie alle Raubvögel / krumme vnnd scharpffe Klawen. Wendet sein scharpff Gesicht / wenn die Sonn auffgehet/gegen Nidergang/vnd wenn sie vntergehet/gegen Orient. Jm Geruch geben alle Scribenten diesem Vogel den Preiß vnd Vorzug.

Gestalt.

Sie wohnen vnd nisten auff den Gipffeln vnnd Spitzen der allerhöchsten Berge/vnnd durchauß auff keinen Bäumen / sondern auff den jähen Felsen. Wenn man jhnen jhre Jungen nemmen vnnd außheben will / muß man einen Menschen an einem langen Seyl in einem Korb biß zu dem Nest von oben herab lassen / vnnd denselbigen / wenn er die Jungen herauß genommen/widerumb mit dem Seyl hinauff ziehen. Vnd da jrgendt von einem Vogel gesagt werden kan/daß er mit Verstandt begabt / so ist der Geyer vnter denselbigen

denselbigen nicht der geringste / vnnd thut es in diesem allen andern vor / dann er hat nicht allein Verstandt vnnd ein gut Gedächtnuß / sondern weiß auch zukünfftige Ding / vnnd verkündiget dieselbige auff seine weiß auch etwan zuvor. Er begibt sich auch / wenn er vermerckt / daß der Winter jetzundt herbey rucken will / an andere Ort: Vnnd weiß / wo er etwan ein Aaß gehabt / sich von demselbigen ersättiget vnnd etwas vbrig gelassen / das sucht er widerumb / alldieweil er etwas davon geniessen kan. Vnnd wenn er jrgendt vermerckt / daß die Lufft an einem Ort vergifft / vnnd dannenhero ein Pestilentz einreissen will / weicht er also baldt von dannen. Vnnd wenn er sich an seiner Leber vbel befindt / jagt er andern grossen Vögeln nach / vnnd frist derselbigen Lebern / sich damit zu curiern.

Sie legen zwar nach deß Plinij Zeugnuß dreyzehen Eyer / bringen doch mehr nicht / denn zween Jungen herauß / dann der mehrertheil ist böß. Tragen den Jungen hundert vnnd zwantzig Tag zu fressen zu / fliegen in solcher gantzen Zeit nimmer weit von jhnen nach der Speiß / vnnd wenn sie sonsten gar nichts haben / hacken sie jhnen selbst die Hüfft mit dem Schnabel auff / vnnd bieten den Jungen das Blut herauß zu saugen dar / vnnd so baldt sie können fliegen / leyden sie dieselbige / damit sie ja keinen mangel an Nahrung haben / gar nicht vmb sich / sondern jagen sie in die ferne hinweg / denn sie sindt vberauß frässige Vögel / wie alle Scribenten von jhnen bezeugen / dannenhero dann das Sprichwort entstanden / daß wenn man einen frässigen Menschen beschreibē will / zu sagen pflegt / er sey frässiger / denn ein Geyr.

Beneben dem Leberwehe bekommen sie auch etwan sehr gifftige Läuse / vnd erreichen in jhrem Alter etwan hundert Jahr.

Deß Geyern Federn gebrandt / vertreiben die Schlangen. Sein Leber mit dem Blut gestossen / vnd zehen Tag getruncken / erlediget den Menschen von der schwehren Noth.

Sein Blut mit dem Safft von Marrubio, oder Andorn / erkläret die finstern Augen.

Sein Schmaltz heylet die schmertzen der Augen.

Deß Geyers Gall in Wasser gewäschen / heylet die flecken der Augen.

Die Zän mit Geyerfedern gefeget / macht einen bittern Athem.

## Falck / Falco. Cap. 18.

Der Falck heist auff Griechisch ἱέραξ, Latine Falco, Frantzösisch *vn Faucon*, Italianisch *Falcone*, vnnd Hispanisch *Falcon*. Nahmen.

Ist ein Adelicher Vogel / vngestümm in seinem Flug / vnnd in seiner acht vnbehütsam. Darumb wenn man jhn zum beyssen gebrauchen will / so wirdt er von seinem Herren gehindert / vnnd jhme der Vogel zu fahen nicht gezeiget / er werde dann vor ein wenig weit von demselbigen gethan / auff daß er den Raub mit ordentlichem anfall verfolge. Hat schwache Nieren / wendet den Halß mit vnbewegter Brust gerings herumb.

Der Falck gehöret zwar vnter das Habich-Geschlecht / ist jedoch der alleredelste / vnnd den andern allen an Dapfferkeit vnd Künheit vberlegen: Hat / wie jhn Albertus, vnnd zwar am besten / beschreibt / schwartze Flecken neben an den Backen / oder schwartze Tropffen / vnnd vmb die Augen herumb weisse Flecken / schwartze Augbrawen / oben auff dem Haupt dunckelaschenfarbe Federn / wie gleichsfalls auch auff dem Rucken / Obertheil deß Halses / außwendig an den Flügeln vnd an dem Schwantz / ein breyte Brust / vnnd in derselbigen ein breyt / dreyeckecht starck Bein / mit welchem er die Vögel / denen er in der Lufft nacheylt / gewaltig stöst vnd dieselbige also vberwindet vnd fällt / einen dicken Kopff vnd kurtzen Halß / lange Flügel / kurtzen Schwantz / vnd kurtze vnnd stärckere Schenckel / dann andere Geschalt.

Ort. Raubvögel. In den Ländern gegen Mitternacht/als in Schweden/ Liefflandt/ Moscaw/ Tartaria/ Reussen/ Irrlandt/ Poln/ &c. findet man die meiste vnnd beste Falcken / wie gleichsfalls auch in den Ländern gegen Orient/ als Cypern/ Creta/ Rhodiß/ Griechenlandt/ vnd endtlich auch bey vns/ in vielen Orten Teutsches Landts.

Flug. Sie gebrauchen sich in jhrem fliegen vnd sonderlich wenn sie andern Vögeln nacheylen/ einer wunderbahrlichen Geschwindigkeit/ fliegen/ wenn sie ein Endt/ Ganß oder Kranchen ersehen/ erstlich gleichsam Circkelsweiß in die Höhe/ vnd hernach wie der Pfeil von einem Bogen herunter auff den Raub/ fassens vnd zerreissens mit jhren Klawen.

Wenn der Reyher sihet/ daß der Falck mit dem fliegen vber jhn kommen / vnnd er jhme derohalben nicht mehr entgehen kan/ kehret er in der Lufft den Bauch in die Höhe/ vnd seinen scharpffen vnnd spitzigen Schnabel vnter den Flügeln verborgen vbersich/ da denn der Falck deß Raubs begierig/ in allem Grimm herunter auff jhn scheust/ vnd durch deß Reyhers Schnabel in der Brust dermassen verletzet wirdt/ daß/ ob er wol deß Reyhers mächtig worden/ jedoch mit demselbigen herab fällt / vnnd also beyde todt auff der Erden ligen bleiben/ derowegen dann jhrer etwan zween oder mehr an den Reyher gelassen werden/ einander zu helffen. Wenn sie aber eine weil in der Lufft schweben / vnnd gleichsam an einem Ort vnbeweglich bleiben / ist es kein gut Zeichen / vnnd werden solche für zaghaffte vnnd forchtsame Vögel gehalten.

Wie sie aber zu dem beytzen abzurichten/ haben die Falconier den besten Bericht/ ist allhie zubeschreiben allzulang/ vnd wirdt von vnserm Vlysse Aldrouando weitläufftig vnd mit allen Vmbständen beschrieben.

Kranckheiten. Die Schwachheiten/ damit diese thewre vnd edele Vögel etwan offt vnd viel behafftet werden/ findt die Asthea oder Keichen / das Fieber / Schlag / Apostemen deß Haupts/ Flüß/ Auffblähung vnd Geschwulsten/ Gebrechen der Augen vnd Nasen / Schwindel/ Augenstaar/ Blödigkeit deß Magens/ wenn sie die Speiß widerumb auß dem Schnabel lassen herauß fallen/ Würm/ Leberfuchten/ Gebrechen der Füß/ Podagra/ Verrenckung der Schenckel/ Beinbrüch/ Wunden/ Läußsucht vnnd dergleichen / wie aber diesem allen zubegegnen/ vnd wie sie jhnen solcher Mängel etwan selbsten abhelffen/ bedörffte wol eines besondern Tractats/ vnd wirdt von dem Aldrouando nach Notturfft beschrieben.

Wann der Falck nicht kan schmeissen / so gib jhm Hanengall zu essen / oder weisse Schnecken gekocht.

Wann er aber zu viel schmeist/ so gib jhm ein wenig Bilsensamensafft/ vnnd netze seine Speise darinnen.

Wenn jhm ein Bein im Flügel oder Schenckel zerbrochen ist / so binde jhm warme Aloen darvber/ vnd laß das ein Tag vnd Nacht darauff ligen.

## Stoßfälcklin.

Nahmen. Stoßfälcklin/ Steinfälcklin vnnd Baumfälcklin. Falconellus prædarius, Falco lapidarius, Falco arborarius. Ist ein kleine Art der Falcken / so zu dem Vogelfang gebraucht wirdt/ vnd sich sehr fein vnnd wol zämen läst. Das Stoßfälcklin hat den Nahmen von dem Stossen/ dieweil es im Flug die Vögel nider stöst/ vnnd also fähet. Der Name Steinfalck vnd Baumfalck aber kompt daher/ dieweil er sich in den Wälden vnd Felsichten Gebirgen gern verhelt.

## Sperber/ Nisus. Cap. 19.

DEr Sperber heist auff Griechisch Σπιζιας, Latine Nisus, Sparuerius vnnd Sperverius, Frantzösisch *Esperuier ou Esparuier*, Italianisch *Sparuiero, Sparauier vel Sparauello*, vnd Hispanisch *Francello*. Ist auch der Raubvögel art / so man zum Vogelfangen gebraucht/ wirdt vnter der Habich- vnd Falckengeschlecht gerechnet / Ist von Leib nicht so groß/ wie die Fal-

die Falcken/oder Weihe/vberwindet gleichwol den Weihen/ vngeacht derselbige von Leib viel grösser.

Der Sperber ist von dem Schnabel biß zu dem Ende deß Schwantzes vber einer Spannen vnnd quer Handt nicht lang/ hat einen kurtzen dunckelbraunen dicken vnd etwas gekrümpten Schnabel/ einen gelben Circkel vmb die Augen/einen dunckelbraunen Rücken/ Halß vnd Flügel/vnd allein vornen auff dem Kopff vnd mitten in den Flügeln/da sie auff dem Rücken ligen/ weisse Flecken: Die Keel/ Brust/ Bauch/ mit den Flügeln bedeckte Seyten sindt weiß mit vberzwerchen gelben Linien gezeichnet/die Schenckel vnd Füsse gelb/ vnnd die Klawen krumb vnd schwartz. Gestalt.

Wie ich selbst zu vnterschiedtlichen mahlen gesehen/ so wirdt der Sperber auch etwan auff den äckern mit den Lerchegarnen in derselbigen Strich vberzogen vnnd gefangen/ wenn er nemblich den Lerchen vnnd andern kleinen Vögeln/ deren er mächtig werden kan/ nachstellt/welche dem Geerfalcken an Gestalt vnd Farb am ähnlichsten/ die hielte Keyser Friederich für die beste/ wie gleichsfalls/ wenn das schwartze in den Augen grösser wirdt/ in dem sie ein Ding lang vnd fleissig anschawen.

Man kan aber nicht allein die kleine Vögel/ sondern auch etwan Enden/ Tauben/ Feldthüner/Wachteln/Atzeln vnd dergleichen mit jhnen beytzen vnnd fangen/ lassen sich sehr leichtlich vnd in etlich wenig Tagen zämen.

## Trapp/ Tarda. Cap. 20.

DEr Trapp oder Trappgantz heist auff Griechisch ὠτὶς, Latine Tarda, Frantzösisch *Ostar de Oustarde, Outarde ert bistarde*, Italianisch *Starda* oder *Tarda*, vnnd auff Hispanisch *Tarda*. Der hat solchen seinen Nahmen im Teutschen vnd Lateinischen/dieweil es ein langsamer schwermütiger Vogel ist/ vnnd einen langsamen Tritt oder Trapp hat/ Hat einen Kopff vnd Schnabel wie ein Hun/einen langen Halß/ einen gar langen Schwantz/starcke lange Schenckel vñ Füß/von gestalt wie an den Hünern. Nahmen. Gestalt.

Die Federn seynd bundfarb/als braun/rot vnd schwartz/durcheinander vermischt/schön breyt wie ein Schwerdt/ vnnd werden derowegen auch etwan zur Zierdte getragen/allein der Halß ist äschenfarb.

Es ist ein sehr grosser Vogel/vnd weiß ich mich selbsten zuerinnern/ daß ich deren drey vor zwey Jahren zwischen Franckfurt vnd dem Dorff Braunheym sieben mit ein ander nicht hoch in der Lufft fliegen sehen/ als ich von Homberg wider anheym gefahren/ vnnd hat deß Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Friderici, Landtgraven zu Hessen/ꝛc. Diener/ als er wider naher Homberg vmbgekehret/ deren einen geschossen/welcher vier vnd zwantzig Pfund gewogen: ja sie kommen auch etwan auff dreissig oder mehr Pfund/deren einen ich zu Darmbstatt gesehen. Werden in vnserer Gegend hierumb sehr selten/in Thüringen/ Meissen vnnd andern Orten deß Churfürstenthumbs Sachsen aber in grosser menge/ vnd etwan gantz Herdtweiß gefunden/ vnnd bey hoher Straff zu schiessen verbotten/ohn was zur Churfürstlichen Hofhaltung wirdt gebracht.

Er hat einen aschenfarben Halß/welcher doch oben etwas weiß/die Brust/ Bauch vnd Schenckel sindt mit weissen Federn bekleydet/der Schwantz vier quer Hände lang/ vnnd

wie vermeldt/mit schönen rothen Federn geziert/welche außwendig mit schwartzen/ vnten aber oder jnnwendig mit weissen Flecken gezeichnet. Sitzt nimmer auff die Bäume/helt sich gern bey denen Sümpffen/so sich vom Regen gesamblet. Vnd werden deren auch in Hispania vnd Engellandt nicht wenig gefunden.

Freundt- vnd Feindschafft.

Art vnnd Weise solche Vögel zu fangen.

Wenn das Getreydt seine Zeitigung nunmehr erlangt/macht er sein Nest in dem Feldt auff der Erden/vnd brütet daselbst seine Eyer auß. Förchtet sich sonderlich vor den Füchsen vnd Hunden/vnd versihet sich hergegen zu den Pferdten alles guts/durch deren Hülff vnd Gegenwart er doch offt vnd vielmahl wirdt gefangen vnnd vmb sein Leben gebracht: denn man legt jhnen vnfern von den Sümpffen besondere Garn/lest zwischen denselbigen einen engen vnd schmahlen Gang/durch welchen der Weydmann hin reyten/ vnnd jhnen das Pferdt zeigen könne/denn so baldt die Vögel das Pferd ersehen/ folgen sie demselbigen mit außgespreyten Flügeln in allen Frewden nach/ biß das Pferdt durch den engen Weg hindurch kompt/ die Vögel aber hinder jhme verbleiben/ vnnd mit dem Netz allesampt vberzogen vnd gefangen werden.

Haben ein grob vnverdäwliches Fleisch wie alle grosse Wasservögel.

## Greiff/ Gryphus. Cap. 21.

Nahmen.

DEr Greyff wirdt auff Griechisch Γρύφες, Latine Gryphus, Frantzösisch *Gryffons*, Italianisch *Griffi*, *Grifoni*, vnnd Hispanisch *Gryphos* genannt. Ist ein gefidert vierfüssig Thier/am gantzen Leib ein Löwe/mit den Flügeln vnd Angesicht dem Adler gleich.

Solinus: In Asia Scythie seyndt Greyffen/ die das Goldt vnd Silber besitzen/ grawsam wütende Vögel/vmb welcher willen die frembde gar selten einen Eingang in das Land haben/ Wann sie Leut sehen/ zerreissen sie dieselbige/ gleich als weren sie die Geitzigkeit zu straffen geboren.

Die Arimaspi kämpffen mit jhnen/auff daß sie das Gestein so bey jhnen ist/mögen nemmen.

In sein Nest legt er den Stein Agates. Sie sind den Pferden vnnd Menschen fast zuwider/vnd vberwinden etwan mit streiten auch starcke gewapnete Männer.

Wenn er ein Rind/Pferd/oder Menschen auch gewapnet ertödtet/ hebet er jhn auff/ vnd tregt jhn mit vollem Flug hinweg.

Seine Nägel sind den Ochsenhörnern gleich/auß welchen man Trinckgeschirr zu machen/vnd dieselbige sehr hoch zu achten pflegt. Vnd von den Federn seiner Flügel macht man starcke Bogenpfeil vnd Glenen.

Meine Meynung von diesem Vogel zu entdecken/so halt ich es mit dem Vlysse Aldrouando allerdings für ein Gedicht.

## Strauß/ Struthio. Cap. 22.

Nahmen.

DEr Strauß wirdt auff Griechisch Στρουθοκάμηλος, Latine Struthiocamelus, Frantzösisch *vne Austruche*, Italianisch *Struzzo*, *Struzzolo*, vnnd Hispanisch *Abestruzave* genannt.

Gestalt.

Aristoteles: Von dem Strauß meynet man/er sey nicht von der Vögel Geschlecht/ vmb der seltzamen Geburt willen/dieweil er sich zum theil den vierfüssigen Thieren/ vnd zum theil den Vögeln vergleicht. Er hat Flügel die nicht zum Flug gehören. Er hat einen sehr langen Halß/grosse schwartze Augen/Augbrawen vnd Haar daran. Auch viel Federn am vntertheil seines Leibs/vnnd zween Füß/ als ein Vogel/ aber die Klaen sindt zerspalten/wie an einem vierfüssigen Thier. Er hat drey Zehen an einem jeden Fuß/ vmb der Flügel vnd Lasts willen. Seiner Grösse nach einen kleinen/ jedoch scharpffen vnd starcken

Schnabel.

Schnabel / einen Kopff wie ein Ganß / welcher auch der Proportion seines Leibs nach zu rechnen sehr klein / vnnd in demselbigen fast gar kein Hirn / mit wenig Haarn bedeckt / wie gleichsfalls auch der Halß / vnd nur mit weychen Härlin bekleydet / welche in den Weiblin bleychgelb / in den Männlin aber an dem Halß roth / vnnd auff dem Kopff etwas mehr gelb. Er hat auff dem starcken vnnd breyten Rucken / auff welchem er auch einen schwehren vnnd erwachsenen Menschen tragen kan / bechschwartze Federn / die Weiblin aber braune / welche so weych wie ein Woll / starcke Schenckel / fast wie ein Camel / vnd dieselbige mit Schuppen vberzogen.

Im gehen hebt er seine Flügel auff / vnnd laufft also dermassen schnell auff der Erden / daß jhm auch kein Pferdt darinnen folgen kan. Hat gespaltene Füß die Stein zu fassen / die er in der Flucht wider seine Nachfolger wirfft. Er frist Eisen vnd verdäwet es auch / dann er ist einer sehr hitzigen Natur.

Von Natur hasset er die Pferdt / Vnnd jhn das Pferdt hinwiderumb so sehr / daß es jhn auch nicht ansehen mag. Wenn er seinen Kopff in die Hecken oder Sträuche verbirgt / so vermeynet er vor grosser Einfalt / er habe seinen gantzen Leib verborgen. Aber natürlichen wirdt er kaal / vnd wirfft seine Federn ab / daß er gar bloß bleibt. Hat ein starcke Haut / mit deren er vor der Kälte beschirmet wirdt. Seine Eyer sindt so groß / daß man sie entzwey schneidet / Trinckgeschirr darauß formiert / vnnd dieselbige in Silber fast.

Der Strauß erquickt seine Eyer / mit seinem Gesicht / im warmen Sandt verborgen / vnd brütet also die Jungen auß.

Ist auch der vnkeuschen Vögel einer / vnnd hecket allein im Sommer / wenn er den Julium erreycht.

Ist keiner Schwachheit vnterworffen / ohn daß er die Federn verliert.

Vnnd wirdt eher nicht / denn wenn er in der Verfolgung sehr müd worden / mit den Hunden vnd Pferden erjaget vnd gefangen.

## Pfaw / Pauo. Cap. 21.

Der Pfaw heist auff Griechisch Ταὼς, Lateinisch Pauo, Frantzösisch *vn Paon*, Italiänisch *Pauone*, vnnd Hispanisch *el Pauon*. Namen.

Ist ein schöner Vogel / hat einen langen Halß / Saphirfarb / vnnd deßgleichen auch die Brust. Am Kopff aber hat er Federn auffrecht stehen / als ein Kron / einen langen verborgenen Schwantz / welchen er etwan in die Ründe in die Höhe richtet / außbreytet / vnnd gewaltig damit prangt / Wann er aber sein vngestalte Füß ansihet / so legt er jhn bald nider. Von dreyen Jahren bekompt er gemengte Farben / vnnd dann gebieret er. Wenn er in der Nacht erwacht / vnnd sich selbst nicht mag ansehen / so schreyet er schröcklich / vnd meynet / er hab sein Schöne verlohren. Gestalt.

Wann der Pfaw hoch auffsteiget / so ists ein zeichen deß Regens.

Der

Der Pfaw ist ein vber die massen vnkeuscher Vogel/vnnd hierinnen dem Spatzen nit vngleich/macht nach dreyen Jahren Jungen/leget alle Jahr einmahl/ vnnd brüet zwölff Eyer/oder minder/ aber nicht mehr auß/ vnnd brechen sie gewöhnlich alle/ darumb legt man sie etwan den Hennen außzubrüten vnter/ aber derselbigen nicht mehr/ dann zwey/ sintemal man jhnen nicht mehr abnemmen kan.

Deß Pfawen Weiblin legt am ersten acht Eyer/vnd wanns ein Ey gelegt/so stehet es zween oder drey Tag still/vnd leget dann noch eins. Die Pfawen fahen am anfang deß Hornungs an zu legen. Vnd werden von dörren Bonen leichtlich zu Vnkeuschheit gereitzet/wenn man jhnen dieselbige alle fünff Tag einmal warm gibt.

Man legt auch den Hünern die Pfawen Eyer zu brüten vnter/ vnnd das vmb der Vrsachen willen/wie folgt: Der Pfaw zerbricht seines Weiblins Eyer/denn er ist vntrew/ vnd will sein eygene Frucht nicht erkennen biß sie jhre Kronen bekommen/ darbey er sie erkennt/die Eyer müssen dreyssig Tage haben/biß sie außgebrütet werden vnnd die Jungen herauß schlieffen/welche denn das Hun nicht anderst führt vnd liebt/denn als weren es jhre eygene Hinckelin. Zu solchem Geschäfft aber sindt die alte Hüner die beste/ vnnd soll man denselbigen alsdenn nicht alte/ sondern frische Eyer vnterlegen/ wann der Mond neun Tag alt worden: den Jungen erstlich nichts/ als Gerstenmeel oder Weytzenmeel mit Wein vermischt/oder Spelz mit Wasser angefeucht zufressen geben/ nachmals weichen vnd wol außgepresten Käß/vnd Hewschrecken/denen die Füsse abgebrochen: vnd solches biß in den sechsten Monat. Nachmals mag man jhnen Gersten auß den Händen darreichen/ vnd sie auch nach dem fünff vnnd dreissigsten Tag jhres Alters mit der Hennen/ als jhrer vermeynten Mutter auff das Feldt hinauß lassen/ jedoch die Henne auff den äckern anbinden/damit sie sich nicht zu weit hinauß wage/ so bleiben die Jungen vmb sie herumb.

Es sindt aber die Pfawen den Gärten sehr schädtlich/ reissen vnnd zerbrechen auch die Stein vnd Ziegeln auff den Dächern.

Wer sie gern fett haben will/der schütte jhnen Gersten genug vor/ als welche sie vnter allem Getreydt am liebsten fressen/wenn sie aber solche nicht haben können/ lassen sie sich auch mit Kraut vnd Graß benügen/werden aber darbey nicht feyst: ja sie verschlucken vnd fressen auch etwan Schlangen/wie Albertus von jhnen bezeuget.

Sie machen ein vnlieblich Geschrey/vnd ruffen jhnen gleichsam selbsten damit. Wie bey dem Aristotele vnd Plinio zu lesen/so leben sie gemeiniglich fünff vnd zwantzig Jahr. Ælianus aber bezeuget auß andern Scribenten/ daß sie auch etwan hundert Jahr erreicht.

Alter.

Mit den Tauben vertragen sie sich insonderheit sehr wol. Vertreiben alle gifftige Thier nicht allein mit jhrer Gegenwart/sondern auch mit jhrer Stimm.

Freundtschafft.

Jhre fürnembste vnd beschwehrlichste Schwachheit ist/ daß jhnen jhre schöne Federn/ mit welchen sie so sehr prangen/bißweilen außfallen/ vnd gleich wie sich die junge Kinder in dem Zanen nicht wol befinden/ also ist auch den Pfawen nicht zum allerbesten/ wenn jhnen die schöne vnd zierliche Federn oder Kron auff dem Kopff herauß wächst. In summa es werden die Pfawen mit allen denen Kranckheiten/ so bey den Hünern erzehlt worden/behafftet/vnd auch mit denselbigen daselbst beschriebenen Mitteln curiert.

Feindtschafft.

Kranckheiten.

Deß Pfawen Gall ist grosser Tugend/gleich deß Rephuns/Cappaunen vnnd Meerscorpionen. Sie dienet zu den Augenflüssen vnd tunckeln Augbrahen.

Deß Pfawen Kaat sänfftiget deß Podagrams wüten. Deß Pfawen Fleisch faulet nit baldt/vnd ist vbel zuverdawen.

## Lufftvogel/ Paradißvogel/ Paradisea auis. Cap. 24.

DEr Lufftvogel oder Paradißvogel/ wirdt dannenhero also genennet/ dieweil er sich stätigs in der Lufft helt/vnd auff keine Erde kompt. Ist in der Grösse wie ein Amsel/hat lange schmale durchsichtige Federn/ keine Füsse/ sondern fleugt stetigs in der Lufft/ pflegt auff dem Meer vmb die Schiff mit schnellem Fluge herumb zu fliehen/

fliehen/wirdt nicht leichtlich gefangen/sondern etwan todt gefunden.

Seine Federn werden groß geachtet / vnnd zur Zierdte vnd Geschmuck auff den Hüten getragen.

Der Paradeyßvogel wirdt auff Latinisch Auis Paradysi, Manucodiata vnnd Auis Dei genannt/dieweil man nach der Alten Vorgeben nicht weiß/wo er her kompt.

Daß aber Vlysses Aldrouandus, Conradus Gesnerus, Adamus Lonicerus vnd Ambrosius Pareus auß dem Cardano, von jhme schreiben/er hab gar keine Füsse/ist gantz falsch/ vnnd sindt diese fürtreffliche vnnd hochgelehrte Männer dessen von andern also vberredt vnnd berichtet worden. Denn es bezeuget nicht allein Iacobus Augustus Thuanus in seinen Historien am Ende deß 130. Buchs/daß die Holländer einen gehabt / an welchem die Ort gespüret worden / da die Füsse gestanden / sondern ich selbst hab allhie zu Franckfurt zween vnterschiedtliche solcher Vögel mit jhren natürlichen Füssen gesehen / vnnd dieselbige alle beyde bey dem Herrn Stattschreiber allhie / M. Iodocus Authæus genannt / welcher sie in seiner Verwahrung gehabt / den einen nemblich in Ann. 1622. in Gegenwart Herrn Ioannis Högwein/ den andern aber kurtz vor nechstverflossener Fastenmeß dieses 1629. Jahrs in Beysein Herrn Materni Kohleri beyder Medicinæ Doctorum, welche alle mir dessen genugsam Zeugnuß geben werden.

Vnnd sagt Thuanus ferner/ es pflegen die jenige/ so solche Vögel fangen/jhnen nicht allein die Füsse / sondern auch einen guten Theil deß Leibs hinweg zu schneiden / vnnd nichts/als das Haupt/Halß vnnd die schöne Federn daran zu lassen/ damit sie dieselbige/ als ein groß Wunderwerck nachmals desto thewrer verkauffen/vnd man sie auch vmb so viel desto zierlicher vnd füglicher auff den Hüten tragen könne: Vmb welcher Vrsachen willen sie denn auch etwas werden zusammen getruckt / vnd der Leib nicht allezeit hinweg geschnitten.

Der erste den ich/wie oberzehlt / gesehen/ war vber die massen schön / vom Kopff biß zu dem Ende der Federn zween Werckschuh vnd vier Zoll lang/die zween lange Fäden/ welche hart wie ein Drat/vnd mit welchen er sich an die Bäume hencken soll / noch sechs Zoll länger/der Leib vier Zoll breyt/sonsten an Farben vnd Federn am Schwantz vnd Flügeln schön gelb vnd roth/vnd die Federn an jhnen selbsten schmal vnd lang: Der Obertheil deß Leibs mit kleinen Castanienbraunen Federlin bekleydet.

Die zween Schenckel von dem Leib biß zu dem eusserstem Ende der Klawen sieben Zoll lang / von oben biß auff die Knye mit Castanienbraunen Federn vberzogen / von den Knyen aber biß hinunter bloß/in der Dicke eines Schwanenkiels/ etwas grawbraun wie Hünerschenckel/vnd drithalb Zoll lang.

Der Digitorum oder Zän waren vier / gleich wie an andern Vögeln mit spitzigen gebogenen hornfärbigen Klawen / deren der vorderst vnnd dritte zween Zoll lang / die vndere aber etwas geringer / vnnd jedoch auch der erste etwas kürtzer / als der dritte/ versehen.

Der

Der ander aber/welchen ich allererst im nechst verschienenen Monat Martio gesehen/ vnnd noch täglich sehen kan / sintemal er noch jetzundt bey einem Federschmücker allhie zuverkauffen auffenthalten wirdt/ist an der Grösse in allem etwas geringer / als der vorige: Wie der erste sonsten gestallt gewesen/vnd was er für einen Kopff / Halß vnd Schnabel gehabt/hat der großgünstige Leser auß vorhergehender Figur vñ Conterfeytung/welche ich an statt der jenigen / so Herr D. Adamus Lonicerus in seiner vorigen Edition gebraucht/genugsam abzunemmen vnd zu sehen.

## Schwan/ Cygnus, Olor. Cap. 25.

Nahmen.

DEr Schwan wirdt auff Griechisch Κύκνος, Latinisch Cygnus, Olor, Frantzösisch *Cyne vel Cygne*, Italianisch *Cigno*, vnnd Hispanisch *Cysne* genannt.

Gestalt.

Der Schwan ist auß der Gänse Geschlecht/ pfeyfet derowegen/wenn er streitet/ wie ein Ganß/ ist jedoch viel grösser / vnnd hat einen längern Schnabel / bechschwartze Füsse/ welche in dem vbrigen wie Gänßfüsse formiert/vnd vber den gantzen Leib weisse vnnd weyche Federn / wiewol die Junge graw/ biß sie das erste Jahr vberschritten/ aschenfarb vnd graw sindt. Wenn sie sich außstrecken/sind sie einem Mann in der Länge nicht vngleich. Der Schnabel ist breyt/Saffrangelb/ vnd vornen eines Nagels an den Fingern breyt schwartz/hat ein schwartz vnd hart Fleisch / wie alle grosse Wasservögel. Sein gröste Stärcke in den Flügeln / vnnd schlägt mit denselbigen / insonderheit wenn die Zeit kompt daß sie Eyer legen vnnd brüen / gewaltig vmb sich. Ist einer Cholerischen Complexion/vnd derowegen sehr leichtlich zuerzürnen.

Hat kleine Zän im Schnabel / ist vnleydlicher Arbeit / darumb fleugt er nicht gern/ sondern frewet sich am Wasser zu ruhen / vnnd dasselbige viel lieber in den Teychen oder Weyhern/als in den fliessenden Strömen. Er schwimmet mit einem Fuß/vnnd mit dem andern regiert er sich/wie mit einem Ruder.

Alter.

Er kämpfft vnd streitet für seine Jungen/ kompt zu einem hohen Alter / vnnd wie etliche von jhm schreiben / etwan auff dreyhundert Jahr / welches doch Aldrouandus für vnglaublich helt.

Gesang.

Von jhrem Gesang wirdt von den Authoribus viel vnnd mancherley geschrieben/vnd sagen etliche/es laute sehr wol vnnd schön/etliche aber/es sey ein vnlieblich Geschrey.

Sie können wol schwimmen/aber vbel gehen vnd nicht so gar wol fliegen.

Sie machen jhre Nester an den Wassern auff den Steinen / vnnd etwan auch in darzu auffgerichteten Häußlin / so keine Deckel oder Dächer haben / denn sie sindt gern vnter dem freyen Himmel.

Wissen einander/wenn sie sich paren/gewaltig zu schmeycheln/ vnnd die lange Hälse mit einander zuverwickeln/als wenn sie sich hertzten.

Feindtschafft.

Sie hassen aber nicht allein die Gänse / sondern förchten sich auch vor dem Adler/fliehen die Geyer vnnd Drachen/ vnnd führen manchmahl auch vnter sich selbsten Krieg.

Nutzbarkeit.

Die Schwanen werden von grossen Herrn zur Speise gebraucht / vnnd sonderlich die Junge/wiewol sie dem Volck GOttes im dritten Buch Moysis zu essen verbotten.

Die junge Schwanen in öle gesotten/geben ein bewehrte Artzney zu den Neruen: Ihr Schmaltz aber wird zu der Vnsauberkeit/Flecken vñ Runtzeln deß Angesichts gerühmt: Wie gleichsfalls auch zu den Gebrechen deß Hindern / zu den Güldenadern vnnd die

Verhär-

Verhärtungen der Weiblichen Scham zuerweychen. In summa zu was für Beschwehrungen das Gänßschmaltz je gerühmet worden/zu denen ist auch das Schwanenschmaltz bequem: Ihre Haut mit sampt den zarten vnnd weychen Federn wirdt auff ein besondere manier bereyt vnd zu Brusttüchern gebraucht/als welche den Magen erwärmbt/ vnd der Dawung sehr wol bekompt.

## Kranch/ Grus. Cap. 26.

DEr Kranch heist auff Griechisch γέρανος, Lateinisch Grus, Frantzösisch vne Grue, Italianisch Gru, vnd Hispanisch La grulla. Nahmen.

Der Kranch ist zwar nicht dick vnnd groß von Leib/ jedoch sehr lang/ hat einen langen Halß/ in seinem Schwantz / welcher an sich selbsten nicht lang/schöne krause Federn / welche man in Goldt oder Silber einzufassen / vnnd auff den Hüten zu tragen pflegt: Vber den gantzen Leib äschenfarbe Federn/ wie gleichsfalls auch an den Schenckeln/ welche Schenckel von den Federn oder Knyen hinabwarts schwartz. Die Klawen aber sindt nicht kürtzer/als die Finger eines Menschen. Gestalt.

Sie halten sich gern an Sümpffen/Weyhern/ vnd gleichsfalls auch in fliessenden Wassern / durchwandern gleichsam die gantze Welt/ vnd bleiben nicht lang an einem Ort/vnnd ist auch Aldrouandus nicht der meynung/ daß sie in einem jeden Landt sich zielen/denn sie sind gern in warmen Ländern / vnnd bleiben derowegen vber Winter nicht leichtlich bey vns / sondern begeben sich an andere Ort. Sie haben einen geschwinden Flug/vnnd lauffen auch ohne Federn so geschwindt / daß sie kein Mensch ereylen kan. Legen nicht mehr/ denn zwey Eyer/vnnd wie Albertus selbsten wahr genommen/zwischen dieselbige einen Stein. Vnd kan man der wilden Nester nicht leichtlich finden. Wenn sie beginnen alt zu werden / welches gemeiniglich im achten Jahr geschicht / (wiewol Leonicus Tomæus einen Kranch viertzig gantze Jahr in seinem Hause gehabt) werden jhre Federn schwartz. Ort. Alter.

Solche zu fahen / bestreicht man einen außgehölten vnnd an einem Ort offen gelassenen Kürbs jnnwendig mit Vogelleym / thut ein Kefer drein / welche wenn sie an dem Leym kleben bleibt/ein groß Gebrümmel macht / vnnd durch solches den Kranch bewegt/ den Kopff hinein zu stecken / vnnd nach der Kefer zu schnappen / da er denn den Kopff vnnd Augen auch mit dem Leym beschmiert / derowegen weder sehen noch gehen kan / sondern an demselbigen wie ein Stock stehen bleibt / vnnd von dem Weydmann ergrieffen wirdt. Jm Mangel der Kefern mag man etwas von Zwibeln in den Kürbs hinein werffen. Sonsten werden sie auch mit besondern Stricken gefangen.

Jhre ärgste Feinde sindt die Adler vnd Habbich: Wenn sie aber in jhrer Ordnung daher fliegen/vnd dieser Vögel einen ersehen / thun sie sich in eine Schlachtordnung als zur Gegenwehr zusammen/vnd schrecken sie manchmal damit ab. Wenn sie aber selbsten vber einander ergrimmen/ werden sie etwan selbst/ in dem sie mit einander streiten/ vnnd keiner von dem andern lassen will/gefangen.

Werden von grossen Herrn für ein delicate Speiß vnd Essen gehalten / vnd haben jedoch ein grob vnd vnverdawlich Fleisch.

Die Kränch fliehen ordentlich nach einander / Haben ein liebliche Kreid mitten durch den Kopff biß auff den Schnabel Vnter jhnen ein König/dem sind sie gehorsam.

So der Kranch schläfft / stöst er seinen Kopff vnter die Flügel/vnnd stehet auff einem Fuß. Jhr König wacht wenn die andere schlaffen. Sie streiten mit einander / vnnd werden auch zur Zeit jhres Streits leichtlich gefangen.

Durch die zamen Haußkränch werden auch andere Kränche gefangen. Sie haben schwerer Fleisch denn andere Vögel. Einer treibt den hauffen mit seiner Stimme zusammen/Aber wenn einer heyser wird/thuts der ander. In der Nacht theilen sie die Wacht vnter sich auß/wachen ordentlich nach einander/ vnnd halten Steine zwischen jhren auffgehebten Klawen/durch welches sie den Schlaff vertreiben/so jhm der Stein entfellt/ vnnd was dann zu förchten ist/zeiget der Wächter vnter jhnen durch das Geschrey den andern an. Sie kommen im Winter gegen Mitternacht vber Egypten/denen lauffen dann die Pygmei/oder kleine Erdtmännlin entgegen/vnd streiten mit jhnen.

Wann sie Regenwetter sehen/so schreyen sie zu jhrem Führer/daß er behender fliehe.

Schlag. Deß Kranchs Gall mit Holderwasser in die Nase getreyfft/ dienet für den Schlag/ vnd Krampff deß Munds.

## Storck/ Ebiger/ Cicohia. Cap. 27.

Nahmen.

DEr Storck heist auff Griechisch Πέλαργος, Latine Ciconia, Frantzösisch *Cigongne*, Italianisch *Cigogna*, vnnd Hispanisch *Ciguenna*.

Storcken seynd deß Glentzen Botten/ vnd der Schlangen Feinde. In Thessalia ist einen einigen zu tödten/ bey dem Haupt verbotten/ frisset Schlangen vnnd andere gifftige Thier/ohn allen schaden. Diese Vögel kommen zu jhren Jährlichen Nestern/vnd werffen einen von jhren Jungen dem Herren deß Hauses/ auff welchem sie nisten/ wenn er Federn bekompt/ für ein Tribut vnnd Zinß/ oder für den Zehenden herab: Seyndt ein sonderlich Exempel Kindtlicher Trew/ Dann so die Alten Schwachheit halben nimmer fliegen können/nemmen sie die Jungen auff jhre Achseln/ führens mit sich hinweg/ vnnd versehens mit jhrer Lebzucht.

In Italia werden wie Aldrouandus selbsten bekennet/ gar keine Störcke gefunden/ wie gleichsfalls auch in Franckreich gar wenig/ vielleicht dieweil beneben andern Vrsachen/die Innwohner derselbigen Länder die Frösch/ als der Storcken fürnembste Speise/selbsten verzehren/vnd diesen Vögeln also die Nahrung entziehen.

Sie nemmen jhrer Zeit/ wenn sie nemblich zu vns kommen/ als da ist den Peters Tag/ vnnd widerumb hinweg fliegen/ nemblich deß Augusti/ sehr wol in acht.

Eher sie aber vber Meer fliegen/ vnnd in dem sie zuvor hauffenweise zusammen kommen/ halten sie gleichsam einen Rath/ bringen etliche Tage damit zu/ vnnd wann einer vnter jhnen gefunden vnnd gleichsam vberzeuget wirdt/ daß er sich mit einem andern oder frembden in Vnzucht vermischt/ oder zu solcher jhrer Zusammenkunfft zu langsam erschienen/(damit keiner jhres Geschlechts dahinden bleib/) den stechen vnnd beyssen sie mit jhren Schnäbeln zu todt/ wie die alte Lehrer Ambrosius, Basilius Magnus, vnnd beneben denselbigen auch Isidorus von jhnen bezeugen.

Vff solcher jhrer Reyse werden sie von den Kräen begleytet/ vnnd wider alle feindtselige vnnd jhnen widerwertige Vögel beschützet. Halten vff solcher Reyß ein schöne Ordnung/erwehlen einen Führer/der jhnen vorfleugt: Vnnd wenn sie vff solchem jhrem fernen vnnd weiten Weg etwan verletzet werden/ nehmen sie jhre Zuflucht zu dem Kraut Wolgemuth oder Dosten/ vnnd heylen jhre empfangene Wunden damit zu.

Wider die Speck oder Fledermäuse aber/ als welche jhren Jungen wo sie jmmer können/Schaden zufügen/verwahren sie jhre Nester mit dem Platano oder Maßholderbaumen Laub/vnd legen dasselbige hinein.

Von

Von diesen Vögeln haben wir den Nutz vnd Gebrauch der Clystier erlernet: Denn wenn sich die Storcken in dem Leib verstopfft befinden / fassen sie den Schnabel voll Meerwasser/vnd spritzen jhnen dasselbige zu dem Affter hinein/oder langen den Vorrath mit dem Schnabel zu dem Affter herauß. Clystier erfindung.

Wenn sie etwan vermercken/ daß das Hauß / auff welchem sie genistet/ in kurtzem einfallen/oder von dem Feindt nider gerissen werden soll/ (welches jhnen die Natur gleichsam zuvor eingibt vnd verkündiget/)weichen vnd eylen sie mit jhren Jungen hinweg.

Sie haben jhre Jungen vber die massen lieb / wie solches mit vielen Historien vnnd Exempeln zubeweisen: Als deren nur eine anzuziehen/ wirdt bey den Geschichtschreibern eines grossen Brandts / so dermahl eins in der Statt Delpht in Hollandt entstanden/ gedacht: Denn als derselbige Brandt an ein Hauß kommen/ vff welchem ein Storcksnest gestanden/sey der alte Storck lang vmb seine Jungen / so noch nicht flick gewesen/herumb geflogen / vnnd als er dieselbige auff keinerley weise hinweg bringen vnnd auß dem Brandt erretten können/ sich vber sie gesetzt/ seine Flügel sie zubeschirmen / außgespreytet/ vnnd hab also lieber mit jhnen verbrennen wöllen / als sie in jhrer eusserſten Noth verlassen. Lieb gegen die Jungen. Historia.

Sie fressen nicht allein Frösch / sondern auch Krotten / Schlangen vnnd Fisch: Thun gleichsfalls auch den Ymmen grossen schaden/ vnnd fressen dieselbige/ wo sie können/auff. Speiß.

Sie vermischen sich nirgent anderstwo/ als in jhren Nestern/ legen gemeiniglich vier Eyer / den Gänß Eyern beydes in der Farb vnnd Grösse ähnlich / vnnd dasselbige innerhalb dreyssig Tagen / vnnd alldieweil das Weiblin nach der Speiß oder Fütterung außgeflogen/ bleibt das Männlin vber den Eyern/ vnnd brüten dieselbige mit einander in einem Monat auß/wann nemblich kein Rauch vnnd sonderlich kalt Gewitter einfält/vnnd sie daran verhindert. Vermischung.

Sie vnterstehen sich/ wann sie von dem Adler angegriffen werden/ desselbigen mit allen Kräfften zuerwehren. Vnnd sind darneben auch der Däucher (ohne zweiffel von wegen der Nahrung ) der Speck- oder Fledermäuß vnnd Schlangen abgesagte Feindt. Feindtschafft.

Keiner Schwachheiten mehr / als den Flüssen / vnterworffen/vnnd dasselbige sonderlich im Winter / da jhnen das Wasser gleichsam stätig auß dem Schnabel herauß fleust.

Sie sind nicht allein in dem alten Testament zuessen verbotten/ sondern werden auch noch jetzundt zur Speise gar nicht gebraucht.

In dem Schweitzerlandt vnnd sonderlich vmb Lucern vnnd andern dergleichen hohen Bergen vnd Wälden werden etwan auch schwartze Störcke gefunden/ wie ich dann selbst in Ann. 1600. deren zween gesehen / welche in einem Schiff von Straßburg den Rhein herunter einem fürnehmen Herrn zugeführet wurden: Sind ausserhalb der Farb den gemeinen Störcken in allem gleich/nisten aber nicht auff den Dächern / sondern auff hohen Bäumen/vnd am allermeisten auff den Tannen. Schwartze Störck.

Wer von einem jungen Storck isset / dem rinnen oder trieffen die Augen lang nicht.

Deß Storcken Leib dienet auch zum Gifft. Wie gleichsfalls auch zu den brennenden heimlichen Geschweren/mit Wein gekocht.

Storckenkaat mit Wasser getruncken/heylet die fallende Sucht. Fallendsucht.

Kiranides schreibt/Daß wer da ein gebratenen oder gesottenen Storck deß Jahrs einmahl im anfang deß Frülings esse/derselbig sey frey vnnd sicher für allen Kranckheiten der Neruen oder weissen Geäders vnd Gewerbglieder/als da seynd das Zipperlin an Händen vnd an Füssen/an Knyen/an Hüfften/an Schultern vnd Halß/ es treibt es gantz vnd gar von allen Gliedern hinweg. Podagra.

Der Kaat auß dem Storcksnest / sonderlich wann er Jungen hat / mit Reinberger Schmaltz zu gleichem theil gemischt/vnnd auffgestrichen / oder Pflasterweiß vbergelegt/ füllet den Podagrischen schmertzen an den Füssen/ vnnd ist auch zu dem veralteten Podagra ein besonder Secret/wie Aëtius vnd Marcellus Empiricus davon bezeugen.

Storckenöl dienet gar wol zu den erlahmeten Gliedern/ sträcket vnnd richtet sie/vnnd Storckenöle.

macht sie wider gantz gelenck / Vnd wirdt also gemacht: Den Storcken/nach dem er gerupfft vnd außgenommen ist/soll man in Baumöl sieden/biß daß sich das Fleisch von den Beynen ablöset/darnach das Fleisch klein stossen vnd widerumb in vorigem öl sieden / also wol außpressen vnd behalten.

Das gebrandte Wasser von einem jungen Storcken / ist gar köstlich zu den lahmen Gliedern vnd Contracturn / die Glieder zuvor mit vngesaltzener Krebsbrüh gewäschen/ darnach mit dem gebrandten Storckwasser bestrichen / vnd also eins vmb das ander gebraucht. Ist an vielen/so gar lahm vnnd contract an Gliedern gewesen/vnnd gantz gerade darvon worden/offt vnd viel probiert.

## Löffelganß/ oder Pelecan/ Peliçanus. Cap. 28.

Nahmen.

Gestalt.

DEr Pelican oder Löffelganß heist auff Griechisch Πελεκάς, Latinisch Pelicanus, Frantzösisch *Pelican*, Italianisch vnnd Hispanisch *Pelicano*.

Wirdt bey dem Plinio Platea, zu Teutsch ein Löffler / Löffelganß/ vnnd ein Fanser genannt/ ist ein Egyptischer Vogel/ hat weisse Federn/ einen breyten Schnabel/ fast in der Grösse einer Ganß/einen sehr langen Halß / Ist gern an Einöden wüsten Orthen/vnd wirdt derowegen von dem Propheten Esaia vnter die Einöde vnd wilde Vögel gezehlt/da er im 24 Cap. also sagt: Ein Pelecan/vnd ein Eul/vnd ein Kautz / vnnd Rabe/ wirdt in jhr wohnen. Wiewol andere einen Onocrotalum daselbst verstehen.

S. Hieronymus schreibt in seinen Episteln/daß der Pelecan/ wann seine Jungen von den Schlangen getödtet seyndt/sehr betrübt sey/schlag oder hacke mit dem Schnabel seine Brust/daß sie blute/vnd erquicke also die Jungen mit solchem Blut/daß sie widerumb lebendig werden.

Die zweyte Figur deß Pelecans/mit dem krummen Schnabel/ ist also von den Mahlern/auß der Beschreibung abgemahlet/ Wiewol viel daran zweiffeln/ ob solche History/ wie sie der heilig Hieronymus meldet/wahr sey.

Jsidorus/Albertus vnd andere schreiben/deß Pelecans Jungen / wann sie erwachsen/ zerkratzen jhrer Mutter Angesicht mit jhren Klaen/daher werde die Mutter zornig/ vnnd ertödte sie. Wenn solches geschehen/gerewe sie es/verwunde derowegen jhr Brust / vnd erwärme mit jhrem Blut die Jungen/daß sie wider lebendig werden / darvon werde er nachmals so schwach/daß jhn die Jungen hinfort ernehren müssen.

Der Autor Orus schreibt / der Pelecan mache sein Nest in einer Gruben auff der Erden/Wann nun die Vögelfanger jhn fahen wöllen/so gehen sie zu der zeit / wann er Jungen hat/hin/vnd legen Kuhkaat vmbs Nest/vnd zündens darnach an: Wenn das der alt Pelecan von ferrem sehe/fliege er darzu vnd woll das Fewer löschen/ schlag derowegen mit seinen Flügeln ins Fewr/ vermeynende er wölle es löschen/ zündt es aber viel mehr damit an/Also werden jhm seine Flügel vom Fewer verbrannt/dieweil er vntersteht seine Jungen zu retten/vnd werde er auch selbst von den Vogelfangern gefangen.

Er helt sich gern am Meer/vnd pflegt auch auff demselbigen zu schwimmen.

Sein Gall mit Salpeter vermischt/macht die Haut weiß/ vnnd vertilget alle derselbigen schwartze Flecken. Macht das tunckel Silber gleissen/vnnd säubert alle Vnreinigkeit.

Schnee-

## Schneeganß / Meerganß / Kropffganß / Onocrotalus.

Cap. 29.

DJe Schneeganß oder Meerganß / wirdt Latinisch Truo. Græce Onocrotalus, das ist / ein Eselsschreyer / dieweil sie ein Geschrey hat wie ein Esel / Italianisch *Crotto*, Frantz. *Goetreuse*, vnd Hispan. *Groto* genannt. Zu Mechel nennet man sie einen Vogelheine / Deren eine wirdt in derselbigen Statt von einem alten Weib von gemeinem gestifften Kosten nun in die sechtzig Jahr / von zeiten deß Keysers Maximiliani / erhalten / welcher sie an seinem Hoff hat gehabt. Vnnd sagt man / daß dieselbig Ganß in die achtzig Jahr alt sey. Nahmen.

Jhr gestalt ist fast wie ein Schwan / hat weisse Federn / aber hinden etwas schwartz. Am vntern theil deß Schnabels hat sie einen Sack / Kropff / oder eygenen Schlund anhangen / darein sie alle Speiß erstlich samblet / ehe dann sie dieselbige käwet. Dieser Schlund ist also groß / daß ein gestieffelter Mann seinen Fuß mit Stieffel vnnd Sporen / biß an die Knie / ohne Hindernuß vnd verletzung deß Schlunds / hinein vnd wider herauß thun mag. Oder wie ein grosse lange Münchskugel. Gestalt.

Die Fischer im Wasser Nilo brauchen solche Schnäbel mit dem anhangenden Sack in jhren Nachen / das Wasser damit außzuschöpffen.

Die Kropffganß oder Schneeganß / sucht jhre Nahrung zwar auch in süssen Wassern / jedoch viel mehr vnd lieber im Meer / vnd sonderlich an denen Orten / da sie viel Fisch zu finden verhofft: Nehret jhre Jungen / wie alle andere Vögel / mit dem / was sie allbereit verschluckt. Fleugt bißweilen allein / zum offtern aber hauffenweise mit andern jhres Geschlechts / vnnd schlägt in solchem jhrem fliegen mit den Flügeln wie die Schwanen. Macht sein Nest an den Vfern der Wasser auß allerley Gereyß vnnd ästen der Bäum / vnd legt so viel Eyer als der Schwan. Trinckt / welches dann zum höchsten zuverwundern / das gantze Jahr nur zwey mahl / wie Turnerus von jm schreibt / führt mit dem Habbich / Geyer vnd Raben gleichsam einen jmmerwehrenden Streit / vnd ist auch den Wachteln von Natur zu wider.

Solche Vögel zu fangen / machen die Weydmänner ein Fewer auß Kühmist vmb das Nest herumb: Denn so baldt die Alte den Rauch solches Fewers ersehen / fliegen sie hinzu / schlagen mit den Flügeln in das Fewer hinein / in hoffnung dasselbige außzulöschen / vnnd jhre Jungen von dem Verderben zu erretten / vnd blasen es aber also allererst recht an / verbrennen dardurch die Flügel / vnd werden darüber gefangen.

Es haben diese Gänß ein hart Fleisch / voller Vnrath vnd eines sehr vnleydtlichen Geruchs / vnd sonderlich die Alte / vnnd eines vnlieblichen Geschmacks / wenn es schon in Wasser vnnd Wein wirdt gesotten.

## Phœnix. Cap. 30.

DEr Phœnix heist auff Griechisch Φοινιξ, Latinè vnd Teutsch Phœnix, Frantzösisch *Phenix*, Italianisch *Fenice*, vnd Hispanisch *Fenix*. Ist ein frembder Vogel in Arabia / gegen Auffgang der Sonnen gelegen. Dieser Vogel lebet fünff hundert Jahr / oder länger / wie etliche von jhm schreiben. Vnnd wenn er dann sihet / daß er alt worden ist / sammlet er viel wolriechēde Nahmen.

Specereykräuter/vnnd macht einen hauffen/fleugt hoch vbersich zu der Sonnen Glantz/ vnd macht jhm mit dem Wind seiner Flügel ein Fewer/vnd verbrennet sich dariñen selbst/ vnd stehet widerumb von der äschen lebendig auff/wirdt erstlich ein Wurm/ vnd bekompt am dritten Tag Federn.

Gestalt. Solinus: Bey den Arabischen wirdt der Vogel Phœnix beschrieben in der Grösse eines Adlers/mit einem schweren harten Kopff/wie ein Pfaw/ vnnd auffgereckten Federn/ einem harten Schnabel/ am Halß güldinfarb/ am Hindertheil purpurfarb/ vnnd am Schwantz/der mit Rosenfarben Federn getheilt wirdt/scheinet er Wasserfarb.

## Phasan/ Phasianus. Cap. 31.

Nahmen.

Gestalt.

DEr Fasan wirdt auff Griechisch Φασιανός, Latine Phasianus, Frantzösisch *vn Faison*, Italianisch *Fagiano ò Fasano*, vnd Hispanisch *Faisa* genannt.

Das Fasan Männlin oder Han ist einer der allerschönsten Vögel/ also daß er auch dem Pfawen hierinnen nichts bevor gibt/ vnd kan derowegen weder von den Mahlern schön gnug abgemahlet/noch auch mit der Feder seiner gebühr nach beschrieben vnd gerühmet werden. Ist in der Grösse geringer nicht vnnd etwan grösser/ als ein Han/wieget etwan drey oder vier Pfundt/hat einen hornfärbigen vnd dicken Schnabel eines quer Daumens lang/ so vornen ein wenig gekrümbt vnnd spitz: Der vnter Schnabel ist etwas kürtzer/ denn der ober: Der Kopff oben mit schönen äschenfarben glantzenten Federn geziert/hat breyte/tieffe vnd runde Ohren/schöne tieffligende vnnd Himmelblawe Augen/einen rothen Ring vmb den Halß/einen schönen Schwantz mit langen Federn geziert/ wie gleichsfalls auch die Flügel von vnterschiedlichen schönen Farben/etwan äschenfarb/gelb vnd dergleichen.

Ort. Alldieweil dieser Vogel noch wildt ist/findet er sich gern an sümpffichten Orten/da wenig Leut hin kommen. Vnd wie etliche davon schreiben/ so hat ein Hertzog von Sachsen/ Fridericus genañt/solcher Vögel dermahl eins zwey hundert kaufft/ in das Feldt hinauß lauffen/vnd solche zu fahen oder zu schiessen/bey hoher Straff verbieten lassen/ darauff sie sich dann in demselbigen gantzen Landt gewaltig vermehrt.

In dem Mertzen vnd Aprill pflegen sie sich zuvermischen/ vnnd legen dieselbige gantze Zeit selten vber zwantzig Eyer/ brüen dieselbige/ wie auch von den andern Hünern gesagt worden/in ein vnd zwantzig Tagen auß.

Sie sindt/ nach dem sie erstlich gefangen worden/ dermassen wildt/ daß sie auch der Pfawen nicht verschonen/werden aber bey den Hünern sehr bald zam. Vnter allen Früchten fressen sie den Habern fast am allerliebsten/ wann man sie aber mesten vnd fett machen will/gibt man jhnen den ersten Tag/nach dem man sie eingesperret/gar nichts/den andern etwas von Mäth oder Wein/alsdenn Gerstenmeel mit Wasser zu einem Teyg gemacht/ folgendts das Meel von Bonen/ Gersten vnnd Hirsen/ vnnd zum allerletzten Leinsamen gesotten vnnd mit Gerstenmeel vermischt/ macht auß allen diesen Sachen mit öle vermischt einen Brey/vnd läst sie nach jhrem Willen vnnd Genügen davon essen. Es ist ein närrischer Vogel/ welcher/ wenn er allein den Kopff in die Erde steckt/ mit dem gantzen Leib verborgen zu seyn vermeynt/ vnnd wenn er seinen Schatten in einem Wasser sihet/verliebt er sich dermassen in seine Schöne/daß er von dannen nicht weichen kan/ sondern sich eher mit den Händen greiffen vnd fangen lest.

Vnd wenn er sich nicht offt vnnd zeitlich mit Staub besprengt/ vnnd gleichsam darinnen wältzet/brächten jhn die Läuse vmb.

Wider den Pips oder Flüsse läst man Knoblauch mit zerlassen Bech vermischen/ vnd jhnen den Schnabel gleichsam stetig damit reiben.

Welchen solche Vögel zu fangen erlaubt/die brauchen darzu besondere Garn.

Sie haben ein zart lieblich vnnd leicht verdawlich Fleisch/ werden dannenhero für köstlich gehal-

lich gehalten/ vnnd allein bey grosser Herrn Tafeln gespeist/ dem gemeinen Hünerfleisch weit vorgezogen/vnd machen ein gut Geblüt.

## Vhu/ Bubo. Cap. 32.

Die Vhu heist auff Griechisch βύας, Latinisch Bubo, Frantzösisch *Chathuant*, vnnd *Hibou*, Italianisch *Aloco*, vnnd Hispanisch *Buho*. Wirdt von jhrem Geschrey Vhu genannt. Ist der Eulen Geschlecht/ ein grosser starcker Vogel/wohnet gern in alten verfallenen Bäwen vnd in alten Kirchen. Nahmen.

Die Vhu ist vnter allen Nachtvögeln der grö- Gestalt.
ste/vnnd fast nicht geringer als ein Adler/ hat jedoch kürtzere Schenckel / einen gleichsam abgestümpten Leib / von wegen deß kurtzen Schwantzes/ einen vberauß grossen Kopff/ein runde Stirn/ zwey grosse Ohrn / seiner Grösse nach einen kurtzen Halß/wie alle Raubvögel einen krummen Schnabel/vnd scharpffe schwartze vnd krumme Klawen/ grössere Augen/denn jrgent ein anderer Vogel/ welche dermassen vngeheuer vnd fewrig/ daß sie einen allein mit dem blossen Ansehen erschrecken. Jhre Federn sindt vnterschiedlicher Farben/nemblich mit schwartzen/ weissen vnd rothlechten Flecken besprengt. Führen ein vnlieblich Geheul/welches/wie man darfür helt/so offt sie sich damit lassen hören/einen zukünfftigen Krieg oder vnverhoffte Thewrung bedeut.

Wann man dieses Vogels Hertz einer Frawen vnter die lincke Seyt legt / wann sie Geheimschläfft/so sagt sie/wie man schreibt/alle Geheimnuß/von welchen sie gefragt wirdt. nuß öffnet.

## Kautz/ Noctua. Cap. 33.

Der Kautz heist auff Griechisch γλαῦξ, Latinisch Noctua, Frantzösisch *Hibou ou chathuant*, Italianisch *Ciuetta*, vñ Hispanisch *La lechuza*. Nahmen.

Ist in der Grösse wie ein Taub / hat einen grossen Kopff / so oben Gestalt.
etwas eingetruckt/ grosse grawe Augen / deren Augapffel schwartz/ rings herumb mit einem gelben Circkel / einen krummen / etwas längern vnd gelben Schnabel: Die Flügel erstrecken sich biß zu dem Ende deß Schwantzes / die Schenckel sind biß zu den Füssen voller Federn / die Füsse dunckel äschenfarb / vnnd die Klawen scharpff vnnd schwartz. Er fleugt das Liecht/ vnnd wohnet in Kirchen/ säufft das öl auß den Ampeln. Süplet der Tauben Eyer auß/fähet Mäuß Vnd mit jhm kan man auch andere Vögel fangen. Wann aber der Kautz von den Vögeln/ die im Tag wohnen/vbersetzet wirdt/fället er auff den Rücken / vnnd beschirmet sich mit den Klaen.

Kautzenblut dienet fast zu der engen Brust/vnnd dem schweren Athem. Deßgleichen auch sein Brühe vnd Fleisch.

Deß Kautzen Füß mit Wegerich gebrandt/sind gut wider die Schlangen.

## Eul/ Nachtrapp/ Nachteul/ Vlula. Cap. 34.

Die Eul heist auff Griechisch ἀιγώλιος, Latine Vlula, Frantzösisch *Cheueche*, Italianisch *Aloco*, vnd Hispanisch *Antillo aue canocida*. Nahmen.

Hat einen sehr grossen runden Kopff voller Federn: Ist auff demselbigen wie Gestalt.
auch an dem gantzen Leib äschenfarb mit schwartzen vnnd weissen Flecken gesprengt: Hat einen krummen dunckelgrünen Schnabel/weite vnd grosse Ohrn/lange vnd biß zum Ende deß Schwantzes außgestreckte Flügel: Die Schenckel biß zu den Füssen mit Federn vberzogen/krumme vnd sehr scharpffe Klawen/grosse vnd schwartze Augen/deren Augapffel dunckelroth.

Der Nachtrapp fleugt auch das Liecht / vnnd sucht bey der Nacht sein Nahrung. Er wohnet gern in Häusern vnd Mawren/ besonder die zerrissen seynd vnd vnbedeckt / da ernehret er seyne Jungen. Er frewet sich Menschlicher Stimme/ verfolgt die Mäuß/hat die Nacht lieb/kan die Sonne nicht ansehen. Vnd je finsterer die Nacht ist/je besser er gesihet/Aber im Tag kan er nicht sehen.

Lähme. Hauptwehe.

Der Eulen Fleisch heylet die Gichtige lahme Glieder.

Das Hirn in Wein gesotten/oder in der Speiß genossen/dienet zum Hauptwehe.

## Rapp/ Rabe/ Coruus. Kräe/ Cornix. Dool/ Monedula. Cap. 35.

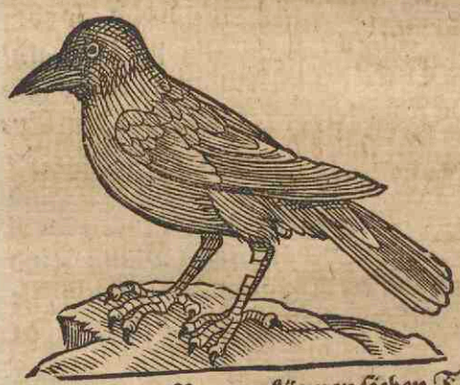
Nahmen.

Raab.

DEr Rab wirdt auff Griechisch Κόραξ, Latine Coruus, Frantzösisch *Corbeau*, Italianisch *Coruo*, vnd Hispanisch *Cueruo* genannt: Die Kräe auff Griechisch Κορώνη, Latine Cornix, Frantzösisch *vne Cornoille*, vnnd Hispanisch *Corneia*: Vnnd denn die Dool auff Griechisch Κολοιός, Latinisch Monedula, Frantzösisch *Chucas ou chouette*, Italianisch *Monachia*, vnd Hispanisch *la Graia*. Rappen oder Raben / Kräen vnnd Dolen/sind allesampt einerley Geschlecht Vögel/vnd werden vnter dem Nahmen der Raben allesampt bey dem Aristotele begriffen.

Kräe.

Dole.



Die junge Rappen können sieben Tag ohn Speiß bleiben / vnnd am siebenden Tag werden sie schwartz. Denn eher sie schwartze Federn bekommen/ werden sie von jhren Eltern verlassen/vnd gehen hin vnd her im Nest/vnnd warten mit offnem Maul der Speiß. Da denn auß jhrem Mist lebendige Würmlin wachsen/ von denen sie sich in Abwesen jhrer Eltern ernehren/vnd wenn dieselbige wider zu jhnen kommen / vnnd sie mit schwartzen Federn gezieret/nehmen sie sich deren als jhrer natürlichen Jungen mit allem fleiß an/vnd versorgen sie mit Speiß.

Die Kräen seynd das mehrertheil schwartz/auch etliche äschenfarb/welche man Nebelkraen nennet/vnd gehören auch deß Raben Geschlecht.

Aristoteles schreibt/daß dieser Vogel so keusch sey/vnnd sein Ehe so trewlich halte/ daß einer nach deß andern Absterben/biß zu ende seines Lebens allein bleibe.

Die Dolen seynd auch der Kräen art/etwas kleiner/schwartz von Farben / vnnd etliche auch

auch äschenfarb. Ist ein diebischer Vogel/auff das Gelt gantz gefliſſen. Werden gar zam/ vnd lernen auch schwetzen wie die Atzeln.

## Heher/ Marckolff/ Herrenvogel/ Jäckel/ Graculus, Garrulus. Cap. 36.

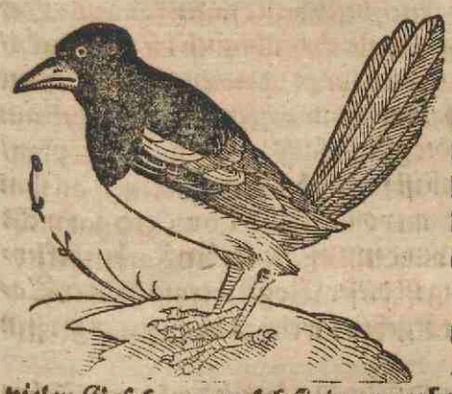
DEr Heher heist auff Griechisch Κολοιὸς, Latine Graculus vel Garrulus, Frantzösisch *Chucas*, Italianisch *Tatula vel Taccola*, vnd Hispanisch *Graio vel Graia*. Nahmen.

Der Heher nistet gern an hohen Orten/ vnnd das mit einer solchen menge/ daß offt auff einem Baum sieben par dieser Vögel jhre Nester machen. Wenn man jhn in der Jugend fähet/ vnd in ein Kefig setzet/ so lernet er reden.

Plinius: Der Graculus reinigt seinen Jährlichen Vnlust vnd Verdruß mit Lorbeerblättern.

Dieser Vogel frist kein Aaß/ sondern allein Getreyd/vnd etwan auch Hewschrewen/ wenn er sie haben kan.

## Atzel/ Helz/ Alster/ Pica. Cap. 37.



DJe Atzel heist auff Griechisch Κίσσα, Latine Pica, Frantzösisch *vn Oiſeau appellé pie*, Italianisch *Gazza, Gazzuola*, vnd Hispanisch *La pega ò Picaca*. Nahmen.

Die Atzel ist ein bekandter Vogel/ weiß vnnd schwartz/hat ein breite Zunge/mit deren lernet er reden/wie ein Mensch. Hat sein Nest vntern Dornhecken/vnd versichert dasselbige sehr fleissig mit Erden oder Letten/ vnnd läst allein an der Seiten ein eng Loch offen/durch welches er hinein komen kan. Gestalt.

Die schwätzhafftige Atzel erstattet die kürtze jhrer Flügel mit dem langen Schwantz/Versihet die Höfe vnd Gärten/in die sie nistet/ vnnd mit jhrem vielen Geschrey verräth sie/was vorhanden sey.

Das Fleisch jhrer Jungen ist gut zur Schärpffe deß Gesichts/ zur Speise genossen/ Vnd es sey dann/daß man jhnen zuvor die Haut abziehe/ so können sie nicht leichtlich gekocht werden.

### Atzeln Wasser.

Junge Atzeln gerupfft/mit aller Substantz gehackt/ vnnd in reinen Gläsern destilliert. Diß Wasser ist gut zu den entzündteten Schäden/ Tücher darinnen genetzt/ deß Tags zweymal darauff gelegt/vnd selbst trucknen lassen. Vertreibt auch die Flecken/Röte/Fell/ vnd andere Gebrechen der Augen/ein stund vor Nacht darein gethan. Augenbresten.

## Guckguck/ Gutzgauch/ Gauch/ Cuculus. Cap. 38.

DEr Guckgauch wirdt auff Griechisch Κόκκυξ, Latine Cuculus, Frantzösisch *Coucu ou Coucou*, Italianisch *Cuculio vgello*, vnd Hispanisch *Cuclillo aue* genannt. Nahmen.

Der Gauch ist allenthalben kündig. Sein Wohnung ist in holen Weidenköpffen. Winterszeit ist er gar kaal vnd bloß/ verbirgt sich biß in Früling/ dann kreucht er herfür/vnd rufft ein Gauch dem andern biß die Hundstag kommen/ Er ist einer so kalten Natur/daß er seine eygene Eyer nicht außbrüten kan/ sondern legt sie in der Graßmücken Nester/ Vnd wenn er andere Eyer darinn findet/zerbricht er derselben ein Theil/ vnd legt die seinen an die statt/ Also werden seine Eyer mit der Graßmucken Eyer außgebrütet. Wann nun deß Guckgauchs Jungen auffwachsen/verwundert sich die Graßmück vber derselbigen Grösse/vnd frewet sich/daß sie so grosse Jungē hat/läst sie auch jhre andere Gestalt.

Jungen

Hunds-Biß.

Jungen freſſen/biß ſo lang ſie flück vnd ſtarck werden/ daß ſie die Mutter oder alte Graßmuck auch verſchlucken.

Plinius ſchreibt: Es ſey ein wunderbarlich ding mit dem Gauch/ denn an welcher ſtatt einer dieſen Vogel am erſten höret/ vnnd daſelbſt den rechten Fuß vmbſchreibt oder zeichnet/vnd wann der Tritt oder Fußſtapff außgegraben wirdt/ ſo ſagt man/ daß keine Flöhe an ſolchen Ort kommen/ wo man daſſelbige Erdtreich hin ſtrewet.

Deß Gauchs Kaat in Wein gekocht/ vnnd getruncken/dienet zu deß wütenden Hunds Biß.

## Reyger/ Ardea. Cap. 39.

DEr Reyger heiſt auff Griechiſch ἐρωδιός, Latine Ardea, Frantzöſiſch *Heron*, Italianiſch *Hierone*, vnnd Hiſpaniſch *Garca*. Iſt ein hoher ſchwerer Vogel/ eines ſtrengen vnnd hohen Flugs/ Wenn er hoch fleugt/bedeut es ſchön Wetter. Hat einen langen dicken vnnd ſtarcken Schnabel/ welcher jnnwendig hol vnd fornen ſpitz/ damit er die Fiſch deſto beſſer faſſen könne: Der Halß iſt lang/wie gleichsfalls auch die Schenckel/ an jedem Fuß drey lange Klawen mit einer Haut ein wenig zuſammen gewachſen/ vnnd hinden am Fuß der vierdte gleichsfalls lang/ wie ein Sporn/ der gantze Leib iſt faſt nichts denn Federn/ an jhm ſelbſten gering/leicht vnd mager/ (dannenhero er dann von Adamo Lonicero gar nicht mit Warheit ein ſchwerer Vogel genennet wirdt/) vnnd mit äſchenfarben Farben bekleydet/jedoch auch etwas weiß. Vor der Vermiſchung iſt dieſer Vogel viertzig gantzer Tage traurig/ gleich als würde er ein groſſe Miſſethat begehen/ welches dann ſeiner groſſen Keuſchheit zugeſchrieben wirdt.

Es iſt ein ſehr fräſſiger Vogel/vnnd wenn er eine Oſtrien mit ſampt der harten Schalen eingeſchlucket hat/ ſpeyet er dieſelbige vber eine weil hernach widerumb/ ſcharret die Schal/welche ſich durch die wärmbde deß Magens im Vogel auffgethan/hinweg/vnnd ſchluckt die Oſtrien widerumb ein. Vnd dieweil er in dem freſſen keine maß zuhalten weiß/ hat er auch nimmer ein rechte Däwung/ ſondern jmmerdar einen dünnen vnnd flüſſigen Stulgang. Er friſt aber nicht allein Fiſch/ſondern ſchluckt auch etwan gantze Aal hinein/ die Oſtrien aber am allerliebſten/So baldt er ſeine Füſſe ins Waſſer ſetzt/ ſchwimmen die Fiſch/gleich als zu einem Aaß zu denſelbigen hinzu/deſſelbigen zugenieſſen/ vnnd werden alſo ſelbſten gefreſſen. Wenn ſie auff dem Felde ſindt/ſtellen ſie den Mäuſen nach.

Die Reyger haben vnter den Vögeln ſehr viel Feindt/hergegen aber wenig Freundt/ja faſt gar keinen/als allein die Krae/wie Ariſtoteles, Aelianus vnnd Plinius davon bezeugen. Die geringſte vnter den Feinden ſindt die Lerch vnd Pipo, welche dem Reyger die Eyer vnnd Jungen verderben. Der fürnembſte vnnd gröſte aber iſt der Adler/als welchem das Reygerfleiſch die allerangenembſte Speiß/nach dieſem die Habbich/ Falcken/ Füchs vnd Spitzmäuſe. Wo Reyger ſindt/da finden ſich nicht leichtlich Schnecken/ als welche ſich/ wie gleichsfalls auch die Feldthüner vor dieſen Vögeln förchten.

Wiewol dieſer Vogel ſeine Speiß im Waſſer ſucht/ ſo ſetzet er doch ſein Neſt in die Wälde/vnnd auff die hohen Bäume. Vnnd beſchirmet ſeine Jungen mit wunderbahrer Stärcke. Der Habich iſt jhme/wie geſagt/zu wider/aber der Reyger kehret jhm den Hindern/vnd ſchmeiſt auff jhn/ſo derſelbig Kaat deß Habichs Federn berüret/ſo faulen ſie.

Rephun/

## Rephun/ Feldthun/ Perdix. Cap. 40.

DAs Feldthun heist auff Griechisch Πέρδιξ, Nahmen. Latinisch Perdix. Frantzösisch *vne Perdrix ou Perdreau*, Italianisch *Pernice*, vnnd Hispanisch *Perdiz*.

Das Rephun ist ein listiger vnkeuscher Vogel/ die Männlin vnter diesen Vögeln müssen vmb jhre Weiblin kriegen/ vnnd welche vberwinden/ die werffen die andern vntersich. Bey der Nacht sitzen die Rephüner vnd kehren die Hindern zusammen. Sie fliegen nah vber der Erden. So es etwan hin seinen Kopff verbergen mag/ vermeynets/ es sey gar verborgen. Vnnd wenn es niemandt sihet/ vermeynets man sehe es auch nicht. Eins ander Rephuns Eyer nimpt es/ vnnd erquickt vnnd brütet sie auß/ Hat aber solches seins Betrugs vnd List keinen nutz/ dann wenn es die Jungen auffgezeucht/ so verleurt es sie/ Dann alsbald sie die stimme jhrer rechten Mutter hören/ so die Eyer gelegt hat/ verlassen sie diese/ vnnd lauffen von natürlicher Liebe zu deren/ welche sie für jhre rechte Mutter erkennen.

Wenn das Rephun bey dem Männlin ist/ vnd der Wind wehet/ so empfähet es. Der Rephüner Mutter fleugt vmb die Vögler herumb/ so lang biß die Jungen entlauffen. Vnd wann dieselbige geflogen seyndt/ weichet sie auch hinweg/ vnnd rufft jhnen alsdann ohn sorg wider zusammen.

Die Rephüner wäschen sich nicht im Wasser/ sondern besprengen sich mit Staub/ vnd helffen jhnen also jhrer Vnsauberkeit damit ab.

Die Indianische Rephüner sindt so groß/ als ein Habbich oder Ganß. In der Insel Chio aber werden rothe Feldthüner gefunden/ in der Grösse den gemeinen Hünern gleich.

Ins gemein haben die Feldt oder Rephüner einen sehr scharpffen Geruch.

Eher jhre Jungen flick werden vnd fliegen können/ vnterrichten sie dieselbige/ wann der Vogler kompt/ also baldt auff den Rucken zuligen/ vnd sich mit einem Erdtschollen oder sonsten etwas dergleichen zuzudecken.

Wann sie abgerichtet sindt/ kan man auch andere jhres gleichen mit jhnen fangen/ dann wann sie vor oder bey dem Garn angebunden/ anfangen zusingē/ werden sie alsbald von den andern vnd wilden gehört/ die denn mit gantzem hauffen auff sie zueylen/ mit jhnen zu kämpffen/ vnd werden darüber mit dem Garn vberzogen vnd gefangen.

Sie kommen nach deß Aristotelis Zeugnuß in jhrem Alter etwan auff fünff vnnd zwantzig Jahr/ oder wie Aelianus will/ auff funffzehen.

Sie tragen zu allen vierfüssigen grossen Thiern ein sonderbahre Affection/ welches jhnen offt vnd viel mahl zu jhrem eussersten Verderben vnd Vntergang geräth.

Solche zufangen haben die Weydleut viel vnd mancherley Mittel/ vnnöthig dieselbige allhie nach der Länge zuerzehlen/ mag von dem Leser bey dem Vlysse Aldrouando an seinem Ort gesucht vnd gelesen werden.

Der Rephüner Fleisch ist vber alle andere wilde Vögel/ gesundt.

Deß Vogels Brust mit dem andern Obertheil/ ist eines sehr guten Geschmacks/ das Vndertheil aber nicht also.

Sein Gall mit so viel Honig vermischt/ dienet zu der Augen Klarheit. Hat eben die Tugend wie deß Pfawen Gall/ Dienen derowegen zun Augenflüssen/ vnnd zu der Tunckelheit/ auch zu dem beissen der Augbrawen. Augenbresten.

Die Rephuns Leber gedörrt/ gestossen vnd getruncken/ dienet zur fallenden Sucht. Fallendsucht.

Rephuns Brühe macht den Magen frisch/ vnd widerstehet auch der Geelsucht. Geelsucht.

Rephüner Federn auff den Bauch gelegt/ stillen das Grimmen vnd Mutterwehe.

Haselhun/

## Haselhun/ Attagen, Bonosa, Gallina Corylorum. Cap. 41.

Nahmen.

DAs Haselhun wirdt auff Griechisch Ἀτταγᾶς, Latine Attagen, Bonosa, & Gallina Corylorum, Frantzösisch *Oiseau*, Italianisch *Francolino*, vnd Hispanisch *El Francolin* genannt.

Haselhüner seynd gröſſer/dann die Rephüner/ in der Gröſſe fast eines Fasanen/haben ein sprecklechte Farb/ wie die Rephüner/ halten sich in den Haselsträuchen/ daher sie denn auch den Namen haben/fliehen wenig in die Höhe/wie die Rephüner.

Ihr Fleisch ist sehr wol verdäwlich/vnd ein sonderlich Wildprett.

Sie sindt aber/wie bey dem Aldrouando zusehen/ nicht einerley Geschlecht. Haben ihre Nahrung auff den Bergen/vnnd sindt fast gemein: Ernehren sich vom Getreydt/vnnd haben die Hirtzen so lieb/daß sie jhn auch etwan auff den Rücken fliegen.

## Wachtel/ Coturnix. Cap. 42.

Nahmen.

DJe Wachtel heist auff Griechisch ὄρτυξ, Latine Coturnix, Frantzösisch *vne Caille*, Italianisch *Dornix*, vnd Hispanisch *Codornix*.

Die Wachtel ist ein sprecklecht Erdfarb Hünlin/ wie die Feldthüner oder Rephüner/ ohn ein Schwantz/ den geyern Leuten nicht vnbekandt. Von Nießwurtz werden sie sehr feyst. Gegen dem Winter verlieren sie sich allesampt/ daß nicht eins mehr gesehen wirdt.

Helt sich sonsten gern in den äckern/in der Saat vnd folgents in den Stoppeln. Kan nicht wol fliegen/vnnd bleibt derowegen den mehrertheil auff der Erden. Wann der Früling seinen Anfang genommen/fängt es an zu singen/hat jedoch kein anmühtig Stimm. Ist ein vnkeuscher Vogel/ dannenhero dann das Weiblin seine Eyer vor dem Männlin oder Han verbergen muß/ damit er jhm dieselbige nicht verderbe/vnnd es zur Vermischung gleichsam nöthige: Es legt seine Eyer vff ein warm Erdtrich oder Sandt/ vnd verwahrt dieselbige rings herumb mit allerley Gereyß/ die Jungen vnd auch sich selbsten in dem brühen vor dem Adler vnd Habich zubeschirmen.

Es bekommen die Wachteln etwan auch die schwehre Noth.

## Amsel/ Merula. Cap. 43.

Nahmen.

DJe Amsel heist auff Griechisch Κόσσυφος, Latine Merula, Frantzösisch *vn Merle*, Italianisch *Merla vccello*, vnd Hispanisch *La Mierla*.

Die Amseln fliegen in die nächste Ort/ vnnd verliehren jhre Federn nicht/sie verbergen sich auch nicht/dann allein wenn sie die Winterspeiß suchen. Die Amsel wirdt von der schwärtze rothfarb. Im Sommer singt sie/wird etwan nach Menschlicher Kunst gelehret/ daß sie singet oder pfeiffet/ wie ein Mensch. Sie hat ein gelbe farb an der Brust/sonst ist sie schwartz. Die zame Amsel jſſet Fleisch wider jhr Natur/vnnd singt süsser/ sonsten aber wenn sie frey/

frey / Holderbeer / Myrtenbeer vnd dergleichen. Sie badet sich gern / vnd reiniget jhre Federn mit dem Schnabel. Jhren Schnabel verkehret sie alle Jahr in die weisse. Vnd kan im Winter vmb jhrer fewle willen kaum fliehen. Helt sich gern in dickern finstern Wälden vnd in den Steinritzen / purgiert sich / wenn jhr das Essen nicht schmeckt / mit Lorbeerblättern / trägt zu dem Rothbrüstlin sonderbahre Freundtschafft / an der Eulen aber einen abgesagten Jandt: Wenn sie Granatbeer zu fressen bekompt / stirbt sie alsobaldt.

## Krametvogel / Wacholtervogel / Zymmern / Troſtel / Turdus. Turdela. Cap. 44.

DEr Krametvogel heist auff Griechisch Κίχλη, Latine Turdus, Frantzösisch *Grive, Tourd*, Italianisch *Tordo*, vnd Hispanisch *Torzil*. Die Krammetvögel vnd Zymmern sindt einerley Art / Jedoch die Krametvögel besser vnnd herrlicher geachtet / dann die Zymmer. Sie haben das fürnemst Lob vnnd Ruhm vor andern Vögeln in der Küchen. Daher der Poet Martialis sagt:

*Inter aues Turdus, si quis me iudice certet,*
*Inter quadrupedes gloria prima Lepus.*

Jhre Nahrung suchen sie von Wacholtern. Jhr Fleisch ist etwas harter vñ truckner / dann der Rephüner.

Sie werden allein im Winter bey vns gesehen vnd gefangen / so baldt aber derselbige vorüber / fliegen sie auß vnsern Ländern hinweg.

Die Trosteln sindt auch der Zymmern oder Krametvögel Art / jedoch etwas kleiner. Beyde Geschlecht sindt wol bekandt vnd bey dem Tisch sehr angenehm / wenn sie wol bereytet vnd gebraten seyndt.

## Taucher / Wasservogel / Mergus. Cap. 45.

DEr Taucher auff Griechisch αἴθυια, Latine Mergus, Frantzösisch *un Oiseau appelle plongeon*, Italianisch *Smergo*, vnnd Hispanisch *Cuerno Marino* Schwimmet in Wassern / vnd verfolget die Fisch / wirdt dannenhero also genannt / dieweil er sich in Wassern verbirgt vnd duncket. Sie haben jhre Füß am Schwantz / wider aller anderer Vögel Natur / vnd können derowegen auff der Erden auffrecht stehen.

Jhr Fleisch wirdt etwan auch zur Speise genossen / ist aber keines anmüthigen Geschmacks / vnd krügset fast sehr.

## Bachsteltz / Motacilla. Cap. 46.

DJe Bachsteltz oder Wassersteltz auff Griechisch Σεισοπυγὶς, Latinisch Motacilla, vnd Cauda tremula Frantzösisch *vn Oiseau qui remue touſiours la queue*, Italianisch *Squaſſa coreа*, vnd Hispanisch *La Perpital ò aguza meue*, genannt.

Jst ein Vogel in der Grösse wie ein Krametvogel / helt sich gern bey den Wassern /

daher es auch den Nahmen hat / Hat ein langes Schwäntzlin / welches er stetigs beweget / daher jhm der Lateinisch Name Motacilla vnnd Cauda tremula gegeben ist. Die Federn am Leib sindt getheilet mit weiß vnnd schwartzer farb vntereinander / Darumb nennen es etliche Klosterfräwlin oder Klosternonne. Latine Monialis. Sein Fleisch ist gut gebraten/ einer warmen vnd feuchten Temperatur.

## Specht vnd Nußpickel/ Picus. Cap. 47.

Nahmen. Der Specht heist auff Griechisch θηροκολάπτης, Latine Picus, Frantzösisch *Pinert ou pic ou piumart*, Italianisch *Piccoso*, vnd Hispanisch *El pico*.

Geschlecht. Der Spechten Geschlecht werden durch jhre Farben vnterscheiden/ Vnd erstlich die mit den grünen Federn/ Grünspecht/ Picus viridis genennet. Darnach seynd die mit den äschenfarben Federn/ Nußpickel/ Picus cinereus, dieweil sie die harte Nüß auffpicken. Vnd denn mit den bundten Federn/ weiß vñ schwartz vertheilet/ die bundte Specht/ oder Picus varius.

Gestalt. Es ist ein kleiner wolbekandter Vogel / mit einem langen harten spitzigen Schnabel/ mit welchen er die Bäum außhölet/ Ist von Grösse/ wie ein Meise oder Spatz.

Der Name Picus kompt her von dem Pico, deß Saturni Sohn / welcher diesen Vogel in seinen Weissagungen gebraucht hat.

Man sagt/ auff welchen Baum der Specht nistet/ in dem mag kein Nagel / oder was sonst darinnen steckt/ lang verbleiben/ sondern fällt baldt herauß. Vnnd so ein Pfeil in denselbigen Baum geschossen / vnnd ein Kraut daran gehalten wirdt / so springt der Pfeil herauß.

## Psittig/ Papagey/ Psittacus. Cap. 48.

Nahmen. Der Papagey wirdt auff Griechisch Ψιττακὸς, Ψιττάκη, Latinisch Psittacus, Frantzösisch *vn Papegay, vn Perroquet*, Italianisch *Papagalo*, vnd Hispanisch *Papagaio* genennt.

Geschlecht. Es sind der Papagey nit ein/ wie die Alte vermeynt/ sondern viel vñ mancherley geschlecht/ dz dieselbige zuerzehlē vñ vorzumalē Vlysses Aldrouandus selbstē für vnmüglich gehaltē hat/ vnd werden allesamt durch die Grösse vñ Farbē von einander vnterschiedē: deñ es sagt

Vespucius

Vnterscheid nach der Grösse.

Vesputius von denen in der Landtschafft vber dem Vorgebirge Bonæ spei genannt/ sie seyen weniger nicht/als anderhalb Arm lang: Von einem andern bezeuget Scaliger, welchen er bey einem Kauffmañ gesehen / der mit seiner Grösse ein gantzes Fenster außgefüllt. In den Occidentalischen Indien in der Landtschafft Grachana sindt sie so groß/ als Phasanen vnd andere Hüner. In der Insel Bandan, so auch in India gelegen/grösser nit/als vnsere Tauben/etwan auch wie Krametvögel/ Schwalben vñ Spatzen/ deren erste sehr lange Schwäntze haben: Diese kleine werdẽ auff Frantzösisch Perroquets, in vnserer Teutschen Sprach aber Sittich genennet/welche aber so groß sind wie ein Indianischer Han / die haben auch lange Schwäntz/ die mittelmässige aber etwas kürtzere.

Sittich.

Nach den Farben.

In den Farben aber ist der vnterscheidt so groß/daß noch zur zeit kein einiger Scribent dieselbige eygentlich vnd nach Notturfft verzeichnen können. Dann in der Landtschafft Manasapan, Canam vnd Morenlandt sindt sie der mehrer gantz weiß: In der Terenati Moluccaram, Brasilia vnd an etlichen Orten deß Mohrenlandts roth: Vmb die Statt Tarnassari in India gewaltig schön/vñ mit sieben vnterschiedtlichen Farben gezieret: In Calechutten etliche graßgrün/etliche blaw vnd etliche purpurfarb. Die grosse in der Landschafft Grachana haben zwar gesprengte Flügel/sind aber an den vbrigen Ortẽ deß Leibs roth/etliche gantz blaw vnd etliche Aschenfarb. In der Insel Bandan an Iaua gelegen/finden sich dieser Vögel dreyerley/nemlich rothe/mit gelben Schnäbeln/ bunde vnnd weise. In den Wälden deß Mohrenlandts werden viel grüne / bunde/schwartze vnd weisse gesehen. Die meiste/so zu vns gebracht werden/sind grün oder aschenfarb.

Nach der Stimm.

Vber das macht auch die Stimm einen nicht geringen vnterscheidt vnter diesen Vögeln/sintemal je einer gelehrsamer ist dann der ander/ vñ etliche gar nicht reden lernen können/wie grossen fleiß man auch in dem vnterrichten braucht: Vnnd dieses sind sonderlich die jenige/so zwoer Elen lang/vnd werden derowegen nicht vnbillich die stumme genannt.

Sie fliegen an denen Orten / da sie gemein sindt/ nimmer allein/ sondern allezeit ein Männlin vnd Weiblin mit einander.

Wie weit sie in dem reden können gebracht werden/ist auß den Historien/ welche Aldrouandus in seinem eylfften Buch von den Raubvögeln im 1. Cap. von diesen Vögeln erzehlt/wie nemlich derẽ etliche vff vnterschiedliche Frag̃ geantwortet/gnugsam zuerkeñen.

Speiß.

Alldieweil sie noch frey sind/fressen sie allerley Getreyd vnd Hülsengemüß/ thun derowegen in denen Orten/da jhrer viel gefunden werden/den Früchten grossen schaden/ vnnd sonderlich stellen sie dem Indianischen Korn/ Maiz genannt/ dermassen nach/ daß man Wächter bestellen vnd sie davon abtreiben muß. Den Samen aber von wildem Saffran fressen sie am allerliebsten/wie ingleichem auch die Muscatnüß von den Bäumen. Wenn sie aber gefangen vnd nunmehr zam worden / nehmen sie alles mit jhren Klawen vnnd Schnabel an/ was man jhnen gibt / jedoch den Zucker vnnd was davon gemacht ist / am liebsten. Trincken zwar auch Wasser / den Wein aber viel lieber/welcher sie denn nicht allein gewaltig schwetzen/sondern auch offt vnd vielmahl truncken macht.

Jhr Nest hencken sie mit einem besondern Hacken an hohen Bäumen an einen zartẽ vnd dünnen Ast/formiern dasselbig in die Ründe/vnd mehr nit dann ein eintzig vñ eng Loch darein/durch welches sie köñen auß vñ ein komen/vñ zwar so henckẽ sie es darum̃ an einẽ solchẽ Ast/damit kein Schlang könne hinzu komen/vñ jnen die Eyer oder Jungẽ beschädigẽ.

Zu den Menschen/Wölffen vnd Turteltauben tragen sie ein besondere Freundschafft.

Den Flüssen sind diese Vögel sehr ergeben/als welche jhnen in alle Glieder vnd sonderlich in die Gleyche fallen/vnd Gliederwehe erwecken.

Auß jhren Federn machen jhnen die Indianer schöne Hauptdecken von mancherley Farben/vnd lassen dieselbige von dem Haupt biß vber den Rücken herab hangen/ sich damit zu zieren.

Daß aber dieser Vogel reden lernen kan/das macht sein grosse vnd breyte Zung. Darneben hat er auch einen harten krummen Schnabel/ so er herab auff einen Felsen fällt/ helt er sich mit solchem seinem Schnabel. Leydet alle andere Wasser wol / Aber vom Regen stirbt er. Seinen Schwantz verwahret er mit grossem fleiß/feget seine Federn offt mit dem schnabel auß/Ist ein fast vnkeuscher Vogel.

## Widthopff/ Vpupa. Cap. 49.

Nahmen.

Gestalt.

Haupt-weh.

DEr Widthopff vff Griechisch ἔποψ, Latine Vpupa, Frantzösisch *Hupe*, Italianisch *Bulba*, vnnd Hispanisch *El abubilla aue* genannt. Ist ein wüster vnflätiger Vogel / hat ein Kreid auffrecht stehen / wohnet in Gräbern vnnd Menschenkaat. Weñ die junge sehen/daß jhre Eltern alt worden/vnnd also weder fliegen noch sehen mögen/so ropffen sie jhnen die ältesten Federn auß/ bestreichen jhnen die Augen mit einẽ Kraut/vnd erquicken jhre Flügel/daß jhre Federn wider wachsen.

Deß Widthopffen Federn auff deß Menschen Haupt gelegt / stillen den grossen schmertzen vnnd Wehtagen deß Haupts.

## Staar/ Sturnus. Cap. 50.

DEr Staar wirdt auff Griechisch ὁ Ψὴρ, ὁ Ψάρος, Latine Sturnus, Frantzösisch *vn Estourneau*, Italianisch *Storlino, Stornello*, vnd Hispanisch *Estornino* genannt. Ist ein bekandter Vogel / fast der Spatzen Geschlecht/jedoch grösser.

Jhr Kaat ist zimlich trucken. Säubert die Maßflecken vnd andere Flecken deß Angesichts vnd der Haut.

## Spatz/Spar/Sperling/ Passer. Cap. 51.

DEr Spatz heist auff Griechisch στρουθός, Latine Passer, Frantzösisch *Passereau, moineau*, Italianisch *Passere*, vnd Hispan. *El gorrion*.

Die Spätzlin seynd kleine Vögelin / vber die massen vnkeusch. Aristoteles spricht/daß das Mänlin nur ein Jahr lebe/das Weiblin aber länger. Der Spatzen Alter erscheinet im Schnabel / denn die junge haben einen zarten vnd weichen schnabel / der vnterm schlund gelbfarb ist. Die Alte aber einen schwartzen vnd harten. An etlichen Orten hat dieser Vogel die Fallendtsucht/dieweil er (wie Aristoteles glaubt) Bilsensamen frist.

Vnnd ob wol alle Eyer zum Beyschlaff anreitzen/vnnd die Begierdte zur Vnkeuschheit vermehren / so thun doch solches die Spatzen-Eyer am allermeisten.

So ist auch jhr Fleisch fast vngesundt/einer hitzigen Natur/vnd reitzet gleichsfalls zur Geylheit an. Jhr Kaat aber reiniget das Angesicht von den Risamen.

## Schwalbe/ Hirundo. Cap. 52.

DJe Schwalb auff Griechisch Χελιδών, Latine Hirundo, Frantzösisch *vne Heronde ou Herondelle*, Italianisch *la Rondine*, vnnd Hispanisch *la Golondrina* genannt. Ist ein leichter Vogel/mit einem kleinen Schnabel vnd gespaltenen Schwantze/ einer lieblichen Gestalt/mit zimlicher schwärtze/vnd am Bauch weiß/vnter der Keelen roth. Sie hat wenig vnd ein schwartz Fleisch vnd viel Federn/grosse Flügel/vnnd dannenhero einen runden Flug. Verkündiget den Tag/vnd weckt die Schlaffenden auff.

Im Win-

Im Winter helt sie sich auff den Bergen in warmen Löchern auff / vnnd wirdt in denselbigen bloß vnnd ohne Federn gefunden. Ihr Zukunfft zeigt den anfang deß Glentzen an.

Etliche vnter jhnen haben ein Stein in jhrer Leber/den man Chelidonium nennet. Deren Jungen werden an dem stück erkennet / wenn sie für ein Zeichen deß Frieds / von Maul zu Maul im Nest zusammen gekehrt sitzen / Dann die andere/ so den Stein nicht haben/ kehren jhre Hindern zusammē. Die Schwalben machen im Jahr zweymal Jungen. Aber die erste Eyer werden etwan von wegen der Kälte deß Winters zubrochen / die andere bleiben gut. Chelidonius. Schwalbenstein.

Wenn man einer Schwalben ein Aug außsticht/dieweil sie klein ist/wächst es jhr wider durch hülff deß Krauts Chelidoniæ welches man Schelwurtz nennet / das dem Gesicht fast heylsam vnd gut ist.

So du der Schwalben Jungen am ersten abnemmen des Mons aufftheust / so findest du in zween Stein/einen gut/den andern böß/den laß das Erdtrich nit berühren. Wo dieser Stein in ein Kälberin oder Hirtzen Leder gelegt / vnnd an den Halß vnnd lincken Arm gebunden/vertreibt die Fallendsucht/so mans stätigs trägt. Fallendsucht. Tunckel Augen.

Die grosse oder junge Schwalben gebrennt vnnd pulverisirt / vertreiben die finstere der Augen/mit Honig vermischt vnd angestrichen. Halßgebresten.

Es dienet auch dem Halßschwellen vnd zum Zäpfflin/Keelen vnd Halses Siechtagen. Deßgleichen thut sein Hertz/so mans trinckt.

Deß Schwalben äsch schärpffet das Gesicht.

## Nachtigall/ Philomela, Acredula. Cap. 53.

DJe Nachtigall wirdt wegen jhres lieblichen Gesangs / mit welchem sie all die jhr zuhören/ erfrewet/ bey den Griechen vnnd Latinis Philomela genannt. Sie erfrewet sich der Sonnen Auffgang/ vnnd verkündiget denselbigen mit jhrem Gesang: Wiewol auch etliche die gantze Nacht vber singen / vnnd dannenhero Nachtvögel genennet werden. Sie fangen aber/ wenn sie noch frey sindt/im Früling an zusingen / vnnd hören vnlangst nach S. Johanns Tag widerumb auff. In den Käfigen vnd warmen Stuben aber fangen sie auch etwan vmb Martins Tag an. Im anfang deß Lentzen erfrewet sie sich also von Lustbarkeit der Stimme/daß sie selten jsset: Darumb so kämpffen sie mit singen so hefftig vntereinander / daß die Vberwundene auch etwan darüber sterben.

Die Jungen dichten auch/ vñ singen eins vmbs ander/also lernende.

Im Glentzen/wenn sich die Hitz mehret/bekom̃t sie gar ein ander Stimm vnd Farb.

## Distelfinck oder Distelvogel / Carduelis, Acanthis. Cap. 54.

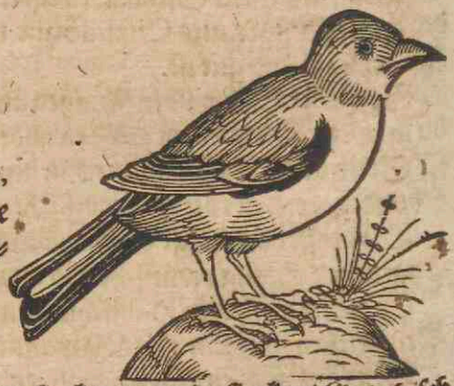
FJncken / ist ein gemeiner Nam etlicher wolsingenden Vögel/als nemlich der Distelfincken/Flachßfincken/die Buchfincken/ vnnd Kirßfincken.

Der Distelfinck wirdt auff Griechisch ἀκανθὶς, Latinisch Carduelis, Acanthis, Frantzösisch *Chardonneret ou chardonnerette*, Italianisch *Gardorollo, Gardellino*, vnd Hispanisch *Sirguerito ave* genannt/dieweil er gern in den Dornen oder Disteln nistet / Ist ein lieblich wolsingend Vögelin/hat ein rotes Köpfflin/ ist am Halß vnnd Seiten gelb / am Bauch weiß/in der Grösse wie ein Meyse.

## Flachßfinck oder Henffling/ Linaria auis. Cap. 55.

DEr Flachßfinck oder Henffling/vff Griechisch Λινάγος, Latinisch Linaria, Hat den Nahmen/ dieweil er von dem Hanff- vñ Leinsamen seine Nahrung suchet / Ist ein grawfarbig Vögelin / in der Grösse/wie der Distelfinck/von lieblichẽ Gesange.

## Buchfinck/ Fringilla. Cap. 56.



DJe Buchfincken heissen auff Griechisch Σπίνος, Latine Fringilla. Seindt grösser/ als andere Fincken/vnnd werden mit besonderm fleiß zum singen eingesetzet vnd geblendet.

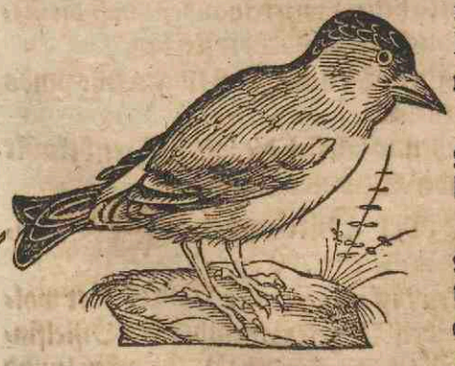
## Kirschfinck/ Rubicella. Cap. 57.

DJe Kirschfinckẽ oder Blutfincken/ Griechisch Πυρρούλας, Latine Rubicella vnd Pyrrhula genannt/seyndt auch der Fincken art / haben den Namen/dieweil sie gern Kirschen essen / Seindt roth am Halß vnd Brust/haben einen dicken vnnd kurtzen Schnabel/ welcher so hart ist / daß sie auch die Kirschkern damit auffbeissen können.

Der Grünfincke/ Chloris, hat den Namen von der grünen Farbe/dann Chloris heisset grün.

In summa/alle Fincken Geschlecht seyndt wolsingende Vögelin/vnd werden deß Gesangs halben von männiglichen auffzogen vnd erhalten.

## Zeißlin/ Spinus. Cap. 58.



Canarien-Vögel.

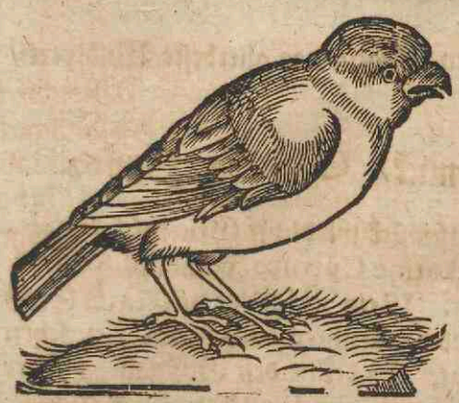
VOn den Namen der Fincken/Zeißlins / vnd anderer Vögel / haben die Scribenten viel vnnötiges Streits. Das Zeißlin wirdt Spinus genannt/welches so viel gesagt ist als Carduelis. Dann Carduus vnd Spinus bedeuten beyde einen Dorn.

Es ist das Zeißlin ein gar klein wolsingend Vögelin / so seines lieblichen singens halben in die Kõbich eingesetzt vnd erhalten wirdt.

Der Zeißlin art seynd die Vögelein so auß Engellandt gebracht / vnd Canarien Vögel genennet werden/welche gar wol singen/ vnd gantze natürliche Gesänge / so man sie jhnen vorsingt / nachlernen/vnd vmb groß Gelt verkaufft werden.

Maiß/

## Maiß/ Parus, Parix. Cap. 59.



DJe Meise/Parus vnnd Parix, Græce Ægithalus, Jst ein wolbekandt Vögelin/ Als nemblich die Meelmeise/Parus cæruleus. Die Kolmeise / Parus ater. Heubelmeise/ Parus cristatus. Schwantzmeißlin oder Pfannenstielmeisen / Parus caudatus. Waldtmeißlin/Parus syluaticus. Rittmeisen oder Murmeise / Parus palustris. Nahmen.

Die Meisen essen alle gern Nußkern vnd Fliegen.

Sie werden nicht sonderlich geachtet/haben gleichwol auch jhren Gesang / lassen aber denselbigen selten hören. Sindt ein Speise deß armen Volcks/ vnd ein Kurtzweil den jungen Knaben/welche sie im Herbst vnd Anfang deß Winters zu fangen pflegen/ vnd jhren Lusten damit haben.

## Rotbrüstlin oder Rotkeelin/ Rubecula. Cap. 60.

DAs Rotbrüstlin vff Griechisch Ἐριθακος, Latinisch aber Rubecula genannt/ist ein klein Vögelin mit einer gantz rothen Brust vnnd Kröpfflin / daher es denn auch den Nahmen empfangen hat / recket sein langes Schwäntzlin stetigs in die höhe. Wird also zam/ daß es einem auß den Händen jsset/hat keinen besondern Gesang/wirdt Winterszeit in den Stuben gehalten/daß es die Fliegen/welche zu ergreiffen es gar geschwindt ist/auffängt. Nahmen. Gestalt.

## Lerch/ Alauda. Cap. 61.

DJe Lerch heist auff Griechisch Κορυδαλος, Κορυδων, Frantzösisch *Alouette*, Italianisch *Allarola*, *Alodetta*, vnd Hisp. *Cogoiada*. Jst ein kleiner Vogel/ aller Welt bekandt/von seines Gesangs wegen. In dem Sommer fahet er vor Tag an zu singen / als ob er deß Tags auffgang verkündigte. Im Winter wird er gefangen/vnd sonderlich wenn der Schnee liget / bey vns aber mehrertheils im Herbst / mit wunderbahrer Frölichkeit / mit außgestreckten

Federn/im Lufft frewet er sich der lieblichen Zeit. Denn/so es Regen oder tunckel Wetter ist/singet er selten oder nimmer. Er singet auch nicht/er fliehe dann vbersich gen Himmel/ Dann er fleugt langsam auff/aber wie ein Stein/fällt er widerumb herab.

Der Lerchen Fleisch die ein Haub hat/zeucht den Bauch zusammen.

Seine Brüh macht den Bauch flüssig.

Nechst dem Schneppen ist sein Fleisch vnter den Vögeln das allerbeste Wildtpret/ welches die Schleckermäuler gar wol wissen.

## Graßmück/ Curruca. Cap. 62.

DJe Graßmück wirdt vff Griechisch ἐπιλαΐς, ὑπολαΐς, Latine Curruca, Frantzösisch *vn Verdon* genannt. Ist ein Vögelein welches im Graß nistet/ vnnd dannenhero auch seinen Teutschen Nahmen hat. Es brüht deß Gutzgauchs Eyer auß/ wie in dem Capitel von dem Gutzgauch gesagt ist. Ein bekandter Vogel.

## Künglin/ Zaunschlüpfferlin/ Regulus. Cap. 63.

DAs Zaunschlüpfferlin auff Griechisch Βασιλεύς, ἢ τροχίλος, Latine Regulus vnd Regaliolus genannt. Ist ein behertzt/ graw/ vnnd kleines Vögelin/ heckt auff einmal viel Jungen auß/ hat ein groß Geschrey/ jedoch kurtzen Gesang.

## Eißvogel/ Ispida. Cap. 64.

DEr Eißvogel auff Latinisch Ispida genannt/ ist ein schöner Vogel. Seine Farb ist das mittel vnter grün vnnd gelb/ wenn der Sonnen glast auff jhn gehet/ scheinet er ein Saphyrfarb haben. An der Brust hat er ein Farbe den brennenden Kolen gleich. Er fleugt bey dem Wasser/ ist den Fischen vnd Würmlin auffsetzig/ vnnd fähet dieselbige gewaltig auff.

Man sagt daß die Haut abgezogen/ vnd an ein Wandt genagelt/ die Federn alle Jar verkehre vnd verändere.

## Fledermauß/ Vespertilio. Cap. 65.

DJe Fledermauß wirdt auff Griechisch Νυκτερίς, Latinisch Vespertilio, Frantzösisch *Chauuesouris*, Italianisch *Vespertilione nottula* vnd *Grinapola*, vnd Hispanisch *Morcielago* genannt. Sucht jhr Nahrung bey der Nacht/ wie die Eulen/ vnd fleugt im Lufft mit jhren häutigen Flügeln.

Es ist

Es ist ein Thier gleich den Mäusen mit der Stimm.
Sein Blut macht Haar außfallen.
Die Salb oder Schmaltz der Fledermauß bewahrt der Jungfrawen Brüst vor der vbermässigen Grösse.
Sein äsch schärpffet das Gesicht/vnd dienet zu den Flecken vnd Werlin der Augen.

## Byne/ Imme/ Apis. Cap. 66.

DJe Ymme oder Byn heist auff Griechisch Μέλισσα, Latinisch Apis, Frantzösisch *Mouſche à miel*, Italianisch *Ape*, vnd Hiſpanisch *Abeia*. Ist ein rundt Thier/ hat ein Gliedlin auß seinem Mundt gehen/durch welches es reucht vnd schmäckt/auch die Speiß zu jhm zeucht vnd empfähet. Es hat kein Blut/hat Zäne vnnd vier Flügel. Diß Thier nimpt keinen Lufft an sich/athmet auch nicht. Sie lieben den guten Geruch/frewen sich der fliessenden Wasser/fliegen hauffenweyß/ vnnd sindt sorgfältig bey jhrem Werck/stossen die müssigen von sich/ erwehlen vnter jhnen einen König/ der ist ein Hüter jhrer Arbeit.

Die Ymmen nemmen den Honig von den Blumen/vnd mit den vördern Füssen samlen sie das zu den mitteln/darnach zu den Gleychen der hindern Füssen/ vnnd fliegen dann damit darvon.

Wer den grossen Fleiß/schöne Ordnung vnd gantze Pfleg der Ymmen mit mehrerm zuwissen begehrt/der suche solches in dem Aldrouando, hat wegen weitläufftigkeit allhie nicht können beschrieben werden.

## Wespen/ Veſpa. Hürnsen/ Cracones. Cap. 67.

DJe Wespe auff Griechisch Σφήξ. Latinisch Veſpa, Frantzösisch *Queſpe*, Italianisch *Veſta*, vnnd Hiſpanisch *Abiſpa* genannt. Hat einen gifftigen Angel/ zeucht den Lufft an sich/ dann jhr Leben vnnd Nahrung ist bey dem Kaat/ hat kein Blut/vnd mit Häutlin bedeckte Flügel.

Die Ymmen oder Bynen werden von den Wespen beschädiget.

Sie machen zwar auch Wachs/aber nicht auß versamblung der Blumen.

Die Wespen vnnd Ymmen machen denen/ die sie stechen/ ein hitzige Geschwulst vnnd Röte/vnd lassen jhren Schnabel oder Angel in der Wunden stecken.

Zu der Wespen stich ist das Kraut Polium gut/Pflasterweiß auffgelegt.

Der Geyßmist zeucht der Wespen Gifft herauß. So wirdt auch auß Saltz/ Essig vnd Honig ein Pflaster zum stechen der Wespen gemacht. Loröl dienet auch darzu.

## Schröter/ Lucanus, Ceruus volans. Cap. 68.

DEn Schröter nennen die Griechen Κεραμβυκα vnd ξυλοφάγον βοῦν, Die Latini Lucanum, Ceruum volantem, Die Frantzosen *Cerfs volants*, Die Italianer *Ceruo volante*, *Bucarone del corno*, vnd die *Hiſpani Guſano con cuernos*. Er hat vnter den grossen Flügeln andere kleine zarte Flügel/wie der Kefer. Fleugt am meisten vmb den Abend/ im Flug macht er ein Geräusch. Hat Hörner/ die gut zu der Artzney seynd/ groß/ lang/ gespalten/zinckecht vnd scheinbar. Wann er will/zeucht er sie zusammen.

Jhr abgebrochen Haupt lebet lang ohn den Cörper/ deßgleichen auch jhr Cörper ohn das Haupt/aber nicht so lang als das Haupt ohn den Leib.

Roßkefer/

## Roßkefer/ Kefer/ Scarabeus. Cap. 69.

Nahmen. DJe Roßzkefer heist auff Griechisch Κάνθαρος, Latine Scarabeus, Frantzösisch *Escharbot*, Italianisch *Scarafaggio*, *Scauarazzo*, vnnd Hispanisch *Escaruaio*.

Etlichen Fliegen werden harte Rinden an statt der Federn/ als den Kefern/deren Feder ist zärter vnd brüchiger.

Man spricht/daß sie keinen Angel haben/ Aber ein Geschlecht vnter jhnen hat lange Hörner/die seyndt mit vielen spitzen getheilet/wann sie wöllen/ ziehen sie dieselbige zusammen. Die hengt man den jungen Kindern zu einer Artzney an Halß.

Wenn ein Fraw die jhr Zeit hat/Barfuß vmb einen Acker gehet/ sollen die Kefer vnnd alle schädliche Thier abfallen.

## Goltkefer/ Johannsfliegen/ Cantharides. Knölster/ Bupeltres. Fichtenwurm/ Pinorum erucæ. Cap. 70.

Nahmen. DJe Cantharides werden vff Griechisch Κάνθαρις, Frantzösisch *Cantaride*, Italianisch *Cantarella verde*, vnd Hispanisch *Abadero* genannt. Seyndt grüne vnd langlechte Würmlin/die findt man wenn die Frucht blüet/ seyndt zu vielen Sachen gut. Man tödtet sie mit dem Dampff/der vom Essig gehet.

Seynd gut auff erhabene Beulen am Leib/als der Außsetzigen/auffgelegt.

Mit Wein getruncken/befördern sie den Harn. Die Cörper der Würmlin soll man gebrauchen/die Flügel vnd Haupt hinweg werffen Die besten findet man in Wiesen.

Goltwürmlin hitzigen vnd etzen die Haut auff/ darumb braucht man sie zu Geschweren/Löcher darein zu etzen/also daß man sie nicht darff auffhawen/noch brennen. Sie sind den geschwollenen Menschen gut/ein halb Quintlin gestossen/ mit Bocksblut oder Mastix vermischt/vnnd mit Wein eingetruncken/dann sie machen sehr harnen. Sindt hitzig vnd trucken im andern Grad.

Geschwulst. Harnen.

Haar wachsen.

Cantharides gestossen/mit Essig vermischt/vnd die außsetzig Haut damit geschmiert/ heylet sie. Also genützt/ machen sie Haar wachsen. Mit öl gesotten/damit die Geschwer bestrichen vnd darauff gelegt/verzehren vnd öffnen sie dieselbige. Sie nemmen die Nägel hinweg/vnd machen die gantz abfallen/ mit einem Wachspflaster auff ein Finger gelegt.

Wartzen.

Vertreiben auch die Wartzen. Zusampt dem auffzügigen Angesicht mit den weissen Pfützlin/ mit Essig darauff gestrichen. Zu einer Salbe gestossen/ machen sie Haar wachsen.

Laß solche mit öl sieden biß es dick wirdt/ vnnd streichs auff die vmb sich fressende Geschwer/so verzehrt es dieselbige. Wie gleichsfalls auch den Grindt vnd Räude.

Die Knölster oder Qualster/auff Griechisch Βούπρηστις, Latine Bupreſtis genannt/ dieweil er das Viehe/so davon frist/auffbresten macht.

Fichtenraupen oder Würmlin/oder Erucas pinorum, braucht man auch wie Goltkefer/gedörret/vnd behalt sie zum brauch. Sie erwärmen/etzen/heylen bösen Grindt/Räude/Flecken vnd den Krebs/vnd befürdern den Frawen jhr Zeit.

## Fliege/ Muck/ Muſca.

Nahmen. DJe Fliegen auff Griechisch Μῦα, Latinisch Muſca, Frantzösisch *vne Mouſche*, Italianisch vnd Hispanisch *Moſca* genannt. Wachsen von Vnreinigkeit/vnnd hangen den vnreinen dingen vnd wüsten stätten an.

Die

Die Fliege hat jhren Angel außwendig/mit dem sie sticht/ als die Bynen/ durch welchen sie versucht vnd empfindet/vnd die Speiß an sich zeucht. Darumb hat auch der Fliegen vnd Bynen Geschlechte Zän/die sich andern Zänen gar nah vergleichen.

Die Fliegen tödtet das Operment/etwas darvon in Milch gethan/ vnnd den Mucken zu saugen vorgesetzt.

Die Fliegen tödtet auch dieser Rauch / vnnd der Rauch von Weyrauch zusampt dem schwartzen Attichsdampff gesotten.

Fliegen seynd gut zum Augenwehe vnd Augbrahen.

Fliegen gebrandt / vnnd mit Honig auff die kaalen stette gelegt / machen Haar wachsen.

Die Fliegen werden getödt/wenn man die statt mit Holderwasser besprenget.

## Mucken Wasser.

Das Wasser von gemeinen Mucken gebrandt/bekompt ein blawe farb. Muckenwasser vertreibt die Fell vnnd Flecken der Augen/ ein Stundt vor Nacht/drey oder vier Wochen lang alle Abendt darein gethan.

Muckenwasser macht schön lang Haar wachsen/alle Tag das Haar zwey oder dreymal/drey oder vier Wochen lang damit genetzt.

Das Wasser brenne also: Spreyte ein Tuch vber ein Kachel/ lege die Mucken in ein Säcklin/so laufft das Wasser durch das Säcklin vnd Tuch in die Kachel.

Wo du es in einem Helm brennest/so wirdt der Helm stinckend. Ist ein bewehrte Kunst.

## Schnack/ Culex.

DJe Schnacken heissen auff Griechisch Κώνωφ, Latine Culex Frantzösisch *Mouscheron*, Italianisch *Zanzara*, vnnd Hispanisch *Mosquilo*. Solche wie auch die Wandtläuß zuvertreiben/macht man mit Nigella, deßgleichen mit dörren Myrrhen/mit Schwefel/vnd Bdellio, vnnd allerley stinckenden Dörnen vnnd Kühtreck einen Rauch.

Wider die Schnacken vnnd Wandtläuse in den Gärten vnnd Saaten/ sprenget man frisch Trüsenöl/oder Ruß von einem Camin/mit Wasser von Galbano, oder Schwefel darunter gemischt.

Ende deß Theils von den Vögeln.

Kräu-

# Kräuterbuchs Fünffter Theil/
Von
# Den fürnembsten Fischen deß Meers vnd anderer Wasser/ sampt derselbigen wahren/ künstlichen vnd eygentlichen Conterfeytung.

## Von der Fisch Natur in gemein.

### Das erste Capittel.

Nahmen.

DIe Fische werden auff Griechisch ἰχθύς Latine Piscis, Frantzösisch *Poisson*, Italianisch vnd Hispanisch *Pesce* genannt.

Natur. Vnterscheidt.

Alle Fisch sind von Natur kalt vnnd feucht / jedoch dasselbige mit Vnterscheidt / sintemal einer besser ist/ dann der ander/ nach Art vnnd Eygenschafft der Ort vnd Wasser/in welchen sie fliessen/dann welche sich in den Steinen vnd lautern reinen Wassern auffenthalten/die sindt besser/dann die andere/haben einen guten Safft/ vnd lassen sich wol verdäwen.

Vnd wiewol in allen Kranckheiten die Fisch vberall verbotten werden/jedoch so werden etliche etwan erlaubet/welche sich in lautern Felßechten Wassern halten / als da sindt die Grundeln/ Foreln/ Hecht/ Versich/ Rotäuglin/ Kräßlin / nach diesen sindt die beste die Meerfisch. Welche aber in vnreinen/faulen vnd sümpffigen Wassern wohnen/seynd allesampt böß/als die Schleyen.

Kennzeichen guter vndgesunder Fisch.

Einen guten gesunden Fisch soll man bey diesen Zeichen erkennen / daß er ein hartlecht trucken Fleisch habe/daß er schüppecht/vnd nicht schleimecht sey/der sich in der Lufft nicht baldt verändert/am Geschmack süß/vnd ein dünne Haut hat. Solche Fisch däwen sich wol/vnd geben gute Nahrung vnd Geblüt/sind gesundt in müssigen vnd schwachen Menschen/vnd denen/so von Kranckheiten sich widerumb auffmachen.

Die Meerfisch/sagt Simeon Sethi/sindt leicht verdawlich / geben sich aber schwerlich wider. Aber die Wasserfisch däwen sich schwerlich/vnd geben sich leichtlich wider.

Alles Geblüt/so von Fischen wirdt zu wegen gebracht / ist dünner / dann das Geblüt/ so vom Gebrauch der jrrdischen Thier her entspringt.

## Wem die Fisch nützlich/vnd welchen sie schädlich seyen. Cap. 2.

ERstlich mercke/wenn man Fische vnd Fleisch zugleich bey einer Mahlzeit hat/ soll man die Fisch zum ersten essen/vnd das Fleisch darnach.

Fisch genossen seynd gut den Cholerischen oder Gallreichen Menschen / den Phlegmatischen aber schädlich / Dergleichen schaden sie denen/ so weyche vnnd schwache Neruen haben/vnnd sonderlich im Winter/ wie gleichsfalls den jenigen / welche in kalten

Landen

Landen wohnen/vnd welche der Fischspeiß nicht gewohnet sindt/ sonderlich wenn sie einen kalten vnd feuchten Magen haben/vnd noch mehr/wenn sie einen hitzigen Magen haben/ dann sie werden sehr durstig darvon.

Weiter sind auch gut die kleine Fisch / die in lautern Wassern / so vber roth Erdtrich fliesset/sich auffenthalten. Aber die grosse Fisch werden schwerlich verdawet/ vnd gebären grobe Feuchtigkeiten.

Von der erwehlung der Fisch zur Speise/lautet ein alter Reimen also:

*Si pisces molles sunt magno corpore, tolles.*
*Si pisces duri, parui sunt plus valituri.*

Welches so viel gesagt ist/daß die Fisch/ so ein weyches Fleisch haben/ als die Barben vnd andere mehr/am besten seyen/wann sie zimlich groß seyndt. Aber die Fisch/ so ein hart vnd trucken Fleisch haben/als Hecht/seyen die beste/ wann sie noch etwas klein/ oder einer mittelmässigen Grösse sindt.

## Von gesaltzenen oder dörren Fischen. Cap. 3.

Alle gesaltzene vnd dörre Fisch seynd vngesundt/werden leichtlich im Leib corrumpirt/ vnd dardurch der gantze Leib verändert/ wenn man sie stets geneust. Derhalben sollen sich die Aderlässer vor gesaltzenen vnnd dörren Fischen hüten / dann sie gebären Maltzey.

Simeon Sethi sagt/die gesaltzene Fisch seyen hitzig vnd trucken/vnnd zertheilen vnnd machen die grobe Feuchtigkeiten dünn / vnnd sonderlich wann es Fisch seyen/welche ohne das gute Nahrung geben.

Welche Fische aber ein grob hart Fleisch haben/werden vom Saltz noch viel böser vnd vngesunder.

## Hering/ Bücking. Cap. 4.

Der Hering wirdt vff Griechisch Ἁλεξ, vnd Μένις, Latinisch Halec, Alec, Arenga vnd Harenga, Frantzösisch *Harang ou Hareng* Italianisch *Harengo*, vnnd Hispanisch *Alche* vnd *Harinca* genannt. Ist in allen Nationen wol bekandt / Wirdt hauffenweiß in dem Meer vnd Seen/vnd sonderlich in Hollandt vnnd Fliehenlandt vmb Roterdamm: Zwischen Engellandt vnd Schottlandt aber am allermeisten gefangen/vnd dasselbige zu Ende deß Meyen biß in den Junium hinein/in Tonnen eingeschlagen / vnd weit in frembde Landt geführet. Alsbaldt er auß dem Wasser kompt/so ist er todt/darumb pflegen die Fischer/so baldt sie ein Fang gethan haben/denselbigen das Eingeweyd/durch viel besondere darzu bestellte Leuth/außzunemmen/vnd die Hering einzusaltzen.

Bücking oder Bückling/ist anders nichts/denn ein geräucherter Hering / Halec infumatum, wirdt in grosse Faß eingepackt vnd verführet/ vnd dieselbige werden Faßbücking genannt/Diese sindt gar hart gesaltzen. Bücking.

Etliche werden in Stroh eingepackt/ so etwas besser vnnd süsser seyndt / vnnd werden Strobücking genennet.

Vber das ist noch ein andere Art der Bücking/welche man Dewbücking nennet/Diese haben einen gar lieblichen süssen Geschmack/vnd sindt die allerbeste.

Wo die Hering auff dem Wasser ein Liecht sehen/da schwimmen sie häuffig hinzu/vnd werden also zu dem Garn gebracht/derowegen mehrertheils bey Nacht gefangen.

Wann der Hering noch frisch ist / so ist es ein herrliche liebliche Speise. Die gesaltzene

Hering vnnd die Bücking gehören für Gesunde/ vnnd sind den Krancken vndienlich/wie auch alles ander gesaltzen Fischwerck. Sie sind ein nützliche Haußspeise/zu sieden/zu braten/kalt auß einem Essig/vnd vff mancherley andere Art bereytet.

Das Heringschmaltz wirdt in Faß gesamblet vnd verkaufft/ vnd beneben anderm sonderlich von den Schuhmachern zur bereytung deß Leders gebraucht.

Grindt. Hundsbiß Heringschmaltz heylet den Grindt der Brust/denselbigē damit bestrichen. Wie gleichsfalls auch die Bissz der Hundt.

## Plateissen oder Schollen. Cap. 5.

Nahmen. Geschlecht.

DJe Plateissen oder Schollen auff Griechisch Νῆττα vnd ῥόμβος, Latine Pecten, Platessa, Plagitia, Passer marinus, Italianisch *Passere* genannt/ haben jhren Nahmen von der breyten Gestalt.

Der Plateissen sind vielerley Art vnnd Geschlecht/ wie solche bey dem Rondeletio weitläufftig beschrieben werden.

Sie seynd in allen Landen auch wol bekandt/werden mit grosser menge gedörret vnd verführet. Man saltzt sie auch in Tonnen wie die Hering vnd andere gesaltzene Fische ein.

Es werden auch offtmals bey vns in dem Meynstrom lebendige Plateissen gefangen/aber doch wenig/ vnd ist auch bey meinem Gedencken etlich mahl geschehen.

Jst ein gemeine Haußspeise in allen Landen.

## Stockfisch/ Schelfisch/ Rotschere/ Asellus, Salpa. Cap. 6.

STockfisch oder Schelfisch vnd Rotschere/ seyndt einerley Art Fische/auff Griechisch ὄνισκος. Asellus Latine, vnd mit gemeinem Namen Salpa genannt. Hat den Namen dieweil man jhn/ wenn er gedörret ist/ nicht essen kan/ er sey dann zuvor/ehe man jhn einweycht vnd siedet/ auff einem Stock weych geklopfft/daß er geschlacht vnd milt zu essen werde. Vnnd daher kompt es auch / daß man einen vngeschlachten vngeschickten Menschen im Sprichwort einem Stockfisch vergleicht / vnnd sagt: Das ist ein Stockfisch.

Rotschern Die Rotscheren seynd gar ein art der Stockfische/vnd ist kein ander vnterscheidt / dann daß sie von einander gespalten seyndt/vnd der Grad durchauß herauß genommen ist.

Sie werden alle gedörret/auß den Mittnächtischen vnnd Niderländischen Landen in grosser menge zu vns herauß geführt/sindt in der Küchen wol bekandt/ Vnnd werden von den Köchen auff mancherley art/gar schmackhafftig zugerichtet.

Stockfischbrot. In den Mittnächtischen Landen macht man Meel auß gedörreten Stockfischen/vnnd backt Brodt darauß/zur täglichen Speise.

## Bolchen/ Cabelean/ Reinfisch vnd Wyttinck/ Aselli. Cap. 7.

DJe Bolchen/Cabelean/Reinfisch vnd Wyttinck/werden vnter eine Art alle gerechnet/ Nemblich vnter die Stockfisch/vnd ὀνίσκοι γαστρώδης, das ist/ Aselli venticosi, oder Stockfisch mit grossen Bäuchen genannt.

Es ist aber ein grosser vnterscheidt vnter dem Bolchen vnd Rheinfisch/Dann der Bolche oder Cabelean / ist ein herzlicher grosser Fisch / hat ein lieblich wolgeschmackt weiß Fleisch/einen sehr grossen Kopff/ Daher das sprichwort entstanden/ wann einer einen dicken Kopff hat/das man sagt: Er hab ein Bolchenkopff. Er ist am Geschmack ein berümpter Fisch/sonderlich wann er frisch gefangen ist. Hat ein grosse Leber / fast wie ein Kalbsleber/welche gar milt ist/ vnnd sich am Geschmack einer Ruppenleber sehr wol vergleicht. Der Bolchen wirdt in stück zerhawen/vnd in Tonnen eingesaltzen.

Der

Die Köpff von den Bolchen werden abgeschnitten/vnd insonderheit eingesaltzen / vnd ist ein gar lustiges Essen an den Köpffen/ so man weisse oder geele Rüblin klein geschnitten vnd in Butter gebraten/darvber thut/nach dem er zuvor gesotten/vnd die brühe davon abgeschüttet ist.

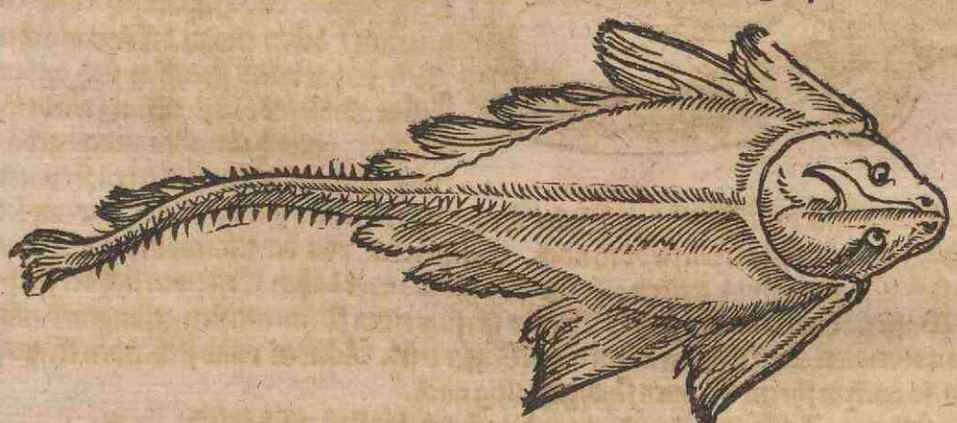
Der Bolchen/wenn man jhn jetzund anrichtet/mit gesaltzener Butter wol vbergössen/ ist gar gutes Geschmacks.

Der Rheinfisch ist an der Grösse / Güte vnnd Geschmack geringer als der Bolchen/ Wirdt gantz mit dem Kopff vnd Leib/in Tonnen eingesaltzen.

Die Wytting oder Weytling/seynd kleine Rheinfisch/also genannt/ dieweil sie weisser sindt/ Ist so viel gesagt/als Weißfisch.

Diese obgemeldte Fisch alle werden mit menge in Tonnen zu vns/ vnd an andere weite Orth/zu der Küchenspeise gefähret. Vnnd wie auch der Stockfisch vnd Rotscheren/von dem Rondeletio vnnd andern Fischscribenten / alle vnter die Asallos oder Stockfisch gezehlet.

## Roch/ Raia, Pastinaca marina. Cap. 8.



Die Rochen auff Griechisch Βάτος, Latinisch Rhaia, vnnd Pastinaca marina, Frantzösisch *Raye*, Italianisch *Pesce Raza*, vnd Hispanisch *la Raya Poscado* genañt. Nahmen. Sindt ein Art der Plateissen/werden etwan in die ründe zweyer Elen breyt/haben ein grawsam Gesicht. Das Maul steckt jhnen weit vnterm Leib. Sindt hart/vndäwig zu essen/darumb achtet man jhrer auch nicht fast/dann an denen Orthen da Fischwerck theuwer ist.

## Salmen/ Salmo. Lachs/ Ezox. Cap. 9.

Der Salm vff Griechisch Σάλαγξ, Latine Salmo, Frantzösisch *Saulmon*, Italianisch *Salmone pesce*, vnnd Hispanisch *Salmon pescado* genannt / ist ein herrlicher grosser Fisch/ dem Rheinstrome vnd Seestätten sonderlich wol bekandt. Wann er frisch ist / so hat er ein liebliches süsses vnd feistes Fleisch. Er wirdt auch eingesaltzen/wie der Hering/vnd alsdann nicht mehr ein Salm/ sondern Lachs vnd Ezox genannt: Etwan auch gedörrt vnd im Rauch auffgehencket. Ist aber gesaltzen vnnd gedörrt/ ein vngesunde grobe Speise/gleich wie andere gesaltzene vnd gedörrte Fisch. Nahmen.

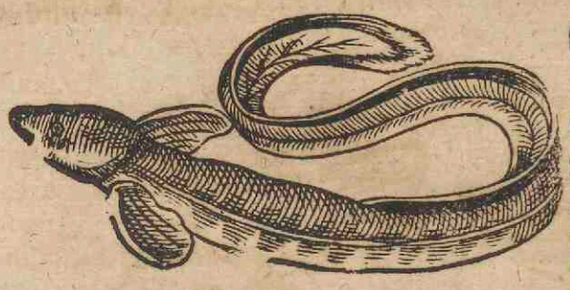
## Forellen/ Goltforn/ Variola. Aurata. Truta. Cap 10.

Die Forell wirdt auff Griechisch Τρώκτης, Latinisch Truta, Aurata vnd Variola, Italianisch *Trotta vel Trutta*, Frantzösisch *Troutte vel Truette* genannt. Nahmen. Hat ein schöne Gestalt.

Goldfarb / hin vnnd wider mit rothen Flecken besprengt / helt sich in klaren harten frischen Wässerlin vnd Brunnenquellen / In den Herrenküchen das mehrertheil bekandt. Ein harter gesunder Fisch / kompt nicht baldt in der gemeinen Leut Küchen: dieweil die Bäche / in denen sie sich auffenthalten / gemeiniglich verbotten sindt: ohn was heimlich vnd ohne der Herrn wissenschafft geschicht.

## Ael / Anguilla. Cap. II.

Nahmen.



DJe Aal auff Griechisch Ἔγχελεις, Latinisch Anguillæ, Frantzösisch *Anguilles*, Italianisch *Anguille*, vnd Hispanisch *Anquillas* genannt / Leben etwan biß in das achte Jahr / reiben vnnd streyffen sich an den Felsen ab / dieselbe abstreiffung wirdt lebendig / vnnd haben kein andere gebärung. Zum allerlängsten leben sie vnter allen Fischen ausser dem Wasser auff sechs Tag. Haben einen harten Todt / wenn sie schon abgezogen sindt / so leben sie doch noch. Erschrecken von der stimme deß Donners / ringeln sich zusammen / vnd treiben also im Wasser als todt dahin. Erfrewen sich der fliessenden Wasser. Vnd wann es finster Wetter ist / so werden sie am meisten gefangen / dann von den widerwertigen Winden wirdt das Wasser trüb. Räuben vnnd stellen den kleinen Fischlin / so noch in jhrem Samen sind / gewaltig nach.

Man soll einen Ael mehr sieden / dann andere Fisch / sonst ist er schädlich.

Bey dem Fewer gebraten ist er nützlicher / dann dardurch wirdt jhm sein Vntugendt vnd schädliche Vnart benommen.

Sein Feyßigkeit dienet zu den Ohren.

## Aalrupe / Mustella piscis. Cap. 12.

Nahmen.

Gestalt.

DEr Aalrupe / bey den Sachsen Quapfisch / auff Griechisch Γαλῆ πολαμία, vnd Latine Mustella piscis, Hat ein glatte Haut wie ein Aal / ein Kopff / wie ein Krotte. Sein Magen mit dem Schlundt hat etliche Federn / deren jede sihet / wie ein Frosch / Krottenfuß oder Handt / wirdt quappenfutt / vnnd quappenhände genannt.

Daher haben die Sachsen ein Sprichwort:

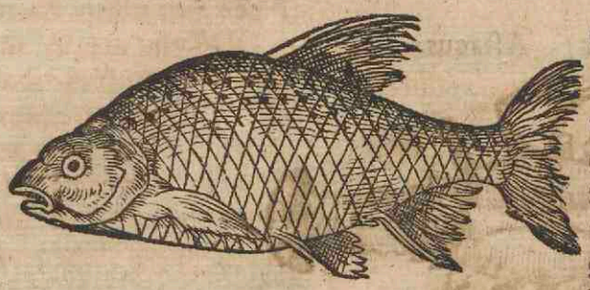
Es war ein Quapp noch nie so gut /
Sie hat in sich ein Pattenfutt.

Das ist / ein Froschfuß / dann ein Frosch heist bey jhnen ein Patt. Diesen pfleget man gantz mit dem Schlund außzunemmen / vnd zu dörren. Treibt die Nachbürde gewaltig / vnd dienet zu allerhandt Gebrechen der Mutter / zerstossen / vnd mit Wein eingegeben. Encelius in lib. de Metallicis.

Frisch aber ist er einer der allerbesten Fisch / seinen Geschmack belangend / vnd sonderlich die Leber / wirdt aber alsdenn nicht außgenommen / sondern also mit einander gesotten.

Bräsem /

## Bräsem/ Prasinus. Cap. 13.



DJe Bräsem/ Brachsme/ Prasem/ auff Griechisch Ἀρεαμὶς, Latinisch Prasinus, Wirdt vnter die Cyprinos pisces gerechnet. Ist ein fürnehmer guter Braatfisch/ dünn von Gestalt/ vnnd kurtz/ aber gar breyt/ wie ein grosse Plateisse. Hat ein trucken gesundt Fleisch. Man pflegt jhn mehr zu braten/ als zu sieden.

## Rotäuglin/ Rubellus. Cap. 14.

DAs Rotäuglin vff Griechisch Ερυθρόφθαλμος, Latine Rubellus, Rotilus, vnd Rubicula, ist ein gemeiner gesunder Fisch/ eines trucknes Fleisches/ wird nit sehr groß/ hat rote Federn vñ rote Augen/ vñ dannenher auch seinen Namen/ Ist wolgeschmackt/ gesotten vnd auch gebraten.

## Hausen/ Huso, Exos. Cap. 15.

HAusen bey den Griechen Ἀνάκανθος, Latine Antracæus, Huso vnd Exos genannt/ ist ein grosser Meerfisch/ hat einen Gradt/ keine schuppen/ vnd keine Beyne/ vnd wirdt darumb auch Exos, das ist/ ohn Beyn genannt/ hat aber ein Knarbel in sich an statt der Gradt/ ein zeh schleimecht Fleisch. Nahmen. Gestalt.

Dieser Fisch hat in sich ein lange Blaß/ welche sich vom Haupt an vnd am Ruck hinab biß zum Schwantz erstreckt/ die man pflegt zu dörren/ zusammen zu wickeln vnnd zu verkauffen/ Hausenblasen zu nennen/ vnnd zu den Galarten oder Galreen von Fischen vnnd Fleisch zu gebrauchen. Von diesen Blasen wirdt der Fischleim gemacht/ Ichthyocolla genannt/ welches ein sonderlicher subtiler Leime ist/ so zu Instrumenten vnnd subtiler Arbeyt gebraucht wirdt. Hausenblasen. Fischleim. Ichthyocolla.

## Grundeln/ Schmierlin/ vnd Crässen. Cap. 16.

GRundeln oder Schmierlin/ vff Griechisch Κωβίτης γενεάτης, Latine Funduli genannt/ seynd kleine zarte Fischlin/ auff der Herren Tafeln wol bekandt.

Crassen/ oder Crässen/ Græce Κυπρῖνος Latine Crassiones, Crassuli, seynd auch kleine gesunde Fischlin/ so bey vielen den Grundeln gleich geachtet werden/ sindt aber bey weitem nicht so köstlich am Geschmack/ vnd auch nicht so thewer.

Beyder Fischlin Namen wirdt sehr vermischt/ Dann etliche schreiben der Grundeln Namen den Crassen zu/ vnd also auch der Crassen Namen den Grundeln.

Es ist aber der vnterscheid/ daß die Grundeln ohn alle schuppen seyndt/ vnd am Haupt vmb den Mundt ein Krönlin haben wie ein Jungfrawenkräntzlin. Die Crässen aber haben gar kleine schuppen vnd kein Krönlin.

Beyde Fischlin mögen den Krancken erlaubet werden/ haben ein gesund trucken Fleisch vnnd lieblichen Geschmack/ wenn sie nur recht in der Küchen abgesotten werden. Man pflegt sie auch in Butter zu backen.

## Krebs/ Krabben/ Astacus, Cancer. Cap. 17.

Krebs/ Astacus.

Crabben/ Cancer.

KRebs vnnd Crabben/ heissen in gemein Cancer. Græce Καρκίνος. Frantzösisch *Cancres*, Italianisch *Granchio & Granzo*, vnd Hispanisch *Cangrejo*. Werden aber von den Scribenten vnterscheyden/den Crabben der Nahme Cancer: den Krebsen aber der Name Astacus zugeschrieben.

Die Krebs seynd in allen Landen wol bekandt/ vnnd werden beydes in süssen Wassern/ vnd auch in den gesaltzenen Meerwassern gefunden.

Die Meerkrebs bekommen etwan ein solche Grösse/ daß ein Schere an einem solchen Krebs so groß wirdt als ein grosse Handt eines starcken Menschens/vnd wol grösser.

Die Crabben seynd ein besonder art der Krebs/breyt vnd stumpff/ohne Schwäntz/wie die Figur hierbey außweiset/vnd auch mancherley Grösse.

Ein Krebs hat Füß/Arm vnd Scheren für seine Hände/gehet hinter sich vnd für sich.

Welche Eyer an dem Bauch haben/die dienen zu der Schlangenbissz. Zu der zeit deß Glentzen legen sie jhre Schalen ab.

Wenn der Krebs mit Milch wirdt getränckt/ kan man jhn ausser dem Wasser lange zeit lebendig erhalten. Er hat kein Blut.

Bachkrebs seynd fast nutz den Krancken zu der Kost/sonderlich den hitzigen.

Die Augen der Krebs haben sonderliche Tugendt an jhnen/ als damit die Haut weiß zu machen/also: Nimb Krebsaugen vnd stoß die zu Puluer/vnd thu Essig darunter/nach solchem auch etwas von Saltzwasser/ mische es wol vnter einander/ so wirdt es weiß wie Milch.

Dieses Wasser ist gleich der weissen Salben in den Apotecken/ trücknet vnd heylet alle Gebrechen in kurtzer zeit.

Die Brühe von Krebsen gesotten/ist gut den Lungensüchtigen/vnd heylet die Geschwer der Lungen/darvon die Schwindtsucht/ oder das Abnemmen/ langwirigen Geschwern der Lungen/gar offt entstehet.

Lungensucht.

Krebs

Krebs zu äschen gebrandt/ mit gesottenem Honig vermischt/ heylen die Schrunden vnd Frost der Füß vnd Affteren.

## Krebs Wasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Destillierung ist / die lebendige Krebs bey vollem Mon gestossen vnd in Balneo Mariæ gebrandt.

Mit Krebswasser die schwindende Glieder Morgens vnd Abends gerieben/macht das Fleisch wider wachsen. Schwindsucht.

Krebswasser zum Tag zweymal/jedes mahl auff zwey Loth getruncken/ist gut für das Paralyß/oder den Schlag. Schlag.

Krebswasser heylet den Brandt/er sey von Wasser oder Fewer/ein Tuch darinnen genetzt vnd zum Tag zweymal/biß er genieset/darauff gelegt. Brandt.

Die Bachkrebs in den fliessenden Wassern / sindt den jenigen / so sich verzehret haben vnd mager worden/sehr bequem.

## Hecht/ Lucius. Cap. 18.

DEr Hecht/Latine Lucius vnd Lupus piscis, das ist/ein Wasserwolff. Græce Λάβραξ, das ist/ein Fraaß. In den Niderlanden aber ein Schnuch/ vnnd Schnack genannt. Hat den Nahmen im Lateinischen vnd Griechischen von seiner Natur / Dann er ist den süssen Wassern/ vnter andern Fischen / ein schädlicher frässiger Fisch/wie ein Wolff vnter den Gethieren in den Wälden. Wenn er in den Fischteichen oder Fischweihern verschlossen ist / thut er grossen schaden / frisset Carpffen vnnd andere Fisch darinnen/ob sie schon eben so groß sind/als er selbst/ vnnd verschonet auch seines eygen Geschlechts nicht/daß man offt junge Hecht / so er eingeschluckt hat / in seinem Bauch findet.

Dem Bersing/Schleien vnd Rotäuglin thut er kein Leyd/sondern gesellet sich zu denselbigen/vnd bleibt jhr guter Freundt.

Ein Hecht wirdt alt/vnd sehr groß/wie ein Salme/Hält sich in süssen Wassern/es sey dann daß er durch ein Wasserflut in die gesaltzene Wasser etwan geflösset wirdt/ Hat ein breyt Maul vnd weiten Rachen/scharpffe Zäne/kleine silberfarbe schuppen.

Im Kopff hat er mancherley Gebein/als ein Creutz/Nagel/ Spieß/ damit etliche jhre besondere deutung haben. Die Hecht haben ein trucken Fleisch. Die grosse Hecht seynd grob vnd schwer verdäwlich. Die mittelmässiger Grösse aber am besten vnd gesündesten/ vnd mögen den Krancken vnd Kindtbetterin in der Speiß wol zugelassen werden. Vnnd dieses ist ein alte Regula / Daß die Fisch/so ein hart Fleisch haben/am besten seyen/wann sie noch klein/oder mittelmässiger Grösse seyndt / Dargegen aber die jenige/ so ein weych Fleisch haben/als die Barben/die sindt je grösser je besser zu achten/nach laut deß Lateinischen Reimens/welcher im anfangs dieses Theils von Fischen gemeldet ist.

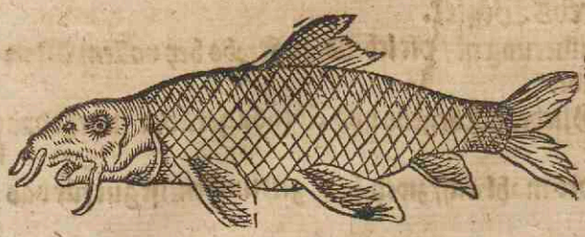
Man pfleget auch die Hecht einzusaltzen/vnd etwan auch in Rauch zu hencken. Wenn aber ein Hecht nur drey Tag im Saltz gelegen hat/vnd alsdann gebrühet/geschelet/vnnd mit einer Erbeyßbrüh/Wein/Roßmarin/Butter vnnd Jngber/abbereytet wirdt/so ist es kein schlecht oder gering Essen. Mit der Hechtleber pranget man vber Tisch/ wiewol sie der Ruppenleber am Geschmack nicht gleichet.

Deß Hechts Backenkiebel vnd andere Gebeyn im Haupt/werden gestossen/ vnnd für den Stein/vnd Seitenstechen eingegeben. Stein. Seitenstechen.

Den Rögner in den Hechten wirfft man hinweg / wie auch in den Barben / denn er bringet den Durchlauff.

## Barb/ Barbus. Cap. 19.

Nahmen.



DEr Barb wird vff Griechisch Μυξὸς, Πωγάμιος, Latine Barbus, Barbio vnnd Myſtus, Frantzöſ. *Barbeau, Barbet*, vñ *Barbario*, Italianiſch vnd Hiſpaniſch *Barbo* genannt. Hat ſeinen Namen alſo faſt in allen Sprachen / dieweil er vorn am Maul zwey Floß hat / wie ein Knebelbart/wirdt auch wol Mullus genennet/ darvon es hie kein ſtreit hat. Iſt ein wolbekandter Fiſch / hat ein weiß jedoch weych wolgeſchmackt Fleiſch/vnd je gröſſer ein Barb iſt/je für deſto beſſer wirdt er geachtet/ nach dem Reimen ſo bey dem Hecht gemeldet worden.

Das Barbenmaul vnd Kopff wirdt am gantzen Fiſch für das beſte geachtet.

Ruppenleber/Carpenzungen/Barbenmäulchen/
Die brachten mich vmb mein kleines Säulchen.

Wenn der Rögner deß Barben mit geſotten vnd genoſſen wirdt/ macht er den Durchlauffen vnd Grimmen/darumb pflegt man jhn hinweg zu werffen.

## Carpff/ Carpio. Cap. 20.

Nahmen.

DEr Carpff heiſt auff Griechiſch Κυπρῖνος, κυπρίανος, Lateiniſch Carpio vnd Cyprinus piſcis, Frantzöſiſch vnnd Hiſpaniſch *Carpa*, vnd Italianiſch *Burbaro, Carpione*. Iſt gar ein wolbekandter Fiſch/mit groſſen Schuppen / einem kleinen Kopff/ Hat keine Zän/an ſtatt der Zungen jñwendig im Mundt ein breyt angewachſen Fleiſch/damit man inſonderheit prangetIm Obergummen findet ſich ein harter dreyeckechter Stein/ welcher nach der Gröſſe deß Carpffen auch zimblich groß iſt.

Es kompt ein Carpff in der Gröſſe ſo weit/in vnſern Waſſern/daß er zwantzig Pfund wieget / Ich ſelbſt hab in einer Fiſcherey zu Luſthauſen bey dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürſten vnd Herrn/Herrn Ludwigen/Landtgraven zu Heſſen / ꝛc. hochſeliger Gedächtnuß/einen Leichkarpffen geſehen/ſo acht vnnd dreyſſig Pfundt gewogen: Sonſt iſt die gemeine Gattung von zweyen/dreyen/fünff/oder acht Pfunden / Seynd eines guten Geſchmacks wenn ſie zweyPfündig vnd darvber ſeyndt/vnd alſo je gröſſer je beſſer.

Vnter den Carpffen findet man etliche/ſo man Spiegel Carpffen nennet/ſind glatt vñ haben wenig ſchuppen/welche glentzen/wie ein Goldfarber Spiegel/daher ſie den Namen haben/ſindt ſonſt in aller Geſtalt den Carpffen gleich/vnd gemeiniglich feyſter vnd wolgeſchmacker/als die andere.

Sodt. Der Carpffenſtein wirdt für den Sodt vnter der Zungen gehalten.

## Lampreten/ Bricken/ vnd Neunäuglin. Cap. 21.

Nahmen. LAmpreten/Bricken vnd Neunäuglin/ſindt dreyerley Fiſch / vnter ein Art gerechnet. Die Lampreten werden auff Latiniſch Lambipetra, Lampetra vnd Lampreta, Frantzöſiſch *Lamproye*, Italianiſch *Lampreda* vnd Hiſpaniſch *Lamprea* genañt/ dieweil ſie an die Stein vnnd Holtz ſich mit dem Mund anhengen/ vnnd dieſelbige ſo hart anſauget/daß man ſie nit wol davon abziehen kan. Die Lampreten werden Arms dick vnd lang wie ein Aal.

Bricken. Die Bricken ſind klein vnd ſchwanck/Daumensdick/anderhalb Schuch lang. Werden inſonderheit Muræna genennet/ wiewol dieſer Name den Lampreten auch zugeſchrieben wirdt.

Neunaugen oder Steinbeiſſerlein / Lampetrula, ſeyndt gar ſchmale ſpannen lange Fiſchlin/

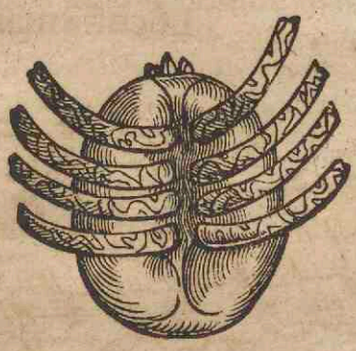
Fischlin/wie kleine Schlänglin/haben den Namen/weil sie neun Löchlin auff den Seiten vom Kopff an haben/wie auch die Bricken vnd Lampreten. Saugen auch an den steinen/ vnd hencken sich mit dem Mundt daran/darumb sie Steinbeisserlin genennet werden.

Haben alle ein glatte Haut/ein schwer verdäwlich grob Fleisch/sollen in Wein ertränckt/vnd mit Wein vnd Gewürtz wol abgesotten werden.

## Blackfisch/ Sepia, Loligo maior. Meerspinn/ Loligo minor. Cap. 22.

Blackfisch.

Meerspinn.



DEr Blackfisch heist bey den Griechen Σαιπία, Latine Sepia, Loligo maior, Frantzösisch *Seche*, Italianisch *Seppa, Sappa, la Seccia*, vnd Hispanisch *Xibia*. Hat viel Füß/im Rucken ein weiß Beyn/welches außwendig hart vnd glatt/innwendig aber mit einem weychen Marck/welches sich schneiden lest. Solches Beyn brauchen die Goltschmidt/daß sie Ring vnd andere Formen darein trucken vnd abgiessen/Os sepiæ genennt.

Ist ein vnverdäwlich Fischwerck/bringt aber den Stulgang.

Die schalen dienen zu der Augenartzney.

Die Meerspinn/Loligo minor, mit den schalen gebrandt vnd gepüluert/ vertreibt die Flecken der Haut/Zittermal vnnd Hauptschüpen/säubert die Zän/ heylet die starzfell der Augen deß Viehs/in die Augen geblasen. Mit Saltz vertreibet es die Augenfell. Zittermal. Augenfell.

## Seefalck/ Tortuca. Cap. 23.

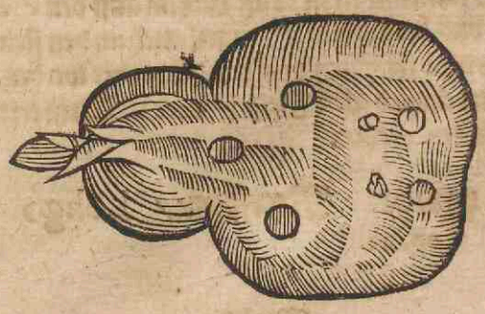
DEr Meer- oder Seefalck ist schier formiert wie ein Schiltkrott/Der Schilt am Rucken/ der Kopff vnnd Flügel seyndt liechtrot/der Schnabel blawlecht/ der Vnderschilt an der Brust gelb/der Halß/Bauch vnnd Beyn/tunckel leibfarb. Wächst so groß/daß zween Mann daran zu heben haben. So er am Rucken ligt/ kan er schwerlich wider auffkommen. Er schwimmet im Wasser/vnd kan auch vber demselbigen fliegen. Gestalt.

## Krampffisch/ Torpedo. Cap. 24.

DEr Krampffisch oder Zitterfisch auff Griechisch Νάρκη, Latinisch Torpedo, Frantzösisch *Torpille, Tremplo*, Italianisch *Tremulo*, vnnd Hispanisch *Tremielga*. Hat den Namen in allen Sprachen daher/ daß wann man jhn angreifft/ er ein solche Kälte dem Menschen in die Glieder bringt/daß die Glieder einem erzittern/vnd wie von einem hefftigen Krampff erstarren.

Ist ein Fisch von Fleisch wie ein Rhaia oder Roch/am Rucken rotfarbig/ vnd hat daselbst fünff schwartze Flecken/vnd auch schwartze Augen/am Bauch ist er weiß.

Er hat



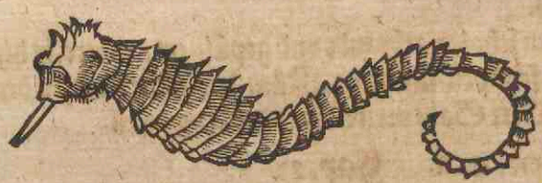
Er hat / wie gesagt / solche Natur vnnd Krafft an jhm / daß wann jhn jemandt anrühret/derselbige erstarret alsobald. Auch so jhn jemand mit einem Stecken antastet / so gehet die Krafft vom Stecken an den Menschen/daß jhm die Handt starrend wirdt.

Wenn dieser Fisch an das Haupt gehalten wirdt/ so leget er desselbigen langwirigen wehethumb vnd schmertzen.

## Locusta marina. Cap. 25.

DEr lange Krebs Κάραβος, Latinisch Locusta marina, ist ein Meerkrebsgeschlecht/ mit Füssen vnd Scheren/wie ein Scorpion / weych am Leib / hat am Schwantz viel Stacheln/vmb das Haupt zehen Füß/vnnd sechs vmb den Leib. Jst in Teutschlandt vnbekandt. Seine äschen auffgestrichen/macht das außgefallene Haar wider wachsen.

## Wasserpferdle/ Hippocampus. Cap. 26.



ES findet sich noch ein Geschlecht eines Meerfischlins / welches auch Hippocampus wird genannt/ dessen Figur hiebey gesetzt ist. Etliche neñens ein Wasserhengstlin/ein Wasserpferd. Jst in vnsern Orten auch vnbekandt.

Wirdt also genennt/dieweil es vornen gestalt vnd formiert ist wie ein Pferd/vnd hindenauß wie ein Raupe/Dann Campe heist Eruca,das ist ein Raupen.

## Bersich/ Perca. Cap. 27.

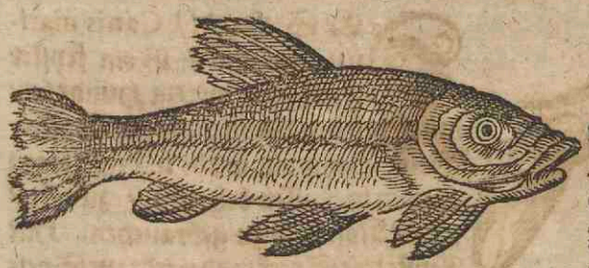
DEr Bersich vff Griechisch Πέρκη, περκὶς, Latine Perca, Frantzösisch *Perche*, vnd Italianisch *Persega* genañt/ Jst ein rauher stachlechter Fisch / vnd wird vnter die fürnembste vnd gesundste Fisch gezehlet.

Der Bersich vnnd Hecht haben ein natürliche Einigkeit vnnd Freundschafft. Dañ wañ der Hecht verwundet wirdt/so sucht er den Bersich vnd reibt sich an jhn/vnd heylet also seine Wunden.

Die Bersing haben zwey kleine weisse zerkerffte Steinlin/ wie kleine Zänlin / in jhrem Kopff/die seynd ein besonder Experiment für den Stein/gestossen vnd eingenommen.

Schleihe/

## Schleihe/ Tencha. Cap. 28.



SChleihe auff Griechisch Τίλων, ωνος, Latine Tencha vel Tinca, Frantzösisch *Tanche*, Italianisch vnnd Hispanisch *Tinca* genannt/ Hat den rechten Nahmen von dem Schleim / sintemal er ein schleimiger Fisch ist / helt sich in faulen mosechten vnnd sümpffigen Wassern. Ist ein gemeiner vnd vngesunder Fisch.

## Walfisch/ Cetus. Cap. 29.

DEr Walfisch auff Griechisch Κῆτος, Latine Cetus, Frantzösisch *grand Poisson de Mar come Dauphin*, Italianisch *ogni sorte di Pisci ismisurati & grandissimi*, vnd Hispanisch *Pece muy grande come balena*.

Ist groß vnter andern Fischen/hat in der Jugendt schwartze/vnd im Alter weisse Zän. Wenn ein Vngewitter im Meer ist/so heben sie sich vber die Wasser / vnnd ertränckeu die Schiff mit jhren Bewegungen vnd Vngestümmigkeit. Der Walfisch nach dem er drey Jahr alt wirdt / so leychet er mit den Balenen/ vnnd in der Leychung wirdt jhm verschnitten/daß er fürter nicht mehr leychen kan/sondern gehet in der tieffe deß Meers/vnnd wächst so sehr/ daß er mit keinerley Kunst vnnd List der Menschen mehr gefangen werden kan/muß derowegen eher er das dritte Jahr erreycht/also gefangen werden.

Die Fischer mercken die statt/ da er ist/ da versamblen sie sich mit vielen Schiffen/ fahen an zu singen vnnd pfeiffen / damit bringen sie jhn herzu/dann er frewet sich der dinge. Vnd wann sie jhn sehen bey den Schiffen also still stehen/ vnd erschrocken von dem Thon der Trommeten / so werffen sie heimlich ein groß Eisen mit scharpffen Zänen auff seinen Rucken hinauß/vnd fliehen dann darvon / alsbaldt er sich dardurch verwundt empfindet/ fleugt er an den Boden deß Meers/kratzet sich an der Erden am Rucken / vnnd treibt das Eisen in sich/so lang biß daß es durch die Feyste auff das lebendig Fleisch kompt/ vnd also folget das gesaltzene Meerwasser dem Eisen nach in die Wunden / vnnd bringt jhn vmb. Vnd wann er also todt auff dem Meer schwebet/so ziehen jhn die Fischer mit Seylen mit grossen Frewden zum Landt.

Wann der Walfisch im Meer spielet / ists ein Zeichen eines baldt folgenden Vngewitters.

Wenn er aber seine Natur im leychen außgeust / so schwimmet dieselbige auff dem Wasser/vnd wirdt darvon ein weisse feyste Materi gesamblet/vnd in den Apotecken Sperma ceti genannt/in hohem werth.

Seehundt/

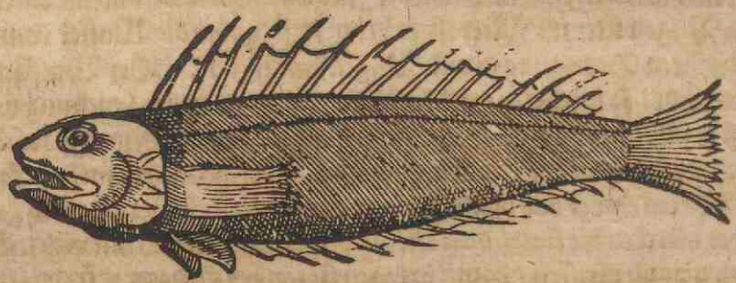
## Seehundt/ Canis marinus. Cap. 30.

DEr Seehundt/ Canis marinus genannt/ ist ein feyster Fisch/ fast wie ein Hundt formiert/helt den Kopff auß dem Wasser. Sein Schmaltz wirdt in denselbigen Landen in Fassen behalten / zu allerhandt Notturfft zu gebrauchen. Hat Feyste wie Speck/vnd wirdt zur Speise gebraucht.

## Meerscorpion/ Scorpio marinus. Cap. 31.

DEr Meerscorpion Græce Σκόρπιος, Latine Scorpio marinus, hat in seinen stacheln am Rucken ein Gifft/damit er die Fischer/wenn er sie verwundet/vmbs Leben bringt/vnd wirdt dannenhero ein Meerscorpion genannt. Seine Gall ist zu dem Augenfell/derselben Tünckle vnd Blödigkeit berühmbt.

## Meertrach/ Draco marinus. Cap. 32.



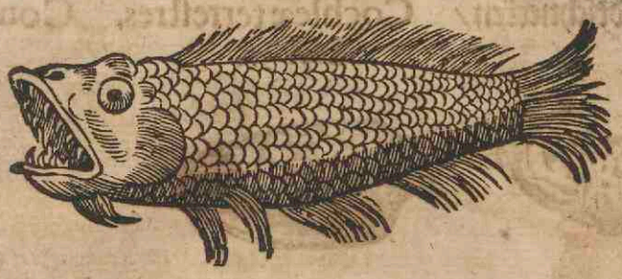
DEr Meertrach/Latine Draco marinus,ist ein vngestümmer/ geschwinder / schädlicher Fisch im Meer/vnd wirdt vmb solcher seiner Vngestümmigkeit willē der Meertrach genennet. So jemandt von dem Meertrachen verwundet wirdt/ heylet solche Wunden von deß Meertrachen Fleisch / den Fisch von einander gehawen / vnnd darvber gelegt.

## Stör/ Sturio. Cap. 33.

DEr Stör heist auff Griechisch Ἔλλοψ, Latine Sturio vnnd Accipenser, Frantzösisch *Sturgion* vnd *Esturgion*, Italianisch *Sturion*. Ist ein grosser Fisch/ im Wasser den andern Fischen vnd Gethieren schädlich mit beissen. Hat ein feyst Fleisch/ wie ein Schwein/grob vnd schwerlich zu verdäwen.

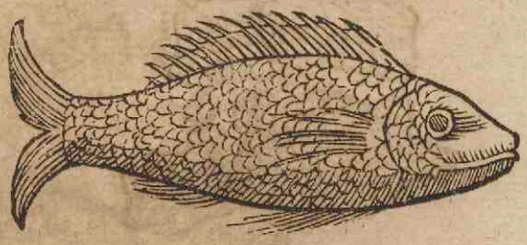
Wann sein Fleisch noch frisch ist/so gibt es gute Nahrung vnd erweychet den Bauch/ gesaltzen aber/ist er noch so gut.

Das



Das Fleisch eines gesaltzenen Störs auffgelegt/ zeucht alle Pfeil vnnd Dorn auß den Wunden herauß. Sein Lacken ist gut wider die anfahende rote Ruhr.

## Smarn/ Smaris. Möne/ Mæna. Cap. 34.



DJe Smar wirdt auff Griechisch Σμαὶς, Latinisch Smaris: Die Möne aber auff Griechisch Μαινὶς, Latinisch Mæna, vnd Italianisch *Venola* genannt.

Smarn oder Mönen seynd fast einerley Gestalt vñ Art/ einander gantz gleich. Die Smarn seyndt gantz bleychweisse Fischlin/ wie auch die Mönen im Winter. Sommerzeit haben die Mönen ein schwartze Farb. Seyndt beyde kleine Fisch Fingers lang. Man jst sie/ wie andere kleine Fisch.

## Göb/ Gobius. Cap. 35.

DJe Göb heist auff Griechisch Κωβιός, Latinisch Gobius, Frantzösisch *Gouion*, Italianisch *Gobio, goato*, vnd Hispanisch *cierto Pescato*.

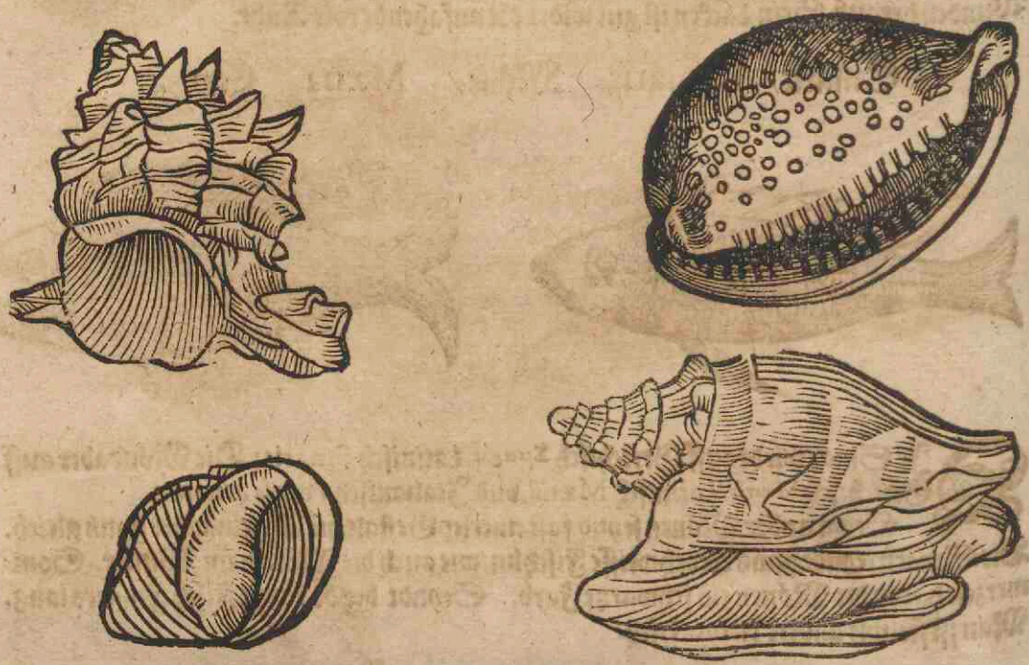
Göb hat feyst vnnd mürb Fleisch / ist lieblich zu essen/ Hat einen grossen Kopff/ ist sonst nicht fast groß / sein Farb ist schwartzweiß vnter einander getheilet. Wirdt vnter den fürnembsten besten Fischen zur Speise geachtet.

## Tunch/ Thunnus. Cap. 36.

DEr Tunch auff Griechisch Θύννος, Latine Thunnus, vnnd Thynnus, Frantzösisch *Thon ou Thennine*, Italianisch *Tonno*, vnnd auff Hispanisch *el Atun* genannt. Jst ein grosser Meerfisch/ wirdt im Meer gefangen/ eingesaltzen / vnnd wie andere gesaltzene Fisch in Tonnen hin vnd wider geführet. Das vordertheil vmb den Bauch wirdt von den Geyermäulern für das beste gehalten/ dieweil es süß vnd feyst ist/ es bringt aber dem Magen einen Vnwillen. Der Rucken/ vnter- vnd obertheil haben ein gantz trucken Fleisch/ welches den verderbten Magen widerumb zu recht bringt.

## Erdtschnecken/ Cochleæ terrestres. Conchæ. Cap. 37.

## Meerschnecken/ Cochleæ marinæ.



DJe Schnecken heissen auff Griechisch Κόχλος ἢ κοχλίας, Latine Cochleæ, Frantzösisch *vn Limasson auec coquille*, Italianisch *Lumaca, bumbo*, vnnd auff Hispanisch *Caracol*.

Es sind der Schnecken mancherley/ Nemmen mit dem Mon ab vnd zu.

Meerschnecken seynd dem Magen nütz/ vnd bringen leichten Stulgang.

Die in fliessenden Wassern seynd gifftig. Die an den Hecken hangen/ bringen vnwillen deß Magens/ vnd ein Erbrechen.

Aller art Schneckenhäußlin gebrandt/ haben ein brennende Krafft/ heylen Räude vnd Flecken/ Masen deß Angesichts/ säubern die Zän.

Narben. Masen. Podagra. Schnecken mit den Häußlin zu Puluer gebrandt/ klein gerieben/ vñ mit Honig vbergelegt/ vertreiben die Narben vnnd Anmal deß Angesichts/ Starfell vnd finstere der Augen. Rote Schnecken angelegt/ saugen die Wassersucht all hinweg/ sänfftigen das Podagram/ ziehen Dorn vnd Spreissen auß der Haut. Klein gestossen vnd vbergelegt/ fürdern sie der Frawen Zeit. Schneckenfleisch mit Weyrauch vnd Myrrhen vbergelegt/ heylet vnd hefftet alle der Neruen vnnd Sennadern Wunden. Mit Essig gestossen/ stopffen sie das Nasenbluten. Mit Wein vnnd Myrrhen eingenommen/ stillen sie das Grimmen/ Darmgicht vnd Blasenwehe.

Wunden. Nasenbluten. Grimmen.

### Schnecken Wasser.

Schwindsucht. Wartzen. Von mancherley Schnecken wirdt ein gut Wasser destilliert/ für die Schwindsucht vnd Abnemmen/ drey oder vier Loth getruncken/ vnd täglich in Tranck vermischt. Ausserhalb deß Leibs braucht mans für Wartzen vnd Kräenaugen/ dieselbige vorhin genaw beschnitten/ vnd darnach diß Wasser mit leinen Tüchlin vbergelegt.

Schnecken-

Schneckenwasser macht auch ein weisse glatte Haut am Angesicht vnd Händen / damit gewäschen. Schön Haut.

Von der roten Erdtschnegel Wasser ist drobrn gesagt / am ende der vierfüssigen Thier.

## Muscheln / Schneckenhäuser / Blatta Bisantia.

Cap. 38.

Conchæ.

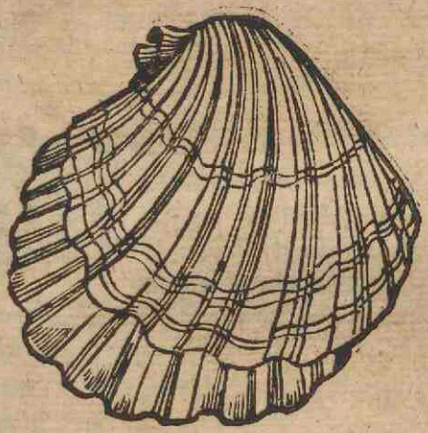
Purpura.

Buccina.

Vnguis odoratus.

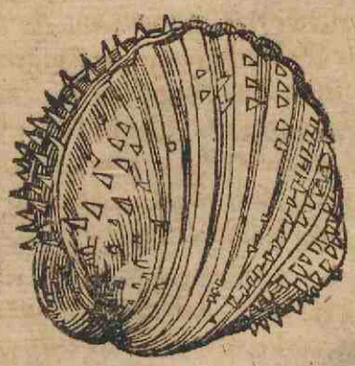
Voluta.

## Perlenmutter / Conchæ Margaritiferæ.



Vmbilici marini.

Meerigel.
Echinus marinus.



Purpur Muscheln gebrandt/trücknen vnd säubern die Zän / Zanfleisch vnnd Geschwer.

Zänsäubern. Buccinæ Muscheln haben auch die Art/seynd aber hitziger. Mit Saltz gefüllet / brenn es in einem jrrdinen vngebacknen Hafen / sie dienen zu den Zänreinigungen/ Dentifricia.

Brandt. So mans auff Brandt streichet/bekompt derselbige ein harte Rusen/vnd fellt von jhm selber ab.

Die Muscheln/Vnguis odoratus, oder Blatta bisantia genannt/geben wolriechende Räuchwerck / etlicher massen wie Bibergeyl. Die Frawen beräucht man darmit wider

Beermutter. das auffsteigen der Beermutter vnd Fallendtsucht. Getruncken laxieren sie. Gepülvert

Fallendsucht. mit Essig eingenommen / erweychen sie das Miltz / vnnd verzehren die böse Feuchtigkeiten.

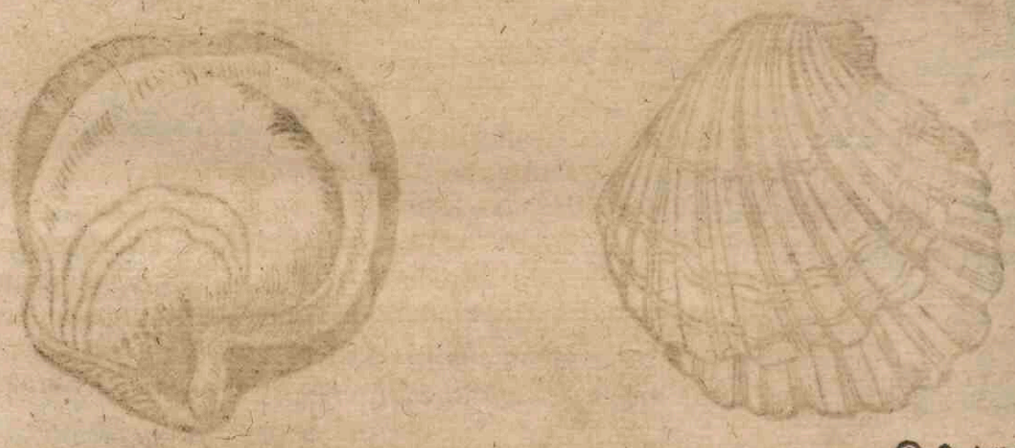
Meerjgel ist ein runder Muschelfisch/ mit vielen Stacheln / welches seine Füß seynd/ waltzet vber vnd vber/das ist sein Gang.

Grindt. Meerjgel ist dem Magen vnd Bauch gut.

Faul Geschwer. Seine Schalen gebraten/seindt gut zu den Grindtsalben vnd Räude.

Die äsch darvon gebrandt/heylet die faule Geschwer/vnd verzehret das faul Fleisch.

## Ende der Beschreibung der fürnembsten lebendigen Creaturen/so sich auff Erden/im Lufft vnd in dem Wasser auffenthalten.



Kräuter-

Kräuterbuchs Sechster Theil/

# Von Beschreibung/Natur vnd Eygenschafft der Metallen vnd Ertz.

METall vnnd Ertz werden genannt die Gewächs/ so jnnwendig der Erden wachsen vnnd gegraben werden/ Solcher Metall seyndt fürnemblich sieben/ Nemblich/ Golt/ Silber/ Queckſilber/ Kupffer/ Zin/ Eysen/ Bley. Von diesen wöllen wir nach Ordnung auff kürtzest anzeigen/ vnnd darneben auch andere dergleichen/ so diesen Metallen zugehörig seynd/ erklären/ sampt den mancherley Geschlechten/ so auß der Erden kommen/ vnd von der Erden genommen werden/ als von Schwefel/ Alaun/ Salpeter/ Kalck/ Berggeel/ Saltz/ Zwitter/ Operment/ Spangrün/ Glaß/ Spießglaß/ Gips/ Lett/ Bolus vnnd dergleichen. Wollen also vom Golt anfahen.

Hie zu mercken/ daß die Metall allesampt auß vermischung deß queckſilbers vnnd deß Schwefels herkommen/ welche beyde nach jhrem Zusatz deß mehrern oder mindern theils/ auch nach der Substantz/ der Sauberkeit oder Vnreinigkeit/ gemeldte fürnembliche Metall constituiren vnd machen.

## Golt/ Aurum. Cap. I.

DAs Golt wirdt auff Griechisch Χρυσὸς, Latinisch Aurum Frantzösisch *Or*, Italianisch vnnd Hispanisch *Oro* genannt/ vnnd in Bächen vnnd Brunnen/ vnnd gleichsfalls auch in Bergen gefunden/ kompt auß vermischung eines saubern klaren vnd rothen Schwefels/ vnd saubern klarem queckſilber. Jst köstlicher denn alle andere Metall/ wäret länger/ vnnd läst sich mehr arbeyten. Es scheinet allezeit/ vnd ob es schon verwüstet wirdt/ rostet es nicht/ wirdt auch nicht vom Rost verzehret.

Es erquickt das Gesicht/vnd je röter es ist/je für besser man es helt. Es ist auch zweymal so schwer als Silber/ Kupffer oder Zin. Im Fewer verzehret es sich nicht/ sondern wirdt je mehr gereiniget vnd probiret.

Golt zu Pulver gerieben vnd gessen/verzehret die Außsätzigkeit/ vnd stärcket alle Glieder deß Menschen.

Hertzstärckung. Die Abfeilung vom Golt genützt/stärcket das Hertz vber alle andere Artzney / vnd läst kein faule Materi im Leib wachsen.

Geschaben Golt genossen/benimpt das Zittern deß Hertzens / das da auß der Melancholey entsteht.

Golt ist mehr temperiert in seiner Tugendt/dann kein ander Metall.

Außsatz. Vnd wer sich der Außsätzigkeit besorgt / der nemme in der Wochen zweymal geschlagen Golt auff ein halb quintlin/vnd trincke das ein mit einem Loth Hieralogodium, das ist ein Electuarium, welches reinigt die feuchtigkeit deß außsätzigen Menschen.

Onmacht. Golt mit dem Safft deß Krauts Borago genannt / oder mit Puluer/ genannt Os de corde cerui, vnd Zucker gemischt/vnnd genützt/ ist gut den jenigen/ so fast Ohnmächtig seyndt/vnd darvon geschwinden.

Was mit Golt geöffnet wirdt an deß Menschen Leib/ als mit lassen / schrepffen vnnd schneiden/das heylet ohne schaden/vnd wächst kein faul Fleisch in denselbigen Wunden.

Hertzzittern. Golt ist für das zittern deß Hertzens/benimpt die Trawrigkeit/ vnd wird von den jenigen/so mit jhnen selbsten reden vnd fantasieren/mit grossem Nutz gebraucht.

Melancholey. Golt stärcket das Hertz vber alle andere Artzney/vnd macht ein gut frölich Geblüt.

Kan vom Erdtrich / Wasser / Lufft / oder mit Fewer nicht verzehrt werden/ sondern wirdt vielmehr durch das Fewer gereiniget vnd geläutert.

Miltz. Wein/darinnen Golt offtmals gelöschet/ist gut wider wehthumb deß Miltzes.

Fallendsucht. Gefeilet Golt in Speiß oder Wein genützt/ist für die Fallendsucht.

Golt ist hitziger Natur/heylet die Außsätzigkeit vnnd den Grind/ zu Puluer gestossen/ vnd in die Artzney gethan.

## Silber/ Argentum. Cap. 2.

DAs Silber auff Griechisch Ἀργύριον, ἢ ἄργυρος, Latine Argentum, Frantzösisch *Argent*, Italianisch *Argento*, vnd Hispanisch *la Plata* genannt. Kompt auß vermischung eines klaren weissen queckſilbers/vnd einem weissen saubern Schwefel/ so nicht sehr hitzig ist/darumb ist es auch schön weiß.

Ist kalt vnd temperiert in seiner feuchtigkeit/vnd dienet wider die zähe Phlegma. Kälter vnd trückner von Natur.

Räudigkeit. Silber geschabt/vnd mit Weinsteinöl gemischt/benimpt die böse Räudigkeit/dieselbige damit geschmiert.

Faul Fleisch. In faule Wunden gestrichen/verzehret es das böse Fleisch.

Wunden hefften. Silber heylet die Wunden zusammen/also/daß man sie nicht hefften darff.

Silber stärcket das Hertz/vnd macht gut Geblüt.

Glet/

## Glet/ Silberglet/ Lithargyrium argenti. Goltglet/ Lithargyrium auri, Spuma argenti. Cap. 3.

DEr Silberschaum vff Griechisch Λιθάργυρος, Latine Lithargyrus oder Lithargyrium, Frantzösisch *Escume d' Argent*, Italianisch *Spuma d' argento, Lithargirio*, vnd vff Hispanisch *Almartaga* vnd *Lithargirio* genannt. Ist nichts anders dann schwartz Bley/welches man zur Säuberung deß Silbers gebrauchet/mit welches vnreinigkeit es vermenget vnd vervnreiniget wirdt. Es ist an kälte vnnd trückne temperiert/kalt vnd feucht im ersten Gradt.

Nimb Nußöl vnter das Pulver Lithargyrium, schmiere die Räudigkeit damit/welche von böser Feuchtigkeit her entstanden. Räude.

Lithargyrium mit Essig vnd Saltz gemischt/benimpt die Maltzey/ vnd die scharpffe Haut/damit gewäschen. Maltzey.

Wer das roth hat/der nemme Essig vnd misch das Pulver Lithargyrii, vnd ein wenig Boli armeni, Rosenwasser vnd Nußöl darunter/ vnnd mach ein Clistier darauß/es stillet die Ruhr. Roth Ruhr.

Wer am Gemächt verletzet ist/der nemme deß Pulvers/ vnd strewe es darauff/es heylet. Zerlaß Gänßschmaltz/mische gepülvert Silberglett/ Bleyweiß vnd Rosenwasser darunter/vnd wäsche das Antlitz damit/es macht es sauber vnd glatt. Schön Angesicht.

## Conterfey/ oder Wyßmuth/ Electrum. Cap. 4.

COnterfey oder Wyßmuth/auff Griechisch ἤλεκτρον, Latine Electrum. Ist ein Metall/so besser ist als Zin/vnd geringer als Silber/ist zweyerley/ Eins so durch Kunst bereytet wirdt/das ander/so von Natur also gefunden wirdt. Das gemachte Conterfey wirdt auß Silber vnd Salpeter bereytet. Das natürliche aber komps auß vermischung des Golts vnd Silbers. Solches natürliche Conterfey haben die Alte höher/dann alle Metall gehalten. Man sagt/wann man Gifft in einen Wein thue/ der in einem Gefäß sey von Conterfey gemacht/so hebe er an sehr zu sieden vnd zu rauschen. Geschlechte.

Seine Tugendt vergleichet sich den Tugenden deß Golt vnd Silbers.

## Kupffer/ Æs, Orichalcum, Cuprum. Kupfferschlag/ Squama æris. Cap. 5.

DAs Kupffer vff Griechisch Χαλκός, Latine Æs, Orichalcum, Frantzösisch *Airain, Cuiure, Leton*, Italianisch *Rame*, vnd Hispanisch *Cobre* genannt/Kompt von vermischung deß Schwefels vnd Queckßilbers/ welches nicht gar vnrein ist. Sein Farb ist roth. Wann es geläutert vnd gesäubert wirdt/so hat es ein schöne gelbe Farb/vnd heist Messing.

Kupfferschlag nennet man das jenige/so vom Kupffer abfällt/wann es mit Hämmern geschlagen wirdt/auff Lateinisch Squama æris.

Sein Natur ist zusammen ziehen/zu etzen/vnd Geschwer zu heylen.

## Gebrandt Ertz/ Kupfferstein. Æs vstum. Cap. 6.

DAs gebrandt Ertz in den Apotecken ist hitzig vnd trucken im vierdten Grad.

Reinigt die Melancholiam/vnd wirdt derowegen in die Pflaster zum Miltzē/ auß welcher die Melancholia entspringt/vermischt: Es etzet auch auß das faule Fleisch. Mit Honig vnnd Seyffen vermischt/vnd in die Fistel gethan/heylet es dieselbige also baldt. Welcher den Gebrechen hat/daß jhme Fleisch in der Nasen wächst/ der nemme Æs vstum, vnd strewe es auff ein Pflaster/Oxycroceon genannt/ oder auff ein Apostolicum/vnd legs darauff/es etzet das gantz vnd gar hinweg/ vnd heylet es ohn allē zweiffel zu. Fisteln.

## Zin/ Stannum. Bley/ Plumbum. Cap. 7.

DAs Zin heist vff Griechisch Κασσίτερος, Latine Stannum, Frantzösisch *Estain*, Italianisch *Stagno*, vnd Hispanisch *Estanno*. Kompt von saubern hellem queckßilber/vnd von grobem vnsauberm Schwefel. Wirdt von etlichen Plumbum candidum, das ist/weiß Bley genannt.

Das Bley vff Griechisch Μόλυβδος, Latinisch Plumbum, Frantzösisch *Plomb*, Italianisch *Piombo*, vnd Hispanisch *Plomo*. Kompt auß vermischung deß groben vnreinen queckſilbers/vnd ein wenig vnſauberem Schwefel. Von ſolcher vnſauberkeit wegen iſt es auch ſchwerer/dann andere Metall.

Das Bley iſt kalter vnd zuſammenziehender Natur. Wirdt vff mancherley weiſe zur Artzney bereytet/ Dann man wäſchet es/vnd heiſts Plumbum lotum. Man brennet es/ vnd heiſts Plumbum vſtum. Die Bleyſchlacken heiſſen auch Scoria plumbi. So wirdt auch Bleyweiß vom Bley gemacht/Latinis Ceruſſa, vñ zu külenden Salben gebraucht.

## Bleyweiß/ Ceruſſa. Cap. 8.

DAs Bleyweiß vff Griechiſch Ψιμμύθιον, Latine Ceruſſa, Frantzöſiſch *Ceruſe*, Italianiſch *Biacca*, vnd Hiſpaniſch *Aluayalde*. Iſt die Blum deß Bleyes/kalt vnd trucken im andern Grad. Welche jhn machen/die kompt offt der Schlag/ Fallendſucht vnd Lähme an/von wegen der kälte deß Eſſigs/der da verzehret vnnd tödtet. Es wirdt von Bley gemacht/mit Eſſig geetzt.

Schön Haut. Bleyweiß reiniget die Haut/macht ſie ſchön vnd glatt.

Nimb Bleyweiß ſo viel du wilt/miſche Roſenwaſſer darunter/ ſtelle es an die Sonne/ wann es getrücknet/thu aber Roſenwaſſer daran/ſo lang/ biß es genug vnnd wolriechend wirdt/Diß ſoll im Sommer geſchehen/darnach mache Pilulen darauß/ vnd ſchmiere die rauhe Haut darmit. Aber welche viel Bleyweiß nützen/bekommen gern Zanwehethumb/ vnd einen vbelriechenden Mundt.

Bleyweiß macht Fleiſch wachſen in Wunden/vnd nimpt das faule Fleiſch darauß.

Soll allein außwendig deß Leibs genützt werden in die Pflaſter.

Wartzen. Bleyweiß benimpt die Wartzen an der Haut/mit Weinſteinöl vnnd Eſſig gemiſcht/ vnd darauff geſtrichen/es heylet ſie.

Es dienet auch zu den Werlin vnd Geſchweren der Augen. Vnd erweycht die kalte vnd harte Apoſtemen.

Es wirdt auch ein Salb von dem Bleyweiß in den Apotecken gemacht/ Vnguentum album, das iſt/Bleyweißſalbe genannt/Solche iſt gut für die Feuchtigkeit/ Brand vnd hitzige Geſchwer.

## Eiſen/ Ferrum. Stahel/ Chalybs. Cap. 9.

DAs Eiſen heiſt auff Griechiſch Σίδηρος, Latine Ferrum, Frantzöſiſch *Fer Ferrament, Ferraille*, Italianiſch *Ferro*, vnd vff Hiſpaniſch *Hierro*. Kompt auß vermiſchung ein wenig grobes vnreines queckſilbers/ vnnd einen groben vnſauberen brennenden Schwefel. Darumb ſchmiltzet es auch nicht/wie andere Metall/ſondern wirdt allein weych. Iſt derhalben das härteſt vnter allen Metallen.

Der Stahl auff Griechiſch Χάλυψ, Latine Chalybs, Frantzöſiſch *Acier*, Italianiſch *Acciale*, vnd Hiſpaniſch *El hierro ò azero*. Iſt auch ein Eiſen/jedoch ſubtiler/vnd gleich einem deſtillierten Eiſen. Darumb iſt es auch härter/klärer vnd beſſer. Hat auch ein ſonderbahre zuſammenziehende Natur ſeiner Deſtillation halben/in der Artzney.

Das Waſſer oder Wein/darinnen ein glüend Eiſen oder Stahel gelöſchet iſt/ bekompt der ſchwachheit deß Magens vnd deß Miltzes wol/getruncken. Deßgleichen zu der roten Ruhr vnd dem Bauchweh.

Frawēzeit füllen. Der Eiſenroſt/Rubigo ferri genannt/an die weibliche Orth gethan/ ſtillet derſelbigen Fluß. Getruncken/vnd hindert die Fruchtbarkeit.

Brennend Blatern. Mit Eſſig auffgeſtrichen/heylet es die brennende Blatern. Macht das Zanfleiſch feſt.

Haar wachſen. Vnd zugleich auch Haar an kalen Orten wachſen.

Die Eiſenſchlacken/Scoria ferri genannt/hat gleiche Tugenden mit dem Eiſen/doch etwas ſchwächer.

Mit Honig vnd Eſſig getruncken/ iſt es den jenigen ſo das Gifft Aconitum getruncken haben/ſehr bequem.

Galmey/

## Galmey/ Lapis calaminaris. Cadmia. Thuria. Cap. 10.

DJe Galmey/auff Griechisch καδμεία, vnnd Lateinisch Lapis calaminaris, ist bey den Apoteckern ein Geschlecht der natürlichen Cadmiæ. Dann es seynd zweyerley Geschlecht Cadmiæ, eins so bereytet wirdt/vnd heist bey den Officinis Thuria, das ander/welchs gegraben wirdt/vnd heist Lapis calaminaris.

Jhr Natur vnd Eygenschafft ist zusammen zu ziehen/zu reinigen/ böse Geschwer vnd Wunden zur heylung zu bringen/dem vberwachsenden Fleisch in Wunden zu wehren.

## Nicht/ Galmeyflug/ Nihili, Pompholyx, Spodium. Cap. 11.

NJcht oder Galmeyflug/ist die außgelöschte äsch von den Metallen/welche wenn sie weiß ist/weiß Nicht/ Nihili album vnnd Pompholyx genennet wirdt. Die grawe aber graw Nicht/ Nihili grisium vnd Spodium.

An statt dieses rechten Spodii wirdt in den Apotecken/gebrandt Elephantenbeyn/Ebur vstum, gleicher Tugent mit dem Spodio gebraucht/ vnd kan dannenhero Antispodium genennet werden/dieweil es an statt deß rechten Spodii bereytet vnd genützt wirdt.

Dieses wirdt also gemacht:

Der Elephant hat fast dicke Beyn/dieselbige werden nicht gebrandt/sondern die Marck in jhnen haben/die heissen auß vnverstandt Spodium, wenn sie gebrandt sind.

Diese werden mit Hundsbeyn/oder mit gebrandtem Marmelstein gar offt verfälscht.

Diß ist das beste Puluer von dem Beyn/das da leicht vnd dick ist / vnd mit schwartzem Puluer wol vermischt. Dieses Puluer mit Wegerichsafft genossen/ist den jenigen/die mit noth vnd schwerlich harnen/sehr bequem.

Mit Wegerichsafft gemenget/ ist es gut für alle vberflüssige Flüß vom bluten auß der Nasen/Frawen Kranckheit vnd blutenden Wunden/ wie die seyn mögen. Jst erwünscht für alle zerbrochene Glieder am Leib/ sonderlich für die Brüch ob dem Gemächt/ wie die Bruch. seyn mögen/es heylet dieselbige/ein Pflaster darauß gemacht/vnnd darauff gelegt / Deßgleichen mit Wegerichsafft getruncken.

Es wird von dem Nicht in den Apotecken ein Salb bereytet / so man Nicht vnnd Vnguentum Nihil nennet. Jtem/ Vnguentum Diapompholygos, so zu hitzigen Wunden vnd allerhand Geschweren dienlich.

Jn summa das Nicht oder Pompholyx, wenn es gewäschen wirdt / ist es ein besonder Artzney zu den widerspenstigen vnd vnheylsamen Geschweren/ dann es trücknet ohn alles beissen / darumb wirdt es auch in die Augenartzney/wider die Flüß vnnd hitzige Bläterlin der Augen gebraucht. Daher man zu sagen pflegt: Nicht ist zu den Augen gut.

## Queckſilber/ Argentum viuum, Mercurius. Cap. 12.

DAs lebendig Silber wirdt auff Griechisch ὑδράργυρος, Latinisch Argentum viuum, Mercurius, Frantzösisch *vif Argent*, Jtalianisch *Argento viuo*, vnnd Hispanisch *AZogue* genannt / dieweil es die Materien außwirfft/in welche es geworffen wirdt. Es wirdt in Metallen / in dem alten Kaat der wüsten Lachen gefunden.

Das Queckſilber / wie in den Metallen gesagt ist / sampt dem Schwefel/ seynd aller Metall materien.

Man macht es auch von Minien/so mans in eisene Pfannen thut/vnd ein frid in Platten oder Geschirr darunter setzt/dann verkleibt man die Pfann/ so tropffet das queckſilber auß der Minien herauß.

Ohne queckſilber mag weder Kupffer noch Silber vergüldet werden. Es hat aber ein solch Vermögen/daß so du auff ein Sestertz queckſilber ein Centnerstein legest / so widerstehets dem Last / vnd tregt den empor. Vnnd so du ein Scrupel Golts darauff legest/so

nimpts

nimpts dasselbige alsbald an sich. Man behelts aber am allerbesten in Gläsern/dann alle ding durchlöchert es.

Alle Metall schwimmen empor/so man sie in queckſilber wirfft/gleich wie ein Holtz im Wasser/ohn allein das Golt/das fällt in queckſilber zu grund.

Jst von Natur kalt vnd feucht im vierdten Gradt.

Verstehe/ wenn es getödtet ist: denn das lebendige geht ohne schaden durch das Gedärm hindurch.

Queckſilber eingetruncken/zerreist vnnd durchtringet alle innerliche Glieder mit grossem schaden

Faul Fleisch.

Queckſilber getödtet/vnd mit Rosenöl vnnd Lorberöl gemischt/ tödtet die Läuß/heylet den Grindt auff dem Haupt. Wann queckſilber in ein Fewer kompt/so gibts viel Rauch/ der ist gar schädlich/bringt das Gegicht in die Glieder/ vnd benimpt beydes das Gesicht vnd Gehör/macht auch böse Vernunfft. Queckſilber verzehret das faule Fleisch in faulen Wunden/verstopfft die Fisteln/vnd tödtet die Mäuß vnd alle Thier/so das essen. So einem getödt queckſilber in Leib kommen/der trincke Geyßmilch darauff/ vnd bewege sich hin vnd her. Oder trincke Wein/der mit Senffkraut/Wermut/oder Jsop gesotten ist/ er genieſt davon.

Fisteln.

Erbgrind.

Nimb ein Loth Nußöl vnd machs heyß/mische Silberschaum vnnd Bleyweiß/ jedes zwey quintlin/vnd zwey Loth Essig darunter/vnd laß das so dick sieden/als Honig/wann es kalt wirdt/so mische darunter ein quintlin queckſilber. Diese Salbe ist gut für den Erbgrind. Queckſilber kan man mit nüchterm Speychel tödten. Oder nimb Buchenäsch/ nüchtern Speychel vnd queckſilber/vnd rührs durcheinander.

Auß queckſilber wirdt durch die Chymisten der Mercurius bereytet/ so zweyerley ist/ nemblich der præcipitatus, vñ der sublimierte/mit Zusatz deß Salmiacs/Kupfferwasser/ Alauns vnd Salpeters/welches ein tödtlich Gifft ist/Eusserlich aber zu gifftigen faulen/ vnheylsamen Schäden vnd Frantzosen gebraucht wirdt.

## Schwefel/ Sulphur. Cap. 13.

Nahmen.

Er Schwefel auff Griechisch θεῖον, Latine Sulphur, Frantzösisch *Soulfre*, Jtalianisch *Solfo*, vnd Hispanisch *Piedra cufre* genannt. Jst Erde/durch Wirckung vnd Hitz gekocht/vnnd in das Schwefelich wesen verkehrt/ wenn die Wässerigkeit deß jrrdischheit vnd das Fewer durcheinander gehet. Jst hitzig vnnd trucken biß in vierdten Gradt. Sein Tugendt ist subtil machen/vnd an sich ziehen.

Geschlecht.

Schwefel ist zweyerley/Nemlich der lebendige oder natürliche/graw von Farben/ Sulphur viuum vnnd Fossile genennet/ welches aller Metall Materi vnnd Mutter ist/ wie auch das queckſilber. Das ander ist der gemeine gemachte Schwefel/ gelb von Farben/abgelöscht vnd gebrandt/Sulphur extinctum siue mortuum.

Der schwartze grobe Schwefel/wirdt Rossschwefel/ vnnd Sulphur Caballinum genennet.

Lebendiger Schwefel gepülüert/treibt das Gifft auß.

Pestilentz.

Das mit einem Eyerdotter eingenommen/ist sonderlich für die Pestilentz.

Brustgeschwer.

Schwefel treibt den Eyter/so auff der Brust lang gelegen ist/herauß/benimpt das Keichen/mit einem weychen Ey eingenommen.

Todte Geburt.

Der Rauch vnten auff gelassen/treibt die todte Geburt/vnd reiniget die Mutter.

Räude.

Schwefel gepülüert/mit Essig gemischt/vnd die vnreine Haut damit geschmiert/ reiniget sie von allem Vnflat.

Ein Salb von Schwefel vnd weisser Nießwurtz/mit Leinöl vnd Wachs gemacht/ ist gut widers Gegicht in Füssen/oder in andern Gliedern/das damit geschmiert.

Ein Rauch damit gemacht/dienet den Engbrüstigen.

Es heylet die Blatern/mit Saltz vnd Essig. Vnd zugleich auch die Scorpionstich.

Mit Essig legt man jhn auff den Außsatz.

Außsatz. Podagra.

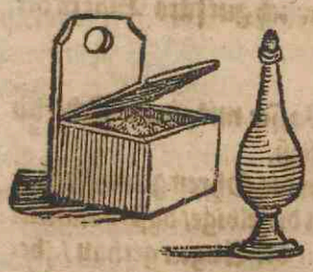
Jst gut vnd bequem mit Salniter vnd Wasser auff das Podagram gestrichen/Trücknet den schnupffen/damit beräuchert.

Schnupffen.

Man braucht jhn mit Essig vnd Honig zu fratten Ohren.

Saltz/

## Saltz/ Sal. Cap. 14.



Das Saltz auff Griechisch ἅλς, Latine Sal, Frantzösisch *Duſel*, Italianisch *Sale*, vnd Hiſpanisch *Sal*. Ist in der gantzen Welt jederman wol bekandt / von wegen ſeines nothwendigen gebrauchs zu allen Speiſen / vnd zu Erhaltung alles Fleiſches / als ohn welches wir vnſer Leben nicht wol erhalten können. Nahmen.

Sein Geſchlecht ſeyndt fürnemblich zwey / Nemblich das natürlich gewachſene Saltz / vnd das gemachte. Geſchlecht.

Das natürlich gewachſen Saltz / wirdt ein theil auß den Bergen vnd Erdtrich gegraben / vnd Sal foſſilis, das gegraben Saltz / genennet. Die Araber vnd die Apotecker nennen es Sal gemmæ, daſſelbig iſt ein harter durchſichtiger Saltzſtein / wie ein Cryſtall / vnnd wird ſonderlich gut in Calabria gefunden. Sal gemmæ.

Etlichs wird am Meer vnd an den Saltzwaſſern gefunden / welches an den Vfern von dem Lufft vnd Hitze der Sonnen ertrucknet vnd zu Saltz wirdt. Etlichs wirdt im Sand gegraben / iſt geſtalt wie das Alumen ſciſſile, oder der ſchliffericht Alaun / vnnd Sal Ammoniacus genennet / das iſt / Sandtſaltz / dann Ammon heiſſet Sandt / darvon gleich hernach gemeldet wirdt. Sal Ammoniacus.

Das ander Geſchlecht deß Saltzes / ſo da iſt das gemachte Saltz / wird auß den geſaltzenen waſſern / an gar vielen Orten in Teutſchen Landen geſotten / vnd iſt vberall gebräuchlich. Factitius.

Das Saltz aber / Sal Indus, bey den Alten genennet / iſt nichts anders geweſen / als ein harter Zucker / ſo an den Zuckerröhren in India gefunden / welches ſie alſo genennet haben von wegen der geſtalt deß Saltzes. Sal Indus.

Weiter iſt das Sal Alkali oder Alumen Catinum, das iſt / das Saltz von dem Saltzkraut Kali gemacht / darvon vnter den Kräutern im Capitel 408. vom Saltzkraut gemeldet worden. Sal alkali.

Saltz behütet den Menſchen für Fäulung / etzet auß vnnd verzehret das faule Fleiſch / reiniget vnd löſet die böſe Feuchtigkeiten auff. Iſt warm oder truckner Natur. Faul Fleiſch.

Saltz mit Baumöl gemiſcht / benimpt das jucke der Haut / dieſelbige damit geſchmiert. Deßgleichen auch den Außſatz. Jucken.

Für Geſchwer am Halß. Nimb Saltz / Eſſig / Honig vnnd Baumöl / jedes ein Loth / vermiſch vnnd ſchmiere die Keele damit / ſchluck dieſes ein wenig ein / nimpt das Halßgeſchwer gar baldt hinweg. Halßgeſchwer.

Für das Blat in der Keelen / miſch Saltz mit Baumöl / ſchmier die Keel damit / vnnd ſtreichs in die Keel / es hilfft. Saltz reinigt / zertheilet vnd vertreibt das geyle Fleiſch in Geſchweren / vnd dienet in die Artzneyen deß Grinds. In Augen macht es die Wertzlin weych. Man brauchts zum Clyſtieren / vnnd iſt gut den Apoſtemen der Waſſerſüchtigen. Wann mans mit öl vnd Eſſig vermiſchet / ſo legets das beiſſen. Mit Eſſig / Honig vnd öl vermiſchet / vnd ſich damit geſalbet / dienets zur Schöne oder Rothlauff. Grindt.

Man macht mit Gerſtenmeel vnnd Honig zu der Räude ein Pflaſter darauß: Wie gleichsfalls auch zun Flüſſen deß feuchten Zanfleiſches / vnd vmbſich freſſenden Geſchweren. Mit Honig vnd öl ein Pflaſter darauß gemacht / erweychet vnnd lediget die brennende tobende Geſchwer. Wann mans mit Meel vnnd Honig vermiſcht / ſo dienets zu den erſchlagenen Adern / vnd den Fratten Hüfften vnd Achſeln. Geſchwer. Frattigkeit.

## Salarmoniac / Salarmoniacum, Salmiac, Salmiax. Cap. 16.

Salarmoniac oder Sandtſaltz / auff Griechiſch Ἀμμωνιακὸν, Latiniſch Salarmoniacum, Salmiac, vnnd Salmiax, heiſt darumb alſo / dieweil es in dem Sandt erfunden wirdt / dann Ammos heiſt auff Griechiſch Sand. Auch macht mans auß gemeinem Saltz. Das beſte iſt klar vnd weiß / vnd wird auch in der Artzney gebraucht.

Iſt hitzig

Ist hitzig vnd trucken im vierdten Grad.

Es benimpt vnd reiniget die grobe Feuchtigkeiten. Ist sonderlich gut fürs Blat in der Keelen/deß Puluers mit Höltzlin darein gelassen.

Diß Puluer ist auch gut für das Geschwer in der Keelen.

Zänsäuberen. Salmoniac durch ein gläsin Helm destilliert / dasselbig Wasser mit einem Federlin auff die schwartzen Zän gestrichen/macht dieselbige schön vnd weiß.

Ohrenwürm. Augefell. Salmiax in Brunnenwasser zerlassen/dessen einen tropffen in die Ohren getreyfft/ das rinnen ein öhrlin oder Oritzel/oder andere Würm seyndt/ tödtet dieselbige/ daß mans mit einem Ohrgrieffel mag herauß thun. Mit Schelwurtzsafft in die Augen gethan / benimpt es denselbigen das Fell. Salmoniac in Rosenwasser zerlassen/ mit Campher vermischt vnnd an der Sonnen getrücknet/vnnd das Puluer mit Holderöl vermischt/damit das Angesicht geschmiert/ benimpt die vngestalt deß Angesichts / als die Maltzigen Flecken.

Maltzig Angesicht.

## Salpeter/ Salniter/ Nitrum. Cap. 17.

Nahmen. Salpeter oder Salniter auff Griechisch Νίτρον, Latinisch Nitrum, Frantzösisch *Nitre*, Italianisch *Nitro*, vnnd Hispanisch *Salitre*.

Gestalt. Ist ein art eines weissen Saltzsteins / daher es auch Salpeter heist/welches so viel gesagt ist/als Steinsaltz. Das rechte Salpeter/wie es Dioscorides beschreibt / haben wir nit/ an statt aber dessen den gemeinen Salpeter/welcher auß der Erden/mit besonder Kunst bereytet/ vnd zum Büchsenpuluer gebraucht wirdt. Ist schlüpfferig/ löcherig/hol vnd weiß/auch purpurfärbig vnd gelb/der beste ist weiß vnd nicht schwer/vnd der sich gern brechen läst.

Ist warm vnd trucken im andern Grad/hat die Natur deß Saltzes/mit welchem er sich auch vergleicht/säubert vnd reiniget. Es wirdt ein starcke kräfftige Lauge die Kleyder zu waschen/vnd für vnreinigkeit der Haut an deß Menschen Leib/darauß gemacht.

Grimmen. Ist fürs Grimmen vnd Bauchwehe/vnd das Angesicht zu reinigen/gut.

Hauptschüpen. Wider das schweren vnd eytern deß Magen vnd Eingeweyds.

Ohrenwürm. Wider die Schifern oder Schüpfen auff dem Haupt vnd Läuß.

Wider die Würm in Ohren vnd derselbigen Eyter.

## Alaun/ Alumen. Cap. 18.

Nahmen. Alaun auff Griechisch στυπτηρία. Latine Alumen, Frantzösisch *Alun*, Italianisch *Alume*, vnd Hispanisch *Alumbre*. Ist ein bitterkeit der Erden. Es werden seiner dreyerley Geschlecht beschrieben/

Geschlecht. Nemlich der lange oder schifferecht / Alumen longum vnnd Alumen scissile genannt.

Der ander/der runde oder dicke/Alumen rotundum, Alumen glebosum vnnd Alumen zuccarinum.

Der dritte/der steinechte vnnd gelbicht/Alumen petrosum vnnd Alumen citrinum.

Vber das wirdt der Name Alaun auch andern dingen zugeschrieben/ als das man nennet

Alumen plumosū. Alumen plumosum, das ist/Federweiß/welches ist Amiantus lapis. Darvon vnter den Edelgesteinen.

Alumen catinum. Item das Alumen catinum, welches ist das Saltz oder Esche/so von dem Kraut Kali gemacht wirdt / so vnter dem 409. Capitel bey dem Saltzkraut Kali beschrieben worden.

Der letzte Alaun ist der weiß/ scharpff vnnd klar/ hat einen Saltzsawren Geschmack/ vnd bleibt lange zeit in seiner Krafft vnverzehrt.

Alaun ist warmer/ truckner/ zusammenziehender Natur/ gibt allen Farben ein Liecht vnd Glantz.

Alaun gepüluert/mit Regenwürmen gemischt/vnd ein Salbe darauß gemacht/dienet wol zum Krebs/darvber gestrichen vnd als ein Pflaster darauff gelegt.

Krebs. Fisteln. Heylet die Fisteln/mit einem Wiechen darein gelassen.

Nimb

Nimb Alaun vnd Saltz/jedes ein Pfundt/thue Wasser darüber so viel du wilt/vnd laß dann sieden/ darnach mache ein Schweißbad mit Steinen/ geuß das Wasser darauff/ vnd laß den krancken Menschen darinnen schwitzen/wasche jhn/ wenn er Wassersüchtig/ oder dem seine Glieder erlamet/ oder der fast grindig were/ mit dem Wasser vber seinen gantzen Leib/es hilfft wol. Wassersucht. Lähme.

Ein Baumwüllen wiechen stoß in Honig/treiffe Alaun darüber/ vnd thu es in die Fisteln/also daß die Fisteln vorhin wol gereiniget vnd mit Essig gewäschen seyen/ vermisch mit ein wenig Alaun/sie heylet von grund auß.

Alaun ist gut den tunckeln Augen/vnd benimpt die Flecken vnter den Augen/vnnd etzet auch das faul Fleisch auß den Wunden.

Alaun ist fast gut den Geschweren in der Keelen/ vnd sonderlich wenn einem das Blat für die Keele scheust/magstu mit einem höltzin siengel deß Puluers von Alaun/mit Imber vnd Bertram vermenget/darein lassen/es gehet ohn zweiffel hinter sich. Blat in der Keele.

Alaun in Essig zerlassen/ist gut wider die Fäulung deß Munds/damit gewäschen.

Das Haupt mit Alaunwasser gewäschen/tödtet die Läuß vnd Nißl/Zanwehe/Jucken vnd Grind/den Krebs vnd aufflauffen der Lefftzen. Läuß tödten.

Das Bad deß Alaunwassers dienet den Wassersüchtigen Menschen.

Aller Alaun hat krafft zu verstopffen/vnnd fast zuverzehren/ Hilfft dem faulen Fleisch vnd Blutflüssen/den feuchten Lefftzen oder weychen Zänen/ mit Essig vnnd Honig vermischt. Heylet auch den Ohrenfluß/mit dem Safft Polygoni vermischt/ vnnd das vberflüssig Fleisch oder Geschwer. Ohrenfluß.

Alaun dörret vnd verhelt allen Blutfluß. Mit Wasser tödtet er die Nißl vnd Läuß/vertreibt den stinckenden Athem/mit Weintrüssen oder Weinhefen vermischt.

Alaun dörret vnnd trücknet die schwerenden Eyssen. Mit Sal gemma aber dienet er zum Brandt. Brandt.

## Kalck/ Lebendigen Kalck/ Calx viua. Gelöschten Kalck. Extincta. Cap. 19.

DEr Kalck auff Griechisch ἄσβεστος, Latine Calx, Frantzösisch *de la Chaux* Jtälianisch *Calcina*, vnd Hispanisch *la Cal* genañt/ wirdt auß Steinen gebrandt. Wenn er frisch auß dem Kalckofen gehet/zündet er sich mit Wasser an/zerfällt mit äschen.

Jst warm vnd trucken im andern Grad.

Kalck mit Vnschlitt vnd öl gemischt/vnd auff faule Wunden gelegt/ heylet dieselbige.

Etliche machen Kalck auß Eyerschalen/also: Nimb Eyerschalen/ setze sie in einen newen Hafen in einen Ofen/ da man Zigel jnnen brennet/ vnnd wann sie von Farben dem Kalck ähnlich werden/so ist es gnug. Dieser Kalck dienet gar wol zu Salben/ damit man die alten Schäden heylet. Kalck mit Rosenwasser vnd Erdtrauchwasser gemischt/vnd die Haut darmit gewäschen/nimpt die Räude hinweg/vnd machet schön. Räude.

Kalckwasser mit Weydäsch vnd vngelöschtem Kalck vermischt/vnd darauß ein Salbe gemacht/benimpt die Wartzen/vnd etzet sie von Grund auß. Wartzen.

Ein weisse Salbe von Kalck mach also: Nimb zwey Loth Bleyweiß/ ein Loth Kalck/ vermisch vnd machs mit weiß Wachs zu einer Salben. Diese Salb dienet zu vielen schäden/heylet gewaltig/vnd sonderlich die alte vnd faule Gebrechen. Faule Schäden.

Diese Salb heylet den Wolff/darauff gelegt gleich einem Pflaster.

## Gute Seyff zu sieden.

Gute Seyffen zu machen/die fast weiß wäscht/nimb Kalck ein viertheil von einem Seßter/Räbäsch auch so viel/Weydäsch ein halb Pfundt/stoß sie zu Puluer. Diese drey stück misch vntereinander/ thu sie in einen Zuber/ geuß fünff oder sechs Eymer voll Wasser darüber/laß es drey Tag stehen/vnd alle Tag wol vntereinander rühren/nach dreyen Tagen dieses Wasser oben abnemmen/das lauter ist/vnnd doch vorhin mit einer Federn probieren/die stoß darein/läst sie die Federn gehen/ so ist die Laug gerecht/ wo nicht/ so laß sie

länger auff dem äscherich stehen. Vnnd wann du Seyffen sieden wilt/so seihe das lauter in einen Kessel auff vier Eymer oben davon ab/ thu fünff Pfundt Vnschlitt hinzu/ vnnd laß zwölff Stund oder mehr sieden/ Vnnd wann du vernimpst/daß es dick vnd zähe werden will/so gib jhm einen halben Eymer voll der vbrigen Laugen zu/ mische vnter den halben Eymer ein halb Pfundt Saltz/ schütte das in die Seyffe/ vnnd laß es auff ein halbe Stundt einsieden/darnach heb die ab/vnd formier sie nach deinem gefallen.

Apostemetzen. Harte Apostemen auffzuetzen: Nimb vngelöschten Kalck/ mit Laugen vermischt/ trucken abgesotten/vnd den Kalck auff ein harte Apostem gelegt/etzet ein Loch darein.

Kalck mit öl vnd Molcken vermischt/hilfft denen/so Blatern vnd faule Apostemen haben/heylet die Geschwer/brennet vnd etzet das vberflüssige böse geyle Fleisch ab/ vnd stillet den Blutfluß. Vnd so man jhn löschet/dienet er zum Brandt.

## Vietrill/ Kupfferwasser/ Schusterschwärtz/ Vitriolum. Colcotar. Chalcanthum. Atramentum Sutorium. Cap. 20.

VJetrill auff Griechisch Χάλκανθον, Latinisch Vitriolum, Colcotar, Chalcāthum vnd Atramentum Sutorium. Ist ein Erdtgewächs/ eins blaw/ das ander gelb/ das dritte weiß/ findet man bey den Alaunbergen. Es macht frisch Fleisch in faulen Wunden. Der beste/wenn man jhn bricht/hat jnnwendig Flecken. Aber der Goldfarbe läst sich gern brechen/ist vergifft/vnd hat jnnwendig Flecken/wie Stern.

Der weiß Vietrill wirdt in den Apotecken Vitriolum album, Galitzenstein genannt.

Blutstillē. Vitriol ist hitzig vnd trucken biß in vierdten Grad. Gepülvert vnd in die blutenden Nasen gelassen/stopffet er dieselbige also baldt. Diß Pulver mit Wasser getruncken/bringt

Würm tödten. verdäwen. Ein quintlin mit Honigwasser eingenommen/ tödtet die Würm/vnnd treibt mächtig auß.

Ratten tödten. Vietril mit gestossen Glaß vnnd Honig gemischt/ darauß Klötzlin gemacht/dieselbige an die Ort/da viel Ratten sindt/gelegt/tödtet alle die/so solches essen. Auch mag man nemmen Arsenicum/oder Auripigmentum/zwischen gebraten Speck.

Der Babylonisch Vitriol ist der beste vnnd der härteste/ wenn man jhn bricht/ so hat er jnnwendig weisse Masen vnd Mackeln. In Wasser destilliert/vnd in die Nase gethan/reiniget er das Haupt.

Sein Pulver reiniget die Geschwer in der Nasen vnd Ohren/ vertreibt den schmertzen der Ohren/vnd tödtet derselbigen Würm.

Die Alchymisten extrahiren auß dem Vitriol die quintam essentiam, so sie Spiritum Vitrioli nennen/welchen sie gar köstlich vnd thewer achten vnd preisen.

## Gelber Bergschwefel/ Atramentum citrinum. Cap. 21.

DEr gelbe Bergschwefel wirdt bey dem Dioscoride Melanteria, vnnd sonst Atramentum citrinum genannt. Wächst in den Ertzgruben/wie ein gelb Saltz. Ist in seiner Natur hitzig vnd trucken.

Nasenbluten. Räude. In dem Atrament ist ein gifftige Krafft/so die Lung trücknet/ also/ daß sie einen auch etwan tödtet. Man blästs in die Naßlöcher vmb deß Blutflusses willen.

Legt sie auch in die Fisteln. Dienet auch der beissenden Räude vnd dem wilden Fewer/

Wunden. mit Coriander wasser auffgestrichen. Man pülvert es auff die betrüglichen Wunden/ die vmb sich fressen/dann es verzehrt das zugelegte Fleisch.

## Spangrün/ Viride æris. Kupfferrost/ Ærugo. Cap. 22.

DAs Spangrün auff Griechisch Χαλκὸς ἄνθος, Latine Viride æris, Das beste vnter allen ist/das man gräbt/Das ander/das abgeschabte/Das dritte/durch die Kunst bereytet. Das beste ist/das am allermeisten grün ist/ vnd brennet einem im Munde/ist starcker wirckung.

Alle Grünspan oder Kupfferrost haben ein Aesse/Schärpffe/vnd Hitz.

Sie vertreiben die vertunckelung der Augen/läutern die Masen der Augen/ heylen die vmb sich fressende Wunden/behalten sie ohn Geschwulst vnd aufflauffen.

Mit

Mit Honig vnd öl vermischt/vnd mit Wachs schnatten vber die Schrundē gemacht/ heylen sie die stinckenden Wunden/mit einem tröpfflin Armoniaca vermischt. Gemacht als ein Sälblin/heylen sie die Fisteln vnd erweychen die harten Anmähler/ seyndt gut dem faulen essenden Zanfleisch. Machen lautere Augbrahen/mit Honig vermischt vnd angestrichen. Mit Hartz/Terpentin/gebrandtem Kupffer/vnd Nitro vermischt / hilfft es den Aussetzigen/Heylet die Fisteln/mit Salarmoniaca gemischet / Hilfft auch dem groben vnd scharpffen stechen der Augbrahen/mit Honig auffgelegt. Schrunden. Fisteln. Außsatz.

## Schiffergrün/ Chrysocolla. Borres/ Chrysocolla factitia. Cap. 23.

DAs Schiffergrün oder Berggrün vff Griechisch Chrysocolla, Latinisch Gluten auri, Frantzösisch *Colle à or, Soudure d'or*, Italianisch *Saldadura dell oro*, vnnd Hispanisch *la Atinca dura del oro*, das ist/Goltleim/ wirdt darumb also genennet/ dieweil es bey den Alten die Goltschmid zum verlöten deß Golts gebraucht haben.

Schiffergrün ist zweyerley/das natürlich/ so Chrysocolla natiua vnd Berggrün genennet/vnd von den Malern zun Farben/vnd den Goltschmieden zum Goltlöten vor zeiten ist gebraucht worden.

Das ander ist das gemachte / welches heutiges Tages die Goltschmid noch gebrauchen/Chrysocolla factitia, vnd von den Goltschmiden Borres, vulgò Borras vnnd Borax, vnd bey den Arabibus Tincar, genennet / wirdt von dem Kupfferrost vnnd Harn der jungen Kinder gemacht.

Sein Tugendt ist in der Artzney/die Wunden zu reinigen / wehret dem vberwachsenden Fleisch/zeucht zusammen/erwärmet/reiniget vnnd verzehret / seiner beissenden Natur halben.

## Test/Zwitter/Bleyschweiff/ Molybdæna, Plumbago. Cap. 24.

DEr Test/Zwitter/oder Bleyschweiff wirdt bey den Griechen Μολύβδενα, Latine Plumbago, Frantzösisch *Miniere de Plomb & d'argent*, Italianisch *Marchesita di plombo*, vnd Hispanisch *Marquesita del plomo* genannt. Ist einerley Art/ allein das eines/nemblich Test/durch Kunst wirdt bereytet / so man das Silber mit dem Bley reinigt.

Das ander aber/nemblich der Zwitter oder Bleyschweiff / wirdt natürlich also gefunden. Sie seind beyde einerley Gestalt / das best ist gelb/wie der Silberschaum/ein wenig glintzend/wenn man es reibet/rotfärbig/vnd wenn es mit öl gesotten wirdt/leberfarb.

Sein Tugendt ist wie deß Silberschaums vnd der Eisenschlacken.

## Indich/ Indicum. Cap. 25.

INdich oder Weydblaw vnd Weydblumen/ Ferber Indich / auff Latinisch Indicum, ist den Malern wol bekandt/welche schön blaw darmit malen / Es wirdt von dem Schaum deß Weyds gemacht/wann die Tuch mit Weyd gefärbet werden. Sein Natur ist zusammen ziehen/dienet zu Geschwulst vnd Geschweren/öffnet vnnd reiniget dieselbigen.

Das rechte Indich aber/welches den Namen hat / dieweil es in Indianischen Röhren wächst/ist vns vnbekandt.

## Cinnober/ Cinnabaris. Mening/ Minium. Cap. 26.

CInnober oder Bergzinnober/Griechisch Κιννάβαρις, ist ein Metallisch Materi / so in den Ertzgruben gefunden wirdt/vnnd ist ein queckſilber Ertz/ wirdt von den Malern vnd auch zu cusserlicher Artzney sehr gebraucht. Gibt ein gar schöne rote Farb/ so zu dem Rothtrucken in den Büchern gebraucht wirdt.

Mening/Griechisch Μίνιον, Latinisch Minium, Ist auch ein rote Malerfarb / bey den Græcis auch Sandix genannt. Es wirdt diese gemeine Meninge von dem Bley / in den Schmeltzöfen gemacht.

Beyde Cinnober vnd Menning/seindt schädtlich in den Leib zu gebrauchen/ haben ein Corrosiuische Natur. Der Rauch darvon ist der Lungen gar gifftig.

## Operment/ Arsenic/ oder Huttenrauch/ Auripigmentum. Cap. 27.

Operment vnd Hüttenrauch/bey den Græcis Arsenicum. Latine Auripigmentum genannt. Ist zweyerley Geschlecht.

Das erste ist gelb Operment/ welches schlecht Arsenicum vnd Auripigmentum vnd Hüttenrauch genennet wirdt/fast gleicher art mit dem Schwefel.

Das ander ist roth Operment/ Græce Sandarachia. Latine Auripigmentum rubeum.

Der vnterscheidt dieser beyder ist nur an der bereytung durch das Feuwer/ welches jhm ein Röte gibt/so lang es darinn bereytet wird/ist am geruch dem Schwefel gleich/rot von Farb/vnd mürbe wie der Cinnober.

Vber diese ist noch ein Geschlecht deß Arsenic/ welches man/ dieweil es weiß vnnd klar ist wie ein Chrystall/ Arsenicum Chrystallinum nennet/ wirdt von gestossenem Operment vnd gleich so viel Saltz in den Hütten durch das Fewer bereytet/ daß es so klar wird/ wie ein Chrystall.

Operment ist hitzig vnnd trucken im vierdten Grad/ zeucht zusammen vnnd etzet auff. Wirdt derowegen mehrertheils zur Etzung gebraucht.

Von Operment vnd Kalck wirdt ein Salb gemacht/die Haar damit abzuetzen/ vnnd die Haut kaal zu machen.

Das rot Operment mit Hartz vermischt/macht Haar wachsen. Mit Bech gemenget/ machet es die rauhe Nägel glat. Mit öl tödtet es die Läuß. Mit Schmaltz zertheilt es die Beulen. Vnd heylet mit Rosenessig die Geschwer der Nasen vnd Munds/vnnd andere Blatern. Mit Honigwasser ist es gut den jenigen/so Eyter außwerffen. Ein Rauch darvon gemacht vnd von Hartz/ist gut dem alten Husten. Mit Honig geleckt/ macht es ein leichte Sprach. Man macht auch von roten Operment vnd Terpentin besondere Pillulen zu der Engbrüstigkeit.

## Spießglaß/ Antimonium. Cap. 28.

Das Spießglaß auff Griechisch τὸ στίμμι, Latine Antimoniũ, Frantzösisch *Antimoine*, Italianisch *Antimonio*, vnd Hispanisch *el Alchol*. Ist ein Ader der Erden/ gleich dem Bley/ das vom Metall gescheiden ist/je klärer je besser es ist.

Ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Welcher einen Fluß im Affiern hat/davon die Feigblattern kommen/der nemme Antimonium, pulueriſiers/vnd strewe es in die Gebrechen/ es hilfft. Das Puluer mit Venedischer Seyffen vermischt/ vnnd mit einem Wiechen in die Fisteln gelassen/heylet dieselbige von grund auß.

Fisteln.

Krebs.

Antimonium dienet zum Krebs/ das Puluer darein gestrewet/ verzehret das faule Fleisch. Mit Apostolicum vermischt/vnd kleine Klötzlin davon gemacht/ vnd dieselbige in die Nase geschoben/benimpt das Fleisch/so darinnen wächst/vnd gar schädlich ist.

Augentrieffen.

Antimonium gepüluert/mit Mirobalan/ Citrin vnnd Tutien/ jedes gleich viel mit Rosenwasser vermischet/ein Augenwasser darauß gemacht/ vnnd auff die Augen gelegt/ vertreibt das trieffen vnd Geschwulst.

Nasenbluten.

Baumwoll mit Teschelkrautsafft befeuchtet/ das Puluer von Antimonio darunter vermischt/vnd in die Naßlöcher geschoben/benimpt das bluten der Nasen.

Spießglaß ist von Natur kalt vnd stopffet/benimpt auch das vberflüssige Fleisch/ so in einer Wunden oder Geschwer wächst/ Reiniget die Wunden von jhrem Gestanck/ mit Myrrha vermengt.

Antimonium benimpt die röte von den Augen/vñ macht sie widerumb lauter mit Rosenwasser vermischt. Stopffet das Nasenbluten/ist gut zun Augen/ mit Fenchelwasser in der Wochen einmahl an die Augen gestrichen.

Feig-

Feigwartzen oder der güldin Adern Flüß zu trücknen / soll man den Safft von Bärwurtz durch die Clystier hinein spritzen. Sind sie außwendig/so lege gepülvert Spießglaß darauff. Seynd sie aber jnnwendig/so soll man das Puluer darein thun/mit einem Federlin in ein auffgeblasen Blater gelegt. Feigwartzen.

Baumwoll in dem Safft deß Blutkrauts getuncket / mit dem Puluer Antimonii in die Nase gethan/stillet derselbigen Fluß.

Das Blut zu stillen/werde Spießglaß gepüluert / mit dem safft von Wullkraut vermischet/Baumwöll darinn genetzt vnd auffgelegt/nimpt das faul Fleisch hinweg/ das in den Löchern ist/füllet/festiget vnd reiniget sie zugleich. Blutstillung.

## Glaß/ Vitrum. Cap. 29.

Das Glaß wirdt auff Griechisch ὕαλος, Latine Vitrum, Frantzösisch *Verre*, Italianisch *Vetro*, vnd Hispanisch *Vidrio* genannt.

Man macht etwan Glaß von Bley vnd subtiler Erden. Ist auch hitzig im ersten Grad/vnd trucken im dritten.

Es läst sich färben/wie man will/vñ zergehet leichtlich im Fewer. Vnd so mans darauß thut/wirdt es baldt hart vnd gestehet.

Es macht Haar wachsen/mit Wechholder auffgestrichen/gestossen vnd gebrandt/dienets zu dem Stein in der Blasen vnd Nieren/mit Wein getruncken. Haar wachsen.

Es ist zu viel Salben gut/dienet wider Räude vnd Krätzen. Räude.

Ein Fleisch baldt vnnd eylends zu kochen vnnd gar zu machen/soll man ein stück Glaß darzu thun. Glaß hat die Natur deß queckſilbers/mit kälten vnd trücknen. Es macht das Eisen vnd alle Metall weych/vnd dieselbige zergehen vnd im Guß zerfliessen. Wann du aber Glaß geussest oder schmeltzest/was Farb du darauff wirffst/die behelt es allweg. Mit Saltz vnd Glaß werden viel Künste zu wegen gebracht.

## Ogger/ Berggeel/ Ochra. Cap. 30.

Das Ogger oder Berggeel/vff Griechisch ὤχρα, Latinisch Ochra, Frantzösisch *el Ochre*, Italianisch *Ocrea*, vnnd Hispanisch *Color de almagra quemada*. Ist ein gelb Erdtrich. Das beste ist/leicht vnd mürb.

Sein Eygenschafft ist zusammen zu ziehen/zu etzen vñ zu zertheilen. Wird gebraucht/die Geschwulst vnd andere Versambiung zu zertheilen. Geschwulst.

## Gyps/ Gypsum. Cap. 31.

Gyps vff Griechisch γύψος, Latine Gypsum, Frantzösisch *du Plastre*, Italianisch *Gesso*, vnd Hispanisch *Yesso*. Ist der schaum deß Kalcks. Sein ist vielerley. Der beste aber vnter denen allen/ ist der Spiegelstein / dessen subtiligkeit sich mehret/ so man jhn brennt. Er ist aber trucken vnd kalt/leymig.

Gyps verstellet den Blutfluß/vbergelegt. Ist scharpff vnnd zähe. Man bestreicht die stirn damit/oder das Haupt/so stillets den Blutfluß auß der Nasen. Blutstillung.

Man leget jhn auch auffs roth Augenwehe.

Es wirdt auch sonst der Gyps zu abtrückung der Bildwerck vnd Conterfeytungen gebraucht.

## Erdtrich/ Terra. Cap. 32.

Der Erden auff Griechisch γῆ, χθών, Latinisch Terra, Italianisch *Terre*, Italianisch *Terra*, vnd Hispanisch *Tierra* genannt / ist mancherley Art vnd Geschlecht. Wöllen allhie nur etliche melden / welche fürnemlich zur Artzney gebraucht werden/Als das gemeine schwartze Erdtrich/der Lett/der weisse vnd rote Bolus.

In gemein von Erdtrich zu reden/ist das schwartze Erdtrich feyster vnnd fruchtbahrer dann das ander. Im gebrauch aber der Artzney/ist ein jedes Erdtrich kälter vnnd truckner Natur. Wirdt die Entzündungen zu löschen gebraucht. Vnd derowegen auff die stich der Wespen vnd anderer Thier mit grossem Nutzen gelegt. Wespenstich.

## Lett/ Leymen/ Argilla. Cap. 33.

DEr Lett oder Leymen auff Griechisch ἄργιλος, Latinisch Argilla, Frantzösisch *Argille*, Italianisch *Creta, terra*, vnd Hispanisch *Barro ò arzilla*. Ist ein zähe Erdtrich / leymig vnd schleimig/zu mancherley Werck der Häffner geschickt.

Blutstillē. Der Leymen mit starckem Essig temperiert/vnd auff die Stirn vnd Schläffe gelegt/ verhelt den Blutfluß der Nasen.

## Creiden/ Cnit/ Terra Cimolia. Creta. Cap. 34.

CReyden auff Griechisch Κιμωλία γῆ, Latinisch Creta, Terra cimolia, Frantzösisch *Creye ou Croye*, Italianisch *Creta, terra tenace*, vnd Hispanisch *La greda ò barro blanco*.

Creiden ist wol bekandt zu vielen dingen. Mit Essig zerrieben / zertheilet sie die Brandt. Ohrengeschwer vnd andere Beulen. Auff den Brandt alsbaldt auffgestrichen/wehret sie/ daß kein Blasen aufflauffen/löschet das wilde Fewer. Zertheilet allerley Geschwulst deß gantzen Leibs. Etliche geben sie den Kindern zu essen für die Würm im Leib.

## Weisser Bolus/ Versiegelt weiß Erde/ Terra Hispanica. Terra Lemnia. Terra sigillata. Cap. 35.

DEr weisse Bolus oder Terra sigillata, Terra Lemnia, vnd Terra hispanica, Græce Γῆ λημνία, ist ein Erdtrich auß der Insel Lemno/so daselbst mit besonderen Ceremonien vor zeiten gesigelt worden/jetzt aber geschicht grosser Betrug damit.

Pestilentz. Terra sigillata ist kalt vnd trucken temperiert. Ist fast gut für die Pestilentz. Wer darvon trincket/vnd darnach tödtlich Gifft nimpt/dem fehret es obenauß/vnd bringt jhm keinen schaden. Ist auch gut für gifftiger Thier Bisß.

Blutstillē. Vnter allen Artzneyen ist keine also gut/darmit alle Blutflüß zu stillen / als die Terra
Brandt. sigillata. Diese auff Brandt gelegt/macht/daß keine Blatern aufflauffen/vnd heylet den Brandt sehr baldt.

Ein Salb von Terra sigillata vnd Eyerklar gemacht/ auff die Schläffe oder Stirn geschmiert/stillet das Nasenbluten.

Ein Pflaster von Terra sigillata, Rosenöl/Essig vnd Eyerklar gemacht/vnd auff den Magen gelegt/ist gut wider zu viel Stulgäng. Hat ein schärpffe vnd resse/ trücknet ohne beissen/vnd heylet die betrieglichen Geschwer. Mit starckem Essig bereytet/daß es werde
Wunden. wie Leymen/vnd auff die frische Wunden gelegt/bringt es dieselbige zusammen/ auch heylets alte schäden. Zerlaß es mit was dich dunckt/ jhm zur noth mehr bequem seyn/als mit
Geschwer. Essig/der mit Wasser gemischet ist/oder Wein vnd Honigwasser. Ist den jenigen so Geschwer im Leib vnd Därmen haben/ehe sie faul werden/so man ein Clystier darmit macht/ vber die massen bequem. Wann mans im Tranck nimpt/ so widerstehets den gifftigen
Gifft. Artzneyen vnd allen Gifften mit starckem widerstandt. Hat wunderbare Tugendt das Hertz zu stärcken.

Die Terra sigillata wirdt nunmehr auch in Teutschlandt an vielen Orten gefunden.

## Roter Bolus. Bolus Armenus. Lutum Armenum. Cap. 36.

IST ein Ader der Erden / die im Landt Armenia wirdt gefunden. Das ist der beste Bolus Armenus/der von Farben rot/vnd nicht mancherley Farb an jhm hat / beynahe als Saffran. Ist kalt im ersten Grad/vnd trucken im andern. Ist gut den böPestilentz. sen Blatern vnd Geschweren/sonderlich so die Pestilentz regiert/mit Endiuienwasser eingenommen/vnd den Leib damit geschmieret. Vnd ist das Puluer ein grosse Artzney zu allerhandt Wunden.

Blutspeyē Lungensucht. Bolus Armenus getruncken/ist dem Blut speyen / vnd zu der Schwindtsucht sehr bequem/dann es trücknet das Geschwer der Lungen/darvon die Schwindsucht entstehet.

Ist fast

Ist fast gut den Frawen/die jhre Zeit zu viel haben/ vnd den Fiebern die sich in der Pestilentz erheben.

Welcher in der zeit/ so die Pestilentz regiert/ von Bolo armeno mit Sawrampffer trinckt/der ist darvor versichert.

Von Bolo Armeno getruncken/benimpt das Keichen. Keichen.

Bolus Armenus ist gut zu dem Außgang deß Affters mit Blut/ Deßgleichen den Miltz vnd Leberstichtigen/vnd die einen bösen Magen haben. Blutstillt. Miltz. Leber.

## Rötelstein/ Rubrica fabrilis. Cap. 37.

DEr Rötelstein/oder Rötel vnd Bergrötel/Græce Μίλτος, Latine Rubrica fabrilis, so die Zimmerleuthe vnnd Steinmetzen gebrauchen/ ist jedermänniglich wol bekandt/ hat sonderlich keinen gebrauch in der Artzney/ mag doch zu külenden Artzneyen vnd zu Blutstillungen/eusserlich/ wie der rote Bolus/ gebraucht werden.

## Ziegelstein/ Tegula, Later. Cap. 38.

WAnn die Ziegelstein wol gebrandt sindt/ so haben sie die krafft auffzuetzen.

Wann man sie etwarzu mischet/ vnd sich damit salbet/ so dienet sie zu dem jucken/Geschweren vnd Podagra. Wann mans mit den Pflastern vermenget/eröffnen sie die harten Apostemen vnd Trüsen.

Von Ziegelsteinen wirdt ein öl gebrennt/ Oleum de Lateribus genannt/so dienlich ist zu allen Gebrechen der Glieder vnd Neruen/auch zum Miltzen/Nieren vnd Rückenwehe.

## Asch/ Cinis. Ofenerde/ Terra fornacum. Cap. 39.

DJe Asche auff Griechisch Τέφρα, Latinisch Cinis, Frantzösisch *Cendre*, Italianisch *Cenere*, vnnd Hispanisch *Ceniza* genannt/ Kompt von allem/so sich brennen läst/ ist einer irrdischen Substantz/ dörr/öhn alle Feuchtigkeit. Derowegen auß grossen dingen/ wegen verzehrung der Materi/gar wenig Asch gemacht wirdt.

Asch auff ein Blut Egel geworffen/macht/daß sie das Blut/so sie gesogen hat/ wider von jhr gibt.

Alle äsch hat die Natur/daß sie reiniget/dörret oder trücknet.

Wasser von Feigenäschen/reiniget vnd trücknet mehr/dann die andere.

Der bittern Höltzer Esch/als deß Eichbaums vnd anderer/verstellet das Blut.

Laugen auß Eychenäschen gemacht/ist gut Menschen vnd Viehe/ zur Lungensucht/ vnd wenn dieselbige auffsteiget vnd wächst. Lungensucht.

Die außgebrandte Erden von den Oefen/hat gleiche Tugendt mit der äschen. Macht die Wunden zuwachsen/heylet die Blatern/ zertheilet die Kröpff/ vnnd ist den Podagrischen sehr erwünscht. Blatern. Kröpff.

Ist ein sonderliche Blutstillung mit Essig vermischt/ vnd vber die Nasen vnnd Stirn angestrichen.

Ende deß Theils von Metall vnd Ertz.

# Kräuterbuchs Siebender Theil/

# Von Edelgesteinen / derselbigen Beschreibung vnd fürnembsten Tugenden.

## Von Polierung der Edelgestein.

### Das 1. Capitel.

MIt dem pulverisierten Fewerstein werden alle Stein/ als Berillen/ꝛc. poliert.

Rubin oder Ballas zu poliern / brenn einen Amethisten zwischen zweyen Tigeln/zerreib den auff einem Stein/brenne jhn noch einmahl/ so wirdt er gut zu allen weychen Steinen. Reinen Bimms brenne auff einem Stein/so wirdt er gut zu allen linden Steinen / Die mustu polieren auff einem Böckin Leder / oder Byrbäumen Breth.

Rubin soltu auff einem Bley/mit Schmirill schleiffen / darnach auff einem Kupffer/ mit schwartzen Fewerstein/wol gebrandt vnd gerieben/poliern.

Smaragd soll man außwendig auff dem Rohr mit reinem Wasser poliern / Man mag jhn auch auff Byrbäumenholtz mit Farben von Trippel / vnnd auff dem Rohr poliern/so bekompt er seinen lautern Glantz.

Berillen werden auff weissem Leder/mit Perlenmutter / der wol gebrandt vnd gerieben sey/poliert.

Ballas aber mit Marcasit/das ist/Goltertz/vnd mit Leinöl/auff Kupffer gethan / Es macht einen rechten Glantz mit Perlenmutter/die wol gebrandt ist/vnd mit lauterm Wasser gerieben/auff weissem Leder/so wirdt er schön.

Saphir wirdt mit schwartzem Fewerstein auff Kupffer mit lauterm Wasser poliert.

Topasien mit Trippelfarben/die wol gerieben sey/auff Zin gethan.

Amethist wirdt auff Zyn oder Byrbäumenholtz/mit gebrandtem Fewerstein poliert.

Der Türckis als den Smaragd.

Cornеol/Koman/Onichilum/Agat/Chalcidonien/ Jaspis/ soll man auff Zyn polieren mit Trippelfarb/oder Fewerstein auff Byrbäumenholtz.

Crystall mit gebrandtem Crystall vnd Lindenholtz/mit Trippelfarben.

Turquillis wirdt auff einem Wetzstein geschlieffen.

Adamant/

## Adamant/ Diamant/ Demant/ Adamas. Cap. 2.

DEr Diamant auff Griechisch Ἀδαμας, Latine Adamas, Frantzösisch *Diamant*, Italianisch vnd Hispanisch *Diamante*. Ist ein gar harter Stein/ ein wenig dunckeler/dann der Crystall/doch schwartz glästenfärbig/also hart/ daß er weder mit Fewer noch andern dingen gebrochen werden mag/Er wird aber doch weych gemacht vnd auffgethan/besonder mit Bocksblut.

Sein Grösse ist erfunden gleich einer Haselnuß. Er wächst in Arabia vnd Cypern/aber der in Cypern ist weycher vnd tunckler.

Wann dieser Stein vntern Magnet gelegt wirdt/so bindet er jhn/vnd läst jhn kein Eisen an sich ziehen.

Sein gröste Tugendt ist in Golt/Silber vnd Stahel/darumb an lincken Arm gebunden/ist er gut wider Vnsinnigkeit vnd für die vngezämpte Thier/wider Krieg/Hader vnd Gifft/Anlauff der Fantasey vnd bösen Geistes. Mit diesem Stein werden andere Stein durchlöchert/als Smaragd/Saphir vnd andere. Vnsinnigkeit.

## Achat/ Achates. Cap. 3.

DEr Achat auff Griechisch Ἀχάτης, Latine Achates genannt/ hat grosse Tugendt/besonder der ein Farb hat gleich eines Löwen Haut oder Haar. Ist sonst ein schwartzer Stein mit weissen ädertin. Vnd wirdt ein anderer deß Geschlechts gefunden/viel kleiner/der dem Corall gleich ist. Geschlecht.

Das dritte Geschlecht wächst mehrertheils in der Insel Creta/das im schwartzen geelfarbe Adern hat. Sein vierdte Geschlecht ist tunckelblaw vnnd von mancherley Farben/ gleich als ob er mit Blut besprenget were.

Achates ist gut zu deß Scorpionsbiß/ darauff gebunden oder auffgestrichen/ mit Wasser/nimpt alsbald den schmertzen hinweg. Gestossen auff die Wunden gelegt/ oder im Tranck mit Wein gegeben/heylet er der Schlangenbiß. Angetragen/ macht er wol reden/weiß/lieblich vnd angenehm. Zum Haupt eines Schlaffenden gelegt/ zeiget er jhm vielerley Bildungen der Träume. Schlangenbiß.

## Carbunckel/ Carbunculus. Cap. 4.

DEr Carbunckel auff Griechisch Ἀνθρακίτης, Latine Carbunculus, Frantzösisch *Escarboncle*, Italianisch *Carboncolo*, Hispanisch *el Caruonzol*. Ist der allerköstlichst Stein/vnd fast seltzam. Seine Farb ist fewrig/ leuchtet wie ein Fewer/ hell vnd klar bey der Nacht. Mit der Farb vnnd Tugendt vbertrifft er alle brennende Stein/ dann er allein hat in jhm aller anderer Tugendt. Der Carbunckel fürnembste Geschlecht seyndt vier/nemblich/erstlich der rechte Carbunckel/darnach der Rubin/ der Granatstein vnd der Balagius. Aber die beste sindt/so da gläntzen/als ob sie Fewer von jhnen geben. Geschlecht.

Der Carbunckel ist der herrlichste Edelgestein/hat alle Tugendt vnnd Krafft an sich/ welche den andern Edelgesteinen allesampt werden zugeschrieben.

## Rubinstein/ Rubinus. Cap. 5.

DEr Rubin vff Griechisch Πυρωπος, Latinisch Rubinus, Frantzösisch *vn rubis ou Escharboude*, Italianisch *Carboncchio*, vnd Hispanisch *Caroncol*. Ist kleiner/dann der Jacint. Findet sich in Orient. Wann jhm der Balierer die Haut abzeucht/ so wirdt er schön vnd klar.

Der jhn bey sich trägt/ist für bösen forchtsamen Träumē sicher.

Der in die Sonn gesehen hat/daß jhm sein Gesicht schwach wordē ist/vñ mit dem Rubin seine Augen reibet vnd wüscht/ dem wirdt dardurch geholffen/ vnnd die Augen widerumb klar gemacht. Vnnd wann einer den Stein an dem Haar auff dem Kopff reibt/so zeucht er die Rißlin vnd Schüpen an sich/wie der Magnet das Eisen.

## Granat/ Granatus. Cap. 6.

DEr Granatus oder Granat ist von der Carbunckel Geschlecht/ Aber ein durchsichtiger Stein/roth vnd ein wenig röther/dann ein Carbunckel

Granat

Granat macht das Hertz frölich vnd vertreibt die Trawrigkeit. Ist hitzig vnd trucken. Wirdt in Morenlandt/vnd etwan bey der Statt Tyro im Meersandt gefunden.

## Balagus. Cap. 7.

DEr Balagus vergleichet sich gantz dem Carbunckel/ist auch der Carbunckeln Geschlecht/seine Farb liechtrot/jedoch bleycher/als der Carbunckel. Seine krafft ist wie deß Carbunckels/jedoch etwas ringer.

## Caltzedonien/ Caltzedonier/ Carchedonius. Cap. 8.

DEr Caltzedonier oder Caltzedonier vff Griechisch Καρχηδόνιος, Latinisch Carchedonius, wirdt von Plinio vnter die Carbunckel gezehlet/ Hat ein mittelfarb zwischen dem Beryll vnd Hiacinth/mit einer leichten Purpurfarb. Sein Geschlecht ist Männlin vnd Weiblin. Leuchtet hell/wie ein Stern. Sein krafft ist wider die böse Gespenst/Trawrigkeit vnd Forcht/vnd macht den Menschen sieghafft.

## Sardonyx. Cap. 9.

DEr Sardonyx auff Griechisch Σαρδόνυξ, hat die gestalt eines Menschennagels/ schön durchsichtig. Sein Krafft ist wider die Vnkeuschheit vnd Hoffart/deßgleichen wider die böse Geschwer der Nägel.

## Sardius. Cap. 10.

SArdius ist ein tunckelroter Stein. Er vertreibt die Forcht/macht gehertzt/ behütet den Menschen vor Gifft vnd andern bösen dingen. Stillet das Nasenbluten/ erfrewet das Gemüth/macht scharpffsinnig. Vnd ist auch gut zun Nagelgeschweren.

Nasenbluten.

## Topasius. Cap. 11.

TOpasius vff Griechisch Τοπάζιος, Latine Topasius, Frantzösisch *Topasse*, Italianisch *Topazzio*, vnd Hispanisch *Topazio*. Ist dem Golt gleich. So man jhn in ein siedend Wasser wirfft/vnd dann ein Hand darein stöst/so mag man sie ohn schaden wider herauß ziehen. Gegen der Sonnen gehalten/ gibt er ströme von jhm wie Fewer. Er löschet den brunst der Vnkeuschheit.

Der Stein auff ein Wunde gelegt/stillet derselbigen Verblutung also baldt.

## Türckiß/ Turchios. Cap. 12.

DEr Türckiß auff Griechisch θυίτης, Latinisch Thyites vnd Turchasios. Wächst in Türckey. Sein Tugend ist/daß er das Gesicht gesundt behelt/ vnnd von außwendigen schädlichen Vnfällen bewahrt.

Ist ein Stein Leibfarb/mit weiß glästender grüne/ als wenn Milch ins grün kommen were/vnd neme darinnen vberhand/ Er ist aber nicht durchsichtig noch dünn/sonder satt.

## Smaragd/ Smaragdus. Cap. 13.

DEr Smaragd auff Griechisch Σμαράγδος, Latine Smaragdus, Frantzösisch *vne Esmeraude*, Italianisch *Smeraldo*, vnd Hispanisch *Esmeralda*. Ist grün durchsichtig/also daß er den nahen Lufft mit seiner Grüne färbet/ Doch ist der beste/ der sich weder von Liecht noch Schatten ändert.

Kompt auß Schottlandt vnd Britannien/vnd wirdt in den Ertzgruben gefunden. Etlich seynd gesprengt/etliche als Calcedonier.

Die auß Schottlandt seynd die beste.

Welcher von seinem Abschabet oder Abgefeyelten zu trincken gibt/acht Gerstenkörner schwer/dem der Gifft genossen hat/ehe er niderligt/so kompt er darvon/ vnd fällt jhm sein Haar auß.

Gifft.

Wer jhn in einem Ring trägt/ den kommet die Fallendsucht nicht an/ wenn er jhn an den Finger steckt/ehe jhn die Sucht bestehet.

Fallendsucht.

## Saphir/ Saphirus. Cap. 14.

DEr Saphir oder Saphirus kompt auß Orient vnd Indien/ Ist durchsichtig an der Farb/als der klare Himmel/aber in jhm vberwindet er die blawe Farb.

Darumb

Darumb ist das der beste/welcher finstere Wolcken hat / die sich auff die Röthe ziehen. Welcher die weissen Masen hat/wird auch gut befunden/deßgleichen auch sein Substantz vnd Wesen soll seyn/als krummer durchsichtiger Wolcken.

Er macht frewdig/frisch/mildt vnnd andächtig/ stärckt das Gemüth in guten dingen. Zum Frieden ist er Gnadenreich.

## Perlin/ Vnio, Margarita. Cap. 15.
## Perlenmutter/ Conchæ margaritiferæ.

DJe Perlen werden vff Griechisch Μαργαρίτα, Lateinisch Vnio, Margarita, Frantzösisch *vne Perle*, Italianisch *Perla*, vnd Hispan. *la Perla* genannt. In besondern Muscheln/die im Meer ligen/ vnd sonderlich in India gefunden. Solche Muscheln werden Perlinmutter / Conchæ margaritiferæ genennet. Auch findet man viel in Engellandt vnnd in Flandern.

Ihre Tugendt sindt die lebendige Geister / so vom Hertzen kommen / zu stärcken / vnnd benemmen das Hertzzittern vnd den Schwindel deß Haupts. Hertzzittern. Schwindel.

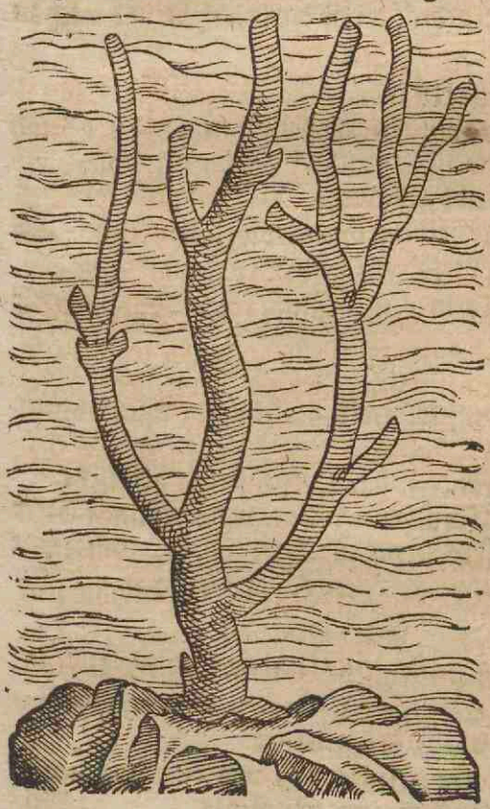
Auch wer geneigt were zu grosser Ohnmacht / also daß jhm darvon geschwindet / der brauche Perlin die mit Zucker bereytet sindt/Manus Christi cum perlis genannt/sie stärcken das Hertz.

Wer tunckele Augen hat/der brauch Perlin / die nemmen die weissen Flecken im Augapffel hinweg.

Sie sindt auch gut wider den Blutfluß vnd die rote Ruhr. Sie verhalten den Frawen jhre Zeit/vnd machen schöne Zän. Rote Ruhr. Frawēzeit.

## Corallen/ Corallium. Cap. 16.

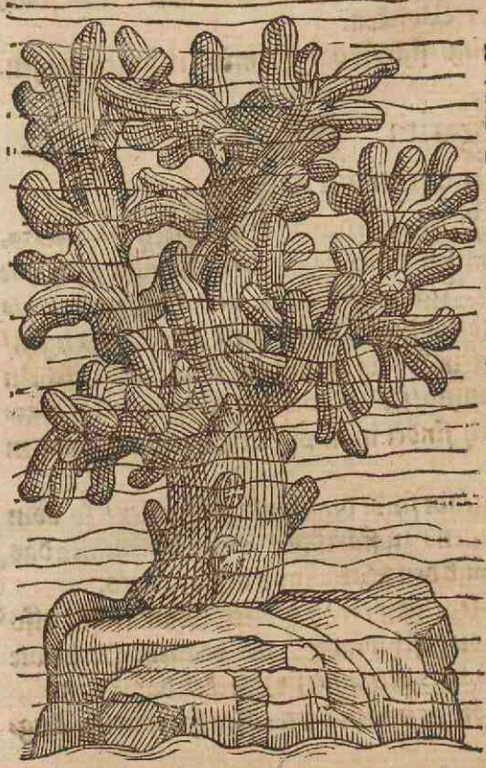
Schwartz Corallen/Corallium nigrum.



Rot Corallen/Corallium rubeum.

Die

## Weiß Corallen/Corallium album.



Antipathes.
Coralliũ nigrum.
Coralliũ rubeum.
Coralliũ album.

DJe Corallen auff Griechisch Κοράλιον, Latine Corallium, Frantzösisch *du Coral*, Italianisch *Corallo*, vnd Hispanisch *el Coral* genannt. Seindt in allen Landen/ jungen vnnd alten Leuthen wol bekandt/ dieweil man sie nicht allein in der Artzney zu Hertzstärckungen vnd andern vielfältigen Gebrechen deß Leibs gebraucht/sondern zur Zierung vnd Geschmuck/ vnnd verhütung böser Zufälle/ Gespenst vnnd Zaubereyen/auch wider die Melancholy/vnd zur Frölichkeit deß Gemüts vnd Geblüts/den Kindern vnd alten Leuten/an die Arme vnd an den Halß/zu hencken pflegt.

Es seindt die Corallen ein Meergewächs/ so an den Vfern deß Tyrrhenischen vnd Sicilianischen/vnd andern Meeren wachsen/mit vielen harten steinechten Zincken. Vnd seind dreyerley: Das erste ist gantz schwartz vnnd hart/ welches Dioscorides Antipathes vnnd Corallium nigrum nennet.

Das ander/so das gemeineste vnnd gebräuchlichst ist/ist das Rote/ Corallium rubeum, so vberall bekandt.

Das dritte ist weiß/Corallium album, welches allerding wächst wie das Rote/allein daß es sehr löcherecht vnd hol ist/ wie ein Bimsenstein/ vnnd bekompt etwan sehr dicke Zincken/ wie die hiebey gesetzte Figur der weissen Corallen insonderheit außweiset.

Die Corallen Gewächse alle drey/seind erstlich gar vnsauber vnnd vnrein anzusehen/ werden aber nachmals geschabt/von aller Vnreinigkeit gesäubert vnnd poliert/ vnnd auff mancherley art zu runden Körnern/groß vnd klein gedrähet vnd durchlöchert/vnd auch zu schönen Zincken abgeschnitten.

### Krafft vnd Wirckung.

Corallen haben ein stärckende Natur/das Hertz vnd Geblüt frölich zu machen. Seind kalt im ersten/vnd trucken im andern Grad. Die weisse Corallen külen mehr/als die rote.

Sie werden alle eusserlich vnd jnnerhalb deß Leibs gebraucht.

Gespenst. Corallen an Halß gehenckt/seindt gut für böse Gespenst vnd für die Fallendtsucht/vnd werdē also für dieselbige eingegeben. Stärckē das verfehrte Zanfleisch vnd wacklende Zän.

Fallendtsucht. Zän. Dienen zu dem vberflüssigen Weiberfluß/zu dem weissen Fluß/ roter Ruhr vnnd für den Fluß Männliches Samens.

Weiberfluß. Stillen das Grimmen vnd den Blasenstein.

Rote Ruhr. Erweychen den harten Miltzen/vnd machen denselbigen klein/offtmals eingenommen.

Männlich Samen. Sindt gut denen/so Blut speyen.

Grimmen. Es werden auch Corallen vnter allerhandt Artzney/so das Hertz stärcken/gemischt.

Stein. Miltz. Wo Corallen in einem Hause seynd/oder wo Corallen gestossen/ vnd auff einen Acker gestrewet/oder an die Bäume gehencket werden/solches Hauß/ Acker/ oder Bäume sindt für Hagel vnd Donnerschlag sicher vnd gefreyet/wie die Alten davon bezeugen.

Blutspeyē Hagel. Donner.

## Magnet/ Magnes. Cap. 17.

DEr Magnet wirdt auff Griechisch Μαγνῆτις, Latine Magnes, Frantzösisch *Aimant*, Italianisch *Calamita pietra*, vnd Hispanisch *la Piedra y mance vodel hierro* genannt.

Der beste ist/der das Eisen starck an sich zeucht/vnd seine Farb zeucht sich auff die Himmelfarb/nicht fast schweres Gewichts.

Darvon

Darvon getruncken mit Honigwasser/laxiert den Bauch/vnd lehrt die gröben Feuchtigkeiten auß.

Der beste ist nicht schwer/an der Farb dem Eisen gleich.

Dieser Stein hat in jhm alle Tugendten wie der Adamant/ vnnd gleichet jhm an der Krafft. Für die Wassersucht/ nimb dieses steins ein halb quintlin mit Honigwasser vermengt. Wassersucht.

## Lasurstein/ Lapis lazuli, Cyaneus. Cap. 18.

Der Lasurstein Græce Κυανὸς, Latinisch Lapis lazuli, Cœruleus vnd Cyaneus, ist Himmelblaw/ mit güldin Düpfflin/ sanfft vnd glatt.

Dieser stein an den Händen getragen/ macht gut Geblüt/ benimpt die Melancholey/ benimpt die Fantasey/ macht wol ruhen/ heylet die Wartzen/das Puluer darein gestrewet. Reiniget das Geblüt von grober Feuchtigkeit/stärckt das Hertz. Lasurstein mit Wasser/da Senet oder Fenchelsamen in gesotten ist/genossen/purgiert sänfftiglich/benimpt also genützt/das viertägig Feber. An der jungen Kinder Halß gehenckt/benimpt er denselbigen alle Forcht. Melancholey. Quartan-Feber.

## Jacint/ Hyacinthus. Cap. 19.

Der Jacint auff Griechisch Ὑάκινθος, Latinisch Hyacinthus, ist ein Wasserfarber Stein/ am finstern dunckel vnnd nüblicht/ am Tag aber schön vnd klar.

Der ist der allerbeste/ der weder zu viel klar/ noch zu fast dunckel ist. Er ist fast hart/also/daß er sich nicht läst spalten/ oder graben. Vnter denen seindt die Grankörnlin oder Wäcklin die beste/die bey dem Fewer noch röter werden/ Aber die Venedische leyden kein Fewer. Er ist dreyerley Geschlecht/ rotfarb/gelbfarb/eisenfarb/wie Spießglaß. Der rote ist der beste vnter jhnen/wenn man jhn ins Fewer legt/wirdt er noch viel röter. Geschlecht.

Ist kalt vnd stärcket den Cörper. An Halß gehenckt/oder am Finger getragen/ macht er angenehm vnd Gunst. Sein Krafft dienet wider Gifft vnd Zauberey/ gibt gute Vernunfft vnd Frewde dem Hertzen. Gifft. Zauberey.

## Jaspis/ Iaspis. Cap. 20.

Der Jaspis vff Griechisch vnd Latinisch Iaspis, Frantzösisch/ Hispanisch/ vnnd Italianisch Iaspe.

Vnter diesem stein ist der beste/grün vnd durchsichtiger Farb.

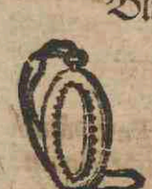
Wenn man jhn keusch vnd rein trägt/vertreibt er das Fieber vnd die Wassersucht.

Zu den schwangern Frawen gelegt/ hilfft er jhrer Geburt. Sein krafft ist stärcker in dem Silber.

Der stein erläutert deß Menschen Gesicht/vnd stillet das Blut. Man bringt jhn auß Orient. Er vertreibt Fantasey/verhelt Vnkeuschheit/vnd hindert die Empfängnuß/ dienet wider den Weiber fluß. Fantasey. Frawēzeit stillen.

So jemandt einen grünen Jaspis mit einem Creutz findet/ vnnd denselbigen bey sich trägt/hat glück zu Wasser.

## Blutstein/ Hæmatites, Lapis sanguinalis. Cap. 21.



Der Blutstein auff Griechisch vnnd Latinisch Hæmatites genannt/ wirdt darumb also genannt/dieweil er blutrotfarb ist. Er wächst im Morenland/ Aber der beste wirdt in Arabia vnd Aphrica gefunden. Ist kalt vnd truckner Natur.

Er hat die Krafft den Blutfluß zu stillen. Ist ein eisenfarber stein/ mit Blutäderlin vermischt. Wenn man jhn in siedend Wasser thut/ macht ers kalt vnd lawe: Vnd wer den bey jhm trägt/den bewahrt er vor zu viel Sonnenhitz. Ist an der Farb gleich dem Jaspis/von Natur zu stopffen vnd trucken zu machen.

Nasenbluten. Dieser Stein in die Handt genommen/stillet das bluten der Nasen.

Blutspeyen. Mit Teschelkrautsafft gemischt/vnd in die Naßlöcher gelassen/benimpt er das bluten. Welcher Blut speyet/der nemme dieses Steins Pulver/mit Honigwasser/vnd Gummi Arabicum/ zu Pilulen gemacht/ vnnd deren Pilulen ein quintlin ein/ sie benemmen das Blutspeyen.

Rote Ruhr. Welcher den Blutgang hat/der nehme das weiß von einem Ey vnd Essig / jedes zwey Loth/Rosenöl vier Loth/deß Pulvers von diesem Stein ein Loth / vnd vermisch zu einem Clystier/es hilfft. Dieses Pulver mit Wegerichsafft gebraucht / stopffet den weissen vnnd roten Fluß der Frawen.

## Corneol/ Corneolus. Cap. 22.

Der Corneol oder Corneolus, ist ein rotgelber Stein/ durchsichtig vnnd rotdunckelfleischfarb/ Wenn man jhn poliert/so glentzet er sehr.

Blutstillē. Frawēzeit bringen. Feigblatern. Er stillet das Blut/vnd insonderheit der Frawenfluß vnd Feigblatern. Wirdt wie ein Paternoster eingefast vnd an den Halß vnd Arme angehenckt/ auch etwan in Ringe eingefasset vnd mancherley Bildnuß darein gegraben.

## Amethist/ Amethistus. Cap. 23.

Der Amethist wirdt auff Griechisch vnd Latinisch Amethystus genennt. Ein Amethist auß India hat vnter den braunfarben Steinen den grössern Lob / dann sein Farb ist braunroth purpurfarb/ mit Violfarb/als Rosenstein vermischt/sein Geschlecht zeucht auff die Jacinten. In klein Armenien/Gallicien vnd in Egypten/ werden sie auch gefunden/aber die allervnreineste vnd schlechteste in Tarso vnd Cypern. Die Indianische haben gantz die Farb der Purpuren in Phenicien/zu dem richtē sie die Steinfärber. Er gibt sänfftiglich dem Gesicht seinen Schein / vnd zwitzert nicht in den Augen/ wie der Carfunckel.

Ein ander Geschlecht ist/das zeucht sich auff die Jacinten/vnd die Farb nennen sie Indisacon. Der Violfarb Amethist/ist der allerbeste. Welcher aber ist wie ein tropff rothes Weins mit Wasser vermischt/ist leichtlich zu schneiden.

Der Stein Amethistus auff den Nabel gelegt/verhelt den Geruch deß Weins / vnnd zertrennet die Trunckenheit/vnd lediget den Menschen von den Erbsiechtagen.

Trunckenheit werē. Verstand. Die Tugend deß Amethist dienet wider die Trunckenheit / macht den Menschen wacker/vertreibt die böse Gedancken vnd gibt guten Verstandt.

## Gagat/ Gagates. Cap. 24.

Der Gagat wirdt auff Griechisch Γαγάτης, Latine Gagates, Frantzösisch *Agath*, Italianisch *Pietra preciosa*, vnnd Hispanisch *el Azauate* genannt. Etliche dieser Stein seind schwartz/etliche geel/vnd gar durchleuchtig. Seind beyde gut/in der Artzney gebraucht.

Dieser Stein am Halß getragen/benimpt die böse Fantasey/so von bösem Geblüt entsteht. Dieser Stein angezündet/brennet im Wasser.

Geburt förderūg. Drey Tag in Wasser gelegt / vnnd deß Wassers von einer Fraw die ein Kind gebären soll/getruncken/befördet die Geburt also baldt.

## Chrysolithus. Cap. 25.

Der Stein auff Griechisch vnnd Latinisch Chrysolithus ist an der Farb dünn/ liechtgrün/vnd gegen der Sonnen glast scheinet er wie ein Stern/ist nicht seltzam.

Melancholey. So er durchlöchert vnnd mit Esels Haar gefüllet / oder durch sein Loch gezogen/vnd an den lincken Arm gehencket wirdt/so vertreibt er die Melancholische böse Auffblähungen. In Golt aber gefast vnnd getragen / die Fantasey vnnd Vnrichtigkeit deß Haupts.

Berill/

## Berill/ Berillus. Goltberill/ Chrysoberillus. Cap. 26.

DEr Berill auff Griechisch Βηρυλλος, Latinisch Berillus. Ist ein Indianischer Stein/ dem Smaragd gleich/jedoch etwas bleycher/Violfarb. Die beste seind/ welche deß lautern Meers farb haben.

Der Goltberill/Chrysoberyllus genannt/ist auch der art/zur Goltfarb geneigt. Dieser Stein gestossen vnnd getruncken/ ist gut zu dem auffstossen deß Magens/ harten Keichen/schwachheit der Leber vnnd zu den trieffenden Augen/ Bewahret den Menschen vor seinem Feinde/vnd macht lustig vnd wacker. Schärpffet den Verstandt vnd erhelt die Einigkeit vnter den Eheleuthen. Magen. Keichen. Leber. Augen.

## Chrysoprasus. Cap. 27.

DEr Chrysoprasus auff Griechisch Χρυσόπρασος, ist ein Goltgrüner Stein auß Indial leuchtet im tuncklen. Ist seltzam zu finden/ darumb wirdt er desto herrlicher geachtet. Er stärcket das Hertz vnd das blöde Gesicht.

## Cappaunenstein/ Alectorius. Cap. 28.

DEr Alectorius Græce Αλεκτωρ, ist ein Stein dem Crystall oder klarem Wasser gleich/wirdt in der Leber eines Cappaunen/der verschnitten ist/nach dem er neun Jahr verschnitten gelebt hat/gefunden/vnd ist keiner grösser/als ein Bon. Wann der Stein in einem Cappaunen ist/so trinckt er nimmer. Hiervon ist droben meldung geschehem im Cap. vom Cappaunen.

## Schwalbenstein/ Chelidonius. Cap. 29.

CHelidonius wird in der Schwalben Bauch gefunden/ als Albertus schreibt. Ist zweyerley Geschlecht vnd Art/schwartz vnd rot/ Vnd werden gesamblet/ wenn man die jungen Schwalben fahet/vnd jhre Leiber auffthut.

Der rote Stein in ein leinen Tuch/oder Kälberin Leder gethan/vnnd vnter der lincken Achseln getragen/ dienet wider Vnsinnigkeit/ langwirige siechtagen/ Monsucht/ auch schwehre Noth/vnd bringet Gunst bey jederman. Vnsinnigkeit. Fallendsucht.

## Adlerstein/ Aquileus. Aëtites. Cap. 30.

DEr Adlerstein vff Griechisch Ἀετίτης, Latine Ætites vnnd Aquileus genannt/wenn man den bewegt/wird in jhm ein ander Stein gehöret. Geburt fürdern.

Sein Ader oder Fundtgrub ist in den Bergen Indiæ/ist gleich einem Ey. Den Stein einer Frawen an die Mauß gehenckt/ wenn sie gebären soll/ macht die Geburt leichtlich kommen. Er erhelet auch die Fallendsiechtägigen/daß sie nicht vmbfallen.

## Krottenstein/ Borax Lapis, Bufonius Lapis. Cap. 31.

VOn dem Krottenstein/so Borax vnnd Lapis bufonius genennet wirdt/ seind vielerley Meynungen/denn etliche wöllen/er wachse an der Stirn deß Krottenkönigs/ von der Speychel/so jhm die andere Krotten anblasen/oder wie andere meynen/in dem Magen einer gar alten Krotten/vnd werde darinn gefunden.

Die gemeine Krottensteine aber/die man in der meninge feyl hat/haben nur den Nahmen von der gesprenglichten Krottenfarbe/ vnnd seindt nichts anders/ dann ein gesprenglichter Kißlingstein.

Die Krafft vnd Tugendt deß Krottensteins/ist fast die Tugendt der Kißlingstein/dann man braucht sie den Weibern zu dem Rotlauff vnd hitzigen geschwollenen Brüsten/ dieselbige darmit bestrichen vnd angehencket.

So dieser Stein Gifft merckt/so schwitzet er.

## Assius. Cap. 32.

ES wirdt der Assius oder Wallstein allein in Alexandria gefunden/ Der allerbeste zum Gebrauch der Artzney ist weißfarb/leicht wie ein Bims. Er heylet die Fisteln vnnd Trüsen/das Podagram vnnd frembden Siechtagen/ Die Blum deß steins heist Fuca. An jhm ist etwas das scheinet durch sein Substantz gleich dem Mülstaub/ ist baldt brüchig/in dem seind verborgene äderlin/ vber welchen ist ein Blum wie roth Saltz. Dieser stein ist trucken gleich dem Spangrün/vnnd auff jhm wächst ein Meel/ dessen ein theil ist weiß/vnd ein theil roth/gleich dem Granatapffel/ziehen auff sich die Saffranfarb.

Wann er auff die Zung geleget wirdt/so beist er scharpff.

Geschwer heylen. Die Tugendt deß steins vnd seiner Blumen ist/daß er die tieffen Geschwer heylt/welche sonsten schwerlich zu heylen seind/Dann er ist trucken/vnd nimpt das vbrig Fleisch/ so darinn entsteht/vnd dem schwammen gleich hinweg.

Heylet auch die betrüglichen Geschwer/vnd erfüllet sie mit Fleisch.

Mit Honig vnd Essig vermischet/ist er gut den betrüglichen Eissen/ vnnd läst sie nicht am Leib vermehren.

Podagra. Mit Bonenmeel vermischet/vnd ein Pflaster darauß gemacht/ist fast gut zu dem Podagram.

## Asbestos. Cap. 33.

DEr Asbestos ist Eisenfarb/ vnnd wirdt in Arabia gefunden. Sein Tugend ist/daß wenn er einmal entzündet ist/kan er nimmermehr erlöschet werden/ wie auch sein Name anzeiget/vnd genugsam zuerkennen gibt.

## Smirgel/ Smirill/ Smyris. Cap. 34.

DEr Smyris, Schmirgel oder Schmirill/ ist ein harter stein/ wie ein Demant/ wirdt von den Steinpolierern zu der polierung der Edelgestein gebraucht. Sein krafft ist zu den Flüssen deß Zanfleisches vnd die Zäne zu säubern/ vnnd auch das Zanfleisch zu stärcken.

## Amianthus, Alumen plumosum, Federweiß/ Steinflachs/ Katzensilber/ Steindacht/ Das ewig Liecht. Cap. 35.

DAs Federweiß/ oder Amianthus, vel Alumen plumosum, Alumen de pluma, wächst in Cypria/ Ist so zähe/ daß man Federn darauß macht/vnnd Tüchlin webet oder flechtet zu einer schawung/ dann es wirdt nimmermehr vom Fewer verzehrt/ sondern brennet für vnd für vnverzehrt. Es seind vielerley Fabeln von diesem Federweiß gedichtet.

## Erdtglaß/ Selenites. Vnser Frawen Eiß. Specularis. Cap. 36.

SElenites ist ein stein/welcher deß Nachts in gestalt deß Monds funden wirdt/ mit welchem er ab- vnd zunimpt/daher er auch seinen Namen hat. Wirdt auch Spiegelstein genennt/dieweil er hell ist wie ein Spiegel oder Glaß. Die Alte haben Fenster oder Lucernen hiervon gemacht/deren noch etliche in alten Kirchen gefunden werden. Es sindt dreyerley art/weiß/schwartz vnd gelb.

## Meerschwamm/ Badschwamm/ Spongia marina. Cap. 37.

DEß Spongiæ marinæ oder Meerschwamms sindt zweyerley/das Männlin vnnd Weiblin. Das Männlin ist der/ so kleine Löcher hat/dick vnd weych ist/ Das Weiblin aber hat runde/hole vnd grössere Löcher. Das dritte Geschlecht hat harte stein jnnwendig/vnd viel hole Löcher. Ist hitzig im ersten/vnnd trucken im andern Grad. Hat offentlich Krafft zu trücknen/ vertreibt den Blutfluß.

Blutfluß.

Der

Der stein/so in dem Schwamm funden wirdt/ hat ein trucknende Krafft/ bricht den stein der Blasen. Dienet zu den Geschweren/ zertheilet die fliessenden trieffenden Apostemen/ heylet die frische Geschwer/ mit Essig oder Wasser auffgelegt. Man legt jhn wol trucken auff die alte feuchte Geschwer/auff daß jhr Feuchtigkeit darein fliesse. Mit Essig auffgelegt/stillet er der Frawen zeit. Blasenstein. Apostem. Geschwer. Frawēzeit stillen.

## Galactites. Cap. 38.

DEr γαλακτίτης oder Galactites ist ein Milchstein/dann wenn man jhn stöst oder reibt/so gibt er einen weissen Safft/der schmeckt wie Milch.

Den seugenden Frawen angehencket/macht er jhre Brüst fruchtbar/vnd widerbringt die verlohrne Milch.

An die Hüfft gebunden/ gibt er ein leichte Geburt. Jhn am Abendt mit Saltz vnd Wasser vermischt/vnnd in Schafstall gesprenget/ macht er den Schafen viel Milch/vnd vertreibt jhnen die Räude. Geburt fürdern.

## Kiß/ Fewerstein/ Pyrites, Marchasita. Cap. 39.

DEr Kiß auff Griechisch πυρίτης, Latinisch vnnd Arabisch Marchasita, Frantzösisch *Piere à fiu*, Italianisch *Marchasita*, vnnd Hispanisch *Marquesita* genannt. Ist ein stein gleich dem Ertz oder Kupffer/gibt Fewer von sich. Ist mancherley Art vnd Farben/zum Fewer zu schlagen sehr gemein vnd wol bekandt.

Sein Natur ist zu erwärmen vnd zu säubern. Er zertheilt vnd zeitiget die harten Geschwer. Wehret dem vberwachsen deß Fleisches/vnd macht ein gut Gesicht. Geschwer.

## Gypsstein/ Gipsus Lapis. Cap. 40.

DEr Gypsstein auff Griechisch τύφος, Latine Gypsus lapis, Frantzösisch *du Plastre*, Italianisch *Gesso*, vnd Hispanisch *Yesso*. Ist ein Stein gleich dem Nitro. Der beste vnter dem ist/der weite breyte Adern hat/ist heylsam/ vnd zeucht zusammen.

Gyps erkältet fast/vnnd stillet derowegen an die Stirn gestrichen/ den Blutfluß also baldt. Aber getruncken/widerstehet er dem Blutfluß/Blutruhr vnd allem Durchlauff. Blutfluß. Rote Ruhr.

## Armenus oder Armenierstein. Cap. 41.

ARmenus oder Armenierstein ist bleych weiß/ein wenig blawfarb/ hat doch nit die Lasurfarb/ist auch nicht also fest/aber an jhm ist ein Sandigkeit/ vnnd wirdt etwan von den Färbern vnd Malern für Lasur gebraucht/vnd ist sanfft zu greiffen.

Man soll jhn mit Ochsenzung Wasser waschen/ dann nach solcher Reinigung vberkompt er ein wunderliche Tugendt vnnd Eygenschafft zu den Melancholischen Kranckheiten.

## Alabastrites, Amandinus, Absynthius. Cap. 42.

DEr Alabastrites ist ein Wasserstein/mit mancherley Farben getheilt/ wirdt zu Salbenbüchsen außgehölt/dieweil er wie man spricht/ deren Tugendt vnzerstörlich gar wol behalt.

Der allerbeste ist in India/jetzt auch in Syria vnd Asia/ aber der allerschlechtest vnnd schnödest/vnd ohn einicherley weise in Capadocia.

Welche Honigfarb seyndt/obenauff gefleckt vnd sprecklecht/ vnnd nicht durchsichtig/ die werden am meysten gelobt. Laster an denen/ seind Hornfarb/ weiß/ vnnd was dem gleich ist.

Amandinus ist ein Edelgestein mancherley Farb. Der stein Absynthius ist vom Geschlecht der stein die Glaßfarb sindt/mit roten strichlin.

Alabastrites, der stein laxiert vnnd erweychet die Verhärtungen/ vnnd deß Magens schmertzen/in ein Pflaster vermischt. Hiervon wirdt das Vnguentum de alabastro gemacht/so für allerhandt hitzige Hauptwehe angestrichen wirdt.

Amandinus löschet vnd vertruckt alles Gifft/ vnnd macht die Widersacher vberwinden/vnd die Träum ohn außlegung verstehen.

## Andromanta, Anthracites. Cap. 43.

ANdromanta ist ein silberfarber Stein/wirdt auß dem roten Meer gezogen/ sein form ist als ein Würffel/vnd die härte/als ein Adamas.

Sein Tugendt ist wider das wütende bewegte Gemüth.

Der Anthracites ist Fewerfarb/wie der Carbunckel/ jedoch mit einer weissen Adern vmbgeben. Dessen Eygenschafft ist/so er ins Fewer geworffen wirdt/erlöscht er/als wer er todt/vnd darnach aber mit Wasser begossen/brennet er widerumb.

## Asterites, Asterion. Cap. 44.

DEr Asterites ist ein Crystallischer Stein in India/ dem Crystall gleich/ in welches mitte scheinet der Stern deß Monds mit vollem schein/ Ist ein weisser Stein/hat in jhm ein beschlossen Liecht/als ein Stern jnnwendig gehendt/vnd gibt gleichsam leuchtende Ströme wie die Sonne.

## Crystall oder Schwindelstein/ Crystallus. Cap. 45.

DEr Crystall auff Griechisch Κρύσταλλος, Latine Crystallus, Frantzösisch *Cristal*, vnd Italianisch *Cristallo*. Kompt von Kälte/vnd ist nur ein veraltet Eyß. Solinus aber spricht/er werde auch ausserhalb dem Eyß gefunden. Dieser kalte stein gegen der Sonnen gehalten/gibt Fewer von jhm/wenn er aber warm ist/ kan er das nicht thun.

Durstlöschen. Er löschet den Durst/vnter die Zungen gelegt. Vnd wenn man jhn stöst/ mit Honig vermischt/vnd einer Frawen eingibt/bringt er jhr viel Milch.

Milch bringen. Ist angehenckt gut für den schwindel/vnd wird daher schwindelstein genennet.

## Samius. Cap. 46.

SAmius ist ein stein von der Insel Samo also genannt/in der er funden wird. Mit diesem stein poliert man das Golt.

Samius vertreibt den schwindel/so man jhn bey sich tregt/ vnd stärcket das Gemüth. Doch so hat er das Laster/ so den ein schwangere gebärende Fraw an die Beyn oder Hüfft hencket/so hindert er die Geburt.

## Drachenstein/ Draconites. Cap. 47.

DRaconites ist ein stein/so auß deß Trachen Haupt genommen wirdt/ kompt von Orient/da grosse Trachen seindt.

Sein Krafft ist mächtig/ wenn man jhn auß dem Trachen nimpt/ alldieweil er sich noch reget. Darumb so stellen sie dem schlaffenden Trachen nach/ hawen jhm den Kopff auff/dieweil er noch lebet/vnd nemmen den stein herauß.

## Lyncurius. Luchßstein. Cap. 48.

DIeser Stein ist geelfarb/wie Agstein/zeucht mit seinem Geist die nahende Blätter vnd leichte Ding an sich.

Wohin der Luchs/Lynx zu Latein genannt/harnet/da wächst der stein.

Er vertreibt das Magenwehe vnd außlauffen deß Bauchs.

Der stein ist kalter vnd truckner Complexion/sinwel/vnd dienet den verwundten/ dann er zeucht das Eisen auß der Wunden. Seine Tugend dienet zu vielen Artzneyen/ sonderlich aber in Wasser abgewaschen/hilfft er den verstopfften/lediget den Bauch/ bringt den

Geelsucht. Geelsüchtigen im Angesicht jhr natürliche Farb widerumb.

## Beynbrechstein/ Psammianthos, Lapis Osteocollon.

DEr Beynbrechstein/oder Sandtstein vnd Beynheylstein/ hat den Nahmen/ dieweil er zu den zerbrochenen Beynen/oder da sonst etwas im Leib zerbrochen / eingegeben wirdt/vnd mag daher Lapis Osteocollon, das ist/ Beynheylstein. Item/Psammianthos,das ist/Flos arenæ,dieweil er im Sandt wächset/genennet werden.

Diß Gewächs ist ein sandechter Stein/weißgraw/ wie die weisse Corallenzincken anzusehen/wirdt aber sehr groß/etlicher Finger dick/auch Arms dick / vnnd auch wol so groß vnd dick wie ein Menschenkopff. Er wird im Gerawerlande vmb Darmbstatt/vnd an der Bergstrassen im Sant in grosser menge gefunden.

Den Wundärtzten ist dieser Beynbrechstein oder Sandtstein wol bekandt / wirdt gepülüert vnd eingegeben/wenn einer einen Schenckel / Arm / oder sonst etwas im Leib zerbrochen hat.

## Bims/ Pumex. Cap. 50.

DEr Bimsenstein wirdt vff Griechisch Κίσσαρις, Latine Pumex, Frantzösisch *Pierre ponce*, Italianisch *Pomice*, *Pomica* vnd *Pietra pomica*, vnd Hispanisch *la Piedra Esponia* genannt. Man soll den/der viel Löcher hat/hart vnnd brüchig ist/ leicht vnnd weiß/ in dem keine steinlin sindt/erwehlen.

Solchen zu brennen/legt man jhn auff Kolen / vnnd wann er glüendt wirdt/thut man jhn ab/vnd löschet jhn mit gutem Wein dreymal ab / Wann man jhn auß dem Fewer nimpt/so löschet man jhn nicht mehr/sondern läst jhn von jhm selbst erkalten/vnd darnach pulverisiern.

Sein krafft ist reß/zertheilen vnd purgieren. Der Bims macht klar die Masen der Augen/er füllet die Wunden mit Fleisch vnnd stärcket sie. Nimpt das geyl Fleisch der Augen hinweg. Vnd wann man jhn stöst/vnd die Zän mit reibt/machet er dieselbige schön. Man braucht jhn auch zum Haar abscheren. Hat ein schärpffe / daß er die Lefftzen zusammen zeucht. In ein Faß Wein gethan/läst er den Wein nicht mehr jären. Zänsäubern.

## Wetzstein/ Schleiffstein/ Oelstein/ Cos. Cap. 51.

DEr Wetzstein wirdt auff Griechisch Ἀκόνη, Latinisch Cos, Frantzösisch *Queux*, Italianisch *Cote*, vnd Hispanisch *Aguzadera* genannt. Das abreiben deß Wetzsteins verhelt die Brüst/daß sie nicht groß werden / oder vor der zeit zunemmen/dann sein krafft erkältet.

Dioscorides spricht/ wenn man Eisen darauff schärpffet/ vnnd das jenige/so versamblet wirdt / auff ein kale statt streichet/da die Haar außgefallen sindt/macht es dieselbige widerumb wachsen. Haar wachsen.

Ende deß Theils von Edelgesteinen.

# Kräuterbuchs Achter vnd Letzter Theil/

# Von allerhand Gummi vnnd außgetruckten Säfften/ so in der Artzney gebräuchlich.

GVmmi ist ein gestandene Feistigkeit/ so auß etlichen Bäumen fleust vnd hart wirdt. Solcher Gummi sind vielerley Geschlecht/ deren fürnembste hernach gesetzt werden. Wie gleichsfalls auch vnter denselbigen etliche andere gehärte Säfft/ welche sich hierzu schicken mögen. Den Anfang aber wöllen wir nemmen von dem Agstein/ welches ein natürlich Leim oder Feuchtigkeit ist/ so auß den Felsen fleust/ damit es auch sein Ort allhie haben möge.

## Agstein/ oder Börnstein/ Succinum, Carabe.

### Das erste Capittel.

SEr Agstein wirdt auff Griechisch ἤλεκτρον, Latinisch Electrum, Succinum vnd Carabe, Frantzösisch *Ambre*, Italianisch *Ambro*, vnd Hispanisch *Ambare* genannt.

Agsteins sindt dreyerley Geschlecht. Das erste ist weisser Agstein/ Electrum album, wird bey den Arabibus vnnd Officinis Carabe album genannt. Der ander/ gelb Agstein/ Carabe citrinum vnnd Ambra citrina genannt. Das dritte schwartz Agstein/ Succinum insonderheit genannt/ ist ein natürlicher Leim/ so auß den Bergen ins Meer fleust/ vnnd daselbst von dem Wasser hart wirdt/ wie ein Gummi.

Es haben die Scribenten vielerley meynungen hiervon gehabt/ da einer diß/ der ander ein anders gewöllt/ darvon hie nicht von nöthen zu sagen.

Hertzzittern. Stärckt das Hertz/ macht frölich/ vnd benimpt das zittern vom Hertzen.

Bauchweh. Von Agstein getruncken/ vertreibt das Bauchwehe/ vnd auch die Flüß am Leib.

Darumb dienen sie fast wol den Frawen/ die zu viel flüssig seind an jhrer Zeit.

Augenfluß. Agstein vber die blöde Augen gestrichen/ machen dieselbige klar/ vnd nemmen jhnen den Fluß.

Blutstillē. Welche Agstein bey jhn tragen/ den schadet kein bluten auß der Nasen/ denn es stillet dasselbige/ vnd behelt das Hertzgeblüt.

Gerieben zeucht er Blätter/ Stro vnd Fäden/ wie der Magnet das Eisen an sich/ reytzet zur Vnkeuschheit den der jhn bey jhm trägt.

Sein Rauch vertreibt die Schlangen/ vnnd ist gut den schwangern Frawen/ die Geburt zu erleichtern. So man jhn anzündet/ brennet er als ein Liecht.

Schlag. Fallendsucht. Flüßpulver. Weiß Carabe, oder weiß Agstein/ dienet für den Schlag vnd Fallendesucht/ vnd wird darvon ein besonder Præservativpulver/ so viel in geheyme halten/ für die Flüsse vnnd den Schlag bereytet/ vnnd verhelt sich die Compositiō also/ Rec. Spec. diarrhod. ab. ʒ. iij. Diamarg. frig. De Gemmis. an. ʒ. ß. Carabe albis. ʒ. ij. misce. Hiervon gibt man einer Cronen schwer mit schwartzem Kirschenwasser ein/ den nechsten Tag allwegen nach dem newen Liecht.

## Teuffelstreck/ Asa fœtida. Cap. 2.

ASa fœtida ist ein Säfftlin/ in den Apotecken auffgedörret/ ist hitzig vnnd trucken im vierdten Grad. Seine Tugendt ist von einander zu theilen/ durch zutringen vnnd zuverzehren.

Asa fœtida mit Böcken Vnschlitt gemischt/ in Essig gesotten/ vnnd Pflastersweiß vbergelegt/ stillet das Gesücht.

Asa

Asa fœtida mit Pfeffer vnd Essig vermischt/vnd die flüssigen Augen/ also daß nichts ins Aug komme/damit bestrichen/hilfft ohn zweiffel. Mischs mit Weyrauch/ vnnd halts im Mundt/es heylet das Zanwehe. Mit Essig gemischt/ benimpt es das Geschwer in der Nasen. Für die Fallendtsucht nimb einen Scrupel/ das ist/ so viel als zwantzig Gerstenkörner schwer/vnnd zween Scrupel Pfefferkörner/ Senffkörner ein quintlin/diß zusammen gepüluert/vnd in der Wochen zweymahl nüchtern vñ mit Lauendelwasser gebraucht/ so darff man sich der obgeschriebenen Kranckheit desselbigen Monats nicht besorgen. Diß soll geschehen im ersten viertheil deß Monats. Zanwehe. Fallendsucht.

Asa fœtida im Mund gehalten/macht viel Speychel darinn/Pilulen darvon Abends mit dem Syrup von Violen eingenommen/benemmen das Keichen/ räumen die Brust/ machen oben außwerffen/was böses im Magen vnd Brust ist. Brustweh

Asa fœtida ist gut/mit Pfeffer vnd Essig vermengt/ vnnd die Flecken/ oder Geschwer deß Angesichts vnd Wartzen damit bestrichen. In einem weychen Ey genossen/ist es gut wider den Husten/wehethumb deß Miltzes/vnd das Geschwer der Brust vnd Seiten. Wartzen.

Vertreibt auch die Wassersucht mit Eppichwasser vermengt. Wassersucht.

Asa fœtida in Wein gesotten/vnd durchgeschlagen/mit Honig oder Zucker vermengt/ ist gut wider das täglich Feber.

## Benzoi Gummi, Asa dulcis. Cap. 3.

Benzoi ist ein köstlich wolriechend Gummi/auß Judea/ Wirdt Asa dulcis genannt/ zum vnterscheidt Asæ fœtidæ. Dann etlich sind der meynung/es komme dieses Gummi auch von dem Kraut Laserpitio, von welchem die Asa fœtida kompt. Aber sie jrren weit. Das beste ist/ welches wol vnd lieblich reucht/ außwendig zur röte geneigt/ vnnd jnnwendig weiß/ vnnd wenn es zerbrochen wirdt/ durchsichtig/ zergehet im Wasser mit Salbey.

Ein öl wirdt von diesem Gummi gemacht/ Oleum benzoinum genannt/ welches allein bey den Königen vnd Herren deß Ortes/daher es kompt/vnd zum Opffer der Götter gebraucht wirdt.

## Armoniacum, Ein Gummi. Cap. 4.

Armoniacum oder Ammoniacum, ist ein Gummi eines Baums/ dem beschneidet man die äst/darauß tropffet das Gummi. Hat einen guten Geruch/ wirdt derhalben vom Dioscoride Thimiana genannt. Reucht wie Bibergeylen/ ist bitter am Geschmack. An der Farb gleich einem gesottenen Eyerklar.

Hitzig im dritten/vnd trucken im ersten Grad. Ist gut für den alten Husten/der von zu vielen Feuchtigkeiten kompt. Benimpt das Keichen vnd räumet die Brust/ in einem Ey ein wenig genützt. Pilulen von Armoniaco gemacht/ vnd deren fünff oder sieben in einem weychen Ey eingenommen/ seynd gut für die Apostemgeschwer/ vmb die Brust vnnd Seiten.

Nimb Armoniacum/Sal gemma/ Sal nitri/ jedes gleich viel/ vnnd deß Saffts von Andorn ein Loth/Laß das Armoniacum vber Nacht in Essig ligen/ darnach alles mit ein wenig Wachs vermischen/ ein Salb darauß machen/ vnnd ein wenig Rosenöl darunter vermischen/Vnd woetwan einer dinger hette gleich den Wartzen vnd Beulen/die benimt diß Vnguent/acht tag darmit geschmiert. Wartzen. Beulen.

Nimb Armoniacum vnnd Galbanum/ jedes gleich viel/legs in Essig/laß vber Nacht darinnen beyssen/darnach mische das Puluer von Wermuth vnd roten Dosten darunter mit ein wenig Wachs/ mache ein Salb darauß/ vnnd schmier das Miltz an der lincken Seiten vnterm Hertzen damit/es benimpt die härtigkeit deß Miltzes. Miltz.

Ein Rauch gemacht von Armoniaco/Asa fœtida vnnd Galbano/jedes gleich viel/die Frawen von vnten auff damit gebähet/bringt jhn jhre zeit. Armoniacum mit Wermutsafft nüchtern getruncken/tödtet die Würm im Bauch/ Armoniacum mit Essig resoluiert/vnd den Bauch außwendig darmit geschmiert/ hilfft die Würm außtreiben. Mit Armoniaco vnd Bilsensafft schmier die böse Zän/sie fallen auß. Frawēzeit bringen. Würm. Zän.

Oel von

Oel von Gummi erwärmet/trücknet/erweychet vnd zeucht.

Eingenommen mit drey tropffen Wein/laxiert den Bauch/treibt die todte Frucht auß.

Lungen. Räude. Leichtert den Athem/ist zur Brust vñ Lungensucht/vñ für fallenden Siechtagen gut. Befördert den Harn. Vertreibt die Flecken vnnd Räude am Leib. In der Artzney gebraucht/heylet es die Geschwulst/schäden vnd Frantzosen. Vbern Nabel gestrichen/ vertreibt es den Kindern die Würm.

## Bdellium. Ein Gummi von einem Baum. Cap. 5.

VOn einem Baum fleust diß Gummi/ Bdellium genennt/ ist mit der Myrrha beynahe gleicher gestalt vnd wirckung/Wirdt aber mit dem Gummi Arabico verfälscht. Bdellium Indicum ist das beste vnd wolriechend/ jnnwendig weißfarb. Bdellium resoluiert vnd vertheilt das geliefert Blut/ erweychet vnd zeitiget die harte Geschwer. Ist hitzig im andern/vnd feucht im ersten Grad.

Bdellium Indicum ist hitzig von Natur. Das auß Hispanien aber ist kalt vnnd trucken. Stopffet den Bauch/stärckt den Magen/dissoluiert die Geschwer so sich an der Lungen erheben/das zerlassen vnd darauff geschmiert. Mit nüchtern Speychel zu einem Pflaster gemacht/ vnnd auff den Bauch gelegt vntern Nabel/ bricht es den Stein der Blasen vnd Lenden.

Stein.

Harn. In Wein gethan/vnd den getruncken/macht es wol harnen vnd schwitzen.

Heylet der giffrigen Thier Bißz/als ein Pflaster darauff gelegt.

Der Rauch darvon treibt die Geburt/vnnd reinigt die Beermutter. Darvon getruncken/bricht es den Stein/treibt den Harn/ist gut fürn Husten/Krampff/Seitenwehe vnd Wind im Leib.

Husten. Krampff.

## Griechisch Bech/ Colophonia. Cap. 6.

GRiechisch Bech wirdt darumb also genannt/dieweil es in Græcia in grosser menge zu finden/vnd auch daselbst herkompt/Geigenhartz/schwartz Spiegelhartz.

Colophonia gepülüert/ mit Brunnkreß vnnd Honig zu einer Salben gemacht/die Lenden damit geschmiert/nimpt den Durchgang deß Geblüts. Ein weiß klar Angesicht zu machen/vnd die Haar im Antlitz zu vertreiben/ Nimb sechs Lot Griechisch Bech/zwey Loth Mastix vnnd ein wenig Armoniacum/ mischs zusammen vnnd schlags mit kaltem Wasser durch. Vnd so du wilt die Haar abetzen/so nimb dessen ein wenig/ laß es beym Fewer zergehen/daß es löhe sey vnd mach ein Pflaster darvon/ legs auff die statt da Haar wächst/auff ein stund oder zwo/dann thu das Pflaster ab/ so zeucht es die Haar mit/Darnach wäsch das Angesicht mit einem nassen Tuch/ vnnd leg das Pflaster wider vber/ Magst es auch vber das gantze Angesicht legen/ allemal ein stundt oder zwo/vnnd darnach mit einem nassen Tuch abwäschen/ es wirdt schön vnd lauter. Dieses Pflaster währet zwey Jahr.

Rote Ruhr. Angesicht weiß vnnd klar zu machen. Haar vertreiben.

Wer das Keichen hat/der lege Colophoniam auff die Kolen/vnnd laß den Rauch in sich gehen/er geniest. Geigenhartz gepülüert/mit Wullensafft vermischt/ vnd warm auff den herauß gewichenen Afftern gelegt/hilfft dem wider in seine statt.

Keichen.

## Diagridium, Ein purgierendt Safft in den Apotecken. Bereyter Scamonea. Cap. 7.

SCamonea ist trucken im andern Grad. Ein safft eines Krauts/ welches zuvor vnter den Kräutern beschrieben ist/Wirdt also in den Hundstagen gesamblet: Man schneidet die spitzen oben ab/so fleust Milch darauß/die läst man an der Sonnen trucken werden/vnd wirdt alsdann Diagridion genannt. Diese Milch soll vorhin gesotten werden/ darnach an der Sonnen gedörret. Das beste ist weiß/auch schwartzlecht vnd klar/bricht bald/hat einen bittern temperierten Geruch/ läst sich mit Speichel zertreiben/ vnnd in weisse Farb verwandeln.

Diagridion reiniget vnnd führet die bittere Gall/ Phlegma vnnd Melancholey auß.

Ein

Ein gut sanfft Laxatiue zu machen: Nimb Diagridion einen halben scrupel/ Stomachieũ confortatiuum, ein quintlin/ mische das vntereinander/ vnd nimbs mit Molcken ein.

Die beste Scamonea ist lauter/ lind/ vnnd glipfferecht. Scamonea soll also bereytet werden. Einem Quittenapffel schneide die Butzen oben ab/ mache ein Gruben darein/ füll dieselbige mit Scamonea auß/ lege den abgeschnittenẽ Deckel wider auff den Apffel/ mach einen Teyg darumb/ lege den in den Backofen der nicht gar heyß sey/ vnnd laß jhn einen halben Tag darinnen ligen/ so wirdt es dann Diagridium, das ist/ bereyt Scamonea genannt/ die soll probiert werden mit der speychel im Mundt/ Wirdt sie wie Milch/ so ist sie gut/ wo nicht/ so ist sie gefälscht/ Daß sie leichtlich zerbreche/ vnd sich baldt lasse pulueriſiren/ daß sie leicht sey am Gewicht/ daß sie ein guten sanfften Geruch hab. Welche Scamonea solche Eygenschafft nit an jhr hat/ die ist vntüchtig. Man mag sie zwantzig Jahr behalten. Sie treibt Choleram auß/ vnd zeucht die auß den Adern an sich. Ihre Wirckung ist starck vnd scharpff. Ist dem Hertzen zu wider/ nimpt jhm sein Krafft. Vnd welcher hitziger vnd truckner Natur ist/ dem bringt sie gern ein Fieber.

Scamonea mit Quitten Latwerg genossen/ laxirt sänfftiglich/ vnnd führt die böse Feuchtigkeiten auß.

Scamonea soll nimmer für sich selbst genützt werden/ sondern allezeit mit zusatz deß Mastix/ so bringet sie dester minder schaden.

Scamonea mit Essig vnd Rosenöl vermenget/ das Haupt darmit geschmiert/ benimpt den wehethumb. Hauptweh.

Scamonea mit Essig vermischt/ vnd den verwundten Grindt damit geschmiert/ trücknet denselbigen sehr baldt.

## Dragant/ Dragantum, Tragacantha. Cap. 8.

TRagacantha ist ein Gummi eines dornechten Gewächs oder Stauden. Der beste ist weiß/ sauber vnd klar. Welcher ein röte oder Erdfarb hat/ ist geringer. Vom Gewächs Tragacantha ist vnter den Kräutern gesagt. Ist kalt im andern/ vñ feucht im erstẽ Grad. Das weiß kan sich zehen Jahr lang behalten/ Wirdt mit dem Gummi Arabico/ die enge verstopffte Brust zu räumen vnd zu säubern/ mit grossem Nutzen gebraucht. Pilulen von Tragacantha vnd Süßholtz gemacht/ seind wider den Husten vnd den Durst zu löschen. Mit Rosenwasser vnd Krafftmeel säubert er vnd reiniget die Haut deß Angesichts. Brustkränck.

## Campher/ Camphora, Camphura. Cap. 9.

Campher/ ein Gummi oder Safft eines Krauts.

CAmphora ist ein safft eines Krauts/ kalt vnd trucken im dritten Grad. Diese Blätter gleichen vnserm Ampferkraut. Man samblet sie am ende deß Meyen/ stöst sie/ vnd presset den Safft darauß/ darnach läst man jhn an der Sonnen trucken werden/ vnnd nennet jhn Campher.

Welche lauter/ rein vnd weiß ist/ wirdt für die beste gehalten: Die rothe aber gleich dem Saffran/ ist nicht also gut.

Campher läst sich zwischen den Fingern baldt zertreiben/ vnd ist nicht hart. Campher soll in einem Marmelsteinen Gefäß gar wol verwahret/ vnd in Leinsamen oder Hirsen gelegt werden/ denn also kan man jhn viertzig Jahr an seiner Krafft vnd Tugendt vnversehrt behalten. Campher allein oder mit Sandel gerochen/ mindert den Lust zur Vnkeuschheit.

Campher in Wegbreit oder rot Rosenwasser zertrieben/ vnd an die hitzigen Geschwer deß Munds angestrichen/ heylet dieselbige. Nimb Tormentill vnd Naterwurtz/ jedes ein halb Loth/ Zimmetröhr/ Galgan vnd Nägelin/ jedes ein halb quintlin/ stoß das zu kleinem Puluer/ vnnd seuds mit gutem firnen Wein/ darnach seihe den Wein herab/ vnnd thu in denselbigen abgesiegnen Wein ein quintlin Campher/ mische den vnter den Tranck/ vnnd trincke deß Abends vnd Morgens davon/ es nimpt den Blutfluß der Frawen vnd Männer/ wie die seyn mögen/ als da ist der Fluß der güldin Ader. Mundgeschwer. Blutfluß.

Campher genossen/ macht wol schlaffen. Campher benimpt die Kranckheiten/ so von Hitze kommen. Schlaff bringen.

Welcher

Welcher zu viel Campher nützt/dem erkalten die Nieren vnd Blasen fast sehr.

Campher ist gut dem hitzigen Menschen/ mit Rosenwasser gemischt/ dann er stärcket die Sinn vnd alle Glieder deß Leibs. Vnter allen andern Artzneyen/die die Flüß deß Menschen zu stopffen gemacht werden/dienet der Campher fast wol.

Haupt weh. Wer zu viel Campher nützet/ der wirdt baldt graw / dieweil er die Natur zu viel kület. Welcher Hauptwehe hat/das von Hitze kompt/der brauch Campher/er geniest.

Campher öl. Von Campher wirdt ein lauter wolriechend öl gemacht / kalt biß in dritten Grad/ zu allen hitzigen Gebrechen/sänfftiget den schmertzen von Hitz vnd Geschwulst / kület die Leber/auff die Rippen gestrichen/wie gleichsfalls auch die Nieren. Soll aber jnnerhalb deß Leibes nicht gebraucht werden.

## Euforbium. Ein scharpff hitzig Gummi. Cap. 10.

Euforbium ist ein Gummi / fliessende auß einem Gewächs/ welches droben vnter den Kräutern Cap. 415. beschrieben ist/ fast scharpff im Mund/ vnd das hitzigste Gummi von Natur vnter allen. Hitzig vnd trucken im vierdten Grad. Soll ohn grosse Vrsach jnnerhalb deß Leibes nicht gebraucht werden. Etzet die böse Beulen vnd Geschwer gewaltig. Reiniget vnd treibt die böse Feuchtigkeit von grund herauß.

Kein besser ding ist dann Euforbium / die Phlegmata oder zähe kalte Feuchtigkeiten auß den Gewerben vnd Gliedern herauß zu ziehen. Euforbium mit Baumöl gemischt/

Wassersucht. vnnd die Wassersüchtigen Glieder damit geschmieret/ hilfft wol. Diß auff die Leber vnd Miltz geschmiert/ nimpt den schmertzen darvon.

Euforbium in die Nase gelassen/macht fast niesen/ vnd zeucht viel böse Feuchtigkeiten auß dem Haupt.

Euforbium mit Oleo de Spica vermischt/die Stirn vnd Würbel deß Haupts damit

Hauptgeschwer. bestrichen/benimpt die Geschwer vom Haupt/vnd macht gute Sinn. Also an den Halß gestrichen/heylet es desselbigen Geschwer.

Das darvon destillierte öl ist zu diesem Gebrechen linder/ bequemer vnnd kräfftiger zu gebrauchen.

## Arabisch Gummi / Gummi Arabicum. Cap. 11.

Gummi Arabicum ist das gemeine Gummi/Maler Gummi/Wird mit dem/so von Kirsch/Mandeln/oder Pflaumenbäumen kompt/vermischt: Ist hitzig vnd feucht im ersten Grad/vnd dreyerley Geschlecht. Nemblich das eine weiß/das ist das beste/vnd wird vnter den erkälteten Artzneyen gebraucht. Das ander ist rotlecht vnd klar/diß braucht man auch in den Artzneyen.

Das dritte ist gestalt von Farben gleich einem Apffel/der nit gar rot ist/oder auch weiß/ Vnd ist wal so gut als die andere zwey.

Husten. Gummi Arabicum ist gut für den Husten vnd für Geschwer an der Lungen/ Item wer

Lungensucht. dunckele Augen hat/der trincke von Gummi Arabico/es macht ein gut Gesicht.

Magens erbrechen. Gummi Arabicum nützet man in den Artzneyen/die den Menschen laxieren. Welcher sich sehr erbricht/der nemme Gummi Arabicum/mach das zu Puluer / mische Zimmetröhr darunter/vnd trincks mit Wein/er geniest ohn zweiffel.

Blutspeyen. Welcher Blut speyet/der trincke Gummi Arabicum mit Rosenwasser oder Regenwasser.

## Galbanum, Ein Gummi. Cap. 12.

Galbanum ist ein Gummi / so auß dem Berg Amano in Syria / wie ein Hartz herauß fleust. Das beste ist klar/gleich dem Weyrauch vnnd Armoniaco. Hencket sich

an die

an die Hände/so mans angreifft. Vnd wirdt mit Hartz/zerknitschten Bonen vnd Armoniaco/verfälscht.

Solches zu läutern/geust mans in heyß Wasser/so zergehts vnnd schwimmet das vnreine oben/daß mans abnemmen kan. Oder henck es/ in ein Tüchlin gebunden/ in einen Hafen wol vermacht/ stellet den in ein siedend Wasser/ so tropffet das gut herauß/ vnnd bleibt der Wust im Tüchlin.

Ist hitzig im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Im Sommer samlet man diß Gummi von einem stamm. Etliche hawen in stamm/ so geht ein safft darauß/der wird von der Sonnen hart/bleibt lange zeit frisch.

Galbanum ist gut fürs Keichen / dessen drey quintlin mit weichen Eyern / oder mit Gerstenwasser eingenommen. Wer ein Geschwer im Haupt hat/der lege Galbanum auff glüende Kolen/vnd laß den Rauch in die Naßlöcher gehen/es hilfft. Keichen.

Welcher Frawen die Mutter auß- oder aufffehret/die nemme Galbanum vnd Armoniacum/jedes gleich viel/vnd werffs auff glüende Kolen/ vnd laß den Dampff vnten auff gehen. Mutter außgang. Miltz.

Für die härtigkeit deß Miltzes/leg Galbanum drey tag in Essig / vnd siede den darinn/ darnach seyhe den Essig ab/vnd mische Baumöl darunter/rührs mit einem Spattel/vnd mach ein Pflaster darauß auffs Miltz. Welche Fraw jhre Zeit nicht hat/die nemme Galbanum vnd Mastix/laß in öl zergehen/vnd mach einen Zapffen darauß. Galbanum zeitiget böse Geschwer/vbergelegt. Galbanum auff Kolen gelegt/vnnd den Rauch mit einem Trechter auff einen bösen Zan gehalten / vnnd den also darzu gelassen/benimpt das Zanwehe. Frawēzeit bringen. Zanwehe.

Galbanum soll vorhin gereinigt werden/ehe man jhn in der Artzney gebraucht / zerlaß es in einer Pfannen/schütte es alsdann in kalt Wasser / so fellt das lautere vom Galbano zu Grund. Man mag es auch durch ein Tuch seihen/so bleibt das vnreine im Tuch / vnd das klar gehet dardurch. Pilulen von Galbano genützt/tödten die Würm im Bauch.

So man Galbanum erstlich/wie obstehet/ resoluirt/ wirdt ein kostbarlich Oel darvon bereitet/fast hitziger Natur. Dasselbige vber den Nabel gestrichen/ treibt der Frawen Zeit vnd Harn gewaltig. Macht ein saubere weisse Haut. Ein klein wenig mit Wein eingenommen/vertreibt den alten Husten/Gifft vnnd Engbrüstigkeit/ Vber Geschwer gestrichen/zeitiget es dieselbige sehr baldt. In die Naß gestrichen/ist es gut für den Schwindel vnd Fallendtsucht. In Zanlöcher gethan/leget es den schmertzen der Zäne. Vnnd heylet auch den Hauptgrindt. Frawēzeit bringen. Harn. Husten. Schwindel. Fallendsucht.

## Laudanum. Cap. 13.

LAudanum ist ein schwartz Wachsgummi / eines starcken guten Geruchs/wirdt von einem Gewächse gesamblet / darvon droben vnter den Bäumen/Cap. 92. geschrieben ist. Ist trucken vnnd feucht im ersten Grad. Das beste ist schwer vnnd schwartz/das man zertreiben zwischen den Fingern kan / hat von Natur einen guten Geruch. Ist gut für den Schnupffen. Laudanum im Mundt gehalten/ benimpt das Zanwehe/vnd heylet das Zanfleisch. Zanwehe.

Welcher Frawen die Mutter herfür gehet/die lasse den Rauch von Laudano vnten auff gehen/sie genest.

Pilulen von Laudano deß Abends genommen/erwärmen den Magen / vnnd machen wol däwen / Auch mag man ein Pflaster davon auff den Magen legen/hilfft gleich den Pilulen. Magenstärckung.

Laudanum resoluiert/vnd zu öl destilliert/ist eines sehr liebliches Geruchs / erweychet/ erwärmet vnnd eröffnet/vertreibt die Anmäler/Schifer vnnd Schüpen der Haut. Den Weibern/sie damit gebähet/treibt es die Afftergeburt. Zu Mutterzäpfflin gebraucht / erweychet es alle Verhärtungen der Beermutter. Heylt die böse flüssige Schäden. Das Haupt damit bestrichen/bringt den Schlaff. Vnnd befördert auch den Harn/ vber den Nabel gestrichen. Nachgeburt. Schlaff bringen.

Cap. 14.

Wunden.

DEr Weyrauch auff Griechisch Λίβανος, Latinisch Thus, Frantzösisch *Encens*, Italianisch *Incenso*, vnd Hispanisch *el Encienso* genannt. Ist ein Arabisch/ weiß/ rundt/ feyst Gummi/ vom Baum Libano fliessend. Wirdt darumb auch in den Apotecken Olibanum genennet/ wenn mans auff glüende Kolen legt/ reucht es fast wol. Ist gut zun Wunden/ dann es zeucht sie zusammen/ also daß man sie nicht hefften darff/ vnnd läst kein faul Fleisch darinnen wachsen.

Blutstillē. Blutfluß. Räudigkeit. Afftergeschwer. Ohrensausen. Augen. Blutspeyen. Faul Geschwer

Olibanum mit Wein getruncken/ stillet das Blutspeyen vnd alle Flüsse deß Geblüts/ Mann vnd Frawen. Mit Essig/ öl vnd Milch gemischt/ vnnd gelegt auff Geschwer im Afftern/ heylet es dieselbige. Mit süssem Wein in die Ohrē gelassen/ benimpt es das sausen. Der Rauch Olibani ist gut den schwerenden Augen/ darein gelassen. Benimpt die Trawrigkeit/ mehret die Vernunfft/ stärcket das Hertz/ vnd macht ein frölich Geblüt.

Weyrauchs Rind gibt Geräuch wie Weyrauch/ aber stärcker. Ist gut getruncken fürs Blutspeyen/ vnd zu den flüssigen Geburt Gliedern/ in Zäpfflin gebraucht.

Weyrauchs Ruß brennet man darvon in einem jrrdin gelöcherten Hafen.

Ist auch gut zu Augenhitz/ Flüssen/ faulen Geschweren vnd tieffe deß Krebs.

Solcher Tugent Ruß wirdt auch von Myrrhen vnd Styrace gemacht.

Schwartz Weyrauch wirdt in den Apotecken Thymiama genañt/ vnd zu den Rauchpuluern/ für den gifftigen faulen Lufft gebraucht.

## Myrrha. Cap. 15.

MYrrha in Griechisch/ Lateinisch vnd Teutschen Myrrha, Italianisch vñ Hispanisch *Mirra*, vnnd Frantzösisch *Myrrhe* genannt/ ist ein Gummi eines Baums in Arabien/ darauß es fleust. Seines Geschlechts werden von Dioscoride viel erzehlet/ nach vnterscheidt der örter. Die beste Myrrha aber ist/ die frische vnnd leichte/ hat einerley Farb/ rotlecht vnnd weisse glatte Adern/ wenn sie zerbrochen wirdt/ bitter/ scharpff vnnd starck riechend.

Wenn die Myrrha außgetruckt wirdt/ wann sie noch frisch ist/ so fleust ein Safft darauß/ welcher Stacte genennet wirdt.

Husten. Bauchfluß. Faul Fleisch. Zän.

Ist warm vnd trucken im andern Grad. Dienlich zu allerley Gebrechen/ so von bösen faulen Feuchtigkeiten herkommen/ zum alten Husten/ Seiten/ Brustwehe/ Bauchfluß vnd rote Ruhr. Tödtet die Würm im Leibe/ vertreibt den stinckenden Athem/ stärcket das böse faule Zanfleisch vnnd die wacklende Zän mit Essig/ vnnd heylet gleichsfalls auch die Flechten/ mit Essig gebraucht.

Pilulen auß Myrrhen vnd Storace gemacht/ seynd gut den Keichenden vnd Hustenden/ vnd reinigen das Haupt vom schnupffen.

Purgirūg.

Myrrha mit Wein gesotten vnd getruncken/ macht wol däwen/ vnd erwärmet den Magen. Der Rauch von Myrrha in Mund vnd in die Nase gelassen/ stärcket das Hirn. Myrrha ist gut den vnfruchtbaren Frawen/ mit Wein genützt vnd den Rauch von vntenauff empfangen. Myrrha mit Käßmolcken gebraucht/ fürdert die schwere stulgäng.

## Lycium. Cap. 15.

LYcium ist ein Gummi eines dornechten Baums/ welcher auch Lycium, Pix acantha vnd Buxea spina genennet wirdt. Kompt auß Lycia vnd Cappadocia. Das Lycium, so bey vnsern Officinis gehalten wirdt/ ist der außgetruckte safft deß Waldtmeisterkrauts/ oder anderer Kräuter/ dem rechten Lycio aber in der Krafft vngleich. Hat ein zusammenziehende Natur/ ist bitter. Warm im ersten vnnd trucken im andern Grad. Vertreibt die

Tunckel-

Tunckelheit der Augen/heylet die Räudigkeit deß Angesichts vnd alte Flüß. Heylet die fliessende Ohren/faul Zanfleisch/ Halßgeschwer vnd die Schründen der Lefftzen vnd deß Affters. Stillet das Bauchweh vnd rote Ruhr/mit Wasser getruncken/ vnnd heylet das Blutspeyen zusampt dem Husten. Augen. Ohren. Bauchweh. Rote Ruhr. Blutspeyen.

## Lacca Cauchamum. Ein bitter Gummi. Cap. 16.

Mit diesem Gummi färbet man rot/gleich an Gestalt vnd Gerüch wie Myrrhen. Ist den jenigen/so ein Geschwer vmb die Brust haben/mit Syrup von Isop eingenommen/sehr bequem. Auch für das keichen also genützt. Dienet wol den Geelsüchtigen. Eröffnet alle verstopffungen der Leber vnnd Miltzes. Mit Eyern eingenommen/ist es gut für Wassersucht. Brustgeschwer. Geelsucht. Miltz. Wassersucht.

## Opopanacum, Opopanax. Cap. 17.

Ist ein safft von einer Wurtzeln/so ein Angelica Geschlecht ist. Wirdt aber sehr gefälscht zu vns gebracht/welches am Geschmack wol zu mercken / Dann der rechte Opopanax ist fast bitter.

Opopanacum in einem weychen Ey genützt / benimpt das Keichen vnnd räumet die Brust/Pilulen darvon gemacht/seynd gut für die böse Lung vnd alten Husten. Keichen.

Der Rauch von diesem safft in Halß gelassen / erhebt das blat/so für die Keel scheust/ heylet auch die Geschwer im Halß/vnd aussen Ibischwurtzsalb daran geschmiert.

Wer Wassersüchtig ist/der lasse diesen safft vber Nacht in Holdersafft ligen/ vñ trinck das deß morgens nüchtern/er genest. Für das Darmgicht/ laß diesen safft vber Nacht in Fenchelsafft ligen/nütz es deß andern Tags mit Zucker/du genest. Wassersucht. Grimmen.

Ein öl wird darvon bereytet vielfaltiger Tugend/zum Husten/Miltz/Blasen/Grimmen vnd Leibwehe. Zu gifftigem Carbunckel vnd Geschwer/es vertrücknet dieselbige/vnd macht Fleisch wachsen/erwärmet/lindert vnnd erweychet. Ein wenig in gutem Wein eingenommen/ist gut für das Feber/Harnwind/ꝛc. Angestrichen / miltert das Beermutterwehe/Podagram/Zan vnd Augenwehe. Ist gut für Gifft vnd gifftige Bissz. Miltz. Blasen. Harnwinde. Podagra.

## Sagapenum, Serapinum. Ein stinckend Gummi. Cap. 18.

Ist ein frembd/zähe Gummi/ gleich dem Gummi Galbano. Das beste ist klar/jnnwendig weiß/außwendig rot. Sein Geruch ist fast starck/ beynahe als Teuffelsdreck. Schmäckt beynahe als Knoblauch einen gantzen Tag auß dem Mundt.

Ist hitzig vnd trucken im dritten Grad.

So mans in Rautensafft zerläst/vnd gebraucht/so zerbrichts den Stein/so lange zeit in der Blasen gelegen ist/macht wol harnen / dienet zu den flüssigen Augen/die tunckel sind/sonderlich zum Fell der Augen. Zu solchem Ende nimb Serapinum ein quintlin/zerlaß in zwey Loth Schelwurtzsafft/misch zwey Loth Zucker vnd drey quintlin Frawenmilch darunter/legs vber die Augen/es hilfft ohne zweiffel. Stein. Augenflüß.

Serapinum ist gut für den alten Husten / räumet die Brust / dienet sonderlich für die Fallendsucht vnd Krampff/mit Wein getruncken.

Diß Gummi mit Rosenöl vermischt/vnd die lahme Glieder damit geschmieret/hilfft. Serapinum ist gut wider wehthumb deß Miltzes. Serapinum gerochen/ eröffnet die verstopffung der Mutter. Lähme. Miltz.

Das öl darvon destillieret/ist gut zum Seitenweh / alten Husten vnnd kurtzen Athem/ Schwindel/Lähme/Krampff vnnd Gicht/erwärmet vnnd stillet die Beermutter. In die Nase gestrichen / treibet es der Frawenzeit vnnd todte Geburt. In Wein getruncken/ists für alles Gifft. Für Fell vnd Flecken der Augen/darein gethan. Husten. Seitenweh. Frawenzeit bringen. Gifft.

## Styrax sicca, Calamita, Liquida, Thimia. Ein weiß wolriechend Gummi. Cap. 19.

Styrax ist ein grosser Baum/darvon droben vnter den Bäumen/Cap. 87. Hat Blätter gleich dem Quittenbaum/ grosse Frucht/ als die Pflaumen/ die Frucht hat zwo

Rinden/die eusserste isset man/ist eines bittern Geschmacks. Die ander Rind am Kern ist hitzig/vnd wirdt ein öl darauß gepreßt.

Styrax ficca, ist die Rinde dieses Baums.

Styrax calamita ist das Gummi so darauß fleust.

Styrax liquida, ist die Fettigkeit von den Kernen / heist auch Stacte, soll außgetruckt werden/wenn sie noch frisch vnd vntrucknet sind. Dieser aller Tugend ist zuerwärmen/ zu erweychen vnd zu zeitigen.

Hauptflüß. Frawēzeit bringen. Grindt.

Styrax ist auch auß denen stücken/die da tödten/gleich dem Bilsenkraut. Wie man diese drey nützet/seynd sie gut den Flüssen deß Haupts/vnd darvon getruncken/bringet es den Frawen jhre Zeit. Der Rauch Calamite vergleichet sich dem Rauch deß weissen Weyrauchs/Der Rauch Styracis in die Nase gelassen / trücknet alle Flüß deß Haupts. Also genützt/vnd außwendig am Leib geschmiert/heylet es den bösen Grind.

Styrax calamita, mit Laudano vnd Styrace liquida vermischt/vnnd daran gerochen/ ist gut dem fliessenden Hirn. Oder auff Kolen gelegt/vnd den Rauch gerochen/ist besser.

Zäpfflin.

Der Wein/darinnen Styrax mit Imber vermischet ist/gegurgelt/ ist gut für den Zapffen bey der Gurgel/der voll feuchtigkeit vnd dick ist/er wirdt davon klein.

Das Oel von diesem Gummi sänfftiglich abgezogen/ ist gleich dem Myrrhenöl. Hitziget aussen vnd jnnen. Galenus ordnets an statt deß rechten Balsamöls.

## Elemi, Ein Gummi. Cap. 20.

ELemi vnd Elenium ist ein Gummi/gleich dem Gummi deß Oliuenbaums in Ethiopia oder Morenlandt/darvon Dioſc. lib. 1. ist gelb/ von vielen tröpfflin zusammen gewachsen/eines scharpffen geschmacks.

Augenbresten. Zanweh. Frawēzeit fürdern. Außsatz.

Das schwartz/so da sihet/wie das Armoniacum/ist vntüchtig. Es wirdt zun tunckeln Augen vnd den Augenfellen gebraucht. Stillet das Zanweh gewaltiglich. Treibt den Harn vnnd Frawenzeit / zusampt der todten Geburt. Heylet den Außsatz vnnd böse Räude.

Es hat sonderliche heylsame Krafft zu den Wunden vnnd Brüchen der Hirnschalen/ wirdt dazu in die Pflaster vnd Salben vermischt/vnd ist ein berümbte Artzney hierzu/ wie gleichsfalls auch zu der Lähme/in die Salben gemischt.

## Fischleim ein Gummi/ Sarcocolla, Gluten carnis. Cap. 21.

DJß ist ein Gummi eines dornechten Baums/ vergleichet sich dem weissen Weyrauch/ist rötlecht vnd fast bitter. Das beste ist/das sich baldt läst brechen. Hitzig vnd trucken im vierdten Grad. Dieser Gummi wirdt in die Pflaster zu Wunden vermischt. Sein Natur ist zeitigen/aufflösen vnnd verzehren/ etzet das faule Fleisch in Wunden auß. Sarcocolla mit Krafftmeel vnd weissem Zucker vermischt/treibt die Feuchtigkeiten vnd Eyter auß den Augen/dann es beist dieselbige auff vnnd reiniget sie von dem Wust / so darauß fleust. Soll ohne zusatz nicht genützet werden / denn es brächte viel Kranckheiten. Macht das Haar außfallen. Es durchtringet mit nagen vnd reissen alle jnnerliche Glieder.

Haar vertreiben.

Nasenbluten.

Wann man den nützen will/soll man jhn mit Rosenöl bereyten. Von diesem Gummi ein Pflaster gemacht/Eyerklar darunter vermischt/vnd auff die Schläff gelegt / benimpt das vberflüssige bluten der Nasen. Diß Gummi gepüluert vñ mit Rosenwasser gemischt/ das an der Sonnen gedörret/darnach aber mit Rosenwasser bereytet / vnnd in das fleckig Aug gethan/nimpt die Flecken darauß vnd macht klare Augen. Der Rauch von Sarcocolla vnten auff genützt/ist gut für wehthumb deß Afftердarmes Tenalmon.

Augenflecken.

## Drachenblut / Sanguis Draconis. Cap. 22.

JSt ein Safft eines Baums/ roth wie Menschenblut. Kalt vnnd trucken im dritten Grad. Das beste ist jnnwendig klar.

Dieser

Dieser safft gepüluert/in die Nase gethan/alsdann die Nase gerieben/ daß der safft darinn anhange/stopffet die Adern vnd benimpt das bluten ohne schaden. Nasenbluten.

Diß Puluer mit Eyerweiß vnnd Rosenwasser vermischet/ die Schläffe damit bestrichen/stillet das Nasenbluten. Wer Blut harnet/der nemme diß Puluers vnd Gummi Arabicum/mische diß mit Rosenwasser/vnd trincks also auß. Blut harnen.

## Bocksblut/ Sanguis Hirci. Cap. 23.

BOcksblut wird von einem viersärigen Bock/der wol gehalten ist/ ein zeitlang mit weissem Wein/Fenchel/Seseli/Lorbern vnd andern Kräutern/die den Stein vnd Harn treiben/gespeiset vnd getränckt ist/gefangen. Wird im Augustmon gestochen/ Das beste ist so nicht zu erst/ auch nicht zu letzt herauß laufft/ sondern das mittel. Wirdt in einem Glaß an der Sonnen gedörret. Sein Krafft ist den stein gewaltig zermalen vnd außzutreiben/mit Myrrha vnd Lorbeerblättern vermischt. Stein.

## Bisem/ Moschus, Muscus. Cap. 24.

DEr Edel wolriechende Bisem wirdt Moschus vnd Muscus genannt/ist seines kräfftigen geruchs vnd gebrauchs halben wol bekannt/ wiewol er bey den alten Gricchen vnnd Latinis vnbekandt gewesen/ Durch die Arabes aber ist er beschrieben vnd herfür bracht worden/vnd bey den letzten Græcis, als Aetio vnd Aegineta also auch bekandt worden.

Es wird der Bisem von einem Thierlin gesamblet/ welches einem Rehegeyßlin gleich ist/ dessen gestalt droben vnter den Thieren beschrieben ist.

### Krafft vnd Wirckung.

Der Bisem ist hitzig vnd trucken im andern Grad. Stärcket das Hertz vnd alle innerliche Glieder/erwärmet das Hirn mit seinem guten geruch/oder so es gestossen in die Naßlöcher gethan/mit Petroleo gemischt wirdt/stärcket es die lahme Glieder/ damit gerieben. Eins Gerstenkorns schwer gekäwet/ wehret es dem stinckenden Athem. Ist gut dem Schwindel vnnd macht gut Geblüt. Niesen von dem Bisem hilfft wider den Schlag/ Man thut jhn in Pilulen/Salben vnd Augenpuluer/ vertreibt die Flecken vnnd alle böse Feuchtigkeiten. Auffs Haupt gestrichen/stärcket er vnd vertreibet den schnuppen. Hertz. Hirn. Lähme. Schlag. Schnupffen.

Die Bisemöpffel vnd Pomambræ so hievon den Namen haben/seyndt sehr gebräuchlich/deren mancherley Composition allhie ohne noth zu erzehlen.

## Ambra, Ambra gryſea. Cap. 25.

DJe wolriechende Ambra wirdt in hohem werth/ vñ köstlich gehalten/seines edlen/ kräfftigen geruchs vnd gebrauchs halben/vnd seind dessen zweyerley/nemlich die natürlich vnd recht Ambra/vnd die gemacht Ambra. Vnd hat die edle/kräfftige Compositio Diambra jhren Namen hievon. Geschlechte.

Der rechten vnd natürlichen Ambra seynd drey Geschlecht/das erste vnd beste Goltgelb vnd feyst/das ander bleichfarb/welches geringer ist/ das dritte vñ das schlechteste schwartzfärbig. Vulgo nennet man es Ambra vnd Ambar. In den Officinis Ambra gryſea, solt aber heissen Chryſea, das ist Goltfarb. Die man heutigs Tags in den Apotecken hat vnnd sehr thewr bezahlen muß/ist nit Goltfarb/sondern graw vnd wirdt derowegē mit gutem grundt der Warheit Gryſea genannt.

Es schreiben auch etliche/ daß die Ambra in der tieffe deß Meers wachse/ vnnd in der Vngestümme deß Meers von den Wasserwellen außgeworffen/ vnd an die Gestade vnd Vfer deß Meers außgetrieben/vnd also daselbst gefunden vnd auffgelesen werde.

Andere schreiben/ es hab ein besondere quellen/ darinnen sie gefunden werd/ gleich wie der Schwefel vnd das Bech seine quellen hat.

Diese Ambra isset der Walfisch einer/so Azelus wirdt genennet/ so derselbigen gantz begierig nacheylet/vnnd sich also daran vberisset vnnd vberfüllet/daß er daran stirbt/vnnd auff dem Wasser ligen bleibt/ Diß wissen die Fischer/vnd haben acht darauff/vnnd ziehen jhn zu Landt/hawen jhn auff/vnd nemmen also diese Ambra auß jhm.

Gemachte Ambra.

Die gemachte Ambra aber/welche nichts anders ist/dann ein Molchus factitius, oder Ambra factitia, das ist/ein gemachter Bisem/oder gemachte Ambra, so an statt der natürlichen Ambræ bey vielen (doch viel geringer an krafft) wird gebraucht/wird von Muscatnuß/Muscatblumen/Zimmetrinden/Nägelin/Spicanardi/Bisem vnnd Rosenwasser gemacht/vnd zu einer Massa wie der Bisem vnd Ambra bereytet. Etliche bereyten jhn auff andere weiß/doch muß allwegen Bisem oder Zibett darbey seyn.

## Krafft vnd Wirckung.

Lähme. Hertz. Hirn. Gedächtnuß. Fallendsucht. Mutter. Schwindel.

Ist trucken vnd warm im ersten Grad. Ist gut den lahmen Gliedern/stärcket das Hertz vnd Hirn/reiniget die Brust/verwahret das Gedächtnuß. Der Rauch von Ambra vnnd gebrandtem Hirtzhorn/in Mundt gelassen/erquickt die Fallendsüchtigen. Vnten auff geräuchet/treibet es wider hinauff vnd erquicket die hinabfallende Mutter/so darneben Asa fœtida an die Nasen gehalten wirdt. Stärcket das Hirn/so von Kälte geschwächet ist. Zu dem Schwindel deß Haupts/so von Kälte kompt/werden gemacht Pilulen von Ambra/ Aloesholtz vnd Osse de corde Cerui.

## Zibetten/ Zibettum. Cap. 26.

ZIbet ist ein edeler wolriechender Safft/in grossem werth/vnd thewrer/ dann der Bisem gehalten/doch dem Bisem der Tugendt halben nicht zu vergleichen.

Dieser Safft samblet sich vnd wächst in dem Gemächt eines Thierleins/so man ein Zibetenkatz nennet/welches Thier droben vnter den vierfüssigen Thieren beschrieben vnd Conterfeytet ist/vnnd wirdt in dem Männlin gefunden zwischen der Ruten vnnd dem Geylen/in den Weiblin aber innwendig zwischen der Geburt vnnd dem Bauch. Solcher Safft fleust täglich von den Thierlin/so viel als eines quintlins schwer/eines gantz starcken Geruchs.

Etliche/die solches Thierlin halten/sagen/daß es zu gewisser zeit mit sich selbst die Wollust der Liebe treibe/vnd also erhitze/vnd alsdann lauffe solcher Safft auß seinem Geburtsglied/als wann es sein Same were/zähe vnnd schleimig/wie ein Feyst oder Butter anzusehen/wirdt aber darnach bleyfarbig.

Der Safft oder Same dieses Thierleins/welcher auß seinem Geburtsglied fleust/ wie gesagt ist/reucht viel stärcker/als der Bisem/daß er auch gleich dem Haupt wehe thut/ so man hart darbey ist/wird von den reichen wollustigen Weibern vnd Männern zur wollust der Lieb vnd Vnkeuschheit gebraucht.

## Krafft vnd Wirckung.

Mutter. Grimmen.

Der Zibet ist warm vnd feuchter Natur/Den Weibern auff den Nabel gelegt/dienet er für das blähen/auffstossen vnd erstremmen der Mutter/vnd für das Grimmen. Bringt den Weibern grosse Wollust vnnd Frewde/so es von jhren Beyschläffern an die Ruthe angestrichen wirdt/&c.

## Walsaat/ Walrode/ Sperma Ceti. Cap. 27.

WAlsaat oder Walram/Walrode/wirdt für den Samen oder Natur deß Walfischs gehalten/vnd dannenhero also genannt/Heist auch Baldtraht/dieweil es bald hilfft vnd rath thut in etlichen Gebrechen/als sonderlich wider das gestürtzte Blut. Græcis Halosanthos, das ist/Flos Maris, dieweil es sich dem Meerschaum vergleicht. Vulgo Sperma Ceti, vnd bey etlichen Ambar albidum. Sonst wirdt auch genennet Halosanthos der Saltzschaum/das ist/Flos Salis, dann das Græcum Halos, heist Saltz am Meer. Es ist aber der Saltzschaum oder Flos salis ein anders/dann das Flos maris oder Sperma Ceti. Das Sperma Ceti wird auff dem Meer gefunden/hat erstlich ein Ziegelfarb/wirdt aber darnach gereiniget vnd gantz weiß/ist feyst vnnd eines vnlieblichen Geruchs/zergehet nicht mit Wasser/sondern mit öle. Die Meerfischer sagen/es sey der Same deß Walfisches.

## Krafft vnd Wirckung.

Geruñen Geblüt.

Sperma Ceti oder Walsaat/wirdt sehr gemein gebraucht vnnd denen so gefallen/gestürtzt/oder geschlagen seyndt/das Geblüt zu zertheilen/die Hitz zu legen/vnd den schmertzen zu

tzen zu heylen / eingegeben / vnnd also gar sehr bey jederman in Tranck vnnd Salben gebraucht.

## Himmelthaw / Manna / Manna, Melacrium. Cap. 28.

HImmelthaw wirdt Sommerszeit / wann die Sonne auffgehet / an Blättern der Bäume vnd Kräuter / gleich wie Honigstropffen / vnd sonderlich in Monte Libano, viel gefunden.

Hat gleiche Krafft mit der Cassia fistula, ist aber schwächer in der wirckung. Wird derhalben in grösserem gewicht gebraucht / nemlich biß auff zwo Vncias / den jungen Kindern vnd Kindbetterin / welche andere starcke Artzney nicht können erdulden. Deßgleichen in Fiebern / welche andere Artzney nicht vertragen können / verordnet. Linde purgierung.

## Seiff / Sapo. Cap. 29.

SJe Seyffe wirdt gemacht von Vnschlit / Saltz vnd Laugen.

Ist zu vielen sachen gut / sonderlich faule Wunden damit zu reinigen. Ist hitziger vnd truckner Natur. Mit Seyffe die grindige Haut geschmiert / dorret fast / vnnd vertreibt den Grindt. Macht die Haut weiß / damit gewäschen. Zäpfflin von Seyffen gemacht / vnnd mit dem Puluer von Wolffsmilchwurtzel vermischt / wirdt gar sehr vnter gehalten / vnd befördert den Steulgang. Seyff auff ein entzündet Gliedt gelegt / zeucht die Hitz herauß / bringt es wider zu natürlicher wärmbde. Laß es aber nicht zu lang darüber ligen / daß es nicht zu viel Hitz an sich ziehe. Seyff reinigt die Wunden / zeucht den Eyter herauß / erweychet die harte Geschwer / darauff gelegt. Faule Wunden. Grindt. Entzündte Glieder. Harte Geschwer.

## Weinstein / Tartarum. Cap. 30.

DEr Weinstein wächst in Weinfassen / darinnen starcke Wein lange gelegen. Wenn man den Wein auß solchen Fassen abläst / samblet man jhn an den Tauben vnd Bodemen. Ist hitzig vnnd trucken im vierdten Grad. Der beste entsteht von starckem / lauterm Wein. Dienet wol zu alten Gebrechen vnnd Wunden / etzet das faule Fleisch herauß.

Ein Salb für den Außsatz vnd Flechten: Thue Weinstein in ein halb Maß Wein / so es vber Nacht gestanden / setz es also zum Fewer / misch Nußöl darunter. Mit diesem Vnguent oder Salben schmier die beissende Haut / du geniessest. Außsatz. Flechten.

Welcher gern mager were / der nemme Weinstein vnd Mastix / jedes gleich viel / vnd genieße es mit Diapenidion. oder einem andern Electuario. Er ist gut wider den Grindt / Flechten / beissende Räude vnnd vnsauberkeit deß Haupts / dann er hat die Krafft zu läutern / zu verzehren / zu reinigen vnd zu laxieren. Räude.

## Badstuben wust / Strigmenta Balneorum. Sordes parietum balnei. Cap. 31.

DEr Ruß vnd Wust vom öl / damit sich etwan die Alte in Bädern gesalbet haben / vnnd der Schweiß von den Wänden der Bäder gesamblet / ist hitzig / miltere vnnd lediget. Er erwärmet / erweychet / zertheilet vnd macht Fleisch wachsen. Ist gut zun Schrunden / die im Hindern wachsen / vnnd den Feigwartzen / so man jhn darauff legt oder streicht / Schweiß vnnd Kaat / den man in Badstuben samlet / ist gut dem Nierenweh. Dienet auch zum Mutterweh / darvber gelegt. Vnd vertreibt das Hüfftweh / für ein Salb darauff gelegt. Gemeiniglich aller Ruß vnnd Schweiß weychet die Apostemen / wenn sie noch nicht zeitig seynd / vnnd dienet zun hitzigen Apostemen der Brust / dann er löschet jhr Entzündung. Schrunden. Feigwartzen. Nierēweh Hüfftweh. Apostemē weychen.

## Steinöle/ Petroleum, Naphtha. Cap. 32.

Geschlecht.

DAs Steinöle/Petroleum, Oleum Petræ, Oleum saxeum, wirdt also genennet/ dieweil es auß den Felsen fleuſt/ bey dem Dioscoride heisset es Naphtha, lib. 1. cap. 85.

Es ist das Petroleum die subtileste substantz deß Erdtbechs oder Asphalti vnnd Bituminis bey dem Dioscoride/so sich davon abseiget/ vnnd reiniget/vnd durch den Felsen herauß flieſſet: Vnnd ist seiner Art zweyerley/ Das eine weiß vnnd schön lauter/welches das beste ist: Das ander schwartz vnd gröberer Substantz/ nach Art deß Erdtrichs/ auß welchem solches öle sich absondert vnd abseiget.

Vnd gleich wie das Erdtbech an einem ort subtiler ist/als am andern/ also ist auch das Petroleum nach art desselbigen geschaffen/vnnd eins schöner/lauterer vnnd subtiler/ als das andere.

Es ist das Petroleum deß Fewers also begierig/daß es auch von weitem/von den Flammen deß Fewers sich anzündet vnd brennet/daß es nicht widerumb zu löschen ist. Solches gedenckt Plutarchus in den Geschichten Alexandri Magni/vnnd schreibet/Daß als Alexander Magnus nach vberwindung der Babylonier in das Königreich der Meden in die Ecbatana kommen sey/ sich vber nichts so hoch verwundert hab/ als vber eine Klufft/darauß stetigs Fewer geglommen/ vnd nicht weit darvon ein Quelle eines fewrigen hitzigen öls gesehen worden.

Dergleichen schreibet auch Strabo/ lib. 15. daß die Naphtha oder Petroleum deß Fewers also begierig sey/daß sie von weitem dieselbige an sich ziehe/ Vnnd wenn man den Leib darmit bestreiche/vnd zu dem Fewer stehe/daß sich die Flamme deß Fewers ohnversehens darzu neige/vnnd den Leib verbrenne/ daß er mit keinem Wasser zu löschen sey/ sondern viel mehr von dem Wasser verbrenne.

Solches zu probieren/hat der König Alexander Magnus einen Knaben in ein Wasserbadt gesetzt/vnd Naphtham darzu lassen schütten/vnd ein Liecht darbey lassen halten/ hat sich solches darvon angezündt/daß der Knab beynahe gar verbrandt worden/ wo er nit mit vberflüſſigem Wasser vberschüttet/vnd also mit grosser mühe erhalten worden were.

Dergleichen Historiam von dem Petroleo oder Naphtha/ meldet auch Matthiolus in Dioscoridem/in Beschreibung deß Oels/vnd sagt/daß jhm ein vornehmer Graf vnnd Hert/Hercules à Contrariis Ferrariensis, glaubhafftig erzehlt/ daß er auff seiner Höfe einem einen Brunnen gehabt/ auß welchem stetigs sey Steinöle auß etlichen Rissen geflossen/daß sie viel Krüge vnd Fläschen darmit gefüllet. Als nun der Brunne etwas bawfällig gewesen/hab er ein Mäwrer lassen hinein steigen/den Brunnen außzubessern. Als nu der Mäwrer zu seiner Arbeit eines Liechts bedürfftig gewesen/ hab man jhm ein Liecht in einer Latern/geheb vnnd wol verschlossen/ hinab gelassen/ baldt aber darnach habe sich das Steinöle an der Mawer von dem Glantz deß Liechtes entzündet/vnd ein Flamme vnd Fewer in dem Brunnen worden/ vnd ein solchen Knall vnnd Platz von sich gestossen/ als wenn Büchsenpulver angezündet were/den Mäwrer auß dem Brunnen geworffen/ das Tach vber dem Brunnen hinweg gerissen/vnd alles verbrandt. Vnd seynd auch darvon etliche Fläschen/ welche mit Steinöle gefüllet bey dem Brunnen gestanden/ angezündet worden/durch welche viel Leuth/so vmbher gestanden/geschädigt worden.

Dieses stimmet mit der beschreibung vnd Historien der Naphthæ allerdings vberein. Daß also Naphtha vnd Petroleum für ein ding gehalten.

### Krafft vnd Wirckung.

Petroleum ist hitzig vnd trucken biß in vierdten Grad/ einer subtilen durchtringenden Natur.

Gliedsucht. Wirdt eusserlich zum schmertzen der Glieder vnd Nerven/ so von kälte vervrsacht worden/gebraucht.

Bauchweh. Auch vnter andere Salben zum Bauchwehe/ vnnd für die Würm im Leib vermischt.

Würm.

Judenleym/

## Judenleim/ Bitumen Iudaicum, Erdtbech/ Asphaltus. Cap. 23.

JVdenleim wirdt auch Erdtbech vnd Erdthartz genennet/ dieweil er an den Vfern deß Meers/wie ein Bech/oder Hartz/gefunden wirdt. Latine Bitumen Iudaicū. Bey dem Dioscoride Asphaltus. Wirdt Judenleim genennet/dieweil das beste in dem Judischen See bey Hierichо/entspringt.

Es ist eine Feystigkeit/ welche von dem Judischen See bey Hierichо/ auch auff dem todten Meer/vnd etlichen andern Seen schwimmet/ vnd an den Vfern sich samblet vnd zusammen wächst/vnd gantz hart wirdt.

Das beste ist/wie Dioscorides bezeuget/so von dem Judischen Meer kompt/Purpurfarb/schwer vnd eines starcken Geruchs Das schwartz vnd vnsauber ist vntauglich.

Diese See oder Meer/von welchen der Judenleim kompt/ seynd der Natur/ daß kein Fisch/oder einiges Thier/oder Gewächs darinnen gefunden wirdt: Es ist auch solches Wasser also schwer/daß gar nichts darinnen vntergeht/oder zu bodem fället/ es sey gleich Mensch oder Viehe/oder etwas anders/ Daß auch/wann man einen Menschen gebunden darein wirffet/er auff dem Wasser schwimmen bleibet. Dieses wirdt also beschrieben von dem Judischen See bey Hierichо/vnd auch von dem See in Syria Palestina/ welcher das todte Meer/Mare mortuum vnd Mare Sodomiticum vnd Stagnum bituminosum, genennet wirdt/so entstanden ist an den Orten/da Sodoma vnnd Gomorra mit andern vmbligenden Stätten durch das Himmlisch Fewer jhrer schweren Sünden halben vertilget worden. Gal. lib. 4. simp. med. cap. 19. Gen. c. 19.

### Krafft vnd Wirckung.

Judenleim vnd Erdtbech zertheilet/erweychet/wehret der Geschwulst/löschet die Entzündungen/vnd heylet zusammen. Geschwulst. Entzündung.

Mit Wein vnd Bibergeyl getruncken/treibt es der Frawen zeit. Frawēzeit

Vertreibt den alten Husten vnd das Keichen/Seitenwehe/Hüfftwehe/ vnnd heylet die Schlangenbisß. Husten. Keichen. Seitēweh Hüfftweh. Schlangenbisß.

Mit Essig eingenommen/zertheilet er das gerunnen Blut. Geruñen Blut.

Stillet die rote Ruhr mit Gerstenbrüh eingetruncken. Rote Ruhr.

Sein Rauch vertreibt die kalten Flüsse. Flüsse.

Die Zän damit bestrichen/stillet er derselbigen schmertzen. Zanweh.

Lindert den schmertzen vnd gebrechen der Beermutter/ vnd derselbigen Auffsteigen vnd Fürfallen/daran gerochen/oder den Rauch darvon vnten zu gebraucht. Beermutter.

Sein Geruch probiert die fallende sucht/gleich wie der stein Gagates. Fallendsucht.

## Mumien/ Mumia, Pissasphaltus.
## Menschenmumien/ Mumia sepulchrorum. Cap. 34.

MVmia ist ein Persier Wort/vnnd wirdt von den Arabibus auch also genannt/ ist ein Bech/so zur Bechung oder Balsamierung der todten Menschen Cörper gebrauchet worden.

Hat

Geschlecht. Hat zweyerley Geschlecht/ Nemblich die Natiua, oder natürliche Mumia, so auß den Bergen fleust / Vnnd die ander/ die Factitia, oder gemachte Mumia, so von den todten Cörpern zubereytet wirdt.

Die natürliche Mumien heist bey dem Dioscoride Pissasphaltus. Latine, Picibitumen, Bey den Arabern Mumia vnd Mumiay. *Hisp. Cera de minera*, das ist/ Cera mineralis, oder Wachs/ das auß dē Bergadern fleust. Auff Teutsch/ Bergwachs/ Erdtwachs. Diese Mumien oder Bergwachs fleust mit den Wasserflüssen von den hohen Bergen in Epiro, so man Ceraunios montes, vnd auff Teutsch/ Donderberge nennet/ herab/ vnnd fällt mit dem Wasser ins Meer/ Wie solches Dioscorides/ Serapion vnd andere Arabes sämptlich beschrieben/ vnd wirdt von dem Meer an die Vfer außgeworffen/ thut sich daselbst in Klumpen wie ein schwartz Wachs zusammen/ an Geruch/ als wann Judenleym vnd Bech/ das ist/ Asphaltus, siue Bitumen Iudaicum vnd Pix, durcheinander vermischet weren: Daher es Pissasphaltus vnd Picibitumen genennet wirdt.

Die ander Mumia, ist ein gemachtes ding/ vnnd heist bey dem Serapione Mumia sepulchrorum, das ist/ Menschenmumia/ Todtengräbermumia / Vulgò Mumia vnnd Caro Mumia. *Hispanis, Carne Momie.* Wirdt also beschrieben / Nemblich/ daß sie sey ein vermischung vnd vereinigung der Feuchtigkeit deß Menschenfleisches mit Myrrhen / Aloen/ Saffran/ Balsam vnd andern Specereyen/ mit welchem die todte Cörper balsamirt oder gewürtzt vnd außgefüllet werden/ daß sie vnverfaulet vnnd vnverzehret bleiben. Auff solche weise seynd der grossen Herren vnd reichen Leute Cörper / mit grossem Kosten zubereytet/ vnd in besondere beschlossene Gräber vnd Gewelbe/ hingeleget vnnd bewahret worden. Vnnd ist solche Würtzung vnnd Balsamierung der todten Cörper/ in Arabien/ Syrien / Mauritanien/ Egypten vnnd vielen andern Ländern/ da man sie mit grosser menge noch findet/ gemein gewesen. Ist auch zu zeiten der Patriarchen gebraucht worden/ wie wir dann lesen im ersten Buch Mosis / am letzten Capitel / daß Joseph seinen Knechten/ welche der Bereytung der todten Cörper Verstand hatten / befohlen seinen Vatter den Jacob zu salben vnd zu balsamieren/ vnd mit Specereyen zubereyten. Deßgleichen stehet auch am Ende gemeldtes Capitels / daß sie den Joseph nach seinem Todt auch gesalbet vnd in eine Laden gelegt/ vnd sagt auch die Schrifft daselbst/ daß sie viertzig Tage mit solcher bereytung seyen vmbgangen.

Darauß abzunemmen/ daß die jenige/ so gewaltig vnnd reich gewesen/ sehr grossen Kosten auff solche Bereytung angewendet/ Darzu sie dann den edlen Balsam/ welchen allein die grösseste Herren in jhrem Schatz gehabt / neben andern köstlichen Specereyen darzu gebraucht haben/ Daher mans auch balsamierte Cörper von dem Balsam nennet.

Dieweil aber gemeinen vnd armen Leuten grossen Kosten auff jhre Todten zu wenden nicht möglich/ haben dieselbige die Cörper mit dem erstgemeldten Pissasphalto oder Erdtwachs/ so sie Mumien genennet/ vnd auch mit dem Erdbech oder Judenleim / so Asphaltus vnd Bitumen Iudaicum genennet wirdt / welches zu behaltung solcher Cörper dienlich/ außgefüllet/ vnd also behalten vnd bewahret.

Daher nennet Serapion solche Cörper Mumiam sepulchrorum, das ist / Mumien auß den Todtengräbern/ damit anzeigend/ daß die todten Cörper gemeinlich pflegen mit dem Erdtwachs/ oder gemeiner Mumien/ vnd nicht mit Myrrhen/ Aloen / Saffran vnd anderen Specereyen/ wie bey den Reichen wol gebräuchlich/ außgefüllet werden. Vnd haben also die Todte Cörper von der Materien/ so darein gefüllet wird / den Namen bekommen/ daß sie noch heut zu Tag Mumia genennet werden.

Hierauß ist gnugsam zu schliessen/ daß die Todte Cörper / so auß Egypten / Alexandrien vnd andern Orten/ von Kauffleuten herauß gebracht werden/ nur gemeine Cörper/ mit dem schwartzen Erdtwachs außgefüllet seyen/ welche von den armen Leuten/ Gelt darauß zu lösen/ verkaufft werden/ Dann was reiche Leuthe seyndt / die behalten jhre Cörper in grosser Achtung vnd Verwahrung zum ewigen Gedächtnuß.

## Von Krafft vnd Wirckung.

Die Krafft vnnd Wirckung der Mumien/ wirdt von den Arabern gar hoch gerühmet vnd

vnnd gepreiset. Auicenna sagt in Medicinis cordialibus, tract. 2. daß die Mumia warm sey in dem Ende deß andern Grads/vnd trucken im ersten/vnd hab ein sonderliche Eygenschafft die lebhaffte Geister deß Menschen zu stärcken. Rhases vnnd Serapion schreiben jhr folgende Tugenden zu/Nemblich/daß sie das Hauptweh/so von Kälte komm/erstille/ deßgleichen das halbe Hauptwehe/ Hemicrania genennet/ mit Majoranenwasser in die Nasen gethan. Diene auch also für die Lähme/Vertruckung deß Mundes/ fallende sucht vnd Schwindel. Haupt-weh. Lähme. Fallend-sucht. Schwin-del.

Mit gelb Violenöl/ oder Bilsenöl/ eines Gerstenkorn schwer in die Ohren gelassen/ vertreibts derselben wehthumb. Ohrēweh.

Heylet das Halßweh/vier Gerstenkörner schwer in Sedeneywasser zertrieben/vnd den Halß warm damit gegurgelt. Halßweh.

Einen Tranck gesotten von Gersten/Sebesten/Jujube Beerlin/ vnd Mumia darunter gemischet/vnd drey Tage nach einander getruncken/ stillet den langwirigen Husten. Husten.

Item das Hertzwehe vnd klopffen/vier Gerstenkörner schwer/ mit Balsamwasser getruncken. Hertzklopffen.

Leget die blähung der Winde deß Magens vnd der Gedärme/ mit gesottenem Wasser von Kümmel vnd Amey vermischt. Magen-bläste.

Mit Terra Lemnia vnd Ferberrötewurtzel eingenommen/ist es gut denen/ so hoch gefallen oder gestürtzt seyndt/vnd todt Geblüt bey sich haben. Todte Geburt.

Vertreibt das schlicken mit Kümmel oder Eyffwasser vier Gerstenkörner schwer eingenommen. Schlicke.

Mit Bisem/Bibergeyl vnd Campher vermischt/vnd zu Nasenzäpfflin gemacht/ vnd in die Naßlöcher gethan/legt es das langwirig Hauptweh. Haupt-weh.

Heylet das Halßgeschwer mit Honig vnd Essig gemischt vnd gegurgelt. Halßge-schwer.

Dienet den Miltzsüchtigen/mit weiß Kümmelbrüh eingenommen. Miltz-sucht.

Mit Teuffelstreck vnd Seedistelwasser ist es gut/so einer Gifft eingenommen hette. Gifft.

Heylet die Scorpionstich/getruncken oder mit frischer Butter vbergelegt. Scorpion stich.

Stillet jnnerliche vnd eusserliche Blutflüß/deßgleichen auch die Bauchflüsse. Blutstillē. Bauch-flüsse.

Mit Geyßmilch getruncken/heylets die verschrung der Blasen/Nieren/Mannsröhre/ vnd dienet auch denen/so den Harn nicht halten können. Blasen. Nieren. Harn.

Ein Rauch davon gemacht/ treibet die vorgefallene Mutter widerumb hinein/ vnnd stillet derselbigen wehthumb. Mutter.

So viel nun die gemeldte Krafft vnd Tugendt der Mumien anlangt/ist solches zuverstehen von der Materien/welche in die todten Cörper eingefüllet ist/vñ sich mit der Feuchtigkeit deß Menschlichen Fleisches/ so darunter ertröpffelt ist/ vermischt vnnd vereiniget hat/vnd nicht von dem Fleisch selbst/wie viel thun/so das Fleisch von solchen todten Cörpern zu der Artzney nemmen.

Vnd wenn man recht von solcher Menschenmumia reden will/ hat man es wol zu bedencken/ ob solche Mumia der verstorbenen todten Cörper/ in den Leib jnnwendig zu gebrauchen vnd einzunemmen/mehr schaden/als Nutzen dem Leib solte zufügen/ Als nemblich/dieweil alle solche todten Leibe/sie seyen gleich von grossen Herren oder armen Leuten/ mit den köstlichen Specereyen/ oder mit dem Pissasphalto, das ist/ mit dem gemeinen Erdtwachs außgefüllet/vorhin kranck gewesen/vnd darnach durch die Kranckheit ein cadaueroſum Corpus, das ist/ein faules stinckendes gifftiges Fleisch worden/vnd also was Feuchtigkeit darinnen noch vorhanden/ein verderbte gifftige getödte Materia/vnd in sich selbst nichts gutes ist.

So man aber wolte zum gebrauch der Artzney ein rechte Menschenmumien haben/solte man einen geraden/gesunden/wolgestalten Menschen/welcher seiner Missethat halben/ zum Todt ohn das vervrtheilt were/nemmen/solchen mit Myrrhen/Saffran/ Aloe vnd andern Specereyen würtzen vnd außfüllen/ vnnd sich biß zu bequemer zeit durcheinander digerieren lassen. Solche würde ein rechte vnd tügliche Menschenmumien werden.

# Bezoar/ Bezaar.

## Ein Stein wider alles Gifft. Cap. 35.

BEzoar oder Bezaar vnd Bezahardt/ist ein Name eines Steins/welcher ein behaltende Krafft deß Menschlichen Lebens hat/vnnd ein außbündige Artzney wider alles Gifft ist/vnd kräfftiger in seiner Wirckung/als andere alle Gifftartzneyen vnd Tyriack geachtet.

Es ist aber das Wort oder Namen Bezoar ein Arabischer vnd Persischer Name/ vnd heist auff vnser Sprach ein behaltung deß Lebens / von seiner fürtrefflichen Krafft vnnd Tugendt wegen. Vnd vmb solcher seiner herrlichen Tugendt willen/wirdt der Name dieses Steins auch andern Gifftartzneyen zugeeygnet/ daß man daher Bezoar nennet ein jede Artzney/so dem Gifft vnd der Pestilentz widerstehet/vnnd dem Menschen das Leben erhelt. Also wird genennet vnd beschrieben Puluis Bezoardicus,welches ein Puluer für die Pestilentz vnnd Gifft ist / so doch in dasselbig Puluer der Stein Bezoar nicht gemischet wirdt/vnd ist also viel gesagt/als Puluis Alexipharmacus seu Antidotarius,oder Puluis contra venena,das ist/ein Gifft vnd Pestilentzpuluer/so denselbigen widerstandt thut.

Die Gestalt dieses Steins ist also/Nemblich/es ist ein länglicher runder Stein/ gleich einer Eycheln/darvon das Häublin abgezogen ist/ außwendig glatt/ vnnd anzusehen wie ein polierts Eisen/jnnwendig aschenfarb/ ist leicht/ lässet sich schaben mit einem Messer/ vnd so man das Puluer davon in Mund nimpt/solviert es sich vnnd zerschmiltzt/ Jst ohn allen Geschmack vnd ohn allen Geruch.

Dieser Stein Bezoar wirdt gefunden in Sicilien/Jndien vnd in Persien in Orient/ von den Jägern/vnd wirdt in gar hohem werth vnd preiß geachtet vnd verkaufft.

Es schreiben die Arabes/daß er wachse an den Augen der Hirtze / Nemblich/wann die Hirtz alt werden/bekommen sie Würm in den Gedärmen im Leib/solche zu vertreiben vnd zu tödten/pflegen sie Schlangen zu suchen vnd zu essen/Vnd damit sie von dem Gifft der Schlangen im Leib nicht geschädiget werden/gehen sie in ein frisch Wasser/ vnd tauchen sich biß an den Halß darinn/daß man nur den Kopff herfür sihet gehen/vnd pflegen darinn etliche Tage/so lang biß sie empfinden/ daß sie von dem Gifft erlediget seyndt/ zuverharren/alsdann erieffen jhnen zähe Threnen auß den Augen/wie ein Gummi / vnnd werden an den ecken der Augen hart/vnd groß wie Haselnüß oder wie Eycheln / vnnd seynd jhnen verhinderlich an dem Gesicht.

Wann sie nun auß dem Wasser widerumb in jhren Läger kommen/ vnd die verhindernuß deß Gesichts mercken/gehen sie an die Bäume/ vnd reiben sich mit dem Backen vnnd

Augen

Augen daran/biß der Stein herab fällt. Solchs wissen die Jäger / vnnd suchen solchen Steinen nach/biß sie dieselbige finden.

Andere sagen/es wachse dieser Stein im Magen einer wilden Geyssen/ in dem Lentzen vnd in deß Sommers zeit/von dem Safft etlicher Kräuter/welche sie essen. Wann sich aber der Herbst vnd Winter nahet/vnd sonst kein andere Speiß haben können/verdäuwen sie jhn widerumb/vnd behalten jhn für jhre Speiß.

Daß aber diesem also sey/ist ein gewisses Warzeichen vnd Anzeigung/daß so man diese Geyssen im anfang deß Lentzens / oder am ende deß Sommers fängt / haben sie keinen stein/wenn sie aber im ende deß Sommers vnd im anfang deß Herbsts gefangen werden/ haben sie solchen stein.

Es schliessen aber das fürnembste theil der Scribenten/ vnd wirdt auch heutigs Tags von den jenigen/so fleissiger nach forschung vnnd erkundigung solcher dinge haben/bezeuget/daß dieser stein auß den Threnen an den Ecken der Augen an den alten Hirtzen wachse/ wann sie die Schlangen suchen vnnd essen / doch nicht ehe/sie seyen dann vber hundert Jahr alt.

Davon schreibet Abinzoar/ein fürnehmer Arabischer Medicus, lib. 1. tract. 13. cap. 6.

Rhases rühmet vnd preiset jhn gar hoch/vnnd gibt jhm grosse Tugenden vber alle Artzeney.

Item Julius Scaliger in seinem Buch de Subtilitate contrà Cardanum.

Johannes Langius in Epistolis Medicinalibus tom. 2. cap. 24.

Matthiolus in Dioscoridem lib 5. cap. 73.

Abdalanarach ein Araber sagt/daß er den stein Bezoar bey dem Sohn Calmirona gesehen hab / welcher ein verhüter deß Gesetzes Gottes war / für welchen er ein Königlichen Pallast zu Corduba verehret hab.

Es geschicht aber auch grosser Betrug vnnd Verfälschung mit diesem stein / als daß durch Sophistication vnd Fälscherey andere gleich gestalte stein von stücklin von steinen vnd Bech artlich zusammen gesetzet vnd gemacht/vnd für die rechte verkaufft werden.

Es ist aber die Prob dieses steins Bezoar dreyerley. Die erste Prob ist / daß man soll neissen ein glüende Nadel/oder sonst ein spitziges Eisen/vnd soll den Bezoar darmit durchstechen/Ist er gerecht so gibt er keinen Rauch/gibt er aber einen Rauch/so ist er falsch. Prob deß wahren Bezoars.

Die ander Prob ist/ daß man einem Thier / als einem Hanen / Taube/ Gantz/ oder Menschen/Gifft eingebe / vnnd darnach das Pulver von diesem stein in einem Löffel mit einem bequemlichen Wasser zertrieben / zu trincken gebe / zuvernemmen / ob er von dem Gifft sterbe oder bey Leben bleib.

Die dritte Prob ist/so man diesen Stein mit Speichel oder mit Wasser zertreibt/vnnd durch ein weiß leinen Tuch seihet/wenn er die Farb auff dem Tuch leßt / so ist er gut vnnd gerecht.

## Krafft vnd Tugendt deß Steins Bezoar.

Von der Tugendt dieses steins sagt Rhases/daß er diene wider alle Gifft/ vnnd daß er es selbst offtermals erfahren vnd probiert hab/daß seine Krafft alle andere Simplicia vnd Artzneyen/so wider Gifft dienen mögen/vnd auch den Tyriac selbst vbertreffe. Gifft.

Wider die Pestilentz ist kein gewissere Hülff vnnd Artzney/als dieses steins Pulver eingenommen / Dann es treibet das Gifft durch den Schweiß gewaltiglich auß dem Leib herauß. Pestilentz.

Er tödtet auch die Würm der Kinder im Leib/drey Gerstenkörner schwer eingegeben. Würm.

Heylet das Seitenstechen/da sonst kein Artzney helffen will. Seitenstechen.

Vertreibt alle böse vnd langwirige Febres/die Geelsucht/ das Grimmen vnd Bauchwehe/vnd viel andere Schwachheiten/die sonst schwerlich zu stillen seyndt.

Er behelt die Jugend lang/vnd wehret dem Alter.

Ist gut für alle Melancholische Kranckheiten vnnd für die Ohnmächten/ sie kommen woher sie wöllen.

Versichert den Menschen vor vielen Zufällen/wenn er deß Jars etlich mal eingenommen wirdt.

Es pflegt jhn von wegen solcher seiner Krafft vnd Tugend der Türckische Keyser offtmals im Jahr einzunemmen.

Sein dosis oder Gewicht/so man einnimpt/ ist von fünff Gerstenkörner schwer/ biß auff zwölff/mag doch mehr oder weniger nach Gelegenheit eingenommen werden. Vnnd kan man jhn zu aller Zeit deß Jahrs/Jungen vnd Alten/Mannen vnd Weibern/in allerhandt Schwachheiten/ohn allen schaden vnd sorg eingeben.

Man gibt jhn mit Borreswasser / oder mit Ochsenzungenwasser / oder zu Zeiten mit Wein/oder mit einer andern bequemen Feuchtigkeit/wie solches die Gelegenheit nach rath deß Artztes erfordern mag.

## Ende deß Letzten Theils dieses Kräuterbuchs.

Register

# Register

oder

# Summarischer Begrieff aller vnd jeder Artzneyen vnnd Mittel/ so wider alle Kranckheiten vnd Gebrechen deß Leibs zu gebrauchen/ sampt vielen andern Künsten zur Haußhaltung sehr nützlich vnd nöthig zu wissen/ welche allesampt in diesem Buch/ vnd an welchem Blat in Eyl zu finden.

## A.


ABnemmen deß Leibs. 51.83.95.188.232.234.259.294.309.320.321.356.364.371.394.396.490.251.546.561.573.578.581.586.594.643.695.7[illegible]2

Affterm Außgang. 125.127.233.282.302.332.345.377.427.538

Afftерzwang/ such Stulzwang.

Afftern Geschwer vnd Schmertzen.355.483.738

Alptrucken.404

Angesichts Flecken/ Anmähler vnnd Narben. 74.114.170.209.316.521.588

Angesicht schön machen. 47.269.353.427.445.475.515.518.519.526.542 618.734.707.712

Angesichts Röthe.304.481

Angesichts Räude.524

Apostemen. 172.229.279.282.332.343.523.545.714

Appetit zumachen.538.541

Athems Gestanck vertreiben. 97.187.525.539.540.543.546

Athem so kurtz ist/ verlängern. 57.60.97.149.194.246.287.468.484.545

Augbrahen.636

Augenfell. 53.120.229.252.257.289.325.357.371.373.400.581.583.585.586.632.636.638.649.697.712

Augennagel.212

Augenflecken. 211.229.358.395.398.534.583.618.630.655.740

Augenwehe. 68.115.116.135.158.166.186.187.215.229.232.269.280.292.309.310.374.385.396.400.438.448.471.482.494.532.573.574.576.577.636.651.673.675.738.740

Augenfluß oder Augentrieffen vertrücknen. 97.114.127.205.304.316.357.448.491.507.523.739.716.727.732

Augenschweren. 172.211.215.220.355.405.438.524

Augenhitz vnd Röthe. 53.78.115.120.223.243.246.317.320.321.325.343.351.352.400.441.447.480.487.635.642.650

Augen läutern vnnd klar machen. 233.245.246.266.283.325.329.374.416.473.535.548.562.681

Außsatz. 51.57.65.69.105.108.132.163.166.170.181.202.215.225.245.275.326.358.374.375.384.385.420.437.440.441.447.489.532.583.594.596.617.621.624.625.706.707.710.712.714.740.743


## B.


Backenfluß.547

Bauchwehe.124.140.276.280.283.396.399.404.453.465.472.479.484.490.492.557.732.738.744

Bauchs verhärtung erweichen.145.502.576

Bauchfluß. 52.54.61.76.89.90.91.95.112.113.114.115.125.127.132.138.139.140.144.151.219.220.252.255.294.320.358.359.378.388.394.447.465.503.522.523.524.525.526.530.540.543.548.555.574.577.583.585.597.604.635.643.738.747

Beinschäden.518

Beinbrüch.82.181.218.288.331.341.447

Beermutter.125.478.577.579.643.745.704

Beuln vnd Knolln vertheilen. 81.97.135.221.304.545.649.733

Blasenmängel. 130.252.258.286.420.592.635.739.747

Blaternetzen.369

Blatern.47.124.48.473.585.719.708

Blaw Mähler.348 382.576

Blut harnen.201.310.320.480.583.741

Blut speyen. 60.65.68.74.78.83.89.93.97.109.114.132.138.140.155.164.174.189.205.215.217.234.255.266.277.303.309.330.378.388.392.408.419.421.450.522.523.540.543.555.557.588.604.635.738.739.718.724.726.736

Blut so geronnen/ zertheilen. 49.90.93.200.245.274.277.332.333.376.382.419.452.465.480.490.492.508.555.577.583.743.745

Blut stillen. 90.147.155.162.163.175.213.245.269.303.311.320.331.339.378.392.448.475.530.532.595.604.625.630.738.747.714.717.718.719.726.732

Bluten der Nasen/ such Nasenbluten.

Blutgeschwer.264

Brandt. 49.60.93.114.123.135.140.166.168.291.307.315.320.326.351.357.358.386.412.414.448.469.497.531.581.583.586.590.635.638.695.713.718 704

Breun.175.207.244.264.329.356

Brüch an Kindern vnd andern. 74.175.188.234.264.267.269.270.272.288.298.309.323.330.358.359.388.426.427.438.452.490.494.508.557.709

Brust Engigkeit.297.301.384.471.577.735
Brust reinigen.83.97.180.193.195.226.228.246.
262.269.277.291.294.297.355.405.414.417.
437.441.447.509.534.536.542.561.733
Brust geschwer vnnd entzündung. 49.85.127.215.
321.332.333.358.372.378.394.405.442.471.
482.484.535.545.593.739.710
Brust geschwulst. 200.266.303.348.425.438.487
Brüst der Jungfrawē zart vnd klein zuerhaltē. 491
Brüst/ so hart sind vnnd Knollen haben von der
Milch oder sonsten.66.488
Bulschafft Holdtseligkeit machen.504
Bynen vnd Wespenstich.356.358.585.717.

C.

Cantharides getruncken.578
Carbunckel.68.187.591.

D.

Därm verwundung.543
Darmgesicht. 75.76.78.79.83.85.93.109.112.141.
158.161.186.187.192.217.218.225.234.256.258.
259.260.262.263.267.268.269.276.277.285.
289.290.291.292.295.297.305.308.315.322.341
343.346.364.370.374.401.411.419.436.452.
456.462.466.470.472.475.477.478.479.
480.484.489.491.492.500.519.527.534.536.
546.547.557.586.588.739.742.724.702.712
Däwung befördern.372.539.541.543.546.547
Donnerschlag 724
Dorn vnd Spriesen außziehen. 112.193.234.271.
357.376.377.386.408.425.426.440.519.533.
534.535.578
Durst löschen.47.59.60.118.174.221.228.297.330
394.405.412.443.445.447.455.484.542.561.
730.

E.

Ehlich werck befördern. 93.145.192.256.371.431.
474.484.536.542.564.604.724
Ehlich werck wehren.77.174.222.225.291
Entzündungen löschen.77.96.134.585.743.745
Erbgrindt.355.710
Erbrechen deß Magens. 59.76.91.99.124.276.
540.541.546.585.736
Erbrechen machen.424.425.

F.

Fallendsucht. 51.76.93.144.158.163.187.192.225.
234.270.282.283.292.293.296.300.302.309.321.338.355.
365.386.396.404.439.440.449.451.457.484.486.514.
562.577.593.594.595.601.604.608.613.614.618.620.
627.667.675.681.742.745.746.722.724.727.732.733.
704.706.
Fantasey/ siehe Melancholey.
Farben mancherley zu machen.109.110
Fieber. 59.65.114.120.121.163.174.181.187.207.
209.212.217.218.226.227.229.230.231.239.249.250.280.
283.288.289.292.293.309.310.311.315.320.322.329.341.
343.346.356.374.378.382.386.393.396.415.416.419.436.
437.438.442.443.448.449.450.453.457.463.465.468.469
473.475.484.487.499.523.534.543.547.555.557.614.725
Feygwartzen.65.184.192.260.283.287.304.311.315
320.328.345.348.358.366.375.392.396.417.
427.448.449.483.717.726.743
Fäule deß Mundts.94.108.109.123.286.300.320.
335.356.364.376.439.447.450
Fisteln.69.76.156.212.216.238.258.290.302.320.
321.348.376.384.386.390.412.433.448.453.458.502.
526.533.556.581.588.624.707.710.712.715.716
Flechten.54.65.83.219.258.292.425.500.523.530.
580.743
Flecken.532.572.594.618.638
Fleisch das faul ist.134.181.210.256.400.405.738.
706.710.711
Flöh vertreiben.81.366
Flüß/ siehe Hauptflüß.
Frantzosen.148.328
Frattigkeit.711
Frawenzeit stillen. 89.91.100.108.132.135.138.140.
184.217.311.320.466.492.527.530.725.708
Frawēzeit befördern.53.73.74.76.77.103.106.109.
114.131.147.166.188.192.194.205.207.218.225.
248.256.259.261.263.266.268.269.270.274.
275.276.277.281.282.285.287.289.293.296.
298.302.205.341.343.344.345.350.380.381.384
398.403.405.415.422.426.427.434.436.438.
441.447.454.468.472.474.475.483.484.
486.490.500.508.519.531.532.534.535.536.537
542.550.602.604.636.723.726.733.739.740.
745
Frawen weisser fluß. 65.68.134.249.252.258.438.
479.484.492.724
Freyssam.73.353.394.398.491
Fruchtbar machen.283 593
Füß erfrorn vnd geschwollen.321
Füß verwundt von gehen.435
Füßschrunden.392.

G.

Gall außführen vnd reinigen.76.110
Gut geblüt machen.66.130
geburt befördern.131.164.193.507.508.543.726.727
Bürde oder Nachgeburt.223.490.550.737
geburt so todt ist/ außzutreiben / siehe todte geburt.
76.79
geburt befördern vnd stärcken.170.380.532
gedächtnuß stärcken.262.489.742
geelsucht. 94.103.115.166.168.180.203.216.217.
219.220.221.225.227.228.234.245.266.267.
270.279.283.284.285.289.296.309.310.311.
319.326.329.330.340.341.345.372.373.374.375.
390.394.404.408.415.424.432.433.434.336.
437.438.440.447.449.453.458.465.472.
473.482.498.499.500.511.534.535.536.542.
555.581.583.596.604.605.632.675.739.730
gehör widerbringen vnd stärcken.105.257.320.340.
433.484.632
gemächt vnd heimlicher Ort gebrechen.66.69.206.
266.292.311.333.348.388.392.432.443.458.473
482.515.524.532.543
geschwer weychen vnd heylen.76.140.142.144.156.
166.181.192.199.200.210.215.224.226.249.
252.253.281.350.351.355.358.370.417.418.426.
434.453.456.472.498.520.523.525.530.531.533
574.577.585.625.643.738.743.718.727.704.711
geschwulst. 51.53.81.99.108.115.119.131.142.161.172
176.181.182.184.188.221.236.237.252.254.256.
258.274.291.294.295.298.315.332.346.362.391
395.399.400.418.420.441.445.452.479.483.
491.492.522.524.531.533.580.636.686.745.717
gesicht stärcken.229.450.481.562.625

Gespenst.142.163.564.724
Gesicht vnnd Gicht in Gliedern. 189.235.278.282. 316.322.343.348.362.376.438.440.448.463. 472.475.483.491.532.586.602
Gifftartzney. 57.68.75.77.85.88.89.97.99.120. 144.158.166.186.187.250.259.276.281.289. 290.295.297.301.310.311.324.333.337.338.341. 343.344.345.364.400.403.414.415.426.431. 438.447.457.466.470.471.475.479.497. 502.514.534.535.540.562.572.573.577.585. 608.627.638.739.747.749.722.725
Gifftige Biß.540.557.643
Gifftige Thier vertreiben.212.439
Gliederschwinden such Schwindtsucht.
Glieder zerknitscht vnnd verrenckt.65.135.248.299. 317.319.330.341.348.372.419.438.453.523.524. 531.535.540
Glieder/so lahm vnd erkaltet.225.316.317.539
Glieder/so erfrorn.414.453
Gliederwehe.85.86.215.223.744
Grien in Lenden.292.298.311.315
Grimmen/such Darmgesicht.
Grindt.51.57.69.73.79.81.82.87.105.108.112.119. 166.178.180.181.185.208.212.216.219.238.252. 255.264.281.300.316.332.374.375.384.399. 416.417.420.433.436.437.440.441.468.489 497.500.522.524.526.530.540.575.581.636. 690.704.706.707.710.711.713.714.717.738. 740.743
Gülden Adern.151.158.205.220.232.417.597.

H.

Halßgebrechen.49.97.104.108.163.180.182.277. 282.308.320.329.358.370.395.416.421.439. 446.484.498.522.584.638.681.747.711
Haar außfallen.166.407.458.487.588.597.606
Haar färben.71.79.91.108.281.638
Haar wachsen machen. 85.86.166.328.341.343. 364.369.394.411.415.417.535.578.581.595. 612.614.622.624.625.627.686.717.731.708
Haar vertreiben.65.127.238.462.740.734
Haarmilben.85.433.490
Haarwurm.453.490
Harn treiben. 47.70.74.75.78.83.88.93.95.97. 102.106.109.127.140.144.145.147.158.166. 168.176.180.186.187.192.200.202.207.211. 224.248.253.256.259.269.274.275.276.281. 283.284.285.286.287.288.293.297.305.307. 309.316 343.344.350.352.363.370.371.372.376 378.379.388.404.405.413.415.417.419.422. 433.436.442.443.454.460.468.472.474. 475.480.481.482.484.487.488.490.492. 500.503.508.516.521.526.530.536.537.539.542. 545.547.548.556.581.630.632.636.637.686. 734.747
Harns außlauffen.527
Harnwinde.193.203.250.263.267.270.281.296. 306.378.392.402.405.415.435.445.456.465. 471.475.477.478.489.534.536.537.739
Hauptgrindt.156.515.627.736
Hauptflüß stillen. 65.70.140.178.209.257.262. 267.289.276.290.330.357.362.372.382.408. 434.455.474.486.523.542.588.635.740.745. 732
Haupthitz.69.174.393
Hauptwürm.227
Hauptwehe.65.69.83.114.115.123.140.145.158.161 172.174.177.184.186.196.200.203.208.215.216 220.221.224.225.227.243.244.266.267.268. 276.277.285.286.288.292.296.310.311.316. 340.350.355.381.384.393.394.395.398.403. 408.420.434.473.475.484.501.502.542.545. 594.601.604.672.680.746.747.735.736
Hauptblatern.83
Haut schön machen.140.141.252.518.532.586.594. 636.708
Heilig Fewer löschen/such wildt Fewer.
Hertzstärcken. 47.61.114.262.324.329.348.396. 399.471.541.543.545.546.550.741.742.706
Hertzgespann.441.557
Hertzzittern.118.329.399.433.538.539.541.542.543 549.562.723.747.732.706
Heimlicher Ort Gebrechen/such Gemächts Gebrechen.
Heyserkeit.279.405.408.473.509.635
Hirn reinigen vnd stärcken.105.224.284.286.288. 289.402.538.543.741
Hirnwüten.71
Hitzblatern.59.89
Hitz löschen. 49.60.107.115.118.120.130.161.174. 176.199.207.208.220.226.227.230.244.274. 297.376.394.396.443.446.450.454.455.469 514.523.525
Hüfftwehe.104.106.147.151.190.218.293.298.304 319.365.448.450.490.509.585.604.745
Husten vertreiben.51.53.65.66.74.75.83.86.95.97. 120.130.133.141.158.179.193.209.217.226.229. 243.245.255.258.259.276.278.281.282.287. 292.297.298.307.321.345.348.355.362.364.372 396.400.414.415.420.426.438.442.445.453. 456.463.469.471.474.475.477.478.479. 480.482.508.523.524.535.541.550.576.594. 604.640.738.739.745.747.734.736
Hundtsbiß.85.261.264.299.321.322.328.377.417. 453.469.471.482.489.490.520.523.572.583. 588.596.674.690
Hunger vertreiben.562.

J.

Jucken.257.268.281.711

K.

Kaltbrandt.47
Kaltseych. 73.79.89.275.277.287.298.307.343. 352.388.436.438.447.457.460.465.471.475. 480.483.491.500.527.535
Keelen Gebrechen.180.192.594.713
Keychen. 158.181.205.217.224.245.259.277.306. 343.371.437.441.457.458.477.480.481.484. 739.745.719.727.734
Keelblat.395
Knoblauch gestanck wehren.292
Kluren.441.465.483.555.557.747
Knollen zertheilen/*vide* Beulen.427.522
Kräenaugen.523.583.633

Krampff.105.268.282.286.292.294.301.302.309. 322.327.386.438.439.484.536.602.734
Krebs. 187.283.353.374.448.449.453.469.473. 490.583.712.716
Krimmen/ſuch Darmgeſicht.
Kropff oder Vberbein.172.369.592.719

L.

Lähme. 53.76.101.106.186.188.215.223.224.227. 239.268.270.282.286.294.298.344.441.453. 473.486.542.594.672.739.741.742.713.746
Leberhitz.442.459.532
LeberGebrechen.77.83.86.87.95.100.124.161.179. 180.189.205.217.223.225.232.273.277.278.282 284.292.438.442.454.455.472.477.479. 484.487.499.519.534.536.542.546.557.727
Leichdorn/ſuch Kräenaugen.
Leibs Feyſtigkeit.540
Lendenwehe/Grieß vnd Stein.73.76.83.100.101. 108.124.181.200.211.217.255.257.258.263. 287.309.323.325.328.358.378.382.404.405. 411.436.445.446.450.457.460.465 473.474 475.484.485 490.500.505.518.543.594.627
Leibsſtärckung.283 562
Läuß vnnd Niß vertreiben. 100.285.335.338.372. 420.426.638.713
Lungenſucht. 66.90.97.101.133.158.163.186.225. 268.278.289.291.311.330.343.405.415.419. 420.426.433.450.455.456.458.463.470.482 490.491.532.561.694.718.719.734.736
Lungen gebrechen.87.100.180.256.279.292.300
Lungen auffſteigen.232.315
Lufft reinigen.57.75

M.

Magenhitz.412
Magenwunden.452
Magentrucken oder blähen.562.602
Magenwehe. 66.88.95.97.232.279.280.285.426. 432.440.473.479.480.482.484.500.542. 546.643
Magen reinigen vnnd erwärmen. 57.58.218.257. 263.271.292.345.492.536.537.550
Magen ſtärcken.60.61.65.108.132.189.266.277. 284.286.290.340.427.538.543.546.549.737
Magendämpff oder Auffſtoſſen nidertrucken. 59. 60.205.206.266.727
Magen geſchwulſt vnd blähung.306.405.472.489 542.556.747
Maßdarm/ſuch Afftern.
Mahlzeichen oder Muttermähler. 382. 435. 618. 636
Maſen oder Narben.702
Melancholia.105.562.725.726.706
Menſchenbiß.585
Maulwörff vertilgen.624
Mäuß vnd Ratten vertreiben.73.168.287.385.714
Milch vnterſcheidt.573
Milch in den Frawen widerbringen. 77.226.230. 248.324.355.364.372.401.481.483.523.594. 639.730
Miltz.66.77.83.100.106.124.135.161.181.202.205. 217.221.223.225.232.256.269.277.278.279. 286.289.292.301.302.309.310.321.322.357.362. 364.365.371.379.388.395.396.398.415.433. 434.438.441.442.453.455.458.463.465.466. 472.475.477.479.481.484.487.491.502.511. 519.531.535.536.542.545.555.556.575.592.739. 747.724.733.706
Milben im Haar vertreiben.140
Miteſſer am Leib.440
Motten vnd Schaben.57.80
Mundtgeſchwer.77.205.224.310.322.328.381.454 543.735
Mundtwehe.398.431
Mundtfäule/ſuch Fäule im Mund.
Müdigkeit vertreiben.87.103.345.453
Mutter auffſteigen. 234.261.262.309.365.484. 525
Mutter außgang.742
Mutter erkältung.274.380.436.531
Mutter erhitzigung.358
Mutter reinigen.272.279.280.210.346.490.502
Mutter ſo verhärt/geſchwollen oder auffgelauffen. 120.247.257.268.275.298.346.355.396.531. 540
Mutter verruckung.51.61
Mutterwehe. 70.158.217.291.302.350.351.408. 437.520.252.532.534.536.542.557.563.747
Mutter verſehrung.83
Mundts entzündung.69

N.

Nabelbruch.193.494
Nachtbrandt.66.267.588
Nagelwurtzel geſchwer.140.210.369
Narben vertreiben.372.581.612.
Naſenmängel.292.300.502
Naſenblut ſtillen. 76.78.85.116.127.163.176.186. 206.208.255.258.264.269.291.392.450.480. 484.497.503.585.649.740.714.741.716.722. 725.702
Nieren gebrechen.87.284.286.460.537.617.635. 747
Nieſen machen.202.365.369.

O.

Ongeziefer im Leib/ſuch würm.
Ohnmacht. 105.115.116.216.228.261.278.283.285. 539.541.562
Ohren gebrechen.59.83.134.200.215.216.220.223. 245.252.259.260.266.307.309.312.320.321.322. 340.350.351.355.364.378.379.396.408.411. 434.443.446.448.471.483.484.498.500. 507.518.519.596.627.738.747.713
Ohrenwürm.106.184.211.215.292.348.482.580. 712
Ohrenklamer.163.583

Ohrensaussen. 85.233.245.273.279.329.384.396. 417.585.588.632.638.738
Ohrengeschwer.573
Ohnkeuschheit/sich Ehlich Werck.

P.

Pestilentz. 47.51.61.85.163.180.185.187.221.245. 259.271.287.291.292.310.321.333.339.359.356. 373.375.376.391.394.396.400.416.217.427. 439.447.448.453.455.457.469.470.471. 475.495.514.540.562.586.588.617.639.710. 718.749
Pfeyl/Dorn/Nägel herauß zuziehen.301
Podagram sänfftigen.69.78.106.119.120.161.172. 200.208.215.228.230.231.256.258.268.269. 283.293.301.307.321.331.350.371.385.386.390. 391.395.396.408.412.414.425.426.427.438. 440.442.443.446.460.471.484.486.506. 510.518.522.524.542.545.576.578.586.594. 596.605.618.621.667.739.728.702.710
Pulverlöschung.412
Purgieren. 73.105.115.120.205.219.237.238.272. 306.335.438.439.443.462.503.531.555.556.575. 622.637.738.743
Purpeln vnd röthe der Kinder.118.200.292.362

R.

Rattenspeiß.338
Räuhe deß Halses.83.522
Räudigkeit/sich Grindt.
Rothlauff. 68.208.297.353.386.394.449.491. 492.520.525
Rothe ruhr. 53.59.65.76.78.108.115.116.127.132. 134.138.139.172.220.236.281.282.305.308.311. 312.321.323.329.341.350.355.358.378.390.391. 392.393.406.410.426.432.433.434.439.448. 450.453.465.480.484.503.527.540.543.555. 572.577.585.592.593.604.605.639.650.738. 739.745.723.724.727.728.734.735.707
Röcheln.294
Rückenwehe.494
Runtzeln.532

S.

Sawer milch machen.574
Schwangerer weiber stärckung mit Morrettranck. 49
Schwangerer weiber gelüsten.65
Schweinsterben.185
Schlaffen machen. 83.162.195.196.207.208.209. 215.225.226.345.483.487.490.500.521.562. 737.736
Schäden/so böß vnd hitzig.85.86.90.161.205.447. 450.625.635
Schäden/so alt vnd faul.179.181.218.301.302.364. 376.469.515.534.713
Schaaf sterben.583
Schlaffsucht.268.591.602
Schlag.53.95.163.243.256.258.274.282.285.286. 292.293.316.343.371.401.404.602.666.695. 741.732
Schlangenbiß.182.591.745.721
Schlicken/sich kluxen.
Schnupffen.73.263.269.350.407.438.480.494. 550.596.710.741
Scorpionstich.747
Schrunden.76.77.184.396.463.578.581.594.645 743.715
Schüpfen vertreiben.627.712
Schwartz blatern.47.229.232.379.388.427.439. 473
Schwindel.74.115.116.144.163.180.186.193.227. 234.271.276.286.292.329.382.386.484.494. 539.541.562.621.722.742.746
Schwindtsucht/sich Abnemmen.
Schwitzen machen.120.147.180.287.289.326.416. 469.475
Seytenstechen vnnd Geschwer. 71.93.98.112.121. 127.166.189.190.217.228.229.244.248.250. 259.260.287.301.332.350.355.394.416.440. 465.470.473.490.509.522.524.534.536.695. 739.745.749
Sennadern/sich Spannadern.
Sennadern zerschnitten.531
Sodt.88.89.255.321.472.484.696
Spannadern erweychen.193
Spinnenstich.77.322
Sprach widerbringen. 268.274.286.396.439.532. 533
Spreysen außziehen/sich Dorn.
Spulwürm/sich Würm im Leib.
Stein.53.55.65.70.74.83.89.90.94.102.108.109. 115.127.128.144.158.163.176.181.182.192.200. 203.209.224.225.267.271.274.276.280.298. 305.310.343.344.346.348.352.355.357.364.377 388.392.401.403.404.412.415.416.217.419. 433.434.436.437.438.441.445.446.447.450 453.456.457.458.459.465.473.475.479.481. 482.487.489.490.500.519.532.539.556.557. 583.588.589.591.594.612.618.646.650.695. 739.741.724.734
Stimm.371
Stulgang machen/sich purgiern.
Stulzwang/Tenasmus.248.356.

T.

Tauben fangen.386
Taubheit.76.166.172.602
Tobender Hundtsbiß/sich Hundtsbiß.
Todte Geburt außtreiben. 162.196.202.218.224. 258.270.344.345.362.395.398.434.438.469. 499.502.511.593.747.710
Trunckenheit.60.412.419.592.726
Tropfflingen harnen.457.

V.

Vernunfft stärcken.225.401.543.726
Versihene Milch den Frawen widerbringen/ sich Milch.
Vieh Artzney.69.120.339.456
Vnsinnigkeit.721.727
Vrschlichten/sich Purpeln.

Vndawung.70.

W.

Wandeläuß vertreiben.181
Wartzen vertreiben. 106.242.369.453.487.506.515.583.597.686.713.733.702.708
Wassersucht.51.53.69.70.77.93.102.119.120.121.162.168.185.187.205.226.242.248.250.258.260.262.279.283.288.289.291.292.302.309.321.338.340.370.375.377.379.392.412.415.416.419.420.437.438.440.441.446.453.460.474.479.482.484.491.500.502.510.511.515.516.532.537.540.542.548.550.555.583.592.594.600.602.617.713.725.733.736.739
Wein erleyden.625
Wespenstich/sich Bynstlich.
Wildt Fewer.79.89.127.140.174.184.209.244.305.307.320.326.340.346.350.355.357.386.388.391.440.450.491.519.531.532.581
Windt im Leib.540
Wolff am Leib. 74.95.321.364.412.441.453.494
Weinkünste.127.379
Wunden reinigen vnnd heylen. 73.74.78.82.85.90.91.97.98.124.135.175.180.205.209.213.217.218.229.243.282.293.294.300.305.312.330.331.355.366.373.376.388.400.403.405.438.448.450.451.452.465.466.471.475.487.492.495.497.503.507.511.515.531.556.561.576.577.578.581.589.630.638.738.743.714.718.702.706
Wundtränck.233.331.378.405.451
Würm im Leib. 47.49.59.78.151.163.172.174.185.205.211.218.247.258.259.260.264.266.216.420.422.425.439.442.460.468.492.502.269.275.278.279.288.291.304.311.321.322.332.337.340.343.345.346.362.378.388.396.415.519.542.588.604.625.744.714.733.749
Wurm am Finger.119.257.268.292.531.533.586.612.632
Wurm in Ohren/*vide* Ohrenwürm.
Würm am Viehe.410

Z.

Zanfleisch/so faul.311.335.384.388.441.532
Zanfleisch stärcken.83.111.114.503
Zanfleisch so faul vnd geschwohrn.574
Zanwehe vnnd Gebrechen mancherley. 49.69.74.91.96.97.99.100.108.115.174.189.190.192.215.221.234.245.248.264.268.279.282.286.309.315.319.320.321.338.369.396.417.421.433.446.450.471.485.492.548.596.604.625.737.738.745.724.733
Wackelente Zäne fest machen.59.585
Zängeschwer.233.371
Zän machen wachsen.577.593.618
Zän/so hohl sindt.
Zän weiß machen.283.588.731.704.712
Zapff im Halß. 90.186.232.267.270.283.371.740
Zauberey.471.472.563.564.725
Zittern vertreiben.87.120.226.282.292.294.301.398.402.450.602.618.621
Zittrüsen.219.441
Zittermähler. 94.106.124.425.426.523.530.640.696
Zungenläme.362.601
Zungenhitz.177.

## Ende deß Registers der Kranckheiten vnnd Gebrechen deß Leibs/ ꝛc.

# Register Teutscher Namen der Bäume/ Hecken/ Stauden/ Kräuter/ vierfüssigen Gethier/ Vögel/ Fische/ Gewürm/ Metallen/ Edelgestein/ Safft/ Gummi vnnd allerhandt Beschreibungen/ so in diesem Buch gemeldet worden.


A.

Alrup 692
Abbiß 333
Abthon 457
Achat 721
Achstein 732
Ackeley 216
Acker Chamill 223
Ackerkletten 182
Ackerknoblauch 421
Adamsfeygen 134
Adler 651
Adlerstein 727
Ael 692
Affodillwurtz 165
Affrusch 342
Agrifolium 143
Ahorn 98
Alantkraut 297
Alantwurtz 297
Alaun 712
Albeerbaum 79
Allermannsharnisch 467
Allraun 195
Aloe 204
Alster 673
Ambra 741
ametist 726
amey 480
amianthus lapis 712
ammelung 523
ampffer die wilde 218
amsel 676
anacarden 153
anblat 558
andorn weiß vnd schwartz 259
anemonrößlin 209
angelic 469
antiffien 227
antvogel 645
apffelbaum 46
apostemenkraut 332
arabisch Gummi 736
argemonerößlin 210
armenierstein 729
aron 427
aronkraut 427
arsenic 716
artischoca 190
asch 719
aspen 80
attich 118
atzel 673
augentrost 246
augenwurtzel 286
augenzier 324
aurian 732

B.

Bachbonen 216
Bachholder 223
Bachmüntz 182
Bachpungen 421
Bachsteltz 134
badschwamm 651
badstubenwust 727
bär 692
bärenklae teutsch 165
bärenklae die welsche 342
Bairn 143
baldtgreiß 98
baldrian 297
balsam 297
balsamäpffel 712
balsamkraut 79
bappeln 467
S. barbara kraut 195
barben 204
basilien die grosse 673
basilien wildt vnd zam 741
basilien die wilde 726
basilisk 480
bathengeel 712
bathonien 523
bäume siechthum vnd gebrechē 218
bäume zu impffen 676
bäume zu pflantzen 153
bäume zuversetzen 558
baumeppich 259
baumfahrn 209
baumwoll 469
bawrnsenff 227
beerwincken 645
beerwurtz 46
behen 332
beinbrechstein 736
beinholtzlin 210
beinwell 729
bellen 427
benedictenrosen 427
benedictenwurtz 716
beninienrosen 190
bergfenchel 719
berggeel 80
bergysopp 118
beerlapp 673
bergmüntz 395
bergschwefel der gelbe 246
berill 286
besemkraut 324
bersich 217.
bertram 305
beth 485
bethonien 121
beyßköl 639
beyfuß 267
bezoar 305
bibenell 677
biber 728
bibergeyl 743
biberhödlin 613
biberklee 236
biberkraut 286.287
biberwurtz 156
bibinell 197
bilsamkraut 197.263
bilsen 354
bims 373
binetsch 696
bingelkraut 507
binßaug 271
bintzen 506
bircken 629
birckwurtz 177.178
bisem 308
bisamnüß 161.606.741
bißmüntz 548
bitterwurtz 33.34
blackfisch 29
blaw Hornungsblum 39
blaw Violen 433
bley 461
bleyweiß 140
bleyschweiff 363
blochtaub 379
blumen destillierung 478
blut 317
blutkraut 731
blutstein 121
blutströpfflin 330
blutwurtz 79
boberellen 403
bock 289
bocksbart 403
bocksbeer 481
bocksblut/ 717

Bocksblut 741
Bocksdorn 169
Bockshorn 253
bockskraut 172
bolchen 690
bonen 518
bonen die welsche 516
bonenbaum 138
bisem 741
bornwurtz 186
borres 715
borrich 318
brachendistel 192
brackenhaupt 353
börnstein 732
bräsem 693
brandt 529
brandtlattich 468
brandtletschen 468
braun bethonien 308
braunelln 243
braunwurtz 304
brennkraut 312.367
brennent Hanenfuß 368
bricken 696
brötling 159
brombeer 107
bruchkraut 243
brüchwurtz 175.452
brunnenleberkraut 455
brunnkreß 267.362
brustbeerlin 129
brustwurtzel 469
bubenfist 160
bubenkraut 367
bubenstrel 184
buchampffer 454
bücher nahme 156
buchsbaum 71.91
buchäschern 92
buchfinck 682
buchklee 454
bucken 343
büffel 587
burckart 408
burgel wildt vnd zam. 173
buschmören 490
buttelrosen 113
butter 576
buttermilch 575
butterruß 577
buxdorn 142
byne 685
bynkraut 260
byrbaum 47.

C.

CAbelau 690
Calcedonier 722
Camelhew 539
Camelstro 539
Camelthier 599
Campher 735
Canel 549
Cappaun 642
Cappaunenstein 727
Cappiß 410
Capres 106
Carbunckel 721
Cardamömlin 541
Cardobenedict 186
Carpff 696
Cassien 550
Castanienbaum 88
Catharinenblumen 351
Catzedonier 722
Cederbaum 136
Chamillen 223
Chinæ gesotten Wasser 148
Christianwurtz 503
S. Christoffelskraut 520
Chyna 148
Cinnober 715
Cistbenbaum 137
Citrinaten 55
Citrinatbaum 56
Citronenbaum 56
Citrulln 444
Closterbeer 110
Cnit 718
Colmarkraut 377
Colocasien 168
Coloquinth 443
Coralln roth vnd weiß 723.724
Corallenmooß 162
Corneol 726
Conterfey 707
Coriander 205
Coriander der schwartze 206
Corni 147
Costus 541
Crabben 694
Crassen 693
Creiden 718
Creutzbaum 237
Creutzbeer 109
Creutzblum 401.431
Creutzwurtz 236.338
Crocodil 627
Crystall 730
Cubeben 144
Cucumern 444
Curcuma 542
Cybeben 66
Cypressenbaum 74
Cypressenkraut 360.
Elsen
616
604
61
62
378
286

D.

DAchs
Damhirßlin
Dattelbaum
Dattelbaum der wilde
Denngraß
Dennmarck
Destillierung Erfindung 2
Destillierung Nutzbarkeit 1
Destilliergefässe 6
Destilliröfen 3
Deyment 263
Diamant oder demant 721
Dill 483
Dinckel 524
Diptam 270
Distel der gesegnete 186
Distelfinck oder distelvogel 681
Dollkraut 196.214
Dolläpffel 196
Dool 672
Dondernägelin 402
Donnerbone 175
Dörrwurtz 295
Dort 529
Dosten 274
Dotterblum 221
Drach 629
Drachenblut 629.741
Drachenstein 730
Drachenwurtz 428
Dragant 735
Dratblum 221
Dreydistel 185
Dreyfaltigkeitblumen 398
Dropffwurtz 462
Drüßwurtz 368
Durchwachs 494.

E.

EBer 591
Eberwurtz 184
Ebiger 666
Edel Chamill 223
Edel Leberkraut 454
Edelgestein Polierung 720
Egelkraut 441
Egyptische bonen 168
Ehrenpreyß 179
Eibenbaum 72
Einbeer 333
Einblat 495
Einhorn 524.607
Eiserich 310
Eisenhart 310
Eisenkraut 310
Elendt 612
Elephant 609
Elephantenläuß 153
Elephantenmeister 609
Elephantenzan 612
Ellerbaum 80
Elsen 340
Eltz 34
Endivien 227
Endt 645
Endtenbaum 164
Endtenmuscheln 164
Engelsuß 462

Entzian 298
Entiß 483
Epff 486
Eppich 374.433
Erbeyß 514
Erbsal 116
Erdtrich 717
Erdtrichs bereytung 30
Erdtäpffel 502
Erdtbeer 446
Erdtephew 432
Erdteychel 457
Erdtfahrn 461
Erdtgall 217
Erdtglaß 728
Erdtkifer 147
Erdtkräntzlin 432
Erdtmorcheln 158
Erdtmören 503
Ehrnrosen 356
Erdtnüß. 502. kleine ibid.
Erdtrauch 375
Erdtscheib 502
Erdtschnecken 702
Erlen 80
Ertz/ so gebrannt 707
Eruen 521
Erdtwunden 308
Eschbaum 123
Eschern 123
Eschlauch 418
Eschrößlin 125
Esel 593.632
Eselscucumern 445
Eselsfarlin 458
Eselshuf 468
Eselwürm 632
Eul 671
Euphorbium 564
Eychbaum 89
Eychfahrn 461
Eychhorn 616
Eychschwämm 159
Eydechs 630
Eyer 634
Eysen 708
Eysenhütlin 335.336
Eysenkrautweiblin 371
Eyßvogel 684
Eyternessel 255

F.

Faerbblumen 254
Fahrnkraut 460.461
Falck 657
Faseln 516
Faulbaum 111
Federweiß 712.728
Feigbonen 519
Feldtanemone 211
Feldtcypressen 360
Feldtdistel 189
Feldthun 675
Feldtkertzen 312
Feldtknoblauch 421
Feldtmagsame 207
Feldtrößlin 211
Feldtsaffran 183
Feldtsaffran der wilde 185
Feldtwicken 520
Fellriß 357.512
Fench 527
Fenchel 481
Fenugrec 253
Ferberröth 499
Fetthenne 175
Fewerstein 729
Feygenbaum 50
Feygblätter 374
Feygwartzenkraut das grosse 304.374
Fichtenbaum 94
Fichtenwürm 686
Fieberkraut 217
Filipendel 457
Fingerhut 194
Fischwurtz 304
Fischmüntz 267
Fische nutzbarkeit vñ schade 668
Fischleim 693
Flachs 350
Flachsdotter 351
Flachsfinck 682
Fledermauß 684
Fleischblum 249
Fleisches vnterscheidt 571
Fleischleym 740
Fliege 686
Fliegenschwämm 160
Floch 633
Floramor 247
Flöhkraut 295
Flöhkraut 365
Flöhsamen 296
forelln 692
forenholtz 94
fotzwang 175
frantzosenholtz 147
frantzosenholtzwasser 148
frawenbiß 504
frawendistel 188
fraweneyß 728
frawenhaar 458
frawenkraut 295
frawenmüntz 295
freysamkraut 398
freysamrosen 403
freischlichwurtzel 558
frosch 625
früchte auffzuhalten vnnd zuverwahren 32
fuchs 614
fuchsschwantz 527
fünffblat 448
fünfffingerkraut 448.

G.

Gagat 726
Gelber Senff 370
Galgan. 538. wild Galgan 539
Gall 573
Galmey 709
Galmeyflug 709
Galläpffel 90
Gamanderle das kleine 177
Ganß 644
Gänßblum 221
Ganserkraut 342
Gänßdistel 229
Gänßfuß 201
Gänßkraut/ Gänßblumen 294
Gantz beinern 388
Gärten zubawen 29.30.31
Gartencypres 360
Gartendistel die weise 189
Garthegen 342
Gartenerbeyß 514
Gartenepff 486.489
Gartenknoblauch 419
Gartenkreß 362
Gartenkümmel 479
Gartensaffran 183
Garten Seljung 286
Gartensenff 370
Gartenysopp 277
Gauch 673
Gauchbart 235
Gauchblumen 361.383
Gauchbrodt 454
Gauchhabern 525
Gauchheyl 377
Gaul 592
Gebrandt Ertz 707
Gertenkraut 170
Gelb Violen 397
Gembs 605
Gemeine Hollwurtz 300
Gerintzel 577
Gersten 523
Gertwurtz 342
Geyer 656
Geyfferwurtz 485
Geyß 587
Geyßbart 235
geyßblat 440
geyßklee 252
geyßrauten 514
gichtkraut 316
gichtwurtz 403.439
gilbblumen 254
ginst 102
glaß 717
glaß zuzuschweissen 23
glaßkraut 307
glett 707
gleiß 488
gliedtkraut 212

Gliedtweych 317
Göb 701
Goldt 705
Goldtpolin 166
Goldtberill 727
Goldtforn 692
Goldtglett 707
Goldtkefer 686
Goldtwiesenblum 221
Goldtwurtz 166.373
Gottesgnad 348.373
Gottheyl 243
Gottsvergiß 259
Granat 721
Granatäpffelbaum 58
Graß 387
Graßblumen 402
Graßmück 684
Grawganß 645
Grensel 173
Greyff 660
Griechen 128 86
Griechisch Bech 734
Griechisch monraut 466
Grindtkraut 218.332
Grindtmagen 207
Grindtwurtz 218.236
Gritzelmörn 412
Groß Epff 489
Grosselbeer 110
Grünspan 714
Grundeln 693
Grundtheyl 179.377
Grundreb 432
Gryllen 632
Guckguck oder Gutzgauch 673
Guckgauchklee 454
Guckgauchlauch 454
Güldeney 636
Güldengünsell 331
Güldenklee 454
Gürtelkraut 394
Güldenruth 556
Gülden Steinklee 251
Gülden Widerthon 459
Gülden Wundtkraut 556
Gundelreb 432
Guter Henrich 409
Gyps 717
Gypsstein 729

H.

Haalganß 645
Haarschar 395
Haarstrang 193
Haarwurtz 393
Habern 525
Haberdistel 189
Habermilch 235
Habich 654
Habichskraut 228
Hagdorn 112
Hagelganß 645
Hageychen 89
Halßkraut 381
Hammel 582
Hamster 623
Han 64
Hanbuchen 92
Hanbutten 113
Handtschuch vnser Frawen 508
Hanenfuß 367
Hanhödlin 111
Hanff 348
Hanrosen 113
Harn 579
Harthew 292
Hartriegel 121
Hartzbaum 94
Hartzklee 248
Haß 618
Hasenampffer 454
Haselbaum oder Haselstrauch
Hasenbrot 529
Hasenklee 454
Hasenkol 229
Hasenlattich 229
Hasenpappel 354
Hasenstrauch 229
Haselhun 676
Haselmauß 623
Haselwurtz 288 422
Hauckenblat 380
Hausen 693
Hausenblasen 693
Haußwurtz 171
Hawhechel 191
Hecht 695
Hederich 416
Heher 673
Helfft 504
Helffant 609
Helffenbein 612
Heltz 673
Henne oder Hun 640
Henffling 682
Herculiswurtz 393
Herrgottsbärtlin 474
Herbstzeitlosen 425
Herbstrosen 356
Herrenvogel 673
Hertzfrewd 498
Hertzgespann 399
Hertzkraut 263
Hewschreck 630
Heydelbeer 108
Heyden 99
Heydenflachs 352
Heydenysopp 278
Heydenkorn 527
Heydenrettich 416
Heydenschmuck 254
Heydnisch Wundtkraut 495
Heyderling 159
Heydnisch blum 166
Heyl allen schaden 338
Heylig Geistwurtz 623
Heylig Wundtkraut 469
Heymen 64
Himmelbrandt 561
Himmelschlüssel 632
Himmelthaw 312
Hirsen 743
Hirsen vnkraut 526
Hirtzklee 529
hirtenpfeiff 453
hirtenseckel 323
hirtentasch 311
hirtz 311
hirtzschwämm 602
hirtzzung 160
hochleuchten 463
hockenblat 358
holder/hollunder 380
hollwurtz 118
hollwurtz die lange 299
holtzmangoldt 301
holtztaub 405
honig 649
hopffen 637
hornkümmel 436
hornungsblum / weiß vnnd geel 400
huflattich 468
hülffwurtz 693
hundt 357
hundtsaugen 597
hundtsgifft 295
hundtsgraß 335
hundtshoden 388
hundtsknoblauch 508
hundtsköl 421
hundtskopff 508
hundtskörbiß 353
hundtsrosen 439.445
hundtstodt 113.114
hundtswurtz 335
hundtszan 439
hundtszung 388
hünerbiß 323.327
hünerdarm 376
hünerfell 376
hünerfarb 277
hünerköl 376
hüttenrauch 276
hürnsen 716
hyacinthen 685
hymbeer 423
hyndschkraut 107
437

J.

Jacinth 725
S. Jacobsblum 236
Jartel 673
Jaspis

Jaspis 725
Ibisch 357
Je länger je lieber 361.437
Igel 617
Imme 685
Impffung der Bäume 33.34
Indianische Feygen 551
Indianisch Han 643
Indianisch Holtz 147
Indianischer Ingber 547
Indianisch Korn 525
Indianisch Nuß 150.152
Indich 715
Ingber 545.547
Inngrün 379
Ingberskraut 365
S. Johannsblum 221
S. Johannsbrot 132
S. Johannsfliegen 686
S. Johannsgürtel 343
S. Johannskraut 292
S. Johannsträublin 117
Joseple 277
Isopp 278
Ispen 278
Judenkirschen 200
Judenäpffel 55
Judendöcklin 200
Judenhütlin 200
Junckerlilien 166
Judenleim 745
Jungfrawendistel 189
Jungfrawenhaar 458.

K.

Kaat
Kalck gelöscht vnd vngelöscht 713
Käß 575
Käßbappel 354
Kalbsaug 221
Kalbsnaß 353
Kallerwurtz 393
Kalmus 536.537
Kartendistel 184
Kantenkraut 391
Katzenbalsam 267
Katzenklee 252
Katzenkörbel 375
Katzenkraut 264
Katzenmüntz 262
Katzensilber 728
Katzenspeer 191
Katzenträublin 171
Katzenwadel oder Katzenzagel 391
Katzenwurtzel
Kautz
Keelkraut
Kehrbesen
Kefer
Kelberkern
Kellereselkellershalß
Kerbel
Kertzenkraut
Keulwurtz
Keuschbaum
Künrath
Kichern
Kienlin
Kirschbaum
Kirschfinck
Kiß
Kitzlin
Klapperrosen
Kleberkraut
Klee
Klein Naterzung
Kletten
Klettenkraut
Klibenkraut
Klotzerbeyß
Knabenkraut
Knabenwurtz
Knawel
Knoblauch
Knoblauchkraut
Knollenkraut
Knolster
Knottenkraut
Köl
Körffel
Kolstock
Königlin
Königs Cron
Königskertzen
Königslilien
Königsrosen
Korn
Kornblumen
Kornnegelin
Kornrosen
Kräe
Kräenfuß
krafftmeel
kramkümmel
krametvögel
krampffisch
kranch
kranchshalß
kraußbeer
krause müntz
krebs
krebsblumen
kreu
kressen
kreuselbeer
kreyden
krötenkraut
kropffganß
krott
krottendill
krottenstein
kuchenschell
kündelkraut
künglin
kuhe
kühwurtz
kühweytzen
kümmel
künel
kupffer
kupfferrost
kupfferschlag
kupfferstein
kupfferwasser
kürbs
küttenbaum
küttelkraut
kyfferholtz
kynholtz

L.

Lachs
Lachenknoblauch
Lamb
Lampreten
Lasurstein
Lattich
Lauch
Läuß
Läußbaum
Läußkraut
Lautertranck
Leberkletten
Lein
Leindotter
Leinkräuter
Lendenkraut
Lenen
Leopard
Lerch
Lerchenschwamm
Lett
Leuchel
Leymen
Liebapffel
Liebstöckel
Liecht/das ewige
Lilien/weiß/blaw/ꝛc.
Lienen
Limonen
Linden
Lindtbast
Lindtwurm
Linsen
Linsenvnkraut
Löffelganß
Löwenfuß
Löwenzan

Löwentapp 497
Lorbeerbaum 473
Lorbeerkraut 196
Luchs 260
Luchsstein 444
Luffvogel 715
Lungenkraut 580
Lynen 218

M.

Maegdtpalmen 305
Magnet 295
Magsame 429
Maioran 363
Maiß 363
Maltzennasen 422
Mandelbaum 368
Mangoldt 51
Manna 705
Mannsharnisch 345
Mannstrew 345
Marck 401
Marckolff 374
Marder 273
Mariæ Magdalenablumen 376.409
Mariendistel 573
Marobel 573
Maßholder 574
Maßlieben 463
Mastblumen 162
Mastixbaum 408
Massusselen 409
Mattblum 338
Mattenflachs 701
Maulbeerbaum 476
Maulbeerfeygen 575
Mauleſel 630
Maulwurff 237
Maurrauten 408
Mauß 466
Mäußdorn 161
Mäußgerſten 221 506
Mäußohr 159
Mäußpfeffer 509
Mechoaca 455
Meelbyren 686
Meercucumern 365
Meerganß 745
Meerhirſen 427 18
Meerigel 335
Meerköl 219
Meerkrebs 262.263
Meerlinſen 623
Meernuß 548
Meerſchwamm 548
Meerſchnecken 703
Meerſcorpion 402
Meerſpinn 345
Meerträublin 738
Meerzwibeln 152
Megerwurtz 108.139
Melanzan 202.
Melissenkraut
Melonen
Mening
Mensch
Menwelwurtz
mercurnskraut
mergenmüntz
mergenträher
Merrettich
Merrich
Mertzblumen
Mertzenhanenfuß
Mespelbaum
Metall
Mettern
Meydblumen
Meyenblumen
Meyenkraut
Meyeran
Meyern
Milch
Milch welches die beste sey
Milch welchen sie schädtlich
Miltzkraut
Mistel
Milten
Mistmilten
Mödelgeer
Möhe
Mören
Molcken
Moll oder molch
Mollenkraut
Molten
Monrauten
Mooß
Mooßblum
Morcheln
Morenkraut
Moßflechten
Mücken
Muckenkraut
Mumien
Münchshoden
Münchskappen
Münchsrhabarbara
Müntz
Murmelthier
Muscatblumen
Muscatnuß
Muscheln
Muthwillen
Mutterkraut
Myrrhen
Myrobalanen
Myrtenbaum
Myrtendorn

N.

Nabelkraut 175
Nabelsame 497
Nachteul 671
Nachtigall 681
Nachtrapp 671
Nachtschatten 198
Nachtschatt das rothe 200
Nackerthuren 425
Nägelinblumen 402
Nägelkraut 466
Nägelinviolen 397
Napen 414
Narcissenröslin 424
Narrenkappen 335
Nasenhorn 609
Nater 628
Naterwurtz 244.448
Negelin 546
Negelinkraut 289
Nept 262
Nessel 255
Nespelbaum 51
Neunäuglin 696
Neungleich 395
Nennheyl 395
Nicht 709
Nießwurtz die schwartze 383
Nießwurtz die weisse 385
Nußbaum 84
Nußpicker 678.

O.

Ochs 583
Ochsenbrech 191
Ochsenzung 323
Ochsenzung das roth vnnd kleine
Odermennig 452
Oelstein 731
Ofenerde 719
Ogger 717
Olander 202
öle von Gewürtz vnnd Samen
ölbaum 67
ölbaum der wilde 69
Omeyß 632
Onblat 558
Operment 716
Orant 353
Osterlucey 301
Otter 620

P.

Afyon 598
Palmurus 143
Palmbaum 61
Palsserbeer

Palsserbeer 116
Panterthier 599
Papagey 678
Papier der Egyptier 156
Papier der Alten 155
Pappelbaum 79
Paradyßholtz 543
Paradeyßkörner 541
Paradeyßvogel 662
Pastemenkraut 332
Pasteney 476
Pastenachen 476
Pelecan 668
Peonienrosen 403
Pergamens Erfindung 155
Perlen 723
Perlenmutter 703.723
Persierbaum 146
Pestilentzwurtz 467
Petasitenhäublin 467
Peterlin 487
Peterlin auß Alexandria 489
S. Petershorn 524
S. Petershraut 307
S. Petersschlüssel 316
Pfaw 661
Pfaffenpint 427
pfaffenröhrlin 228
pfannkuchenkraut 295
pfawenkraut 367
pfeben 444
pfeffer/ schwartz/ weiß vnnd lang 547
pfefferkraut 365
pfenich 527
pfenningkraut 441
pferßingbaum 54
pferßingkraut 365
pferdt 592
pferdtsschwantz 391
pfifferling 159
pfingstrosen 403
pflaumen 128
pflaumbaum der frembde 130
pfraumen 128
pfrimmen 103
phasan 670
phönix 669
picielt 561
pimpernüßlin 87
pinnholtz 111
plateysen 690
poley 268
pomerantzen 57
poppelweyden 80
prasem 693
prießlauch 419
pfropffung der Bäume 33.34
pfilienkraut 296
pfittig 678.

Q.

Queckfilber
Quendel
Quendel der Römische
Quendel der welsche
Questenkraut
Quittenbaum

R.

Rabe
Rabenfuß
Raden
Radendistel
Ramsel
Rapuntzeln
Rassel
Rothen pfeffer
Ratz
Rauchäpffel
Rauchbibinell
Raucken
Rauten
Rehebock
Rehegeyß
Reinblumen
Reinfahrn das grosse
Reinfahrn
Reinfisch
Reyhun
Rettich
Reyger
Reyß
Rhabarbara
Rhapontic
Rheling
Rheinweyden
Rhodißholtz
Riedgraß
Ringelblum
Ringeltaub
Rindtsaug
Rindtswurtzel
Rittersporen
Rochen
Rocken
Römisch Bappeln
Römisch Fellriß
Römischer Hanff
Römisch Köl
Römisch Kümmel
Römisch rüben
röthe
rötelstein
rötling
rohr
rother Boly
roth Heylwurtz
rothe müntz
roth Ochsenzung
romgraß
rosen
rosen von Hiericho
roßmarin
roßmarin die wilde
rossz
rossfenchel
rossthuff
rosinlin
rossykefer
rossmüntz
rossrip
rossschwantz
rosswicken
rosenwurtz
rotäuglin
rothbrüstlin oder rothkeelin
rothschere
rüben
rubinstein
ruffolcken
ruhrkraut
runde Hollwurtz
rungkraut
rungsel
ruprechtskraut
rüstholtz

S.

Saewbon
Säwbrodt
Säwburtzel
Säwfenchel
Säwkraut
Säwmelck
Säwtodt
Säwwurtz
Saffran
Salbey die wilde
Salmen
Salmiac
Salniter
Salpeter
Saltz
Saltzkraut
Samkraut
Sammetröslin
Sandelholtz
Sanickel
Saphir
Sarbaum
Sarsaparill
Saßkraut
Saw
Sawrach
Sawrampffer
Sawrklee
Sawrdorn
Sawrmilch
Scabiosen

Scammonea 552
Scampanienwurtzel 385
Scorpion 627
Scorpionkraut 506
Schaf 581
Schafslinsen 105
Schafmülle 77
Schafszung 319.326
Schaffthew 391
Scharlach 279
Scharlachbeer 145
Schartenblum 243.513
Schartenkraut 347
Scharpff Ochsenzung 316
Schellfisch 690
Schellwurtz 373
Schellwurtz die kleine 374
Scheyßkraut 238
Scheyßmilten 408
Scheyßwurtz 439
Schiffergrün 715
Schirling 491
Schlangenkraut 196.199.214
Schlang 628
Schlangenkraut 428
Schlangēkraut das spanische 562
Schlehendorn 126
Schlehendorn auß Egypten 135
Schleihe 698
Schleyffstein 731
Schlüsselblumen 316
Schlutten 200
Schmaltz 578
Schmaltzblum 221
Schmaltzkraut 225
Schmarn 701
Schmertzen 365
Schmerwurtz 330
Schmierlin 693
Schnabelblutwurtz 348
Schnacken 687
Schnebelwurtz 193
schnecken 702
schneckenhäuser 703
schneeganß 645.669
schnegel 633
schollen 690
scharbockskraut 374
schoßwurtz 342
schröter 685
schupenwurtzel 558
schusterschwärtz 714
schwämme 159
schwalbe 680
schwalbenkraut das grosse 373
schwalbenstein 727
schwalbenwurtz 302
schwan 664
schwartz Coriander 206
schwartz Hirtzwurtz 478
schwartzwurtz 330
schwefel 710
schwein 590
schweinstodt 201
schwelcken 121
schwertel blaw 533
schwertel geel 535
schwindelstein 730
sebasten 129
sedeney 277
seeblumen 393
seefalck 697
seehundt 699
seenüß 182
senff 370
seidelbast 101
seljung 286
sesell 477
sevenbaum 73.394
seydenwurm 631
seyffen 643.394
seyffenkraut 202
seylkraut 395
siebenfingerkraut 447
siebengezeit 249
sigmarswurtz 358
sigmundtswurtz 358
silber 706
silberglett 707
singrün 379
sinnaw 451
smaragd 722
smirgel 728
smirill 728
soldanell 412
sommerwurtz 508
sonnenblum 564
sonnenwendel 230.505
sonnenwendgürtel 343
sonnenthaw 559
sonnenwirbel 230.232
sorbäpffel 125
sorgsamen 526
spanat 246
spangrün 714
spannisch graß 387
spannisch schlangenkraut 562
spargen 318
spatz/spar oder sperling 680
spatzenzünglin 460
specht 678
specklilien 440
speltz 524
sperber 658
sperenstich 338
sperberbaum 125
speychelkraut 337
speychelwurtz 202.485
speyerling 125
spicent 465
spicanardi 284.285
spick die römische/ edele vnnd wolriechende 284
spießglaß 716
spindelbaum 111
spinet 246
spinn 630
spinnendistel 186
spitzklee 249
spitzmauß 622
spitzmüntz 263
spitznüß 182
sporäpffel 125
sporbiern 125
springkraut 238
springkörner 238
springwurtz 238
stoar 680
stabwurtz 342
stachdorn 110
stachelnüß 182
stachelsaw 618
stärckkraut 353
stärckmeel 523
stahl 708
stallkraut 191
stechäpffel 197
stechdorn 141
stecheychen 89
stechkraut 188.283
stechpalmen 71.89
steinandorn 259
steinbrech der rothe 457
steinbrech der weisse vnd hohe 456
steindacht 728
steinepff 487
steineschern 123
steinfarlin 458
stemfeder 458
steinflachs 728
steinflechten 455
steingünsel 331
steinklee 251
stemkraut 459
stemleberkraut 455
steinmüntz 262
steinöle 744
steinrauten 458
steinsame 460
steinwurtzel 191
stendelwurtz 429
sternkraut 243.498
stickwurtz 439
stinckentbaum 131
stockfisch 690
stockfischbrodt 690
storck 666
storckenschnabel 347
stoßfäcklin 658
strauß 660
streichblumen 102
streiffwurtz 218
streimicht graß 387
strobildorn 190

Sumach 133
Süßholtz 404
Styraxbaum 138

T.

Tag vnd Nacht 307
Tamariſken 100
Taſchelkraut 311
Taub 647
Taubenfuß 347.368
Taubhabern 525
Taubenkropff 375
Taubkorn 529
Taubenrack 391
Taucher 677
Tauſentgülden groß klein 216 217
Tauſentſchön 247
Terpentinbaum 144
Teſt 715
Teuffels abbiß 333
Teuffelsdreck 732
Teuffelskirſen 439
Teuffelsklawen 395
Teutſcher Ingber 427.547
Thannenbaum der rothe 96
Thannenbaum der weiſſe 96
Thapſien 169
Theriacskraut 286
Thier/ſo vierfüſſig 571
Thiegerthier 599
Thymgen 277
Todtenkraut 379
Tormentill 447
Trachenblut 512
Trapp 659
Trappganß 659
Traubenkraut 193
Traufkraut 307
Treibkraut 238
Tulipan 559
Tünch 701
Turbith 511
Turckiß 722
Türckiſch Beyfuß 193
Türckiſch Cucumern 445
Türckiſcher Hanff 237
Türckiſch korn 525
Türckiſch kreſſen 507
Turteltaub 650
Tyriacwurtzel 474.

V.

Vchtblumen
Vehediſtel 425 188
Venediſch Roſen 403
Venediger Wetterröſlin 358
Vergiß mein nit 504
Verſetzung der Bäume 39
Verſich 116
Verſiegelte weiſſe Erde 718
Vhrochs 586
Vhu 671
Victrill 714
Violen 395
Violen die gelbe 397
Violwurtz 533
Vlmenbaum 81
Vngerkraut 358
Vnkräuter 528
Vnſer Frawen Bethſtro 497
Vnſer Frawen Handtſchuch 508
Vnſer Frawen mantel 451
Vnholdenkraut 202.312
Vnſchlit 578
Vögel 634
Vogelkraut 376
Vorſtoß 639

W.

Wachs 639
Wachholderbaum 75
Wachholdervögel 677
Wachtel 676
Walrod 742
Walfiſch 698
Wallendiſtel 192
Walſaat 742
Wallwurtz 730
Waldthändtlin 369
Waldtknobiauch 421
Waldtreben 440
Waldttaub 649
Waldtsbart 323
Waldtgilgen 440
Waldtmeiſter 498
Waldtrohr 389
Waldtfahrn 461
Waldtöl 405
Wildt mergenröſlin 317
Waldt Ochſenzung 326
Waldtephew 433
Waldtdiſtel 71
Waldtfenchel 481
Waldt Ochſenzung 323
Waldt Salbey 262
Waldtholder 121
Waldtrüben 502
Waldtglöcklin 194
Waldtmangoldt 405
Waldtſevenbaum 394
Welſche Heydelbeer 108
Welſch Linſen 104
Welſche Schlutten 201
Welſch Diſtell 190
Wantzendill 205
Wandtläußkraut 180
Wandtläußſtaude 147
Wartzenkraut 505
Waſſerhanenfuß 368
Waſſerpferdtle 698
Waſſernüß 182
Waſſermehen 393
Waſſerpfeffer 365
Waſſerpung 305
Waſſer ſo deſtilliert/zugebrauchen 27
Waſſerdoſt 453
Waſſergraß 387
Waſſer oder Weyherandorn 259
Waſſer ſo deſtilliert/Eygenſchaften 28
Waſſerlinſen 390
Waſſervogel 677
Waſſerſchlangenkraut 428
Waſſermooß 390
Waſſerampffer 219
Waſſergauchheyl 305
Waſſer zubehalten 26
Waſſermüntz 267
Waſſerſenff 378
Waſſerwegrich 322
Waſſerbathenig 426
Waſſermerck 305
Waſſerepff 486
Weberdoſt 269
Weberkarten 184
Wegdorn 109
Wegdiſtel die weiſſe 188
Weggraß 378
Wegerich 319
Wegrich die ſpitze oder kleine 321
Wegtritt 378
Wegweiß 230
Wegwart 230
Weiderich 303
Weihe 340.655
Weins ſo gut iſt/beſte kennzeichen 64
Weinſtein 743
Weinſtock 63
Weinrauten 290
Wellſamen 341
Wellſtro 497
Welſch korn 525
Welſch Bibinell 474
Welſch monraut 466
Welſch Neſſeln 256
Welſch Ochſenzung 323.326
Welſch Violen 396
Welſch wegrich 323
Welſch Bonen 516
Welſcher Hirſen 526
Wermut 340
Weſpen 685
Wetzſtein 731
Wetzſteinkraut 191
Weyd 339

Weyden 78
Weyhernüß 182
Weyrauch 738
Weyser Bolus 718
Weyß Bethonien 316
Weyß Ephew 433
Weyßwurtz 382
Weyser Senff 371
Weytzen 522
Weyß weinreb 439
Wicken 520
Widder 581
Widthopff 680
Wiesel 621
Wiesenklee 249
Wiesenköl 187
Wiesenmangoldt 405
Wiesenwollen 389
Wiesenzeitlosen 425
Wigenkraut 340
Wilder Fenchel 481
Wilde Gantz 645
Wildt Habern 525
Wildt Kürbs 443
Wilde Mörn 474.490
Wilde Müntz 264
Wildt rosmarin 510
Wildtschwein 591
Wilder Senff 416
Wilde wicken 520
Wilder Zittwan 439
Winden 434
Winterrosen 356
Wintergrün 405
Winterviolen 396
Wolff 619
Wolffsbeer 333
Wolffsfuß oder wolffstapp 399
Wolffsgifft 335
Wolffsmilch 239
Wolffsschatten 519
Wolffsstrehl 184
Wolffswurtz 335
Wolgemuth 274
wolriechend Andorn 259
wolriechender Klee 249
wüllkraut 312
wunderbaum 237
wundtkraut 175
wundtkraut das heilige 561
wurmkraut 342
würm im Leib 632
wurtzeln zugraben 26
wütschen 254
wutzerling 491
wüterich 491
wyßmuth 707
wyttinck 690.

Y.

Yffenholtz 81

Z.

Zankraut 558
Zapffenholtz 111
Zapffenkraut 380
Zäunling 440
Zaunrüben 439
Zebast 101
Zeckenkörner 237
Zeerkraut 246
Zeißlin 682
Zeitlosen 204.425
Zibeth 607.742
Zibetkatzen 606
Ziege 587
Ziegelstein 719
Ziglin 587
Zigeinerkraut 214
Zimmetrinden 549
Zin 707
Ziser erbs 516
Zirbelnüß 95
Zitterwurtz 218
Zitwann 540
Zuckerröhr 557
Zumpenkraut 175
Zungenblat 380
Zweyblat 495
Zwibeln 416
Zwybelysopp 277
Zwitter 715
Zylandt 101
Zymmern 677
Zyselmauß 623.


# E N D E.

INDEX

# INDEX LATINARVM, GRÆCARVM, ARABICARVM, ET OFFICINIS VSITATARVM APPELLATIONVM, QVÆ PLANtis, Fruticibus, Herbis, Animantibus, Metallis, Gemmis, Gummi & Succis concretis hoc opere descriptis, attribuuntur.


A.

ABies
Abiga
Absynthius
Absynthium
Absynthium romanum
Abuolum
Acacia
Acalyphe
Acantha ægyptia
Acanthis
Acanthium
Acanthus
Acer
Acetabulum
Acetosa
Acetosella
Achates
Achillea
Achyna
Accipiter
Accipitrina
Acorus
Aconitum
Acus pastoris
Acredula
Aculeata
Acus muscata
Acutella
Adamas
Adeps
Adianthum album
Adianthum nigrum
rubrum
Aes
Aeris squama
Aes ustum
Aegoceros
Aegylops
Aegythalus
Aerugo
Aetites
Affodilus
Agabian
Agallochum
Agalugin
Agaricus
Ageratum
Agnus
Agnus castus
Agrestis
Agrimonia
Agrimonia sylvestris
Agrostis
Aiuga
Alabastrites
Alauda
Albucum
Alce
Alcea
Alchermes
Alec
Alchimilla
Alcibiacum
Alectorius
Alga palustris
Alisma
Alkakengi
Alkali
Allelvia
Alliaria
Alliaris
Allium
Allium porrinum
Almus
Aloe
Alsine
Altercum
Althæa
Alum gallicum
Alumen
Alumen catinum
citrinum
glebosum
longum
petrosum
plumosum
rotundum
scissile
zuccharinum
Alypia
Alysa
Amandinus
Amara dulcis
Amaracus
Amarenus
Amaranthus luteus
Amaranthus purpureus
Amaruga
Ambra
Ambrosia
Ambubeia
Amellus
Ameos
Amethistus
Amphisbena
Amianthus
Ampeloprasum
Ammi
Amurca
Amydum
Amygdalodeis
Amygdalus
Amylum
Anabula
anacardi
anagallis
anagallis aquatica
anagyris
anas
anchusa
andachocham
andromanta
androsace
androsæmum
anemone
anethum
angelica
anguilla
anicetum
animalia quadrupedia
animal moschi
anisum
anonis
anser
anser ferus seu sylvestris
anserina
anthracites
anthrapomorphos
antimonium
antipathes
antirrhinon
antithora
anthos
aparine
aper
aphrodisia
aphyllum
apiastrum
apios
apis
apium
apium hortense
apium palustre
apium risus
apium saxatile
apoleium
apollinaris aqua lactis
aquila
aquilegia
aquileus
araba
arabida
arabis
aranea
arbor anatifera
arbor fœtida
arbutus
ardea
arenga
argemone
argentum
argenti spuma
argentum vivum
argilla
aries
arinon
arisarum
aristalthæa
aristolochia dactylitis & axi
aristolochia longa
aristolochia rotunda
armenus
armoracia
armoniacum
arnoglossum
aronia
arsenicum
arsenicum chrystallinum
artanita
artamisia
arthritica & arthetica
arundo
arum
asarum
asa dulcis
asa fœtida
asbestus
ascyrum
asellus
aselli ventricosi
asinus
asnen
aspalathus
asparagus
aspergula
asphaltion
asphaltus
asphaltion
asphodelus
asplenum
assius
aster atticus
asterites
asterion
astragalus
astrentium
atramentum citrinum
athiopis
atramentum sutorium
atraphaxis
atriplex
atriplex canitra
atriplex firmaria
atriplex sylvestris
attagen
auena
auena græca
auis
auis Dei
auis linaria
auis paradisea
aurantia
aurata
auricula muris
auripigmentum
auripigmentum rubeum
aurum
axi
axungia

# INDEX.


B.

Baara
Baccæ gallinariæ
Baccæ lauri
Baccharis
Bagalus
Balanus myrepſica
Balauſtia
Balneorum ſtrigmenta
Balneum Mariæ
Balſamina
Balſamum
Balneola
Baptiſecula
Barba caprina
Barba Iouis
Barba ſyluana
Barbaris
Barbus
Baſilicon
Baſilicum ſylueſtre
Baſis
Batrachion
Batus
Bdellium
Bechion
Bedegarim
Behen
Bellis
Beloacum
Ben
Benzoin
Berberis
Beta
Beta inſipida
Beta ſylueſtris
Bethonica
Betium
Betonica alba
Betonica altilis
Betonica coronata
Betula
Bezoar
Bibinella
Bifolium
Bilis flaua
Bipennulæ
Bis malua
Biſtorta
Bitumen Iudaicum
Blaptiſecula
Blatta biſantia
Blitum
Boletus
Bolus armenus
Bombax
Bombyx
Bonifacia
Bonoſa
Bonus Hendrichus
Borax
Botrago
Botrychum
Botrys
Branca vrſina
Braſſica
Braſſica alba
Braſſica canina
Braſſica capitata
Braſſica criſpa
Braſſica ſeſſilis
Braſſica marina
Brathys ſylueſtris
Brunella
Bruſcus
Bryon
Bryonia
Bromos
Bubalus
Bubo
Bubonium
Buccina
Bucheiden
Bucranium
Bufo
Bufonius lapis
Bugloſſa Italica
Bugloſſa rubea
Bugloſſum
Bulbus agreſtis
Bunias
Bupeſtris
Buphthalmum
Burſa paſtoris
Butyrum
Butyri fuligo
Buxea ſpina
Buxus
Cacalia
Cadmia
Cœpa marina
Calamintha
Calamintha montana
Calamus
Calamus aromaticus
Calamus odoratus
Calcatrippa
Calcifraga
Calendula
Calenum
Callirion
Callitrichon
Caltha
Calthula
Calx viua
Calyx
Camelus
Campanula
Camphora
Canapus
Cancer
Candela regis
Candelaria
Canella
Canis
Canis marinus
Cannabis
Cantharides
Capillus Terræ
Capnos
Capnos chelidonia
Capnos phragmitis
Capparis
Capra
Caprea ſylueſtris
Capreolus Moſchi
Caprifolium
Capſicum
Capus
Carabe
Carbunculus
Carca patilla
Carchedonius
Cardameni
Cardamum
Cardiaca
Cardopatium
Carduelis
Carduus benedictus
Carduus cinora
Carduus fullonum
Carduus hortenſis
Carduus Mariæ
Carduus ſcolymus
Carduus Suarius
Carduus ſylueſtris
Carduus veneris
Carex
Carex acuta
Carnis gluten
Carpeſia
Carpeſium
Carpio
Carpobalſamum
Carthamus
Carthamus ſylueſtris
Caryophylli
Caryites
Caryotæ
Caryotides
Caſeus
Caſſia odorata
Caſſia fiſtula
Caſſia laxatiua
Caſſia coronaria
Caſſia lignea
Caſtanea
Caſtor
Caſtoreum
Caſtranguia
Caſſutha
Catananæ
Cataputia maior
Cataputia minor
Catus
Caucamum
Cauda equina
Cauda ſcorpionis
Cauda tremula
Cedria
Cedrium
Cedromala
Cedrus
Cemos
Centaurium maius
minus
Centum capita
Centumnodia
Centummorbia
Centuncularis
Centunculus
Cepa
Cepæa
Cera
Ceraſus
Cercopithecus
Cerebrum ſpinale
Cerefolium
Cerrus
Cerua
Ceruus
Ceruus volans
Ceruicaria
Ceruiboletus
Ceruſſa
Ceſtron
Ceterach
Cetroleum
Chærefolium
Cetus
Chærephyllon
Chamæcyſtis
Chamæleon
Chamæmelum
Chamæpitis
Chamæpityris
Chamæſpartium
Chamomilla
Chamæzelon
Charantia
Charita
Chelidonium maius
Cheiri
Chelidonium minus
Chelidonius
Cheria
Chirotheca diuæ Mariæ
Chinæ radicis decoctum
Chloris
Chryſanthemum
Chryſanthemum peruuianum
Chryſocolla
Chryſocolla factitia
Chryſoberillus
Chryſolachanum
Chryſolitus
Chryſopraſus
Chyna
Cicer
Cicer arietinum
Cicer columbinum
Cicer rubeum
Cicerbita
Cicercula
Cichorium
Ciconia
Cicuta
Cicutaria
Cinnabaris
Cincinnalis
Cinis
Cinnamomum
Circæa
Circulatio
Ciſſion minus
Ciſſampelos
Ciſſos
Ciſthus
Citinus
Citrago
Citria malus
Citrullus
Ciuetta
Claretum
Claua Herculis
Clauicula
Clauus veneris
Clematis daphnoides
Cleonicon zophyron
Cnicus
Coagulum
Cobios
Coccognidium
Cochleæ marinæ
Cochleæ terreſtres
Colcotar
Colchicum
Colocaſia
Cirſium
Clinopodium
Clematitis
Cochlearia

colocasia 168
colocinthe 442
colocynthis 443
colophonia 99.734
coloquintida 443
coluber 628
colubrina 244
columba 647
columbaria 309
colus ruſtica 185
colutea 104
coma 235 445
comarus 150
cometes 239 445
conchæ 703
conchæ anatiferæ 161
conchæ margaritiferæ 703. 443 723
condiſi 202
condrilla 232
conion 491
coniſa 295
conſiligo Plinii 337
conſolida 330 480
conſolida media 331
conſolida minor 243. 480 450
conſolida petræa 331
conſolida regalis 352 400
conuoluulus 434
conyza 263 352 496
corallina 295
corallium 162
corallium album 723
corallium rubrum 724
corchoros 724
cordialis 377
cordumeni 498
coriandrum 541
coris 205
corneolus 147
cornix 726
cornu ceruinum 672
cornuta 512
corona Imperialis 400
corona terræ 565
coronopus 432
corrigiola 512
coruus 378
corylus 672
cos 86
coſtus 731
coſtus germanicus 541
coton 467
cotonea 140
coturnix 59
cotyledon minus 676
cracones 176
crambe 685
cranium bouis 410
craſſiones 353
creſſis 693
craſſula maior 362
craſſula minor 175
craſſuli 171
creta marina 693
cricetus 500
criſpula 623
criſta marina 311
crithamus 459
crithe 500
crithmus 523
crocodilus 148
crocus 627.628
crocus hortenſis 183
cruciata 338
cryſtallus 730
cubebæ 66.144
cuculus 198.673
cucumer aſininus 445
cucumer marinus 445
cucumer ſatiuus 444
cucumer turcicus 445
cucumis anguinus 445
cucumis erraticus 445
cucumis ſylueſtris 445
cucurbita 442
cucurbita alexandrina 443
cucurbita caprina 443
cucurbita deſerti 443
cucurbita ſylueſtris 443
culex 687
cuminum 479
cuminum alexandrinum 480
cuminum æthiopicum 480
cuminum regium 480
cuniculus 618
cunila 274.277
cunilago 295
cupreſſus 74
cupreſſus humilis 360
cuprum 707
curcuma 542
curuca 684
cuſcuta 436
cyamos 518
cyaneus 725
cyanus 399
cyclaminus 502
cydonia 59
cygnus 664
cymbalium 176
cyminum 685
cyminum dulce 738
cyna 512
cynocephalæa 378
cynoctonum 672
cynomorion 86
cynosbatus 731
cynoſpaſtus 541
cyperus 467
cyperus Babylonicus 140
cyperus Indicus 59
cyperus rotundus 676
cyprinus 176
cythinus 685
cytiſus 410
cytinus 353
cytiſo affinis 693



D.

Dentaria 558
Denticula canis 388
Diagridion 552.734
Diapenſia 450
Dictamnus 270
Dictamnus cretenſis 270
Digitalis 194
Digiti citrini 431
Digitus veneris 393
Dioſanthos 398
Dipſacus 184
Dircæa 247
Dolichos 516
Dorcas moſchi 606
Doronicum 544
Doronicum romanum 544
Draba 507
Draco 629
Draconis lapis 629
Draconites 736
Dracunculus maior 428
Dracunculus paluſtris 428
Draganthum 169.735
Dryopteris 461.

E.

Ebiſcus 357
Ebulus 118
Ebur 612
Echion 324
Echinus 617
Elaterium 703
Elatine 445
Electrum 707.732
Electuarium de ouo 636
Elemi 740
Elenium 297
Elephas 609
Elleborus albus 385
Elleborus niger 383
Embactrum 270
Empetron 459
Endiuia 227
Enula 297
Enula campana 297
Epatica 455
Epatica ſylueſtris 498
Ephemeron lethale 425
Epimelis 51
Equapium 489
Equi feri 592
Equus 592
Equiſetum 391
Erebinthus 516
Erica 99
Erinon 507
Erinaceus 617
Erinaceus marinus 618
Erucæ pinorum 686
Eruca 371
Eruca aquatica 371
Eruanga 508
Eruum 521
Eryngium 192 481
Erysiſceptrum 543
Erythrodanum 499
Eſculus 89
Eſula 239
Eſula dulcis 241 500
Eſula rotunda 241
Eupatorium 452
Eupatoriũ adulterinũ 453
Euphragia 246
Euphraſia 246
Euphroſine 564.736
Euzomas 372
Excrementa 579
Exos 693.

F.

Faba 518
Faba Ægytia 168
Faba alba 335
Faba craſſa 175
Faba græca 138
Faba inuerſa 518
Faba luporia 335
Faba lupina 501
Faba pontica 168
Faba ſuilla 214
Fabaria 175
Faciens viduas 101
Fagus 91
Fagopyrum 528
Falco 657
Falco arborarius 658
Falco lapidarius 658
Falconellus prædarius 658
Farfara 468
Farfarago 468
Farfarella 468
Febrifuga 217
Fel terræ 217
Felis 597
Felis zibethi 606
Ferrum 708
Ferri rubigo ibid.
Ferri ſcoria ibid.
Ferula 170
Ferraria minor 450
Ferula ſylueſtris 169
Ferula Thapſia 169
Ferulago 169
Feſtuca 525
Ficus 508
Ficus ægyptia 134
Ficus Indica 551
Filicula 462
Filipendula 457
Filix petræa 461
Filix querna 461
Fimus ceruinus 160
Fiſtici 87
Fiſtula paſtoris 323
Flammula 367
Flos amoris 247
Flos S. catharinæ 352
Flos cuculi 383
Flos garyophyllorum 402
Flos S. Iacobi 236
Flos Indianus 347
Flos S. Iohannis 221
Flos Iouis 398
Flos Scarleti 513
Flos Solis 564
Flos tinctorius 254
Fœniculum 479 481
Fœniculum erraticum 481
Fœniculum porcinum 193
Fœniculum romanum 483
Fœniculum ſylueſtre 481
Fœnum Burgundienſe 500
Fœnum græcum 253
Formica 632
Fragaria 446
Fraxinus 223
Fringilla 682

# INDEX.


Frumentum asiaticum 525
Frumentum fatuum 529
Frumentum Indicum 525
Frumentum vaccinum 527
Frumentorum zizania 528
Fulica 645
Fuligo butyri 577
Fumaria 300 375
Fumus terræ 375
Funduli 693
Fungi 159
Fusus agrestis 185

G.

Gagates 726
Galactites 729
Galanga 538
Galbanum 736
Galega 514
Galla 90
Gallerium 497
Gallina 640
Gallina corylorum 676
Gallitricum 279
Gallium 499 497
Gallopauo 643
Garrulus 673
Gallus 640
Garyophyllata 289
Gaudum 339
Gazella moschi 606
Gelation 497
Geminalis 279
Geniculata 382
Genista 254 102
Genitale Monachorum 427
Gentiana 238 298
Gerarium 213 347
Gethyllis 418
Gingiber 545
Gingidium 489
Gipsus lapis 729
Gith 206
Githago 211
Githo 140
Gladiolus 140 464 533
Gladiolus luteus 535
Glandula 503
Glans vnguentaria 152. 317
Glauſtum 339
Glis 622
Gluten carnis 740
Glycipicron 437
Glycyrrhiza 254 404
Gnaphalion 234 389
Gobius 701
Gordylium 478
Gossypium 140
Graculus 673
Gramen 520 540 387
Gramen aquaticum 386
Gramen hiſpanicum 387
Gramen ſtriatum 387
Gramen ſuſcatum 387
Granatus 721
Granum ben 152. 317
Granum guidium 101
Grana paradyſi 541
Granum ſolis 460
Granum tinctorium 145
Gratia Dei 348. 373
Graua 501
Groſſularia 117 110
Gruina 347
Grus 665
Gryllus 632
Gryphus 660
Guaiacum 147
Gummi arabicum 736
Gypſum 717.

H.

Habilla 436
Habiola 436
Hæmatites 725
Halec 689
Halicacabus 200
Halicacabus peregrinus 201
Harenga 689
Haſtula regia 165
Heliotropion 505
Heraclea 212
Hedera 433
Hedera arborea 433
Hedera cilicia 435
Hedera nigra 433
Hedera terreſtris 432
Hederula 433
Hedyſarum 501
Heliobotane 378
Heliochryſon 352
Heliopus 505
Helioſtrophos 505
Heliotropion 504 230
Helxine 307. 435
Helix 433
Hemerocallis 166
Hemionitis 463
Henidon 268
Heptaphyllon 447
Hepatitis 452
Hepatorium 452
Herba S. Barbaræ 373
Herba benedicta 289
Herba canicularis 214
Herba cancri 505
Herba clauellata 398
Herba caſta 403
Herba fiſtula 323
Herba flauea 252
Herba fullonum 202
Herba Galerita 467
Herba lactis 507
Herba medica 500
Herba Iudaica 556
Herba militaris 492
Herba muralis 307
Herba ocularis 246
Herba pagana 556
Herba paralyſis 316
Herba paris 333
Herba pectoralis 399
Herba pediculatis 337
Herba petræ 235
Herba regia 251
Herba regina 561
Herba Roberti 347
Herba ſacra 309
Herba ſancta 561
Herba ſardonia 368
Herba Simeonis 358
Herba ſolaris 505
Herba ſolis 378
Herba ſtella 512
Herba ſtellaris 498
Herba Trinitatis 398
Herba tunica 402
Herba vaccæ 508
Herba victorialis, mas & fœmina 632 467
Herba Vngarica 660 359
Herba vrinalis 147 350
Herbum 736 501
Hermodactylus 717. 425
Herpyllum 476
Hibiſcus 436 357
Hieracium 236. 334. 507 228
Hierobotane 309
Hippocampus 689 698
Hippocras 200 64
Hippogloſſum 380
Hippolapathum 219. 220
Hippoſelinum 489
Hippuris 391
Hircus 589
Hirundo 680
Hirundinaria 302 441
Hiſtrix 618
Hoad 543
Hœdus 587
Holoſteum 388
Homo 580
Hordeum 523
Hordeum murinum 528
Humulus 436
Huſo 693
Hyacinthus 418 423. 725
Hydrolapathum 220
Hydropiper 365
Hyoſcyamus 214
Hypecoum 512
Hypericon 292 147
Hypociſthis 137
Hypopheon 512
Hypopion 169
Hyſſopus 277.

Iacea magna 496 398
Iaſpis 725
Iaſpis ſanguinalis 725
Ibiga 361
Ibiſcus 357
Iberis ſylueſtris 362
Ichthiocolla 693
Idæa 380
Illecebra 171. 175
Ilex aquifolia 145. 155. 71. 89
Imperatoria 479. 473 469
Incenſum album 738
Indicum 339. 715
Inguinalis 307
Intubus 227
Inturis 106
Intybus 231. 227
Inula 297
Inula ruſtica 330
Iouis flos 398
Irnigus 192
Iris 480 533
Iris florentia 561 533. 534
Iris illyrica 347 533. 534
Iſachas 309 502
Iſatis 561 339
Iſpida 368 684
Iua arthetica 358 361
Iua moſchata 177. 361
Iugalis 378 111
Iuiube 512 129
Iuncus angulosus 498 539
Iuncus odoratus 398 539
Iuniperus 136 75
Iuncus ſylueſtris 389.
K.
Kali 173 556
Keiri 397
Kermes 145
Kerua 237
Labrum veneris 476 185
Lac 357 573
Lacacidum 228 574
Lactis aqua 309 575
Lactis ſerum 698 575
Lacca 64 739
Lacea nigra 380 333
Lacerta 630
Lactaria herba 489 239
Lactis herba 391 507
Lactoris 589 507
Lactuca 680 225
Lactuca caprina 441 239
Lactuca leporina 618 229
Lactuca rotunda 543 226
Lactuca ſeſſilis 587 226
Lactuca ſyluatica 388 229
Lactucella 580 229
Ladon 523 142
Lale chalcedonicum 528 565
Lampipetra 436 796
Lampreda 693 796
Lampſana 725 416
Lana pratenſis 580 389
Lanaria 365 312
Lanaria herba 214 202
Lanceolaris 512 465
Lanceolata 292 321
Lapathum 137 218
Lapathium acciſum 512 218
Lapathum hortenſe 169 219
Lapathum nigrum 277. 512
Lapis amianthus 712
Lapis bufonius 398 727
Lapis calaminaris 725 709
Lapis draconis 725 629
Lapis lazuli 361 725
Lappa maior 357 181
Lappa minor 362 182
Lappa inuerſa 693 182
Larix 380
Later 398 719
Lathyris 725 238
Lathyros 469 517
Laudanum 738 142. 700
Lauer 715 305
Laureola daphnoides 243 380
Laurus 227 70
Laurus alexandrina 106 380
Laurus roſea 227 203
Ledon 297 142
Lens 330 521
Lens aquatica 398 390
Lens lacuſtris 191 390
Lens paluſtris 533 390
Lens viperalis 533. 534 390
Lentigo 390
Lentiſcus 502 131
Leonis pes 339 504
Leonis ſemen 684 504
Leontice 361 401
Leontopetalon 361 504
Leontopodion 111 504
Leopardus 129 599
Lepidion 539 365
Lepidion ſylueſtre 539 362
Leptocaria 380

# INDEX.


Leptocaria 86
Lepus 618
Leucoion 422
Leucon 416
Leucoium luteum 397
Leuisticum 472
Libanus 738
Lichen. 455
Lignum Aloes 543
Ligni guaiaci decoctum 148
Lignum indicum 147
Lignum paradisi 543
Lignum putidum 131
Lignum Rhodium 543
Lignum sanctum 147
Lingua arietina 319
Lingua auis 92
Lingua bouis 328
Lingua canis 327
Lingua ceruina 463
Lingua equina 380
Lingua ouis 319
Lingua passerina 460
Ligusticum 472
Ligustria 396
Ligustrum 122
Lilium 530
Lilium album 530
Lilium cœleste 533
Lilium conuallium 401
Lilium croceum 530
Lilium Imperiale 565
Lilium inter spinas 440
Lilionarcissus 599
Lilium syluestre 166
Limax 633
Limonium 405
Limonium pratense 405
Limonium syluestre 405
Linaria. 350
Linaria auis 682
Linum 350
Linum pratense 389
Liquiritia 404
Lirium 530
Lithargyrium argenti 707
Lithargyrium auri 707
Lithospermum 460
Locusta 630
Locusta marina 698
Loligo maior 697
minor ibid.
Lolium 529
Lonchitis 465
Lonchitis aspera 465
Lora 64
Lotus 138
Lotus campestris 252
Lotus satiua 249
Lotus syluestris 250
Lotus trifolia 252
Lucanus 685
Leo 598
Lumbrici 632
Lumbus veneris 492
Lunaria botryitis 466
Lunaria græca 466
Lunaria Italica 466
Lunaria minor 466
Lupinus 519
Lupulus 436
Lupulus repetitius 436
Lupulus salictarius 436
Lutcola 354
Lupus 619
Lutea 339
Lutra 620
Lutum armenum 718
Lychnis syluestris 317
Lycium 742.728
Lycoctonum 335
Lycopsis 325
Lyncurius 730
Lynx 618
Lysimachia 303
Lytrum 339.
Lycopodium M. 394
Machæronium 533
Macis 548
Maculata 365
Mæna 701
Magnes 624
Maiorana 273
Malicorium 58
Malua 354
Malua arborea 356
Malua hispanica 357
Malua hortensis 356
Malua querna 357
Malua terrestris 131
Malua veneta 358
Maluauiscus 357
Malus 46
Mala armeniaca 54
Mala Assyriæ 55
Mala citrinata 85
Malus citria 55
Malus cotonea 59
Malus cydonia 59
Mala duracina 54
Mala insana 196
Malum granatum 58
Mala medica 55.57
Malus persica 54.55
Mala præcocia 54
Malus punica 58
Malum terræ 299
Mala trecacina 54
Mamortica 197
Manna 742
Manucodiata 663
Manus Christi 237
Manus S. Mariæ 399
Margarita 723
Marathrum 481
Marchasita 729
Marrubium 259.
Marrubium album 259
Marrubium nigrum 259
Marrubium palustre 259
Matricaria 345
Matrisylua 440.498
Martes 621
Mechoaca 555
Medica 357
Medica herba 500
Medulla 579
Mel 637
Mel aereum 742
Melampodium 383
Melega 541
Melegetta 541
Meles 616
Melilotus 250
Melilotus alba 251
Melilotus germanica 252
Melilotus lutea 251
Melissa 260
Melittæna 261
Melittæum 261
Melones 444
Melopepo 445
Melospinus 196
Memecylus 130
Menta 263
Menta acuminata 263
Menta aquatica 267
Menta crispa 263
Menta romana 263
Menta rubea 263
Mentha saracenica 263
Menyanthes 295
Mercurialis 248
Mercurius 305
Mergus 709
Merula 677
Mespilus 676
Metalla 51
Mezereon 705
Milium 101
Milium indicum 526
Milium solis 527
Militaris herba 460
Millefolium 507
Millefolium magnum 492
Millemorbia 493
Miluus 304
Minium 655
Molybdena 715
Moly 365.715
Monedula 562
Monoceros 672
Mora basi 607
Mora celsi 107
Morella 107
Morion 198
Morsus diabolí 195.196
Morsus Gallinæ 333
Morus 376
Moschocarydion 48
Moschocaryon 548
Moschus 548
Motacilla 606.741
Multipes 677
Mulsum 632
Mulus 64
Mumia 595
Murilegus 745
Mus 597
Mus alpinus 622
Mus araneus 623
Mus auellanarum 622
Mus muscardinus 623
Muscus arborum 686
Muscus corallinus 161
Muscus marinus 162
Muscus palustris 162
Muscus terrestris 390
Mustela 394
Mustella piscis
Mutalium 621
Myacantha 692
Myriophyllon 707
Myrobalani 506
Myrrha 271
Myrrhis 507
Myrsinites 738
Myrtacantha 490
Myrtillus 239
Myrtites 203
Myrtus 108.139
Mystus 239
Myxa 696
Olor 664
Olus


## N.


Napellus 335
Napellus Moysis 336
Naphtha 743
Napus 414
Narcissus 424
Nardus agrestis 286
Nardus celtica 286
Nardus germanica 285
Nardus indica 284
Nardus Syriaca 284
Nasturtium 361
Nasturtium album 363
Nasturtium aquaticũ 267
Nasturtiũ babylonicũ 507
Nasturtium orientale 507
Nasturtium syluestre 361.341
Natrix 618
Nectar 64
Nenuphar 393
Nepa 506
Nepeta 262
Nerantia 57
Nerium 203
Neuras 466
Neurospastus 112
Nicotiana 561
Nigella 206
Nil 339
Nihili 709
Nihili album 709
Nihili grisæum 709
Nilech 339
Nisus 658
Nitrum 712
Noctua 671
Numularia 441
Nux auellana 86
Nuces equinæ 84
Nuces græcæ 82
Nuces heracleaticæ 86
Nux Indica 250
Nux iuglans 84
Nux metella 151
Nux muschata 548
Nux myrepsica 548
Nux myristica 548
Nux persica 84
Nuces pineæ 95
Nux pontica 86
Nuces prænestinæ 86
Nux regia 84
Nux terræ 502
Nuces Thasiæ 82
Nux vngentaria 548
Nux vomica 151
Nyctegreton 466
Nymphæa 393


## O.


Ochra 717
Ocimastrum 506
Ocularis herba 246
Oculus bouis 221
Ocymodis 269
Ocymum 271
Ocymum aquaticum 507
Oenanthe 457
Olea 67.69
Oleaster 69
Oleum balaninum 152
Oleum de ben 152
Olibanum 738

# INDEX.


Olus 410
Olus aureum 408
Oluſatrum 489
Olus Iudaicum 357
Olyſatrum 489
Omphalocarpos 497
Onuſcus 632
Onitis 274
Onoclea 325
Onocrotalus 669
Ononis 191
Onoſma 506
Ophioſcorodon 421
Ophris 495
Ophthalmica 246
Opobalſamum 157
Opopanacum 739
Opuntia 551
Orchis 323
Ordeum 523
Orichalcum 707
Origanum 270 274
Orminum 509 279
Orminum ſylueſtre 279
Ornithogalum 503
Ornus 92
Orobanche 508
Orobethrus 137
Orobiæum 516
Orobus 521
Oryza 527
Oſmundula 461
Oſſea 121
Oſteocollon 330
Oſtiocollon lapis 731
Oſtrutium 473
Oſyris 350
Oua 634
Ouis 581
Oxyaphœnica 62
Oxygala 574
Oxytriphyllon 248.
P.
Pagana lingua 380
Palauet paluſtre 393
Palma 61
Palma chriſti 237.431
Palma ſylueſtris 62
Palmes 63 487
Palmulæ 61
Palumbus 649 488
Pampinella 474
Pampinus 63
Pancratium 184
Panicum 526
Panis cuculi 454
Panis porcinus 502
Panthera 599
Pæonia 403
Papauer cornutum 373.209
Papauer 208
Papauer erraticum 207
Papauer nigrum 206.207
Papauer ſatiuum 208
Papauerculum 504
Papio 598
Pappus 236
Paralius 239
Pardalis 599
Pardus 599
Parietaria 307
Paris herba 333
Parix 683
Parthenium 307
Paronychia 466
Partus 683
Paſſer 690
Paſſer marinus 690
Paſtinaca erratica 476
Paſtinaca gallica 474
Paſtinaca marina 691
Paſtinaca ſatiua & ſylueſtris 476
Paſſulæ 66
Paſſum 64
Pauo 661
Pauogallus 643
Pecten 690
Pedagra lini 436
Pedicularis herba 337
Pediculus 633
Pediculus Elephanti 153
Pelicanus 668
Pelicinum 501
Pentapetes 448
Pentaphyllon 448
Pepones 444
Peplus 241
Pera paſtoris 311
Pérca 698
Perdicium 307
Perdix 675
Perſoliata 494
Perfoliata ſylueſtris 495
Periclymenos 440
Perpenſa 288
Perſea 146
Perſicaria 365
Perſicus 54
Perſonata 181
Peruinca 379
Pes anſerinus 201
Pes columbinus 347.368 378
Pes coruinus 512
Pes Leonis 451.504
Pes leporinus 252
Pes lupi 399
Pes Solis 505
Petaſites 467
Petroleum 743
Petroſelinum 437
Petroſelinum macedonicũ 57
pomum hieroſolymitanum ſylueſtre 197
pongeracus 138
populus alba 561
populus nigra 79
porcus 521
portulaca 529
portulaca ſylueſtris 516
porrum 670
porrum ſectiuum 497
porrum ſylueſtre 681
porrum Tarentinum 93
porrum vineale 398
porrum vitigineum 398
potamogeton 529.699
potentilla 533
poterion 466
poteton 337
præmorſa 286
praſinus 463
prata lupina 673
primula veris 96
propolis 230
proſerpinaca 678
protopum 233
prunus 474
prunus ſylueſtris 474
pſamianthus 126
pſeudacorus 193
pſeudolinum 578
pſeudomelanthium 94
pſeudopetroſelinum 547
pſilium 277
pſilotrum 547
pſittacus 365
pſora 688
ptarmice Dioſcoridis 87
pteris 745
pulegium 514
pulegium montanum 517
pulegium ſylueſtre 337
pulex 241 270 690
pulicaria 451.504
pulmonaria 319
puls Syriaca 322
pumex 321
purpura 98
pyrethrum 690
pyrethrum ſylueſtre 365.715
pyrites 715
pyrola 707
pyros 707
pyrrhula 708
pyrus 708
pyxacantha 318
Q.
Quercus 510
Quinquefolium 510
Quinquentroia 510
R.
Racemus 268
Raia 401
Radicula 382
Radix dulcis
Radix Scythica
Rana 379
Ranunculus 462
Raphanus 459
Raphanus ſylueſtris 709
Rapiens vitam 196 416.502
Rapiſtrum 57
Rapum
Rapum terræ
Rapunculum
Rapunculum ſylueſtre 138
Rectificatio 79
Regaliolus 80
Regulus 590
Remora aratri 173
Reſta bouis 171
Rhabarbarum 418
Rhabarbarum monachorum 421
Rha ſceniticum 419
Rha ſiniticum 421
Rhamnus 421
Rhapeion 390
Rhapontica 493
Rhinoceros 216.552
Rhus obſoniorum 126
Rhus rubrum 61
Ribes 333
Ricinus 693
Riſum 399 294.316
Riſus Sardonius 639
Robertiana 378
Robur 64
Robus 128
Ros

Ros Solis 559
Rosa 113
Rosa canina 113.114
Rosa Hierichuntis 501
Rosa Hierosolymitana 501
Rosa iunonia 530
Rosa S. Mariæ 501
Rosa transmarina 356
Rosea radix 176
Rosmarinus 282
Rosmarinum aculeatũ 102
Rostrum ciconiæ 347
Rotilus 693
Rubia 499
Rubicula 693
Rubia tinctorum 499
Rubecula 683
Rubellus 693
Rubicella 681
Rubigo ferri 708
Rubinus 721
Rubrica fabrilis 719
Rubus 107.109
Rubus canis 112
Rubus idæus 107
Rumex 218
Rumex aquaticus 220
Rupicapra 605
Ruscus 203
Ruta 290
Ruta capraria 514
Ruta muraria 457

S.

Sabina 73.394
Sabina sylvestris 395
Saccharum natiuum 557
Saccharatum 64.557
Sachmunia 552
Sagapenum 739
Sal 711
Sal alkali 711
Sal armoniacus 711
Sal factitius 711
Sal gemmæ 711
Sal indus 711
Salarmoniacus 711
Salamandra 630
Salicaria 303
Saliuaris 485
Salsunca 286
Salix 78
Salix amerina 77
Salix equina 391
Salmo 691
Salpa 690
Saluia vitæ 458
Sambucus 118
Sambucus palustris 121
Sambucus sylvestris 121
Samius 730
Sampsuchus 273
Sanamunda 289
Sandaracha 75
Sandarachia 716
Sanasancta 561
Sandix 715
Sanguinaria 311.378
Sanguis 572
Sanguis draconis 512.741
Sanguis hirci 741
Sanguis Martis 288
Sanguisorba 447
Sanicula 559
Santalum 113
Santonicum 114
Sapa 501
Saphirus 501
Sapo 530
Saponaria 501
Sarcocolla 356
Sardius 176
Sardonia herba 282
Sardonyx 102
Sardonius risus 347
Sarsa parilla 693
Saturcia 499
Satyrium 693
Satyrion basilicum 499
Satyrion regium 683
Satyrion tripholium 693
Sauina 681
Saxifica 708
Saxifraga alba 721
rubea 719
Saxifraga maior 107.109
Scabiosa 112
Scammonea 552
Scarleti flos 218
Schina 220
Schœnanthum 605
Scincus 203
Scarabeus 627.624
Scarpus 686
Sciurus 389
Scolopendria 616
Scordium 464
Scoria ferri 426
Scorodon 708
Scorodopratum 419
Scorodon sylvestre 421
Scorpioides 416
Scorpion 506
Scorpionis cauda 172
Scorpio marinus 505
Scorpio terrestris 700
Scorpius 627
Scorpiuron 506
Scorzonera 505
Scrophularia maior 562
Scrophularia minor 304
Scurzonera 374
Scylla 562
Scythica 167
Secale 524
Securidaca 501
Sedum maius 171
Sedum minus 171
Segetalis 533
Selenitis 466.728
Selinon 486
Semen 524
Semen cini 342
Semen Leonis 504
Semen lumbricorum 342
Semen sanctum 312
Sempsuchus 342
Sementine 342
Semenzina 342
Seminalis 378
Sempervivum 171
Sena 104
Senecio 236
Sennicula 450
Sepia 697
Septifolium 447
Serapinum 739
Seriphium 341
Serpens 628
Serpentaria minor 441
Serpyllum 276
Serpyllum romanum 276
Serratula 177.308
Sertula campana 251
Serum lactis 575
Sesamum 350
Seseli 477
Seseli Æthiopicum 477
Seseli creticum 477.478
Seseli peloponnesiacam
477
Seutlon 406
Seuum 578
Scelerata 367
Sideritis 212
Sidium 58
Sigillum salomonis 382
Siler montanum 477
Silicula 253
Siligo 524
Siliqua 132
Siliquastrum 547
Simia 597
Sinapi 370
Sinapi persicum 363
Sinon 488
Siser 412
Sisarum
Sison 488
Sisymbrium 257
Siuetta 606
Sium 305
Smaragdus 722
Smaris 701
Smilax 72.734
Smilax hortensis 516
Smilax leuis 516
Smyris 728
Smyrinum 473
Solis Flos 564
Solis herba 378
Solis pes 505
Solis sponsa 222
Solis Thymiama 282
Sol indianus 564
Solaria 559
Solanum 198
Solatrum 562
Solatrum quadrifoliũ 334
Soldana 412
Soldanella 412
Solidago 330
Solidago media 331
Solidago minima 294
Solidago Saracenica 495
Solsequium 505
Sonchus 486
Sonchus asper 524
Sonchus sylvestris 342
Sorbus 504
Sorbus Torminalis 342
Sorex 312
Sorgi 342
Sparganium 342
Spartium 378
Sparuerius 171
Spatula fœtida 104
Specularis 236
Spica indica 450
Spelta 697
Sperma ceti 447
Splenium 739
Spina alba 341
188
Spina alba sylvestris
188
Spina buxea 628
Spina ægyptia 738
Spina galatica 135
Spina hircina 135
Spina poetica 169
Spina thebaica 135
Spinaceumolus 135
Spinachia 246
Spinus 245
Splenaria 682
Spodium 440
Spondylium 709
Spongia marina 187
Spuma argenti 728
Squamatia 707
Squilla 558
Squinanthus 167
Stachis 539
Stannum 259
Staphis agria 707
Staphilinos 337
Stella herba 476
Stellaria 512
Sternutamentaria 243
Stœchas 485
Stœchas citrinum 283
Stramonia 412
Strigmenta balneorũ 247
Strobili 196
Strobilus 743
Struthio 95
Struthiocamelus 190
Struthium 669
Sturnus 669
Styrax 202
Styrax calamita 138
Styrax liquida 739
Styrax sicca 739
Succinum 739
Succisa 732
Sulphur 333
Sulphur caballinum 719
Sumach 710
Sumach Ruelli 133
Supercilium veneris 133
Supercilium terræ 492
Sus 457
Sycomorus 590
Symphoniaca 134
Symphytum 214
Symphytum medium 330
Symphytum petræum 331
331

T.

Tabacum 561
Tæda 99
Tages indica 347
Talpa 624
Talus 503
Tamarindi 62
Tamariscus 100
Tamarix 100
Tanacetum 346
Tanacetum agreste 493
Tapsus barbatus 312
Taraxacon maius & minus
284
228
Tarda 659
Taurus 583
Taxus 72.616
Telephron 171
Telinę 252
Telyphonum

# INDEX.


Telyphonum 544
Temetum 63
Tencha 699
Terebinthus 99
Terebinthus 144
Terra 717
Terra cimolia 718.719
Terra fornacum 719
Terra hiſpanica 718
Terra lemnia 718
Terra ſigillata 718
Teſticulus canis 429
Teſticulus Sacerdotis 431
Teſticulus vulpis 431
Teſtudo 626
Teucrion 178
Teutlon 406
Teuthrion 510
Thalictron 500
Thapſia 169
Thermus 519
Thlaſpi cornutum 364
Thlaſpi maius & minus 362.363.501
Thimia 739
Thora 335
Thridacias 195
Thridax 225
Thunnus 701
Thus album 738
Thutia 709
Thymbra 277
Thyites 722
Thymelæa 381.460.511.
Thymiama ſolis 282
Thymus 276
Thynnus 701
Tigris 599
Tilia 93
Tinca 699
Tithymalus 565 239
Tithymalus characias 239
Tithymalus cyparifſias 240
Tithymalus helioſcopius 240
Tithymalus ſylueſtris 241
Tomentum 389
Topaſius 722
Tordylium 478
Tormentilla 447
Torpedo 697
Tortuca 697
Tragacantha 735
Tragacanthum 479
Tragamon
Tragopogon 169
Tragoriganum 172
Tragus 235 316
Tribulus Aquaticus 274
Tribulus ſylueſtris 172
Tricoccon 182
Trifolium 248
Trifolium acetoſum 454
Trifolium acutum 249
Trifolium aureum 454
Trifolium bituminoſum 248
Trifolium humile 252
Trifolium magnum 252.
Trifolium odoratum 249
Trifolium pratenſe 249
Trifolium vrſinum 251
Triorchis 429
Triſſago 177
Triſſago paluſtris 426
Trithalles 171
Triticum 522
Triticum vaccinum 527
Trixago 177.426
Truo 669
Trutta 692
Tubera 158
Tulipan 559
Tune 551
Turbith 511
Turbith album 511
Turcheſios 722
Turchios 722
Turdela 677
Turdus 677
Turſani 565
Turtur 650
Tuſſilago 468
Typha 386
Typha magna 525.

V.

Vacca
Valeriana
Variola 64
Vallaris 499
Vappa 536
Vena tinctorum 383
Venerea 385
Vetatrum
Veratrum album 169
Verbaſcum 172
Verbaſculum odoratum 235 316
Verbena 274
Verbena fœmina 172
Verbenata 182
Vernicularis 182
Vernix 51
Veronica 248
Verrucaria 454
Verticellum 249
Veruex 454
Veſicaria
Veſicaria nigra
Veſpa 252
Veſpertilio 252.
Vetonica
Vicia 249
Vicia ſylueſtris 249
Victorialia 251
Victorialis herba, mas & fœmina 429 177
Vinca peruinca 426
Vincetoxicum 171
Vineago 522
Vinum 527
Vinum mutum 177.426
Viola canina 669
Viola flammea 692
Viola matronalis 158
Viola purpurea 559
Viperina 551
Virga aurea 511
Virga paſtoris 511
Viride æris 722
Viſcum 722
Viſciulus 677
Vitealis 677
Vitex 565
Vitia 650
Vitis 468
Vitis alba 386
Vitis chironia 525.
Vitis nigra
Vitriolum
Vitriolum
Vitrum 573
Vlmus 286
Vlua 692
Vmbilicaris 239
Vmbilici marini 64
Vmbilicus terræ 499
Vmbilicus veneris 536
Vnehuſa 383
Vnedo 385
Vnguentum populeonis 312
Vnguis odoratus
Vnicornu
Vnio 309
Vngula caballina 371.372
Volubilis 310
Volubilis aſpera 71
Volucrum maius 75
Volata 179
Vpupa 505
Vrceolaris 368
Vrina 582
Vrſus 200
Vrtica 201
Vrtica mortua 685
Vrtica romana 684
Vrus 308
Vſnea 520
Vſnea 520
Vſtilago 380
Vſtilago ruſtica 467
Vua criſpa 379
Vua lupina 302
Vua matina 307
Vua ſpina 63
Vua verſa 64
Vua vulpis 395
Vulgago 398
Vulpes 396
Vultur 395
Vuularia 562

X.

Xanthum 714
Xiphion 162
Xyloaloes 138
Xylobalſamum 435
Xylocaracta 77
Xylocerata 528
Xylon 63

Z.

Zadara 714
Zarza parilla 307
Zea 717
Zedoaria 81
Zibethum vel Zibetum 671
Zinziber 703
Zinziber caninum 502
Zizipha 330
Zuccarum 130
Zygia


FINIS.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn / durch Matthæum Kempffern / In Verlegung Vincentij Steinmeyers.

Im Jahr nach der Geburt Christi vnsers Erlösers / M. DC. XXX.

14886

4064.